German

Digitized by Google

Google

Digitized by Google

WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ERSTER THEIL

MITHERAUSGEGEBEN

VON ERNST DRONKE UND HEINRICH BEYER.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

GÖTTINGEN

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG

1840.

Digitized by Google

K60
G3
G75
1840
v.1
MAIN

German

Digitized by Google

VORWORT.

Die samlung hebt an mit der Schweiz, und gewährt einen ansehnlichen theil, lange nicht den ganzen vorrath, der in den dortigen archiven noch zu finden ist, wie man sich aus dem von Bluntschli gelieferten verzeichnis der Züricher öfnungen überzeugen kann; viele der aus sanct Gallen sind längst gedruckt (s. 192) wiewol unzugänglich; einzelnes in Bruckners Basel schon enthaltene, und was Pestalutz neuerlich mitgetheilt hat, sollte hier nicht wiederholt werden. es bedarf aber, zumal in Graubünden, weiterer gewis lohnender nachspürung. Auf den ersten blick zeigt sich, daſs der ursprünglich alemannische boden der Schweiz eine viel gröſsere fülle darbietet als der burgundische; von der ursache dieser merkwürdigen verschiedenheit soll im verfolg gehandelt werden. Die geistlichen stifte, von welchen die einzelnen dörfer, oft in buntem wechsel und übergreifen der landstriche, abhiengen, sind die abteien und klöster Engelberg, Einsideln, Pfäffers, sanct Gallen, Constanz, Reichenau, sanct Blasien, Felix und Regula zu Zürich, Fridolin zu Seckingen, Schafhausen, Petershausen, Embrach, Muri, Schennis, Wettingen, Fischingen, Wagenhausen, sanct Alban zu Basel. Unter den weltlichen herrn sind zu bemerken: die herzoge von Österreich als grafen zu Habsburg, die grafen von Kiburg, Werdenberg, Toggenburg, die herren von Greifensee, Grüningen, Regensberg, Landenberg, Clingenberg, Tanneck, Aue, Roggwil, Troſsberg, Bechburg.

Hierauf wird dem rechten ufer des Rheins, vom Schwarzwald bis hinab zum Westerwald gefolgt.

Im bezirke des Schwarzwaldes begegnen wir wiederum der mächtigen abtei von sanct Blasien, dann der von sanct Peter, Waldkirch, Güntersthal, Weitnau, Alpirsbach, Reichenbach, Hirsau und Schwarzach, so wie dem bisthum Straſsburg. Im weltlichen gebiete des Breisgaus und der Ortenau den landgrafen von Sausenberg, markgraven von Baden, herzogen von Teck, grafen von Würtenberg und Fürstenberg, herrn von Röteln, Lahr, Geroldseck und Ochsenstein.

Dann erscheinen die weisthümer zwischen Neckar, Main und Rhein, östlich vom Odenwalde begrenzt. da greift der sprengel von Mainz und Speier ein; auſserdem kommen die abteien von Maulbronn und Lorsch und das frauenkloster Neuenburg vor. Weltliche obrigkeiten sind aber die Pfalz, und die grafschaften Katzenelnbogen, Hanau, Isenburg; die herschaften Erbach, Hirschhorn, Schönau, Starkenburg, Dieburg, Heusenstein, Epstein

Digitized by Google

Zwischen Main, Lahn und Ems bis zur Wetterau walteten die erzstifte Mainz und Trier, die abtei Limburg, das frauenkloster Berbach. Weltlich die Pfalz, die grafſchaften Nassau, Diez, Katzenelnbogen; die herschaften Epstein, Königstein, Münzenberg, Greifenklau.

Der landstrich des Westerwaldes bis zum Rhein enthielt geistliches gebiet von Trier, auch schon von Cöln, dann der abtei Arnstein, der klöster Laach und Marienthal. Weltliche obrigkeiten: die grafſchaften Nassau, Diez, Sain, Wied, Niederisenburg; die herschaften Helfenstein, Reichenstein.

Nunmehr kehre ich an die grenze der Schweiz zurück auſs linke Rheinufer.

In den elsässischen weisthümern machen sich folgende geistliche gebiete bemerklich: das bisthum Straſsburg, der dom, die Johanniter, die klöster sanct Thomas, Stephan und Margarethe zu Straſsburg; domprobstei Basel und sanct Alban zu Basel; die abteien Ebersheimmünster, Schwarzach, Leberach, Altdorf, Selz; die frauenklöster Andlau, Niedermünster, Erstein, Hohenburg, Eschowe. Weltlich: der raugraf, der graf von Hanau, die herrn von Lichtenberg, Ochsenstein, Dachstein, Ratsamhausen, der kastvogt von Metz (s. 757.)

Es folgt gebiet von Speier, Worms, Mainz, der abteien Limburg und Hornbach. Unter den weltlichen herrn ragt der pfalzgraf hervor, nach ihm der graf von Sponheim und Veldenz.

Hier reihen sich die weisthümer des zweiten theils an, aus der Saargegend und dem Hundsrück.

Mit dem dritten theil (den das publicum meiner mühsamen unternehmung gönne) sollen die westfälischen, niedersächsischen, hessischen, wetterauischen, thüringischen, fränkischen, bairischen und östreichischen denkmäler dieser art erfolgen; aus gegenden von gröſserem umfang als die, welche den raum der beiden ersten bände gefüllt haben*, aber für die hervorbringung oder fortpflanzung solcher rechtsquellen fast unergibigeren.

Wenn ich einzelne pfälzische und mainzische weisthümer lückenhaft und ungenau herausgebe, andere dieser landschaften mir ganz abgehn; so rührt dies mit daher, daſs die erbetne benutzung der archive zu Speier und Idstein versagt wurde. ich werde mich am schlusse der ganzen samlung über alle hindernisse, die sich einer vaterländischen, nicht bald wieder in solchem umfang vorzunehmenden arbeit entgegenstellten, offen äuſsern, damit aus dem mangel an gemeinsinn bei meinen zeitgenossen die nachwelt mir nicht den vorwurf der fahrlässigkeit schöpfe.

Cassel 3 jan. 1841.

Jacob Grimm.

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

ENGELBERGER HOFRODEL [1]).

(wol noch aus dem schluſs des 13 jh.)

Dis sint dú recht, dú dc gotzhus von Engelberg het in dem ampte vnd in dien höven in Zürichgoewe, die daz gotzhus anhoerent. Daz erste, dc ein apt von Engelberg zwüront in dem jare vss sol varn vff sin höve zú meijen vnd zú herbsten, vnd sol mit im fueren sin kapplan vnd ein probst vnd ein lütpriester von Stans, ob er wil, vnd ein ritter, swen er wil, mit zwein winten, mit einem vogelhunde, vnd mit einem habche, vnd swenne er inritet so sol dú meigerin des hoves, uff den er denne da kumet, im búkomen vor in dem hove, vnd sol in enpfan, vnd sol in einer hant tragen ein brôt, vnd in der andren ein hůn, daz hůn hoeret an den habch, vnd daz brôt die hunde, vnd sol man im vnd sim gúsinde, dc hie gúnemmet ist, spinwidrin fleisch geben, vnd bergins, vnd huenr gnuegú. vnd enhein ander fleisch, vnd gůten Elseser vnd enhein lantwin. vff swelem hof er och den imbis nimet, wil er zú nacht aber da búliben, so sol ieklich schůppoſse, dú in den hof hoeret, geben ein hůn, vnd der tegding anders enhein schaden han. Ovch sol man dc meijentegding vnd daz herbstegding vor gúbieten acht tage, vnd swer zwischent Rús vnd dem Rine des gotzhus eigen ist, die sullen alle dar komen vffen dú tegding, vnd dar nach alle die, die von dem gotzhus erb oder lên hant. Swer aber dar nit keme, vnd dc vber seſze, als hie vor gúschriben ist, der sol bessron mit drin schillingen pfenningen, vnd swenne des gotzhus botte vordrot die bůſze zú hus vnd zú houe, der in denne nit enrichtet der vorgúnanden bůſze, der sol si zwiualt geben. Es sol ovch uff des vorgúnanden gotzhus höven wan des gotzhus eigen lúte [2]). Wer ovch dem andern gelten sol vff des gotzhus höven, da wir twing vnd ban hein, vnd dc an lovgen ist, vnd in darumb búklagot, wer denne on des gotzhus stat richtet, der sol dien husgúnoſzen gúbieten innront acht tagen bi der bůſze, ein husgúnos dem andern, die zúsemen hoerent in den hof. klaget aber ein gast, den sol man gúbieten zů weren bi der tagzît, bi der bůſze. der des nit tůt, so sol man im richten, vnz an den dritten tag, vnd wer denne weibel ist, der sol gan zú hus vnd zú houe, vnd sol nemen inne vnd vssen, vnz dc er den kleger gúwer, ob er es vindet, vnd sol man im dc nit weren. vnd wer im es werti, der sol er beſzron mit zwivalter bůſze. Dar zů hant

---

1) auf der letzten blattseite eines pergamentbandes, im archiv des klosters Engelberg verzeichnet. schrift aus dem anfang des 14 jh. Die abtei Engelberg liegt zwischen Uri, Unterwalden und Bern, hier aber sind ihre besitzungen im

des gotzhůs eigen lúte dc recht, dc si dú lên, dů si von dem gotzhus hant, dc si da mit ir kint dů des gotzhus eigen sint, búraten sullen in die gnossami mit des aptes hant oder des propstes, den er an sin stat sezzet, vnd sol si des der egúnande apt nit irren. ovch sol dú vorgúschriben lên ein gotzhusman von dem andern erben vnz an das núnde gúslechte, vnd wa ûnsers gotzhus man stirbet, wer den dur recht erben sol, vnd des gotzhus eigen ist, der sol geben das beste hôpt, dc der man hatte, do er in daz tôtbette kam, vnd sin gůwant alles, als er zu kilchon gieng von rechter eigenscheſte. Wir han ovch an únsren hantuestin vnd brîeuen, wer an lîperben stirbet, dc wir den erben sullen, vnd sun die gnôſzami lieplich mit úns dem vorgúschribnem apte vnd gotzhus lan tegdingen. Ovch sol ein probst, den denn des e gúnanden gotzhus apt sezzet vff dc vor gúschriben ampt vnd die hoeue, dristunt vss varn in dem jare, ze sant Martis dult, zú sant Hylarien dult vnd żú sant Walpurg dult, vnd darnach als dik als sin lúte oder gůt búdurfen, vnd sol denne den selben dienst vinden als da vor gúschriben ist dem apte, beide er vnd die fverer die daz korn fuerent. Da zů ist im zúgeben in sinem ampte velle, erschetzze, vogtstúr vnd erbzins, vnd da der val wirt gúrichtet, als vor gúschriben ist, da mitte hant des gotzhus eigenlúte enpfangen lên vnd erbe. Vnd wan des vorgúſchribnen gotzhus lúte ander vogte nit hant noch sullen han dur recht wan ein apt von Engelberg, dar umb sun si einem propste, den der apt sezzet, geben allen den hernesch, den ein man han sol zú sinem libe, vnd wan des vorgúnanden gotzhus apt vnd herren geislich lúte vnd múnch sint vnd heiſzent, wer denne wider in tůt, der gotzhus eigen lúten, des lip vnd gůt ist alle tage dristont g (?) vervallon einem apte, vnz an sin gúnade. Swenne ovch ein apt von Engelberg dú vor gúzalten tegding selber hat, vnd die dienst nimet als da vor geschriben ist, so sol er vff ieklichen hof, da er den dienst nimet, vnd tegding het, einest in dem jare geben ein stier der zîtuang ist vnd einem zinſzigern. Diz het alles der stiſter gúsezzet.

Die vor gúschriben recht, dú dc gotzhus von Engelberg in Zyrichgoe hat, dú selben hat es ovch in Argoe, [von späterer hand zugesetzt:] vnd Engelberg.

ANDRER ENGELBERGER HOFRODEL [1]).

(wahrscheinlich aus der mitte des 14 jh.)

Eines abtz vnd des gotzhus friger hof ze Engelberg sol gan von des kilchoues ort in das alt ochsentürli [2]) ob dem brůderhus, vnd von dem ochsentürli an das ort der frowen chloster, vnd von der frowenchloster an den spital, vnd von dem spital bi dem zun hin vnder den alten eschen, von den alten eschen den zun

1) einer bibel der klosterbibliothek zu Engelberg (no $1\frac{1}{17}$) hinten angeschrieben, damit auf ihn, wie auf das evangelium, geschworen werde.
2) es steht: in der alten ochsentürli.

Digitized by Google

hin in den mülibrunnen an die brugga, von der brugga zu dem mülitürli bi der Rübi. die Rübi vf in den wasserkenel, den wasserkenel hin an des kilchoff ort bi dem obren gasthus, vnd was innrent dien muren vnd dien vorgenanten zilen lit, das ist ein friger hof des gotzhus ze Engelberg.

Diſs sint och des gotzhus recht. Wenne ein abt erwelt wirt vnd bestetget, so sollent im alle tallüte, die ob vierzehen iaren sint, sweren sinen nutz sin eren ze fürdrenne, sin laster schaden zwendenne, sin gericht ze schirmenne, sin recht ze sprechenne vnd ze behaltenne, dem selben herren gehorsam ze sinne an alle geferde, as gotzhus lüte von recht tůn sollent vnz an ir ende, oder an das ende des herren herschaft.

Es ist ovch ze wissenne, wennne ein gotzhusman sinen herren verratet an lib oder an sinen eren, oder sin vngenössen nimmt, oder ein gotzhusman ein gotzhuswib erslecht ze tode, des lib vnd gůt ist dem gotzhus vervallen vnd nit dem ammann, vntz an eines abtz gnade. Es sol ovch ein ieklich man, der vf vierzehen jar komen ist, swerren trüwe vnd hulde einen abt tůn wenne er es an inn vordret, das selb sol ovch ein man tůn, der von andren landen kunt, vnd hie sefshaft wil sin über jar. Wenne ovch ein man stirbet, der nüt geteilt het von sinen kinden, vnd kindt lat dü elich sint, so sal das gotzhus ze valle nemen das best hovbt das er lat, vnd söllent sinü kindt damit ir erb enpfangen han. Wenne och me sün denne eine bi enander sint, vnd da der eltest stirbet, so sol aber dem gotzhus das best houbt ze valle werden. sturbi aber der junger, so wirt dem gotzhus enhein [1]) val, ist das si nüt von enander geteilt hant. Das gotzhus erbet ovch alle die an liberben sterbent, es sigen frowen oder man, vnd teilt der vatter von dem sun, vnd stirbt der vater so erbt inn das gotzhus, stirbt ovch der sun, so erbt inn ovch daz gotshus. Wenne ovch ein man stirbet, der ein elich frowen lat vnd nit kinden, da erbt das gotzhus den halb teil alles des gůtes so si mit enander hatten vntz an sinen tod, vnd sol ovch die frowe den andren halb teil erben, vnd sollent das gotzhus vnd die frow ovch gelten, was er gelten solt gelichlich des tags da er erstarb. dü frow sol ovch ir vorus behaben das best bette, vnd alles versnitens gwand das er lat. stirbt ovch ein man an liberben vnd ein frowen lat, vnd nüt enander gemachet hant nach des gotzhus recht, so erbt das gotzhus den man, vnd die frowe nüt, also erbt och das gotzhus die frowen, die ein man lat, vnd och enander nüt gemachet hatten, vnd der man nüt. ovch stirbt ein man, vnd sin frow inn zwiuel ist, ob si trag, so sollent des kindes fründe vertrösten, das das gůt bi enander belibe, vnd die frow ir notdurft bruchi, vns vf die stunde das man an zwifel muge sin.

Es sol ovch enhein vsser vnser gotzhus lüt in disem tal erben.

Des gotzhus zwing vnd ban vahet an Rotenhalden vnd denne die roten bachtalen vf vnz an den grat, vnd den grât obnan hin

1) es steht: ein.

Digitized by Google

ob Grůblen hin iemerme, vnz an Joch. vnd ab Joch vnz an Stoerben vnd ab Stoerben dur Ritun vf vnz an den Elwen stein, vnd ab dem Elwenstein hin, vnz in Sanden vf den grât, ab dem grât in Wallenegge, von Wallenegge vnz in den Elsbuel, von Elsbuel wider in Rotenhalden. In disen ziln sint elli gericht des gotzhus über des gotzhus lüt vnd gůt, vnd sol nieman in disen zilen hornschellen noch gewilt vellen noch wighaftigen buw machen [. . . . .] an des gotzhus willen noch ligendi güter verkovfen noch hingeben vssern lüten, vnd sol ovch nieman gůt haben in disen zilen, wann der es enpfangen hett von einem abt oder von dem der ze gericht sizzet an eis abtz stat, vnd wer gůt het gekouft vnd es nüt in jares frist enphahet von einem abt oder von dem der an siner stat ze gericht sizt, oder der gotshus gueter het uber jar vngezinset, die gueter sint dem gotzhus lidklich vervallen vnz an des aptz gnade. Es sol ovch enhein gotzhusman lib noch ligent gůt hinnan ziehen an eis abtz willen vnd gunst.

Es sollent ovch des gotzhus lüte ir zins richten, zigerkes, zinspfenning ze sant Gallun tag, die eiger ze ostran, die milcheimer ze pfingsten, dir meienstür vf sant Johanstag. Es ist ovch gewonlich, so man die ziger vnd kes zinset, das ein abt fünf erber man erwelt, die die ziger vnd kes schezent bi dem eide, den si dem gotzhus hent getan, vnd so die sprechent bi dem eid das man die ziger nemen solle, so sol man si nemen, wölti aber ein abt si nüt nemen, so sol der, des der ziger ist, VII sch. IIII d. für ieklichen ziger geben, vnd ze den heilgen swerren, das er damit verzinset habe. die ziger söllent gemachet sin mit dem mulchen, das des jares von mitten meijen vnz an sant Gallen tag gemulchen ist, an alle geuerde, vnd in ieklichen ziger legen XVI fund vnd zwen altbecher saltzes. so ovch die schezer sprechent, das die kes sigen ze nemenne, die sol man nemen, ald aber der, der die kes zinset, sol geben III sch. IIII d. vnd ze den heilgen swerren, das er gezinset habe damit an alle geverd. Vnd wer sin zins nüt richtet vf den vorgeschribnen tagen, der sol es bessren mit III sch. Ovch sol ein melcheimer gemachet sin mit der mulchen, as sie von der ků gemulchen wirt, die sol man erwellen vnd dik machen vnd nüt keslupen vnd nüt nidlun, vnd sol ein VI altmessigen kübel füllen. Es sol ovch en ieklich hus, da jar vnd tag husröiki ist gesin, ein vasnachthůn geben, wer ovch von dem gotzhus erblehen het, der sol ein tagwan tůn, ein man megen, vnd ein frow schniden, der des nüt tůt der sol es bessren mit III sch. vnd aber den tagwan tůn. wer ovch ein Kanschilling sol, der sol ein vart tůn gen Kam [1]), der VI Kanpfennig sol, der sol ein halb Kanuart tůn, wele aber minz sol, da mag ein abt die pfenning lan stân, vnz das er ein sch. schuldig wirt, vnd sol den ein Kanfart tůn.

Es sol ovch enh [2]).

---

1) Cham, im canton Zug gelegen.
2) so ist im ms. ein neuer satz angefangen aber nicht fortgeführt.

Digitized by Google

Des gotzhus lüt söllent ovch nüt ufsezen noch ablassen ân eis herren willen vnd wissend redlicher sachen. Es sol ovch nieman vogt sin über vnser lüte in dem tal, wan ein ingesessen talman. weri aber, das ein kint ein erbornen vogt hetti, der in dem tal nit sessi, so bevogtet es ein abt mit vrteil des gerichtz mit einen ingesessen talman. Wenne ovch ein abt von gerichtz wegen oder von andren redlichen sachen der tallüten bedarf, so sol er inen enbieten, vnd söllent ovch si zů im komen vnd mit gůten trüwen beholfen sin zů dien sachen, as er ire denne notdurftig ist. Des gotzhus gůt sol nieman buwen noch haben wan ein ingesessen gotzhusman. Wene ovch ein vrteil stössig wirt vor vnsren gericht vmb erb vnd lehen, die sol man zihen vnder die Esche vnd dannan gen Bůchs vnder dis gotzhus lüt in des gotzhus hof, vnd dannan gen Urdorf ovch vnder dis gotzhus lüt ovch in dis gotzhus hof, vnd dannan herwider vf die grossen kemnaten [1], vnd sol da vsgerichtet werden. Es sol ovch nieman erteillen über gotzhuslüten erb vnd des gotzhus eigen wan die, die vnsers gotzhus sint.

Die zehenden der schafen, sol der, der zehen lenber het scherberi, das best im selben haben vnd darnach das best ze zehenden geben. der fünfi het, der sol ein halbs geben. der aber vnder fünfen het, der git für ein scherbers II den., vnd für ein spech [2]) 1 den.

HÖNGG [3]).
1338.

Von rechten twingen vnd bännen des dorfes ze Hoengg, die der probstye der kilchen ze Zürich zůhoerent.

In gottes namen amen. in dem jar, do man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert acht vnd drissig jar, ze ingendem meigen, do man meigen täding hatt der höuen vnd der rechten der probstye Zürich, do wurdent funden vnd ernüwret dü reht, swaerung, burdenen vnd tragnüst der höfe vnd der lüte ze Hoengg, von fürlegung der korherren vnd ouch der dorflüten, die do ze mal ze Hoengg warent, von gebott der erwirdigen herren hern Krafto von Toggenburg probstes vnd des capittels gemeinlich derselben probstye ze Zürich, vnd wurdent ouch also verschriben von meister Johans capplan des vorgen. probsts, als hie nach geschriben stat. Es süllent wissen die ietz gegenwürtig sint vnd die hernach koment, den es zů hoert ze wissent, das der meigerhof ze Hoengg von rechter eigenschaft zů gehoeret der kilchen vnd der probstye Zürich, vnd das ein probst, der probst ist derselben kilchen in dem dorf vnd in dem bannn ze Hoengg, hat alle gerichte vnd zwing vnd benn von des keisers gewalt aller sachen vnd twingnüst aller lüte, âne dieb vnd fräuelinan, die einem vogt des selben dorfs zů gehoernd, doch mit sölicher bescheidenheit als

1) soll bei Cham sein.
2) spetti?
3) an der Limmat, nordwestlich von Zürich.

nachgeschriben stât. das ein vogt hanthabe vnd schirm wider alle boeswiht vnd boesse lüte die kilchen ze Zürich mit allen iren gütern, rehten vnd ir lüten, die si hatt vnd besitzet in dem dorf ze Hoengg, als ver er kan oder mag, an alle geuerde vnd vntrüw. Und umb die beschirmung vnd umb vogtrecht git man dem vogt des selben dorfs, der denn vogt ist, järlichen ze herbst von den gütern der kilchen ze Zürich zwelf mut kernen vnd zwelf mutt haber Züricher messes, vnd von den gütern des klosters ze Einsidellen drü pfunt pfenning dri schilling minder. Item man git demselben vogt zu der vasnaht von ieglichem hus ze Hoengg ein hůn. Item man git den probst der stift ze Zürich des selben zites von ieglichen hus, das da stät uff den guetern, die von eigenschaft zu hoerent der kilchen Zürich, ein hůn. Item ein ieglicher probst, der dan ist, der sol eins ieglichen jars in dem meigen und in dem herbst in demselben dorf ze Hoengg mit sins selbes libe oder mit einem andern zu dem meigerhof zu gericht sitzzen und genůg tůn vnd nütze sin den meigen vnd herbst tädingen, vnd sullent vor allen dingen luterlich vnd vernemplich geofnet werden ällü reht und gewonheit der kilchen vnd des probstes ze Zürich vnd des dorfs vnd der dorflüten ze Hoengg. Wenn das beschicht, so sol der meiger des meigerhofs ze Hoengg vf geben den meigerhoff in des probstes hand oder des der sin statt haltet mit hoffung, ist er nütze dem selben hoff, daz man im in wider liche. Vnd wenn er in vf git, so sol sich der probst ervaren mit den dorflüten bi gesworнen eiden, ob der meiger dem hof mug nütze sin, vnd wirt er funden, daz er dem hof nütz mug sin, so sol im der probst den hof wider lihen. Enphindet es sich aber, daz er dem hof vnnütz ist, so sol er von dem probst mit gunst des capitels ze Zürich von dem hof gestossen werden. Item in den selben tagen vnd täding sol ovch der probst allein richten, vnd sich erkennen vmb sachen, die sich da ruerent von ligenden guetern, die von eigenschaft oder von erbe besessen werdent von der kilchen ze Zürich, vnd ze den nachgenden tagen vnd gerichten so sol man richten von sachen, die ligendü gueter nit antreffend, vnd von geltschuld. man sol ovch den ersten tag diser tädingen den dorflüten ze Hoengg verkünden aht tag vor um die sachen, die da werdent angeuangen von ligendem oder varndem gůt, ald von geltschuld wegen, die sol man vollenden ze drien gewonlichen zilen, es wende denn redlichü sach, die den richter vnd bed teil vnschuldig mugi machen. Wer ovch der ist, der ieman wil beklagen vmb ligendü gueter, die von erbschaft des gotzhus von Zürich werdent besessen, der sol es tůn an dem ersten tag des meigentäding. tůt er des nit, so sol er beiten vntz an den ersten tag des herbstes täding. vnd der schuldener, der do angesprochen wirt, der sol vntz dar in frid beliben, vnd wirt der klager dann hinlässig, so sol er aber beiten untz an das nähst meygentäding. Es ist ovch ze wissent, das die vorgenanten dorflüt ze Hoengg, ir vogt mit der vorgenanten stür als gar vnd als gentzlich genůg tůnd, das er enkeinen dienst noch enkein stür mer von inen nemen noch vorderen sol. Vnd wer

der ist, er sig dorfman oder usserthalb dem dorf gesessen, er si man oder frow, der von erbreht des gotzhus gůt von Zürich hat siben schůch lang oder breit, der sol an denselben täding sich entwürten vnd kumen für den probst oder für sinen statthalter in den meiger hof des dorfs ze Hoengg, vnd sol da entwürten den, die in beklagen wellint umb sinü gueter, die er hat von der kilchen ze Zürich, vnd die dorflüt die süllent da sin, vnd sich entwürten alsbald, so man anvahet offnen des hofs reht. Aber die vssern, die vsser dem dorf gesessen sint, die süllent da sin, ê man gentzlich geoffnet dü reht des probstes von Zürich, der dorflüten vnd des houes ze Hoengge, vnd die můtwilleklich vnd ane redlich sach vnd von ungehorsami nit dar kument, die gebent ze einung dri schilling, also daz iegklicher geb dem probst von Zürich dri schilling pfenning ze bůse, er mug denn sin entwesen redlichen entschulgen. Vnd vmb die selben bůs vnd vmb all die geltschuld, die die dorflüt ze Hoengg der kilchen ze Zürich schuldig werdent, sol man dieselben dorflüt pfenden, vnd dieselben pfender süllent bihalten werden acht tag in dem meigerhof an allen schaden des meigers ze Hoengg. nach den acht tagen sol man die pfenden verkovffen als tür, als si denn verkovft mugent werden, vnd was erübert wirt über das, daz man gelden sol, daz sol man wider gen dem, des das pfant ist. mag aber dem, dem man gelten sol, mit dem, daz usser dem pfand erloest wirt, nit genůg getan werden, so soll der schuldner ein ander pfant geben, vnd daz sol man unverzogenlichen verkovffen, vnd was über wirt, daz sol man wider geben. vnd disü ding sol man verstan vnd halten vmb bůssen vnd vmb geltschuld. Git man aber kein pfand vmb zins, den man schuldig ist, oder versessen ist, das selb pfand sol man ovch bihalten in dem meigerhof ze Hoengg acht tag an des meigers schaden, vnd nach den acht tagen in allem reht das vorgeschriben ist, sol man das selb pfant ander acht tag behalten in dem kellerhof ze Pflůntern vnd wenn die selben acht tag vskoment, so sol man das phant verkovffen an offem merkt vnd mit dem, das da gepristet, oder über wirt, sol man daz selb tůn, dz vorgeschriben ist [1]. Wer och, daz ieman dem meiger ald dem vorster von Hoengg ein phant frävenlich ald mit gewalt nit geben welt, ald in es werti, so si es nemen woltint, als gar vnd als vast daz si bi dem eid sprächin, daz inen phender fräuenlich oder mit gewalt waerint gewert, vnd man si dar zů nit lassen komen wölt, die schuld vnd die fräueli sol der probst mit klag verkünden einem vogt, vnd dieselben fräueli sol man einem probst von Zürich besseren mit drîn phunden vnd dem vogt mit sechs phunden pheningen, die denn gewonlich ze Zürich gänd, vnd sol der vogt mit sinem gewalt des probstes bůs vor allen

---

1) die 1646 erneuerte öfnung drückt dieſs so aus: bescheche auch, daſs vmb vſsstehende zinſs pfand gegeben wurdend, dieselben pfand sollend glycher gestalten, wie vorstaht, ohne des meiers costen vnd schaden acht tag lang in dem meierhof behalten werden, deſsglychen nach denen acht tagen nach andere daruf volgende acht tag, vnd erst alſsdann solche vf solche wyſs vnd form wie oberzelt verchaufft vnd zu gelt gemacht werden.

dingen vorderen vnd ingewinnen, vnd sol uns ovch entwürten, wenn das beschicht, so sol denn der vogt sin bůs nemen, ob er wil ald im fůglich ist. dar zů ist ze wissent, wirt kein phant geben oder genomen vmb der kilchen zins, ist das nit gnů gůt für den zins, der nit vergolten ist, so sol me phender sůchen. mag man aber nit mehr vinden, so sol man der übriger zins beiten vntz ze den nüwen früchten, vnd also sol man mit allen zinsen tůn. ist enkein zins vergulten, vnd man nüwen vnd alten zins haben mag von den nehsten früchten [1]). mag man aber von den nehsten frühten die zins all nit vergelten, so sol man vallen vff die gueter, von den man den zins gelten sol, als lang vnd als vil vntz daz die zins gar vnd gentzlich vergulten werdent. Es ist ovch darzů ze wissent, das die züne, die man nempt vaden [2]), die man maht die sät ze verhuetend, süllent gemaht sín zů der habersât an sant Waltburg abent, vnd zů dem herbstkern an sant Martis abent, vnt wer der ist, der da-sumig ist dieselben zün vnd vaden ze machen, acht tag dar nach, so es geoffnet wirt, daz man si machen sol, der ist vervallen ze bůs dri schilling pfenning, vnd die bůs hoert allein eime probst zů, die sol im ovch ein vogt vordern vnd ingewinnen von den, die vngehorsam sint, als es da vor in semlichen dingen ist geschriben. Was ovch die dorflüt ze Hoengg einunge ufsetzend umb iren frid vnd nutz vnd was bůssen si den uflegent, die ir gebot übergand, der selben bůssen nimpt ein probst ein drittenteil vnd die dorflüt zwenteil. Aber ist es ze wissen, wer der ist, der von andern doerffer oder stetten in das dorf ze Hoengg kumpt vnd da wonent ist ein jar vnd einen tag vnangesprochen, der sol dannenhin dienen einem probst vnd einem vogt in alle wis als ein ander kneht der kilchen von Zürich, der sessehaft ist in dem dorf ze Hoengg. Die selben dorflüt ze Hoengg mugent ovch ir kint zer ê geben anderen lüten, die ir genos sint, ane alle widerred des probstes vnd des vogts. Die selben dorflüt mugent ouch anders warhin ziehen, ob si wellint, vnd sullent inen der probst und der vogt das alles nit weren, vnd dar nach so der keiner kumpt gegen Zürich über den bach der dorflüten ze Hoengg, ald wa er anders umb' vnd vmbe kumpt vsser der vogtye, so hett der vogt fürbasser nit ze fragent von sinem libe noch von sinem gůt. es wer denn daz der selb, der da enweg zühet, von missetät wegen ald von geltschuld wegen mit dem ersten gebott wer für gericht berueffet. Es ist ovch ze wissent, weli der dorflüten ze Hoengg von welerlei sach wegen sin eigen gůt ald das er besitzet in erbes wise wil verkovffen, das sol er zem ersten veil bieten sinem geteilen, vnd wil der oder keiner vnder in als vil geben, als ein frömder, dem sol er es ze kovffent geben. wend si des nit entůn, so sol er es veil bieten einem probst und einem capitel von Zürich, vnd den es gen ze kovffent, wellent si als vil gen als ander, wend si aber des nit tůn, so sol er es verkovffen lüten die sin genos

1) hier fehlt etwa: so ist es gůt.
2) epfaden. öfn. von 1646.

Digitized by Google

sigent. Ist aber, das keinü gůter verkovft werdent, die vormals den geteilen nit veil gebotten sint, wenn sich das enpfindet, wil denn das geteilit das gůt haben umb als vil geltes, als es einen frömden verkovlt ist, ân alle geuerd, so sol das geteilit das selb gůt vmb als vil geltes haben an alle widderred. wil aber das geteilit des gůtes nit kovffen, so sol es der verköffer geben der kilchen von Zürich, ob si es haben vnd kovffen wil, vmb als vil geltz as daz selb gůt verkovfft was. Es ist ovch war, ist das keinü gueter verkovft werdent, die ieman hett oder besitzet von erbes reht von der kilchen von Zürich, vnd wenn daz dü selben gueter vf werden geben in eins probstes hant von dem verkovffer, vnd wen der kovffer sin vertgung der selben gueter enphahet von eins probstes hant, ein jar vnd ein tag sich verloffen hant, die selben gueter sint ledig einer kilchen ze Zürich, es stand denn in krieg. Darzů, ist das ieman kein semlich gůt vf wil geben in eines probstes hant oder versetzen mit eins probstes hant vnd von siechtagen wegen, oder von vigend zu dem probst nit kumen mag, der sol gan zů dem meiger ze Hoengg, vnd derselb meiger sol das bringen für den probst, also das ellü semlichü ding beschehen mit eins probstes gewalt, vnd wer der ist, dem der probst semlichü gueter lihet vnd der si von einem probst enphahet, der sol einem probst geben vier köpf des besten wins, so man denn ze Zürich verkovft an einem, vnd dem closterkeller zwen köpf, vnd dem meiger von Hoengg zwen köpf des selben wins. Es ist ovch ze wissent, das der hůbern ze Hoengg reht ist, daz si ze mittem ovgsten antwürten vnd weren sullent vnser kilchen ze Zürich zehen mütt kernen, vnd der meiger von Hoengg fünff mütt kernen vnd zů dem hochzit vnser heilgen sant Felix vnd sant Regeln fünff mütt kernen in die kamer vnd in den keler. Aber ist es ze wissent, daz der meiger vnd die hůber ze Hoengg ellü jar an sant Stephans tag kiesen süllent vnd erwellen einen vorster, vnd welr von dem meren teil wird erwellet vnd von dem meiger genemmet, der sol vorster sin, wend sie aber den nit erwellen, ald ob sie sich gelich teilent, vnd zwen vorster in mishellung erwellent, so sol der probst denn ze mal einen vorster geben, der in den dorflüten vnd dem dorf aller nützest dunket, also das er in derselben mishelli ansech, welr der merteil sie an gůt vnd an eren. Darzů ellü dü phender, die ein vorster nimet von sach wegen, daz dü höltzer werdent abgeslagen, die sol er entwürten einem meiger von Hoengg in sin hus, vnd sol die der meiger als lang behalten, als er wil. Es sol ovch ein vorster offenen vnd künden bi dem eid, so er gesworn hat, einem probst von Zürich oder sinem fürweser all die einung, in die die vervallen sint, die holtz abgeschlagen hant, vnd die gesetzt, die da beschehen sint, umb das, das kein holtz gehuwen werd, ald von anderlei sachen, vnd sol der vorster jarlich umb sin arbeit von dem meiger von Hoengg haben ein fůder hovwes von der matten des meigerhoves ze Hoengg, dü dô gelegen ist ze Altstetten, vnd dar umb, wenn die selb matt gemeiget wirt, als lang den das hovw lit uf der matten oder es stat uf geladen wagen, so sol es der

Digitized by Google

vorster verhueten, vnd wenn der meiger die selben matten meigen wil, so sol im der vorster geben einen vierdenteil schâffis fleisch vnd einen schilling pfenning einem meider. Aber sol der meiger von Hoengg dem vorster in mitten in der hofwis, die da gelegen ist ze Hoengg, geben ein burdi hoewes, die derselb vorster selb dritter uff sich mug gehaben, die er doch allein dannen sol tragen, vnd vallet der vorster mit der burdi hoewes in der hofwis, so sol die burdi hoewes dem meiger beliben, vallet aber der vorster usserent dem zun, da mit dü matt umb zünet ist, so sol der vorster das hoewe haben, vnd sol es dannen tragen, als dik er wil, ân menglichs widerred, vnd sol das loch des zunes, da er die burdi vsgetragen hett, von dem meiger hof untz ze des kellers acker, wider machen vnd zünen. Aber ist es ze wissent, ist, das der meiger vnd die hůber ze Hoengg gemeinlich vnd einhelleklich kein holtz, es si vil oder wenig, gros oder klein, vshowen wellint vnd verkovffen, daz sol beschehen mit dem meiger vnd zwen hubern, die darzů nütze vnd gůt sigint, vnd die im selber der meiger darzů kiesen vnd erwellen wil, vnd das gůt, daz von demselben holtz erlovset wirt, sol geteilt werden von dem meiger vnd zwen die er dar zů nimet vnder die hůber nach teiltig der gueter des hofs vnd ieglichs hůbers ân alle geuerd vnd missetruw, bi geswornem eid, den si dar umb tůn werdent. Aber ist ze wissent, daz der meiger ze Hoengg jarlichen, so er weret sinen zins der kilchen ze Zürich, so er einen gumpost machet, wenn im ein jung kint wirt, zů der ieglichen sol er howen ein fůder holtzes. Es sol ouch nieman enkein holtz howen von keiner sach oder nutzes wegen, denn mit des meigers von Hoengg vrlob, das er darzů vrlob geben hab. Aber ist es ze wissent, daz der meiger von Hoengg in dem holtz ald in dem vorst, das da heisset in dem loc, einen gantzen tag mit zwein knehten howen sol stekken ze gerte. wenn das geschicht, ist der vorster da, oder ein ander vorster, der sol es künden den hůbern, daz der meiger einen tag gert hat gehowen, daz ovch die selben hůber denn mit dem vorster in den vorst gangent, vnd da howent gerte daz inen notdürftig ist, allein zů den hofreiten, die man nemmet êhoffteil. Aber mag ein ieglicher, der sessehaft ist ze Hoengg in dem dorf, den win der im gewachsen ist an sinen reban zů der tabern [verkovfen] mit der alten mâs von Zürich, dü da gezeichent ist mit dem zeichen des probstes von Zürich, daz ist ein crütz. Aber süllent der probst vnd das capitel von Zürich nemen valle [1]) von iro lüten vnd der kilchen ze Zürich, die da gesessen sint ze Hoengg uff den guetern, die da von eigenschaft zů hoerent derselben kilchen von Zürich. Ist aber das keiner sitzet uff guetern, die da zů hoerent, an das closter von Einsideln, von den nimpt dü kilch von Zürich enkeinen val, vnd daher wider wie das sye, daz der kilchen lüt von Zürich

1) öffnung von 1646: vnd ist der fahl daſs beste haubt, ohne eineſs mit einem gespaltnen fuſs, ob aber einer khein veech hette, so ist dann der fahl daſs beste kleid, darinnen er zu kilchen gangen ist.

Digitized by Google

sitzent mit iro selbes libe uff des klosters von Einsideln guetern, doch nimpt das closter von Einsideln von den dekeinen val. Ist ovch, das keiner von Hoengg wirt geladet uff den kôr ze Costentz, von dem sol ein probst von Zürich dem kleger ein unverzogen reht tůn, vnd sol ovch das ein official verkünden, darnach so es dem probst kunt wirt getan. ist aber, das, der gelait ist, von vngehorsami wirt ze banne getân, der sol sich selben usser bann schaffen lân, vnd sol aber denn mit des probstes helf, ob er mag, sich selben ziehen vnd lösen von dem geistlichem gericht. Aber ist ze wissent, wer der ist der offenlich verkovffet wine zu der tabern, der sol gerecht mes haben vnd das da versucht vnd uberhoeret ist, von den die zů semlichen dingen benemmet vnd geordnet sint vnd ovch dazů betwungen sint bi geswornen eiden. Wer ovch, daz ieman ein gůt hett dri lovprisinen in gewer vnansprächig von dem, der bi im ze kilchen vnd ze markt gat, da sol in ein gewer bi schirmen, vnd usser lande nün lovprisinen.

HOFRODEL ZU ALTORF [1]).
1439.

1. Item dis ist des hofs recht ze Altorf als sy von alter her komen sint [2]).

2. Des ersten so sprechent sy, das si habint drü jargericht, vnd hab da ieklich jargericht sinen nachtag, vnd syg das ein jargericht vf sant Joergentag, das ander vf sant Johans iag des jungen [3]) das dritt vf sant Andres tag.

3. Si sprechent ŏch, wer der syg der der hofguetern von Altorf siben schů witt vnd breit hab, der oder sin botten sol by allen gerichten sin. versumpt er sich aber des gerichtz, so hät in ein weibel zu pfenden vmb dryg schilling, vnd wer ŏch also der gueter hätt, der hät ŏch dar vmb ze erteillen vnd vf ze hebend.

4. Si sprechent ŏch, wer, das ein vssrer in dem hof ze Altorf ze schaffenn gewunn vnd klagen woelt vmb eygen oder vmb erb, der sol das recht kŏffen vmb fünf schilling vier pfenning, vnd sol man im richten als einem andern hofman. Bedarf aber der inner von dem vssern des rechten, so sol der vsser dem innern vertroesten, das recht da ze lassen.

5. Si sprechent ŏch, spricht einer einem an sin ligent gůt vnd behebt er sin ansprach nüt, das leit er ŏch dem richter ab mit dryg schillingen [4]).

6. Si sprechent ŏch, das ir hoffrecht syg, das nieman dem

---

1) Münchaltorf, zwischen Grüningen und dem Greifensee. aus zwei pergamentrollen des Züricher staatsarchivs.

2) spätere randbemerkung: da by sy ouch vnser herr burgermeister vnd rat der statt Zurich wellent lassen beliben vnd ist difs rodel gemacht anno domini M^o^ccccxxxix.

3) die worte 'des jungen' durchgestrichen, von einer andern hand beigeschrieben: 'ze süngicht'.

4) die beiden letzten worte durchgestrichen, von späterer hand hinzu gesetzt 'pfund haller'.

Digitized by Google

andern deheinen schaden sölli ablegen, er hab im den denn verheissen mit hand oder mit mund.

7. Item so sprechent ŏch die hoflüt, daz ein keller, der den kelnhof inne hätt, zů den drygen jargerichten einem vogt selbander essen vnd trinken geben sol. Enbüt im das ein vogt an dem abent, so mag er dester bas geleben, doch das er im des gnůg geb des er habe in den vier wenden, vnd sol des ein vogt benuegen, vnd sol in nüt fürer straffen.

8. Si sprechent ŏch, daz derselb keller alle mess soell haben ze kernen vnd ze haber, vnd sol ŏch die jederman in dem dorf lihen, wer ir bedarf, vnd wenn oder wie dik vnser herren von Zürich ir mess endrent, so dik sol er die ŏch enderen.

9. Es sprechent ŏch die hoflut, das si gebint an die vesty gen Grueningen [1]) hundert vnd viertzig müt kernen alle jar [2]) drü vnd zwentzig malter haber vnd drü vnd zwentzig pfund pfenning, vnd von dem gůt git man jerlich an Ötenbach zwentzig müt kernen, drü pfund pfenning, item eim pfaffen von Egg ein müt kernen, item einem zůner zwen müt kernen. der selben zweyn müt kernen wirt aber einem pfaffen ze Egg ein halba müt, der kilchen ze Egg ein halba müt, vnd den schoennen ein müt, vnd in dem mülíloch gând ŏch der obgeschribnen summ zwen müt ab.

10. Item der hof ze Gossow sol ŏch jerlich an korn gelten dryzechen stuk. wer aber, das er minder gülti, so sond doch die drizechen stuk abgan an der summ so vorgeschriben ist.

11. Si sprechent ŏch, wer der sig, der den grossen zehenden ze Altorf inne hab, der sölli han ein wůherstier, vnd ein wůherswin, vnd sölli der wůherstier ze sant Jöryen tag da sin vnd vf sant Verenen tag dannen gân, vnd sölli der eber ze sant Andrestag in dem dorf sin vnd vf sant Jöryen tag dannen gân.

12. Der zechend sol ŏch die beydi han, an des dorfs vnd der hoflüten schaden, doch wer, ob der stier mit ieman hin vs giengi vnd schaden taetti, der sol in besorgen, das er her wider inkomi an menklichs schaden.

13. Ind sond ŏch der stier vnd der eber sin der mass, das die dorfmeyer bedunk, das si da mit besorget sigint.

14. Item es sprechent ŏch die hoflüt, das si hundert vnd sibentzig eln hůbtůchs gebint dem von Hünwil, das selb hůbtůch soelli so swach sin, wenn man das spreitt vf ein wasen, das gens gras und bollen durch das tůch mugint essen, vnd wela ob vier elnen des tůchs nüt schuldig ist, der mag von dem egenanten von Hünwil ein eln loesen vmb vier haller.

15. Ovch sprechent si, das si wisskorn söllent geben gen Liebenberg vnd sölli das sin des swechsten des got ein man berätt des jars, vnd gebi ieman bessers der sol einem iekliehen hofman dryg schilling verfallen sin.

16. Sprechent ŏch die hoflüt, si gebint huenr gen Lieben-

---

1) von späterer hand beigeschrieben 'alle jar'.
2) diese worte sind von späterer hand durchgestrichen.

berg, nempt man gielhuenr, vnd wenn die houpt vnd swanz habint vnd an den dritten seigel fliegen mugint, vnd man si dem herren bringt, den sol si nemen vnd nüt versprechen.

17. Item so sprechent di hoflüt von Altorf, das si genoss syent ze wiben vnd ze mannen zů disen nachgeschribnen siben gotzhüsern:

des ersten zů vnser lieben fröwen ze den Einsideln, gen Santgallen, gen Pfäfers, gen Schennis, in die Richenöw, an sant Reglen Zürich vnd gen Sekingen, vnd sölli inen dehein herr des vor sin.

18. Si sprechend öch, wer, ob ir deheiner ein tochter oder me hin vs berietti zů der e, oder wie sich ein fröw hin vs vengiengi zů elichem leben vnd die ein genossen nimpt, er syg fryg oder der ietzbenempten siben gotzhüsern einer, der lib noch gůt hät ein herr ze Grueningen nüt nachzefragen.

19. Si sprechent öch, si habint ein frigen zug ze tůn mit ir lip vnd mit ir gůt, doch dem egenanten herren ze Grueningen vnschedlich des jars mit einem schilling pfenninge.

20. Vnd gebi einer den schilling darumb wo oder an welen enden joch einer abgang, das ein herr ze Grueningen sinem vall nach kom, vnd den erben nach des hofs recht, ob das ze schulden kaemy.

21. Si sprechent öch, weri, ob ein man oder wib elichi kind hettint, vnd die by einander sint in einer kost, weles joch da ab gât, so erbt der herr von Grueningen ir deheins.

22. Welhi öch teil vnd gemein mit einander hand, erbt si aber der herr nüt.

23. Si sprechent öch, werind vier gebrůder minder oder mer in einem hus, stirbt da ie der eltoft ab, der sol ein vall dem herren geben vntz an den jüngsten.

24. Stirbt aber der jungen einer nach dem andern ab, so sol der herr dehein vallen, vntz aber an den eltosten.

25. Es sprechent öch die hoflüt, ist das man oder wib, knaben oder tochtran in das todbett koment, mügent si denn so vil, das si ân stab, ân stangen vnd ân hilf siben schůch für das obtach bekleit gând, so mugen si wol ir varend gůt geben, wem si wellent, umb das da es dem genanten herren nüt werd, vnd hât man zwen biderman, die das sechent vnd hoerrent vnd och das vor dem herren gesagen konnent als recht ist in dem hof, so soll der herr das gelöben.

26. Si sprechent öch, wer ein kind so klein, vnd es nüt so vil vernunft hetti vnd gan köndi, oder sin wort bruhen, wen das es vogtbar weri, so mag es sin vogt an sin arm nemen oder der nechst vattermâg, vnd möcht daz öch für das obtach tragen siben schů wit, vnd vergünsten, das varend gut ze geben war oder wem er wil, an allein im selb ze behaben, vnd sol das als gůt kraft vnd macht han, als wer es vor dem rechten beschechen.

27. Die hoflüt sprechent öch, wer ob es darzu kemi, das ein herr man, wib, knaben oder tochtran erben sölt inn oder vss, so erbt er des aberstorbnen varend gůt vnd gilt nüt, doch vs-

Digitized by Google

gesetzt harnasch, karren, wägen vnd elli vngeschliffni waffen, die sol er nüt erben.

28. Si sprechent ŏch, ob ein kast in einer wand stuend, der ein wand verwäsi an eim hus, den erbt der herr nüt.

29. Si sprechent ŏch, das hüser vnd spicher von alter her syend gesin vnd geheissen ligendi gueter.

30. Weri aber, ob ieman sin gueter liessi ligen für den herren zins, so sol ein herr vf denselben guetern vnd die darzu gehoerrent, den zins sůchen vnd nüt vf hüsern noch vf anderm plunder, das zů ligendem gůt gehoert.

31. Si sprechent ŏch, wer, ob ein man oder frŏw abgieng vnd stuend sin sâmkorn oder welcherley gewechst das wer vf dem veld, vnd alle die wil so das stât oder lit vnd nüt vnder die wid komen ist, so man im gelüt hât, so hoert der sâm oder die gewechst zu ligendem gůt.

32. Ist das aber vnder die wid komen, so gehoert es zů varendem gůt.

33. Doch das der egenant herr das selb gůt nüssi mit verbvndem sak, vnd strŏw vnd hoew hinder im lassi.

34. Si sprechent aber, wer in ir hof von tod abgat vnd stirbt, wer den des selben toten lichnam vatter aller nechst von früntschaft zů gehoerr, derselb erbt den toten lichnam, wer aber daz ein můtermâg des toten lichnam vatter eines lides neher wer, den der vattermâg, so erbent beid teil glich mit einander.

35. Ist aber daz vattermâg glich ist dem muttermâg, so zücht vattermâg das erb hin.

36. Es sprechent die hoflüt, wenn ir einer griff zu der e, vnd das so ferr kom, daz sich die frŏw engürt vor dem bett, so syg all ir varend gůt des mans.

37. Ist ŏch, daz die frŏw von tod abgât vor dem man, so gefelt dem man daz ligend gůt halb daz ze niessen unwůstlich sin lebtag, vnd sol sin erecht behalten.

38. Stirbt aber der man vor dem wib, wil denn die frŏw, so mag si erben die varenden hab halb ze eigen, vnd gilt halben teil siner geltschuld, vnd mag halben teil des ligenden gůtz niessen ze end ir wil mit verbundnem sak, und sol ŏch ihr erecht behalten.

39. Si sprechent ŏch, ist daz ein man sinem ewib, ist si ein tochter, ein morgengâb git, das mag der man wol tůn der ersten nacht, so er von ir vf stât, vnd mag si die wisen mit zweyn bidermannen, so sol es gůt kraft han, wie vil joch der summ ist.

40. Möcht sie aber die zwen biderman nit gehaben, so mag si von mund ir morgengab erzellen, vnd wölt man ir daz nit glŏben, so mag si nemen die rechten brust in die linggen hand vnd iren zopf, vnd mit der rechten hand swerren liplich zu got an den heiligen, vnd waz si da behebt das sol so gůt kraft han, das ira das nieman sol abwysen.

41. Des gelich sol och einer wittwen ir abentgab volgen, vnd beliben als vorstat.

Digitized by Google

42. Si sprechent ŏch, weli frŏw zu der e kom in iren hof vnuerdingot, so ist ir varend gůt gantz des mans, als obstât, kumpt si aber verdingot zu dem man, das daz ir sölli ligen an eigen vnd an erb, so sy ir hoffrecht, das daz varend gůt zu dem ligenden gehoerri, vsgesetzt ir verschrotten gewand, ir tuechli, ir bettstatt, vnd das sy dann zu im bringt.

43. Si sprechent ŏch, das sy ir ligend gůt niena gewinnen noch verlieren sollent, denn in den rechten gedingen. Richti aber ein richter ze andern ziten den in den jargerichten, das sol nieman an sinem rechten schad bringen.

44. Si sprechent ŏch, das si mit ir selbs mund vnd hand ir gemeinmerk wol mugent behaben, vnd an ir gerichten erteillen vnd vf han, vnd söll inen dar in nieman nüt stossen.

45. Item es sprechent ŏch die hoflüt, wenn sich ir gueter hin vs vergând in kŏffs wis, vnd sie ein vngenosser kŏfft hât, so mag ein innrer dem vssern den kŏff abziehen, es syg über kurtz oder über lang vmb den pfenning, als der vngenoss kofft hat, vnd vmb ein bescheiden winkoff, vnd sol in ein herr ze Grueningen daby schirmen [1]).

46. Wenn sich ein gůt also hin vs vergât als ietz geschriben ist, welher hofman denn der erst ist, der dieselben gueter mit recht anlanget, der sol die gueter behaben vor allen andern fründen, hoflüten vnd vor menklichem.

47. Wirt einem ein gůt veil, der sol das sinem nechsten fründ erbieten, wölt derselb aber nüt kŏffen, so sol er es dem nechsten geteilid veil bietten, vnd wölt der ŏch nit kŏffen, so sol er das dann bietten den hoflüten in die wittreitti.

48. Si sprechent ŏch, waz gueter in erbs wis hin vs gand, vnd wer die denn ererbt dem hât nieman nach ze langen. Wurde aber vss dem erb ein kŏff, so ist den hoflüten ir recht in vorgeschribner wis behalten.

49. Si sprechent ŏch me, weri aber daz jenand under inen

---

1) §. 45. 46 sind durchgestrichen u. folgende worte von späterer hand an den rand gesetzt:

Hie lass spatzium vmb die stuk. etwas weiter unten folgt dann:

Weri auch daz einer ein guot drü jar vor einem der innernt lantz ist vnansprechig hat vnd nün jare vor einem der vssrent lantz ist behept, daz es im vore gericht nit angesprochen wirt, den sol ein herr ze Grueningen vnd ein gewer daby halten vnd schirmen wie oder in welichen weg inn daz guot ankomen ist.

Ist ouch, daz sich der gueter eines oder mer hinvs vergat, mag da ein inndra so vil guotz haben als der erst kovff beschechen ist, vnd git darzuo ein bescheiden winkovff, so sol vnd mag er daz vergangen guot vmb so vil geltz hinwider vmb inziechen mit dem rechte nach dem kovff in den nechsten dry jaren vnd nit lenger, were daz der vsser daz gelt von dem jnndren in dem zit nit nemen wolt, so sol er daz gelt in ein tuechli winden, vnd zwen erberman zuo im nemen die des gezügen syen, vnd sol dem vssern daz gelt ze der hussellen inwerffen, vnd daz sol als guot kraft haben daz den inneren nieman davon stossen sol, weder erben nach geteilit, vnd sol inn daby schirmen ein her ze Grueningen vnd das gericht.

Digitized by Google

lägint frigi gueter oder manlehen man kŏffti oder verkoffti die, dem hab dehein herr nach ze fragen vmb den dritten pfenning, weri aber dz ein verkoffer sin gůt also nüt erbotten hetti, als obstât, kumpt da einer der des gůtz kŏff ist vor ein vngenossen, ŏch als vor stât. Ist der in land, so zücht er dz eim ab in dryen jaren vmb dazselb gelt, vnd ein vssrer in nün jaren, doch dz die selben syend fründ geteilid oder hoflüd.

50. Si sprechent ŏch, daz ein ieklicher hofman hin geben vnd verschaffen müg daz varend gŏt. aber die ligenden gůter sol noch mag nieman hin geben denn in den jargerichten.

Vnd mag ŏch vmb die ligenden gueter nieman ein zemenstoss noch gemeinschaft volbringen denn in den vorgeseiten jargerichten.

53. Doch so mag ein ieklichi frŏw ir morgen oder abentgâb hin geben, si liggi an ligendem oder an varendem gůt, wem si wil, ân aller menklichs sumen vnd yrrung, doch das der man daz ze end siner wil sol inn haben vnd vnwůstlich niessen, ob er si überlebt. Vnd sol daz denn darnach vallen an der frŏwen rechten erben, wer die sint.

54. Es mach ŏch ein ieklicher hofman daz sin verkoffen in vorgeschribner wis, vnd ist das er nüt ander herberg noch wonung hât, so mag er das sin essen vnd trinken hinder eim zun, damit leben nach sins libs lust von jederman vngesumpt, vnd hât dar vmb einem herren nicht ze antwürten vmb den dritten pfenning.

55. Ovch sprechent die von Altorf, ob si als ir veld liessint hoew geben, so habint si deheim zender dar vmb ze antwürten.

56. Si sprechent ŏch, ob ein erb ab sturb in dem hof ze Altorf, das sülli man niena anders berechten, wan daselbs in dem hof, da es ab erstorben ist.

57. Si sprechent ŏch, das ir alt herkomen syg, wer der sig frow oder man, der jar vnd tag sitzi in dem hof bi sinem eignen brot vnuersprochen von sinem herren, der heissi vnd sygi dannenhin ein hofman, vnd sol in ein herr von Grueningen dabi schirmen vnd sol von der eigenschaft sin.

58. Si sprechent ŏch, daz ein vatter einem kind wol mug geben me denn dem andern, nach dem als ein kind verdienet vmb sin vatter, aber die můter mag einem kind nüt me geben, denn dem andern.

59. Item wo mit ein vatter sin kind vsstürot, des sol sich das kind lassen benuegen, nu vnd hienach, vntz an ein rechten anfal.

60. Vnd wer, das ein kind mannoti oder wiboti, oder suss houbt vnerlich sachen taeti, wil denn der vatter sich des hofs ze Altorf entânen sechs wochen vnd dryg tag, so mag er das selb kind enterben nach dem als des hofs recht ze Altorf ist her komen.

61. Es sprechent die hoflüt von Altorf, das all ir büssen nüt hoher sigint, denn dry schilling, vsgesetzt heimsůchen vnder eins rŭssigen rafen, herdfellich machen, blůtruns machen, vnd

Digitized by Google

ein vsser sinem hus ze laden. Beschicht das als in einer hönni, vnd wirt das klegt, so ist das vnder dryen pfunden. vnd ist, das nachpuren, gesellen oder ander biderlüt das in früntschaft bringent vnd si verrichtent, so hât im ein herr nüt nachzefragen [1]) klegt man aber das, so mag ein herr die bůss in ziehen nach sinen gnaden, vnd sol des klegers bůss oder schad stân an drijen hofmannen, vnd wie sy den handel schetzent, das sond beyd teil halten.

62. Si sprechent ŏch, bricht einer trostung, das stand an eines herren gnad.

63. Item es sprechent die hoflüt, welerley bůssen einer verschuldi die erlich sygint, mag da einer trostung han, so sol inn ein herr nüt turnen.

64. Si sprechent ŏch, was vnerlich sachen syent, da mug ein herr vmb tůn, als in bedunk.

65. Fürer sprechent si, wer vnder inen verschuldi semlichs, das er einem herren verfall lib vnd gůt, so sölli vnd mugi sich der herr vnder zihen des [2]) varenden gůtz [3]), vnd nüt der hüsern, noch des ligenden gůtes [4]).

66. Item ŏch sprechent sy, das vier holtzhöf syent. ist der ein ze Linden, zwen ze Liebenberg, vnd der vierd ze Rellikon, die sond das ir vor den von Altorf zünnen, als lieb inen denn das iro ist, vnd hilft ein zun nit, so sond si ein mur machen. Beschech inen aber dar über dehein schad von irem vich, den söllent inen die von Altorf nit ablegen, wer aber, das das vich dar über in die holtzhof gingint, vnd si nüt also gezünt hettint als obstât, so söllent aber die, so die höf inne hand, beyd hend vnder ir ellenbogen [5]) nemen vnd in der linggen hand haben ein hürigs schoss, vnd das vich da mit hin vs triben, vnd fürer nit stallen noch straffen, vnd was schadens das vieh denn getân hetti, hand die von Altorf nieman vmb ze antwurten.

67. Es wer denn, das ein verrueft vich hin in giengi, da ist den höfen behalten alles das recht, das ander lüt habent vmb schedlich vich.

68. Si sprechent ŏch, ob einer frŏwen ir elicher man von tod abgieng, vnd wölt die frŏw den nüt stan ze gült vnd ze erb als vor stat, so mag si das ir nemen wo si das erzöigt nach des hofsrecht, vnd mag da mit varn wohin si wil.

69. Si sprechent ŏch, das ir deheiner vogtbari güter in dem hof sölli kŏffen noch verkoffen, er sölli ettwas zins dar vf setzen me oder minder, übersech aber das ieman, den hât ein herr zu straffen in der mass als ob stât.

---

1) die worte: 'so hât im ein herr nüt nachzefragen' durchgestrichen und über denselben von anderer hand geschrieben: 'wol vnd guot, so sol dem vogt vmb die frefel sin recht behalten sin'.

2) 'des' ist durchgestrichen u. von neuerer hand darüber geschrieben 'ligendes vnd'.

3) hinter 'gutz' sind von späterer hand die worte 'vff sin gnad' hinzugesetzt.

4) dieser ganze satz ist von anderer hand durchgestrichen.

5) es steht: beyd hend vnd ir ellenbogen.

Digitized by Google

70. Si sprechent ŏch, wer der ist der der hofgütern kŏft, der sol si enpfahen von einem weybel ze Altorf vmb dry schilling, vnd sond im da mit gefertgot sin.

KYBURGER ÖFNUNG [1]).

[aus einer vor 1506 gefertigten niederschrift, der aber ältere zum grund liegen.]

1. Mit was vnd welicherley sachen die, so in der graffschafft Kiburg hochen gerichten gesessen sint, den tod verwürckent vnd verschuldent, das von inen, ob sy begriffen werdent, gericht wirtt, oder ob sy nit begriffen vnd flüchttig werdent, sölichs züges darumb sy von dem leben zu dem tod bracht möchtend werden, da ist einem herren zu Kiburg sölicher personen gut nützit vssgenomen, ligends vnd varends, vff sin gnad vervallen.

2. Item weliche personen ouch in der graffschafft inen selbs den tod da antund, da ist einem herren zu Kiburg jn obgeschribner masse der selben personen gut vervallen.

3. Item wer den andern von dem leben zu dem tod bringt mit sin selbs gewalt, wirtt der begriffen, so sol man richten bar gen bar, vnd dem herren zugeteilt in obgeschribner mass.

4. Ob aber der todsleger nit begriffen werden möchte, so wirtt des totten lichamen [2]) fründen, die inn von sibschafft wegen zerechent hand, der lib erteilt, vnd dem herren zu Kiburg das gut in obgeschribner form.

5. Wer ouch den andern über das, vnd sy mit einandern in friden stundent, von dem leben zu dem tod brächte, mit sin selbs gewalt, das sol für ein mord berechtiget werden, vnd dem herren von Kiburg sölicher gut, von denen daz bescheche, in obgeschribner masse geuolgen.

6. Wer ouch den andern man oder frowen schuldiget vnd zichet, das im ere libe oder glid antrifft, vnd das vff die selben personen, so er geschuldiget hat, nit bringt, der oder die sol in sölicher geschuldigotten personen fusstapffen stan, vnd alles das darvmb dulden vnd liden, das sy geduldet vnd gelitten müstend haben, ob es vff sy gebracht worden were.

7. Item, wer mit gewaffnoter hand [vnd fliess machet fliesse] [3]) in friden den andern wundet oder blutrünssig machet, das sol gericht vnd gebüst werden als ein todslag.

8. Item wer aber sust frid bricht, der ist einem herren zu Kiburg vervallen xviij lib.

9. Wer ouch an eines herren von Kiburg fronbotten fräffelt, der büsset den fräffel mit dryvalter buss.

10. Item wer den andern vnder sinem russigen raffen heimsucht, darunder überlofft, oder daruss [fräffenlich] ervordret, der ist ei-

1) Kyburg nordöstlich von Zürich in der richtung von Elg.
2) es steht: des totten lichamen mentschen.
3) die eingeklammerten worte sind durchgestrichen.

Digitized by Google

nem herren von Kiburg [von yegklichem raffen [1])] vervallen XVIII lib. zebuss vff sin gnad [2]).

11. Item wer marchstein vssertt oder verruckt, vnd wer den andern überschnit oder vbermeijgt oder vberzünt, vnd wer nachtschach tut, die söllent einem herren zü Kiburg ze bestraffen zu bekennt werden, ye nach gestalt vnd gelegenheit der sachen.

12. Item wer ouch den andern herdfellig machet, der ist einem herrn zu Kiburg vervallen viij lib. der herdvall bescheche denn so geuarlich vnd vngewonlich, das der billich höcher gestrafft wurde. denn sol daz einem herren zu Kiburg höcher ze straffen zu bekennt werden, vnd wie er denn daz nach gelegenheit yedes herdvalls straffet, daby sol es denn beliben vnd dem nachgegangen werden [3]).

13. Item wer dem andern sin eigen vnd sin erb anspricht, vnd im das mit recht nit anbehept, oder sin lehen oder sine dienst beswertt, der ist einem herren zu Kiburg x lib. ze buss vervallen.

14. Welche person ouch die andern, es sy man oder frow, der e anspricht vnd die mit recht nit behept, die selb person ist vervallen einem herren zu Kiburg x lib.

15. Vnd wo ein herre zu Kiburg vernimpt, daz personen einandern verlümdent, das die e berürende ist, so sol er die [4]) darzu halten, trostung zegebent, ob die da gesin mag, oder wo nit trostung ist, ze swerent ein andern mit recht [5]) für ze nement, vnd behept die obgenanten buss von im inzezichent.

16. Wer och gen dem andern fräffenlich ein stein zuckte vnd nit wurffe, der ist vervallen XVIII lib. welicher aber wurffe, wie denn der wurff gerätt, darnach sol er den fräffel büssen.

17. Item wer frid verseitt, der ist vervallen x lib.

18. Welicher och den andern mit gewaffnoter hand fräffenlich slecht oder blutrunssig machte, der ist einem herren zu Kiburg vervallen VIIII lib.

19. Vnd wie sust minder fräffel beschechent die mag vnd sol ein her zu Kiburg straffen an iij lib.

20. Vnd was ander fräffel vnd vnzüchten, denn vorbenempt sind, in der graffschafft Kiburg beschechent, die mag ein herre zu Kiburg straffen, nach gelegenheit verwurcken vnd gestalt iegklicher sach. Vnd ob sich yement dawider setzen wölte, so sol doch daz zu recht bekennt werden.

21. Item es hat ouch niement, so kleine gericht jn der graffschafft Kiburg hat, höcher zerichten denn an viiij lib.

22. Vnd was in sölichen kleinen gerichten darüber ist, das

---

1) die eingeschlossnen worte wieder gestrichen.

2) von späterer hand hinzugefügt 'ob aber einer sich darin verschulte mit wunden, frid versagen, frid brechen vnd der glich vnzüchten, daz mag ein her von Kiburg och strafen ie nach glegenheit der sach'.

3) §. 11 und 12 im original durchstrichen.

4) von anderer hand hinzugesetzt: 'person so das zu dem ersten vssbracht hat'.

5) von gleicher hand hineingeschrieben: 'in einem monet'.

Digitized by Google

gehörtt einem herren zu Kiburg zu. Es were denn, daz einer, so kleine gericht hette, höcher zerichten von der herrschafft vnd dem hus Kiburg anders begnadet vnd gefrigt were.

23. Item es gehörent ouch einem herren vnd dem hus zu Kiburg zebeherrschent vnd zebeuogtent zu jn der graffschafft hochen vnd kleinen gerichten, wo die darinne gesessen sind, frylüt, die lüt, so von eigenschafft wegen an das hus Kiburg gehörent, all vnuerlechnet gotzhus lüt, landtzügling, basthartten, vnd das von irem stamen herkompt.

[Vnd sind jn der yetzgenempten graffschafft Kiburg lantzügling vnd werdent dafür gehept vnd gehalten . . .] [1]).

24. Vnd wer über den Rin vnd die Aren her zu vnd über den Wallensee herab in die graffschafft Kiburg zühet vnd kompt, das heissent vnd sind lantzügling vnd her komen lüt, vnd gehörent an daz hus Kiburg.

25. Vnd wenn ein man, der ein lantzügling ist, in der graffschafft abgat, hat er ein wip, die an daz hus gen Kiburg gehörtt, vnd by iro kind gelassen, so nimpt ein herr zu Kiburg ein vall, das ist daz best hopt, so er verlassen hat, es sye ein ross, ochs oder ein ku, vnd ob er dero keins gelassen hett, die hennen so allernechst vff dem sedel by dem hanen sitzet, vnd der vndervogt daz best gewand, darinne er an den heiligen tagen ze kilchen oder ze heingarten gangen ist, vnd der weibel daz gürtelgewand. Ist aber mer denn ein man in einem hus, die teil vnd gemein mit ein andern hand, die von todes wegen abgand, so sol doch nur der eltest gevallet werden wenn der abgat, vnd daz ye von dem eltesten an den eltesten gan, vnd lat ein herr von Kiburg denn die kind den vatter erben [2]). hat er aber ein wip, die eins gotzhus oder eins edelmans eigen ist, vnd nit an daz hus Kiburg gehörtt, so erbet ein herr zu Kiburg jnn, er habe kind oder nit. doch wenn sölichs zu vall kompt vnd des abgegangnen mans kind für ein herren zu Kiburg koment, das erbe von jme ze koffent, so sol jnen daz ze koffen geben vnd sy darinne bescheidenlich gehalten werden. Des glichen ist es ouch vmb ein frowen die ein lantzügling ist. hat die ein man, der an daz hus Kiburg gehörtt vnd lasset die kind nach irem tod, so nimpt ein herr zu Kiburg ein uall, das ist daz best bett so sy gelassen hatt, der vnderuogt daz best gewand als sy an der heiligen tagen ze kilchen vnd ze heingartten gangen ist, vnd der weibel jr gürtel gewand. hat sy aber vnberaten töchtren gelassen, so sol ein herr den bettuall nit nemen, vnd den den vnberatnen töchtren geuolgen lassen, vnd denn by dem gewanduall beliben vnd denn die kind die muter erben. ob aber der man eins gotzhus oder eines herren eigen ist, so erbt ein herr zu Kiburg die frowen, sy habe kind oder nit, die kind koffint denn der muter erbe jn obgeschribner masse. doch so hand sölich lüte, die lant-

1) dieser unvollendete satz ist durchstrichen.

2) von späterer hand am rande: 'ze glicher wis söllent wonen, die geswistergit sint, also ouch gevallet werdn'.

Digitized by Google

zügling heissent vnd sind, ein fryen zug, daz sy usser der graffschafft ziechen mugent war sy wellent, von einem herren zu Kiburg vnbekümbert; wenn ouch sölich lütte jn die graffschafft über die wasser, als vorstatt, koment vnd den selben lüten über kurtz oder über lang ein [1]) herr nachjaget vnd sy, daz sy sin eigen werent, nach der graffschafft recht besatzt, wenn denn darnach die selben besetzten lantzügling abgand, so hat ein herr zu Kiburg sy nit ze erbent.

26. Item zu glicher wise wie die lantzügling, als vorgeschriben stat, vallet vnd erbet ein herr zu Kiburg die lütte, so von eigenschafft wegen zu dem hus Kiburg gehörent, die bastharten vnd alle vnuerlechnet gotzhuslüt [2]), die hie difshalb der Thöss an der sitten, da Kiburg gelegen ist, gesessen sind, vnd hat darjnne daz recht als zu den lantzüglingen, vnd sölich lüt habent zu glicher wise den fryen zug, als die lantzügling den hand.

27. Wo och ein eigen man in die graffschafft Kiburg zücht vnd darinne jare vnd tag vnansprechig von sinem herren sitzet, der gehört dannethin einem herren zu Kiburg zu, als ander so zu dem hus Kiburg gehörent.

28. Vnd die obgeschribnen lütte, die also ein herr zu Kyburg ze uallent vnd ze erbent hat, die wile sy in der graffschafft Kiburg sitzent, söllent ir güt ligendz vnd varendz nit vergeben noch verordnen denn mit eins herren von Kiburg erloben, willen vnd wissen, vnd ob sy daz darüber tättend so sol doch daz kein crafft noch macht haben.

29. Item aber ander lüt denn vorgenempt sind, die jn der graffschafft Kiburg sitzent, mugent by irem leben wol daz ir verschaffen, doch also, das sy an stab vnd an stecken vnd vngefürtt dry schritt für ir tachtropff darinne sy hushablich sind gan mögind, vnd daz da vor erbern lüten verschaffint vnd vermachint, wie jnen daz eben ist, ob sy aber jren herren gesworen hettend, daz da wider were, daz sol gehalten werden vnd ein herr von Kiburg davor nit sin.

30. Welich personen ouch in der graffschafft Kiburg sitzent, es syent man oder frowen, die einem herren zu Kiburg verlümdet werdent, daz sy dem hus Kiburg zu gehören söllint, die sol vnd mag ein herr ze Kiburg zu dem hus ziechen vnd nemen, vnd ob ein gotzhus oder ein edelman meinte, daz im die zu gehören söltend, setzt er denn einem herren vnd hus zu Kiburg die nach der graffschafft recht ab, also mit einem vatter vnd zwey mutermagen, oder mit einer mutermag vnd zwey vätter magen, daz denen wol kund vnd wissent sye, daz sölich person des gotzhus oder edelmans eigen syent, so sol es daby beliben. wo aber daz also nit beschicht, so söllint sölich lüte by dem hus Kiburg beliben, vnd sol daz hus Kiburg nit absetzen vnd des absetzens also erwarten, das ist von sonder gnaden vnd darumb angesechen, sölte daz hus Kiburg absetzen, daz es darzu

1) es steht: kein.
2) eine andere hand setzt hier hinzu: 'von sant Gallen'.

Digitized by Google

so vil fürdernüsse vnd bystandz hette, daz dauon wol beswerungen denen, gegen denen daz hus daz fürneme, vfferstan möchte.

31. Es sind ouch alle die, so an daz hus gen Kiburg gehörent, genössig mit den siben gotzhüsern, namlich vnser frowen zu Costentz, sant Gallen, der Richenow, sant Felix vnd sant Regulen Zürich, Seckingen, vnser frowen zu den Einsideln vnd Schenis. also wo sy zu denen wibent oder mannent, daz sy darumb ein herr zu Kiburg nit straffen sol. wo aber man oder frowen, wibent oder mannent zu denen, die mit jnen nit genössig sind, vmb sölich vngnössamy sol vnd mag ein herr zu Kiburg sy straffen vmb x lib., der genoss koffte denn im selbs di vngnossamy nach, so sol er darinne bescheidenlich gehalten werden.

32. Item wo ouch vngeteilte geswistergit by ein andern hushablich sind, vnd teil vnd gemein mit einandern habent, die zu dem hus Kiburg gehörent, das die, die wile sy mit einandern in teil vnd gemein sind, einandern erben söllent. wenn aber sy von ein andern teilent vnd darnach an elich liberben von todes wegen abgand, so sol ein herr zu Kiburg, sy jn obgeschribner masse erben, vnd ob sy eliche kind hinder jnen liessent, die inen nit an daz hus Kiburg nach horttind, so erbt sy ein herre zu Kiburg in obgeschribner masse.

33. So ist die graffschafft Kiburg von alter her also komen vnd herbracht worden, daz alle die, so in iren hochen vnd kleinen gerichten gesessen sind, die gen Kiburg gehörent vnd wunn vnd weid da niessent, das die ouch mit stüren, bruchen, reissen vnd diensten gen Kiburg dienen söllent, mit denen so ouch dahin gehörent, by denen sy denn gesessen sind vnd wunn vnd weid mit inen niessent, sy syent yementz eigen oder nit. aber fry lüt, darkomen lüt, lantzügling, vnuerlechnet gotzhuslüt vnd vnelich lüt wo die in der graffschafft hochen gerichten gesessen sind, sy niessent wunn vnd weide mit andern so zu der graffschafft Kiburg gehörent oder nit, die söllent onch gen Kiburg dienen mit stüren, brücken, reissen vnd mit diensten, als die andern, so denn gen Kiburg gehörent.

34. Wo ouch jn der graffschafft Kiburg hochen gerichten viche, welicherleye das ist, sechs wochen vnd dry tag irrgangs gat, das gehört dannenthin einem herren zu Kiburg zu, vnd wer darnach söllichem vich nachjagotte, dem hat ein herr zu Kiburg darumb nützit ze antwurten.

35. Item so söllent fry lüt, die lüt so von eigenschafft wegen an daz hus Kiburg gehörent, vnuerlechnet gotzhuslüt, lantzügling, vnelich lüt, wo die jn den hochen gerichten Kiburg sitzent, vnd alle die, so jn der graffschafft Kiburg hochen vnd kleinen gerichten sitzent, sy syent yementz eigen oder nit, einem herren zu Kiburg alle jare ein vaſsnachthun geben.

36. Item wer ouch zu dem hus Kiburg gehört vnd dienet in obgeschribner masse, da sol yegklicher zug zwo kärny garwen, vnd ein halber zug ein garwen yerlich geben, des wirtt ein halbteil einem herren zu Kiburg, der über daz blut richt, vnd der ander halbteil den vnderuögten.

Digitized by Google

RECHTUNG IM USTERBACH[1]).
schluſs des 15 jh.

In dem span zwüschend dem vogt zu Griffense eins, und her Rollen von Bonstetten[2]) anders teyls ist gütlichen und mit wüssenhafftiger tädig abgeredt.

Im ersten, daſs her Rollen von Bonstetten, sin erben und nachkommen, bin der fischentz in dem bach zu Ustri beliben, und inen die zu gehören sol, inerthalb den zillen unnd marchen, in dem lechenbrieff begriffen, ane eines vogts zu Griffensee, siner nachkomen, und sunst mengkliches intrag etc.

Zum andern, daſs ein vogt zu Griffense, und sin nachkommen, nutt desterminder vier tag im jar wen inen das fügt, in demselben bach fischen mügend, spiſsfisch in die wiger zu fachen; unnd ob sy in denselben fiertagen zu irer notturfft nit gnug ungevarlich vachen möchtend, ob si den witter zu söllicher ir notdurfft fischen wöltend, so söllend sy das mit gunst und verwilgung des selben von Bonstetten und siner erben und nachkomen thun, dieselben inen das ouch uff ir bitt nit versagen noch abschlachen söllend.

Unnd darzu, wenn eim vogt zu Griffensee im jar etwan gastung zu viele, unnd deſshalb in dem berürten bach vischen oder kräpsen welte, so sol er das ouch an den obgemelten von Bonstetten oder sin erben und nachkomen bringen, unnd das mit ir verwilgung thun, dieselben das ouch uff ir beger nüt versagen noch sperren söllend etc.

Dessglichen so mag ein vogt zu Griffensee zu herbst jerlichen im fornefang vierzechntag beren in den berürten bach setzen; namlich zechn beren, und damit fischen, doch das er die unden uff setz bis an das Wyl und nit witter etc.

Darzu daſs ein jeder vogt das, so im gütlich nach gelassen ist, durch sich selbs, oder sine diennst unnd hussgesinnd selbs bruchen, und sollichs nitt von im andern hingeben noch verlichen etc.

Und das da gegen ein vogt zu Gryffense den gemelten von Bonstetten bin söllicher siner fischentzen und siner gerechtigkeit anstatt min herren von Zürich getruwlichen schirmen und handhaben sol etc.

Item diſsen vertrag vint man Zürich eigenlichen verschriben, uf dem rathuſs, ouch ein kuntschafft, so her Heinrich Roist burgermeister, Johans Meiſs, Lasserus Göldli und Jörg Gröbel, all vier min herren vogt, desglich ander erberer lüten bin ein andren uff der aller sag und verhörung (uff gericht haben.) der obgeschriben vertrag, zwüschen Osswald Schmiden dozumal vogt zu Griffense[3]), mit gunst und verwillgung Andreſs von Bonstetten, ritters, uff gericht und gemacht ward anno domini etc.

---

1) am Greifensee.

2) Andreas von Bonstetten, gen. Roll, wurde 1460 bürger in Zürich.

3) vögte in Greifensee: Roist v. 1455 - 1461, Meiſs 1467 - 1475, Göldli 1475 - 1488, Grebel 1488 - 1490, Schmid 1490 - 1504.

Digitized by Google

Uff samstag vor Martini anno xxxiiij (1534), habent mine herren, beide rett, diſs obbegriffen ir fryheit und rechtsame im bach zu Uster bestettiget, unnd darby sich erkennt, daſs in das nüw urbar zu Griffense schrifftlich zu verfassen.

ÖFNUNG VON NOSSIKON [1]).
1431. 22 oct.

Item einem weibel, der das gericht gebütet, der sol die weibelwisen von solicher dienst wegen inn haben nutzen niessen. Es sind auch güter, die in die dickgenanten dingstat gehörend, dieselben güter söllent setzen siben frygstulsässen ze der gerechten hand des richters, dieselben fryenstulsässen söllent ouch als wis und als witzig sin, das sy wol umb eigen und umb erb erteillen konnent, jedermann nach siner notdurft, als den für sy bracht wirt, nieman ze lieb nach ze leid.

Wer aber, das deheiner under inen einen stulsessen nit gehaben möcht, und das redlich für bracht, und usszuge sölich sachen, die in billich schirmen söllent nach der richter und hussgenossen erkantnüsse, oder ein stulsäſs einem verheiſsen hett, und darüber nit käm ze dem gericht, dieselben süllent ungestrafft beliben. doch so fer, das der richter denzemal einen stulsässen setzen sol uff des gutz schaden angeverd.

Wer auch, das under den stulsässen deheiner war belümbdet, oder noch belümdet wurd, oder sust in zwivel wär, daſs er nit frig wär, so mag ein jeklicher hofjünger, dem das zewillen stat, einen solichen wol mälden, und den heiſsen ufstan und vernichten, so lang und als vil, bis das sich ein sollicher besetzt, daſs er fryg sige, als ouch vor ziten ein besigelter brieff her umb mit gericht und urtal geben ist, und den ein vogt ze der hussgenoſsen handen inn hat, und einer der einen also heist uffstan, sol hiemit nit gefröfelt han; und wer das sich einer also der ze gericht für einen stulsässen gesässen wär, für einen fryen nicht besetzen möcht, denselben mag ein her oder vogt darumb straffen, und ist verfallen achzechen pfund pfening der vorgeseiten werschafft an der herren und vogtes gnad, derselben sum geltz gehörend zwen teyl den herren, und der drit teil den hofjüngern.

Die vorgeschribnen hussgenossen und hoffjüngern die sollent ouch jerlich einer herschafft oder einem vogt ze Griffensee geben viertzig müt kernen, und zwentzig pfund pfening der vorgenanten werschafft, und jegkliche hussröichi ein fassnachthun, und söllent einer herschafft hiemit von derselben dingstatt wegen gedienet han, und hat inen ouch ein herschafft von der dingstatt gütern wegen nit mer an ze mutten, und hier umb sol nu ein herschafft die hofjunger all und jegklichen besunder schirmen, tecken und handthaben vor aller mengklichem, alz fer im lib ond gut gelangen mag, an all geverd, und sol ein herschafft ge-

1) zwischen Münchaltorf und Grüningen.

ben einem weibel sechs ſiertel kernen Züricher mäſses von der jetz geschribnen zinsen etc.

Man sol ouch für basser wüssen, daſs in der vorschribner dingstat nieman vrtel sprechen noch erteylen sol, den die siben fryen stulsässen, und was die erteylent und sich einhellentlichen erkennend, es sy vmb eigen oder erb von sollicher gütter wegen, die in die dingstat gehörent, dasselb sol also bestan, handvesti kraſt vnd macht haben, nu vnd hernach. Wer aber', daſs die vrtaln vnder den stulsässen stössig wurden, so sol ein richter ander fryen vswendig dem stul fragen, vnd die vrteiln, die den gesprochen werdent, söllent gan vnd komen gen Griffense in den rossgarten, vnd die sol ein herr da entscheiden, vnd die gerächt geben vrtal widerumb ze dem nechsten gericht an mittel senden in die dingstatt für die stulsässen, vnd sol den aber darnach beschächen was recht ist.

Ist ouch, das ein hussgenoss der güter, so in die dingstatt gehörent, minder oder meer verkouffen welt, das ouch ein jegklicher wol macht hat, derselb so den verkouffen wyl, der sol die gütter von erst veil beitten dem nechsten geteilid, wil aber der nit kouffen, so soll er die bietten den hussgnossen, welten den dero ouch deheiner kouffen, den sol man die veilbeitten einem herren ze Gryffensee, vnd dero jegklichem sol er die gütter fünff schilling pfening där obgeseiten werschafft neher geben, denn einem frömden; wyl aber der vorgenanten deheiner kouffen, so mag man die veilbietten in die witreiti, vnd geben den der im aller meist git, von mengklichem vngesumpt, vnd die güter die also verkoufft werdend, dem der die gütter koufft hat, soll noch mag dannenthin nieman abzüchen noch entwerren, beschah aber daſs einer die güter nit veil büte, in vorgeschribner wise, so möcht jeder nechst einem frömbden die güter abzüchen mit dem rechte vnd den kouff betzalen, vnd fünff schilling pfening minder geben als den vorgeseit ist, den der sum ist, als der vngenoſs gekoufft hat.

Wer nu der ist, der dieselben güter verkoufft vnd hin git, derselb mag dasselb gelt essen, vertrincken, verzeren, durch sines libes notdurfft, lust oder muttwyllen, wie er will, mit geding, ist daſs er das gelt also verzert in den gerichten, so den gen Griffensee, oder in die dingstatt gehörent, in den hüsern, vff dem väld, oder hinder einem zun, der git keinen dritten pfening, wil er aber das gelt usser den gerichten oder der dingstatt in andere gericht züchen, sol er den driten pfening hir lassen einem herren, er hab doch die güter ze kouffen geben dem nechsten geteilit, einem hussgenossen, dem herrn oder einem vngenossen. Doch also, ist, daſs ein genosser der gütter koufft, so soll ein herr dester gnediger sin an dem dritten pfening etc.

Ouch sol man wissen was der übersewschen güter ist, wo die gelegen oder wie sie genempt sind, wär die koufft oder verkoufft, der git deheinen dritten pfening, er nieſs das gelt in den gerichten oder vsswendig den gerichten.

Wer ouch der ist, der der güter koufft, vnd die inn hat

drig loubrisinen vor einem landsessen vnd nün loubrisinen vor einem, der nit inlands ist, unversprochen mit dem rechten, den sol dannenthin ein gewer vnd gericht da by schirmen vnd tecken, vnd daran habent sin nu vnd hernach.

Wenn nu soliche offnung als vorgeschriben statt, durch den weibel mit worten oder in geschrifft geoffnet wirt, so sol ein richter das gericht bannen an drig schilling pfening, daſs nieman den andern sume mit sinen wortten, er sol den vrtal sprechen oder widersprächen, vnd den sol man den frowen von erst richten, ob si gerichtz begerend vnd notdürfftig sind, darnach den gesten, ob dehein da ist, vnd darnach den hussgenossen, doch also, begert ein gast gerichtz ze einen hussgenossen, so sol er das gericht von einem richter kouffen vmb fünff schilling pfening, und vertrösten was im gericht und vrtal git, daſs er nu und hernach daby beliben well; wolt aber der gast das nit tun so soll man im nit richten, vnd sol sich der gast nit klagen, daſs man im nit richten welt etc.

Ist ouch, das urteiln stöſsig vnd gezogen werdent in den vorgeschribnen rossgartten, als vorgeschriben ist, die urteiln söllent gevertget worden durch der stulsässen drig, oder mer, dieselben mugent vertgenn mit mund oder in geschrifft, vnd den ist ouch ze gelouben, und wer solicher vertgung bedurffe, der sol darumb den stulsässen lonen, und nuet geben, als den bescheidenlich ist etc.

Wer ouch, daſs der hussgenossen einer oder mer eine schlechten vertgung bedörft, welcher den de weibel ist, und des gerichts offnung tut, der sol ein söliche schlechte offnung tun, ist er ein frig, vnnd ist man im fürbasser nicht pflichtig dar vmb ze geben. Bedarff aber einer sust eines fürsprechen von ander klag wegen, so sol man eim fürsprechen als lieb darvmb tun, doch ob einer unbescheiden lon nemen wölt, oder vörderte, das denn beid teyl dem richter vmb den lon getruwen sond ze endscheiden angevordt.

Alle die güter, die in die vorgenanten dingstatt gehörent, sol noch mag nieman vertgen vor deheinen gerichten, denn in der vorgeschribnen dingstatt; beschech es aber darüber, so sol es weder kraft nach macht haben, doch so mag einer dem ander wol vertgen in dem vorgeseiten rossgarten bis in die nächsten dingstatt.

Was ouch gericht vnnd vrteil in der vorgeseiten dingstatt geben hat, wer da des gerichtz brief begert, dem sol man die geben ob sy im erteilt werdent, und sol ein her oder vogt die besigeln, doch also, daſs im zwen stulsässen vnd der richter des briefs gichtig syen, vmb das insigel sol man geben einem vogt das bescheidenlich an all geverdt.

Die vorgeseiten rechtungen der obgenanten dingstatt sind ernüwert und verhört in der obgenanten dinstat vor offem gericht in gegenwürtikeit allr hussgenossen, die da zegegen warent, die ouch alle vorgeseiten recht stück und artickel seiten, vnd der ouch gichtig warent, vnd seitent ouch by iren eiden, dass sy anders nit wüsstind. Vnd geschach an dem nechsten mentag vor

Digitized by Google

sant Symons und sant Judastag der heiligen zwölf botten anno domini MCCCCXXXI.

ÖFNUNG VON FELLANDEN [1]).

(der anfang fehlt.)

Item aber git ein jegklich hussröich zwey herbsthüner unnd zwey vassnachthüner, ussgenomen der meygerhoff, der git keins, vnnd der hoff zu Pfaffhusen git nu zwey herbsthüner.

Item ouch hat ein herr zu Gryffensee das rächt, dass er sal kumen an sant Stäffenstag vmb die wyssung, vnnd wer die nit git, oder mit sim willen behept, der kumpt dannanthin alltag umb iij β.

Item ouch sprechend die hoffjünger, dass sie habend das recht, dass eyn herr von Gryffensee sol da richten vier stund im jar, ze meygen vnnd ze herbst, vnnd dannenhin wen sy sin notturfftig sind.

Item aber sprechent die hoffjünger da selbs, das ein herr zu Gryffensee zu dem ersten sol den hussgenossen richten vmb eygen vnnd vmb erb, ob jeman da zu klagen hat.

Item ouch sprechent die hoffjünger, dass da nieman sol in ir hof erteylen vmb eigen vnnd vmb erb, er hab den in irm hof siben schuch lang vnnd breitt.

Item aber sprechent die hofjünger, dass man darnach sol richten den gesten, ist da jeman der clagen wil, vnnd darnach den hussgnossen.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass sy habind das recht, das myn frow die apptissin [2]) sy sol schirmen vor dem imy vnnd vor dem vngelt, sy kouffent oder verkouffent, wer aber, dass sy ze krank wer, so soll sy ein herr von Gryffensee an ruffen, dass ir doch geholfen werd.

Item aber sprechend die hoffjünger, dass sy habend das recht, wer, das jeman by in jar vnnd tag unansprechig wer, der soll dannenhin hörn an sant Felix vnnd sant Reglen gen Zürich, vnnd sol in ein herr von Gryffensee schirmen für ein vogtman, usgenon vnverlent man. Wer aber, daſs er von inn ziechen wolt, wenn er denn über den Wissbach usshin kem, so hat im niemann nahin ze jagen, denn einer dem er gelten soll.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass sy habint das recht, dass sy iri kind mügent vsshin gen, vnd her innen in die syben gotzhüsser, daſs sy gnoſssang syent darzu.

Item aber sprechent die hoffjünger, dass sy habint das recht, wer, das si stossig würdend vnnder in selber an den tod, mügent sy dass mit einander verrichten, ee es klegt wirt, da soll ein herr von Gryffensee nütt nahin ze klagen noch ze fragent han.

Item auch sprechend die hofjünger das recht, wer, daſs ein herr von Gryffensee jenahin reyssen wolt, so sond sy im ein

1) ostwärts von Zürich, am Greifensee.
2) zum Frauenmünster in Zürich.

Digitized by Google

tag inn irm kosten dienen, welt er aber fürbass reyssen, daſs sond wir thun in sim kosten, vnnd wenn in des costen verdrüss, so soll unss das reyssen verdrüssen.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sy habind das recht, zu miner frowen der eptissinen, dass sy sy nienahin sol weder laden noch banen, vnnd wer das sy eins jars nit mag bezalt werden, so sol sy beitten vntz vff den drytten blumen, den mag sy den angriffen, vnnd mag sy damit nit bezalt werden, so mag sy fur bass vmb pfannd gryffen, vnnd die pfand tryben hinter ein keller, im unschädlich, vnnd da lan acht tag.

Item ouch sprechend die hofjünger, dass ein frow die äptissin das recht hab, wer der fünff huben siben schuch wit vnnd breitt hab, der sol minr frowen ein val gen; wer aber, dass zwen oder dry minder oder mer mit einander teyl vnnd gemein hettind, da sol jeder eltst, der ab erstorben ist, fallen, vnnd nit der jüngst.

Item aber sprechend die huber, dass min frow hab das recht, wenn ir einer ab erstirbt, dass min frow irn aman sol darschicken vnd sol man ihm den val fürschlachen, vnnd sond die erben da daſs best houpt vsziechen, vnnd sol den der aman angriffen, nemen welles er wyl, vnnd wennd die erben den val lössen, so sol er in lan fünff schilling necher den eim frömden, wer ouch daſs einer derselbig wer, nit vich het, so mag der aman nemen daſs best gewand, so er am sumertag treit an gferd.

Item ouch spricht der keller, dass er das rächt hab zu den hubern, wann er sin zins bereit, dass er zu in schicken mag, vmb ross vnnd wer im ein ross verseit, dem ist er kein haber gebunden ze gänd.

Item aber sprechent die huber, dass sy habind zu den keller das recht, dass er in sol gen xv fl. habern, des schwechsten so im des jars uff dem hof wirt, vnnd sol das als wohl gewanet sind, der in schütti vff ein berwertzmantel, als meng agen darvff blib, als meng iij ß sol er den hubern bessern.

Item ouch sprechent die hoffjünger, dass sy habind das recht, zu dem keller, dass er inn sol ein kuhirten suchen, vnnd sol im den die kü lichen mit der hofjüngern willen vnnd gunst, vnnd het denselben kuhirten jeman den lon vor, so sol im der keller pfannd gen an vögt, vnnd wer ihm pfannd wert, der ist umb die buſs komen.

Item aber sprechend die hofjünger, dass sy habind das recht, zu dem meygerhof, dass er in sol han ein wucherschwyn, das nützlich sig über jar.

Item aber spricht der meyger, dass daſsselb wucherschwyn das recht hab, wa es jeman inn daſs sin gang, dasselb mit dem rechten gern vszetryben, an schlachen.

Item ouch sprechent die hofjünger, dass der meyger sol han ein nutzber wucherrind, von st. Jörgentag vnntz zu saunt Johansstag, vnnd gieng daſs selb wucherrind jemand ze schaden, der sols mit dem rechten gern vss dem sinen triben, vnd nit fürer, vnnd wer das übersicht, der het die buſs verschult.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sie habint das recht,

Digitized by Google

zu dem meyger, dass er inn sol werben vmb ein schwinhirten, vnnd sol den dingen mit ir willen, vnnd sol man im siner schwinen vergeben hüten, vnnd wölt dem hirten jeman sin lon vorhan, so sol im der meyger pfannd gen, vnnd wert die jeman, der ist vmb die buſs komen. Wer aber, daſs er kein hirten fund, vnnd man on hirten must hüten, so sol man in nit nöten, von dem wucher schwyn zu hüten, aber von den andern schwynen sol er on hirten hüten.

Item ouch sprechent die hofjünger, dass sie habind daſs recht, wer da buwt eigen oder erb, dass der sol mit in stüren vnd dienen, nach der vieren erkanntnuss.

Item aber sprechend die hofjünger, dass sy habint daſs recht, was einer nit mag schniden noch gehöwen, da hand die hussgenossen all recht ze weiden.

Item ouch sprechent die hofjünger, das sy habind das recht, dass nieman sol hussen vsserthalb etters, dutz aber jeman, der sol uff den first stan, vnnd sol mit dem rechten arm griffen vnnder dem lingen, vnnd sol das har in die rechten hannd nemen, vnnd sol ein sichlen nemen by dem spitz in die lingen hand, vnnd als ver als er wirft, also ver sond syn hüner gan, vnnd was sy fürbaſs jeman schadgent, daſs sol er von jedem drit mit iij β bessren.

Item aber sprechent die hofjünger, dass sy habint das recht, wer, dass keiner daselbs vnder inen eigen oder erb wolt verkouffen, der sols dess ersten sinen geteiliden veyl bietten, vnnd sols den v β necher gen, denn eim anndern, vnnd wyls der nit koufen, so mag er es denn gen wem er wil.

Item aber sprechent die hofjünger, dass die hub ze Bintz gehör in den hof ze Fällenden, mit aller zugehört, vnnd sy weidgnoss vnntz gen Hermikon an den steg, vnnd sy wider vmb in den hindresten winkel so zu der hub gehört, dass er nit schniden noch höwen mag.

Item aber sprechent die hofjünger, dass die huber jerlich sond ein bannwart han, wer aber daſs sy deheins jars en kein fundint, so sond die huber zusammen gan, vnnd einen erkeyssen, vnnd welen sy vnder den hubern erkeyssent, wölt der es nit dun, dem sol es ein voyt gebietten, als vil vnd als dick, vnntz daſs er ein jar gedieni, oder als sy sich denn erkennent.

BIRMENSDORF UND URDORF [1]).
1347. 25 nov.

Verkomnus der grichten und rechten ouch harkommes vmb Birmenstorf und Urdorf.

Wir apt Petter von gotes gnaden des gotzhuss ze sant Bläsi, gelegen in dem Schwartzwald, sant Benedicten ordens, in Costentzer bistum, gemeinlich der conuent desselben gotzhuss hörrender kilchen ze Birmenstorff, vnd ouch der dörfer ze Bir-

1) westlich von Zürich, an der Repisch.

menstorff vnd ze Urdorf, Eberhart, Jacob vnnd Rudolf Müller in dem Münsterhof, burger Zürich, vögte der vorgenanten dörffer ze Birmenstorf vnnd ze Urdorf, vnd der guter, die in die selben höfe gehörend, vnd die gemeinden derselben dörffer, künden allen die dissen brieff sechend oder hörent lesen, das wir durch gemeinen nutz frids vnd ere sunderlich vnd gemeinlich, mit bedachtem mute, vnd mit guter vorbetrachtung, lieblich und früntlich miteinanndern übereinkomen sin, dass wir verschriben sollen vnnd verschriben haben, ze einem ewigen gesetzten, die niemer verwandelt werden sol, mit wortten nach mit wercken, von vns noch von vnsern erben, als nachkomen, allen die recht, die uns den vorgenant apt und conuent von vnsers gotzhuss wegen ze sant Bläsi über lüte vnd über gutter, zwingen vnd bennen, in den vorgenanten dörffern vnd zwinghöfen anhöret, vnd ouch die recht, der lüten vnd der guttern, die in dieselbe höfe hörend, vnd darzu die recht vnd die rechtungen so wir über die vorgenanten vogtye haben, vnd über lüte vnd über guter der vorgenanten zwinghöfen ze Birmenstorf vnd ze Urdorf, vnd die darzu vnd dar in hörend, vnd haben gelobt mit gutten trüwen, alle die recht, die harnach geschribenn stand, stette ze habene vnd ze behaltenne, vnd ze voll fürene, ewegklih an alle widerrede, vnd dass wir die selben recht niemer verwandelen mit wortten noch mit wercken kein weg, an geistlichen noch an weltlichen gerichten noch ane gericht. Ouch haben wir die vorgenanten vögte uns enzigen an des vorgenanten aptes hand, ze sines gotzhaus vnnd sines conuentes wegen, alles rechtens, aller vordrung vnd ansprach, so wir hatten oder haben möchten, de kein weg, gemeinlich oder sunderlich, an die vogty der kilchen, des dorfes ze Birmenstorff, das gelegen ist ennet Albis, vntz zwüschent Urdorf vnnd Cantikon, by der Reptisch, vnd haben gelobt für vns vnd vnser erben vnnd nachkomen, die wir dar zu binden, das wir den vorgenanten apt, sin gotzhuss, noch sin nachkomen niemer beschweren, nach bekümbern, mit wortten, nach mit wercken, dekein weg, an der vögty, der kilchen Birmenstorf vorgemant, noch an keinen gelten, oder nützn, die von derselben kilchen, dekein weisse, vallet oder vallen mögent. Wir sind ouch gemeinlich mit einandern übereinkomen, das wir der vorgenant apt, vnnser conuent, noch vnser nachkomen den kilchensatz ze Birmenstorf, die höfe, noch die dörfer ze Birmenstorff vnd ze Urdorf, noch lüte, noch guter derselben dörffer vnd höfe, vnd das darzu vnd dar in höret, niemer verkouffen, versetzen noch verwechseln, wann mit allen den rechten, so hievor vnnd hienach geschriben stat, vnnd wir die vorgenanten vögte Ebrhart, Jacob, vnd Rudolf Müller haben ouch gelopt, das wir vnnser vogtye ze Birmenstorf vnnd ze Vrdorf mit allen den, so darzu vnd dar inn höret, niemer verkouffen, versetzen, noch verwechslen söllen, de kein weg, wann ouch mit allen dem rechten, so hievor vnd hienach geschriben stat. Was ouch rechtungen die vorgenanten vögte habend, über die zwo kilchen ze Stallikon vnd ze Rebstal, des nemme wir der

vorgenant apt, noch vnsz conuent, vns nit an, vnd dissen vor und nach geschriben recht sol man jerlich ze meygn an die meyen tedingen, vnd ze herbst an die herstteding künden und offenen inn die vorgenant zwinghöfe offenlich als hie geschriben stat. Des ersten ze zweyen ziten in dem jar, das ist ze meygen vnnd ze herbst, sölent in jetwederm dinghofe, vor vnd nach meyen vnd herbst, gedinge sin. Die vorster söllend die gedinge gebietten, von Baden vf, vnd von Steinhussen harab, die vschidlichen, dieselben sind gebunden, ze den vier gedingen zekomenne, vnd durch das jar enkeinest mer, koment aber sy nit ze dissen vier gedingen, so sol er jederman bussen mit dry schillinge pfeningen, sy züchen danne ehafftig not vss, dy sy geiret habe. Der pfleger ze Stampfibach sol künden dem vögte, dass er kome ze dn vorgenanten gedingen, kunt er dar mit sinen gesellen, den sol das gotzhuss ein imbis geben, bringet ouch der vogt mit im ein hapbch, dem sol man ein hun gebn, vnnd zwen winden ein brot, ob es der vogt vordret, vnd nicht merer, vnd sol dis alles geschechn ane der meyer schaden, vnd sölen damit die dinghof ze Birmenstorf vnd ze Vrdorf verstürot wessen. Also das die vogt schirmen sölent dieselben meyger, als annder lüt, die in den höfen gesessen sind, uber die gutter die gelegen sind ze Birmenstorf, ze Vrdorf, ze Canttikon, ze Fuglistal, ze Wetischwil, über die widmen ze Stallikon, über den hof ze Bonstetten, über holtz vnd über veld, hat das gotzhuss von st. Bläsi zwing vnnd bann, swes halt die gutter sind. Ze dissen vier gedingen, wer an das gotzshuss statt richtet, nebet dem sol ein vogt sitzen, vnd im gewaltes vor sin. Darumbe nimt er vogt den dritten schilling der busse ze den vier zilen, vnd niemer mer in dem jare. Wann der vogt hat enkeine rechtunge an den bussen, danne an den die vorgenemet sind. Wer ouch richtet ze dissen vier gedingen, der sol vmb eigen, erbe vnd vmb zins richten, vnd vm keiner schlacht sache mere. Da sol ouch nieman erteilen wann gnossen, das sint alle die, die des gotzhuss ze sant Blasi eigen sind, vnd im hulde habend getan, vnd ouch die, die von lechens wegen dem gotzshuss geschworen habend, die mögend ouch erteilen als andr genossen, vnd vrteilde züchen von eim hof in den andren. Wer ouch das ein urteil stössig wurde, es sye ze meyen oder ze herpst, ze Birmenstorf und ze Vrdorf, oder ze den nachtedingen beider höfen, ist die gesprochen ze Birmenstorf, so mag man sy züchen gegen Vrdorf in den hof, vnd wird sy da stössig, so sol man sy züchen in den hof ze Lützelhart, vnd wirt sy da stössig, so sol mans züchen in de hof ze Reimboltzschwile, vnd wirt sy da stössig, so sol man sy züchen uf den kemnaten für ein herren und ein apt des gotzshuss ze sant Bläsi, vnd sol ouch da ein ende haben. Wirt ouch des ersten ein vrteil gesprochen in dem hof ze Vrdorf, die stössig wird, die sol man züchen in den hof ze Birmenstorf, vnd wirt sy da stössig, so sol man züchen in den hof ze Lützelhart, vnd wirt sy da stössig, so man sy züchen in den hof Reimboltzschwile, vnd wirt sy aber da stössig, so sol man sy züchen uf kempnaten, für ein

her und ein apt des gotzshuss zu st. Bläsi, vnd sol ouch da jegklicher zug ein ende han. Ze anndern ziten in dem jar, ane die vier gedinge, mögend alle ander erber lüte, mit den gnosssen, die da zegegen sind oder dar gebetten sind, uff den eyd erteillen, vnd ouch urteillen zichen vmb gelt schult vnd vmb annder sachen, die ein pfleger des gotzshuss ze richten hat, in die vorgenantn höfe. Wa ouch ein vrteil gesprochen wirt in den vorgenanten dinghöfen, da solen dry volgen der vrteil ze dem minsten, der mögen zwenne die vrteill züchen, vnd zwenne ir warten, als gewonliche ist. Durch das jar nach dissen vier gedingen sol man gerichten vf dissen vorgenanten höffen, fruge vnd spate unnd also, das den lantlüten vnd den genossen recht wider var. Der meygr mag wol durch das jar an des gottzhuss pflegers statt richten, also das des gotzshuss pfleger der bussen gwaltig sy, ir sy lützel oder vil. Wenne ouch des gotzshuss pfleger selber richten will, des sol im der meyer nicht vor sin. Wirt ouch jeman beclagt, umb geltschulden, dem sol der richter gebietten, das er die geltschuld were dem cleger innet siben tagen, und tut er das nit in dem zil, so sol er das gelt weren vnd richten, darnach mit der busse, das ist mit dry schilling pfeningen, vnd wirt im aber danne gebottenn ze weren innet siben tagn, mit als vil busse, vnnd wem also drystent tag werdent geben, sin gelt schulden ze richtenne mit der busse, übersitzet der die dry tage, die im geben werdent, je ze siben tagen vss, so sol der schuldig dem gotzshuss büssen die vngehorsami mit nün schilling pfening, vnd dem kleger mit als vil, und sol der vogt dem kleger sin geltschulde, vnd sin busse, vnd dem gotzshuss sin busse in gewünen, vnd darnach der vogt im selber sin busse, das sint nün schilling pfening, ob er welle. Ist ouch das jeman gepfendet wirt, die pfender sol man gehalten acht tage in den vorgenannten höfen, vnd wenn die acht tag ein ende hand, so sol man den klegern die pfender geben, also, dass sy dieselben pfender, an offnen merkten verkouffen; vnnd lösend sy merer darabe, danne man in schuldig ist, das sölln sy wider geben dem, des die pfender waren, bristet aber dem kleger an ir geltschuld, so sol man inen me pfender geben ane alle klag, vntz das sy gentzlich gewert werden; vnd sind es essende pfender, so sol der meyer dem vich ze essen geben vff die hute, als vil sy gewögen mögen, vnd als gewonlich ist. Wil ein gast klagen uf ein, der in den gezwingen gesessen ist, der sol im an dem abent mit dem vorster für gebietten, dut er das nit, vindet er in morendes an dem gerichte, er stat im nicht ze rechten, er tuge es danne gerne. Wa ein gotzshussman stirbet, der git das beste lebent houbt, das er hat, ze valle, vnd damit hat er sin erbe, das er von dem gotzshuss hate, sinem rechten erbe verschatzet; wa aber das beste houpt verseit wurde, vnd ein böser houpt geben wurde, danne man die recht geben sölte, wa das des gotzshuss von sant Bläsi pfleger beweren mag, da söllen die houpte beide, das besser und das bösser dem gotzshuss durch recht bliben. habet aber er nicht lebendes viches, so sol er geben sin best gewand ze

Digitized by Google

valle ane gewerde. Stirpt ouch ein gotzshussman ane liberben, wenne von deswegen ein val dem gotzshuss von sant Bläsi gerichtet wirdt, so söllen syn nechsten erben, die genoss sint, ligendes vnd varendes gut erben, das er gelassen hat. Es sol ouch enkein hagstoltz dekeinen val geben, der in die vorgenanten höffe gehöret; wer ouch, das drye bruder, oder vier, ald me die in die höffe hörent, ein brott essent, stirbet da der eltste bruder vnder in, den sol das gotzshuss ze sant Bläsi valln, ist das er ze der ee kommen ist; vnd aber darnah den eltsten, der ze der ee kommen ist vntz dur uss, alle die wile, so sy ein brot sament esent. Es sol ouch nieman des gotzshuss holtz von sant Blässi jeman geben noch verkouffen, wan mit des gotzshuss vnd der gebursami wüssen vnd willen; ouch soll nieman kein frömbdes vich haben, hat aber jeman frömdes vich klein oder gross, der sol es weiden in der brach, vnd nicht in dem esche. Wa ouch de keiner der gesessen ist in der vorgenant vogty, usser der vogtye in ein ander vogtye für, dem habend die vögt nichtz nach ze fragenne, noch darumbe nicht ze rechtvertigenne oder ze straffenne deheinweg, also das des gotzshuss lüten von sant Bläsin enkein nachjagenden vogt haben söllen, noch ander lüte, die in der vogtye gesessen sind. Wem für geboten wirt, vnd des der vorster wer ist, sitzet er in den gezwingen, der sol ehehafftige not uszüchen, was in geiret habe, oder dry schilling geben ze busse, ob er nit für gerichte kunt, also im gebotten wirt. Wer ouch erbe hat, von dem gotzhuss ze sant Bläsi, ist en inredt landes, und versitzet er drü jar sin erbzinss, den er von sinem erbe dem gotzhuss geben sölte, so ist das erbe dem gotzhuss gentzlich ledig, kunt er aber in dem dritten jare, vnd richtet von sinem erbe was er richten söl, so sol in niemand für das nöten. Wer erbe von dem gotzhuss hat, ist er nün jar usserthalb landes, das er sin erbe, das er von dem gotzhuss hat, nit zinset, so ist das erbe dem gotzhuss ledig, kunt aber er in dem nündten jare, vnnd richtet was er von dem erbe richten sol, so sol in niemand für bas nöten. Wil jemand erbe ansprechen, die in die vorgenanten höfe hörend, ist er drü jar in dem lande gewessen, also das er die erbe nie angesprach, der ist von sinen rechten. Wil ouch dekeiner erbe ansprechen, die in dieselben höffe hörend, ist er nün jar von dem lande gewesen, also das er die erbe nie angesprochn, der ist ouch von sinen rechten. Wer lechen hat von dem gotzhuss ze sant Bläsij, der berichtet sich mit dem apt, und dem gotzhuss, als er es an sinen gnaden finden mag. Es söllen ouch alle des gotzhuss zinse vorab gan vor stüren, vor gülte vnd vor allen andern dingen. Alle die erben, die in die vorgenanten höffe höreud, söllend ir zinse weren, an sant Andres abent, pfening vnd korn, Züricher mess und Zürich müntze, vnd tund sy das nit an dem selben abent, so söllend sy an sant Anderes tag die zinsse richten mit den bussen, das sind dry schilling, vnd sol des gotzhuss pfleger in dieselben hofe vertigen ein strich viertel, vnd ein ufrichtz vierteil, Zürich messes. Auch söllen die von Füglistal die pfening weren an sant Anderes abent, vnd

die schulten vnd den win an sant Hylarientag ouch mit derselben buss, als vorgenemet ist. Were ouch, dass daz gotzhuss siner zinsen nit sicher möchte sin uff die zit, als man sy weren sol, so mag des gotzhuss pfleger schniden und tröschen uff die erbe vnd gütter, vntz das das gotzhuss alliklich gewert wirt. Wer aber, das des gotzhuss pfleger jeman daran sumen oder iren wölte, so sol er es den vögten klagen, die söllen im danne helfen, dass er geschnidte vnd getrösche vor dem zil, also das dem gotzhuss sin noturft widervar, an allen verzug. Wem man aber also geschnidet und getröschet, wils der nit embern, so sol des gotzhuss pfleger schweren ein gelerten eyd ze den heilligen, das er und das gotzhuss des zinses nicht sicher sin. Wer sin vngenossin nimpt ze der ee, den sol des gotzhusspfleger, als der meyger, wedrer es vernimpt, sines herren des aptes hulde versagen, vnd gebietten, dass er sich richte inret acht tagen; dut er des nit, so sol mans den vögten klagen, vnd söllen die in zwingen, mit libe vnd mit güte, ist er in der vogtye gesessen, das dem gotzshuss sin notturfft widervar, ist er aber in der vogtye nit gesessen, so nöte in das gotzhuss, alls es im füge; vnd sol ouch dannanhin der, der sin vngenossin genomen hat, wenne es den vögten klagt wirt, vnd er des gotzhuss gebott acht tag übersessen hatt, der vögten huldi erwerben als des gotzhuss huldi. Wer sin vngenossamen hat, er hab sich berichtet mit dem gotzhuss oder nicht, stirbet der, was er lasset varendes gutes, des sind zwen teyle des gotzhuss, vnd der val voruss, hat aber derselbe kind, vnd lasset hinder im ligendes gut, das erbe ist von dem gotzhuss, mügend dieselben kinder erwerben, das man inen des guttes gan, das stat an gotzhuss abte; ist aber, das die kind des nicht erwerben mögen, so sol man es lichen dem nechsten erbe, der des guttes genoss ist, vnd sol der das gut besitzen mit des abtes willen. Wer ouch, das ein gotzhussman sin tochter einem vngenossen gebe, oder sy selber ein ungnossen neme, der vnd die söllend von dem gotzhuss ungestrafft sin. Man sol ouch wüssen, das man ze meyen vnd ze herpst erfaren sol, vff den eid, ob sich jeman vervngenossamet habe gegen dem gotzhuss, oder dem gotzhuss nicht huldi hab getan, der sol gestrafft werden von dem gotzhuss vnd von den vögten, als vorgeschrieben stat. Ouch sol man einem iegklichen nüwen apt schweren und huldi tun, alle die ze iren tagen kommen sind in den gemelten höffen, vnd anderschwa, die des gotzhuss von sant. Blasi eigen sint. Ouch sol man den vorstren nicht mer in den jaren, wann ze den vier gedingen, die ersten dry schilling geben, die gebessert werdend; aber sol man dem vorster an sant Anderes abende jetwederm ein schilling pfening geben, für zwo solen. Wa ouch jeman sitzet in dem gezwinge, der erbe hat von dem gotzhuss ze sant Bläsi, vnd nit husses hat uff der ehoffstatt, so man dem für gebietten wil, vindet in der vorster uf der hofstat, so seit er im das fürgebot, vindet aber er in nicht uf der hofstatt, so sol er einen stein vff der hofstatt mit den henden oder mit den füssen vmbkeren, und sol im damit geseit sin, vnd kunt er nicht

für gerichte, so sol er es besseren mit dry schilling pfenningen. Die höffe habend ouch sunderholtzes, wer dar ine howet, der sol es besseren dem gotzhuss mit zwivalter busse. Ze Birmenstorf ligend nün schupposen, dero git iegklich alle jar den meyger einen meder, nüt wann vmb die spisse, vnd derselben nün schupposen git jeghlicher dem meyerhof ein schniter, vnd lonet der meyger ze den dincklen jegklichem schniter, als im anderschwa gelonet wurd, vnnd ze dem habern git er jegklichem schniter nüt wann ein habrigarb; und vordert der meyger die schniter nit ze den dincklen, so sind die schniter ze dem haber ledig, vordert aber der meyger die schniter ze den dincklen, so söllen sy im ouch ze dem habern behulfen sin, vnnd git danne jegklichem schniter nüt, wann ein heberin garben. Alle jar ze wienachten sol man erwellen ein vorster, vnnd dem lichet der meyer das vorsterampt, an des gotzhuss statt, mit der gebursami rat und willen. Der vorster sol dem meyger geben zwen kopf lantwines, vnd der gebursami vier kopf, vnd sol der meyger zwen kiessen, die mit dem vorster in das holtz gängen, vnd söllen die des unschedlichen holtzes, so sy da vindent, so vil verkoffen, dass der vorster vonn schaden kome. Wer ouch, das der meyer vnd die geburssami vmb ein vorster gemeinlich nicht überein komen, so sol man sy fragen vmb ein vorster by dem eyd, vnnd wem der merteil danne gicht, der sol vorster sin, zerhullen sy aber aller dingen, so sol der meygr vorster sin, vntz das sy eines vorsters über einkomen, vmb denselben lon, den sy einem vorster gebend. Dis ist der vorster lon, in den vorgenanten höffen git jegkliche fürstatt dem vorster ein dinklin garbe, vnd der meygerhof vier garben, windprüch vnd schnebruch in den höltzern, vnd das holtz, das jar vnd tag in dem holtz gelit, vnnd doch vnnutz wer, ist ouch der vorster. Wer ein ehoffstatt buwen wil, dem sol der meygr und die geburssami nit versagen, so vil holtzes als er bedarf ze dem buwe, lat er aber dasselbe holtz fulen in dem walde, so solle man im enkeines anders geben, vnd sol esz gebessern dem gericht, das er sümig gewesen ist an dem buwe, wer ouch ein ehoffstatt hat, der sol zünen hinden hin, also dass die güter hindenan fride heigen ze allen ziten. ze veldwert sol man den friden gebietten vor sant Martis tuld siben tagen, vnd vor meygn siben tagen, ald aber morndes mit der busse. Wer ouch sin erbe verkouffen wil, der sol es des ersten veil bietten sinen geteilit, darnach sinen erben, darnach dem gotzhuss, darnach dem genossen, vud darnach der witreitti, vnd wer im aller meist darumb git, dem sol er es geben, vnd wenne es darzu kumpt, das daz gut verkouffet ist, so sol des gotzhuss abt oder sin pfleger danne das erbe vertigen, vnschedlich dem gotzhuss an sinen zinssen. Der meyger sol ouch in dem brüle zwei manwerch abe meyen, ane geverd, darnach sol er die zend wisen, dem lüppriester abe meyen, und sol im danne künden, das er das höw höwe, als es im füge, vnd da mite hat der meygerhof sin höwzechendn des jares berichtet, Der meyger hat ouch das recht ze den müllinen, wenne er mallens bedarf, ze weder mülli er dann kunt, da sol man im

Digitized by Google

malen, ane allen verzug; also geschicht, das korn ist ob dem stabe, das sol man usschöpfen vntz uf den stab, und sol er inn danne lassen ussmalen, vnd darnach so sol der meyger uffschütten, ob er welle; der müller sol ouch den genossen ein molter vessen rellen, vmb ein imi kernen, darumb habend die müllinen ir wur durch der lüten gütter, vnd sol ouch der müller das wur zwingen, das es unschedlich sy ane geverde; dieselben müllinen haben ouch ein holtz, genant das mülliholtz, da sol der müller inne holtz howen des er ze der mülli bedarf, findet aber er zu der mülli nit, das im fugte, so sol er holtz höwen in der gebursami holtz, findet er ouch darinne nit, so sol er es in des meyers sunderholtz suchen, vnd findet er es ouch da nit, so sol er es kouffen, ob es ihm füge. Das gotzhuss ze Engelberg hat den dritten ban in dem holtze, das man nemmet in halden, vnd die andern zwenne teil des waldes sind des gotzhuss ze sant Bläsi, von des hoffes wegen ze Vrdorff. Ouch sol man wüssen, wenne die zil sich verlouffen habent, das alle zinse gevallen sind, sind sy nicht gewert, so sol des gotzhuss pfleger pfender vmb die usstendigen zinse nemen, vnd wer im das werti, das sol er den vögten klagen, vnd söllen im danne die vögte vnverzogelich pfender geben, vmb zins vnd vmb busse ane gerichte. Die von Ütinkon söllent ouch ir vich, vnd nit frömbdes vich triben in die höltzer ze Birmenstorf, und sollent die von Birmenstorf nicht iren inret den hegen vnd den vaden, wann mit der gebursami ze Birmenstorf wüssen und willen, vnd sol darumb jegkliche fürstatt ze Ütinkon geben dem vorster ze Birmenstorf ein dincklin garben, vnd ze wienacht ein brott, als es einer in sinem huss bachet. Wer ouch, das dry oder vier by einer fürstatt weren, der jegklicher sin sunderbrot essi, der sol jegklicher geben dem vorster ein dincklin garbe, vnd ein wienachtbrot, als vorgeschriben stat. Aber söllen die von Liela von der matten, die ze Altenflů höret, vnd ob der matten uff, vntz an der von Bergheimholtz enkein ander holtz höwen wann dörne vnd widen, vnd davon gebent sy dem vorster ze Birmenstorf von jegklicher fürstatt ein dinklin garben, vnd ein brot ze wienacht, aber das dorf ze Ringlinkon sol sin vich triben in der holtz von Birmenstorf, usseret den hegen, und sol ouch jegklicher fürstatt dem vorster ze Birmenstorf geben ein dincklin garben, vnd ein wienachtbrot, vnd was von drü ald von vieren die by einer fürstatt sind, vorgeschriben stat von dem dorf ze Üttinkon, das ist ouch recht ze den andern vorgenanten dörfern. Dis sind der vögten recht, als vor und hienach geschriben stat, die vögty ze Birmenstorf gat von Helmistrasse den wäge vntz ze Gämlinkon an denn Spitz, vnd sind da vogtt Eberhart, Jacob vnd Rudolf Müller, in dem münsterhof burger Zürich, und ir erben, vnd alle die freffenne die zwüschend den vorgenanten zilen beschechent, die sol man büssen den vögten, als man die frefene vssgetzeichnet. Wer ouch, dass einer den andern schlüge oder wundoti ussret husse, so sol er es den vögten besseren mit nün schilling pfeningen, vnd tut im dar zu sinen schaden abe, berichtet er aber sich mit im

by der tagzit, so der schad beschechen ist, oder by der nacht, so hat ein vogt damite nicht ze schaffene, es were danne das der vögten amptman under ogen were. Wer ouch, das einer den andern frefenne vnder russigem raffenn oder ein marchstein verruckte ald usswurfe, oder eim sinen egd beschulti, der sol es büssen denn vögten mit einem pfunde und siben schilling pfeningen, vnnd dem cleger mit als vil. Ouch söllen die vögte da richten alle freffne, wann allein die den todschlag rürent. Man sol ouch den vögten ir vogtstüre geben, als es von alter har kommen ist, einest in den jaren, ze herbste, so sy's vordrend. Wer ouch, das die die vogte zu reiss welten varen mit andern iro lüten, die sy sunderlich anrürte oder trefe, so söllen die lüte mit inen varen, als sy es erzügen mügen, vnd söllen die vögte die lüte nienar anderschwar hin lichten wann da ein vogt selber hin vert. Es sol ouch ein jegkliche fürstatt den vögten ein herbsthun unnd ein vassnachthun geben, vnd weren siben in einem husse, der jegklicher sin sunderbrot hete, der git jegklicher den vogten ein herbsthun und ein vassnachthun. Was ouch von frefen vrteille stössig werdent, die sol man züchen für die vogte, vnnd söllend ouch da ein ende han, wer ouch, das die vögte oder ir amptlüte den lüten, die in ir vogty gesessen sind, zesamen gebuten, vmb der vögten oder lüten noturft, welcher danne dar nit kunt, der soll es büssen den vögten mit nün schilling pfeningen, er ziche danne uss solich sache, die in billich unschuldigen mügen, ane alle geverde. Vnnd ze einem vffen vrkunde alles des so vorgeschriben stat, geben wir der vorgenant apt Petter und unser conuent des gotzhus ze sant Bläsi, und wir die vorgenannten vögte Eberhart, Jacob vnd Rudolf Müller, in dem Münsterhof bürger Zürich, disen briff zwifalten besigelt mit unsern ingesiglen offenlich, und des genüget ouch die gemeinden der vorgenannten dörffern, wann sy eigen insigeln nicht habent. Dis beschach vnd ward ouch dirre brieff geben Zürich, do man von gottes geburti zalte drü zechen hundert jar, und darnach in dem sibenden und vierzigesten jar an sant Kartrinentag. Wir Rudolf Meyger und Heinrich Vinko von Birmenstorf, Ulrich Müller und Johans Meyger von Urdorf, Johans und Kunrat Büler von Bonstetten, Johanns von Füglistal vnd gemeinlich die gemeinde der vorgenanten dörfer verjechen offenlich an dissem brieffe, was da vor von vns vnd vnnsern rechtungn geschriben stat, das das war ist vnnd beschechen ist, für unns und unser nachkommen, die wir her zu binden, mit vnser bedachter wüssen vnd willen, vnd wann wir eigener ingesigeln nicht haben, so binden wir unns, dis alles stett ze habene, als vere es vnns an trift, vnder vnser herren des abtes unnd conuentes vnnd vnser vögten vorgenant ingesigel, an dem tag vnd der statt der vorgeschriben jarzal. Da zegegen waren her Petter von Grüningen kilchhere ze Klingnowe, herr Johanns Spengler sant Michels kapplan, ze der brobstie Zürich, Johans Krieg ze der Sůnen, Heinrich Lidgo, Cunrat von Wallassellen, Rudolf Rebmann von sannt Lienhart, Cunradt von Stein, der vorgenan-

ten vögten aman, vnnd ander erber lüte, genüge herzugeruffet vnnd sunderlich gebetten.

ÖFNUNG VON WETTESCHWIL, SELLENBUREN, STALLIKON¹).
1468.

Diss nachgeschriben ist die offnung vnnd rechtung des gerichts vnd zwings ze Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd des hofs zu Stallikon unnd zu Gamlikon, sunder ist ouch har inne verschriben vnd begriffen desselben gerichtz gewonheit vnnd rechtung, als das von alter herkomen vnd bracht ist, vnnd ist disser rodel ernüwert vnnd gemacht, mit gunst und willen Heinrichen Essingers alss eines vogts der genanten gerichten, vnnd diser nachgeschriben erbern lüten, so von einer gantzen gemeind mit vollem gewalt darzu geben und geschribn sind, namlich Jägkly Weyger, vnd Üly Meyger von Wetteschwyl vnd Welty Hedinger von Seldenburen, darnach ist disser rodel eygentlich vor dem meygengericht ze Wetteschwyl gelesen worden, vnnd mit guter kraft bestättiget, in dem jar do man zalt von Christi geburt tussent vier hundert sechtzig vnnd acht jare vff sant Nicomedistag.

Unnd sind diss die zyle vnd kreise als vor die gerichte Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd des hoffs Stallikon vnnd Gamlikon gand, vnnd langet vnnd vachent an vff dem grüt, vff der halden an der kilchstapfen, von der kilchstapfen vff der halden hin vntzit an der von Bonstetten holtz, da dannen hin zwüschent der von Bonstetten vnd der von Wetteschwyl güttern vntzit an den schachen, von dem schachen hin an die hoffmatten, von der hoffmatten vntzit an den Betzenmatt, von Betzenmatt hin an an das guch, von dem guch in das Falkenmössly an die tannen, von der tannen hin an die Heilbergegg, von der Heilbergegg die egg vff vntzit an den Sunnenbül, von dem Sunnenbül vnnder dem Öttlibärg hin, was schneschmeltzy gegen Seldenburen git, da dannen vntzit vff die egg zu Girsperg, von Girsperg hin vntzit an Seldnower hoff zu Wettikon, vnnd da dannen Hatzental die egg ab vnntzit an zügmoss an die torstud, vnd von der torstud hin zwüschent der von Wetteschwyl und Seldenburen gütern vnntzit widervmb an die obgenanten kilchstapfen.

Unnd der obgenannt Heinrich Effinger hat alss ein vogt in den obgenanten gerichten vnnd zwingen zu Wetteschwyl vnd ze Seldenburen und ouch in dem obgenannten hoff Stallikon vnd Gamlikon vmb alle frefflen ze richten, dann allein ussgenomen die sachen, so das blut berürent, das ist so einer oder eine den tod verschult hat.

Es sollent ouch alle die so in den obgenanten gerichten und zwingen sitzent vnd sechzchen jar alt vnd elter sind, es sygent dienstknecht oder ander, schwerren, des obgenanten Heinrichen

1) südlich von Zürich, an der westseite der Zürchersees.

Digitized by Google

Efingers, als eines vogtz nutz vnnd ere, sinen nutz ze fürdern vnd schaden ze wendent, vnd im und sinem amptman vnd ouch dem gerichte gehorsam ze sind, vnnd die gericht daselbs ze schirment, vnd im sine recht ze behaltent.

Es mügent ouch die obgenanten von Wetteschwyl, Seldenburen vnnd die so in dem obgenanten hoff Stallikon vnd Gamlikon sitzent, jerlichen einen amptmann vnder inen mit des obgenanten Heinrichen Effingers irs vogtz rät gunst und willen erkiessen, vnnd sol ouch denn derselb amptman schwerren des genanten vogtz nutz und ere, vnd im, den lüten vnnd dem gericht ein gemeiner richter ze sinde, vnd dem vogt vnnd den genossen ire rechten ze behalten, als ver er kan oder mag, vnnd wenn einer also ein jar amptmann ist, vnd man in nit erbitten mag, dass er das nachgende jar mer amptmann sye, so sol er nit darzu getrengt werden, dass fürer ze sinde. Wenn aber ein jar hinkompt, so mag man in denn aber zu einem amptmann erkeyssen, und in darzu nöttigen unnd trenngen, ob er sich des widren vnnd sperren welle.

Wenn ouch einer den anndern in den obgenempten gerichten vnd zwingen fräffentlich schlächt oder blutrünssig ald herdfellig macht, der ist dem vogt verfallen ein pfund und siben schilling Züricher pfennig, und dem kleger, dem der schad beschicht, ouch als vil, vnnd darzu soll denn einer dem kleger sinen schaden den er davon empfieng ablegen, nach dem vnd sich den das gericht darumb erkennt; wer aber, dass sich erfunde, dass deheiner den anfanng oder anlass an den anndern brechte, derselb, so denn den anlass oder anfanng des kriegs gethan hette, vnnd sich das erfunde, der soll dann die bussen beid geben, es treffe vil oder wenig.

Wer ouch, das einer den anndern mit der fuust schlüge, oder wie er inn schlug mit gewaffneter hannd an blutrunss, oder ob er messer zuckte, der soll bessren dem vogt nün schilling, vnd dem kleger ouch so vil; were aber, dass sich funde, dass deheiner den anfang oder anlass an den anndern brächte, der soll, so den anfang oder anlass des kriegs gethan hette, vnnd sich das erfunde, dann die bussen beid geben, es treffe vil oder wenig.

Were ouch, dass deheiner den anndern fräffenlich überlüffe in sinem huss, derselb sol das einem vogt bessren von jegklichem raffen dri stund nün schilling Züricher pfening, vnnd dem cleger ouch so vil.

Wellicher ouch ein marchstein verruckte oder uffwürfe, oder ob einer dem anndern sinen eyde beschülte, welliches da bescheche, da sol der so das beschult hette, das bessren einem vogt mit einem pfund unnd siben schilling Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Were ouch, dass vrteylen stössig wurdint, die mag man wol züchen für einen vogt, vnnd mag sich dann der vogt bedencken, vnd die vrteylen nach wisser lütten räten scheiden vnnd eine gerecht geben, ob aber söllich vrteylen so also gezogen wurdint, des vogts fründe berürened, so sol der vogt einem

Digitized by Google

anndern erberman an siner statt mit der eltesten vnd erbresten, so in den genanten gerichten sitzent rätte, die sache empfelchen, söllich vrteilen an siner statt ze entscheident.

Mann soll unnd mag ouch in den obgenanten gerichten ze Wetteschwyl, ze Seldenburen vnnd in dem vorgenannten hoff Stallikon und Gamlikon fryd gebietten, by zechen pfunden Züricher pfening, wenn das zu schulden kumpt, vnd notturfftig wirt. Wer aber, dass jemant dar über frid brechi, mit wortten oder wercken, so ist er einem vogt verfallen zechen pfund pfeninge, als dich das zu schulden kompt, und sol ouch ein vogt oder sin amptman sollich bussen inziechen. Were ouch, dass man an einen frid vorderte vnnd er den frid verseite, der sol das einem vogt bessren unnd ablegen mit zechen pfunden Züricher pfening. Ob ouch ein vssrer mit einem so in den gerichten sitzet, in stöss keme, so sol der indrer frid geben, vnnd der vssrer vertrösten.

Item die kleynen bussen gebütt man by dry schilling Züricher pfening, die gehörend einem richter zu, als im ein vogt des gunnen hat.

Es soll ouch jegklich fürstatt, so in den zwingen vnd gerichten zu Wetteschwyl, ze Seldenburen vnd in dem obgeschribnen hoff ze Stallikon und Gamlikon gelegen ist, einem vogt jerlichen ein herbsthun geben.

Fugte sich ouch, das in den obgeschribnen gerichten vnnd zwingen deheinr mit dem andern in stöss kem mit wortten oder ettwas freffelty mit werken, vnnd ein amptman nit under ougen were, vnnd ouch dannen nieman keinen schaden enpfiennge, würde denn die sach by derselben tagzit oder derselben nacht bericht, die sind denn dem vogt nach dem gericht vmb söllichs nützit gebunden abzelegent, es were dann, das einer frid hette verseit oder messer als tegen zuckt oder mit gewaffneter hand gefräffelt, so sol dem vogt sin recht behalten sin.

Were ouch, dass jemant den anndern über irry, und sich das funde vnd ze klag keme, derselb sol dann dem gericht vnd einem vogt ablegen und bessren ein pfund und siben schilling Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Were ouch, das einer den anndern in den vorgeschribnen zwingen und gerichten an siner lechenschafft oder an sinen kouffen welte iren oder beschweren wider recht, vnnd sich das funde, derselb ist einem vogt verfallen zechen pfund Züricher pfening, vnd dem kleger ouch so vil.

Wer ouch dem anndern in den genanten gerichten vnnd zwingen nach sinen diensten stellet, und sich das funde, der ist dem vogt verfallen ein pfund und siben schilling Züricher pfening.

Were ouch, dass jemant den andern der ee anspricht, es were frow oder man, knaben oder töchtern, vnnd sy aber ein andern der ee nit gichtig werent, sobald man das vernimpt, so soll man die personn, so die ansprach hat, hefften und in trostung nemen, für zechen pfund Züricher pfening, vnnd sol ouch dann dieselb person schweren einen eyde zu gotte und den hei-

Digitized by Google

ligen, die person so sy in ansprach hat, darnach in dem nechsten monet an zu sprechent mit dem rechte zu Costenntz vor dem geistlichen gericht, da das hin gehört, unnd behebent sy dann da ein anndern mit recht zu der ee, so sind beyd teyle der buss der zechen pfund pfening ledig. Were aber, dass sy mit recht von einanndern kement, so sol die person, so dann die ansprach hat getan, einem vogt die zechen pfund pfening verfallen sin, vnnd sol dann ein vogt oder sin amptmann sy darumb hefften, vnnd die buss von ire oder der trostung, ob sy vertröst hette, in züchen, vnd ouch sinem widersecher sinen kosten und schaden ablegen.

Es sol ouch nieman in den vorgenanten zwingen allmend, in holtz noch in feld, dehein holtz nit howen, an ir wüssen und wyllen, were aber, das das jemant übertritte, da sol yeder von yegklichem stück oder stumpen, der denn gehowen wirt, einem vogt ein pfund und siben schilling Züricher pfening ze buss geben, als dick das zu schulden kompt, und der gemeinde ouch so vil.

Es sol ouch zwürent in dem jar, ze meygen und ze herbst, täding in den genanten gerichten unnd zwingen gehalten werden, unnd wenn ein vogt oder sin amptmann dieselben täding haben wellent, das söllent sy vor acht tag verkünden allen den, so in den genanten gerichten unnd zwingen gesessen sint, und in die gericht gehörent. Vnnd wenn man das künden will, so sol der bott der das kündet dasselb künden thun ir jegklichem zu huss, zu hof oder unnder ougen, unnd wen ouch die täding also verkünt werdent, kumpt der nit, di wile man des gerichtz vnnd zwings rechtung offnet, der sol es bessren mit dry schilling Züricher pfening.

Wenn ouch ein vogt oder sin amptmann richten wil zu den gedingen, so söllend zwen erberman, so da gesessen sind, lugen unnd kiessen ob es tagzit sye, das man billich richten sölle vnd sol man uff denselben tag nichtzit richten, wenn umb eygen vnd erb, und des vogtz und der lüten recht offnen, vnd sol ouch umb dieselben rechtung niemant urteylen noch reden, wenn die so in den gerichten und zwingen gesessen sind, vnnd die so dar in gehörent, die ouch alle darumb schweren sollent, das recht ze sprechent, alss ver sy daſs wüssent, vnd sich däs verstand.

Ob auch ein ussrer uf den gedingtagen ützit mit recht uss ze tragen hette, der mag wol ein, der im sin red im rechten tüge und fürtrage, und nit mer mit im bringen, derselb ouch den vmb die sache dar inne er reder gewesen ist urteilen unnd erteylen mag; desglichen mag ein indrer ouch ein ussren bestellen, der im sin red tüge vnnd fürtrage, vnnd der ouch denn vmb die sache dar inne er reder gewesen ist erteylen und urteilen mag wie obstat.

Es sol ouch deheiner so ein wib in den genanten gerichten vnnd zwingen nimpt, und nit mit iro in den gerichten husshablich sitzet, dehein gnossamy als von siner wibes wegen zu güttern, so in den gerichten ligent ze kouffen nit haben.

Digitized by Google

Ob ouch einer gen Wetteschwyl züge vnnd nit gnossig were vnnd wunn vnnd weyd da niessen wölte, der sol umb die gnoſsamy geben drü pfund Züricher pfening.

Es sol ouch in den genanten gerichten niemant dhein gut verkouffen, er sol das des ersten dem nechsten geteilit veilbietten, vnnd ob der nechst geteilit nit kouffen welte, so sol er das den genossen veilbietten, vnnd woltint sy ouch nit kouffen, so soll und mag er denn das uff die wyttreity schlachen, veilbietten unnd ze kouffen geben, were im aller meist darumb gipt.

Es söllent ouch alle vogtstüren in dem genanten gerichte uff sant Annderestag verfallen sin, vnnd nit ee.

Wer ouch dem anndern gelten soll, der in den genanten zwingen und gerichten sitzet, dem sol des vogtz richter gebietten, dass er in ussrichte in acht tagen, by der buss, ist er aber ein gast, so sol man im gebietten, in uss zerichten by der tagzit, vnd zewerende by der buss, unnd sol man im richten untzit an den dritten tag, vnnd wer denn weybel ist, der sol dann gan zu huss und zu hof, vnnd sol nemen es sye in oder uss, dass er den kleger were, vnnd sol im das nieman werren, vnd wer im das werte der sol es büssen und bessren mit zwyfalter busse, und darzu dem cleger gewonlichen schaden den er dannen empfienge ablegen.

Es sollent ouch in den genannten zwingen vnd gerichten, hüsser für ligent gut gehept unnd gehalten werden, vnnd nit für varent gutt.

Es sol ouch kein frow in den genanten gerichten in harnasch noch in buwgeschyr kein eerecht nit haben.

Were ouch, dass sich nun oder hienach erfunde, dass deheiner rechtung vergessen were, die an dissen rodel nit geschriben were, die aber der vogt gegen den lüten, so in den obgenanten zwingen und gerichten ze Wetteschwil und ze Seldenbüren vnd ouch in dem hof zu Stallikon und ze Gamlikon sitzent oder die lüt gegen dem vogt hettent, das sol dem vogt und den lüten unschedlich sin, doch also dass denn dieselben rechtung an dissen rodel geschriben werde, als ver man sich darumb versunet.

Ouch sind die von Wetteschwyl gemeinlich übereinkomen, wenn ein person der anndern für gericht gebüt, wil dann die person so fürgebotten hat oder die dero fürgebotten ist, das gericht abschlachen, die sol es am abent thun, vnd nit enmorgen, so man richten wil.

Wellicher ouch ze Wetteschwyl richtet, vnnd die sach, darumb er gerechtet hat, verlürt, der sol dem so im mit recht abgelogen ist, sinen kosten alss für sin selbs person vnnd sinen fürsprechen vnnd nit mer abtragen, nach der billichheit vnnd der richter erkantnusse.

Wellicher ouch einer kuntschafft von einem von Wetteschwyl notturfftig ist, dem mag ein vndervogt ze Wetteschwyl gebietten die ze gebent unnd ze sagent; doch so sol dem, so kuntschafft gibt unnd sagt, von dem so kuntschafft begert der tagwen, so er versumpt, abgetragen vnnd zerung ussgericht werden.

Digitized by Google

ÖFNUNG VON MAUR [1]).
1543.

Aber sprechent die hofflüt, dass er dannenhin soll richten als dick und als vyl man syn bedarff, und sol nieman kein gericht von im kouffen.

Aber sprechent die hoflütt, wer, das kein gast keme der klagen wolte vmb eygen ald umb erb, der sol einem meyger gen v ß iiij ₰, und sol im dannenhin richten als einem andern husgnossen.

Aber sprechend die hofflüt, weller hie ze de helgen ee kumbt, der sol einen meyger laden und ouch sin frowen, da sol der meyger lien dem brütgam ein haffen, da er wol mag ein schaff in gesyeden, ouch sol der meyger bringen ein fuder holtz an das hochtzit, ouch sol ein meyger unnd sin frow bringen ein viertenteyl eines schwynsbachen, vnnd so die hochzit vergat, so sol der brütgam den meyger by sim wyb lassen ligen die ersten nacht, oder er sol sy lösen mit v ß iiij ₰.

Aber sprechent die hofflüt, das ein widem da gelegen sy, wer die widem in hat, der soll innen han ein wucherrind vnnd ein wucherschwyn, die sol er han dem dorff, vnnd wenn eines dannen kompt, so sol er eines annders darthun, dass dem dorff nutz sy, vnnd ob er ess nit thäte, so sol er es jegklichem sunders bessern, vnnd dieselben zwey houpt hand dy fryheit, wo sy ze schaden tages gand, so sol einer dem sy schaden thund tryben mit dem rechten geren ab dem sinen vff den nechsten; wer aber dass es keiner fürbass trybe, oder schlüge, der sol es dem wydmer bessren mit iij ß. Der widmer sol ouch dasselb vich zenacht in thun, wer aber, dass es keinen schaden thäte zenacht, den müste er ablegen.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein hirtlechen da gelegen sy, wer dem meygerhoff in hat, dass man im sine schwyn sol hüten von demselben hirtlechen.

Aber sprechent die hofflüt, das man dem keller ouch sine schwyn hütte, vnnd sol im der keller wenn er in gefert ze imbis ein kessi mit muss, dass der löffel dar inn gesteckt, vnnd gnug ze essen hab.

Aber wenn der hirt geisset, so soll er dem keller ein zeinen mit krut bringen, dass die schwyn gessint, vnntz dass er aber ze abent uss fart; wer aber dass der keller dem hirten nit genug tette, so sol er im lonen als ein annder.

Aber sprechent die hofflüt, was das hirtlechen besser ist, dass es gemeinem dorf zugehört.

Aber sprechent die hofflüt, dass da ein holtz gelegen sy, heist Guldinen, das ist gemeines dorffs zu Mure, rich und armen gelich, dasselb holtz ist der von Mure fry ledig eygen.

---

1) Maur oder Mure, in der herschaft Greifensee. den fehlenden ersten satz mufs eine andere abschrift gehabt haben, die Füfslin bei einer abhandlung über dies denkmal (Hamburg. magazin band 12. s. 154—173) 1753 benutzte.

Digitized by Google

Aber sprechent die hofflüt, wer zu Mure husshablich ist gesin, jar vnnd tag, wannen er komen sy, der hat als vyl recht und teyl als ein anndrer, vnnd wer hinnen züchet, so hat er kein recht daran me.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy weydgenoss syent, vnntz an den wyssen steyn, vnnd gen Räglikon an den bach.

Aber sprechent die hofflüt, dass die ze Essche nieman über tryben söllend, den die ij huben, die sind vnnser weydgenossen.

Aber sprechent die hofflüt, dass nieman ze Egmentingen sy vnnser weydgenosse, denn die iij huben.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy genossen syent der syben gotzhüssern, ir kind usshin ze gän vnnd inhin zenemen.

Item das sind die gotzhüsser, des ersten das gottzhuss sannt Felix unnd sannt Regula Zürich, das annder vnnser frowen ze den Einsidlen, das dritt ze Pfäffers, das viert ze sannt Gallen, das fünfft in der Richenow, das sechst ze Schaffhusen, das sybend sant Fridlin ze Seckingen.

Aber sprechent die hofflüt, dass hie recht sy, dass nienan kein huss dem anndern sol schaden vssrichten, er heig im dann verheissen.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein herr von Gryffensee sölle zwürend richten in dem jar ze meygen vnnd ze herpst, vnnd wenn er sin meygentag wil han, so sol er an den Tattenbach komen, vnnd da sol im der meyger komen, vnnd sol dem pferit bringen I viertel haber vnd ein becher mit rottem wyn, vnnd sol in laden an das gericht.

Aber sprechent die hofflüt, wenn er dass herbstgericht wil han, so sol er aber nit fürer komen, den an den Tattenbach, vnnd sol im der meyer bringen II häberin garben dem hengst, vnd aber ein becher mit rottem wyn, vnnd sol in laden an das gericht.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt ze richten hab vmb all freffin, vssgenomen über das blut, ouch hat ein vogt nit fürer ze richten, den die zwey gericht, ald man klag im denn, vnnd da sol jederman vor im.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt hat xx mütt kernen, dieselben xx mütt kernen die stand uff miner frowen der epptissin [1]) gütern.

Aber sprechent die hofflüt, dass ein vogt habe v lib. ₰, vnnd das ist ein vngnad vnd nit ein recht.

Aber sprechent die hofflüt, dass je die hussröichy sol einem vogt j herbsthun vnnd ein vassnachthun.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy dem vogt nüt fürer gebunden syent ze reyssen, wenn dass sy zenacht daheim syent, wer aber, dass er sy fürbass haben wil, das sol er in sinem costen thun, vnnd so in des costen verdrüsset, so sol sy verdryssen ze reissen; wil ein vogt vnss üt fürer zwingen, da soll ein äpptissin vnns schirmen.

1) zu Frauenmünster in Zürich.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das rächt habint, wie de nachgeburen mit einanndern lebent, sy schlachent oder stechent ein anndern, an allein vmb den tod, so hat ein vogt nüt ze richten, man klage im den.

Aber sprächent die hofflüt, dass sy die fryheit habent, vnnd die rechtung von einer äpptissin, was sy da kouffend oder verkouffent, dass sy daſs immy noch den zol nüt sond gän; wer aber dass sy vnnss nütt möchte beschirmen, so sol sy ein vogt ze Gryffensee an ruffen, ira helffen vnnss ze schirmen.

Aber sprechend die hofflüt, dass sy das recht habent, wer denn anndern halb teyl gebe in dissen hof, dem mag sin gült nieman abziechen, wann dass er vor mengklichem vor var.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das recht habent, dass sy nieman bezwyflen sölle.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy die fryheit habent, von einer äpptissin Zürich, unnd von einen vogt ze Gryffensee, dass sy nieman laden noch bannen sol, wenn dass man von innen sol das recht nemen, da sy gesessen syend; wer aber, dass, es were den dass er hablos were, nüt thun welte, so soll vnns ein äpptissin und ein vogt darzu schirmen.

Aber sprechent die hoffjünger, dass sy das rëcht habent wellem hie wynn wachst, dass man in schenke an schaden.

Aber sprechent die hofflüt, dass sy das recht habend, wer daſs in jeman in das hofrecht sprächen wolte, mugen sy den ij biderman haben der jüngren, die es mit der hand mügent behaben, dass es sol also bestan.

AUS DER STÄFNER ÖFNUNG[1]).
[15 jh.]

[1 — 7 von dingstatt, dingtagen, ammann, vogt und genossame.]

8. Aber sprechen sy (die hofflüt von Steffen), das ein herrschaft keinen hoffmann nit zů erben hat, es sye dann ein nebenkind, gat das ab an elich liberben, vnd das sin nit verschaffen hat.

9. Aber sprechen sy, das einer sin vetterlich erb mog behan vnd ouch sin erblehen, vnd sol daby beliben, es werd dann im abgewiset necher als recht ist.

10. Aber sprechen sy, das kornn ligend gůt ist, byss das es vnnder die wid kumpt, vnd win ligend gůt ist, byss das er vnnder die reiff kumpt. Aber sprechen sy, das hüser farend gůt ist gegen den fründen, vnd ligend gůt ist gegen dem herren.

11. Aber sprechen sy, wer da sin ligend gůt hingeben wil, wib oder man, der mag und sol es tůn vor offnem gericht, do die ligenden güter hin gehören, vnd sol inen das nieman weren.

12. Aber sprechen sy, wer da begert eins zůsammenstoſs ze tůnd, der mag gan zů einem ammann, oder zů einem vogt, wo die ligenden güter hin gehören, vnd vmb das varend mogen

1) Stäfa am Zürcher see, unweit Rapperschwil.

Digitized by Google

sy das wol tůn, wo sy wellen oder vnnder welichem richter sy wellen, vnd sol inen das nieman weren.

13. Aber sprechen sy, wer, das ain man in das todbett kem, wil er daz sin von im gen, wem er wil, so sol er sich anlegen an hilf als er ze kilchen vnd zů mergkt gatt, vnd vſs gan an stab vnd an stangen, vnd mag sin farenntz gůtt gen wem er wil, vnd sond zwen biderman daby syn, die es sechendt vnd hörent, vnd sol das kraſt vnd macht han, vnd sol süben schůch für das obtach gan.

14. Aber schprechent sy, ist, das ain frow würt gen einem man zů elichem rechte, vnd die frow für das bett kumpt, vnd sich entgürtett, wie es dann einem man ergatt alder misselingett, das er stirbett, vnd nit zů ir kummet, so ist der frowen ir erecht gefallen, vnd gitt ein man einer frowen ein morgengab, die gitt sy im zv end siner wil wider, vnd wenn der man abgatt, so fallett die morgengab an die frowen, vnd an ir erben; wer aber das ein man abgatt vor der frowen, so ist der frowen gefallen ein dritteil als sins farentz gutt, vnd ir verschrotten gewand, sy sol aber daby gellten den dritteil aller siner schuld, doch hat sy dar inn die wal, sölichen dritteil also zů nemen oder nit.

15. Aber schprechent sy, das nach des manns tod nimpt die frow die erst pettstatt alder die hinderst, weders die frow wil, die sin ist, vnd da sy vffgelegen sind, vnd nimpt ir heimstür, die sy zů einem mann bracht hatt, alder ir worden ist von den iren, ist es verhand vff dem, da ers ira gesetzett hatt, ligentz alder farentz alder wa sy es zeigen kan vnd das darff behaben by den heiligen, daby sol man sy lan beliben. vnd wer, das ein frow abgieng vor ir mann, was farentz gůtt ein frow hatt, wie es sy ankomen ist, das sy eins manns eigen, vnd das ligend gůtt fallett an ir erben, vnd enmag kein frow einem man mer verlieren, dann achzechen pfenning.

16. Aber schprechent sy, ist, das ein gůtt feil wurt in dem hoff ze Stefen, das sol man erbietten den nesten teiligen, darnach den hofflüten in der kilchen offenlich, wil es da nieman koffen, so mag ers gen in die wittreitte, wo er will.

17. Aber schprechent sy, ist, daz ein gůtt feil wurt, vnd einer einen davon trengen wil mit bott, vnd es einem vssern necher gitt, dann einem teilig, alder einem hoffman, daz mag dann ein teilig, alder ein hoffman an sich ziechen mit dem rechten, ein hoffman gen dem anderen in dry jaren vnd in dry tagen, vnd ein hoffman gen einem vssern in nün jaren vnd in nün tagen. Ist, das ein hoffman ein gůt kofft, es sy gebotten alder nitt, hatt ers in drü jar vnd dry tag vnerfordert mit dem rechten, daby söll in ein gewer schirmen, vnd hatt es ein vsser in nün jar vnd nün tag, so sol in ein gewer daby schirmen, vnd wer das sich ain gůtt vſshin vergieng, wie sich das vſshin vergatt, vnd nit erbotten wär als recht ist, welher das innher zühett mit dem rechten, der hett als wol gewergket, das in ein gewer daby schirmen söll, vor teilig vnd vor aller menglich.

18. Aber schprechent sy, versetzt einer ein pfandstuck,

Digitized by Google

wen der daz losen wil, so söl er in das gelt erbötten mit zwein hoffmanen, nimpt er es zinſs vnd gelt, das ist gůtt, nimpt er das nütt, soll er zinſs vnd geltt legen hinder das gericht, vntz er es gern nimpt.

19. Aber sprechent sy, ist das ein gast begert das recht von einem hoffman, vnd begert der hoffman das recht von im, so söl der gast das recht vertrösten mit einem hoffman da ze land; mag aber der gast die trostung nüt han, so söl der gast dem hoffmann das recht halten zů dem ersten, vnd der hoffman im darnach, das sich nieman zeclagen hab ab dem gericht.

20. Aber schprechen sy, were, das vrteil stössig wurdendt vor einem vnderuogt, die vrteil horent für vnnser herrn burgermeister vnd ratt der statt Zürich, vnd sol die minder droesten vnd werben vmb tag als recht ist, vnd der meren verkünden ob acht tagen vnd under xıv tagen.

21. Aber schprechen sy, das nieman sol erteilen noch folgen noch vff henn vmb eigen, vmb erb, vnd vmb des hoffs recht dann ein hoffman, er hab dann süben schůch guetter witt vnd breitt vogtber gůtt. wer da wider ins hoffs recht erteilt, der sol besseren einem vogt sechs schilling haller vnd einem ieglichenn hoffman dry schilling.

22. Aber sprechent sy, begert einer eins vndergangs von dem andern, das sol einer dem andern gehorsam sin vnd was sich da findet mit kuntschafft, daby söl es beliben, er hab es joch ingehapt lang alder kurtz.

23. Aber sprechent sy, wäre, das stöſs wurde vmb erb, wen der můttermag eins lides necher wer denn vattermag, so erbend sy mit einander glich, werennd sy aber glich, so zücht vattermag für.

24. Aber schprechent sy, das ein vatter sin kind erbt, gatt es ab an libs erben.

25. Aber sprechend sy, hett ein vatter fünff alder sechs kind, ald als vil er hett, wie er eins vſswisett mit einer sum geltz alder gůttz, die sy groſs alder klein, damit sol es vſsgewisett sin vntz an einen rechten anfal, vnd mag ein vatter einem kind gen vil, dem andern lützel, als er dann wil.

26. Aber sprechent sy, stirbt ein hoffman, da man niemandt erben weiſst, den sol der nechst nachbar erben.

27. Aber schprechent sy, welher ein gůtt kǒfft in dem hoff ze Steffen vogtbar gůtt, der sol es empfachen von einem vogt er sy innder alder vsser in jars frist vmb dry schilling haller, tůtt er das nit, so mag ein vogt das gůtt ziechenn zů sinen handen vmb die dry schilling.

28. Aber schprechent sy, wer da claget vmb zinſs alder vmb lidlon, so söl der vogt einem das verkünden vff des gůttz schaden.

29. Aber schprechent sy, was lidlon sy, den mag einer behen über lang alder kurtz, vnd můſs einer siner lidlon behen mit dem rechten, so ist dem vogt gefallen sechs schilling vnd

Digitized by Google

dem kleger dry schilling, vnd söll in bezalen by der tagzitt, das er noch dann an halb mil wegs kumm.

[30—37. vom verbieten, gichtiger schuld, landstraſsen, steuern u. s. f.]

38. Aber sprechent sy, welher einem pfand gilt, das solt ligen acht tag in dem hoff, vnd sol mans dann erbietten, vnd sol dann aber acht tag ligenn, dann mag es einer verkoffen.

39. Aber schprechent sy, wurd einer sorgsem des sinen an einem hoffman, kumpt der zů einem amman oder zů einem vogt vnd er den ergrifft, der söl im loſsen ze stund vnd an stett vnd sol im dann richten nach zwiuels recht.

[40 von denen die jahr und tag in dem hof seſshaft waren. 41 vom freyen zug. 42 gerichtsgrenzen.]

43. Aber sprechent sy, ist das einer kumpt für recht vnd im gericht ein vrteil ein eid erteilt vnd er sich daruff verdeugt vnd den eid tůn wil, den sol nieman widerwisen, dann mit siben vnversprochen mannen.

44. Aber sprechent sy, wer der ist, der ein vrteil zien wyl vnd fergen für vnnser hern, do es hin hört, der sol han zwů hand zů sinem fürschprechen.

[45 bestätigung der öfnung.]

ÖFNUNG VON BORSIKON [1]).
1412.

Dis ist die vogtye vnd rechtung vff Öisten, ze Bersikon vnd ze Breitenmatt, als die selben vogtye die herren von Baldwil von alter her gehept vnd genossen hand, vnd vsser ir hand mit demselben rechten an hrn Peter von Hünnenberg ritter genant Storch, vnd an jungher Götzen sinen bruder komen ist, vnd sy die gehept vnd genossen hand, vnd vsser der selben von Hünnenberg hand ist die selb vogty mit allen twingen vnd bännen vnd mit allem recht komen an Johansen meyer von Knonow seligen, vnd von demselben Johansen meyer von Knonöw seligen an Cunrät meyer von Knonöw sinen sun, vnd vacht die vogty an vnd ist ze ring vmb beschlossen als hie nach geschriben stät.

Des ersten vachet si an an Kriemhilten graben vnd gat von dannen ob kalchen dem holtz an linden die aker, vnd von linden dien akren hinan vntz in Heroltz Ruty vnd von Heroltz Ruty hin vntz gen Heilbrunnen vnd von dem Heilbrunnen hin vntz in den Stoiffelbach an die Mulistätt vnd von dem Stoiffelbach hin für Hennikon vor der Blässe vff Hinden stedel hin in Wenkon Ruti an des Stuffishoff zü dem wile, von dannen hinder Rüflis aker nider in die Reptisch vnd von der Reptisch vff an die Harris, vnd von der Harris hinder Risoten vf vnd von Risoten vntz in den vngehüren bach, vnd von dem ungehüren bach hindurch den Irmald hinder Bersikoner matten vff vntz vf Wen-

1) jetzt Kloster, im bezirk Affoltern, westwärts vom Zürchersee. Öisten jetzs Augst, unweit Kloster. der name Breitmatt ist verschwunden.

Digitized by Google

gis egg vnd hinder Wengis egg hinab gen Breittenmätt ob dem hoff hin in den Züllise vnd durch den se wider in Kriemhilte graben. In disen vorgeschribnen kreissen vnd in diser vogty hät Cunrat Meyer von Knonöw ze richten über twing vnd bänn, vnd vmb all vreflen, wie die verschult werdent, vntz an den tod.

Item Cunrat Meyervon Knonöw, oder weler ie dise vorgeschribnen vogtye inn hätt, sol richten ze Stedeln vnder der haselstuden, vnd hät ouch da hin ze twingen vnd ze gebietten ze meyen vnd ze herbst allen dien dis vorgent gutz siben schüch ertrichs wit vnd breit habent. Were aber, das der selben deheiner dem gebott nit genüg tätte vnd nicht dar käme, der git einem herren vnd vogt iii β ϑ ze büſs.

Es sol ouch dise vorgeschribnen gütter nieman verköffen noch versetzen, weder gewinnen noch verlieren, dann zu den zwein gerichten ze meyen vnd ze herpst vor dem stab vnder der haselstuden ze dem Stedeln. Were ouch, das ein genoss diser vorgeschribner güter köfte, vnd das gelt vnd das gut in dem gericht belibe, so bestät es an dem dritten pfening, den sol ein herr dann nicht nemen, köfft aber ein vngenossen des selben gutz, der sol einem herren den dritten pfening da von geben. Gebe aber dann der vngenoss dem herren nit den dritten pfening, so bessret der vngenoss all tag dem herren mit iij β ϑ vntz das er im genug getüd. Wenn es ouch ze schulden kunt, das ein vngenosser der selben gütren köft, ist dann, das ein herr den dritten pfening genot von einem vngenossen nimpt, vnd im daran nutzit schenket, so sel dann das selb gut da von der herr den dritten pfening genomen hette ewanklich fry sin; schankte aber der herr jeman an dem dritten pfening vtzit, es were wennig oder vil, so nimpt er aber dann darnach ob es ze schulden kůnt den dritten pfening als vor.

Item ab disen nachgeschribnen höfen hät Cunrat Meyer von Knonöw mit sunderheit ze richten. Item ab des Efingers hoff ze Bönstetten. Item ab Heinins Hönnen teil, da sin hus vff stät, vnd von den akren so darzü gehörent. Item ab allem dem, so Vlrich der alt keller ab Oisten von dem Storchen von Hünnenberg vnd von des mitgulten köft hät. Item ab dem hoff so Vlrich Thobig Johansen Vinken zü siner tochter geben hät. Item ab dem hoff so Bertschi Meyer köft hät. Item ouch ist twing vnd bann Cunrat Meyers von Knonöw über den zechenden, den Vlrich keller köft hät, von dien von Cappel der Philips Swerters was. Es süllent ouch alle die, so in diser vorgeschribner vogtye twingen vnd bannen sitzent, einem herren jerlich einen tagwan tün, vnd darumb so sol sy ein herr handhaben vnd schirmen als sin eignen lüt än widerrede.

Vogtstür ze Borsikon.

Des ersten Heini Annen von Affoltren git von sinem güt genant des Narren güt, das des Kündigen tochterman was, vij β ϑ ij fiertel haber vnd ein vasnacht hün, des git der Türler ab Oisten den vierdenteil. Item Heini Huter ab Oisten vnd sine geschwi-

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

stergit gebent von ir güt ze Borsikon, das Welti Burkartz was, jerlich viij β ₰ iij fiertel haber vnd ein huffen haber, vj herbst hünr vnd drü vasnachthünr.

Item Clewi vnd Hans Diknöwer von Wediswil gebent von der Linerin güt jerlich ij β iiij ₰, ein bislig fiertel haber vnd ein vasnachthün, des git Peter Vtinger den sechsten teil. Item Hans Diknöwer vnd Peter Vtinger gend von Vlis Belinen erben iij ₰. Item Jekli von Breittenmät git von sinem güt das Eberlis Letzen was viiij β j müt haber, iij vasnachthünr ıı herbsthünr, des git der Tandeller ab Öisten xviij ₰, Heini Clewi von Borsikon iij ₰ vnd Bertschi Müller vj ₰.

Item Heini Clewi von Borsikon git von spittaler güt von Zürich vij β vnd ij bislinge fiertel haber.

Item Rüdi Käs von Meilan git von des vogtz hof ze Borsikon vj β än j ₰, v fierdling haber vnd j vasnacht hun, daran git im Bertschi Müller ab Öisten iij β von Bieggenmatt, vnd Heini Clewi v ₰ von einer wisen im Irwald.

Item Wernli Sigrist vnd Rüdi von Barr von Maschwanden gebent von Fröwen suns haulland vnd von einer hoffstätt daby iiij ₰. Item Heini ab Bül git von der vngengen von Bersikon gütren ij β viij ₰, ein bisling fiertal haber vnd ein vasnacht hun. Item Hans Müller von Breittenmatt git von der widmerin von Bönstetten güt, das ze Bersikon lit, j bisling fiertel haber git der Graaffs über morn in dem xxx iij jar. Summa ze Borsikon ij ℔ iij β ₰ xiij fiertal vnd iij fierdling haber, x vasnachthünr vnd iiij herbsthünr.

Vogtstür ze Oisten vf dem berg.

Item Heini Huter vnd sine geswistergit gend von des Meyers güt von Hedingen iiij β ij fiertal haber vnd ij herbsthünr, aber gend sy iiij ₰ vnd j fiertal haber von Jeklis von Breitenmatt gut aber xvj ₰ vnd j fiertal haber von Cüni Huters güter vnd j vierdling haber von dem selben güt.

Item Cüni Tandeller ab Öisten git von des Strussen von Rossöw güt iij β ij fiertal vnd j huffen haber, ein fiertal gersten vnd an dem dritten jar j vasnachthun, des helffent im sine geteilit namlich Heini Huter, Bertschi Müller, Üli zum Türlin, vnd Ülis zum Türlin geteilit.

Item Üly zum Türlin ab Öisten git von der Strussen güt von Cappell von Walther Barrers güt vnd von der Brütterin güt iiij β j ₰, iiij fiertal j fierdling haber, vij fierdling gersten, dasselb güt git ouch in ij jaren ij hüur; aber git der Türler vnd sin geteilit v ₰ von Vlrich Irmengartz gut.

Item Bertschi Müller git von Heini Meyers kinden güt i β j fiertal haber, aber git er vnd sine geteilit x ₰ von Bertschi Meyers gut.

Item Üli Keller ab Öisten git von Cuni Hüters gut xvj ₰ vnd j fiertal haber, daz er von Peter Sigrist hät.

Summa vff Öisten xv β iiij den ij müt ij fiertel vnd j fierd-

ling haber ij fiertel vnd iij fierdling gersten ij herbsthünr vnd ein vasnachthun.

Dis sint der von Bersikon, dero ab Öisten vnd von Breitenmatt rechtung.

Des ersten, so sol man inen in dem meyen ein meyen gericht haben vnd ze herbst ein herbst gericht, vnd die gericht sol man haben ze Stedeln vf dem berg by der haselstuden, vnd sol man dar gebietten allen denen die des ertriches in diser vogtye vnd in den vorgeschribnen kreissen vij schuch wit vnd breit hand by iii β ₰, vnd weller vii schuch ertrichs wit vnd breit hat der sol zu dem gericht als gehorsam komen, als ob er sin vii huben hette, vnd sol man das gericht gebietten ob viii tagen vnd vnder xiiij tagen.

Item man sol ouch an dien selben zwein gerichten richten vmb eigen vnd vm erb vnd alle die güter, die da hin vogtber sint, vnd mag man sy ouch niendert anderswo gewinnen noch verlieren, dann an dien gerichten vnder der haselstuden ze meyen vnd ze herbst.

Wer ouch, das ein gast zü dem gericht käme, vnd einen genossen beklagen wölt, so sol der gast sin ansprach gen dem genossen erzellen vnd sol dann der gast trösten recht vmb recht ze halten weders er wil, vor oder nach; troste aber ein gast nit, so sol der genoss von der ansprach ledig sin, da by sol in dann ein herr schirmen.

Item, es mag ouch ein iegklicher biderber man wol an dem gericht ein vrtel sprechen vnd erteilen, er mag sy aber nit ziechen danen mit dem genosss ald mit einem übergenossen.

Item were ouch, das man vrtelen vertgen müste, vnd sy ieman züchen wölt, die sol man des ersten vertgen gen Chäm, vnd von Chäm gen Wolhusen, von Wolhusen gen Hedingen zü dem heingarten, vnd von dem heingarten wider vmb zü den Stedeln für den richter, der mag dann die vrtel scheiden.

Item were ouch, das ieman des nachgerichts bedörffte, so mag der richter ald die so des gerichtes bedörffent die genossen darzü bitten vnd sol sy der richter nit dahin twingen.

Die von Bersikon süllent ouch anweidig sin zu dien ab Öisten vntz zü des kellers hag an Gallen boll, sät vnd mät vnschedlich.

Item die ab Öisten sond ouch anweidig sin zü dienen von Bersikon in Itschnach in das holtz vntz an die Reptisch ij iar, vnd in dem dritten jar sond die von Bersikon den hag machen von der Reptisch steg vntz an Öisten vellentschen an den Rotten stein vnd süllent die ab Öisten desselben jares da vssen sin.

Item die von Bersikon hant ouch das recht, das sy mit ir swinen mugent varen durch den Öisperg vntz an Kriemhilten graben vnd her wider vmb ob Öisten an sät vnd mät vnschedlich.

Item wenn ouch korn oder haber in dem Öistberg stät, so sond die ab Oisten dien von Bersikon frid geben, wenn sy ir korn ab bringent, vntz das der von Bersiken kornouch ab kome, des gelich sullent die von Bersikon inen hin wider vmb tun.

Digitized by Google

Item were ouch, das jeman ze Bersikon were des güter wüst legint vnd das (er) die faden niena zünnen wölt, so sol ein vogt einem verkünden vff des gütz schaden, das man sy zunne vnd frid gebe; wil das nieman tun, so sol es ein vogt heissen tun vf des gutes schaden.

Item es sol ouch der hoff ze Breittenmatt ein inbeslossner hof sin vnd was schaden er her vs tut das sol er ablegen. were ouch, das dem hof schad hin in bescheche, das sol im niemen ablegen vnd sol das vich vnwüstlichen vstriben, darzu sol man dem hof das überweidig vich ab nemen als andren lüten.

Dis vorgeschribnen stuk hand die ab Öisten gentzlich gelöppt an dem meyengericht, das da was in dem jar nach gottes geburt MCCCCXIJ. hie by warent so es offenlich geofnet wart, vnd es des hofs recht ist ze den Stedeln, des ersten Rudy in der hub, Üli im kilchhof, Wilhelm Glattins, Heini Müller, Heini Grissi, Hensli Schurer, Rudi Götschi, Hans in der hub, der meister Rudi snider, Heini am bül, Hans Rubi vnd Hans Gir von Meilan.

ÖFNUNG VON KNONAU [1]).
1461.

Es ist ze wissend, das in dem jar da man zalt von gottes geburt M.CCCCLXI jar an dem nächsten montag nach des heiligen creutz tag, als es vonden ward, von enpfelchends vnd heissends wegen der erwürdigen frowen frow Adelheid von Trostberg eptissin vnd gemeinlichs cappitels des gotzhus ze Schennis in Curer bystum, so hat der erber Rudolff Füller zu den selben zitten aman des gotzhus ze Schennis ernuweret dysen rodell mit geschwornen eyden, die hie nachgeschriben stand, Riedin Zingg, der alt Heini, Hirſskorn, Hans im grund, Hans im buch, Heini Hiengger, Riedin Leman vff Vtenberg all von Knonow, Riedin Vachelshouer der jung meyger, Hans Pur, all von Mettmenstätten. Dis vor geschriben man vnd vil ander erber man von den zinslüten die hand geseit by iren eyden an einem offnen meygen gericht, das sy nit anders wiſsend vnd och nit anders gehört habend von iren vorderen, wenn das ein eptissen vnd ir gotzhus ze Schennis habend in dem vmbcreis ze Knonow zu iren zinslütten all die fryheit vnd recht vnd zins in aller form vnd mauſss als hienach geschriben stat.

Item des ersten, so hand min frouen vnd das gotzhus ze Schennis einen meygerhoff ze Knonow, der selb meyger hat von des meyger ampts wegen zerichtent vmb erb vnd vmb eygen, vmb geltschuld vnd was zerichtend ist, da die buss nit grösser ist denn III β, vnd was fräflen ist, da richtet ein vogt, vmb das blut richtend die von Zürch.

Es sind och die gietter ze Knonow grund vnd graut, holtz

1) im südwestlichen theile von Zürich, gegen den Zuger see; Schennis fern davon in der landvogtei Gaster, zwischen dem Wallensee und Züricher see.

Digitized by Google

vnd feld des gotzhus ze Schennis vnd der husgenosen vnd der bursami erblechen, vssgenumen der meygerhoff, der heisset vnd ist ein amptlechen, wann er von ampts vnd hofs wegen zerichtend hat, das wyset vnd seit des gotzhus stiftbucher vnd rodell, vnd soll noch mag die gietter niemend versetzen noch verpfenden noch verkoffen oder verenderen, denn mit des ammans oder meygers hand, vnd die söllend es ferggen, doch vnschädlich dem gotzhus an iren zinsen vnd rechten.

Item wer die gietter hat syben schuch witt oder breitt, wenn der abgat von todes wegen, oder ob er ein ergaeben mensch wurd, der soll dem gotzhus einen val gen, das best hopt an eins mit einem gespalten füsse, hat er aber nit vich, das best gewand, als er ze kilchen an dem virtag gaut vnd ze merckt vngeuarlich.

Item wer ein val gebe vnd einen besseren verseitte, vnd sich des erfund, der soll den gebnen val verloren han, vnd sol einen anderen gen aber nach des hofs recht. were och, das encheiner einen val verseitte jar vnd tag, vnd denn nit richti innert eim jar, so soll des selb gut lediglich sin des gotzhus, vnd mügend des gotzhus für ir eygen gut han als ander ir eigen gut.

Item es soll och niemen kein gut des mern vorgenantten hoff gehört koffen noch verkoffen an zins, doch mag man es verkoffen mit zins doch onscheidlich dem gotzhus, vnd wenn das beschech, das einer ein gut verkofti mit einem pfenning minder oder me, das aber vil me möchti tragen, vnd die andern gietter als schwach wurdend, das sy ir zins derselben hub oder schuppis nit möchtind tragen; so mag ein amptman die selben hüb oder schüppis mit einander angriffen vnd zemend legen, also das innen ir zins der selben hüb oder schüppis gentzlich wiert.

Item als vor zitten ein eptissen vnd ein gotzhus ze Schennis den zinsern järlichen ein maal vff den nächsten fleischtag nach sant Andreas tag geuallen gab vnd geben solt, sellichs maal nun mit wissen vnd willen der zinslüten ab vnd hin getan ist, doch das ein eptissin vnd ir gotzhus den zinsern, die denn maal gehept hand, für yeglichs maal abgezogen hat iij schilling pfenning. Man sol och jeglichem zinser von jeglichem müt kernen, so er den kernen genzich gewert, ein brott geben.

Item ob echein zinser mit dem anderen stössig wurde vnd mishellig von der maal wegen, vnd si der rodel oder miner frowen der eptissen rat oder hilf bederftind, sol denn min frow die eptissin vnd ir gotzhus hand mit iren rodell vnd rat beholffen sin dem der sy dar vmb anrieft, doch in sinem costen und schaden.

Item welcher och der gröst ist in einer schüppis oder in einer hüb, der sol die andern zins infahen vnd inziechen vnd antwurten einem amptman, vnd ist denn demselben der der gröst ist in der hub oder schüppis das recht behalten zu den anderen zinsern, die mit im zinsend, das minen frowen gen inn behalten ist.

Item die zins an kernen soll man allen weren gen Zürch in die statt, in weles hus min frowen wend on iren schaden

vnd sund da gen kernen, der zegend vnd zenemen ist ze Zürch für zinskernen.

Item es ist och ze wissend, das der meygerhoff ze Knonow vnd all meyger heff, die das gotzhus hat indem Ergow, nit erblechen sind, wann es sind amptlechen, vnd wenn ein meyger abgat von tods wegen, so mag ein eptissin den meygerhoff lichen wem sy dunckt oder ir geratten wirt, der ir vnd irem gotzhus nutzlich vnd fuglich ist, vnd soll enchein sin erb enchein ansprach han dar zu, denn als ver sy es von einer eptissin gehan mugend von gnaden, vnd nit von recht, vnd wenn das beschicht das ein eptissin von tods wegen abgat, so sund die meyger zu einer andern eptissin, die nach wirt gesetzt, kumen vnd von der enpfachen, vnd denn soll sy lichen vnd sund die ir gen ein bescheiden erschatz, als sy es an iren gnaden findent, dys wist des gotzhus stifbuch vnd rodell.

Item es sind och die meyger all fellig, die die meygerhöff hand, das best lebend hopt, das er hat, oder sin harnesch oder sin böst gewand, ob er nit pferet oder harnasch hette.

Item es sund och die bursami ze Knonow han einen forster, der soll lugen zu irem feld, korn vnd höw vnd holtz, als es von alter her ist kumen, dar vmb hat er acher vnd wysen, vnd soll im das ein eptissin oder ir amptman vnd der meyger lichen. der selb forster soll schweren dem gotzhus ze Schennis sinen schaden ze wendent vnd sinen nutz ze fürderent ongeuerd, vnd soll fürbietten in dem dorff ze Knonow vnd pfender gen, vnd der sin fürbas bedarff, der soll im dar vmb lonen.

Item weler vogt ze Knonow ist, der soll zwürend in dem jar zemeygen vnd zeherpstding gericht han, wenn sin des gotzhus oder die husgenosen durffen vnd inn darvmb anrieffend, vnd soll das tun on gold vnd silber.

Item es soll och ein vogt ze Knonow das gotzhus vnd ir amptlüt schirmen vnd die gietter, die dar in gehörend, vnd dem gotzhus sin zins in twingen trülich vnd ongeuarlich. Er soll och das gotzhus vnd die in den hoff gehörend, lassen belyben als es von alter har ist kumen, vnd die vogtstür nit schweren, nach dem als des gotzhus brieff sagend vnd wysend, die das gotzhus dar vmb versygelt hat von iren stiftern.

Es soll och das gotzhus järlichen gen einem vogt ze vogt stür 1 ℔ iiij ß haller vnd 1 müt kernen vnd nit me.

Item es ist och zewissend, das all die rechtung ond fryheit, so ein eptissin vnd ir gotzhus ze Schennis hand in dem hoff ze Knonow vnd was ze Knonow an einem meygen gericht geoffnet wiert, die selbe fryheit vnd rechtung hat ein eptissinn vnd ir gotzhus ze Schennis zu allen iren höfen in dem Ergöw.

ÖFNUNG VON OBERMETMENSTETTEN [1]).

Dis ist die vogty, twing vnd benn zu Obrenmettmestetten.

---

1) nördlich von Knonau im bezirk Affoltern, zwischen der Jone und Reuſs.

Digitized by Google

Item des ersten, so sol man denen von Obermettmestetten in dem meyen ein meyengericht haben vnd ze herbst ein herbstgericht haben, vnd die gerichte sol man han ze Obermettmestetten in dem meyer hoff vnder der linden, vnd sol man allen denen dar gebietten, die in der vogty sesshaft sind by iij ß ₰, vnd sol man die gerichte gebietten vnder dry wuchen vnd ob xiiij tagen.

Item man sol ouch an den selben gerichten ze meyen vnd ze herbst richten vmb eigen vnd vmb erb vnd vmb alle die güter die in der vogty liegend vnd mag man sy ouch niena anderswa weder verlieren nach gewinen denn ze Obermettmestetten.

Item wer ouch das ein gast käm zü dem gericht vnd einen genossen beklagen wölt, so sol der gast sin ansprach offnen gegen dem gnossen vnd sol denn der gast trösten recht vmb recht ze halten vor oder nach, weders er wil; troste aber ein gast nit, so mag er wol dannen gän.

Item es mag ouch ein iekliche bidermau wol ein vrtel sprechen erteilen an den gerichten vnd ouch ziechen für den der da herr vnd vogt ist in der vorgenanten vogty ze Obermettmenstetten vnd anders nienan hin.

Item nun vachet die vogty an ze Obermettmenstetten des ersten an der widmen stapffen in den brül vnd gät vff dem brül ze Ottenlöw die gassen vs vnd den steiggbach vf vntz gen Öschis acher in den bach vnd durch Willdendäl vor Heinis Österss acher vf vntz obnen an die ebni, vnd die ebni inher vntz an das löggestal, vnd von dem löggestal vntz an den obren Attenbul, vnd von dem Attenbul vntz in das Aspi vnd von dem Aspi was da acher sind die da gehörent gen Obermettenstetten hörend all in die vogty vntz an daz lo in den Sunftbach, vnd vor dem Sunftbach vf vntz gen Geristeg an die stapffen, vnd dannen hin den bach vf ob des brüders hus hin den graat hin, vsser dem graut lit ein holtz, das ist gemeinwerch der von Obermettenstetten, Rifferswile vnd Herfferswile vnd den graut ab vntz gen Löbentzmos vnd von Löbentzmos ab vntz für das buch in den bach vnd den bach nider vntz in die Jonen vnd von der Jonen in das hangendmos vnd von dem hangendenmos für den langen marchstein vf zwischen den von Affoltern hin vnd von dem langen marchstein vntz an das grüt, vnd von dem gerüte vntzhin der keln vnd von der keln vntz an das gemeinwerch, hinder dem gemeinwerch vntz gen Huttental an die stapffen, vnd von Huttental an Betten an den bach vnd von Betten inher ob pfaffen acher inher vnd vnder breitten acher vnder Waltenspül an die sträls hin, vnder widem matten vntz wider an die widemstappfen.

Es ist ouch ze wissen, wer in der vorgenanten vogty nit sesshaft ist, der hett anweid in die ess, wer aber das ieman in der vogty buwte ond dar inn nit sesshaft were, die wil er denn in der vogty buwet oder wirbet, so mag er ouch den wol da weiden; wenn er aber dar inn nit buwet, noch wirbet, so sol er denn niena da weiden in der ess, denn wenn brauch ist oder zelgen vsgang, so mag iederman denn sin vech wol lan löffen.

Vnd das hand die genossen vf iren eyd genomen, was an

Digitized by Google

disem rodell stät geschriben vmb die vogty twing vnd benn, das sy das habint vernomen von iren fordren vnd nie anders. Wernli Hön, Heini Walthess, Welti Waldman, der Schwiter, Heini Schmidli, Hensli Schmidli, Heini an der haltten, all von Obermettmenstetten.

Ouch sprichet Hensli Bücher von Cham, das er daby sy gesin ze Obermettmenstetten an meyen gerichten, das es da alssamen geoffnet sy als diser rodel wisett.

ÖFNUNG V. THALWEIL, OBERRIEDEN UND LANGNAU [1]). 1572.

Als das gotzhuſs zu Muri vmb rechtung, so es zu Tallwyl Oberrieden, Lanngnow, vnnd derselben ennden hat, ein verschribne offnung gehept, vnnd aber inn der selbigen ettlich artickel zů merem vnnd besserm verstannd, vff anrüffen vnnd begeren des erwürdigen vnd geystlichen herren hern Jherronimus apte des gotzhuses Muri mines gnedigen vnnd günstigen herren, deſsglychen ouch der gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberrieden vnd Langnow, durch ettliche hiertzu verordnete vnnd gepättne schidlüt verbessert, erlütert vnud geenndert worden, dadurch die notturfft eruorderet dem gotzhus Muri sin rechtung vnnd gerechtigkeyt, so es zu Tallwyl, Oberrieden vnnd Lanngnow ietzdan hat vnnd haben sol, widervmb vſs der alten offnung vnnd ouch den hierüber vſgerichten verträgen vnd erlüterungen nüwlich zu beschriben vnnd inn wäsen vnnd ordnung zebringen, wie dann sölliches (als hernach von einem an das ander begriffen wirt) beschech vnnd volgents in bysin wolgemelts mines gnedigen herren von Muri, deſsglych sins schrybers Gebharten Hegners, ouch der fromen, vesten vnnd wysen junckher Hanns Wiltpergen zollers vnnd herren Jacoben Bürcklis beid des raths der statt Zürich vnnd der zyt nüw vnnd alte vögt zu Tallwyl, vnd annderer biderber lüten dem gericht vnnd ganntzer gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberrieden vnnd Langnow eroffnet vnnd von einem artickel an den anndren heyter vnd luter vorgeläsen, vnnd darvf von den selben richtern als namlich Hartman Brändlin vnndervogt ouch Hanns Äberlis des pfisters, Heini Syfriden am see, Casparn vorsters, Hanns Köllickens, Syfrid Stouben, Hanns Aschmans, deſsglich Hannsen Köllikens des gotzhus Muri aman zu Tallwyl, so dannen Bastian Steinlibachs aman vnnd Hanns Reygen genant Müller vnndervogt zu Muri vnnd ganntzer gemeind zu Tallwyl sampt denen von Oberieden vnnd Lanngnow also zu gutam gefallen an genomen, ouch bestätet vnnd für güt vnnd gerecht erkennt worden, wie harnach von einem an das annder begriffen vnnd geschriben stat.

Des ersten soll des gotzhuſs von Muri amptman zů Tallwyl die thäding zů meyen vnnd zů herpst achttag vorhin den genos-

1) drei kirchgemeinden auf dem plateau zwischen dem Zürcher see und der Sihl, südlich von Birmenstorf.

sen inn der selben kilchen verkünden vnnd gebietten vnd nit fürer, vnnd das ouch mit namen ein herr von Muri sölliche beide das meyen vnnd herpst gericht oder doch das ein jerlichen inn sinem costen wie von alterhar erhalten vnd diesere offnung als sines gotzhuses rechtung verlesen vnnd eroffnen lassen, damit sich mengklicher, so dem vnnderworffen, destbaſs darnach behalten wüsste.

Es soll ouch mengklicher, vff den selben tag als er verkündt wirt by der offnung sin, der des gotzhuses güter hat siben schuch lanng wyt vnnd breyt, tut er das nit, so ist er dryg schilling verfallen, er zuch dann vſs ehaffte not, die inn billich schirmen. Er hab dann einen gesessnen leman vff dem gut, der mag inn wol verstan vff den ersten tag. Wirt aber er berüfft, so sol er komen vnnd sol sich selben versprechen, vff den nechsten tag vnnd soll ouch im das sin leman verkünden. Wer ouch berüfft wirt inn den gedingen, der sol anntwurten on fürgebott die gericht v *ß*.

Des gotzhuses eigen vnnd des manns erb mag niemandt versetzen noch verkouffen noch indehain weg verenndern one des gotzhuses hand, das es krafft moge han. Befund es sich aber das es beschěch, wenn es dann gestat jar vnd tag, so mag es das gotzhuſs inn sin hand ziehen vnnd inn siner hannd han, vnntz es von im gewunen wirt mit einem gewonlichen erschatz. Alles mit dem ferern anhanng vnnd nach vermeg darvmb vſgerichten vertragbrieſs wytern erlüterung. Welliche personen zu Tallwyl, Oberrieden Lanngnow vnnd derselben ennden ire erbzins vnnd lechengütere so fellig vnnd erschätzig sind, hinfüro verkouffen oder vertuschen wellen, das sy dann die selben (wie sy dann selbs bekennen schuldig sin) eines herren von Muri aman zů Tallwyl am ersten veyl vnnd anbietten. Vnnd so er dann in namen eines herrnn nit kouffen wellte, so mag er die alſsdann geben einem genossen, so ouch diser gütern hat, vnnd so derselben ouch deheiner kouffen welte, die dann geben einem anndern nach sinem besten nutz, verkouffen oder vertuschen, ouch sy einanndern die kouff fürderlich als sich gepürt vor gericht vertigen. Vnnd so die kouff oder tüsch mit mund vnnd hannd beschech vnnd dann glych morndrigs den gannzen tag darnach von dewederm theyl nit widervmb abgeschlagen oder vſgesagt, so sölle alſs dann einem herren von Muri von demselben kouffschilling oder den tüsch, was die selben vertuschet güter vngefarlich wärt sin mögen, den erschatz, das ist von dem kouffschilling der zwenntzigist pfenning, on alle widerred gefolgen vnnd werden, ob sy glych demnach einanndern die kouff oder tusch wider vmb vſsagen wurden oder nit.

Wo sy aber einanndern die koüff oder tüsch glych morndes wider abschlachen, oder sich volgunntz von diser kouffen vnnd tüschen wegen spenn zütrügen vnnd die selben mit recht ab vnnd nichtig bekennt wurden, dann so söllent kouffer vnnd verkouffer, ouch die tuscher des erschatzes ouch ledig vnnd deheimm zegeben schuldig sin. Vnnd welliche also ire erbzins vnnd lechen-

güterr verkouffen oder vertuschen, vnnd die selben des gotzhus Muri aman zu Tallwyl zu vor, als obstat, nit anbieten, deren ieder sölle miner herren von Zürich vogt zu Thallwyl zechen pfund zů buſs geben. Vnnd ein herr von Muri alſsdann zu den selben vnangebottnen gütern, ob er will den zug haben.

Souil dann die vſskoüff der geschwüstergitten irer ererpten vätterlich vnnd mütterlichen gütern belanngt, dadann biſshar nie im bruch gewesen oder gehördt worden, das die geschwüstergit inn denselben fälen einiche erschatz geben; so sölle es by dem selben fürer ouch belyben, also wann die geschwüstergit inn iren theylungen ires vätterlich vnnd müterlichen guts einanndern vſskouffen oder vsstüren, es syge glych vmb erbzins oder lechengüter, das sy dann von den selben vſskoüffen oder vſsstürungen dheinen erschatz geben. Welliche aber vnnder inen nach der beschechnen theylung oner vsstürung ire erb zins vnnd lechengütere verkouffen oder vertuschen die söllen alſsdann von den selben koüffen oder tüschen einem herrnn von Muri den gepürennden erschatz vſsrichten vnnd zustellen. Unnd söllennt ouch miner herrnn von Zürich vnndervogt, deſsglychen des gotzhus Muri amman zu Tallwyl ein flyssig vſsehen haben, das allem dem so hieuor stat, trüwlich geläpt vnd nachkomen werde, vnnd welliche darwider hanndlen, die söllen sy by iren eyden leyden vnnd angeben. allwegen an denen orthen, dahin die sachen gehören, vnnd sich zethund gepürt, vnnd mag ouch ein herr von Muri die biderben lüth mit dem erschatz allweg gnedigklich haben, wie dann inn söllich sachen brüchlich ist.

Vmb des gotzhus eignn vnnd erb soll nieman richten vff den ersten tag, dann ein vogt an des gotzhuses stat, der ze Thallwyl ie ze den zyten über des gotzhus lüth vogt ist.

Ouch soll man wüssen, das der gedinghoff ze Thallwyl alle die rechtung hat, die der geding hoff ze Muri hat. Anndres dann vsgeschloſsen die hieuor vnnd nachgeschribnen erlüterung.

Item die bussen die inn den gedingen gebessert werdent, der sind zwen theyl des gotzhuses, vnnd der dritteyl des vogts, vnd soll des gotzhus aman die büssen ingwünen, wider stünd aber ieman dem gotzhüſs, so soll im der vogt beholffen sin.

War den anndern beklagen will vmb erb ald vmb lechen das des gotzhuſs eigen ist, dem soll man fürgepieten ze huſs ze hoff oder vnnder vns achttag vorhin.

Des gotzhus eigen vnnd des mans erb soll man ze Thallwyle inn dem gedinghoff des ersten ansprechen inn den gedingen ze meyen oder ze herpst. Doch mit söllicher erlüterung, die wyl sich gnugsam befindt, das biſshar vnnd allwegen des gotzhus Muri gotzhuslüth jerlich vnnder inen selbs zwen vnnd des gotzhüſs Wettingen zins vnnd lechenlüth zu Tallwyl vſs inen ein richter an das gricht daselbs näbennt ir der beiden gotzhüsern aman erwelt vnd genomen, ouch das gericht inn ietzgenanter beider herren äpten vnnd irer gotzhüsern namen (doch mit dem vorbehalt das die appellationen vnnd wysung daselbs dannen allein für min herren von Zürich vnnd sonnst nienndcrthin gen)

Digitized by Google

verbannet werden, so söll es by dem selben besten vnnd fürer also gebrucht werden. Vnnd nun hinfüro des gotzhus Muri aman zu Tallwyl, wer der jeder zyt sin wirt, den selben dryg richtern jerlich oder so dick es die notturft eruorderet, den eydt (zum gericht diennende) geben, vnd allwegen gotzhuſs lüten, so vff des gotzhuſs zinſsbaren gütern im dorff zu Tallwyl ald zu Oberrieden oder Langnow gesessen, vnnd welliche vsserthalb har dahin gerichtzteinig sind, vff die meyen vnnd herpst vnnd wann es die notturft eruorderet, vff die gewonlichen wuchengerichte by dry schilling buſs vnnd nit höcher, zu erscheinen gepieten, ouch sölliche personenn all by der bestimpten buſs an semliche gerichte ze komen schuldig sin, vnnd dann die obgemelten dry richter vmb des gotzhuſs Muri fellige vnd erschätzige, deſsglichen des gotzhuſs Wettingen lechen vnnd zinſsbaren gutere, so gotzhuſs güter sind vnnd genempt werden, erblechen fertigungen, geltschulden vnnd was die selben gütere vnnd deren innhabere berüren vnnd antreffen thut, vrteylen vnnd richten. Vnnd das ouch allweg by den selben richtern des gotzhuses amman, des gotzhuſses die güter sind, darüber man dennmals richten will zu gericht sitzen, vnnd des anndern gotzhuses amman sich desselben nützit annemen noch beladen. Aber zu den meyen vnnd herpstgerichten sölle fürer als von alterhar ein obervogt zu Tallwyl, oder ein vnndervogt inn sinem namen zu gericht sitzen, vnnd alſs dann vor dem selben ouch den obangetzeigten dryen vnnd andern richtern so inen zu den selben beyden gerichten nach altem bruch vnnd harkomen zu gesetzt, die gotzhuſs güter so verkoufft vnnd zu vor nit gefertiget sind, gefertiget vnnd sonnst vmb all annder sachen ouch als sich gepürt gericht vnnd gevrteylt werden.

Vnnd was also an disen beiden gerichten zu meyen vnnd herpst vor gericht verhanndlet wirt, oder sonnst durch das ganntz jar des enndts für zinſs verschrybungen vfgericht werden, das sölle alles ein obervogt, sidmal er zů gericht sitzt, vnd den stab fürt, vnnd sonnst niemanndt besiglen.

Was aber durch das ganntz jar an den wuchgerichten für brieff zu besiglen gefallen, die sölle vnnd moge ein herr von Muri besiglen wie von alter har, doch das ellwegen inn den brieffen, von wellichem jech die als obstat besiglet, heyter vnnd lüter gemeldet werde, das sölliches minen herren von Zürich vnnd vermelten beiden herren äpten vnnd irenn gotzhüsern an allen iren fryheyten vnnd gerechtigkeyten vnnſs inn allweg one schaden sin sölle.

Vnnd ob einer vrteyl, so an obbemeltem gericht vmb des gotzhuſs Muri oder des gotzhuſs Wettingen güter ergienngen, nit statt gethan werde, so mag alſs dann all weg des gotzhuses aman, dem die güter zu gehörig sind, der vngehorsamen person so er darvmb angerüfft wirt, an dryg schilling gepietten, dero nach ze komen, vnnd ouch volgunntz die büssen als die dry schilling so die verfallen sindt innzüchen. Wann es aber wyterer vnnd ferer gepotten bedörffte, so söll alſs dann für söllichs als das erst ge-

Digitized by Google

pott hin, allein miner herren von Zürich vnndervogt zu Tallwyl die selben gepott fürer zethund gwalt haben, vnnd ouch volguntz die verfallnen büssen zu miner herren von Zürich hannden in tzutzüchen, vnnd also vermelter beider gotzhuser aman vmb deheiner sachen höcher noch wyter dann vmb dry schilling zu gepieten haben.

So vnnd wann ouch iemandts frëmbd oder heimbsch eines kouffſten gerichts mangelbar, vnd eins zu kouffen begerte, der soll eines herren aman von Muri darvmb ansuchen vnnd pitten, vnnd ime sonnst niemandt das dann der selbig zu erlouben vnnd bewilligen haben.

Man soll ouch wüssen, das vmb der gotzhuſs eigen vnnd des manns erb ein iegklich biderman ertheylen mag, vnd soll aber vmb die selben güter nieman ein vrteyl ziechen noch warten dann ein genoſs oder ein übergnoſs.

Es söllent ouch fürer alſs biſshar alle appellationnen vnd wysungen von obgemelten herpst meyen oder wüchen gerichten zu Tallwyl, vmb alle sachen es treffe gotzhuſs oder anndere güter ald henndel an, allein für min herren von Zürich komen, von den selben enntlichen vſsgesprochen werden vnnd sich dere sonnst gar niemandt nützit annemen noch beladen, wie es dann nün me by mentschen gedächtnuſs gebrucht worden ist.

Ouch soll man wüssen vmb des gotzhuſs zins, das des gotzhuſs amptman ze Thallwyl die selben zins gebietten soll ze Thallwyl inn der kilchen ze weren an dem stad, oder inn dem hoff vff sannt Martins tag, achttagen daruor oder darnach, als es einem amptman fügklich ist, on geuerd, vnnd wer das übergienng der soll das bessern mit dry schillingen. Wer ouch, das zwen den dritten beuurtind, so mag das gotzhuſs das gut ziechen inn sin hannd vnntz im sin notturfft widerkert.

Was aber anndere personnen für zins vff vermelter gotzhüsern, Muri oder Wettinger gütren hannd, da sölle vnnd möge, ein ieder die selben nach innhalt vnnd vswysung siner brieff vnnd siglen oder nach miner herren von Zürich statt recht intzüchen nach sinem gefallen.

Vnnd diewyl dann der schulden halb von alter vnnd biſshar der bruch gewesen, das ein ieder von denen so am Zürichsee gsessen, die selben mit pfannden oder nach miner herren von Zürich stattrecht mit dem rathschryber, weders ims am komenlichesten gewesen, intzüchen mogen, so sölle es by söllichem alten bruch vnnd harkomen fürer bestan, also das ein ieder die wal haben, sine schulden von denen von Tallwyl mit pfannden oder mit dem rathschryber, weders ime am gefelligesten, intzüchen moge.

Doch vmb was schulden von den gotzhuſs lüten oder gütern pfannd erkennt wirt, die söllent von des gotzhus Muri aman den schulduordern furgeschlachen vnnd verganntet werden.

Was aber nit gotzhuſs, sonnder fryge güter vnnd zu Thallwyl gelegen sind, die söllen vor dem gerichte zu Rüschlicken vmb alle sachen verrechtuertiget, ouch so die selben zu pfannd dargeboten von dem vnndervogt zu Thallwyl den schulduordern

Digitized by Google

fürgeschlagen vnnd nach desselben gerichts bruch vergannet werden. Vnnd alſs der vermelten beiden gotzhüsern aman sich derselben, deſsglych ouch aller fräflen bussen vnnd annderer sachen, so oben nit gemeldet, nützit beladen noch annemen, sonnder dieselben all minen herren von Zürich als des enndts der hochen oberkeyt ze straffenn vnnd zu verrechtuertigen zu gehören vnnd blyben, von mengklich vnuerhindert.

Die güter die des gotzhuſs eigen sind vnnd des mans erb oder lechen, die sechs pfeninng geltend oder me, die sind dem gotzhuſs fällig vnnd git man von dem erb das best houpt, das den hard buwt, vnnd von dem lechen das best on eins, der darvff gesessen ist, hett aber er erb vnnd lechen, so hett er verfallet mit dem besten.

Wäre aber, das ein erber man der erb von dem gotzhuſs hett vnnd selber darvff nit ensäss vnnd ein hindersessen dar vff hette, von dem selben hindersessen nimpt das gotzhuſs den fal inn der wyſs als vor bescheiden ist, vnnd löſst im den fal sin lechenherr.

Item die fäl soll man wëren inn den seelhoff oder an das gstad des gotzhuses amptman inn der kilchhöri von dem gras vnnd vssnend der kichhöri inennd siben tagen, vsser lanndes innent achttagen, darnach so er ze lannd kündt. Wa aber die fäl nit gericht wurdint als vorbischeiden ist, da soll das gotzhuſs die güter ziechen inn sin haund, vntz die fäll daruon gericht werdent als vorbescheiden ist.

Ouch soll man wüssen, das frowen vnnd man die des gotzhuſs eigen sind vnnd weder erb noch lechen von dem gotzhuſs hannd, ze fäl geben sonnd von ir lyb das best gewannd, als sy ze kilchen vnnd märckt gennd.

Wän einem amptman ein fal fürgetriben oder getragen wirt, den sol er nemen, erfund sich aber, das nit recht gfallet were, so ist der erst verloren, vnnd soll das recht noch hin gen, vnnd gwert werden als recht ist.

Doch alles mit der erlüterung, so der fällen halb hierüber geben ist. Als namlich, das alle die so zu Tallwyl, Oberriedenn, Langnouw vnnd der enden gesessen vnnd des gotzhus Muri erbzins vnnd lechengüter lüth des vrbans innhannd, die ietzmalen behuset sind oder fürer behuset werdint, sy besitzind die oder nit, mit thod abgennd, die söllind ein fal inn wyſs vnnd maaſs, als oben geschriben stat, zegeben schuldig sin, vnnd damit für alle ansprach vnangesechen, wie vil ein jeder gotzhuſs gütern inngehept, verfallet haben.

Welliche aber vermelts gotzhuses erb zins vnnd güter innhaben die nit behuset sind, mit tod abgennd der selben jeder sölle für den fal zwanntzig güt Schwytzer batzen geben, vnnd damit ouch für alle ansprach gefallet han, vnd wann die fäl als ietzuermeldet also abgeuertiget vnnd vſsgericht werdennt, söllen ouch also dann die personenn denen die selben güter zu gehörig sind, damit ouch von dem gotzhuſs widervmb empfanngenn haben.

Wa wyb oder man stirbet, der nit elich ist vnnd deſs gotz-

Digitized by Google

hus eigenn ist, noch elicher lyberben nit enhat, die söl das gotzhuſs erben.

Item wer des gotzhuses eigen kouffet, der sol es fordern vnnd empfachen von dem gotzhuſs, vnnd soll ouch das gotzhuſs im lychen vmb einen gewonlichen erschatz, wär aber das nit thät, wänn es dann gestat jar vnnd tag, so soll das gotzhuſs das gut ziechen inn sin hannd, vnntz es von im getzogen wirt mit einem gewonlichen erschatz, es stannde denn in offem krieg.

Des gotzhuſs eigenman, soll nieman strafen vmb sin vngnossami wenn das gotzhuſs, wölt aber ieman das dem gotzhuſs vor sin, so soll im ein vogt beholffen sin.

Des gotzhuſs eigenman soll für kein sin vogt noch für nieman andern pfannd sin, wann für das gotzhuſs.

Ouch hat das gotzhuſs das recht ze den zwölff hofstatten ze Thallwyl gelegen, wer darvff stirbet, es sigen frowen oder man, sy sigen frömbd darkomen oder darvff huſshablich, von dem soll man ze fal geben das best houpt so sy hannd, haben sy aber kein houpt, so soll man von inen ze fal geben das best gewand, so zu irem lyb ghördt, als sy ze kilchen vnnd ze merckt gennd vngeuerd.

Man soll ouch wüssen, das ze Tallwyl drü güter gelegen sind, die des gotzhuſs von Muri fryg eigen sind, vnnd sy doch ein vogt darüber hannd, noch haben sonnd, dero man eins nempt den seelhoff, das annder die Bannegg, das dritt das güt das man nempt vffem Albiſs.

Ouch soll man wüssen, das ein apt von Muri vnd sin conuent nit me oder fürer rechtung haben an der obgeschribnen Bannegg dann nach luth vnnd sag beyder kouffbrieffen, einen brieff von Muri, der annder von Tallwyl, als die von wort ze wort glych ston sennd, vnnd aber ietzdan ouch also vnnd vff die meinung erlühtert worden. Diewyl ein apt vnnd conuennt des gotzhuſs Muri zu den zyten als sy den wald, genant Bannegg, den innhabern der obuermelten zwölff hoffstatten zu gestellt vnnd übergeben, inen selbs vermog darvmb vſgerichter brieff vnnd siglen vnnder anderm heyter bedingt vnnd vorbehalten, das sy mögint höw haben hinenfür ewenklich inn dem obgenanten holtz genant Bannegg, was sy bedörffind zu inn vnd an irer trotten zu Thallwyl gelegen, vnnd wurdint sy ouch vtzit an derselben trotten zimern oder beſsern, was dann da von holtz abfiele, das sölle by der selben trotten zu brennholz beliben, vnd das es dann by söllichem vorbehalt ouch darvmb lutennden brieffen gentzlichen besten, vnnd vſs krafft vnd verstannd desselben genanter herr apt von Muri vnd sine nachkomen ietz vnnd zu künfftigen zyten, wann es die notturfft eruordert, fug macht vnnd gwalt haben, zu genanter siner drotten, ouch der behusung dar inn der stallung daran, oder für die stallung zu einer zimlichen schür vnnd stallung dar inn, wie sy des iedes male nottürfftig sind vnnd sin werden, zimer vnnd buwholtz inn der Banegg houwen ze lassen, vnnd zu söllichem büwen ze brüchen one mengklichs irrung vnnd verhinderung. Doch also vnnd mit der

Digitized by Google

heylern erlüterung, das sy die herren von Muri zu ieder zyt zu söllichem buwen zimlich holtz, so danen gemäſs, howen, dar inn bescheidenlich faren, dehein gfar dar inn bruchen, vnnd mitnamen, wann sy dis buwholtz howen wollen, sollichs den innhabern vermelter zwölff hoffstatten zu vor antzeigen, vnnd dann den how inn der selben dartzü verordnetem bysin thun, vnnd on dero vorwüssen nutzit howen lassen. Damit man hiemit zum vnschädlichesten als möglich fare, vnnd dar inn nutzit vngepürlichs hanndlen, was auch von söllichem buwholtz für abholtz wirt, das sölle by der trotten blyben, vnnd die innhaber der Bannegg einem herren von Muri nichtdester minder jerlich die vier büchen vnnd im herpst brennholtz zu der trotten, wie obstat, vſs der Bannegg, inhalt des gotzhuſs Muri brieffen, zegeben schuldig sin. vnnd das aber mit namen sölliche trotten, die behusung vnnd schür mit zieglen vnnd nit mit schindlen geteckt werden, vnnd was für holtz inn der Bannegg vom winnd nider geworffen, oder sonnst annderer vrsachen halb vmbfallen wurde, das söllen vnnd mogen die innhaber der Bannegg fürer ald biſshar zu iren hannden nemen, verkouffen oder annderer gstalt nach irem gfallen damit hanndlen, von einem herren von Muri daran vnuerhinderet. Doch wann zu der zyt, das sy sonnst höw uſsgeben welten, ettwas holtzes vmbfiele, so zu den höwen komenlich werr, das söllen sy dann in die höw vſsteylen vnnd nit verkouffen, damit man des holtzes dester minder howen müsse.

Vnnd wann nun alles das so hieuor geschriben ist, also ergangen vnnd inbywesen der benempten personen volfürt worden, so haben wir obbenanten Hanns Wiltperg zoller vnnd Jacob Bürkli des zu getzügknus vnnd warem vrkhünd nach des gerichts erkanntnus vnnd darüber gegebnen vrteyl vnnser eigen insigel, doch vnns vnnd vnnsern erben one schaden, offentlich hier an gehennckt, zinstags den zwentzigisten tag meyens nach der gepurt Christi getzelt funfftzechenhundert sibentzig vnnd zwey jare.

HAUSBRIEF DES JOHANNITERHAUSES BUBIKON [1]).
1483.

Wir nachbenempten Heinrich Roeist der zyt alt bürgermeister, Heinrich Escher ritter deſs rathes, vnnd Cunrat von Cham stattschryber Zürich, thunnd khunnd aller mencklichem mit disem brief, das wir von beuelchens wegen der strengen fürsichtigen, frommen vnd wysen deſs burgermeisters vnnd der räthen der statt Zürich vnnser lieben vnnd gnedigen herren den hochwirdigen vnnd wolgepornen herrenn, hern Rudolffen grauen von Werdenberg vnnd meister sannt Johannsordens vnnd comenthur deſs huses zu Bubiken, von desselben huses wegen vnnsern gnedigenn herren an einem, vnnd die eigen lüth, so von eigenschafft wegen ir lyben dartzu gehörent, an dem andern theil, mit wüſsen vnnd willen, vmb ir zweyungen vnnd irrungen, dar

1) im bezirk Hinweil, südöstlich von Grüningen.

inn sy miteinandern gewesen sinnd, gütlich betragen, gericht, vnd geeint hand, daby inn die ewigkeit zubelyben, wie das hienach von einem an das ander geschriben staat.

Deſs ersten, wenn ein knab der deſs vorgenantenn huses eigen ist, viertzechen jar alt wirt, das er denn dem vorgenanten vnnserm herren, dem meister vnnd synen nachkomen, wellich iemer comenthür deſs huses Bubikken werdennt, dem hus vnnd orden schweeren sol. Vnnd ist diſs der eidt, herren dem meister vorgenant vnnd wellicher ie comenthür deſs huses Bubicken ist, thrüw vnnd warheit, iren desselben huses vnnd deſs ordenns ere vnnd nutz zefürdern vnnd iren schaden zewenden, vnnd gehorsam ze sind als ein recht eigenman synem herrenn schuldig zethünde ist, vnnd syn lyb vnnd gut dem herren vorgenant huss vnnd dem orden nit zeentfrömbden, denn mit synes egenanten herren wüſsenn vnnd willen, noch niendert bürger noch landtman ze werden noch endheinen schirm wider den vorgenanten herren, das huſs, noch den orden zesuchen noch antzenemen, vnnd also by den vorgenanten herren, dem huse vnnd dem orden zebelyben, vnnd by denselben vnnd iren amptlüten inn synen geschefften hilff vnnd schirm zesuchenn vngefarlich, vnnd by demselben synem eide inen alle die zemelden die er wüſste so nit geschworen hetten, das sy ouch schweren vnnd gehorsame thügen.

Zu dem andern, das vnser vorgenanter herr der meister vnnd wellicher ie comenthür, statthalter oder schaffner deſs huses Bubicken ist, desselben huses eigen lüth, hanndthaben vnnd schirmen sol vor andern herren vnnd lenndern, vor stüren, diensten vnnd vngewonlichen sachen, wie sy inn dem harckomen sinnd, souer er das vermag vngefarlich.

Zu dem dritten, wenn vnnd als dicke ein nüwer herre vnnd comenthür zu dem hus Bubicken kompt, das dem denn deſs huses eigen lüth schweeren söllent wie dauor geschriben stat, vnnd ob ein herr desselben huses über zechen jare inn läben belibe, das sy denn demselbenn herren darnach aber schweeren söllennt, ob er deſs begert, vnd das an sy vorderet, wie der eidt dauor geschriben stat.

Zu dem vierten, das vnnser vorgenanter herr der meister, vnnd wellicher ie comenthür vnnd herr deſs huses Bubicken ist, desselben huses eignen lüthen jerlich ze meigen ein jargericht haben, vnnd das allen deſs huses lüthen, was von mans nammen vnnd ob viertzechen jaren alt ist, vff dasselb gricht zuckomen verkünden sol, ob viertzechen tagen vnnd vnder drig wuchen vngefarlich.

Zu dem fünften, vnnd das vff demselben meigenn gricht jerlich diser übertrag wie der davor vnnd hienach geschriben stat, verläsen vnnd wenn denn das beschicht, das demnach denn gericht werden sol.

Zu dem sechſssten, deſs ersten vmb eigen vnnd erb, ob deſs iemant begert, vnnd das ouch niemant darumb recht sprechen, noch vrtheilen sol, denn deſs vorgenanten huses eigen lüth.

Zu dem sibenden, das darnach gericht vnnd besetzt, ob ie-

Digitized by Google

nen witwen oder weisen vnbefogtet weren, das die zu dem ersten beuogtet werden söllen, vnnd also mit dem nechsten vattermagen, ob er nütz vnnd gut dartzu ist, vnnd ob er nit nütz vnnd gut dartzu were, mit einem andern gebornen fründ oder dem dartzu erkosen wirt, der nutz vnd gut dartzu sige, vnnd denn dem ein richter gepieten das zethun synem gut vnschädlich.

Zu dem achtenden, das dann darnach dem vorgenantenn vnnserm herren dem meister vnnd wellicher ie comenthür deſs huses Bubicken ist, ob er ichzit zu clagenn hat von deſs huses vnnd ordens wegen, vor mencklichem gericht werden sol.

Zu dem nünten, vnnd demnach einem gast, ob er deſs begert, gericht werden.

Zu dem zechenden, das einem iecklichen huſsman der deſs eigen ist nach synem fürlegen vnnd dartzu er recht hat gericht werdenn soll.

Zu dem einlifften, das vnnser egenanter herre meister vnnd wellicher ie comenthür deſs huses vorgenannt ist, witwenn vnnd weisen, vnnd sonnder da weiſsli sinnd, beholffenn vnnd berathen syn soll, by recht, glichen vnnd billichenn dingen blyben zu mögen.

Zu dem zwölfften, das ein iegklicher deſs huses eigen man oder eigen frow wol zu einandern stoſsen mögen alles ir gut vnnd als dick sy wennd an gewonlichen gerichtsstetten vor dem stab mit siben mannen, da der mertheil deſs huses eigen syn sol, vnnd da geben einem herren oder amptman deſs vorgenanten huses fünff schilling vnnd vier Züricher pfenninng; vnnd ob sy hüt zusamen gestossen hetten, das sy morndeſs mit einandern theilen mögen, vnnd aber demnach wenn sy wellennt zesamen stoſsen wie vorstat, vnnd ob nothürfftig were, inen ein herr oder amptmann deſs vorgenanten huses by dem schoub richten sol, vnnd doch söllich zemen stoſsen disem übertrag noch synem begriffen vnnd innhalt inn alweg vnschädlich syn, vnd nit wyter gebrucht werden.

Zu dem drytzechenden, ob einer deſs genanten huses eigen man oder eigen frow ir hanndtwerch nach oder suſs on geferd wandlen würden, vnnd also vſser dem lannd kommen, hetten der oder die ligend oder varents gut, das im oder ir der nechst fründe besorgen sölte, biſs der oder die wider zu lannd kemen, oder er wüſste wie es vmb inn oder sy stünde.

Zu dem viertzechenden, wenn einem man ein frow zu der heiligen e gegeben wirt, vnnd im also zu huſs kompt, so sol dem man, ee sich dieselb frow vor im entgürt, lyb vnnd gut, es syge ligent oder varennt, verfallen syn, vnnd also, das der man das varent gut mag nutzen vnnd damit thun als synem eignen gut, vnnd das lignnt gut er biſs zu ennd syner wyle vnnd läbtagen was nutzes dauon fallet nutzen mag, vnnd das ligent gut nach synem abgang fallen sol wie hienach gelüthert wirt vnnd geschriben stat.

Zu dem fünftzechenden, wenn ein man vor syner eelichen frowen von thodes wegen abgat, das denn die frow alles das

gut das sy zu im bracht hat, vnnd ir morgengab, vnnd in synem varenden gut den dritten theil, ob sie den drittheil syner schuld betzalen, vnnd also dartzu stan will, nëmen mag, ob die söllich ir gut also da findet; vnnd das die frow nicht schuldig syn sol ir mans schulden ze betzalen, sy habe es dann iemand mit hannd vnnd mund varheiſsen zethunde.

Zu dem sechstzechenden, das ein morgengab, die ein man sinem wyb git, deſs mans, die wyle er läpt, syn, vnd die nach synen thod an ir nechsten frünnd vnd erben fallen sol.

Zu dem sibentzechenden, wellicher eigen deſs huſsman ein elich wyb nimpt on alle geding, vnnd nach deſs huses eigner lüthen recht, das dero gut, deſs sig vil oder lützel, an eigen vnnd erb ligen vnnd geleit werden, vnnd das weder schwynen noch wachsen sol, es were dann da lybs nothurfft.

Zu dem achtzechenden, was ein frow guts zu irem man bringt vnnd der vor ir abgat von thodts wegen vnnd sy sich demnach von ir beider kinden, ob die da weren, vnnd ob die da nit sinnd, von iren erbtheilen scheiden, vnnd das ir haben will, das sy mit kündtschafft, lüthen oder briefen fürbringen sol, was oder wie vil deſs guts sige, vnnd ir nach irem furbringen denn das ir, so sy also von ir kinden oder erbteilen welt oder müſste, vngefarlich geben vnnd vſsgericht werden.

Zu dem nuntzechenden, wo ein kind wider vatter vnnd muter thete, das sy das mit fünff schillingen Züricher pfeningen vſsrichten, vnd einem kind me ir guts dann dem andern geben mögen, doch nach deſs obgenanten herren meisters vnnd eins comenthürs, vnd deſs huses egenant eigner lüthen, die dartzu geben werden, erkanntnus.

Zu dem zwentzigisten, wenn ein frow elich inn ein huſs kompt, vnnd von irem man vnnd dem huſsgesinnd empfangen wirt an einen theil oder gemeind, souil denntzemal der personen inn demselben huſs sinnd, vnd eines nach dem andern von thodes wegen abgat, das denn eines das ander vnnd derselben personen kinnd desselben einigen theil erbenn söllen. Ob aber ein frow an eines kinndts theil oder ein knab deſsglychen empfangen wirt, das sy dann als glych durch den banck als vil der personen ist oder wirt, ein ieckliche glych vil, diewyl sy vngetheilt sinnd, erben söllen.

Zu dem ein vnd zwentzigisten, wenn ein eigen mann deſs vorgenanten huses ein rechte fryin, oder regulerin, die als fryinen gehalten werdent, zu der heiligen ee nimpt vnnd das kunndtlich machet, das es also syge, mit lüthen brieffen oder guter kundtschafft, das denn ein herr vnd comenthür deſs huses Bubicken vmb die vngenoſsami nit straffen sol, vnnd das ist darumb, das dere kind dem vatter mit der eigenschafft an das huſs vorgenant nach hören werden.

Zu dem zwey vnd zwentzigosten, wenn deſs huses Bubicken eigenlüth ein man oder wyb wybet oder mannet zu deſs ordens lüthen, zu wellichen huſs sy dann gehörennt, soll der vorgenant

Digitized by Google

herre vnd wellicher ie comenthür zu Bubiken ist, darumb nicht straffenn.

Zü dem dry vnd zwentzigosten, wenn ouch ein frow die deſs egenanten huses eigen ist inn der e ein kinnd gebirt, schickt die zu einem herren oder comenthür, da sol dere er geben laſsen ein kopf wyn vnnd vier brot.

Zu dem vier vnd zwentzigosten, wo ouch deſs genanten huses eigen lüthe sinnd geseſsenn huſshablich, wo das nůt vnnd nagel begriffen hat, das sol ligennt gut syn.

Zu dem fünf vnd zwentzigsten, das ouch dehein deſs vorgenanten huses eigen lüthe den andern mit frömbden gerichten geistlichen oder weltlichen bekümbern noch fürnemen, vnnd sy von einandern recht nëmen söllen vor einem herren comenthür oder synem amptman, es sige vmb gelt schuld, zusprüch oder ander sachen, vnd was da zu recht gesprochen wirt, daby belyben vnnd das halten.

Zu dem sechs vnd zwentzigisten, vnnd ob deſs genanten huses eigen lüthe deheiner dem andern gelten sol, vnnd im deſs gichtig ist, vnnd im vmb die schuld pfannd gipt, das dieselben pfannd er verrechten sol nach deſs egenanten huses gwonheit, das ist also, das er die pfand ligen laſsen acht tag inn dem gericht, vnnd darnach an dem nechsten sonnentag sy verrechten ze Bubikenn vor der kilchen, oder ze Hinnwyl, vnnd an dem andern sonnentag die selben pfand verrüffen, vnnd ist sach, das iemant mer vff die pfannd büt, denn derselb schuldner gethan hat, so söllent im die volgen, vnnd das einer die verkoufften pfand morndeſs vor verläſsner primgloggen wol lösen mag, vnd ob die alſs nit gelöſst werdent das dennenthin die pfand vergangen sigen. Vnnd ist aber sach, das einer einem verrechtete pfand gipt, das er die ze acht tagen vmb verkouffen mag, als ob sy weren verrechtet am rechten.

Vnnd ob einer mit den pfanden nit bezalt werden möcht, das er vmbhin gen, vnnd so dick pfand nemen vnnd dieselben zestund verkouffen möcht, als ob sy verrechtet werent, vnntz im gnug beschicht vmb costen vnnd schadenn, es were weibellon vnnd annder sachen, vnd ob einer varende pfannd nit hett, sol er ligende geben, ob er die hat, vnnd dieselben ligenden pfannd laſsen ligen sechs wuchen vnd drig tag, vnnd das er darnach die pfannd verkouffen mag als die varenden wie obstat, vnnd gat ein weibel vſswendig den dörffern vmb pfannd, das denn syn lon zepfenden ein schilling sige, vnnd inn dorffern vier pfenning, ze verrechtend ein schilling von dem pfannd, zu verkouffen ein schilling, vnnd das söllichs alles vff die pfannd geschlagen werden sol.

Zu dem siben vnd zwentzigisten, ob ouch man frowen knaben oder döchtern einandern vmb die e ansprechen vnd fürnemen gen Costantz oder anderschwohin, dahin dann söllichs zuberechtigen gehört, vnnd die ansprechent person da die e nit behübe, das da dieselb ansprechent person einem herren vorgenant oder einem comenthür da zechen pfund Züricher pfenning an gnad ze buſs geben. vnd dartzu dem wider theil den costen vnd schaden,

5 *

Digitized by Google

den er söllichs fürnemens wegen genommen vnd empfangen hat, abtragen vnd geben söl.

Zu dem acht vnd zwentzigisten, das deſs huses vorgenant eigen vnnd vogtlüthe dem herren vnd comenthür da die dienste wie von alterhar beschechen gethan sinnd, das sy die thun vnnd inenn damit gewärtig syn söllenn.

Zu dem nün vnd zwentzigisten, das ouch deſs genanten huses eigen lüthe sich nicht entungnoſsen noch vngnoſsam machen söllen, vnnd ob sich einer oder mer mit wyben zenemen entvngnoſsametin, vnd als dick vnd von wem das beschicht, das der herr vorgenant oder ein comenthür vnnd amptman deſs huses Bubicken die darumb nach gnaden straffen mögen. Vnnd wenn dieselben, die sich also enntungnoſsament, vnnd darumb gestrafft sinnd, von thodes thodes wegen abgond, das denn ein herr comenthür ald amptman deſs vorgenanten huses von denselbenn alles ir varent gut, so sy nach thod laſsennt, erben vnnd sy dartzu fallen mögen, vnnd ob dieselben eliche kinnd hinnder inen lieſsint, das denen ir verlaſsen ligent gut werden sol.

Zu dem dryssigosten, wenn ouch deſs vorgenanten huses eigen lüth man oder frowen von thodes wegen abgend, das denn dem vorgenanten huſs Bubiken von ie dem eltisten man ein houptfal vnnd syn kleid das best, als er ze kilchen vnnd ze merckt hat, werden sol, vnnd von einer frowen die ouch also abgat, vnnd so die eltist inn dem huſs das best bett das ire, vnd vff dem sy gelegen ist, vnnd ir fästgewand das best als sy an den heilgen tagen ze kilchen gat, mit röcken, schürlatz, mantel thüchlin vnnd schurzen ouch gefolgen vnnd werden soll, es syge dann sach, das sy hett eine oder mer vnberathen döchtern, den solt nit mer genommen werden der häſsfal oder lybfall, vnnd nicht das bett.

Zu dem ein vnd dryssigisten, das die kinnd ir vatter vnnd muter erben söllen, vnnd dero kindts kind, vnd ein bruder, ob da nit kint werent, einandern, die alle deſs huses vorgenant eigen weren, vnd sölich erben bestan vnd blyben biſs an das viert glid, vnnd denn an dem das erben also vſsgen, vnnd wenn es also wyter über das viert glid kompt, das denn demnach das huſs vorgenant deſs huses eigen lüth so die absterbennt, inn irem verlaſsnen gut ligendem vnd varendem fallen vnnd erben mag, vnnd dem der fal vnnd laſs zugehören sol.

Zu dem zwey vnd dryssigisten, das ein eigen man deſs vorgenannten huses synem kinnd, das ouch deſs huses eigenn were, geben möcht ein fiertheil zwey oder dry ald mer kernen inn einem gut, da er zwey oder drü stüch nem.

Zu dem dry vnd dryssigosten, als denn höff vnd stuck von dem huſs Bubicken verkoufft, vnnd die desselben huses eignen lüthen worden sinnd, ob da die egenanten eignen lüth derselben höfen vnnd stucken eines oder mer wider verkouffen welten, das sy denn die oder das deſs ersten einem herrenn comenthür vnnd dem egenannten huſs feil bieten, vnd vor mencklichem zuckouffen geben söllenn. Ob aber die das vnd die nit kouffen

Digitized by Google

weltenn, das sy denn demnach vnder einandern die eignen gotzhuſs lüth ſeil bieten vnd kouffen mögen.

Zü dem vier vnd dryssigosten, wer vnnder deſs vorgenanten huses eignen lüthen gut verkouffen will oder muſs, das der das deſs ersten den getheilten ſeil bieten sol, vnnd demnach den genossen, das ist deſs huses eignen lüthen, vnd darnach dem herren oder comenthür deſs egenanten huses, vnnd wellent die nit kouffen, das er denn das inn die wytreiti schlachen vnnd da verkouffen mag.

Zu dem fünf vnd dryssigisten, das von den ligenden gütern so vſs den grichten verkoufft, vnnd darus getzogenn werdent, was das trifft vnd sich gepürt, dem huſs Bubicken für den abtzug der dritt pfenning geben werden, vnnd doch dar inn gnad syn sol.

Zu dem sechs vnd dryssigosten, wenn ouch ein herr comenthür, oder schaffner deſs huses Bubicken synen botten vssendet zepſenden, es sige vmb zinns zechenden buſsen oder von ander sachen wegen, das er die pſannd tragenn tryben oder füren zu deſs huses egenant handen läſsen mag, on mencklichs sumen vnnd irren.

Zü dem siben vnnd dryſsigosten, wenn ouch ein herr comenthür, oder schaffner deſs vorgenanten huses ald amptlüth einen ſachen laſsen wellen, er sige deſs huses eigen oder vogtman, ald suſs inn deſs huses gerichten geseſsen, das denn ein jegcklicher, er sige eigen oder vogtman ald suſs einer der geschworen hat, helffen sol den byfangen, vnnd gefangen füren an die ennd im das bescheiden vnd nothürfftig were, vnd er also dartzu thun, es sige syn schwager oder sonst fründ vngefarlich.

Vnd zu dem acht vnd dryssigosten, das beid vorgenant parthigen vnd theile vmb obgerürt ir irrungenn vnnd zweyungen, wie vor von einem an das ander geschriben stat, also gericht, betragen vnd geeint syn vnd sy beidersyt vnd alle ir ewig nachkomen daby ietz vnnd künfftencklich belyben, vnnd dem gestrack vnd on alle intrag fürwort vnd widerrede nachgen vnd gnug thun söllen vnd wëllen, als das der vorgenant vnser gnediger herr der meister vor vnns zugesagt gloplich hat vnnd von der vorgenanten eignen lüthen wegen vnnd inn iro aller namen das also zu volfürent vnnd zehaltend vor vnns Rudolff Güller von Wanngen, Hanns Gül von Hegnow, Fridli Wäber von Oberdunrathen, Bertschi Kyburger von Rapperschwyl vnnd Claus Maag von Hinnwyl als ir aller anwelt inn disen geschefften für sich vnnd sy das by guten thrüwen zu halten gelopt vnd versprochen hand.

Vnd wann alles das so dauor geschriben stat von vns obgenanten drigen also abgredt vnnd beschloſsen ist mit beider parthigen vnd theilen verhengnüſse willen vnnd wüſsenn, so haben wir deſs zu gutem ewigem vrkhund vnd iemer werenden gotzüchnüſse von ir begerens wegen vnnser iegcklicher syn insigel gehenckt an diser briefen zwen glich.

Wir obgenanter graf Rudolff von Werdenberg meister sannt

Digitized by Google

Johanns ordens, vnnd wir die nechstbenempten fünff bekennent vnd verjechent alles deſs so dauor geschriben stat, das es also beschechen vnd volfürt ist. Vnnd deſs zu vestem vrkhunnd vnnd warer getzücknus so haben wir ietz genannter meister von deſs huses Bubicken wegen, als das dire zyte, als einem herren da, inn vnsern hannden stat, vnser insigel zu der obgenanten driger insigel offenlich henckenn laſsen an diser briefen zwen glych. So habent wir die vorgenanten fünff erpätten die obgenanten vnnser gnedig herren von Zürich, das die für vnss deſs genanten huſs Bubicken eigen lüthe ir statt secret insigel hannd laſsenn hencken an diser briefen zwen glych, vnnd doch inen vnd iren nachkommen inn alweg vnschedlich vnnd vnuergriffennlich von ir statt vnnd herligckeiten wegen. Vnnd ist das beschechen zu Zürich, nach sannt Felix vnnd sant Regulen der hochwürdigen martren tag, vnnd deſs jares da getzalt ward von der gepurt vnnsers herren Christi viertzechenhunndert achtzig vnnd drü jar.

Erlütherüng des nün vnnd zwentzigisten artickels betreffend die vngnoſsame.

Wir der bürgermeister vnnd rath der statt Zürich thunnd khunnd offenlich mit disem brief. Als vor ettlichen tagen der hochwürdig wolgeporen herr, herr Rudolff graf von Werdenberg meister sannt Johanns ordenns inn tütschen landen vnnd comenthür dess huses Bubickon von desselben huses wegen an einem, vnnd die eignen lüth, so an dasselb huſs Bubicken gehören vnd dienen am andern theil, vmb ir spenn vnd zwytrecht durch ettlich vnnser räth dartzü geordnet gütlich vnnd inn der frünndtschafft nach besag dess versigelten übertrags, daran diſs vnnser lütherung gehefft ist, bericht vnd vereint worden vnnd aber ietz inn irrung vnnd vnglyche verstentnus ains artickels halb dar inn begriffen komen sinnd, derselb artickel von wort ze wort also wyset. Zu dem nün vnnd zwentzigisten, das ouch des genanten huses eigen lüthe sich nit entungnoſsen noch vngnoſsam machenn söllen, vnnd ob sich einer oder mer mit wyben zunemen entungnoſsameten, als dick vnnd von wem das beschicht, das der herr vorgenannt oder syn comenthür vnd amptman deſs huses Bubicken die darvmb nach gnaden straffen mögen, vnnd wenn dieselben die sich also entungnoſsament vnnd darvmb gestrafft sinnd von todes wegen abgend, das dann ein herr comenthür ald amptman deſs vorgenanten huses von denselben alles ir varennt gut so sy nach thod laſsen, erben vnnd sy dartzü valen mögen. Unnd ob dieselben eelich kinnd hinnder inen lieſsenn das denen ir verlaſsen ligent gut werden soll. Sölichen ietzgemelten artickel die vorberürten eignen lüthe meinten zu verston, das der zu letst an synem end deſs laſses halb die meinung haben sölte. Wenn ein herr deſs huses Bubicken oder syn amptman von einem eignen, der sich als obstat mit der vngnoſsame verhandelt hette, den laſs der varenden hab nach synem abgangnem anwelte, ob dann derselb iemans ichtzit schuldig were das dann söllichs voruſs von söllichem varenden gůt vſs gericht vnd betzalt werden, vnd ob darüber ichtzit mer vorhanden blibe, das sölte für den laaſs ge-

nommen werden. Darwider der obgenannt herr der meister vermeint, das im vnnd synen nachkomen innhabern deſs huses Bubiken oder iren amptlüten inn söllichem fug das varent gut gantz überal vor allen schuldnern vnnd an abganng mindrung oder betzalung einicher schulden werden vnd blyben sölle. Vnnd als wir beid theil hierumb gnůgsamlich verhördt vnnd sy söllichs beider syt zu vnser lüthrung gesetzt vnnd wir daruf den übertrag ouch vnser räth vormals daby gewesen vernomen; so haben wir erlüthert vnnd gesprochen, das der obbestimpt artickel also verstannden vnnd von diſshin gehalten werden sol, das vſs dem varenden gut deſs, so sich mit der vngnoſsame verhandelt hat, nach synem abgang voruſs all schulden die sich wie recht ist erfinnden vſsgericht vnnd betzalt werden, vnnd das überig ob ichts me varendts gut vorhandenn ist, einem herren des huses Bubicken oder synem amptman für den laſs als vorstat gelangen vnd werdenn sölle. Vnnd söllich vnnser lüthrung dem übertrag inn anderweg vnschädlich syn. Deſs zu vrkhunnd haben wir diſs vnnser lüthrung an den gemelten übertrag hefften vnnd mit vnnser statt angehencktem secret insigel beuestnen laſsen. geben vnnd beschechenn vff mentag nach sannt Michels tag, von der gepurt Christi vnnsers lieben herren getzelt viertzechenhundert achtzig vnd fünff jare.

ÖFNUNG VON BERTSCHIKON[1]). 1619.

Ich Hanſs Egli diser zeith vndervogt inn der herrschafft Grueningen thun kundt vnd bekänn offenbahr vor mängklichem mit diserem brieff, daſs alſs ich auff heut nachgeschriben dato, an statt vnd im namen der gesträngen, edlen, ehrenvesten, frommen, fürsichtigen, fürnämen vnd wysen herrn burgermeisters vnd raths der statt Zürich, auch auſs sonderem befelch vnd inn eignem bywäsen deſs ehrenvesten, fürnëmmen vnd wysen herrn Hanſs Caspar Heideggers, ihres lieben burgers vnd vogts der genanten herrschafft, aller myner gnädigen vnd günstigen lieben herren zu Bintzikon an einem verkündten dingstatt gricht, offentlich zu gricht geseeſsen bin, allda fur mich vnd gmeine dingstatt leuth zu offnem, verbannem gricht kommen seind die ehrbaren vnd bescheidnen mit nammen Heinrich Bebi, der weibel zu Bertschickon, Herrmann Meyer vnd Jos Streler, beid dorffmeyer, inn nammen vnd alſs vollmächtige anwält einer gantzen ehrsammen gemeind daselbst zu Bertschickon, vnd lieſsend durch ihren erlaupten fürspreechen eroffnen, wie daſs sy die gedacht gemeind zu vermydung aller künftigen spänen vnd yntrags, auch von guter nachbaurschafft, frid vnd einigkeitt wägen, inn willens kommen, die offnung ihres weidgangs vnd gerächtikeitt halber, wie es von alten zeyten har bis an yetzo gebraucht worden, abermals vor diserm gricht vnd gmeinen dingstattleuthen fürzebringen vnd anzezeigen, inmaſsen dan sölliches hievor auch, durch wy-

---

1) im bezirke Hinweil, ein theil der kirchgemeinde Gossau.

land Heini Streler von Bertſchicken seelligen, vnd andere ehrliche leuth vor ihm vilmahlen beſchähen vnd dergestalt eröffnet worden, guter hoffnnng, es solte ihnen abermahls niemand darwyder syn, sonder sy deſsen wie zuvor, gut fug vnd rächt haben. Vff sölliches ward einhellig erkännt, sitmahlen sömlich ihr der gmeind Bertſchickon begähren nützid vnzimlichs, auch ein alter brauch seige, daſs sy dann sölliche offnung abermahlen wol thun, vnd die wir von alterhar erscheinen vnd fürbringen laſsen mögind. Hierauff gedachter Herrman Meyer dieselbig gethon inn wyſs vnd maaſs, wie hernach von einem zum anderon beschriben.

Deſs ersten seige der anfang auff der Aathal gaſs, da dannen zum linggen brunnen bim Robancks, volgentz zu der senngeln zum schwartzen bächli, vom selbigen an den neuw bruch, bis zum serlenzuhn, demselben zuhn nach nider, an die vorlucketen im graben, dem graben nach abhin vnzit an fröschen graben, dem fröschen graben nach aufhin an ein ehrlen stockh bim hardholtz, da dannen durch das hardholtz inn daſs Attenbergholtz, an ein stein, so sich der fuchsholtzstein nämpt; vom selben über den Aarein an ein acher, genant Teuffelsrütti, volgentz inn ein straſs, so man steinen creutz nëmpt, da die weg zusamen stoſsend, von dem steinen creutz an daſs verich thürli, da dannen abhin an den vor acher, zu einer haselstud, wyter danacher an daſs lindenbüel thürrli, fürterhin der straſs nach an den furtbach, volgentz aber der straſs nach auffhin an den räbacher, demnach über die Sultzbacher zelg an den seewadel, da dannen auff den Hüsenberg, volgentz danacher auff obgedachte Aathalgaſs, da der anfang beschächen ist. Vff sömliches obgenannte anwält wyter fürbringen laſsen, so yemandts hier zugägen were, der sich söllicher ihrer offnung zubeschweren, der sölle dasselbig anzeigen. Alſs nun niemandts kein ynred gethan, noch darwider gewäsen, ward demnach auff ihr der anwälten gethanen bschluſs vnd rächtsatz, mit einhelliger vrtheil zu rächt erkennth vnd gsprochen, daſs die gedachte gmeind Bertschickon, hinfürther zu künfftigen ymmer wärenden zeithen by söllicher ihrer offnung, deſs weidgangs vnd alten gerächtikeite halben, wie bishar vnd von alten zeithen nacher sölle wyter geschirmt vnd gehandhabet werden, ohne yedermänckliches yntrag vnd widerred, alles vngefahrlich. Deſsen habend sy auch zu gutter beständikeitt im nammen der gmeind eines brieffs begärth, der ihnen zugäben erkent worden. Fehrners habend sy auch zu einem bericht inn diseren brieff vermälden laſsen, daſs wir die gmeind Goſsau geoffnet, es gange ihrem weidgang von hagenbuch stock nacher dem hardholtz nach vmbhin, bis an die säumergaſs, vnd da dannen gen Bertschickon auff die schmidtenbrugg, daſs sömliches in ihr der gmeind Bertschickon offnung ligt, vnd zur stroffelweid alſs gemeinem weidgang gehört, da dan die Goſsauer, so es braach, zu ihnen fahren mögind, in ihren theil in obgedacht hardholtz, dargägen habind die von Goſsauw sy die von Bertschickon auch allwäg zur stroffelweid zu ihnen fahren laſsen in ihren theil, so sy

an gemeldthem hardholtz, wie auch in Attenbërg vnd die zelg, so auch also genemt, vnd darumb hin, auch vnderzwüschend ligt, wie dann söllichs bis auff die zeith auch vor alter nacher also gägen einanderen gebraucht, vnd dergstalt erkaufft, ererbt, genutzt vnd braucht worden, vnd ihnen nie kein yntrag daran beschëchen, auch die gmeind Goſsauw ihnen denen zu Bertschicken in ihrer offnung nie nützidt zeminderen noch zemehren gehebt. Vnd harauff zu wahrem vestem vrkundt aller obgeschribner dingen, so habt auff myn deſs richters pitt, so ich im nammen vnd auſs erkantnuſs deſs gerichts gethan, obgedachter herr vogt Heidegger syn eigen gwohnlich ynsigel offentlich an diseren brieff gehenckt, doch wol gemëlten vnnseren gnädigen herren an allen ihren freiheiten, herrlich vnd gerächtikaiten, in allwäg vnvergriffen, deſsglychen ihme herren vogte, wie auch dem gricht, vnd gmeinen dingstatt leuthen, auch vnnser aller erben ohne schaden. Gäben montags den 5ten heumonats 1619.

ÖFNUNG VON ÖRLIKON [1]).

Dis sint des houes recht ze Orlinkon. des ersten ist des houes recht, das ein meyer für ein vogt beide ze meyen vnd ze herbst ze gericht gan sol, vnd durch das jar niemme, ein meyer hab danne verschuldet etwas von tüb oder von freffin, darvmb er angesprochen vnd beclegt wirt, so mag er sich vor einem vogte wol versprechen vnd verstan. Aber vmb geltschulde noch vmb ander sache ist er nicht gebunden, wan vor eines gotzhus amptmanne.

Ein vogt hat ŏch das recht, das man im vs dem dorf ze Orlinkon, von zehen schůppossen jerlich ze sant Martins tult iij müt kernen vnd iij müt habern geben sol, vnd darzu von iecliche fürstat âne den meyerhof ein vasnachthun, vnd dar über hat ein vogt eim meyer C hün, nicht fürbas, ze gebenne, danne als vorgeschriben stat. Wer ŏch ze Orlinkon in dem dorf gesessen ist, mit husrŏk, âne allein den meyer vnd den huber, der hub hat, du gen Swabendingen gehöret, der sol vor eim vogte ze recht stan. Es ist ŏch ein hub gelegen an dem Restelberg, da der höizehende ze Örlinkon in gehöret. da ist des houes vnd des dorfs recht, wenne man da höwen wil, so sol der so danne die selben hube hat, dar gan vngeuarlich uf die wisen, vnd sol denselben hözehenden ze samen tragen, vnd sol mit dem vihe da mit er die hube bůwet dar varn vnd das vihe entwetten, vnd verhüten, das ieman kein schade von dem selben vihe geschehe, vntz das er wider ge, âne geverde, darnach sol er das vich wider in wetten vnnd dannan varn, vnd sol da mit menlich von im fürbas vmbekümbert bliben. Wer ŏch vsswendig dem dorf zu Orlikon gessessen ist, vnd doch ackker vnnd wisen in den bennen hat, ist das dem von dekeinem, so in dem dorf gesessen ist, in sinen akkern oder in wisen von vnserm vihe kein schade geschicht, vindet der kein vihe vf dem sinen, der sol es füren zu dem nechsten

1) in der kirchgemeinde Schwamendingen, an der Glat.

hus in dem dorf, vnnd sol ŏch in dem das selbe vihe behalten, vntz das im aller der schade so im danne geschehen ist abgeleit wirt ane geverde, vnd wer im danne das selbe hŏbt nicht behalten wil, ê das es ze dem dritten huse gefuret wirt, der dryer sol es iecliche eim vogt bessern mit drin pfunden, vnd wenne er daz vich also von huse ze huse gefuret, vber daz im das nieman behalten wil, dannan hin mag er daz selb hŏbt selber mit im furen vnd behalten vntz daz im schade abgeleit wirt als vorgeseit ist. Wer aber, das er daz selb hŏpbt für sich mit im dannan fůrte, vnd es nicht an die gebursami vorderte ze behaltenne als vorgeschriben stat, das sol er ŏch danne eim vogt bessern mit drin pfunden als ŏch die gebursami, vnd sol ŏch danne ein vogt die selben bůss vf dem sinen heften in dem gericht als er sin von im wolle sicher sin. Es suln ŏch die burger von Zürich, noch nieman ir vich nicht fürbaz triben noch ze weide füren danne an Swentz bivang. Ovch hant der meyerhof vnd das dorf das recht, daz si alle ir einung von êvaden, von friden vnd von graben selber vnder in vfsetzen, vnd innemen suln, also mit namen das ein vogt da vmb nicht ze schaffenne haben sol. Wer aber, daz sich von vnser gebursami dekein wêren wolte, die selben einung ze gebenne, daz sol vns ein vogt helfen ingewinnen vnd sol ŏch daz danne mit vns ůzêren vnd nicht zerteillen noch mit im furen. Man sol ŏch die feissen wisen ierlich ze mittem abrelle bannen, vnd die magern wisen ierlich an dem meyen abende. Es ist ŏch des houes recht, das nieman meigen sol, ê daz sin du gebursami gemeinlich ze râte wirt, daz man meigen sol, vnd danne sol ein meyer eim propst künden durch daz daz gotzhůs eins tages vor menlichem gemeget habe. Wer aber, daz ieman darvber vormals vf brêche, ê das sin du gebursami gemeinlich ze rate wurde, der sol es eim vogt bessern. Wer ŏch, das vns ieman an dez selben vnſers houes vnd dorfes recht bekrenken wolte, es wêre danne husgenosse oder vslender, so verre daz wir das mit zwein vnser hůsgenossen mit geswornen eiden behaben soln, vnd vns dar vber nieman fürbas bewîsen sol. Man sol ŏch sunderlich wissen, daz nieman kein hoei sol furen wan uber mines herren wisen disent dem Loetschembach in dien embdwisen, vnd haben ŏch alle disn vorgeschriben recht also herbracht.

Wenn ŏch daz zit kumt, daz man die wisen wëssern sol, so sol der meyer daz wasser des ersten dry tag vnd dry nächt habn vff des hoffs wisen vnd sol darnach die gebursami ŏch dry tag vnd dry nächt habn alles än geuerd, daz der meyer daz wasser so sol nutzen, als vil als du gebursami än geuerd.

ÖFNUNG VON NEFTENBACH [1]).

Alles das da ist in dem zitt endet sich mit dem zitt. In dem zitt ist der mentsch nit ewig, vnd darvmb werdent vil rechtt vnd gutter gewonheit dick vndergedenckt in stetten vnd vff dem

1) im bezirke Winterthur, nach dem Rhein hin.

lande, so der nieman gedencken mag vnd ander lütte des ermanet. Semlichs ze verkomen, sye kund vnd ze wissen, das allen den die yetz inleben sint iungen vnd alten, vnd ouch den die noch hienach geboren söllent werden ewenklich, das dis nachgeschriben recht gesatzt gewonheit, fryheit, herkomen vnd ehaffty gehörent zu dem dorff Nefftenbach, vnd die sol man auch im jar zwürent offnen vnd erzellen zeherbst vnd ze meyen. 1. Item zwing vnd penn gand von sant Pirminyen brunnen gen den Wartberg vff vntz an die hub ob dem Schleiffenthal. Item von der hüb hinuber gen Kala an den niedren hoffe vnd da dannen vntz an den Rainsperg. Item von dem Rainsperg gen Asch an den Schmuckbüchel, item von dem Schmuckbüchel vntz an den Riettbach vnder der eich by dem vallentor. Item von der eich vntz an den Hallenbüchel, item von dem Hallenbüchel vntz an den Tagkenberg vnd von dem Tagkenberg vntz an die Rottenflu, von der Rottenflu vntz an den Waldenrein vnd von dem Waldenrein vntz an den alten brunnen, von dem alten brunnen vntz an die mullystatt by dem rotten böm. 2. Item vnd wer in dem kreiss sitzet, der sol den herren vnd vögten denen die kleinen gerichtte zu Nefftenbach zu gehörent dienen, es sye eigen man oder hindersäss, als sitt vnd gewonlich vnd von alter her komen ist. 3. Item wer in miner herren vnd vögten gerichtten dem andren vff sin lehen stellet vnd das kuntlich wirtt, der ist ein buſs verualIen, namlich fünff pfund pfening än alle gnade, vnd sol darzu den selben wider in setzen in nutzlich gewer. 4. Item wer in der genanten herren vnd vögten gerichtten sitzet vnd von sinem libe ir eigen ist, der sol in die reben gan, zwen tagwen tun, vnd geben ein vaſsnachthun, vnd wa man sin bedurff zu tagen oder zu den eren, da sol er hin gan än widerrede, doch das er zenacht wider daheim sye alles vngeuarlich. 5. Item wer in der genanten herren vnd vögten gerichtten sitzet vnd von sinem libe nit ir eigen ist, der sol in die reben gän, ein tagwän tun, vnd geben ein vaſsnachthun, vnd wa man sin bedarff zu tagen oder zü der eren, da sol er hin gän än widerrede, doch das er zenacht wider daheim sye vngeuarlich. 6. Item es sol ouch iegklicher hoffe den obgenanten herren vnd vögten alle jare geben ein karren mist, der fünff stuck mag gelten vnd welher mit einem zug buwet, der sol zwen karren mist geben in die reben, vnd sol ouch iegklicher ein fartt tun mit win oder stecken nach sinen statten. 7. Item wa vnder der genanten herren vnd vögten lütten der eltest in dem huse abgät von todes wegen, da sol man das best hopt nemen ze uall, vnd ein vndervogt das gewand, als er ze kilchen vnd ze heingartten gangen ist. 8. Item die lüt die in die stür gehörent vnd der herren eigen sind söllent alle jare ze stür geben iiij ℔ vnd der kilcher x β, trifft sich an der sum vier pfund haller. 9. Item wa geschwustergitt mit einandern teilent vnd iegklichs sin eigen brott ysset, welicher da abgätt, der gitt ein uall als obstät, vnd hät damit den herren gedienet, vnd wa ein frow abgät, hät die yena ein vnberatten tochter, die erbt das bett, hät sy aber kein vnberattne tochter, so erpt der

herr das bett, vnd hät die frow einen man, so sol er das bett nutzen alle die wile er sich nit endert mit einem andern wipe. ob die frow vor im abgieng vnd nach sinem tode, so nimpt der herr das bett. 10. Item dis sind die gericht vnd rechttung des dorffs vnd der gebursamy zu Nefftenbach, als sy das von alter her gebracht vnd gehept hand vnd sol man die rechttung zwürent im jar offnen vnd erzellen ze herbst vnd ze meyen. 11. Item wenn ein vogt zu Nefftenbach vff das erst herbstgericht zu gericht sitzet, so sol er des ersten fragen, was recht sye? denn söllent die husgenossen erteilen vmb einen weibel, vnd söllent den kieſsen vnd nemen, vnd mit der meren hande wellen. Täte aber ein weibel das er nit tun sölt, zu welicher zitt das were, so möchte man in endren wenn man wölte, vnd das mere wurde. Welicher ouch hie weibel wirtt der sol des ersten sweren dem herren sine recht zu behalten vnd der gepursamy ir holtz vnd velde zebehütten als vntzher sitt vnd gewonlich ist. 12. Ouch sol ein weibel einem vogt sagen vnd fürbringen was er sicht vnd gehörtt das büsswirdig ist by sinem eyde, vnd sol ouch damit bewist sin; aber vmb das er hörtt sagen, das sol er bringen an sin obren, vnd sol nit fürbass gezüg sin, denn als ein andrer, der es ouch gehört hät. 13. Was ouch einem herren zügehörtt ald denen von Nefftenbach das sol ein weibel gebietten vnd vssrichten wenn im das empholhen wirtt. 14. Item wenn der vogt gericht wil han zu meyen vnd zu herbst, so sol im der weibel gehorsam sin vnd sol im der vogt zu iegklichem gericht den ymbis gen. 15. Item man sol dem weibel sin lon geben als das von alter herkommen ist. 16. Item wenn man zu Nefftenbach richten wil ze meyen vnd ze herbst, das sol man achttag vor hin verkünden vnd richtten ze tagzitt, vnd zu dem gericht dristend lütten nach einandren, doch das zwüschent iegklichem zeichen als lang vngelüttet belib, das sich einer vsser sinen güttern gefügen muge vnd zu dem gericht komen da zu Nefftenbach, kompt er nit zü dem gericht e der vogt gesessen ist, so ist er ze büss veruallen dem vogt, ob er darum eruordret wirtt, dry schilling ₰. 17. Welher ouch zu Nefftenbach siben schuch lang oder breit buwet der sol zu den jar gerichten gehorsam sin. 18. Es ist ouch vnsers dorffs recht vnd fryheitt, wer zu vns züchet vnd by vns hushablich sitzet, der sol wunn vnd weide mit vns haben vnd niessen, vnd mit vns dienen als das von alter herkomen ist. 19. Es mag ouch ein iegklicher von vns ziechen, wenn er wil, von richtum oder von armutt wegen, von dem herren vnd mengklichem vnbekümbert; soll er aber dem herren bussen oder andren lutten gelten, die möchtind inn hefften vnd verbietten vntz das er inen gnüg tätte, denn möchte er aber ziechen wahin er wölte von vns vnbekümbert. 20. Item der fronhoffe wer den buwet, sol ein wocherrind haben, das der gebursamy nutzlich vnd im erlich sye; hett er das nit, wenn er darumb berüfft wurde, so sölte er darnach in den nechsten achttagen ein nutzes darstellen, als dick er darumb berüfft wurde, vnd wenn er das überseche, so sölte er das büssen mit dry

Digitized by Google

schilling pfening als dick das zu schulden keme. 21. Wer die widem ye innhät, der sol der gebursamy ein wucherswin haben, als dauor geschriben stätt vmb das rind, dasselb rind vnd das schwin hand die fryheitt, wa sy einer vindet vff dem sinen oder an sinem schaden, der sol den gern in sin hande nemen, vnd sol es damit vss dem sinen triben bescheidenlich, vnd sol denn einen andren ouch lassen weren, vnd sol es nieman übel slachen. 22. Vnd' welher den kelnhoff innhät, der sol ein wider haben, ob man sin nottürfftig ist, vnd sol glicher wise gehalten werden als das rind vnd das swin, so obstät. 23. Es sol ouch welher die taffern zü Nefftenbach inn hät, der sol allwegen veilen win vnd brott han, vnd sol menglichem win geben vff pfening oder vff pfand, vnd mag ouch iegklicherley pfand nemen, än bluttige vnd nasse pfand, die sol er nit nemen; wölte er aber deheinest nit pfand nemen, so mag der, des die pfand sind, die pfand dem wirtt vff das vass legen, die des dritteil besser sind, denn der win costet, vnd mag selber win nemen. 24. Es mag ouch ein iegklicher wirtt die pfand, so im also versetzt werdent, wenn dasselb vass, daby im denn die pfand versetzt sind, vsskompt, vertreiben vnd verkoffen nach des dorffs recht; vnd wenn der wirtt nit brott hät ald einen botten vnderwegen vmb brott, so ist er zebuss veruallen dry schilling haller, als dick das ze schulden kompt, vnd sol den win bescheidenlich geben; wa er aber das nit tätte, so sond die dorffmeyer mit im rechnen was inn der win costet, vnd sond im vff ye die mäss ze gewin geben zwen haller. 25. Welhem ouch win an gelt wirtt trüb vor der rennen, vnd was win im wachset, den er selber gebuwen hät, der mag inn schenken vnd dauon nit ze taffern geben, were aber das deheiner win koffte vnd den zu Nefftenbach schankte, der sol in die taffern geben von yedem som acht haller, vnd sol nieman nützit geben denn win vnd brott, vnd das brott niena nemen denn von dem wirtt; hette er aber nit brott, so sol man die büss nemen so abstät. 26. Item wer ouch zu Nefftenbach vmb eigen oder vmb erbgütter clagen wil, der sol es tun ze meyen vnd zu herbst vff dem ersten gericht. 27. Item welicher ouch ein güt besitzet, da der ansprecher in landes ist drü jare, den sol ein gewer daby hanthaben vnd schirmen. Ist ouch der ansprecher vsswendig landes gewesen nün jare, so sol inn aber ein gewer daby schirmen. 28. Item wer ouch vmb varend güt wil clagen ze Nefftenbach, tüt er das nit in jares frist der in landes ist gewesen, so sol inn ouch ein gewer dann schirmen, vnd vsswendig landes drü jare. 29. Welhem ouch zu Nefftenbach schad beschech, das sol er den dorfmeyern fürbringen, die sond es schetzen oder aber ander darzu schiken, die es schetzint, vnd wie sy den schaden schetzent daby sol es beliben. 30. Es söllent ouch alle efaden beslossen werden, wenn die dorffmeyer das gebietend, vnd welher das überseche, den sol man büssen vmb dry schilling pfenning; ob er das nit hielt, so sol man inn pfenden vnd im es bietten an sechs schilling vnd aber pfenden vnd bietten vnd pfenden als vil vnd dick, vntzit das er gehorsam wirtt. 31. Ouch

Digitized by Google

söllent alle hoffstetten vnd büntten der andern frid geben, es sye winter oder sumer zu allen zitten, vnd das mögent sy ouch gebietten, vnd wie sy es gebiettend da gehörtt die büss dem vogt. 32. Welher ouch sin hoffstatt besunder bezünen wil, der sol ab einer march vff die andern zünen. 33. Es mögent ouch die von Nefftenbach ein einung setzen vff die stroffelweide, es sye über holtz oder in velde, als denn ye der merenteil über ein kompt, vnd was der merteil dar inne tätt, das sol der minderteil volgen, vnd wer denn den einung verschult, da sol die büss ein dritteil dem vogt werden, vnd der gebursamy die zwen teil, vnd wenn die gebursamy ein vogt darumb anrüfft das er inen die büss ingewinne, so sol er inen ir zwen teil des ersten ingewinnen, vnd mag darnach sin dritteil ouch süchen vnd ingewinnen. 34. Wer ouch das die gebursamy dehainest berüfft vmb ein infang vff der brach, was denn der merteil ye über ein kompt, das sol der minder teil ouch volgen, vnd söllent ouch die züne vmb den infang also stän, das yederman das sin vsswendig geeren mogte. 35. Es sol ouch iegklicher dem andern rechtz gehorsam sin vnd recht halten, vnd sol nieman dem andern fürbass nützit verbietten, er habe es denn mit recht erlanget. 36. Ouch sol man iegklichem gast richtten von tag ze tag, vnd by einem schob, ob es notturfftig were, vnd vmb vergichte schulde sol man im vnverzogenlich pfand geben. Es sol vnd mag ouch kein gast den andern nit verbietten. Were aber, das zwen irs eignen willen einandren zem rechtten wöltend stän, den sol man richtten 37. Wer ouch den andren verbietten wölte vnd den düchte, das es notturftig were, mag er den weibel oder den vogt nit han, so mag er den nechsten nachgeburen nemen vnd das gebott tun von tag ze tag, vntz das er einen weibel oder einen vogt gehaben mag. 38. Es sol ouch des vogtz gebott weren ein jar, des weibels achttag, vnd der husgenossen von einem tag an den andern. 39. Item man sol ouch gesten richten vmb erb vnd vmb eigen vor den husgenossen vnd darnach den husgenossen vmb ligende gütter. Vnd was den hochen gerichten gehörtt, sol man den hochen gerichten wisen, vnd aber den gesten vmb varend güt des ersten vnd darnach aber den husgenossen einem nach dem andern vntz das inen allen gericht wirtt, vnd by einem schob richten, ob es notturfftig were. 40. Were ouch, das yeman mit dem andern stössig wurde, der gütter zu Nefftenbach hette, es were vmb vndergeng, vmb wasserrünsse, vmb steg vnd wege oder vmb marchen, so söllent beid theile komen für die dorfmeyer der selben stösse, vnd die söllent denn darzu gän vnd sy entscheiden, als sy ir eyde vnd ere wiset, niemant zelieb noch zeleide, wöltend sich aber die dorffmeyer nit darzu fügen, so sol es inen ein vogt gebietten. 41. Item was vrteilen zn Nefftenbach stössig werdent, das sol man ziechen für die oberhand, ob er zwen hät, die im der vrteil geuolget hand. 42. Item die lehen so die herren vnd vögte zu Nefftenbach ze lihen hand, die söllent sy lihen knaben vnd tochtran glich, ob das an sy begertt vnd geuordret wirtt. 43. Item wer vnder den obgenanten herren

vnd vögten sitzet, er sye eigen man oder hindersäss, wirtt im ein knab, so sol man im zwen karren holtz geben, wirtt im ein tochter, so sol man im ein karren holtz geben. 44. Item wer der ist, der zu Nefftenbach husen wil, der mag ein hoffstatt vordren die im gefalt, vnd wölt der so die hoffstatt hät im die nit lihen, als billich were, so sond die dorffmeyer die schetzen nach billicheit, vnd wölte der, so die hoffstatt hät, meinen die selbs ze behusent, so sol er vertrösten, das in jares friste annachen zetunde. 45. Item wer der ist der zu Nefftenbach husen wil, dem sol man geben holtz zu einer vffrichty, vnd vier gerraffen, vnd nit füro. 46. Vnd wer der ist, der zu Nefftenbach gesessen ist, der sol vnd mag bruchholtz in der von Nefftenbach gemein merck howen, einer als der ander, vnd wunn vnd weide niessen, als das von alter herkomen ist.

ÖFNUNG VON BREITI [1]).
1439.

Dis nachgeschriben ist die richtung, so junkher Hanns Swend der elttere in dem hoff ze Breity haut vnd ouch die gerechtikeit, so die so dar inn sigent habend, vnd wie verr desselben hofs gericht vnd kreifs gänd.

Item des ersten, so gand die gericht ze Breity nidsich gegen Emberach vntz an Adelbach, ob sich gegen Illnow, vntz an Adelbach, ouch ob sich vnd nidsich gand die gericht den zelgen vnd holtzern, so zu dem hof gen Breity gehörend enend, vnd die selben gericht sind alle junkher Hanns Schwenden vntz an das blut etc.

Item junkher Schwend hat in dem ietzgenanten sinen gericht daz recht, was gütern ieman dar inn verköfft, vnd wurdint die eines tages ze nün malen verköfft, so gebend sy im als dick vnd vil sy verkoufft werdent, den dritten pfening, es sigent hüser oder ligende gütter, vnd sol man ouch die selben gütter niendert anderschwa verttigen, denn vor im.

Item wurd ŏch ein schedlicher mentsch in den gerichten ze Breity gefangen, den sol man junkher Hannsen Swenden gen Mossburg antwurtten, der sol denn dem lantgraffen von Kiburg enbietten, das er im inn abnem, der sol im denn den schedlichen mentschen abnemen, vnd mit dem so vil schaffen vnd ime in sölicher mäsz versorgen, das im noch den sinen von im dehein schad noch kumber mer beschech noch zugezogen werd.

Item were ouch, das in dem hoff Breity ieman dehein freffny tett oder begieng, die were gross oder klein, darumb haat junckher Hanns Swend ze richten, vnd nieman anders vntz an das blutt, vnd wie die graaffschafft Kiburg alle fräfel richt also richt ouch junkher Hanns Schwend vmb die fräfel.

Item die von Breity vnd Nüristorff habent ouch in disen

1) filial der kirchgemeinde Bassersdorf, in der mitte zwischen Zürich und Winterthur.

Digitized by Google

nachgeschriben höltzern vnd rietten gemeind vnd nutzend, die in gemeind wise, des ersten in dem holtz Hanasper, in dem acker Hagenrüty, in dem obern riett, in dem nidern riett, vnd in den rüttinen, so dar inn ligend, in dem holtz, in ban vnd im Badelsperg, vnd gaat die gemeinsomy in dem ban vntz in das vorderloh.

Item es sol ouch iettweders dorff gegen dem andern gutt fridber zun machen, vnd hät ouch dewederteil dehein schedlich vich das verrüfft ist, des sol man hütten, das nieman dehein schad dauon beschech, oder aber das enweg tun.

Item zücht ouch ieman frömder in den hoff gen Breity, vnd stirbt in dem selben hoff an elich liberben, so erbt in der nechst sin nachgepur.

Item zücht ouch ein frömder man in den hoff gen Breity, der iemans eigen ist vnd belibt in demselben hoff ein jär von sinem herren vnansprächig vnd vnerfordert, der sol denn fürbaſs hin der eigenscheft ledig, vnd sinem herren nutzit me verbunden sin, die wile er in den selben gerichten sitzet.

Item welicher ouch in dem hoff ze Breity dry schuch witt und breitt hät, es sy eigen oder lehen, vnd dar in gesessen ist, der ist weidgenoss mit andern sinen nachgepuren in holtz vnd in veld.

Item so ist dis nachgeschriben des gotzhus rechtung ze Embrach, so es ze Breity in dem hoff haat.

Item des ersten wenn man meygen oder herpstgericht in dem hoff ze Breity haben wil, so sol junkher Hanns Schwend einem bropst von Embrach verkünden, das er by im zegericht sitzett.

Item das gotzhus ze Embrach hat ouch vff ettlichen güttern, die in des gotzhus zinsbüchern oder rödeln verschriben stand, sechszechen schilling vnd achtenthalben pfening jerlicher zins, die sol man vff sant Andres abent, ob ein propst sin bottschafft zu Breitty haat, weren vnd betzalen; ob aber iemen das nitt tett, vnd darinn sümnusse hette, der ist junkher Hanns Swenden dem vogt dry schilling verfallen, die mag er dann in züchen, ob er des nit enberen wil.

Item weri ouch, das iemen in dem hoff Breitty gesessen, der des gotzhus ze Embrach were, vnd der rechtz vmb eigen oder erb bedörffte, denen sol ein prost von Embrach richten vnd sol niemen darumb erteilen, den gotzhuslütt von Embrach vnd fry lutt.

Item ein propst von Embrach hät ouch nit höcher ze richten, denn vntz an nün schilling, vnd wenn es über nün schilling kumpt ze richten, so sol er den stab von im junkher Hansen Schwenden dem vogt geben, der sol denn fürer richten, so vere das notdurftig ist.

Item welicher gotzhusman von Embrach in dem hoff Breity gesessen ist, nem der ein vngenoſsamy, so hat inn ein bropst, die wile er in den gerichten ze Breitti ist, nützit ze straffen, wenn er aber über den Huotzbach vnd Adelbach vsskumpt; so mag inn ein bropst denn wel straaffen.

Vff sunnentag vor sant Paulus, als er bekert wart, nach

Crists geburt tusend vierhundert drissig vnd nün jär wart dise rechtung vnd offnung vor disen nachgeschribnen erbern lütten vor gericht ze Breiti in geschrifft genomen, vnd ward ouch jeglich stuck vff den eid erteilt, das es von alter har also komen were. (folgen die namen.)

ÖFNUNG VON ALTREGENSPERG [1]).
1456.

Dis ist miner herren von Landenberg offnung, die si hant in gerichten, zwing vnd bänn, so zu der alten Rägensperg von alterhär gehört hätt. vnd ist dis offnung vff genomen by geschwornen eiden, vmb daz die von Landenberg ietz vnd hernäch belibent von menklichem vnersucht, vnd ist da mit vnd by gewesen junker Hanſs Schwend vnnd Heini Meyer alt vogt ze Kiburg, der berger vogt ze Rägensperg vnd Gnäſsgern vndervogt ze Rägensperg vnd der Gerhart von Höng, all von heissens wägen eines burgermeisters vnd der rätten der statt Zurich, ŏch der schultheſss von Baden, der Gandolf von Wettingen von gemyner eidgnossen wegen, ŏch Cüny Hugſs von Winigen vogt da selb von Petter Schönnen wegen vnd vil ander erber luten, vnd wart diſser rodell bestätt vnd gemachet, so man zalt von der geburt Cristi MCCCCXXVI jer.

Item des ersten, so gänd miner herren gericht gegen denen von Winigen vnnd von Enstringen alſs fere alſs ir offen marche gand zwüschent denen von Winigen vnd den von Enstringen, also gätt es den berg durch nider vntz gen Hüttikon an daz ſurholtz, so dannen hin vntz an Ottelfinger stäg, da dannen hin alſs deren von Ottelfingen geteilt wiſsen vnd äker stossent an die offnen allment, vnd gatt vntz gen Nennikon an den hoff, aber von dem hoff vntz an die wagenden studen alſs ferr alſs in den bach, den man nëmpt die A, dannen alſs ferr alſs deren von Adlikon vnd deren von Rägenstorf geteilten wiſsen vnnd äker ze samen stossent, da dannen hin vntz gen   an das estturly, von dem hin vntz gen Eigental, von dem hin vntz zu Schidliſs brunnen, von dem hin vntz gen Katzenrutti an die eich, die man nämpt ze dem waſsen, von dem hin in Reckenholtz, von dem hin hinder Glott in das bachtal, daz man nempt in der arsbell, alſs ferr alſs deren von Höng vnd deren von Affholtren holtz vnd veld an enandren stosset, alſs ferr vntz an den hof den man nëmpt vff den ägerden, alſs ferr gat miner herren von Landenberg gericht.

Item in denen gerichten hand min herren von Landenberg zerichten vber all buſssen, nutz vss genomen, vntz an den tod; wery es sach daz ein schädlicher mensch ergriffen wurd in denen gerichten, den sol man antwurten an den Kryenstein, vnd sol es denn einen vogt von Rägensperg verkunden, daz er im den menschen ab näm; wär, daz er das nut tätt, so sol er inn binden

1) im nordwesten von Zürich.

an ein zwirnſspfaden, so hätt man denn einem vogt gnug getän, im vnd dem gericht.

Item geschäch es, das ein frömder mensch, fröw oder man, in denen gerichten säſshaft wurd iij tag vnd vj wuchen vnd ein jar, vnuersprochen von allen herren vnd von allen gotzhüſsern, der sol minen herren dienen vnd vallen alſs sin eigen lütt.

Item wäry öch, daz ein frömder man, wie der genant wäry, in das gericht zug vnd ab giengi von todes wegen, hetti der vil oder wenig, daz sölt ein herr oder ein vogt nämen, vnd sölti daz gehalten iij tag vj wuchen vn ein jar, vnnd ist, daz da nieman kumt siner anerbornen frunden vnd recht erben, so hant min herren von Landenberg recht zu dem erb vnd gutt.

Item wäry, das ein kind funden wurt in miner herren gericht, der sol es antwurten vff die burg einem herren, oder einem vogt, der sol daz kind ziechen, vntz das es darzu kumt das es sich selb began mag.

Item käm, daz ein glöiff wurt in miner herren gericht, da sol jederman zu tun, wer das sechi oder horti, vnd das nut tätt, der wäry minen herren zächen ℔ veruallen.

Item wäri, daz ieman in dem bach der da heiſsset die A, fräfniti, geschäch es an diſsem bort, da hettind min herren vmb zerichten, geschäch es an dem andren port, da hetti ein vogt ab Rägensperg vmb zerichten, geschäch es an mitten in dem bach, da hettint min herren vnd ein vogt ab Rägensperg vmb zerichten.

Item wery, das daz gotzhuſs von den Einsidlen vnd daz gotzhuſs von sant Bläsy vnnd das gotzhuſs von Schaffhuſsen ir eigen gütter verköftind in miner herren gericht, da sölt minem herren der dritt pfännig werden von den selben koiffen.

Item ein gütly lit ze Oberdorf vnd gehört gen Wuſsslikon, dar ab gät minen herren ein ß ₰ ze vogtstür zu einem vrkund, wenn si das gütly verkoffint, das si sönd gen minen herren den dritten ₰.

Item wäri, daz ieman kämy, fröw oder man, der eines gotzhuſs wäri von sant Gallen vnd käm in miner herren gericht, der sol tun vnd dienen alſs ander eigen lütt.

Item min herren von Landenberg hant ein täfer in dem tal, da sol nieman schenken wan der, dem si es lichend vnd erlöbend.

Item weri öch, daz ieman den andren an sinem lechen sumpti vnd sich das erfundi, der ist minem junkheren veruallen zächen ℔ vnd sol inn wider in gewer setzen.

Item wer, daz ieman den andren der e ansprechi vnd inn mit bezugi es sye fröw oder man, das ist veruallen zächen ℔ ₰ minem junkheren.

Item ij ß gänt ab dem obren len zeuogtstur gend die fröwen von Far ze vrkund daz es an die gericht gehört, vnd geschäch ein fräuel dar vff, dar vber hettent die von Landenberg zerichten.

Item iij ß gant ab dem vollenmoſs vnd gehört öch in die gericht, man sol öch daz selb gut nieman zekoffen geben, denn einem der in denen gerichten sitzet, vnd wenn sant Frenen abent

Digitized by Google

kumt, so mag ein meyer von Rägenstorf der vff dem meyerhof sitzet dar vff vnnd dar in faren, so mugent denn all sin nachburen öch dar in faren von mennlichem vngehindret.

Item weri sach, das einer den andren vs köfti, der sin gulten nut bezalt hetti, so soll der köffer den schuldner den gulten wider in die gericht stellen vnnd einem herren zächen ze buſs geben.

Item weri sach, das jeman in dem gericht dem andren ligend gut ab kǫfti, das sol geschächen mit eines herren oder sines vogtes wuſsen. beschäch das nut, so wer einer veruallen zächen ℔.

Item wenn man das holtz bannet vnnd dar vber jeman holtz höwet, der büſset von einem fuder v β vnnd einem karren iij β.

Item weri, das jeman ein tannen huwy, der büſset zächen β vnnd von einer eich ein ℔, wenn das nut erlöpt wirt.

Item ein errunſs ist ze Affholtren, wenn si da nüt wellent weſsren, so sol einer dem andren an sagen, vnd weler daz nüt tätti, der ist einem herren veruallen ein ℔ 𝔡.

Item weri sach, daz ein irrgang in denen gerichten giengi iij tag vnnd vj wuchen vnansprächig, den mag ein herr fur daz sin nämen.

Item wer dem andren eigen vnd erb anspricht, vnnd daz nut bezucht, der ist veruallen einem herren zächen ℔ vnnd sol im sinen schaden ablegen.

Item weler ein schlecht mit einer fust, der beſsret dem kleger iij β vnd den herren zwifalt buſss.

Item weler ein schlecht mit einem schenkfaſss, sester, oder kanten, oder welerley geschirr es ist, der beſsret dem kleger viiij β vnnd den herren xviij β.

Item weler ein wäffen zuckt vnd daz nut bewent wirt, der beſsret iij ℔ den herren, schlecht aber er inn, so wirt dem kleger iij ℔ vnd den herren vj ℔ vnnd machet dem kleger die hutt gantz; machet er inn aber härdfellig, so git er dem kleger viiij ℔ vnd den herren xviij ℔.

Item weler ein fräuenlich jagt in sin huſs vnd hof, vnd im nach illet in sin huſs, der beſsret je dem rafen viiij ℔.

Item weler eim verbut sin huſs vnnd hof, vnd das nut halt der beſsret x ℔.

Item weler frid verseit vnd daz vſs kumpt, daz er verseit hät, der beſsret x ℔.

Item es ist zewuſsen, daz in der allment im riett zwuschent denen von Rägenstorff vnd Fällikon vnd denen von Buchſs, ist das jeman da howet kein stumpen, an törn vnd haſslen, zhöwet er ob der eſad, der beſsret einen vogt von Rägensperg v ℔; höwet er nid der eſad in deren von Buchſs teil, der beſsret einem herren vff der alten burg v ℔, vnd sol man die buſs nut schenken, darvmb das es gehalten werd.

Item die erlen, die der dryer dörfer sind, Tellikon, Buchſs vnd Fänikon, vnd ligent in der allment, wäri daſs jeman huwi dar inn, än daz man brucht zu der allment, der beſsret von jedem stumpen v ℔, an torn vnnd haſslen. Es ist ein ersatz dar

vff gesetzt, dem herren ein ankenstuk vnd denen gesellen ein eimer win.

Item es ist zewuſssen, daz min herren hant ein täffer, die hät das recht, das von Wurhenloſs heruf, alſs ferr alſs miner herren gericht gänd, nieman sol win schenken da zwuschent, denn dem si die täffer lichent.

Item weler die täfer hät, der sol haben win vnd brott, vnnd wenn er den win bringt vff die ligring, so sol er rächnen was er inn kestet hät, vnd sol einen Zuricher angster an einem kopf gewunnen vnd nut me, vnd wer in der täfer sitzet, dem sol er win vnnd brott geben, vnd sol im beitten vntz das er den win vſsgeschenkt, vn den so mag er inn pfenden oder daz gelt heiſssen geben. Gitt er im das nut, so mag er selber pfand nemen än weibel vnd vogt, vnd sol im das nieman weren, vnd wölt im jeman lögnen der schuld, so sol er das behan vntz an xxx ß. Er sol öch brott han, wer sin nottdurftig sye, daz er es by im vind. sin sol öch nieman, wenn er ein botten vnderwegen hätt nach dem brot; wery aber sach, das er weder botten noch brot hetti, vnd einer das einem vogt klagti, der sin notturftig weri, so sol er einem vogt geben iij ß, alſs vil vnd dik alſs es von im klaget wirt. Weri öch, daz in der täfer enhein kintbetter weri, deren sol er win vnd·brott geben, hät si ein bett, daz iren ist vnd wenn die vj wuchen vſs koment, so mag er das bett nämen vnd sol vngefräfnet han, vnd sol das nieman weren noch sperren. Item weri, daz der wirt kein fyentschaft hetti zu ieman, er weri den gefächt gegen im vmb ein todschlag, daz er im nut win vnd brot wölti geben, von der vyentschaft wegen, so mag er selber hin in gän vnd mag win vnd brott nemen, vnd mag das geld oder ein pfand vff das faſss legen, die des drittenteiles beſsser sint, vnd sol der wirt das pfand laſssen ligen vntz das der win vſs kumt; gitt er denn daz gelt nutt, so mag der wirt daz gelt nämen oder die pfand, vnd mag sin not da mit verstellen. Weri öch, daz der wirt turer schankti den recht ist, vnd denn das denen luten schribi, so sol er den die schuld in zuchen alſs andri geltschuld.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

FREIHEIT DER STADT REGENSBERG [1]).
1501.

Wir der burgermeister vnd rätt der statt Zurich thundt kunndt offennlich mit disem brief, das die erberrnn vnnsere lieben getruwen gemein burgerr in vnnserm schloſz Regennsperrg, für vnns bringen vnd lanngen lassen haben.

Nach dem sy vmb ir frygheitten vnd rechtungen von iren alten herrschaften vnd vnns loblich begabet, des sy byshar in bruch vnd übung gewesen, ouch besonnder inen von vnns ein

1) dieses städtchen auf dem letzten vorhügel der Lägern, in der gegend die burg genannt, wurde von den freiherrn von Regensperg angelegt und hieſs im gegensatz zur alten Regensperg die neue.

brief daruber gegeben, der aber in vergangnen jaren verloren vnd hinkommen syge, also das sy kein gloublichen schin oder vrkundt darumb haben dann allein ein copye oder abgeschrift sölicher ir fryheit vnd rechtunge, das aber inen vnd irnn nachkommen verletzung vnd abbruch geberrn möchte; vff das, so haben sy vnns als ir herrnn vnd oberrnn demütigklich angerüft vnd gebetten, inen sölich ir rechtunge, frygheit vnd harkommen zu vernuwen vnd bekreftigen, lut der obberürrtten minut vnd copye, so sy fur vnns geleit, vnd zu uerhören begerrt haben, die von worrt zů worrt wyſzd als hernach volget.

Item wer eygen vnd erb ansprechen wil, der sol den burgern vertrösten fur zehen pfunndt. Item wer den anndernn anspricht vmb ein e, es syge frowen oder man, behept er die nit an einem rechten, so ist er veruallen den burgernn zehen pfundt. Item wer dem anndern sinen kouf oder sin lehen beswert, der ist verfallen den burgernn zehen pfundt. doch ist der hoff fryg, wer dar in kompt, der ist fryg dry tag vnd sechs wuchen.

Wo für vſs gat vnbeschruwen von einem huſsgesind, vnd es aber annder lut beschrygen, der ist veruallen ein marck silbers.

Wer wyben, kinden, jungckfrowen oder knechten abkoſt an der meister willen, kompt es zeclag, der kumpt vmb zehen pfundt. Item alle huser die inn der ringkmur ligen, sind ligenndt gutt. Alle kouft acker vnd wysen sind ligenndt gutt.

Item wo zwey zusamen komendt vff dem berrg, ist, das sy ligennd güt züsamen bringent, vnd ist das sy abgannd an libs erben, vnd haben sy dann lygennt gůtt zesamen bracht, so erbt ietweders die ligennden gütter zeennd siner wyl, vnd valt dann yeder an die rechten erben, ist aber, das das lebennd not an gat, so sol es sin gutt des ersten angryffen vnd darnach das annder, tutt es im libs nott. ist aber, das sy kind by einandern hannd, gat dann ein man ab, wil denn ein frow von iren kinden oder die kind von iro, so sol die frow nemen ein drittenteil in farendem gutt vnd ir heymstur vnd ir morgengab, vnd sol ein drittenteil gelten redlicher schuld; ist aber das ein wyb abgat, die kind hat, vnd wyl sich denn ein man enndernn vnd wyl von sinen kinden, so sol den kinden werden ir mutter gutt; wyl aber der vatter pliben by sinen kinden, so sol er der mutter gůt niessen zů ennd siner wyl, vnd sol den kinden den sin ein verfanngen gutt. Ist aber, das ein man abgat, der zweyerley oder drygerley elicher kind het, die erben alle glich.

Wa zwey zesamen kommen vff dem berg in elicher wyſs, die sind einannder gnoſz vnd erb, vnd sol ouch kein herr niemand inn der mur ze Regennsperrg vallen noch erben.

Wir haben ouch das recht, das vnnser thor offenn sollen ston, vnd sol man niemand weren vſs noch inziechen, er söll dann gelten, darvmb mag man im das sin wol verheften ald verbietten.

Wer eygen oder erb inn hat dry tag vnd sechs wuchen vnd ein jar unansprechig mit dem rechten von einem der inlanndt ist, dannethin sol inn ein gewer daby schirmen. Vnd von einem,

Digitized by Google

der nit inlannd ist, nun jar, dannethin sol inn och ein gewer schirmen.

Item als verr als vnnser zwing vnd bann ganndt, da het nieman zerichten dann ein schultheſz, vſsgenomen vmb das plut, da het ein vogt über zerichten.

Wir haben ouch das recht, wo ein burger freuelt in dem ampt, kompt er vf den berg unbyfanget, so mag er zů einem thor ingen vnd zů dem anndern wider vſz, vnd het fürbaſz mit dem vogt nutzit zeschaffen.

Wo vorhin holtz vfgat, das es zů tüchel gutt ist, das sol man nit abhöwen.

Die von Boppensol söllen kein holtz verkoffen vf dem stumpen, an den ban der an dem bollen ligt, vnd in Bettenloch vnd in sant Niclaus Bul.

Wir sollen ouch wunn vnd weyd han mit allen vnnsernn vmbsessen. Es sol ouch ein vogt das mullinthor vnd das mennweg thor versorgen, vnd alle erggker die vff dem thoren stonnd, vnd was man an der ringkmurr zů machen hat, da sol ein vogt einem allen zug vf die hofstatt gen, vnd sol einer denn buwen, der da gesessen ist. wa aber kein behusung ist, das sol ein vogt selber machen. Ein vogt sol ouch alle ringckmuren in eren haben.

In dem herrenn holtz stat ein stump ein pfund, in dem bann ein eych zwey pfunnd, vnd ein ander stump ein pfunndt. wer in der ringckmur sytzt vnd vertrösten mag, den sol nieman turnen, es ganng dann einem menschen an sin leben.

Item die burger söllen die tüchel howen, vnd sol sy ein vogt harzů vertigen.

Vnd als wir sölichen nottel vnd vergryf der obgedachten frygheit vnd rechtunge eygenntlich verhoret, vnd die globsam erfunnden, ouch söllichs nach sinem inhalt, billich vnd zimlich erkenndt; so haben wir daruf den obgemelten burgern zn Regennsperg den vnnsernn solich ir fryheit vnd rechtunge vernuwt vnd bestätiget, vernuwen vnd bestätigen inen das alles in kraft diſs briefs; also das sy vnd ir nachkomen sich deren gebruchen, befröwen vnd geniessen söllen an mengklichs inträg vnd widerrede, doch vnns, vnnsernn nachkomen, vnd gemeiner vnnser statt Zurich, suſs in ander weg, an vnnser herlicheit, oberkeit vnd rechtung vnschedlich. Des zů vrkund haben wir vnnser statt secret offennlich thun henncken an disen brief, der geben ist vff zinstag nach sannt Pauls bekerung, von Cristi geburt gezalt tusenndt funnfhunndert vnd im ersten jare.

ÖFNUNG VON WINKEL[1]).
1417.

Dis nachgeschriben ist die offnung vnd rechtung des twinghofs ze Winkel, vnnd ist ouch her inn verschriben vnd begriffen desselben hofs gewonheit vnd rechtung, als daz von alter herko-

1) in der kirchgemeinde Bülach nördlich von Zürich, zwischen Regensberg u. Winterthur.

men vnd bracht ist, vnd ist diſs rodel ernuwert vnd gemacht mit gunst vnd willen eines vogtz ze Kiburg vnd diſs nachgischribn erber lüten, so von ein gantzen gemeind mit vollem gewalt darzugebn vnd geschribn sint, namlich Cunratt Boppensol vndervogt in den selbn gerichten, Herman ab bul von Ruty, Vlrich Ruggersperger, Hanſs Bachman, Meyer von Winkel, Heini Bigel vnd Heini Kofel von Obglatt. Dar nach ist diſs rodel von einer gantzen gemeinde in dem twinghof ze Winkel geleſsen vnd mit guter kraft bestatet in dem jar da ma zalt von Cristy geburt vierzechenhundert vnd in dem sibenzechenden jare.

Vnd stat hienach geschribn die zil vnd kreiss, als vff der twinghoff ze Winkel gat, vnd langet vnd vachet an ze Obhasle, gat von dannen gen Mettmenhasle, von Mettmenhasle gen Niderglatt vnd gen Nöschikon, von Nöschikon zu den dry hörinen, dannenhin gen Hochfelden, von Hochfelden gen Bachenbüllach, wz vsrent den fridsteinen ze Büllach ist, vnd da zwuschent höfen gelegen ist.

Vnd wz gotzhusluten zu den funf gotzhüsern vnser liebe frowen gen Einsidellen, sant Felix vnd sant Regelen Zürich, sant Fridlin ze Sekingen vnd vnverlichnet gotzhuslüt gen sant Gallen vnd vnuerlichnet gotzhuslüt in die Richenow gehörent, vnnd in den vorgeschriben zilen vnd kreissen gesessen sint, die gehörent in den twinghof gen Winkel, sullent dabin stür vnd bruch geben vnd einem lantgrafen ze Kiburg mit reiſs vnd allen diensten gehorsam vnd dienstber sin vnd alle jar ein vasnachthun geben.

Item Öschmös, vnd wz da inn hat vnd dasitzt, hört mit allen gerichten hochen vnd kleinnen in den twinghof gen Winkel, vnd sol mit allen sachen gen Kiburg dienstber sin in masse als obgeschriben stat.

Item der hof ze Ruggensperg ist ouch dienstber in dem twinghof gen Winkel.

Item alle lantzugling, ledige kind vnd der herschaft lut, die da sitzent in den gerichten des twinghoſs ze Winkel, die sint eines landgrafen von Kiburg mit lip vnd mit gut, vnd welich der selbn personen abgat an elich liberben, den erbt ein lantgraf von Kiburg. Wer aber, daz ein man absturbe vnd eliche kind liesse, die sin genoss weren, so nimpt ein lantgraf ein val, lasset er aber nit liberben, die sin genos sin, so erbt der lantgraf für die kind, doch erbt dann ein frow in der varenden hab ein dritteil, vnd gilt nun zins, smidlon vnd lidlon ein dritteil.

Wer ouch einem lantgrafen verlumdet wirt, daz er ein lantzügling, ein ledig kind oder der herschaft lut sye, mag der daz der herschaft nit absetzen mit zwey mutermagen vnd einem vattermagen, die einander als nach syen, daz sy ein e wol gescheiden mag, der hört einem lantgrafen zu mit lip vnd mit gut.

Es sollent ouch alle fryen einem lantgrafen gehorsam sin.

Welch mentsch ouch in dem vorgeschriben twinghof ze Winke sesshaft ist vnd an sant Felix vnd sant Regulen Zürich gehört, den sol kein herre weder fallen noch erben, dann sturbe er an elich liberben vnd hette kein nachen frund der inn billich

Digitized by Google

erbte, so sol inn sin nechster nachgebur der ouch an sant Felix vnd sant Regulen gehört erben, wurden aber sin nachgeburen dar inn stössig, so sol man daz vsmessen mit der snur, vnd welich dar inn mit dem mas der nechst ist, der sol fürfaren mit dem erb.

Es mag ouch ein iecklich gotzhusman der an sant Felix vnd sant Regelen Zürich gehört, zwurent im jar ze meyen oder ze herbstgerichten daz sin vergeben, won er wil, oder daz einem hund an sin swantz binden, daz im daz niemand werren sol. fugte sich ouch daz iemand vngenossam wibete, der sol einem lantgrafen ze buss verfallen sin x ß ₰ vff sin gnad.

Wer ouch, daz deheiner dem andern sin lechenschaft swerte ald ab enpfienge, vnd daz kuntlich wurde, der sol dem lantgrafen ze buss verfallen sin x ß vff sin gnad, vnd sol der den er alſs gejrt hette widervmb in gewalt vnd nützlich gewer setzen. fugte sich ouch, daz ein man ein wip oder ein wip ein man der e anspreche vnd nit mit dem rechten bezuge, der sol daz bessren einem lantgrafen mit x ß ₰ vff sin gnad vnd sol darzu sinem gegenteil den schaden ablegen.

Vmb ir allment vff dem riet da sol jederman sin vich zu sinem rinderweg intriben vngevart, daz nieman dem andern daz werren sol, als daz von alter herkomen ist.

Vnd waz da an die selbe alment vnd iro riet stosset, es syen wiſs ald aker, die süllent da machen einen guten frid, vnd helffent graben vnd zun nit, so sullt die selben muren dar machen, vnd was da schaden beschicht, den sol ein dem andern so nit genug getan hette ablegen, es wer dann ein verruft ſich, daz sol man gebieten hin ze tund. Wolt aber ein daz nit hintun, wer daz ersticht ald ertöt, der selb sol nut gefrefelt haben.

Wo ouch deheiner von inen zuchen wil es sye von richtum oder von armut, dem sol ein vogt geleit geben, doch ob er ein buss verfallen were, so mag inn ein vogt darvmb wol heften, wer ouch, daz er jemand vtzit schuldig wer, der mag inn ouch wol dar vmb verheften vntz daz er inn bezalt. Wer ouch, daz denn der selb her wider vmb zuchen wölt, ruft er dann ein vogt an, eo sol im ein vogt her wider vmb geleit geben.

ÖFNUNG VON RORBAS [1]).
1605.

Als biſshar ein gmeind Rorbis am Frygenstein kein offnung oder verschrybung irer rechtungen gehept, sinnd vff ir begëren, vſs bewilligung vnnsererr gnedigen herren, herrn burgermeister vnd raths der statt Zürich, vnnd mitt vorwüſsen deſs edlen vesten jungckherr Hanſs Meyſsen zů Tüffen, burgers zu Zürich, grichtsherrn zu Rorbiſs ir der gmeind Rorbiſs am Fryenstein rechtungen, brüch vnnd herkhomen, im bysin vorgemeldts jungckherr Hanſs Meiſsen, auch der verordneten von der gmeind mit namen Felix Bachman, Cunrath Schurter, Groſshanſs Lörli, Vlrich Gantz, Cleinhanſs Schurter vnd Cunrat Bochſsler, deſsglych

1) im bezirke Bülach, nach dem Rhein zu.

Heinrich Tünckiſs, vnnserer gnedigen herren von Zürich weibels zů Rorbiſs, vnd Henſsi Tünckiſs deſs grichtsvogts, nach besichtigung der gmeind Rorbiſs by der kilch offnung durch den stattschryber von Zürich inn gschrifft verſaſset, vnd zesamen inn diſs büchli vnd offnung gezogen worden. Beschechen mitwochs den driſsigisten tag wynmonats im jar von der geburt Christi vnnsers lieben herrn gezalt einthuſsent sechſshundert vnnd fünf jare.

Erstlich zwing vnnd bënn fachend an im waſsen bim Tüffenbach, da dannen der landstraſs nach biſs an die Thöſs, von danen biſs an Kuderwaagstein, vom selben stein der Thöſs nach vf biſs an kalchhof, dadannen biſs an Tätlickomer güter, wyter denselben gütern nach biſs an Mäderbrunnen wiſs an die tannen; verner schlechts der schlüchte nach vſhin biſs an Buchemer bann, da dannen der march nach vff dem Irchel inhin biſs an Buchemer bann zu Thüffen Irchel. Wyter darüber abhin biſs an des schloſses Tüffen weid, von derselben dem graben nach abhin biſs an Rouber graben, vnder deſs jungkherrn zů Tüffen güteren der Ertzinger genant inhin biſs wider inn waſsen bim Tüffenbach. Vnd was inn denen zilen beschicht, da hatt ein herr von Tüffen über zerichten, vmb all frefel wie von altem her khomen, alſs vehr gadt ouch dess dorffs Rorbaſs am Fryenstein wunn vnd weid.

Ietz volgend anndere brüch vnnd rechtsaminen.

Ein ieder inn der gmeind geseſsen gibt jerlich dem jungckherrn zů Tüffen ein vaſsnachthůn, vnd ist ime schuldig zwen tagwen zethun, dargegen sol er sy dan schirmen.

Item was frefflen gefallend, da ist einem vogt zwifalts buſs, vnd deſs klegers drü pfund pfening.

Item wo auch einer das gricht verschmachte, der ist einem vogt verfallen dry schilling pfenning, er möge dan sachen für ziehen, die inn billich schirmind.

Item ein vogt vnd herr zů Tüffen, hatt zůgebieten vmb die efaden, die zů dem dorf gehörend.

Item die tafern mitt aller zůgehört gehört gen Tüffen. Vnd wann der gmeind ein tafern erlaubt wurde, so sol der wynschenck, den verordneten der gmeind seegen, wie er den wyn kaufft habe, vnd söllend den die verordneten schetzen, wie er den wyn schencken sölle. Wer auch, das der iemand verseite von vyentschafft oder sonst, so soll der wer er ist ein pfand vff das vaſs legen, das beſser ist, vnd soll den wyn selbs nemen, biſs das der wyn vſskompt, so mag er denn die pfand verkauffen.

Item man soll auch die buſsen vorderen, biſs vff den dritten sambſstag, so soll man denn darumb pfënden.

Item es soll auch ein gmeind erwellen einen voster vnd ein hirten.

Item weſs die gmeind überein kompt vmb einung, verbannen, holtz vnnd veld, was da falt, ist der dritt pfenning einem herrn.

Item wellicher wyn hat, der im selbs gewachſsen ist, vnd den schëncken will, der soll vier haller inn die täfer gëben, vnnd sol auch wyſsbrod in der täfer nemen.

Digitized by Google

ÖFNUNG VON FLAACH[1]).

Item diſs hie nachgeschriben ist der vogt herschafft vnd des dorffs zu Flaach gerechtikait vnnd alt harkomen, als sich das zu den egerichten eroffnen sol.

Item die efaden des dorffs zu Flaach fachend an zwüschen den gründen vnd dem mitelveld an der stigeln vnd gand vshin die grundgaſsen vff vnntz an den wasen, vnd gant vnntz ans fallentor, vnd gat vom fallentor himberhag ze end vff vntz an die ſtraſs vnd dan die straaſs vf vnntz an die hanffbünten vnd zwüschen den hanffbünten vnd den preiten überhar vntz an die stigeln, vnd gant von der selben stigeln vmhar vntz an die wiger gassen vnd die selben wigergass vſshin vnntz an Ebliſs grab an die selben stigeln, vnnd ſacht enhalb der gaſs an vnd gant vnntz in botzen vnd gant dasselb ober wider gegen vntz ins dorff vnd zu derselben siten das dorff vff derselben sidtenhalb vntz ins willer, vnd von dem selben willer vffhin vntz an die holen gassen, vnd von der holen gaſs abher vnd den wurackern zwüschen der gaſs vnd acker, vnd dann vff der bachtallen zendab vff dem rein vnder dar abhin biſs nach zn der müli abhin, vnd gant dan zu derselben siten überhar vntz an den oberhof, vnd von dem oberhof abhar zwüschen dem dorff vnd der zelg vntz an die straaſs die gen Schollenberg gat, vnd dannothin wider inhar hindren liethoff abhar den selbenn hag ab vntz an den kellnhof Gartenn.

Item welliche zelg korn hat, da sol sant Martins tag der efad vermacht sin, vnd da der haber gestant, da sol der efad ze ostern vermacht sin.

Item der herschafft zwing vnd benn facht an an dem imben far vnd gaut die burghalden inhar an dem obersten hochrein zend inhar vntz vnder die hubhalden den stig inhar biſs an den kalch ze berg, vnd vnnder dem kalch den selben frid inhar, vnd ob dem selben frid inhar, vnd ob dem infang inhar vntz an den grawen stain, des gessly gegen Eggent vil vshin vntz in die bachscheiden, vnd wär sach, daſs iemann mit dem andrn daselbs by der bachscheide schlacheh wurde, fallt einer dann gegen Flach wert in des selben vogtherren zwing, so haut er über die selbig sach zerichten; vnd gaut den selben Letzenbach zend vſhin, zwing vnd bänn, vnnd ist also der bach des zwings vnder margk, vnd gat also zend vshin als der Volckheimner wunn vnd weid gaut, vnd gaut ab sallen inhin, vnd gat also die wasser furen abhin zwüschen Volgkheinmer vnd Dorfheimer zelgen vnntz in den bach, da die Bietenmüli vor ziten ist gestanden vnd von der selben vshin zwüschen Dorffheimer vnd Folgkheimer zelgen vff, vnntz an das holtz, vnnd als ver Volgkheimer holtz vffhin gat vntz an Dorffheimer holtz vnd enenthalb ab, als fer Volgkheimner holtz gaut vntz an Andelfinger holtz enent der Thur halden, durch die halden nider vntz an Frangken wiſs, vnnd gaut zwüschend Flaachheimer vnnd der groſsen engi durch vntz in die

---

1) im bezirk Andelfingen, nördlich von Bülach, am linken ufer des Rheins.

hus vſshin vnd vom hënngarten dem wasenn vſshin soll ouch ein buwäg vff das mitelfäld. Item es sol ein buwäg gan vom wäsen vſshin die wyger gaſs vſs vff das oberfäld, vnnd ist ein buwäg die selben wyger gaſsen vff den wiger durch den botzen vf, vnnd gat ein buwäg fur des zintzelers Herman Goyschels huſs vf ouch vff den wiger, vnnd gaut ein buwäg vſs dem willer ouch vff den wiger.

Item es gat vom dorff ein buwäg vff Brietters acker vſs vff den Müliberg vffhin, vnnd gat vffhin ein buwäg an Eberliſs acker vſshin von dem Müliberg acker vnnntz vff Eberlis acker.

Item es gat ein buwäg fur den Rietthoff vſshin, da an derselben so gen Schollenberg vſss gat, da mag einer den faren vff wellichem acker einer da wil. Vnnd gat ein gessly von dem bach vshin heist des kellers gessly hinuſs vnnder sant Niclauſs kirchen vſshin.

Item wann man anschlecht zu mayen so sol man die kelnhöff wiſs vffthun, vnd ob einer wölt sin höw fieren dem andern durch sin graſs, so sol er ein maden schlachen vnnd dardurch faren vnnd im nit graſs wüsten.

Item es gat ein loch vſshin an der Gillgassen durch Heinigislers wiſs vſshin vnd in die Rinwiſsen, vnnd gat ein wäg vſs dem bach durch die humpen wis in die wiſsen abhin.

Item es gat ein wäg oben im willer von der geiſs durch Heini Petters wiſs mit how vnnd emb inn das dorff ze füren zu ziemlichen ziten.

Item es gat ein fuſsstig ab dem wesen vshin über das mitelfäld vſshin vnntz an das far, vnnd gat der selb stig vſs dem dorff den Müliberg vff gen Buch, oder wohin einer wil.

Item es gat ein stig von dem steg über die stigeln zwüschent Katterinen vnd Hans Ulrichs hus vſshin vff das mitelfäld gen Thur vſshin vnd gat ein fuſsstigeli, womer in mitzlit, über mitelfeld von Bieln gen Buchen vſshin, vnnd gat ein stigeli hinder dem hag abhin vnnd gat vff das niderfäld abhin inn die owen in die höltzer vnnd gat ein stig von Thur inhar vnntz über das oberfäld vnnd gat har in für das bild über den wiger inhin vnnd vor des hubers hus durch den Müliberg vff gen Buch.

Item es gat ein stig über den wasen vnnd über die preity vnnd zu der platen hin ab, vnnd gat ein stig von der blaten über den kirchen acker vff hinder dem Rietthoff vſs an die straas.

Item es mag ouch ein vogtherr ze Flaach, wenn er wil, mit dem ruggen an dem hus ze Sollenberg ze gericht sitzen mit sinem stab an die ringkmur vnd richtenn.

Item wellich vff dem hus Sollenberg sitzt, der sol nitt wäder wunn nach waid zu den von Flaach haben anders da wie vertreg brief vnnd sygel vswysend.

Item es gat ein frye straaſs von Wiler vff vnd gat hinders Bänntzen bünten vff vnntz in die Werenberg gassen, vnnd darnach durch den Werenberg vſs vnnd gat ein wäg vſs der Werenberg gassen in der von Gächnanng wiſs vnnd gat durch den selben hag vor des Knächthannsen wingarten vnnd vff den acker

Digitized by Google

vnnd sol der wäg gan vnnder dem hag inn den trottenhoff vnnd sol das ein rad vnnder dem hag hargan, das ander vff dem acker.

Item es sol ie ein vorder gut dem hinder wäg vnnd stäg geben, das einer mit dem sinen dar vnnd dannen komen mug zu zimlichen ziten.

Item es sol ein kilchwäg gan zu sant Niclauſs abhin, der sol so wit sin, daſs brut vnnd bar ein andern entwichenn mügint.

Item es gan wunn vnnd waid der von Flaach von dem Letzennbach vnntz in den kurtzen Müliberg vnnd zwüschent vnser frowen vnnd der von Folgken ackern durch vnnd den Blubnhag ab, vnd von dem selben Blubnhag ab vnntz an Folgkstäg vnnd von dem selbenn stäg vnntz inn den hag, der gat zwüschent der [von Folgkenn vnnd Flaach wingarten vff, vnd von den sälbenn wingarten zwüschend Flaach vnnd Folgkenheimer vff vnntz in den Werenberg vnnd von dem selben Werenberg zwüschennt Flaach vnnd Folgkheimer holtz vſshin vnntz in Flaachheimer engy.

Item als ver eins vogtherrenn zwing vnnd bänn gaut enenthalb vnnd diſshalb der Thur, so ver gaut der von Flaach wunn vnd waid.

Item so mag ainn vogttherr zu Flach die brotteffer lichen wie thür er mag.

Item wellcher wynn vſsert halb denn gerichten kaufy vnnd dann schanckte, der sol von yedem sam wyn geben iiij haller vmb gelt eynem vogttherren zu Flach.

Item alle züg so zu Flaach vnnd Follckenn vſs gand, sol yeder tzug eynem vogtherren deſs yars ein tauwen thun mitt dem zug, vnnd darnach alle die, die yer eygens brott eſsen zu Flach vnnd Folcken sol ein yeder dem vogttherren zu Flach alle iar ein tauwen thun mit der hand.

Item yettlyche huſshab, so zu Flach oder Follcken ist, die fech habenn, soll dem vogttherren alle yar ein fart bauw, ob er sy nimpt, geben.

Item yetlich huſshab, eſs sy man oder frauwen oder wer eſs sy, vnnd syn eygen brott yſsett, sol yedes iars dem vogttherren zu Flach ein faſsnachthun gebenn.

Item vnnd alle bott vnnd verbott, so den nyderen gerichten zu gehoren sind eynes vogttherren zu Flach. Dann die muteynung so die dorf fyrer vnnd der vnnder vogt zu Flach vs setzen gehort die zwen theyl dem dorff vnd der drytt theyl eynem vogtherren zu Flach.

ÖFNUNG VON OSSINGEN [1]).

Dis sind die gewohnheit vnd recht, die vnnsern gnedigen vnd hochgebornen herschafft von Österrich vnd ir nachkomen, oder wer Ossingen das dorff, lůt vnd gůt von inen inne hât [zů

1) nordöstlich von Andelfingen, zwischen der Thur uud dem Rhein.

Digitized by Google

stânt] das sind zwing vnd bänn, des ersten so sol ein herr, der es denn inne hât, komen gen Ossingen alle jar dristod zů den drin gerichten selbdritt vnd mit im bringen zwen wind, ein vogelhund vnd ein hapk. man hat ŏch zů denselben drin gerichten menglich manhaft das zů sinen tagen ist komen für dieselben gericht ze gebietend an fünf schilling pfenning, wer aber das deheiner übersäs, der ist doch nit vmb me zů buetzent, denn umb dry schilling stebler. Es ist ŏch ze wissent, das ein keller, der denn vff dem Kelnhoff ze Ossingen gesessen ist, der ŏch lehen ist von vnser herrschafft von Österrich, die drü mâl ze den drin gerichten einem ieglichen herren gen vnd vssrichten sol an allen sinen schaden, vnd darumb so hât ein ieglich keller an denselben mâlen ze hilff ze Husen von dem grossen zechenden ein müt kernen, vnd ab Vlys Siggen hofstatt ze Ossingen ein halben müt kernen. Wer ŏch, ob ein herr ze Ossingen oder da bi jagen wolti, so mag er sin knecht vnd hund ŏch wol schicken in den selben kelnhoff, vnd da sol der selb keller den knechten ze essent geben vnd den hunden hundmâl, vnd daran ze stür so hat ein keller von dem grossen zechenden ze Husen ein malter haber, vnd so die hund geessent so sol man sy züchen zwüschent Wernherr Rüdlis hofstatt vnd Vlis Siggen hofstatt vff die vorsten hofstatt vnd sol derselb weg als witt sin, das ein halb wagen da müg wandlen. wär ŏch, ob ein herr sesshaft wer ze Kiburg oder anderswa, vnd der sin knecht schickti ze ross oder ze fůss, benachtitin die ze Ossingen, die sont vnd mugend wol komen in denselben kelnhoff vnd sol inen aber der keller essen geben vnd kost vngeuarlich, als im selber. ware ouch, ob ein man ze Ossingen abgieng von tods wegen, der der herrschafft wer vnd kind liess, die vnberatten werint, da nimpt ein herr das best hopt, wär aber, das er beratten sün hetti, so näm ein herr, als er ze kilchen vnd ze heingarten ist gegangen. wär ŏch, das ein frow abgieng von tods wegen, die der herrschafft zůgehorte vnd genoss wer den dritten teil, liess die vnberaten tochtra, der sol man nüt nemen, denn als sy gegangen ist ze kilchen vnd ze heimgarten. wer ŏch, ob ein wib abgieng vor ir man von todes wegen, die der herrschafft zůgehorti, vnd die hinder ir liese ein bett zwey oder drü, alle die wil denn der man sich nit hât verendert, so sol man dem man nit nemen, wäre aber, ob er sich verenderti, wenn das geschäch, so hât ein herr oder sin vogt demselben man, hât er drü bett, gewalt ze nemend vngeuarlichen nit das best noch das böst, hat er aber zwey bett, so sol man im eines nemen. wer aber, ob ein man ze Ossingen, der der herschafft zůgehorti, sin vngenossinen hett, vnd er abgieng von todes wegen, da nimpt der herr der frowen den halbteil an varendem gůt vnd nit in ligendem gůt, es sye denn ledig eigen. wär, ob ein frow abgieng von tods wegen, die ir vngenoss hett, da sol man den dritten teil nemen. Es ist ŏch ze wissent, das eins jeglichen vnsers herren recht ist, das sin knecht gât von hus ze hus ze Ossingen vnd bitt jeglichen vmb ein fůder buws in die wingarten ze fuerent, die im zůgehörent, vnd das hat im nieman ze

versagend, vnd den selben buw sond die schůppesser vnd hůber fueren in die wingarten eins herren, da hât ouch ein herr zezinsen ze Ossingen vsser dem kelnhoff in die selben wingarten acht fueder buwes, vnd die sol ŏch der keller selber darin fueren. Es hât ŏch ein jeglicher vnser herr zins sechs fůder buws vsser Hagmans hůb oder weler sy inne hât, vnd sol sy ŏch fueren ŏch in die selben wingarten, vnd so der buwe, als vorgeschriben ist, aller vffhin kunt in die wingarten, so sol der keller vnd zwen hůber vff hin gan vnd sont den buw gesehen, vnd die reblüt, die dü gueter buwent, sol jeglicher besunder so vil buws da zů geben als vil im denn wirt. Es ist ŏch ze wissent, das das holtz genant das Löw, die speck vnd der langen büchel gehörent zů denselben wingarten vnd guetern, vnd darinne so sont ŏch die selben so die wingarten buwent in den selben egenanten höltzern holtzen vnd stekken als vil sy bedurffend, vnd sond ŏch so sy stekken gehowent die abschneit alla vff binden vnd heim fueren. Es ist ŏch ze wissent, das die von Ossingen das recht hand zů eim jeglichen keller, der denn sesshafft ist vff dem egenanten kelnhoff ze Ossingen, das schiken vnd fügen sol, das er ein nützlich vaselrint habi ze schickent ze mittem mertzen vnder die hert ze Ossingen, vnd sol es also lassen gan vntz ze mittem ougsten, vnd das selb rint das hât das recht, ob es jena zeschaden gieng, es wer in garten, in wisen oder vff aker, da sol man es vnschalklich vnd mit bescheidenheit vsstriben. Es ist och zewissent, wer, ob der egenant keller das egenant rint in dem zitt als lang das rint gan sol ze Ossingen, pflůgti oder wätti, es wer vil oder lützel, ein tag oder mer, weles tags das geschäch in welen schaden des kämin die von Ossingen, das sol der egenant keller alles vffrichten gentzlich vnd gar, vnd an dem egenant rind ze hilff so hât der egenant keller die zechend wis an Brunn vnd den höwzechenden ze Langenmůs. Es ist ŏch ze wissent, das die von Ossingen das recht hand von dem grossen zechenden ein nützlichs vnd ein gůtz vaselschwin vnd ŏch öwiges. Es ist ŏch ze wissent, das ein ieglicher keller, der denn in dem kelnhoff gesessen ist ze Ossingen, das recht hât, das er sinen zinſsmag jederren geben sol zwey fuder holtz in dem Schneittenberg vnd zwey fůder vsser dem selben holtz, das er sinen gumpost gesüdet. Wär aber, ob den egenanten keller von sinem ewib ein kind wurd, so sol man im aber geben vsser dem egenanten holtz ein fůder holtz, wirt aber im ein knab, so sol im werden zwey fůder holtz. Vnd darnach so ist ein recht von vnserm gnedigen herren ze Ossingen, welem man ein kint wirt, er sy arm oder rich, das er wol mag howen ein karen vol holtz ŏch vsser dem egenanten holtz, vnd das sol ein ieglicher vordren in den sechs wuchen an den vorster, tůt er des nit, so mag im es der vorster wol sperren vnd versagen. wär ŏch, ob einer oder mer ze Ossingen einem herren vnderdienstiger wer mit füren, mit andern diensten denn die andren, das mag ein vorster ŏch wol erkennen vnd ansechen, vnd dem me geben denn einem andern. Es ist ze wissent, wer ŏch, ob ein man ze Ossingen ein

Digitized by Google

ein jungfrowen oder ein frowen vff geistlichem gericht der é ansprech vnd sy inn nit behueb, die ist verfallen einem herren zechen pfund vnd dem man ŏch zechen pfund pfenning Schâffhuser müntz. wär ŏch, ob ein frow ze Ossingen die andern hieſs frevenlich ein hůren, vnd das das nit war wer, die frow ist verfallen eim herren ein pfund pfenning Schâffhuser müntz angeverd als dik das beschicht. wer ŏch dem andren vmb sin lehen würb, als sin zinsz swärot, der ist einem herren verfallen zechen pfund vnd eim kleger ŏch zechen pfund Schâffhuser müntz. wer ŏch, ob einer abgieng ze Ossingen von tods wegen, wer denn sinen kinden vmb die lehen würb, e das er dry tag vnd sechs wuchen vnder dem herd gelid, der ist ŏch vmb zechen pfund komen. Wär ŏch, ob ein geschrey wurd ze Ossingen, es wer von für ald was sach es wer, der nit darzů lŏfft mit sinem wafen ald das darzů gehört der wer ŏch vmb zechen pfund komen. Wer ŏch, das keiner den bach ablât ob dem dorff, es sig tags oder nachtz, tůtt er das nachtz, so ist er komen vmb ein pfund, tůtt er es aber tags, so ist er vmb zechen schilling komen Schâffhuser müntz, als dik das geschicht. wär ŏch, ob ein frömder da her in lüff, vnd jeman wölt beschalken, ob da von ein geschrey wurd, wer dazů lůfft, was denn dem frömden geschicht, das sol nieman bessern, an ein todschlag. Es ist ze wissent, das ein buwweg gat ob Cünis Siggen wiss vnd über Fridboltz sün vsshin vnd denn gat er über den krumben acker vss vnd das Eicha vnd ze des Hasen son vs. Es ist ŏch ze wissent, das in der Tüffen wis gât ŏch ein buwweg durchin, so gat ob des gemeit mans breitten durchin gen dem sangen durchin ŏch ein buwweg, so gat ŏch ein buwweg von Getzel bül über gen dem kastel, so gat ob dem kleinen se ein buwweg ze des hertzogen wingarten in vnd zwüschent der lachen vnd des Lommgers wingarten vs, so gat ein buwweg zwüschent Irmenses wingarten vnd Küchlis wingarten, so gat ein buwweg vnder Lorrau abher vnd zwüschent Wältin beygen vnd Rüdis Bröglis wingarten, so gat denn ein buwweg zwüschent Berrenberger wingarten vnd zwüschent Rüdis Varer wingarten vnd gat gen Ochsenhartz trotten.

Hernach vollgend des dorffs Ossingen alte brüch vnd recht widerum ernüweret 1601 [1]).

1. Zum ersten glychen gelt, lydlon, deſsglichen vmm kernen haber vnd vmm ander eſsige spys, so ist das recht, das einer ein tag vnd all tag püten lase, zum ersten an dryg schilling, darnach an sechs, [vnd dann] an nüwn, darnach an ein pfund, demnach ein andren nach biſs vff fünffzechen pfund, vnd nach denselben potten wyſst mans für ein oberhand [2]), [der erlaubt dann an 18 ℔ ze büten.]

2. Item erb vnd eigen fart ouch glicher gestalt wie gliechen gelt

1) die eingeklammerten worte gehören späterer correctur an.
2) übergeschrieben: vogt.

vnd eſsige spys, so einer das erst pott an nimpt, so sol man im keins rechten bestattnen.

3. Item dyngskoüff vmm roſs, stieren vnd ander dingsköuffe, so mag einer eim in acht tagen pütten laſsen vſszůrichten darnach die pott ein andren nach, biſs einer bezalt wirt wie obstatt.

4. Item so ein frömbder by vnns ein gychtige schuld vnd mit recht in züchen muſs, so ist das recht, das er in in vierzechen tagen vſsrichten vnd zalen solte. Vnd so das nüt bescheche, so mag er dem rechten wol widervmm nach fragen, so ist das recht, das einer in vſsrichten solte, das einer by sonnenschein noch ein halb myl wegs gan möge; wo söllichs nüt bescheche, so mag einer in ein offen wyrtzshuſs ligen, vnd mordrygs dem rechten widerum nachfragen.

5. Item so einer den drytten rechtstag betryfft, so ist das recht, das man eim in sin huſs gange vnd im pfand vſstreitt, biſs er vſsgericht vnd bezalt ist.

6. Item so einer den dritten rechtstagen über sicht, der ist allemal fünff schilling dem gericht zů bůſs verfallen, demnach der oberkeitt heimkent.

7. Item wellicher so gar ein vnbürlichen costen hoüscht, der sol das recht mit im bringen, vnd wie man dann an sinem ort halt, so sol er mit dem costen ouch ghalten werden.

8. Item so hatt ein gemeind zů pietten an fünff schilling biſs vff ein pfund, vnd gehört die bůſs einer gemeind.

9. Item wenn zwey ementschen ein andren zů gemeinder an nemen, vnnd von einandren one lyberben mit tod abgangen, so erbt das läbendig des abgestorbnen gůts, [es werde dann, wann zwey einannderen nemmend, inn der ethäding ein anders andingen.]

10. Item wenn zwey emenschen mit einandren zů kylchen vnd zů straſs gyengen, vnd die frow gienge vor irem eman mit tod ab, [vnd verlieſse kinder,] so besitzt er der frowen gůtt, diewyl er vnuerenderet blipt, verenderet er sich widerumm mit einer andren frowen, so ist er den kinden ir můter gůt verfalen, [so lang aber ein kind ledig vnd bim vater inn der huſshaltung blybe, so gibt er im nüt vſshin, vnd hatt die nutzung von deſs kindes gůt.] gienge aber der man vor der frowen mit dod ab, so git man ir [vom gantzen gůt, das von iro vnd dem man naher verhanden vnd by einanderen ist,] ein kindsteil, es sig[en deren] lützel oder vil vnd nit mer, vnd hiemit vſsgericht sin solte.

11. Item es söllend ouch zwey ementschen, so sy beide schulden by einandren machtend, helffen zalen biſs vff das ryngst gwand am lyb, so aber sin ewyb mit tod abgadt, sollend die kind ir můter gůt daran strecken vnd zalen.

12. Item so ein můter mit iren kinden teilt vnd wenig gůt verhanden ist, so git man der můter ein vortel, damit sy dester baſs erhalten möge.

13. Item es ist ouch by vns der bruch, das ein vatter sine kinder erben möge, vnd nüt die geschwüstergite.

14. Item so einer in der gemeind mit holtz oder am ops mit rossen, stieren, küen vnd andren vech schaden thete, so hatt

Digitized by Google

ein gemeind den selben an ein pfund zů straffen, es möcht einer so vnbürlich handlen, es stünd dann an einer oberhand.

15. Item so einer in der gemeind einem vſserthalb der gemeind ein hus zu kouffen gipt, der sol sin burgrecht verwürckt haben, vnnd so er nach in der gemeind huſs halten wyl, sol er den inzug schuldig wie einandren vſserthalb dem dorff.

16. Item so ein vatter vnd můter sön vnd töchteren hinder inen verlieſse, so ist vnser bruch, das man den sönen einen vorteil nach gelegenheit des gůts [gibt] an hüsern [oder güteren,] vnnd so die döchtern, es weren vil oder wenig, sych nüt verhüratet, sollend die sön der můter [vnd] tochteren kalt vnd warm [1]) zůgeben schuldig sin.

17. [Vnnd so ein sohn ohn lyberben vnd vnverhyratet, mit tod abgadt, so erbend syne brůderen vnd schwösteren all inne inn dem vorteil, zů glychem teil.]

18. [Vnnd wann vnerzogen kinder vnd aber kein gůt verhanden ist, so ist nach gemeinem bruch vnd rechten vatermag schuldig, die kinder zů erzüchen.]

ÖFNUNG VON ANDELFINGEN [2]).

Wir Lutpolt von gottes genâden hertzog ze Österrich vnd ze Styr grâff ze Habspurg vnd ze Kyburg vnd lantgrâff in Elsaz, thun kunt allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen. wan wir vernomen habent, das von alter her by vnsern vordern vnd by vnsern ziten ein gut gewonheit gewesen ist in vnserm dorff ze Andolfingen, also verr, wer die güter inne hett in dem selben dorff, es sigint hofstett, äkker ald wisen, der mag wol hofstett da von verlihen vmb ein genanten zins, es sigint wisen ald äkker, dunkt es sin nachgeburen wäger getân denn vermitten, vnd das och derselb zins wider in die güter gang. Es ist och ze wissent, wie ein herr der Andolfingen das dorff, lütt vnd gut inne hett, her komen sol. des ersten so sol er her komen zu den drin gerichten, die man nempt egericht, mit zwein winden, mit einem habchk, mit einem vogelhunt vnd mit einem knecht in den obernkelnhof, vnd sont sin da warten all, die in diss gericht hörent; da sol och ein herr richten, der denn herr ze Andolfingen ist, armen vnd richen, wittwen vnd weisen, vmb eigen vmb lehen vnd vmb erb. Das erst egericht das sol sin ze sant Gläris tag, das ander sol sin ze meygen, vnd das dritt ze sant Martis tag, vnd wenn dü gericht vollgänd, so sond in die gebursami nemen, vnd sont in furen an ein wiert, der im aller erlichest ist, vnd inen aller vnschädlichest, den schaden den sont all die han, die in diss gericht hörent. Wäri aber, das sin ieman fürbasser bedörft, der sol in her bringen ân der bursami schaden. Wend ir nun hören, herr, waz rechtz ir hand ze dem obernkelnhoff, da lib vnnd gut üwer wär, da ein keller

1) corrigiert: [herberig vnd platz im hus.
2) nordöstlich von Flaach.

Digitized by Google

vf sitzt, wil der by lebendem lib ab dem hof varn, so sol er vf dem hof lân ein wagen vnd zwei joch vnnd ein ziehter, vnd sol denselben wagen laden mit buw, vnd wenn dü hinder reder koment da dü vordren stunden, so hett er gewert. vnd sol och vf den hof lân vier fryschling, die fryschling die sont sin, daz mans ze sant Martis tag genisen mug, so soll er och dar vf lân ein sessel vnd ein küssi, ein han vnd ein hennen, vnd ein sidlen vnd ein pfulwen vnd ein hantschuch, vnd ein jcct (?). Ist och, das der man abgât, hett er vnberâten knaben, so sol man im nüt nemen, denn ein hoptval, vnd nit füro, ist das das er vnberâten kind lât, lât er aber berâten kind, so sol er nemen, als er ze kilchen ist gegangen, vnd swert vnd messer. Ist aber, das er niena kint hett, so sol er nemen als er ze kilchen ist gangen vnd swert vnd messer vnd nit füro. Ist aber, das die frow abgât, lât dü vnberâten tochtra, so sol man ir nüt nemen, sint sy aber berâten, so sol man ir nemen als sy ze kilchen ist gegangen vnd nit füro, vnd wär aber, das sich der man endritti vnd ein ander frowen naem, hett er denn drü bett, so sol min herr nemen weder das böst noch das best, hett er aber zwei bett, so sol er nemen weders er wil, die bett sol man im nut nemen, e das er sich verendrett, es sig by lebendem lib ald by totem; wär och, das er ein frowen näm by lebendem lib, wenn man im denn die frowen ze der vordren tür in fürti, so sol man das bett ze der hindren tür vs tragen, vnd nüt e. Die rechtung die hand all die lüt die miner herschaft sint. Ist och, das der man, der vf dem hof ist, kind lät, die dem hof vnd dem gut nüt gerâten mugent, heut die kint ein frünt, der mag wol vf den hof sitzen vmb die zins vnd vmb dienst, die von dem hof gänd vntz vf die stünd, das die kint dem gut gerâten mugent, des sol man in nüt vor sin. Alle lüt, die miner herrschaft guter hand vnd och lib vnd gut sin eigen ist, die mugent wol ierü kint berâten mit den gütern vnd sol in nieman des vor sin. Die lüt, die ze Andolfingen sitzent in dem dorff, die hand die rechtung vnd die gewonheit von alter her dan gehept, das enkein herr erben sol weder hus noch hof, noch akker noch wisen, noch enhein ligent gut, e das aber enkein herr erben sölt, hett er ander erben nüt, so sölt es e der nächst der güt by im hett erben, wölt aber ieman die hüser ansprèchen, die hie ständ, der sol och niena recht suchen denn ze Andolfingen, da dieselben hüser ständ. Da sol och nieman recht vmb sprechen denn die lüt die da hüser hand die da ständ, nach dasz recht. Wir hand och die recht in dem dorff, das wir wol mügent einem verbieten an offner strâss sin gut als in den hüsern, ald wo wir das begriffen mugent vf ein recht, ân den, der zu der schmitten fert vnd zu der müli. Es sol och nieman recht sprechen vmb enkein ligend gut, wan die die in dem dorff sesshaft sint. Es ist och ein gewonheit vnd ein rechtung, die wir habint ze dem nidren hof, das der nider hof sol han ein vaselrint, das der bursami nütz vnd from sy, vnd sol das selb vaselrint in gân ze mittem mertzen vnd sol man och dem selben ein brot gen als sitt vnd gewonlich ist; wär och,

Digitized by Google

daz das selb rind ieman ze schaden gât, es sig in die äkker ald in die wisen, da sol man es vnschalkbarlich vss triben, ein vsser dem sinem in eines andern vnd nit fürbaz. Der nider kelnhof hett och daz recht, daz der keller sol lihen die kügen dem hierten, weler der bursami wol geuelt. Wir hand och daz recht ze dem obernkelnhof, das er sol han ein bok, der sol gân vnder vnser vech, ob wir geiss hie hettint, von dem bok hett er die rechtung, das er die geiss sol in tun dry mitwuchen in dem meygen, vnd sol die geiss melchen, vnd mag man wol ie ein geiss an der ersten mitwuchen lösen mit einem pfenning. Er hett och das recht, das er sol das klein vech verlihen, wen die bursami darzu erwelt, der hirt sol im och sines vechs hüten. Der kylchen zehent ze Andolfingen sol han ein vaselswin, das sol allweg sin. Es hett och der hirt daz recht ze dem obern keller, das er im sol buwen drü äkkerli, vnd sol im der hirt dar vf samen gen, vnd von dem äkkerli sol der hirt dem oberkeller hundert eiger gen ze Ostren. der oberhof hett och die rechtung, das man im sol holtz gen ze einer vffrichti vnd och brüchholtz ze pflügen, vnd dü rechten hant allü dü güter dü vnser herschaft sint. Es ist och ze wissent, das die lüt, die da gesessen sint ze Andolfingen vnd ze Adlikon, dem oberkeller sont erren dry stünt in dem jar, vnd die pflüg sol ein vorster samlen vnd sol denn der vorster vnder den pflügen nemen welen er wil, vnd da sol der vorster im tun, daz sin er sig vnd vns nutz. Der oberkeller sol och inen ein hiers ze essent gen, vnd tut er des nit, so mugent sy wol wider enweg varn, ald tun weders wend. Ist och, das sy im errent, so sol der oberkeller dem meyster ein brot gen, vnd sol daz brot also sin, das es von dem risten gang vntz fur daz knü, als verr, daz er dem knecht ein abentbrot dar ab schnid ob dem knü, vnd das übrig sol er denn hein tragen ob er wil. Es ist och gewonlich vnd och recht, das wir sont han ein vorster hie, der vns sol hüten wisen, akker, holtz vnd och veld, der sol och des holz hüten durch das jar. den vorster sol ein bursami erwellen, vnd sol es ein herr, der denn vnser herr ist, lihen; der vorster hett och ein lehen da von, das heisset das vorsterlehen, er het och dü rechten ze den gütern, das man im git vorstergarben, als von alter her ist komen. Er sol och einem vogt vnd der gebursami gehorsam sin, als man sin notturftig ist. Es ist och gewonheit vnd recht, das man git ieder frowen ein karren holtz, dü ein kindli bringt, sy syg haimsch ald frömd, dü hie nider kumt. Man sol och dem niderkeller vnd dem oberkeller gen wychennacht holtz ieru fuder, als och da her sitt vnd gewonlich gewesen ist. Es sol och ein amptman vnd ein vorster nit holtz howen vntz das sich ein bursami erkenn, wa sy howen sont. Es ist och gewonlich vnd recht, das man die buwweg sol vf tun, des ersten so sol ein vallentor sin ze dem kilchtor, vnd sol das selb tor machen der oberkeller vnd dü Lindenmüli vnd Wilhelm Murer. Ein buwweg ist ze Gendrisow den man offen sol lân, vntz das man die hierſs gesät, vnd sol in verschlahen wer des Mussen wis hett, vnd sol verschlagen

Digitized by Google

sin, vntz das man die hiers geschnit, vnd dar nach sol man wider vff tun. Es sol och ein buwweg sin vf Bolla, den sol man och ze den selben ziten vftun vnd verschlahen, das selb sol ein meyger tun der vf dem meygerhoff sitzt. Es sol och ein vallentor vf fürwiger, das selb vallentor sol machen Eberlis gut vnd der meygerhof vnd Hanns Murers gut ald sin erben, vnd die sont ein haggen dar gen. Wir hand och vernomen, daz min herren die rechtung hand, das sy sond richten über das blut ze Andelfingen in dem dorf, wan sy stok vnd galgen da hand, was in ieren gerichten geschicht vnd in dem gebiet vnd niena anderswo, es sy ze Waltalingen vnd Guntringen, ze Ossingen vnd hie disent der Tur da vacht es an, ze Flach disent dem Lotzenbach vnd gât für den Schindelberg vf, vnd für den brunnen vf Altzna, vnd gât ennunt Henkart hin in die schönen buchen, dü in Oberwiler holtz stât, vnd gât in den grossen nussbom ze Berg vnd gat denn vf für nussbuch vnd gat in den Büterbach ob Torlikon. Es ist och ze wissent, wär, ob ein man ze Andolfingen ein junkfrowen ald ein frowen vf geistlichem gericht der e ansprâch, vnd sy nit behub, der ist einem herren veruallen zehen pfunt, vnd der frowen och zehen pfunt Schaffhuser muntz. Es ist och ze wissent, wär, ob ein frow ze Andolfingen ald ein junkfrow ein man vf geystlichem gericht der e ansprâch vnd sy in nit behub, dü ist veruallen einem herren zehen pfunt vnd dem man och zehen pfunt Schaffhuser müntz.

ÖFNUNG VON LAUFEN[1].

Diſs sind deſs hoſs ze Lauffen recht vnd geding, die man offnen sol ze herbstgeding vnd ze maigengeding.

Deſs ersten sol man offnen des hofs vnd der hoflüt gemainen schaden vnd gepresten. Das erst vnd das gröſst ist die vngnosamin, wenn ain hofhörig man ain frowen nimpt, die nit sin genoſs ist, der hat deſs bischoffs vnd deſs vogts huld verloren, vnd darumb ist recht, sitzt ein vogt vff sinem roſs, so er es vernimpt, so sol er darab nimer kumen, e das er in gehamnet vnd gebyfanget, ob er mag. Darumb ainem vogt sin güt verfallen ist, doch sol er in schetzen in der maaſs, das ain bischoff oich ettwas da find, vnd wenn er sich mit einem vogt vnd mit ainem bischoff als gerichtet, dennocht so ist er järlichs ains bischoffs pfleger verfallen ze geben ze dem herbstgeding iij β pfening Schauffhuser müntz vnd ze dem maigen geding iij β pfening der selben müntz.

Wenn oich ain man vnd ain fröw, die in den hof zu Louffen gehörent, sich in der mainung entgürten, das sy eelich by ain ander liggen wellen, si syen zesamen geben, oder sy haben ain ander selb genomen, so sind sy morndes, so sy vffstond, ain ander geerb vnd genoſs über alles das güt, das sy yendert hand, es sye ligend oder varend gut, wie es genant ist.

1) im bezirke Andelfingen über dem Rheinfalle unweit Schafhausen.

Digitized by Google

Man offnet oich die wunn vnd waid, die die hoflüt haben sond. Deſs ersten sol ir waid gan vntz gen Sunelſingen in den brunnen, dar inne sond sy trencken, vnd gen Nüſron vntz an den wendelstein, da sond sy trencken in dem bach, vnd vntz gen Ellikon, da sond sy trencken in der Tur, das sol ir wunn vnd ir waid sin; man sperret inen es aber. Oich sond sy ir wunn vnd waid hon in den höltzern, die sy den von Tachshain geben hond, von deſs vsspruchs wegen.

Man offnet ouch, das Schaufhuser kein recht haben mit ir vich ze waiden disent dem Rin. Die hofflüt offnent öch daſs die von Tachshain kain recht in iren holtzern haben. Ouch offnent si, das man dehainem das vorster ampt lihen sol, denn der in den hoff gehört.

Man offnet ouch, daſs ains byschofs von Costentz aigenschaft gang, vom Röribrunnen vntz gen Schaufhusen an das wighus vnd dannenhin vntz an den Rötibach, vnd was fräflinen da beschicht, darumb sol ain vogt richten, aber ain byschoff sol richten vmb aigen vmb erb, ald vmb gulten, vnd wenn es an die fräflin gät, so sol er dem vogt den stab geben, da gevelt denn dem byschoff von yeglicher fräflin III β phenning, si synt klain oder groſs, so geuallet dem kleger vnd dem vogt was ye denn die vrteil gitt.

Ain byschoff sol ouch den hofflüten ainen richter haben, vor dem si ir sachen wandlen vnd vsstragen nach ir notdurft, vngeuarlich.

Ains bischoffs phleger sol öch lihen hirten vnd härten, vnd sol man aber im sin recht da von tun.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, das man vorster sol setzen ze sungichten, dieselben vorster sond die hofflüt kiesen by ir eyd, die si die nützisteten vnd die besten darzu dunkent, denen sol es denn ains byschofs phleger lihen, vnd sond die dem phleger sin recht da von tun.

Wär aber, das man nit vorster fund, so sond die keller die huober vnd die schuposser das holtz besorgen vnd behüten, als daher recht sidt vnd gewonlich gewesen ist, daz ist von alter also her komen. Wenn man nit vorster vindet, wër ye denn die schuposs inne hett, die man nempt Bilgrinsschupposs, der sol sich dez vorsteramptz vnderzichen, vnd sol auch im denn vollgen vnd werden was zü dem vorsterampt gehört, es sy klain oder groſs.

Es ist ouch gewonlich, daz ains byschofs pflëger sins herren zins sol gebütten vor sant Gallen tag viertzehen tag, vnd wër denn den zins in den tagen git vnd vff vertiget gen Costentz, wie denn dem zins mysslinget, da sol der bischoff den schaden han. Wär aber, das sich die lüt sumptin mit dem zins vntz nach sant Gallen tag, misslingt denn dem zins von vnwetter, so sond die hüber vnd die schüposser den schaden han. Wurd aber in der zinse entweret von ains bischofs wegen, so sond si ir zins ledig sin, also das si nit gebunden sind den zins anderst ze geben.

Wenn ouch die hüber vnd die schüposser ainem keller ge-

Digitized by Google

zinsend so hand si gnüg getan, vnd sind furbas nit gebunden. Wer aber, daz yeman sumsälig wurd an dem zins, so mag ains bischofs pflëger ainen vogt ald sinen botten zü im nëmen vnd mag darumb pfenden zü dem hus ald zü der hoffstatt, die in daz güt gehörrend, ob er da phand vindet, vntz daz er gewërt wirt vnd da sol denn der vogt ze büss nemen v ß phening vnd dez bischofs phlëger III ß phening. wër aber, das si nit phand funden, so mugent si daz hus vnd die hoffstatt, acker wisen vnd wingarten, oder was denn zü dem güt gehört angriffen, mit versetzen ald mit verkouffen, als verr, vntz das si der zins die ie denn vsständ vnd der frëflin, die denn von der zins wegen geuallen sind, gentzlich gewert werden, doch mit der beschaidenhait, das die ehäftin gen dem bischoff vnd gen dem güt dehainen gebresten gewinne, vnd wenn man den zins gen Costenz antwurten wil, so sol ain vorster in dem schëff sin von dem mäl, daz das erst viertal in das schiff kompt, vnd sol vsser dem schiff niemer komen e das jungst viertal darufs kompt.

Es sol ouch ain keller von Lauffen sinen zins dez ersten wëren, vnd dieselben zins sond zwen huber vnd zwen schüposser, ald ain hüber vnd ain schüposser schëtzen, vnd sol denn ain keller ir aller zins schëtzen.

Man sol ouch ainem bischoff sin zins wëren vnd antwurten gen Costentz vff die pfallentz ön sinen schaden, doch mit der beschaidenheit, daz er den keller vnd ander lüt, die mit den zinsen vffuaren, zeren vnd verkosten sol vff vnd ab vngeuarlich. Ain bischoff sol ouch die nüwen zöll richten än der zinser schaden.

Wër ouch, das dehain hüber oder schüposser sinen zins gentzlich versäss drü jar daz er nichtz daran gëb, so wër daz güt zinsuellig vnd möcht es denn ain bischoff lichen vnder den genossen, wem er welt.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, wenn ain herr sin flaisch wil hän, das sol man gebüten vierzehen tag vor sant Andres tag vnd vff welhen tag man daz gebüt, so sol ains bischofs pflëger vor an dem abend ze Lauffen sin, vnd sol sinen knecht vnd sinen swainer da bi im han, vnd sol denn der pflëger dem keller vnd allem sinem gesind die nachtsell geben enmornendz ze enbissen, vnd sond ouch denn die hüber iri swin da han, der sind funff hubswin, der ain ieglichs gilt vij ß Costentzer ₰ vnd zway swin der ain yeglichs gilt viij ß Costentzer phenninge, vnd ain swin das sol gelten vj ß Costentzer ₰, vnd von den zwain swin der ains aht ß Costentzer gilt sol ainem vogt ains werden, vnd vnder denselben swin sol ain vogt ein jar wellen vnd ains bischofs pflëger daz ander jar.

Die mülin gilt ouch ain swin, das sol über vij ß Costentzer gelten, vnd sol in der mafs güt sin, daz es än kür in gät, vnd wenn die swin dar komend, so soll ain keller von Louffen kiesen daz erst hübswin vnd daz best, also so es vff die phallentz kompt, so sol man dauon werffen was böfs ist, vnd wiget es denn zway vnd sibentzig phund ald me, so hät er recht geko-

sen; wiget es aber minder, so hät der keller mins herren huld verloren. In dem selben geding sond auch die hüber kiesen ain swin nach dem andern, vntz daz si alle kosen werden, welher sich aber da misshuti an dem kiesen, der hett ouch mins herren huld verlorn.

Wenn ouch die swin also gekosen werden, so sond die vorster die swin triben vnd antwurten gen Costentz vff die phalſentz, vnd sol ouch ain keller den vorstern von ains bischofs gut ze stür geben i ß ₰ Costentzer münſz, vnd wenn die vorster die swin also geantwurtent, so sol man in geben dez besten hübswins ruggen, da die swart dry vinger brait vff sy, vnd desselben swins schmër sond die vorster ouch dannen tragen.

Wenn ouch die swin also gebotten werden, als vorgeschriben stät, wellher hüber sich denn sumpti, das er sin swin nit da hett, vff desselben hübers vnd der hüb schaden sol ain pflëger da ligen, vntz das daz swin bericht wirt.

Was ouch die swin höcher oder türer geschëtzt werden, denn ir ieglichs gëlten sol, als vorgeschriben stat, das sol ain pflëger dem, der ye denn das swin geben hett, vnuerzogenlich heruss geben, tüt er daz nit, so sol er in ze Louffen verkosten vntz er in bezalt.

Wër aber der swin dehains pfennig, ist daz vff der hüb erworffen vnd erzogen, so sol der hüber vij ß Costentzer fur das swin geben, vnd sol es im selber haben, ist aber das swin koufft, so sol er ain ander swin dar geben, vnd sol im das pfinnig beliben.

Es ist ouch sidt vnd gewonlich, wenn man mäyen geding oder herbstgeding haben wil, das sol man vorhin vierzehen tag gebüten, vnd so das geding morndes wesen sol, so sol ains bischofs pflëger vnd sin knecht an dem anbend gen Louffen komen, den sol denn ain keller die nachtsell geben vnd enmorndens ze enbissen, vnd wer denn dez pflëgers von gerichts wegen fürbas bedarff, der sol in ouch verkosten.

Wenn ouch die vischer ze vrfar in der mainung an sitzend, das si ainem bischoff vischen wellen, so sol er sechs die ersten lächs, die er nach enander vahet, ainem keller gen Louffen antwurten, vnd sol denn der keller die ingeäder nemen vnd sol die bachen saltzen, vnd so ains bischoffs phlëger die visch gesicht, geuallend si im denn nit, so sol der vischer die visch wider nemen, vnd sol ainem bischoff xxx ß Costentzer phening dafur geben. Si sond ouch ansitzen ze aller hailigen tag, vnd was si in dem zug an dem donrstag gevahn vntz vff sant Nicolaus tag, das sond si den vögten antwurten, vnd sond die vögt den vischern vff den donrstag essen vnd trinken geben vngeuarlich. Wär ouch, das die vischer nach sant Nicolaus tag in selber fürbas sässen, so sond si ouch den vögten den vang vff den donrstag furbas lassen volgen. Da wider sprechent aber die vischer, si synt nit gebunden, die gesaltzen visch wider zenemen, vnd ainem bischof phening dafür zegeben, vnd syen ouch nach sant Nicolaustag nit gebunden, den vögten den vang vf den donrstag zegeben.

Digitized by Google

Was manhafter lüt ouch in der vogty sitzend vnd ir aigen sundrig brot essend, der yeglicher sol den vögten dez iares geben ein herbsthun vnd ain vasnachthun, vnd sol in dez iars zwey tagwan tun mit der vögte geschierr, vnd sond in die vögt ze essen geben, so si die tagwan tund.

Was aber hofhöriger man vsswendig den gerichten sitzt, vnd ir sundrig brot essend, der yeglicher sol des iars den vögten geben zway viertal roggen vnd ain vasnachthun fur all dienst.

Wër ouch sin ligend güt in der vogty verkouffen wil, der sol es dez ersten vayl bütten den lüten in der gut es gehört, vnd wend es die nit kouffen, so sol er es den hoflüten vayl bütten, welten es aber die hoflüt nit kouffen, so sol er es ainem bischoff vail bütten, vnd wër, daz es der byschoff nit kouffen welt, so sol er es den vögten vail bütten, wend aber es die vögt nit kouffen, so mag er es denn ze kouffend geben wem er wil.

Welher aber sin ligend güt anders verkaufti, denn da vorgeschriben stät, so mag der dem er es von rechts wegen solt vail gebotten haben souil geltz darlegen, als denn daz güt geben ist, vnd daz güt zü sinen handen ziehen, ob er wil, vnd sol im das nieman werren. hofhörig lüt mügent ouch ir varend gut vor ains herrn stab, vnd vor ainem huber vnd ainem schuposser vermachen, wem si wend, alle die wile si än füren vsser irem hus an offen straaſs gän mugend, aber daz ligend gut sol ir dehainer den rechten erben endfrömden.

Von der väll wegen, wenn da ain man von tods wegen abgät, sol ainem bischoff ze houptval werden daz best houpt, daz derselb man nach tod vnder sinem vyh denn gelassen hat; so sol ainem keller werden der best mantel, vnd daz gewand, daz er denn an den hochzitlichen tagen ze kilchen vnder sinem mantel getragen hat, vnd alli die geschliffin waffen, die er nach tod lät vntz an ainen gerter, den sol er der frowen laſsen, das si stubenholtz damit how. Wër aber, daz er vnberäten sün nach tod lieſs, den sond die waffen beliben, ald wer die ſrow ains suns swanger, so der man abgieng, als bald denn daz kind geborn wirt vnd die vier wend gesëch, so sölten im ouch die waffen beliben.

Es sol ouch ainem vorster von ainem man ze val werden die best kapp, daz best gürtelgewand mit täschen vnd mit mësser, als er es denn getragen hett, vngeuarlich II hosan II schüch ald II stiuel, weders er denn nach tod gelassen hät.

Wenn ouch ain frow von tod abgät, so sol ainem bischoff ze val werden das best bett, das si denn tod lät, än die obern ziech, vnd ainem keller das best ober gewand vnd vnder gewand, als si an hochzitlichen tagen ze kilchen gät, yettweder gewand ains, vnd daz best houptüch, daz si denn nach tod lät; darzü wirt ainem vorster von ainer ſrowen ze val II schüch, I hüll, ob si ain hüllen gehept hät, vnd die gurtel vnd daz gurtelgwand, als si es denn getragen hät, vssgenomen die schlüssel.

Gät ouch ain ſrow ab, das si ainen man nach tod lät vnd vnberaaten tochtren, so sol das bett dem man beliben vntz daz

Digitized by Google

er ain ander wyb genimet, vnd sol denn ainem bischoff werden. Nimpt aber er dehain ander wyb, so sol im daz bett beliben vntz an sinen tod, vnd sol denn darnäch aber an ainen bischof vallen. Lät aber ain frow vnberaten tochtran nach ir tod, den sol der val gentzlich beliben.

Wenn ouch hofhörig lüt den val lösen wend, den sol man inen v β neher geben denn andern lüten.

Es sol ouch ain ieglicher hüber, der ye denn hrn Wilhelms im turn hüb ze Mörla inne hett, den hofflüten allen vasel han, vnd darumb hat dieselb hub holtzrecht, so aber ander lüt den vasel bruchen wend, bruchend in die by dem hus, so sond si dem huber lonen, bruchend aber si den vasel vff dem vëld vor dem hirten, so sond si dem hirten lonen, vnd sol denn der hirt dez vasels darumb hüten, das man im dehainen andern lon von dem vasel geben sol.

Dez gotzhus güt von Rinow, daz ze Mörla gelegen ist, git ainem vorster allen zehenden, vnd darumb hät dasselb güt holtzrecht.

Wilhelm Amman, ald wër ye denn die wyſs ze Mörla im kressen by dem brunnen inne hett, der sol ze höwet ainen mader vff dieselben wiſs gewinnen, demselben mader sol ein vorster ze morgen ze essen geben, vnd sol der vorster daz höw helfen howen, vnd was höwes off der wis wirt, das sol ainem vorster halbs werden, vnd darumb hat daz gut, da die vorgenante wis in gehört, holtzrecht.

Es ist ouch zewissend, das der Wettenberg vnd ouch die birken verbannen sind an viij β, dez wirt den vögten v β, vnd ainem bischoff iij β. So sind die andern höltzer verbannen an iij β, wenn es aber ain vorster verbüt by vogt vnd by maiger, wër daz vberfert der ist ouch viij β veruallen den vögten v β, vnd dem bischof iij β.

Ain keller ze Louffen mag ouch ainem ieglichen genossen zünerholtz geben zü ainem halben hus, vnd die hüber vnd die schüposser zü dem andern halbtayl, doch also daz si vor mitenander ze raat werdin, wo es den hofluten aller vnschëdlichest vnd vnwüstlichest sy ze geben. In sölicher maſs sond ouch die keller die hüber vnd die schuposser brennholtz vssgeben doch mit dem geding, daz der keller sinen tail dez holtz howen mag, wa er wil, also daz sin told vff der andren stumpen vall.

Es ist ouch zü wisssen, daz zu einer hub gehört iiij füder holtzrechtz vnd zü ainer schüposs zway fuder holtzrecht, vnd was vbrigs holtz ist, denn in die hüben vnd schüpossen dauor geschriben ist, das sol dem keller vnd den hoflüten warten vnd beliben vnd nieman anders.

Ouch sol man mit sunderhait dez ersten yeglichem hus daz in der vogty gelegen ist, 1 karren mit holtz geben, wa ouch ain frow in der vogty kinds inne lit, si sy frömd oder haimsch, der sol ain keller von Louffen ainen karren holtz geben.

Wer ouch das ain keller dehainem von haſs oder von vyendschaft wegen zimmerholtz oder brennholtz nit geben welt, als

Digitized by Google

vor beschaiden ist, so mugnt im es die hüber vnd die schüposser geben än ainen keller.

Wenn ouch ain vorster von der hüt gän wil ze hus, so mag er ainen raitel holtz mit im hain tragen, wie groſs er wil, doch mit dem geding, howet er den raitel in dem Mettenberg, so sol er den tolden fürkeren, howet er in aber in dem Stainenberg, so sol er den stumpen fürkeren.

Ain keller von Louffen soll ouch ie in dem dritten jar in Braiten riet yenhalb Benken ainen wëg machen, der xvj schüch wit sy, da durch die hoflüt mit ir vih ze wayd varin.

Man sol ouch wissen, daz der holtzwëg von Uwisen vntz gen Mörla offen sol sin wäner vsser den güttern gemainlich geben ist, vnd was auns von ops oder von nussen vff den selben wëg vallet, das sol den lüten beliben, der die gütter sind, daruſs der wëg geben ist.

Ain keller von Louffen sol ouch über die acker durch das Gaistal ainen offen wëg haben, der xvj schüch brait sy.

Die hofflüt offnend ouch, das si von rechts wegen nit me hüner gebunden syend zegeben, denn von ieglichem güt, es sy ain hüb oder ain schüposs, ain hün. Man sol in ouch in der vogty die alten mäſs geben.

Ouch offnend si, daz man irem vorster allen zehenden sol geben vnd antwurten von den garten zu Furtal.

Die hoflut offnend ouch daz, daz vmb hoffhörigi güter nieman vrtail sprëchen sol, denn der in den hoff gehörre.

Si ofnend ouch, daz die genossen ainen vorster vmb misstätig sachen, die von dez vorster ampts wegen vff louffen, straaffen mügend nach ir erkantnüsse.

ÖFNUNG VON DACHSEN [1]).
1532.

Hienach volgennd vnnd hierinn sind begriffenn die artickell, deren ettlich vonn altem hër gewesenn, vnnd die vberigen jetz nüwlich, solliche alle inn ein gloubhafftige offnung, die in den gerichtenn zu Tachsenn fürohin zupruchenn vnnd zuhaltenn, geschrifftlich zustellenn, durch den edlen vestenn Hanns Wilhelm vonn Fulach zu Luffenn gerichtsher zu Tachsenn, mit bystannd des vestenn Vlrichs vonn Fulachs des rhats zu Schaffhusenn sins bruders, eins, vnnd die erbarenn Cunrat Sagissman, Hanns Altenburg, Heini Span, Heinrich Rubli, Böley Span vnnd Hanns Keller Müller von Tachsenn, alle sechs als vonn wegen vnnd in namen einer gantzen gemeind zu Tachsenn hiezu verordnet vollmechtig anwälti, anderstheils. Ouch inn bysyn vnnd mit guettlichem vergünstenn, hilff vnnd rath des fürsichtigenn ersamen, wysenn Hans Rudolff Lafaters burger Zürich, der zyt vogt zu Kyburg, als vonn rechter oberkeit wegenn, vnd hilff des fürnemen, wysen Gebhart Hegners der zyt stattschriber ouch burger

1) zur kirchgemeinde Lauffen gehöriges dorf.

Digitized by Google

zu Winthertlur vnnd geschworner schriber inn einem ampt der graffschafft Kyburg, zu vffnen gottliche vnnd menschliche gerechtigkeit, vnnd des gemeinen armen mans er, nutz vnnd wollfart, geordnet gesetzt, abgerett vnnd beschlossenn wordenn, doch mit vorbehalt, das sollichs alles beidertheilen vorvffgerichter brieffenn, vrberen, rödlenn, vnnd verträgen, auch vnseren herren von Zürich als von wegen ires huses vnd der grafschafft Kiburg an aller oberkeit, herrlicheidt, gerechtigkeit vnd zugehörd inn allweg anschëdlich, annachteilig vnd gentzlich vnuergriffenlich beschehen syn sol. Actum am dritten tag des monats mayen, nach Christi vnnsers lieben herren vnd sëligmachers gepurt gezalt funffzehenhundert drissig vnnd zwey jar.

Diſs erstenn soll hinfur kheiner mer zu Tachsenn beherbergvt, behuset noch vnnderhaltenn werdenn one gunst, wüssenn vnd willenn eines vogtherrens, nach luth vnnd inhalt deſs vertrags darum vormals vffgericht.

Zum andern soll hinfür zu Tachsenn keiner mer weder vmb haller noch pfennig spilenn, vnnd ob einer von Tachsenn vſswendig spilenn vnd man des vonn ime innen vnnd erfaren wurde, der vnnd dieselbigenn sollenn nüt minder gestrafft werdenn, dann als ob sy zu Tachsenn gespilt hettenn, nach inhalt der geschehenen vnnd künfftiger verbottenn.

Zum drittenn sollend alle gründ vnnd bodenzins by irenn vnnderpfandenn vnnd altem herkhommen belibenn.

Am vierdtenn sollenn alle verbriefftenn schuldenn vnd zins by irenn würdenn vnnd krefftenn beston vnd plibenn, vſsgenommen wyn vnnd korngültenn, so vff den güetteren erkoufft sind; da soll hinfür vonn einem gulden ein behemsch gebenn vnnd genommen werdenn, nach inhalt vnnser herrn vnd obern vonn Zürich mandat.

Zum fünfftenn von wegen der luffenden schuldenn, soll diſs rächt gebrucht werdenn, namlich wann einer eim ein gichtige schuld schuldig ist, so mag oder soll der schuldvorderer den schuldner mit des junckeren vogt lassen pfendenn, vnnd so er den pfänndt, sollenn allso die pfannd inn stiller ruw liggen acht tag, vnnd so die verschinenn soll er dem schuldner aber durch den vogt lassenn zu der ganntlı verkhündenn, vnnd so nach der verkhündung aber acht verschinenn, soll der schuldheuscher mit dem vogt inn deſs schuldners hus kerenn, vnnd pfannd erforderen, dieselbigenn nun der schuldner one inred vollencklich vmb syn schuld gebenn, dieselbigenn mag der schuldvorderer desselbenn tags verganthenn, vnd zu synenn handen nach der ganntlı ziehenn; doch ob der schuldner biſs mornadis nach der beschehnen ganntlı, ehe vnnd sunn nidergangenn ist, käm, vnnd dem schuldvorderer syn hauptgut sampt dem costenn bezalte, soll er im syne verganthenn pfannd widerumb also zu lösenn gebenn pflichtig syn; ob aber der schuldansprecher vſs dem pfannd mer loſste dann syn houptsum vnnd costenn wëre, das er alsdann das dem schuldner widerkerenn; löſst er aber minder, das dann er zu sinem schuldner syn nachklag vmb wither pfanndt habenn moge.

Digitized by Google

Wenn aber der schuldner mit varenden pfandenn den cleger nit zuuerpfendenn vnnd zuuernüegen hatt, so mag er inne mit ligenden pfandenn verpfendenn, die soll dann der cleger sechs wuchenn vnd dry tag in grichten lassenn ligenn, vnnd demnach am abent verkhunden vnnd mornadis die angriffenn mit ganthen vnnd verkoffen. So aber der schuldner dem cleger weder mit pfennigen nach mit pfannden khein vernügenn zuthunn hatt, mit demselbenn sollenn die pott für vnnd für, wie vonn alter her kommen ist, gebrucht werdenn.

Item wellicher ouch inn den gerichtenn zu Tachsenn den andern vmb syn schuld pfenndt, vnnd der schuldener im der schuld gichtig vnnd kanntlich ist, vnnd im pfand gibt vnnd dem schuldvorderer so er inn pfänndt nit recht püt, oder pfannd vff recht gibt, vnnd dem schuldvorderer die pfannd vſs sind, dem schuldner die pfand verkouffenn will, vnnd der schuldner erst dann dem schuldvorderer recht pütt, so soll der vogt oder weibell dem schuldner die pfannd nutzit deſsminder vff gannth richtenn, vnd im die vmb die schuld verganthenn, vnd dem schuldner danethin khein recht gegen sym widertheill gestattnet werdenn, vnnd soll dem schuldvorderer der rest von pfänden, ganthen, botten lon, mit der schuld vervolgenn. Zu gelicher wyſs soll es ouch also mit botten gehaltenn werdenn, namlich so einer eim nit glich wenn das erst bott angleit würt das recht fürschlecht, soll ez ime dannethin nit mer zuthun gestattet werdenn.

Zum sechſsten vmb erb vnnd eigenn, gichtig vnnd behantlich schuldenn, lidlon, huszins vnd bar glichen gelt, soll dem schuldner am erstenn tag an dry schilling, am andern tag an drü pfund, vnnd am drittenn tag an nun pfund haller gepottenn werdenn, dem cleger ein benügen zu thun; wo aber der schuldner sollichs ouch nit thete, dann soll im am vierdten tag bym eid vſs den gerichten gepotenn werdenn.

Zum sibendenn soll das gotslesterenn, schweren vnd zutrincken by synem verpott für vnnd für anablessig plibenn.

Am achtenden, so mag man züg nemen vnnd für den vogtherrenn wysenn, wer aber dem selbigen nach inhalt der vrtheill nit nachgiennge vnnd statt thëte, der verfallt dem vogtherrenn zu buſs drü pfund, vnnd sym gegentheill ouch drü pfund haller. Doch das one alles mittell hierinn noch der wiſsung oder züg, so einer mit vrthell beschwert wër, die appellation für vnnser herren vonn Zürich zethun solls gestattnet werden.

Zum nündenn, wellcher zu Tachsenn ansprach an den andern hatt, der soll inne da, vnnd mit deheinen andern gerichten nit triben, bruchenn noch fürnemen, dann wohin inne die vrthell wisenn wurde; welcher dem nit glëpt, der verfalt zu buſs nün pfund haller.

Zum zehendenn, so ein gast inn gerichtenn zu Tachsenn fréfflet, den söllenn alli die so in grichten gsessenn sind, by iren eidspflichtenn schuldig syn den gast ze byfangen, hanthabenn, vnnd dem grichtsherren ald synem vndervogt ze vberantwurttenn,

so lang vntz er zum rechtenn gelopt oder trostung thutt, daran der gerichtsherr khommen mag.

Am eilfftenn so einer vmb ein freuell gestrafft würt, ist er ein inseſs, so soll er ann stab globenn, dem gerichtshern inn acht tagenn vſsrichtung zu thun vmb die buſs. Ist er ein gast, so soll er den gerichtsherrn vor dem gericht abtragenn.

Item zum zwölfftenn welcher zu Tachsen huſshablich ist, vnnd syn eigen muſs vnnd brot isset, der ist dem grichtherrenn schuldig des jars zwenn tagwenn vnnd ein faſsnachthun.

Zum dryzehendenn, so ein gmeind eim buwholtz vſsgit, vnnd er verbuwet das nit inn jars frist, der verfallt zu buſs der gmeind ein pfund haller.

Zum viertzehendenn, welcher den andern heiſst freuenlich liegenn, der verfalt zu buſs acht schilling haller.

Am funffzehendenn, so ein vogt vmb marchenn angerüefft würt, dann soll der vogt den vieren gepiettenn, damit sy dem cleger one verzug marchind.

Item zum sechszehendenn, so habend die vonn Tachsen inn holtz vnnd inn veld, von stëgen, wëgenn, wunn, weid, zun, stelinen, grebenn, fridhegenn, efatenn, brunnen, für vnnd liecht, vnnd derglichenn ehehafftinen wegenn zegepietenn von drygenn schillingen an acht schilling, vnnd von achten an ein pfund haller.

Zum sibenzehendenn, so mag der vogtherr zu Tachsenn für sich selbs vſs der gmeind einen vndervogt, der inn gmeſs vnnd gutt syn bedunckt, nemmen, der dann inn synem nammen richtenn vnd den stab fuerenn soll. Doch mit vorbehalt, das der grichtsherr die gmeind mit einem vndervogt nit gefahrlich oder beschwërlich übersetzen, noch bevogtenn soll.

Zum achzehendenn, so einer zu Tachsenn ze einem insessen vffgenommen würt, der soll geben fünff pfund haller dem gerichtsherrenn, vnnd der gmeind ouch funff pfund haller.

ÖFNUNG VON EMBRACH [1]).
1518.

In dem namen des herrn amen. Es sy ze wüssenn mengklichem als dann vorhar das wirdig gotzhuſs sannt Petters stifft zu Embrach von dem hochwirdigen wolgebornen herrn Hündfrido landtgrafenn von Kiburgk vnd archidiacono zu Straſsburg gestifft, mit renndt vnnd gült versechen, die stifft des bropsts vnd ir eigen lüt mit sonndern rechten vnd fryheitten begabt, die bishar zu meyen vnd herbst geoffnett, vnnd aber nit all artikel nach dem buchstaben gehallten sind vſs der vrsach, das sich die zit vnd alle ding darinn verennderent, ouch die gegenwürtig sich mit der verruckten nit verglichen mag; söllichs wir Heinrich Brennwald bropst vnd gantz capitel, mit gemeinen vnnsers gotzhuſs lüten betracht vnns mit einandern vereint, in der allten off-

1) bezirkes Bülach. 1525 übergab der probst das chorherrnstift der regierung von Zürich.

nung ettlich artikel, so wider das gemein recht, gütt siten, vnd ietzigen bruch warent, geendert, vnnd dise so hernach volgennt vff mittwuchenn nach Othmari des heiligen apts tag als man zallt von der gepurt Cristi vnnsers herrn thusend fünfhundert vnd achtzehenn jare, hinfür zü hallten angenomen gelopt vnd versprochenn.

Item des ersten kostenn müe vnd arbeitt züuermiden, so sonnd meyen, herbst oder ander gotzhuſs gericht fur diſshin nachfolgender maſs besetzt werden.

Item der bropst oder sin amman fürendt den stab vnnd setzent die gotzhuslütt vſs den vier quartten zwölff richter zu inen, namlich die in der kilchhöry Embrach dry man, die zwüschent der Thur vnd Thöſs dry man, die zwüschent der Thoſs vnd Glatt dry man, die zwüschent der Glatt vnd Lindmagt dry man; diſs zwölff richter der brobst zu meyen vnd herbst berüffen mag, vnnd was sy von gemeiner gotzhuſslüten wegen handlent, söll jegklicher den andern ze wüssen thün in siner quart, vnd bestan als ob sy das alles gemeinlich gehandlet hettind. Es mag ouch ein iegklich gotzhusman, dem joch nit verkindt wirt, zü solichem gericht komen.

Item so dick der richter einer von tods wegen abgat, oder sunst vnnutz wirtt, sond gemein gotzhuslüt in der selben quart ein andern an sin statt erwellen; diſs ordnung sol allein zu meyen vnd herbst, vnd soman gotzhuſs gericht hat, gebrucht werden, dem bropst vnd der stifft an allen iren andern gerichten wo vnd wie sy die hand vnschedlich.

Item so ein bropst die meyen oder herbstteding wil hallten, so sol er dem lanndtgrafenn von Kyburg acht tag vorhin verkünden, der darzu komen, oder sinen anwallt selb tritt, mit einem habick, zwey windspilen vnd einem vogelhund dahin schikkenn mag, dem sol der bropst zu bysen geben vnd es im wol bietten vnd ouch ie dem hund ein brott vnd dem habick ein alte hennen. Es sol ouch der meyer vff dem kelnhoff im die roſs die selben zit mit strow, höw vnd haber nach notturfft versechen.

Item wellicher der ist, so deſs schenks gütter zu ober Embrach von der stifft zü lechen inn hat, der sol in eignem costen deſs gotzhuſs richtern, vnd ob es im beuolhen wirt, gemeinen gotzhuslüten jerlich die meyen oder herbstteding, in des bropsts namen acht tag vorhin verkünden. Item wann ein bropst mit sinen chorherrn der landtgraf von Kiburg, oder sin anwalt mit den zwölff gotzhus richtern zü gericht sitzennd, sol der bropst deſs erstenn sinen knecht fragen, ob die meyen oder herbst teding den gotzhuſslüten, so darzu gehörent verkündt syge.

Item deren iegklichem mit eignem namen rüffenn vnd wellicher nit kompt, die wil die offnung wert, der ist dem bropst dry schilling zu büſs veruallen, möchti aber etlicher richter vſs merkklicher vrsach nit erschinen, vnd die gotzhuslüt in siner quart kein andren schicktend, sond übrigen richter von den vmbstenndigen gotzhuslüten vff das mal ein andern an sin statt setzen, damit das gericht gantz werde, vnd fürgang hab.

Digitized by Google

Item daruff soll man das gericht verbannen, all artikel in der offnung begriffen offnen, vnd ein vmbfrag haben, vnd ob die richter etwas übersehind oder nit erteiltind, so mag nach allen vmbfragen iegklicher gotzhuſsman hinder dem gericht ouch offnen das im ze wüssen ist.

Item also sol man offnen, zu dem ersten deſs bropsts recht vnd fryheit, züm andern des vogts, der gemeind vnd keller recht, zü dem dritten der chorheren recht, zu dem vierden der gotzhuſslüt recht. Item demnach sol man richten den burgern, demnach den gesten.

Deſs bropsts recht.

Item vff den tag, so der bropst die meyen oder herbstteding hallt, hat er all zwing vnnd benn, derglich vnd alle sachen vnd freuel zerichten biſs an das malefitzi, das gehörtt dem vogtt zu.

Item die kilch, der kilchhoff vnnd die huſsre daruff, als wytt die mur darumb gat vnd begrifft, sind also gefrytt, ob iemandt darin flüchtig wurd, dem sol niemand nachilen, dar inn vachen, verpietten oder bekümbern, er were dann ein kezer, morder, kilchenbrüchel, oder einer so von gemeinem rechten dhein fryheitt haben söll.

Item was freueln innerthalb der mur begangen werdent, als wytt die fryheit begrifft, hat ein bropst zestraffenn, sy treffind dann des malefitz an, so gehörent sy dem vogtt zu.

Item der bropst hat ouch das recht, das er zü Embrach zü gericht sitzt, oder sinem aman den stab befilcht, vmb erb vnd eigen ouch all ander sachen, biſs an das malefitzrecht.

Item das gemein gericht sol allso besetzt sin, der bropst oder sin aman fürend den stab, vnd gibt von dess gotzhuſs lüten sechs richter, derglich gibt der vogt von Kiburg ouch sechs richter, vnd sitzet sin weibel nebent dem gericht, die sachen so im züstand ze versprechen.

Item die richter sollen schweren ein eyd zü gott vnd den heiligenn, das sy vmb all sachen, so fur sy zü recht koment, den armen vnd richen, iegklichem sin recht wellind glich sprechen, das weder durch miett, noch gab, nid, haſs, früntschafft, oder vindschafft, vorcht, noth, dheiner ander sach halb vnderwegen lassen, ouch dem bropst, dem vogtt vnd iren anwellten, aman vnd weibel in allen dem, so sy inen gerichtes halb pflichtig sind, wellind gehorsam sin.

Item der bropst sol vnd mag das gericht by dry, sechs vnd nün schilling bannen, vnd were sach, das ettlicher die selben gepott alle übersech, vnd er dem gericht nit gerichten möchte, als dann mag er den vogtt anrüffen, der inn by sinen gepotten hanndthaben vnd dem vngehorsamen wytter gepott anlegen sol.

Item der bropst hat das recht, das im iegklich gotzhuſsman oder frow jerlich ein vasnachthun, wie söllichs landsbrüchig ist, geben sölle.

Item er hat ouch das recht wytter, das im iegklich gotzhuſsman des jares ein tag in eignem costenn von dem morgen biſs

Digitized by Google

vſſ die nacht leisten sol, vnd ob er ir wytter bedorffte sonnd sy im gewertig sin, doch on iren costenn.

Item der bropst hat das recht ouch, wellicher gotzhuſsman vngenossam wibet, den sol vnd mag er vmb die vngehorsame straſenn, wie lands brüchig ist.

Des vogtts rechtt.

Item alle gepott vnd verpott in dem gericht Embrach sollent durch den vogtt oder sinen weybel geschechen, vſsgenomen des bropsts gepott by dry, sechs, nün schillingen vnd der priester gütt, es sigennd bropst, chorhern, lütpriester oder caplanen, ouch was in ir hüser getragen oder geflochnett wirtt, daran hat niemand nutz züuerpietten dann ein bropst durch sich oder durch sinen aman; doch sol man dem vogtt vnd mengklichem rechſs darüber gestatten, wie dann das von allter har ist brüchig gesin.

Item wellicher in dem gericht zü Embrach sitzt, er syge ein gotzhusman oder nit, der ist jerlich dem vogtt ein vasnachthün schuldig ze geben.

Item die gemeind hat das recht, wellicher zü Embrach husen well, dem soll der vogt ein vſrichty vſs dem hard geben, ob er sy darinn finden kan.

Item wellicher zü Embrach wyl brott verkouffenn, der sol dem vogtt deſs jars achtzechenn pfening gebenn.

Item wellicher zü Embrach win schenckt, der sol von idem soumb vier pfening gebenn dem von Heidegg oder dem so das tabern recht von dem huſs Kibürg zü lechen inn hatt.

Item die gemeind hat das rechtt, wellicher nit pfening hat vmb win vnd brott, der mag ein pfannd, das zweymal so gütt ist als er nemen wil, vff das vaſs oder beck leggen, vnnd souil er bedarff, vngefrefelt nemen, nach dem aber das vaſs vskompt, vnd die beck verkoufft ist, so megent der winschenck vnd der beck ire pfand ouch vgefreuellt verkouffenn, doch söllent sy das dem schuldner vff sinen costenn verkünden vorhin.

Item sy hannd ouch das rechtt vier dorffmeyer zü erkiesen, des dorffs vnnd gantzer gemeind sachen zü verwallten, die sollent dem bropst schweren als hienach volget.

Item das sy wellent des bropst vnnd der stifft ouch des dorffs vnnd einer gantzen gemeind nutz fürdern vnd schadenn wennden, all ehafft sachen in holtz vnd veld by des bropsts büssen gepiettenn, vnd den der sollichs gepott übersicht dem bropst leidenn, der die in ziechen vnd daran ouch niemands schonen sol.

Item so die dorffmeyer gefordert werdent, vff stös die lüt güttlich oder rechtlich zü entscheiden, sonnd sy, nach dem die partyen kuntschafft vnd weſs sy sich behelffen wennd verhört sindt, die sach vff klag vnd antwurt entscheiden, das weder vmb mieet, gaben, früntschafft, fientschafft, noch ander wegen lassen, sonnder dem armen als dem richen iegklichem das darzü er recht hat zü sprechenn getrüwlich vnd vngefarlich.

Item der sachenn, deren sy nit gewallt für sich selbs habent, söllent sy laſsen an ein gemeind langen, vnd was darvmb das

Digitized by Google

mer wirtt, dem sol mengklichs gestragx nachgan, es wurde dann etwas damit beschwert, der mag es mit recht widertribenn.

Item die gemeind hat ouch ein vorster zu erwellen, holtz vnd veld züuerhütten, wie von allterhar, der sol dem bropst schweren das selb ampt getrüwlich zeuerwallten vnd was büssen veruallent dem bropst leyden, dar inn niemands für hallten noch schonen in dheinen weg, vnd wer der were den man durch des bropsts gebott nit möchte gehorsam machen, den oder die selben sol der bropst vnd dorffmeyer dem vogtt oder sinem weibel anzeygenn, der sy straffenn vnd nach gelagenheit der sach mit inen handeln soll.

Item die keller hand das recht, das inen ein iegklicher pur des jars zwey mal söll eren, einist zü sant Gertruten tag vnd des andern zu mittem brachet; darumb sol inen vſs dem hard geben werden was sy bedorffennt zü dem pflüggeschir. Es sol inen ouch ein jedes hus ein schnitter sennden zü den vesen, vnd einen zü dem haber, deren iedem sy ein nachtbrot sonnd geben, der drizechne koment von einem viertel.

Der chorherren rechtt.

Item die chorherren hannd das recht, wellicher gotzhuſsman oder frow von tods wegen abgand vnd erben verland, die der stifft Embrach nütz mit libs eigenschafft verwanndt, oder aber ir güt sünst vor des gotzhus vnd gerichtz stab nach der gotzhuſslüten fryheittenn irem genossen verschafft hand, von deſs oder der selben abgestorbnen gütt nimpt das gotzhuſs den laſs, aman vnd schaffner den val, namlich der aman alles geschmid geschir vnd der schaffner das gürtelgwand. vff disen artickel hand bropst vnd cappitel sich mit gemeinen gotzhuslüten vereint, ob etlich gotzhuſsmentsch das vngenossen erben hat, mit tod abgienge vnd das sin nit verschaffte, das als dann deſs selbigen erben, fur läſz vnd fäl hieuor angezöygt der stift Embrach zwey pfund haller Züricher werung geben, vnd die hiemit gelöst vnd bezallt haben, vnd von wellicher wegen diſz gellt bezallt wirtt sonnd mit namen vfgeschriben, jerlich verkündt, in gemein ir jarzit mit gesungner vigily vnd selmeſs begangen werdenn.

Item wann ein nüwer bropst des ersten die gotzhuslüt berüfft vnd in eid nimpt, sol er inen des selben tags den imbis geben; aber zu anderm meyen oder herbstgerichten söllent sy in eignem costen erschinen vnd ist inen der bropst nütz schuldig.

Der gotzhuslüten rechtt.

Item gotzhuslüt sind so fry, welliche von tods wegen abgand, deren erben inen genoſs vnd der stifft mit lips eigenschafft verwandt sind, die erben was söllicher gotzhuſsman oder frow verlat, sind deſshalb weder vel, leſz, noch keinerley dafür ze geben schuldig. wellicher aber erben verliessind, die inen nit genoſs noch der stifft mit eigenschafft verwanndt werend, von dere iegklichs gütt sonnd zwey pfund haller für väl vnd leſs gefallen, vnd der stifft one costen vnd schaden bezallt werden, von welli-

cher wegen diser val bezallt wirt, sonnd vſgeschribenn, jerlich verkündt, in gemein ir jarzit mit gesungner viglly vnd selmeſz zü Embrach nach deſs chors bruch begangen werden.

Item gotzhuſzlüt sind so fry, das sy mit ir lib vnd gütt wib vnd kint mogent varen vſz des gotzhus gericht, hinder ander herrn ziechen geistlich oder welltlich, in stett oder vff land, doch dem bropst vnd der stifft Embrach an ir recht fryheit vnd allt harkommen vnschedlich. vff disen artikel ist von bropst vnd vnd cappittel ouch gemeinen gotzhus lütenn eigentlich abgeredt, ob sich begeb, das ettlich der stifft Embrach eigen lut hinder herren oder stett zugent, die sy inn hallt diſs vorigen artikels nit welltind dienen laſsen, so söllent die selben gotzhuslüt bropst vnd cappittel vmb abgang vnd schaden, der inen dahar zü stat, güttlichen abtragen, wo aber das nit beschech, als dann sond die zwölff geschwornen gotzhuſs richter, ie nach gelegenheit der sach darumb erkennen, was maſz die selben gotzhuslut sich von bropst vnd cappittel abkouffen ledigen söllent vnd mögind, vnd was die sprechent, sonnd die gotzhuslut geben, bropst vnd cappitel nemen.

Item ob gotzhuslüten sachen zu stündint die lib, er vnnd gütt berürtind, dar inn sol inen der bropst zu irem rechten behulffen vnd beratten sin, vnd ob sy deſs begerent jerlich vff einen tag von dem morgen biſs vff die nacht durch sich selbs oder sinen anwallten in eignem costen dienen.

Item so dick vnnd vil gotzhuſslüt spenn vnd stöſs gewunent in sachenn die ir fryheitt vnnd offnung anträffendt, vmb die sonnd sy für den brobst vnnd deſs gotzhus richter zu recht kommen, vnd was da gesprochen wirt sich lassen benügen. Item gotzhuſslut sonnd schweren dem gotzhus vnd bropst, trüw vnd warheit ze leystenn, iren nutz zefürdern vnd schaden zewenden, dem bropst als irem herrn gehorsam zü sin, recht, fryheit, gewonnheit, die artickel in der offnung begriffen nach irem vermogen zu handthaben vnd zu beschirmen, ouch weder by radt noch that zesind wider das gotzhuſz, den bropst vnd die chorherrn.

ÖFNUNG VON ELLIKON[1]).

Vnsers dorfs Älliken alt harkomen gerechtikeitten sind wie hienäch geschriben stätt.

Item dez ersten hätt ein vögtherschaft ze pietten an dry schiling haller, das ander pott an vj ß, das dritt an viiij ß;. wä einer das übersicht, vnd nütt gehorsam wär, denn mag man inn vnb die drü pott pfenden, vnd im dann pietten an i ℔ haller vnd darnäch an ij ℔ vnd dann an iij ℔, vnd dann an vj ℔ vnd denn an viiij ℔, vnd ob einer die pott alle übersäch, darnäch mag ein herschaft darzu tun vnd inn gehorsam machen.

Item welicher frauenlich gegen dem andern messer, stang oder anders zukt, verualt der herrschaft vi ℔ vnd dem klager

1) im bezirke Winterthur.

iij ℔, vnd die wil das messer nitt gar vſs der scheid kumpt, ist kein bus da veruallen.

Item welicher den andern herttfellig macht, verualt der herrschaft xviij ℔ haller.

Item welicher ein stein erzukt vnd gegen dem andren wirft fräuenlich, verualt nach dem als er bewentt; überhept er aber den stein, so verualt er xviij ℔ hlr. bus.

Item welicher in dem oberholtz oder in dem birchin lo brennholtz höwtt, verualt einer herschaft von jedem stumpen insunder iij ß hlr., houwt er aber schedlich holtz aichen oder tannen, denn mag inn ein herschaft sträffen nach iern gnäden.

Item welicher in der ow holtz höwt ob dem alten weg, verfalt och von iedem stumpen in sunder iij ß, vnd vnder dem alten weg von yedem stumpen insunder v ß ze buſs.

Item wer wessert den bruggwis bach vſzhin vnd witter schwelt denn dry schüch von dem rechten zunsteken, verualt iij ß bus.

Item den gensbach in Niderwisen sol och gemeind gräben vntz an dez hübers wis an önd, vnd sol der selb grab offen stön, das einer müg mitt einem geriseten pflug da vff vnd nider farn, vnd hatt das recht, das man mag das vech da vff vnd nider jagen, vnd welich bedunkt das inn da schad beschech, mag ein zun vff das port machen, vnd nitt das port brechen onerlobtt.

Item der hof ze Wald sol ein halben wagen haben vnd ij rinder an der tiechsel, vnd die andren für setzen, das der wagen gän mug.

Item der kelnhof sol och ein halben wagen haben, ij rinder an der tiechsel, vnd die andren für setzen, das der wag gon mug, vnd sol ein keller den hof wol zünen vnd vermachen, wenn man schadhaft vech dar in tu, das es nitt daruſz gang.

Er sol och niemant erlobn das vech ze nemen, dem geschad gettan ist sy denn genug beschechen.

Item die ober muli sol öch ein halben wagen haben, zwey rind an der tiechsel, vnd die andren fursetzen, das der wagen gon mug.

Item wer Tösserpreitten inn hätt, der sol helfen die sulsetzen, vnd sol Vlli Steffa zünen vntz an die sul, vnd welich Tösser hof inn hond söllent en andren helfen das fallentor henken, der huber vnd wer sin gütt inn hätt.

Item der frid vacht an an dem vorgemelten fallentor vnd gätt an den hanfbüntten abhin, so ferr als dez ammans gart gätt, glych dargegen vberhin, vnd gätt der frid an allen hanfbuntten abhin vntz an der heilgen büntt, vnd söllent die buntten den frid machen vntz an der helgen büntt, vnd wer denn dez schniders wingartten inn hätt, der selb sol och den frid machen als ferr der selb wingartt gätt.

Item wer den bifang inn hät, sol och den frid machen, als verr der bifang gaatt, vnd wer dez schniders güt inn hätt, der selb sol och den frid machen zwischen der büntt vnd der zelg

Digitized by Google

abhin, vntz vff den bach abhin, vnd sol der frid an allen wisen abhin gön vntz an bach in vndergrisch, vnd söllentt all wisen den frid machen, vnd fächt der frid aber an by Vlli Steffans hus vnd gat an der preitten abhin vntz vff den bach, vnd gätt der frid vfhin vntz an furtbach an das fallentor. wer Tösser gütt inne hätt, vnd der ziegelhof söllent das fallentor machen.

Item an der stafflen wer die äker beider sit inne hätt nächst by dem fallentor, die söllent das fallentor machen vnd henken, vnd facht der frid an dem selben fallentor an, vnd gätt abhin vntz an der heilgen kölgartten, vnd gätt an der heilgen kolgertli vmhin vntz an dez ammans gartten, vnd da selb abhin vntz an den bach, vnd söllent die garten den frid machen vntz an bach, denn gätt der frid abhin vntz an Tösser gutt abhin, vmbhin vntz ans ertbrüstli, vnd sol der acker den frid daselb machen, vnd gätt der frid aber vſshin vntz ans kefi, vnd denn von dem kefi abhin vntz an das sinwel wisli, vnd fürer vntz an die riettwis, vnd dann zwüschen der ruettwis vnd dem sünwel wislin abhin vntz an der widumgütt, vnd da selb abhin zwischen Brasters wisli vnd dem witten giessen, vnd sol abhin gön zwischen Tenniker vnd Tösser gütt vntz an Tösser wis, vnd abhin an des schniders wis, vnd denn glich schlecht überhin vntz an Richli furtt, vnd denn zwischen Richli furt vnd der burg abhin vntz an das ow bachwisli, vnd söllent alle wisen den frid machen, vnd gätt abhin zwischen wisen wid ackren, vnd dez Cleinheims wis abhin, vnd sol die wis den frid machen, vnd gätt denn abhin vntz an die Erbeler wis vnd an der Erbeller wiſz vfhin vntz an Erbeller, vnd sol och die wis den frid da machen, vnd gätt vfhin am Erbeller vntz an die straas, vnd an der sträs vfhin vntz an die büntt, die zu der tag meſs gehoertt.

Item gätt der frid zu der endren siten, fächt am fallentor an vnd gätt die kilchgassen vff vntz an die büntt vff dem berg zwischen beiden zelgen vffhin vntz an die straas vnd an das fallentor, vnd söllent beidersit enandren das fallentor helfen machen vnd hönken, vnd gätt an der sträs vshin vntz an Bürkilo, vnd von dem Bürkilo abhin vntz an die wis, die gen Wald hört, vnd zuring vmb die selben wis, vntz an das klein Bürkiloholtzli, vnd vor dem heltzlin abhin vntz an das fallentor, vnd söllent die so an das fallentor stossent beidersit enandren helfen das fallentor machen vnd henken. vnd gätt der frid aber vshin von dem selben fallentor vntz an das gütt das gen Wald hörtt.

Item die sträs, so von Kefikon herin gätt facht an by Struben eich vnd gätt durch deſz spitals ackerli genant der blatten gut ackerli, vnd gätt an Münchwilers acker vshin, vnd an des Beklis acker vnd glich über dez hübers acker vſshin, vnd schlecht durch den grunt durhin vntz an aspacker, vnd durch den aspacker vntz an Tösser acker, vnd an dem selben das furhöptt abhin vnder dez schniders ackerli durchhin vntz zwischen Tösser gütt vnd der obren muli, vnd durch das gůtt nider vntz vff den bach, vnd gätt vfhin vntz vff Lewerren an der kelnhofpreitten vfhin, vnd von Leweren vſz vntz vff den hun-

Digitized by Google

gerbichel, glich durch die forchen vſshin vntz ans bechli, vnd denn ze Egghartz durchnider vntz an dez Egghartz hagwisli abhin vntz vnder dem aspi abhin, für das holder höffli abhin, vnd vom holder höflin ab fürfeldi abhin vntz an die tur gegen Niderwiseren.

Item die straas so die Losgassen vshin gatt, welich daselb by dem fallentor gütter hönd, söllent beidersit das fallentor machen vnd henken, vnd gätt die sträs vshin zwischen dem gern vnd der Los an Cleinheinis acker, vnd denn zwischen Kleinheinis acker vnd Münchwilers acker durch das fusslochwisli vntz an die straaſz.

Item die straas gätt für Vlli Steffans hus vshin, vntz zum hubacker vſshin vff Leweren vntz an die straas, vnd vnderm hubacker vſs an dem brunnacker vſshin, vnd gätt ze end vſshin vntz an die rechten straas, vnd ist genantt ein eselweg, sol sin das ein ros ein zweymüttigen sack da tragen mug.

Item es sol och von dorf hinuſs ein offner buwweg gän, als ferr der bifang gatt, denn hätt die selbewiſs weg inhar zwischen Münchwilers vnd dez alten schniders giettren, vnd sol das ros in der furen vnd ietweders rad vff eim teil gön vnd an dem bifang vſshin vntz an den graben hönd die selben gütter weg vntz in das gessli, das ros in der furen vnd vff ietwedrem teil ein rad gön sol.

Item es sol och ein offener buweg sin vſs dem dorf vntz an dez schniders wingarten, vnd hätt des schniders wingart ein weg vntz in das gessli vnd hatt spitaler acker obnan an dez schniders wingarten inhar och weg vntz in das gessli.

Item die gass die durch die widumbüntt sol gön zwischen der widen vnd Münchwilers güttren am bach vſhin vntz zu der obren muli, vnd wänn ein muli da wär, so must man den weg vſtun vnd zu der muli laassen faren.

Item Cleinheinis acker hatt weg durch Tösser hof vntz an die straas, vnd alle die so an die stras stossend hönd weg über sich selbs an die strauſs.

Item welher mitt hus zu Wald sitzt, der ist mitt vns vnd wir mitt im weidgenös, vnd hatt recht in dem clein bürkenlelin ze holtzen, vnd sol vns dez groſsen gömen.

Item die täfer gehört in dem hof gen Wald, vnd sol der selb win vnd brött da han oder ein botten vff der straas, vnd wenn er das nitt hätt, ist er vmb iij ß verfallen.

Item welich vsser inher buwet, der sol mitt sinem zieenden fich vnd geriselten pflug in das dorf farn, wenn er vmb geerd, so sol er risen, vnd wider en weg farn, vnd vns hie vngeiert laassen.

Item das vndergris hatt weg durch das niderholtz vſshin, vnd dnrch den greberweg vſhin.

Item die Niderwisen, wële an die ow stössent, hönd allweg durch die ow an brugen wasen.

Item die bergwis hätt weg durch das genswisli vff, vnd suss keinen me.

Digitized by Google

Item das gessli an dem erttbristli hätt man weg weidrecht vsshin ze varn in das riett im witten giessen.

Item vndan herin vff dem bruggenwasen herin vnder dez schniders wis herin, da hätt man weidrecht ze ſarn inn witten giessen.

Item der berg hätt das recht vshin ze karren die stafflen vsshin vntz vſshin hindan durch dez seilers hanfbüntt vnd durch die selben äker vſshin vntz an das gemür, vnd dem zeend inhin vntz zu dem huſs vff dem berg.

Item Tösserpreitt hätt das recht, das er sy zunnen sol als lieb sy im ist, beschäch im schad inhin, so gitt man im nutz darum, es sy dan ein rechter zunbrichel, tutt er aber schaden vsher, sol er bezaln, vnd glicher wis hätt die kelnhoff preit sölich recht wie Tösserpreitt.

Item die owen hönd ein buweg durch ober widen vſshin.

Item wenn man ein how gitt, so sol ein weibel öch holtz höwen souil als billich ist, vnd ist das kriegenriett och eins weibels, also das nieman dar inn mägen sol, ein weibel erlob im dann, doch hatt ietliche da weidrecht.

Item wenn aichlen werdentt, so sol niemantt kein schitten noch lesen, e das ein gemeind eins wirtt, wie man die ding bruchen welt, vnd welich aigen holtz hönd mugint dar inn schitten vnd lesen, vnd mag vnser vech vnd schwin där inn gön, vnd weidgnös sin vnd wä einer schitt, da mag er den schwin danne werren, vntz er geliset vnder der selben eich, vnd keiner soll kein rechtt haben fremde schwin herin ze nemen, er hab eigen holtz oder nitt.

ÖFNUNG VON HEGE [1]).
1396. 1464.

Es syge mengklichem zewüssen, das in vergangnen jaren ettlich groſz herren namlich herr Heinrich von Hochentüffen bischoff zü Wirzburg, herr Cünrat von Klingenberg bischoff zü Frisingen, herr Niclaus von Frowenfeld bischoff zü Costenntz, herr Cünrat von Thenngen archidiacon zü Costenntz, herr Fridrich von Thenngen thümbbropst zu Chur die bropsty Embrach nach einandern ingehept, die absenzen dannen genomenn vnd ir keiner personlich residiert hat, deshalb fryheit recht vnd herlikeit der selben stifft verschinen vnd mercklich abgangen sind; vnd als die selb bropsty demnach an den wirdigen herr Johansen Echinger von Constentz gelangt, hat er die widervmb ze ernüwern vnd in wesen zü bringen ſür handt genomen, vnd als man zallt von der gepurt Cristi vnsers herren thusend drü hundert nüntzig vnd sechs jar dem vogtthern, den insessen, deſz gotzhuſs eignen lüten, ouch andern darzü gehörende, ein meyenthedung vff den kelnhoff zü Hege verkündt, vnd durch die alten daselbs besundern den fryen, so ob vierzig jaren vorster gesin,

1) zur kirchgemeinde Oberwinterthur.

die offnung lassen ernüwern, vnd so dick ein artikel geoffnet von niemand widersprochen, von den richtern by geschwornen eyden also sin erkent, ward der vſgeschriben, vnd der ofnung wie die bisbar on mengklichs inred vnd widersprochen gebrucht vnd gehallten ist, damals gemacht ernüwert vnd vff gericht.

Diser Johannes Echinger hat von eignem gütt vnd vätterlichem erb zennt vnd güllt zu Hege an die stifft Embrach, wie sy die nochmals innhand, geben lut vnd sag der brieff, so harvmb hinder dem gotzhus behaltten werdent, der datum lut tusend vierhundert vnd siben jare.

Item so dick ein bropst meyen oder herbsttäding vff dem kelnhoff zu Hegy hallten wyl, sol er dem vogtt, insessen, ouch den gotzhus lütten so vſzerthalb ätters sitzend vnd aber dahin gerichtzwengig sind, sölichs acht tag vorhin verkünden.

Item so ein bropst die meyen oder herpstteding hallten wil, als dann sol er sinen knecht an dem abent so frü zü dem keller schicken genn Hege, das er denocht in die statt Winterthur komen, win, brott vnd allerhand spiſz, so dem herren zügehördt, kouffenn vnd by gütter tagzit wider heim komen möge.

Item vff sölich meyen oder herbsttheding mag ein bropst mit im bringen zwen herren vom cappitel, sinen amman vnd einen knecht, den allen der keller sol gen win brott vnd aller hand costgung, darzü die pfert mit höuw vnd strow versechen, vnd iegklichem roſz geben ein halb viertel haber Züricher meſz.

Item so das gericht besetzt vnd verbannen wirt, sol man vmb iegklichen artickel inn der offnung begriffenn ein umfrag han vnd welicher gotzhusman oder inseſz nit keme, die wil das offnen wert, der ist dem bropst dry schilling veruallenn, inn sumend dann ehafft sachenn.

Item zum ersten sol man offnen deſs bropsts recht vnd fryheit, züm andern des vogts, züm dritten der gemeind, züm vierden der chorherrn, züm fünfften deſs gotzhus lütten.

Deſs bropsts rechtt.

Item alle gericht sind des bropsts, vnntz an diebstal vnd fräuell sind des vogtz. Item all zwing, benn vnd efäden sind des gotzhus vnd deſz bropsts. Item alle pfannd sonnd vor dem bropst ald sinem knecht gerechtfertiget werdenn, sol eim der vogtt pfand geben.

Item alle ehafftenn sachen in holtz vnd veld sonnd by des bropsts büſzen gepotten werden, vnnd were ettlicher so spennig, das er durch die nit zu gehorsamy bracht werden möcht, als dann sol ein bropst oder sin knecht den vogtt anrüffen, der solichen vngehorsamen man wytter ie nach gelegenheit der sach gepot anlegen sol.

Item all büssen vnd fräfel by dry, sechs, nün schilling sind des bropsts.

Item welicher gotzhusman in dem hoff Hege wibodte vnd sin vngenossame neme, den hat ein bropst darumb ze straffen.

Digitized by Google

Item jegklicher gotzhusman vnd frow in dem hoff zü Hege soll jerlich einem bropst ein vaſznachthün geben.

Item es ist ein iegklicher gotzhusman im hoff ze Hege dem bropst schuldig ie des jares ein tag zeleysten in eignem costen von dem morgen biſz vff die nacht, ouch zu deſz gotzhus offnungen vnd gerichten so dick er die vordert, vnd so er ire wytter bedorffte, sonnd sy im gehorsam sin, doch on iren costen.

Des vogtts rechtt.

Item wellicher zu Hege huslich vnd heblich sitzt vnd ein schüppoſz buwt, der sol des jares dem vogtt zwen tagwen thün, darzü ein herbsthun vnd ein vaſznacht hün geben.

Item es sind ouch sechs hüben zu Hege, da sol man dem vogtt des jars von ieder zwen tagwen thun, ouch ein herbsthün vnd ein vaſznacht hün gebenn.

Item der kelnhoff gitt jerlich dem vogtt zwen müt kernen, vier malter zwen müt haber.

Item ein gotzhusman, so zu Hege im ätter sitzt vnd ein schüppos buwt, gitt jerlich dem vogtt dauon einen halben mütt kernen, vnd hat gezinset.

Item ein gotzhusman so zü Hege im ätter sitzt vnd ein hüb buwt, git jerlich dem vogtt ein müt kernen vnd ein müt haber, vnd hat gezinset.

Item ein gotzhusman, so vſzthalb ätters sitzt vnd genn Hege gerichtszwengig ist, thüt dem vogtt ein tagwen vnd git im ein vasnachthün.

Item die sechs hüben sonnd dry wegen han, mit denen sy dem vogtt dienennd des jars einen tag, es sige stecken oder win zefüren, vnd die schüppossen sond darfür setzen, doch das sy des selben tags mogent wider heim komen vnd nit wytter.

Der gemeind recht.

Item hienach volget der ätter vnd efaden zü Hege mit allen anstössen, vnd des ersten die zelg vff Grützen genampt.

Item dise zelg stost eins teils an deren von Oberwinterthur zelg ouch vff Grützen genampt, dannothin an Hofmans von Sehen höchy, wytter an Cünrat Erins halden zu Rumiken, wytter an den wald ze Hegeberg.

Item der selb wald Hegeberg begrifft vff hundert juchart wytt, vnd stannd dar inn büchen vnd tannen, vnd stost an den hoff ze Etzensperg den die hofman zu Sechen inn hand vnd danothin an der Erninen holtz.

Item es lit ouch gar nach enmitten inn der obgemelten zelg ein holtz begrifft vff funfzich jucharten, heist vff dem Würmal, da stand thannen vnd vorhen dar inn, dise beide weld sind der stifft Embrach eigen vnd wie man die nutzen sol wirt hernach komen. Item die ober zelg stost gegen Rumiken an Cünrat Erins hoff, danothin an herzog von Ellsouws standbrunnen, wytter an heren Rutty, wytter an das birch, so genn Wysendangen gehörtt, dannothin an deren von Wysendangen, Langenspach

Digitized by Google

vnd den wurbüchel, dannothin an des von Landenbergs acker, den man nempt gewand. Item die wisenn zu Hege stossend an deren von Wisendangenn wisen, vnnd des erstenn an des Klügen, demnach an des Biebers etzwis, vnnd dannothin an das riett. Item die dritt zelg heist das Hegeveld vnd stost vff der vſzersiten an deren von Oberwinterthur zelg.

Item in disem kreiſz hieuor gemelt lit des von Landenbergs burghoff, da sich spenn vnd stöſs des weidgangs halb erhept vnd als man zallt tusend fünfhundert vnd nün jare durch herr Rudolff Äscher altburgermeister vnd meister Heinrich Winckler beyd des rates vſz empfelch vnser herrn von Zürich betragen sind, alles lut vnd sag der brieff so darumb hinder dem gotzhus ligent.

Item die meyer zü Hege sonnd jerlich zwen dorffmeyer vnd einen vorster vſz inen erwellen, die selben dorffmeyer sond dem bropst loben vnd der vorster schweren, das si wellind der stifft Embrach vnd der gemeind zü Hege nutz fürdern vnd schaden wennden, alle ehafften sachen in holtz vnd veld by des bropsts büssen namlich dry, sechs, oder nün schilling gepietten, vnnd alle die so büſzwirdig erfunden werdent dem bropst leiden.

Item die selben dorffmeyer vnd der weibel des gotzhuſzes weld namlich den Hegeberg vnd Würmal in güttem schutz vnd schirm hallten vnd niemand dar inn holtzen lassen, dann die so des gotzhus gütter innhand vnd buwenndt, denen mogent sy buwholtz vnnd brennholtz dar inn erlouben zimlich vnd nach gelegenheit der sach, ienach dem einer der selben gütter innhat, doch das die holltzer dadurch nit gewüst werdint.

Item wann de insessen zu Hege dem vogtt vmb hüner, tagwen vnd vogttrecht wie hieuor gemeldet wirt vorichtend, als dann sol er die beschützen vnd beschirmen, ouch aller vnzitlichen dingen von sin vnd die in keinen weg wytter beschweren noch übersetzen.

Der chorherren recht.

Item es ist ouch zewüssenn, das von allter har ein ein iegkliche hub vnd schüppoſz ein schaff, das drithalben schilling pfening wert was, dartzu iegkliche schüppos, dero sechzechen sind, ein vasnachthün, vnd von iegklichen güttern fünff schwin, dero iegklichs siben schilling pfening wert was, darzü der meyer vff dem kelnhoff vnd der müller ze Hege iecklicher einen halben soum Elsesser win, vnd ietwedern simlen von einem müt kernen gebachen, darzü einen müt futterhaber jerlich den herrn gen Embrach vff das nüw jar an sant Steffennstag zebringen schuldig waren. dise bresentz sy als dann vnder sich selbs teiltend. Damit aber cost müg vnd arbeit vermitten belib, so ist vff deren von Hege pitt vnd beger söllichs nachgelassen, die schwin, schaff, hüner, win, simlen vnd haber alles zu kernen vnd gellt vff die gütter geschlagen, vnd zücht es der schaffner mit andern des gotzhus zinsen in, gitt iegklichem herren vff sant Andres des heiligen apostelstag für schwin vnd schaff ein pfund

Digitized by Google

haller presenntz vnd vff sant Steffan prothomartiris tag ein pfund haller für Elsesser win vnd simlen presenntz.

Item die chorherren hand ouch das recht, wann sy vff sant Andresen abend gen Hege rittend genn rechnen, das sy der meyer vff dem kelnhoff mit essen vnd trincken sol hallten inmaſz vnd vorm als von dem meyen oder herbstgericht hieuor geschriben stadt.

Item der chorherren recht vnd fryheit gegen den gotzhuslüten zu Hege, der glich der gotzhuslüten recht vnd fryheitt sonnd all hie vſz der stifft Embrach offnung geoffnet werden.

ÖFNUNG VON OBERWINTERTHUR [1]).
1472.

Item des ersten wenn juncker Hanns ein egericht haben wil, sol er einem herren von Petershuſsen oder sinen amptlütten das vor verkünden, wenn das geschicht, kompt er oder sin anwalt nit, so mag er richten vnnd soll eins herren von Petershuſsen offnung vorgan, darnach des vogts, darnach des meyers vnnd zu letst der gemeind, vnnd sol an dem abend, so er morndes gericht haben wil, ein knecht gen Oberwinterthur schicken, vnnd von huſs zu hus zu dem gericht lassen gepieten, vnnd so er das gericht morndes haben wil, so mag er komen selb annder oder selb dritt, ob im ein gut gesell vff dem wëg kompt, vnnd sol inen der keller den imbis geben, vnnd sin pfärdt inn das futer stellen, biſs an das viſslach, vnd den annder sunst futer geben.

Item nach dem imbis sol er richten vnnd das gericht bannen, an iij ß haller, vnnd wellcher nit kompt dem gebotten ist, der gibt iij ß hr.

Item alle fräffel, buſsen vnnd gebott inn des dorffs ether, zwing vnd benn, inn holtz vnd inn velden sind alle sin, vnnd zestraffend all sach vnnd fräfel, vſsgenomen was den hochen gerichten zugehört.

Item wellcher den anndern mit der fuust on ein gewaffnete hannd schlacht, der gibt x ß hr.

Item wellcher den anndern howt, oder schlacht mit gewafneter hannd mit messer oder anderm, oder ein messer zuckt, der gibt vj ℔ hr., vnnd dem cleger iii ℔ hr. Ob aber der cleger nit clagen wellt, vnd der vogt clagen müſst, so werdennt im die drü ℔ zu den vj ℔ hr., vnnd wellcher söllich zwyträcht horte, der möchte zulouffen mit gewafneter hand vnnd scheiden vnnd keinem teil bystand thun, ob sich aber erfunde, das er nit glich gescheiden vnnd dem einen theil bystand gethan hette, der ist die vorgenanten buſs verfallen.

Item wellcher ein stein fräfenlich begrifft, vnnd nit wirfft,

1) Das alte Vitodurum, eine viertelstunde von Winterthur, an der straſse nach Constanz.

Digitized by Google

der gibt xviij 𝔥, wirfft er aber, so ist er buſswirdig nach dem vnnd der wurff bewendt wird.

Item wenn ein keller einem vogt mit einem erwagen zwurend dient, so soll die hub mit einem karren einest dienen.

Item alle die so eigen hofstett haben, gebend ein tagwan vnnd ein vaſsnacht hun, vnnd gend dartzu vogthaber, nach dem vnnd dann sin rodel vſswiſset von alter herkomen.

Item wenn er die tagwan haben wil, soll er an dem abend ein knecht schicken, vnnd heiſsen komen die tagwan zethund; kompt einer nit, mag er im gebietten an iij β hr; vnnd wellcher nit kompt soll er im die häll nemen vnnd den aber gebieten an vj β hr. kompt er nit, dann füro gebietten an viiij β. nach dem an iij 𝔥 darnach an vj 𝔥, demnach an viiij 𝔥 vnnd will einer vngehorsam sin, mag er die oberhannd ankomen, vnnd inn gehorsam vnnd zwanggehörig machen.

Item wo einer ein wëg für, da nüt ein gmeiner wëg zefarend weri, das mag einer einem wol weren, vnnd mag er nit widerumb hinder sich faren, so soll er inn für v β laſsen faren vnnd mit im reden selbs oder durch des dorffs knecht verbieten, den wëg nit füro zeſaren, vnnd wil er das nit miden, so hatt er ein fräffel verschuldt.

Item wo gotzhuslüth zu der e beraten wären, die mag ein vogt mit vatter vnnd mit mutter willen zu der e vſsgeben inn die genossami, des gotzhuslüth one anbringen einem herren von Petershuſsen, vnnd wo einer vſs der gnossami wibet, das mag ein herr von Peterſshusen oder der vogt straffen, wellcher das des ersten innen wirt.

Item wenn der vogt am sonntag zu der kilchenn kompt, soll ein lütpriester im den imbis gëben, vnnd dem vëderspil ein vy.

Item ab dem kelnhof vogt rëcht xij müt kernen vnnd iiij malter haber vnnd xxx β hr. vnnd ab der hub vij müt kernen vnnd iij malter haber, vnnd wo der kelnhof vnnd hub die vögtrecht nit ertragen möchten, sol ein herr von Peterſshuſsen im die vſs sinem casten geben.

Item wer dem vorster ein pfannd fräffenlich vorhielti, so er inn pfennden wellte der ist ein fräffel verfallen; der glichen wellcher vſser dem dorff ein frömbden pfennden wöllt, vnd es im das fräffenlich vorhielti, der ist ouch ein fräffel verſallen.

Item wäre, das ein vorster inn den hölltzeren miſshuti, vnnd das des gotzhus lüth vnnd keller das bekannten, das sol der vorster bessren mit dem besten houpt, das mag er lösen mit j 𝔥 hr.

Item ein taberner oder wirt soll win vnnd brott oder ein botten darumb vff dem wëg haben, vnnd wenn er das nit hett so ist er iij β verfallen. er soll ouch pfannd nemen, die des dritheils besser sygen, den man im schuldig syge, vnnd die nit versprëchen, vſsgenomen blütige pfannd vnnd naſs garn, die soll er nit nëmen vnnd ein gast nit lenger dann über nacht behalten, es syge im dann eben.

Item ein wirt hett die fryheit, wer im das syn entragen wil, das er im darumb nachlouffen vnnd sin mitsässen vmb hilff

Digitized by Google

manen mag, vnnd den vſsziechen, so im das sin entragen wellt, vnnd das sin von im erhollen, vnnd weder er vnnd die im helffend damit nützit gefräfflet haben. Es soll ouch niemand hie zu Oberwinterthur weder win brott noch ze essen geben, es syge im dann von einem vogt oder dem wirt vergunst worden; wer darwider täthe der ist ein fräffel verfallen.

Item ob einer herkäme, wer der were, vnnd ein hus vff des gotzhus hoffstatt buwen welte, das soll dann stan an einem vogt vnnd gotzhuslüten, was er dem des die hofstatt ist daruon ze zins gëben sölle, dem sol man denn holtz geben zu siner nothurfft, der das vertrösten mag, das er das verbuwen vnnd nit erfulen lassen welle; wöllte aber der des die hofstatt ist die inn jars frist buwen, so mag er die behaben vnnd nit von im lassen.

Item wenn ouch einer käme vnnd buwen wellte vnnd nit mer hofstetten weren so soll ein herr von Peterſshuſsen hofstatt geben ab des kellers breyten, vnnd das aber stan an einem vogt vnnd gotzhuſs lüthen, was er daruon ze zinns gebe, das dem gotzhuſs besser gethan, dann vermitten syge.

Ilem was von gotzhuſsgüttern verlichen wurd, es were inn holtz oder veld, sol der meyer vnnd gotzhus lütt das besächen, vnnd bedunckt sy sollich verlichen dem gotzhus besser dann vermitten sin, sol man dem vogt ein hun daruon gëben vnnd das verbriefft, das es nitt geeignett dem gotzhus enttzogen vnnd veraberwanndlet werde.

Item were, das ein belümdet mensch hie, das die sach nit offennbar were vnnd darby rëchts begerte, den soll ein vogt zu rëchter hanndt haben vnd dryg tag vor gen Kyburg verkünden, vnnd kompt niemand von Kyburg nach den dryen tagen, der zu im clagen vnnd rëchtuertigen wellte, so mag im ein vogt lassen gan vnnd niemands darumb nichtzit schuldig sin; wirt er aber beclagt vnnd vber wunden der verlümbdung schuldig sin, so soll ein vogt vff stan vnnd dem stab von im geben vnnd die hochen gericht furohin mit im hanndlen lassen nach gstallt der sach.

Item wellcher sich vmb lidlon beclagen lasset, der ist verfallen dem gericht iij β vnnd dem cleger ouch iij β, verpfendt er im aber vor, so ist er nützit schuldig, were aber, das er dem gericht widersäſsig vnnd dem ersten gepott nit gehorsam were, so ist er aber iij β dem meyer vnnd iij β dem cleger verfallen, vnnd mag im zu dem anndern gębietten an vj β hr.; kompt er nit, so ist er dem meyer die vj β vnnd dem cleger iij β verfallen vnnd zu dem dritten soll man im gebieten an viiij β, kompt er nit, so ist er dem meyer die verfallen vnnd dem cleger iij β hr.

Item wenn ein gast käme vnd gerichts begerte, vnnd an einem wirt ligen müsste, dem soll man drü gricht haben, vnnd by einem schoub richtenn, das er ab dem wirt kome, vnnd im vor schaden syge, vnnd ein gast soll das rëcht vertröstenn, kompt aber ein gast der ein nachgebur ist, vnd nitt wyt von hinen wonet, vnnd rëchts zu einem inwoner begërt, den mag er beclagen ob acht tagen vnnd vnnder xiiij tagen; vnnd ob einer einem pfannd gebe, sol er die ligen laſsen acht tag vngeuarlich,

Digitized by Google

vnnd wenn er die verganten wil, sol er im am abend das verkünden by sonnen schyn by des gerichts botten, wie er morndes ganten welle, vnnd löſst er merr den sin schuld, sol er disen hin vſs gëben, löſst er minder mag er im füro heiſsen pfannd gëben vnnd sin schuld löſsen, vnnd wenn einer also pfannd verkoufft, die soll er ligen laſsen, vnd damit warten, als dann gantrëcht zu Winterthur inn der statt ist, wellcher aber einem über söllichs nit pfand gëben wellte, verseyte vnnd fräffenlich verhielte, der ist dem vogt ein fräffel verfallen.

Item alle die hie ze buwen hend, die mögen roſs haben souil inen zu dem buw im etter gelegen nothurfftig ist, vnnd soll die nachts by der sonnen vnndergang inn den Limperg tryben vnnd morndes by der sonnen vſgang wider darus, vnnd hannd ein keller eins oder zwey veldroſs die mag er im Limperg hinnen oder vornen haben, vnnd söllen die meyer im zu dem huſs gan vnnd fragen, ob sy hinden oder vornen inn dem Limpperg gangind, vnnd an wellichem end sy dann gand, söllen die meyer an das annder end triben.

Item wellicher schwin hat, der soll dartzu ein hirten oder aber im stal haben, das niemand davon schad beschäche, dann wem daruon schad beschäche vnnd er das clagt, als dick das geschäche, so ist er iij ß hr. verfallen zegëben dem meyer, vnd dem beschädigiten sin schaden abthun, doch vſsgenomen die wintermonat.

Item wo gännſs durch ein zun schlieffind vnd einem schaden tätten, die mag einer in thun, da ist jede gans vj ß hr. verfallen, flug sy aber über den zun, mag sy dann einem werden, der mag ir den schnabel in den ether obnen stossen, vnnd über vſshencken, darumb hett er niemand zeantwurten, sy kom dannen oder nit, vnnd die gänſs söllen ein hirten haben oder ein stal.

Item es söllen der meyer, keller vnnd gotzhuſslütt vmb sannt Martistag achttag vor oder nach vngeuarlich zesamen komen vnnd ze rath werden, in wellichem holtz man die houw vſsgëben welle, wo es dann aller vnschädlichst sige, vnnd wenn das geschicht das man vſsgëben wil, so soll des dorffs weibel am abend von hus ze hus gan vnnd das verkünden, vnnd soll man die vj wuchen alle wuchen iedem souil burdina gëben, souil er vierteil haber ze vogthaber gipt, vnnd wellcher zu ieder wuchen sinen houw nit abhouwen, dem ist man füro nit schuldig zegëben biſs der houw von im abgehowen wirt.

Item so hatt der keller vff dem kelnhoff vnd der meyer vff der hub rëcht holtz zehowen, wo der houw vſsgëben wirt nach ir nothurfft zu irem bruch.

Item wellicher ouch dem anndern sin how vſs howen oder sunst wyter howe dann im zehowen geben were, der ist von iedem stumpen zegëben verfallen iij ß hr.

Item wenn ouch der keller oder der meyer vff der hub zimern wil, darumb söllen sy ein meyer bitten, der soll inen das nitt versagen, vnnd geben wo das dann vnschädlich ist vnd inen komenlich on geuerde.

Digitized by Google

Item ein vorster sol alle tag zwurend inn den Limperg gan vnnd zusächen, das nit schad beschëche, vſsgenomen iij tag inn der ernd, die mag er versitzen vmb das er sin garben samli, er mag ouch alltag ein holtz mit stand vnnd tolden anneinandern howen, wie er dann das tragen mag.

Item wellcher ouch dem weibel an dem hëlligen abend zu wienächt hochtzitbrott gibt, wo mit er inn dann meint, dem mag er gëben holtz als vil, als der sëchs höwe einer ist.

Item wellcher dem anndern ſelben wüst, vnnd das von im clagt, der ist iij ß verfallen vnnd wellcher einem sin graben abweidet oder abgraſset, vnd das clagt wirt, ist iij ß verfallen.

Item was ouch egerden inn den eschen gelegen sind, vnnd einer verbut im daruf nit zefarenn, wer das darüber thätt, vnnd das clagt wirt, der ist iij ß verfallen.

Item wellcher ein gespannen roſs an sinem schaden vindt der ist ein halben müt kernn oder haber verfallen, vnnd ein vngespannens ein viertel, vnd das ein seil am hals zuhett ouch ein halben müt.

Item wenn zwo frouwen mittenanndern zurnennd vnnd an anndern schlachend, die mögen den mannen nit mer den xviij hr. verschlachen.

Item als menig pfund haller dem vogt von fräfel geſallt, souil schilling verfallt ouch einer dem meyer.

Item wellcher ouch ein eigen hofstatt hatt, der nit dem gotzhuſs zuhört vnnd die buwen will, dem soll man vſs beiden höltzern die räm zum hus gëben vnnd soll der ein meyer darumb bitten, das er im das erloube, vnnd nit mer sol man im gëben, ein herr bitt den söllchs von eim vogt oder meyer.

ÖFNUNG VON TÖSS [1]).
1536.

Kunt vnd ze wüssen sig mennklichem, das wir inwoner zu Thöss gemeinklich über ein komen, vnd damit hinfür der rich vnd arm dester sicherer in frid vnd einikeyt by ein anndren wonen mogint, nachfolgende artikel angenomen vnd denen ze gelaeben vns vereynnt hannd. Es sond och alle die, so hinfür in vnnser gemeind angenomen werdent, die zehallten by handgebner trüw versprechen vnd zusagen, von welichen aber denen nüt geläbt vnd stat gethan wurde, sond ye nach gelegenheit der sach dar vm gestraft, vnd es möchte sich einer her inn so vngebürlich halten, gar vss der gemeind verwist werden.

Hie nach volgent die efaeden vnd begriff, so der gemeind zu Thöss zu gehorent, vnd des ersten der hof Taetnow. Diser facht an der wisen vor dem langen wyer, der zu der herschaft Wülflingen gehort, den diser zit Hans Steiner vogther allda inn hat, gat da dannen an den Kernnberg, vnd durch dieselb halden vf bis an die march vff der höhi, vnd da dannen zwüschent de-

1) an der straſse von Zürich nach Winterthur.

nen von Brütten über die halden vs von einer march vff die ander bis an den hof Walhusen, vnd zwüschent dem selben hof vnd der steig den marchen nach bys an die flu, so an der rossteig ob der holen gaſs am Hellhag lit; item witer von diser flu ob der steig zwüschent dem hof Walhusen vnd der hell vff dem rein hinder·hin bis an Kleinhans Stäfens hell, vnd nebent dem selben gut den rain nider bis an den Hellbach, vnd dem bach nach hinab bis an die wis zu Obergeiliken, vnd da dannen an die Kempt, vnd dem Kemptgraben nach herin bis an die Steinbrech, da dannen den Owrain vf vnd dar über vs gegen dem ebnet bis an den graben, so den hof Tätnow vnd des closters güter scheit, vnd demselben graben nach vnder den wingarten hin, bis zu Hanns Flachen hus vnd vom hus hinderhin dem hag an der geisswisen hin bis an die wisen, so vor dem wyer gegen dem hoff Tetnäw lit, vnd stosst nit an den wyer.

Was nun innerhalb obgemelten marchen lit von holtz vnd feld, es sigit aker, maten, weyden, wustlendina, oder wie das genempt wirt, hat man von vnnsernn heren vm trütusent ℔ h. erkoft, doch mit vorbehaltung ertlicher stuk vnd artiklen, als hienach gemeldot werdent.

Des ersten behaltent vnnsere heren zu des closters handen inen befor über vnd durch den hof Tätnow stäg wäg in alle ire höltzer vnd güter, och zu dem wyer, wie sy deſs bedorfent vnd noturftig sind.

Zu dem andren, die hofstat vff dero Hannsen von Metmastaten hus stat vnd den zins, so er dar von git, och sol ein gemeind den so das hus besitzt der hofstat halb nüt wyter beschweren, sondern wie er die hie vor erkoft bliben lassen.

Zu dem triten den wyer mit allen sinen begriffen vnd was darzü gehört vnd dienot, als die brunnen, bach, fischgruben.

Zu dem vierden das brunnenwisli vnder der steig ob dem langen stein, wie das diser zit im zun lit, dar inn der brunn entspringt vnd vfgat, den man inn das kloster fuert.

Zu dem fünnften den gewonnlichen zehennden von allen früchten klein vnd gross.

Zu dem sächsten den ersten vnnd nächeren kof so dik vnd vil diser hof hinfür über kurtz oder lanng yemer gantz oder eins teyls sölte verkoft oder verendert werden.

Zu dem sibenden ist diser kof dem hus Kiburg in allweg vnschädlich vnd one nachteyl beschächen, vnd besonder sol ein gemeind, oder wer zu ziten disen hof innhat, einem yeden vogt zü Kiburg järlich nün mass anken vsrichten vnd bezallen.

Zu dem achtoten ist beret, das ein gemeind disen hof befride, damit nieman dar vs geschediget werde, vnd an welichen orten die zün an des klosters höltzer stossent, sol inen ein pfläger vergonnen, tornn, studen, vnschädlich vnnütz holtz ze hewen, das sy an ort vnd enden, da er es inen anzeigt vnd nit one sin wüssen hinder im nemen, vnd er inen dannothin der züni halb nüt witers schuldig sin sol.

Zu dem nünden ist inen nach gelan, das sy mit gewetnem

Digitized by Google

vnd gezomptem ſach den nechsten von der bruggen den Rein vf mögint gen Tätnow faren, aber mit irem lidigen ſach die landstrass hinvſs; doch hat man inen nachgelassen mit den schwinen och den nechsten ze faren, doch mit dem anhang, das sy vnd ire hirten sorg habint, damit des closters hof vnd güter in keinen weg geschediget werdint, vnd des nachteyl empfachint, dann wo das beschache, so mag inen der pfläger den weg mit den schwinen den nechsten ze faren wol abschlachen, der inen vss gnaden vnnd nüt von recht nachgelassen ist. So vil des hofs Tätnow halb.

Item das gemeinwerch in den widen facht hinder dem closter an, gat da dannen by der Thös vf bis ann den brunawinnkel vnd näbennt dem brunawinkel hinuf bis an das ingeschlossen gut zu Hoengg, vnd da dannen bis an die mark so oben an Hoengg stat, wie das der spruchbrief gegen denen von Winterthur zugit; vnd ennhalb der Thöss hinvf bis an die blaten, vnd von der blaten über sich durch das bachtobel bis an das fallennthor, so ann die lanntstras gat, vnd dem fridhag zu Rossberg nach vnder dem nüwbruch hinab bis zü der winnden an die Bleitschi, vnd da dannen nebennt Langenburg nider bis an den stäg, als die Kempt inn Thoss loft, vnd da dannen nebent der blüwelwis vnd der ow der Thöss nach bis wider an das closter.

Item an welichen orten vnnser gemeinwerk an die güter stost, sond die güter vor der allment zunen vff vns frid gen.

Item es sond ouch besonnder perssonen vff ir güteren zünen, gräben machen vnd vf thun, damit keiner sinem nachpuren schaden züfüge, wo aber iemant her inn sümig wer vnd das zu klag kem, sond sy durch die geschwornen besechen, ze machen verschafft, vnd der schuldig gestraft werden.

Item vnnsere wisen vnd bomgarten sond wie von alter har gebrucht werden, vnd kein enndrung damit beschechen, aber der wisen halb, so wir im hof zu Tätnow erkoft hand, ist beret, das sy alle gut vnd boes zu mitem mertzen sond in geschlagen werden vnd also bis das embd darvs kompt im eſs ligen.

Welicher aber sine nut embden wil, mag sy wol vsweiden, doch das es menklichem one nachtheil beschäch. Es sond och alle wisen zu sant Michelstag wider vfgethan, vnd nüt lenger inbeſchloſsen beliben, ob man aber die embdwisen gemeinlich vor disem tag vf däte, alsdann sond die ruchen och vfgethan, nüt lenger in eſs ligen, vnd wie die embdwisen geweidet werden.

Item damit die nüt zyechend veech hand, die dester bas erhalten mogint, vnd andrem fach nüt überlegen sigint, so ist inen die Lüchtalwis, nach dem how vnd embd darvſs kumpt, zu einer herbstweid verordnet, die sy allein mit dem ziechenden vech mogent weyden, vnd sol man sy mit andrem fach dar inn vngeirt lassen. Nach dem aber andre wisen im hof och ledig werdent, vnnd vnnsere hirten mit dem rinderhaften fäch zwen tag dar in gefarent, nach dem mogent die mit den rossen och dar in faren.

Item vff den ersten tag brachot oder ein andren gelegnen tag sond vnnsere dorfvierer mit der gemeind überkomen, wenn man

Digitized by Google

zu Tätnow howen well, vnd was man sich dann vereint, dem sol gelebt werden. So aber etlich vss vrsachen ir how früyer oder speter, andren one schaden vnd nachteil in bringen wöltint, lat man beschëchen; doch das sy iren nachpuren vnd andren stäg vnd wäg zu ir noturft volgen lassint, als ob sy zu rechter zit wie ander ir höw vnd embd inbracht hetint.

Die huswis sol also gewässeret werden, das zwen teyl ob dem weg das wasser ein tag vnd nacht, vnnd zwen teyl vnnder dem weg zwen tag vnnd nächt nemen vnd bruchen, vnd es also der ordnung nach sond lassen vmgan.

Die geysswis da sond die dry vordren teyl gegen dem hus das wasser so vom berg loft yeder teyl zwen tag vnd nächt nemen, bruchen, vnd also vm gan lassen.

Die lüchelwis da sond die teyl ob dem graben har ye zwen zu samen das wasser ein tag vnd nacht, vnd die vnnder dem graben hin ab ye zwen teil das wasser zwen tag vnd zwo necht nemen vnd bruchen.

Item die guten teyl hannd allein obgemelt wasserrecht, deren hett Hans Spisgelisen den letsten, vnd hand die bösen gar kein wasser recht.

Item als die lanntstras von der steig har in bis an die brugg bim kloster, vnnd da dannen durch das dorf gegen Winterthur zu gat, da sond alle die mit iren güteren dar an stossent inen selb stäg vnd wäg gëben.

Item ab der lantstrass gand nachvolgende weg, des ersten, by der steig vnnder dem graben, so das wasser ab der steig treyt, sol ein buweg gan. Es sol ob dem brunnenwisli vff der ebni hin vs vnd über den fetschrein ein buweg gan. Es gat ein buweg ab der landstrass vff den lüchenden aker vnden im spitz. Es gat ein strass näbent der plüwelwis nider bis an die Kempt, da teylt sy sich vnd gat dar ein teyl dar über, der ander dar durch vf, bis inn die Hell, vnd der weidgang oben hin durch wie von alter har.

Item vff den hof Tätnow gat ab der landstrass ein weg durch die lüchentwis bis vff den owrein, da teilt er sich vnd gat über den wyerthan, vnd enhalb dem than teilt er sich aber, vnd gat der ein teyl in das Hornntobel, der ander näbent dem wyer vf über den husaker bis zu dem hus der schür vnd geissaker; so aber die güter haft sind, sol ein holtzweg den nechsten zwüschent der wis vnd husaker in das holtz gan, darab mag man dann ob der geiſswis in das holtz hinderhin faren. Die ander strass, so durch die luchentwis vff den owrein gat, dannethin über den owrein vs vnd vs, bis vff das ebnet, och für Hans Flachen hus hinderhin ob dem geissaker hin bis zu der Nüwenburg. Item so gat ennhalb der Thössbrugg by dem closter vnnder dem zelgli ein karenweg vnd oben am zelgli och ein karenweg, stossent bede dem zelgli ein end zu samen, dienent inn Bruna winkel. Item es gat och by der linden ab der landstras nebent des hagawis nider bis zu dem Kragler ein karenweg, da teylt er sich vnd dient der ein teyl vff die Mülleren vnd dem Räb-

Digitized by Google

berg, der annder gat zwüschent den hüsernn über den Kragler durch die Thöss inn Ägelse vnd dardurch nider wie von alter har. Item annderer strassen halb, die man fert oder gat, es syge inn oder vsserhalb dem dorf, sond wie von alterhar bliben, vnd wo sie verwustet, nüt wit genug werint, sond sy vfgethan, gut gemacht vnd mit marken vszeichnet werden. Es ist och beret, so im schne der schlitweg über wisen oder andre güter gebrucht, vnd etliche denen mit karen nachfarent, so lang das one schaden sin mag, sol es inen nüt gewert, so bald es aber nümen schlitweg ist, sol denen mit den karen der weg och abgschlagen werden. So och einer vss dem holtz fart, vnd e das er an die rechten strassen komen mag, einem andren sine frid vnd zün vf bricht, die sol er im zu stund wider vermachen, damit er vnklagbar sy, dann wo schad dardurch beschach den selbigen abtragen.

Es ist och gar eigenlich beret, das nieman dem andren, es sigint jung oder alt, durch höw, kornn, haber, oder andre güter wandlen oder weg machen söll, dan wo das inn den kriesinen oder zü andren ziten beschäch, vnd sin der dem schad zugefugt nüt emberen wil, sol im der nach billikeit abtreit, vnd diser darzü gestraft werden; glicher gestalt sol nieman dem andren sin obs es sige wild oder heimsch, öch die eychlen in holtz oder feld wäder schüten, vfläsen noch hin wegtragen, dann es och sol gestraft werden.

Item der akeren halb, so kornn haber oder ander frücht tragent, sond die dorfvierer zu der zit der ernn besichtigen, vnd wie die noturft vordert das schniden, bis vff komlichs zit, verbieten oder erloben.

Ob aber einer eins ofenbachs noturftig were, den mag er schniden, wo er aber nüt ab im selbs an die strass komen, sol er das kornn dar ab tragen, vnd über sinen nachpuren, der im zu erlobter zit weg ze gëben schuldig ist; nüt faren.

Item weliche ire äker in den zelgen vngebuwen ligen land, sond nüt dest minder sy zünen vnd iren nachpuren frid gen, darmit nieman durch oder über sy geschediget werde.

Item es sol och nieman kein fächs wäder tags noch nachtz inn die halm schlachen vor vnd e das feld ledig wirt; wol mag einer die ross mit denen er infurt, an den karen oder wagen binden vnd allso essen lan, welicher es aber übersicht, sol gestraft werden, vnd so er yeman schaden zu fugte den abtragen.

Als wir dann vm mer schutz vnd schirm das holtz vff dem hof Tätnow zerteilt, sond die so das selbig innhand nüt verkofen, sonders zu ir noturft vnd hüsern bruchen, damit vnnsere kind vnd nachkomen och mogint geniessenn, vnd was holtzes noch vnzerteilt ist, oder wo in künnftig zit ein gemeind holtz züchten, vnd vf wölt komen lassen, das sol menklich verschonen, helfen schützen vnd schirmen, oder so dik vnd vil es übersechen wirt gestraft werden.

Alſsdann wir bis har das recht gehept, das ein ieder so zu vnns ziechen vnd zu Thöss hushablich sin wil, v ß zu inzug

Digitized by Google

gäben hat, sid mal wir aber vnnser gemeinwerk, besunder den weidgang mit dem hof zu Tätnow merklich gemerot vnd gebessert, deshalb welicher hinfür zu vns ziehen wil x ℔ zu inzug gäben vnd also vnnser allment wie ein annderer insäss nutzen vnd bruchen, och in allweg wie vnser einer dero halb gehalten werden, doch sol dheiner one vorwüssen vnnd verwilligung eines herrn zu Kiburg nit angenom werden.

Es ist och gar eigenlich berett, nach dem wisen, aker vnd holtz, vff dem hof Tätnow geteilt, der weidgang von nieman geeignet, köft noch verköft sölle werden, sonder der gemeind sin vnd keiner persson me dar von zustan denn der andren mit der lütrung so nachstat.

Item es mag ein yeder, er sy rich oder arm, sins fächs trü hopt vff vnnser gemeinwerk schlachen; welicher aber me dann trü hobt dar vf schlacht, der sol von iedem hobt der gemeind ein zins gäben wie sich die järlich darvm erkent, vnd des fächs vil oder wenig ist, damit die armen nüt von den richen übervorteylt werdint, doch sond die jungen kalber, so noch nüt höw gessen, nüt dar inn gezalt, so bald sy aber gewinteret vnd wider vm vssgelassen, sond sy och fur rinderhaft fäch gehalten werden.

Wir hand vns och vereint, welicher vs vnnser gemeind zücht, sich an andre ort hushablich setzt, das der in vnnserem gemeinwerk kein teyl me sölle haben.

So aber vnnsere kind von Thöss an die frömbde kemint, sy dienint oder was sy verhandletint, die wil sy sich nüt hushablich vsserhalb setzent, mogent sy das dorfrecht von iren fäteren erben, vnd ane inzug fry zu vns ziehen; wo aber die so von vns zogen sich anderschwo gesetzt, vnd über kurtz oder lang wider zu vns ziechen wöltint, söllent wir von einem nüt me dann v ℔ zu inzug nemen, vnd im die überigen v ℔ vm das er oder sine vordernn kosten mit der gemeind des hofes Dätnow halb erlitten nachlassen.

Als wir dann den hof Tätnow vnder vns geteylt, sond äker, wisen vnd holtz vnverendert beliben, wie es das loss yedem gäben hat, vnd damit vnnser weidgang nüt merklich geschwecht werde, so sol keiner vsserhalb den zelgen kein riet wäder in holtz noch feld inschlachen vnd zu wisen machen; so es aber einer inn zelgen inschluge oder vſs äkeren wisen machte, mag er die zu den nützen howen vnd embden, aber zu der brach mit der zelg vnder gan laſsen, vnnd wie dann die gmeind sich vereindt, das ein ieder sin holtz so vff die ächer stossend, vmb meer nutzes der echeren wille zwolff schrit wit solle rüten, darbi soll es beliben, wo aber einer witer denn die zwolff schrit gerut, soll der selbige sölliche rüte zwen nutz vff ein anderen bruchen vnd buwen, vnnd demnach wider ligen vnnd zu holtz werden lassen, vnnd dheiner witer nutzit rüten noch inschlahen.

Item begäbe es sich über kurtz oder lang, das etlicher vnder vns die güter so er zu Tätnow hat eins teils oder gar verkoffen wolte; so ver dann vnnsere herren nüt koffen wend, sol er die einer gemeind des ersten anbieten, vnd wo sy sich nüt koſs ver-

einen, mogent sy bedersit biderb lüt zu glichem zusatz erbäten vnd was von denen gesprochen, sol die gemeind geben vnd verköffer nemen. Es mag och danethin die gemeind erköften güter selbs behalten, oder so einer in der gemeind der güter keins hetten, dem selbigen fürer dann eim andren lassen werden.

Item welicher zu Thöſs husen wil, vnd kein eigne hofstat hat, der mag einem andren eini anfallen vnd die in allweg nach der grafschaft Kiburg bruch vnd recht beziehen vnd behusen.

Item es sol och die nider hofstat der obren frid gen, doch sol ein krutgart sich selbs befriden, nach dem er sin getruwt ze geniessen.

Item wir sond järlich ein vorster wellen, der vnnser holtz vnd feld vergome, vnd alle morgen, e die sunn vf gat, bede kornn vnd haber zelgen besäch, so er etlich fach am schaden fint, das selbig inthun, vnd dem der schad beschächen, och dem das fach ist, angentz zu wüssen thun; ist dann der schad so groſs, das er inn nüt verkiesen mag, er die dorfmeyer den besächen vnd schetzen lassen, dem dann ein vogt alle tag mag bott anlegen bis der schad gebessert oder dem es geschechen zu frid gestellt wirt. Es sol och der vorster das fach nüt vss dem stal noch von handen lassen, im werde dann vor vnd e von yedem hobt try schilling bezalt, deren er im selbs ain behalten vnd den dorfmeyern die zwen überantwurten sol; ob aber einer sin fach mit fräfner hand hinder dem vorster neme, dem sol ein vogt zu stund gebieten die try schilling vszerichten, vnd vm den fräfel der oberhand an ze gäben, damit er gestraft werde.

Der gmeind soll zugehören ze straffen von dryg schillingen biſs vff sechs vnnd von sechs schillingen vnntz vff nün, daruon soll dem vorster allweg der dritt schilling gehören, vnnd was über nün schilling ist, so einer den eynung bräche, das soll ein herr zu Kybnrg zestraaffen haben, vnnd es im ouch geleydet werden; sollche der gmeind straff soll allein berüren die efaden, burecht vnnd was brüchiger züne greben vff thun vnd derglich mengel.

Item wie wir mit vnnserem hirten sines lons halb überkoment, des sol inn menklich ane sinen costen vnd schaden vngefar acht tag vor oder nach sant Martis tag frünntlich abrichten vnd bezalen, welicher aber daran sümig ist von dem mag er sin lidlon mit botten inziehen.

Item so yemant brüchig fäch hat, es sy joch welcherley das well, der sol es für keinen hirten schlachen sonder im stal behalten oder sunst hinweg thun. Item welicher keybig oder bräschhaft fäch hat, sol es im stal oder in geschlossnen wäden ätzen vnd trenken, vnd nienen triben, da das gesund fäch wandlet, vnd so etlichs abgienge, das vergraben vnd versorgen, damit kein schad dar von enntspringt. Welicher aber das nüt däte, sol den schaden abtragen, darzu nach der grafschaft bruch vnd recht gestraft werden.

So aber der hirt yemannt sin fäch verlure, sol er das by sunnenschin einem zu hus vnd hof verkünden, im oder sinen

Digitized by Google

botten das helfen suchen, wa er aber nieman da heim funde, sin rut zu wortzeichen an die hustür stellen; vnd so der das fäch verloren hat, es suchen wil, sol im der hirt bis an den triten tag helfen, lat er aber e dar von, so ist der hirt oder sine botten och ledig, wo aber der hirt an obgemelten stucken sümig wär, vnd als dann von dem verlornen fäch wäder zopf noch zagel zeigen könnde, sol er das nach bekantniſs biderber lüt bezalen.

Als etlich sondere perssonen sich vermassent vff das ire, so sy am hof Tätnow erköft vnd bezalt, ze husen, das aber die gemeind vss vil vrsachen vermeint beschwärt sin nüt wolt zu lassen; dar vf hand wir sy also enntscheiden, die wil vorhar nut me dann ein hus vff dem hof Tätnow gestanden, vnd die selbe hofstat diser zit behuset sige, das dann fürer kein hus dar vf witer soll gebuwen werden, wol welicher das futer so im dar vf wachst alda etzen, den buw wider inn die güter wil leggen, dem ist ein schür ze machen nachgelassen. Zu dem andren alsdann sondere perssonen im hof Tätnow vff pol nüw wingarten ingeschlagen, das sich die gemeind als beschwert vor vns erklagt, namlich das inen dar durch die weid wurde entzogen, vnd als diser büchel miten im feld gelegen yeder im selbs mit eins andren schaden, den nechsten weg dar in machen; vnd als sy sunst mangel an holtz habint, werde inen die züni zu schwer vnd überlegen sin.

Also hand wir sy in disem artikel enntscheiden, die wil diser büchel der gelegenheit halb keinen weg me nutzes tragen möge, dann so er zu einem räbberg gemacht, das dann yeder ein juchart für sich selbs, vnd nüt me, vf pol inschlachen vnd machen söll, vnd von sölicher juchart järlichen für die weyd, so der gemeind da har abgat, v ß zins gäben, dargegen die gemeind sy wie in andren wingarten sond mit dem fach vngeschediget lassen; so dann des wegs halb, sol keiner einichen anndren weg gan vnd faren, dann die rechten weg, vnd sond dannethin die so die wingarten in schland, einandren in irem infang stäg vnd weg gäben, wie lantzbrüchig ist. Witer der züni halb sond die sy hand vss ir eignen höltzern die befriden, der gemeind vnd menklichem ane schaden, wol megent sy an der Thöss in den widen, sy wyt ire efach gat, tornn vnd vnütz studen dar zu howen, das inen nieman weren sol, vnd welicher sinen wingarten verköffen wil, sol den anbieten vnd gen, wie hie vor in der offnung von andren güternn im hof Tätnow gemeldet ist.

Zu dem triten, als dann iij güter vff dem hof Tätnow stand, die man wirten von Pfafikon verzinset, die wil nun der weidgang von güteren vnzerteilt gescheiden, der gemeind behalten also das den nieman verkoffen sol, vnd der inzug vm v ℔ beschwert ist, so land wir die losung wie die in anfang vff den weidgang vnd das fach geleit ist, innhalt der offnung beliben.

Zu dem vierden want die gemeind für, wo der so vff dem hof Dätnow sässhaft ist, sin fäch nach sinem willen dar vff weiden wölt, wurde er merklichen vorteyl, vnd sy mit dem iren nachteil haben. Dar vf wir sy entscheiden, das der so vff

Digitized by Google

der choſstat des hoſs Tätnow sitzt vnd den vom closter ze lehen inn hat, vnd darzu sinen teil am hof vnd weydrecht wie einer im dorf erköſt vnd bezalt hat, sinen teil am weidrecht, mit der zal des fächs, vnd sunnst in ander weg, denen im dorf glich moge nutzen vnd bruchen.

actum anno domini 1536 21 februarij.

ÖFNUNG VON WÜLFLINGEN [1]).
1484.

Item daſs ist die rechtung zu Wülfflingen, als sie alle jahre geofnet ward, vnd ist genüwert in dem jahr da von Christi geburth halt 1484.

Item deſs ersten, daſs all die hoffstatten, die ze Wülflingen sindt, da sind hüſser vff, alder nit, daſs die sond frid gehn, ieder vſser dem inneren den tag, aber so es nacht würt, so mag einer seinen frid zühen in huſs vf sein usslen, ob er wil, also in gutem fride sol daſs dorff sein.

Item es sol auch ein kilchwäg, oder ein fuſssteig gahn über den stigelacher gegen dem groſsen boum vf an den buol, wohin ein iederman wil.

Item so ist zu wüſsen, ob krieg vff gieng, daſs die von Wülfflingen mit ihrem vüch flichen muſstend, daſs sie dan den nechsten wëg fliehen mögend an den bruel vnd durch Berg Ullis boum garten, den nechsten zu der brug.

Item es ist auch zewüſsen, ob iemand daſs nottürfftig wehre, wie daſs kem, es were mit bu oder mit seim vych der an den bruel wolt, oder darab kem, vnd kem an des Stürtzingers acher, vnd wer der wäg nüt offen vnd gutt, so mag er über den acher fahren vnd gahn, wo er wil, ohn geverde.

Item es ist auch zewüſsen, daſs ein offner wäg sol gahn gegen der holderstuden für Ana Widermens huſs vſshin zu einem offenen buwëg, der selb weg soll gahn vff deſs këlhoſs breiten, wo iederman hinwil, oder nottürftig ist.

Item es ist auch zewüſsen, daſs der weg vff daſs Heggmatt in der wyte sein soll, wer daſs der keller seinen wiſsboum vergäſsen hett, daſs er den wil hollen, so mag er den für sich nëmen entweris, vnd waſs in in der straaſs ihret, daſs sol man im abnëmen vnd ab hauven.

Item es ist auch zewüſsen, daſs der ackher, der zu dem kelhoff gehört, vnd der acker der zu dem weerdhoff gehört, sond eine gmeine huedt vnd einen gmeinen wëg han, iederman wer in nottürfftig ist in die pünden.

Item es ist auch zewüſsen, wer der ist der vnder meines herren, vnd in meines herren gricht sitzet, daſs der sol vnd mag zühen wen er wil, vnd was er wil, ohn alles sumen vnd ihren vnd verbietten, er seige dann schuldig, daſs er vnlougbar seig vnd in dem gricht zu Wülfflingen sitzet.

---

1) westlich von Winterthur.

Digitized by Google

Item es ist auch zewüſsen, wär daſs ein vogt zu ihr keinem üdt ze sprëchen hat es seig von fräffel, oder warumb daſs were, da sol er ein gmeinrecht von im nëmen ze Wülflingen von den hofjungern vnd sol auch darumb nieman sprëchen den die hofjunger, vnd waſs man da rëcht git deſs sol in benugen.

Item eſs ist auch zu wüſsen, daſs daz dorf sol han einen gmeinen knëcht, den sol daſs dorf erwellen, vnd sol der vogt daſs demselben knëcht lihen, vnd der sol den deſs dorfs knëcht vnd vorster sein.

Item es ist auch zewüſsen, daſs der bruel ir gemein march sein sol, wer aber, daſs da ieman bouwen wolt, der sol dar uon dem vogt empfahen ie ein jucharten vmb ein viertel kernen vnd nit neher, vnd sol der zinſs der gmeind hören, vnd sol auch daz friden als lieb im daſs sei, vnd wän er daſs nit mehr bouwen wil, so sol daſs widerumb ghören alſs vor.

Item wer auch, daſs ein frömde frauw kem gen Wülfllingen, vnd da eines knaben geneſs, der sol man geben zwey fuder holtz, geneſs sie aber eines töchterlins, so sol man ihr geben ein fuder holtz.

Item es ist auch zewüſsen, daſs alle die in der barche geseſsen seind, daſs die all sament sond han weidrëcht zu ein andern vnd von ein andern, wan man abgeschniten, vntz an den köllgarten vnd an die rechten embdwiſsen.

Item wer auch, ob ieman vſserthalb dem dorff gesëſsen wer, vnd im guth zu dem dorff bouwen wolt, wen der kumpt mit seinem pflug, vnd all die wyl er da bauwet, so sol sein väch gan mit anderem vëch, daſs deſs geleich ist, vnd wann er dannen wil, so sol er sein väch mit im danen fuhren.

Item es sol auch keiner kein weide besunder han, wan er ein mahl darin gefart, vnd der noch mehr darin fahrt, so mag dan ein ieklicher darin fahren.

Item es sol auch keiner dem andern sein fride vf brächen, wer aber ob daſs beschach vnd er daſs klagte, der sol daſs meinem herren beſseren mit drü pfund haller.

Item es ist auch, ob keiner eim gelten sölt, der nit in dem gricht gesëſsen wer vnd pfande vorderte an den vorster, der sol im pfandt geben, ob er im vnlaugbar ist; tet er aber daſs nit, so mag er in laden wan er wil, leügnet er aber der gelltschulde, so soll mein herr im in zue dem rëchten stellen; wär aber, daſs einer eim pfande geb, daſs selb pfande sol er acht tag in dem gericht laſsen, vnd sol es dannach vf den nechsten marckht fuhren vnd da verkaufen, vnd löſst er mehr, daſs sol er im heruſs gëben, vnd gebrist im, so mag er furer klagen, vnd daz selb pfande sol bleiben vf dem kelhof die selben acht tag, ist es ein eſset pfandt, so sol im stein für setzen in einer gelten vnd waſser in einer ryteren.

Item es sond auch vnser eschen so wol gezündt sein, daſs nieman kein schad dardurch geschëh, wer aber, daſs ieman dadurch brächi vmb einen stöckhen oder zween, daſs sol der vorster vermachen, ist es aber me, so sol er dem gebieten, das der

Digitized by Google

selb frid ist, daſs er den machen sol in achttagen, vnd übersicht er daſs, so sol er in pfenden vmb drey schilling, vnd sol im füro gebieten.

Item es ist auch zewüſsen, ob ein frömbd man kem gehn Wülfflingen, wanen er kem von Straaſsburg oder wanen er kem, vnd sich da nider laat, vnd da seſshafft ist jahr vnd tag vnangesprochen, der sol danenhin stüren vnd dienen alſs meines herren eygen man.

Item einer der da seſshafft ist, vnd ist er ein tauwner, so sol er dem vogt des jahrs ein tauwen thun, vnd im damit han gedienet, hatt er aber einen zug, so sol er im einen tag ehren, vnd hat im auch damit gedienet.

Item welicher huſshablich da ist in dem gericht, der sol dem vogt geben ein holtzhun.

Item ein vorster sol auch vf einen zun träten, vnd sol dreistund hutzen, vnd wo er bricht, da sol er demselben gebieten, daſs der zun ist, daſs er in besser mache.

Item wer ein hofstatt hatt, dem sol man ein eich gen in dem hardt, ist daſs er darumb bittet, aber in dem Berenberg mag er si hauwen ohn bitten.

Item kompt ein frömbd man dar mit einem veldtroſss, vnd bringt das ein fülli in dem gericht, vnd wil der den zehenden daruon gen, so sol er es drey tag da lahn gahn, vnd sol es by sunnen vf die wiſsen triben vnd darab; wil er aber den zehenden davon nit gehn so soll er daſs fülli für sich nëmen vf daſs roſs, daſs es den herdt nit an rühr, vnd sol en wëg faren.

Item weler ein berent roſs hat, der in dem dorff gesessen ist, der sol es den bachrunſs ab fuhren in sein wiſsen, vnd sol das laſsen gan nün tag vnd alle tag by sunnen daruf fuhren vnd darabe; wer aber, daſs es eim andern in sein wiſsen gienge, vnd der daſs also zornlich darab jagte, daſs im der schwantz wagete, der sol dem herrn drü pfunde gëben.

Item wer auch da wer, der da huſsen wölt, wer daſs er daſs trumer (?) nit necher funde, so sol man im daſs geben vf Katzenstein.

Item wer da vorster ist, dem sol man schickhen an dem heiligen abend zu wienacht; ein zug sol im schickhen ein viertel kernen, schickht er im aber minder, daſs sol er doch nüt zürnen, aber wer im seinen heiligen abend nüt schickhti, den sol er doch darvmb nit pfënden, er mag im aber nach den firtagen daſs holtz verbieten.

Item der bachrunſs sol durnider sein vntz in die Töſs siben schue wytt, es mag ein vorster denselben runſs, ob er nit alſs wyt were, abweiden oder schneiden weders er wil, er sol auch alſs tief sein, daſs ein vorster sein roſs darin spannen mag, vnd daſs er gang vf die wiſsen lugen, vmb vnd vmb, daſs daz selb roſs nit daruſs komen mög, vnd sol auch dem selben runſs niemandt vndergraben.

Item die wyſs luckg sol verschlagen sein, vnd die sol nie-

Digitized by Google

mand vff brěchen denn der vorster oder keller, oder der dem es eintweders erlaubt.

Item es sönd auch die winterzělgen ze st. Martistag gefridet sein, vnd die haberzelg ze meyen.

Item vnd waſs daſs dorff zeschaffen hat, da sol der minder theil dem mehrern volgen, ohn wider sprěchen.

Item man sol auch sěchs pfundt pfěning zestür geben, der selben sechs pfundt sond die von Buch zwey pfundt gehn, vnd sol der kelhoff ze Wülflingen ein pfund gen, vnd der furt hof zue Neüwenburg zehen schilling haller. Ob iemand vf den selben guten seſss, so sol man vff Wülfflingen wiſsen, ab den wiſsen, so zu den selben gutren gehört, heüw verkauffen, daz man daz gelt löſst, vnd daſs ander sond meines herrn leuth gen, vntz daſs die sěchs pfundten vollent werden.

Item welicher hie den jungen zehenden hat, der sol dem dorff haben ein stier, ein eber vnd ein ganſser.

Item der kelhof sol haben ein vfgerüsten wagen vnd ein roſs, wenn die von Wülflingen reiſsen muſsend, daſs sie daſs bi im findend ohne alle fürwort.

Item die wynreben zu Wülfflingen sollend also in gutem frid sein vnd ligen, alſs ein guth in nün ettern.

ÖFNUNG VON WIESENDANGEN [1]).
1473.

Zů wissend sye allen den, so disen brieff jemer anesehend, lesend oder hörend lesen, als von wegen der zwytracht spenne vnd onainikait, so dann erwachsen vnd vfferstanden syen entzwüschen dem erwirdigen gaistlichen herren hrn Johans abbte vnd gemainen conuente des gotzhus Petershusen an ainem, vnd dem edeln vnd vesten yunkher Hugen von Hege des andern tayls, herrürend dero offnung vnd gerechtikaiten halb zů Wisendangen, dar yn dann von den edeln vnd vesten junckher Herdegen von Hünwyl vnd junckher Hans von Goldenberg zwüschen bayden parthyen gütlich geredt, getädinget vnd verainigung getroffen worden ist, yeder tail by sinen offnungen nun fürohin zu ewigen ziten zu belibend, als dan die yedem tail zu siner gerechtikait von stuk ze stuk hie nach vermerkt vnd versriben syen. [1] Des ersten so sind diſz die offnungen vnd recht des gotzhus Petershusen zů Wisendangen; also das ain yeder herr vnd abbtte zu Petershusen gerechtikait hat yn dem mayen vnd vmb sant Johans des töffers tag zů sunnwendi vnd ze herpst gen Wisendangen vff den kelnhoff ze komend, vnd sol schicken ain loffenden botten, der dem keller verkünde, das er komen wölle, vnd mag komen selb zwölfft rytend mit dry winden vnd zwain vogelhunden vnd mit ainem habch; käme im och ainer oder zwen erber mann vff dem weg, die mag er mit im nemen, vnd die sol man halten als die sinen, vnd man sol ains heren pfärtt

1) zwischen Winterthur und Frauenfeld.

stellen in den habern bis an das vislach, vnd dem habch ain hůn geben. Es sol och ain her mit den sinen, wie vorstat, haben ain nachtmal vnd ain ymbis, yegklichs mit dry gerichten vnd zwayerlay des besten lantwins, so man zů Winterthur schenkt, vnd den hunden hufzbrotz gnůg, so dann der keller hat, vnd wen ain her von Petershusen der gericht, als obstat, ains haben wyl, so sol er dem vogt vnd mayer daz acht tag vor verkünden, vnd welher also nit käme, so mag ain herr richten, der glich der vogt vnd mayer och richten, wenn ain her nit käme vnd sy das verkündt hettend. [2] Es sol vnd mag ain herr von Petershusen zu den obgemeldten dry eegerichten zů Wisendangen eines gotzhus offnung vnd gerechtikait des ersten hören laussen vnd den gerichtzstab yn siner hand haben, wann das geschicht, so sol er den stab von im geben vnd füro nit richten. [3] Es ensol dehainer zu Wysendangen des gotzhus gueter versetzen noch verkoffen noch sust in dehainen weg verendren dann mit ains herren von Petershusen willen, wissen vnd vergünsten. [4] Item wirt ain gotzhus gut ledig so sol man es nün yar laussen wuest ligen, ee daz man es ainem verlich, der nit des gotzhus sye; aber zu ainer ainigen hand möcht man es wol verlihen bis man ain gotzhusman vindt, der es emphacht. [5] Die vögt söllen vmb ir vogtrecht daz man inen git, des gotzhus lüt vnd gueter schirmen, darüber sy vögt sind, als verre ir lib vnd gůt geraichen mag, vngeuarlich, wie daz von alter herkomen ist. [6] Wenn och ain her von Petershusen vnd vögt by ainander ze gericht sitzend, welher tayl dann den gotzhus lüten vnglichs wölte ton oder ze hert sin, so sol der ander die lüt schirmen zu ainem glichem. [7] Item ain her von Petershusen mag ainen keller vff dem kelnhof ains tags drystund entsetzen vnd besetzen, ob er jm nit fuegt vnd nit bwhafft ist. [8] Item ain her von Petershusen sol sin väl vnd lässe also nemen: stirbt ain gotzhus man, der sol ain hoptual geben, das best hopt das er hat, verlaut er aber kains, so git er kains. er sol och geben die clayder, als er an den dry hochziten zu kirchen gat, vnd hat er nit ain knaben, so sol er yeder waffen ains geben. aines herren amptman werdent die besten hosen, kapp vnd gürtelgwand. da mag ain amptman die gürtel nemen, vnd den val damit zesamen binden, dar zu werdend ym och die schůch. [9] Stirbt ain gotzhus froe, so nympt ain her das best bett vnd das best gewand, daz sy gehebt hat, mit dem gestüch, vnd nympt och garn vnd onzerschnitten tůch, ist das sy nit ain vnberaten tochter hat. es söllen och dem amptman werden daz obrest besttůch vnd zwen schůch. [10] Gat ain gotzhus froe ab one töchtran, so mag ain her von gnaden dem man das bett laussen, dar vff ze ligend, alle die wil er kain ander wyb nympt wen er aber ain ander wyb nympt, vnd man sy im bringt, sol man daz beth dann hinweg nemen. [11] Item wäre, ob ain gotzhus man oder froe abgieng, das ain ainige hand wäre, so erbt ain her das varend gůt gentzlich vnd gar. 12] Item als vil geswystergit von brüdern in ainem hufz ist, so sol der eltest, er sye berauten oder nit, den val richten, welher

och sust ain wyb nympt, der sol och den val richten, als vorgeschriben ist, vnd sol och husunet sin, die wyl sy mit ainander gemain hand. [13] Gant aber ain gotzhusman ab, der sin vngenossami gehabt hat, so nympt ein her zwentail der farenden hab vnd den val vor uſz. [14] Gat ain gotzhus froe ab one liberben, der man ir nachgehört hat, so nympt ain her den dryttail der farenden hab vnd och den val vor vſz. [15] Item ob ain man oder froe dem gotzhus zu gehörig uſz der genossami wybet oder mannet, das mag ain her straffen nach sinen gnaden, vnd och ain vogt, welher der erst ist. [16] Item wen ain gotzhus mensch zu ainer ainigen hand kompt, wyl er dann sin gůt verschaffen, so sol er gan zu ainem amptman vnd in bitten, das er im ain gericht hab, er wölle sin gůt verschaffen, vnd wölt der amptman im sölichs verziehen vnd nit ton, wen er den zwen gotzhus man hat, vnd dry schůch für daz tach gan mag, so mag er sölich sin gůt verschaffen, doch nyemant anders dann gotzhus lüten, als dann sol es crafft vnd macht haben vnd dann die gůt von ainem heren von Petershusen emphahen, verzinsen vnd vererschatzen. [17] Wäre och, das ain gotzhus mensch von tod abgieng, vnd dehainen angebornen fründ verlieſz, so mag vnd sol man ain faden an des abgegangnen menschen herberg türnagel binden, vnd den stregken an des nächsten gotzhus menschen hus, der da by wonet vnd seshafft ist, derselb gotzhus mensch sol vnd mag die gotzhus gueter erben, die der abgestorben mensch verlaussen hat, vnd sol dann die gueter von ainem heren von Petershusen emphahen, verzinsen vnd vererschatzen. wenn och ainer also ain gotzhus gůt emphahen (will), sol er das an in eruordren, vnd ob ain her ainem lyhen verseite, so mag ain gotzhus mensch ain fiertal des besten lantwins, so man zu Costentz oder zu Winterthur schenkt, vngeuarlich ainem herren von Petershusen vff den tisch stellen, vnd sol das lehen damit emphangen haben. [18] Welher och gotzhus gueter wölte verkoffen, der sol die ainem heren des ersten vail bietten vnd fünff schilling pfenning näher geben dann yemant anders; wölte er aber das nit koffen, so sol er das andren gotzhus lüten, die das zinsend vnd emphahend, och fünff schilling pfenning näher geben. ob aber das kain gotzhus mensch koffen wölt, so mag er das andren lüten ze kouffend geben, doch allweg ainem heren vnd gotzhus an allen iren rechten onschädlich, vnd wen ain gotzhus mensch zu ainer ainigen hand kompt, vnd sin gůt als vorstat nit verschaffen hat, so sol ainem heren von Petershusen ervolgen vnd werden die farend hab gentzlich. [19] Wäre och das des gotzhus lüt wenig oder vil nit gehuldt noch gesworn hettind, die söllen zu ainem heren komen vnd hulden als ander lüt. [20] Item zwen brueder oder mer die mugend gotzhusgueter taylen bis an viertail, vnd nit füro; vnd wurde ainicher tayl dar vnder so swach, das er den zinſz nit ertragen möcht, so söllen die andern den zinſz geben vnd den selben tail zu in nemen vnd den zinſz allin geben oder aber daz alles vffgeben. [21] Item ainem gotzhusman, dem ain kind wirt, ist es ain knab, sol man in

laussen hǒwen ain fůder holtz. ist es aber ain tochter, ain karren mit holtz. [22] Wölte och ain gotzhus man vff des gotzhus gueter ain bachofen setzen, den sol man och ain karren mit holtz in des gotzhus höltzer laussen hǒwen, vnd man sol allweg zu ainem mayer gan, das er in wyse, wa man howen sölle, daz das holtz nit gewuest werd. [23] Item wen ain keller in des gotzhus höltzer holtzet, so sol er die affterslagen so gůt machen, das die schüpposser ze holtzend vindend, tätte er das nit, so mag ainer mit ainem gertel hǒwen, das er holtz hab zu siner notdurfft ze brennend vnd och die schüppossen ze zünend. vsser den selben höltzern mügend die mayer die gotzhus gueter bezymern vnd ire hüser bessren. [24] Von wegen der höltzer mag ain her von Petershusen dem, so in darvmb bitt, wol ettwemänig holtz geben vngeuarlich, vnd wen ain herr von Petershusen also lüterote, sol er die wisen zü ainem mayer, der sol sy dann wisen wa es allerunschädlichest ist. [25] Item der keller sol dem dorff ain eber haben, darvmb söllen sy im siner swin vergebens hueten. [26] Wäre och sach, das yemant vmb gotzhus gueter zu Wysendangen mit dem andern ze tůnd hett, die söllen niendert anders berechtet werden, dann vor ainem mayer zu Wysendangen in gegenwürtikait aines heren von Petershusen oder siner amptlüt mit gotzhus lüten, ob er die bekomenlich haben mag. mag er aber die nit gehaben, so mag er die berechten mit den insässen zu Wysendangen, die gotzhusgueter haben, vnd beduchte yemant mit urtail beswert sin, dem ist sin gerechtikait mit dem zug, wie das von alter harkomen ist, behalten. [27] Wäre aber sach, das ain her von Petershusen von erb, aigen, lehenschafft, gotzhusgueter, välle vnd läſz wegen mit yemant ze tůnd het oder gewone, sol in diſz offnung vnd artikel in dem rechten nit binden, noch darinne verfasset sin, das er den oder die mit den er ze tůnd hett oder gewone, wol mag fürnemen zu Wysendangen ob er wyl oder anderswa, wa in das bedunkt billich wesen. [28] Item man sol vſz den höltzern geben dry howe vnd sol ainem yeden zu yegklichem how geben dry burdinen holtz. Füro vnd insunder ist von den obgemeldten guetlichen tädingsluten von wegen der armen lut zu Wysendangen beredt vnd verainung troffen worden, was junckher Hug von Hege nach lute siner offnung gerechtikait hat. [29] Vnd sind das die offnungen vnd gerechtikaiten, so dann junckher Hug von Hege zu Wysendangen hat: des ersten, das er als ain mayer ze richtend hat vmb aygen vnd erb, geltschulden vnd vmb alles das ze berechtend ist, vsgenomen über das plůt, fräfel vnd die artikel vor von ainem herren von Petershusen in sinen offnungen vermerkt vnd begriffen. [30] Item im gehörend zu alle zwing vnd bänn clain vnd groſz über holtz, velde, wisen, acker, wingarten, wasser, wasserrünsen, gemainmerk, wayde vnd alles das das zu verzwingend vnd zu verbannend ist, nütz vsgenomen in dem zwing, bann vnd gerichten zu Wisendangen.

[31—33. groſsentheils wiederholung der §§. 27. 28]

[34] Wäre och, das in den gerichten yemant fräuelte über

Digitized by Google

das die ainung anträffe, der ist dem mayer von dem gericht vnd aynung veruallen sechſz schilling haller, als dick das beschicht. [35] Item ob och yemant den andern mit recht fürnäme vnd beclagte, welher tayl da mit recht überwunden wurd, der sol das dem mayer bessren mit dry schilling hallern, als dick das beschicht vnd von dem fräuel der aynung dester minder nit. [35] Item ob yemant dem andern schaden täte, es wäre froen oder man, mit aczung sinen vech an allerlay früchten, kain vsgenomen noch hindan gesetzt, das sol von yedem hopt ainem mayer bessren dry schilling haller als vil vnd dick das von dem veldvorster abtriben wirt. [36] Es söllend och alle gotzhus lüt die in den zwingen vnd bännen gen Wysendangen gehörend ainem mayer alle acht tag ainest ze gericht komen zu den kelnhof zu Wysendangen, oder vff den hof ze Büch, wen der mayer das gebietten tůt, vnd welhe das nit tätten, die in den zwing gehörend, sol ain yeder im das bessren mit dry schilling hallern als dick daz beschicht. [37] Es söllen och die andern, die man nempt soldner, im verbunden sin drystund im jar zu den dry egerichten komen vnd verpflicht sin zu gericht, wen er inen also haisset zu gericht bieten, vnd wer das och nit tätte, der sol im das bessren mit dry schilling hallern. [38] Welhes och es syen, froen oder man, zü den egerichten mit dem fürgebot begriffen wirt, das sol die nächstkünftigen drü gericht darnach vswarten; welhes das nit täte, das sol dem mayer von yedem gericht bessren dry schilling haller vnd das dryt gericht sol ains bessren mit sechſz schilling hallern, sy syen gotzhüsig soldner wyb oder man. [39] Item ain mayer sol vnd mag alle jar nemen ain mayer fůder höws vff dem vssren bruel, der da gehört in den kelnhoff zu Wysendangen. also wen der keller vff demselben hof gemäget vnd gehöwet, so sol der keller des ersten ain zymlich fůder höwes dannen fueren vnd nit me vngevarlich; dann so sol der mayer nemen den baſz gemäntosten zug, der en den kelnhoff zu Wysendangen gehöret vnd ain starken wagen, den er darzü nit gefrümdt hab, vnd sol den stellen in den vorgenanten prüel vff zway starke bretter, vnd sol den haissen laden wie er wyl, vnd wen man geladet nach sinem willen, mag denn der gemeldt zug den wagen vff den brettern geziehen, das die hindren reder stand vff dem brett da die vordren stůnden, so ist das höw des mayers, wäre aber das das nit beschäch, durch was sach vnd hindernüſz das wäre, so hat der mayer vff das selb jar das höw verloren, vnd wäre das der keller den vorgenanten prüel nit mäte vnd höwete zu gewonlichen ziten, oder ob derselb kelnhof wuest vnd vngeworben läge durch was das wäre, so sol vnd mag ain mayer in den genanten prüel schicken zu ziten den selben prüel ze mägend vnd ze höwend, vnd wen er also gemägt vnd gehöwet wirt, so sol ain mayer sin mayerfůder höw nemen, wie obuermerkt ist, vnd von dem übrigen höw sol er lonen den mädern vnd den höwern. vnd wäre in dem genanten prüel so vil höwes nit, so sol vnd mag ain mayer fürbas vff dem kelnhoff das nemen, wa er das vindet, damit im in obgemeldter maſz vsrichtung beschicht.

Digitized by Google

[der übrige theil der öffnung handelt von dem holzförster, welcher jährlich dem meyer „hundert ayer vff ostran vnd ainen zyger zü wyhänächten, der sol gelten ob vierthalben schilling heller", entrichten muſs, von dem keller, zäunen, wegen u. s. w. nur noch eine stelle mag ausgehoben werden:]

[40] Wann och gotzhus gueter zü Wysendangen vnd Buch ledig, verkofft, versetzt oder endrung da mit geton, vnd von ainem herren von Petershusen emphangen, vererschatzet vnd brieff darüber genomen werden, als man dan des nach lute siner offnung pflichtig vnd schuldig ist ze tund, wil dan ains über sölichs wyter vnd mer vertigung, sicherhait vnd bestätigung haben, so sol daz dann niendert anderswa geuertiget noch bestätiget werden dann vor vnd mit ains mayers gericht vnd stab zü Wysendangen mit vrtail der gotzhuſslut, oder so vff den gotzhusgütern sitzend vnd den so in den benempten kelnhof gehörend, ob man dero darzü notdurfftig wäre, vnd sol man dann darüber brieff nemen vnd von dem mayer von gerichtswegen besigelt werden, vnd sol man im von yedem sigel geben vnd eruolgen zwen wiſz hendschen, die man nempt schebling, vnd wie sümliche gueter anders dann obstat geuertiget wurden, das sol gantz kain crafft noch macht haben in keinen weg, nach den rechten, gerichten, gewonhaiten vnd herkomen der gericht vnd güter zu Wysendangen vnd Büch. — [am schluſs] diſs beschach zu Winterthur vff mittwochen vor sant Vrbans tag, als man von der gepurt Cristi zalt tusend vierhundert sübentzig vnd drü jare.

ÖFNUNG VON BRÜTTEN [1]).

Herr der richter fragent, ob es tagtzyt syg, das man hütt richtenn söll.

Herr, so gennd vnns ein vrlob, das wir vnns bedennckenndt, was wir für üch brinngen wellenn.

Herr wennd ir hören, was wir vnns bedacht hannd?

Herr, sy sprechend, vnnd ich von iren wëgen, das man hütt des erstenn söll offnen des hoffs rëcht, vnnd darnach des erstenn richten vmb eigen vnnd erb, vnnd hab ieman darnach zerëchten vmb gelltschuld, das der darnach der erst syg.

Herr, syd das es hütt ist ein verkündter tag, acht tag vorhin wenn myn herr von den Einsidlen will meygentëding haben vff Cunrats tag, sol man niemanndts verkünden, wann es ist ein verkündter tag allen denen, die erb vnnd eygenn habent, sibenn schuh wyt oder breyter, die sonnd hütt allhie syn zu der offnetten. Wer aber, das keinner der hie wer, dem verkündt were vff die meygen teding, von dem sol man nemen die buſs, herr, das sinnd iij ß; dy vnnd alle buſsen, die inn disem dinnghoff vellig werdennt, da ist ein drittel mynes herren von Einsidlen, vnnd die zwen teyl der hoff jungern, vnnd sprëchent, herr, das alle gricht myns herren von Einsidlen sygenn, vnd vff sanndt

1) bezirks Winterthur.

Digitized by Google

Cunrats tagen die penen vnnd strĕffinen die sinnd eines vogts von Kyburg, der ouch hütt sol hie syn selbs dritta mit einem hapck vnd mit einem vogelhund, dem sol myn herr von Einsidlen das mal gĕbenn, vnnd sol verhören diſs hoffs rĕchtung vnnd mynes herren von Einsidlen rĕcht vnnd eines vogtes rĕcht vnd der hoff junger rĕchtung, vnnd soll schirmen mynen herrenn von Einsidlen vnnd syne armen lüth by allen rechten vnd gewonnheyten, so vonn allter har ist komen; darumb so gibt man jerlich einem vogt xxxiij lb ß das zv einer stür, herr, vnnd ist keinn gsetzte stür nit, es ist ein rĕchte raubstür, die gibt man im darumb, das er soll schirmen mynen heren vonn Einsidlenn, vmb syne armen lüth by allen rechten vnd gewonnheyten, so von allterhar komen ist. Vnnd hett ouch, herr, ein vogt das rĕcht, wenn man gesät, das er mag herkumen inn disen dinnghoff, vnnd mag vordern syn stür hie zu disen hoffjungern, herr, so sonnd sy vnuerzogenlich zusamen gan inn achtagen vnngfarlich, vnnd sonnd gedenken, wie dem vogt syn stür werde geleyt, vnnd sonnd zusamen gan die hoffjunger vnnd sonnd erwellen stürmeiger, wen sy gedenkend der dartzu schidlich vnnd fugelich syge, den sonnd sy pitten, das die zu der stür sitzennd. Wer aber, das sy iemannd bäthinnd, vnnd das nit thun wellte, so hatt ein vogt daz recht, das er inen wol mag gepietten vnntz an das dritt mall, vnntz das sy zerath werdennt, das sy es gernn thünd, vnnd wenn sy sich des erwĕgenn, das sy das gernn thun wennd, so soll ein vogt vnder ougenn syn, dem sonnd sy gen ir truw an eines rĕchten eydts statt, vnnd wil syn ein vogt nit emberen, so sonnd sy schweeren einen eyd mit erhabner hannd, die stür zeleggen niemand zelieb nach zeleid on al geferd, nach der besten wĕgĕ, als sy iederman farund vnd habent wussennt. Herr, vnnd sonnd die stür einem vogt verschribenn gen, der soll sy samlen, ob er wil, vnnd sonnd sy nit füro damit zeschaffenn haben, es were dann souer, das sy ieman leytin, da semliche armutt were, daz eins vogts knecht kemi, vnnd der sprĕchi by dem eydt, den er synnen herren gethann hette, das er da der stür wert nit fünde, weder pfennig nach pfand; so sol ein vogt syner stür nit vf liggenn, dieselben die vormals dabi saasenn, die sonnd wider zusamen gan, vnnd sonnd gedennken wie dem vogt syn stür werde.

Herr der richter, wennd ir dann hörrenn von vnnser gnossamy wegenn? da sprĕchennt sy, das sibenn gotzhuſs sygent, die einannderen gennoss vnnd geerb sinnd, vnnd die nieman straffen sölle, vnnd sonnd die, herr, zu einanndern varnn vnnd von einanndern, sannt Reglenn gotzhuſs, sannt Fridlins gotzhuſs vonn Schennis, von Pfäfers, vnnd vnuerlechennt lüt vſs der Rychenow, vnnd vnuerlechennt lüth vonn sannt Gallenn, die sibenn gotzhüser vnnser genoss vnnd geerb sinnd, vnnd wir iro ouch, vnd sol die niemannd straaffen. Wer, herr, das dieselben hüser iemen vberfüre, den sol myn herr von Einsidlenn straaffen, nach synner gnadenn, vnnd sol es im nit sparrenn vnntz vff syn ennd, vnnd sol inn straafen by lebenndem lyb. Wer aber, herr, das

Digitized by Google

man im ersparte vuntz vff syn ennd, so soll myn herr vonn Einsidlen nit mer nach im fragenn, denn vmb einen rechtenn houptfal. Herr, dieselben fëll, die stannd ouch also, ists das ein man vech hett, das sol man mynen herrenn oder synen amptlüten fürschlachen, die sonnd vnngfaarlich nemen, vnbegriffett, nach den ougen, wëders sy wellennt, das best oder das schwechst, vnnd was er benamsett zenemen, das soll er nemen, vnnd sol nit hinder sich griffenn, ob er einn bessers sëch, vnnd des armen manes erben damit gefelet han. Wer aber, herr, das sy ütz verseytinnd, oder hinnder sich hübinnt, so ist die nachfrag mynes herren von Einsidlen. Wer aber, das myn herr üt erfragette, das ist mynes herren onne gnad. Wennd das die erbenn lösen, so sol man inen es v ß ₰ nëcher zelösen geben, dannes vff dem merckt güllti; wer aber, das inn diſs dinnghoff ein man sturbe, der nit vyches hette, so soll myn herr nemen das best gewannd, also er zekilchenn gadt, vnnd sol ouch damit gevälet han, vnnd wend das die erbenn (lösen), so soll mans inen v ß ₰ necher gëben, dann es vff dem merckt gulltij, vnnd sol myn herr von Einnsidlenn keiner erbschafft nit fürbaſs nachfragenn. Vnnd wer, herr, das ein harkomender man hie sësse, inn disem dinnghoff, vnnd der absturbe an lyb erbenn, vnnd e das myn herr von Einsidlen arbty, so soll e syn nechster nachgepur erbenn, vnnd wer, herr der richter, das im zwen also sëssenn, das die stössig werint, so sol man mëssen mit einner schnnur, vnnd wederm den allernëchst ist, der soll inn erbenn vor mynem herren von Einsidlen, vnnd sol myn herr vonn Einsidlenn nit fürbaſs nachfragenn keinem erb inn disenn dinnghoff.

So ist denn aber, herr der richter, wer, das inn einem huſs werint VI oder VII geprüder, minder oder meer, die alle ein brot ëssind, ists, das da der elltest abgadt vonn tod, so nimpt myn herr vonn Einnsidlen einen houptfal ie von dem elltesten vntz das sy alle abgannd; wer ouch, herr der richter, das da ie der jüngst vonn todes wegen abgadt, so nimpt myn herr keinen houptfal, vuntz das er kumpt an den elltestenn.

So ist aber, herr der richter, wer, das ein frow vssert disen dinnghöffenn harkeme inn dis dinnghoff, vnd wen sy zenacht vor irs manns bett stadt vnnd sich enntgürt, inn aller der wyſs vnnd maaſs als sy zu im nider wellt gan; so ist sy genoss vnnd geerb alles das er hatt oder iemermee gewünnt, vnnd ists, das inenn kind werdent by einannderen, stirpt iren da der man ab, vnnd wil sy den by den kinndenn nit syn, so nimpt sy denn drittenn theyl inn varrnnder hab, onn alle gelltschuld, vnnd wellchen wëg sy will, darann sol sy niemen sumen noch irenn. Wer aber, das sy by den kinnden sin will, so sonnd sy sy nit vsstosenn nach verthryben, alle diewyl, so sy by innenn syn will. Wer aber, herr der richter, das ir der man abgienng onn lyberbenn, hatt er eigen oder erbgut, das soll sy niessen ze ennd ir wyl, vnnd sol das wëder bekümeren noch versetzen; vnnd wenn die frouw abgadt, so soll das eigenn oder erbgut widerumb ſalenn an synne erbenn. Wer ouch, herr der richter, das die

Digitized by Google

frouw dem mann abgienng an lyb erben, hett sy eigenn oder erbgut zu im bracht vonn iren fründen, das sol der man niessen biſs ze ennd synner wyle, vnnd soll das weder versetzenn noch verkauffen, vnnd nach des manns tod, so sonnd die eigenn oder erbguter widerumb fallenn ānn der frouwen frünnd.

Herr der richter, wer, das ein knab wurde geporenn inn disem dinnghoff, war der kunnt, da man inn bereichenn oder zwinngen mag, erkum dann inn sant Regula dinnghoff, der sol innher diennen mit gewonnlichen diennsten, mit stür, mit münntz.

Wer ouch, herr der richter, das ein thochter die geboren wurde inn disem dinnghoff, war die kunde, sy kome dann inn sannt Regula dinnghoff. Ist aber, das die frouw kinnd gebirrett, das knaben sinnd, wenn die kinnd werden zemeister, vnnd sy eigenn brott ëssennd, war die komend, so sonnd sy hierin dienen mit stür, mit müntz, mit gewonnlichen diennsten, sy kom dann inn s. Regelen dinnghoff. Herr der richter, das ein man der sannt Rëglen wer, wer, das der kom har inn disenn dinnghoff, sitzett er hie jar vnnd tag vnnansprëchig, war der kundt, er kum dann wider inn sannt Rëgelenn dinnghoff, war er onn diſs kumpt, so soll er vmbher diennen mit stür, mit müntz, vnnd mit gewonlichenn diennsten.

Herr, wer ouch, das ein gotzhuſs man hie vſs disem dinghoff kem inn s. Rëglenn dinnghoff, dem sol nutz nachjagenn noch nach fragen vsser disem dinnghoff.

Herr der richter, das vormolen ist geoffnëtt von dër genosami wegenn, so wir habenn gen sannt Rëgelen lüth, dieselben rechtunge habent sy zu vnns oüch.

Herr, wer, das ein man hie sësse inn dinnghoff, den duncke das syn gwerb annderschwo besser wer dann hie, der mag ziechenn ann die rychstett, oder inn mynes herren von Österych stett, oder inn wallstett, oder vff das lannd, der soll ziechenn mynes herren von Einsidlen zins vnnd rechten onne schaden, daran sol ine nieman sumenn noch iren.

Herr, ein man der hie sitzt, inn disem dinnghoff, der mag sin gut fügenn, machen, gen wem er will, alder einem hund an den schwanntz binden, mynes herren von den Einsidlen zinnsen vnnd rëchten vnschëdlich, daran sol inn nieman sumen noch irenn.

Herr, wer, das ein man inn disem dinnghoff sësse, der erbgut hette, ist, das inn not zwinngett, der mag wol einen acker verkouffen oder versetzen ald meer, oder ein wisen, vnnd sol inn darann niemannd sumen noch iren, vnnd sol das thun mynes herren von Einsidlen zinnsen vnnd rëchten one schaden; wer aber, herr, das diser theyl darab es verkoufft wurde ze schwach (were), das mynem herrenn vonn Einsidlen für zinnſs nit gelltenn möchte, so ist die nachfrag mines herren von Einsidlen, wo er den erfragen kann, die theyl die darab sinnd verkoufft, oder versetzt, der sol diſs theyl zu disem laſsen, das mynem herren sin zinnſs werd.

Herr, sy sprëchennt, wer hie in disem dinghof hab eigen oder erb, das er verkouffen will, das sol er hüt veilpietten vff

disem tag, ald wenn myn herr von Einsidlenn will meygennteding han, vnnd vff s. Cunrats tag, herr, vnnd sol das pietten synem teylig, wils das kouffenn, so soll ers im v β ₰ necher gen, den es vff dem wëg gullte, wils das theylig nit kouffen, so soll er es piettenn den rechten erben, wennd es die erben nit kouffen, so sol er es pietten den husgenossen, wennd die es nit kouffenn, so sol er syn gut darumb nit vnuerkoufft lassenn, er sölle es schlachen inn die wytreyte, werr im allermeyst gibt, dem sol er sin gut gen, vnnd sol inn daran nieman sumen noch iren vnd sol das thun mynes herren von Einsidlen zinnsen vnnd rechtenn vnnschedlich, herr, vnnd sol im das hie verggenn wie er syn nothurfftig ist hie inn disem dinnghoff vor dem stab, herr, vnnd sol im brieff gen vmb syn gut, die brieff sol besiglenn myn herr vonn Einnsidlenn.

Herr, wer, das iemannd kem, der inn lannd gsëssen wer, vnnd der sprëch, er hette besser recht zu dem gut, den ieman der das koufft hette, clagennt er vnd spricht zu dem gut, als rëcht ist, vnnd empfind sich das er besser rëcht zu dem gut hatt, dann ieman der das koufft hette, so sol er im sin losung gebenn, also er es koufft hatt; herr, wer, das ein man vſs lannd wer, kumpt er inn nün jaren vnd spricht zu dem gut, allso rëcht ist, vnnd erfindt sich das er besser rëcht zu dem gut hatt, so sol er im sin pfannd schilling gen, vnnd als er es koufft hatt. Herr, so ist den vmb mynes herren schwyn, die er hett inn disem dinnghoff, wenn er die will han, so sol er es synen armen lüthen verkünden, vff s. Johannstag vnnd sonnd die schwyn brinngen vff sannt Cunrads tag, herr, wer, das er inen nit verkunndt, so sonnd syn pfennig als vil, als die schwynn gellten söllen; verkündt er inen aber vff sannt Johannstag, so sonnd sy schwyn bringen vff s. Cunratstag, herr, mit disem dinnghoff vnnd schwyn brinngen, es sy clein oder groſs, feyſs oder mager, wie es ein schwynn ist, hatt es vier bein, ein mund vnnd ein schwanntz, so soll es myn herr nit verwerffen, vnnd sonnd die huber den schuppuseren ire schwyn beschouwen, vnnd die schupusern den hubern ir schwyn schetzenn; ist es besser, dann ers gelltenn sol, so soll mynns herren seckel offenn stan, vnnd soll dem armennman gellt vſsher gen; ist es aber schwëcher, so soll des armen manns seckel offenn stan, vnnd sol mynem herren gellt vſsher gënn, wes es schwëcher ist.

Mynn herr vonn Einsidlenn sol ouch ein koch hie hann inn disem dinnghoff, der sol die schwyn empfangen vnnd schouwen, vnnd sinnd sy schonn, so sol der arm man dem schwynn die hemen abthun, vnnd sol es lassen lauffenn, weder es wil, ob sich oder nidtsich, vnnd damit hatt der arm man geschwynett.

Herr, so ists aber vmb myns herren zinnſs, vnnd sprëchent, das er recht hab zu disenn höfen, die hie gelëgen sind inn disem dinnghoff, wenn man geschnnydt, so mag er syn zinnſs vorderen zu den höfen, ob er syn nothurfftig ist, vnd die sonnd im zinnsen vnuertzogenlichen, vnnd die huben buwen vff s. Michelstag, vnd die die schuppossenn buwen vff sannt Otmars tag, vnd

die die huben vnnd schuppossenn hannd, die hanndt das rëcht, ob sy nit zinnsen mügen eins jars, so sol man sy nit vertryben von irem erb vnntz inn das dritt jar, so sol man inen beyten vff das annder jar, vnnd zinnsent sy dann nit, so sol man inen beitenn vff das dritt jar, vnnd wer, das sy den nit zinsetind, so hatt myn herr vonn Einnsidlenn rëcht hin anfachen, vnnd mag vſhinn suchenn, vnnd mag daruſs anfachen, vnnd mag innher suchen alles was er will, es syge lügvnndts oder blerenntz, vnntz das ime syne zinnſs werdenn; wann myn herr sol nit syner zinnsen vſsligenn.

Herr, so ist aber rëcht inn disem dinnghoff, daz der meyst von den hoffjungern vberein werde, waz mynem herren vonn Einnsidlen vnnd dem dorff nutzlich vnnd erlich ist, des sol der minder teyl dem meren volgenn, vnnd ob man hie ein einung macheti, das man kornn bauen wellten, vnnd wer das brechte vnnd als dick er das tet, so ist er komen vmb iij β ₰.

Herr, so ist es denn vmb vnnser efaden, die sol ganntz syn ze der kornnzëllg zu sannt Martins tag, ze der haber zellg zemeigenn; vnnd wer die fryd machen soll, vnnd machett er die nit, das clegt von kumpt, so ist er kumen vmb iij β ₰ allso dick vnnd vil clag vonn im kumpt.

Herr, so sonnd vnnsere höltzer gebannen sin vor allen den, die vssert disem hof gsëssenn sinnd, ein buchiner stump iij β ₰, ein tanniner v β ₰, ein eichiner x β ₰ alſs dick vnnd vil wer das thutt der vsert disem dinnghoff ist gsessenn, der kumpt vmb dieselben buſs.

Herr, so ist vnnsers hoffs rëcht, das myn herr vonn Einnsidlen, hie inn disem dinnghoff, einen geschwornen knecht soll han, der mynen herren vnnd den hoffjungernn nutzlich vnnd from; wer aber, daz einn weybel hie werre, der den hoffjungern nit fuclich, den sol myn herr wannderen, oder so sonnst einer abgienng, so sonnd die hoffjunger einen erwelen, der dem hoff vnnd mynem herren fugelich vnnd nutzlich sy, dem soll myn herr vonn Einsidlenn das ampt lichenn vnnd annders keinem.

HOFRODEL VON EINSIEDELN [1]).

Dis sint dú recht des gotzhus von den Einsidlen, dú die hoflúte von Pfefikon, vnd von den Einsidlen, von Núhem, von Erlibach, von Stefen, von Kaltbrunen hant geofnet vnd erteilt by dem eid, so sy dem gotzhus getan hant, vnd von alter an sy bracht ist, als hie nachgeschriben stat.

Das erst recht ist, das eins abtes amman zwirent in dem jar richten sol vmb eigen vnd vmb erb. Dar nach ist des gotzhuses getwing vnd ban, vnd einvng, vrsetze vnd ellú gerichte, wan túbi vnd freueni, das solt ein vogt vsrichten.

1) aus dem originalpergament im kloster Einsiedeln, das im anfang des 15 jh. geschrieben scheint. auch abgedruckt, aber ungenau in den documenta archivii Einsidelensis 1670.

Vnd zů zwein ziten ze meyen vnd ze herbste, so sond alle die fúr dem amman komen, die des gotzhuses gůt hant, so in die höue hórent, siben schů lang vnd breit. wer aber das nút tete, der sol dem amman bessren mit III schilling vnd sol da liden das vrteilde git. Vnd sol dez abtez amman richten vmb gelt, als dik man sin bedarf. Ovch sol man die zins weren ze den ziten als man si weren sol. tet er des nit, sol er das bessern mit III schilling. Ovch sol min her der abt pfenden vmb sin zins, wenne ers gern tůt ane klagen. Ovch ist dú tauern des gotzhus in allen iren twingen, vnd sol nieman kein win schenken, im tueg den ein her vf, ald dem er den gewalt git. wer aber, das keiner das úber gieng, als dik er den zaphen zúcht, das sol er bessern mit III schilling pfennig, vnd ân schenken sin unzit an eins herren gnad.

Ovch sol man wissen, das man das alt mes han sol vnd damit messen, vnd were, das einkeiner ein ze klein mes hetti, der sol dar vmb huld gewinnen an einem hern von Einsidlen, vnd hat in ein her von Einsidlen darvmb ze straffen war vmb er wil. Ovch sol man wússen, das ein her von Einsidlen als wol hat ze twingen die pfister als die wirt, das si phenning wert brot bachen, nach dem vnd si korn ze kouffen vindent an geuerd. vnd wer das enkeiner dar an misfuere, das er ze klein brot búchi, so hette in ein her von Einsidlen dar vmb ze straffen als dik er das tůt vmb v schilling, vnd was brots er denn hinder im fint das sol er durch got geben. Wa ovch ieman kumpt vnd vff einen hofman klagt, der sol búrgen geben, das er ŏch ze rechten stand dem den er beklagt vor dem amman des abtes. Ovch sol man wússen, wo ein eigen man des gotzhus stirbet, der sol geben ze valle das beste houpt oder stuk so er hat. wer ouch, das dekeiner des gotzhus man zů der e keme mit siner vngenoessin, der sol eines abtes hulde gewinnen, als er si an im vinden mag. wer ŏch, das er kint gewunne bi der frouwen, so erbet das gotzhus was er eigens vnd erbes hat von dem gotzhuse. So ist aber genos des gotzhuses lúte von den Einsidlen des gotzhuses lút von Zürich sant Reglen, des gotzhuses lúte von der Richenow, des gotzhuses von sant Gallen, des gotzhus lúte von Pfefers, des gotzhus lúte von Schennis vnd von Sekingen.

Ovch sol man wissen, wie dekein gotzhusman vert vsser einem hof in den andren, dem sol der vogt nicht nachvarn. er si denne frov oder man, vnd sol dienen dem herren, der denn her úber den hof ist. Were ouch, das dehein vrteilde stiesse vor des abtes amman, es were denn vmb eigen vnd vmb erbe, oder was der amman ze richten hat, die sol man zúchen vss dem hofe in die dinghöfe, als denn erteilt wirt, vnd ze iungste in des abtes kamer, es were denn, das die teil eins andren úber ein kemen. Ovch sol man wissen, wa man vmbe des gotzhus eigen richtet in den dinghöuen, dar vmb sol nieman erteilen, wan des gotzhus lúte. Wer ŏch, das einer des abtes amman úberhörig wurde vmb gelt, so sol der vogt in twingen mit lib vnd mit gůt, das er den kleger vergelte vor abe, dar nach dem

Digitized by Google

gotzhus sin bůsse, dar nach nem der vogt ovch sin bůsse. Ovch sol ein vogt sitzen bi des abtes amman ze meyen vnd ze herbst, vnd sol den amman nicht irren an sime gerichte, vnd sol den amman schirmen vor vnfuog. Wer ouch, das dehein klag fúr gienge, die ein vogt richten sol, mag er si des tages nicht richten, so sol er tag geben wider in den hof nach des houes recht. Ovch sol man wissen, das eines herren amptman richten sol, was fúr in kunt, es wer denn das yeman klegti vmb freuni, das sol sich enpfinden vor eines abtes amman, ob es freueni si, so sol eins herren amman den stab von im gen, vnd sol ein vogt richten nach des hofes recht. Was ouch der vogt ze richtene hat von freueni, daz sol man richten dem kleger mit III schilling vnd dem vogte mit VI schilling, ân drie sache. Wer ŏch einen marchstein vsbrichet, oder einem sinen eid beschiltet, oder heimesuochet vnder rŭssigem rauen mit gewafneter hant freuenlich, die sont bessren dem kleger mit III phunden vnd dem vogt mit VI phunden. Ovch hat man minem heren von Einsidlen erteilt ze den Einsidlen, das nieman keinen invang noch keinen ruchen walt mag noch ensol inne han âne mines herren des abtes hand vnd willen, vnd ane zins. Ovch sol man wissen, wer gůt hat das drú jar minen herren vnuerzinset stat, das ist dar nach minen herren vellig worden. Ovch sol man wissen, wer gůt in kŏffes wis inne hat jar vnd tag vngeuertiget, das ist ovch dem gotzhus lidig. Ovch sol man wissen, wa ein vnelich kint in den hoefen abstirbet ane lib erben, das sol ŏch min her der abt erben an alle widerred.

Ovch sol man wissen, das ein her von Einsidlen vogt vnd her ist úber geistlich lút, vnd si erben sol. Ovch sol man wissen, wer iar vnd tag wonhaft ist in des gotzhus twingen vnd bennen, der sol dem gotzhus gebunden sin ze dienen recht als ein ieklich gotzhusman, ist, das er in dem jar von nieman versprochen wirt, die wil er hinder dem gotzhus ist. Es ist ouch des gotzhus recht, wer schmaltz dem gotzhus sol zinsen, der sol gesotten smaltz geben das gelútert sy. vnd têt er des nit, vnd sich das befund, der sol anders geben als vil als das was, vnd sol das vorder verlorn han, vnd git er ouch minder, so ist er in derselben buos; vnd wer ouch ziger sol, git der minder denn er sol, so ist er in der selben buos als vmb den anken.

HOFRODEL FÜR EINSIEDELN.
vor 1493.

Dis nachgeschriben stugk vnd artigkel ist des erwirdigen gotzhus vnd eins yettlichen herren vnd aptz des selben gotzhus zun Einsidlen, als wytt dann die walldtstatt Einsidlen begrifft, fryheit, ehaffti vnd rechtunge, als denn das die walldtlúte vnd gotzhuslúte in derselben waldtstatt sitzende vff ir eyde alle jär järlich zu meyen vnd zu herpstzyt biſs her erteilt hand, die von wort zu wort hernach gar eigenntlich geschriben stand vnd dez ersten:

Digitized by Google

1. Das ein yettlicher vogt, welher dann ye zu den ziten vogt zun Einsidlen ist, einem yettlichen herren vnnd appte vnd sinem amann zu denselben zweyen jargerichten zu meyen vnd zu herbste wenn man die im jär pfligt zu haben, vor vnfüge, ob yemant da annders denn billich were vor dem gerichte fürnemen wölt, schirmen sol.

2. Es söllent ouch alle die, so in der vorgennannten waldtstatt Einsidlen geseſsen sind, die eigen oder erb siben schuch wyt vnd breit für sich oder hinder sich in der selben waldtstatt in des vorgeschriben gotzhus gerichten zwingen vnd bennen hat, by den selben zweyen jargerichten zu meyen oder zu herbste sin vnd daselbs hören des vorbenempten gotzhus gerechtigkeit fryheit vnd ehaffti im zugehörig. wer aber, das vil brüder in einem hus vnd in einer cost vngeteilt werint, so mag wol der eltost brůder zu den gerichten gan vnd die anndern brüder, so da heimen beliben, versprechen; es were dann, das yemant rechtz zu den kindern einem oder mer so anheimsch beliben weren, begerte, der oder die sollent denn zu recht anntworten, ob inen zu recht als recht ist verkündt worden wer, vnd welhe zu den vorgenanten gerichten nicht kämen, der yettlicher ist einem heren vnd apte zu buos an all widerred verfallen dry schilling haller.

3. Die gericht zwing vnd benn ouch alle herligheit, als wytt denn die waldtstatt Einsidlen begrifft, gehörnt einem herren vnd apt ouch dem obgenanten gotzhus Einsidlen zu. vnd hät ouch ein yettlicher herr vnd apte des selben gotzhus vmb all sachen zu richten ane allein vmb dieb vnd freuel, die gehörennt einem vogt zun Einsidlen zů.

4. Welher ouch einem herren vnd apte zu Einsidlen ouch dem gotzhuse erb oder schweigzins järlichen schuldig ist zu geben, der sol namlich den schweigzinſs sant Michels tag vnd den erbzins sant Martins tag in den hoff zu Einsidlen antworten vnd äne alle fürwort minndrung vnd abgang vſsrichten vnd betzalen, vnnd besonnder der schmaltzzins git. Welicher der ist, der vnder sechs becher bringt, dem sol man sin geschier wider geben, welicher aber ob sechs becher bringt, der sol das gefaſset bringen. das selb geschier, dar inn ob sechs becher schmaltz ist, sol man betzalen vnd nit wider geben, welicher och bös schmaltz oder sust ze lützel schmaltz brechte, das mag ein her oder sin amptman oder wem daz von einem herren beuolhen wirt nemen vnd dennocht nüt desterminder vmb me vnd ouch bessers heissen pfennden, als lang bis im vmb sine zins gnůg beschicht. Des glichen vmb den ziger, der nit genem were, mag ein her oder sin amptman oder wem das von einem herren beuolhen wirt wie von dem angken ob geschriben stat, auch thun alles vngeuarlich.

5. Welicher och den zins einem herren oder sinem amptman zu geben verseite, den oder die selben, so das thůnd, mag eins herren amptman pfennden oder das gut daruff sölich zins stundent, darumb angriffen, als lang bis der zins betzalt wirt vnd einem herren siner gerechtigkeit gnůg beschicht vngeuarlich.

6. Were och, das einer oder mer die zins so sy schuldig

Digitized by Google

werint vff die zil vnd zyt wie obgeschriben stät nit gebent vnd sich darumb pfannden liessint, der oder die selben, die sich pfenden land, sind zu rechter bůs vmb dry schilling haller verfallen, vnd mag eins herren amptman oder sin weybel still stan vnd sich vmb keren, ouch die pfannd so einer zu pfannd geben hät verkouffen bis einem herren vmb sin zins gnůg beschichtt.

7. Zu wiſsen ist, das der spenn vnd stöſs, so sich möcht erhept haben der schweigkúe halb vff Egk, so vff den schweigen beliben sond, vnd nach den alten vrber erkúe heiſsen, damit sich nieman ab dem andern clagen mög, ouch ein herr von Einsidlen wiſse, was er einem amptman ze nemen so die gelichen sind enpfelhen mög, so ist ein herr von Einsidlen vnd die waltlút in gúltigkeit verkomen vnd sölichs vereint worden in form vnd mäſs wie hernach geschriben stät; dem ist also, wenn ein schweig ledig wirt, es sye das ein schweiger abgieng oder sich hielte, daz im ain herr von Einsidlen sin schweig nemen wurd, so sol eins herren amptman mitt den schweigern vſser oder inner die er denn dartzuo berüffet gewalt haben vſs des küe, so abgestorben oder sust von der schweig komen ist, vor vſs vnd ab nemen biſs das die zal der erkúe so dann zu der selben schweig gehöret, erfült wirt. wer aber sach, das ein amptman vnd die so er berüfft, vff dem gůt die zal nitt fundint, oder der, so von der schweig komen wer, nitt sölich kue hett, das sy beduchte, das solich erenkúe werindt; söllent sy gewalt haben im daruff von dem sinen ze legen nach ir bedungken das daz den eren gnug sy vngeuarlich.

8. Es sol ouch dehein walldtman, gotzhusman noch annder so in der waldtstätt Einsidlen noch vsserthalb geseſsen ist vnd gotzhuſs gůt in hand, dehein gotzhus gůt vnuerzinset inne haben, er sölle dem gotzhus vnd einem herren dauon zins geben vnd thůn als annder die dann des gotzhus gütter inne hand. welher aber sich des widerte vnd sölichs nitt thůn welte, so mag ein herre von Einsidlen oder wem er sölichs beuilhet, dem oder denen so widerspennig werint, die guetter die sy nit vertzinsen wöltind, wol zu sinen hannden nemen vnd behalten biſs an sin gnad, als lang vnd als vil biſs im siner gerechtigkeit gnůg beschicht vngeuarlich.

9. Es sol och niemandt ruchenwaldt vnd allmeind inuachen âne erloben gunst wiſsen vnd willen eins herren von Einsidlen eins vogts vnnd der waldtlútten. Tete aber darúber yemant, wer der wer von dem das kuntlich vnd darumb von einem waltman geleidet oder beklagt wurd, als offt das bescheche, der oder die so solichs beschuldt hetten sint zu yettlichem mäl vmb drü pfundt zu bůs komen ane alle widerred vngeuarlich.

10. Es ist ouch ein yettlicher herre vnd apte zun Einsidlen úber geischlich lüt vnelicher kinden herre vnd vogt. Er mag sy öch nach irem dot vnd abgang erben, es wer dann, das die vneliche kind elich liberben nach irem todt vnd abgang hinder innen verliessent, die selben ir elich liberben mugent wol zu erbe stan vnd gan âne eins herren von Einsidlen sumen vnd ir-

Digitized by Google

ren. Es mag och ein herre vnd apte von Einsidlen derselben vnelicher lütten kinder die von innen elich geborn sind für sin gotzhus lút haben vnnd halten.

11. Wenn ein gotzhusmann oder ein waldtman von todts wegen abgät, von dem sol einem herren von Einsidlen vnd sinem gotzhus ein vall volgen vnd werden. vnd ob sich fuegte, das in der vorgenanten wallstatt zu Einsidlen ein sterbent vff erstünde vnd in einem hus da ein vatter, vnd der ein oder me sün hette, oder ob vil gebrüder, da dehein vatter wer, vngeteilt by einanndern in einer cost werint, vnd hüb es an dem vatter, vnd ob der vatter nit were, am eltosten brüder zu sterben vnd den ye darnach der eltost sturb, von der yettlichen sol einem herren vnd apte zu Einsidlen âne alle widerred ein val volgen vnd werden. hueb es aber an dem jüngsten oder an dem mittlosten brüder an zu sterben, so ist man dehein vall von inen schuldig zu geben vntz an den eltosten. Gefuegte sich ouch, das sich ein geschlecht teilte, von einandern zugen vnd nit mer by einandern in einer cost werint, wenn sy denn darnach von todz wegen abgannd, so sol aber einem herren vnd apte von yettlichen ein vall veruolgen vnnd werden vngeuarlich.

12. Wer ouch jar vnd tag hinder einem herren vnd apte in des vorgenanten gotzhuſs Einsidlen gerichten zwingen vnd bennen sitzet, dar inn er stirbt, von der yettlichem sol einem herren vnd apte ouch ein vall werden vnd volgen als wol als von einem rechten gotzhusman âne alle widerred vnd inntrage vngeuarlich.

13. Were ouch, das einer frowen ir man abgieng vnd einem herren sin vall gefiele vnd aber, e die frow irs dritten teils vſsgewist wurd, ein andern vall gefiele das dann ein herr vor vſs vnd ab von dem vorgeteilte gůlt werden sol sin vall, vnd erst darnach der frowen iren drittenteil alles vngeuarlich.

14. Wenn ouch eins herren amann einen vall von eins herren wegen vordert vnd den haben wil, hät der so von todts wegen abgangen ist vich úrigs oder halbs hinder im gelauſsen, das sol man dem amman oder wer söllich vele von eim herren oder sins ammans wegen vordert one als versagen fúrtriben, da sol dann ein amman das best hopt so darunnder ist nemen. were aber, das der abganngen nit vich gehept hette, so sol man dem amman an der varenden hab so der abgangen gelauſsen hat, zoegen vnd fürschlahen. da sol der selb amman das best so darunnder ist nemen. Da so ist man nit schuldig dehein harnasch hew noch bettgwändt fúr zu schlachen noch schuldig sin für ein vall zu geben, ob er anders hette vngeuarlich. were ŏch, das demselben amman vich oder annders verseit wurd, so mag der selb amman das so imm fürgeschlagen ist nemen, vnd nút destermindcr dem beſsern val nach fragen bis an eins herren gnad.

15. Gefügte sich, das ein gotzhusman in die vngenoſsami wybte vnd sich vor sinem todt vnd abganng mit einem heren vnd apte zun Einsidlen darumb nit geint hett, stirbt der selb gotzhusman oder ander die sölichs tätten, so mag ein herr vnd

vnd apte zu Einsidlen zu allem dem gůt so der selb abgegangen gotzhusman oder die so das tätten hinder inen verlauſsen wol gryffen vnd das zu sinen vnnd sins gotzhus hannden ane alle inntrage nemen, es sy denn, das ein herr von Einsidlen mitt den kinden, ob sy die hinder inen gelaussen hetten, gnad vnd barmhertzigheit mitt inen tailen wölt. doch ob ein gotzhusman vnder die siben gotzhúser als die hernach geschriben standt wybte, namlich Zúrch sant Reglen, Segkingen, die Richow, sant Gallen, Schennis, Pfeffers vnd Einsidlen, darumb sol ein yettlicher gotzhusman der solichs täte von einem herren von Einsidlen vngestrafft sin vnd beliben, danne die selben gotzhuser ein anndern genoſs sind vnd beroben mugen. Were ouch, das einer oder me gotzhusmanen ein frye frowen der niemant nachjagt vnd niemantz eigen wer neme, die selben so das thůndt sollent och von einem herren von Einsidlen vngestrafft sin vnd werden. Gewunent ouch dieselben eliche kind by anandern, die selben kind ein her von Einsidlen ouch für sin gotzhuslüt haben vnd halten mag vngeuarlich.

16. Es sol ouch niemant dehein win weder wirt noch ander in der vorgenanten waldtstät Einsidlen nit schenghen, er werd im dann von eins herren von Einsidlen amman vff gethan vnd erlopt. Welicher aber das darüber täte, als offt der, des der win ist, oder sin chalten den zapfen zugktent, als digk ist einer einem heren vnd apte zu Einsidlen zu bůs verfallen dry schilling hallern. welicher ouch den win túrer denn im von eins herren amman vff gethan wurde schengkte, als offt der oder die das thůndt oder ir chalten den zapfen darúber zugkent, sind ouch einem herren vnd apte zu bůs an gnad verfallen dry schilling haller, vnd sol man dartzú dem oder denen so win von denselben so vberfaren hetten, gereicht hetten, den schaden, ob sy des nit enberen wölten, ablegen, es wer dann, das einem gest kämen vnd zu vielent, das einer nit so bald zů eins herren amman im den win vff zů thůn komen möcht, der mag wol vngeuarlich ain oder zwen köpf win schengken, biſs imm der win von eins herren amman vff gethan wurdt, vnd hette ouch einer ellenden win, den mag einer wol schenghen ane eins herren amman vffthůn vnngeuarlich.

Vnnd als dann lange zyt ein span gewesen ist, was ellender win sy, habent sich gemein waldlutt des erkennt vnd vff sich genomen mit sambt einem herren vnd vogt an dem herpstgericht vff menntag vor sannt Thomas tag in dem jar do man zalt tusent vierhundert [núnntzig [1]], vnd drúw jar, das ellender win nútt anders sy dann sagk oder hepf win, vnd mög vnd sölle eins heren ammann welschen win, Elseſzer, Briſsgower, Oberbirger vnd welicherley vslendischer win es sy, vff thůn vnd schetzen wie die andern win, welicher ouch über sölichs die obgenanten win schanghte vnd die eins herren amptman nit sche-

1) ursprünglich scheint eine andere zahl da gestanden zu haben. nuuntzig ist in der rasur.

tzen lieſse, als offt er dann den zapfen zught, sol er stan in der bůs wie obgeschriben stät von dem landtwin. Es sol ouch deheiner, wenn im der win vff than wirt, weder durch sich selbs noch durch sin husgesind denn selbigen win enndern noch mit dar in schütten annders dann beliben lauſsen, als er was do man in vff thän hant by sinem eyde.

17. Es mag ouch ein ietlicher herre vnd apte zu Einsidlen im jar wenn im das eben ist, viertzehen tag banwin schengken äne mengklichs intrag vnd hindernuſs daselbs dann yeder mann win reichen vnd nemen sol allwegen vngeuarlich.

18. Es sol öch ein jetlicher pfister der zu Einsidlen brot vff den koff bachen wil pfenning wert brot machen nach dem vnd denn der kouff vmb das korn stät vnd gät; welicher aber kleiner brot denn der kouff umb das korn gienge búche, so mag eins herren amman vnd wem das ein herr beuilcht dem der zu klein bueche vor der kirchen vnd vff dem laden, wo einer das veil hette, das brott nemen das zerschniden vnnd armen lútten geben. Er mag ouch dem vnd den selben so zu klein búchen bis an eins herren gnad bachen verbieten vngeuarlich.

19. Es sol ouch niemant, er sy wer der well, dehein einung in der waldstatt zu Einsidlen nit machen noch setzen das die dry teil angange, denn ein herr von Einsidlen ein vogt vnd die waldtlúte gemeinlich, vnd ob dehein obgenant teil âne den andern ichtzit machete fürneme oder abliefse, das aber die dry teil antreffe, das sol dehein crafft noch macht nit haben noch ein fürgang gewinnen, es beschech dann mitt des anndern teil raut wiſsen vnd willen vngeuarlich.

20. Welicher ouch, er sy wer der well, âne erlouben gunst vnd willen eins herren vnd aptz zu Einsidlen in sin vnd des gotzhus waſser vischet, der oder die, als offt das von inen beschicht, sind einem herenn vnd apte ein kuo ân gnad zu bůs verfallen, es sy denn das einer so hofflich mit einer vedersnůr sy, das er ân als kerder vnd feimer vischen könne, der sol von einem herenn vnnd appte von Einsidlen vngestrafft sin vnnd beliben vngeuarlich.

21. Es sol ouch deheiner einem herren das vederspil noch das rotgewild nitt vächen noch abtragen, sunndern welher das täte, den oder die selben mag ein herr von Einsidlen für recht stellen vnd damitt recht erkennen lauſsen was darumb recht sy vngeuarlich.

22. Vnnd als dann die vischer wie obgeschriben ist vmb ein kuo verfallen sond sin, vnd aber von dem jeger, so das rottgewild fiengent vnd was dem wiltpanndt zu gehört an eins heren gnad stan sol, ist ein her mit sampt gemeinen waltlütten verkomen, hond och sölichs vff dem herpstgerichte vnd inn dem jar wie obstät also vff sich genomen biſs an eines herren wider rüffen, das fischer vnd jeger gelich gestrafft sond werden, das so offt vnd digk einer vischet anders dann wie obstat oder rottgwilt fienge, als offt sol es einem heren verfallen sin zů bůſs ii lib. haller.

23. Es mag ouch ein iettlicher herr vnd apte zu Einsidlen

Digitized by Google

die schweigen einost, zwúrot, oder als digk in bedungkt im jär noturfftig sin, besetzen vnd entsetzen äne mengklichs sumen vnnd iren nach vswysung der briefen die darumb gegeben sind ungeuarlich.

24. Es sol ouch niemant by dem waldweg holtz howen, so wytt vnd einer mitt einem gemäſs armbrost schieſsen möcht, welicher aber das darüber täte, der ist zu rechter bůs, als dick er darumb geleidet wirt, von yettlichem stogk besonnder dry schilling haller verfallen vngeuarlich.

25. Es sol ouch niemant dehein gutt lenger denn einen nutz vngeuertiget inn haben, welicher ein gůt oder mer lennger denn einen nutz vngeuertiget inn hett vnd das von der lehenhand nit enpfieng, es wer denn das sich sölich guetter mitt vrteil vnd recht verstagkte, dasselb gůtt mag ein herr vnd apt zu Einsidlen oder sin aman von sinen wegen biſs an sin gnad zu sinen handen ziehen vngeuarlich.

26. Were ouch, das vrteilen vor eins herren vnd aptz zu Einsidlen stöſsig wurden, die selbigenn stoeſsigen sol man einem herren von Einsidlen anntworten, der sol denn die entscheiden, vnd wie er die entscheidet, da by sol es on all weigrunge belibeg. Gefuegte sich ouch, das yemant mit einem herren vnd apte zu Einsidlen vor gericht stöſsig wurde, vnd das in vrteil keme, dieselben vrteilen söllent in die siben dinghoeff geuertiget werden vnd was dann inn denselben dingkhoeffen das mer wirt, die selben vrteilen sol man dann beid widerumb inn eins herren von Einsidlen kamer anntwörten, vnd denn so sol ein herre die recht gegebnen her vſs anntworten vngeuarlich.

27. Es hät ouch ein iettlicher herr vnd appte des vorgenannten gotzhus zu Einsidlen, oder wem das ein her beuilcht, gewalt zu gebieten, welicher der wer der vntzimlich holtz vor den húſsern an den gaſsen ligen hett, ab weg zu thůn. were aber, das die denen solichs gepotten wurd nit tätten, dieselben so vngehorsam werind sind zu rechter bůs dry schilling haller verfallen, vnd dartzu dasselb holtz mag ein her von Einsidlen zu sinem hoff oder wo hin im das eben ist füren lauſsen; des glichen von der graben vnd dez bws wegen zu rumen mag ein herr wie das von des holtz wegen obgeschriben stät ouch thůn lauſsen ungeuarlich.

28. Welicher ouch an eins herren von Einsidlen brüel oder an die weid stoſset, der selb vnd die so daran stoſsent söllent durch ir heg dem brüel vnd der weid frid geben; funde aber ein herr oder die sinen in dem brüel oder in der weid zu den zyten, so das nitt sin sol vich, das nit sin wer, dar inn gän, das mag ein herr oder die sinen vſs triben, vnnd dartzů ob ein herr wolt in den hoff fieren lauſsen vnnd ye das hopt mit dry schilling haller zu bůs verfallen sin vnd zu lössen geben vngeuarlich.

29. Es sol öch niemant äne eins herren von Einsidlen erlouben wiſsen vnd willen in sinen vnd des gotzhus berg gröſser denn ein gertrůt sy holtz howen. welicher aber das darüber

Digitized by Google

tätte, der oder die selben so das thůndt, als digk das von inen beschicht, sind von yettlichem stumpen besonder zu rechter bůs dry schilling haller ze geben verfallen vngeuarlich.

30 [1]). Wellicher ouch gotzhus gůtt hatt vnd das verkouffen will, der mag das ob er wil dry süntag nach einandern hye zů Eynsidlen inn der kirchenn verkünden vnnd erbyeten laſsenn vnnd des glychenn eynen sünnentag inn der kirchen ze Frygenbach, vnnd wenn das beschichtt so mag eyner denn dye capittelherren zů Eynsidlenn an erbyetenn, vnnd woltent sy es nit kouffenn, so soll eyner das eynem herrenn vnnd appte zů Eynsidlenn an erbyeten loſsen, vnd ob er es ouch nit kouffenn wolt, so mag er denn das gůt ouch anderst nyemant ze kouffen geben denn dem oder denen so inn der wallstatt geseſsen sind, oder eyner zúch denn inn dye wallstatt vnd blyb mit dem synem vff dem gůt.

31. Wellicher eyn gůtt inn der wallstatt verkoufſte vnerbottenn wye vor stat, so mag dem nach der nechst vnnd yedes nechsten frúnd dem selbenn köuffer das gůt wol abzyehenn bis zum nechstenn gerichtt; aber eym frömdenn hatt eyn yeder waltman eyn jor sechs wuchen vnnd dry tag zil vnnd maſs, als dann aber inn syn hand zyehenn.

32. Es mag ouch eyn yettlicher herr vnd appte zů Eynsidlenn zů yegklichem jargericht wol eyn noch tag verkúndenn, ob er syn vnnd syns gotzhus sachenn útzit vergeſsen hette, darzů dann dye selbenn walldlúte oder gotzhuſslüte als wol komenn söllennt, als were das eyn rechtt jargericht, oder aber dye sachenn so zů den selben gerichtenn vergeſsenn werent oder würden wol one syn vnnd syns gòtzhuſs schadenn bis zu eynem andern jargericht anstan zů laſsenn one mengklichs inntrag vnnd hindernüſs vngeuörlich.

33. Vmb des gotzhus eygenn vnnd erbe soll nyemantt vrteylenn, denn dye so geboren gotzhuſslút vnnd walttlút sind vmb alle dye guetter so inn der walltstatt sind.

34. Es ist ouch rechtt, wellicher eyn gůtt zehenn jar vnnd IX loübrysynen vningefangen lygenn lat, das dann dem nach eyn almeynd sy vnerfordertt vnnd ansprechig.

35. Es ist ouch rechtt, wellicher geltschüld zehenn jar vnnd VIII loubrysynen vnerfordert lat stan, vnd ze kilchenn vnnd straſs mit eynem gangenn ist, das dann eyner eym mit rechtt nút mer schuldig ist.

36. Es ist ouch rechtt, wellicher wyn schengkt inn der wallstatt der im von eines herrenn amptman vff gethon ist, soll der selbig keynen wyn versagenn ze gebenn. hatt eyner nit geltt vnnd eyner eynem pfand, die des geltz wol wertt sind, vff das vaſs leytt, was pfannd das were one bluetige pfand, soll eyner eym den win geben vnnd nitt versagen. vnnd wellicher eym wyn vff pfand nitt geben wollt, so mag der selb eyn taffern dem selbenn wirtt für das huſs machenn vnnd vff schadenn [2]).

---

1) von hier an etwas jüngere schrift.
2) so deutlich in der hs., der druck hat: auffschlagen.

Digitized by Google

37. Item vff mentag nechst vor sannt Thomaus tag im xvc vnnd achtt jor hatt myn gn. herr von Eynsidlenn eyn herpst gericht beruefft vnnd haltenn lassenn des spans halben, so sich erhept hatt des anckenn zins halbenn deren vff Egk, als sy dann vermeynten fúr ein halb viertell anckenn zins nit mer ze gebenn schüldig syn dann dryſsig vnnd zwey pfund ancken. vff söllichs so habenn dye gotzhuſs vnnd wallthüt by iren eydenn erfrogtt vnnd habennt sy sich noch des hoffs rechtt eynhelligklich bekenntt, das alle dye so inn der wallstatt wonhafftig sind sy söllenntt den zins inn das gotzhuſs oder gen Pfeffikonn antwürtenn, söllennt siben steyn anckenn gen für eyn halb fiertell. ob aber eyner das nitt gern welte thůn, so soll er zwelff becher gelútertz anckenn geben fúr eyn halb fiertell, do mitt soll eyner ein halb fiertel gewertt haben vnnd nitt wytter ersůchtt werdenn, do mitt so soll der rodell inn synen krefften belybenn wye er von eym stuck an das ander lüt, vnnd ob dye vff Egk vermeynten beschwertt syn, so ist inen das rechtt vorbehaltenn.

HOFRECHT ZU EGERI [1]).
14 jh.

Diſs ist das hofrecht zu Egre, das unser herr von Oesterich sol ze meyen u. ze herbst sin gericht haben in dem tal ze Egre; und wer des gutes hett in dem hof ze Egre siben schuch lang u. breit, der sol ze meyen und ze herbst an den drien gerichten sin, und sol an den gerichten liden was gericht und urtel git, als unser einer der in dem gericht geseſsen ist. Kemy er aber nit für gericht, so ist er verfallen dry schilling mins herren amtmann, der mag in darum wol pfenden. und welcher der drien gerichten nit fürkem, so git mins herren amptman, der den ze gericht sitzet, gen Zug tag uf den vierden tag und uf das nächst gericht; und soll denn ein amptman das gut damit er denn wirt begriffen ziechen in das gericht ze des klegers handen unzit im sin recht widerfar von sime lib oder gut, das denn in das gericht gehöret. Ouch hat unser herr von Oesterich twing und benn; u. vachet der twing u. bann an im Genippen und gat uſs Genippen über den Roſsberg hin in keiserstock und uſser dem keiserstock in den Tronbach und uſser dem Tronbach in Engy und uſser der Engy in die Biber und die Biber nider zu dem fulen stein, von dem Fulenstein zu Sternegk und denn jemmerme die Hohenegk har; und was schneschlertin hartreit, das hört ouch har; und hat unser herr von Oesterrich twing und benn und alle gericht darüber.

Ouch sind wir harkomen, wer diser güter verkoufen wil, die in unserm hof gelegen sind, der sols den geteilen bieten und ze koufen geben, wenn sie als vil darumb geben als ander lüt; und wenns sy nit koufen, so soll ers bieten den genoſsen. wend

---

1) im südosten von Zug, bald nachdem Zug a. 1351 in die eidgenossenschaft aufgenommen war. aus Füssli schweiz. mus. 1786. 1, 198—201.

Digitized by Google

die als vil geben als ander lüte, so sol mans inen geben, und wend die nit koufen, so sol mans denn bieten in die wytreite. Und wer kouft ligende güter in dem hof der sol geben, kouft er umb ein pfund older wie vil er darob kouft, so sol er doch nun geben ein viertel wins des besten, so denn ze Zug veil ist, einem amptman. Und koufte er unter einem pfund, so sol er niemand nüt geben davon u. mag das wol uſgeben an einer straſs an einen amptman u. an gricht, und sol es damit gevertget han, er habs denn sinem wib ze einem libding oder ze einer morgengab gaben.

Ouch sind wir also harkomen, das einer an die straſs mag gehen und mag da jedem sin gut vergeben, als wie es in lust, so mag ers wol enweggeben, wem er wil. Aber sind wir harkomen, das wir ein offen straſs sollent habent von der müli ze Wil u. sol vierzechen schuch wit sin vnzit ze Houbtse an das tor. Ouch sond die von Wil haben ein offen weg unzit in schönen Bachsegg; obs ein lust ze mennen ze mitte sommer, so mag er denselb weg vord mennen. Ouch sond sie ein offen weg han über die urfar an dem see. aber sond die tollüt ein offnen weg haben umb den see mit gevangnen gütteren.

Ouch sind wir harkomen, das wir ein gemein holz haben heiſset Bannegk. da sond wir inn howen wo wir wend, und sond damit für sich an den see faren, und sol uns das nieman weren.

Aber sol man ze Wyl haben ein müli, und das sol sein ein eemüli, und sol die den von Wyl zu dem ersten malen und stampfen und anders des sie notürftig sind, und denn uns andren.

Ouch sond wir haben von dem mittelsten dörflin ein ofnen weg an Mallosen.

Aber sond wir haben ein ofnen weg über Gruben uff über die schneit uf, der sol als wit sin, das zwen enander bekomen mit geladnen rossen einer für den andern mög komen.

Ouch sint wir also harkomen, das wir unserm herren von Oesterrich nüt eigen sien und wir sin vogtlüt warent, ee wir eidgnossen wurden. Wir sind aber eigen des gotzhuses Zürich sant Felix und Sant Regulen, und ze urkund das wir der heilgen eigen sind, so gebent wir jerlich der aptissin des gotzhuses Zürich dreiſsig rotten und sond wir damit ze Zürich verzollet han alle die kouf die wir in der stat Zürich koufent.

Ouch sint wir also harkomen, ob einen lust sin fründ ze beratend als sich selber, so sind wir genoſs vnd sün genoſsen des hoſs ze den Einsidlen und in den hof ze Ardt und in den hof ze Zug und in den hof ze Cham, und sind die höff genoſs enander und rechtzügig in enander, und sol das nieman weren, noch min herr von Oesterrich.

Ouch sind die von Wil harkomen mit ir allmend mit denen von Zug und die zu inen gehörent mit ir allmend die anenander stoſsent, die sind onverschlagen mit hegen, und sönd die von Wil sitzen mit ir huetstalen bi ir hegen, und die uſsern bi ir, und sol ir vech zemengon, ob si wend, und sol mans nit zesamm triben.

Digitized by Google

Auch hat min her von Oesterrich sin rechtung hie gehebt; do wir sin vogtlüt warent. das stund an vier stuckinen: an zins habern und an zinspfennigen und an zinsvischenn, an der stür. Und wenn wir die summ ald die stuck zegerichtend, damit soltend wir von im sin unzit an den hochen wald. das sind die sperwer, die sind ouch mins herren.

HOFRECHT ZU WEGGIS [1]).

anfang des 14 jh.

Dis ist des hofs recht ze Wecgis, als man erteilt ze herbst vnd ze meiien in dien gedingen.

Des ersten an Schiltli hin an Schiberun. diese march gat ab dem Schiltli vnd Schiberun ob Greppen an ein hennenstein, die man nemt die tieffen wege, die hoerent in den hof ze Wecgis vnd ist des gotzhus eigen vnd lúten erbe, die in den vorgenanten hof hoerent. Von hennenstein gat vf vntz an ein stok, vnd ab dem stok vf an eins Chůn an die egga, ab der egga gatz vf vntz berenzingeln vffen die egga, von der egga vf vntz an ein schilt, von dem schilt an wistannen die egg vf vntz an ein toſsen, von wistannen ab dem thoſsen vff alter schilt, ab alterschilt nider vntż an ein honbuel, ab dem honbuel vntz an ein sattel, ab dem sattel vntz an hoenegga, ab hoenegga vntz an wiſsen flů an die egga, ab der egga von wiſsenflů an eins meris an den toſsen, ab dem meris an den thoſsen nider in Schiltli an Schiberen.

Vnd was zwúschent dien hohen welden vnd dien tieffen wegen lit, der twing vnd der ban ist eins gotzhus eigen von Pheuers, vnd ist der lúten erbe die in den hof hoerent ze Wecgis. in dem selben hof ligent ŏch friie gueter, dien sol man ŏch ir friheit lassen als si von alter har komen sint.

Sid dis nu erteilt ist dem gotzhus, so lat der hof an recht, wer in dem selben hof erteilen sulle vmb eigen vnd vmb erbe, das ist von alter also har komen, das nieman da erteilen sol, wand die erb vnd eigen in dem genanten hof hant.

Darnach lat man an recht, was ein vogt rechtz heig in dem hof ze Wecgis, da ist von alter har erteilt, ein viertel habern vnd ein huon ze vogtey vnd dar zů siná gerichte, túbstal vnd freuen, vnd ein dritteil der kleinnen gerichten, vnd zwen teil eim abt.

Man erteilt ŏch in dem hof, wer gotzhus gůt erbt, vnd er den val gerichtet, der het da mit sin erb enphangen. man sol ŏch das best hŏbt geben ân eins mit zerspaltnen fueſsen. Wer ŏch das, das ieman das hŏbt verseite ân eins, das wer dem gotzhus lidig, vnd mueste ein anders geben âne alle geuerde. sturbe ŏch ieman der nút vihes hette, der sol als vil ze val geben als er ŏch ze zins git.

Es ist ŏch des selben hofs recht, wer sin erb verkŏft, das

1) im Lucerner gebiet, am Vierwaldstättersee unweit Küſsnacht und dem Rigi.

Digitized by Google

er nút me gotzhusgůt in dem hof het, der sol ein val geben ze glicher wis als ob er tod wer.

Man erteilt ŏch in dem hof ze Wecgis, was der wint bewêt vnd der regen gesprêt, das sol zehenden geben dem gotzhus. Man sol ŏch dem obgenanden gotzhus zinsen ierlich an sant Andres tag, vnd wer denne den zins verseſse, vnd in des tags nút werte, der sol das beſsren mit iii β ₰ des tags, vnd dar nach all tag mit iii β, vntz das er den zins gewereт.

Es ist ŏch in dem vorgeseiten hof recht, wer gotzhus gůt kŏft vnd das nút enphat inrunt iars frist dar nach, so er von des gotzhus amptman gemant wirt, das er das gůt enphahe, so ist dasselbe gůt lidklich geuallen. Man erteilt ŏch in dem egenanden hof ze Wecgis, das nieman gotzhusgůt verkŏffen noch versetzen mag ân des gotzhus hand.

Es ist ŏch in dem vorgenemten hof recht, das des gotzhus amptman in das Rotmitli varn mag ze alp mit sim vihe acht tag vor alr menlichem.

So erteilt man ŏch in dem egedachten hof, das die gotzhus lút noch der vogt kein einung machen sullent noch ab lan ân des gotzhus amptman.

HOFRECHT VON ADLIGENSWIL [1]).
14 und 15 jh?

I.

Dis ist dú rechtunge vnd die ansprach, die die von Adelgeswile hant an einen buwmeister vnd dur recht in ir hof hoeret.

Ein buwmeister sol han ein liecht vor dem altar, das brúnnen sol von dem abent bi sunnen dur die nacht vntz an den morgend bi sunnen, vnd alle banfirtag den tag vnd die nacht, vnd all [die] wile, so man gottes dienst tůt, darzů důcht der herzogen amplút, das ein buwmeister so vil nutzes hetti von dem ampt ze Adelges wile, das das liecht eweklich brúnnen sol vor únsers vron lichamen, vnd das ist ŏch von alter harkomen von allen buwmeistern, dis ist ŏch des hofs recht.

Vnd ein buwmeister sol ŏch der kilchen tach teken, das die kilchgnossen vnd dú kilche da von nit gebresten enphahe, das ist des hofes recht.

Ein buwmeister sol ein lúpriester waeren drisig vnd hundert garben dinkelgarben vnd fúnfzig vnd hundert haebringarben, vnd sol an dem sellant anfan den zehenden geben, vnd dar nach die vierden garben, so vf dem sellant wachsset. So da gebristet, so sol er vf den grossen zehenden gan, vnd sol in da volle waeren der vorgenanden garben. Vnd waere, das der priester also vnendlich wer, so sol er von im solich sicherheit naemen, das wir von im an gottes dienst vnuersumet sin, vnd das selbe sellant sol ein keller dur recht buwen vnd sol ŏch han die rechtunge, die dar zů hoeret, dis ist des hofes recht.

1) landvogtei Habsburg.

Digitized by Google

Die gnoſsami von Adelgeswile die sullen einen sigristen kiesen, der inen ir kilchen schatz behuete, wand er ir ist, dem sol ein lúpriester das sigristen ampt liehen mit aller der rechtung so darzů hoeret, dis ist des hoſes recht.

Vnd dú gnoſsami von Adelgeswile sol einen banwart kiesen, dem si getruwen ir holtz vnd ir veldes, dem sol ein buwmeister liehen das ampt mit aller der rechtung so dar zů hoeret, dis ist des hoſs recht.

Och sol ein buwmeister was er ze schaffenne hat in dem hof ze Adelgeswile von dem buwampt recht naemen in dem hoſe vor einem meiger, vnd mag er nit vsgerichten, so sol ein vogt ez richten in dem hoſe zů drin tagen vs, vnd sol si dar vber nùt noetigen enheines weges vsserenthalb dem hoſe, dis ist des hoſs recht.

Die zinser von Adelgeswile die sullen an sant Martis tage weren den zins in den hof, vnd das selbe korn mit der wannon vnd mit dem phlegel machon, so si erberlichost múgen, vnd das sol och ein keller enphahen, vnd sol er dem keller des tages ze eſsenne geben, dis ist des hoſs recht.

Die zinser von Adelgeswil sullen ŏch zinsen an sant Glaeris tag einem bumeister, vnd e das si im des tages kein recht tugen, so sol der buwmeister inen geben ein hoſmalter habern an ir imbis, dis ist des hoſs recht. Vnd ein buwmeister sol han ze Adelgeswile einen aeber vnd einen phfarren vnd einen schaelen vnd ein múli, vnd sol da von naemen von ie drien fiertel habern ein imi, vnd von ie drien fiertel gersten ein imi, vnd von einem mútte blosses kornes ein imi, dis sol er han sinen zinserren, dis ist des hoſes recht. gat der eber oder der pharr oder der schel deheim gnoſsen ze schaden, so sol er in vs triben mit einr haslin sumerlatten, die des jars gewachsen ist; het er da latten nit, so sol er in vstriben mit dem rechten ermel vs sim gůt in daz nechst.

II.

In dem hof ze Adelgaschile sol nieman erteilen vmb eygen vnd vmb erb, denn ein genoſs, vnd ein úbergnoſs in dem hof.

Ob ieman were der ze clagen hette vmb eigen vnd vmb erb, duecht im, daz recht vngemein woelte sin, der mag es ziehen vf die naechsten meyenteding oder vf den herbstteding. Item wer ein vrteil vf den hof ziehen wil, der sol mit den gnoſsen vertroesten die vrteil her vmb ze bringen zem rechten, vnd sol zwen gnoſsen han, den eides vnd eren ze getrúwen si, die siner vrteil volgent.

Item wirt ein vrteil stoeſsig, so sol mans fur ein vogt ziehen. mag ers vs sprechen, so sol ers tůn. Ist des nút, so mag ers fúr sin obren ziehen, vnd sol man die vrteil bringen hin wider fúr daz recht in vierzehen tagen.

Zu dem hof ist ŏch recht, welr mit den andren ze rechten het, dem sol ein vogt fúr gebieten einest. vbersicht er die drú fúrgebot, so sol er allú drú gebot von ieclichem iii β; er ziehe

Digitized by Google

denn die not vs, die in billich schirmen soelle, vnd clagt man ein vs vff den dritten tag, er gange fúr oder nút.

Item es sint acht hoef die ligent vmb Adelgaschwil, die soellent ligen in steken, vnd soend weder tretten noch etzen in disem hof: der hof ze Schedingen, der hof in Bergmatt, der hof ze Búttenen, der hof ze Geresperg, der hof ze Tietschiberg, der hof ze Stuben, der hof ze Meindrechtingen, der hof im Goessental. die soend ŏch weder hoewen noch weiden in den hof ze Adelgaschwile.

Item der hof ze Stuben, wenn des brach an dera von Adelgeschwile stossent, so mugent si ir ve ze samen triben, vnd sol da zwischent húrd vnd túrli han. vnd wenn der von Tatenberg, ze gelicher wis ŏch also.

Wer ouch acher oder weiden het in den vorgenanten hoef, wil er die niessen, so sol ers zúnen, wegen vnd stegen vnschedlich ze erden vnd ze ernen. was ein vngenoſs vff dem gůt gewintren mag ein jar, alz vil vichs sol er daz ander jar vf dem selben gůt súmren.

Welr gnoſs ouch in dem hof ze Adelgaschwil acher oder matten het, die er weder schniden noch meyen mag, vor dem sol nieman hueten, er zún es denn in vor gemeinem vich.

Welr gnoſs oder gast het ein ehafti in dem hof, wil er die ehafti bezimbren, daz holtz sol er hoewen in des hoſs gemein march, vnd sol ouch nit me hŏwen, denn er zů siner ehafti bedarf.

Were ŏch daz ein gast die gnoſsen woelte úbertriben mit sinem vich, daz vich moechten die gnoſsen in tůn. woelte er das vich nit loesen, vnd die gnoſsen entschadgen, so sol man waſser vf daz úbertúr stellen, vnd hoew vf die first legen, vnd laſsen eſsen vntz vf die hut.

Wenn ouch ein gnoſs dem andren schaden tůt mit sim vich, tůt er im daz vich in, so sol er es nachgeburen enbieten daz er es loese; alz mengen tag er es denn lat stan, alz menge m ß sol er dem vogt vnd dem andren sinen schaden ablegen.

Ein bumeister sol eim keller kŏffen zwen ochsen vnd sol im die stellen, daz er das selland moege buwen, vnd gand die ab, so sol er zwen ander stellen.

Item ein bumeister sol in dem fronholtz hŏwen daz er den crútzgang teke, vnd drú húser bedeke. vnd die gnoſsen soend ein bumeister bitten, daz er si laſse hŏwen ir ehafti ze teken oder ze zimbren. erlŏbt er inen daz nit, so soend si doch hŏwen. were aber daz ieman anders húwe, so sol ein bumeister nach iagen, vnd niemer pherit entsattlen vntz das es widerkert wirt.

[folgt bezeichnung mehrerer dorfwege.]

Es ist ŏch vnsers hoſs recht, wela im hof wil eygen vnd erb verkŏffen, der sol es sim geteilit bieten veil, wil ers nit kŏffen, so sol ers gnoſsen bieten, wellentz denn die gnoſsen nút, so mag ers denn in der witreite verkoffen wie er mag.

[wieder bezeichnung einiger dorfwege.]

Diz alz ist dez hoſs recht ze Adelgaschwile vnd hant daz

erteilt vff ir eyd, daz si nie anders haben vernomen von iren vordern.

HOFRECHT ZU MEGGEN [1]).
mitte des 14 jh.

Man sol wiſsen, das min herre von Österrich in dem hof ze Meggen, das gen Habspurg hoert, twing vnd ban hat über holtz vnd velt, vnd elli gerichte, túbi vnd alle frêuel; were ouch das vrteil gestieſse, so múgent zwen vnd der fúrspreche wol ein vrteil ziehen fúr den vogt. Ouch sol man wiſsen, wes zwen teil vnder den genoſsen (sic), des ist ein teil einz vogtz vnd zwen teil der genoſsen. Wer ouch in disem hof eigen oder erb veil het, der sol es des ersten dem rechten erben bieten, darnach den geteiln, vnd dar nach den genoſsen, welt aber nieman kouffen, so mag er es wol in die wittreitú geben. Ouch sol man wiſsen, alle die gueter, die wir verkoufft hant vsser disem hof, die gemeinmêrch waren, das man dú inrent stekken haben sol, das si dar vsse nieman etzen noch tretten, noch kein howen haben súllen. Dis sint disú gueter, die wir verkoufft hant, Eppenswand, Bentzenholtz nebent Cristans rûti, das Heintz von Geppnow buwet, das únser gemeinmerch was, die rûti zwischent Eppenswand vnd des gût von Baldegg. Ouch sol man wiſsen, wer gemeinmerch inne hat in dem hof ze Meggen, wenne ein vogt vnd die genoſsen über ein koment, das er das súlle laſsen ligen, das er kein recht dar zů me haben sol. Wiſsent ouch, was man rútet vſser den hegen, der sol es drie roeb nieſsen, dar nach sol ers laſsen ligen. wiſsent ouch, wer gût in disem hof het, das ehaftigú het an holtz vnd an velt, der sol es nieſsen vſser der ehaftigú vnd nút vſs der vogtie. Ouch sol man wiſsen, das bedú Wartllû, das ander Eppenswand, das Walthers von Wecgis was, Merklins gût von Vrtzlikon, der Stoebenegger gût, Vllins Brambergs gût, das gût zem Gochstein, ze Meggenhorn verkoufft ist, das úns disú vorgeschriben gueter noch acker noch tretten noch etzen noch howen han vſser iren hegern. Der stamphacker het ouch kein ehaftigú vſsernd sinen hegen, ouch het Eggen noch Búttinnen noch Schedingen son úns weder etzen noch tretten. Ouch sol man wiſsen, das Rúggeswile das floſs inne het, das úns das vſsernd den hegern nieman weder etzen noch tretten noch howen sol. Ouch sol man wiſsen, das Jacobs gût des Mosers in Berentzen matt vſsernd den hegern nieman weder etzen noch tretten noch huwen sol. Ouch sol man wiſsen, das Dietrichs matt, die Vlli Búttmen het, ouch nieman vſsernd den hegern weder etzen noch tretten noch howen sol. Ouch sol man wiſsen, weli ze Berchtenbueln vff den hoffstetten saſsend, das die da mitte der dorflúten willen muestend sitzen vff ir gnad in holtz vnd in velt. Ouch sol man wiſsen, das des hofes recht ist, vnd mit geswornen eiden von alter har komen ist, das alle die, die in die kilchen ze Meggen hoerent vnd mit hus da sit-

1) in der landvogtei Habsburg.

zend, das die da keinen hoewzehenden geben súllent wan iungen zehenden, were aber das ers vſs der kilchen verkoufſti, der sol dem lútpriesterr den zehenden schilling geben. Ouch sol man wiſsen, das durch Scheding nider vnd durch Obkilchen vnd durch des phfaffen matten vor der kilchen ein rechter weg gand her ab vntz an den se vnd alle die von Meggen, vnd wer vſs der Megger walt fert, mit holtz oder des wegs bedarf, sond den weg han, vnd das ist von alter har komen. Ouch sol man wiſsen, das wir die genoſsen vnd die vndertan, die ze Meggen in die kilchenn hoerent, einen sigersten setzent vnd entsetzend, mit dem gůt so wir erzúgen múgent, vnd das von alter har komen ist. Ouch sol man wiſsen, das man in disem hof was der man gewintren mag vff dem sinen, das sol er ouch ane geuerde sumren, vnd ouch nút me. Ouch sol man wiſsen, das nieman sin eigen noch sin erb verlieren sol wan in dem hof, ouch sol man wiſsen, das ein vogt die vaden besehen sol zwúrent in dem jare ze meyen vnd ze herbst in disem hof. Ouch sol man wiſsen, das min herre von Osterrich in disem hof gericht túbi vnd freven (het), ouch sol man wiſsen, wer gůt het, die an den gemeinmerch stoſsend, das der es sundern sol mit offener mark old aber mit lebenden lúten von dem gemeinmaerch.

HOFRECHT ZU EMMEN [1]).
von 1303?

Der meyer sol sin zyt haben ze richten vnd ein geding gebieten über 14 nächt vnd vnder drei wochen vnd desselben tags sol der vogt richten.

Zů uorderst sol er des dorffs recht ouch zil vnd marchen erscheinen, wie weit die langent. zwüschen denselbigen ist twing und bann des herzogen von Österrych, von dem empfahts der meyer ze lehen. In disen zilen sol ouch nieman keinen wyckhaften buw buwen noch kein horn erschellen noch kein gwild fellen. In solchem begriff ist ouch grund vnd grat des hertzogen, vnd der lüten erb vnd eigen.

Item wer in disen zilen geseſsen, sol zu den offnen gedingen zu Emmen erschinen, so oft er ansprächig würde.

Ee man anhept ze richten sol man erfaren ob es tag zyt sye. Die gnoſsen söllen eins dritten theils tages dargan, vnd einen dritten teil da bliben, vnd einen dritten theil wider dannen gan. der vſsblybt on eehafte not sols büssen mit 3 β, die erste bůſs hört dem pfarrherren (?), darumb das er desselben tags schriber sin vnd die bůssen verzeichnen sol, die andre höret dem meyer, vnd die dritte dem banwarten.

Dem gottshus im hoff zů Lucern sol alweg vorbehalten sin sin gerechtigkeit des faals von den absterbenden gnoſsen, vnd wann man den fal richten wil, söllen der keller, der meyer vnd

---

1) aus Cysats collectaneen auf der Luzerner stadtbibl. C. 99, 198; das original war nicht aufzufinden. das dorf Emmen liegt unweit Luzern, nahe beim einfluſs der kleinen Emme in die Reuſs.

Digitized by Google

der banwart zugegen sin, und bezügen, ob dem gottshus vom selben erb sin zins geweret sye, davon sol inen volgen 2 β 4 ₰. Wenn aber der abgestorbne mensch kein lebends gůt [das ist vych] verlaſsen hette, so sond die erben den gwonlichen erschaz geben oder aber so vil als dasselbig erb eins jars zins gibt, vnd wollte es ein probst dem erben darum nit lyhen, sol er der erb dasselbige gůt vff den fron altar legen vnd damit empfangen haben. Ouch hatt es sin ordnung wie ein gotzhus gůt mit eerschatz so es koufft würde von einem probst empfangen werden sol by 3 β bůſs, dem keller oder meyer so oft es gebotten würd [1]), und mag ein probst darin faren mit sinem pflůg als in sin gůt.

Was ouch für handgiffte oder vertigung beschicht vmb gotzhus gůt one eins propsts meyers oder kellers hand, daz hatt kein krafft weder von allter noch von rechts wegen. Ouch hatt es sin ordnung mit dem kinder fal.

Der pfarrherr sol den gnoſsen halten einen schellen, vnd der meyer einen pfarren vnd einen eber, da hatt es sin ordnung wie wytt die gan vnd wie man si vs dem schaden triben sol.

Ein vogt so der oberherrschaft richter ist, sol da des jars zweimal richten, namlich ze meyen vnd ze herbst vmb eigen vnd erb vnd sol des gottshuses im hoff meyer neben dem vogt sitzen vnd syner rechtung warten, was ouch einem vogt verfallt, des sind 2 theil des meyers vnd der dritte theil des vogts.

Der marchgedingen halb hatt es ouch sin ordnung. Wann ouch in solchem gericht zů Emmen ein vrteil stöſsig wurd, die sol man ziehen vff die stafflen im hoff zů Lucern, vnd wo si da ouch stöſsig wurd, sol mans wider gan Emme ziehen, da sol sy dann blyben.

Mit dem verkouffen vnd vertigen der gütern hatt es ouch sin gesaztes. Wann ouch die herren im hoff zu Lucern iren wyn von Bellickon heruff bschicken mit den ochsen, so sond sy für Walltwyl vff vnd nit für Eni, sonder in den dinckhoff zů Emmen faren. da sol inen der keller die nachtstelle geben, jedem ochsen ein häbrine garben vnd die ströwe bis an den buch, vnd so der fůrman einen müden ochsen hette, der ime miſsfiele, so mag er einen andern ab des kellers zug nemmen vnd synen da laſsen; gefiele aber ouch dem keller syn deſs fůrmans ochsen einer, den sol er nemmen vnd ime einen andern dar stoſsen.

Der keller sol ouch den kornzehenden allda samlen, vnd sol man dauon geben alls manchen botten er daruff hette einem jeden ze nacht ein garben für sich stützen die andern hinder sich. Einem banwarten aber sol man xv garben ab dem huffen geben, vnd so man das korn ab dem feld fürt, sol der keller von jeder wagen löysen ein garben nemmen. Ouch sol man daruſs zeeren, kernin brot vnd ziger essen, vnd wan man im tröschet, so sol die zeerung ouch vſs dem selben gan vnd iedem botten oder dienst das gwonlich recht thun, vnd so daz korn getröschen würde, sol mans durch ein mittle ryttern schlahen, was dann dardurch gat,

1) hier scheint etwas zu fehlen.

Digitized by Google

daz ist des kellers, was aber daruff blybt, das ist der herren ſampt dem hirs vnd bonen, vnd anders nüt. Wann ouch das korn geräch würde, so sol es der keller antworten zů dem hemscher, da sol es der feer oder fůrman nemmen vnd in den hoff gen Lucern füren. Wurde aber das besoffen oder wie ime beschehe, so hatt der keller damit nút ze schaffen. Vnd wann es in den hoff kompt zů dem spycher, so sol der keller sinen botten oder dienst da haben, der sol das korn wären. Man sol ouch dem selben botten geben ziger vnd einen weggen der ime für sin knüw vffschlahe, so vil, das er ob dem knüw gnůg eſsen möge, das übrig sol er mitt ime dannen tragen, darfür aber gibt man ime nun II β. So man ime aber dise rechtung nit gebe, so mag er den hindersten sack gůts ab dem wagen darfür dannen füren.

Es habend ouch die gnoſsen ir recht vmb ir eigen vnd erb, vmb stäg vnd wäg vnd mistlege. Sy hand ouch fryheit ze howen pflůggschirr, tachung vnd was sy ze nottdurft bedörfen. aber kein holz söllent sy vſsert disem twing abfueren one der meyers erlouptnuſs.

Wann ouch ein gnoſs vſsert dem twing hinweg ziehen wöllte, so sol inne ein vogt beleiten mit lütten vnd mit gůtt bis in das nächst gericht, vnd so jemand harin zücht, den sol man empfahen vnd schirmen für einen gnoſsen.

Was vnder den gnoſsen das meer (beschlieſsen) würd, das sol der minder teil halten.

Vmb den gmeinen holzhow sol man zůerst den meyer, darnach die gnoſsen bitten vnd zur notdurfft sol mans keinem versagen.

Der meyer hatt in disem dorff alle gebott vnd gericht vsgenommen dieb vnd fräffel. Niemand sol da tafern halten, er empfahe sy dann von dem meyer.

Wann die herren im hoff selben büwen wöllent, so mögent sie wol in das sillent (sellant?) faren.

Wär ouch eigen vnd erb da hatt, der ist schuldig an dis gericht zů ghorsamen.

Wann man einen menschen innret disem twing fahen wöllte vmb sin miſsethat die ime an den lyb gienge, den sol ein vogt fahen vnd behalten. vnd wann er ab ime richten wil so sol er ime also gefördert an das gericht antworten dem meyer, der soll inne dann behütten. vnd ist der erst angriff, die 4 vnd 5 schilling die hörend dem meyer. würde dann derselb mensch nach demselben gefangen vnd mitt lyb vnd gůtt verurtheilt, so sind desselben gůts dem meyer [zwen theil], vnd der dritt theyl dem vogt zugefallen.

HOFRECHT VON LUKSWILE [1]).
1299.

Diz sint dez houes reht von Lukswile in Ergoewe, div daz

1) aus dem original im staatsarchiv Luzern.

kloster von Beinwilre vnd den abbet an hoerent. Daz erste reht ist, swele stirbet, der dez gotzhus eigen ist, der sol geben dem gotzhuse daz beste houbet von vihe daz er het, an eins. Daz ander reht ist, swele dez gotzhus eigen ist, vnde nimet der ein wib sin vngenoessin div niht dez gotzhus eigen ist, swenne er stirbet, den sol daz gotzhus erben. Daz dritte reht ist, swele sin vngenoessin hat genomen, daz er vmbe dez abbetes hulde werben sol, alre liep er welle daz im sin hulde sin. Das vierde reht ist, swele dem gotzhuse sinen rehten zins an sant Andres tage niht hat gegeben, der sol in mornendes geben mit drin schillingen phennige. Daz fivnfte reht ist, swenne ein abbet stirbet, vnd ein ander abbet wirdet gesezzet, daz alle die in den hof hoerent sullent eigen vnd erbe von im enpfan, vnd svllent im geben alse vil erschazzes, als vil dez zinses ist. So sol man wiſsen, daz ein herre von Baldegge ist vogt vber den vorgenanten hof, vnd sol dristunt in dem iare da gedinge sin, vnde sol der abbet da sizzen ze gerihte, ald ein andere an siner stat, vnd der vogt nebent im, vnd sol man dem vogte vnd einem knehte des tages vnd einem hunde geben ze eſsende, oder achzehen phenninge vur daz eſsen, vnd sint der bůssen die da vallent div zweiteil dez abtes, vnd daz dritte teil dez vogtes. Das sechste reht ist, swer vf dez houes gůte sizzet, der sol dem vogte geben vier phenninge vnd ein vierteil habern, vnd ein hůn, die driu reht, vnd nit me, zem iare. Daz siben(te) reht ist, swele ze sinen tagen komet, der sol dem abte hulde tůn, vnd sol in der abbet twingen, daz er ein wib nemme. Daz ahtode reht ist, swele vf dez gotzhuses gůte sizzet, vnd daz gůt lat wueste ligen, der sol inrehalb drin tagen vnd sehs wochen, ob er inrehalp landes ist, sich mit dem abte rihten, oder der abbet sol ez besezzen vnde ensezzen. Daz nivnde reht ist, swele uf dez gotzhuse gůte sizzet, der sol zů drin gedingen sin, vnd swie dike er si versumet, alse dike git er dri schillinge phenninge. Swer aber niht vf dez gotzhuses gůte sizzet, der sol ze mittem meien da sin, oder er git dri schillinge phenninge.

[folgt ein verzeichnis der ‘phenning zinse des houes von Lugswile’, mit anderer dinte geschrieben. Am schluſse der urkunde sind zwei siegel angehängt, des abtes von Einsiedeln und wahrscheinlich des abtes von Beinwiler. Im jahr 1299 gieng der hof von dem kloster Beinwiler über an das von Einsideln, die urkunde kann nicht jünger sein.]

ÖFNUNG VON DAGMERSELLEN [1]).

Item des erstenn sol myn herr oder synne pottenn zwurennt richten inn dem jar ze Tagmersellen vnnd inn annderen synen höfen, das ist zemeigen vnnd zeherpst, vmb eigen vnnd vmb erbe, vnd als die güter so zwüschennt der Rüſs vnnd Aren gelegen sind die eigen oder erb vonn dem gotzhuſs sinnd.

1) im amt Willisau, in nordwesten von Sursee.

Digitized by Google

Item es soll vmb eigenn noch vmb erbe niemand züg syn, wann der des gotzhuſs eigen ist. wol mag ein ieclicher ertheylenn, der vonn dem gotzhuſs lechen oder erb hatt.

Item es mag ein ieclich gotzhuſsman, der dem gotzhuſs hulde gethann hatt, der sol redenn by dem eyd, so er dem gotzhuſs gethan hatt vmb eigen vnnd vmb erbe, vnnd was man an inne zugett, das das gotzhuſs annhört.

Item es soll ein ieclich gotzhuſsman einem vogt nit me diennen noch gëben zu dem jar, den ein viertel haber vnd ein hun vnd einen tagwenn, vnd damit sol ein gotzhuſsmann gnug einem vogt gethan han.

Item wer ouch, das ein vrthel stössig wurde ze Tagmersellen, die sol man ziechen des ersten gen Bügſsschwyl, darnach inn den hoff gen Eerlibach, vnnd ists, das da sy da stöſsig wurd, so sol manns ziechen gen Stäfa, vnd wurdts da stöſsig, so sol man sy ziechenn inn mynes herren kammer, vnnd da sol myn herr selber erkennen, was ein recht sy vnnd sol die vrthel verschribenn, vnnd by synem amptman sennden gen Tamersellen, vnnd da vsprëchen was darumb ein recht syge.

Item es soll ein ieclich gotzhuſs man zu des gotzhuſslüt gryfenn mit der heiligenn ee, wer aber, das er synen fug nit funde vnder des gotzhuſs lüthen, die zu dem gotzhuſs hörent, so mag er griffen vnnder des gotzhuſs lüthenn sannt Gallen, wer aber das er da nit funnde, das im fugelich were, oder nit fund sins fugs, so mag er gryfenn vnnder das gotzhuſs sannt Felix vnnd s. Regelenn Zürich, wo er da syn fug vinndett, da sol inn keinn herr darumb nit straafen; wer aber, das das keiner über seche, den sol myn herr vonn Einsidlen straafen nach synnen gnaden, vnnd sol dartzu eim vogt beuolchen syn, ouch mag ein ieclicher den synen straafen, der im zugehördt.

Item man sol ouch wüssen, das ein ieclicher wer die weibelsschupposen innhatt, der sol vonn derselben schupposen wegen gepietten ein mylwëgs das das gotzhuſs angehört, vnd wil iema füro, der sol im als lieb darumb thun.

Item ouch soll ein ieclich gotzhuſsman, der xiiii jar alt ist, dem gotzhuſs huld thun, vnnd zeleiden by synem eid alle, die er weiſst, die nit dem gotzhuſs huld hennd gethan.

Item ein jeclicher, der inn dem kelnhoff sitzt, vnnd den dinnghoff inne hatt ze Tagmersellenn, der sol setzen vnnd lichenn einen hirrten vnnd das bannwart ampt mit willen vnnd wüssen eines amanns von Einsidlen vnd der vonn Trogsperg.

Item man sol ouch wüssen, wellicher gotzhuſsman abgadt von tods wëgen, da ist mynem herren dem appt gefallen zeual das beste houpt, das er latt; ist aber, das der des nit ennhatt, so ist das beste harnnasch syn, das er latt, oder das beste gwannd, das er latt, ob er harnnasch nit ennhatt.

Item man sol ouch wüssen, welche frow ein witwe ist, vnd die abstirpt, die sol keinen fal haben, were aber, das sy x jar einn wittwe were, danenhin wann sy sturbe inn witwen wyſs, so ist sy des ſals schuldig.

Digitized by Google

Item es hannd die gotzhuslüth die fryheit vnd das rëcht, das sy ziechen mögent was sy wennd, vnnd in da kein vogt nach jagenn, noch sy bekümeren sol, dann alleinn vmb stür die vormolen geuallen were vnd geleit, vnnd ein herr von Einsidelnn vmb ein vall.

Item wer ouch das iemannd, wer der were, deſs gotzhuſs vnnd des gottshuſsgüter verkoufſti oder seelgret oder jarzyth darab verkoufſti, der sol es vertigenn vor mynnes herren vonn Einsidlenn stab oder vor synem amptman, vnnd wer das nit tëtte inn jars frist, so söllennt dieselben güter mynem herren von Einsidlen verfallen syn, vnnd sol inn niemand nüt darin reden.

HERSCHAFTSRECHT VON RUSECK [1]). 1423.

In gottes namen ist zů wúsſende, das in dem iare, do man zalt von Cristus gepurt vierzechenhundert zweintzig vnd drú iar, vff den nechsten mentag nach dem meyen tag, so ist der from vest junckher Herman von Rusſsegk ein edelman, dem die herschaft ze Rusſsegk mit eigenschaft zůgehört, komen gen Sins, vnd mit ime die erbern wiſsen Anthonye Rusſs an statt frow Annen von Kúsſsenberg siner efrowen vnd Wernnher Keller burger ze Lucern an frow Barbara von Heidegk statt der vogt er ist, als sy die herschaft ze Rúsſsegk mit ir rechttung vnd zůgehorden, von junckher Herman von Rusſsegk verpfennt hat nach ir pfanndbrieffen sag ze einem teil vnd die gnosſsen gemeinlich die in den zwingen vnd bennen, so zů Rusſsegk gehörennd, sitzend vnd dar in vogtberig sind zem andern teil, item vnd hannd die selben beid teil, vor offem gericht ze Sins vff der meyen geding lasſsen eroffnen vnd kunden alle rechttung derselben herschaft ze Rusſsegk vnd der zwingen vnd bennen, vnd och der genosſsen so darin gehörent, in sölicher meinung, vnd nach den wortten, als hienach geschriben ist.

Ze dem ersten daz ein her von Rusſsegk wer ye die herschaft vnd zwing ze Rusſsegk inn hat, sol iarlich meyen geding vnnd herpst geding haben, also daz er solich geding achttag vorhin verkúnden sol, allen genosſsen ze hus ze hoff oder vnder ougen an geuärd. Welichs iars aber die meyen geding vnd herpst geding nit also gehept wurden, so sonnd die genosſsen des selben jars nit gebunden sin, weder húnr zu geben noch die tagwan zu thúnd. Wer och in der vogty vnd in den zwingen so gen Rusſsegk gehoerennt, sitzet, der sol iärlich ein tagwan thun vnd ein hůn geben dem twinghern. Welher daz nit dätte, den sol vnd mag er pfennden vmb iii ß vnd aber denn das bi der selben buſs gebietten. Wer sich des gerichtz versumet, vntz er gebannen wirt, vnd die erst fräg vmbgät, der ist iii ß verfallen, vnd wenn daz gericht zergät, so sol ein twingher geben den genosſsen ein viertel wins. wäri och, daz yemand nachgerichtes begerte,

1) canton Aargau. Sins liegt an der Reuſs, westwärts vom Zuger see.

des sol och ein twingher willig sin vff der costen, die des bedörfften. Doch sol der her daz erste nachgericht han in sim costen. Item wölti yemand clagen vmb eigen oder vmb erb, der sol eim viii tag fúrgebietten. vnd was och vrteillen stöſsig werden, der sol ein twingher von Rusſsegk scheiden, wölt der sy aber nit scheiden, so mag einer sin vrteil zien gen Baſsel vff burg vff des twinghern schaden, vnd waz vrteillen der twingherr scheidet da muſs im der so verliert ein viertel winſs geben. Es mag och niemand kein vrteil ziechen noch vertigen denn mit den genosſsen.

Item es mag ein vatter wol sim kind geben, vnd och ein kind sim vatter vnd ein geswústergit dem andern vogtberi gútter mit eines twingheren hand oder siner gewisſsen botten. vnd welher also geben wil daz sol er thůn sinen rechten gelten vnschädlich, die er dann zů mal hetti. Beschicht och daz vor gericht, so sol es dabi bestan, beschicht eſs aber nit vor gericht, so sol man es in der kilchen verkúnden. Item wer vogtstúr sol, der sol sy gen vff sannt Martins tag oder darnach in den nächsten achttagen. doch sol man sy vorhin achttag eruordren vor schaden, wer sy denn nit git, die sol man pfennden bú der bůſs, daz sind iii β all nacht an deſs hern gnäd one geuärd. Item die von Meyenberg vnd die von Sins vnd die von Egtiswile hand och teil in dem brand vnd sol ein vogt von Meyenberg zwen von Meyenberg harúber setzen vnd ein twingher och zwen von Sins, die daz beschirment, als von alterhar komen ist. Item der hoff ze Farr vnd der hoff ze Nötistorff söllend bede in beschlosſsen sin bi eim stecken. Were aber, daz die genosſsen dhein schaden da hin in je dätten, den sollen sy nit ablegen. Beschech och schad den genosſsen von ienen, so vff den vorgenanten höffen sind, die sollen den selben schaden ablegen den genosſsen och vngeuarlich. Der her sol och ein wůcherswin haben in sinem costen. Wenn aber daz nit gescheche, so sond die genosſsen kein zechendenswin geben. Item wölte och yemannd vogtbery gütter verkoffen, die sol er des ersten veil bietten denen geteileten, wolten die eſs nit koffen, so sol man daz den genosſsen bietten, woltan die des nit, so sol man es in die witreite bietten. Es sol noch mag nieman vogtberi gütter gewinnen noch verlieren, dann in diſsem twing, noch niemant anderswa vertigen, denn vor einem twinghern oder vor sinem botten. Vnd wer och vogtberi gütter inn hat VIIII jar, vnd zechen loupryſsen vnangesprochen, den sol ein vogt vnd die genosſsen vnd ein gewerd dabi schirmen, es wäri denn, das einer nit in land wäri, dem sol sin recht behalten sin, vnnd daz kentlich wurde als recht wär. Item ob es sich dheinest gefuegte, daz dheins iares gebrest oder túrinen kement von wasſsers wegen, so sond die von Egtiswile mit ir ve weg in die Rúsſs han daz ze trencken, als von alter har komen ist, alles one geuärd.

Diſser obgeschribner sachen vnd artigkeln sind die vorgenannten beidteil namlich junckher Herman von Rúsſsegk als ein her der herschaft zu Rusſsegk vnd die gnosſsen daselbs ein an-

dern in offenn gericht ze Sins vergichtig geweſsen vnd hannd och ein andern versprochen, dabi nu vnd hienach ze bliben. Des och wir der selbig Herman von Ruſsegk vnd Anthönie Ruſs, úns bekennen, vnd haben vnser eigne insigle sonder ich Anthonie fúr Annen min frowen, vnd och fúr frow Barbera von Heidegk vnd iren vogte offenlich an diſsen brieff gehenckt zu ewiger gezugknuſs diser dingen, vnd geben darumb diſsen rodel den obgenanten genoſsen vnd sy vns deſsglichen och einen gegeben hand, durch růwen vnd merer frúntschaft willen. Geben vff dem tag vnd in dem iare als obstat.

MEIERGEDING VON ERNLISBACH [1]).

Dies sind die zeichen und die lachen, die genant sind in dem bann u. twing des hofes zu Ernlispach.

Des ersten als der Hagnebrunnen in die Aare geht, und von dem brunnen in den Rempenbrunnen, und von dem brunnen in den Egertenbrunnen, und von dem brunnen in die Sinwelenrüti in einen markstein und dannenhin in den tiefen weg, aus dem wege in das oberste wasser in Oberthal, darnach in den markstein und Notklegers rüti u. dannenhin in den birnbaum und markstein an Steinmarsrüti und dannenhin in das höchste des Gugen und dannen in die flue an Ruppen, und da der hagedorn inne steht, und darnach in die höchste rothe flue, darnach in Geiſsflue, und von Geiſsflue durch den Nesselgraben in Ruckbein, und von Ruckbein in Wattselflue, und von Wattselflue in Tuntelflue, und von der Tuntelflue in Holbrunnen, in Waltergrüt in einen markstein, von dem markstein in den Steinler in eine büchene staude, in einen markstein und von dem markstein in Lünenbrunnen, und von dem brunnen in die Aare gegen dem alten thurm.

Dies sind die rechte des gotteshauses von Einsiedeln, die die hofleute von Ernlisbach haben geöffnet und ertheilt bei dem eide, so sie dem vorg. gotteshaus gethan haben, und von alter an sie kommen ist.

Das erste recht ist, daſs eines abtes meier zwurend in dem jare, zu maien und zu herbst, richten soll umb eigen und umb erb; und ist daſs da eine urthel stöſsig wird, die sol man des ersten ziehen in den hof zu Stef.

Darnach sind auch des vorg. gotteshauses twinge, bänne, einung, ursätze, alle gerichte in dem vorg. hofe von Ruckbein unz in die Aaren, wann dieb und frevel, die ein vogt richten soll.

In den vorg. zielen zu mai und zu herbst, so sollen alle die vor den meier kommen, die dann schuposen oder des gotteshauses güter haben, so in den hof gehören, sieben schuche lang oder breit. wer aber das nicht thäte, der soll es dem meier bessern mit drei schilling und soll aber dann leiden was urtheil gibt.

Des abtes meier soll auch richten, als dick man seiner bedarf.

Wo auch ein man mit seiner ungenossame zu der ehe käme,

1) Solothurner wochenbl. 1821. nr. 18. p. 184—189.

Digitized by Google

der soll des abtes huld gewinnen, als er es an ihm finden mag. Wäre auch daſs sie kinder gewünnen, so erbt das gotteshaus für die kinder, ob es zu schulden kommt, was er erbes von dem gotteshaus hat.

Der vogt der über den hof und güter vogt ist, der sol den hof den meier und die güter und gotteshausleute schirmen vor unfugen und vor gewalt auf den gerichten und andern staten, da es ihnen noth dürftig ist.

Der vogt soll auch dem meier des gotteshauses zinse und rechnungen helſen eingewinnen, wenn der meier sein bittet.

In den hölzern und in den bännen, so zu dem hofe und schupposen gehören, soll auch niemand hauen, wann dem es der meier erlaubt zu seinem pfluggeschirr oder zu einem hause als zeitlich ist, und als sein der meier rath wird.

Man soll auch dem gotteshaus geben von 20 schupposen, die da heiſsen der vierling schupposen, von ieglicher 1 mütt kernen vnd von 3 schupposen von ieglicher 6 viertel kernen. Und soll man den zins dem meier währen zu s. Gallen messe, zu ieglichem mütt 1 schilling und soll den das gotteshaus haben vnd soll dann der meier den zins mit dem schilling gen Zürich in des gotteshauses kasten antworten und währen. Wer aber den einen schilling pfennig von jeglichem stücke dem meier nicht gäbe, als vorgesagt ist, von welchen sachen denn der zins verloren wird, es wäre von brand oder von urlig oder von andern sachen, so soll der den schaden haben, der dann den einen schilling dem meier, als vorgeschrieben steht, nicht gewährt hätte. Wer auch den zins zu s. Gallenmesse nicht gewährt hat, der soll es dem meier bessern dannethin mit 3 schilling und soll dann der meier umb den zins und die richtschillinge pfänden, oder einem klagen, der an seiner statt sitzt, weders er will.

Die vorg. schupposen sollen auch järlich geben zu s. Andreastag acht schweine, deren soll iegliches gelten drei schilling und zwei pfennig. Wer aber dem meier die schweine nicht währete zu s. Andreastag, der soll sie dannethin zu den Einsiedeln währen ohne der meiers schaden, also daſs er die schweine an den beinen nicht versehren soll.

Man soll auch jährlich von schupposen geben dem gotteshaus dreizehn schafe zu pfingsten die ihre erste wolle haben; deren sollen die 20 schupposen geben 10 schafe und der 3 schupposen iegliche 1 schaf, und soll man die dem meier währen zu pfingsten in demselben recht als die schweine.

Man soll wiſsen, wo ein mann auf des gotteshauses gütern stirbt oder auf den schupposen, der soll dem meier geben zu fall das beste haupt oder stück, das er hat.

Die 20 schupposen sollen dem meier järlich geben zu herbst 20 herbsthüner und zu dem zwölften tag 20 schultern, und die 3 schupposen geben 6 schultern.

Der meier soll auch haben einen faren, einen eber, einen widder und einen bock.

Das gotteshaus hat auch da 36 mannwerk an wiesen und

Digitized by Google

von jeglichem mannwerk soll man dem gotteshaus järlich geben 4 pfennig und von 4 mannwerken von jeglicher 6 pfennig.

Das gotteshaus hat zu Bünken 5 schilling gelds. welcher bote die währet, dem soll man die nachtsel geben.

Das gotteshaus hat zu Wenslingen 30 schilling gelds, deren gibt man 1 schilling an das dach zu Oltingen.

Das gotteshaus soll der kirche zu Ernlisbach geben dach und bücher, dafür gibt man järlich von dem hofe zwei viertel.

ÖFNUNG VON INTERLAKEN [1]).
1404.

Wir Niclaus probste vnd das capitel gemeinlich des gotzhuses Inderlappen bekennen offenlich mit disem brief, das an dem zechenden tage in redtmonede des jares, do man zalt von Cristus geburt thusung vierhundert vnd vier jar, kamen fúr vns in das selbe vnser gotzhus vnsere getrúwen gotzhuslúte, so in den parochien nemlich Goltzwil, sant Beaten, Leuxingen, Gesteige vnd Grindelwalt geseſsen waren, och in den twingen vnd bennen desselben vnsers gotzhuses, vnd offneten wie sie mit vnserm ir selbers vnd andrer erberen lúten wolbedachtem rate geeinbert werin, als vor ziten vmbe erbschaften an si komen was, wie die nechsten vattermagen alleine vnd nit die mûtermagen in todvellen zû erbschaften zitliches gûtes gelassen werin vnd erbe gezogen hettin, das si aber vngötlich döchte, vnd meindin die selben alten rechte vnd gesetzde mit vnser gunst abzesprechenne vnd ze vernútzigenne vnd von hin die muotermagen so elich recht hettin gelich stark ze machn mit den vattermagen, so öch elich recht hettin zû allen todvellen vnd erben in des egenanten gotzhus twingen, so von hin vallende wurden, vnd erbaten vns mit ernste, wie wir öch inen die vorgeschr. todvelle gesetzde rechte zû erbschaften woltin mit vnseren briefen bestetigen. Harunder wir mit gûter betrachtung vnsers capitels vnd rates habn angesechen, der vorgenannten vnsers gotzhus lúten ernste vnd bette, vnd wand wir von genaden gotes des heiligen römschen riches des egenanten vnsers gotzhuses lúte vnd gût frilichen von dem heiligen roemschen riche harbracht haben, so vernútzigen wir fúr vns vnd vnser nachkomen der egenanten vnser lúten todvell, nemlichen das vattermagen von hin alleine nit söllent erben, denne das mûtermagen, so elich rechte hand, gelich stark vnd gelich recht ze todvellen vnd erbschaften ze erben in den egenanten vnsers gotzhus twingen sullent gelich rechte haben vnd gelich starke sin, alz öch die vattermagen in den erbschaften ze beziechenne, die in der lynien der sibschaft gelich nach sind, die súllent öch von hin an dem gût ze erbenne gelich zû gan vnd erben, also die aber necher in elicher sibschaft vnder vatter vnd mûtermagen werin die sullent öch vor der verreren sibschaft erben. vnd sider wir die selben von In-

1) Berner oberland.

Digitized by Google

derlappen úns bekennen, wie dis núwe gesetzde vnsern lúten, als vor stat, götlicher vnd gemeiner sye, harumbe wir fúr uns vnd vnser nachkomen die egenanten gesetzde, rechte, gewonheiten vnd todvell inen ir erben, ir nachkomen vnd allen den, die in des genanten gotzhus twingen nu sitzend oder sitzen werdent bestetigen, ewigen vnd verhengen vestenklich mit disem brief. dar zů haben wir mit derselben únsers gotzhus lúten rate etzwas lüterunge vnd vnderscheide zwüschent den so vff ir eigenen manlen vogthörigen gütern vnd erblen gesessen sint, oder sitzen werdent ze einem teile, vnd den lenlüten, so vff vnsers gotzhuses oder andrer lüten ligenden eigenen gütern nu sitzend oder sitzen werdent, wie von hin elúte samet in der gäbe mit todvellen vnd gegen ir kinden vnd erben mit irem gůte sitzen söllent, etzwas vnderscheides gemacht mit des selben únsers gotzhus lúten rate willen vnd gunst in etzwas rödlen vnd schrift geleit, wie si ir erben vnd nachkomen vnd alle die so in des egenanten vnsers gotzhus twingen sitzen werdent enandre halten súllent mit todvellen vnd erbschaften vnd öch an etzwas andrer sachen so von hin vallent vnd beschechen werdent, nach wisunge der núwen verschriben rödlen vnd buechern. die gaben todvelle erbschaften gesetzde wir inen bestetigen vngeuarlichen mit disem brief u. s. f.

RECHTE DES KLOSTERS S. URBAN ZU ROGGWIL 1).

Notandum, das twing vnd ban ze Roggwil an úns komen ist von der herschafft von Bechburg in wechsels wise vnd ouch von der herschafft von Roggwil, die da gesessen was vff dem Rötelberg, vnd ist ein sunderbar thwing.

Item wir hant daselbs ze richten vmb erb vnd vmb eygen vnd vmb ander sachen, vnd als die grafschafft Wangen an únser herren von Bern komen ist, da hett únser gotzhus ein vorkomniſse getan mit vnsern herren von Bern von der bůssen wegen, so daselbs vallent, als nach inhalt ein brieffs so wir darumb hand.

Item wir hant ze Roggwil ze besetzen einen amman, so es úns notdurfftig bedungket, ouch vierer vnd bannwart vnd schetzer die da beschetzen söllent win vnd brot.

Item die wirt ze Roggwil gebent ze tauergelt ı lib ₰, ir sige vil oder wenig. Ouch so mögent wir semlichs meren oder mindren nach vnserm bedungken.

Item notandum, das únser vordren hant gebuwen die güter ze Roggwil durch sich selbs leybrůdren ettlich menge jar, do habent sich ze den ziten groſs krieg vferhaben, besunder das die engelschen der herre von Cuſsin in únserm gotzhus lag xvııı tag do wart únser gotzhus verbrönt mit dem hoff ze Roggwil, darnach in kurtzen iaren do erhůb sich ein krieg zwúschent der herschafft von Osterrich vnd zwúschent der herschafft von Kyburg in semlichem maſs, das in siben gantzen jaren kein phlůg

1) in der Berner landvogtei Arwangen, aus einem urbar des 15 jh. abt Nicolaus regierte von 1349—1356.

Digitized by Google

nie in daz ertrich gestossen wart, da von únser gotzhus groſs schaden emphieng an zinsen vnd ouch guetren, die wir do zemal verlurent.

Item darnach so hant vnser vordren die gueter ze Roggwil geteilt vnd hant daruſs gemacht LXXII scoppoſsen [1]) vnd hant die scoppossen disen nachgeschribnen knechten verlichen, inen vnd iren nachkomen, item Claus Blöwer, Heini Strúchli, Spitz Rútschman, Goltpach, Küni Spilhoff vnd andern mit den gedingen als hie nach geschriben stät.

Item von ieglicher scoppossen vi β 1 malter spl. IX fiertel auene, pullos et oua.

Item ouch allen kornzechenden, so vff den obgnanten guettern gebuwen wirt, gebúrt vnserm gotzhus.

Item si söllent ouch die selben güter die scoppossen hus acker vnd matten vnd zúne, was dar zů gehort, bessren vnd in gueten eren vnd buwe han ane geuerde etc.

Item es sol ein ieglicher trostung geben fúr zins vnd vnbüw vnd vmb husen, als dick das den groſskeller notdurfftig bedungkt.

Item were öch, das keiner da wider tete vnd von sinen scoppossen gienge, wie sich das fuegte, vnd die gueter wuest vnd vngebuwen wurdent ligent, die selben güter mögent wir selber buwen an sin vnd menglich widerred vnd sumung.

Item wir hant inen ouch gegöndt, wer sach das deheiner sin scoppossen bessret, das er vss siner rechtung útzit gelösen mag, der mag wol sin rechtung verkouffen vnschedlich úns an der eygenschafft, vnd ein andern an sin stat setzen der úns geuellig ist, vnd mit únserm gunst vnd willen vnd nit anders, vnd sol ouch derselb vf geben vnd der ander enphachen vnd ein erschatz geben, als digk da deheiner verkoufft, wie sich das fuegt, der sol geben einen erschatz da mit úns benuegt.

Item si söllent öch alle vff den guettern sitzen vnd nit anderschwa har buwen, si söllent ouch weder höw noch ströw ab vnd von den güttern füren vff andere gueter denn mit vnserm willen an geuerd. Item wer ouch sach, das deheiner mit dem andren stöſs gewunne, als von der guetern wegen, daz söllent si fúr nieman anders bringen denn für einen apt vnd sin amptlút, vnd was sich die erkennen von der schuld vnd bůssen wegen, daz söllent si fúrderlich bessren ablegen vnd gehorsam sin.

Item es söllent ouch die vierer des dorffs er vnd nutz verheissen vnd loben, vnd den selben vierern söllent die andren alle gehorsam sin mit eynigen vnd mit zúnen mit andern ordnungen die vnserm gotzhus vnd dem dorff nutzlich vnd erlich sind:

Item es söllent die von Roggwil einen wasserman haben in irem kosten, der das waſser leite vnd wise vff die agker allenthalben gelichlich, das nieman da dehein voruſs da bescheche an geuerde. Item were sach, das deheiner von Roggwil oder sin

1) Die 72 schupposen bestehen gegenwärtig noch fort unter diesem namen. jede bildet eine grundzinstragerei. Sie enthalten je 12 stücke jucharten, sind aber nicht in einem einfang, sondern bestehen aus theilweis zerstreuten gütern. ungefähr 3 stücke sind mattland, etwa 9 stücke acker. Auf mehrern schuppossen findet sich keinerlei gebäude.

Digitized by Google

botten daruber wesserte oder die wasser graben verzüge oder daz wasser ze nacht neme in deheinen weg irte, der were vns vervallen 1 lib. ze bůſs an gnad, so das vintlich wurde.

Item es söllent ouch fúrbasser hin acker beliben agker, vnd matten matten, vnd vss keinem acker nit matten machen.

Item notandum, das únser vordren durch liebi willen vnd vmb des willen, das die von Roggwil dester fueglicher mögent behaben ein wasserman, inen gegöndt hant dise zins ze nemen ab disen hie nach geschribnen guettern (folgt angabe der güter vnd ihrer inhaber).

Notandum, quod ego frater Nicolaus abbas han betrachtet, wie man die almende wölte ze vast vberhusen vnd han das inen abgeschlagen, das die von Roggwil fúrbasserhin nit söllent laſsen die hofstett vff der almende buwen, denn mit gunst wússen vnd willen vnsers gotzhus vnd nieman nút ze verlichen weder in holtz vnd in veld.

Notandum, das die von Roggwil kein recht nit haben in únsern wälden holtz ze höwen denn mit gunst vnd wússen eins apts vnd grosskellers, vnd wenn sach ist, das ir deheiner notdurfftig ist holtzes, es sige ze husen oder ze schúrmachen vnd ouch ze spichern vnd ouch tannen schygen oder schindlen, so sol vnd mag ir einer komen zů einem apt vnd groſskeller vnd si darumb frúntlich bitten wes er notdurfftig ist, des söllent wir inen denn ze mal nit versagen, vnd söllent dasselbe holtz höwen an den enden do wir si hin wisen. Item were sach, daz deheiner von Roggwil vns in den obgnanten vnsern wälden verachten wölte vnd dorinn freuenlich húwe, es were tannin holtz oder eichin vnd ouch hagtannen, so sol er von ieglichem böm es sye eichin oder tannin clein oder groſs 1 lib. ₰ veruallen sin an gnad.

Item únser vordren hant betrachtetet mit denen von Roggwil als von des bůchinen holtzes wegen, wie das notdurfftig sige das man dasselb holtz billich in sunders beschirmen sölle, ob wenn achrent keme, das denn das dorff Roggwil mit vns das genutzen möchti vnd niessen. vnd wer ouch funden wirt der semlich buchin holtz húwe, als mengen böm er ab höwt, als meng lib. ₰ sol er veruallen sin ze bůſs an gnad.

Item in disen hie nach geschribnen wälden hant die von Roggwil rechtsami vnschedlich holtz ze howen, es sige brönholtz zúnholtz etc. Item in Rätiſsegg vnd in Ziegelwald, vnd nebent dem Brüll vf, item ze Wintzenhusen vnd vff dem Rötelberg. Item si hant kein rechtsami ze höwn in dem Kreyenbül vnd in dem mürhof vnd ouch nit in dem Steinbach, wann vnser vordren dieselben wald hant vorbehan vnser gotzhus da mit ze beholtzen.

RECHTE VON S. URBAN ZU WYNAU [1]).

Wynow ist ein besunder gericht vnd ist twing vnd bän an vnser gotzhus komen von den von Bechburg vnd hant wir da selbs ze richten vmb erb eygen vnd vmb all ander sachen, vnd

1) landvogtei Wangen.

Digitized by Google

was büssen da vallent, gehörent vnserm gotzhus zů. vnd gehört Murgaten vnd ouch Oberwynöw in das gericht ze Wynow.

Item wir hand daselbs ze lichen die tabernen in Wynöw vnd git ze tafergelt v β plus vel minus.

Item únser gotzhus hat ouch die frygheit vnd rechtsami ze Wynöw, da selbs ze setzen ein amman vnd die vierer vnd ouch ein banwart, vnd sol man geben einem bannwart den lon als von alterhar komen ist, es sige denn, daz si das mit vnserm willen semlichs vberhaben sigent.

Iem wenn wir die vierer setzen, so söllent si verheissen vnd geloben das dise nachgeschribnen artigkel gehalten werdent.

Item des ersten das fúr beschöwen vnd verbieten nach glegenheit der dingen, es sige die stein oder die túrli fúr den ofen ze tůn, vnd wer das vbersech der sol sin verfallen iii β als dick das beschicht. Item ein ieglicher vierer ist verbunden keme frömd oder heimsch das er im pfender stellen vnd geben söl, vnd dar nach verköuffen nach thwings recht, ist sach daz kein banwart in dem dorff hand. Item die vierer söllent den bach besechen in dem dorff vnd sollent den gebieten, denen der bach vff ire gueter gat, das si den rument als digk das notdurfftig ist by der bůſs. Item die vier hant öch by der bůſs ze bieten denen die da nit wellent huetten des vichs es sige klein oder groſs, so die kere an sy kumpt. Item so bald man ze herpst geseyet vnd ze hustagen den haber, so söllent die vier gebúten ze zúnnen vnd darnach mit den nachpuren die zún besechen by der bůſs, vnd wo die zún nit genueglich weren, sollent si by der bůſs gebieten die ze bessren als digk das notdurfftig ist. Es sollent ouch die vier daruf achten, das nieman in der zelg weyde weder roſs noch rind, kue oder ander vich gebunden oder lidig by der alten bůſs, ist x β. Es söllent ouch die vier deruff achten, das nieman inschlache vff der brach denn als vil er seyen wil. Item es sollent ouch die vier daruf achten das nieman nút inschlache in holtz noch in veld, denn das er mit dem phlůg vnd mit der segesen nutzen mag vnd ouch zú iren güttern gehört, als das von alterhar komen ist, es sige ze Wynöw oder Oberwynöw.

Item die von Wynow hant recht ze varen mit irem vich klein vnd groſs in die wäld, die zů dem thwing gehörent, als vil si in ir húsern erzúchen mögent, vnd sol nieman dehein schwin kouffen in das achrent so da achrent wurde, denn mit únserm willen, noch söllent nieman zů inen in das achrent nemen; were sach das da vbernutz wurde das da semlicher vbernutz únserm gotzhus zů geburte.

Item es söllent ouch die von Wynöw oder Oberwynöw vnd von Murgaten kein holtz nit howen im Wingkeberg vnd in dem birg vnd inzechen halden denn mit vnserm gunst wússen vnd willen, vnd sol daruff ein amman ze Wynow achten, als meng holtz einer in den obgenanten waldern húwe als meng lib. sol einer verfallen sin.

Item die von Wynöw vnd ouch Oberwynöw söllent gebent jerlich von ieglichem hus oder herdstat ı garten hůn.

Digitized by Google

RECHTE ZU LANGATEN [1]).
v. 1336.

In gottes namen amen. Ich Johans von Halwil ritter vnd phleger in Suntgoew, obman in der sachú, die die geischlichen herren der apt vnd der conuent des gotzhuses von sant Vrban des ordens von Citels in Kostentzer bistom ze einer site, vnd die edeln lúte her Johans vnd her Arnolt gebrueder von Grüenenberg, Berchtolt Peterman vnd Heinrich ir súne Heime Marchavart vnd Vlrich geuettern von Grúenenberg wider einander hatten vmb alle ansprechú vnd missehelli vntz vf disen tag, das gesetzút ward vf die erberen lúte hern Johansen von Arwangen vnd Heinrichen von Rinach der herren halb von sant Vrban ze irem teil, vnd vf herren Jordan von Burgenstein vnd vf Johansen von Matstetten, dero von Grúenenberg halb, vnd vf mich als vf einen obman als dauor geschriben stat. vnd wand ich vnd die vorgenanten vier schidlúte aller stukken einhelle worden sint, vnd als mir búuolhen ward von dien vieren, das vs ze sprechende mit beider teilen willen, darumbe spriche ich der vorgenant Johans von Halwil, als wir fúnf des úberein komen sin einhellek-lich vnd úns recht dúnkút, als hienah geschriben stat. Des ersten, das daz gotzhus von sant Vrban vnd die herren des selben gotzhuses das dorf ze Langaton, vnd die güeter die da inne gelegen sint, dú des selben gotzhuses eigen sint, haben vnd niessen súllen, als ir fries eigen vnd búsetzen vnd entsetzen súllent, wie si went vnd mit wem si wellent, als inen das fúeget, vnd vmb was zinses si es setzent phenninge oder korn, oder ander getreigede, als es inen fúegút. Si sullent ouch den getwing vnd ban ze Langaton nutzen vnd niessen der ir eigen ist als man einen twing durch recht haben sol. Si súllent banwart setzen als es inen fúegút, ir tauernen lichen, ir gerichtú búsetzen, ir weibúl setzen, ir almendú búhúeten, das si nieman úber ir willen buw, dú hoeltzer búhúeten, dú zú dem getwingú hoerent ze Langaton, daz man si nit wústlich how, aber die güeter sullent dauon ir notdurft haben ze husen vnd ze brennende vnd ze solichen dingen, dú dien güetern notdúrftig sin ane alle geuerde. Si súllent ouch irú sunder hoeltzer, dú zů dem getwinge nit hoerent, búsetzen vnd búhúeten, vnd niessen als es inen fúegút. Es súllent ouch die herren von sant Vrban das wasser, doz da heissút die Langat, fúeren ane alle geuerde, so si dien güetern ze Langaton aller vnschedlichost múgen also búscheidenlich, daz es dem hof von Rogwil ouch nit berlich schade si. Es sol ouch Heim von Gruenenberg, wa er vogteiú hat, úber der herren von sant Vrban gůt als er gicht sin vogteie als búscheidenlich niessen, daz die herren ir gewanlichús zinsús darumbú nit manglin vnd als es dahar gewonlich komen ist. Als ouch die selben herren vnd Heimo von Grúenenberg einen stos hand vmb ein frowen dú heisset Els Kernin, da spriche ich, swa die herren

1) früher Langatun, jetzt auch Langetan, Langenthal in der Berner landvogtei Wangen.

Digitized by Google

von sant Vrban betzúgen múgen, vor únser fúnſer eim, als in recht dunkút bi sim eidú, das si die selben ſrowen har braht hand in ir gewer, vntz das si Heimo derselben frowen mit gewalte entwerte, so sol er si dien herren von sant Vrban wider in ir gewer lassen, vnd hat er út an ze sprechende von eigenschaft, daz sol er denoch tůn, vnd súllent ouch si im darumbú des recten gehorsam sin; múgent aber si des nút ertzúgon, so sol Heim die frowen inne han in gewer, vnd dien herren des rechten darumbú gehorsam sin. Es sol ouch Heim von Grúenenberg vnd sin erben dien herren von sant Vrban die wesseri lassen ze Altzenwile durch dú güeter dú die selben herren von sant Vrban hern Wernher seligen von Grúenenberg gaben ze eim wider wehsel vmb einteil güeter ze Langaton in allem dem rechtú, als si die wesseri vor hatten, die wilú das gůt ir was, ane alle geuerde. Es sol ouch her Arnolt von Grúenenberg den brief búsigeln dien herren von sant Vrban, vmb die zwo schůppoſsin ze Bútzberg vnd ze Erkenboldingen, den ouch her Johans sin brůder búsigelt hat, vnd darumbú si ir phennige enphangen hand. Es súllent ouch die von Grúenenberg alle dien herren von sant Vrban swa si gúmeinú güeter mit einander hand, darin hoeltzer oder velt hoerút, vnd mit namen ze Fribah, vnd ze Rote einús teilús gehorsam sin vnfúrzogenlich, darnah als den güetern gezúchút vnd dien schůpoſsen ane alle geuerde. Durch das ouch die von Grúenenberg mit dem gotzhuse ze sant Vrban dester frúntlicher leben vnd si dester gerner schirmin vnd inen helffen, so heissen wir die herren von sant Vrban durch liebi von keinen rechten, das die lúte der herren von Grúenenberg keiner miſshelli engelten súllent, dú vntzhar vnder inen gewesen ist, vnd súllent die herren von sant Vrban der selben herren von Grúenenberg lúte, vf iren güetern lassen búliben, frúntlich vnd güetlich, vmb den zins als si dú dahar gehebt hand, an korn, vnd an dien phenningen, so zouingen (? ze Wangen) genge vnd gebú sint, alle die wile so si iren zins richtent, vnd irú güeter vnwůstlich hand ane alle geuerde. Si súllent ouch die lúte nút erschetzen vnd hindersetzen lassen búliben in der gewanheit, als si har komen sint die wilú si dú güeter hand ane alle geuerde. Swa aber si ir zinsen vor werint geuarlich, úber dú zil so gewonlich sint, vnd freuenlich older ir güeter wúest liessin ligen, vnd vngebuwen, der das teti den moechten si wol fúrkeren, vnd allús vngeuerlich. Swas ouch die selben lúte phenning zinsús súllent vntz vf den nehsten sant Andres tag, der nu was, vnd fúr ist, das súllent si mit alten phenningen fúrzinsen, vnd dannanthin mit der múntze, so zouingen geng vnd geb ist. Swas ouch vntz vf disen tag als disú richtunge búschehen ist missehelli vnd stoessen zwisschent inen was vnd gewesen ist, das sol allús ab sin vnd ein lutrú sůnú, vnd ein gantzú richtungú darumbú zwisschent inen sin ane alle geuerde. vnd ze einem offenen vnd waren vrkúnde daz ich dis allús vsgeseit, vnd gesprochen han, als mir von beider teilen schidlúten mit ir willen búuolhen ward, vnd durch das ŏch bedú teilú das stete haben bi ir eiden die si darumbú gesworn hand,

Digitized by Google

so han ich der vorg. Johans von Halwil ritter min ingesigel enhenkút an disen brief, der geben ward an dem nehsten samstagú nach sant Niclaus tage, do von gottús gebúrtte warent drútzehenhundert vnd drissig jar darnah in dem sechsten jarú.

REBENWEISTHUM ZU TWANN [1]).
a. 1426.

Zu Twann am Bielersee versammelte sich 1426 ein groſses gericht von vornehmen Bernern, burgern zu Biel, Nidau u. Büren, um die twingrechte von Twann zu bestimmen. Damals scheinen die schultheiſsen Rudolf Hofmeister und Casp. von Stein zu Bern herren von Twann gewesen zu sein.

Es soll der twingherr einen rebbannwart erwählen, die von Twann einen und die von Wingrebs (jetzt Wingreis) einen. Sind diese der bauersame von Twann nicht füglich, so mag jede partei andere dargeben die genüglich seien, wie von alter herkommen ist. Diese drei bannwarten sollen von dem twingherren oder dessen statthalter in gelübd genommen werden mit einem gelehrten leiblichen eid zu gott und den heiligen, die reben zu hüten dem armen wie dem reichen, so lang der bann währet, niemand zu lieb noch zu leid, keinen dieb zu helen und selber nichts zu entwenden; um allen schaden über einen halben sester weins sind sie verantwortlich wenn sie den thäter nicht entdecken. Sie sollen bei keiner hausröche im gerichte schlafen. übernimmt sie der schlaf, so sollen sie ihren spieſs zwischen den arm und einen kieselstein unter ihr haupt legen und so schlafen, nach dem schlafe aber aufstehen und hüten wie vorher. Ein bannwart soll wenn es der twingherr begert über fisch in dem see, um botschaft auf Nidau oder Erlach, zu gebot stehen, indeſs aber seinen gesellen die hut befehlen und gleichen tages wieder kommen. Der bann der weinlese wird gesetzt vom twingherrn oder seinem statthalter, ausgenommen das faulende oder abgehende. Den rest soll man aber bis zum bann stehen laſsen, das gelesene dem bannwart zeigen und ihn zum gezeuge nehmen, ob der twingherr ihm gehäſsig und feind wäre und diese abnahme nicht erlauben wollte. Die buſse der widerhandelnden ist 3 pfund und einziehung des gelesenen weines von selbigem tage zu handen des twingherrn. Ist der twingherr einem gehäſsig u. will ihm die weinlese nicht erlauben, so mag dieser des tags seinen wein hüten am folgenden tag aber lesen und zu ehren ziehen. Dem bannwarten ist erlaubt, zwei oder drei tag in dem bann mit willen seiner allfälligen lehensherrn zu lesen, damit er desto beſser hüten möge. Die frevler soll er fangen und die nacht durch in der twingherrn schloſse behalten u. hüten und hernach morgens gen Nidau führen. Ist der bannwart krank u. mag er solche nicht fangen, so soll er in das dorf laufen und hülfe an-

---

1) am Bielersee, in der landvogtei Nidau. aus dem schweiz. geschichtforscher. b. 2. Bern 1817. p. 308—312.

Digitized by Google

rufen. Die so ihn hören u. nicht zu hülfe kommen, sollen dreifach gestraft werden. Macht der bannwart den frevler leiblos so soll er deshalb weder land noch herschaft verloren haben, er soll sich aber vor des todten freunden hüten.

Der bannwart mag drei trauben in dem nächsten stücke reben, wo ihn eſsenslust ankomt nehmen und hernach in demselben stücke und in gleichem jahre nichts mehr. Nimmt er seinen weg der hut halben oft an gleichem stück vorbei, und steht ein birnbaum daselbst, so mag er birnen eſsen so viel er will und mit sich nehmen so viel er in seiner hand vorn an der brust tragen mag und da hüten so viel nöthig ist. Wo nuſsbaüme sind, da jemand sanſel oder anfall hätte und solche geschüttelt werden, dem mag er sagen, daſs er seinen anfall hole.

Ein vorbeigehender fremder mag trauben eſsen so viel er will, aber er soll keine in den sack stoſsen. Der banwart soll ihn darum nicht pfänden, sondern weiter gehen heiſsen und wo er irre geht auf den rechten weg weisen. Einen einheimischen aber sollen sie pfenden. kommt ein graf geritten vnd begehrt trauben, dem soll der banwart einen hut voll geben; einem ritter was an dreien schoſsen steht, einem priester drei trauben und einer tragenden frau drei, nämlich dem kind eine und ihr zwei, in den nächsten reben bei ihm; ab demselben stücke aber in demselben jahre nichts mehr.

Die herren von Engelberg sollen den drei banwarten einen pfeifer und einen knecht mit einem hund, und jeglichem einmal gesottenes und gebratenes, neuen und alten wein im herbst zu eſsen und zu trinken geben.

Der so den hut voll trauben für den twingherrn aufnimmt soll gutes saures und faules dem armen wie dem reichen aufnehmen. Der hut soll so beschaffen sein daſs ein banwart solchen dem andern mit gestreckten armen über einen dornhag geben möge.

Der banwart mag um ein par schuh zu markte gehen, aber er soll die hut seinen mitgesellen anbefehlen und gleichen tags wieder da sein.

PFÄFFERZER ÖFNUNGEN [1]).

1. Chur in Graubündten.

Des ersten von der aygenschaft des closters ze Pfäfers, die sie hant ze Cur inwendig vnd vſswendig der stat.

Es ist ze wiſsen, das der kilchensatz sant Saluator vor der stat ze Cur nahend gelegen, vnd die aygenschaft des mayerhofs ouch by der stat gelegen vnd ouch die aygenschaft dere huben in Emptz vnd ettlich ander gueter da selbs ze Emptz des hofs, des glichen in Trymes gelegen, die aynem abt vnd dem closter

1) Pfäfferz, Pfeffers, ad Fabarias, alte abtei am Rhein, im Sarganser land, jetzt zum canton S. Gallen gehörig. aus einem pergamentcodex zu S. Gallen, dem goldnen buch (schrift des 15 jh.)

Digitized by Google

ze Pfäfers aygentlich zů gehoerend. welhe vorgeschriben als der mayerhof huben und die andere güter ain abt der ze dene ziten ist, der mag sie fry on menglichs widersprechen verleihen setzen vnd entsetzen wem wenn vnd wie er wil, nach dem als er ist da mit erkennen vnd ze schaffen sinen nutz. Es ist ouch vnsers closters recht vnd gewonhait, das alle vnsers closters lüt ze Cůr oder im Emptz oder in Trymes wonend oder hůsung da habend, die gehören gen Ragatz in das gericht durch die dry tag des landstag den man gewonlichen hat in dem monat des mayes, also das sie nyedert anders noch ze kainer ander zit můgent noch sullent vmb kainerly erbe oder ligendt gůt mit kainem andern gericht rechten noch suchen, dann allain ze Ragatz durch die vorgeschriben try tag des pfallentz oder landstag. Es ist ouch ze wiſsen, ob ain knecht vnsers closters mit ayner fremden frawen walserin oder die süst ledig vnd fry ist, oder ob ain dierne vnsers closters mit aynem fremden man walser oder der süst fry vnd ledig ist, mit enander zů der ee griffen, die selben kinder gehören nach rechter aygenschaft zů vnserm closter, die sie bey enander gewynnent. Aber der mayer vnsers hofs ze Cur sol vnd ist schuldig aynem apt vnd sin knechten zwyrunt in dem jar in sin herberg vnd hůs enpfahen, vnd inen mit iren pferden mit eſsen vnd trinken vnd andren gewonlichen notdürfften geben vnd versorgen, als dann ayner yeglichen iren personen zymmet, vnd úber das die potten vnd pferde des apts ist er schuldig über iar ze enpfahen vnd den selben knechten notdurft der speise geben als im selbs, vnd den pferden hew an allen iren schaden vnd zerung gäntzlich geben. Alle vnsers closters lút die in den vorgenanten staten vnd enden wonend oder hůsung haben, die sind schuldig vnserm closter vnd aynem apt, der ze den ziten ist, ze dyenen vnd güte trew vnd warhait halten vnd das verhaisen ze tůn by sinem geschwornem ayde. Vnd wenn sie sterbend so sind sie vns vnserm closter schuldig ze geben vnd ůfgeben von inen die gerechtikait vnd aygenschaft der glêſs vnd väll on menglichs wider reden sůmung vnd irren.

[ähnliche öffnungen für Schanuigg', Yns vnd Vatz, Malans, Genins, Mayenfeld vnd Flêsch, nur kürzer vnd zum theil auf die obige verweisend.] 1)

2. Ragätz.

Diſs sind die aygenschaft vnd gerechtikait vnd fryhait vnsers gotzhus vnd closters ze Pfäfers in Curer bistům gelegen úber alle sine güter mit ire zugehörd, die von dem päbstlichen stůl vnd römischen reich vnd andern fürsten vnd herren sind geben vnd bestetiget.

Des ersten ist ze wiſsen, das kayner in welher macht gewalt oder wirdikait sey gesetzt von vnserm gotzhus vnd closter oder vogty der güter mit iren lüten súllent sich kaynes gewaltz an

1) 1830 wurde eine samlung der rechtsquellen von Graubünden angekündigt, deren achter band die dorfrödel von Malans und Jenins verhieſs, ich weiſs nicht ob erschienen ist.

Digitized by Google

nemen noch dar úber richten, noch in kaynerley weg ettwas tůn on aynes apts der ze dene ziten ist gůten willen vnd siner gantze enpfelhniſs. Und darvmb ze kůmen von denen gemaynen zů denen besúnderen ist hie des nächsten anzefahen an dorff Ragätz.

Es sol menglichem ze wiſsen sin, das die gegne, ertrich, gerechtikait, geiegt, fischsatzen, zehenden, wayde vnd gemaine väld, waid vnd wälde zwischen den nachgeschribnen zil vnd enden gelegen, als von der bruken ensit des dorfes genant Vättis bis zů den brunnen sant Martins nahent bey Calueisen vntz an den pach genant Rutianen vnd von dem selben pach bis an den stain der da zu aynem besundern zil ist an stosen der gegne vnd von vnsrem tail des waſsers genant Sar nahend by der bruken gelegen, vnd von dem selben stain bis zů dem felſs oder berg genant Grappe, vnd von dannen vntz zu der vorgeschribnen brüken ze Vättis mit aller gerechtikait vns vnd vnserm gotzhus vnd closter sie zü gehörend aygentlichen. In welhen vorgeschribnen örtern vnd enden sind alle ding durch ordnung des rechten úber alle sachen vnd gütern vnd alle menschen ze verhören vnd úſstragen, mit allen penen vnd gerichtsschúlden des gleichen ze tagen vnd alle aynigung vnd satzung der amptlüt vnd dere vögt, aller wittwen waisen vnd ander vnsers gotzhús vnd closters lút, mit sampt dere strafungen aller vnsers gotzhus vnd closters lút, die flüchtig sind, oder ůſs ire gnosameschaft haben zů der ee griffen. Die bewerung vnd bestetigung alles verkouffens vnd lehung úber alle erbe oder ligende güter, die geschehen mügend von vnserm gotzhus vnd closter, vnd alle andre wie sie genant sind, die da sind begriffen in vnser gegne vnd herschafft, die alle gehörent on alles mittel aygentlichen zü aynem apt, der ze dene ziten ist, on mengklichs widersprechen, úſsgenumen ain tabern vnd wúrthůs, das ain vogt sol vnd mag haben zway. Aber den landstag des mayes allen vnsern gotzhus vnd closters lúten ze Flúns in Mails oder wo sie in den selben enden sind seſshafft, durch dry tag des vorgeschribnen landstag oder mayegericht gehoren darzu by besúndern schwaeren pen vnd büſs; ist schuldig vnd sol ain apt, der ze dene ziten ist, sinen waybel mit wiſsen aynes vogtz ze Fröwdenberg laſsen offenwaren, gebieten vnd verkúnden; vnd die selben dry tag des vorgenanten landtag sol ain vogt ze Froewdenberg an stat des apts zü dem gericht sitzen, darvmb im ain apt von des dienst wegen sol ainen besundern lon geben, vnd durch die selben dry tagen die zwai tail dere schúlden vnd pen, die dem gericht sind verfallen, sol nemen, vnd das úbrig drittail der schulden gehört zů dem apt. Aber all ander zit vnd tagen durch das gantz jar, die ain richter oder vicary von dem apt gesetzet als recht ist, sol das gericht besitzen, dem selben richter, von siner vnd des gerichtz beschirmung vnd der wider spenigen stillung wegen, sol ouch bey im sitzen der obgenant vogt, vnd darvmb ouch den dritten tail der schulden, die dem gericht verfallen werden, sol vnd mag nemen. aber der apt mag nemen die andren zway tail der schulden. Alle menschen vnsers vorgenanten gotzhus vnd closters, die

Digitized by Google

zü dem vorgeschriben landstag oder mayen gericht gehören, süllen nyemer vmb kaynerly erbe noch vmb kaynerly ligend gůt nyendert anders mit kaynem sinen gnoſsami noch mit kainem andern fremden, kain ander gericht süchen noch anderswo richten, dann allain daselbs in Rägatz durch die vorgeschriben dry tag des mayen gerichts. Welhe aber vnsers closters vnd gotzhús lút sich enpfremden wöllen von der herschaft vnsers closters vnd sich setzen in stäten oder in dörffern oder anderswo an fremden enden haymlich oder offenlich, der ist doch schuldig mitsam siner gnosami mit allen den sinen vnserm closter ze dyenen. Ouch ain apt, der ze dene ziten ist, der sol vnd mag alle sein höf, äker, wisän, zehenden, vnd das drittail des schiffslons vnd alle ander güter vnsers closters vnd gotzhus setzen vnd leyhen wem vnd wie er wil vnd im dünket vnd sinem gotzhus zimlich vnd nútzlich sin, úſsgenümen der hof in Scuſsür mit andren ächt hůben die darzu gehören, die allain den hubgenosen zü hörend, vnd dieselben hubgenosen süllent vnd mügent acht ander obermayer erwelen, die für sye vnd für ir obgeschriben gsellen der acht huben vnd stuken mit ire zühörden in ere vnd guten buwe halten; das sie nit durch sawmniſs oder von andern schaden wegen zer genget oder zestöret werdent, vnd süllen ouch die obgeschribnen hubgenosen vns vmb die zins vnd dienst antwúrten vnd gnůng tůn. Item es ist ouch ze wiſsen, das kain vogt noch yemant anders, dänn allain vnser closter vnd gotzhus, sol kaynerly gerechtihait noch aygenschaft haben an dem fach genant Tummin, weder mit fischen noch an der müli oder kaynerly semlichs zetün oder im ze eygnen, noch der vogt ze Frewdenberg sol nyemant der da sitzet in vnsers gotzhus gegne zwingen noch noten zů der müle in siner müli by der burgk gelegen. Auch kain vogt hat kaynerly gerechtikait an vnsern dyenern vnd amptlüten noch an den kertzern vnd pastharden, noch an dene lúten die da gehören zů dem spital. Und ouch der drittail des schiffslon vnd der fischsatzung, genant die fäch, in dem Rein zwischen dene enden örtern vnd gegne vnsers gotzhus vnd closters zugehören aygentlich vnserm gotzhus vnd closter. Vnd ŏch das schieff sol allwegen an der dritten nacht beliben vnd gehalten werden vff vnserm teil des Reyns. Alle menschen, welher hant oder herschaft sie sind, die da in den obgenanten enden vnd gegne vnd lands vnsers closters vnd gotzhus sind wonend oder seſshaft, die sind schuldig vnserm closter vnd aynem apt, der zů dene ziten ist, ware trüw verhaisen vnd ouch die halten, vnd mit tagwen vnd andern der glichen gewonlichen sachen trüwlichen ze dyenen, vnd dye raysigen knecht aynes apts der ze dene ziten ist mit andern knechten vnd pferden oder andren, die da sind oder sich arbaiten in dem dienst des gotzhus vnd closters, alle jar zwyrunt sie enpfahen in ire herberg, vnd iren pferden oder roſsen ain fert ammat, zů dem andern mal hew vnd fůter ain notdurft geben ze gůten trüwen on alle gevärd.

[folgen öfnungen für Mayls, Flúns, Quarten, Tuggen u. Mänidorf.]

Digitized by Google

3. Aus der von Quarten [1]).

Aber welhe menschen sind fraw oder man, die zů dem vorgenanten mayerhof gehören, zu der ee grifen vſs ire gnosami oder sich süst enpfremden von vnserm closter vnd gotzhus oder in welher weis sie flüchtig weren, von denen sind alle ire lehen vnd güter zú vnſs an alles mittel varfallen, vnd ain apt, der ze dene ziten ist, sol vnd mag mit recht an menglichs widersprechen die selben strafen an irem leib vnd gůt nach sinen gnaden.

4. Aus der von Tuggen [2]).

Von aynem yettlichem man, der dem obgenanten mayerhof zů gehörd, oder ain knecht vnd dyener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnery in Tuggen oder andren enden in den steten, dörffern vnd an allen andern enden, wo sie sind wonen oder husen, vnd von diser zit verschaiden, die sind schuldig ze geben vnserm closter vnd gotzhus die rechte der aygentschaft vnd dyenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem fäche, vnd welher sich des selben pesten wil entsetzen vnd weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste vnd fúr sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were, das er kain fiech oder tyer hette der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen, vnd sine peste klayder. — Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig aynen apt, sin knecht vnd sin botten vnd den kelner mit sinem hůſsgesind, wenn oder welherzit sie küment, vmb süst on allen lon vnd ire kostung úberfüren. vnd darvmb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schifflons wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher mäſs.

5. Aus der von Mänidorff [3]):

Alle die güter des closters vnd gotzhus die an aynes apts, der ze dene ziten ist, wiſsen vnd gueten willen vnd festnung verkoufft sind oder in welher weis sie enpſremd sind worden, die sind alle mit iren aygenschaften zů vnserm closter vnd gotzhůs ledig vnd los verfallen.

RECHTE ZU APPENZELL [4]).
1379?

Diss sind die rechtungan nütz, so das gotzhus ze sant Gallen ze Appentzell hat, als och das von alter herkomen ist, vnd mins herren abt Cůn vordern das alles in nutzlicher gewer an in braht, jnne gehebt vnd genossen hand, vnd der selb abt Cůn daz och jnne gehebt vnd also genossen hat růweklich.

Item, ain abt ze sant Gallen sol vnd mag in dem land ze Appentzell ainen amman setzzen, vnd sol derselb amman vmb alles daz so indem selben land ze schaffent ist vnd fúr da braht

1) canton S. Gallen, im Gasterland.
2) Tuggen, Tucconia, canton Schwyz.
3) canton Zürich.
4) aus pergamentstreifen des 14 jh. im archiv zu S. Gallen. nach einer späteren abschrift gedruckt in Zellwegers urkunden 1, 277.

Digitized by Google

wirt rihten. Wa och ainer indem selben land vnd den guetern och da selbund gelegen ain vrtail ziehen wil von dem amman fúr ainen abt ze sant Gallen, daz mag er tůn alz denn reht ist.

Item wa och zwen da selbund zů enandern klagent wedra da vor dem amman dem andern geuelt ain pfund vnd vier schilling pfenning Costentzer müns, da ist denn der von dem selben dem gotzhus och veruallen drú pfund pfenning Costentzer můns.

Item wa och ainer den andern blůtrunsig machot, kumpt daz mit klag fúr den amman, so ist der denn so den schaden hat getân, dem abt veruallen zehen pfund pfenning Costentzer můns.

Item hat och ainer den andren nahtz blůtrúnsig gemacht ald in in ander weg geschadgot bi naht, da ist denn der, so daz hat getân, dem abt veruallen zehen pfund pfenning Costentzer můns, ob es dem amman oder dem abt niemer klagt wurd.

Item was och ander fräflinan vnd bůssen vor dem amman in geriht geuallent, von was sach denn daz ist, die gehoerrent alles dem abt zů von des gotzhus wegen.

Item wenn ŏch ain abt raysan oder ziehen wil vff lantag ald anerswahin von des gotzhus wegen, so sont die von Appentzell vnd ander gotzhuslůt im hilflich sin vnd mit im ziehen mit vil oder mit wênig, als im denn geraten wirt, vnd als si vormâls och hand getân.

Item so ist die kilch ze Appentzell des gotzhus ze sant Gallen vnd vor langen ziten von vnserm haligen vatter dem babst dem gotzhus ze sant Gallen an sinen tisch geben vnd bestât, vnd da sol ain abt ze sant Gallen vff die kilchen ainen lútpriester vnd mesner geben vnd sazzen, vnd sol der mesner von sinem ampt ainem abt geben vnd tůn, als bi sinen vordern vnd bi im gewonlich ist gewesen ze tund.

Item es sond ällú mess ze Appentzell von des gotzhus wegen ze sant Gallen gerehtvertgot werden ze gelicher wis als ze sant Gallen.

Item ez mag ŏch ain abt ze sant Gallen mit des ammans vnd der rodmaister vnd der lantlüten wissen ainem gotzhus man oder frowen das land ze Appentzell verbieten ald inen darjn gebieten.

Item es mag och ain abt des gotzhus ze sant Gallen ainem ieklichen gotzhusman vnd frowen tohtran vnd knaben sin gelegen gůt, daz si aigen oder lehen, vnd sin varent gůt gunnen ze fuegenn ze machenn ingmaind wis, ald suss hin ze gebenn in welhes sines frůndes oder sines vatter můter brůders ald zů zů iro kindes kind handen ald in froemder hand ze brinngenn den sy daz ir gunnen wöltent.

Item ain abt mag och in dem land ze Appentzell verbieten spilan, schwêrren, zobrye vnd aendrú vngewonlichú ding vnd mag darvff ain pên setzzen.

Item die lantlút sond och dehainen bund noch gelúbd vnder jnen selber noch mit nieman andren machen noch tůn in dhainerlay wis ân aines abtz willen vnd erloben.

Item der amman da selbund sol lihen dú erblehen nach

koeffen vnd nach tôd vnd denn die erschaetz dauon jn nemen zů ains abtz handen.

Item von verkǒffen sol er nemen von dem der kofft hat von ie dem pfund pfenning drye schilling pfenning Costentzer müns; da werdent ainem abt zwen schilling pfenning vnd dem probst ain schilling pfenning, daz ist der dridt, vnd schätzt man die gezimber vnd so vil daz denn werd ist daz gât ab, vnd git man dauon dehainen erschatz, vnd die schaetzzer sond darumb swerren, ob es ain abt nit wil enbern.

Item nach tod, wo denn elich liberben sint, die sond von ainer herren juchart, daz ist souil veldes dauon man mag gesaegen sehszehen viertel haber Wiler mess, geben ze erschatz ainem amman zů des abtz handen zwen schilling pfenning Costentzer mûns vnd dem probst ainen schilling pfenning der selben mûns. wenn aber nit elich liberben da sint, die daz erbent, so sond ander erben die daz denn erbent von ainer soelicher herren juchart ze erschatz geben ain pfund pfenning der vorgenanten mûns.

Item wenn ǒch ain man oder frow von todes wegen abgând, die gelegen gůt hinder inen lassent, dú gelegen gůt sond die erben io nach tôd enpfahen in den nähsten siben nahten von ainem amman, oder daz selb gelegen gůt ist ainen abt vervallen an sin gnâd vnd ist dem gotzhus ledig worden. Es waeri denn, daz die selben erben denn vngeuarlich indem land nût waerint.

Item wer och gelegen gůt verkǒfft, es si fröw oder man, das selb gůt sol ǒch gevertget werden von dem amman jnwendig siben nähten mit vffgebenn vnd enpfahenn, oder daz selb gůt ist dem gotzhus vnd dem abt ledig worden an sin gnad.

Item so och ain amman lihet dú erblechen, so spricht der amman zů den so er denn lihet, ich lih dir von des gotzhus wegen was ich dir von reht lihen sol vnd nach rehter kur, vnd gib minen herrem dem abt sinen erschatz.

Wa och einer mit dem andern der selben erbgueter ains vmb daz ander vngeuarlich wehslan wil, vnd entwedra tail da dem andern vff sin gůt nût git, weder silber noch gold ald ander gaben oder gůt, vnd des denn baid tail mugent gelert aid ze den haligen geswerren, ob es ain abt oder sin amman von jnen nit enbern wellent, von den selben guetern sond die selben dehainen erschatz geben, doch sol ietwedre tail dem amman ain viertel lantwins geben.

Item welh ǒch der selben gotzhuslút oder ander des gotzhus lút den andern nit sicher sagen wil, mitt den selben sol der amman von des abtz wegen redan daz er den sicher sage, woelt aber der selb daz nit tůn, so mag der amman den selben vngehorsamen dem abt antwurten, er woll denn vertrǒsten den vff reht sicher ze sagenn.

Item ain ebt sol och da selbund ainen waibel setzzen der im geuellig ist.

Item ain abt sol och da selbund rodmaister setzzen vnd warzů dero der amman von des gotzhus vnd des abtes vnd des lan-

des wegen bedarf darjnne sond die rodmaister dem amman gehorsam vnd hilflich sin.

Item es sond och die sammner in den rodan gesessen vnd die gueter hand, von der selben gueter wegen si denn in den rodan dem gotzhus sin nútz sammnen, vnd ieklicher sinem rodmaister die antwurten sol an zinsen zehenden vnd andren dingenn.

Item wa ain gotzhus man ab gât vnd elich liberben lasset, daz knaben sint, da nimpt der abt von des gotzhus wegen ainen val. sint aber die liberben tochtran, so nimpt der amman zů dem val des abgangnen häss als er ze kilchen vnd hayngarten gangen ist, wan er darzů reht hat von des gotzhus wegen.

Item wenn och ain gotzhus man abgât vnd nit elich liberben lasset, vnd ain elich wib hat, das erbt ain abt zwen tail des varenden gůt, vnd den val vorab, vnd nimpt daz elich wib den dridten tail [vnd erbent die frúnd daz gelegen gůt [1])].

Item gât och ain gotzhus man ab, vnd lât weder elich liberben noch elich wib, da erbt ain abt alles sin varent gůt, daz er gelassen hat vnd erbent die frúnd daz gelegen gůt.

Item gat ŏch ain gotzhus frŏw ab, vnd hett elich sún, vnd nit elich tohtran, so nimpt der amman von des gotzhus wegen das gwand als si ze kilchen vnd haingarten gangen ist, wen daz sin reht ist, hat aber die frŏw elich tohtran, so sol der amman niht von ir nemen. Lat aber die frŏw niena elich liberben so erbt der abt ir varend gůt vnd erbent die frúnd ir gelegen gůt.

Item wa och vngetailti geschwústergit sint, das knaben waerint; gat da der eltst ab, von dem nimpt der abt ainen val, sturb aber der ains ab, daz nit daz eltst waeri, von dem nimpt er nút.

Item wenn och ainer da selbund abgât vnd nit vih hat, da sont die erben, die daz gelegen gůt erben wellent, ainem abt fúr den val geben ain pfund pfenning Costentzer muns.

Item wa och ain gotzhus man oder wib sinen vngenossen ze der e nimpt, das selb sol der bessren dem abt an sin gnâd. sturb aber denn daz selb ab so nimpt der abt zwen tail des varenden gůt, so si denn lasset, es hab kind gelassen oder nit, jst es aber ain man, so nimpt der abt den val vor vz.

Item der zins da selbund ahttzig pfund pfenning Costentzer muns.

Item der kilchen zehend da selbund, [wie si denn darvmb mit ainem herren úber ain komen mugent, was ie denn im fúr ain viertel haber sant Galler mess sy da fúr gebint, im land.] [2]).

Item die täffri, wer da win schenkt, der sol dem abt dauon ie des jars geben ain pfund pfenning Costentzer múns, welher aber aigenn winwachs hat, von dem git er nút ze schenkenn.

Item ain abt lihet den brůderhof an dem ahern.

Item das swebelbad ist des gotzhus vnd Vlrich Hässlers säligen kind.

---

1) die eingeklammerte stelle ist mit anderer dinte nachgetragen.
2) späterer nachtrag.

Digitized by Google

Item die guter so zů der vesti gehoerrent sind des gotzhus.

Item ain abt lihet die schiltlehen.

Item der wildban vnd alle vischentzen sint des gotzhus, vnd hand daz alle aebt jnne gehebt.

Item die rehtung die daz gotzhus von dem mayer ampt hât.

Item von den alpan Hüntzlan vnd Berndal gat ain pfund pfenning Costentzer múns vnd drye zigerling.

Item von der alp Gamor, was da aines tags inder alp gemachot wirt smaltz, käs vnd ziger, das ist alles aines abtes.

Item von Sealp sol man geben käs fúr zins.

Item ain abt liht och den zoll ze Appentzell.

Item ain abt lihet och die klosen ze Appentzell.

Item es hand och ain probst vnd ain portner da selbund ŏch ämpter ze verlihenn die jnen jr nútz jn nement, von alpen, erschatz vnd andern nútzzen.

Item ällú gewaltsami, älli aigenschafft, ällú gebott, geriht, twing vnd bänn vnd och die vorgeschribnen vnd ander rehtungan vnd nútz väll, geläss vnd dienst gehörrent ainem abt zů von des gotzhus wegen. Wenn och ain abt nötdurftig ist ze fürren holtz, korn, sand, stain ald ander zů der burg ze Appentzell oder anderswahin, das selb hat jnen ain amman ze gebieten zů furren vnd des glich ist in andern ämpter ŏch.

Item beschähint och todschlag, da sol man den lib bessren dem gotzhus.

Item die stúr gehoert dem gotzhus ze sant Gallen zů von des richs wegen, wen die stúr von dem rich ist versetzt dem gotzhus ze sant Gallen.

Item über disú vier sachen daz ist das mord, dúbstal, den notzog, vnd úber todschlag sol man rihten von des richs vnd des gotzhus wegen, als vntz her gewonlich vnd reht gewesen ist, wen die vogtye dem rich zů gehort.

Item vmb die stûr ze Appentzell vnd die zů jnen stúrant, hand die selben mins herren vordern geben vor ziten hundert vnd fúnfzig march silbers, si hand ŏch ietz abt Cůn geben hundert vnd xxv march silbers; zů der selben stûr gehoerrent die von Huntwil, von Vrnäschen, von Túffen, von Rodmonten, Wittabacher, von Múlinau vnd von Nanggenswil.

Item den vogtschatz ze Appentzell vnd ze Huntwil, das ist ze Appentzell xij lib. ₰ vnd ze Huntwil ııı lib. β ₰.

Dis ist der aid den die von Appentzell vnd ander die zů jnne gehorrent, hand ainem abt geschworn, vnd noch swerrende sont.

Das die selben von Appentzell von Huntwil vnd ander jrem herren abt Cůnen als getrúw vnd als hold sin sollent als ain man sinen rehten herren billich sin sol.

Item jm vnd sinem gotzhus sinú reht ze tůnd vnd da bi lassen ze belibenn als von alter bis her sitt vnd gewonlich gewesen ist.

Item sinen vnd sines gotzhus nútz vnd ffromen ze fúrderren vnd sinen schaden ze wennden.

Item sin vnd sines gotzhus reht ze sagenn an allen den stet-

ten, da si des gefragot werdent von den selben jren herren abt Cůnen ald von sinen amptlůten, als verr si denn daz wussent.

Item vnd in vnd sin gotzhus getrúlich ze schirmenn vor aller mängklichem als verr sy mugent ân geuerd, vnd nach des selben abt Cůnen tôd dem cappittel gemainlich des selben gotzhus ze sant Gallen ze warten vntz an ainen ainwelligen abt oder pfleger des selben gotzhus ze sant Gallen.

ÖFNUNG ZU BURGAU [1]).
1469.

Anno domini millesimo quadringentesimo vnd darnach im nün vnd sechtzigesten jare an sant Laurentien tag syen der edel vnd vest junckher Rudolff Giel von Glattburg die zyt schulthais zu Wyl ainer, vnd gemain hoffgenossen vnd mayer zu Burgow der andern sydt, dann harnach aigenlich geschriben stat, ainer offnung die hinfür zu Burgow zu halten gütlich mitenandern ains worden, in gegenwirtigkait der hochgelerten vestenn ersamen vnd wysen maister Conratten Röscher cantzler vnd junckher Rudolffs von Stainach mins gnedigen herren von sant Gallen diener vnd Anthonyen Schencklis stattschreiber zu Wyl.

Item des ersten, das der vorgenant junckher Rudolff Giel sin erben vnd nachkomen in dero hand vnd gewalt Burgow yemer kompt daselbs zu burger vnd vff der müllteregg vogt vnd herren sind, vnd sigen an den enden iro gericht zwing vnd penn vnd alle herlicheit mit aller gewaltsami, vſsgelauſsen die hochen gericht.

Item was freuele gepott oder bossen in der genanten vogty zu Burgow oder vff. der müller egg beschechent verfallent oder verschuldet werdent, gehörent alle ainem vogt des gerichtz zu, vſsgelauſsen sachen vnd bussen so die hohen gericht berürent.

Item der müller egg gehört harab gen Burgow zu den jargerichten vnd mit allen rechtungen zu halten als die von Burgow.

Item alle die so in der benempten vogty vnd gerichtz marken gesessen vnd wonhaft sigen, schwerent juncker Rudolffen Gieln sinen erben vnd nachkomen als herren vnd vögten in der genanten vogty was sy von der vogty von rechtz wegen schuldig

1) in Toggenburg, unweit Flawil und westwärts von Herisau, im Thurthal, gehörte damals den edlen Gielen, die sich erst von Gielsberg, dann von Glatburg schrieben. Der eigentlichen Sant Galler öfnungen standen auſser den hier eingerückten sieben folgenden viele andere zu gebot, theils in abschriften aus einem zu Sant Gallen aufbewahrten codex, theils in dem, wahrscheinlich gegen das ende des 17 jh. nach derselben handschrift veranstalteten abdruck. Die samlung selbst scheint im 16 jh. veranstaltet, jedoch meist auf abfassungen gegründet, welche in der zweiten hälfte des 15 entsprungen sind. ältere aufzeichnungen einzelner würden willkommen sein. Aus jener samlung sind, der sichtbaren einstimmung im ganzen wegen, nicht aufgenommen worden: Altstetten, Annwil, Balgach, Bernang, Bichwil, Dürstudlen, Flawil, Gebhartswil, Goldach, Gossau, Helfenschwil, s. Johan, Keſswil, Krieseren, Krinau, Liechtenstaig, s. Margreten, Mörschwil, Müla, Oberdorf, hof zum vornächtigen Rhein, Rheineck, Rindal, Romisborn, Thurthal, Thruongen, Utzwil, Waldkirch, Zuckerried, Zuozwil. Sie würden mehrere bogen füllen und nur wenige weitere aufklärungen geben.

Digitized by Google

sind, zu tund, ouch inen vnd iren amptlütten von irn wegen, von der vogty vnd der gericht wegen, daz sy inen gehorsam sin söllen vnd wellen getrüwlich vnd vngeuarlich, was man ainem vogt von der vogty vnd der gericht wegen von billich vnd rechtz wegen pflichtig vnd schuldig ist zu thund.

Item wer in der gedachten vogty vnd den gerichtz marcken sitzt, wonett oder da dienott, vnd den gerichten daselbs nit gehorsam weri, oder ainem vogt sinen amptlütten oder welhen söliichs an ir statt zu tund beuolhen weri, den gepotten so die selben detind, nit gehorsam sin wölten, die selben vngehorsamen söllen oder mögen ain vogt oder sin amptlüt vmb semlich ir vngehorsami oder überfarung straffen vnd pfenden vnd inn gehorsam machen, er sig fry oder aigen oder wes er sig.

Item ain yegklicher vogt ist ouch zu Burgow vnd vff der müller egg so gwaltig, ob im von yeman clag kämi, oder inn sunst notturfftig sin beduchti, das die strassen des rychs an den gerürten enden ze eng werint, das er ainen knecht vff ain pferd setzen vnd im ainen raiſs spies überzwerch den sattel zu füren geben mag, den also durch die strassen zu füren, vnd dann haissen vnd gebieten, in acht tagen zu rumen wo er anrüret, als hoch er wil nach notturfft vngeuarlich.

Item so haben die obgenanten Gieln von Glattburg die von Burgow begnadet vnd gefryet inmaſs als hiernach aigenlich begriffen wirdet, dem ist also.

Item wenn sy die Giel krieg hettind vnd hilff bedürfftind ir hus zebesorgen vnd zebeschirmen, so mögen sy manen vnd gebieten laussen, yegklichem huſsman, der in der vogty sitzt vnd ain sunder spis hat, allen sampt vnd jedem insunder, oder ainen tail, so vil man dann je zumal notturfftig wer, das ir yegklicher ainem vogt helffen söll sin hus schirmen vnd besorgen, vnd darzu gehorsam sin vierzechen tag vnd necht, doch in des vogts spis, vnd welher also dem vogt die vierzechen tag in dem hus gedient, der ist dannethin des selben kriegs halb ain jar fry ledig, das man im desselben jars nichtz mer dergelich sachen zegebietten hat, als andern vogtlüten in andern vogtyen, es wer dann sach das ein nüwer krieg in dem jar vfferstünd, so sigen sy aber schuldig vierzechen tag als obstat zedienen vnd gehorsam zesin, vnd des kriegs dann aber ain jar ledig.

Item was brieuen den vogtlütten in der genanten vogty gesessen mit recht geben vnd erkent werdent, die alle sol inen ain yeder vogt der selben vogtye on irn schaden versigeln, vſsgenomen das wachs.

Item wenn ain vogt sinen vogtlüten in der genanten vogty gesessen ainen amptman oder waibel geben wil, den sol er inen geben mit ir wissen vnd willen. wölti aber dhainer ir will sin, so söllen vnd mögen sy ainem vogt zwen oder dry erber mann fürschlachen, vnd ob er vnder den dryen dhainen nemen wölt, so sol er inen dry fürschlachen, nemen sy dann ainen darunder, wol vnd gut, welti aber dhainer inen eben sin, dannethin mag ain vogt vsser den sechsen ainen nemen vnd wellen der inn

Digitized by Google

dann darzu nütz vnd gut sin beducht, vnd den selben oder ainen andern amptman mag ain vogt ye von ainem jar an daz ander pliben laussen oder entsetzen, weders im ye fügklicher ist, vngeuarlich ob die vogtlüt oder gest ützit zu rechten hetten oder gewunnint, daz die nicht rechtloſz gelaussen werdint, vnd sol allweg vnder den fürgeschlagnen der alt aman fürgeschlagen werden.

Item ain amptman oder waibel sol ouch den nachpuren zu den jargerichten oder muttgerichten zu komen an dry schilling pfening zugebieten haben. Wenn man aber vmb frefflinen oder vngehorsami für gericht büt, dem sol man gebieten an ain pfund pfening.

Item welher also zu ainem amptman oder waibel erwelt wirt vnd von ainem vogt gesetzt, der sol sich des nit widern in dhainen weg, oder ain vogt mag im es gebietten an ain pfund pfening, darnach an fünff pfund pfening, darnach an zechen pfund pfening, yemer so lang vntz er gehorsam wirt.

Item der selb amptman oder waibel sol ouch schweren ainem herrn vnd vogt trüw vnd warhait zu laisten, sinen nutz zu fürdern vnd schaden zu wenden, vnd das ampt getrüwlich zu versechen nach nutz vnd ere ains vogtz vnd der nachpuren, vnd alles das zutund daz der herlikait zugehördt, vnd die zu vfen vnd mengklichem zu richten wer des begert, vnd ain gemainer richter zu sind dem armen als dem rychen vnd dem rychen als dem armen, dem frömbden als dem haimschen, vnnd darinn sich nütz laussen bewegen weder fründtschafft nach geuatterschafft, nach dehainerlay miet noch gaben, ouch weder silber nach gold nach sunst dehainerhand sachen in dhain wyse dann allain durch gott vnd des plossen rechten willen.

Item es sol ouch ain vogt oder sin statthalter in sinem namen jerlich zu Burgow drü offne jargericht haben, zway zu mayen vnd ains zu herpstzyt, oder zway zu herpstzyt vnd ains zu mayen, weders ainem vogt oder sinem statthalter komlicher ist vngeuarlich.

Item ain vogt, amptman oder waibel sol an yegklichem gericht die richter fragen vrtail zu sprechen bym aid, es sigen jargericht oder muttgericht.

Item ain amptman oder waibel sol allweg ain jargericht vorhin acht tag den nachpuren gebieten vnd verkünden, sunst bedarff nieman dem andern verkünden an aym jargericht weder hoffgenossen nach gest, vſsgenomen die so man vmb frefflinen, bussen vnd vngehorsami beclagnen wil, denselben sol man verkünden vnd gebieten an ain pfund pfening, sunst mag mengklich den andern beclagnen an aym jargericht one fürgepott, darumb sind jargericht vſſgesetzt.

Item vnd richt man des ersten vmb erb vnd vmb aigen an allen jargerichten, darnach wittwen vnd waisen, darnach den frowen, darnach den gesten, vnd denn den hoffgenossen, vnd denn ainem vogt oder sinem statthalter, so lang vil vnd er des notturfftig ist.

Item die vogtlüt sollen ouch zwischen nün vnd zechnen by den jargerichten sin, oder welher vmb die zit nit da weri der

Digitized by Google

ist verfallen dry schilling pfening vnd an ainem muttgericht söllen sy vmb die ainliffi da sin, sy verkomint dann anners mit ainem vogt oder sinem statthalter, daz sy durch komliche willen an dem morgen oder zu abent mutgericht habint.

Item wenn sich ainer oder zwen oder mer mit fürsprechen an aim gericht gestellent, dann sol der richter das gericht bannen mengklichem an dry schilling pfening, weren aber so freffel lüt da oder parthyen so stark wider en andern, so mag man es den selben höcher gepieten an ain pfund pfening, vnd höcher ob es sich begeb vnd nott wurd, ye nach gestalt der sach. Ain vogt oder sin statthalter mag ouch laſsen pieten, ob es nott wurd, daz nieman, er sig frömbd oder haimsch, dhain armbrust, spies oder helbarten weder schwert, messer nach sunst dhainerlay sorgklicher waffen zu dem ring des gerichtz trag, oder in das hus dar inn man richt, an ain pfund pfening, oder an fünff pfund pfening oder an zechen pfund pfening, als es dann ye nott wer, vſsgenomen ain her vnd vogt des gerichtz vnd sin amptlütt ouch gerichtz knecht, vnd wem von ainem vogt oder sinen amptlüten beuolhen wirt des gerichtz zu gomen vnd frid zu machen.

Item wer den andern vor gericht beschalkott mit hochen bösen worten, vnd semlich vnfur trib, vnd sich nit liess benügen des rechten, der sol gestrafft werden vmb fünff pfund pfening, darumb das nieman dem andern vnzucht erbüt vor gericht. Trib aber einer vnzucht mit werken, den sol man straffen nach dem schaden vnd nach gestalt der sach.

Item ain amptman sol von yedem hoffgenossen ain pfening nemen fürzepieten, vnd ain pfening ain hafft zutund, vnd von aim gast zwen pfening fürzepieten, es wer dann das er vſs dem gericht gan müst, darnach er dann ver gat, darnach sol man im lonen.

Item ain amptman sol ainem gast richten alle tag wenn er kumpt, vſsgelauſsen hochzitlich vnd sonnentag, zwölffpottentag vnd so die gericht vffgeschlagen sind zu zitten, so dasselb ouch billich ist.

Item wo doch nit ain geschworn gericht ist, sol dennocht nieman vrtail geben noch vffheben, dann die darzu von ainem vogt oder sinem statthalter gesetzt vnd gehaissen werden. Geb aber andrer yeman vrtail, oder hube yeman andrer vff, der sol gestrafft werden vmb fünff pfund pfening, vnd sol inn der richter by stund an fragen, was die vrtail sig, waist er sy dann zu sagen, so belipt es by den fünff pfund pfening, waist er aber nit was die vrtail ist, so sol er gestrafft werden vmb zechen pfund pfening.

Item ob es sich fugti, das nit richter gnug werint im gericht, es wer daz ettlich von fründtschafft oder von argkwons wegen dannen getan wurden, oder das ir so vil gen enandern parthyg vnd secher werint, oder andren sachen halb wie sich daz machti, so mag ain vogt wol die selben parthygen oder argkwenigen müssig haissen sitzen, vnd inen ainen zusatz geben vſs andern sinen gerichten oder von andern lüten die ainen vogt nütz oder

Digitized by Google

gut darzu bedungken sin, das daz gericht wider erfollet werd vnd besetzt; die selben lüt söllen ouch dann rechtsprechen nach des hoffsrecht vnd diser offnung lut, vnd söllen die secher dieselben zu gesatzten richtern als dann becosten.

Item wer vſsgend zins vſs einem gutt hat, dem sol man richten nach siner brieffen innhalt, hat er aber nit brieff vnd hat es so lang inngehept, so sol man im vff sin innhabend gewer richten vnd vff sin lang innemen, vnd im mit recht angriffen erloben nach zinsrecht.

Item wer dem andern vmb lechen gut zuspricht darumb sol man in dem gericht nit rechtsprechen, sonder daz zu recht für den lechenherren wysen dannen es lechen ist.

Item wa ain gast mit aim hoffgenossen rechtot, oder zwen gast mitenandern, da söllen die gest vertrösten was in mit recht erkennt werd, dem rechten allweg nachzukomen vnd gnug zetund, vnd sol einer vertrösten zechen pfund pfening oder me, nachdem vnd die sach ist, darumb sy in recht ligent, vnd sol ain gast ainen ingesessenn vogtman zu ainem tröster geben daran ain vogt benügen hat, möchti er aber den nit gehaben, so er sin vermögen det, sol er vſswendig ainen tröster geben, daran ein vogt oder sin statthalter ain benügen hab; mag er den ouch nit zuwegen pringen, so sol er schweren ainen aide zu gott vnd den hailgen, was vrtail vnd recht gebi, dem rechten wie vorstat nachzukomen, oder brieff vnd sigel geben semlichem nachzukomen.

Item was gelegne gütter in der genanten vogty, koufft oder verkoufft werdent oder sunst gemainden gemecht, oder ordnungen vmb güter beschechen in der vogty, oder welherley versatzungen mit gütern in der vogty gelegen beschechen, daz alles vor gericht geuertgott vnd vffgericht werden sul, oder es hat nit crafft, vnd ist es lechen so sol es vor dem lechenherren ouch geuertgott werden, vnd wenn der richter mit sechs rechtsprechern sitzt, so ist es gnug zu ainer vergung, minder sol ir nit sin.

Item von jegklicher vertigung versatzung oder gemecht, oder waz brieff vor gericht bekent werden, da sul dem richter der dann zu mal zu gericht sitzt darumb ain schilling pfening von yegklicher vertigung werden.

Item welher ain vrtail ziechen wil in der genanten vogty, hat der selb dry hend, die sinem vrtail geuolgt hand, so mag er wol von dem richter vnd den vrtailsprechern ziechen für ainen vogt der gericht.

Item welher ouch mainte, das er vor gericht in der genanten vogty mit ainer vrtail beschwerdt wer vnd doch nit hend genug hetti zu ainem zug, der mag wol für ainen vogt der gericht des ersten appellieren nach appellierens recht vnd herkomen.

Item es sol nieman den andern vff frömbde gericht laden vſsgelaufsen vmb gaistlich sachen, es sig dann das ainer rechtlos gelaussen wurde, vnd sich daz kentlich erfunde.

Item welher dem andern mit recht hoptgut anbehept, dem sol man zimlichen schaden ouch erkennen, also was im gerichtz halb daruff gangen wer, vnd nit mer, vſsgenomen wes sich ainer

verschriben oder bedingen lauſsen hett, daz sol er ouch vssrichten; zu dem sol man gesten vſsrichten vnd geben, des tags zwen schilling pfening für lon vnd zerung, hat er aber brieff, darnach sol man im richten, oder lut daz er inn bedingt hat.

Item welher vor gericht ainer rechnung begert, dem sol man die erkennen in acht tagen zu volfürendt, doch sol man im gegebieten daz er dem cleger von stund an vſsrichtung tug, vmb wz er im mit rechnung schuldig wirt; warumb sy aber in der rechnung stössig wurdint, darum süllen sy wider für gericht komen vnd sich mit recht laussen entschaiden.

Item von yegklichem zinshoff oder gut, da man schulden oder zins zu sucht, da sol man zu erst vſsrichten schnitter lon, rindtmiet, damit der selb blum vnder daz tach gebracht ist, den man angriffen welt, vnd darmit er gebuwen ist, darnach ob iemand vſsgend gut darus gienge, darnach wz zins oder zechenden vsstündint, von aim jar vnd zwayen den nechsten jaren daruor, die sol man dann ouch vſsrichten; was aber vsstünd elter dann drü jar dz weri nit mer zins sunder ain schuld, vſsgenomen herren zins, da ist dhain gewer für, daz ist wes das gericht vnd die vogtye ist, was nutzung der in den selben gerichten hat, daz ist herren zins; wer da nach den benempten yn ze erst hefft oder recht darzu sucht vmb schuld, der fert für ze erst nach den benempten stucken vmb sin schuld, vſsgenomen ain vogt des gerichtz fert vor allen hefften vnd schulden, ob joch jeman vor ym geheft hett, dann man alle hefft, anders nit tut, dann ye ainem vogt an sinen rechten on schaden; ob im vtz da vsstund es sig zins fräuel oder gepott oder buſsen ald ander schulden wie sich die gemacht hettint, daz sol im nach den obgenanten stucken vor vs volgen, vnd in allen hefften fert ain insass nach aim vogt vor den gesten.

Item wenn ain amptman in der genanten vogtye ainen pfenden wil, so sol man pfenden vmb gichtige schuld, wes aber ainer dem andern nit gichtig wer, daz sol man für gericht schiben, vnd sol ze erst nemen varendi pfand, ist so vil da; wa aber nit so vil varender pfand da wer, so sol man dann gelegni pfand nemen, vnd die varenden pfand sol man siben necht im gericht ligen lauſsen, vnd dem des daz pfand gewesen ist, vff des pfands schaden verkünden, vnd wenn im verkündt wirt so die siben necht vſs sigen, so sol man die pfand zu drin tagen vſsruffen vnd verkouffen; deſsglich sol man mit den gelegnen pfanden ouch varen, dann daz die selben fünffzechen necht im gericht ligen söllent, vnd dem so die pfand gewesen sind ouch verkünden, vnd zu drin tagen vſsrüffen, vnd verkouffen vnd am dritten tag, so die sun für gold gat oder man daz bett lüt zenacht, so söllent die pfand vſsgerüfft sin; wer aber vmb zins, lidlon, gelichen gelt, oder gelichen gut, so sol man die pfand nit mer dann dry tag ligen lauſsen, vnd dann verkouffen, oder vmb die stuck mag man im gebieten in drin tagen den cleger vſszurichten vnd inn nit pfenden.

Item was man ouch mer vſs ainem pfand losti, dann ainer

ainz schuldner schuldig wer, vnd ainem aman oder weibel sin lon, daz sol man dem wider geben, so daz pfand gewesen ist, vnd ob man die pfand in dem gericht nit kouffen wölt, so mag ain amptman die pfand in der andern sin des vogts gericht ains tragen, vnd die verkouffen, vnd welher hoffgenosz daruff butt, der koufftz vor aim gast, der gast biet dann mergklich so vil mer daruff, dann der hoffgnosz; ain amptman sol ouch vor vs sinen lon daruon nemen, daz ist von aim pfund pfening sechs pfening ze rüffen, von zechen schilling pfening vier pfening zerüffen, von fünff schilling pfening dry schilling ze rüffen, es sig vil oder wenig darunder.

Item welher ainem statthalter pfand versait vmb gichtige schuld, der sol gestrafft werden vmb sechs schilling pfening, vnd dem cleger dry schilling pfening, vnd sol der statthalter ander vogtlüt zu im nemen, im gericht oder sunst knecht darzu suchen, vff des vngehorsamen schaden so vil, daz er im starck gnug sin möge, vnd inn dann pfenden vmb hoptgut vnd allen schaden, der knechten halb ouch sunst daruff gangen; wölti er sich aber des ouch widern, so sol man im gebieten an zechen pfund pfening pfand zu geben, vnd geberet er sich darnach me mit worten oder wercken fräuenlich, so sol man zu im gryffen vnd inn ainem vogt antwurten, vnd inn desterminder nichtz pfenden vmb hoptgut vmb allen schaden.

Item welher ouch den andern in der benempten vogtye selber pfendti wie er daz tut, one ains vogts gewalt oder erlobung siner oder siner amptlüten, so ist die buſs ainem vogt ain pfund pfening vnd dem den er pfendt hat ain schilling pfening.

Item welher ouch in der vogtye weder pfand noch pfening zu geben hat, dem sol man gebieten an zechen pfund pfening in acht tagen vſs den gerichten zu ziechen, ob des der cleger begert; vnd gat er darüber in die gericht nach den acht tagen, daz er dem cleger gnug gethan hab, so sol man zu im gryffen vnd inn ainem vogt antwurten; wenn ouch ain solicher ain halb jar vſs dem gericht ist, dann mag inn der cleger wol mit frömbden gerichten fürnemen, von dem vogt vnd dem gerichte gantz vngesumpt.

Item alle die so in der genanten vogtye vnd den gerichtz marcken gesessen vnd wonhafft sind, da sol ain yegklich spis, es sig ain frow oder mann, jerlich ainem vogt ainen tagwan tun, als daz von alter harkomen, vnd ist dem also, welher vich hat, der sol es mit sinen vich tun, wenn er darumb von dem vogtherren oder sinen amptlütten ermanndt wirdet.

Item yeklicher husman und mit namen yegklich sundrig spis, es sig frow oder man, in dem genanten gericht vnd gerichtsmarcken, sol jerlich ainem vogt ain vaſsnachthun geben, daz zu geben vnd zu nemen sig, er sig vierzechen tag vor der vaſsnacht in dem gericht, oder er kom vierzechen tag nach der vaſsnacht darin.

Item wer in der genanten vogtye schencken oder wirtschafft triben wil, der sol vorhin die teffri von aim vogtherren empfachen, ist gewonlich ain pfund pfening oder wie man ye überkompt.

Digitized by Google

Item welher vogtman aber wirtschafft trib, es sige lützel oder vil, one vrlob ains vogtz vnd nicht die teffri vorhin enpfiengi, der ist veruallen fünff pfund pfening, vnd ain gast zechen pfund pfening.

Item wer in den gerichten sitzet, wonet oder dient, der sol dem vogt herren oder sinen anwelten gehorsam sin vnd den gerichten, er sig wes er well.

Item was ain amptman oder ain anwalt in den gerichten von aines vogtherren wegen gebürt, vnd wie hoch ist der dem daz gepotten wirt vngehorsam, so mag der amptman oder sin anwalt daz gepott beschweren, überfert er es dann fürrer, so mag er daz gepott aber höchern, vnd wie hoch daz gepotten wirt, wirt daz nit gehalten, so vil ist er vngehorsam ainem vogtherren zu buſs verfallen.

Item welher vogtman in dem gerichte hinweg ziechen wil daz mag er tun, doch ob er dem vogtherren zins frefflinen, oder anders deſsglich den andern hoffgnossen ouch ichtzit schuldig wer daz er daz vſsricht vnd abtrag. Item wölt sich aber einer widern sölich schulden abzutragen, so mag ain amptman, oder ob der nit da wer, ain ander nachgebur im gepieten, des ersten an ain pfund pfening, darnach an drü pfund pfening, vnd darnach an zechen pfund pfening, daz er sölich schulden vſsrichte, vnd abtrage, tete er es darüber nicht.

Item es sol ouch zu Burgow niemandt dhainerlay höltzer so man erdencken kan vss den gerichten weder verkouffen noch verschencken in dhain wys überal.

Item die von Burgow hand trett gen Flawyl vff die zelg genant ebnott, in esch vnd in die brach, deſsglich Flawyler zu inen in der zelg; me haben die von Burgow trett vff der Dudlinen egg nach lutt ir brieffen.

Item die nachbenempten söllen sich vor den von Burgow inzünen, mit namen Entzischwil vnd das riet, vnd der Dudlinen egg, vſsgenomen das stuck da sy trett hinhand vnd Helffenberg vnd daz Rüdlin Niderdorffer Lamperg vnd Alterschwil vnd Glatt sol sich ouch zünen vor Burgowern, vſsgenomen den rain am nidern veld, da sond die von Burgow zünen vnd inhagen vſsgenomen für schedlich brüchig vich.

Item ain amptman sol jerlich die helm bannen ain hopt an dry schilling pfening, daz nieman darin trib, bis die zelg so wyt abgeschnitten wirt, daz der rinder hirt an aim ort gehütten mag, vnd der kuhirt am andern ort, oder die zelg gar abgeschnitten wirt; doch ob ainer vngeuarlich vff sinen ackern siner rinder hüti, oder ain andrer ain roſs vff sinem acker hüti, daz mag er ettwan vngeuarlich tun, doch das ers nit teglich tüg vnd übertribi; tett er aber yeman schaden, mit sinem hüten, daz sol er lauſsen schetzen, vnd waz im darfür geschetzt wirt, darumb so sol man den dem schad beschechen ist, von stund an mit pfeningen vſsrichten oder mit pfanden, darus er von stund an sin gelt lösen mög vngeuarlich.

Item wa man ain hoffstatt zu Burgow vindet, die ainem

fügklich ist, wes die doch sige, wer der begert vnd die zymern wil, dem sol man die lichen vmb ainen beschaidnen zins, vnd ob sy des zins nit ains werden möchtint, wes sy dann ain gericht zu Burgow erkent, daz ainer von der hoffstatt zins geben sölle, daz süllen baid tail halten vnd darby pliben.

Item ob ettlich nachpuren ettlich ir ackern vngebuwen ligen liessint, darvmb daz sy der waid notturfftig werint, da mag jegklicher vff sinen ackern hütten, vnd sond im die nachpuren nit daruff weiden nach nichtz wüsten vngeuarlich.

Item daz burgsäſs zu Burgow mit sampt siner zugehörd gehördt ainem vogtherren zu.

Item ain vogther mag wol lauſsen verbieten schweren ouch tantzen, spilen, karten, zu zitten so man besorgen müst vnlust, schaden oder vnfründtschafft, oder so im ain angeporner fründ abgestorben wer, als hoch daz ye nott wurde, nach gestalt der dingen.

Item wa gutt in der vogtye funden wurde, daz niemandtz aigen in der vogty weri, oder gut des nieman wölti, wie daz namen hat, daz gehört ainem vogt des gerichtz zu.

Item ain amptman sol jerlich zu Burgow zwen nachpuren zu herpst zu im nemen vnd die fürstett besechen im dorff allenthalben, es sigen offen fürstett oder bachoffen; da vngewerlich sy werin, daz sol man gebietten in vierzechen tagen ze bessern vnd gut zumachen, glich wie die fatten, damit daz nit ainer des andern liederlich vmb lib vnd vmb gut komint.

Item es sol nieman dhainen offnen ächter in den gerichten entweder husen noch hofen, spisen halten noch herbergen.

Item wa lüt geuarlich in der vogty zu Burgow giengen, da sol ain yegklicher gewalt haben, ob ain amptman nit darby weri die selben zu rechtuertigen vnd ainem amptman zu antwurten, der selbig sol sy dann ainem vogtherren antwurtten.

Item semlich oder ander argkwenig lüt mag ouch ain vogther oder sin amptlüt vſs den gerichten verbieten, als hoch inn nott beducht, vngeuarlich.

Item Haini Moſsburg git jerlich acht pfening an den brunnen zu Burgow ab vnd vſs dem acker genant Lerchenbül, ist by dry jucharten vngeuarlich.

Item Henſsli Ekhart git jerlich sechs pfening an den brunnen vss vnd ab sinem bomgertli genant der Niderbomgart vor sinem hus gelegen.

Item Haini Högger git allweg am dritten jar an den brunnen vsser vnd ab dem wiſsli genant Hugen büchli ainen schilling pfening, oder er tut ainen tagwan darfür, weders der wil der das wisli inne hat.

Offnung ze Burgow vnd vff der Müller eck von alter also gehalten.

Item ain vogther, amptman oder waibel sol an yeglichem gericht die richter fragen vrtel zegen, waſs sie recht bedunckt bim aid, es syen jargericht oder mutgericht etc.

Item zimlich kuntschafften mag man gebietten an j t͡t ϑ

also wo zwen vmb j hag stöſs hetten, oder wo ain marck verlorn wer vnd man nit wiste wo die ston solte, oder wo anstöſs oder anwand werent zwischenn höffen, äckern, wisen, waiden, holtz oder veld, vmb böm oder vmb strassen, ald tribweg oder fuſsweg, dar vmb sol man kuntschaft setzen etc. Wa aber ainer demm andren anspricht ain huſs, ain hoff, acker, wisen, holtz oder veld, daz sol man ainem mit recht ab ziehen vnd nit mit kuntschaften etc.

Item warvmb ain vogtherr oder sin amptlüt inne dem gericht kuntschaft sagent, das sol geglobt werden vnd dar vff gericht werden vnd für vij man gut sin, sag vnd gnug.

Item welher och kuntschaft über den andren sagen wil vor recht, der sol sagen nach des rechts erkantnuſs was im von der sach zu wissen sy, vnd vff in bezugt sy, och dar by vnd mit gewesen, das geschen vnd gehörtt hab; dan man sol nieman das sin abkennen vf hörsagen, sonder sol man es wissen etc.

Item welher ainem amptman für bietten will, der sol zu ainem vogtherrn gan, vnd in bitten vmb ain richter, der selb richter denn im ain vogtherr gytt, der sol die zytt gwalt han, vmb dieselben sach ainem amman oder weibel für zebietten vnd über in zerichten vntz vftrag der sach nach des hofs recht vnd der offnung innehalt etc.

Item an kilchwyhinen, hochzytten vnd an täntzen och an andren versamlungen der lüten soll ain amptman oder waibel by zytt gebietten an x ß ₰ oder höher, ob sich das begäb das nieman dhainen vffloff mache, noch dhain zerwürfnuſs noch dhain alte atzung nit öffne, dätt es aber jeman darüber, zu dem sond die nachpuren griffen vnd haissen vertrosten nach des hofs recht, oder sie aim vogtherrn in geväncknuſs antwurtten etc.

Item wer och vij schuch wytt oder braitt hatt gelegnes gutt in der vogty, der sol dar von zu allen jargerichten gan vnd darin gehorsam sin alz ander vogtlüt, nach in halt der offnung; welher aber huſshäblich sitzet vf denn gütern, der sol mit allen dingen gehorsam sin vnd thun nach vſswysung der offnung etc.

Item ain vogtherr mag in der vogty verbietten lassen alles gewild zevahen, es sy hasen, reher, rebhüner, tächſs vnd wie es namen hatt, an x ß ₰, vnd wer das überfür höher gebietten, des glich hürdvallen schupfraittel vnd der glich da mit dhainer dem andren sin hund oder katzen vahe etc.

Item wer sich fräuenlich wider semlich offnung vnd satzung vnd alt herkomenn des dorffs vnd der vogty satzte vnd nit hielt, der sol gestraft werden vmb x ß ₰ aim vogtherren, vnd denn richtern vmb x β ₰, vnd dann dem vngehorsamen gebietten wytter vnd oder höher vſs den gerichten in acht tagen ziehen oder die offnung zehalten; übervert er das, so sol man zu im griffen vnd in ainem vogthern in geväncknuſs geben etc.

Item das ain amptman oder waibel alle gebott, fräuel vnd bussen in denn gerichten meldenn sol vnd ainem vogtherren sagen och die rechtvertigen, so man in das haist; sin obrer bim aide wie sie die für kompt, sie werden geclaget oder nit etc.

Digitized by Google

Item ain vogtherr mag och lassen verbietten die langen schnäbel an denn schuchen, vnd och das kurtz gewand an v ß ₰ vnd höcher, vnd sol der spitz nit lenger sin dann zwayer glaich lang, vnd das häſs, als ver ainer mit siner nider gelassnen hand geraichen mag etc.

Item ain vogther mag och verbietten an x ℔ ₰ in denn gerichten das nieman dem andren sin kind zu der e geben noch vermechlen sol, weder ratt noch tatt dar zu tun onn gunst wissen vnd willen vatter vnd mutter, vögt ald verseher der nächsten fründen, ob nit vatter vnd mutter da wer etc.

Item es sol nieman dem andren sin ewib hinweg füren, wär das tätt, ist die buſs x ℔ ₰ ainem vogtherren.

Item wer och das ain eman ainem andren sin tochter über sin willen hin weg fürte, der sol och gestraft werden von ainem vogtherren vmb x ℔ ₰.

Item es sol nieman an dhainen krieg gan noch riten, weder zu herren stetten noch lendern vſswendig der aignoschafft, onn erlobung ains vogtherren, oder wer daz tät onn erlobung, ist zebuſs vervalen x ℔ ₰.

Item ain vogther mag och gebietten in den gerichten zu zytten so in des notturftie dunckt, das menglich in aim zytt gerüst sy mit harnasch, waffen, schuchen vnd ander nottürftikait an x ℔ ₰ etc., vnd iederman harnisch, waffen vſſ legen, was er haben söl, daz sond sie och nit wider verkoffen.

Item was in gerichten sitzett, wonett oder dienet, manſsnamen die xiiij jar alt sind, sond järlich ainem vogtherren schweren den aid wie der geschriben stat.

Bussen Burgow der offnung nach was in die vogty gehört.

Item welher ainem vogtherren sine botten vnd amptlüt miſshandlette, was vnzucht oder fräuel an denn begangen wurd, die söllent vmb zwifalt buſs gestraft werden etc.

Item wer dem andren das sin fräuenlich on recht nimpt, welher hand gut das wer, ist die buſs x ℔ ₰ vnd dem das sin wider zu gen dem es genomen ist.

Item welher an ainem gericht mit sinen fürsprechen vſſhebtt oder mit siner vrtel die im dienen möcht, der ain jetwedres sol gestraft werden vmb x ℔ ₰, vnd sin hand sol nieman schaden an der zal der hend.

Item wo och zwu vrtel im rechten vmbgand, vnd ainer mit baiden vrteln vſhub, der sol och gestraft werden vmb x ℔ pfening.

Item welher nebet dem rechten zuher luff vnd mit ainer vrtel vſſhub, der sol och gestraft werden vmb x ℔ ₰, wann nieman vrtel gen noch vſſheben sol, dann die so von ainem vogtherren dargeordnet vnd gesetzt werden.

ÖFNUNG VON KILCHBERG[1]).
1515.

Zum ersten, sind gricht, zwing vnd bänn, ouch alle herli-

1) oder Kirchberg, grafschaft Toggenburg.

chait vnnd gwaltsami, hoche vnd nidere gricht, vnd alle andere oberkait vnd gerechtigkait ains herren vnd sins gotzhus sant Gallen, vnd wer in dem gricht zuo Kylchperg sitzt, der sol dem gricht vnd aim herren von sant Gallen oder sinen amptlüten gewertig vnd gehorsam sin, er sye weſs er well, vnd mit namen so gehörend alle pott vnd verpott ainem herrn von sant Gallen zuo.

Item, es sol ain herr alle jar zuo Kilchperg drü jargricht haben, namlich zway ze meyen vnd ains ze herpst, oder zway ze herpst vnd ains ze meyen vngefarlich, vnd dieselben jargricht söllend gehalten werden one silber vnd goldt, vnd sol ain jeder kellnhofer dieselben jargricht fürsechen, vnd namlich aim herren hoffaman allweg selb dritt becosten, denen essen vnd trincken, vnd den pferden ain fiertel haber geben, hat ainer ainen habick, dem sol er ain hun, vnd dem hundt ob er ain mit im bringt, ainen huſslaib geben.

Item, vnd sol man allwegen an denselben jargrichten deſs ersten richten vmb erb vnd aigen, darnach witwen vnd waisen, darnach den gesten, demnach den huſsgnossen, vnd allweg den frowen vor den mannen, vnnd ob ain herr oder sin amptlüt von ains herren wegen etwas zeschaffen hettind, den sol man och richten.

Item, der eerecht wegen ist also, wenn ain offne kundtliche ee wirt, vnd so wyt kumpt, das sich zway gegen enandern entgurtendt vor der bettstatt als eelüt, ob dann beschech, das jnfel kemindt, als sturm, brunst, tödt, aldt anders, welicherley not das were, so wyt das ainweders mit tod abgieng, so sol darnach dem lebendigen eerecht gefallen sin, nach hoffs vnd landsrecht, also, wo der gestalt zway eemenschen zusamen komendt, was sy dann farendt gut zusamen bringent, es sig vil aldt wenig, von wedrem das dahar kumpt, vnnd ains vor dem anderm todes abgat on eelich liberben, so erbt das lebendig alles farendt guot, so sy beyde gehebt handt, als für sin aigen guot, vnnd von der morgengab wegen sol es beliben wie von altherkomen ist was aber jedweders an gelegnem guot zuo dem andern bringt, söllich gelegen guot ererbt jeweders von dem andern in lipdings wiſs, dasselbig sol es dann in guoten eeren behalten, das nit versetzen, verkouffen, noch in anderweg verenderen oder verthuon, es wer dann das es sonst nützid hette, vnd das zuo sins libs narung vnd vnd nothurft angriffen muoſst, dann mag es söllich lybding zuo sins lybs nothurft angriffen, vnd jedes mal vmb fünff schilling pfenning vnd nit wyter.

Item, was vnd wievil guts zway eemenschen mit vnd by enandern gewinnendt vnnd ererbendt aldt erkoüffendt, wenn sy dann nit eeliche kind by enander geboren haben, so erbt yeweders nach deſs andern abgang dasselbig, wievil deſs fry aigen wo aber geschech, das zway eemenschen eeliche kind by enandern vberkemindt, dero weren vil oder wenig, vnd dann aintweders vor dem andern erstirpt, so erbend dieselben kindt alles das guot halb das sy beyde gehept handt, ligendts vnd farendts nütz vſsgeschlossen, vnd das so in leben beliben ist, das ander

Digitized by Google

halbtail, nach der hofrecht, doch harinn vorbehept, ob fatter oder muotter vorhinn lipding oder wydem gehept hett, bim selben sol es beliben, wie von alterhar vngefarlich.

Item, von der erbschaft wegen der fründschaft, da sol ye der nechst erb den andern erben, sover man die fründschafft rechnen kan, doch wo ain vnelicher, oder ain vneliche ersturben on eelich lyberben, zuo dem ist der oberkait jr recht behalten.

Item, von köuffen wegen gelegens guts oder die zuverlichen, da sol vnd mag je die letzst tailung deſs ersten vor mengcklichem koufen empfachen oder zichen, es were dann, das ainer tail vnd gmain hett vnd darzuo ain erb were, das git im sovil zuo, das er deſs ersten kouffen empfachen oder ziechen mag.

Item, wo aber frowen oder mann zuo erb vnd aigen oder zuo kouffen klagen oder züchen weltindt, der oder die sond es thun zuo den offnen jargrichten, vnd sonst nit, dann sovil im das recht zugibt.

Item, wenn jeman gelegen guot koufft, es sye fry oder aigen, oder vogtbar gütter, vnd das vnansprechig inhat drü jar, sechs wuchen vnd dry tag von inlendischen lüthen, den sol ain lands gewer ouch gricht vnd recht fürhin daby schirmen vnd handt haben; welcher aber lechengüeter köuffte, vnd die mit verwylgung vnd gunst deſs lechenherren vor inlendischen lüthen vnansprechig in hat gehept ain jar, sechs wochen vnd dry tag, den sol ain gricht vnd gewer och darby schirmen, vnnd von vſslendischen lüthen, wer sölichs also inngehept hett, es sige aigen, vogtbar, oder lehengüeter, doch dieselben lehengüter och mit deſs lehenherren willen, nün lobrisinen, den sol dannethin och gricht vnd gewer dabi schirmen.

Item, von der hofturli vnd eefatten wegen, da sol dieselbigen hofturli vnd die eefrid heg allweg vnd allenthalben an deſs hailigen crütz tag im meigen, deſsglich an deſs heiligen crütz tag zuo herpst, guot fridbar heg vnnd getter gemacht sin, vnd wo klag kem das dieselben nit also fridbar gemacht werindt, zuo den selben sol der waibel gon vnd die besechen, vnd ob es dann nit fridbar vnd gerecht gemacht ist, so sol der waibel denen, die es machen söllen, gebieten an dry schiling pfenning, in achttagen zemachen, vnd wo es nit beschechen were, so söllen ains herren amptlüt, oder der waibel, dieselb buoſs inziechen, vnd füro gebieten vnd inzüchen, je vnd je biſs das die lüt gehorsam werden, dieselb buoſs hört aim herren vnd gotzhus sant Gallen zuo.

Item, wo zwen mit zunen zusamen stossendt, da söllen sy enander helfen zunen, es sye dann das ainer für sich selbs ain zun zemachen schuldig sie, den sol er selbs machen, deſsglich wo ainer ain ingeschlossen gut hett, der sol och selbs die zun machen, vnd ob iemandt kain schaden hinus tät mit sim vich, denselben sol er abtragen, wo aber im hinin schaden bescheche durch ain fridbaren zun, den selben schaden sol man im och abtragen, wer aber der zun nit fridbar, so ist man im nützid schuldig.

Item, wo strassen vnd weg zwüschen gütern hingand, die-

Digitized by Google

selben strassen vnd weg söllen die machen, dero die güter sindt, vnd sol man das pieten wie von der eefridt, heg vnd getter wegen, wo aber groſs schlipfinen kemindt in die strassen, so sol ain gmaindt enandern helfen machen.

Item, wo strassen zwüschend gütern hingand, darinn man ströwen mag, da mag ein jetlicher anstösser ein jar ströwen, oder sonst mit anandern thailen, damit es glich zuogang.

Item, wenn die hofturli vnd eefridheg guot vnnd fridbar gemacht sind, ob dann jemandt were der brüchig oder springet vich, oder sonst breschafft were, das nit zuo anderm fech gehörti, demselben deſs sölich vech ist, es sige roſs oder anders, sol der waibel gebieten an dry schiling pfenning, das er sölich väch abweg thüe in acht tagen, vnd ob er das nit abweg täte, so sol der waibel aber gebieten an sechs schiling pfening, vnd für vnd für biſs das ainer gehorsam wirt, vnd dieselben buossen mag ain amptman zuo deſs gotzhus handen inzieçhen.

Item, von wegen tailung der gmainden deſs kuefechs, ists also: welicher kueſech zuo dem andern stellt, vnd welicher dann gern von dem andern wil, der hat zuo sant Vitz tag, vnd zuo sant Martins tag weg darzuo, das der ander mit im thailen sol, vnnd wenn sy allweg also zuo sant Vitztag tailen wellen, welcher dann deſs tails begert, vnd dann junge kelber, die desselben jars gesöugt, vnder dem vich sind, so söllend dieselben kalber dem zugehören, so das vich in sinem tail gehept vnd gewintert hat; ob sy aber zuo sant Martins tag tailendt, der das vich in sinem tail gehept, der sol disem von zwayen kügen ain kalb vf den mist stellen, vnd geſalt es im, so hat er im gnug gethan, ob es im aber nit gefiel, so sol er im von ainer kuo zemiet geben zway viertel kernen; wenn aber der gmainder, der das vich im stal hat, das kalb in sinem stal hett, vnd das ain höw gessen hett, so ist ain fuos sin, wenn er aber zway höw gessen hett, so ist es halb sin.

Item, welicher vich zum andern stelt, wederer dann vom andern thailen wil, der sol dasselb vich, das sy zuenander gestelt handt, disem vorthailen, was vich aber gmainder in sim stal erzogen hett, das sol im diser vorthailen, so von dem andern thailen wil.

Item, von rindern wegen sol man weg haben zuthailen ze meygen vnd zu sant Martins, vnd der rossen halb, die mag man thailen zuo welicher zit ainer wil, vſsgenomen im höwet vnd im ougsten, vnd welicher roſs by aim hat, wie bald das füli vff die brug ſalt, so ist das selb füli jeweders halb.

Item, wenn der pflug in der fasten in das feldt gät, so sol man die schwin für den hirten thun, oder im stal han, wo aber ainer dem andern vber das schaden thüt, ist die buoſs dry schiling pfennig.

Item, von der gens wegen, die sollen och hinder den hofturlin beliben, ob aber etweliche fliegend gens hettindt, die den lüthen schaden tätindt, der mag zu dem keren, deſs die gens sind, vnd in pitten das er im vor schaden sig, vnd ob er das

Digitized by Google

nit thut, vnd ainer vber das die gens am schaden funde, der mag inen den schnabel durch den zun stossen, vnd die gans hinüber werfen, vnd also im zun hangen lassen, vnd damit nit gefreflet haben.

Item, von der hüener wegen, wo recht alt eehoffstett sindt, der mag die hüener gan lassen, wie von alterhar vngefarlich; wo aber nit alt hoffstett sind, vnd ainer by demselben huſs hüener haben wil, der sol die hüener nit witer vff ander lüth gan lassen dann sover, das die frow vff deſs huſs first stan, vnd ain sichell in die lenggen handt nemen, vnd sover sy dann mit derselben handt werfen mag, so wit mögen die hüener gon, vnd nit witer.

Item, von der gaissen wegen, alwyl für dieselben nit zehagen ist, wer dann die hat oder haben wil, der sol sy vff dem sinen haben vnd jederman on schaden; wer sy aber an sim schaden ergrifft, der sol zuo dem gon, deſs die gaissen sindt, vnd in pitten, das er im vor schaden sige, ob aber er im nit darfor sin wil, ergrifft er sy vber das an sim schaden, so mag er die gaissen an den ruggen legen, vnd jnen die horn in die erden stossen, vnd sy also ligen lassen, vnd hat damit nit gefreflet.

Item, wenn ainer dem andern sonst mit sinem vich schaden thut, vnd das vich an sim schaden ergrift, so mag ainer das inthon, doch sol er es dem, deſs das vich ist, sagen, vnd wenn der kumpt deſs das vich ist, vnd im ain pfandt git das zweier pfennig wert ist, vnd im daruff wär sin wil, so sol er das pfandt nemen vnd im das vich lassen, vnd ob er dann deſs schadens nit entwesen wil, so mag er ainen fromen mann oder zwen pitten, vnd zuo dem gon deſs das vich gewesen ist, vnd in haissen, das er och ain fromen mann oder zwen pitte, dieselben söllendt dann gon vnd den schaden schetzen; ob aber diser nieman darzuo pitten welte, so söllendt nütdesterminder die, so von dem petten sindt dem der schad beschechen ist, hingon vnd den schaden schetzen, vnd wie der geschetzt wirt, das sol diser im abtragen, vnd jnn darumb vſsrichten, ob er deſs nit emperen wil, vngefarlich. Wo aber der, dem es kunth than wirt, dem er mit sim vich schaden gethan hat, nit pfand geben, vnd sin vich lösen welt, so mag der dem schaden beschechen ist, das vich in stal thuon, vnd dem vich ain gelten mit stain vnd ain ritheren mit wasser fürstellen, vnnd das vich nit witer zespisen schuldig sin, er thue es dann gern, vnd ob das vich hunger sturb, so sol der, deſs das vich ist, das tod vech on deſs costen vnd schaden vſs dem stal thuon, on deſs entgeltnus.

Item, der trett vnd träb halb ist also, das man allweg rinder gegen rinder, kuevich gegen kuevich triben sol vngefarlich, vnnd niemandt mer vff die guot triben vnd schlachen, dohin er trett vnd trab, dann so vil er gewinteret hat; befügte sich aber, das ainem ze kurtz bescheche an höw, also das er ain fuoder kouffe, solichs sol man nit achten, sonder gütlich hingan lassen, es sol och niemandt kain roſs in die esch schlachen, anders

Digitized by Google

dann die roſs, so ainer desselben tags vor dem pfluog brucht hat, vngefarlich.

Item, wo ainer in der bräch ain butze machen wil, da mag ainer wol ain juchart ackers darzuo machen, doch wo ainer trib vnd trab hat vnd buwen wil, der soll anwandt vnd radwendt ligen lassen, vnd die butze mit dem stecken behalten, wo och ackeren anenandern ligendt, da sol och je ainer dem andern anwandt vnd radwende vnd für fellig geben, wellicher aber dem andern nit fürfellig git, der mag dasselb nemen.

Item, von deſs holtzhows wegen, den laſst man beliben wie von alterhar, vngevarlich, doch sol niemandt dem andern sine zinſshöltzer noch rüthöltzer wüsten, vnd ob ainer ain rüte hett, da sol och niemandt dem andern kain stumel abhowen, biſs ainer beid nutz vesen vnd haber darauſs bringt, er habe es dann an sim guoten willen; wellicher aber sölichs vberfüer, vnd so wyt handelte, das es ze klag keme, so sol der es than hat darumb gestraft werden, nach gstalt der sach vnd nach dem der schad ist.

Item, es sol ain jeder der zuo Kylchperg seſshafft sin wil, sin vich, es sye roſs, rinder oder küe, znacht im stall han, das niemandt kain schad daſon bescheche, damit ob ainer sine thürlin zenacht an ain wand hencke, das er es wol thuon mag one schaden.

Item, ob es sich begeb, das ainer zuo Kylperg, ain huſs buwen welti, vnnd kain eehuſshoſſtat hetti, der sol zuo aim herren oder sinem statthalter keren, vnd ainer hoſſtatt begeren, vnd dann sol ain herr oder statthalter ain hoſamañ oder ainen andern gen Kylchperg ordnen, derselbig sol dann mit den hofgnossen helfen ain eehoſſstat machen, vnd vſsgon, die aim herren an sinen güetern, deſsglich den hoſſgnossen an jren güetern am vnschedlichosten sige an steg vnd weg, vnd von derselbigen hoſſstat sol dann ainer nit witer dann zwo hennen schuldig sin all jar zerichten, derselbig sol och nit mer dann vier hopt vech han vngefarlich, welicherley er wil, vnd das mag er triben wo ain kelhofer mit sim vich vf die brach vnd in die helm tribt vngefarlich.

Item, welicher aber aigene güeter zuo Kilchperg hetti, vnd ain huſs nothturfftig were zemachen, der sol vf sine aigne güter buwen, vnnd ist man im nit schuldig kain hoſſstat vſs zegandt.

So volgt hernach wie man sich vmb buossen erkennen sol.

Item, diſs nachbestimpten buossen vnd frevel sond all ainem herren an sin gnad erkhennt werden.

Item, welicher gegen dem andern vſszuckt, vnd ain funst erzuckt, ist die buoſs zwölff schilling pfenning.

Item, welcher den anderen mit der funst schlecht, ist die buoſs achtzechen schilling pfenning.

Item, welicher den andern frevenlich hayſst liegen, ist die buoſs ain pfund pfenning.

Item, welicher ſrevenlich gegen dem andern vfwüſst, ist di buoſs sechs schiling pfenning.

Digitized by Google

Item, welcher den andern beschalcket frevenlich mit bösen worten, der sol nach ains gerichts erkantnus darumb geſtrafft werden, es wer dann, das ainer sich vnderstuendt sömliche wort vf den andern zubringen, vmb das sol aber was recht ist beschechen.

Item, welicher vber den andern zuckt, es sige welcherley es welle, tegen, helbarten, spieſs, sparen, stecken, stain, armbrust, oder anders in aim frevel, ist die buoſs drü pfund pfenning.

Item, welicher den andern blütrünssig macht, ist die buoſs sechs pfundt pfennig.

Item, welicher den andern herdfällig macht, ist die buoſs zehen pfundt pfennig.

Item, welicher friden mit worten bricht, ist die buoſs zehen pfundt pfening.

Item, welicher friden mit werchen bricht, vnd sich sölichs ſindt, dasselbig sol gewiſst werden für die hochengericht.

Item, welicher friden verseyt, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item, weliche glüpdt nit hielten, vnd sich das mit recht erſindt, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher manaydt wirt, der sol geſtrafft werden nach der hochen gerichten erkantnus, es sol ouch für die hochen gericht gewyſst werden.

Item, welcher gegen ainem frävenlich würft oder schüſst, fält er, so ist die buoſs zehen pfund pfennig, trifft er aber, so richt man nach dem schaden.

Item', welicher dem andern pfandt verseyt vmb ain gichtig schuldt, der sul nach erkandtnus deſs rechtens gestraft werden.

Item, welicher aber pfand git, vnd es darzuokomen laſst, das man im die verkouffen wil, vnd sich dann vnderstätt die pfand zebehalten mit gwalt, oder sonst kain ander fürwort hat, ist die buoſs zehen pfund penning.

Item, welicher dem andern das sin nimpt, das in pott lit vnd in hafft, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item welicher gemainmerck inleit für sin aigen guot, oder weg, oder strassen inzünt, der ist ainem herren ze buoſs zechen pfundt pfenning verfallen, vnd sol das glich wider vſslegen.

Item, vmb ain nachtschach, wie die beschicht, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item welicher dem andern frevenlich für sin huſs oder herberg loufft oder gat, vnd in daruſs erfordert, ist die buoſs zehen pfundt pfennig, geschech es aber nachts, so sol es gewiſst werden für hochgricht.

Item, welicher dem andern frevenlich in sin huſs oder herberg nachlauft, das soll für hochgricht gewyſst werden.

Item, welicher den andern vber offen marchen vberert, vberschnidt, oder vberzunt, vnd sich das mit recht erfindt, da ist die buoſs zechen pfundt pfennig, welicher aber offen marchen abtät vnd vſszüg, das sol für die hochengricht gewiſst werden.

Wo sich ouch begebe das ainer etwas frevels begieng, das

Digitized by Google

höcher zestraffn were dann vmb zehen pfundt pfenning, das sol allweg für die hochengricht gewiſst werden.

Item, vnd ob es sich yemer begeb vnd notburftig wurde, es were vber kurtz oder lang zit, das in diser offnung etwaſs ze meren ald zeminderen were, das hierinn zevil aldt ze wenig were, das mag ain herr von sant Gallen mit den nachpuren darin setzen vnd machen, wie sich söllichs ye begibt etc.

ÖFNUNG VON RICKENBACH [1]).
1495.

Item deſs ersten, ist ain herr vnd apt deſs gottſshaus sant Gallen rechter herr vber die gricht, zwing vnd benn zuo Rickenbach.

Item, vnd alle die so dann zuo Rickenbach vnd in denselbigen grichtsmarchen daselbs sitzend vnnd wonhaft sindt, iecliche sonderige spis, es syen frowen oder mann, söllend jerlich ainem herren von sant Gallen oder sinem vogt zuo Schwartzenbach ainen tagwen thuon, als das von alter harkomen ist: namblich also, wer ain zug mit rossen oder ochsen hat, der sol den tagwen damit thuon, vnd wer nit vich hat, der sol es mit sim lib thuon, wenn er darum von ainem vogt zu Schwartzenbach ermant wirdt.

Item, all buossen vnd frevel, die sigen groſs oder klain, die gehörent ainem herren von sant Gallen zuo an gnad, so zuo Rickenbach oder vf gütern, so in dasselb gricht gehörendt, wo vnd an welichen enden die gelegen sindt, beschult vnd berechtiget werden.

Item, ain jeclich huſs zuo Rickenbach, es seye groſs oder klein, git jerlich ainem herren von sant Gallen zwen schiling pfenning vnnd zwo hennen ze holtzrecht.

Item, es sol ains herren von sant Gallen vogt zuo Schwartzenbach, alle jar jerlich drü offne jargricht zuo Ricknbach haben vnnd halten, namlich zway zu herbst vnd ains zuo meigen, oder zway zuo meygen vnd ains zu herbst, weders aim vogt am allerkumlichsten ist, vngefarlich, vnd vf welche die zit man also han wil, so sol ain waibel das jargricht an dem abent allwegen den insessen zuo Rickenbach, vnd och den vſssessen die in die gricht zuo Rickenbach gehören, gebieten vnd verkünden an dry schiling pfenning, vnd mornendts an dem tag, als man das jargricht haben wil, sol man zuo drümalen an das jargricht mit der grossen glocken lüten, vnd were das jeman frömbder vff die jargricht icht zuoschaffen hett, vnd man es wiſste, darfon sol man die jargricht vorhin achtag verkünden vnd zewissen thuon.

Item, wenn och ain herr oder sin vogt zuo den vorgenanten dryen jargrichten kompt, so sol er in den kelnhof riten vnd sin pferdt darinn an ain baren stellen vnd binden lassen, vnd sol der kelnhöfer dem pferd haber geben, wievil es gessen mag, vnd vor im geligen.

---

1) Rickenbach und Schwarzenbach, an der Glat, unweit dem städtchen Weil.

Digitized by Google

Item, wer dem andern sin aigen anspricht, vnd aber dasselb aigen drü jar sechs wochen vnd dry tag vnansprechig besessen vnd inngehept, ist vnbekümbert mit dem rechten vor offnem jargricht gegen inlendischen lüten, vnd nün lobrisinen gegen vſslendischen lüten, da sol der, der da das aigen anspricht, voran zechen pfund pfenning aim herren von sant Gallen vertrösten, vnd ob er sich dann deſs aigens nit bezücht mit recht, so ist derselb ainem herren die zechen pfund pfennig verfallen, vnd dem ansprecher allen sinen costen vnd schaden, so er deſshalb genomen vnd empfangen hett, schuldig abzetragen.

Item, wer sich och aigens guot nach recht beziehen vnd erben wil, der sol voran nach recht vſsbringen, worumb vnd von was rechten vnd sach wegen er sich deſs beziehen vnd erben sol, wo sich findt der nechst vattermag, der bezücht das aigen ze Rickenbach vor mengcklichem, wer aber, das sich vatter vnd muottermag in glicher lynien funden, so söllent sy in glichem tail ligend vnd farend guot mit enandern erben, sonst was eerecht vnd erbfel berürt, wer vnd wie man enander erben sol, würdt witer hierinn nit erlüteret, dann so dieselben gefallent, vnd söllen gehalten vnnd geerbt werden in allen stucken vnd mainung wie das vſstruckht vnd zugibt der gemeinen gotzhuſslüten recht vmb erb vnd erbschafft, aber alle die hüser vnd alle die guot, so ze Rickenbach ligent, vnd die hofstät pfenning gebent, ligent alle zuo marckrecht vnd ist gelegen guot.

Item, es sol och niemandt gen Rickenbach in das dorf vnnd gerichte huſshablichen ziehen, noch jeman der zuo Rickenbach sitzt, sol nieman weder frow noch mann ze herberg innemen, on gunst wüssen vnnd erloben ains herren von sant Gallen vnnd der nachpuren; neme aber darüber jemandt ze Rickenbach frömbd lüt on gunst vnd erloben ze herberg aldt huſslüt an, der oder dieselben, so es also angenomen vnd vberfaren hetten, sind ze buoſs ainem herren verfallen ain pfund pfennig, es sye frow ald mann, vnd sol vnd mag ain herr nütdestminder dieselben ingezognen personen wider vſs den gerichten gebieten.

Item, es sol zuo Rickenbach niemandt vmb freflinen vrthaylen noch darum vfheben, dann die geschwornen richter.

Item, wer ouch guot mit deſs gerichts gebott in hafft legt, der sol vnd mag darzuo in dem nechsten gericht clagen, thuot er es dann nit, vnd ain gricht das nechst laſst vnbeclagt fürgan, sind dieselben gebott ab.

Item, wenn ainer dem andern zuo Rickenbach in dem gricht den waibel fürpieten laſst, so sol namlich dem so man fürpieten wil, ain gebott vnder augen beschechen.

Item, man sol ouch aim gast zuo Rickenbach richten vnd gricht halten als dick er deſs begert, wenn er kompt, vſsgenomen hochzitlichtag, sunnentag, zwölfbottentag, vnd zuo ziten so die gricht vffgeschlagen sindt.

Item, es hat ouch dhain gast macht ain andern gast in dem gricht zuo Rickenbach zehefften, es sye dann das er vf ain zwifel hefften welle.

Digitized by Google

Item, die von Wil, Liechtenstaig vnd Vtznach haben nit gwalt, das sy dhainen vſs dem gricht Rickenbach hefften, so söllendt die von Rickenbach jre dhainen von den vorgenanten enden by jnen öch nit hefften.

Item, wenn yemandt vſs dem gericht zuo Rickenbach ziehen, vnd sich anderschwo ziehen vnd huſshablich setzen welte, den sol man vnbekümbert lassen hinziehen, es sige tags oder nachts, welichen weg er wil, doch also, wer derselb ainem herren oder jemand schuldig zuo Rickenbach, darumb möcht man jnn vnd das sin wol hefften, biſs er die schulden abtrag oder aber vergüte, dannehin sol man im deſs vſszuchs nit vorsin.

Item, wer och das jemandt sich zuo Rickenbach huſshablich satzte vnd vffgenomen wer mit ains herren vnd der nachpuren wüssen vnd willen, als vorstat, vnd der hoffstatt begerti, daruf er ain huſs buwen welti, so sol derselb deſs ersten der hofstatt begeren vnd suochen an deſs die hofstatt ist vnd innhat, das er im die hofstat zekouffen gebe, welt dann derselb im dieselb behalten vnd nit daruff lassen buwen, so sölt er vertrösten, das er selb daruf buwen vnd zimeren welle inwendig jars frist, als sich dann die nachpuren darumb erkennend; welte er aber das nit thuon vnnd die hofstatt zethür anschlachen, dann so sölte der, so daruf buwen welti, zwen der nachpuren nemen, vnd der ander tail och zwen nachpuren, vnd weſs sich dann dieselben vier darumb erkennendt, vmb die hofstatt zegeben vnd zenemen, dabi sol es dann bestan, on al widerred. vnd derselb der dann also buwen welti, der sölt vnd möcht dann das holtz darzuo howen was er bedarf in banhöltzern, die gehn Rickenbach gehörendt, vnd sol aber die hofstatt buwen mit aim huſs, vnd nit mit aim stadel.

Item wer sich zuo Rickenbach beclagen laſst vmb lidlon, der ist ainem herren von sant Gallen dry schilling pfennig verfallen.

Item, es ist auch sydt vnd gewon, das allweg ains herren vogt, vnd ain gantz gemaindt vnder jnen vier mann vſsetzend, vnd die alle jar erwellendt, dieselben vier mann sondt dann alle eefrid besehen vnd all sachen schetzen, so dann je den lüthen vnd gemainen nachpuren anligendt, nach der nachpuren nutz vnd schetzern er, vnd sol sy ain herr oder vogt dabi schirmen.

Item, welcher in den gerichten zuo Rickenbach sitzt vnd ain karren vnd roſs hat, der sol jerlich aim vogt zuo Schwartzenbach ain fuoder höw vnnd ain fuoder embt vſs der wiſs in Durow gen Schwartzenbach füeren, vnd sol man dem karrer vnd dem karrenheber jedem ain hofbrot geben.

Item, wer den andern vor aim vogt oder den vieren verclagen tuot, vnd die clag nit vſsbringen mag, so sol derselbig cleger an deſs statt stan, den er verclagt hat.

Item, es sol ouch ain herr von sant Gallen durch sinen vogt ze Schwartzenbach jerlich ze Rickenbach eefridt vnd eefatten, deſsglich die weg vnd die heg an den strassen, wo die nothurft das erfordert, vſszehowen, zemachen vnd gepieten an dry schiling pfennig; vnd wenn acht tag verrucken nach den gepotten, söllen die vierer, so von aim vogt vnd den nachpuren erwelt

Digitized by Google

vnd geordnet sind, och hierumb vnd vmb ander sachen aide geschworn haben, die eefatten vnd strassen besehen; sind dann die eeffatten fridbar vnd die weg guot gemacht, so ist mann der gebotten ledig, sind sy aber nit fridbar, vnd die strassen nit guot gemacht, so sol man es gebieten an sechs schiling pfennig, sind sy dann aber nit guot, so söllen sy es gebieten an nün schiling pfennig, vnd aber ze achtagen vmb besehen, sindt sy dann fridbar vnd guot, so sind sy der gebotten lidig, sind sy aber nit fridbar vnnd guot gemacht, so sind dieselben vngehorsamen die pott alle verfallen, aim herren ze buoſs, vnd sol man jnen den gebieten vf ain nüwes an achtzehen schiling pfennig, biſs im nachgangen wirt, man mag och die gebott höchern vntz an zehen pfundt pfennig, ob ainer die verachten welti.

Item, wer ze Rickenbach frefflet, es sigen frowen ald mann, vnd sich mit recht erfindt, das der oder die den anfang gethan hat, der oder dieselbig sol beid frevel, darumb sy beidersit mit recht verfelt werden, aim herren von sant Gallen on intrag vnd widerredt vſsrichten vnd abtragen.

Item, was koufft vnd verkouft wirt zuo Rickenbach, welcher handt kouff vnd gemecht beschehendt, oder lüt ainander ze gmainder annement, oder welicherley versatzung man thuot, vſsgenomen was lehengüter berüren ist, dieselben sollend allweg für die lehen hand gewiſst, alda gefertiget vnd zuo handen bracht werden, vnd das so aigen vnd nit lehen were, das sol alles vor gricht beschechen vnd gefertiget werden, oder es hat nit kraft; vnd wenn der richter sitzt selb sibend, so ist er gnuog zuo ainer vertigung, minder sol nit sin.

Item, welicher dem andern gelegen guot oder ewig kernengelt im gricht zuo Rickenbach vertiget, der sol aim vogt vmb die fertigung dry schilling pfenning, vnd dem waibel sechs pfennig geben.

Item, wer den andern vmb lehenguot anspricht, da sol man nit vmbsprechen, sonder das wisen für den lehenherren zuo recht, von dem das lehen ist, es were dann vmb ain anwandt, oder vmb ainen hag, oder ain hagmarch, so mag man wol darumb sprechen.

Item, wer aim herren von sant Gallen zinſs, sendt, vnd güllt zethuond schuldig, vnd die nit gebe vnd vſsrichte, als er die vff zil vnd tag verfallen ist, so mögen ains herren amptlüt sine güter angriffen vnd darumb vf der gant verkauffen.

Item, es sol zuo Rickenbach nyemand schencken, er hab dann vor vrlaubung von ainem herren zuo st. Gallen, vnd welichem also erlaupt, vnd die thäferi gelichen wirt, der sol ain ganz iar ain genden zapfen han, wer aber das vberfuer vnd nit thät, der ist aim herren zehen pfundt pfennig ze buoſs verfallen, vnd git ainer von jedem sam wins oder most, so vill er verschenckt, vier pfennig tafery.

Item, es sol ain keller vff dem kellehoff seſshaft alle jar järlich aim herren vngevarlich ain fuoder höw vſs der wiſs in Thurow geben on widerrede.

Digitized by Google

Item, wenn och ain geschray oder geloüf wurde, das man aim herren von sant Gallen die sinen oder das sin hintribe, da sol mengcklich zuolouffen vnd helffen getrüwlich retten, wer aber solichs nit täte, den sol man dann darumb straffen, nach ains herren vnd der nachpüren erckantnus.

Item, wär och das ain inseſs von aim gast beschalckt wurde, da sol mengcklich zuolouffen vnd im deſs vorsin, der kumpt vmb kain buos nach gelegenhait vnd gstalt der sach.

Item, wenn och zuo Rickenbach ain mers an ainer gmaindt, darumb ain gemaind gesampt ist, funden wirt, so sol das minder dem meren folgen.

Item, in weſs huſs für an gät, ist, das er oder sin ingömen das für beschryendt, ee ander lüt, so git er kain buoſs, ist das es aber ander lüt beschryendt, ee er ald sin ingömen, so ist er aim herren von sant Gallen zehen pfundt pfennig verfallenn.

Item wer och das man für schruge, so sol mencklich zulouffen vnd das helffen temen, wer aber das vberfüer, der git die buoſs alls sich vier schetzer darumb erckhennendt.

Item, es sol niemandt für vſs aim huſs in das ander tragen, dann in aim laiminen oder isen geschierr, wer aber das anders, thät der ist ainem herren dry schiling pfennig verfallen.

Item, es sol niemandt in dhainen stal gän mit aim offnen liecht dann mit ainer laternen, wer aber das darüber thät ist verfallen aim herren drey schilling pfenning.

Item, es sol och niemandt in den dryen hölzeren, namlich in Würen, im Fetz, vnd im Sedelberg holz howen, weder böm noch thannen, vſsgenomen das holz das ainer zuo Rickenbach verzimberen welt, vnd aim von aim herren vogt, vnd den vieren so dar zuo geordnet sind vnd geschworen handt, erloüpt wirt; wer das vberfüer, der sol geben für jetlichen berenden bom ain pfundt pfenning, vnd für jetlichen thenninen stumpen dry schiling pfenning.

Item, wenn ain inseſs zu Rickenbach buwen vnd darzuo zimerholtz gern haben vnnd höwen welt, der sol zum ersten zuo aim vogt vnd den vier gesetzten mann gon, vnd si bitten den bauw zebesehen, ob es ain nothurft sy zebuwen oder nit, vnd ist es ain nothurft, was im dann obgerürter wise zum buw zehowen beschaiden vnd erloupt wirdt, das mag er dann howen vnd hinweg füren.

Item, wo holtzackeren gelegen sind, die sich selbs bezünen müessen, die söllend am vnschedlichsten holtz howen, dann wer das vbersech, so ist die buoſs von jedem stumpen dry schiling pfenning.

Item, ain vorster zuo Rickenbach den sol vnd mag ain herr vnd sin vogt ze Schwartzenbach geben vnd setzen vff ain jar, vnd wer dann, das der vorster den nachpuren nit gefellig wurde, so mögen sy den abthun, vnd aim herren vier erber knecht fürschlahen, das er jnen vnder denselben ainen andern vorster gebe, wo aber derselben aim herren dehainer zewillen were, so sol

Digitized by Google

ain herr och vier erber knecht jnen fürschlachen, da mögen die nachpuren ainen vorster vſsnemen vf ain jar; wer aber das ain herr vnd die nachpuren nit also vmb ain vorster vberckomen möchten, dann so mag ain herr von sim gwalt ain vorster setzen vnd geben vf ain jar.

Item, ain jetliche huob sol aim vorster zwo vesengarben geben, vnd zwo habergarben, vnd ain schuopis ain vesengarb vnd ain habergarb, vnnd ain manſsmad höwachs in Thurow, vier pfennig.

Item, es sol niemandt in dhainen zelgen so gen Rickenbach gehören, nichts friden nach zünen, dann die rechten eefrid, vnd was jetzmal inlit, wer das aber darüber mit sim selbs gewalt thät, der ist ain pfund pfenning verfallen; welicher aber ouch vſs disen hernach benempten zelgen namlich Würen, Langnow, Ebnet, Fetz, Sedelberg, Allot, vsser andern höltzeren, vnd gmainmercken zu Rickenbach holtz hingeb ald verkoufti, namlich vssert dem gricht vnd dem etter zuo Rickenbach, vil ald wenig, vnd sich das erfunde, der sol ze buoſs meinem gnedigen herren zehen pfund pfennig verfallen sin.

Wie man sich zuo Rickenbach vmb buossen erkennen sol.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guot anspricht, vnd das mit recht nit behalt, der ist ainem herren von st. Gallen verfallen zehen pfundt pfennig, vnd dem abzelegen sinen costen, den er angesprochen hat.

Item, welicher den andern frevenllich hayſst liegen, oder sin hand waffnet, wo mit das were, ist die buoſs drü pfund haller, es were dann ein sömlicher handel das es witer straf vf im hette, so sol man sölich straffen nach dem rechten vnd nach gstalt der sach.

Item, welcher ain mit der funst oder mit gewaffneter hand, mit aim bengel schlecht, on das er in bluotrünssig macht, da ist die buoſs drissig schilling pfennig, wer aber der schad so groſs, darnach sol man richten.

Item, welicher sin messer frevenlich vber den andern vſszuckt, ist die buoſs drü pfundt pfennig.

Item, welicher den andern blütrünssig macht mit aim messer, oder wormit es geschicht, ist die buoſs sechs pfund pfennig.

Item, welicher den andern herdfällig macht, ist zehen pfundt pfennig ze buoſs verfallen.

Item, vmb ain nachtschach ist die buoſs zehen pfund pfennig.

Item, welcher den andern würft vnd fält, ist die buoſs zehen pfund pfennig vom felwurf, trifft er aber, so richt man nach dem schaden, deſsglich sol man richten och vmb schiessen, man fel oder nit, doch was geschicht in ainer störy, da sol man allweg nach dem grösseren schaden richten.

Item, welcher aim herren sine amptlüt vnd sine botten miſshandlet, deſsglich so ainer dem andern vor offnem rechten miſshandlet, da ist die buoſs allwegen zwifalt.

Welicher fridpott vbersicht, ist die buoſs zehen pfundt pfen-

nig, vnd ob der vermainte den friden nit zehalten, den söllend die nachpuren handthaben, vnd ains herren vogt antwurten zuo Schwartzenbach, der dann ain sollichen gehorsamen vnd vnderthenig machen sol.

Welicher dem andern in oder für sin huſs frevenlich loufft oder gat, oder in darinn miſshandelt, oder in frevenlich haruſs fordert, ist die buoſs zehen pfundt pfennig.

Item, welicher dem andern in sin huſs oder herberg nachlauft frevenlich, ist zehen pfund pfennig die buoſs, vnd sonst jederman sin recht behalten.

Item, welicher dem andern frevenlich mit sim selbs gwalt das sin nimpt on recht, es sig was es welle, ist die buoſs zehen pfundt pfennig, vnd sol dem so er das sin genomen hat widergeben.

Item, welichem durch den waibel oder vierer verpotten wurde, vff aim guot nicht zewerben noch zehandlen on recht, vnd das nüt destminder thät vnd verfert, ist die buoſs zehen pfund pfennig.

Item, welicher den andern im gericht zuo Rickenbach liblos thuot, es sige burger oder gast, ist die buoſs drissig pfund pfenig, vnd nicht desterminder sol den höchen gerichten jr recht gegem täter vnd secher vorbehalten sin, wie dann sölichs in andern deſs gotzhus st. Gallen gerichten lut der fryhaiten vnd brieff gehalten wirt, daby sol er deſs stucks halb beliben vnd also gehalten werden.

Item, butte ainer sin vnschult vmb ain sach vnd wurde vberwist, das es nit also were, darum er sin vnschuldt erpotten hette, da ist die buoſs aim herren zehen pfund pfennig.

Item, welicher ain buoſs oder frevel verfalt, denselben frevel sol man von stund an vor gricht mit aim insessen vertrösten, vnd ob er deſs begert mit dem er den frevel begangen hat zuo recht, sol man im den darzu halten vnd stellen, sover aber derselb vſs dem gricht komen weri, das man im den nit zuo recht gestellen köndte, so sol der, den frevel verfallen ist, aim herren nit desterminder vſsrichten vnd abtragen, wenn aber der mit dem er gefreflet hat, darnach in die gricht kem, so sol man im den vff sin anrüffen zuo recht handthaben.

Item, welicher den andern vber offen marchen vberert, vberzundt, schnit, meggt, vnd sich das mit recht findt, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher an aim gricht mit sim fürsprechen vſhept oder mit siner vrthel, die im dienen möcht ouch vſhube, der sol von aim herren gestrafft werden, vmb zehen pfundt pfennig, vnd dieselbig hand sol sim widerthail kain schaden bringen an der zal der vrtel.

Item, wo och zwo vrthelen oder mer angefragt werden, vnd ainer mit zwayen vrtheylen vſſhube, der sol gestrafft werden vmb zehen pfund pfenning.

Item, welicher dem andern frefenlich pfand verseit, die mit recht

erfolgt sind, dem sol man richten zehus vnd zehoff, vnd ist zehen pfundt pfening verfallen.

Item, der vberbracht, ist die buoſs dry schiling pfennig.

Item, welicher manaydt wirdt vnd kundpar wirdet, ist die buoſs zehen pfund pfenning.

Item, welicher dem andern das sin nimpt, das in pott oder hafft ligt, vber das es im laid, ist die buoſs zehen pfundt pfenning.

Item, welicher dem andern schaden thuot mit sim vich, so das am morgen vom vorster ergriffen wirt, ist die buoſs aim frömbden dry schiling pfennig, vnd in dem ougsten von den nachpuren vich och dry schiling pfennig, vnd der, deſs das vich, ist schuldig dem so er schaden gethan den abzetragen.

Item, welicher dem andern sin vich ſrevenlich in das sin täthe vnd sich das mit recht erfunde, ist zebuoſs verfallen zehen pfund pfenning.

Item, welcher dem andern sin zun oder heg zergengt alldt zerbricht, der ist verfallen dry schiling pfennig.

Item, wer dem andern in sinen garten gät, vnd im sin ops nimpt, abschnidt, abbricht, oder vfliſst, ist die buoſs dry schiling pfenning, vſsgenomen wo das gefarlich, by nacht vnd nebel geschicht, so sol dasselb nach gstalt der sach gestraft werden, deſsglich wer dem andern in sin erbs oder bonen gät, vnd im die abbricht oder hinweg trait, ist die buoſs dry schiling pfenning.

Item, wer vngeschwungen werch oder hanff in die stuben zetheren thuot, wo das der waibel oder der vierer ainer sicht, ist die buoſs vff jr sag dry schiling pfenning.

Item, welcher dem andern vff sin lehenguot stellt, vnd sich das mit recht erfindt, ist die buoſs zehen pfund pfenning.

Von der vſsclag wegen, lasst man beliben wie sy von alterhar komen findt.

Vnd by dem allen so sol man gar aigentlich vermercken wie oben von buossen vnd frevel, von aim an das ander erlütert stät, ob sich begeb, das dero stucken dehains ain frowenbild verschulte vnd verfiel, das die selb frow allweg halbe buoſs vnd straf verfallt, vnd darumb also mit recht ob es not wurd erckhent sol werden.

Vnd ob sich vber kurtz oder lang zit gefüegen wurdt das nothurftig were dise offnung zebesseren, oder zeminderen, das sol beschechen mit ains herren von sant Gallen vnd dero von Rickenbach gmaindt gunst wüssen vnd willen.

ÖFNUNG ZU SCHWARTZENBACH.

Deſs ersten, so solle man alle jar an ihren offnen jargrichten, wann man dieselbigen halt in jedem dorff wie obstath, gemeinlich vier erbar mannen zu viereren erwellen vnd setzen, dieselbigen söllend alsdann, wie von alter hero auch beschechen, jeder in ihrem dorff nutz und ehr betrachten, ihren schaden warnen und wenden, auch alles das so den dörffern anglegen und vonnöthen, es seye mit fridhägen, stäg vnd wegen, mit feür

und wassergängen, mit unfridbar vech und rossen, was oder welcherlay das syn möcht, dardurch und dem dorff, ald innwohnern, auch biderbenleüthen schaden beschäche und begegnen möchte, söllend allwegens die vier erwellten personen zu den sachen aigentlich vffsechen vnd nachfrag haben, und dann was unrechtmäſsig wäre an drey schilling pfennig pütten zu machen, damit dem dorff und biderbenlüthen kein schaden begegnen thue.

Zum andern, wer oder welche die wärend, die in obbegriffnen stuck und articklen ungehorsam, und umb die ersten pott die drey schilling, nach angelegten potten, nützit geben wölten, den ze mal söllend die vierer solches an sechs schilling pütten, und obs umb die sechs nütz geben, an nün schilling, je ein pott über das ander, biſs uff achtzechen schilling pütten, und so vers vonnöthen zwey ald drey pott uff einer fuſsstapffen anlegen, biſs und daſs sy gehorsam gemacht sind, und ob sy dann umb alle pott nützit geben wölten, so gebe man dann die vngehorsamen einem grichtsherrn und gricht zu straffen nach ihrem verdienen, doch daſs allwegens die gröst buſs die kleiner dannen thun möge, wie dann brüchig ist.

Item welcher oder welche einen fridhag unerlaupt der viereren uffbreche, dardurch dann schaden bescheche oder beschechen möchte, derselbig oder dieselbigen sollend auch einem herrn zechen pfund pfennig ze straff vnd buſs verfallen syn.

Item wie einer, oder eine, einen überschnydt, überzündt, oder über offen marchen ehrte, ald übermeyte, und den zmal dieselbigen, denen der schaden beschechen, und der so solchen schaden gethan, gern mit einandern bekämend; söllend die vier verordneten sy umb den schaden berichten, ob sy mögend, vnd so ver die vierer sy nit berichten möchtend und einem herrn beklagt wurden, solle der, der den schaden thon, zechen pfund pfennig ze buſs verfallen syn: so ver und aber die vierer sy bericht hätten, ehe und daſs sy verklagt werend worden, sölle ein herr sy nit gewalt haben zu straffen.

Item wann einer oder eine in wisen oder im veld mit seinen rossen ald vech schaden thäte und zufügte, den ze mal sollend die vier verordneten den schaden schätzen, und was darfür ald darumb schätzend, solle allwegens der den schaden gethon denselbigen abzutragen und zu erlegen schuldig syn.

Es soll auch niemand dem andern in disem gricht Schwartzenbach, wo und in welchem dorff das wäre, uff die lechen, was oder welcherley lechen die seyn möchten, nit stellen, dann welcher oder welche das thätend, sollend zechen pfund pfennig ze buſs einem herrn verfallen syn, es wäre dann sach, daſs einer fug und recht darzu hette.

Es mag auch ein jeder in disem gricht Schwartzenbach, welcher ein dorffkind und alda geboren ist, ein kuh und schwyn auff die zelg einem hirten fürschlagen, ob er schon keine aigne glegne güter habe.

Item welcher ein hauſs usserhalb der vier ettern der dörffern hätte, ald eins usserhalb buwte, desselbigen hüner sollend

Digitized by Google

nit ferer noch witter gewalt haben vom huſs ze gohn, dann so wit und fer die fraw, so im selbigen hauſs wohnet, wann sy damitten uffem tach uffem first stath, mit einer sichlen bym spitz mit der lenggen hand gefasset under dem rechten bain werffen mag, darmit und dardurch auch niemandts kein schaden beschechen thue.

Item welche die wären so bäum hettend, die einem andern auff seine ackern hangetend, dardurch demselben nit wol müglich sin veld zu ehren, ald sonst einem an korn ald haber schaden beschechen möchte, derselbig solle alsdann gewalt haben, wann er mit seinem bawgeschirr uffem acker fahrt, und wie wit und hoch er mit der lenggen hand, wann er uffem schellrädli stath, die est erlangen mag, dieselbigen abhowen, ob er wälle, und damit nit gefräfflet haben.

ÖFNUNG ZU NIDERBÜREN [1]).
1469.

Item des ersten, so sind gericht, zwing vnnd benn, vnnd alle herlichait, wiltpann vnnd vorst ains herren vnnd sins gotzhus, mit aller herlichait gewaltsamy vnnd gerechttigkait.

Item, die vogtye zuo Niderbüren vber lütt vnnd vber guott ist ains herren von sant Gallen vnnd des gotzhus, vſsgenommen das malafitz, was vom leben zum tod brächt wirtt, mit der gerechttigkait der vogthünr vnnd vogthaber.

Item, die huob ze Nidernbüren mit jr gerechttigkait ist des gotzhus von sant Gallen aigen guott.

Item, der kelnhof vnnd all schuoppissen zuo Niderbüren sind dem gotzhus von sant Gallen all zinſsbar, als man das jm zinſsbuoch vindt.

Item, es söllent die, die den kelnhoff zuo Niderbüren yemer jnhänd, zuo ewigen zytten, ainin herren von sant Gallen, vnnd sinin amptman, zuo den jargerichten selb dritt becosten, vnnd essen vnnd trincken geben, on jren schaden, vnd den pferden ain viertail haber, vnd bringt er ain hapich mit jm, dem sond sy geben ain huon, vnnd hät er zwen wind mit jm traben, denen söllent sy geben ain huſslaib.

Item, was frefflinen vnnd buossen jn dem gericht zuo Niderbüren verfallent, gehörend all ainem herren vnnd gotzhus zuo sant Gallen zuo.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen gütter, vnnd alle väll von den gotzhuſslütten, ouch alle vaſsnachthünr, gehörend ainem herren von sant Gallen vnd sinem gotzhus, vnd dieselbigen fryen lehen lihet ain herr von sant Gallen.

Item, wer jn dem gericht zuo Nidernbüren sytzt, der sol och den gerichten, vnd ainem herren oder sinen amptlütten gehorsam sin, er sy wes er well.

Item, was ain amman zuo Niderbüren jm gericht von ains

1) amts Weil.

Digitized by Google

herren wegen gepütt, vnd wie hoch das ist, ist der dem er das gepütt vngehorsam, so mag der amman das pott beschwern, vberfertt er denn das füro, so mag der amman denn das aber höchern, vnnd wie hoch der amman das gepütt, wirtt das pott nit gehalten, sovil ist der vngehorsam ainem herren verfallen.

Item, vnd wenn ain hofman ain hofguott, ainem der nit ain hofman ist, zekouffent gytt, denselben kouff mag ain hofman jn syben nechten nach dem der kouff offen wirtt versprechen, wurd aber sölicher kouff jn syben nechten, nach dem vnnd der offen wirtt, nit versprochen, so sol der by sinem kouff beliben.

Item, was die nachpuren vffsetzend jm gericht zuo Niderbüren von bennen, vatten, zeholtz vnnd zefeld, wer das vberfertt, der ist ainem herren zebuoſs verfallen, daran es dann gepotten wirtt.

Item, es hand die gotzhuſslütt zuo Nidernbüren jren fryen zug vnnd wechsel als ander gotzhuſslütt, vnnd wenn ainer vſs dem gericht ziechen wil, so mag er des aubents sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwertz, jn welhe rychsstatt oder richshof er dann hinziechen wil, vnnd sol denn von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herren zinſs, freflinen oder anders, deſsglichen andern lütten jm gericht zuo Niderbüren ichtzit schuldig wer, das er das vſsricht vnnd abtrag; es sol aber nyenderthin ziechen da er aigen werden mag.

Item, wölti aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd, so der amman nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur, jm gepietten des ersten an ain pfund pfening, darnach an drü pfund pfening, vnnd darnach an zehen pfund pfening, ob ainer die ersten pott verachten vnnd nit gehalten hett, vnnd ob er die pott alle vbersech, so sol man zuo jm gryffen vnd sinen lib ainem herren anttwortten, vnnd das guott jm gericht behalten, vntz er sin schulden vſsgericht, vnnd ainem herren vmb die vorgenanten pott gnuog beschicht, oder aber nützit mer da ist.

Item, wer mit dem andern zerwirfft vnnd stössig wirtt, dem mag der amman, oder, ob der amman nit da wer, ain jeglich hofman, des ersten frid gepietten an zehen pfund pfening, vnnd ob er sölich pott vberfertt, darnach an den aid, vnnd ob er das alles vberfertt, dann so söllent der amman vnd nachpuren, oder wer zuo gegen ist, by jren aiden gepietten, zuo dem zuogryffen, vnnd den ainem herren vnnd sinen amptlütten antworten, wer aber zuo sölichem nit tett vnd ainen sölichen gehorsam hulff machen, den mag ain herr von sant Gallen straffen.

Item, vnnd welher das recht jm gericht zuo Niderbüren anrüfft, er sy gast oder jnseſs, dem sol man zum rechten helffen, vnd nyemandtz vsser dem gericht hinfüren laussen, es weri denn ob ein herr von sant Gallen, oder sin amptlüt zuo aym gryffent, dartzuo söllent die nachpuren helffen vnnd rautten, vnnd sy daran nit summen noch jrren.

Item, es sol ain gast jn dem gericht zuo Niderbüren den andern nit hefften.

Digitized by Google

Item, vnd ob sach wer, das kainer vsser den hollütten, oder die so jn dem gericht zuo Niderbüren gesessen weren, vff frömbde gericht geladt vnnd fürgenomen wurdint, so sol ain herr von sant Gallen jnen sins gotzhus fryhait lihen, wenn ainer die vertröst wider zuo antworten, sich damit zuobeziechen.

Item, man sol alle jar drü jargericht, zway jm mayen, vnnd ains zeherpst, oder aber zway jm herpst, vnnd ains jm mayen haben, vnd sölich offnung eroffnen vnnd verlesen laussen, vnd sol der amman jegklichem darzuo zekommen gebietten an drü schilling pfening.

Item, ain herr von sant Gallen, oder siner gnaden amptlüt, schlahent denselben von Niderbüren dry erber mann für, vsser den dryen söllent sy ainen aman nemen, derselb aman rüfft mit sampt ains herren amptman ainem richter, vnnd denn aber ainem, byſs das die zwölff richter erwelt werdent.

Item, derselbig amman vnnd die richter schwerend ainen sölichen aid, zuo dem gericht zekommen, wenn jnn darzuo verkündt wirtt, vnd alda zerichten vmb das so für sy bracht wirtt, dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, weder vmb miett noch vmb gäb, weder vmb silber noch vmb gold, weder von früntschafft noch von vyentschafft wegen, sonder vmb des blossen rechten willen, alles getrüwlich vnd vngevarlich, vſsgenommen fürsprechen recht.

Item, zuo wintters zytt, so dann wintter bann ist, so sol mengklich den andern vber sölich bann vſs den höltzern vnnd velden füren laussen, ön hindernuſs, doch ön schaden.

Wie man sich vmb buossen vnd frefflinen erkennen sol.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd ainem herren von sant Gallen sechs pfund pfening, vſsgenommen zuosprüch die sich von erbschafft wegen fügen wurden, ouch vſsgenomen, wo mann begertt ains vndergangs vnnd marcken.

Item, welher gemainmerck jnlaitt, als für sin aigen guott, der ist ainem herren zebuoſs verfallen zehen pfund pfening, vnnd sol glich wol wider vſslegen.

Item, welher den andern frefenlich haist liegen, da ist der frefel aym herren achtzechen schilling pfening, vnnd von ainer frowen nün schilling pfening.

Item, welher jn aym frefel ain messer vber ain vſszucht, vnnd doch nit schaden tuott, ist die buoſs ain pfund pfening.

Item, welher den andern mit der funst schlecht, oder sunst miſshandlott, ön das er jn blutrünsig macht, der ist verfallen achtzehen schilling pfening, vnnd dem cleger drü schilling pfening, ob er jnn herdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd gestalt der sach.

Item, welher den andern bluottrünsig macht, ist die buoſs ainem herren sechs pfund pfening, vnnd dem cleger drü pfund pfening, doch so ist yederman sölich vff den andern zebringen

mit recht vorbehalten, wer aber der schad so groſs, darnach sölti mann denn ainem herren vnnd dem cleger richten.

Item, welher zuo dem andern freſſenlich wirfft, oder schüſst, vnnd velt er, so ist die buoſs zehen pfund pfening von yedem felwurff oder schutz; velt er aber nit, so sol man richten nach dem schaden.

Item, wenn sich ainer erclegt vor gericht gegen dem andern vmb sinen lidlon, der ist ainem herren drü schilling pfening verfallen.

Item, der vberbracht ist vor gericht drü schilling pfening.

Item, welher jm den amman zehuſs vnnd zehof lät kommen vmb pfand, vber das jm der amman gepotten hät pfand zegeben, der ist ainem herren zebuoſs verfallen nün schilling pfening.

Item, welher den andern mit gewaffnotter hand anlöfft, vnnd jnn vnderstät zuo erstechen, oder straich zuogeben, der ist ainem herren von sant Gallen zway pfund pfening, vnnd dem cleger ain pfund pfening verfallen, tuott er aber schaden, darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrech mit wortten, ist die buoſs zwelff pfund pfening, vnd dem cleger sin recht behalten.

Item, ain frydbrechi mit wercken, ist die buoſs vier vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd ist dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern für sin huſs oder herberg löfft oder gät, vnnd jnn freſſenlich darvſs vordrett, ist die buoſs zehen pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern freſſenlich jn sin huſs nachlöfft, oder jn sin herberg, ist die buoſs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwifalt.

Item, welher manaid wirtt vnnd das kuntpar wirtt, ist zebuoſs verfallen ainem herren fünff vnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott oder hafft litt, vber das das es jm verbotten ist, da ist die buoſs zehen pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern mit vich schaden tuott, ist ainem herren verfallen daran es dann verbotten wirtt, vnd dartzuo sol er dem den schaden abtragen, dem er schaden getän hät, nach des gerichtz erkantnuſs, wo es clegt wirtt, es beschech dann nachtz, so ist die buoſs zwifalt.

Item, welher dem andern jn sinem aignen howt ain aich oder berenden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist ainem herren von sant Gallen zebuoſs verfallen drissig schilling pfening, howt er aber ainen stumppen mit der agx, da ist die buoſs drü schilling pfening, vnd mit dem gertter sechs pfening, vnnd dem cleger sinen schaden abtragen.

Item, zuo den zytten so es notturfftig ist, die vatten vnnd frydheg zemachen, so sol ain amman die gepietten zemachen, des ersten an drü schilling pfening, vnnd nach dem pott sol der amman zwen oder dry nachpuren zuo jm ziechen, vnnd die vat-

Digitized by Google

ten besehen, vnnd werint die nit gemacht, so sol der amman jm aber gepietten an vj ß. pfe. vnnd denn aber als vorstät jn aym zytt die besehen, vnnd macht er dann die zum andern pott guott, so sind die zway pott ab, macht er aber die nit guott zum andern pott, vnnd das man jm gepietten muoſs an nün schilling pfening, so ist er die buoſs alle verfallen, deſsglichen mit getter zehencken.

Item, wo ain frefel beschicht vff den guotten die jn das gericht gen Niderbüren gehören, wo vnnd an welhen enden die gelegen sind, derselbig frefel ist ainem herren verfallen, als ob er jn dem dorff zuo Niderbüren beschehen weri.

Item, wo landtsträssen zwüschent güttern hingänd, da söllent die anstösser die weg vnnd strässen machen, vnnd jn eren hän, vnnd och die geben nach notturfft; welher anstösser aber dem andern nit helffen wölt, dem sol man gepietten als von der vatten wegen, denn welher das nit tett, ob dem durch sine gütter gefarn vnnd darjn gebrochen wurd, der hab den schaden selbs.

Item, wo aber groſs schlipfinen jn die strässen kemint, da sol ain gmaind die weg helffen machen.

Item, welher dem gotzhus sinen man libloſs tuott, da ist die buoſs fünfftzig pfund pfening, tuott aber ainer ain libloſs jn dem gericht, der nit ain gotzhuſsman ist, so ist die buoſs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd sol sich der secher richten mit des liblosen fründen.

Item, wenn der pfluog jn der vasten jn die veld gät, so sol man die schwin für den hirten triben, vnnd nach dem vnnd sy vom hirtten komen, so sol mengklich die jn thuon, vnd welher das nit tett, vnnd dadurch schaden beschicht, die sol der amman angeben ainer gemaind, wie denn die darumb ain buoſs darvff setzent, daby sol es beliben.

Item, wurd ainer vberwist vmb ain sach darumb er sin vnschuld gepotten hett, da ist die buoſs drü pfund pfening.

Item, ob ainer sich vnderstät ainen zewisen, vnnd tuott das nit, ist die buoſs aber also.

Item, wer mit recht ain buoſs verfalt, der sol sy ön fürwortt vſsrichten, oder aber vertrösten, die jn ainer zytt vſszerichten, vermaint er aber die vff ainen andern mit recht zebringen, das mag er darnach tuon.

Item, welher diser buossen aine oder mer verfallet, vnnd die nit hät zegeben noch zuo vertrösten, den mag ain herr jn vangknuſs nemmen, vnnd darjn halten byſs er aym herren ain benügen tuott.

Item, es mag mengklich die vrtailen, die jm gericht gesprochen werdent, ob jm die nit gefielint, für ain herren von sant Gallen ziehen vnnd appellieren.

Item, welher sine zinſs, die er ainem herren sol, vff die zyl vnnd tag so die gefallen sind nit vſsricht, so mag ain herr oder sin amptman oder knecht darnach vmb sölich verſallen zinſs, sy syen kurtz oder lang zytt gestanden, ainen jettlichen pfenden, vnnd mit den pfanden gefarn nach des hofs recht.

Item, welher den andern vber offen marchen vberertt oder züntt, vnnd das clegt wirtt, sich ouch das vindt, da ist die buoſs zehen pfund pfening, welher aber offen marchen abtett vnnd vſszug, zuo dem sol man richten nach dem rechten.

Item, welher dem andern sin anriſs wider sinen willen nympt, da ist die buoſs fünff schilling pfening, vnnd sol disem das sin bezalen.

Item, welher mit recht mässen, viertail, gewicht, oder deſsglichen bruchti, vnnd sich das fundi, ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, so söllent der amman vnnd die richter vber dhain lehenguott richten, vnnd sol man alle frye lehen, so da verkoufft werdent, es syent gelegen gütter, oder zinſs darab, vertigen vor ainem lehenherren; sind es aber aigen gütter, die nit fry lehengütter sind, die söllent vor ainem amman vnnd gericht gevertget werden, vnnd sunst die köiff vnkrefftig sin vnnd haissen.

Item, ob es sich dhains wegs machotte vnd begeb, vnd notturfftig wurd, so mag ain herr vnnd apt zuo sant Gallen, das gericht zuo Niderbüren mit lütten vsser andern gotzhus höfen ainen zuosatz tuon.

Item, die tefry jn dem gericht zuo Niderbüren vberall ist des gotzhus zuo sant Gallen, vnnd gitt man von jedem som win vier pfening, vnnd sol nyemandt schencken denn der ain gantz jar schencken wil.

Item, ain herr von sant Gallen, oder sin amptlüt, mugent verbietten all vnzymlich schwür vnnd beschalckungen, vnnd wer das vberfertt, der ist verfallen das, daran es dann verbotten wirtt.

Item, ain herr von sant Gallen, oder sine amptlüt, mugent ouch verbietten spilen vnnd karten, vnnd wer das vberfertt, der ist verfallen das, daran es verbotten wirtt.

Item, ob es sich begeb vnd notturfftig wurd, es wer vber kurtz oder lang zytt, das ettwas jn diser offnung zemeren ald zemindern wer, oder der hof ze Niderbüren ettwas gerechtigkait hett, das hierjn nit geschriben wer, das mag ain herr von sant Gallen, mit den nachpuren, wol darjn setzen vnnd machen.

ÖFNUNG ZU TABLATT [1]).
1471.

Item des ersten, sind gericht, zwing vnd bänn vnnd alle herlichait jm gericht zuo Tablatt ains herren vnnd gotzhus zuo sant Gallen, mit aller gewaltsamy vnnd gerechttigkait.

Item, die vogty jm gericht zuo Tablatt ist ains herren von sant Gallen, vnd sins gotzhus, von des rychs wegen, nach lutt der pfand briefen.

Item, was ouch freflinen vnd buossen jm gericht zuo Tablatt verfallen vnnd alda berechttiget werdent, clain vnnd groſs, derselben buossen söllen zwen tail aym herren vnnd gotzhus zuo

1) im landeshofmeisteramt.

Digitized by Google

sant Gallen, vnnd der dryttail aym amman vnd gericht zuogehören, doch so söllen der amman vnnd das gericht ainem herren sinen tail voran jnziechen vnnd anttwurtten.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen gütter, ouch alle vell vnnd vaſsnachthüner, gehörend dem gotzhus sannt Gallen zuo, vnd licht ain herr von sant Gallen die fryen handtlehen gütter selbs.

Item, alle hofgütter jm gericht zuo Tablatt gelegen sind lehen von dem hofampt zuo santt Gallen, vnnd licht ains herren von sant Gallen hofamman dieselben gütter so dick das zuoschulden kompt, vnnd zuolihen gebürtt, vnnd gehörtt demselben hofamman von yettlichem lehen, das er also licht, dry schilling pfening zuo, die gibt die empfahend hand.

Item, der erschatz von den hofgüttern jm gericht zuo Tablatt gelegen gehört aym herren vnnd gotzhus sanct Gallen zuo, vnnd ist die gerechttigkait von yedem pfund pfening, als tür ain hofguot verkouft wirtt, dry schilling pfening, aym herren vnnd gotzhus zuogeben, vnnd wenn der handtschlag beschicht, so ist der erschatz ainem herren verfallen, vnnd sol der koifer den erschatz, sy syen dann ains andern mit ain andern vberkomen.

Item, wer jm gericht zuo Tablatt sitzt, der sol ouch darjnn dienen, vnnd aym herren vnnd sinen amptlütten, ouch dem gericht gehorsam sin, er sy wes er well; wer aber nit gehorsam sin wölt, er sy frow oder man, dem hät ain amman oder andrer inseſs, ob der amman nit gegenwürttig wer, zuo gebietten gehorsam zuo sind, das erst pott an ain pfund pfening, vnd wölt sich ainer daran nit keren, vnd das gebott halten, so sol mann jm gepietten an zehen pfund pfening, vnd vbersäch er das gepott och, so sol denn ain amman vnd das gericht zuo jm gryffen, darzuo jnen die nachpuren hilfflich sin, vnd söllen jn dem gericht versorgen oder aym herren anttworten.

Item, wer jm gericht zuo Tablatt sitzt, vnnd darjnn verschint vnansprächig mit dem rechten ain jar sechs wochen vnd dry tag, den sol man dannenthin halten für ainen hofmann vnnd gotzhuſsmann.

Item, was ain amman zuo Tablatt jm gericht zuo Tablatt von ains herren wegen gepütt vnnd wie hoch, ist denn der dem das gepotten wirtt vngehorsam, so mag der amman das gepott schwären, vberfert er denn das ouch füro, so mag der amman das aber höchern, vnnd wie hoch der amman das gepütt, wirtt das gepott nit gehalten, souil ist der vngehorsam aym herren verfallen.

Item, wenn och ain hofmann ain hofguot ainem der nit ain hofmann ist zuokouffen gitt, denselben kouff mag ain hofmann jn syben nächten, nach dem vnd der kouff offen ist, versprechen, wurd aber sölicher den kouff jn syben nächten, nach dem vnnd er offen wirt, nit versprechen, so sol der der koufft hät by sinem kouff beliben, vſsgenomen tailgnossen, die habent das vor mengklichem zuouersprechen.

Item, was och die nachpuren jm gericht zuo Tablatt vff-

Digitized by Google

setzend von bännen vnd vatten zuo holtz vnnd zuo veld, wer das vberfertt, ist zuo buoſs verfallen das, daran söllichs gepotten ist.

Item, es handt die gotzhuſslüt jm gericht zuo Tablatt jren fryen zug vnnd wechsel, als ander fry gotzhuſslütt, vnd wenn ainer vsser dem gericht ziechen wil, so mag er des aubents sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwerts, jn welhe rychſsstatt, oder rychs hof er denn hin ziechen wil, vnd sol dann von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herrem zinſs, freſlinen oder anders, deſsglichen den jnsessen zuo Tablatt ichtzit schuldig wer, das sol er vſsrichten vnd abtragen, er sol aber nyendertt hin ziechen da er aigen werden mag.

Item, wölt aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd ob der nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur jm gepietten, des ersten an ain pfund pfening, darnach an drü pfund pfening, vnnd darnach an zehen pfund pfening, das er sölich schulden vſsricht vnnd bezale, tätt er aber das nit, vnd vberfur sölich gepott alle, so sol man zuo jm gryffen, vnnd sinen lib ainem herren anttworten, vnd das guot jm gericht behalten, der jn dann handthaben sol, vntz er sin schulden vſsgericht, vnd aym herren vmb die vorgenanten gepott gnug beschicht, oder aber nichtz mer da ist.

Item, wer mit dem andern zerwyrfft ald stössig wirtt, dem mag der amman, oder ob der amman nit da wer, ain yettlich hofmann fryd gepieten, des ersten an zehen pfundt pfening, vnd ob er sölich gepott vberfertt, darnach an den ayd, vnd ob er dz alles vberfertt, dann so söllen der amman oder ain andrer hofmann, ob der amman nit da wer, den nachpuren oder wer zuogegen wer, by jren ayden gepietten, zuo jm zuogryffen, vnd den ainem herren vnd sinen amptlütten anttworten, wer aber zuo sölichem nit tätt, vnd ainen sölichen nit hulff gehorsam machen, den mag ain herr von sant Gallen darumb sträffen.

Item, welher das gericht zuo Tablatt anrüfft, er sye gast oder inseſs, dem sol man zum rechten hellfen, vnnd nyemandt darüber vsser dem gericht hinfüren laussen, es were dann das ain herr von sant Gallen oder sine amptlütt zuo ainem gryffent, dartzuo söllen die nachpuren helffen vnnd ratten, vnnd sy daran nit sumen, nach lutt der sprüchen von der aydtgnossen botten des vahens halb vſsgangen.

Item, es sol ain gast den andern jm gericht zuo Tablatt nit hefften.

Item, ob och sach wer, das kainer vsser den hofflütten, oder die so jm gericht zuo Tablatt gesessen wärint, vff frömbde gericht geladt oder fürgenommen wurdint, so sol ain herr von sant Gallen jnen sins gotzhus fryhait lihen, wenn ainer vertröstett, mit zehen pfund pfeningen, die wider zuo anttworten, sich damit zuobeziechen, doch allweg jn jrem costen, öne des gotzhus schaden.

Item, vnd ob es nottdürfftig wirtt, so sol man alle jar zway jar gericht haben, ains jm mayen, vnnd ains jm herbst, vnnd sölich offnung eroffnen vnnd verlesen laussen, vnnd sol der am-

Digitized by Google

man ainem yettlichen der vierzehen jar altt, vnd och eltter ist, gepietten dartzuo zekomen achttag vorhin an dry schilling pfening. Vnd sol man an jargerichten des ersten richten vmb erb vnd aigen, darnach wyttwen vnd waysen, darnach frowen, darnach gesten, darnach den andern hofgenossen, vnd zum ledsten aym herren vnd gotzhus sant Gallen, ob der ichtzit da zuoschaffen hetti.

Item, man sol den nachpuren vnd jnsässen alle wochen ain mäl, das ist vff den guotten tag, ain gericht haben, vnd sol man allwegen anfahen richten vor myttag vmb die zechny, vnd söllen richten byſs vff sant Lorentzen vesper, ob sy zuoschaffen haben, vnd ob es vmb vesper zytt vff ainer vrtail wer, das sol man vſsrichten, vnd nit vffstän, beduncktc es aber die richter nott sin, so mugen sy wol lenger richten ob sy wellen.

Item, gesten sol man richten alltag, ön an hochzyttlichen vnd gebannen vyrtagen, wenn dz gericht offen ist, vnd wenn ain gast aym fürgepietten wil, daz sol ouch dem ansprächigen vnder ougen beschehen, der jm och by dem ersten gepott fürgän sol.

Item, wem ouch von ainem amman, waibel, oder von ainem andern dem das beuolhen wurd, der des gotzhus stab vnd zaichen hät, vnder ougen fürgepotten wirtt, der sol by dem ersten gepott fürgän, vnd wes ainer vor gericht gichttig wirtt, rechter geltschuld, darumb sol er sich laussen bannen, dem cleger jn vier wochen gnug zuotünd, tuott er aber das nit, so sol er jm pfand geben nach den vier wochen, die lausset er liggen vierzehen tag nach dem verkünden jm beschehen, vnd mag dann die nach den vierzehen tagen verkouffen zuo dry tagen vſs wenn er wil; wo aber der waibel die schuld nit mag lösen vſs dem ersten pfand, so sol der waibel von stund an gän vnnd mer pfand nemmen, ob diser des nit enbern wil.

Item, wer sich laust beclagnen vmb zinſs, lydlon vnd gelihen gelt, den sol man bannen dem amman an dry schilling pfening, vnnd dem cleger och an dry schilling pfening, vnnd sol der ban weren dry tag, vnd welher das vbersicht, von dem sol man die buoſs nemmen.

Item, wer aber der ansprächig der ansprach nit gichttig, darnach sol denn von dem amman vnnd dem gericht beschehen das recht ist.

Item, wyl sich aber ainer ainem gast bannen laussen, das mag er tün, das er den gast vſsricht mit pfand ald pfeningen, hütt oder morn, das der gast vngeuarlich sin tagwaid gän oder rytten mug, vnnd sol der ban beschehen an dry schilling pfening, vnnd dem cleger ouch an dry schilling pfening, vnd sol der ban sin, och das pfand nach dem verkünden liggen vnd verkoufft werden, wie vor vmb geltschulden beschaiden ist.

Item, vnnd mituammen so söllen die von sant Gallen vsser der statt vnd die gotzhuſslütt, ouch die von Arbon, wo die vsserthalb dero von Appenzell letzinen gesessen sind, vnd och die von Appenzell nit für gest gehalten werden.

Item, wer aber dz ainer ainem gast nit vſsrichtung tätt, vnd den ban lieſs vſsgän, kompt denn der gast zuo dem amman oder

Digitized by Google

waibel, vnd vordrott pfand, so sol mann jm die geben, die souil gelts wol wertt syen als die schuld ist, vnd hät er nit varende pfand, so sol er gelegne pfand geben für varende, vnnd die sol der gast jm gericht vertedingen, vnnd vierzehen tag jm gericht laussen liggen, vff des pfandts schaden, nach dem vnd es dem schuldner von gerichts botten verkündt wirtt, vnd wenn die vierzehen tag vſskommen vnd vergangen sind, so sol man das pfand dry tag rüffen, vnd an dem drytten tag zuo mittag zytt sol es gantz vſsgerüfft sin vngeuarlich, vnd was vber das, das dem cleger vnd dem waibel zuogehörtt, vsser dem pfand gelöst wirtt, sol man dem ansprechigen widergeben.

Item, des waibels lon vom rüffen von yedem pfund pf. ist vier pfening, ob aber ain pfand minder ald mer gepurttj, dauon sol man geben nach anzal.

Item, vnd ob die pfand dar langtint vmb lidlon, zinſs vnd gelyhen gelt, so söllen die pfand nit mer noch lenger ligen den dry tag vff des pfandts schaden, nach dem vnd die verkündt werden mit des gerichts botten.

Item, wem jn vorgeschribner wyſs von aym amman oder dem waybel, ald aym andern dem sy das beuolhen haben, gebotten wirtt, kompt der nit für gericht, so ist vnnd haisset er widerhör vnnd dem gericht vngehorsam, vnnd welher jn sölicher mäſs widerhör wirtt, was denn der cleger vor gericht by sinem ayd zuo jm behept, darwider sol der widerhör nit mögen reden, jnn hett denn ehafft nott gesumpt, das er nit für gericht komen möcht.

Item, wenn ainer widerhör wirtt, der ist gebannen darnach jn aym monodt pfand oder pfening zegeben, die sol man liggen laussen, verkünden vnd verkouffen wie vor vmb geltschuld geschriben stat.

Item, vmb zinſs, lidlon vnd gelihen gelt sol man pfand geben jn dry tagen, vnd dannenthin damit gefarn als vorstat.

Item, ain widerhöri werott als lang als ain ban.

Item, ob ain cleger nit selbs hie wer, vff die pfand so man die an die gantt schlecht zuobiettend, so mag er das ainem andern jn sinem nammen zuotünd beuelhen.

Item, ob ain jnsäſs ainem gast das sin jm gericht zuo Tablatt verhaffti oder verlaitti mit dem amann oder waibel, dieselben pfand sol man jm gericht liggen laussen achttag nach dem vnnd das dem gast vnder ougen verkündt wirtt, ist das das pfandt sölichs ertragen mag, ob aber das pfand sölichs nit ertragen möcht, wenn man den dem gast das verkündt, an die statt da er zum ledsten vor der hafftung zuo herberg gewesen ist, vnd dann das pfandt vff offner gantt daruff verkoufft vnd vſsrüfft, ainost, anderst vnnd zum drytten mal, so ist es nach dem rechten beschehen.

Item, wenn ainer dem andern zuospricht vmb frye lehen oder hofgütter, das sol gewyset werden für die lehen hand, wenn das ob zehen pfundt pfeningen antryfft.

Item, köiff vmb gelegne gütter, oder vmb zinſs vsser gelegnen erkoufft, die sol mann nyendertt anderswa vertigen, dann

Digitized by Google

vor dem amann vnnd gericht, nach des gerichts recht, wo die gütter nit lehen; ob sy aber lehen werint, so söllent sölich vertgungen vor dem lehen herren beschehen, oder die köiff sind nit krefftig.

Item, wär och, das man ainen vbeltättigen mann jm gericht vieng, denselben söllen sy ains herren von sant Gallen amptlütten vnd rätten anntworten, oder den an die end füren, da sy von aym hofamann oder andern ains herren rätten gehaissen werdent.

Item, wer zinſs hät von gelegnen güttern jn den gerichten gelegen die jm jn vorgeschribner wyſs geuerttiget sind, dem sol man pfand erlöben, vnd mit nammen sin vnderpfand anzuogryffen nach zinſsrecht, vnd sins brieffs lutt vnnd sag; hett aber ainer nit brieff, so sol man nichtz destminder richten nach zinſsrecht.

Item, wenn man ainem gast ain essendt pfand jm gericht verhefft, oder verlayt, die sond och vertädingt werden, vnd achttag jn ains offen wirts huſs stän, vnd sol der wirt dem essenden pfand vff die hutt zuoessen geben, vnd nach den achttagen sol man das vf der gantt verkouffen, doch wenn es vertedingt wirtt, vnnd man das verkouffen wil, so sol man das dem verkünden des es gewesen ist.

Item, zuo allen gerichten, wenn sich zwo parthyen gegen ain andern verfürsprechend, so sol man das gericht verbannen an dry schilling pfening, das nyemandt red dann durch sin fürsprechen, er well dann ain vrtail sprechen oder widersprechen, vnnd sol sprechen ainost, androst vnd zum drytten mäln.

Item, des waibels lon jm gericht zuo Tablatt ist von ainem dem er fürpütt, sy gesessen wo er well, iij pfening, vnd mag fürpietten am sambſstag, am sonntag, vnnd das sol by der sonnen schin beschehen.

Item, zuo wintterzytt, so dann winterbann ist, so sol mengklich den andern vber sölich pan vsser den höltzern vnnd welden holtz füren vnd faren laussen, ön hindernuſs, doch ouch ön grossen schaden.

Item, welher den andern jm gericht zuo Tablatt beclagt, vnd ain clag fürtt, sol der cleger, vor vnd e sin fürsprech die clag eroffne, jn das gericht geben vj pfening.

Item, was och die priesterschafft zinſs ald schulden jm gericht habent, söllent sy jm gericht jnbringen, nach lut jr brieffen.

Item, ain gemaind zuo Tablatt sol vnnd mag ainen waibel erwellen vnnd setzen mit der meren hand, der ainem herren ouch gefaltt.

Gesatzt buossen vnd fräflinen ständ hernach geschriben.

Item, welcher gemainmerck jnlait, ist aym herren von sant Gallen vnnd dem gericht verfallen zehen pfund pfening, vnd sol glichwol das wider vſslegen.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd aym herren von sant Gallen sechs

Digitized by Google

pfund pfening, vſsgenommen zusprüch, die sich von erbschafft fügen, och von vndergängen vnd marchen begeben wurdint.

Item, welher den andern freſenlich haisset liegen, oder sunst mit bösen wortten fräſenlich beschalckot, der ist verfallen zebuoſs xviij ß pfening vnd ain frow viiij ß pf.

Item, welher jn ainem freſel ain messer zuckt vber den andern, vnd doch nit schaden tütt, der ist zebuoſs verfallen ain pfund pfening.

Item, welher den andern freſenlich mit der funst schlecht, oder sunst miſshandlott, ön das er jnn bluotrünsig macht, der ist verfallen zebuoſs achtzehen schilling pfening, vnnd dem cleger dry schilling pfening; ob er jnn aber erdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd nach gestalt der sach, doch so ist die buoſs vmb die erdfelligen zehen pfund pfening.

Item, der vberbracht, der vor gericht beschicht, wen das gericht nit erlöpt zuoreden, ist dry schilling pfening.

Item, welher den andern bluotrünssig macht, ist die buoſs aym herren, vnnd dem gericht drü pfund pfening, doch ist yederman sölich buoſs vff den andern zuobringen sine recht vorbehalten, wer aber der schad so groſs, darnach sölt aym herren vnd dem cleger gericht werden.

Item, welher zuo dem andern wirfft oder schiesset, vnnd velt er, dar ist zebuoſs verfallen zehen pfund pfening, von yedem vellwurff oder schutz; vellt er aber nit, so sol man nach dem schaden richten.

Item, wenn sich ainer gen dem andern vor gericht vmb sinen lidlon vnd gelihen gelt erclegt, so ist der verclagt aym herren vnd dem gericht verfallen zebuoſs dry schilling pfening, vnd dem cleger ouch dry schilling pfening.

Item, welher jm den waibel zehuſs vnnd zehof laust komen vmb pfand, vber das jm der verkündt hät pfand zegeben, der ist aym herren vnnd gericht sechs schylling pfening, vnnd dem cleger dry schilling pfening zebuoſs verfallen.

Item, welher den andern mit gewafnotter hand anlöft, vnnd jn vnderstät zuo erstechen oder straich zegeben, der ist aym herren vnnd gericht zway pfund pfening zebuoſs verfallen, tütt er aber schaden, darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrächy die mit wortten beschicht, darumb ist die buoſs zwölff pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, ain frydbrächi mit wercken ist die buoſs vier vnnd zwaintzig pfund pfening, vnnd ist dem cleger sin recht behalten.

Item, welher dem andern für sin huſs vnnd herberg löfft oder gätt, vnd ainen freſenlich daruſs vordrot, ist die buoſs zehen pfund pfening, beschicht es aber nachts, so ist die buoſs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern freſenlich jn sin huſs nachlöfft, oder jn sin herberg, ist die buoſs fünff vnnd zwaintzig pfund pfening, beschicht es aber nachts, so ist die buoſs zwyfalt.

Item, welher manayd, vnnd das kunttpar wirtt, ist zebuoſs

Digitized by Google

verfallen aym herren vnnd gericht fünff vnnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott oder jn hafft lytt, vber das es jm verbotten, ist die buoſs zehen pfund pfening, vnnd dem cleger sin recht behalten.

Item, welher ainem jn sinem aigen höwt ain berenden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist aym herren vnnd dem gericht verfallen zebuoſs ain pfund pfening, howt er aber ainen stumppen mit der agx, ist die buoſs fünff schilling pfening, vnnd mit dem gerter sechs pfening, vnnd sol dem cleger sinen schaden abtragen.

Item, zuo zytten so es nottdürfftig ist die fatten vnnd frydheg zemachen, so sol ain amman die zemachen gepietten des ersten an dry schilling pfening, vnd nach dem gepott sol der amman zwen oder dry nachpuren zuo jm ziechen, vnnd die fatten besehen, vnnd wärint die nit gemacht, so ist der dem das gepott beschehen ist, die dry schilling pfening verfallen, vnnd sol der amman jm aber gepietten an sechs schilling pfening, vnd dann aber, als vorstät, die jn ainem zytt besehen, vnd sind sy nit gemacht, so sol er dann gepietten an nün schilling pfening, vnd denn aber besehen, vnd sind die fatten nachdem guot, so sind die gebott alle ab, werint sy aber nit guot, so werint sy alle verfallen zegeben, vnd das wurd achtzehen schilling pfening, vnd sölt nochdenn der vngehorsam die fatten nichtz destminder guott machen, deſsglichen mit gettern zuohencken.

Item, wo ain frefel beschicht vff den güttern die jn das gericht zuo Tablat gehörent, wo vnd an welhen enden die gelegen sind, derselbig frefel ist aym herren vnd dem gericht verfallen, jn mässen als ob er jm hof ze Tablatt beschehen wer.

Item, von der landtsträssen wegen, die sol man machen vnd halten guott vnnd vnwüstlich, wie von altar herkomen ist.

Item, wo aber groſs schlipfinen jn die strässen kämintt, da sol ain gantz gemaind ain andern helffen, das die wider gemacht werdint.

Item, welher dem gotzhus sinen gotzhuſsmann liblosſ tütt, da ist die buoſs fünffzig pfund pfening, tütt aber ainer ainen liblosſ jn dem gericht der nit ain gotzhuſsman ist, so ist die buoſs fünff vnnd zwaintzig pfund pfening, vnnd dartzuo sol sich der sächer richten mit des liblosen fründen.

Item, schwin vnnd genſs sol mengklich halten vnd bewarnen ön des andern schaden.

Item, wurd ainer vberwyst vmb ain sach, darumb er sin vnschuld gebotten hett, ist die buoſs drü pfund pfening.

Item, welher mit recht ain buoſs verfalltt, der sol die ön fürwortt vſsrichten, oder aber vertrösten mit aym jnsässen des gerichts, der darumb werbar sye jn aym manott vſszerichten, vermaint er aber die mit recht vff ain andern zuobringen, das mag ainer darnach tün.

Item, welher diser buossen aine oder mer verfaltt, vnnd die nit hät zuogeben noch zuovertrösten, den mag ain herr vnnd das

Digitized by Google

gericht jn vangknuſs nemmen, vnnd darjnn halten byſs er ain benügen tütt.

Item, welher sine zinſs, die er ainem herren vnd gotzhus santt Gallen schuldig ist vnnd sal, vff die zil vnd tag so die gefallen sindt nit vſsricht, so mag er sin amptmann oder knecht darnach vmb sölich verfallen zinſs, sy sigint kurtz oder lang gestanden, ainen yettlichen pfenden, vnd mit den pfanden gefarn nach des gerichts recht.

Item, vnd welher den andern vber offen marcken vberertt, oder die vberzüntt, vnnd das clegt wirtt, vnd sich mit warhait erfindt, da ist die buoſs zehen pfund pfening, welher aber offen marcken abtätt vnnd vſszug, zuo dem sol man richten nach dem rechten, vnnd dem cleger sinen schaden ablegen.

Item, welher dem andern sin anryſs wider sinen wyllen nympt, ist die buoſs fünff schilling pfening, vnnd sol dartzuo disem das sin bezalen.

Item, welher nit recht mässen, viertail, gewycht oder deſsglichen valsch bruchttj, vnnd sich mit warhait erfund, ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, och söllen der amman vnnd die richter vber dhain lehenguott richten, besonder das wysen für den lehen herren, vnnd sol man alle frye lehen, so da verkoufft werdent, es sy gelegen guott oder zinſs darab vertigen vor aym lehen herren; sind es aber aigne gütter, die weder fry handtlehen noch hofgütter sind, die söllen vor aym amman vnnd dem gericht geuertgott werden, vnnd sunst der kouff vnkrefftig sin.

Item, ob es sich dhains wegs machtj oder begebj ouch notturfftig wurd, so mag ain herr vnd apt zuo sant Gallen, als ain herr des gerichtz, demselben gericht zuo Tablatt mit lüten vsser andern gotzhus höiffen ainen zuosatz tuon.

Item, die täfry jm gericht zuo Tablatt vberal ist ains herren vnnd des gotzhus sant Gallen, vnnd gitt man von jedem somm win, der da geschenckt wirtt, vier pfening.

Item, wer der ist, frow oder mann, der dem andern sin er nympt vnnd abschnytt mit wortten, vnnd sich das mit warhait nit erfündt, der sol dem sin er widergeben, vnnd dartzu gesträfft werden nach des gerichtz erkanntnuſs.

Item, welher sich erbütt ainen aid zuotünd, vnnd wenn jm der mit recht zuotünd erkennt wirtt, vnd den darnach nit tün wil, ist die buoſs sechs pfund pfening.

Item, welher dem andern sin varendt guott anspricht, vnnd der des das guott ist das mit sinem ayd beheben muoſs, so ist die buoſs aym herren vnnd gerichtt ain pfund pfening.

Item, welher richter nit zuo dem gericht kompt, so jm das dartzuo verkündt wirtt, der ist verfallen ain schilling pfening ön gnad, vnnd sol sölich gepott beschehen bym ayd.

Item, wenn ainer ainen libloſs tütt, mag man denn den sächer begryffen, so richt man bar gen bar; tuott aber ainer den andern libloſs jn aym fryden, vnd ergryfft man jnn, so richt man zuo jm, als zuo ainem mörder.

Digitized by Google

Item, empfolhen guott · sol ainer widergeben, denn tätt er das nit, vnnd wurd von jm erclegt, so sol ain amman jm gepietten sölich empholchen guott wider zegeben by aym pfund pfening, gybt er das wider, das ist guott, tuot er aber nit, so mag jm das gericht höchre gepott anlegen, vnnd welhe er verachttet, sol och er vſsrichten.

Item, ob ainer och den andern nit sicher sagen wölt, so sol ain amman, waibel oder ain andrer der das gepütt, mit hilff andrer gotzhuſslütten zuo ym gryffen, vnnd jnn jn das gericht füren, vnnd nach erkanttnuſs ains gerichts sträffen, vnnd jnn nichtz destminder dartzuo halten, das er sicherhait geb.

Item, man sol dem amman geben von ainer vrtail, och von ainer vertigung ains kouffs, vnd von ainem ganttbrieff zuobesiglen, ain schilling pfening, vnd von ainem gwaltſsbrieff sechs pfening.

Item, der amman vnnd die richter zuo Tablatt schwerent ainen sölichen ayd zuo dem gericht zuokomen, wenn jnen dartzuo verkündt wirtt, vnnd dem amman von gerichts wegen gehorsam zesind, vnnd alda zerichten vmb das so für sy brächt wirtt, dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, weder vmb müett noch vmb gäb, vmb silber noch vmb gold, weder von frümtschafft noch vyentschafft wegen, besonder so verre sy jre ere vnnd wysett, nyemandt zelieb noch zelaid, denn durch gott vnd des blossen rechten willen, vnd dartzuo des gotzhus recht vnd zuogehörden nyendert zuoverschwygen noch zeuertrucken alles getruwlich vnd vngeuarlich.

Item, so schwert och ain waibel dem amman gehorsam, vnnd mengklichem ain gemainer vnnd vnparthygiger knecht zesinde, ouch sin ampt redlich vnnd vffredlich zuoverhandlen vnd zuovolfürent, ouch ains herren vnnd gotzhus gerechttigkait nyendert zuoverschwygen, besonder die zeoffnen alles getruwlich vnnd vngeuarlich.

Item, ain gemainde zuo Tablatt schlachet och alle jar vmb santt Johanns tag jm sommer jrem herren ainem apt zuo santt Gallen, oder sinen anwelten für fünff erber mann jm gericht zuo Tablatt gesessen, ainen amman daruſs zeerwellen vnnd zuonemmen, vnnd ob aber vnder denselben fünff mannen aym herren von sant Gallen oder sinen anwälten kainer zuo aym amman gefiele, so schlecht ain herr oder sine anweldt ainer gemaind dann ouch für fünff mann, daruſs sy denn ainen amman nemmen söllen.

ÖFNUNG ZU RORSCHACH [1]).
1469.

Item des ersten, so sind gericht, zwing vnnd benn, vnnd alle herlichait, wiltpann vnnd vorst ains herren vnnd sins gotzhus zuo sant Gallen.

Item, so sind diſs die vnder marcken des gerichtz zuo Rorschach, des ersten an Schwertzenbach, vnnd den Schwertzenbach

1) am Bodensee.

vff an das kilchspel zuo Goldach, vnnd dadannen vntz an den hof ze Lindow, vnnd dadannen das tobel ab, das da die landtmarck ist, entzwüschent dem gotzhus sant Gallen vnnd dem land Appentzell vntz an das kilchspel zetal, vnnd dadannen gen Wartensew, vnnd von Wartensew das Marppächli ab jn den Bodensew, vnnd gehörtt der fleck zuo vornechtigem Rin gantz vnnd gar byſs zuo den Wettlern, vnnd die Wettler ouch herab jn das gericht gen Rorschach.

Item, die vogty zuo Rorschach ist ains herren vnnd sins gotzhus zuo sant Gallen von des richs wegen.

Item, ain vogt sol den acker genant galgenacker jn dhainen weg nit veraberwandlen noch verlihen, anders dann das das gericht der vbeltettigen, nach der vrtail vber jngegangen, daruff vollfürtt werden mug.

Item, ain vogt sol stock vnnd galgen da vffrichten, vnnd was zuo sölichem gehördt, ön dero von Rorschach vnnd des hofs daselbst costung vnd schaden.

Item, ain vogt sol ouch ainen jeden vbeltettigen man halten jm gericht zuo Rorschach vff sin costung, vnd alda recht vber jnn laussen gän nach sinem verdienen, ob ain sölicher jm gericht begriffen wirtt.

Item, was frellinen vnnd buossen jn dem gericht zuo Rorschach verſallent, gehörend alle ainem herren vnnd dem gotzhus sant Gallen zuo, vſsgenomen die vier vngricht nachttschach, nottzog, haymsuoch vnnd fridbrech wunden, davon gehörend zwen tail ainem herren, vnnd der dryttail ainem vogt, vnd wenn ain herr das sin schenckt, so hät man den vogt nit zebiten, ouch so gehörend alle schüb ainem vogt zuo, die man by vbeltettigen lütten vindett, vnnd ouch vſsgenommen die buossen vnnd freſſlinen, die ain amman vnd gericht zuo Rorschach vber efatten, frydheg vnnd bannhöltzer setzen, die söllen jnen zuogehören.

Item, alle lehenschafften der fryen handtlehen, vnnd hofgütter, vnnd all väll gehörend och ainem herren von sant Gallen, vnd sinem gotzhus zuo.

Item, welher zuo Rorschach jm flecken sitzt, vnnd vich hät, der ist ainem gotzhus sant Gallen alle jar schuldig ain fuoder buw, vnnd dieselbigen gebent dhain vaſsnachthuon.

Item, welher aber da sitzet vnnd nit vich hät, noch buw gitt, derselbig jerlich ainem gotzhus sant Gallen ain vaſsnachthuon gitt.

Item, welher vsserthalb dem flecken vnd jn dem gericht zuo Rorschach sitzt, derselb jerlichen gibt ain vaſsnachthuon.

Item, ob ain herr von sant Gallen, ald sine amptlütt zuo aym griffen, vnd jm gericht Rorschach viengint, so sol derselbig jm gericht beliben, vnd alda mit recht gestrafft werden.

Item, alle hofgütter zuo Rorschach lihettt ain hofamman von des gotzhus wegen.

Item, wenn ain hofmann ain hofguott, ainem der nit ain hofman ist, zekouffent gitt, denselben kouff mag ain hofman jn syben nechten nach dem vnnd er offen wirtt, versprechen; wurd

aber sölicher kouff in syben nechten, nachdem vnnd er offen wirtt, nit versprochen, so sol der by sinem kouff beliben.

Item, wer jn dem gericht ze Rorschach sytzt, der sol och den gerichten vnd ainem herren, oder sinen amptlütten von des gerichtz wegen gehorsam sin, er sy wes er well.

Item, das gotzhus von sant Gallen hät guott ze Rorschach genant Serlochen, das man ainen herren, vnnd all sin amptlütt, vmb sunst vber sew füren sol, wenn man das vordrott, von des gotzhus wegen.

Item, das gotzhus von sant Gallen hät ze Rorschach zwo aigen huoben, hät yetzmaln die ainen Hanſs Pfund, vnnd die andern Vlrich Spätt amman zuo Rorschach vnnd ander mit jm.

Item, man sol das gericht zuo Rorschach alle jar besetzen mit amman vnnd richtern, wie von altar harkomen ist.

Item, derselbig amman vnnd die richter schwerend ainen sölichen aid, zuo dem gericht zekommen, wenn jnn darzuo verkündt wirtt, vnd alda zerichten vmb das so für sy bracht wirtt, dem armen als dem richen, weder vmb miett noch vmb gäb, ouch weder vmb silber noch vmb gold, weder von früntschafft, vyentschafft wegen, sonder vmb des blossen rechten willen, alles getrüwlich vnd vngevarlich, als dann das von altar harkommen ist.

Item, man sol och die hoflütt zuo Rorschach mit dhainem frömbden amptman vbersetzen, besonder ainen gotzhuſsman, vſs dem hof Rorschach, die dann die hoflütt, vnnd der techant des gotzhus sant Gallen, mit gemainem raut darzuo wellen.

Item, wer clagen wil, der sol geben, emaln vnnd er clagen wil, jn das gericht vier pfening, vnnd welher dann verlürtt, es sy der cleger oder der verclagt, der sol die vſsrichten.

Item, die hoflütt gemainlich vnnd jettlicher jnsonder, der zuo sinen tagen komen ist, der ist schuldig ainem herren von sant Gallen zuo schweren, wenn sich das von rechtz wegen geben sol, als ander so jn sinen gerichten, zwingen vnnd bennen sitzent.

Item, der keller so den kelnhof jnnhät, sol den nachpuren ainen pfarren haben, der zuo dem vich guott sye, denselben pfarren sol man nit mer straffen wo er schaden tuott, dann vſstriben mit ainem hürigen selbgewachſsnen schoſs; doch so sol er jnn des nachts jntuon vngevarlich. Vnnd derselb so den kelnhof jnnhät, wenn ain amman nit anhaymsch ist, oder er selbs vor gericht zuotünd hät, so sol der keller ze gericht sitzen, vnnd das ampt versehen, vnd ob ain keller nit da wer, der waibel des gerichtz knecht.

Item, die vnder mülistatt sol ainen eber haben, wenn die nachpuren des begerend.

Item, man sol all jar zway egericht haben, ains zuo herbst, vnnd das ander zuo mayen zytt.

Item, wer mit dem andern zerwirſft vnnd stössig wirtt, dem mag der amman, oder, ob der amman nit da wer, ain jeglich hoſman, des ersten fridpietten an zehen pfund pfening, vnd ob er sölich pott vberſertt, darnach an den aid, vnnd ob er das alles vberſertt, dann so söllent der amman vnd nachpuren, oder

Digitized by Google

wer zuo gegen ist, by iren aiden gebunden sin, zuo dem zuogryffen, vnnd den ainem herren vnnd sinen amptlütten antworten, wer aber zuo sölichem nit tetti vnd ainen sölichen gehorsam hulff machen, den mag ain herr von sant Gallen straffen.

Item, es hand die lütt ze Rorschach fryen zug als ander gotzhufslütt, vnnd ist der fry zug also fry, das der, so also ziechen wil, mag sinen blunder vffladen, vnd die tiechsel keren hinwertz, jn welhe rychstatt oder richshof er ziechen wil; er sol aber nienderthin ziechen da er aigen werden mag, vnnd sol dann von mengklichem an dem zug vngesumpt sin, doch ob er ainem herren, oder yemandt jm gericht vtzit schuldig wer, das er das vfsrichti vnnd abtrag.

Item, wölti aber ainer sölich schulden nit bezalen, so mag ain amman, vnnd, so der amman nit gegenwürttig wer, ain andrer nachpur, jm gebietten des ersten an ain pfund, darnach an drü pfund, vnnd darnach an zehen pfund pfening, ob ainer die ersten pott verachttet, vnnd nit gehalten hett; vnnd ob er die pott alle vbersech, so sol man zuo jm gryffen, vnd sinen lib vnnd guott ainem herren, oder sinen amptlütten anttwortten, der jnn dann haundthaben sol, vntz er sin schuldner vfsgericht, vnnd ainem herren vmb die vorgeschribnen pott gnuog beschicht, oder aber nit mer da ist.

Item, welher das recht jm dem gericht anrüfft, er sy gast oder jnsefs, dem sol man zem rechten helffen, vnnd nyemandt vsser dem gericht hinfüren laussen, es wer denn, ob ein herr von sant Gallen, ald sin amptlüt zuo ainem griffint, dartzuo söllent die nachpuren helffen vnnd rautten, vnnd sy daran nit summen, doch das er jm gericht belib.

Item, es mag dhain gast den andern jm gericht hefften, es wer dann sach, das es antref das malafitz, dann so sol mann jm jnn heben.

Item, das kainer vsser gemainden dhain holtz how, zuoverkouffen noch zuo hüser, das vsser den gemainden gemacht vnd gefürtt ist, ouch weder strow, noch myst vsser dem hof verkouffen sol, vfsgelaussen den zehenden an strow vnd höw.

Item, ob sach wer, das kainer vsser den hoflütten, ze Rorschach vff frömbde gericht geladt vnnd fürgenommen wurd, so sol ain herr von sant Gallen jm sins gotzhus fryhait lihen, wenn er die vertröst wider zuo antworten, sich damit zuobeziechen.

Item, wer der ist, der jnn hof ze Rorschach ziechen, vnnd darjnn sytzen wil, vnnd des richs stür, er oder sin erben nit hand helffen abkouffen, der sol geben ain pfund pfening, wenn er jn sin selbs cost ist, vnnd der roch durch das tach vff tringt, vnnd denn so hät derselb zenyessen des hofs gemainden, wunn vnd waid, als ander hofgnossen.

Item, wie ain amman vnnd gericht, vnnd die hofgnossen des gerichtz zuo Rorschach jnn selbs pott vfflegt, es sy von höltzern gemainden ze verbannen, vatten zemachen, schwin jnzuotünd, die gewechst, win vnnd korn, vnnd opps zeschirmen vff vnnd jn aignen gütter, wie sy die von fryem willen vff sich selbs nem-

Digitized by Google

ment, vnnd legent, die pott alle sond ainem amman vnnd gericht zuogehören.

Item wie man sich vmb buossen vnnd frefflinen erkennen sol.

Item, welher gemainmerck jnlaitt, der ist ainem herren von sant Gallen zebuoſs verfallen zehen pfund pfening, vnnd sol glich wol das wider vſslegen, vnnd derselbigen verfallen buoſs gehörend zwen tail ainem herren zuo, vnd der dryttail ainem amman vnnd gericht.

Item, wo ainer dem andern sin gelegen guott anspricht, vnnd das mit recht nit behept, der ist dem angesprochnen verfallen drü pfund pfening, vnnd ainem herren von sant Gallen sechs pfund pfening, vſsgenommen zuosprüch die sich von erbschafft wegen fügen wurden.

Item, so mugent ain amman vnnd gericht ainem pfand zegeben die mit recht ervolgt sind, gepietten an drü schilling pfening, vnnd die gehörend dem amman vnnd gericht zuo.

Item, welher den andern frefenlich haist liegen, der ist zebuoſs verfallen nün schilling pfening.

Item, welher jn ainem frefel ain messer vber den andern vſszuckt, vnnd doch nit schaden tuott, ist die buoſs fünffzehen schilling pfening.

Item, welher den andern freffenlich mit der funst schlecht, oder sunst miſshandlott, ön das er jn bluotrünsig macht, der ist verfallen ainem herren von sant Gallen nün schilling pfening, vnnd dem cleger drü schilling pfening, ob er jnn aber herdfellig macht, so sol man richten nach dem schaden, vnnd gestalt der sach.

Item, welher den andern bluottrünsig macht, da ist die buoſs drü pfund pfening, vnnd dem cleger nach erkantnuſs des rechten, doch so ist yederman sölich buossen vff den andern zebringen mit recht vorbehalten, wer aber der schad so groſs, darnach sölti mann denn ainem herren vnnd cleger richten.

Item, welher zuo dem andern freffenlich wirfft, oder schüſst, vnnd felt er, so ist die buoſs zehen pfund pfening, von yedem wurff oder schutz; felt er aber nit, so sol man nach dem schaden richten.

Item, wenn sich ainer erclegt vor gericht gen dem andern, vmb sin lidlon, der ist dem cleger drü schilling pfening verfallen, vnd dem gericht iij ß pfening.

Item, der vberbracht vor verbannen gericht ist drü schilling pfening, die gehören ainem amman zuo.

Item, welher den andern mit gewaffnotter hand anlöfft, vnnd jnn vnderstät zuoerstechen, oder straich zuogeben, der ist ainem herren von sant Gallen drü pfund pfening zebuoſs verfallen, tuott er aber schaden darnach sol man richten.

Item, vmb ain nachtschach ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, ain frydbrech der da geschicht mit wortten, ist die buoſs zwelff pfund pfening.

Item, ain fridbrech mit wercken, ist die buoſs vier vnnd zwaintzig pfund pfening.

Digitized by Google

Item, welher dem andern für sin huſs oder herberg löfft oder gät, vnnd jnn freffenlich darvſs vordrett, ist die buoſs zehen pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern jn sin huſs oder herberg freffenlich nachlöfft ist die buoſs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, geschicht es aber nachtz, so ist die buoſs zwifalt.

Item, welher manaid, vnnd das kuntpar wirtt, ist die buoſs ainem herren von sant Gallen verfallen fünff vnnd zwaintzig pfund pfening.

Item, welher dem andern das sin nympt, das jn gepott, oder hafft litt, vber das es jm verpotten ist, ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, welher dem andern mit sinem vich schaden tuott, ist die buoſs drü schilling pfening, vnnd dieselbig buoſs sol gehören dem amman vnnd gericht, vnnd darzuo sol er den schaden abtragen, dem er schaden getän hät, nach des gerichtz erkantnuſs, wo es clegt wirtt.

Item, welher jn der gemaind, oder ainem jn sinem aignen howt ain aichen oder berenden bom, vnnd das von jm clegt wirtt, der ist ainem herren verfallen zebuoſs ain pfund pfening, welher aber ain tannen schwempt, der ist zebuoſs verfallen fünff schilling pfening, ainem amman vnnd den richtern, howt er aber ainen stumppen mit der agx, ist die buoſs fünff schilling pfening, vnd mitt dem gerttel drü schilling pfening, vnnd dieselben zwo buossen gehörend ainem amman vnnd gericht.

Item, wo landtsträssen zwüschent güttern hingänd, da söllent die anstösser die weg vnnd strässen machen vnnd jn eren hän, vnnd och die geben nach notturfft, welher anstösser aber dem andern nit helffen wölt, dem sol man gepietten als von der vatten wegen, vnnd welher das nit tett, ob dem durch sine gütter gefarn vnnd gebrochen wurd, der hetti den schaden ym selbs.

Item, welher dem gotzhus sinen man libloſs tuott, der sol jn ainem herren vnnd gotzhus sant Gallen bessren mit fünfftzig pfund pfening; tuott aber ainen ain libloſs jn dem gericht der nit ain gotzhuſsman wer, so ist die buoſs fünff vnd zwaintzig pfund pfening, vnnd darzuo sol sich der secher richten mit des liblosen fründen.

Item, wurd ainer vberwyst vmb ain sach darumb er sin vnschuld gepotten hett, ist die buoſs drissig schilling pfening.

Item, ob ainer sich aber vnderstünd ainen zewysen, vnnd tett das nit, so ist die buoſs aber also.

Item, welher mit recht ain buoſs verfallet, der sol sy ön fürwortt ainem herren vſsrichten, oder aber vertrösten, die in ainer zytt vſszerichten, vermaint er aber die vff ainen andern mit recht zebringen, das mag er darnach tuon.

Item, welher sinen zinſs, die er ainem herren vnd gotzhus zuo sant Gallen sol, vff die zyl vnd tag so die fallen sind nit vſsricht, so mag ains herren amptman oder knecht darnach vmb

Digitized by Google

sölich verfallen zinſs, sy syen kurtz oder lang gestanden, ainen jettlichen pfenden, vnnd mit den pfanden gefarn nach des hofs recht.

Item, welher den andern vberertt, oder vberzüntt, vnnd sich das findt, ist die buoſs zehen pfund pfening, welher aber offen marcken abtett vnnd vſszug, zuo dem mag man richten nach dem rechten.

Item, welher aber dem andern sin anriſs wider sinen willen nympt, ist die buoſs fünff schilling pfening, gehörendt ainem amman vnd gericht zuo.

Item, welher nit recht massen, viertail, gewicht, oder derglich bruchti, vnnd sich das fundi, ist die buoſs zehen pfund pfening.

Item, so söllent der amman, vnnd die richter, vber dhain lehenguott richten, das da ist vber zehen pfund pfening, vnnd sol man alle frye lehengütter, so die verkoufft werdent, es syen gelegne gütter, oder zinſs darab, vertigen vor ainem lehenherren, sind es aber hofgütter, die söllent gevertiget werden vor ainem hofamman, sind es aber aigen gütter, die weder fry handlehen noch hofguott sind, die söllent vor ainem amman vnnd gericht gevertget werden, vnnd sunst der kouff vnkrefftig haissen vnnd sin.

Item, so hät min gnediger herr apt Vlrich von sant Gallen jm selbs vorbehalten, ob sin gnad von der erschetzigen gütter wegen vtzit fund, brieff, rödel ald anders, das dann jm sin gerechttigkait darzuo behalten syen.

Item, ob es sich dhains wegs machotte vnd begeb, och notturfftig wurd, vnnd sich ain herr vnd die richter daselbs bekantten notturfftig sin, so mag ain herr vnnd apt zuo sant Gallen, das gericht zuo Rorschach mit lütten vsser andern gotzhus höfen besetzen, vnnd ainen zuosatz tuon.

Item, ob sich vber kurtz oder lang zytt machen wurd, das notturfftig wer, diſs offnung zebessern oder zemindern, das sol beschehen mit ains herren von sant Gallen vnnd der von Rorschach gemainem gunst wissen vnnd willen.

Item, die tefry jn dem gericht zuo Rorschach, ist des gotzhus von sant Gallen, vnd gitt man von jedem som win vier pfening, doch ob die nachpuren am berg, an ainer vaſsnacht, oder hochzytt, deſsglichen die hie nyden an ainer hochzytt zwen som wins schancktint, davon bedurffend sy dhain teffry geben, ob och ainer schenckti win der vff dem sinen gewachsen wer, davon bedarff er ouch dhain teffry geben, vnnd sol söllich täffry wie ob obstät weder gemeret noch gemindertt werden.

ERMATINGEN.

Dis sint des kelnhoffs rechten zů Ermatingen [1]).
(aus fünff pergamentblättern des 14 jh.)

1. Item des ersten, so sol den kelnhoff zů Ermatingen nie-

1) früher Erdmuotingen, Ermuotingen, marktflecken am untern Bodensee, der insel Reichenau gegenüber. Gottlieben zwischen Ermatingen und Constanz. Die öfnung schon gedruckt in Pupikofers Thurgau n° 96.

Digitized by Google

ment besetzen noch entsetzen, denne die lüt die in den kelnhoff gehörent, die sond ainen keller vnd ainen waibel setzen, vnd wenn ain keller abgaut, so habent die herren vogtlüt vnd gemeind das recht das sy in achttagen ainen keller setzen mauend, vnd sol jetlicher sin trüw geben in aides wise, vnd ob sin die herren nit enberren wellent, so söllent sy zů den heilgen schwerren, welher sy darzů gůt vnd nütz dunk, vnd uff welhen dz meist gefellett, die sond die herren vergůt han, vnd sond den nit versprechen, vnd sol och ain gantz jar keller sin, vnd sol och von rechtes wegen vff dem kelnhoff sitzen mit hus, es wär denne, das ain herr aim keller gunte anderschwa zů sitzent, so mag ers wol tůn, wäre aber das die vogtlüt das nit gunnen wölttent, so sol er wider vff den kelnhoff ziechen, ob syn die vogtlüt nit enberren wellent etc.

2. Item welher herr danne zůmâl den kelnhoff ine hat, der sol ainem keller lichen den kelnhoff, vnd der keller sol im ain pfund pfening geben zů erschatz, vnd wenn er den erschatz git, so mag er tod vnd lebendig mit dem pfund pfeninge darab varen, es wäre den das ain keller gebuwen hett vntz an den zuber, kam er denne da von lebend oder tod, welher den keller wurd, der nimpt der schufflen tail.

3. Item es sol och ain keller ainer gemaind ainen hirtten han ze miten mertzen, vnd wen er den hirtten für ain gemaind bringt, so sol ain gemaind den hirtten dingen so sy nächst mag, damit ist ain keller das jar ledig, wär aber das er nit ainen hirtten fund, so sol er das jar selb hüitten vmb sin lôn.

4. Item es sol ŏch ain herr von Ow, oder wer den kelnhof von sinen wegen ine hatt, die rechten (han), das er ze mitem mertzen her sol kum an das gerichtt vnd da hören was sins rechten sig, vnd sol im ain keller selb dritt den imbiss geben, vnd sol sich dar vff nit gesten, vnd sol ain keller ain maſseltürrin stang han, ob ain herr ainen habch brächt, das er in dar vff stell, vnd sol ain keller dem habch ain schwartz hennen geben.

5. Item es hatt ŏch ain herr von Ow die rechtten zů dennen, die in den hoff gehoerend, das er vasnacht huenr von inen nemen sol vnd send im huern geben die hopt vnd schwantz hand, vnd sol och ain keller vnd ain waibel mit ains herren botten gon, vnd wen sy die huern gesamlott, so sol ain keller vnd ŏch ain waibel dem botten ir iettweder ain hůn ab dem stecken nemen.

Item waer aber, das ainer ain frowen hett, die in kindbetten laeg, so sol man das hůn nemen, vnd sol ains herren bott dem hůn das hopt abbrechen, vnd sol das hůn hinder sich in das hus werffen, vnd sol aim herren das hopt bringen, vnd sol die frow das hůn gessen, vnd waer, das ainer nit huenr hett, so sol er viij ₰ für ain hůn geben.

7. Item waer och, das airn abgieng, der vnberattin kiind lieſs, so sol ain herr sin rechten hoptvall nemen, das ist das besthopt, das er hat in sim stall, vnd sol nit fürro fragen; wär aber nüt in sim stall hett, so mag ain herr fragen, ob er vff dem land

itt hab, vnd mag da och das best hopt nemen, waer aber, das er vff dem land vnd in dem stal nit hett, hett er den ain fůder win, oder ain halbs fůder, was er ob aim som wins lieſs, so sol ain herr ainen som dar vſs lon, sins hoptval gewett sin, ist aber, das (er) ain han in sim hus hat, der behebt den erben den som wins.

8. Item waer aber, das ain man abgieng der kain kind hett den vſs beraittin kint, da sol ain herr von Ow zway die besten gewand nemen, die er latt, es sigit frowen oder man, vnd ouch sin hoptval; waer das airn abgieng, der vnberaittin kind lieſs, so sol ain herr nütz nen, denn den hoptfal; vnd wen och airn abgat, da aim herren ain gantz loess wirt, so sol ain keller neman, was begosses geschier ist, vnd darnach ain waibel als dz geschmid, das da ist, vnd guertellgewand, däschen, hossen, kappen, schuech, hempli vnd waſs gefalten ist.

9. Waer, das ain frow abgieng, die kain dochttran lieſs, den die beratten waer, so naem ain herr von Ow zway die besten gewand, die sy lieſs, darnach nimpt ain keller als das gewand, das sy lat, vſs genu(men) gürttelgewand, düicher, hendschůch vnd was gefalten ist von linintůch, das wirt ainem waibel; waer och, das ain hagstoltz abgieng, es sig knaben oder dochttren, so sol ain herr weder vael noch gelaeſs nemen.

10. Item, es sol och ain herr von Ow vael vnd gelaeſs den rechten erben des dritten pfenings naecher ze löſsen geben, dasselb sol och ain keller vnd ain waibel ŏch tůn den rechten erben ze loeſsen geben.

11. Item es hat och ain herr von Ow die rechten, wen er her kumtt, so sond die, die spiſslaib nemend, iettlicher ain růder vnd ain wid nemen, vnd sond ainen herren vueren, wen er vber see wil; waer och das airn ain seg oder ain watt aingesezt hett, oder wass zügs er angeritt hett, sicht er das ain herr über see wil, so sol er vſs varen vnd sol ain herren helffen vueren.

12. Item die selben spiſslaib hand es von der mitlen mülli, da sond sy abgon, vnd sond och die spiſslaib also sin, das airn ainen soll setzen vff den richen vnd sol ainem knecht vnd ainem hund ain morgenbrott oberhalb dem knü [1]) abschniden.

13. Item es hat och ain herr von Clingenberg, oder wellar die vogttyg ine hat, die rechten, das er vogt vnd herr ist, von dem graebli ze Mannebach vff der lantstrâſs vntz zů dem Agelsturbach, vnd vff allen kilchwegen vnd vff allen gemainmerken, vnd vff allen vogtbaren gueter(n), in holtz vnd in feld, vnd in der kilchen vnd vor der kilchen, vnd wa der pfaff das wichwasser hin wirft, da von sol ain herr von Ow im geben älli jar ain lib vnd iiij ß ₰ von dem kilchen satz, vnd ist och vogt vnd herr von dem stumpen vntz vff die waghalden, vntz zů dem graben stain, da von hat er zins von denen von Gottlieben jaerlich viertzig felchen, vngeuarlich as sy dieselben vachend; vnd

1) es steht kún.

wette sin ain herre nit enberran, so sond sy zů den hailgen schweren, das sy die felchen vngeuarlich geben habind, as sy die gefangen habind, vnd sol man sy mit den seginan vngesumpt lân, von dem stain zuig vntz zů der grůb, von sant Martins tag bys zů sant Ottmars tag, vnd hat zů dem stain zug vnd zů der grůb iederman recht ze ziechend; waer och das sy die selben nit fiengund, so sond sy ie für ainen felchen geben vij gangfisch, als vil inen denn gebrist.

14. Item es hat och ain herr, weler die vogttyg ine hatt, das rechtt, das er an sant Thomanstag ein fůder wins mag legen gen Ermattingen, zů ainem ban win, vnd sol man nemen iij man, zwen von den vogttlütten vnd ain von mins herren von Ows lütten, vnd wer den win schenken wil, der sol den drinken (geben) ain halb vierttal wins vſs dem faſs, dz sy in versůchund, vnd sond den win versůchen vnd setzen by dem aid, wz er aim ander bars geltes moech gelten.

15. Also sol er in och geben von sant Thomanstag vntz zů dem xij tag, vnd sol in och iederman geben wer pfanbar ist vnd in diſsem dorff geſeſsen ist, vff die alten vasnacht, so mag er denn pfenden on gnad, waer den der win nit vſs zů dem xij tag, so sol man denen schiken die in den hoff gehoerend, wely des wins nit gehollet hettind, denan sol man ir tail in das huſs schiken, vnd sond man den win geben wie er geschenktt ist, waer och das der win vff sant Thomans tag nit her kaem, so sol er denn dar nach des jars an kain haer legen. Es sol och ain keller vnd ain waibel ain baiglen nemen, wa man win schenkett, ist er vber das halb dan vſs, so sond sy in lâssen gon, vnd ist er nit über halb vſs, so sol er den zapffen verschlachen vnd sol ainen herren vngesumpt lân an dem banwin vntz zů dem zwoelfften tag, es sy denn das der banwin vſs sy gangen, so mag er aber schenken as vor, wellerdas och über fueir, der waer ainem herren verfallen die grossen bůss.

Das git ain herr von Clingenberg, oder der vogt ist, ain halben aimer win ainem lüpriester, das er an sant Johans tag in den winnachten den lütten sant Johans segen geb.

17. Item es sol och zů allen änlichen gerichten ain vogt für ainen waibel das mâll bezallen, vnd weller das maigen ampt ine hat, der sol och zů allen aenlichen gerichten für ainen keller das mâll bezallen.

18. Item es hat och ain herr von Clingenberg, oder weller vogtt hie ist, die rechten, wenn es an den grossen fraeffel gat, was ob iij β ₰ ist, so mag er dem herren oder sim vogt, die es von sinen wegen tůnd, dem amman den steken vss sir hand nemen vnd mag richtten vmb den fraeffel.

19. Item die rechten hatt och ain herr von Ow, wenn es an den grossen fraeffel gat, so mag er oder sin ampt lütt och dem amman den stab vſs sir hand nen, vnd mag da och vmb den fraeffel richten.

20. Item es sond och die in den hoff gehoerend ainen waibel setzen vnd entzezen etc.

Neuere abfassung.
1518.

Wir Georg von gotts gnaden apte vnd wir convent gemainlich des wirdigen gotzhus Richenow sant Benedictenordens, one alles mittel dem hailigen stul zu Rom allernechst zu gehörig, bekennen offenlich mit diesem brief, das wir mit den erbaren weisen amman, burgermaister, rate vnd ganzer gemaind des flecken zu Ermatingen für vns vnd vnser nachkomen ain verainig vnd ofnung in ewig zit gemacht, das wir für vns vnd vnser nachkommen trülich vnd vnverbrüchlich halten sollen vnd wollen. Item zu dem ersten so hat ain her von Ow das recht, das er ist her vnd vogt von dem bechlin ob Manenbach bis zu dem Agersterbach vf der landstrassen vnd vf allen kilchwegen, vf allen gemainmärken vnd vf allen vogtbaren gütern, in holtz, in feld vnd in der kirchen vnd vor der kirchen, vnd wa der priester das weihwasser hinwirft, vnd davon sol ain lainpriester ainem herrn von Ow geben alle jar ain pfund vnd vier schilling pfening zu kirchensatz. Item es hat auch ain herr von Ow oder wer den kelnhoff von sinen wegen innen hat das recht, das er an das mayen gericht mag komen, vnd da horen was sines rechtens sy, vnd sol dann der keller inen selbdrit den imbiſs geben vnd soll sich daruf nit vergästen; es sol auch ain keller ain maſsholder stang hon, ob ain her ain happich brecht, das er in daruf stell, vnd sol der keller dem happich ain schwarz hennen geben. Item es hat auch ain herr von Ow das recht, das er mag faſsnachthüner nemen von denen, die in den hof gehören, vnd sollen im hüner geben die hopt vnd schwantz band, es sol auch ain keller vnd ain waybell mit aines hern potten gon, vnd wann sie die hüner gesamlet hond, so soll ain keller vnd ain waybell ir jetweder ainem potten ain hun ab dem stecken nemen. Item wäre, das ain man ain swangere hätte die im kindelpette läge, so sol aines herrn potten das hun nemen, vnd sal im das hopt abbrechen vnd sol dan das hun hinder sich in das hauſs werfen, vnd sol ainem herrn das hopt bringen, vnd sol die fraw das hun essen, vnd wäre das ainer nit hüner hette, so soll er acht pfening für ain hun geben. Item wäre, das ainer abgieng der vnberatene kinder verlieſs, so sol ain her sinen rechten hoptfal nemen, das ist das best hopt; das er in sinem stal hat, vnd sol nit füro fragen, wäre aber das er nichts hätte in seinem stal, so mag ain herr lassen fragen, ob er vf dem lande vieh hab, da mag er auch das besthopt nemen; wäre aber das er vf dem land vnd im stal nichts hette, hette er dann ain fuder oder ain halb fuder win, was er ob einem som lieſs, so mag ain her ainen som vſs einem faſs lassen, vnd sol damit sinen hoptfal gewehrt sein. ist aber das ainer ain han last in seinem hauſs, der behept den erben den som win. Item wäre, das ain man abgieng der kain kind lieſs noch hette den uſsberatene kinder, so mag ain her nemen den hoptfal vnd das beste gewand allain was da ist. Item wan aines abgat da ainem herrn ain ganzer laſs wirt, da mogend kindskind, vatter vnd muter, ana vnd äny vnd geschwistergindt ainander in dem erbfal erben vnd nit gelasset werden, doch hoptrecht vnd väl von frawen vnd mannen sollen dem gotzhus vorbehalten sein. Item wäre das ain fraw abgieng die vnberatten tochtern verlieſs, da ist ainem hern keller noch waibel niemant nüt schuldig noch pflichtig zugeben. Item were aber, das ain fraw abgieng die kain dochter verlieſs, dann die vſsberatenen wären, so ist ainem herrn verfallen das best gewand, das sy verlast, es sei ain rock oder ain mantel, allain ungvarlich. Item es sol auch ain herr von Ow väl vnd läſs den rechten erben des driten pfenings näher zu lösen geben für ieder mann, sy wollens den nit. Item es ist auch ain her von Ow vogt vnd her von dem stumpen bis vf die wäghalden vnd zu dem grawenstain, vnd darumb geben jm die von Gotlieben alle jar vierzig felken zins ungevarlichen, als sye die fahend; wäre auch, daſs sie die felcken nit fiengen, so sollen sie geben ym für ain felken sieben gangfisch als viel als inen in den felken prist. Item es sol auch zu allen amlichen gerichten ain vogt das mal für ainen waibel bezalen vnd welcher auch da man pott innhat, der sol das mal für ainen keller zalen zu allen amlichen gerichten.

Digitized by Google

Item es hat auch ain her von Ow die rechten, wan es an den grossen frewel gat, was ob dry schilling pfening ist, das er oder der vogt dem aman den stab vsser der hand mag nemen vnd selbs richten vmb den frevel, vnd gebricht ihm tags, so mag er by ainem schob richten. Item es sol auch alle jar ein vnderkauffer vnd ain ableser, dem der vnderkauf gelie-hen ist, in der osterwuchen bi sinem ayd zu allen denen, die win schenken, gan vnd sein becher fechten, vnd als syn geschirr, darby er win gipt, es seyen becher, kannten, massen, kopf oder glöser vnd wobey er win gipt, vnd ain sonnentag darnach kommen für ein gemain, vnd sol sagen by sinem ayd, wie er das geschirr funden hab, vnd wer der wäre der das recht maſs nit geben hette, der ist verfallen die grossen buſs. Item es sol auch niemantz win schenken mit ainem becher, den er entlehnet hab, es hab jm dan ain vnderkouffer den bracht vnd in vor lassen vechten. Item wer der ist der win schenken will, der sol in auch niemandts versagen umb sin bar gelt; wäre aber, das ainer oder aine nit bargelt hette, bringt er dann pfandt, die des dritten penings besser sind, dan er kauffen will, dem win schenken, so sol er jm win vſ das pfand geben, on vſ blutge pfand, vnd welher winschenk das nit halt als vorgeschrieben stat, der ist ainem herren von Ow verfallen vm drüw pfund pfening. Item wan man das aue Maria lütet am abent, so ist kain weinschenk niemandt mer nichts schuldig, noch verbunden zu geben bis morgen, an das man wiederumb das aue Maria lütet, so stat es aber als vor, es were dan, das der ain kindtbetterin hette, oder das ainem ain frembder gast keme, demselben sol der winschenk als viel verbunden sin als vorgeschrieben stat. Item wer der ist der win schenken will, wan er dan vſs ainem vaſs lat oder gipt ain halb viertail oder darüber, der sol in den lassen gan vnd nit wieder zuschlahen, vnd wer das übersehe vnd nit hielt, der ist ainem herrn von Ow verfallen drüw pfund pfening. Item were, das ainer ain freuel an ainem begienge, wie er dann den freuel an jm begangen hette, mochte er dan den freuel mit recht vſ ainen andern bringen, sol sich ain her von Ow an selbigem heben, vnd den andern witer vnversucht lassen des freuels halb. Item were, das ain freuel begangen würde, wer das were, es were ainem herrn clagt oder nit, so sol ain her der erst cleger nit sin, sie wolten dann ain fridlin stechen vnd ainanderen mit recht nit ersuchen, so mag ain her sin clag wol füren, nach dem für in kommen ist nach recht. Item wer der were der ainen mit gewafneter hand herdtfellig machte freuentlich, der ist die grossen buſs verfallen, das ist zehen pfund pfening. Item wer ainen blutrunsig macht der ist ainem herrn verfallen drüw pfund pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfening. Item wer ain messer zukt ist ainem hern fünf schilling pfening verfallen; schlüge auch ainer den andern mit der fust oder sunst, das er nit blutrunsig wurde, der ist auch fünf schilling pfennig ver-fallen. Item welcher gegen ainen wirft vnd felt, es sey mit dem waffen oder stainen, der ist die grossen buſs verfallen. Item wer auch den andern vſs dem hauſs haist, es were tags oder nachts, der ist die grossen buſs ver-fallen. Item wer wissentlich gelaidigt, das er ainem sin gehowen holtz ge-nomen hat, der ist ainem hern von Ow verfallen drüw pfund pfening vnd der gemaind siebentzehen schilling pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfennig für sin schmach vnd schaden. Item wan das fremde knecht in dem haket (?) oder wenn sie her varend vnd ainen vnfried vnd hader anfiengen, käme dann ainer oder mer vom flecken darzu vnd wolt gern helfen fried machen, wolt sich dann der frembdknecht also letz stellen, wurd dann jm von ainem vſs dem fleken ain jagstraich, darnach sol kain recht gan vnd sol vngefreulet han, doch vngevarlich. Item ain her sol ainem lainpriester alle jar ain halben aymer win, das er den lütten an sant Johannstag jm weihnachten sant Johans segen zu trinken geb. Item wenn man sturm lüth, so sol jeder man an die brugk loffen, es ware dann, das es prenn, so sol man zu dem für keren, es sy den naimen offnen krieg, was man sich dann aint, demselbigen sol man nachkomen, vnd welcher sich sumpt vnd nit käme, der ist ainem hern von Ow fünf pfund pfening verfallen, vnd dem flecken fünf pfund pfening, es habe dan ainer redlich vrsach das er verzo-

Digitized by Google

gen das genug sy. Item wer sach, das zwen oder mer in unfrüntschaft kemen vnd in hader, wa das were, da man ain vogt oder ainen aman oder ainen waybel von stundan nit mochte hon, were dann ainer, der ainem hern von Ow geschworen hät, vnd das sieht, der mag inen allen fried bietten an zehen pfund pfening, vnd wollen sy dan das bott nit hallten, welcher das were, dem mag er frid bietten an hundert pfund, vnd an leib vnd gut vnd an den ayd, vnd das pott sol also kreftig sin, als ob es ain her selbs hette getan oder sin gewaltsami. Item ain her von Ow oder wer das mayerampt jnne hat, der hat das recht, was aynung gefallen in dem holz im felt oder umb bös zün, oder von brotbeken, vnd vehe, es seyen roſs oder (küen), das er iegliche mag straffen vmb dry schilling pfening. Item es hat auch die rechten, wan man an ain gemaind lüth, so sol vſs ieglichen hauſs, darjnn ain mansnam ist, vnverziehen an ain brugk kommen vnd losen was der mero sey, vnd wer das nit helt vnd nit kenne, den mag er pfenden vmb drey schilling pfening ungnad. Item ain gemaind mag alle iar wohl setzen was ain winschenk sol gewinnen an ainem fuder win. Item es sol auch kainer nit mer dann vier güldin vnd fünf schilling minder oder mer vngevarlich. Item es sol auch kainer mer dann an ain schillings wert brot ain pfening gewinen der wirthschaft treiben will. Item es sol auch ain ieglich brotbek brot geben vf pfandt die des dritten pfenings besser sind, mag auch die pfandt in vierzehen tagen verganndtern; welcher das übersahe, kompt es dann von jm ze clag, so ist er ainem hern von Ow verfallen drüw pfundt pfening, vnd vf das mag ain ieglicher brot baken, doch vf die schaw darzu ain vogt vnd drey von der gemaind verordnet werden, vnd welcher dan erfunden wird der die schaw nit behalt, der sol ainem hern fünf schilling vnd der gemaind fünf schilling vmb die straff, vnd sol auch dieser flek so frei sein das kainer vngelt sol geben der win schenkt, doch so sol ain ieglicher weinschenk die alten maſs geben. Item dieser flek sol auch so frey sin, das stok vnd galgen hie sol sin. Item wer dem andern stelt vf sin aigen oder lehen vnd sich warlich findt, der ist drüw pfund pfennig ze buſs verfallen, es sol auch niemant sin dienst ab dingen by derselben buſs vngnad, vnd gefelt ainem hern von diensten drüw pfund pfenning. Item wer der were der offen marken veränderte one sines anstossers wissen vnd willen, der ist verfallen die grossen buſs. Item es ist angesehen, das kainer in diesen fleken ziehen noch sitzen sol on aines hern gunst vnd auch aines fleken, vnd welchem man vergundt hereinzuziehen, der sol one wiederung fünfzehn pfund pfening einem hern von Ow fünf pfund pfennig, vnd dem fleken die zehen on wiederred, sol auch ainem hern von Ow schweren vnd gehorsam sin als ander geschwornen. Item wer in diesen flecken ain oder ainem schuldig wirt ain schuld, sy sy groſs oder klein, des sol man verpfänden mit varenden pfanden, die das gelt wol wert syen; hette aber er nit farende pfand, so sol er gelegen pfand, die auch des gelts wol wert seyn, vnd sol auch ein ieglicher die pfand, sy seien liegende oder farende, nach gewohnheit vnd recht des dorfs vertreiben, sol der keller vnd waybell erkennen. Were aber das der schuldner kain farend oder liegend pfand hette, das sich das erfunde vnd darub sin trw macht, das er dero kains hab, so mag der cleger dem waybel gen zwai pfening, das er verruffen sol offentlich an der loben, vnd wan er dan verruft wird, so sol nach demselbigen tag darnach niemant kain gemainsam mit im haben in kainem weg, vnd wer das vber fier vnd sich erfunde, denselbigen mag der cleger umb schuld fürnemen, vnd nach dem rechten mag man jm vſs dem fleken bietten. Item es sol auch ain her von Ow, der im sin frewel verfallen ist, kainen nit blacken noch turnen, wann er jm den frewel vertrösten mag; es sol auch ain her von Ow diesem flecken kain neyerung in kain weg noch iemant von sint wegen machen, dann mit ainer gemaind gunst vnd willen, dann man sy sol lassen bleiben by irem allten herkomen. Item es mag auch auch ain ieglicher, der ains hern von Ow geschworner vnd jm flecken gesessen ist, das sin verschaffen vnd vermachen wem er will von ains hern vnd menglichs von seinetwegen vnverhindert, doch ainem hern an hoptrecht vnd väl vnschädlich. Item welcher ains hern von

Ow botten oder amptman vmb redlich vrsachen pfandt versagt, der ist in die groſs buſs verfallen. Item wer auch pfand versagt vmb ain schuld, die des flekens ist, der verfelt die grossen buſs. Item wer ainer gemaind geschwornen forster wiederredt, so er jn wissentlich gelaidigt hat, der ist der groſs buſs verfallen vnd last man es sunst in anderm fellen dises artikels den forster vnd bannwart bervrend wie das der zwingrodel innhält vnd zu erkennen gibt beliben. Item welcher ainem sine gelegnen gütter ansprach, vnd wurd jm by solcher ansprach nit schuldig, der ist ainem hern von Ow drüw pfund pfening, vnd dem cleger auch drüw pfund pfening verfallen. Item es ist auch hierin verordnet vnd lut der ordnung gemainer aidtgenossen gesetzt, welcher so den gotzhus Richenow zugehörig ist, vnd wieder das gozhus vngenossam wibet, das derselbig dem gozhus fünf gulden ze buſs vnnachleſslich verfallen sin soll. Item wiewol Hans Schop der zit vogt zu Ermatingen in abredung dieser offnung noch nit gotzhusig gewesen vnd aber seidther worden, ist von vns bewilligt, das denen von Ermatingen, wan jetzgenanter Hanns Schop, er wer by leben oder mit tod vom ampt keme, kainer dan der ein gotzhus man ist zu vogt geben werden soll, vnd soll hieby alles vergangen aller artikel tod vnd ab sin vnd füro diese ofnung vnd dero jnnhalt straks vnd vnverbrochen gehallten vnd trvlich nachkommen werden, alles vngevärlich, vnd das zu vrkund so haben wir abt Georg vnserer abtey, vnd wir der convent vnser insigel offenlich an diesen brief gehangen, der geben ist vf frytag nechst nach Martini epen als man zalt von der gepurt Cristi vnsers lieben hern fünfzehenhundert vnd achtzehen jare.

ÖFNUNG ZU PETERSHAUSEN UND LANGSLACHT 1).

Diſs ist die offnung, so ain herr von Petershusen vnd die gotzhuslüt zu Langslacht gegenainander händ.

Item des ersten, ain herr von Petershusen sol nach dem ymbis nidersitzen vnd richten, vmb erb, aigen, fäll vnd läſs, vnd vmb gelegen gotzhus gut.

Item ain herr sol sin fäll vnd läſs, als hernachgeschriben stat, ainnemen.

Item stirbt ain gotzhusman, so sol er zu fal geben das best höpt so er hat, hat er aber kains, so git er kains.

Item er sol geben kleider, als er an den dryen hochziten zu kirchen gät, vnd lät er nit ainen knaben, so sol ain herre yederlay wäffen ains nemen.

Item ainem amman sollen werden die besten hosen vnd kappen, ouch gurtelgewand vnd zwen schuch.

Item stirbt ain fraw, so sol si zufal geben ir best gewand, als si an den dryen hochziten zu kirchen gät, von dem sol dann dem amman werden das obrest tuch, ist ain sturtz, lät si aber kainen sturtz, so wirt im nutz denn der frawen schuch.

Item als vil geschwistergit von brüdern in ainem huſs sind, die ir güter vngetailt haben, so git vnd sol der altost, er sy beräten oder nit, den fal richten, yedoch sol er viertzehen jar alt sin.

Item wenn ain gotzhusmentsch zu ainer ainigen hand kompt, so sol es gän zu einem amptman vnd mag in bitten, das er im ain gericht hab, er wöll sin gut verschaffen; wölte dann der amptman jm das verziehen, so mag er zwen gotzhusman darzu-

1) Langschlacht, heute Landschlacht am Bodensee zwischen Constanz und Güttingen im Thurgau. das kloster Petershausen liegt dicht bei Constanz, und in ihm wurde das bekannte chronicon petershusanum verfaſst.

Digitized by Google

nemen, vnd mag er dann dry schuch für das tach vſsgän, so mag er solich sin gut wol verschaffen, es sol ouch crafft vnd macht haben, doch ainem herrn vnd gotzhus zu Petershusen on schaden.

Item ain gotzhusmentsch sol ouch sin gut nyeman verschaffen denn gotzhuslüten.

Item wenn ain mentsch abgät, das zu ainer aynigen hand kommen ist, vnd sin gut nit verschaffet hat, so sol ainem herrn von Petershusen werden die varend hab vnd der fal voruſs.

Item wenn ain gotzhusmentsch abgät, so mugen sin frund die gotzhusgüter von im erben, yedoch so sönd si die von ainem hern von Petershusen empfähen vererschatzen vnd verzinsen.

Item wer, das ain gotzhusmentsch von tods wegen abgieng vnd kainen geboren frund hinder im verlieſs, so sol vnd mag man ainen faden binden an des abgegangen mentschen herberg türnagel vnd den strecken an des nesten gotzhusmentschen hus, der daby wönet vnd seſshaft ist, der selb gotzhusmentsch sol vnd mag dieselben gotzhusgüter erben, die der abgegangen mentsch vor besessen hat; er sol ouch die güter von ainem hern von Petershusen empfähen verzinsen vnd vererschatzen.

Item es sol ouch kain gotzhusmentsch von den gotzhusgüter so es innhat weder vil noch wienig verlyhen versetzen noch verkäffen, er hab denn des gönst vnd willen von aim hern von Petershusen oder sins anwaltz, vnd wä das aber sunst beschech, so sol es doch weder craft noch macht haben.

Item wenn ainer ain gotzhusgut empfähen wil von ainem hern von Petershusen, so sol er in vmb solichs eruordern, vnd ob ain herr von Petershusen ainem lyhen versagte, so mag ain gotzhusmentsch ain viertal des besten lantwins so man denn zumal zu Costentz schenckt vngevärlich ainem hern von Petershusen vf den tisch stellen, vnd sol das lehen damit empfangen haben, von ainem herren vngesumpt, doch das verzinsen vnd davon tun was er von lehens wegen schuldig ist zetund.

Item wenn ain herr von Petershusen oder sine amptlüt gericht haben wöllen, waran dann ainem gotzhus man geboten wirt zu dem gericht, so vil ist er zu buſs verfallen, ob er nit käm vnd vngehorsam wurd, das erst an dry schilling, das ander an sechs schilling, das dritt an nüwn schilling pfeningen, darnach an die groſsen buſs, das ist zehen pfund pfening vnd darnach vſser den gerichten.

Item wenn man ain gericht hat zu Langslacht, ob denn ain mentsch bedüchte, das es mit vrtail beschwert wurd, oder im das recht nit gemain wer, so mag er das recht von Langslacht vf die löben gen Petershusen ziehen, dä sol denn beschehen das recht ist, vnd sol ouch denn daby blyben.

Item wenn krieg wer, das ain herr von Petershusen oder die vögt ainen gotzhusmentschen nit schirmen möchten, so mag er ziehen an ain end, da er sin lyb vnd gut bewaren mag, doch ainem hern von Petershusen an siner aigenschafft, fällen vnd läſsen, ouch an aller andrer siner gerechtigkait onschädlich, der oder dieselben sollen sich aber damit dem gotzhus nit entpfrämbden

Digitized by Google

in kainenweg dann mit ains hern von Petershusen gönst vnd willen.

Item es sollen ouch die richter, so dann zum gericht daselben zu Langschlacht järlich erwelt vnd genommen werden, füro-hin die bestimpten zehen jar vſs alle jahr ains hern von Petershusen amman vnd ains dorfsvogt zu Langslacht sweren ayd lyplich zu got vnd den hailgen, jren boten vnd verboten vnd dem gericht daselben gewärtig vnd gehorsam zu sin zu aller notdurft trulich vnd on all gefärde.

Item wurd ain gotzhusgut ledig, so sol man das ze nüwn jar läſsen wüst ligen, ee man das aime lyh, der nit ein gotzhusmentsch sy, aber zu ainer ainigen hand, mag man es wol lyhen, bis das ain gotzhusmentsch das bestän wil.

. Item zwen brüder oder mer mögen gotzhusgüter tailen vntz an ainen vierdentail, vnd wurd ains als schwach, so sol der ander den zinſs geben vnd den schwachen tail zu im nemen, oder sinen tail zu disem vffgeben, oder den zinſs allen geben.

Item wer, das ain gotzhusman dem andern sin gut anspräch vnd das mit recht nit behaben möcht, so ist er dem so er das sin angesprochen hat, verfallen drüw pfund pfening vnd ainem hern von Petershusen sechs pfund pfening.

Item wenn ain gotzhusman gotzhusgüter verkäffen wölt, so sol er die ainem hern von Petershusen des ersten fail bieten, vnd fünf schilling pfening näher geben, denn andern lüten; wölt er aber nit käffen vnd darzu stän, so mag er die andern gotzhuslüten zu käffen geben, vnd ouch fünf schilling pfening näher den främden lüten; wolten si aber ouch nit käffen, so mag er die darnach zu käffen geben wem er wil, doch ainem herren von Petershusen an aigenschaft lehen vnd zinsen on schaden.

Item ain herr von Petershusen sol inen gericht hän, als dick vnd vil si des notdürftig sind, vnd so es antrifft erb aigen fäll geläſs vnd gelegen gut.

Item wenn ain herr von Petershusen oder sin amman zu Langslacht zu gericht sitzt vmb erb, aigen fäll, vnd läſs vnd gelegen gut, sol ain herr oder sin amman zu Petershusen darumb richten vnd den stab innhaben.

Item were es aber sach, das es antreff varende hab, so sol ain amman des dorffs zu Langslacht innbannen gericht ingän, vnd sol derselb darüber richten vnd ains hern von Petershusen amman vffstän, vnd im den stab geben.

Item wölte ainer, so ain fal git, den fal losen oder käffen so sol man jm den fünf schilling pfening näher geben, denn er wert ist, ongefärde.

Item wer das ain gotzhusman nem ain aigen wyb, so hat ain herr von Petershusen in zu sträffen, bis an sin gnad.

Item füro hand si sich ouch geaint der fräuel bot vnd verbothalb, also, das alle fréuel, si syen von gericht gebot oder verbot wegen, ainem hern von Petershusen, so ye zu ziten herre deſselben gotzhus, vnd den von Langslacht, so denn die vogty berürend ist, zugehörig sin; vnd söllen die zu baidersit mitainan-

Digitized by Google

der glychtaîlen, also das yetweder party sovil als der andern, davon verſolg vnd werd, doch so sol den richtern ye zu ziten davon gegeben werden, wes sich dann baid partyen des verainen vngeuärlich.

Item des fryen zugshalb sol es zwischen baiden tailen also gehalten werden, ob ain gotzhusmentsch so vsser den gerichten Langslacht mit husshäblicher wönung ziehen wölte wähin vnd an wölhes end das ist; so sol dasselb oder dieselben vor demselben zug ainem hern von Petershusen ain höptfall richten vnd geben, ald mit jm deshalb überkommen wie obstät, vnd diewyl ouch dieselben also vsser den gerichten sind, so syen si des gotzhus vnd der gotzhuslüt gewonhait herkomen fryhait vnd recht zu Langslacht nit mer empfengklich noch tailhaftig, vnd ainem hern vnd gotzhus däby nutz schuldig noch gebünden in dheinen weg; begeb sich aber, das derselb oder dieselben wider in dasselb gericht Langslacht zugen, alsdenn von stund an so sollen si widerumb des gotzhus vnd der gotzhuslüt gewönhait herkommen fryhait vnd recht als uor dem ersten zug haben, doch mit den fürworten, gieng der oder dieselben alsdenn in dem gericht aldä von tods wegen ab; so ist ainem hern von Petershusen zu väll vnd läſs vnd ander siner gerechtikeit, wie oben begriffen ist vorbehalten in alle der mäſs, als ob der oder dieselben vsser gericht nie gezogen weren, noch den höptfal gericht noch gegeben hetten.

ÖFNUNG ZU WELLHAUSEN [1]).

Zuvermerken, das unsers gnädigen herren und des gotshauſs jn der Reichenauw, und des kelhoffs zu Wellhausen öfnung, alt herkommen und gerechtigkeit erneueret angeben und bey geschwornen eyden erkennt jst, als die dann von einem artickel ab dem anderen geschrieben und begriffen jst: darum habend geschworen zu gott und den heiligen gelehrt eyd mit aufgehebten fingern und gelehrten worten zum ersten Bürgis Albrecht von Ertzenholz, Gsellhans von Langenerchingen, Rudi Schneider von Teuschen, Hans Wehrlin von Wellhauſsen, alle vier recht hofjünger des kelhoffs zu Wellhausen, und habend auch den eyd also gethan, das sie nichts anders wüssind, und von jhren vorderen nie anders gehört habind dann das, das die rechtung herkommen und offnung seye des kellhoffs und dorffs und der hofjüngeren zu Wellhausen. doch haben sie jhnen selbis in dem eidh auſsgenommen, und hindan gesetzt, wer sach, das sich jn einem artickel, oder mehr hierinn begriffen über kurtz oder lang zeit anders erfunde, dann sie angegeben und gesagt heten, es wer minder oder mehr, das jhnen das an jhrem eid, noch an jhren ehren, noch jn keinen weg keinen schaden bringen, noch gebären und sie darum niemand ersuchen sol jn keinen weg und das an seinen rechten niemand keinen schaden bringen.

---

1) in der herschaft Wellenberg, zwischen Frauenfeld und der Reichenau. Steckborn (s. 252) am Untersee; zu Stüsslingen (s. 253) im canton Solothurn wächst trefliches getraide.

Item die so dieselben offnung des kellhoffs zu Wellhausen wüssend, sagend einhelliglich bey jhren eyden darum geschworen, des ersten, das der kellhof zu Wellhausen und alle erbgüter daselbs gelegen mit aller zugehörd, mit holtz, feld, mit wunn und weid, dem gotshaus jn der Reichenauw und des gotshauſs recht eigen sind. Es sollind auch die leut und güter daselbst niemand zinsen noch dienstbar sein, dann einem herren und dem gotshaus jn der Reichenauw, oder dem der die güter von einem herren und dem gotshaus jn hat.

Item füro sagend sie einhelliglich, jm anderen artickel, wer der jst der zu Wellhausen vogt ist, das derselbe schirme alle die leut und güter, so den darzu gehörend zum rechten, auch ander leut, die jn den gerichten sesshaft und dienstbar sind, und wer, das sich sollich sachen gefüglind, die einem vogt zu schwer würdind, so soll den ein vogt einen herren von Auw anrüffen, oder wer den kellhoff zu Wellhausen von seinetwegen jn hat, um das, daſs dem gotshaus jn der Reichenauw sein leut und gut geschirmt und jn ehren gehebt werd. Wer auch sach, das ein herr von Auw, oder der, der den hof von eines herren von Auw wegen jn hat, oder ein vogt den armen leuten trang wolte thun, so soll jetwederer herr gegen dem anderen den armen leuten hilflich sein, also das die armen leut von keinem der vorgenannten herren nicht geträngt werdind. Ob aber die armen leut von beyden herren nicht geschirmt möchtind werden, so mögen die armen leut burger werden und schirm an sich nemmen jn welcher unſsers gnädigen herren von Oesterreich stat sie wöllend, und sollend den dannenthin von den herren, wann sie jn die stat gezogen sind, ungeträngt bleiben, doch einem herren von Auw an fällen, läſsen und anderer gerechtigkeit unschädlich.

Item sie sagend zu dem driten artickel einhelliglich, daſs ein herr von Auw oder wer das gericht von der eigenschafft wegen jn het, drü jahrgericht haben sol; wer auch, das jemand anders das gericht jn het von der eigenschafft wegen, den ein herr von Auw, der sol die jahrgericht auch haben, doch an stat und jn nammen eines herren von Auw und als ein vogtmeyer, und nicht anders. Und der vorgenannten drü jahrgericht sol eins seyn auf sant Johannistag baptisten, das ander auf sant Martinstag, das drit auf sant Walpürgen tag. Es sol auch ein herr von Auw, oder wer das gericht in hat, zu solchen jahrgerichten kommen selb dritt, und sol mit ihm bringen zween wind und einen vogelhund und einen habich, und wann ein herr auf das jahrgericht kommen wil, das sol einem keller drey tag vorhin zuwüssen thun und verkünden lassen, und alſsdann sol ein keller einen herren oder sein botschafft empfahen und zu jeglichem jahrgericht jhnen das mahl geben, und namlich, so sol man geben zu mayen zeit kraut und fleisch, gesoten und gebraten und muſs, und den herren sol man geben erbern landwein, weissen und rothen, und den knechten bier; und zu den andern jahrgerichten soll man geben räben und fleisch, und auch gesotens und gebratenes und muſs, als man das nach dem jahr gehaben mag, und

Digitized by Google

allweg den herren wein, weissen und rothen, als obstat, und den knechten bier. Man sol auch zu jeglichem jahrgericht, den drey pferden jedem ein gäwviertel haber geben, und den hunden brot, dem habich ein schwarze hennen.

Item zu dem vierten artickel sagend sie einhelliglich also, das ein herr von Auw, oder wer die gericht zu Wellhausen jn hat von einem herren von Auw, als ein vogtmeyer über all sachen zu richten hat, auſsgenommen sachen die den hohen gerichten zugehörend, oder einem vogtmeyer, als das von alter herkommen ist. Namlich fräflinen, darum ein vogtmeyer dreystens jm jahr richten mag, und was da mit recht gefalt, das mag er also nemmen, und suchen dreystens jm jahr, doch nicht anders dann mit recht, und daſs sol geschehen zu den jahrgerichten. Es sol auch ein keller einem vogtmeyer verkünden, wan ein herr die jahrgericht haben wil, dann so mag ein vogtmeyer um fräflinen, ob ihm jcht gefallen wer, rechten, als obstat. Wer auch, das ein vogtmeyer darzu nicht kommen möcht von ehafty wegen, so möcht er darnach zu anderen zeiten jm jahr jn dem hof darum richten, daſs jhm den anläg von sins vogtrechts wegen ungefährlich. Es sollend auch einem herren von Auw alle seine recht des allerersten geöffnet werden, darnach einem vogtmeyer ob ein vogtmeyer jst, ob er sie begehrt, und darnach den armen leuten. Und dise ofnung sol thun ein keller von Wellhauſsen den herren und auch den armen leuten, und wer, ob jemand das gericht zu Wellhausen anruffte, der rechts begehrte, den sol man zu recht han und jhm recht gän lassen, und söllend den solich frefel meinem herren von Auw, oder wer den kellhof von seinetwegen jn hat werden, und auch einem vogtmeyer, wie von alter herkommen ist.

Item zu dem fünfften artickel sagend sie einhelliglich, daſs ein jeglicher keller des kellhofs zu Wellhausen, ein rechter hofjünger und ein gotshausmann des gotshaus jn der Reichenauw sein solle, der dem kellhof gerichten und dienstbar sein mag: wer aber, das den darnach nirgend kein rechter hofjünger wer, der keller wolte werden, damit das gotshaus versorgt wer, und die armen leut geschirmt würdind, demselben sol man den billichen. Wer aber das kein rechter hofjünger da wer, der des hofs begehrte oder den empfahen wolte, wer dann ein rechter gotshausmann da, der den hof wolte empfahen, dem solt man jn lihen, und allweg nicht länger dan zehen jahr. Und sol ein jeglicher keller schweren einen eid zu gott und den heiligen, den kellhof in ehren zu haben, ungefahrlich, und den armen leuten zu thun, nach auſsweisung der offnung, desgleichen einem herren von Auw voran.

Item sie sagend zu dem sechsten artikel einhelliglich, wann ein hofjünger, der jn den kellhof zu Wellhausen gehört, von todswegen stirbt und abgeht, das da einem herren von Auw von jhm werden sol das best haubt vieh, das er hat, zu haubtfal, und ob seine erben das lösen wollend, so soll man jhnen das des driten pfennigs neher, den es wärth ist, zu lösen geben, und sol

Digitized by Google

einem keller werden das best kleid, als er am sonntag hat, ob es zu fahl komt. Und einem weibel als er am guten tag hat daſs sol einem keller und einem weibel allein werden, von des gotshaus gnaden, und nicht anders einem keller das best waffen werden, ob es ein laſs ist, und einem weibel ein gerter, als er den am werktag tragt. Ob aber ein laſs gefiel, so soll werden einem keller alle geschliffen waffen und sein gewand, als er am sonntag zu kirchen und hongarten goht, und einem weibel als er am guten tag goht, ungefahrlich. Hete er aber unberathen sohn die nicht weiber hetten, die soltind des vaters kleider beheben, von gnaden des gotshaus. Ob aber vater, mutter, brüder, schwöster und kinder, theil und gemein mit einander heten, so soll weder dem keller, noch dem weibel nichts davon werden noch gelangen.

Item von den frauen wegen, het die auſsberathen töchtern, so soll dem keller werden jhre kleider, als sie am sonntag zu kirchen und hongarten goht, und dem weibel wie sie am gutentag zu kirchen und hongarten goht.

Item sie sagend einhelliglich, zu dem sibenden artikel, wer sach, das ein mann nach seines weibes tod ohn ein weib blibe, so soll jhm das best beth bleiben, geschah aber daſs nicht, also das der mann ein weib nähme, so sol des gotshaus jn der Reichenauw amtmann zu den zeiten ehe man ihm das weib vor in das haus führt, das best beth zu der hinderen thür auſstragen, und ob kein hinder thür da wer, so soll er das under der schwell hinaus ziehen, het sie aber ein unberathen tochter so soll die das beth beheben.

Item und gieng auch ein hofjünger von tods wegen ab, der jn den kellhof zu Wellhausen gehörte, und der weib und kind hete, die jhm nicht nach hörtind, so ist den dem gotshaus gefallen der halbtheil seines fahrenden guts.

Item het auch ein frauw, die dem gotshaus zugehörte, einen mann der dem gotshaus nicht zugehörte, und daſs die kein leiberben hete, so soll dem gotshaus bleiben der dryttheil ihrer fahrenden haab nach jhrem tod, und der fahl darzu voraufs.

Item nähm auch ein hofjünger ein frauw die dem gotshaus nicht zugehörte, daſs sol er einem herren von Auw bessern ohn sein gnad, und wer sach, das ein solcher säumig und ungehorsam wurd, also daſs er sich mit einem herren von Auw nicht besatzte, so mag jn ein herr von Auw mit recht fürnemmen dreystend über twernacht, und sol jhn nicht fahen, noch keinen gewalt thun; besetzt er sich nicht, daſs er einem vogt zu Wellhausen zu klag kem, so soll er sich mit einem vogt richten jn aller der maſs als mit einem herren von Auw.

Item wer auch, das ein gotshausmann oder ein frauw ein einig hand wer, und von tod abgieng, so soll einem herren von Auw nach ihrem tod und abgang werden und gelingen allſs jhr fahrend gut, und den nächsten erben die gelegen güter, die auch den von denselben gütern schuldig sind, die schulden zu bezahlen, wer aber das die gelegen güter die schulden nicht bezahlen

möchten, so soll den ein herr von Auw was rechter redlicher schuld jst von dem fahrenden gut auch schuldig sein zu bezahlen.

Item sie sagend zu dem sibenden artikel einhelliglichen, daſs die zinſs zu Wellhausen, von dem kellhof und von den erbgütern auf sant Johannistag baptisten dem gotshaus in der Reichenauw, oder dem, der sie von dem gotshaus jn hat, verfallen seyend, doch so soll man die zins zu sant Martinistag dem keller jn den kellhoff antworten und sol man die leut vor nicht schadgen. Und wer, ob keiner den zinſs auf sant Martinitag nicht gab als stoht, den sol man darum nach und mit des hofs Wellhausen gerichten fürnemmen und treiben, bis ihm genug geschieht ohn jhren schaden, wer aber sach, das ungewächs, hagel, frost, reiffen, krieg jn fiel oder wurd, so sol man biten bis auf den anderen blumen, und von dem anderen blumen (ob solches aber wer) bis auf den driten, und auf den driten blumen so mag ein herr von Auw mit einem schwüren die scheur beschliessen, und schniter und schmid vorauſs und vorab auſsrichten und bezahlen, und was jhm daran gepräst, darum sol er jhn anzugreifen und zunöthen haben, an allen seinen ligenden und fahrenden gütern, bis er gantz auſsgericht und bezahlt wirt. Und ob ein herr einem sein gelegen gut darum verkauffte, wenn den derselb oder seine erben kamind, und jhm so viel gelts, als er die verkaufft hat, wider geb, und so sol ein herr jhm die darum widerlihen.

Item aber sagend sie einhelliglich zu dem achten artikel, das der kellhof zu Wellhausen zu jährlichem zinſs gelten soll 24 mltr. kernen zwey jahr und am driten jahr 21 mltr., und 2 viertel kernen Weiler mäſs, und 7 malter haber, und 2 schwein, die sollen gelten ein pfund pfenning. Und die erbgüter die gen Wellhausen jn den kellhof gehörend, die geltend auch zinſs, dieselben zinſs sol ein keller einem herren von Auw samlen und empfahen, und wann der zinſs gesamlet wird, so sol jn ein keller mit den armen leuten antworten und fergen, namlich gen Steckborn, ohn jhren schaden, doch also, wenn der zinſs einer fuhrlängi vom dorf genommen wurd auf dem weg von eins herren kriegs wegen, so sollen die armen leut gezinſst haben auf das jahr des zinſses der jhnen genommen wirt, würd er aber genommen von der armen leut wegen, so sollen sie das jahr nicht gezinſst haben, und wan sie auch den zinſs gen Steckborn geantwortet hand, so soll man den zinſseren zuruffen, und trincken geben, das sie wol wider heim kommen mögend. Man sol auch jhren rossen heuw geben, wer aber, das mann jhnen nicht geb, so mögend sie so viel kernen versetzen, daſs sie essind und trinckind, und auch den rossen heuw kauffind, und ob das also geschäh, so sollen sie daran nicht unrecht gethan haben; und seye auch der kellhof, um den obgenannten zinſs verliehen, für zinſs und zehenden, und wann der kellhof empfangen jst, so sind alle erbguter empfangen.

Item vnd würdind einem keller solich zinſs geantwort, die nicht zu nemmen noch zu geben werind, und jn das bedünckte,

Digitized by Google

so soll man darzu nemmen einen ober und underhuber, dieselben sollen den kernen zinſs bey jhren eyden schatzen, und wenn die dunckt, das der zinſs zu nemmen und zu geben sey, so sol jn ein keller deſsgleichen ein herr auch nemmen, vnd wann der kern jst als Stüsslinger rogg, so soll jn ein herr von Auw nemmen.

Item, aber sagend sie zu dem neunten artickel einhelliglich, wer vogt zu Wellhausen jst, das mann demselben vogt jährlich thun soll, es seye der kellhof oder ander gut, namlich, von einem gantzen gut vier tagwan, und von einem (halben gut zwen) tagwan, namlich die güt, die den jn den kellhof gehörend.

Item, zu dem zehenden artickel sagend sie aber einhelliglich, daſs alle die güter, die jn den kellhof gen Wellhauſsen gehörend und erbgüter sind, niemand jn haben, nutzen niessen noch erben soll den der, der jn den genannten kellhof gehört, und ein rechter hofjünger vnd gotshauſsmann ist. Und wann einem noth anstiesse, daſs er die güter verkauffen müſste, oder wolte, derselb sol die güter an ainem offen jahrgericht feil bieten, vnd sol die voraufs und ab denselben hofjüngeren zukauffen geben vor meniglich; und ob die hofjünger dieselben güter nicht kauffen wolten, so mag er die den darnach einem gotshauſsmann zu kauffen geben, doch nicht anders, dann jn pfands weiſs, vnd ob die ein gotshuſsmann nicht kauffen wolte, so mag er die einem anderen zu kauffen geben, der nicht ein gotshauſsmann ist, auch jn pfands weiſs, wie daſs ein hofjünger versetzt hat, doch das der, der nicht ein gotzhauſsmann were, der solche güter kauffen wolte, einem herren von Auw einen gotshauſsmann zu einem trager gebe, dem soll den ein herr von Auw jn tragers weiſs liehen, und wie ein hofjünger daſs versetzt hat, also sol man das ainem hofjünger widerum zu lassen geben der jn denselben kellhof gehört, und sollen auch die kaufft, und verkaufft werden jn gleichen billichen kaüffen, und wan die hofjünger bekennend, daſs das ein gleicher billicher kauf sey, so soll man jhm den fergen, doch den herren allweg an allen jhren rechten ohn schaden.

Item, sie sagend auch zu dem eilfften artickel einhelliglichen, es soll das weibelamt niemand jn haben, noch zu Wellhauſsen weibel seyn, dann einer, der ein rechter hofjünger und gotshauſsmann jst, und sollen die hofjünger gotzhauſsleuth und alle die so jn den gerichten gesessen sind, und niemand anders einen weibel wellen, und sollen jhm das weibelamt die herren lihen, der sol und mag da heissen und gebiethen was die hofjünger vnd gotshauſsleuth, und die herren da zuschaffen hand, und wer jn die gericht komt und jn geheissen wirt, darum sol man jhm nichts geben, noch haben den das weibelamt, ausgenommen frömd leuth, von einem fürgebot zwen pfennig.

Es sol auch ein jeglicher der das weibelamt jn hat, über den berg forster seyn, und wen er darin ergreifft der nicht der güter hat, den mag er pfenden, es sol auch ein weibel wochentlichen darinn gahn, und darzu lugen, es mag auch das gantz dorf, welche nicht erbgüter habind, jn der herren holtz auch wol hauen, und sol der weibel daſs holtz schirmen, und darzu

Digitized by Google

lugen, und welcher darin holtz haue, der das nicht thun solt, den sol er pfenden, von einem eichenen stumpen um 10 schilling pfenning, um einen täninen stumpen um 5 schilling pfenning, und um einen spring stumpen um 3 schilling pfenning.

Item, von der haberzins wegen sind sie auch einhellig, also das er keinen distelkolben davon wannen sol, nach kein stroh, das nur ein kym hab, das mag er wol dabey lassen, und und wen den das jst, so mag den der herr den haber schüten auf einen bärlin mantel, und als viel helm am mantel klebt und bleibt, als vil fünff schilling pfenning sol der arm mann besseren.

Item sie sagend aber einhelliglich, zu dem zwölfften artickel, das die huber zu Wellhauſsen geltind 32 ellen hubtuch, und das sol ein weber weben, daſs er bey seinem geschwornen eid anders nicht sagen mag, den das ers besser nicht weben könne noch möge, und dasselb tuch sol man tragen gen Auw, und das auf einen wasen spreiten, und sol das jn der mäſs sein, das die gens dadurch wol gras mögind essen, und das sie dadurch nicht hunger sterbind, und jst es also, so sol es ein herr von Auw nemen; ist es aber besser, so mag es ein herr nemen oder nicht, und für das tuch gibt man einem herren von Auw 8 schilling pfenning.

Item, sie sagend auch zu dem dreyzehenden artickel einhelliglich, daſs den kellhof und die erbgüter niemand zertheilen, versöndern, verkauffen nach versetzen sol dann mit eines herren von Auw, und aines kellers gunst, wüssen und willen: wer aber daſs jndert keiner seine recht verkauffen wolt, so soll man die besetzen mit zinſsen, daran ein herr von Auw und ein keller ein benügen habind, ungefahrlich: es sol auch der vorgenanten gut niemand keins haben, sie zinſsind dann dem gotzhauſs jn den kellhof, wer auch das jemand rechts begehrte von der obgenannten güter wegen, und einer den andern ansprach, so sol man jhnen recht gahn lassen jn dem kellhof zu Wellhauſsen vor den hofjüngeren und anderen gotshauſsleuthen die gen Auw gehörend und sol da niemand recht sprechen, den die so recht hofjünger und gotshausſleuth sind; wer auch das jemand an dem rechten, jn den urtlen zweyyd wurd, welcher theil den eins zugs begehrte, mag derselb selb drit zu dem zug kommen, so mag er das ziehen von einem hof jn den anderen, und sol auch selb driten ausziehen bis auf die pfaltz gen Auw, da soll den vor einem herren von Auw und seinen gotshauſs leuthen geschehen das recht jst; wer aber das jndert keiner einen zug erfolgt, eh es auf die pfaltz käm, so mag derselb selbander daſs gericht ziehen jn den ersten hof, da das recht angefangen ward, und wer auch dem anderen seyn erb oder eigen anspricht, und das mit dem rechten nicht behebt, der jst dem kleger verfallen 10 pfund pfenning, und den herren auch 10 pfund pfenning.

Item sie sagend einhelliglich, zu dem vierzehenden artickel, das ein meyer zu Wellhauſsen, an stat und jn namen eins herren von Auw, seine gebot an 3 schilling pfenning thun und gebieten mag: und wen die gebot nicht gehalten wurdind, so mag ein

Digitized by Google

vogt meyer nemmen an stat eins herren von Auw, als sein gnad jst. Ein vogtmeyer hat auch zu gebieten die graben zu machen, und die samen zu zaunen, zu den zeiten, als hie nach stoht. Item die graben sollen gemacht sein auf sant Johannis tag baptisten, und sollen die saamen verzeunt sein zu sant Martinis tag: es sey dann das die hauſsgenoſsen eins besseren zu rath werdind. Item wann auch die hauſsgenossen dar gahnd, solches besehen, und sol auch ein weibel mit jhnen gahn. Wer auch das jemand, überfuhr, nachdem und das jm geboten wurd, der sol daſs dem mann bessern. Und sollen die haber zu sant Walpürgen tag verzeunt seyn.

Item sie sagend zu dem fünffzehenden artickel einhelliglich, ob sach wer, das jemand mit dem anderen stössig wurd, daſs ein theil vor dem anderen nicht sicher wer, so soll ein weibel solchem gebieten, des ersten an 3 schilling pfenning, darnach je höher und höher bis an 10 pfund pfenning so lang bis sich ein solcher an das gebot ergibt, und das gelobt zu halten; welcher aber dise gebot nicht halten wölt, so mag ein vogtmeyer einen solchen, der ungehorsam wer, zwingen und binden, also das niemand ohnrecht nicht geschech, ungefahrlich. Wer auch den anderen blutrünsig machte, der jst einem vogtmeyer verfallen 3 pfund pfenning. Ob aber ein gast das thäte, oder was frefel das wer, der gibt zweyfalt buſs. Wer aber das einer den anderen herdfellig machte, derselb ist einem vogtmeyer verfallen 10 pfund pfenning.

Wirfft auch einer zu dem anderen frefenlich und trifft, so besseret er nach dem und er schaden hat gethan, fält er aber, so besseret er den frevel mit 10 pfund pfenning. Wer auch daſs jemand über den anderen zuckte mit messern oder waafen, oder mit steinen, und verhebt daſs er nicht schlacht oder wirfft, derselb jst mit einem zuchtban verfallen. Wer auch ob jemand den anderen auſs seinem haus erforderete, derselb der das frefenlich thut, jn zorns weiſs, der jst verfallen 10 pfund pfenning.

Item sie sagend einhelliglich zu dem sechſszehenden artikel, daſs der dorfbach zu Wellhausen also weit solle seyn, das der keller mit ainem wagen durchauf wol fahren mag, als lang den das dorf jst.

Man soll auch den bach graben und jn ehren haben, als dick das zu schulden kommt und nothdürfftig wirt, und sol den derselb bach under dem dorf also weit und tieff seyn, daſs zwey schall reder under dem wasser wol mögind gahn, als fehrn als die gericht gahn, als fehrn man das zugebieten, und dannenthin soll man jhnen den bach abnemen, bis gen Lelwen hinder die kirchen. Es soll auch den genannten bach auſs dem rechten fluſs niemand richten noch graben, den jedermann ohn schaden. Und der bach, den man spricht der Steinjbach, den sol man graben am dryten jahr oben dreyschuh und unden zween, und soll man den gebieten zu graben bis an haſslen brug, und dannenthin hinab durch Strichen nider. Und alle die graben, die man graben soll und recht ehgraben sind, die soll man gebieten

Digitized by Google

zu graben, zweyen die gegen einanderen stossend, die sollend einanderen helfen, und jetwederer theil seinen theil graben. Item sie sagend auch, daſs man den brunnen zu Wellhausen und den dorfbach in guten ehren haben sol, das niemand kein unsauberkeit darin thunn soll, daſs leut und vieh schaden bringen mag, daſs mag man gebieten an 3 schilling pfenning.

Item zu dem sibenzehenden artikel sagend sie einhelliglich, daſs alle gassen zu Wellhausen, die den auſs dem dorf gahnd, also weit sollen seyn, daſs sich ein keller darinn mit eynem geleyterten wagen wol bekehren mag, und sol ein keller eins geleyterten wagen wiſsbaum nemmen auf ein roſs, und sol das roſs in miten jn der straaſs führen und den wiſsbaum mitten auf dem roſs han, und sol also durch daſs dorf fahren all gassen auſs, und was der wagenwiſsbaum erregen mag, das mag man abhauen mit recht; und der müljweg ob der mülin und under der mülin, ohn all gassen, also weit sein soll, daſs ein jeglicher mit einem zweymütigen sack wol durch auſs mag fahren.

Item sie sagend zu dem achtzehenden artikel einhelliglich, daſs ein bauwweg zu Wellhausen auſsgaht zum oberthor, und an Weltis gaſs für den brunnen aus, auf des kellhofs breiten, dieselb gaſs sol also wait seyn, daſs einer mit einem wagen da hinauſs wol fahren mag. Und einer über des Gigers acker ab bis zu des Kogols baum, dieselben anwand ab. Und wann ein keller anfacht schneiden, so sol er morndeſs auf allen anwanden, auf allen zelgen, er und ander leuth, weg schneiden, wann man deſs nothdürfftig jst, und wann man das nicht thät, so mag einer mit recht da hindurch fahren. Item aber sol ein bauwweg gahn hinder dem infang hinauſs, über den Steinybach auf das feld.

Item zu dem neunzehenden artikel sagend sie einhelliglich, daſs niemand kein brennholtz hauen soll jn dem gemein merck, den die hausräuchin hand auf den erbgüteren; wol jn der herren holtz mag den das gantz dorf wol hauen. Es soll auch niemand kein stecken, nach kein gerten auſs dem gemeinmerck hauen, er wol es den auf die erbgüter brauchen. Es sol auch ein keller noch niemand der erbgüter hat, kein holtz verkauffen noch geben, den einem, der auch auf den erbgüteren sitzt, auſs dem gemeinmerck.

Item sie sagend einhelliglich zu dem zwanzigsten artikel. Ob ein mann ein frauw nämm, und die kinder bey einanderen gewunnen, und ob jhr den der mann von tod abgieng, wolte den die frauw, in jahrfrist von den kinderen, so soll sie des fahrenden guts einen halb theil nemmen, und ohn gült auſsziehen; bleibt sie aber über das jahr, so mag sie an des einen kinds stat stahn; nimmt sie aber einen anderen mann, der ein gotshausman jst, stirbt sie den vor dem mann, so erbt der mann sollich gut, so sie von dem ersten mann hat gehebt, zu end jhr wil, und so den derselb mann abgaht, so fallt sollichs an des ersten manns kind und nächsten freund, ob nicht kind da warind.

Item sie sagend auch einhelliglichen, daſs je einer dem anderen zu end dem dorff hinab frid geben sol, jeder ober dem un-

deren, und sollen all gärten gegen den wiſsen und den aeckeren jhnen selbs frid geben. Es soll auch ein weingarten jhm selbs frid geben und ein köllgarten.

Item sie sagend einhelliglich, daſs alle die, die gen Wellhausen in den kellhof, und jn den gerichten sizend, daſs die einem vogtmeyer zu Wellhausen nicht weiter zureiſsen verbunden sind, den bey sonnenschein auſs und bey sonnenschein wider jn, und sein mauren helfen zu schirmen und zu retten ungefahrlich.

Item aber sagend sie einhelliglich, daſs ein jeglicher der jn den kellhof zu Wellhausen gehört, und seyn eigen brot jsset, einem vogtmeyer daselbst jährlich ein faſsnachthun geben sol, und einem herren von Auw auch eins, und wen ein herr von Auw dieselben faſsnachthüner nimmt, da sol es ein vogtmeyer auch nemmen, und sollichs sol ein frauw gleich geben als ein mann, und sol die ein weibel samlen, und eins herren von Auw amtmann antworten; auch wenn ein kindbetherin wer, so soll ein weibel dem hun . . . . . .

Item sie sagend einhelliglich, wer sach, das ein vogt mit keinem jcht zuthun hete, oder gewonne, so soll er dieselben fürnemmen in den kellhof, und welcher rechts begehren wölle jn in den gerichten sitzind und darin gehörind, ...

(schluſs fehlt.)

ÖFNUNG DES GERICHTS VNDER DER THÜRLINDEN[1]). 1458.

Allen denen so disen gegenwürtigen rodel ansehen oder hörent lesen, denen sige zuo wüssen die gerechtigkeit, fryheit vnd offnung, deſs gerichts vnder der Thürlinden, vnd von den frygen vogtbar güter, vnd der frygen vnd ander so der frygen güter inhand, die eygentlich von stuck zestuck hernach verschriben standt vnd angeben worden sindt, durch die erberen mann, mit namen Cuonrat Rych burger zu Wyl, Haini Diser, Hugen Zimerman, beydt von Waltenwyl, vnd Hansen Zinggen von Hemisperg, vnd Henſslin Stadler von Metlen hend dise offnung angegeben by jren eyden vnd trüwen, vnd die vor offem jargricht verlesen, vnd mit der meren handt vnd mit dem rechten vor den frygen vnd huſsgenossen, die der güter inhandt, erkhant worden, das dise offnung vnd rechtung der fryger güter, fryg vnd ander so der güter inhandt, stande vnd beschriben sige, als von alter harkomen sige.

Zum aller ersten sige zuowüssen, das ain herr vnd vogt desselbigen gerichts vnder der Thürlinden alle jar drü jargricht da haben söllent, ain jargricht zuo herbst, vnd zwey ze maygen, daruf hat dann jr waibel vnd knecht zuobieten allen denen, die dero frygen vogtbar güter siben schuoch wyt vnnd brait inhandt, an dry schiling pfenning; were aber das ainer sölich gepott vbergienge, so möcht ain herr sinem waibel befelchen, in darum ze-

1) auch gedruckt bei Pupikofer n° 97.

Digitized by Google

verpſenden, er trag es dann ab an ains herren gnad, vſsgenomen herren nodt vnd libs nodt, deſs zum rechten gnug ſig.

Davon sol dann ainem vogtherren alle jar ze vogtstür vff sant Martins tag, acht tag vor ald nach, vngevarlich gefolgen vnd werden, von Otwile fünf pfundt, vnd sechs schiling minder zweier pfennig, vnd von Remensperg acht pfundt vier schiling vnd zwey pfenning; were aber sach, vnd das ainem herren vtz daran abgan wurdt, das sol ain waibel einem herren sagen, so sol dann ein herr einem waibel vnd knecht hilfflich sin, das es erwidert vnd widerbracht werdt, on deſs waibels schaden.

Were och sach, das ein waibel achtag vor sant Martins tag, oder achtag nach sant Martins tag, vngefarlich, zuo denen keme die der güeter innhettendt, vnd der stüren schuldig werendt, vnd die stür nit gebendt, vff die zit als vorstat, mag ain waibel jnen gan ze huſs vnd ze hoff vnd pfand darum nemen biſs er die stür daruſs zücht, ob aber einer im das weren, so sol er darum mit im weder schlachen noch stechen, vnd das ainem herren bringen, vnd das sagen, vnd von der gerechtigkeit vnnd der stüren wegen, die man einem herren sol, sol ein herr alle die, so der güter inhandt, vnd der stüren gebent, schützen, schirmen vnd hanthaben, als ander sine eigen lüthe, so ver er das vermag, vnd es sol och die frigen vogtbarlichen güter nieman verkouffen, er sols vor offnem jargricht vnder der Thürlinden feil bieten sechs wochen dry tag vnd ain jar; were aber das es einem libs noth thäte, der mag keren zuo ainem vogtherren, vnd weſs im derselb vergunt vnd verwilgot, darzuo sol er recht haben, vnd mag das thuon vnd sonst nit, ob es aber bescheche on eins herren erlauben, sol es doch nit kraft haben.

Item, es sol och jetlicher die frigen güter fail bieten, deſs ersten rechten frigen, welt es aber kain fry nit kouffen, so mag ers darnach fail bieten den tailungen, ob die selbigen nit kouftendt, dafürhin gotzhuſslüten, darnach aigen lüthen, vnd welte dero keiner kouffen, mag ers darnach geben wem er wil, vſsgenomen an gotzhüser.

Item, vnd welcher das guot koufft, keme dann ain rechter frig, der vſsbringen möcht, das er ain fry were von sinen vier anen, es were vber kurtz oder lang zit, so mag er an den kouf stan, doch das er in von hauptgut vnd billichen schaden entledigen sölle, an sin schaden.

Wer och von den gütern wil gan, er versetzi aldt verkouffe sy, der sol das thuon, allwegs ainem vogtherren an siner stür vnd gerechtigkeit on schaden.

Item, vnd welcher ains herren vogts knecht ist, der hat zuo bietten eefridt vnnd fallanthor zehencken, an dry schiling pfenning, richt ers bi dem ersten pott, so git er nütz, püt ers im aber zuo dem andern mal, so ist er das erst pott verfallen, püt ers im zu dem dritten mal, das er nit gehorsam ist, so sind die zwey pott verſallen.

Item, wer och, das ainer die frygen güter anderst verkoffti,

Digitized by Google

dann der güter recht were, der wer ainem herren den dritten pfenning verfallen, an sin gnadt.

Item, were och das vſſ den frigen gütern die vogtbar eigen sindt, gefreſſlet wurde, wie sich der ſrevel vergangen hetti, das sol och vnder der Thürlinden vor den frigen, vnd denen die frigen güter inhandt, berechtet werden.

Were och sach, das vtz vſſerlüſſe, was das weri, das die frigen vogtbar güter berürte, das sol man vor dem rechten vnder der Thürlinden vor den frigen vnd huſsgnossen, vnd vor denen die der güter inhandt berechten, vnd anders nienen, vnd sol ain rechter ſryg zuo gericht sitzen.

Item, vmb dise stuck alle mag ein weibel einem gebieten, verleggen vnd entschlachen, jedermans rechten on schaden, als obs der vogtherr selbs gethan hett, alles vngeſarlich.

Item, dise offnung ist angegeben vnd gemacht vnd geschriben worden, vſſ mitwochen in der applas wochen, von Cristus gepurt gezellt thusend, vierhundert vnd ſünſzig jar, vnd darnach in dem achtenden jare, vor offnem rechten vnder der Thürlinden, von den vorgeschribnen fünf mannen, vnd darnach geſestnet vor offnem rechten daselbs, das sy von wort ze wort stande von den frigen, vnd den frigen vogtbar güter, fryheiten vnd rechtungen, als sy von alterhar komen sigent.

Vnnd als der hochwürdig fürst, min gnediger herr appt Francisch, die obvermelten frigen gricht vnder Thürlinden zuo deſs gotzhus handen kouſt vnd bracht hät, handt die lüt, so im selben gricht gesessen, vnd in die frigen gricht gehörig, demselben minem gnedigen herren ainen sömlichen aydt geschworen.

Thürlinder ayde.

Ir all söllend schweren ayde, liplich zuo gott vnd den hailgen mit vſgehepten ſingern, vnserm gnedigen herren von sant Gallen thrüw vnd warheit, sin vnd sin gotzhus nutz zeſüderen vnd den schaden ze warnen vnd ze wenden, vnd das fry gericht vnd die offnung darinn zehalten, wie das von alterhar komen ist, och üwer dhainer kain fry guot für aigen noch für lechenguot zemachen, vnd ob ouch üwer dehainer söliches erfür, dz ainer fryg gut aigneti, oder zuo lechen machti, das derselb by dem aydt, vnserm gnedigen herren, oder siner gnaden amptlüten, well melden vnd an geben, alles trüwlich vnd vngeſarlich.

ÖFNUNG ZU MÜLHEIM[1]).
1475.

Zue merkhen die offnung vnd gerechtigkeit des kelhoſſs zu Mülheimb, angeben vnd ernewert von aines herren von Ouw vogt vnd amptlüt, deſsglichen von gemeiner hoſſjünger sechsmann so sy darzue geben vnd erwelt habent, die auch solliche offnung bey iren geschworenen eiden angeben, vf dornstag vor der vſſart Cristi von seiner gepurt gezalt 1475 jare.

1) zwischen Frauenfeld und Ermatingen. gedruckt bei Pupikofer no. 98.

Digitized by Google

Item, zue wüssen, das das dorff Mülheimb vnd der kelhoff daselbst mit allen huoben schuppissen vnd hoffguetern, mit allen hoffjüngern, mit vählen, mit lässen, mit aller gerechtigkeit deſs gottshauſs in der Rychenauw recht eigen ist, als recht gottshauſs leut, an die vogtey, die vnser herrschafft von Osterich zue gehört oder den, der die von der herrschafft in hat, vnd hörent in denselben kelhof gericht zwing vnd penn, die als weit begryffen seindt, alſs das etter vnd daſs dorff gandt, der taw falt vnd die sun beschynt.

Item ein herr von Ouw hadt zue richten über alle fräfflen vſsgenomen vmb uebergryff vnd ueberfeng, vnd vmb sachen die den hochen gerichten zue stöndt, darüber ein vogtherr der den zuemahl vogt deſs dorfs ist ze richten hadt.

Item ein herr abbt hadt zue gepieten an drei schilling pfening zwing vnd penn ze halten, vnd gefalt einem abbt die straff allein, vnd mag ein herr von Ouw vnd ein vogt füro gepieten an fünf schilling darnach an ein, an dreu, fünf, zehen, zweinzig pfund pfening, an den eidt, an lyb vnd an guet, vnd was von solchen fräfflen vnd gepoten gefalt, sol ietwederem halb geualen vnd werden.

Item ein herr von Ouw aldt seine gewyſsne potten je des jars drü jargericht haben in dem kelhof, daſs erst zue meyen, welches tags sy wellendt, daſs ander zue herpst, daſs dritt zue sant Andreasen tag, vnd wan ein herr die gericht wil haben, soll man dem keller zue jedem gericht dreytag vorhin anbieten, vnd wann ein herr oder seine potten inryten, so soll sy ein keller empfahen selb dritt, vnd soll inen zue essen geben in meyen krutt vnd fleisch, mueſs vnd gebrates, vnd den herren zue trinkhen geben gueten landwyn wysen vnd rotten vnd den knechten bier, zue dem herpstgricht rüeben fleisch brätes vnd muoſs vnd daſs trankh wieuor, zue s. Andreasentag auch ruoben fleisch mueſs gebrättes vnd das trankh wieuor, vnd mag ein herr mit im bringen zue den gerichten einen habickh, zween windt vnd einen vogelhundt, vnd soll der keller dem habickh ein schwarze hennen geben, den winden ein hirſs vnd dem vogelhundt brots genueg vſs seinem brottkorb, vnd soll zue jedem gericht jetlichem pferdt ein göwviertel haber geben, vnd wan auch eines herren von Ouw knecht zue Mülheimb durchrytten, söllen sy käſs vnd brot in dem kelhof finden. Ob auch einer da benachtete, dem sol der keller nachzel geben. Es mag auch ein herr von Ouw zwüschent den jargerichten gricht haben alſs offt im äben ist, ohn eines kellers schaden, vnd mag ein herr sein roſs schlahen in die wiſs genant die schmytten, als dickh er gen Mülheimb kompt, vnd wann ein herr oder seine amptleut vom tische gandt mögendt sy das jargericht besetzen vnd darnach einen weibel vnd auch den keller fragen by den eiden, waſs sich hiezwüschend vnd dem nechsten vergangnen jahrgricht verloffen het.

Item einem herrn abbt gandt jerlichs von dem kelhof vnd den erbgüetern zue Mülheimb zinſs vff s. Martistag xxxii., vnd im dritten jar xxxi malter kernen, vnd achtenhalb malt. haber,

Steiner mäſs, für das houbtuech ein pfund ein schilling pfening, vnd achtzehnthalben schilling pfening schwyngelt vff s. Andreasentag, vnd welcher sin schwyngelt vff s. Andreasentag nit gibt, der soll darnach schwinen in ainſs herren abbts küchen an sein gnadt; wänn auch eines herren pottschaft oder der keller vf den tag, so ein ieder daſs schwyngelt geben soll, nit zuegegen da wär, wenn dan einer das gelt legt vff den stain an dem wäg, der by dem kelhof in dem zun lytt, so soll er wol geschweynet haben, und ist der säm des fruchtgeltes an kernen XLI malter, an haber x malter vnd ein mutt, an pfeningen ein pfund vnd XVIII schilling.

Item es sindt von alther har fünf huben vnd XIV schuppessen zue Mülheimb, die in den kelhoff gehörendt.

Item es sol auch ein keller denen, die zins vff s. Martinstag verfallen, sagen, daſs sy die zins in der mülli machendt vnd sol sy den von inen empfahen, vnd wan er ein ledy hat, so sollende die zinser die hinweg fueren, vnd die zins einem abbt ein myl wegs an das waser vertigen, vnd wan die zinser mit den zinsen komendt zue Mülheimb für die vier fallenthor hinauſs, ob inen dan die zins genomen wurdendt von kriegs wegen eines herren abbts, so söllindt sy wol gezinset haben.

Item ein abbt sol zue Mülheimb einen waibel setzen mit der gepursame willen, vnd sol im der seine hüre samblen, von eines kellers häissens sol er nemen pfandt, denen er auch gepütel sein soll, vnd zins vnd vmgelt, das er keller zuegegen ist, vnd soll mit den zinsern gän, biſs die einem abbt geantwurt werdent.

Item wer in den kelnhof zue M. gehört, es sige wyb oder mahn, der soll einem herren abbt ain faſsnachthuen vnd ein herpsthuen geben.

Item wan ein keller stirbt, so sol ein abbt von Ow nemen daſs beste haupt vnder allem sinem vich, vnd einen drittentheil alles sines varenden guets, vnd seinem weyb vnd seinen kindern die zwentheil lassen, vnd soll denn sein eltester sohn den kelhof zue lehen empfahen, vnd zue eerschatz geben vier pfund, vnd laut der keller nit sun, so soll weder wyb noch tochter den kelnhof erben, sy mügendt aber andere zinſslähen da hän. Vnd wan ein herr von Ouw stirbt, so soll ein keller den kelnhoff von einem seiner nachkomen empfahn vnd aber vier pfund zue ehrschatz geben.

Item wan ein man, der in den hoff hört, stirbt, so soll ein abbt nemen das beste haupt, vnd den erben den hauptfahl drytteiteils näher geben; wan auch einer abgath, der vsert der genossami gewibt vndt kindt verlassen het, so nimt ein herr die zweenteil sines vahrenden guets vndt die kindt den drittenteil vnd das ligendt guet; verlath er aber nit kind, so nimpt sin wyp den drittenteil sines varenden guets vnd die neehsten freundt das ligendt guet.

Item wann einem sein wyb abgath, die nit unberauten tochteren verlaut, da gefalt einem herren von Ouw daſs best pet daſs sy heindt oder verlandt, daſs mag dan ir man behalten, vnd ist daſs er in jor vnd tag nit ain ander wyp nimpt, so behalt er

Digitized by Google

daſs bete von deſs gottshaus gnaden wegen, ist aber daſs er in jor vnd tag wibet, wen man den das wyp zue der forderenthüren in daſs haus fueret, so mag eines herren amptman daſs pet hinden zue dem hauſs auſstragen, vnd daſs nemen zue eines herren von Ouw handen.

Item wan ein frauw in witwen stat abgath, so gevalt einem herren von Ouw ein gewandfahl und ir beste pet vnd alles ir gespunen garn, vnd alles ir vnerschroten thuech, waſs nit gehoptlachet ist, wäre sy auch an antragende handt, daſs sy nit lyberben het, oder daſs sy ire kindt berauten oder von ir geendert werendt, so geualt einem herren von Ouw ain laſs von ir, alſs ir varendt guet, wie vorstatt.

Item ein keller gefalt von einem hoffjünger, wan er abgath vnd nit vnberautten knaben laut, die kleider, wie er an den fyrtagen zue der kirchen vnd zue hangerten gangen ist, vnd dem weibel seine geschliffne waffen, axen, ein spitzmässer, ein nepper, wie er an sein werkh gangen ist.

Item einem keller geualt von einer hoffjüngerinn, wann die abgath vnd nit vnberauten tochtern verloth, ire kleider wie sy an dem fyrtag zue der kirchen vnd hangarten gangen ist, vnd dem weibel sol werden ir gürtelgewandt, daſs obrist vnd daſs vnderst, daſs ist der sturz vnd die schuech.

Item welcher hoffjünger oder gottshauſsman vſser der genossame wibet, den mag ein herr von Ouw straffen, ob er sich mit im nit richt, so mag im ein herr von Ouw fürtagen in dem kelhoff einest, anderst vnd vnſs ze dem drytten, wo daſs einer vngehorsamb wäre, so soll in ein herr lassen legen vnder daſs tachtroff von ainer tagzeit zue der andern, vnd soll er sich darnach mit einem herren abbt vnd dem vogt rychten vnd besetzen an ihr gnad.

Item wann ein hoffjünger abgath der kind verlath, wil den die mueter bei iren kinden in witwenstant beleiben, so sol man sy von den kindern nit tryben, vnd wen sy jar vnd tag bey den kindern belyben ist, so mag sy an ains kindstheil stan, ob sy sich aber endert vnd in dem jar und tag ainen anderen man nimpt, vnd nit bey den kinden belybet, so soll ir werden ir morgengab vnd daſs so sy zue irem man bracht hat.

Item die hoffjünger mögendt vnder den dreyzehendthalb gottshüsern wiben ohn straff, auch die hoffjünger frauwen vnd tochteren, ob die manen nemen, die ir genoſs nit werendt, handt kein straff, eſs were dann daz sy in stätt zugendt, da einem herren sein gerechtigkeit nit volgen möcht, da hete sy ein herr vnd ein vogt des dorſs zue Mülheimb vſszuemanen vnd zue straffen.

Item wer zue Mülheimb bachen oder schenkhen will, der soll daſs mit ains herren von Ouw willen thun, vnd soll ein bröttler allwochen brot haben, vnd mag drüzechney für ainen schilling kauffen vnd zwolffe für ainen schilling geben, vnd soll darumb schweren mit aines abbts ammans wüſsen, vnd ob ainer von im kauſen will, der nit gelt hat, wenn er im dann pfand gibet die deſs tryttenpſening besser seyndt den er kauſen wil,

so soll er im brout geben, doch wan der brötler holen oder kauffen will, so soll er denen, die im pfandt versezt handt zue iren heusern verkünden, daſs sy ire pfandt lösendt; wa sy die nit lösendt, so mag er die mit im nemen, da er brott kauffen will, vnd mag die verkauffen vnd ander brott darumb kauffen; wann auch der bröttler so vil brott hat, daſs im verligen welte, so mag er daſs zue jedem hauſs zue Mülheimb schickhen, darnach aines bruch hät, vnd im deſs lassen bezallen; ob er an brott vſskeme, so soll er von stund an nach brot senden, wo er daſs nit thät, vnd keinen potten vff der ſtraſs häte, so mag in ains herren amptman pfenden vmb drey schilling pfening, so offt er daſs überfahrt.

Item es soll zue Mülheimb ain piertäffer sein, vnd mag ein jeder der da win erpauwet, den schenckhen wie er da will, doch welcher win kouffet vnd den schenkhen will, soll ime ains herren abbts amman vnd die von dem dorff darzue gesezt seindt schätzen, daſs er nit mer dann einen heller an einer maſs gewinne, es were dan, daſs im aines herren abts amman mit denen von dem dorf erlaubten vnd gunnen.

Item es sol keiner in das holz dem kelhoff gehörig, genant daſs löwholz, holz hauwen anderst dann riester holz zue seinem pflueg.

Item ein keller soll einem jeden hoffjünger dienstbar sein zue tagen oder tedingen ein halbe mil wegs, wa er sein nottürftig ist vff sinen schaden.

Item alle, die wingarten oder reben handt, söllen die verzünen vnd vermachen, daſs ein muetterschwyn mit neun fryschlingen vmb vnd vmb die reben loffen vnd durch die zün nit komen mögendt, vnd söllen die zeün mit zweyen ättern geätert sein; wa die nit also versorgt seindt, mag eines herren aman strafen vnd pfenden.

Item welcher die widumb zue Mülheimb in hat, der sol den von Mülheimb ainen faselstier haben, vnd mag der widmer den stier zue den meyen für die fallenthör in die esch treiben, von den der hirt intrybt biſs er wider vſstrybt, doch mag einer den stier vsser seinem korn tryben vnd nit weiter, vnd soll ein hirt zue Mülheimb des stiers vmsonst hüeten.

Item welcher eines herren abbts zehenden zue Mülheimb inhat, der soll den von Mülheimb ein faselschwyn haben.

Item welcher der von Landenberg zehenden inhat, der soll den von Mülheimb ein gugelhan haben.

Item ein keller soll in der krüzwochen der von Mülheimb vahnen, der widmer das kreuz tragen.

Item wär daſs ein man oder wyb welte das sein verschaffen vnd ordnen nach seinem todt, daſs in den kelhoff Mülheimb gehörte, daſs soll er eruordern, ehe daſs er in das todbett kompt, von ainem abbt von Ouw oder von seinem ambtmann zue Mülheimb, daſs er nit zue wehren; welt ers aber nit vergünstigen, so mag er geen vff offne ſtraſs vnd mag das sin verschaffen vnd vermachen, ein gottshauſs mensch dem andern daſs gen Ouw gehört, wem er will, vnd wann er von solchem guet vnd verschaffen goth, drey tag vnd sechs wochen vnd daselb guet keinen

weg hat, habet noch nutzet, so soll es guet craſſt vnd macht haben, wär aber, daſs er diser dinge keines tätte, so soll es craſſt nit haben.

Rechte eines vogts.

Item ein herr von Osterreich, oder wer die vogtei zue Mülheimb inhat, ist vogt, als wyt daſs ätter vnd daſs dorf gath, vnd hadt zue richten über alle fräuel vnd vbergryff, vnd soll da haben stockh vnd galg.

Item ein vogt sol haben drü jargericht im kelhof vnd soll ein keller einen vogt empfahn, wie einen herren von Ouw.

Item ein vogt soll haben alle jar zue rechten vogtsteür vſs dem kelnhoff zue Mülheimb xı mutt kernen Wyler mäſs, ııı ℔ 5 ß ₰, vnd drü schwyn, vier som wyn, von jeder hoffstat, deſs hauſsrochi vff ist, ein vaſsnachthuen vnd ein herpsthuen, ein ſart mist, vier eertagwen, die vyschenz.

Item wenn ein vogt krieg hat, so mag er die hoffjünger manen zue reisen, doch wen sy zue der sonen vſgang ziehen, daſs sy bey der sunen vndergang wider inziehen.

Item wen ein herr von Ouw krieg hat, so möcht ein vogt die hoffjünger mit recht zue seinen handen ziehen vnd in schyrm setzen alle die wyl die krieg werendt, ob auch ein vogt krieg het, so mag ain herr von Ouw die hoffjünger mit recht zu seinen handen ziehen vnd in schyrm setzen alle die wyl der krieg weret; ob aber solcher geprest vnd krieg in fielen, daſs bedt herren sy nit schirmen möchten von solchen kriegen von wem daſs wär, wie sich daſs fuegte, so möchten sy dann wol in der herrschaft Oestenreich stätten schirm vnd burgrecht an sich nemen, vnd sunst in kein ander wyſs noch weg von deheiner anderer sach wegen. Wen auch der krieg gericht wirt, so söllendt sy wider vmbziehen, wo sy deſs nit tätten, hett sy ein vogtherr darumb ze manen.

Item wa einer fraſlet, sol ein jeder der das hört, sicht oder verstath ernstlich zuekeren, die oder den so gefräſlet heten, helfen hanthaben zue eines herren vnd vogts handen, damit dehainer abschweif, vnd den herren die fräffel vertröst werden.

Item wan einer ain stein fräffentlich über den anderen erzuckht und doch nit würfft, der verfalt ein zuchtpom.

Item wan auch frauwen oder tochteren ainanderen fräffenlich bluetrüſsig machendt, verfallen ein pfundt pfening, vnd ob sy einanderen vnerberlich miſshandeln, schmähen oder schelten mit worten, mögendt die herren straffen nach gröſse der schuldt, es sige mit stain tragen oder gelt bueſsen, wie sy das erkenen.

ÖFNUNG ZU LANGENERCHINGEN [1]).

Es ist zuwissend das diſs nachgeschriben rechtung dem gottshauſs zu der Reichenauw zugehörend inn dem dorf vnnd kelnhoff zuo langen Erchingen, darumb diſs nachbenempten mann

1) bei Mülheim, gerichts Landorf (Langendorf.)

Digitized by Google

verhört sin, das ist Haini Braitueldt von Wöllhausen, Haini Löw von dem Langendorff, Rudi Braitfeld von Frauenfeldt, Rudi Guldmer von Erchingen, Hans Märkhi von Erchingen. Die jetztgenanten fünf mann von ainer ganzen gemeinde der hofjünger vnd deſs dorffs zuo Erchingen ain warhait von der obgeschribnen rechtung ze sagend gemannt vnd geschikht seind, es hond auch die obgeschribnen fünf mann geschworen mit aufgehepten henden ainen ayd leyplich zuo gott vnd zuo den heiligen, ain warhait von der obgenanten rechtigung ze sagend, was jhnen darumb zuwissend seye vnd wie sy das von ihren eltern gehört habind, vnd das lütterlich durch gottes vnd des rechten willen.

Item sy sagendt ainhellenklich bey dem ayd, denn sy geschworen hand, deſs ersten, das der hof zuo langen Erchingen vnd alle erbgütter daselbst gelegen mit aller zuogehörung mit holz, mit veldt, mit wunn mit weid, dem gottshauſs jn der Reichenauw zuogehörendt, es sond auch die leuth vnd guetter daselbst nieman zinsen noch dienstbar sein denn einem herren von Aw vnd seinem gottshauſs oder dem der die güetter von ainem herren von Aw vnnd dem gottshauſs inn hat.

Item sy sagendt zuo dem andern articul ainhellenklich, als ob wer vogt sey zuo langen Erchingen, das der soll schürmen alle leuth vnd guetter, so darzuo gehörend, zuo dem rechten, auch ander leuth, die inn den gerichten seſshaft seind vnd dienstbar; wär auch das sich sollich sach füegte, die aim vogt zuo schwär wärind, so sol denn ain vogt ainen herrn von Aw oder wer den hof von seinetwegen innhat, anrüeffen umb das, das dem gotthauſs lüth vnnd guot geschürmpt vnnd in ehren gehept werd, auch das ain herr von Aw, oder der den hof von ains herren wegen innhat, oder ain vogt den armen lüthen wolti trang thuon, so soll iettwederer herr gehn dem andern den armen leuthen hülflich sein, so daſs die armen leuth mit getrengt werdind von kainem der vorgenanten herren.

Item sy sagend ainhellenclich als zuo dem dritten artikhel, das ain vogt zuo vogtrecht gohn soll ab dem obgenanten kälnhof vnnd güetter, sodenn in den hof gehörend, für zünnſs vnd alle ding deſs ersten fünf malter haber, zehen mutt kernen vnnd zway viertel vnnd fünfthalb pfnnd pfenning zuo vogtsteur vnd nit mehr, als sy von ihren eltern gehört hand. Item sy nemend auch auſs ettlichen andern diensten als von faſsnachthüenern, die aim vogt von alter här hand zuogehört vngeuerlich, es sol auch ain vogt weder faſsnachthüener noch herbsthüener von man nemen, denn da ain herr von Aw nimpt od.'d. d. g. v. a. h. i. h. Es sol auch ain vogt von der obgenandten vogtrecht wegen, so er von dem hof vnnd güeter einnimpt, die armen leuth vnd güetter schürmen an statt vnnd namen meins herrn von Aw.

Item sy sagent ainhellenclich als zuo dem vierten articul, dz ain herr von Ow oder wär dz gericht von der aigenschaft wegen innhat drey jargericht haben soll, wär auch, dz jheman anders dz gericht innhat von der aigenschaft wegen, denn aiu herr von Ow, der sol die jargericht auch haben, doch aber an statt

Digitized by Google

vnd namen ains herren von Ow vnnd nit anders, der vorgenanten drey jargericht soll ains sein auf s. Johanistag zuo sun wenden, das ander auf s. Andreastag, das dritt auf s. Waldtburgetag. Es sol auch ain herr von Ow od. w. d. g. i. h. komen zuo den jar gerichten selbs dritt, er sol auch bringen zwen wind, vnd ain vogelhund, vnd ain habich, wenn ain herr auch komen wil vff das jargericht, so soll man ainem keller vor drey tag verkünden, so soll dann ain keller ainen herren empfahen oder sein pottschaft, vnd sol ihnen zuo ietlichem jargricht das mal geben, namlich sol man geben zuo mayen zeit kraut vnd fleisch, den herren sol man geben erbaren landtwein, vnd den knechten byer, man soll auch geben muoſs vnnd brattens, vnnd zuo den andern jargerichten soll man geben rieben vnnd flaisch, als man das nach dem jar gehaben mag, vnnd allweg den herren wein, vnd den knechten byer, man soll auch zuo jettlichem jargericht den drey pferdten geben ain row viertel haber, vnnd den hunden ain brot vnnd dem habich ain schwartze hennen; wenn auch ain herr die jargericht haben will, so mag er sein küchi aufschlagen vff der Bergamer hofstatt, ob das nottdürfttig wär, die jetztbenant hofstatt soll behauset sein ohn ains herren schaden vngeuarlich, ain keller soll auch zuo jettlichen jargericht haben ain fuoder holtz zuo Rüggers holtz.

Item die obgenandten fünf mann sagend ainhellenclich als zuo dem fünfften artikhel, das ain herr von Ow oder w. d. g. z. l. i. h. von aim gottsh. z. Ow vber all sachen zuo richten hat, vſsgenomen sollich sachen die den hohengerichten zuogehörend, oder aim vogt als das von alter heer komen ist, vnnd manlich wol zuwissend ist, als namlich fräueln, darumb ain vogt dry stund in dem jar rechten mag, vnnd was da mit recht gefalt, dz mag er also nemmen vnnd suochen dry stund in dem jar, doch nit anders dann mit recht, diſs soll auch beschehen zuo den jargegerichten, es soll auch ain keller aim vogt verkhunden, wenn ain herr die jargericht haben will, so mag denn ain vogt umb fräueln ob im nüt gefallen wer als obsteht rechten, wär auch, das ain vogt darzuo nit komen möcht von ehaffti wegen, so möcht er darnach zuo andern zeiten inn dem dorf richten, das im dann anläg von seins vogtrechts wegen vngeuarlich; es sond auch ainem herren von Aw alle seine recht deſs ersten geöffnet werden, darnach aim vogt, ob er sein begerti, vnnd darnach den armen leuthen, diſs offnung soll thuon ain keller von Erchingen den herren vnnd den armen leuthen.

Item sy sagend a. a. a. z. d. sechsten a. das ain keller deſs kellhoffs dick genant ain hofjünger soll sein ald sonst ain gottshauſs mann gehn Ow, doch soll er inn sollichermaſs sein, das er den hoff gerichten vnnd dienstbar gsain müg; wär aber das ain keller nit ain hofjünger wär, aber sonst ain gottshauſsman, so soll derselb nit lenger keller sein dann zehen jar; wär denn das den jeman kain hofjünger welti keller sein, darmit das gottshauſs versorget wär, vnnd die armen leuth geschürmet, dem soll man denn leyhen, es soll auch ain jetlicher keller, dem der hof geli-

Digitized by Google

hen würdt, schwören leyplich zuo gott vnnd zuo den hayligen den hof inn ehren zu haben, vnnd all dienst vnd herren sennd den armen leuthen zethund, als das von alter herkhomen ist.

Item sy sagend a. a. z. d. sibenden a. das, aim herr von Ow sond werden von dem keller fähl vnnd gläſs vnnd auch von andern hofjüngern, die in den hof gehören, deſs ersten, wann ain keller von todts wegen abgoth oder sonst von dem hof kem, so soll ain herr von Ow gefallen sein ain drittail seines vahrenden guotts, so er denn gehept hat, wär aber dz ain keller sun verlieſs, die zuo dem gottshauſs gehörtendt, so solt man dem ersten sun den kelnhof lassen inn aller der maſs als sein vatter, ob er will; ob auch ain herr vnnd die hofjünger dunkhte, das man mit jm versorget wär, welt auch der elter sun den fahl vnnd läſs lösen, so soll man im deſs dritten pfenning neher geben ze lösen denn er werdt ist, ob er sein begert; wenn er auch zuo schulden kumpt, dz man den fahl lösen wölt, oder den läſs, so soll man darzuo nemen zwen schupesser vnnd ain huber, ob man sy gehaben mag; ob man aber die obgenanten nit gehaben mag, so soll man sonst drey erbar mann nemen, die zuo dem gottshauſs hörend, die selben sond den fahl vnnd den läſs vnnd ander fahl vnnd geläſs, von den hofleuthen gefallen, schützen aim herren oder seinen amptleuthen, ob es zu schulden kem.

Item zuo dem achtenden a. sagendts ainhellenclich, das alle, die inn den hoff gehörendt vnnd auch ander gottshauſsleuth, die dem gottshauſs zinsent in dem dorf zuo Erchingen, vnd dienstbar seindt vnnd die erbgüetter hand, bey solichen rechtung als sy von alter heer gehept hand, ob es zuo schulden kem, beliben sollent, denn ob ain hofjünger abgienge fraw oder mann, dem gottshauſs werden das best hopt vnnd sein häſs, als er zuo külchen vnnd ze hangarthen goth, hette er aber vnberathen sün, die nit wayber hetten, die solten deſs vatters häſs beheben von deſs gottshauſs gnaden wegen, es soll auch ainem keller das beſst häſs werden, als er an aim sonnentag gäht, ob er zuo wahl kem, vnnd aim waibel, als er am guoten tag gaht, diſs soll auch aim keller vnnd aim waibel allein werden von deſs gottshauſs gnaden vnnd nit anders; aim keller soll auch das beſst waffen werden, ob es nit ain läſs wär, vnnd aim waibel ain güertel, als er am werchtag trait; ob aber ain läſs geuiel, so wurd aim keller alle geschliffne waffen, als sein gewand, vnnd aim waibel als obstaht, von dem vahl; ob aber ain fraw abging vor aim mann die dem gottshauſs zuogehört, so ist dem gottshauſs gefallen das best bett, vnd ihr häſs, als sy ze külchen vnnd hangarten gaht an dem sonnentag; hetti sye aber vnberathen dochteren, die beheben das bett vnnd das häſs von deſs gottshauſs gnaden, da soll auch aim keller vnnd aim waibel werden von deſs gottshauſswegen als obstoht dem vatter; wär auch sach das ain mann nach seins vatters weibs tods jar vnd tag ohn ain weib belib, so soll jm das beth beleiben, beschäh aber das nit, also dz der mann inn jars frist ain waib nem, so soll deſs gottshauſs amptman zuo den zeiten vnd man dz waib vor in das hauſs fürt, das bett zuo der

Digitized by Google

hinderen tür auſstragen; gienge auch ain hoſjünger von tods wegen ab, ald ain ander gottshauſs mann zuo Erchingen gesessen, der weib vnnd künd hetti, die inn nit nachhörtind, so ist dem gottshauſs geſallen der halbthail seines vahrenden guots, hetti auch ain frauw, die dem gottshauſs zuogehörti ain mann, der dem gottshauſs nit zuogehörti vnnd die kain laiberben hetten, so soll dem gottshauſs beliben der drittail ihr vahrenden hab nach irem tod vnd der fahl vorauſs; nem auch ain ander gottshauſsmann der nicht ain hoſjünger wär, ain waib, die im nicht nachhorti, so sol er das bessern an ains herren gnad, wäre auch das ain solcher seumig oder vngehorsam wär, also dz er sich mit ainem herren nit setzti, dz ain herr aim vogt ze clag kem!, so soll er sich mit aim vogt richten, inn aller dermaſs als mit aim herren; wär auch dz ain fraw ain mann vberlebte, blibt die vngetailt bey iren künden, wenn die denn abgoth, so belipt dem gottshauſs das beſst hopt dz sy hat.

Item s. s. a. a. zuo dem neunten a. dz die zinſs zu langen Erchingen von dem kelnhof vnnd von den erbgüettern auf s. Johanstag zuo somer dem gottshauſs oder dem d. s. v. d. g. i. h. verſallen seyent, doch soll man die zins zuo s. Martinstag dem keller in den kellhof antwurten vnd soll man die leut vor nit schadtgen; welcher aber die zinſs als obstoht nit antwurti, so soll der keller zuo ainem mayer gohn ald zuo seinen amptleuten, die sond den ainem waibel empſelchen vnd in haiſsen, dz man allen denn die zinſs schuldig seind von den erbgüettern gepiet, dz seye in acht tagen den zinſs richten in den kellnhof vnd werdind, ob aber das nit beschehe, also das die gepot nit gehalten wurdent, so soll man doch niemand auf kain frömde gericht treiben vnnd soll ain keller von ains gottshauſs wegen die in sollichem seumig wären, verclagen vor aim mayer von der zins wegen, vnd soll dz dritt gericht mit aim solchen volfüeren; wär aber dz zuo dem dritten gericht ainer nit gnuog tät wer der auch wer, dem soll ain keller für den vogt gepieten zuo dem vierten mal; vnd wenn den ain vogt ainem zuo dem hauſs richte vnnd da gesäſs, so soll ain mayer aufstohn vnd aim keller helffen clagen, lieſs aber er dz belopen, so soll er aim vogt vnd aim mayer vnd cleger jetlichen mit dreyen schilling pfenning bessern; wär auch dz jhener kainer sollich vergohn lieſs vnd nit gnuog tat, so soll man aim keller wisen vff deſs güetter, der also seumig wär; es soll auch ain vogt vnd ain mayer ain keller schürmen dz im seine zinſs werdind, so soll den ain keller denen verkünden die gezinset hand, zwen tage vor dz sye sich künden richten, vnd soll den der keller und die den er verkhundt hat den zins gehn dem gottshauſs gen Ow ain meyl wegs antworten, namlich gehn Steckhboren; wenn auch der keller und die im helffend mit dem zinſs auch die straſs komend, würt den der zinſs dem keller vnd seinen helffern genommen von der herren wegen, so sond sye der zinſs auf dz selbig im ledig sein; wurd aber der zinſs von deſs kellers oder der armen leuthen wegen genommen, so ist aim herren auf das selbig jar verzinſst, die armen leuth sind auch nit

ledig. Wen sy auch den zinſs gen Steckhboren vberandtwortet hand, so soll man den zinsern essen vnd trinkhen geben, dz sy wol wider haim mögen komen; man sol ir rossen auch höw geben, wär aber dz man inen nichts gab, so mögen sy souil kernen versetzen das sy essent vnd auch den rossen höw kauffend, daran sond sy auch nit vnrecht gethan haben, ob das beschäch. Wurd auch aim keller sollich zins gantwurt die nit zunement vnd zugend wären, das in dunkhte, so soll man zwen schupesser vnd ain huber darzu nemen, die sond den zinſs bey ehr vnd eyd schetzen, möcht man aber die obgenannten drey nit haben, so soll der keller zwen ander erbar gottshauſs man zuo im nemen, die den zins schätzen, dunkhte den die, das der zinſs ze gend vnd ze nend wäre, so soll in der keller nemen, also sonnd sich auch die herren, oder wer den zins v. d. gottsh. wegen ein nimpt lassen benüegen; wäre auch sach dz landtpräst einfiel, so soll man den zinſsern baiten auf den andern bluomen, ob die güetter so guot seind, waren sy aber so schwach, so soll man die zinſs vertrösten, beschach aber kain tröstung, so möcht ain herr oder seine amptleuth greiffen zuo allem seinem guott ligents vnnd vahrendts vntz dz dem gottshauſs umb das sein gnuog bescheche; wär auch das am dritten jar auch nottwendig wurd zu baidten von landtspräst oder vngewächs wegen, mag den der zinſser vertrösten auf den nachgehenden bluomen, so soll man im auch baiten vnnd gestunden; wär auch sach das ain zinſser aim keller zuo clag kem, das er die zinſs nit gewëren möcht noch kündt von miſstragung vnnd vngewächs der frucht, mag den derselb zinſser schwören zuo gott vnnd den hayligen, das ime nit mehr worden sey denn das er gesagt hab vnd den schnittern vnd seinen diensten, wagner vnnd schmiden gelohnet hab oder darum gelohnen mög, vnnd auch das vich gemüeth, vnd darnach an dem haylligen abend zu waichnächten ain offenbach hab, vnnd nit mehr, so soll man ime baiten als obstat.

Item s. s. als vff d. zehenden a. auch ainhell. das der vorgenant hoff vnd erbgüetter zuo Erchingen deſs gottshauſs zu Ow recht aigen seyen, mit aller zuogehördt, als obstaht inn dem ersten artickhel, derselb hoff vnnd erbgüetter sond auch niemandt gemäſs sein, denn rechten hofjüngern die inn denselben hof gehören, darnach andern gottshauſsleuthen inn demselben dorff, darnach andern die dem gottshauſs zuogehörendt; wär auch der vorgenanten hofjünger ainer, wer der wär, oder ain anderer gottshauſs man der der vorgenanten güetter jener kains innhat von todts wegen abgieng ohn leiberben vnd ohn nach freundt, die denn zuo dem gottshauſs gehn Ow hörtünd, so sond ander hofjünger die nechsten seins guotts geerb sein oder ain anderer gottshauſs mann vnnd anderes nieman; solliche gnad vnd freyheit hond hof zuo langen Erchingen, vnnd die anderen gottshauſs leuth daselbst gehept so lang vnnd jheman gedenkhen mag, vnnd truwend auch, das man sye fürbas darbey soll lassen bleiben. wär auch das ain hofjünger oder ain ander gottshauſs man by seinem guot nit beleiben mocht, also das jm nothürftig wär seine

Digitized by Google

güetter zuo verkhauffen, so soll derselb saine vaile güetter anbietten aim hofjünger oder aim anderen gottshauſsmann, vnnd soll auch nieman andern gottshauſsmann damit schatzen vngeuarlich, wär aber das kain gotthauſsmann oder hofjünger die güetter kauffen wolt, so soll man aim andern die güetter günnen zuo kauffen, doch das derselb ain trager hab, der ain gottshauſsman sey gehn Ow; ob es darnach zuo schulden kem, das ain hofjünger oder ain ander gottshauſsman dieselben güetter also im frömd hend verkaufft, lösen wölt, so soll man im das wol günen gelösen vmb ain sollich sum als die güetter vor versetzt seind oder verkhaufft; es soll auch den kelnhof vnd die güetter niemand ze teilen noch verändern noch verkhauffen noch versetzen den mit ains herren von Ow vnd ains kellers gunst vnd willen, wär aber das jenen keiner seine recht verkauffen wölt, so soll man die besetzen mit zinsen, daran ain herr von Ow vnnd ain keller ain benüegen hat vngeuarlich; es soll auch der vorgenanten güetter niemandt kains haben, sy zinsen den dem gottshauſs inn kelnhof; wer auch das jeman rechts begerte von den obgenanten güetter, vnnd ainer den anderen ansprach, so soll man ihnen recht lassen gohn inn dem kälnhof zuo Erchingen, vor den hofjünger vnnd andern gottshauſs leuthen gehn Ow gehörig. Wär auch das ieman an den rechten in den vhrtailn zweyg wurd, weder thail den ains zügs begerte, möcht derselb selbs dritt zum zug komen, so möcht er das ziehen von aim hoff inn den anderen, vnnd soll auch selb dritt vſsziehen untz auf die pfallentz gehn Ow, da soll den vor ainem herren von Ow vnnd seinen gottshauſsleuthen geschehen was recht ist, wär aber das jheman kainer an zug eruolgotti, ehe er vff die pfaltz kem, so mag der selb ander das gericht ziehen inn den ersten hof, da das gericht angefangen ward; wer auch dem anderen sein erb oder aigen ansprach vnd das mit dem rechten nit behuob, der ist verfallen dem herren zehen pfundt pfenning.

Item die obgeschribnen fünf mann sagend auch ainhellenclich als zuo dem ainlifften artikhel, das ain mayer zuo Erchingen an statt ains herren von Ow seine gebott an drey schilling pfenning gethun vnnd gebieten mag, vnnd wa dri gebott nit gehalten wurdend, das ain mayer nemen an statt ains herren von Ow, als sein gnad ist; ain mayer hat auch zu gepietten die graben zumachen, vnd die samen zuuerzünen zu den zeiten als hienach stot, die graben sond gemacht sein vff s. Johanstag ze sumer vnnd auff s. Martinstag sond die samen verzünt werden vnnd sin, es sey dann das die hauſsgenossen ains bessern zu rath werden; wenn auch die hauſsgenoſsen zuo sollichem besechendt dargond, die sond sich deſs nit sperren vnnd sollichs trewlich besehen vnud soll auch ain waibel mit in gohn; wär auch das ieman vberfür nachdem das im gebotten wurd, der soll das dem mayer bessern, die haber sond auch zuo s. Waldtpürgentag verzünt sein.

It. s. sag. a. a. als zuo d. zwölften a. ob es sach wär, das jeman mit dem andern stöſsig wurd, das ain thail nit sicher vor dem andern wär, so soll ain waibel solchem gebieten an drey

Digitized by Google

schilling pfening daz erst gebott, darnach jhe höher vntz an zehen pfund, vntz das sich ain sollicher an das gebott ergit vnd das gelopt zuhalten, wer aber diſs gebot nit hielte, so mag ain vogt ainen sollichen der vngehorsam wär zwingen vnd binden, also das nieman ohn recht nüt beschehe vngeuarlich. Wer auch den andern bluotrünsig machte, der ist aim mayer verfallen drey schilling pfenning vnd aim vogt drey pfundt pfenning, wär aber das ainer in fräuel den andern herdtfellig mächte, derselb ist aim vogt verfallen zehen pfundt pfenning; daruon ist aim mayer verfallen ain pfund pfenning; wurf auch ainer zuo dem andern fräuenlich vnd trifft, so bessert er nach dem vnd er schaden hat thon, fält er aber so bessert er den fräuel mit zehen pfundt pfenning, deſsgleichen ob ainer gehn dem andern schieſst; wär auch das ainer vber den andern zuckht mit mässer oder waffen oder mit steinen vnd verhept, das er nit schlacht noch würfft, derselb ist ain zuchtban verfallen; wär auch das jeman den andern auſs seinem hauſs erforderte, oder auſs seinem hof, derselb der das thuot fräuenlich vnnd in zornweyſs, der ist deſs tags, ob es tags beschehe, verfallen fünf pfundt pfenning, bschäh sollichs aber nachts, so soll derselb, der sollichs thuot, zehen pfundt pfenning verfallen sein.

It. sy sagendt, das der dorfbach soll gohn durch die brunnenwyſs vnnd der grab soll so weyt vnd so tief sein, das zway pflugsreder dardurch vnder dem wasser wohl gohn mögend, vnd als lang hinab, auf das espan, als acht stünder lenge, vnnd wer das espan het derselb soll den bach im selbst füoggen, ob er will, wer auch der brunner wyſs inhat, der soll den graben füoggen. Ain keller soll auch die fronwiſs mit dem dorfbach wässern als dikh das im jar nottürfftig ist, die hauſsgenoſsen mügend auch in der selben wiſs ballen vnd andern schimpf treiben, vntz zuo Walpürgentag ob sy wend.

Item sy sagendt auch ainhelleckliclı, wer auf die erbgüetter zümeren wöll, dem soll man holtz geben auſs Rüggers holtz, das zuo dem kelnhof gehört, vnd zuo bawgschier soll man auch holtz gehn vſs dem obgenanten holz denen die die erbgüetter in habend vnd nieman anders; es soll auch auſs dem vorgenannten holtz nieman hawen, denn mit erlaub aines mayers oder deſs der den richter in dem dorff ist, wär aber das der mayer oder richter sollich holtz versaite, so mügent die so vff die erbgütter zümeren noch den howen. Der keller vnd an der in dem dorf sond auch weg han auſs Rüggers holtz vnder des Grundlerr die jetzt Haini Egger inhat vnd durch des Pfeutzholtz wingärten, vnd soll der weg daselbs weyt sein das ain keller sich mit aim wagen wol bekhören mög, vnd soll gohn vber des sigeristen rüten, die jetzt Kuni Cappeler innhat, vnd soll gohn vber Herman Schmidts ackher, den jetzt bawt Henſslin Oschwaldt, vnd soll gohn ob strasen einfang den jetzt Roudolff von Landenberg innhat vnd ob Retha sein garten vnd dieselben gassen durchauſs vntz fürfügen thürli vſshin an die rechte straſs, vnd soll auch der weg so weyt sein, vſs Rüggersholz über die vorgenanten güetter, daſs ain

jeglicher zuo roſs aim wagen entweychen mag. Es soll auch nieman kain brennholz howen inn ihren holzmarkhen, wo die seindt, es sey inn owen oder andrestan, wann der hausreuchi vff den erbgüetter hat, vnd soll auch nieman kain stekhen noch gerten howen auſs den vorgenannten höltzern, er wolt sy denn auch vff die erbgüetter brauchen. Es soll auch ain keller noch nieman die erbgüetter hand kain holz inn die statt füren noch nieman anderstan verkauffen, denn ainen der auch vff den obgenanten güettern sitzet.

Item sy sagendt als dickh ob daz die hauſsgenossen vſs dem vorgenannten dorf zuo Erchingen ainen müliweg sond han an dem Stainet zuo der müli, die auch vor zeit inn daz dorff hat gehört, die jetztzumal auch den bürgeren ist von Frauenfeldt, derselb weg soll gohn aus dem dorf durch Lindengassen ab, vnd zwüschend Haini vorsters ackher vnnd des Lochers ackher vnnd durch des Baumgarters wyſs vnd durch der Pfrüand wiſs vnd durch die Märgvaden oder über die brugkh, wäders ihnen füeglicher sey, vnd wenn ihr ainer zuo der müli kumbt, hett jeman korn vff der rellen, wett den ain hauſsgnoſs nit entbären, so soll der müller was ob dem steg ist vſsschöpfen vnd dem hauſsgenossen aufschütten, darumb das die leuth geförget werden, der obgedacht wäg soll soll auch zuo der müli so weit sein, das ain roſs dem andern mit aim sackh wol entweichen mag.

Item sy sagend, ob ain man ain fraw nem vnd die kindlein bey ainandern gewunnend, ob ihr der man vom tod abgieng, welt den die fraw von den künden inn jarsfrist, so soll sy des vahrenden guots ain halb theil nemen vnnd ohn gült auſsziehen; beleybt sy aber das jar, so mag sy an deſs ainen kinds statt stohn, nimbt sy aber ainen andern mann der ain gottshauſsmann ist, sturbt sy denn vor dem mann, so erbt der mann sollich guott so sy von dem ehren mann hat gehäpt ze end seiner wyl, vnd so derselb man abgoht, so fallt sollichs an des ersten manns künd oder nechsten freundt, ob kündt nit wären.

Item sy hand gsait welcher erwölt würd zuo ainem waibel zuo langen Erchingen von dem herren vnd den hauſsgenoſsen, dem soll ain keller geben drey mutt kernen vnnd ander dienst die in auch werden als obstoth.

Item sy sagend auch ainhellicklich, dz ab des gottshauſs kelnhof zuo langen Erchingen vnnd den erbgüetter kain zehenden soll gahn denn die zween zehenden, da ainer in den spittal gehört den jetzt Ferlin emppfangen hat vnnd auch denn zehenden, den jetzt deſs Zünggen erben hand, der auch deſs gottshaus gewesen ist, vnd auch der zehendt der ab den ackheren got in die widem, die der oberen külchen gehört; sy hand auch gsagt, das sy von ihren eltteren gehört habind, dz der kelnhof vnd die erbgüetter vmlichen seyendt für zünſs vnd zehenden, auſsgenommen die vorgenante drey zehenden, die das gottshauſs vormals selb gesammt hat.

Item sy sagendt, das es auch von alter heer komen sey, dz die von Erchingen mit der statt also gehalten hand, ob jenen

Digitized by Google

kainer wär von der statt, der rechts bedörffte von ainem inn dem dorff, so soll man im richten als ainem gast vnnd soll inn nit rechtloſs lan, würdt aber aim recht versait, so mag er recht zuo im anderstwa suochen, deſsgleichen ob ainer von dem dorfrecht bedörfte gehn ainem inn der statt, so soll man im richten als obstoth, sy sond auch zuo baiden seyten wuchengericht suochen als das von alter her komen ist.

Item sy sagendt zuo dem lettsten, das man vogtkorn vnnd habern soll richten auf s. Andreſstag, acht tag vor oder nach vngeuarlich, vnd die vogtsteur auf s. Martinstag auch acht tag vor oder nach vngeuarlich.

ÖFNUNG ZU TANNEGG UND FISCHINGEN [1]). 1432.

Hernach stondt geschriben ettlich offnung und fryhaiten, alltes harkomen und gerechtigkaiten ainer herrschaft Thannegger ampts, und armer lüthen, die da gehörendt gen Thannegg oder Vischingen. Wann dieselben herrschafften Thannegg und Vischingen söndert und schaidet ganz nichts anders dann fähl und läſs.

Item des ersten, wem der allmechtig gott die gnad thut, und unser liebe frow die ehren gan, daſs er erwöllt und besteter bischoff herr oder pfleger würt der erwürdigen gestifft Costannz, der ist herr zuo Thannegg und kastvogt des gottshuses Vischingen.

Es soll ain herr, welcher dann Thannegg inn hat, zway jargricht in dem jar haben, ainſs zu herbst, und ains zu mayen. Item wer auch, daſs man mer jargrichten bedörfft, dann als obstat, die soll und mag ain richter uff dem stull ruefen, han und biethen nach demselben gericht, ob vierzehen tagen und under dryen wuchen. Er soll auch dieselben jargricht legen und biethen uff einen werchtag, darumb das niemandt den anderen überlüten müg. Beschehe aber solliches, daſs jemandt den andern überlüthen wollt, so mag ain richter woll uffkonn, vnd mag das gericht uff ainen andern tag legen, daſs niemandt unrecht beschäche, und er das gericht beschirmen mug, und mag gericht legen inn die vorburg gen Thannegg, daſs er das schirmen mög.

Item wann er das gericht büth, so soll er das pieten ob acht tagen und under vierzechen tagen, darumb daſs sich niemandt klagen mög, daſs er nicht zerëcht kommen mög.

Item ain herr hat auch zu solchen jargerichten zu biethen allen denen die an den gerichten sizen, es sien fryen, gozhuſslüth, vogtlüth oder aigne lüth, auch allen denen, die usert den gerichten sizen uff den gozhuſsguetern, auch allen gozhuſslüthen, wo die ussert den muren uff dem landt sizent inn dem Thurgöw, ungefarlichen.

Item ain richter soll und mag daſs gericht pieten an dry schilling pfening meniglichen, so obgeschriben ist.

---

1) im südlichen Thurgau, am flusse Murg. Fischingen Piscina ein altes Benedictinerkloster.

Digitized by Google

Item wann ain richter zu gericht nidersizt und den stab in die hanndt nimpt, so soll er deſs ersten umbfrag thun, ob eſs richtenſs zyt sye, eſs soll vollen miten tag sin, zu denen jargerichten, würt es dann eröffnet mit urtail, daſs eſs richtens zyt ist, so soll und mag er dann woll richten.

Item, wann daſs beschicht, so soll er ainen waibel haisen umbrueffen jedermann wer in das gericht gehört, ob jemandt da nit sye, und wer nit da ist, der inn denen gerichten gesessen ist, der ist verfallen dry schilling pfening ungnad, dieselbigen bussen mag ain richter für baser nemmen, dann alle ander buſsen, darumb daſs er gerichten mug, und sich niemandt klagen müg deſs unrechten, dann unlüth mag niemandt gerichtvertigen.

Item, wär auch daſs jemand käm, ehe daſs der richter uff stundt, und fürbrëcht, daſs inn redlich sachen gesumpt hetent, dem soll der richter gnedig sin. Item thät ain richter nit vmfrag, oder wurdt ertailt, das es nit tagzyt wäre zu richten, so wäre die buſs der dry schilling niemandt verfallen, ob ain richter jemandts faren welt.

Item in welchem kellnhoff ain herr gericht hat, wenn den ain herr, vogt oder amann darkumpt, so soll ein keller uff dem kellnhof seſshaft geben dem pfärdt ain viertell haber, hat er ain habich ain hun, dem hund ain laib brot, uſsgenommen zu Thannegg, derselb keller zu Thannegg soll ainſs tags zu siben malen uſssetzen den zug uſser dem pflug, ob es ain nothdurft wurde, uff die burg helfen vergen, was die nothdurft ist.

Item ain richter soll umfrag thun, wie er richten soll, und warumb, daſs er niemandt unrecht thüe; wer dann darumb angefragt wirdt, der soll ertailen nach der höff recht, ain richter soll fragen, waſs der höff recht sye.

Der höff rëcht der vier höffen Tannegg, Sirnach, Bettwisen, Moſsnang und aller gozhuſs lüten gen Vischingen.

Des ersten soll man richten umb erb und aigen. nach erb und aigen soll man richten frowen. Item welche frow oder thochter, sie ye ledig, oder habe ainen eelichen mann, wann die etwas schaffen, oder ordnen, machen, verkouffen oder von gut gon will, die sol das thun vor offnem rechten mit ainem vogt, fürsprechen, und mit urtail.

Nach den frowen soll man richten gesten, stulsëssen, und nachpuren, und darnach ainem herren oder amman umb fräffel.

Item umb erb und aigen soll man niemer richten, dann zue den jargrichten, oder wenn die zwölf geschworen richter da sitzent, oder daſs bayd parthyen darumb bitent, und soll darumb niemandt urtel sprechen, dann allein gotzhuſs lüth, und fryen, die in denen gerichten sitzent.

Wer umb geltschuld koüff verge, oder ob ain gast käm zwüschent denen jargrichten, und rëchtens begerte zu ainem der in unseren gerichten gesëssen wer, oder ob ainer zu dem anderen gerichtes begerte, die zu baiden sithen in den gerichten sessent, und anderes so nothdürftig wurd, so soll ain aman gericht haben. Darzu hat ain aman den geschwornen richtern zu gebiethen an dry schilling pfening, und allen denen in den ge-

Digitized by Google

richten seſshaft sind, daſs doch nit erb und aigen antreffe, und soll ain aman allwegen das gericht vergen, als vor, dann allain um erb und umb aigen so soll man niemer richten, dann zu den jargerichten, als wenn die zwölf geschwornen richter da sitzent, als bayd parthyen darumb bittent, wie obgeschriben stadt.

Item und ob es noth wurd von gest wegen umb geltschuldt, so mag man ain zulouffendt gericht haben mit den nachpuren in denen gerichten seſshaft, und hait ain amann das zu biethen allen den so in den gerichten sitzent.

Item die gotzhuſs lüth hand auch die gerechtigkeit, welcher mit dem andern zwayg wirdt, wo die seſshaft sind usert den muren in dem Thurgöw, besonder umb erb und aigen, da soll ainer dem anderen gerecht werden in den vier höfen Thannegger ampts.

Die erbguetter hand daſs recht, daſs sy sond vallen von erbwegen je von dem negsten freunt an den negsten, und wann ain vatermag und ain muetermag im glychen stond, so zücht vatermag hin, und wenn muetermag ains glidts näher, den vatermag, so stond sy zu glychem thaill, und wenn muttermag zweyer glider neher ist, dann vatermag, so zücht muettermag das erb hin.

Item nach dem ains guths thaillig, ob es thaill hat, ob er sin genoſs wär, darnach ain herr; und die erbschaſſt wert vntz das es ain ehe schaiden mag.

Es ist aines herrn und der gottſshuſslüth recht, wann ehelich geschwüsterigk oder sonst gotzhuſs lüth von ainanderen taillent, wo dann ain mensch abgath an lyberben, daſs denn ain herr varent gut nimpt, und die freundt das gelegen gut; wann aber etlicherlay vngethailt plypt, es sye lützel oder vill, daſs an den tag kommen mag, welcherlay ist, so soll das ungetailt daſs getailt ziehen, und daſs ist altharkommen, und hand auch das ertailt zu recht vor dem geschwornen rechten, und eröfnet vor allen jargerichten, und ist also an sie kommen von ihren vordern.

Wann auch ain herr ainen menschen erbt, der abgangen ist, hat er gelegen gut, das den fründten zugehört, ob darauff gebauwen ist, es sye höw oder korn, was denn den grundt nit mer begryfſt, wann das korn an die wid kompt, und das höw an die birling, so ist es dann varendte haab, und ist aines herrn, oder wer je die varende haab ziehen soll.

Item houptväll, gwandtväll vnd betstatt stath alles ganz in dem spruchbriewe.

Item wann ain mann und ain frow von todts wegen abgangen ist, und gelegen gut hinder im lasset, hat er den erben, die zu land sind, und dasselb guet ain andrer hinzücht, dann der recht erb, übersizt das der recht erb drü jar, sechs wuchen und dry tag, daſs er das gut nit anlangt mit recht, so soll ain gericht und ain herr den der das gut bis das inngehept hat, schirmen und halten by dem gut. Aber ainem uſslendischen menschen sind sine recht behalten zu dem gelegnen gut nün jar, sechs wuchen und dry täg. Doch väterlich und müeterlich erb soll ainem uſs-

Digitized by Google

lentischen menschen sine recht allwegen behalten sin, alle die wyl er von dem erbvall nit waiſst, der soll kain zyl haben, wie lang das ist.

Item die erbgüeter gen Thannegg und Vischingen hand die recht, daſs sie niemandts besitzen soll zu erblehen dann allain die gotzhuſs lüth sind gen Thannegg und Vischingen; füro hand sie die gerechtigkeit dieselben erbgüter und gotzhuſs gueter gen Thannegg und Vischingen, daſs sie niemandt verhaften noch verlegen soll, wenn ainer dem anderen kundtschafft und recht gestatten wöllt. Doch uſsgeschlossen, wenn diselben gütter ainem herren zinsfällig werdint, ob die gütter getailt werendt, so hat ain herr oder sin amptsmann daſs recht uff dem richtstull ze ston, und dem vollen gut wieder zusamen rueffen und die verheften und verlegen, biſs er siner stür und zinſs gewert und bezalt würt.

Item die anderen gotzhuſsgüeter gen Thannegg und Vischingen, die man licht nach landtsrecht, dieselben güeter hond die gerechtigkeit, daſs sie niemandts besitzen soll dann allain gotzhuſs lüth gen Thannegg und Vischingen, und fryen, doch all die wyl sy in den gerichten sitzent, aber doch daſs sy das gut in guten ehren habent. Ob aber ainer als ain unütz mann wëre, und ain herr inrat nit finden möcht, daſs er im die zins nit uſsrichten möcht, so mag ain herr im den zins haiſsen vertrösten; wölt oder möcht er im aber den zinſs nit vertrösten, so wer im ain herr nit schuldig zu lihen.

Die gotzhuſs erbgüeter gen Thannegg und Vischingen hand die recht, wenn ainem nüt daruff würt, der gebuwen hat, daſs im ain herr warten soll bis an das drit jar, doch soll ainer kommen zu sinem herren, diewyl der plum uf dem veld ist, und es haiſsen besehen, und sond baid thail darin schikhen, und findt es sich dann, daſs es ain notdurft ist, so soll man im baiten, und wenn es den an dem driten jar würt, so ainer ingeschnitt, so mag ain herr im ain pfahl oder schwirn für thür und thor schlachen, und soll in haiſsen uſserher gon, und soll haben was in huſs und hof ist, nützit uſsgenommen, unz er ganz bezalt würt, und mag er nit bezalt werden, so soll ain herr sin guett besetzen und entsetzen, unz er aller versessnen zinsen bezalt würt, den soll der herr den man wider zu sinem gut und erblaſsen kommen, in aller wiſs und maſs, als erſs vormals het gehebt. Wäre aber, ob derselb des gutz nit wider wollt, wo dann der negst fründt käm, und darnach ain taillig, ob das jemand hette und der des genoſs wer, ob der negst fründt des guts nit wöllte und ainem herren sin zins uſsrichte, den und dieselben solt man dann also darzu lassen kommen, wann die aigenschaft des guts ist des buwmanns, und die zins der herrn; vnd soll der herr dem mann das gut nit beschweren, noch nemen, weder durch liebermans noch durch mer zinſsen willen, noch niener umb, und gewonlichen schaden mag der herr auch nemen von schnyden u. von tröschen ob dhainer daruff gienge.

Wenn ainer erbgüeter gen Thannegg oder Vischingen verkouffen will, der soll die anbiethen des ersten dem negsten er-

Digitized by Google

ben, darnach denen, die des guts getailt handt, ob daſs jemandt hete, ob er ain gotzhuſsmann wer, und wer denn sach, daſs jemandt wollt kouffen, der kauſsgenoſs were, und ein ander mer wollt gen, der deſs nit genoſs wer, so soll es nochden dem bleyben, der deſs kouffs genoſs ist, und soll an aintwedern tail ston, den jetwedern soll darzu gen zwen erbar gotzhuſs man, die des guts kundtschaft habint, und wie die das gut wertent, also soll der das gut geben, der verkouffen will, und soll diser daſs also haben, nachdem hat ain herr recht zu kouffen ob er will.

Nach dem fryen in den gerichten gesessen handt auch recht erbgueter zu kouffen und haben, doch namlich all die wyl sy in denen gerichten sitzent, und wenn sie us den gerichten ziehen wolten, oder sy sturbent, so sollen sie die erbgutter widerumb fallen, nach der gotzhuſs gueter, oder gotzhuſs lüthen recht, es sye zu erben oder zu verkouffen.

Nachdem ain jeglich gotzhuſsman gen Thannegg und Vischingen, und ob dero keiner kouffen wöllt, so mag einer daſs sin, ob es im noth thut oder will, biethen in die witraite und zu kouffen geben ainem jegklichen, wer der ist.

Doch obainer verkaufte erbguetter gen Thanegg oder Vischingen ainem der deſs kouffs nit genoſs ist, so ist der, der verkouft, hat dem herrn verfallen den dritten pfenning, ob ain herr will, doch der kouft hat der soll dem herrn den driten pfening geben, doch soll es im an summa des kouſs abgohn.

Item und welhes huſs in den vier höfen Thannegger ampts nit weglössi gilt, das schätzt man für glegen gut, und alle die wyl die blybent in den gerichten, so ist er nüt verfallen, welcher aber mit sinem aignen holz gebuwen hete, der mag woll verkouffen und hinweg führen on buſs, und nütz verfallen.

Item ain gotzhuſsman hat das recht, das er farent gut mag geben on zorn, wem er will, ainem hund an den schwanz binden, und mit lon louffen.

Item die lüth mögent ouch ihr gut, ligendt und varendt, verschaffen, machen, ordnen, ainander zu gemainder nemen, unz an die drit lingen, doch daſs die lüth das bringen und biten sond ainem herrn oder sin amptlüth, daſs soll auch ain herr oder sin amptlüth erlouben; wölten sy aber diſs jemandt versagen, dannethin möchten die lüth diſs thun als obstat, doch ainem herren an synem vahl ohne schaden, welt aber jemandt daſs fürer verschaffen als vorgeschriben stath, mag er das an einem herr oder sinen amptslüthen han, so mag er es ouch thun, und muſs innen ain herr nit fürer thun.

Item eſs ist ouch in der herrschaft Tannegg und Vischingen recht, wenn ainem kindt sin vater und mutter sturb, daſs sie von ihrem vater und mueter nit uſsgericht werent für die väterlich und müeterlich erb, dann so mag daſselbig kindt an sins vaters oder mueter stat ston und sinen änin oder anen erben in wyſs und maſs, als ob sin vater und mueter in lyb und in leben were.

Wann ain gotzhuſs mann aine gotzhuſs frowen nimet zu der

Digitized by Google

ehe, und wenn sich der man engürt, daſs er eelich by ir ligen will, so ist es ain ganze luthere gemaindt alles daſs sy baide hand, nützit uſsgenommen ligents und varendts, und welches vor dem andern abgat, so erbt ainſs daſs ander in allem, ob sy sonst nit ander lyberben hand, dann allein die gelegnen erbgueter gen Thannegg und Vischingen, und die aigen, ob die da sind, dieselbigen erbgueter und aigen sind deſs andern wydem nach wydems recht, und wenn der widem ledig würth, so soll er wieder umbfallen an den negsten erben, danen es komt und komen ist, und ob ainem widmer das noth that, so mag er verkauffen je umb fünf schilling pfening nach und nach, und soll es anbieten und verkouffen nach der gotzhuſslüthen und erbgueter gerechtigkeit, so vorgeschrieben stath, doch soll ain widmer frow oder mann den widen in gueten ehren haben mit tach und gemach nach erbern lüthen erkandtnuſs.

Wann ainer frowen ir ehelicher mann stirbt, der wyb und kindt hinter im lat, so soll der kinden negsten vatermag daſs erst jar vogt sin der frowen und der kindern, danethin so mag sich die frow hengken an ain andern nagel, und mag danethin daſs ir gen nach frowen recht, als vorgeschriben ist. Und wenn die frow ainen andern mann genimpt, der ist dann ir vogt, und ob die frow in dem vogt jar sturb, so erbt er sy nit, wol die kinder erbt er.

Wann ainem gotzhuſsmann kindt zu bevogten bevohlen werden mit dem rechten, also daſs er ir rechtgebner vogt würt bis die kindt zu iren tagen kommen, sy syen knaben oder thöchteren, daſs ist ain knab vierzehen jar, ain tochter zwölf jahr, sturbent die kinder all die wyl sy vogtbar sind, so soll der vogt sy erben an ligendem und varendtem, doch soll er järlichen diewyl die kind in leben sind und er vogt ist, alle jare ainest dem herren und den fründten rechnung geben, und ob es sich kundtlich erfunt, daſs er ain unnützer vogt wer, so soll und mag der herr und die fründt die vogty mit ainem anderen besorgen. Man soll auch jeglich kind bevogten mit dem nägsten vatermag, sy syen rich oder arm, und ob ain kindt niemen gut hete, so soll nichts desto minder der negst vatermag das kindt besorgen, vogt sin und versehen nach sinem vermögen unz zu iren tagen.

Item und wann ainer frowen ir ehelicher man abgath, und dieselb frow ain kindt hete, daſs nüt järig were, so soll sy daſs kind dasselb jar uſshaben und nit von ir thun, und soll des kindts halben schaden han.

Item ob zwey gotzhuſs menschen zusamen komen, und als lang by ainanderen sind, daſs sy an varendter hab als mëchtig sind und werden, daſs sy mit varendter haab glegen gut kouffent, welcher dann vor dem anderen abgath, und ob sy kindt hetent, so erbt jegkliches durch den bankh halb tail, wann allein erbgueter, und die kindt den anderen halbtail, doch so muſs der vater nit mit den kindern taillen, als hienach stath, wann allain erbgueter, die sind des anderen widem nach widems recht, als vorstath, und die sollen dann widerumb fallen an den stamen,

Digitized by Google

danen sie kommen sindt, oder da sye recht von erbschaft hin gehörent.

Welcher gotzhuſsmann zwey oder drü wyb eelich hete nach und nach, by denen er zway oder dryerlay kinder hete, und die frowe alle todt werent, und wann dann der vater sturb, oder die kindter sonst mit des vaters willen sich von ainandern schiggen wollten, wo dann jeglichs kindt siner muter gut verstendig wüste, das neme es voraufs, und das ander zu tailen in aichens wys.

Item kindt sollen den vater nit zwingen, wann er muſs denen nüt gen by sinem leben, er wolle denn gern. Aber ob die kindt von der mueter tailen wellten, da soll die mueter halbs nemen an varendem und ligendem, und die kind den andern halbtail, und mögent die kind die mueter woll nöten, und soll und muſs die mueter tailen.

Wann ain gotzhuſsman hete drü oder vier kindt, minder oder mer, und ob ainiſs oder mer im nit gehorsam wollte sin, von im ging über sinen willen, und im nit hilflich wöllt sin, so mag er wol ainem mer gen, dann dem andern, welche in seinem willen sind. Doch so soll kein vater sine kind enterben, ains thete dann daſs je recht gnug weren.

Als wyth der vier höfen Thannegger ampts holz und veldt begriffendt, daselbs sind die gerichts zwing und benn ainiſs herren, mit namen Thannegg, Sirnach, Betwiesen und Moſsnang. Es ist aines herrn und der gotzhuſslüthen gen Thannegg und Vischingen recht, wann ain herr zu Kostanz ainen aman setzen will, so soll der herr fürschlagen vier mann, die gotzhuſslüth sigent und in dem ambt säſshaft und gen Thannegg oder Vischingen gehörent, und welcher dann mit der mehren handt erwelt würdt, der soll aman sin, als lang er ains herrn fueg ist. Doll soll ain herr kainen über sinen willen lenger zwingen, dann ain jar; und ob ain herr ainen gefarlichen fürschlag thete, so mögen die gotzhuſs lüth dem herrn vier fürschlagen gotzhuſs mann, daruſs soll ain herr ainen erwelen, und für denselben, den ain herr genimpt, sollen die gotzhuſs lüth ainen herren stür und zins vertrösten, als vill alſs ain jar.

Item was mit urthel bekent würt, darum brief zugeben, die soll der aman siglen, und soll darvon nit mer nemen dann ain schilling pfening. Doch wann gelegen gut gevertiget würt, davon ainen vergschilling, auch insonders von denen die in den gerichten sitzent, oder gotzhuſslüth sind gen Thannegg und Vischingen.

Zue dem augsten mag ain aman umbfahren umb den kornat, und soll ihm ainer geben ain garb oder mer nach dem er umb ain verdient. Es ist aines ammans recht.

Welcher in den gerichten der vier höffe Thannegger ampts wirtschaft treibt und wyn uſsgibt bey der maſs umb gelt, es sye lützel oder viel, der ist ainem aman ainſs jars schuldig ze täfferj fünf schilling pfening, und welcher in aines herrn zu Vischingen gerichten wirtschaft tribt, ainem abbt und herren zu Vischingen auch so vill.

Digitized by Google

Welche in den vier höffen Tannegger ampts sitzent, solle zu wienachten ainer ain ſuder holz bringen mit dem zug, oder zway mit dem karn an die hoffstat vogthöw in allen höffen, wie das von alter herkommen ist. Daby soll es plyben.

Es ist aines herrn recht, daſs stür und zins vor wiehnächten uſsgericht sond werden, daſs ain herr sin kuchi mug versehen, uſsgenommen erbgueter und erbguetterrecht.

Item wann ain herr von Kostanz krieg hete, und die gotzhuſs lüth gemannt wurdent, so sollent sy nit mer schuldig sin zu ziehend, daſs sy zu nacht widerumb daheimen gesin mögent, es sy dann sach, daſs ain herr zu Kostanz selber uffnem flachen veld liege, dann sollent die gotzhuſs lüth by im blyben in siner kost.

Ob ain gotzhuſsman oder frow ains amans bedörfte zu rath, gerichten oder tagen, so soll man ainen aman verzeren in dem ampt und usert dem ampt, und auch nit mer.

(Vom fräfel.) Deſs ersten von der zuchtbanen die sind aines amans mit gnad. Ein aman soll gebieten stäg und wäg zu machen und gevaden in 8 tagen an dry schilling pfenning, und soll darnach zu im nemen zwen nachpuren oder dry, und soll die besehen, und sind die nit gemacht, so soll er bieten aber in acht tagen an sechs schilling pfenning, und aber besehen als vor, und würt das nit gehalten, nach dem und es aber besehen ist, so soll er bieten an nün schilling pfenning. Daſs ist alles aines ammans. Darnach soll er bieten an ain pfund zway oder drü, ob die poth nit gehalten werden, untz daſs die beschehend, und den so ist die buſs ainefs herrn an gnad.

Der amman soll allenthalben gebieten in den gerichten, daſs jederman nachts sin väch versorge an ain pfundt. Auch hat er zu bieten an dry schilling pfenning, daſs jedermandt tags sin väch versorge, und wer dem anderen schaden darüber thäte, und das klagt und kundtlich wurde, der soll dem herren, wie ob stat, die buſs verfallen sin, und dem kleger oder secher ablegen den schaden nach erkandtnuſs der geseheren, so baidt tail darin bietendt.

Item in den gerichten der vier höfen Thannegger ampts soll ain amman ain waibel setzen, allenthalben mit der nachpuren willen, ob ain aman nit alwegen da were, oder syn möcht, daſs die gericht geverget werden, pot und frävel gehalten und gemeldet werden, und hat ain waibel die recht zu furbieten, zu pfenden, vergandten, zu stoklöſse von ainem stumpen vier pfenning, und soll der waibel ain gotzhuſs man sin.

Item welcher ain stain uffhept, mit fräveller handt, und mit würfft und den verhept, der ist verfallen die groſs buſs mit gnad, das ist zehen pfundt pfenning. Welcher dem andren sine empfangne lehen abempfing on sinen willen, oder sine gedingte dienst abdingt, oder darauf stalte, und das kundtlich wurde, der ist dem herren verfallen die groſsen buſs, vnd den säher unklagbar machen, als mit gnad.

Welcher dem ander anspricht erb, aigen oder gelegen gut, und das nit behept, ist verfallen dem herrn die groſsen buſs, und dem sächer ablegen allen schaden, mit gnad. Doch umb erb, ob

Digitized by Google

kainer nit behub, der ist dem herren nit verfallen, aber dem sächer allen kosten und schaden.

Welcher in den herrschaften Thannegg und Vischingen den anderen frävelich und mit gewaffneter handt anluf, der ist verfallen dem kleger, ob es zu schulden käm, mit recht ain pfund pfenning, und dem herrn zway pfundt pfenning mit gnad, und wann der sächer den kleger büt und dry schrit in den ring thut, so ist der sächer den kleger ledig. Welcher den andern schlecht mit der fuest ain truchnen straich, ist verfallen dry schilling pfenning, fallt er zu der erd von des straichs wegen, und bluet nit, ist ain pfundt mit gnad, blüet er aber und fallt nit, ist sechs pfundt pfenning. Fallt er aber von der straichs wegen, und bluet, das ist zehen pfundt, daſs als mit gnad.

Welcher sich lat klagen um liedlon innert jars frist verdient, der ist verfallen dry schilling pfenning, an gnad. Welcher den anderen frävenlich haist liegen, oder ainer den schalkbarlich fluchte, dry schilling pfenning an gnad; welcher uf den anderen pringt mit recht, daſs er eſs an in bracht hat, der soll soll baid frävel geben.

Welcher gotzhuſs mensch den anderen tribt uff frömbde gericht, der ist dem herren verfallen drü pfundt pfenning an gnad, und dem sächer ablegen allen kosten und schaden. Doch uſsgeschlossen welcher dem andern in Thannegger ampts nit ainſs rechten sin wöllt, auch im nit pfandt in die gericht wöllt gen. Wann er im dann uf frömbde gericht trieb, wer die buſs nit verfallen, auch dem sächer kein schaden.

Welcher an aineſs gerichts stab grift mit urtel, und das nit hielt und kundtlich wurde, der ist verfallen die gröſsen buſs mit gnad.

Ain jeglicher gotzhuſs mann wo der sitzet, gen Thannegg und Vischingen gehördt, auch zwinghörig ist, genoſs und geerb ist der gotzhuſslüthen recht und fryhaiten, insonder uf dem landt, wo der mit kainem zwayg wurde, es were von schuld als sonst, die mögent ain jeglichen gast verheften und verbinden mit lyb und gut mit recht, wer ain ergrift in den zwingen der vier höfen oder deſs gotzhuſs Vischingen; und ob uſs ainem als noth thet, daſs er den aman oder waibel nit gehaben möchte, so möcht er den negsten nemen, der in den gerichten sitzet, und mag damit verheften, und ob ain gast als unbillicher dingen pflegen wollte, mit tröwworten, geperden oder anderem, und das recht nit vertrösten wöllt, dann mag man den gen Thannegg in den thurn legen, nach gestalt und gelegenschaft der der sachen ungefarlich. Und die vogtlüth, wer die sindt in den gerichten seſshaft, die hand auch die gerechtigkeit ganz und nit minder.

Item dieselben vogtlüth in den gerichten seſshaft, alldiewyl sy zwinghörig sindt, so soll man schirmen ir lib und gut rethen, bystendig und hilfrich sin, sy mögent auch gest heften als obstath.

Wer auch sach, daſs es zu schulden käm, daſs es ainem gotzhuſs mann nothdurft wurde, ob im sin herr selber unrecht

wölte thun, oder das in sin herr nit schirmen möcht oder wöllt, so habendt sie ain fryen zug in stet und uf landt, und mögent wichen, da sy dann schirm oder hilf findent, und wer daſs aim als noth beschech, daſs er an ain beschlossen zwing käm, mag er den ain hendschen oder anders, so er an sinem lyb trait, über das zwing inn werfen, so soll und mag man in daselbst schirmen und halten. Doch welcher anderstwo schirm an sich nimpt, burgrecht als landtrecht, der soll uſsen gerichten ziehen, und in den gerichten nit mer sitzen, dann mit aines herren willen.

Wer auch, daſs jemandt gefrävelt hete, und dieselb frävli berechtet wurde, mag er den fräfel oder das recht vertrösten, so soll in ain herr oder aman nit türnen, mag er aber das recht und den frëvel nicht vertrösten, so mag in ain herr cder aman wol thürnen und handthaben, unz im gnug beschicht.

Faſsnachthühner, die soll ain herr nemmen von allen denen, die in den vier höfen Thanegger ampts sitzent, vogtlüth oder aigenlüth. Auch von allen gotzhuſslüthen, die gen Vischingen gehörent von sinen lüthen u. in sinen gerichten. Und wann ain herr oder aman bothen umschikt, ist dann ain kindtpetterin in dem huſs, so der pot da ist, so soll man das hun antwurten u. soll der pot das nemen, u. soll das erwürgen, u. wider in das huſs heim werfen der kindtpetterin zu essen, und mögent die nemen von allen gotzhuſslüthen, wo die sitzent uf dem landt.

Wer auch in den vier höfen sitzet, u. in die gericht gehöret, insonder die gen Thannegg u. Vischingen gehörent, die sond gen Thannegg dienen ze holzen u. den berg ze schlaizen u. andre gewonlich dienst, als das von alter har sit u. gewon ist.

Die lüth, die gen Thannegg und Vischingen gehörendt hand die fryhait, daſs sy niemandt soll zwingen weder zu wyben noch ze manen, darumb hand sy die buſs, welcher wider die gotzhüser wybet, den mag ain herr strafen, als der mer tail frye gotzhüser, die zu uns wechsel handt. Und wann der abgath, so nimbt ain herr varent gut, halbs unentgolten, er hab kind oder nit. Und wo ain frow geropt würt von Thannegg oder Vischingen an der gozhüser ains, die zu uns wechsel hand, die gen Thannegg an den thurn gehörent, sollen ainem aman zu Thannegg geben dry schilling pfening u. ain paar hentschen. Aber all diewyl sy die dry schilling pfenning u. das par hentschen nit gendt, so ist sy aines herrn wie vor. Und welche gen Vischingen gehörent, ainem abt und herrn zu Vischingen auch also, oder sinen amptlüthen, u. wenn ain frow ab den obgenanten gotzhüsern Thanegg oder Vischingen gerobt würt, so soll sy sich uſslassen richten mit farender hab für ir veterlich u. mütterlich erb nach erbar lüthen erkantnuſs.

Item welcher den andern im Thannegger ambt ain in sinem huſs übel u. frävelich anlieffe u. in miſshandlete in sinem huſs mit bösen worten oder werkhen, wie meng raffen dann uf dem huſs ist, als meng zehen pfundt pfenning ist er verfallen.

Item es ist auch in den vier höffen Thannegg u. Vischingen

Digitized by Google

recht, wann ain mann mit todt abgath, u. eheliche kinder hinder im lath, knaben oder thöchteren, u. aigen huſs und hof hinter im lath, so hat der jüngst son das recht, daſs er sines vaters herberg, huſs u. hof besitzen soll, ob er will und den andern geschwüsterikhen dafür zu geben für iren tail nach erkentnuſs biderlüthen, u. mag in niemandt darvon stoſsen noch thrängen.

Und wer Thannegg von aineſs herren wegen von Kostanz inhat, derselb soll ainem herrn u. abt zu Vischingen beholfen sin, wann in ain herr u. abt anrueffet, es sige zu gericht u. gerecht schirmen, u. ob es nothdurft wurde die sinen zu handthaben, u. ze straffen u. soll ins behalten in den thurn zu Thannegg, u. soll dem gotzhuſs byständig hilflich u. rechtlich sin zu allen billichen dingen anstatt aines herren von Kostanz, wenn er kastenvogt ist über das gotzhuſs, die priester u. conventbruder in dem gotzhuſs Vischingen, sy sien gaistlich oder weltlich kaplönen, oder sonst zu dem gotzuſs bewand, zu Bichelsen oder Syrnach, ob die stöſs gewunnent, mit kainem gotzhuſsmenschen frowen oder man, dieselben priester u. conventbruder, sy sien gaistlich oder weltlich, die sollent der stöſs des ersten kommen für ainen herrn u. abt zu Vischingen u. aman zu Thannegg, u. wie die sachen von inen werdent entscheiden, u. wo sy die hinwysent, da soll es pliben. Deſsglichen mit allen vogtlüthen u. fryen, so in den gerichten sitzent u. umb geld schuld, so soll auch in den gerichten pliben gegen den herren u. herren gen armen lüthen als ander in gerichten seſshaft, u. sollent niemand niemendthin laden, uſsgenomen gaistlich sach u. pfarlich recht, dazu soll ain amann die herren schirmen.

Ainem amann ist zu thundt mit füter u. malen u. anderes in dem kloster zu Vischingen, als das von altër har komen ist, als dick er in das kloster kompt.

Item ist es auch der lüth in der herrschaft Thannegg und Vischingen recht, wan ain herr u. bischoff zu Kostanz mit todt abgath, u. wem den der allmëchtig gott die gnad thut u. unsre liebe frow der ehren gan, das er erwölter und besteter bischof würt der erwürdigen gestift Kostanz, u. er in Thannegger amt intritt, also das im die lüth hulden u. schweren sond, so soll ain herr vor u. ehe man im schwert, uns brief u. sigel geben on unsern kosten u. schaden, uns zu pliben lassen by unseren fryhaiten u. alt harkommen, es sige verschriben oder unverschriben, u. auch die kapitulherren des bistumbs zu Kostanz uns des aids erlassen, wenn doch unser aidt inhat, wann das bisthum der gestift Kostanz on saz wurd dem meren tail der kapitelherren der obgemelten gestift gehorsam zu sin u. wann das beschicht, so sond wir dann von stund an ainem herrn u. bischof hulden u. schweren, u. das ist unser fryhait u. alt harkommen, u. ist auch auch also gebrucht von alterhar von ainem herrn an den anderen.

Item u. auch vill mer fryhaiten u. gerechtigkaiten, die hiemit verschriben sind, die auch von alter harkommen u. gepracht sind.

Digitized by Google

ÖFNUNG ZU ENGWIL [1]).
1532. 1611.

Item diſs sind die freyheiten, rechten u. gnaden, so ein herr von Costanz denen freyen Engkwilleren geben u. gethan hat, als ihro deſs ersten drey geschlecht sind gesin, gesäſsen in dem Thurgeüw ze Engkweillen, die so frey sind gsyn, daz sy keinen herren heten, u. also ergaben sy sich von fryem willen an unser lieben frauwen ze Costanz u. ihren caplon, an einen herren von Costanz, durch schirms willen, und also het sy ein herr ingenommen, u. bekent sich deſs, daz er sy nicht geschirmme, sy heten dan lähen oder eigen von ihm, also geb er ihnen 10 vtl. kernen u. zehen schilling pfenning minder vier pfenning us u. ab unſser frauwen gut zu Nüwillen gelegen, daz sy die da jährlichen einnemmen und haben sollen, ohne alles wehren, spehren u. abgang, u. daſs sy ihme hienach baſs gedienen mögen.

Item also hätt ein herr von Costanz ihnen die freyheiten gethan, als die hienach geschriben ständ, und jährlichen geöffnet sond werden.

Item daz dieselben drei geschlecht, u. waz lüth von in kommen sind, u. noch kommen mag, sich verwiben mögen in die dreyzechendhalb gotshäuſser, u. uſs den dreyzechendhalb gotshäuſsern, an aigen leuth, u. darum het sy ein herr nit zestraffen.

Item wan eines Engkwillers wib, oder eines wib so in denselben hooff gehört, sy sig uſs den dreyzechendhalb gotzhäuſseren kommen oder kum, darin abgath, so soll der herr keinen fahl von ihr nemmen.

Item ein herr von Costantz hat auch den freyen Engkwilleren die freyheit gethan, daz sy ze Constantz keinen zooll sollen geben, sy wollen khoffen oder verkhoffen.

Item er hat ihn auch die freyheit gethan, wär, ob je keiner, der in denselben hooff gehörti, kind hat, es weren töchteren oder knaben, die ergeben geistlich lüth werden, pfaffen, münch oder nunen, so sollt sy kein herr erben, sondern iro nächsten freund, die in den hooff gehörten, und niemand anders.

Item wer auch, ob dieselben Engkwiller grichts bedörfften, so sollt ein herr von Costantz ihn ein richter setzen ze Engkwillen oder ze Gotlieben, u. soll niemand recht sprechen, dan die in denselben hooff ze Engkwillen gehören, u. wär, ob sy streiten weren um ein urtheil, so mag ein jeglicher, der in den hooff gehört, mit seiner einigen hand, die urthel ziehen für einen herren von Costantz.

Item ein herr von Costantz hat ihn och die freyheit geben u. verlassen, daz all zwing u. bänn, u. fräfflinen ihro sind, u. ein herr dazu nit griffen soll, u. wär daz ein Engkwiller den schlug oder stäch, wie übel daz wäre, ohne sterben, so het einer mit drey schilling pfenning gebesseret.

Item ein herr von Costantz soll, ob die von Engkwillen u. die in den hooff gehören, im selb unſser frauwen behaben, u. nit

1) bei Gottlieben (s. 238).

Digitized by Google

verkauffen oder versetzen, u. mag ir jeglicher zichen in richsstätt, in herren stätt, u. wo er will, u. hat ein herr nicht nachzujagen, noch in darum zesprechen.

Item dieselben Engkwiller hand auch die freyheit under in gemacht, u. sollen auch die halten, welcher under in ein gelegen gut verkhoffen will, der soll es an offnem gricht, Engkwillen offentlich an bieten, und in vor mäniglichem geben, welt syn aber entkeiner, so möcht er es verkhoffen gen wem er wält.

Item dieselben Engkwyller hand och under ihn selbs gemacht, welcher in demselben gricht ze Engwyllen sitzt, der soll keinen, der in dasselb gricht gehört, auff ander gricht triben, sondern recht von ihm in demselben gricht ze Engkwillen nemmen, u. jederman die in denselben grichten sitzen ein anderen darin gericht werden, welcher och under ihn, daz übersäch, der wer meinem herren von Costantz verfallen drey pfund pfening, u. gemeinem gricht ze Engkwillen och drey pfund pfening ohngeferd.

Item dieſs sind die rechten, die ein herr von Costantz zu den freyen Ergkwilleren hat.

Item deſs ersten, wan ein herr von Costanz ansitzt und sein erste mäſs will han, so sollen sie im uſser seinem kammerholz drey fuder holz bringen zu der mäſs.

Item und wenn ein herr ze Costantz wil ziehen über den Arleberg zu einem pabst, so sollen Engkwiller im einen söumer khoffen um pfünf pfund pfening, fünf schilling pfening, minder oder mehr, den sollen sy ihm geben, an einem halſsling ohne satel u. zoum, und den mag er mit ihm nemmen, u. gath derselb söumer ab, ald wie ihm beschäch, daſs er Engkwillern nit wider wurd, so händ sy demselben herren mit dem söumer, dieweil er herr ist, gedient, u. wär, ob ihn derselb söumer wider wurde, so sollen sy ihm mit einem solchem söumer aber diennen, wann er ein solche fahrt thun will, in allwiſs u. maaſs, als vorgeschrieben stath.

Item ein herr von Constantz hat auch die recht zu fählen, wär ob vil oder wenig brüder in einem hauſs weren, die theil u. gemein mit einanderen heten, wär den, daz der elteste abging, so hat ein herr den zu fählen, u. aber den eltesten bis an den jüngsten.

Item er soll auch denselben fählen also, er soll nemmen daſs best hopt, daſs uff 4 füſsen stath u. gath, ob er es hat, u. soll och denselben fahl denselben erben fünff pfening β näher geben zelöſsen, den er werth ist; het er aber daz hopt nit, so ist man einem herren nit gebunden noch pflichtig zegeben, u. wan einer solch hopt lait u. einem hern wurd, soll ein herr nit füro griffen, u. ist man ihm dann zemahl nit mehr schuldig.

ÖFNUNG ZU RHEINAU [1]).

Diſs sind die recht der herren und der burgeren von Rhei-

---

1) ein städtchen am Rhein zwischen Schaffhausen und Eglisau. dem verderbten text konnte nur hin und wieder geholfen werden. einige unverständliche stellen sind aber ganz weggeblieben.

Digitized by Google

nauw, die man alle jahr öffnet von alter herdan, ein abt von Rheinauw der denn hier herr ist, soll bauwen die ringmaur von dem oberen thor unten auff den Crag hinab, mit allen dingen, so soll ein vogt und die burger bauwen von dem thurn die ringmaur, unden im Rhein, gen Balm hinab, und soll ein vogt daſselb thor behüetèn, ohne der burger schaden, und der sein eigen brot iſset, der soll dem thorhüter, der daſsselbig thor behütet, zu wienachten ein brot geben, und soll ein herr von Rheinauw, ein abt, daſs nider thor behüten, ohne der burger schaden, und dieselben thor beide, das nider u. daz ober, soll einem jeglichen burger von Rheinauw offen stehen, auſs und einzekehren, 3 stund am tag, und soll ihm daz niemand wehren, und wolte daz ein abt wehren, so soll ihm sein ein vogt helfen.

Die burger sont auch einen schultheiſsen kieſsen, wen sy wendt, den soll ein herr der abt lihen, und soll daz schultheiſsen amt ledig sein zu wienachten; wer auch, daz ein schultheiſs ein jahr die ding thät, die er nit thun solte, so solte der abt ihnen einen anderen geben, mit der burger räth, und waſs güeter zu marktrecht ligen, darüber soll niemand richten, dann ein schultheiſs, und soll man auch dieselben güeter ſergen mit deſs schultheiſsen hand, und soll über dieselben güter niemand urthel sprechen, dan der burger ist zu Rheinauw, und wer auch, daz ein burger schmähet, und ers nit wolte laſsen fergen die güeter, die zu marktrecht ligen, so solle ein schultheiſs daſselb gut in sein gewalt ziehen, unz ihm sein recht widerfahrt; welcher burger auch dieselben güeter jahr und tag hete unansprechig vor den leuthen, die nienen lands sind, der soll daz guet damit han behebt, und wer in darnach der güeter anspricht, der soll ihm vertegen vorhin 3 pfund ₰, daz sey dhein recht tüege, von demselben guet, vnd wer sein selbst brot iſset, der gibt dem schultheiſsen jährliches zu wiſset 6 ₰ ohne die leuth, die in Creutzer lähen sitzen, und ohne die leuth, die wein und brot feil hand, und wer wein und brot feil hat, der gibt 6 schilling ₰, wer auch, daſs ein weinschenker, oder ein brotbeck, in denen 3 zeiten, müeſsig säſse, so solt ihmme 2 schilling abgahn, derselben pfening wird dem schultheiſsen die zween theil und dem vogt der dritte theil; was einem burger wachset, an seinem gwächst, da hört kein ban über, und gibt niemand nüt darvon.

Der schultheiſs soll auch riten, ein tag und ein nacht, wann sin ein burger bedarff, ohne sein deſs bürgers schaden, und bedarff er sein etwas und fürbaſs, so soll er ihm alles liebs thun, und waſs ein burger mit dem anderen zu schaffen hat, ohne den todschlag, da soll er niemands rechts pflegen, dann vor dem schultheiſsen deſs ersten, und wo auch ein burger, den anderen irret mit seinem tachtrauff, oder heimsuchet, waſs er ihm darum thut, ohne den todschlag, daz sol er niemen beſseren, wo ers fürbringen mag.

Ein schultheiſs soll auch daz groſs vech leihen mit der burger räth, und soll ein hirt ihm ein viertel leinſs deſs beſsten

geben, so dan hie feil ist, und soll ihm ein rind hüeten umsonst; und soll ein wuchermeister daſs klein vieh hinleihen mit der burger räth, und soll unſser vech sich weiden untz gen Girrsperg in an den bach, und soll da trinken, und soll ihm das niemand wehren, und soll sich weiden untz an Thur, und soll auch darin trinken, daz unſs auch niemand wehren soll.

Hie seindt auch lüth, die hand kaufflüth recht, dieselben leuth soll niemand vahlen, noch erben, ein mann nimmt ein weib wo er will, und ein frauw ein mann wo sy will, die leuth, so daſsselb recht hand, die beredend ihre kind, soll ihnen daſs niemand wehren, und dieselben lüth, die daſsselb recht hand, weibent und mannent under deſs gotshauſsleuthen, wan sy bey einanderen geschlaffen, so erbet es die frau von dem mann, und der mann von der frauwen; nehm derselben mannen einer, der daſselb recht hat, ein weib, die deſs gotshauſs ist, und desselben rechten nit vehrt, wan sie beyeinanderen geschlaffen, so erbets die frauw von dem mann, und der mann von der frauen, und nimmt die frauw, die daſselb recht hat, einen gottshauſs mann, der deſs recht nit vehrt, wan er bey ihr geschlaffen, so erbt ers von ihr. dieselben mögen daſs recht nit verlühren, dann aüff deren güeteren, die mit dem solch zinſsen dem gotshauſs; were auch, daſs dieselben lüth säſsen auff denselben güeteren, die dem gotshauſs mit dem solch zinsent, vorter drey tag u. sechs wochen, damit hat er sein recht unverlohren.

Und soll ein herr, der abt, und sein herren, dhein burger nienen nöthen, wann um erb oder um fähl, darum sollen wir recht thuen, als die gotshauſs urtheillen, auff den ayd; were auch, daz ein burger an den anderen frevelt, daz sol ein schultheiſs richten, und was vor eim schultheiſs gefält mit urthel gewettes, daz wird einem herren dem abt die zween theil, und dem vogt der dritte, und der statt ihr recht, und dem schultheiſs sein recht.

Wäre auch, daſs ein wundthät da beschähe, die fridbrech were, alder waſs sich zum tod zuge, so soll man zween biderman kieſsen, die erfahren, ob die wund fridbrüchig sy, were, daſs die wund fridbrüchig were, so soll man ihm freyen sein leib, und sein guet, drey tag und sechs wochen, were aber, daz er geneſse, so beſsereter mit zechen pfunden, ald aber mit der hand, were aber, daz er stürbe, so ist eim vogt gefallen leib und gut, und waſs einem an sein leib get, da hat ein vogt über zurichten, und ein schultheiſs nit.

Ein schultheiſs soll auch ein weibel nemmen nach der burger räth, und ist unſser recht, wa eines abts wegen oder karren hingond, da soll er die vorder tromme nehmen, und wir die affterschlagen.

Wer auch, daz hie nit brug were, so soll daſs verlehen ein schiff haben, und git ihm ein burger von einem roſs sechs ₰ und der ein eſsel hat, drey pfening, und wer sein eigen brot iſset, dem forderen wir zu wienachten ein brot.

So sprechen die burger, wer die güter hat ennet der badstu-

ben hinuntz an eigenes guet, und die die selben güeter hand, solt den weg, der zur brugg göt, troken han, ohne der burger schaden, wo sy daſs nit thätten, so soll man den alten weg auff thuen, und soll sy beede han, wer auch, daſs man sein bedörffe, so soll man den weg auff der halden, um u. um auff thuen, als weit zween nebend einanderen rithend.

So sprechen die burger, daz mehr güeter hie ligent, und ist eins Kolben selg. guet, daz an der nidern stege lit, daz ander Clauſsbrunſsins, und des schlagers, die zwar sind eins, daſs dritt ist Dietrich seelg. von Büth, daſs viert ist herren Hanſsen seelg. von Trüliken, zu denselben güteren gehet kein gebott, dan um wachten, und um freffel, noch gehen kein steur, den an stäg, und weg.

Were daz iemand dem anderen etwaſs thäte, mit wunden, old mit dem todschlag, ald waſs er gethan hat, und er entgieng, so er für die gruob in kere, die da lit zu fronhoff, so soll er frid han, und soll ihn nit fürbaſs jagen; so hett daſs gotshauſs die freyheit, daſs kein gebott darin göt, dann allein, um die freffel, um die gott gebotten, hinder eines herren henden, waſs auch ennert der gruob geschicht, daz richtet ein herr, der da abt ist, ohn den todschlag, da hat ein vogt über zurichten, und so die fischer die ruder auff sich nemmen, und wend gahn fischen, was sie dan einanderen thuen, da het auch ein abt über zurichten, ohn den todschlag, und wan wintzler innent dem etter kommen zu werkſs, waſs sy dan einanderen thuen, da hat auch ein herr der abt über zu richten, ohn den todschlag.

Ein herr, der abt, hat auch daſs recht, daſs er soll schenken, zu den drey hochzeiten, zu wienachten, zu osteren, und zu pfingsten, den wein, der ihme gewachſsen ist, siben nacht vorhin, und siben nacht nachhin, zu jeglicher hochzeit, zu welcher er schenken will, so soll ers vorhin schiken, und den burgeren kund thun. were auch, daz ein faſs über halben boden uſs were, ohn all gefehrd, daſs soll er für sich schenken, so hat ein herr, der abt, daz recht, waſs in der mühle, zu Rothlauben, innert der tachtrauff geschicht, da hat er über zurichten, ohne den todschlag, da hört eim vogt über zurichten, derselb müller soll auch sitzen nebend einem schultheiſsen, zu den dreyen gerichten, und solle künden ob jemand ützid darin hab gethan.

ÖFNUNG ZU WAGENHAUSEN [1]). 1491.

Als mann zelt nach Christi geburt tausend und vierhundert, neunzig und ein jahr, an dem nächsten donstag nach dem pfingsttag sind diese alte herkommen, rechten, gerechtigkeiten, und alt gewohnheiten des gotss hauſs Wagenhausen Albrecht Hippen, propst daselbst in beysyn des würdigen herren herren und jun-

1) bei Stein am Rhein, ehmals filialabtei des klosters Allerheiligen in Schafhausen.

Digitized by Google

ker Goriuſsen von Roggwyl, als schirmer gedachts gotts hauses, erneueret, verleſsen, und von neuem confirmirt und bestatiget worden.

Erstlichen, daſs alle und jegliche gottshausgüter recht eigen handlehen von gemelten gotteshaus sein und bleiben sollend und verändert werden, wie von alter her. Und so viel und dick eines oder mehr in frömde händ verändert werden, es seye in erb oder kaufsweise, sollen sie jegliche veränderung ersatz, wie hernach folget geben.

It. was ein herr zu Wagenhausen geseſsen vor manchen jahren bisher zu lehen gelichen hatt, u. noch hinfüro leihet, das soll kraft und macht han, und die gottshauſs und lehenleuth sollend denselbigen für ihren rechten lehenherrn halten als auch ihre erben und nachkommen, wie es von alter her braucht ist.

It. wenn ein gottshauſsmann zu Wagenhausen ein hauſs und gut erkaufft, oder ererbt, wann er das gut empfahen will, so soll ein herr zu Wagenhausen ihme das leihen, als dann soll derselbige gottshausmann ihme dem hern ein viertel des besten weins auf den tisch stellen, und solle ihme der herre den imbiſs geben, so soll ihm dann das gut gelichen seyn, und krafft und macht han. So aber ein ungenoſsamer ein gottshausgut erkauft oder ererbt, der soll dem herrn einen erschatz geben, und mit nammen von hundert gülden fünf guldi, er möge dann ringer mit dem herrn abkommen.

Item wann ein gottshauſsmann oder lehenmann ein gotshauſsgut oder erbgut empfahet von einem herrn zu Wagenh. und er darumb brief und siegel begehrt, dem soll er dann gestatten, und soll ihm den brief besiegeln; es soll auch kein gottshauſsgut oder lehengut an keinen enden und orten gefertiget, und ob spann sich darumb zu trugind, gerechtfertiget werden, dann vor einem gottshausgricht zu Wagenh.; auch der brief von niemand anderst, dann von einem herrn zu Wagenh. besiegelt werden, hette er aber eigen siegel nit, so soll er einen andern bitten für ihn zu siegeln, darvon soll der gottshauſsmann oder lehnmann dem herren geben einen schilling pfenig, und nit mehr.

It. wann eine frau, die des gottshauſs ist, stirbt, und einen ungenossen oder genossen mann verläſst, dem soll man das bett ohn ein oberzüch sein lebenlang lassen, darauf zeligen untzig an seinen tod. Nähme er aber ein ander weib, so soll man ihm das bett hinnetragen, wenn man ihm das weib vornen zuführt.

Item ein herr soll keinen gottshauſsmenschen vertauschen, dann mit des gottshauſsmenschen wüssen und willen.

It. ein gottshauſsmann soll und mach auch ziehen wohin er will, ohne des herren irrung und intrag.

It. es mag ein herr zu Wagenh. von Müllibach bis an Rheinauer bach zwey auen machen, wo ihm fügt, und dieselbigen nach seinen nutzen brauchen, wie dann der vorbehalt des ehrwürdigen herrn herrn Conrad Tetigkofer abts zu Schafhausen solches ausweiſst.

It. es soll auch niemands umb gottshauſsgüter und lehengüter auch umb fähl und läſs nit urtheilen, dann die gottshauſsleuth.

It. es soll auch jegliches gottshauſsmensch, das eigen hauſs hätt, ein fastnachthun geben; und soll ein forster dieselbigen einem herren ohne lohn einziehen; doch soll ihm der herr essen und trinken geben.

It. welcher gottshauſsmann oder lehenmann ein gottshauſs gut oder lehengut verkauffen will, soll er das dem gottshauſs herrn zuvor anbieten, und soll es ihm fünf schilling pfenning rechter geben, will der herr das nicht kaufen, so soll er der verkaufer das einem gottshausman anbieten, kauft es aber ein ungenossener, so hat ein herr und gottshauſsmann, ein jahrs frist zihl und tag solches zu seinen handen zu lassen.

It. ein herr zu Wagenhausen soll sein fähl und gelaſs nemmen wie hernach stehet in obgemelter offnung geschrieben.

It. stirbt ein gottshausmann, soll er einen hauptfahl geben, das best das er hat, hat er aber kein hauptfahl zu geben, so soll er geben das oberest kleid, als er an den dreyen hohen zeiten zu kilchen gath.

It. einem förster söllend werden die hossen und kappen, auch zween schuhe, und soll er den fahl gen Wagenhausen fertigen.

It. ein herr soll einem gottshausmenschen den fall des dritten näher geben zu kaufen dann er sonst gult, mogend sie aber der sach nit eines werden, so steht es an dreyen gottshaus mannen.

Item stirbt aber ein frau, so des gottshauſs ist, und hat eine unberathene tochter, die die vier wind (wende?) ersicht, so gibt sie keinen fahl, hatt sie aber keine unberathene tochter, so gibt sie den fahl, ihr best gewand als sie zu kilchen gath an den dreyen hohen zeiten, und soll dem forster geben das oberst tuch, den schurz, hat sie aber keinen, so giebt man ihm die schueh.

It. allweil geschwistrigt von brüdern in einem hauſs sind, die ihr gut ohngetheilt haben, so soll der ältest, er sey berathen oder nit, den fahl richten, jedoch soll er vierzehen jahre alt seyn.

It. ob ein gottshausmensch, frau oder mann stirbt ohne ehelich leibserben und mit niemand weder theil noch gemein hat noch das sein nicht verschafft noch vermacht hat, so soll ein herr zu Wagenh. an das gottshauſs nemmen die fahrende haab, und die nächsten erben die gelegen güter.

Item das ist des gottshauſs Wagenhausen leuthen gerechtigkeit.

Welches gottshauſsmensch nit leiherben hat, noch mit niemand weder theile noch gemein hat, dieselbigen mögen gesund oder siech drey tritt für die tachtropfen gahn und zu ihnen nemmen drey gottshauſsmann und darvor ihr liegendes und fahrendes verschaffen und vermachen des tags drümahl und wiederrufen so dick sie wollend, doch soll es ein gottshausmann seyn.

Item alle die so gottshäusig sind, geben dem landfogt kein faſsnachthun.

It. wenn ein gottshauſsmann ein ungenossanb weib nimmt, die nit des gottshauſs ist, wann der mann abstirbt, so nimmt ein herr zu Wagenhausen den halben theil der fahrenden haab und den fahl voraus.

It. wann eine frau, die des gotts hauſs ist, einen mann nimbt, der nit des gotts haus ist, stirbt die frau vor dem mann, so nimmt ein herr zu Wagenhausen den driten theil der fahrenden haab, und den fahl voraus.

Item ein herr zu Wagenhausen soll einen gottshausman zum weibel nemmen und sonst keinen andern, findet er aber keinen der des gottshaus ist, so mag er einen nemmen der von dem gottshauſs belehnt ist.

Item ein herr zu Wagenhausen soll auch die herden verleihen und soll des gottshaus seyn. Demnach ist zu wüssen was für fahrende haab in das gläſs gehörig sind.

Unter der fahrenden haab, so in das gläſs dienet, wird verstanden, nämmlich wein, korn, hafer, roggen, heuw, ämbd, vich, roſs, rinder, hausrath, bettgewand, schulden, baarschaft brief so nit anhangende siegel haben.

Item torggel, standen und dergleichen so alles fahrend ist, und in das gläſs gehören. Auch wird von etlichen der saamen auf dem feld und andere früchte gewertet und geschätzet wie solches von einem gottshauſs Fischingen und Ittingen gebraucht sonderlich gegen Conrad Engeler in Kaltenbach.

ÖFNUNG ZU NEUKILCH [1]).

1330, aber nach späterer fassung.

Das ist der statt Nüwkilch offnung.

Als man zahlt von Cristus gepurt dreyzechen hundert vnnd dryssig jar ynn dem monat mayen ist diese offnung von diſs nachgemelten vogt, rätter vnnd waybel gemacht vnnd gesetzt, namlichen Hans Wyman was vogt, Hans Herbstwy, Conradt Wyman ym winkel, Hans Brottbek vnnd Haini Büri warend rätter, Hans Trosch war waybel zu Nuwkilch.

Item dess ersten, das ain her von Costentz vnnser gnediger herr haben sol stock vnd galgen yn den zwing vnd bennen, als zu der statt Nuwkilch horend, und sol vmb das plut richten. Es ist ouch, wo ain schedlicher man in den zwingen gefangen wirt, da sol ain waybel nachrichter syn oder aber ainen andren an syner statt han. Es ist ouch kundt vnnd wyssend, das vnsers herren von Costentz vnnd der statt Nuwkilch zwing vnnd benn gan sonnd obnen vntz zu dem wyssen stain, deswegs hinuber vntz zu dem grawen stain, darnach vnden her an den banweg by Roſsberg harumb vntz an das fugelryſs, dannenthin ab vntz an den wurmbrunnen vnnd von dem wurmbrunnen zwuschen den holtzern vss vntz für duke, von Haslauer duke vntz an die

1) ein städtchen im Klettgau, ehmals bischöfl. costanzisch. vgl. mit dieser öfnung die des nahgelegnen Laufen (s. 102).

Digitized by Google

strass, die straass ab vntz an Ymmenflu, von Ymmenflu zwuschent Hallaver benne vnsren bennen durch vsshin an Hochstrauſs, vnd die hochstrauss vff vntz an dem heggen mytten vss hoche, vnnd dannenthin vff aff die Hannwyſs vff an den Schmerlayb, vnd vndan hin vntz an den wyssen stain. Es ist ouch wyssend, das unser herr von Cvstentz vogt vnnd her ist vber den Schmerlayb vnnd vber das hardt vnnd vber zwing vnnd benn zu den selben höffen, vnnd hat vnnser her von Costentz von denselbigen höffen zwen mutt kernen zu vogtstur vnnd zway vaſsnachthönner.

Es ist ouch wyssend, wer denn ze mal unnser gnediger her ist, der hatt ain gedinkhoff ze Nüwkilch, in denselbigen dinkhoff hörend zwing benn lütt und gutt und ouch sonnderbarlich Ergoltinger zwing benn lütt und gut und gericht; was gütter ouch yn den selben dinckhoff hörrend und unserm von Costentz zinsbar synnd, das umb dieselben gütter nyemantz recht sprechen, urtel geben oder zug syn sol denn gotzhuslütt, die ynn den selbigen dinckhoff hörrend, sy syennd gesessen yn der statt oder uff dem landt. Es ist ouch wyssend, das die selbigen güetter nyemantz haben noch erben sol, denn gotzhus lütt die yn den dinckhoff hörrend; were ouch, das der güttern kains yn vngnoſs hannd keme, der sol es ainem keller sagen, namlich der sol es dann ainem herren von Costentz verkünden, der sol schaffen das die güetter widerum komen in der hannd, die der güettern genoſs syennd.

Es ist wo huben und schupussen synd, die hoffhörig synd, und in den dinckhoff horennd, das die nymantz thaylen noch brechen sol, dann mit geschwistergen taylen.

Es ist o. w. das nun huben synd, da sonnd ainem herren von Costentz von gan nun schwin, der soll ains gelten zwölff schilling Costentzer, und soll man dieselben schwin wären uff sannt Anndres tag, acht tag vorhin gepietten, und darnach in acht tagen wären. Man sol ouch von unsers herren wegen von Costentz ainen schwainer da by haben, und sonnd aber die die huben haben die schwin schetzen, also das unnserm herren rechter beschech, dann den burgren.

Es ist o. w. ist das ain schwin besser ist dann die zwölff schilling Costentzer, das sol ain her oder sin syn vogt harus geben; wenn ein schwin kompt unntz uff den halb thayl, das sol man von aym nemen und sol das übrig gelt daruff wären, das die zwölff schilling Costentzer erfollet werden. wyl ouch unnser her von Costentz pfenning für die schwin nemen, sol man ym ye für ain schwin geben zwölff schilling Costentzer, als vor geschrieben ist. Wer ouch, das ain huber ain schwin in synem hus zuch das gepresthafft were, da sol ain her pfenning für nemen und kains koffen, und sol deſs fürbas zu kainem schaden komen. Wenne man ouch die schwin wären sol, als vor geschrieben statt, welcher sich dem soumpt über zwo necht, das er die schwin nit wäret, der sol den schaden han, als ain knecht, und die andren schwin da verzerren ungefarlichen.

Es ist o. w. das unserm herren von Costentz jerlichen werden

Digitized by Google

sonnd uff sannt Johannes tag ze syngicht von den huben unnd schuppuſsen von vogtparen güttren acht unnd zwenntzig fryschyng, der sol ainer gelten dry schilling Schaffhuser münz. Were aber das der fryschyng besser were, dann die dry schilling, so mag er mer fryschyng damit wären yn selber oder ainem syner nachpuren, ob er nitt so vil von synem gutt gebe, oder aber ain amptman sol von unsers herren von Costentz wegen die übrigen pfenning harus geben was der frysching besser wer dan dry schilling. Es ist ouch wyssend, das unser her oder ain amptman an syner statt dry schilling für ainen frysching nemen sonnd, ob ainer den nit haben mag.

Es ist o. w. wenn man unsrem herren von Costenntz zynnsen wyl nach sannct Martins tag, das acht tag vor ain waybel den zynss gepietten sol und darnach in den acht tagen wären gen Schaffhusen an den stad, und sol die selben zins da ain amptman emphauhen von unsers herren wegen und sol ain huber und schuppusser die zins uf messen; wyl ouch unnser her oder syn amptman an syner statt das selb korn fuerren gen Costenntz, da sol unnser herr oder seyn amptman die stattlosy und allen zoll geben, und die burger von Nüwkilch allen lon. Wen ouch ain scheffman spreche: hörend uff oder das scheff werde überladen, myſsgieng dann dem schiff, das sol den burgern beschehen syn, die den zins da yn geantwürt hand; ladet aber auch ain scheffman nach synem wyllen, myſsgatt dann ym, das sol ainem herren beschehen syn und nitt den burgern. Die burger sonnd ouch wären die selbigen zins uff die pfaltz gen Costenntz und fürbas nitt gebunden syn.

Es ist o. w. das die vogtstür innemen sol ain waybel, der soll denn die ainem herren oder amptman verrechnen, und ouch die selben burger vertyen als vorgeschriben statt, und sonnd ouch fürbas nitt gebunden syn kayn vertyung nyemer anderschwohin ze thun.

Were ouch, ob miſsgewachs oder ander geprest die burger angieng, das sol ain herr von Costenntz ansehen, und syn gnad mit den burgern thaylen und dhayn ligend pfannd umb die zins nemen, ee das sich der drytt zins erlofft. So mag ain amptman an unnsers herren statt wol ligende pfanndt nemen, und synd ouch die gütter zinsvellig und ainem herren ledig ob er syn nit gepruchen wyl.

Es ist o. w. wo ain man abgat mit tod, der yn den hoff hört, der sol unns geben das best hopt; hatt er kain hoptval, so sol man ym kayn koffen und sol werden den kellern so denn den kelnhoff hannd das best gewanndt, als er ze kirchen gaut, one harnasch, one wamsel, one schoppen. Es sol ainem waybel ouch werden gürttelgwanndt oberes und unndres, kappen, hosen und schuh. Hatt er nit hosen, sond ym stifel werden, ob er sy hat; er sol ouch kayn waffen nemen. Es sol ouch sonnderlich kaynem herren, keller noch waybel fürer werden dann als ob stautt.

Es ist o. ze wüssen, wenn ain frow erstirbt, die hoffhörig ist,

da sol man unnserm herren von Costenntz werden das best beth, ob sy nit beratten tochteren hatt, on überziech. Hatt sy unberatten töchtern, so wirdt unnserm herren von Costenntz kain val noch den kellern noch nyemant; hatt aber sy beratten töchtern und gatt ab und verlautt ainen eelichen man hinder ir, der sol das beth haben alle wyl und er sich nit verendert hatt; were aber und er sich endertte, das er ain ewyb neme, so sol das beth unserm herren verfallen syn, doch so soll er das beth ouch nitt verkoffen, dann als vor gelüttret ist.

Es ist o. w. wo ain gotzhusman stirbt, der nitt hoffhörig ist, da sol unsrem herren werden ain hopt val und als er zu kirchen gatt, und den kellern so den ze mal den kelnhoff handt und dem waybel ire recht als vor geschriben statt und nit furer.

Wo ouch ain gotzhus wyb stirbt die nitt hofhörig ist, da soll unnsrem her werden ain beth und das best gewanndt, als sy zu kirchen gat, on kürsynen, on beltz, on syden, unnd dem waybel syne recht.

Wo ouch ain antragende hanndt ist, es sy wyb oder man, gatt der oder die mit todt ab, so sol unsrem herren werden alles syn varennd gutt, und ligentz nitt, und was gewanndtz da verlauffen wurdt, das verschnitten were, das sol ainem keller werden, unnd dem waybel das erst und das jüngst viertayl von korn, ist abermal, da sol ym werden das erst und das jüngst vierthayl, unnd sol das korn uſs messen.

Wo ouch ain hagstolz abgautt, es syen knaben oder töchtern, alt oder iung, da sol unnserm herren kayn val werden, noch vasnacht hun noch kayn vogtstür von dem lib, aber nach synem abgang an dem varenden gut syne recht behalten syn.

Es ist o. w. wo ainer unser burger oder burgerin unnsers herren von Costenntz huld verlurt, es sye von ungnossamy oder anderer sachen wegen, der sol unnd mag unsers herren huld wider kauffen und in synen gunst komen mit zehen pfunden Schaffhuser münntz, und sol unnser herr von Costenntz dhaynen unnser burger noch burgerin fürer trengen, und sol ouch die grost buſs syn.

Hatt ouch unnser her von Costentz ansprach an dhaynen unnsrer burger oder burgerin, ald ob er die noch gewunne nun oder hinfür, von dem sol unnser her, syn amptman oder vogt das recht nemen und vor an dem abytt fürgepietten und recht von ym nemen, unnd sol ouch kaynem burger noch burgerin rathen, unnd sonnd ouch kayn gricht vertrösten, unnd alleweg sol die gröst buſs zehen pfund syn Schaffhuſser, uſsgenomen todtschlag.

Es ist ouch fürbas ze wüssen, das ain her von Costentz rytten sol yn den kelnhoff ze Nuwkilch unnd sol ain keller, der den kelnhoff hört, ynne und wer zu synem sattel gehört erlich empfauchen; unnd sol ynnen loblich und erlicheu thun nach deſs herren gepurlichen wirdikayt.

Es ist o. w. welcher win schenkt ze Nuwkilch, der ym nitt selber gewachsen ist, der sol unnsrem herren geben von aynem

Digitized by Google

som zween pfenning Schaffhuser müntz, was aber einem selber an synen reben gewachsen ist, da von sol er unnserm herren ze geben nit pflychtig syn.

Item es ist o. w. welcher waybel ist ze Nuwkilch, der sol unnserm herren von dem waybelthum jerlichen geben ain mutt kernen und ain mutt haber.

Item es ist ouch ze wüssen, daſs ain vorster ze Nuwkilch unnsrem gnedigen herren jerlichen geben sol ain mutt kernen und ain mutt haber.

Item es ist o. w. welcher vorster ist zu Ergoltingen, der sol unnsrem herren geben vom vorsterthumb drey mutt haber.

Item welcher hertter ist zu Nuwkilch, sol unnserm herren da von geben sin mutt habern.

Es ist o. w. welcher vorster ist in Dicki, der sol geben unnsrem gnedigem hern vom vorsterthumb ain malter habern.

Item welcher zu Nuwkilch hirt ist, der sol unnsrem herren da von geben ain mutt habern von der hoffstatt an Leweren.

Es ist ouch fürbas ze wüssen, ob ain man ain wyb neme, die nit syn genoſs were, der hoffhörig gutt hatte, da sol unnsrem herren werden die zween thayl deſs varenden guttz, unnd der frowen der drytt thayl, unnd sol kayn her, wer der ist, kayn ligend gutt noch kain hus von kaynem noch kayner ze Nuwkilch erben in kaynem weg an all geferd.

Item es ist o. w. wo ainer ain ungnoſs wyb hatt oder nympt, die kaynen gemaynder hatt unnd unvermacht ist, von dem ist unserm herren verfallen die zween thayl deſs varrenden gutz unnd der frowen und kinden ayn dryttayl.

Es ist o. w., wo ain man oder wyb ye gen Nuwkilch komend unnd die an kaynen herren sprechend, unnd kayn her ansprauch zu ynnen hatt, unnd dry lobrys da belibend onansprächig, die synnd unnsres herren und deſs gotzhuſs zu Costenntz, nnd synd unnsrem herren gegen den selben behalten syne recht als recht ist.

Item auch ist ze wüssen, wer das unnsers herren botten lüffen, die hanndt gewalt ze loffen in den kelnhoff und sol sy ein keller bekosten und ze essen geben als er es denn hat; hat er win, den sol er ym geben, hat er kayn, so ist er nitt pflichtig jenen ze koffen.

Furter ist ze wüssen, wenn der keller mit todt abgaut, das der kellnhoff statt zu dem drytten thayl der gewechst so deſs jares daruff gewachsen ist, usgenomen der zinſs, so deſs jares von dem kellnhoff gaut, unnd git auch der keller kayn hoptval.

Hiennach folgt von den burgern.

Es ist ouch wyssend, wenn die burger von Nuwkilch maygedynk wend haben, so sol das selb maygeding gepietten ain waybel fünff schilling allen burgern, sy syen jngesessen oder uſswendig die jn den dinckhoff gehörennd, unnd sol ouch yn demselben mayengeding nit gericht werden dann umb aygen und umb erb.

Digitized by Google

Es ist o. w. das die keller die den kellnhoff juhandt deſs jares haben sonndt ain maygeding und herbstgeding.

Fürbas ist o. w. were das yeman jn dem jar kain anspruch hatt zu hoffhörige güettern von erbschafft wegen, dem sol der keler ain gricht schaffen unnd darnna dem kleger ain recht füegen.

Item es ist o. w. das der keller den vogt selb drytt haben und verkosten sol zu den selben mayen und herbst gedingen.

Were ouch, das yeman wer, der in dem jar welt rechten in dem kelnhoff, derselbe kleger sol, unnd die da rechtens muttent, den kosten haben und nitt der keller, als vor stautt.

Ouch ist wytter z. w. was jn den obgemelten mayen und herbst gedingen den ze mal nitt gericht mag werden, wer den keller an rüeffen wirdt von dem kleger, so sol ym der keller jn acht tagen ain ander gericht machen; würden aber denne ouch ettlich vrtlen stössig, die sol man züchen mit dryen henden u. zwayen wertten, deſs ersten jn den hoff gen Loffen und dannenthin gen Horn, und von Horn uff die pfalz gen Costentz, da sol sy end haben, unnd welcher thayl die urtel verlurt, der sol den andren verkosten kundtlichen schaden als beschaidennlich ist.

Es ist o. w. das der kellnhof die rechtung hatt, das ym ain waybel behüetten sol was darin gehört, es syennd äcker oder wysen die im Nuwkilcher banne glegen synndt.

Es ist ouch fürbas w. wer die wysen hatt zu Ergoltingen genant der umbgang mit syner zughördt, der sol den kellnhoff ze Nuwkilch behüetten, die jn Ergoltinger bennen glegen sind, unnd ouch die holzer die dartzu hörend, da sy jr für benn jn hannd zu Ergoltingen.

Item es ist w., das die keller sonnd haben ayn vortag zu Nuwkilch mit hewen und mit schniden, dasselb sonnd sy ouch haben zu Ergoltingen.

Item ein waybel und ain forster sonnd aym keller, so er schnydt, die wyden schwiken.

Item auch w. ist, das ein keller recht haben soll umb die fürbenn an dem Hemmyg an Pfaffenbuch unnd an Dicki, unnd sol jn den holzern howen unwustlich, das er die höff befryde wegshalb.

Aber ist ouch o. w. das ain vogt und rauth und alle burger gemaynlich, sy syennd gesessen jn der stadt oder uff dem lannd, die zu yenen gehörend, unnsrem herren von Costenntz nitt fürbas diennen sond mit kaynerley sachen noch diensten oder mit raysen, dann by sunnen schyn uſs unnd by sonnen jn, unnd sonnd ouch unnsrem herren von Costenntz nit mer verbunden syn.

Item so ist ouch mer, das kain her von Costenntz kayn burger von Nuwkilch noch kaynen der zu ynnen gehöret schetzen noch sturen sol, denn die obgenanntten vogtstur und frischyung.

Es mag ouch ain yettlicher burger ze Nuwkilch züchen mit lib und gut das er wyl yn unnsers herren fest ynnen oder yn dörffer, so an das bystumb von Costenntz hörend, und sol nyemantz daran dhaynen sinen hyndren noch yeren kains wegs.

Es ist o. w. das unsers herren lutt genossamy hannd mit disen nach geschribnen gotzhusen namlichen sannt Gallen, Rychenow

Digitized by Google

Pettershusen, Yttingen, Oningen, Verena, Zurtzach, Vischyng
Creutzlingen und mit der probsty zu st. Johannsen zu Costenn

So ist es o. w. wenn man uzit an der statt Nuwkilch buwen ode
bessren wyl, es sye an muren an turnen oder an erglen ald and
ren stucken, da sol unnser her die werchlütt uſsrichten mit kos
und mit lon, unnd sonnd aber die burger den züg dar geben und
uff die hoffstatt vertyen.

Item wo ain antragende hannd ist oder ain yettlicher burger
soldner man oder wyb die gesessen synnd zu Nuwkilch oder an-
derschwo die zu ynen hörend, es syennd hoffhörig lütt oder gotz-
huslütt, welten die ain andern zu gmayndern annemen, es we-
rend frundt oder lantzlütt, die sollen ainen vogt oder waybel
dazu an rüeffen umb die gmayndt und gricht; were aber das ain
vogt oder waybel yeman wer der were die gmaynd welten ver-
züchen, die megen nemen ainen burger wer der ist, die zu Nuw-
kilch seſshafft ist, der mag darum zu gricht sytzen und richten
untz das die gmaynd volgt, unnd sol die gmaynd krafft und
macht haben jn aller der wyſs und mauss, als ob ain herr von
Costenntz oder ain vogt ald waybel an sjner statt selbs da ge-
sessen were.

Item es ist o. w. were, ob ain burger den anndren wundette
oder wer das tette und die wundt fridbrech were, der sol unns-
rem her von Costenntz bessren zechen pfund Schaffhuser, der
statt zechen schilling, wo das beschicht jn jr zwing und bennen.
were auch das ain kleger selber klagte, dem soll er ouch bessren
zechen pfundt, wer ouch das ainer den andern schlug bluttrusig,
der soll bessren unnsrem her von Costenntz drü pfundt und der
statt fünf schilling; were ouch ob ainer den andern schlug oder
schult, es were man oder wyb, der sol bessren ainem vogt ain
pfundt und der statt dry schilling. fugte oder funde sich dann,
das ainer dem andren, es were wyb oder man, an syn eer oder
aydt redten und sich das erfunde und kundtlich wurde, der sol
dan bessren unnsrem herren zechen pfundt und der statt zechen
schilling; wer auch der were, der also fridbrechen tätte oder den
andren wundette, der soll ainen monat für die statt, oder er
mag den monat von den burgern umb zway pfundt Schaffhuser
koffen. Ist aber das er den monat us der statt gatt, wenn er
dann wider jn die statt wyl, so soll er ze vor und ee er hyn yn
gatt, den burgern geben zechen schilling Schaffhuser. Ist ouch
das ainer ain messer zukt, und nit bewendet, der soll fierzechen
tag umb die burger abkoffen umb ain pfundt Schaffhuser. Ist
aber das ainer hinus gatt, der burger ist, der soll fünf schil-
ling den burgern geben e das er wyder yn die statt gang. Ist
ouch das ain uſsman ain burgern wundet, der sol geben der statt
zwey pfundt Schaffhuser oder aber jn die statt nyemer mer ko-
men unnd unserm herren syn buſs verfallen syn, als sich dan
das gericht erkent. Ist ouch das ain uſsman ain messer zuckt,
der soll vor der statt syn, oder aber den burgren geben ein
pfundt Schaffhuser, wyl er widerum jn die statt komen.

Item so ist o. w. wer den andren der ee halb anspricht und uff

Digitized by Google

gaystlichem gricht nit behalt, die parson sol unnsrem her verfallen sjn zechen pfundt Schaffhuser und sjnem gegenthayl ouch so vil, dartzu der statt ouch zechen pfundt. wer ouch dem andern sjn aygen oder erb anspricht, der sol unnsrem her verfallen sjn zechen pfundt, dem kleger zechen und der statt zechen pfundt alles Schaffhuser müntz.

Wer ouch, ob ainer dem andern schalcklich nachlueff, oder ynne beschalckte by sjnem hus darinn oder da vor, es sy nachts oder tags, der sol unnsrem hern zu buſs verfallen syn zechen pfundt, dem kleger zechen pfundt und der statt zechen schilling heller alles Schaffhuser.

Item fürbas ist etc. jn was hus geprest oder schad von fürs wegen uff oder angatt, und das ain wirt oder syn wyb ald gesjnds das fur nitt berüeffend, der ist verfallen der statt zechen pfundt Schaffhuser. Ist aber das ain wirt ald sjn gesjndt das für selbs beschryen, ee ander lütt, so ist er der statt verfallen drü pfundt, deren ist ains deſs vogtz.

Es ist etc. wenn unnser gnediger herr von Costenntz ainen vogt setzen wyl, das sol er thun mit der burgern gunst wyssen unnd wyllen, dann on jren wyllen sol er ynnen kainen geben der ynnen nitt fugelich sje.

Die burger sonnd ouch setzen und entsezen, und ainen vogt der ir vogt ist dennzemal by ynnen haben.

Es ist etc. das die burger der vogt und raut sond setzen ainen waybel, deſs haben sy vollen gwalt.

Ouch sol man wüssen, das die burger hirtten und hertter setzend, wenn die burger deſs über ain komend, so sol ain keller die empter lihen von sjner handt, und sonnd sj dem keller zwayer hopter hüetten umb sonst.

Es ist etc. das ain waybel den burgern ain tag und ain nacht sol rytten und loffen jn jrem diennst, ist er aber lennger uſs, so sonnd sj im verkosten, aber kainen lon geben.

Item so ist ouch ze wüssen, das die burger setzen sonnd wächter, unnd sol unnser her von Costenntz ouch ainen wächter haben vor dem thor oder anderschwo, wo sj deſs bedörffen, und ouch bestätten, und sjn lon geben und so man den selbigen wächter setzen wyll, da sol ain amptman an unnsers herren statt by sjn; ouch sonnd die burger ainen stätten scharwachter haben jn jrem kosten.

Item man sol ouch wüssen, das ain vogt, rautt und die burger mögen besetzen aynung groſs oder klayn über holz und über veld, und was aynung da vallennd, da sonnd zwenn thayl sjn der burgern und der drytt thayl deſs vogts. Die burger haben ouch macht und gwalt die aynung nach zelauffen und wenn si also nach lauffen, von denen sol ouch ain vogt nutzit nemen und darwyder nitt thun oder streben kayns wegs.

Item auch ist etc. wo ain burger soldner, oder wer der man ist, da ainer den anndren wundet, da sol ain vogt und rauth friden pietten und machen und darwider sol dann nyemantz thun by sjnem aydt.

Digitized by Google

So ist etc. das alle die höltzer, so yn unnsrem zwyngen und bennen ligennd, das die der burger sjnd, und megen ouch dieselben uf hewen und rutten, besetzen und entsezen, acker darus machen, unnd was darus zogen und gelost wird, es sjennd zins was oder wie sy sich deſs gebessren mögennd, damit und darus sond bessren steg und weg oder sunst an jren nutz wennden und keren wie sj wellen.

Were ouch, ob ainer wundt und als krank wurde, das man sich deſs todtz versähe, möcht man den behalten das sol man thun, untz das man besicht ob diser sturbe oder nit, oder aber er das recht vertröst. Rüfft ouch ain vogt oder ain rauth dhaynen burger an, die sonnd den rauth oder dem vogt ald jren aym, wer der were, gehorsam und beholffen sjn jn aller wyſs und mauss, als ob ain vogt und rauth by ain andern versampt weren by jren ayden und eeren, und sol man furter kaynem herren verbunden sjn, ob ainen dar von kompt ongefarlich. Ist ouch ain vogt nit anhaymsch, wenn dann ain waybel ainem rauth ze samen pütt, so sol ain rauth ze samen gan und sich umb die sach erkennen, als sj den ze mal an jr selb ist. Es sol ouch ain waybel den rätten gehorsam sjn by sjnem aydt jn allen sachen glich als ainem vogt. Ist ouch ain waybel nitt da haym, so sonnd die burger von den ratten angerufft werden und sonnd ouch die burger den ze mal ainen rauth gehorsam sj worinn sj angerufft werden als vor geschriben ist.

Es ist ouch etc. wer das erst pott über sjtzt, umb was sach das ist, da ist das erst pott dry schilling Schaffhuser, das ander pott ein pfunndt und das gröst pott zechen pfunndt Schaffhuser, und sol der statt jr rechtung von denen potten behalten sjn; was ouch gepotten beschechen, on von grichtz wegen und das die burger selbs uff setzen, da sinnd die zwen thayl der burgern und der drytt thayl ains vogtz, und sol ouch ain vogt beliben by den rechten als vor geschriben ist; were aber das yemannt das gröst pott über sässe wer der were, den sol ain vogt und rautt behalten untz das das pott wirtt abgelegt und das pott darnach furer halten by der buſs als ob stautt.

Item es ist etc. wo ainer es sie man oder wyb ainem vogt oder rautt klagt, der sol sjn klag uſs fueren fur sich selbs und nitt ain vogt und sol unnsrem hern oder vogt und der statt ouch dem kleger umb die besserung, als denn recht ist und vor gricht ertaylt wird, gnug beschechen.

Wer ouch ainer, wer der ist man oder wyb, der ainem waybel ain pfanndt geben sol von ainem der us geklagt ist, der sol das bessren als recht ist. wer ouch das kayner wer, der dem waybel nitt pfanndt geben welte, darum sol aber beschechen so vil als recht ist.

Item es ist etc. das alle die lütt so hoffhörig sjnd und yn das gricht gen Nuwkilch hörennd, nyemantz dienen sonnd mit kaynen diensten noch rechten den gen Nuwkilch und als vor geschriben statt.

Item ouch sol man wüssen, das kayn vogt noch amptman

Digitized by Google

nit fürbas holtzen soll jn dhaynen holtzern, so gen Nuwkilch hörend dann als ander burger, sy sonnd ouch fürer kayn recht haben dann als ander burger, man sol ouch kaynem vogt noch amptman mit kaynen diensten verbunden sjn, dann als vil sj mit bitten und lieb überkomen megen und nitt fürbas kains wegs.

ÖFNUNG ZU TETTINGEN [1]).

Dis sint die alten recht vnd die alten gewonheit, die vnser gotzhus von sant Blesien het gehabt von alter, vnd dü och geoffenot sint in dem fron hof ze Tettingen, der och desselben gotzhus eigen ist, vnd och ein rechtü frönd ist. In demselben fronhof dasselbe gotzhus jerlich zwei gedinge haben sol, eines ze meyen, vnd datz ander ze herbsten. Man sol öch wissen, datz öch ein vogt von Klingnowe, oder wen er dar zu schikket, bi den selben gedingen sin sol, vnd sol man im es an dem abent künden, so man es morndes haben wil, vnd sol man im ein fiertel habern geben sinem rosse vnd im vnd sinem knecht ze enbissen, vnd sol der vogt da warten vnd besechen, datz dem gotzhus von sant Blesien sinü recht vnd sin notdurft wider var, vnd sol da schirmen daz gotzhus vor den genossen, vnd och, die genossen vor dem gotzhus. Were och, datz kain vnfug da bescheche, datz drü pfund gebessert werden, so sint zwei pfundt des vogtes, vnd datz ein pfundt des gotzhus. Wurden och dry schilling gebessert, der sint zwen des gotzhus, vnd der ein des vogtes. Were och datz, daz es dem gotzhus oder sinen lüten not bescheche in dem jare vmb sin eigen, oder vmb sin erbe, alder vmb sin velle, so mag daz gotzhus wol gerichte han, vnd sol ein vogt da bi sin, alder den er dar zu schikket, vnd sol daz gotzhus dar an nicht sumen. Man sol och wissen, daz daz gotzhus wol pfenden mag vmb sin zins vnd andere recht die in dem gerichte ze Töttingen gesessen sint, ane die vögte. Wölti sich des ieman sperren, da sol ein vogt dem gotzhus inne behülfen sin. Man sol och wissen, datz die schupposen die ze Töttingen gelegen sint, die des gotzhus eigen sint vnd die in den selben hof hörent, der selben schupposen sint vierzechend hälbü.

Wenne da ieclichü schuppos jerlich git ze Klingnowe in die burg nün viertel habern vnd ein fasnachthun vnd einen tagwan, da mit sol der selbe hof gedienot han, vnd sont öch die selben schupposen gevogtstürot han. Och sol man wissen, welcher meyer vf dem fronhof sitzet, daz der die, die da die schupposen hant, leiden sol, ob sie die schupposen nicht hant, als des gotzhus recht ist. Och sont die, die da die schupposen hant, den meyer in dem fronhof leiden, ob er den hof nicht hat, nach des gotzhus recht vnd als man ein frönd billig haben sol. Och sol man wissen, welcher meyer vf dem fron hof sitzet, daz den daz gotzhus von sant Blesien wol mag eins

1) unweit Klingenau und Zurzach. Tägerfelden und die burg Freudna (amts Siggenthal) in der nähe.

tags ze drin malen absetzen vnd wider setzen, ob es die genossen erteillent vf den eid. Vnd als dike der meyer abgesetzet wirt, so sol er iecliches mals datz beste höpt so er denne hat binden an die stud, vnd sol daz des gotzhus sin, vnd sol och er damit gebessert han. Wenne och ein meyer von demselben fron hof vert lebender oder tot, so sol och das beste höpt dem gotzhus verfallen sin. Och sol der meyer den brül der in den hof höret, in einem etter haben sumer vnd winter, vnd sol der selb brül dem nidern brül sin halb frid geben. Were och, datz ieman kein vich hätti, daz über den etter in sprungi, datz sol der meyer oder sin botten vs triben zwürunt vnd sol es dem künden, der datz vich hat, datz er sich des vichs abtü; irret es in denne dar über me in dem brül, so sol er es dem meyer bessern mit drin pfunden vnd sol er sich des viches abtun. Were och, daz den meyer ieman irti in dem brül über sinen willen, der sol es dem meyer bessern mit drin pfunden, vnd sol dieselb besserung des meyers sin vnd anders niemans me. Man sol och wissen, datz ein wůr gan sol, da mit man die brül wessern sol, von Helwenbrül vntz zu der muli in der Surbe ze Tettingen, vnd sol och daz wůr von Helwen brül durch des meyers brül vf hin vntz an die hürt, als wit sin, als zwey gewetteni rinder nebent einander gant, und sol och von der hurt vntz in dü Surbe zwelf schuchen wit sin, vnd wenne man daz wůr rumen sol, so sol Helwen brül zwen tagwan tun vnd der meyer den dritten vntz an dü hurt, vnd von der hurt vntz in dü Surbe sol der meyer zwen knecht vnd och zwen karren haben, vnd Helwen brül den dritten karren vnd och den dritten knecht die den kumber dannan vertgen. Vnd sol och der meyer in dem obern brül zwen tag das wasser haben vnd sol Helwen brül den dritten tag das wasser haben. Man sol och wüssen, daz die zwen brül daz wasser haben son in dem aberellen vierzechen tag, vnd sol daz der meyer nüt weren vnd sol die indrost muli die wil müssig stan, vnd sol der müller mit den obern mulinen die wil maln ob sie der meyer nüt enbern wil. Wenne man och daz wasser an die selben brül haben wil, so sol es der müller nüt wern von dem samstag ze firabent zit vntz an den sunnentag ze früiem ymbis. Es sol och ieclich meyer in dem fronhof vertgen dem müller was er mulisteinen bedarf zu dien mulinen von Koboltz hin dis halb an dem stad, vnd von Fröidnow hin dis halb an dem stad vntz zu den mulinen, vnd sol im dar vmb der müller stampfen vnd blülen vmb süs. Gescheche es och dem meyer not vmb maln, was denne der muller ob einem halben fiertel korns vf der muli hat, das sol der ab scheppfen vnd sol dem meyer vnuerzogenlichen maln. Och sol man wissen datz die schäf die in dem ampt ze Klingnow vallent ze des heilgen cruces tag ze meyen dem gotzhus von sant Blesien, das die in des meyers brüln im fron hof gan son vntz daz man sü gesamnot, vnd datz sü och geruwent daz sü gen sant Blesien gan mugen. Wenne och die mul alder die ros von sant Blesien her vs koment vor sant Verenen tag, vnd

Digitized by Google

die winter gersten hinnan tragen wellent, so hat daz gotzhus och daz recht zu dem meyer daz sü ein nacht in dem brül gan sont vnd sol daz der meyer nicht weren, wil aber der meyer sü behütten einunt in dem brül, daz mag er wol tun, also daz sü doch genug vinden ze essenne. Och hat daz gotzhus daz recht zu dem meyer, das es zwei fuder höwes in dem brül mag nemen, vnd sol ein fuder nemen wa es wil, vnd datz ander fuder da im es der meyer git, vnd sol der meyer enkein höy vs dem brül füren e daz daz gotzhus ein fuder da genimet. Och sol der meyer im fron hof jerlichen geben mines herren des abtes pferiden ein karoten ströwes ze ströwen in daz hus ze Klingnow, vnd ein karoten schŏben. Es sol och von dem fron hof vntz an der Schalmeren hofstat enkein hofstat me hünren haben denne vf iecliche hofstat zwei hünr vnd ein hanen, won mit des meyers willen. Man sol och wissen, wer dem gotzhus von sant Blesien cinset daz der sol an vachen cinsen ze ostren mit den eigern, ze des heilgen cruzes tag mit den schäflen, ze sant Verenen tag mit den hunren vnd mit dem winter korn, vnd och ze sant Gallen tag mit dem sumergut vnd ze sant Chunratz tag mit den swinen vnd mit den pfenningen, vnd son ze sant Andrestag volle gezinset han. Och sol man wissen, daz die schupposen die ze Töttingen gelegen sint, die des gotzhus sint, valber sint, also, wer die schupposen inne hat, gat der eine ab von todes wegen, als mang schuppos er denne inne hat, da ist dem gotzhus von iecliche schuppos ein höpt geuallen. Man sol och wissen, were och keiner, der die schupposen hat, kein schuppos verkŏffen wölti, der sol si des ersten dem gotzhus vnd och fürbas ze kŏffen geben denne ieman andern, ob es si kŏffen wil, ist aber datz es das gotzhus nüt kŏffen wil vnd si ander lüte kŏffent, so sol er si vertgen mit des gotzhus amptman vmb den erschatz, als er es an im vindet. Es son och alle die schupposen ze Töttingen behuset sin, daz daz gotzhus sinen zins vinde vnd sinü recht vnd vogt sin vogtey vnd sinü recht. Were aber, datz kein schuppos vnbehuset were, so mag des gotzhus amptman im wol gebietten, daz er ein hus dar vf mache. über gat aber er daz gebott, so sol er es bessern mit drin pfunden. Wurdi och der schupposen keinü als swach, daz ein vogt sin vogtrecht dar uf nicht fundi, so sol im daz gotzhus sin vogtrecht vs dem kasten geben, vnd sol och denne das gotzhus die schuppos ze sinen handen ziechen. Were aber, daz kein erbe her nach kemi vnd zu der schuppos stan wölti, der sol dem gotzhus sinen schaden ablegen vnd sol im daz gotzhus die schupposen wider lichen, ist daz er der schuppos genoss vnd och geerbe ist. Man sol och wissen, daz daz var des gotzhus ist von sant Blesien, von Tweraten vntz gen Grundlosi. Och sol man wissen, das die Surbe von der Ara vntz an Enkenflü des gotzhus eigen ist vnd sol datz gotzhus nieman dar inne irren won mit sinem willen, vnd were daz daz selbe wasser ieman breche durch sin eigen, oder durch sin erbe, da sol daz gotzhus alwegent nachhin han vnd sol och der furt als wit sin von der Ara

vntz gen Tegeruelt an die steig, daz einer ein wisbom für sich vf einen meiden nemen sol, der vier vnd zwenzig lang si, vnd sol der en mitten in dem furt ritten, vnd was er mit dem wisbom intwerent erlanget daz sol er ab schlachen. Man sol och wissen wa ein gotzhusman abstirbet, vnd vmberaten knaben lat, da nimt daz gotzhus nicht wan daz beste höpt ist, daz er sin genössin ze der e hät, were aber, daz er enkein vmbraten knaben liessi, so nimt daz gotzhus wât vnd waffen, was zu sinem lib gehöret vnd daz beste höpt, hat er och sin vngenössin, so nimt datz gotzhus in dem varnden gut die zwen teil vnd belibt der fröwen vnd den kinden der dritte teil. Och sol man wissen, wan ein gotzhus wib abstirbet âne vmberaten tochtran, so sol das gotzhus nemen daz best gewant, als si ze der kilchen gat, vnd ist och dem gotzhus daz beste bette geuallen, vnd sol es aber der man haben vntz an sin tod, er endere sich denne, vnd wenne er sich geendert, so ist dem gotzhus daz bette ledig worden, ist aber daz der man des gotzhus nüt enist, so ist och daz bette dem gotzhus ledig worden. Och sol man wissen, was güttern ze Töttingen in dem twinge ligent die des gotzhus sint, vnd des ersten ansprech werdent in dem hof ze Töttingen, was dar vmb vrteiln gesprochen vnd gezogen werdent die sont gan in daz gedinge ze Lützelhart, ist daz sü da stössig werdent, so zuchet man sü in die hub gen Nusbomen [1]), ist daz sü aber da stössig werdent, so sont sü wider gan in den hof ze Töttingen, vnd sont da ein vstrag nemen vor des gotzhus amptman. Och sol man wissen, ist, daz daz gotzhus kein gebresten hät an siner notpfrund, an sinen güttern, an sinen cinsen, do sol man im des ersten vmb richten.

LUFINGEN [2]).

Dis sint des houes recht ze Lufingen. Des ersten ist des houes recht ze Lufingen vnd dez gotzhus ze sant Blesien. Dez gotzhus recht ist, daz der meyerhof ze Lufingen ist ein fröndhof, vnd wenne dez gotzhus amptman ze meyen vnd ze herbst dü geding haben wil, das sol er vorhin acht tagen heissen gebietten vnd dem vogt verkünden vnd sol och danne der selb vogt nebent einen amptman sitzen vnd sol im gewaltes vor sin ze meyen vnd ze herbst, vnd sol ein amptman des selben tages richten vmb eigen vnd vmb erbe vnd vmb des gotzhus notpfrunde. Och hat das gotzhus sibenthalb schuppos ze Lufingen, die in den meyerhof cinsen süln jerlich an sant Martis abende, vnd wer och dem gotzhus sinen cins an dem selben abende nicht richtet noch weret, der sol in morndes richten bi der busse, ob sin daz gotzhus oder min herre nicht enbern wellent. Wer

---

1) wol ein anderes Nuſsbaumen, als das bei Bülach im canton Zürich?
2) scheint unſern Tettingen zu liegen, weil der zug dahin geht; doch weiſs ich auch Lutzlach und Teufen nicht zu bestimmen. den letzten namen führen mehrere örter, z. b. das hier nicht gemeinte im canton Appenzell. Ebenso wenig ist Lufingen das in der Basellandschaft gelegne Lupſingen.

Digitized by Google

och sin erbe verköffen wil, der sol es dien nechsten geteilliden des ersten veil bietten, dar nach dien nechsten erben, dar nach dem gotzhus, vnd dar nach in die witreiti. Wer och ze meyen oder ze herbst dü gericht übersitzet, dar über daz im dar gebotten ist, vnd des gotzhus gutes hat, der besseret dem gotzhus mit dry schillingen als dickke so das geschicht von dem so dar twinghörig ist. Wer och dez gotzhus gutes hat vnd der abstirbet, so sol der eltst vnder dien die danne bi vngeteiltem gute sitzent dem gotzhus sinen vall richten. Were och das dekein vrteil stössig wurde vor dez gotzhus amptman, die selben vrteil sol man ziechen gen Lutzlach, dannan hin gen Tettingen, vnd dannan hin gen sant Blesien für minen herren. Och sol man wüssen, datz der meyerhoff ze Lufingen vmb den dritteil sol stan, also mit namen, wenne sin min herre nicht embern wil das er danne wol mag nemen den dritteil alles des so dannä da gewachsen ist. Vnd soll och danne ein meyer da mit gezinset han des jares. Och hat ein meyer ze Lufingen datz recht, wenne min herre sin dritteil nemen wil, datz er vss gemeinem gute danne schniden so vil kornes zu dem brott so man denne zu dem schnitt notdürftig ist dien schnittern als lang vntz das der blume ingezogen wirt an geuerde. Och hat min herre das recht gen dem meyer, wenn man an vachet ze schnidenne, daz danne der meyer minen herren sinen dritteil in füren sol mit sinem gute an allen sinen schaden. Aber dü meyern hät och datz recht, wenne sie dien schnittern ze essenne bringet, es si ze morgen ze dem imbiſs, oder ze none, das si danne ze iechlicher verte ein garbe vss gemeinem gute nemmen sol, vnd darzu das tennris so man daz gut in füert an alle geverde. So sint dis dü vogtrecht von dem meyer hof ze Lufingen, vnd och von dien schupposen. Des ersten sol man wissen, daz ein meyer einem vogt dry mutt kernen, dry mutt habern, zwei ſasnacht hünr, zwey herbsthunr jerlich ze vogt recht geben sol, vnd darzu zwen tagwan gen Tüffen in den wingarten jerlich tun sol, vnd sol im da mitt gentzlich gedienet han, vnd ist im och fürbas nicht gebunden ze dienende. Man sol och wissen, daz iechlichü schuppos einem vogt jerlich ze sant Martins tult . . . . ze vogt recht geben sol, vnd darzu ein fasnacht hun, vnd ein herbst hun jerlich geben sol. Dar zu git ieclichü schuppos einem vogt jerlich ze sant Johans tült ze süngichten einen wider, der dry schilling pfenning gilt, oder aber dry schilling für einen wider. Aber die halb schuppos, wer dü hat, der git och einem vogt jerlich ein wider der dry schilling pfennig gilt, oder aber dry schilling pfenning für einen wider, daz git aber ein vogt dem schupposer dry schilling pfenning hin wider vss. Es sol och ieclichü schuppos einem vogt jerlich zwen tagwan gen Tüffen in den wingarten tun, vnd süln och da mitt alle dienste dien schupposern genzlich volfürt vnd getan sin, also mit namen, das weder meyer noch schupposer einem vogt nicht fürbas süln gebunden sin ze gebende, noch ze dienende, vnd sol och ein vogt dem gotzhus sin lüte vnd sin gut getrüwlich schirmen, als si sin not-

Digitized by Google

dürftig sint, vnd och da mitt vnbekümbert lassen mit guten trüwen ane alle geuerde.

DINGHOF ZU BÜLBENKEN[1]).

auszug.

Item, so der propst und vogt zu gericht sitzen oder ir amptlüt, und ist das es kompt an die gericht des bluts, so sol der propst oder sin amptman ufstan, und dem vogt gepieten das er recht gericht halt.

Item kompt es zu einem kampf, so sol man kempfen vor einem vogt und propst, und die besserung die hie vorkomend sollen zwentheil dem probst sein und das drittheil dem vogt mit dem lib alsden verfallen.

Item wer urteil ziehen wil, der mag si ziehen gen Kotzingen, von Kotzingen gen Huningen, von Huningen gen Bubendorf, von Bubendorf an die leimenstegen in der thumprobstei (Basel) und alsden onverzuglichen nach recht und harkomen.

BRATTELEN[1]).

auszug aus dem urbar des klosters sanct Alban zu Basel von 1486.

Item uf sant Hilarien des heiligen bischoſs tag, das ist an dem zwanzigsten tag nach wienachten sol ein niemer oder schaffner des probst zu s. Alban erschinen zu Brattelen in dem dorf, und nachdem die sun undergangen ist, und die zyt komt das die sternen schinen und die nacht anstoſst, sol er under bloſsem himel sitzen und also ein zit warten der zinslüten und die hofzins do ufnemen. Und were sach, das die zinslüt sümig weren und nit bald zinseten, so mag der schafner ufston und in die herberg gon, und wer also sumig wurde an solicher bezalung und die nit thäte an dem ort do der schafner vor gesessen ist, derselb oder dieselb verfallen morndes zwüren als vil, und wen si ein gantzen tag und ein nacht ubersitzend, verfallend si vierfaltig als vil. darumb sollend alle zinslüt gewarnet sin, iren hofzins uſszerichtend, vor und ehe si schlafen ligend.

SANCT BLASIEN.

Gerechtigkeit des gotteshauses von s. Blasien von 1467. §. 11.

Item wan der waibel das geding kündet, so soll er fahren von einem haus zu dem andern und sol ieglichem rufen, als er heist, oder zu dem geding gehört, und soll ihn gebieten in den dinkhof, und welchen er nit daheimb findet, so soll er vor seinem haus ein stein umbkheren zum worthzeichen, das er da sei gewesen, und wan der waibel als umbfart, bei welchem er dan benachtet, der soll im und seinem pferd geben kost die nacht,

1) auch Bielbenken, im canton Basel, ostwestlich von der stadt.
2) dorf zwischen Basel und Liechstal.

als er es dan hett, und soll sich auf ine nit gösten, und soll auch nitzit desto würs gefahren.

RECHT DES HOFS ZU OBERECKINGEN [1]). 1500.

Es mögen ouch zu Obereck durch einen jeden abt zu sanct Blasien oder sinen probst zu Burglon jerlich dreu dingkgericht, das ein uff sant Hilarien, das ander uff den meyen, das dritt uf sant Martins tag und nach jedem gericht zwen nachgericht, und sonst im jar, wann das die notturft heischt, ungevärlich gehalten werden . . . . . .

Begebe sich aber, das sterben zufielen, das gott lang verhalt, vnd vor verscheinung des jars . . . ie der eltest sun nach dem andern in mitter zit nach der ordnung sturbent, sollent si alle gefalt werden. Doch mag sollicher fal jeder mit einem pfundt Stebler gelöst werden.

Item von des halben vichs wegen, ob jemand gottshüsiger oder dingkhöriger lütten und manspersonen als obstat, so falbare gütter besessen, und die in hand sturben, da so mögen die probst oder amptlüt eines abts zu sanct Blasien das best höpt nemmen, vnd ob kein vrich vich, sunder halbvich bi dem abgestorbnen funden wurd, sollich halbvich mögen die bröpst oder amptlüt öch falen. Wer aber das halbvich dem gemeynder umb syn schuld, so er uff dem vich hat, vor dem vogt zugesagt, so sol der vogt desselben gerichts, darin der abgestorben gesessen war, das stuck vech, so zu dem val benamset wurde, by siner eydespflicht den halben teyl wirdigen vnd schetzen zum glichosten ungeverlich, und wie hoch der halbteyl also durch den vogt geschetzt wird, darin sollen die pröbst und amptlüt den dritten pf. nachlossen, und der ander zwen theil von des abgestorbnen erben und gutt für den val uffgericht und bezalt werden.

ÖFNUNG ZU BETMERINGEN [2]).

Dis sint dü recht vnd alten gewonheit, die daz gotzhus von sant Blesin in dem Swarzwalde hât in sinem hof ze Bethmeringen, vnd dü man offenet vnd kündet in demselben hôfe ze Bethmeringen.

In demselben hofe ze Bethmeringen sol järlich zwiro gedinge sin ze maigen vnd ze herbst, vnd dü geding sol ein meyer des hofes den genossen künden vnd gebietten, vnd sol im daz ein probst der denne des gotzhus von sant Blesin amptman ist kunt tun, vf welhen tag si es willen, vnd sol ein meiger von Bethmeringen dem meyer von Eggingen vnd dem meiger von Eschingen offenen vnd kunt tun, das si es den genossen fürbas künten, vnd sol man och einem vogt das kunt tun, der sol da hin komen selb dritte mit einem knechte vnd mit einem vogelhunde, vnd

---

1) landgrafschaft Stühlingen, am flüſschen Wutach. Stabeln, Stebeln, dessen münze hier erwähnt wird, wol Stoffeln bei Hohentwiel im Hegau?

2) unweit Stühlingen, gegen den Rhein hin. Eggingen das vorige Obereckingen.

sol ein amptman des tages da mit dem enbissen, vnd sol ein vogt da warten sines dritten schillinges, vnd sol dem gotzhus da gewaltes vor sin.

Es sol och daz gotzhus von sant Blesin da han alle ehaften, es si tefer, hirten, brotbeckken, forster, besetzen vnd entzetzen, gewarsami, twing vnd ban vnd gemeinlich alle ehaften wan drü ding, das sint fliessend wnden, dieb vnd heimsuchen, dü sol ein vogt richten.

Es sol och da nieman daz recht sprechen noch erteilen weder vmb erbe eigen noch lehen vf dem tag, wan der des gotzhus eigen ist. Es sol ein weibel vf dem tag die ersten dri schilling nemen vnd sol da gebietten dü gericht in dem dorf in dem fron hofe.

Der hof ze Bethmeringen het daz recht daz ein meier des hofes so man meien wil einen tag vor sol meien, vnd sol denne von huse ze hus gan in dem dorf, vnd sol im ie daz hus meien ein tag der meien kan, der des nit kan, der sol im gen einen höwer.

Die gebursami hât daz recht hin wider vmbe, swenne ir einem wirt ein sun geborn, so sol er es dem meier künden, vnd sol in bitten vmb ein fuder holzes, vnd sol im der meier daz gen in der frönde, da er selber hôwet. Es hat der hof och daz recht, daz ein meier swenne er wil so sol er schniden vor einen tag, vnd sol daz tun mit der gebursami wiſsende, dar vmb swenne daz korn zitig sie, daz er einen tag vor schnide, daz si emmornent ir korn schniden, dar vmbe daz es nut verderbe, vnd sol och schniden ane der gebursami schaden. Weri och, daz ein propst zerhülle mit einem meier, daz er im die lantgarbe nüt lüche, vnd wölt si selber samenen, so sol ein meier ein juchart schniden vnd sol die bachen, daz die schnitter gemeine spise ze eſsenne haben, vnd swa im dar ane abe gat, so sol er fürbas griffen vntz daz geschnitten wirt.

Swenne ein meigerin den schnittern ze imbis ald ze mittem tage ze eſsenne treit, so sol si ietweders mals ein garben mit ir hein tragen vngeuarlich, vnd sol ir daz nieman werren. Swenne och man daz korn beginnet in fürren, so sol ein meiger ein fuder laden nüt vnder viertzig garben, vnd swenne er daz fuder an den tennen bringet, so sol ein propst sich annemen nit des tennenris, wan das ein meigerin es nemen sol ane geuerde, vnd sol ir daz nieman wern, dar zu sol ein knecht nemen ab dem wagen ein garbe, vnd sol si den rindern für werfen ald dem meier in den barn, weders er wil, vnd sol dar vmb vngestraffet beliben, vnd sol daz korn dem meier alles in fürren daz er erbuwet, ane des gotzhus schaden. Ist och, daz der bropst von dem müſsigen vehe nüt lonen wil lan von gemeinem gůte, so sol ein meigerin ein kessi über das für henken mit waſser vnd ein richten mit einem tischlachen ane brot, vnd sol dar zů nüt fürbas tun.

Es sol ein meier den hof ze Betmeringen vmbe gân êrberchliche vnd sol das gotzhus stoſsen den dritten stecken âne des

Digitized by Google

meiers schaden, dar vmbe daz des gotzhus botten vnd sin vehe in dem hof bewaret sie.

Man sol och ze sant Gallen tage gezinset hân dem gotzhus daz winterkorn, daz sumergut sol man geweret hân ze sant Martis tag, ze sant Andres tage sol man den wisat gen, vnd sol vf ieden tag iechliches geweret han. Wer och, datz ieman wölti sich dez sperren vnd nüt wölti zinsen, so sol ein propst ein dar vmb ab dem eigen vstriben, rinder vnd ros. Wölt im aber ieman daz werren, so sol er dar vmbe rüfen an einen vogt, der sol im gehelfen, da im sin notdurft wider var. Daz gotzhus hat och daz recht ze der frönde, daz daz gotzhus eins tages mag si besetzzen vnd entsetzzen ze drin malen. Wer aber, daz der, der dar vſfe sitzzet, nutz vnd from wer, so sol man in nüt vertriben, wie ab er da von vert, es sie lebent oder tot, so sol dem gotzhus das beste höbt werden. Es ist och erteilet, wölt ein meier vf den vier frönden, die dahin hörend, daz er nüt wölt dröschen, es beschehe von landvrlöge oder ob er flüchtig wölte werden, so sol ein propst sin dröschen da hin senden vnd da dröschen mit des meiers schaden vntz dem gotzhus sin zins wirt.

Swas och vſsidelinge sint, es sien fröwe oder man, die dez gotzhus eigen sint, die sönt dem gotzhus jerlich gen ein hun.

Wer och daz dritte gespreche über sitzet, der sol och dem propst daz beſseren, ob er sin nüt enberen wil.

Sweme och dahin gebotten wirt, kumet er dahin nüt, so sol man im gebietten gen Mettenberg, kumet er da hin nüt, so sol er es gebeſseren.

Swer och wibet vs der genoſsami, der sol vmb des gotzhus hulde werben, als er sin genieſsen welle. Es hât och der brül ze Bethmeringen daz recht vnd fride, vnd den ban, daz nieman dar in varen sol, die wile das gotzhus da ze schaffen hât, vnd die wile dü mule da ze eſsende vindent. Der hof ze Bethmeringen sol och als wite vnd breite für alle gebursami han, datz er geben sol einem förster zwo winterig vnd zwo hebrin garbe, daz er im helfe den hof behütten, vnd sol derselb forster dem meier vnd sinen knechten die egdun helfen dürnen, vnd sol dem meier helfen den ersten tag seien, so ze herbste ein egin kunt. Er sol och wa ein lukü ist verstoſsen, als vil er zu bringen mag, mit einem burdi dornen. Im sol och ein propst geben zwen valle schuhe ane geuerde.

ÖFNUNG ZU METTENBERG.

Dis sint dü alten recht, vnd die alten gewonheit die vnser gotzhus von sant Blesien het gehaben von alter, vnd dü och geoffenot sint ze Mettenberg in dem fron hof vf dem gedinge. Zum ersten sol man wüssen, das ze Mettenberg in dem fronhof zwirend in dem jar gedinge offenlich wirdet, ze meyen vnd ze herbst, vnd wenn ein prost das gedinge han wil, so sol er es dem meyer vorhin vierzechen tagen künden, das ers den lütten sage vnd dem meyer von Ülingen, vnd dem meyer von Hürlingen sunderlichen,

das sis fürbas des gotzhus lütten künden vnd gebietten, vnd vf denselben tag, so sol man es einem vogt kunt tun vnd sol er selb drit komen, er vnd sin knecht vnd ein vogelhund, vnd sol ze Mettenberg in dem hof enbissen mit dem prost, vnd sol des ein meyer keinen schaden han. Es ist och recht, daz vf denselben tag ein weibel da sol sin, vnd sol dem richter da losen was er im gebiette, das sol er fürbas gebietten. Es ist och da har recht gesin von alter, vnd erteilt vf den eid, wenne man eines weibells bedarf, daz denne ein prost vnd die gebursami ze rât sond werden vmb einen erberren knecht, der inen komlich si, vnd den herren beiden. Es sol och ein vogt nebent dem dem probst sitzen zu den zwein gedingen vnd sol in schirmen vor übrigem gewalt, vnd dar nach witwan vnd weisen, daz iederman daz recht da wider var. Vnd sol dar vmb sines dritten schillings warten zu den zwein gedingen was da gebesret wirt vor dem stab vnd nit fürbas. Man sol och vf die selben tag nienar vmb erteillen noch richten wan vmb eigen, vnd vmb erb, vnd sol och dar vmb nieman erteillen wan gotzhus lütte. Es ist och recht, wenn daz gericht gebannen wirt, daz denne iederman sinen spies für den hof vs sol tragen. Es ist och recht, daz ein meyer vor allen dingen des gotzhus recht sol offnen. Were aber daz eim meyer dü recht nüt wol kunt werin, so sol ein prost einem andern erberren man gebietten, dem dü recht kunt syen, das er si sprech vnd künde. Es sint och ellü gericht mines herren von sant Blesien vntz an drü, datz sind fliessend wundan, vnd heimsuchi vnd diebstal. Man sol och wissen, daz ze Mettenberg, ze Gerolzhofstetten, ze Rippoltzriet vnd ze Röttenberg twing vnd ban, hirt vnd hert, brotbek, tauern, gewarsami vnd ellü ehafti mines heren von sant Blesien ist. Es sol och ein meyer von Mettenberg in eim stall zwei die besten rinder an sinen pflug merwen, ob er ir bedarf, bedarf er me, so sol er weder die besten noch die bösten, ane geverde. So aber der meyer die lüt ze samen gemerwet, daz si vnclaghaft, wer aber denne, daz zwei rinder oder drü übrig da werin, die sol ein meyer den ersten ker füren, vnd sol si denne dem nechsten bi im gen, vnd dar nach eine dem andern. Man sol och wissen, daz der fronhof ze Mettenberg den dritten teil aller frucht gen sol vnd het och min herre von sant Blesien das recht vnd den gewalt, das er den hof vnd die frönd eines tags dri stund mag besetzen vnd entsetzen. Ist och, daz ein meyer mit eim prost nit über ein komen mag, so sol ein prost ein knecht da han, der siner dritten garb da warti, vnd sol och ein jucharten schniden di dem dorf aller nechst si ze brot. Ist daz er me bedarf, so sol er me schniden ane geuerde vntz daz daz korn als geschnitten wirt. Es ist och recht, wenne ein meyerin den ymbis hin vs treit, das si denne ein garben vs gemeinem sol nemen vnd sol die mit ir hein tragen, und ze vndern das selb, vnd so der meyer mit dien garben her hein vert, so er an den tenn kunt, so sol er die garben nemen die vf der tiechseln lit, vnd sol si den hindresten rindern für stützen, oder aber behalten weders er wil, vnd sol och nüt minr fürren denn viertzig

garben vnd sol och die tennrisan vnd die abrich lan des meyers sin. Es ist och recht, wo ein gotzhus man vnbelehend sitzet, daz der ein fasnachthun geben sol von der eigenschaft sines libes. Wo och ein gotzhus man sin vngenössinnen nimt, der sol sich richten mit minen herren als lieb im sin huld si. Es ist och recht ze gebenne einem vogt von Mettenberg vnd von Rippoltzriet vnd von Röttenberg vnd von dem hof ze Segwangen vier vnd zwentzig mutt roggen vnd zwei malter habern, vnd sechzechen lamber, der sol ie eis vier vnd zwen schilling wert sin, vnd wo husrökki ist, daz git ze der fasnacht ein hun vnd ein tagwan des jares, vnd was man im darvber mus tun das ist alsamend röbstür, vnd was in dem hof bescheche, da man des rechten vmb wrdi enphlegend, was denne in dem dorf drü schilling gilt, daz gilt in dem hof nün schilling.

WEITNAU [1]).

Des gotzhuses von Witnowe recht. 1344. (auszug).

. . . Du reht du das vorgenandt gotzhus zu Witnowe het 24 sinen eignen luten und du recht, du die gotzhuslut hant zu dem gotzhus, und ouch du reht, du unser vogt hant zu dem gotzhus und zu den gotzhusluten, und ouch du reht so das gotzhus und ouch du gotzhuslut hant zu den vogtun.

. . . geding ze Witnowe, das man het zwürund in dem iar, das erst geding zu meyen, dru geding na ein ander as sit und gewonlich ist; daz ander geding ze sant Gleris mis, ouch dru geding na en ander. Da offnet man das twing vnd ban, wunne un weid des gotzhus ist . . .

. . . Ein probst von Witnowe sol allen gotzhusluten gebietun in das geding ze Witnowe under du lindun bi der kilchun, die aber in ein ander kilchspel horunt, die sol er ze hus und ze hove gebietun.

. . . und darumb ist der todschlag und blutrunsigi und hertvelligi und der nahtschach und tübi und du groz frefli einz vogtz, aber du klein fräfli, da man ein gotzhus man nün schilling erteilt, du ist einz probstz. Der vogt nimt aber dru pfunt von der groſsen freflu, as der todschlag ist und ander sach, und tut ein gotzhus man einne todschlag, so het der vogt einhein recht zu dem ligendun gůt.

. . . Und het der probst üt ze klagenne, so sol er einne gotzhus man an sin stat sezzun, und sol im den stab enpfelhun, und sol im klagun. Mag dem probst sin notdurfft nit widervarn, so sol er eim vogt klagun und sol im der vogt helffun mit dem swerte. Und sol dem helffun des gotzhus man gut ösun und tilggon untz das er sich setzzüt mit dem probst . . . .

. . . . Darna sol man dien gestun zem erst rihtun, darna

1) im badischen amte Schopfheim, ehmals der landgrafschaft Sausenberg zugehörig. obschon das wichtigste ausgehoben wird, hätte ich sehr gewünscht dies alte denkmal vollständig mittheilen zu können.

Digitized by Google

dien frowen, darna dem gedigun, tut ez not bi em schobe. Darna sol man dem gotzhus twing und ban erteillun bi dem eide in allem dem reht as es anderswa gotzhuslüt hant, und ouch untz har komun ist, won grund und grad, lib und gut, lebend und tod ist des gotzhus. Interroga [1]) . . . Darna sol der probst dien gotzhuslüten usgebietun, und sol su heiſsun, das su allen den gebrestun sagen, den si wuſsun bi dem eide, den das gotzhus habe, es sie an ubergriffe ald umb ungnoſsami, ald umb verseitu guter, ald umb hus und hof, ald an holz, ald an veld, ald an waſser und allen den schadun den das gotzhus het. I. Darna sol man dem gotzhus huld tun alle die uf vunſhehun iar alt sint . . . .

Darna sol man vngnoſsami offenen bi dem eide, und swa ein gotzhusman tut wider dem gotzhus ald wider dem probst mit ungnoſsami ald mit andern sachen, dem sol der probst des gotzhus huld und sin huld versagen, und sol denne der gotzhusman dez gotzhus huld suchun und des probsts huld mit dem besten hobt, das er geleisten mag, und sol das bindun an den spicher, untz das er des gotzhus huld erwirbt. Vnd ist er dez ungehorsam, so sol in der probst in dem hus besitzzun und sol im als sin gůt tilggon und ösun . . . . .

Ein probst sol gebietun, das man offene das ie der man ein hus sol han uffen dien gůttern, da su von reht von stan. I.

. . . Swa ouch ein gotzhus man het ein sun ald zwen, wen su dienon umb lon, so son su dem gotzhus umb gewonlichen lon, vb ir der probst bedarf. I.

Ein probst sol ouch eim iclichun gotzhusman, der zwenceg ierig ist, ald XVIII ierig, gebietun ein wib ze nemmene bi eim pfunt. I. Ein probst sol ouch eim iclichin wib gebietun eime man ze nemmene, du vierceehinierig sie, ouch bi eim pfunt. I. Einkein gotzhus wib sol geistlich ald ein begin werdun one einz probstz urlvb und an sine munt.

Wa ouch ein wituwe ist belehen von dem gotzhus, die sol ein probst as wol twingun eimme man ze nemmene as eimme witewelig wib zenemmene, untz das su sich gesetzzunt mit dem probst na sein willun.

Ein probst sol ouch den gotzhus luten gewarsami gebietun iclichum dorf sunderlich, und were ein vngerad rind in eim dorfe, dz sol sin iuchartun gedienun ob der kripffun.

Ein probst sol och den gotzhus luten steg und weg gen vber sinu gůtur an geverde.

Ein probst sol och die teurerun lihun wem er wil, vnd wa er wil vnder dien gotzhus lüten . . . . vnd sol ein gotzhus man allu ding veil han, an eht win, und sol nieman banwin han in dien vorgenanden dörffern, won ein probst, ob er sin bedarf . . . .

Ein vogt sol och einne keinne vogtkneht nemun ane einz

1) si ita sit; wird auch im verfolg durch bloſses I. ausgedrückt. vgl. wegen solcher fragen das dingrecht zu Wyler.

Digitized by Google

probstz gunst vnd ane des gotzhus lut willun, vnd sol derselb kneht ein gotzhus man sin.

Diz sint die zug . . . .

. . . . . . unt wirt ez da nut us geriht, so sol man den zug nemun uffen du kemnaten ze sant Blesien vur unsern herun den abt.

Die gotzhus lut die sich von dem gotzhus ziehunt gentzlich, die heiſsunt ussidellen, und sol su das gotzhus von s. Blasin vallen von dem libe. Das gotzhus von Witnowe het ouch das reht, swa ein gotzhus man von sant Blesin in sin gebiet zuht und da vberiaret, und nit erb noch gut het von sant Blesin, so vallet in ein probst von Witnowe von dem libe, und heiſsut ein uſsidelle dem gotzhus von sant Blesin und dem gotzhus von Witnowe ein hindersasse. Het er aber gut von sant Blesin, so sol vnser herre von s. Blesin von lib vnd von gut vallen. Ist er aber von dem gotzhus Witnowe belehunt und het husrökki, so vert das gotzhus von Witnowe vor mit dem valle. Wa ein gotzhus man von Witnowe uswendig sine gebiet für sitzzüt und doch husrökki het uffen der eigunschafft von Witnowe, da sol ŏch das gotzhus von Witnowe vor vallen von der husrökki. won das recht ist in unserm gebiet zu Witnowe, das du husrökki alleweg vallot vor dem lib. Wa ein gotzhus man von Witnowe der belehant ist von dem gotzhus von Witnowe uſserunthalb der kilchhöre von Witnowe sitzzut, da sol das gotzhus von sant Blesin einne val nemmun vor von dem lib, und das gotzhus von Witnowe na von dem gute. I.

Ein gotzhus man von Witnowe mag sine dochter nut machen ein valber gut mit solichen geverdun, dz er und si dez vals vber wurdin.

Ein gotzhus man von Witnowe mag sich nut enderrun noch in geistlich lebun ziehun noch pfrunder werdun in eim andern kloster, er erbiet sich denne mit libe vnn mit gut uf dem gotzhus von Witnowe, und wil in denne ein probst nut empfahen, so sol er in ein ander gotzhus varn, dz des selbun orduns ist mit einz probstz gunst und willun, und erwirbt er den gunst an dem probst, so sol in der probst lan varn nun mit dem varnden gute vnd soll denne mit geding dz ligunt gut vervallen mit dem besten hoebt, so er geleisten mag, as úb er tod weri.

. . . . Het (ein gotzhus man) nuner hand guter von dem gotzhus ze Witnowe, du guter vervallot er ellu mit eim valle. Het ein gotzhus man zehun son, so der vatter stirbt, der eltst sun na im der git ŏch einne val na dem vatter . . . . einne na dem andern ie der elst. Werdunt si aber gelantmannot, aſs dz su sich geschident vnd dz gut teillunt, so git icliche einne val von teil.

. . . Wirt ein gotzhus man siech und lengt sich der siechtag, het er einne gůtun val vnd ander vich, so sol er das minst vih angriffen und den val sparen.

Nint ein gotzhus man ein fri wib, so schlachunt du kint

dem vatter na, und ist du friheit verlorn an der frowun. Nint ŏch ein frier man ein gotzhus wib, so het er die friheit verlorn, und zuht du muter du kint na ir . . . .

du son alle dem gotzhus ein tagwan tun und errun in dem brachot mit irun rindurn. Vnd wel nut rinder hant die son dem gotzhus helffun mit irn howon und mit ir gertern und sol man iro viern einne kes gen.

Am dritten tagwan son alle gotzhus lut tuon von Witnowe . . . . die son alle uf einne tag dem gotzhus helffun mogen mit iren segunsen, und swel nut kunnon meigen, die son dem gotzhus helffun mit irun gertern růtun . . . . Vnd von des dienstz wegun, so sol ein probst mit vier gotzhus mannun ald mit vunfen sin hert schowon und sol inen du vurschlachun. Und son die kiesun an zwe du bestun hobt einz dz dem gotzhus als vnschedlichest sie. Das sol man inun abnemun, und sol inen dz kochun uf dem velt ald in der kuchi, und sol man inen da rotun win gen vur die hut. Und sol man in des abuntz iclichun ein abuntbrot gen, dz er mit im heim trag, vnd des morguns, so su sich gesamnont, git man vieren einne kes ald ein mus, weders ein probst gerner tut. Interroga si ita sit.

Vnd vb sich dez ein gotzhus man sparti, vnd die vogtstur nut wolle gen, den sol ein probst twingun und nut ein vogt.... Vnd sol och ein vogt dur iclichun gotzhus man ritun in sinr kost, vntz dz im der stegrif schlissut vnder sin rufse. . . . .

Diz ist das recht das dz gotzhus von Witnowe het an dem kleinun zechendun . . . .

Diz ist der gartun cehend. Swaz ein bederb man seh in sim gartun ez sien reban, cibölle, knobloch, kabaz, magsam, hanf und hanfsam, daz sol er vercehendon.

Diz ist der obs zehend. Waz obs ein man het daz er nussut, ez sie wild ald zam, ald der wint werfz ab ald schutz ab, dz sol er als vercehendon. Wil er das wild obs nut vercehendon, so sol er die wilden böm abschlahun, dz korn ald how ald ander ding uf dem grund mug wahsun, dz dem gotzhus der cehend davon werd, daz ist daz bloz reht. Und wenne er dz obs list, so sol erz zum seb bom schutun, und sol dem cehender ruffon dristunt mit lutter stimme, vnd wa er daz nut tät, wird der cehend verlorn, er muz in geltun . . . Diz ist der vich cehend. Man git von einr maase kuge I ₰, von einer kuge die ein kalb het, II ₰, von eim vulen iiij ₰, so es lebent uffen den mist kunt.

Dis ist der e reht. Sitzt ein gotzhus man bi der erstun e und het sun und tochtran, du kind hand glichu reht zu irm rehten erbteil. Aber vatter vnd mutter hant dz reht zu dien kinden, das su eim kind me varntz gůtz gent denne dien andern allen, ub er das umb su verschult. Stirbt aber der vater ald du muter, so ist dien kinden der halb teil dez gutz gevallen und dem vatter ald der mutter, weders denn lebet, ouch der halb teil des gutz, es sie ligentz oder varentz gut. Wil der vatter ein ander frowen nen, der mag er nut anders gen als sin halben teil

Digitized by Google

halben, der im gevallen ist. Vnd tut das wol an der erren kindon willen. Vnd uberlebet denne du nagent frowe der vorgenden kindon vatter, so erbt si des mans teil zend ir lib. gewunt aber du nagent frow liberben, du erbent denne des vatters teil halben. stirbt aber du nagent frow an liberben, so valt du erbschaft wider an du vorgenden kind. Vnd sturben du vorgenden kind ellu, so viele die erbschaft wider hinder sich an der vorgenden kinden erben. Vnd gewunt der erron kinden vatter und du nagent frowe gůt mit en ander, das gewunnen gůt sol man glich teillen den erren kinden und den nagenden, so vatter und mutter ersterbent. Nint aber der vorgenden kinden vater das drit wip, der mag er nut gemachon wan mit der ersten kinden willen. Diz ist ǒch reht umb die frowen, grift su zur andern vnd zur dritten e. Nint ein man ein wip, dz ligentz und varentz gut het, und het er nut gutz, stirbt die frowe so erbt der man dz gůt ligentz vnnd varentz zend sim lib. Wil er aber ein ander wip nemen, der mag er nut gemachon weder varnden gůtz, wan er ein kein ligent gůt braht zu dem wib. Diz ist ǒch reht vmb ein frowen, du an gůt zur e kunt. Het ein gotzhus man lib erben, knaben vnd tochtran, die gelantmannot sint ald usgen ald beraten mit ligendem ald mit varndem gůt, da git ein kind dem andern sin gůt an der andern geschwistergiden willen. ald er gitz an ein gotzhus, des eigen er ist. Nint ein knab ein wip an sins vatter willen, damit verlust er nut sine erbteil, doch het im der vatter den erbteil vor vb er wil untz an sime tod. Dis ist ǒch reht vmb eim tohter, du einne man nimt irs vatters willen. Hat ein arman vil kinden vnd kunt zu armut, loffent sin kind von im in frömdu lant vnd sint nut gelantmannot, ald usgescheiden ald beraton. Gunt der kinden einz groz gůtz im ellende ald anderswa, zu dem gůt hant die andern kint gůt reht vnd muz mit inen teillen. Sint aber du kint gelantmannot, ald usgen, ald usgescheiden, ald beraten, so teilt eine mit dem andern nut, er tuie es denne gern. Ist ǒch, das su von en andern scheiden mit solichem geding, das su sprechent iclichs werb vmb gůt, als es mag, ald spricht eins, ich mag nut erben mins vaters gůt, gunt der kindern eins groz gůt es teilt nut mit den andern kinden. Git ein man vnd ein frowe groz gůt, das mugen su nut verkoffen an ir liberben willen.

DINGHOF VON GALLENWILER.
1417.

Dis sint des gotzhus reht in sinem dinkhof ze Gallenwiler, scripta anno domini M°ccccxvij°.

Dis sint die reht, die das gotzhus ze sant Blesi hät zu dem hof ze Gallenwiler vnd den lütten vnd gütten, so dar in dingkhörig sint, die man järlich offenen sol in dem selben hof.

Des ersten was aigner lute vnd güter das gotzhus hät von Buggingen vntz gen Friburg, vnd vsser der Britzna vntz gen Brisach vnd dazwüschend, die sint alli dinkghörig in den hoff ze Gallenwiler.

Item des gotzhus amptman mag järlich in dem selben hof haben zwey geding ze meyen, und ze herbst, vnd dazwüschand als dik es nötdurftig ist, vnd sol man dahin gebieten allen den die des gotzhus eigen sint vnd in den selben hof dinkghörig by der buss die ist iij *β*.

Item was cleiner buſsen da gefallent, da nympt das gotzhus die zweyn teil vnd der vogt den drittail, vnd der groſsen buſsen nympt ain vogt die zweyn tail vnd des gotzhus amptman den drittail.

Item wenne des gotzhus amptman geding oder geriht haben wil, so sol ain vogt nebent im sitzen vnd im gewalts vor sin.

Was och des gotzhus lüte sint, die sont aim ieglichen vogt, vnder dem sü sitzend, jerlich dienen i mut habern vnd j vasnacht hun, vnd sont für nieman pfandi sin denn für iren aigen herren, si habent denn verhaissen mit hant vnd mund. Des gotzhus lüte sont och dehainen nachiagenden vogt haben. Vnder welhem herren sü gesessen sind, so si von dem ziehen wend, das söllent si aim vogt kunt tun, vnd vff ain wagen mit viij hopten ziehends vihs leggen was er wil vnd sol der vogt mit siner aignen hant griffen an dü langwid, mag er in beheben, so sol er bliben, ist des nit, so sol er in lassen varen, vnd soll im dannen helfen vnd fürbass belaiten.

Wär och, dz ein gotzhus man sin vngnoſs wib nem, der bessrat dem gotzhus ab vnd gut an des gotzhus gnad.

Wenne och ein gotzhusman stirbet vnd von tods wegen abgat, so nimpt das gotzhus das best hopt vihs ze val, das er denn lât.

Man sol och all des gotzhus zins ze Gallenwiler von den schupposſen vnd andern gütern in des gotzhus hoff da selbs antwurten, vnd sol die ain meiger dem gotzhus behalten vnd aim amptman darvmb antwurt geben vnd rechnung. Wär och das yeman wurd gepfendt vmb zins oder ander schulde, die phender sol ain meiger behalten die nehsten siben neht nachenander, ân sin schaden. Wenn si darin koment, ist das si nit ee erlöst werdent vnd wenn die süben neht usskomend, so sol der mayger, sind es des gotzhus von sant Blesi phender, die pfand des gotzhus amptman antwurten gen Krotzingen, das der selb amptman dem gotzhus gewinne sin zins oder ander schuld darumb die pfender stunden, und sind es essendü pfender gewesen, so sol man dem meiger sin schaden abtun, als zitlich ist, der des denn die pfand gewesen sind.

Es sol och ein meyger der gbursamy ain banwarten gewinnen vnd sol die gbursami dem banwarten lonan.

Es sol och ein meyger der gbursami ein wucherrinde vnd eber han, als es von alter her ist komen.

ÖFNUNG ZU NIDERNEGGENHEIM [1]).

Dis sint dü alten recht vnd die alten gewonheit die vnser

1) vormals vogtei von Sausenberg.

Digitized by Google

gotzhus von sant Blesien het gehaben von alter vnd du och geoffenot sint ze nidern Eggenhein vf dem gedinge.

Des ersten hât daz gotzhus von sant Blesien drü rechtü geding, ein an sant Martis tag, das ander an sant Hilarientag, daz dritte an sant Johans tag ze süngichten, vnd da zwischent wenne sin datz gotzhus ald sin lüte bedürffen. Och ist geoffenot, datz twing vnd ban, holtz vnd veld, wun vnd weid, hört der dritteil in den nidern hof, vnd die zwen teil in den obern hof ze Eggenhein, vnd ist der ober hof vogt über den nidern hof, vnd hât der hof vierzechen juchart reben, die gend enhainen banwin, vnd der nider hof hât vier juchart reben, gend och enkein banwin. Das gotzhus sol och setzen einen banwart ze sant Martis tag über win vnd über korn, holtz vnd veld zu dem dritten teil, vnd git man da von den lütten ein vierteil wins, vnd drü weggen vnd ein imi nussen. Was och gotzhus lütt sint, die sont eim vogt dienen mit einem scheffel habern vnd mit einem vasnacht hun, vnd sont nüt pfant sin für den vogt noch für nieman, won für ir eigen herren, si gelobend es denne mit mund vnd mit handen. Wölt och ein gotzhusman hinnan varn, so sol er es dem vogt sagen, vnd sol vf einen wagen mit acht höpten ziechintes viches legen waz er wil, vnd sol der vogt mit siner eigner hand griffen an die langwid, vnd mag er in behaben, so sol er beliben, mag er in nüt behaben, so sol er in laſsen varn war er wil, vnd hât en kein nachiagenden vogt.

Daz gotzhus hât och acht schuppos, die in den hof hörend, der gilt ieclichü schuppos ein sǒn rotes wins, ein malter roggen, ein schöffel habern, dryſsig eiern vnd ein alt hun, ald zwei iungi, vnd ein schilling pfenning. Dis zins sol man antwurten in den hof ân des gotzhus schaden, du hüner vf sant Verenen tag, den win vnd daz korn vf sant Martis tag, vnd die pfenning sant Hylarientag, vnd git dü schuppos ze Gengibach ein malter habern, das ist eis schöffels me. Vnd git aber keinen pfenning. Vnd wer disen cins nüt git vf ieklich zil in den hof, der sol in gen nach dem zil mit der beſserung. Vnd sint dis schuppos alle vallber. Wer aber, datz enkeiner köfti der schuppos einen bletz, es si lützel oder vil, enphahet er es von dem propst ald von sim pfleger, ald von dem gotzhus, so sol er es och vallen, vnd hât er der gütter vil, dü er enpfahet, so git er der velle dester me. Wer och sitzet als wonhaft zwischent dem waſser Etzlenſurt vnd dem waſser der Sirntz, datz gotzhus lüt sint ze sant Blesien, ald gen Bürglon hörent, die sont vallen in den hof ze nidern Eggenhein âne die vff sant Johans gütern seshaft sint. Wenn einer stirbet den man vallen sol, der sol gen sin best höpt, hat er des nüt, so sol er gen sin best gewant vom lip, vnd darnach daz best vom gut, das vallber ist. Wer och vallberü guter hat, es si fröw oder man, der sol si vervallen, so er si enpfangen hät. Wenn och der val gericht wirt, so hant die erben datz gut enpfangen, vnd gent keinen erschatz. Wer och, datz ein gotzhusman sin vngenössin nemi, der besserot dem gotzhus lip vnd gut an des gotzhus gnad.

Digitized by Google

Wer och, datz einer des gotzhus reben nüt gebuwen hett, als er billich sol, so sol man die reben schöwen ze sant Johans tag ze süngichten, vnd hat er miſsbuwen, so sol ers dem gotzhus bessren vnd sinen schaden ablegen. Es ist och her komen, daz daz gotzhus sol lesen den ersten tag an dem nidern berg, ald die lüt die die reben da buwent, wenne die gebursami ze rât wirt datz man lesen sol. Der hof ist erb vnd gilt och dem gotzhus dry mutt roggen, vnd sol den den mülern vnd wegnern vnd des gotzhus botten höw gen, wer da hin kunt, vnd as dik si dar kument von dem hof vnd ackern vnd matten die darzu hörent; vnd sol der hof einen val geben wenne der meyer stirbet, ald dar ab züchet, datz best höpt datz da ist, ald daz best gewant, ist kein höpt da. Der meyer hât och die recht, wenn ein wunnbott in dem herb kunt, so sol es der meyer dem botten die ersten nacht wol bietten, dar nach sol der bott dem meyer vnd siner fröwen wol bietten, alle die wil der bott da ist. Wer och, datz die gebursami ze rât wirt, datz man ein holtz bannen wil, wenne man datz wil höwen, so sol der ober meyer selb vierd höwen vnd der nider meyer selb ander einen tag mit einander, vnd dar nach die gebursami.

Was och gebesrot wirt in dem hof von der kleinen beſsrung, datz ist dry schilling, der wirt dem propst zwen schilling vnd dem vogt ein schilling. Wurdi och gefreulot in dem hof datz nün schilling gebeſserot wrdin, so nimt der probst dry schilling vnd der vogt sechs schilling, wrdi aber me gefreulot in dem hof, so nimt der probst den dritteil vnd der vogt zwen teil. Vnd sol der vogt daz gotzhus schirmen vnd pfand gen vmb zins vnd besserung, war vmb sin datz gotzhus bedarf; fügti es aber dem probst nüt, vnd wölti die lüt anders angriffen, datz mag er tun mit geistlichem ald mit weltlichem gericht.

Daz gotzhus hât och ze richtünn in dem hof vmb eigen vnd vmb erb vnd vmb lechen vnd vmb zins, vnd was in den hof höret, vnd wenne ein probst richtet, so sol er den stab in der hand han vnd sol der vogt nebent im sitzen ân stab, vnd sol im gewaltes vor sin.

Wer och, datz ieman in den hof fluchi, er si gotzhus man ald ander man, der sol frid han dry tag vnd sechs wochen, was er getân hât, vnd sol ein probst in beleitten von dem hof ein halb mil weges. Wer da wider têt, der besserot lip vnd gut dem vogt die zwen teil vnd dem probst den dritten teil, dar vmb sol in ein vogt schirmen in dem hof vnd vf dem geleitt.

ÖFNUNG ZU FARNAU [1]).

Dis sint die recht vnd die alten gewonheit, die man alle jar offnen sol in dem dinkhof ze Farnow. Vf dem geding ze Farnow hat daz gotzhus ze sant Blesyen dristo geding in dem iar. Dz erst an dem mentag nach sant Ilarientag, dz ander an dem

1) landgrafschaft Sausenberg zwischen Zell und Schopheim, vgl. Gerbert hist. silvae nigrae 3, 83. die gegend ist aus Hebels gedicht von der Wiese bekannt.

Digitized by Google

mentag ze vsgenden osterwochen, dz drit an san Johans tag ze süngiden, vnd wirt erteilet da, daz ein ieglich gotzhus man oder der belehent ist vom gotzhus, vnd zu sinen tagen ist komen, da sol sin ân fürgebott, ân die, die nüt huld hend getan, den sol man dar gebietten. Wer och den andern da becklegt vnd grift mit klegt vf dem geding, es si von geschicht oder mit tedingen dar zu komen, wannâ die sint vnd wes herren die sint, si süen frömd oder heimsch, vom land oder von den stetten, die sond ein ander rechtes korsam sin da vf den tag. Es sol och nieman da erteilen, es si vf geding oder zu andren gerichten in dem iar, den der ein gotzhus man ist oder belehent ist, vnd huld getân hât weder vmb eigen noch vmb lehen, vall oder zins oder erben, noch vmb kein gotzhus recht. Wer och gotzhus gůt hat, es si vil oder lützel, der sol es enphaen vnd veruallen dem gotzhus, er si gotzhus man friger oder eigen man; wer des nit korsam wil sin, so sol dz gotzhus dz gut an sich ziehen. Wer och, dz ieman verseiti dz best höpt ze vall, er wer im hus oder vserhalb, so mag dz gotzhus den besser val nemen, da es inn findet, vnd ist der erst val des gotzhus och vntz an den nünden. dz gotzhus sol och die väll verteilen in dem hof den lüten vnd sont die erben den gemeinen das kunt tun. Man sol och dem gotzhus zinsen vf sant Martins tag, vnd wer sant Ilarien tag nit hat gewert, der sol es den besserun eim amptman mit drin schillingen. Es ist kein gotzhus man pfant denn für sin gotzhus, vnd hat nit nachiagenden vogt denn sinen herren von sant Blesyen. Es mag och ein iecklich man ziehen war er wil vf dem land, dem gotzhus vnd sinen rechten vnschedlich. Es sol och kein gotzhus man noch fröw geistlich noch burger werden, ân eins herren von sant Blesyen vrlob vnd gunst. Es ist och recht, wel man sin vngenüſsin nimet, richt er sich nit bi lebendem lip mit dem gotzhus, so nimet dz gotzhus den val vor ab vnd die zwein teil des varenden gutz. Wenn ein gotzhus man geuangen wirt, so sol ein herr von sant Blesyen ein tag vnd ein nacht in siner kost vmb inn ritten vnd werben, vnd ain vogt vntz im der stegraf vnder den füssen zerschliſset in sim kost. Dar vmb git ein ieklich gotzhus man sim vogt einen schöffel habern, vnd iiij ₰, pullum carnisprivialem, vnd nit me vom rechten. Was eim amptman gebessret wirt, da nimmet ein vogt den dritten schilling, vnd wan ein gotzhus amptman sin besserung varn lat, da sol och ein vogt den dritten schilling lân, vnd sol ein amptman phenden vmb gotzhus zins vnd recht ân den vogt. Dz gotzhus hât och ze Farnow twing vnd ban, schutz vnd nutz, vnd allü recht an die gröſsen fravelina. Dz gotzhus hat och ze Farnow zwo mülina, die dem gotzhus zinsent, vnd lehen sint vom gotzhus. Wölt ein lehenman da sine recht verkoffen, der sols dem gotzhus bietten vnd gen des ersten ze kofend, köfti si ieman anders, den möcht daz gotzhus da von stossen mit dem rechten. Die tavern ze Varnow ist lehen vom gotzhus vnd gilt dem gotzhus v. f. wölt aber ein gebursami ân schenken sin, so sol dü gebursami die v. f. gen vnd sol da sin Rinvelder mäs vnd mess vnd sol

Digitized by Google

eins aptes zeichen daran sin. Vnd sol man si rechten vor eim probst mit der gebursami rât cristo im jar, oder als dick man sin notdurftig si. Daz gotzhus hat ein holtz, daz heisset banholz, ist des gotzhus eigen vnverlihen, vnd git die gebursami, die darzu hört, dem gotzhus II mod. auene von den ächillen vnd dem abholz, vnd hät nieman kein ander recht darzu.

DES HOFES ZU FISCHINGEN RECHT [1]).
1352. 1415.

In gottes namen amen. Durch disen offen brif sige kunt .... das in dem jar do man zalt von gotes geburt tusent drühundert funfzig und zwey jar ...... bi der kilchen oder capellen gelegen in dem dorf ze Vischingen in miner ofnen schribers von keiserlichem gewalt .... gegenwertigkeit gestellet Conrad Stolle, Gotfrid Lewe, Dieterich sin sun, Conrat Holtzheim, Johans Kunig, Gotfrid Slienger, Conrat Sigis von Vischingen, Johannes Hugs, Johannes Ketfrid von Schalbach, Heinrich Helbling, Johans Hausman von Witlicken, Conrad Sonner, Wernher Roibli, Johannes bruder an der egerden von Walpach, Johannes Kaufman und Johannes Linder von Egringen und die andere des dinckhofs zu Vischingen, und sonderlich gefragt von den rechten deſselben hofs by dem eide so sy demselben hof getan hattend, sprachend einhelliglich mit einem munde denselben hofe und sine huber haben semlich recht.

Das der probst von st. Gallen, der dan ie zu zyten ist, alle iar im anfang des meyen kummen mag zu dem dorf von Vischingen mit einlif pferden und einem mule unnd so vil knechten, mit zweien hunden und einem habich, und mag richten von den gůtern des hofs untz uf die nacht ob er wil, also das man im mit einem schoub entzundet, ob er wil, also spot mag er richten, und die gůter die dem hof abgezogen und verstolen sind dem hofe wider ziehen und bezalen. dem mit sinem gesind und pferden dienen sollend der commenthur und die brüder des dütschen ordens des huses ze Basel einen nachtmal und einen imbis. Und ob derselb probst an den anefang des meigen nut komet, so mag er aber in demselben monat komen, wenne er wil, doch also das er sin zůkunft in das dorf zu Vischingen dem richter desselben hofs zitlichen gnug verkünde. Vnnd ist das er den vorgeschribnen monat vbersitzet, das zů dem selben dorf derselb probst nit kummet, von deshin die obgeschriben der commmenthur vnd die bruder sint des jares gentzlich entlediget des imbis und nachtmols gentzlich des iares.

Hierumb seitten sy och, dieselben huber den dickgenanten probst des closters sanct Gallen ein semlich recht zehabende in dem vorgenempten hof, das ein ieglichen iares uf dem hochzyt st.

1) herschaft Röteln; früher dem abt von s. Gallen, später den deutschen herrn gehörig. das deutsche instrument 1415 nach dem älteren lat. rodel von 1352 aufgenommen.

Digitized by Google

Gallen, so er kumpt zů dem dorf ze Vischingen vnd samlen wil sinen zins, das dan die vorgeschribnen huber des dinckhofs bezalen sollend für in ein nachtmal und einen imbis eins mit dem zins so si den schuldig sind. Vnd ob dheiner doran sümig were, das er sinen zins nit bezalte, der sol bezalen die zerung die der vorgeschriben probst tůt, also lang vntz er im gnug tůt an dem zins, den er im den schuldig ist.

Ouch also das man im lihe von dem selben hofe geleit ob er sin bedarf durch ein huber von dem obgenanten dorf.

Fürbaſser die obgenanten huber seiten, by iren obgeschwornen eiden, das zwing und ban sye des hern des commenthurs vnd der brüderen tütschen ordens des huses ze Basel und zů inen gehore nach nutzlicher herschaft, vnd hand gewalt richter zu setzen zů demselben dorf, und alle gericht des vorgenannten hofs stand in dem gwalt der vorgeschribnen hern, usgenommen diepstal unnd blutrunse, davon richten sollend die margrafen von Rötelen vnd von Susenberg.

Ovch seiten dieselben huber by iren obgeschwornen eiden, das der obgeschriben commenthur vnnd brüder tütsche herren sollendt vnnd mogendt geben und ordnen zu dem vorgeschribnen dorf Vischingen die meſs, den sester, und alle geweg nach form der stat Rynfelden. Were ŏch das yemand meſs und gewege vnd sester veruntreuwti oder felschti, von dem hat der dickgenant commenthur zůrichtende, vnd ist das er vnd sin meiger darin sumig werint, also das clegte komendt für den margrafen, do hetten den die margrafen darüber zerichten.

Fürbaſser seiten sy bi iren obgeschwornen eiden, das die zinslüt der obgeschribnen tütschen herren zinsen sollend demselben tütschen herren den kornzins zwüschent den zweien vnser frawen meſsen ze ovgst und ze herbst, und den pfening uf s. Gallen tag, vnnd wer das die zinslüt daran sümig wurdend von des hin alle mentag, als dick sy belegt werden von dem richter, so gevallen dry schilling zů der beſserung untz das sy die zins bezalend.

Vnd umb die beſserungen so mügendt die tütschen hern an sich ziechen ire gůter, von denen man inen zinst.

Aber so sprachend sy bi iren obgeschr. eiden, das ein jeglicher der tütschen hernn lüten sollend iärlichen geben ze stür einen sester haberen vnnd 4 pf. Basler müntz. Vnd welcher hushabend ist in dorf ze Vischingen, der git und sol geben dem commenthur und den vorgeschribnen herren ein vasnacht hůn, und wele kompt zum dorf ze Vischingen, und in dem dorf ze Vischingen plibet unversprochen vnnd on nachvolgenden hern durch ein gantz iar vnd me, der sol dienen dem commenthur und den obgen. herrn in demselben rechten vnd dienste als die andern lüt die in den dinckhof gehorend, also lang si in dem hof belibent.

Fürbas aber gefraget sprachen si bi iren obgeschwornen eiden, das die dickgenempten herrn der commenthur vnd die brüder der tütschen herrn mögent und sollend ordnen vnd geben in dem

Digitized by Google

vorgesprochen dorf und ban bruck, weg, ban vnd banwart, der bennet, und von den groſsen beſserungen den drittentheil nemmen vnd die dorflüt den zwentheil. Sy mogent och ein tag vorlesen vnd ein tag vorschniden ee die dorflüt schnidend oder lesend.

Fürbas sprechent sy, das enheiner sol taffern han dan die tütschen hern in dem dorf ze Vischingen oder der sy von inen entpfacht.

Es sol ŏch niemant kein recht sprechen den die huber des hofs. Dieselben tütschen herrn mogen ŏch die gůter des dinckhofs, die verstolen vnd abgezogen seind, wider an sich ziehen in allen weg ze glicher wis als der obgeschriben probst ze sant Gallen.

Fürbas sprachen die hůber, das die dorflüt hetten ein semlich recht gegen den tütschen herrn, das die tütschen hern sollend haben in irem costen ein wucherrind und einen eber, deren ietweder selb drit für den firten gat. Vnd zu welchem acker sy kummendt, so sol in nemandt ustriben, den mit eim schwartzen hut uf ein stecken geleit, vnd sol in nurwent us sim acker tribent vnd nit fürbas. Vnd were ovch, das deweder der pfaren oder der eber in dheins hus ze Vischingen kem, der sol in behalten als vntz bis er in wider geantworten mag der tütschen herrn knecht.

Sy sprachend ŏch, das ein ieglicher geseſsen in dem dorf ze Vischingen mag sin win der im wachset in dem ban ze Vischingen schencken an willen der tütschen herrn. Aber sprachend sy meh, das die obgen. tütschen herrn, die dorfmengi vnd die obgeschr. huber des dinckhofes mögendt ir recht ziehen von dem hof ze Vischingen gen Egringen vnd von dannethin gen Madpach vnd von dannen gen Ebringen und von dannen gen Kilchzart. Vnd mogend iren kinden geben die gůter die in den hof gehorend, also doch, das der eltist trager sye der gůter ze hof, und den zins geb von denselben gůttern vnd die gůtter halt in rechtem buw. Vnd die dorflüt geben ze erschatz den tütschen herrn von einer ieglichen kornschuppoſs, die sy von inen hand, fünf schilling Basler pfenning, so sich die hand verwandlet, vnd ein pfeningschupoſs git als vil zů erschatz als vil si zinsen git, vnd das recht ist nüwent in den alten gůttern.

Aber sprechent sy, das der commenthur und tütschen hern nit mögent inen im dorf ire gůtter, die sy von inen hand, nemmen oder den zins schweren.

Fürbas sprechend sy das in dem vorgeschr. dinckhof ze Vischingen dry stund im jar sol man halten dinckrecht alle zem ersten ze sant Hilarientag, das ist der zwentzigist tag nach wienacht tag, vnd in angandem meyen, vnd umb sanct Gallen tag.

Fürbas sagend sy, das ein ieglich hus in dem dorf ze Vischingen dry tagwen sol thun dem tütschen hus, ein tag in dem hewmonat ein andern in der ern vnd den dritten in dem herbst. Vnd sollen denn den wercklüten die tütschen herrn geben roten win, rindfleisch vnd ruckenbrot.

Do dise ding also geschehen . . . .

Digitized by Google

KLEINKEMBS [1]).
1350.

Dis sint dü recht vnd die alten gewonheit, die man allü iar offnen sol in dem dinkhof ze Kemps, vnd ŏch sunderbar geoffnet wurden des iares, do man zalt von gottes gepurt ccc und L iar mit gemeiner vrteil vnd gesworneni eid. Des ersten, daz der von sant Blesyen hof ze dem kleinen Kemps ist ein rechter fronhof vnd dinckhof, vnd sol ein apt von sant Blesyen oder sin amptman, ob er wil, allü iar ze drin malen, daz ist ze sant Hilarien tag, vnd ze vsgender osterwuchen, vnd ze sant Johans tag ze sungiden da in dem hof geding han. Dar zu sol ein meyer in dem selben hof gebietten den lüten, die des gotzhus von sant Blesyen eigen sint oder von im belehent sint, vnd sont die selben lüt da dz recht sprechen vmb eigen, erb, lehen, zins vnd gut vnd vmb ander gebresten, die dz selb gotzhus oder die lüt gen einander hant. Es mag ŏch des gotzhus von sant Blesyen amptman über dü vorgescriben drü geding allü iar den selben lüten, so in den hof gehörent, gebietten vnd da richten, wenn es nottdurftig ist, dem gotzhus ze sant Blesyen oder sinen lüten, als vil vnd as dick er wil, vmb eigen, erb, vnd lehen vnd zins vnd vmb vngenosami, vnd vmb hulde tun, vnd vmb ander gebresten, die dz gotzhus hât. Vnd wenn dü geding sint oder der von sant Blesyen amptman richten wil vmb die vorgescriben ding, daz sol ein meyer in dem selben hof kunt tun eim vogt oder sinem knecht, vnd sol der selb vogt da sitzen nebent der von sant Blesyen amptman vnd sol dz gericht schirmen. Vnd was da gebesret wirt, da nimet dz gotzhus von sant Blesyen die zwein teil vnd der vogt den dritteil, vnd da der von sant Blesyen amptman die zwein teil der besrung ablies, e dz er von dem gericht gieng, so sol der vogt sinen dritteil ŏch ablan. Man sol ŏch wiſsen, weler ze den vorgescriben geding vnd gerichten nüt kunt, dem es gebotten wirt, vnd des meyers bötte dz set vf den eid, dz es im gebotten ist, der sol es bessrün mit iij ß phenning. Es hât ŏch der meyer in der von sant Blesyen höf dz recht, wenn er vnd die gebursami über ein koment vnd ze rât werdent daz es ze herbst zit vnd zimlich ist ze lesen, so sol der selb meyer zwen tag an einander vorlesen an den reben in dem ackerig, der ze dem selben hof höret, vnd vier vnd zwentzig juch sint an einander, die selben zwen tag sol der meyer vor lesen mit als vil lüt, als er wil, oder gehân mag, e daz ieman ander lest vnd sol den meyer ŏch nieman daran suman. Vnd sol derselb meyer dem gotzhus von sant Blesyen den dritteil des selben wins antwurten in des gotzhus trötlen ân des gotzhus schaden.

---

1) am Rhein, dem Groſskembs im Oberelsaſs gegenüber. beide sehr alte örter.

Digitized by Google

DINGHOF ZU EFRINGEN[1]).

Dis sint dü recht, dü man allü iar offnen sol in dem dinkhof ze Efringen. Des ersten, daz der von sant Blesyen hof ze Efringen ist ein rechter fronhof vnd dinkhof, vnd sol vnd mag ein apt von sant Blesyen oder sin amptman ob er wil allü iar dristo ze drin malen, dz ist ze sant Hilarien tag, vnd ze vsgender osterwochen, vnd ze sant Johans tag ze süngiden da in dem hof geding hân. dar zu sol ein meyer in dem selben hof gebietten den lüten, die des gotzhus von sant Blesyen eigen sint oder von im belehent sint, weli in den hof hörrent, vnd was des gotzhus von sant Blesyen eigen lüt vnd belehender lüt dar koment, si hörent in den hof oder nüt, wanna si koment, die sond allein vnd nieman anders des selben gotzhus vnd der lüt red tun vnd fürsprech sin, vnd och dz recht sprechen vf den eid über des gotzhus von sant Blesyen lüt vnd gut, es si eigen erb lehen vell oder vngenossami, oder vmb huld tun dem gotzhus, vnd vmb wüsti güter vnd vmb verstolni vnd versetü güter, vnd gemeinlich vmb all gebresten, die dz gotzhus von sant Blesyen an lüt vnd an gut hât, vnd och vmb die gebresten, die dieselben lüt gen anander hant vmb dü vorgescriben stück. Es mag och des gotzhus von sant Blesyen amptman dru nachgeding han ze iöglichem vorgescriben geding, ob er wil, vnd sol ein meyer dü gebietten, as dü ander geding; bedarf aber ieman sundrig der nachgeding oder des gerichtes, der sol schaffen daz die lüt dar zu komin, die dz recht sprechen sont, vnd sol im denn der von sant Blesyen amptman da richten. Weler zit vnd wie dick och im dem iar der von sant Blesyen amptman wil richten vmb des gotzhus von sant Blesyen ding, warvmb dz ist, so sol der meyer och den lüten dar zu gebietten als da vor gescriben ist. Wenn och die vorgeschriben geding vnd gericht sin sont dz sol och der meyer dem vogt oder sinem knecht kunt tun, vnd sol der vogt denn sitzen an dem gericht nebent der von sant Blesyen amptman vnd sol der vogt dr gericht schirmen, vnd waz da gebeſseret wirt, da nimet das gotzhus von sant Blesyen die zweinteil vnd der vogt den driteil, vnd wer, daz der von sant Blesyen amptman die zwein teil der beſserung ablies e dz er von dem gericht ging, so sol der vogt sinen dritteil och ab lân. Es gât och dem vogt von iecklicher schuppos ze vogtrecht j schöffel roggen vnd ein halb söm wins, vnd sol och der meyer von dem hof ze Efringen ij libr. zinsphenning, vnd wenn dz geben wirt, so sont dz iar denn lüt vnd gut gestüret han, vnd sol man in nüt fürbas zumuten noch me von inen nemen, vnd sol der vogt vmb die selben stür lüt vnd gut schirmen bi guten trüwen. Man sol och wiſsen, dz der hof ze Efringen ein frier hof ist, vnd dz nieman dem andern da kein leid freuellich noch vngemach tun sol, vnd wer, dz ieman den andern vor dem hof freuenlich schlugi oder verwundet oder ze tod schlugi, weler der

---

1) herschaft Rötelen, zwischen dem flüſschen Wiese und dem Rhein.

ist, wenn er komet in den hof, so sol er frid han vnd sol im nieman nach löffen noch kein leid tun in dem hof die nechsten iij tag an einander, so er dar in komet; waz och phenden in den hof komet, dü sol nieman dar vs triben noch tragen wan mit des meyers willen. Es mag och nieman dem andern ützit verbietten waz in den hof komet, es si lüt oder gut. Vnd sol der meier dü phant behalten ân sinen schaden die nechsten vij nacht an einander, so si dar in koment, ist dz si nüt ê erlöset werdent, vnd wenn die siben necht vs koment, so sol der meier, sint es des gotzhus von sant Blesyen phender, dü phant des gotzhus amptman von sant Blesyen antwurten gen Basel, dz der selb amptman dem egenanten gotzhus gewinn wie er mug dar vmb die phender stunden; vnd sint es eſsendü phant gewesen, so sol man dem meier sinen schaden abtun von dem eſsen, als zitlich ist. Wer och, dz dü phender ander lüte weren denn des gotzhus von sant Blesyen, so ist der meyer nüt fürbas gebunden die phender ze behaltend den die siben necht, vnd sol man im och sinen schaden vmb dü essendü phender ablegen, als zitlich ist, vnd sont die lüt denn den meyer nüt fürbas bekümern mit den phendern, es syen essendü oder ligendü phender. Es sol och der meyer allü iar gewinnen einen banwart mit der gebursami willen, dem banwart sol der meyer allein lönen vnd sol der selb banwart behüten die reben vnd den berg, den man nennet daz hard, vnd gat vntz an die keri. dar vmb git man dem meyer allü iar vij mäs rottes wins von iecklichem manwerk reben datz dem gotzhus von sant Blesyen den teil git von alter her, waz teil dz ist, vnd in buwe ist wa es in Efringer ban lit, ân des gotzhus schuppos reben die och den teil gend, da nimet die gebursami banwin, waz och in den bennen ze Efringen wiſses banwins wirt anderswa, da die gebursami och bänwin nimet, da git man von icklichem manwerk vij mäs wiſses banwins, des nimmet der meyer vor vs iiij viertel wiſses banwins, dar nach nimmet der meyer die zwen teil wiſses banwins, vnd die gebursami den dritteil wiſses banwins, ân die schupes reben, da nimmet die gebursami allein den banwin. darvmb sol die gebursami och hân zwen banwarten allein über die reben in dem ban ze Efringen mit einander. Dis sint die reben, da der meyer die vierteil weins vorvs nimmet: des ersten zwei manwerk reben in dem berg vor hart, der lit ein wüst, vnd lit an der von sant Blesyen sülen manwerk, so lit dz ander manwerk vf der almend von Efringen, was der Diemen gut, so lit am Wormberg ob der muli j manwerk reben neben Hugen grafen reben. Item j tagwan reben och im Wormberg lit nebend Jenni Gröſsen reben vnd Herman in der gassen reben. Item j manwerk reben am kapf, lit zwischant Türmers reben vnd Henni Meyer Spies reben. Man sol och wiſsen, dz der meyer mit der gebursami willen setzet ein banwarten allü iar über den kornban ze Efringen vnd setzet die gebursami über den selben kornban och einen andern banwarten, vnd wirt dem meyer da von j vierzal dinkel vnd der gebursami och ein vierzal dinkel. Ist aber, dz der meyer

vnd die gebursami über ein komen mugent, dz si mit einander an eim banwarten benugen wil, so mugent si mit einander nun einen banwart über dz korn setzen vnd wirt doch da von dem meyer ein viernzal dinkol vnd der gebursami och ein vierntzal dinkol, als ob si zwein kornbanwart hettind. Dz gotzhus hat och zwing vnd ban in dem dorf ze Efringen, as die benne gänt. Dü lüt sond och hulden, vnd wer sin vngenoſsami nimet, der sol es beſsren vf eins aptes von sant Blesyen gnad, vnd ist dem gotzhus von sant Blesyen mit lip vnd mit gut verfallen, vnd richt er sich nit, so nimet dz gotzhus die zweinteil des varenden guts nach sim töd. Vmb daz fischen vnd vmb dz wür ist verscriben in den hof ze Efringen, da findet mans. Man sol halben zins gen von dem schuppes ze Efringen ze sant Johanstag vnd den ander teil ze sant Martins tag. Es mag och des gotzhus amptman die lüt vahen vnd angrifen an lib vnd an gut, an den vogt, ob er wil, vmb zins vnd vmb ander ding, dar an dem gotzhus vnrecht beschicht, vnd bedarf er des vogtes, der sol im behulfen sin. wer och reben oder güter von dem gotzhus hat, der sol si vf gen, so der nutz des iares darab kunt, wenn er des nit tut, sint es denne reben, so sol er si ze vasnacht gesnitten vf gen, vnd ze sant Gerten tag gehagot vf gen. Sind es aber acker oder matten, so sol mans vf gen vor liechtmes, tut er des nit, so mag ers nit uf gen vntz aber der nutz davon komet. Sint och die reben nit gebuwen ze sant Johanstag ze singecht, als man si buwen solt, so mag si ein amptman schowen mit des gotzhus lüten, so er zu im nimet, vnd wer da miſsbuwen hat der sol es dem gotzhus ablegen, als der amptman vnd die gotzhus lüt die mit dem amptman die reben schowent sich erkennent. Wenn och die offnung geschicht, weler da nit ist, der sol es bessrun mit iij ß. Nach aller offnung sol man den lüten gebietten dz si zeman gangin von ieglichem dorf sundrig vnd offnen vnd huld tun vnd vmb genosami. Die schuppes sint all vellig ze Efringen. Was vellig gut ein gotzhus man hat, die vallet er allu mit eim val, vnd git von dem lip, vnd von den gütern nun einen val. Hat och ein ander man, der nüt des gotzhus ist velligü güter, die vallet er och allü mit eim val. hat er och einen teil ein schupes von dem gotzhus ze sinen handen enphangen, wie lützel des ist, so git er och einen val. Die lüt hand och kein nach iagenden vogt. Man zühet die vrteil von Efringen gen Hügelheim vnd von Hügelnhein gen Eggenhein vnd von Eggenhein gen Steina, vnd von Steina vf die kemnat gen sant Blesyen.

LÖRRACH [1]).

Diſs sind die dinghofrecht des gotteshuses zu sant Alban zu Basel, die es hat in dem dinghof zu Lörrach.

1. Item des ersten, so ist zu wissen, daſs wenn man ding-

1) ein städtchen, hauptort der herschaft Röteln.

Digitized by Google

gericht hat, nämlich die jahrgeding, so sollent die herren nämlich ein probst zu sant Alban den gemeinen hubern gen ein eimers wins und 2 β um brot und einen sester muſs, sust sprechent si nit.

2. Item ein brobst und die herren oder die iren, sollen jährlich haben zu Lörrach zwo herbergen, die eine in dem meyen, die ander zu sant Martinstag, oder in 14 tagen darvor und darnach ungefarlich, on der herren schaden.

3. Item der meier soll den hubern das geding bi gut zit zum minsten 8 tag vor (verkunden.)

4. Item die huber sollen sprechen das recht von sant Alban in dem dinghof, und niena anderswo, wohl mögen sy, nachdem die nothdurft oder das wetter erheischt sizen und rechten, wo es den meyer bedunkt fuglichst und kumlichst zu sin, und sollent da sprechen umb alle des gottshuses eigene gut die da gelegen sind, in dem ban zu Lörrach u. anderswo, und wo sie das nit thun wollten, oder von jemand geirret wurden, oder nit sagen wollten, so mögen die herren mit geistlichem oder weltlichem gericht sie angriffen, und sind auch deren gut den obgenannten herren von ungehorsami verfallen.

6. Item es ist zu wissen, daſs ein probst zu st. Alban zu Basel soll haben einen meier, der da soll fürdern sine recht u. sine zins fordern, und darum pfänden; wäre aber daſs sich jemand pfänder zu geben freventlich wehrte, desselben gütter sind dem gotteshus zu stund an verfallen.

7. Es ist auch zu wissen, wenn der meyer pfänder nimmt, ist es ein ligend pfand, so soll er es gehalten hinder sinen schlossen acht tag, ist es aber ein essend pfand, so soll er es hinder den banwart stellen. Man soll auch wissen daſs wenn die acht tag verlauffen daſs dann der meier wohl mag die pfänder dannen führen; und mag si gen u. verkauffen, so tür er mag, on alle gefährd. Wäre auch daſs ihm daran abginge, so soll er me pfänder nemmen unz daſs er gänzlichen der zinsen bezahlt wird.

8. Es ist auch zu wissen, daſs als menge schuppoſs das gottshus sant Alban da hat, derselben schuppoſs gend etlich ze zins demselben gottshus 15 β zu zins und 1 hun, etliche 5 β 1 hun, und item ein theil 6 β und 1 hun, und soll auch jegliche schuppoſs einen eigenen huber han, als von einer ganzen. Und wenn derselben huber einer abgat, so soll man wissen, daſs das gotteshus sant Alban da nemmen soll einen fall, das ist, ob er vieh hat, das best haupt vieh on eines das er hat, uf den tag, als in der tod anstieſs, und ob er nit vieh het, das beste bett oder hauptloch, das ist ein kleid, on eines das best, und soll das gut verschazet seyn.

10. Man soll auch wüssen, daſs der genannt meyer haben soll rinder und schwein, das sind nemlich wucherstier und eber, und darzu ist zu wissend, wenn dasselb rind und dasselb schwin von huse gand, ze holz oder veld, das si niemant soll in tun, noch uſstriben, danne us sinem schaden.

11. Auch ist zu wissen, daſs das gottshus s. Alban nemmen

Digitized by Google

soll von sinen reben, die da um den teil win verlihen sind, sinen dritteil wins vorus in den zehnten von irem antheil. Auch ist zu wissen, daſs das gottshus sant Alban lonen soll dem banwart von sinem dritttheil.

12. Man soll auch wüssen, das uf den vorgenannt reben dry-böum stan söllent, und wäre das me daruf stünde, so möchte des gottshuses schaffner oder der vorgenannt meyer sy abhouwen.

13. Es ist auch zu wissen, daſs das vorgenannt gottshus ze sant Alban hat ein muli zu Lörrach, und die ist uerlichen um 5 viert. bloses korns, und umb ein schwin, und in dieselben mühle sollent alle die malen die daruf des gottshuses von sant Alban güter sizent, und dazu haben die vorgemelten herren recht sy ze zwingende ze malende uf der vorgenannt mühle, und wäre sach daſs sy anderschwa mulent, so sollen sie doch nit destominder dem müller lonen als hätten sy da gemalen, oder sie mochten denn fürziehen, daſs ihnen derselb müller anders thäte dann recht wär.

14. Es ist auch zu wissen, daſs wenn der tich abbricht, daſs die huber sollen dar gan und sollen erkennen, wo man den tich zu dem unschädlichsten mag in gewinnen, da soll es der müller thun, und von dem tich und von dem wuhr, so git derselb müller 1 viert. haber gen Rottelen uf die burg. Auch ist zu wissen, daſs der vorgenannt müller mag und soll das wasser nemmen wo er mag und im allerkumlichst kumpt durch eigen, oder durch erb, daran soll in niemand irren weder ritter noch knecht edel oder unedel.

15. Es ist auch ze wissen, daſs der vorgenannt müller soll geben zu vogtstüer 2 hüner und 2 tagwen, dafür 4 β, das gehört dem vogt im dorf zu, und drü viertheil haber, das ist 3 sester des messes zu Lörrach, und darum sol der vogt gottshuſs gut, müller u. muli beschirmen.

16. Und wiewohl die zit (1492) kein müli noch müller me da ist, daſs ein brobst zu sant Alban nit dest minder alljährlich alle die obgeschriebene recht theilt, das get uf daſs, wenn das gottshus im künftigen so statthaft werde, daſs es wieder eine mühle buwen könnt, im kein verhinderung solicher ursachen begegnen möcht.

17. Auch ist zu wissen, daſs alle die da syen uf des ehgenannt gottshuses zu s. Alban gutern so die husen wollen, so mag einer howen in dens. hölzern ein ufhebi.

18. Ouch ist ze wissen, daſs wenn ein probst zu s. Alban das geding will halten, so soll man es den meier am abend lassen wüssen. Auch ist ze wissen, daſs derselb probst soll kommen selb dritt mit sinen hunden und sinem habich, und bekommt ihm ein biedermann oder me unterwegs die mag er laden on alle gefährde, und soll es inen der meyer bieten ohn alle gefährde.

19. Ouch ist zu wissen, daſs das gotshus ze sant Alban soll haben zu sinen reben einen karrenweg, wäre aber daſs das nit wäre, und das gottshus jemand bekümmerte, so soll das gottshus die huber dar schicken, und wo si erkennen daſs man

Digitized by Google

dasselb irret an dem vorgenannten weg, so soll man den weg rumen, thet man das nit, so mag der probst dieselben die ihn irren durch ihre güter wohl darum angriffen mit gericht geistlichen oder weltlichen, was im das allerbast fugt.

20. Es ist auch zu wissende; hat ein probst ze sant Alban oder die huber iemand an den andern zu sprechende, der mag einen huber nemmen zu sinem fürsprechen und niemand ander. Und von alters her war gewohnheit, daſs einer mocht nemen 4 huber an sinen rath, dasselb ist abbekannt, und git man niemand me dekeinen huber hinfür an sinen rat; aber von andern die nit huber sind, mag jemand wol 4 erber mann und me an sinen rath nemmen.

21. Es ist ouch ze wissen, daſs der bannwart, der der gebursame holz von Lörrach hütet, des gottshuses von s. Alban holz und veld glicher wis, als der gebursami verhieten soll, und soll dasselb holz in allen denen einigen stan und sin, als das holz, das daran stoſset das deren von Lörrach ist, und darum so soll ein brobst dem bannwart geben järlich 1 viertel dünkel.

22. Item was pfänder der meier zu ziten den hubern oder andern nimpt, löset man me darus dann der zins ist, so soll man inen das übrig wider geben.

23. Es ist auch zu wissend, daſs wo und wenn man des gottshuses eigne güter vertriben oder verkaufen will, es sig um zins oder um abgang eines hubers oder sust, das wer der ist der theilung derselben güter hat, der mag es wol zu siner theilung ziehen, und were das niemand die theilung hätte, oder das gut zuziehen willte, so mag er das gottshus wol für sin eigenschaft, und um obgemeldet ursachen ziehen.

24. Es ist auch zu wissen, daſs wenn ein probst oder sin meyer dinghof halten oder besizen will, so soll er das gericht verbannen by 3 *β*, und alle besserung und gebot im dinghof sind nit me denn 8 *β*, oder by dem eid wo es die nothdurft heischet.

25. Es mag auch des gottshuses meier, wenn in bedunkt, daſs es noth sye, u. gn. h. d. markgrafen vogt und amtmann wohl anrufen, und bitten by ihm zusizen mit sinem stab und den dinghof zu schirmen, das ihm auch der vogt dheineswegs verziehen soll, und was gebot oder verbot die nothdurft da enheischen würden frevel oder blutige hand berührend, — die gebührt des markgrafen vogt, damit er die lüt zwinget, dem dinghof gehörrig zu sin.

26. Item die huber sollen auch alle bi ihren geschwornen eiden des gottshuses recht sprechen, und wo si wissent oder vernehment, daſs jemand üzit uſs den schuppossen oder hofgütern für eigen ziehen, verhalten oder verkaufen wol, das söllen si by iren eiden an jeglichem geding rügen.

27. Item, welcher huber zu dem geding geboten wird, und sich freventlich davon entziehen, und nit gehorsam ist, daſs gilt mag ein probst zu sinen henden zehen und ist ihm verfallen.

Item, also dick ein nüwer huber wird, der soll schwören dem gottshus meyer uf sin angeben, vor offenem geding, nem-

Digitized by Google

lich einem probst u. sinem gottshus u. dem meier zu ziten in irem namen zu den dinggerichten gehorsam zu sin, des gottshuses recht ze sprechen, sinen frümmen und nutzen ze fürdern u. schaden zu wenden, und wo er vernähme, daſs jemand üzit us den dinghofgütern, üzit lützel oder viel hingeben, verkauffen, oder verhalten willt, daſs er das wolle in den gedingen offentlich rügen.

29. Were auch, das jemands frömder oder dheiner unter den selben gerichtes in dem dinghofe nothdürftig wäre, und der gewöhnlich dinggerichten nit erwarten wollte, derselb mag einen meier anrufen, und derselb soll ihm ein geding, oder so vil nothdurftig ist halten, doch also daſs derselb von kosten was uf das gericht gat, und von alters har da recht ausrichten soll, und ob ihm das gedinggericht nit truwen wollte, so soll er das verbürgen zu thun, und welcher dann mit recht unterlit und verliert, derselbe soll dem andern sinen kosten und was er usgeben hat wiederkeren.

BOLSWILER[1]).

Die vorg. lute hant ouch daz reht in dem banholz, daz sie sullen nemen die affterslaga des ligenden holzes und sol mit einre burdy heymgan. machet er aber zwo burdina samenthaft, bekummet ime der banwart, er mag in pfenden mit rechte. howet er aber in dem selben banholz ein böm abe u. bewindet den böme obnan mit einem sache, alde mit einem roche, das ist des herren hulde. howet er aber den böm abe unverbunden, so er howet, so rueffet er, so er bindet und ledt, so beitet er. bekumet ime denne der banwart, e er zu rechtem wege kume, er sol in mit rechte pfenden; kumet er aber ze rechtem wege, e er in gepfendet, er sol in lassen varn.

GÜNTERSTHAL[2]).
1344.

Rechte des gotteshauses Günthersthal zu Neuenhäusern.

Dis sint die reht, die wir haben ze Nüwenhüsern. Der von dem gotzhvs belehent ist, der sol sin zins bringen ze s. Margarethen tag halber, vnd an s. Michels tag den andern halben. Vnd übersitzzent si die zil, so sünt sie mornendes den zins gen mit der besservnge, das sint 3 schil. alder aber behaben mit vnseren minnen. Si sünt ouch die hünre ganzelich han geriht ze den zilen, vnd der nüt hünre git, der sol aber 4 phen. gen für ein hvon. alder übersitzet er den tag, so sol er mornendes 6 phen. gen für ein hvon.

Wil ovch deheiner üt verkovffen, das sol er vor dem vogte tvon. mag der derbi nüt gesin, so sünt sis vor zwein erberen

1) aus dem vidimus eines dingbriefs über die rechte des klosters s. Ulrich und eines vogts von Bolsweiler. der dingbrief von 1316, das vidimus von 1444. Bolswiler südlich von Freiburg im Breisgau, vgl. Gerbert 3, 69.

2) südlich von Freiburg. aus Schreibers urkundenbuch n. 184.

Digitized by Google

mannen tvon, den ze gelovbende ist darvmbe, das da nüt verseit werde. Ane das nämen wir vs, übe ein man sinre frovwn wölte gen 2 schil. vmb zwen schvohe, das si den kovf deste bas liesse zvo gan. Üns sol der dritteil werden von den kööffen vor us, sin sie lüzzel oder vil, vnd ist das üt verseit wirt, das sün wir gerwe nen.

Wer da stirbet, so süllen wir das beste hovpt nämen so er het. Het er anderswa vih stande, das sünt sin erben versehen, das es vf das gvot getriben werde ane ünsern schaden. Vnd was er von vihe het, das sol man in vierzehen nähten semmenon, vnd sol mans für triben mit einander. Wir süllen das beste nämen nach ovgen mes, vnd süllen es nüt begreiffon in dem mvnde noch anderswa. Vnd wurde vns das beste hovpt verseit, so süllen wir das nämen, das üns gezeiget wirt, vnd süllen den erren val ovch han, vnd süllen das als dicke tvon, vnze das üns das beste wirt.

Man sol den val nen, so man die lich erst begrebt, mit dem vogt vnd mit der kvntsami. Wir süllen den gebvren gen 1 schilling phenning, wenne wir ein val nen, vnd so üns ein dritteil wirt, so sün wir in ovch 1 schilling gen.

Der sin erbe sol enphahen, der sol es enphahen in vierzehen nehten, vnd sol den erschatz dermit gen, vnd süllen wir im das gebietten; tvot ers denne nüt, so sol ers besseron mit 3 schil., vnd wirt im aber gebotten in vierzehen nehten ze enphahent, übersizzet er das zil, so sol ers ovch besservn mit 3 schil., vnd sol das tvon vnze ze dem dritten male. Vnd ist, das er die besservnge git, so sol man ims lihen ald mit vnseren minnen behaben. Tvot er des nüt, so sün wir das gvot in vnseren gewalt ziehen.

Zühet deheine dannan, der von dem gotzhus belent ist, der sol den dritteil da lan, wes er het, ane wat vnd waffen, ane kleider vnd ane bette; das ander sol er dritteilon.

Der dannan vert, ist das er sin bedarf, alde sin mvottot, so süllen wir in geleitten mit vnseren botten vnd mit vnser kost vnze an den Rin oder vnze an den Swarzwalt, vnd süllen wir in denne lassen gan.

Bedarf vnser deheiner ze keiner sache, da süllen wir im des rehten helfen, als vil als wir mügen, mit vnser koste, vnd da si vnreht hant, da süllen wir in helfen tägedingen mit ir koste.

Si sünt nüt burger werden, wan mit vnserme willen vnd vrlob.

Ist das deheine den andern sleht oder wundot, der git 5 schil. für die freveli. Der den andern ze tode sleht, das giltet üns lib vnd gvot.

Kvnt ein fremder man dar, vnd stirbet da, het der ein nachvolgenden herren, der nint vor ein val, vnd wir darnach, het er enhein herren, so nämmen wir vor. Ist das er gvot da lat, das süllen wir nämen, vnd süns gehalten, vnd kvnt ieman sinre erben, in der iarfrist, dem süllen wirs gen. kvmmet aber nieman, so süllen wirs behaben.

Die mit einander kriegont vnd ein harsvon machont, ane

Digitized by Google

üns vnd ane den voget, das ist ein freveli. Vnd als menger der ist, die das tvont, der sol üns iegelicher besseron mit fünf schillingen.

Der bekleget wirt vmb ein übervang, der sol es besseron ovch mit 5 schil.

So wir ein voget wellen sezzen, das sün wir tvon mit der gebvran rat vnd willen, vnd sol doch an üns stan, das wir nämmen wen wir wellen.

Wer ovch das, das deheiner wölte sin gvot versezzen vmb phenninge, der sols nüt lenger versezzen denne zwei iar, vnd versezzet er es lenger, so ist der dritte phenning vnser. Vnd wil ers aber lihen vmb die lang garbvn, das sün wir im nüt weren.

Der den andern svocht in sim huse bi nacht vnd bi nebel mit gewäffenter hant, das ist lib vnd gvot, vnd vert deheiner dem andern in sin gvot in der naht, der sol es besseren mit drin phvnden, vnd sol im sin schaden ablegen, vnd so si ünserü reht kündent, so hant si tag vierzehen naht, obe si üt vergessen, das sünt si sagen bi dem eide.

Ein frovwe dü ein gvot treit, so dü stirbet, so sön wir das beste hovbt nemen vnd das best gewant, das sol werden dem gotzhvs des eigen si sint. Der man der ünser eigen ist, vnd in ünserem geriht sizzet, so der stirbet, so sön wir zwen velle nemen, 1 von dem lib vnd 1 von dem gvot.

Si sön ir mattan fürbannan ze sant Gergentag.

DINGRODEL VON KIRCHZARTEN [1]).
7 juni 1395.

Allen den die disen brief sehent oder hörent lesen, künden wir Heinrich von Wisenegge ritter, Hesse Snewli im Hof, Heinrich von Wisenegge der jünger, Cuonrat Küchli, Cuonrat von Riehein, Hanman vnd Aberli Turnere gebrüdere, Hanman vnd Geben genant Geben Banere, ouch gebrüdere, vnd Herman Camerer, vnd verjehent offenlich an disem briefe, das die gebursami gemeinlich, die in den dinghof in das gerichte vnd in den ban ze Kilchzarten gehörent, vnd wunne vnd weide daselbs niessent, ze einem offen gerichte warent ze Kilchzarten vnder der linden vf dem grinig vf den tag, als dirre brief geben ist, vnd vf denselben tage vnd vnter derselben linden vf dem grinig sas Hanman Phaffe Hansen von Tigessheim eins edeln knechtes, dazemale herren ze Kilchzarten, meyer vnd vogt, in gegenwertikeit desselben sines herren, vnd von sinem geheisse nider zu einem rechten beruften vnd offenen gedinge. Vnd an demselben gerichte batte derselbe Hans von Tigessheim, herre ze Kilchzarten, ime offenen, künden vnd sprechen sine recht, so er ze Kilchzarten inndem dorfe vnd banne hette, oder haben sollte, zu lüten, liben vnd gütern, zu gerichten, frevelinen, besserungen, zu vellen, nutzen, rechten, vnd zu allen andern stuchen, so einemen herrn von Kilchzarten von recht oder von gewonheit zugehörent, vnd

1) aus Schreibers urkundenbuch n° 347.

die von alter herkommen werend, vnd wie die sine vorfahren herren ze Kilchzarten gehebt vnd herbracht hettent, vnd bat vnd tet ime da offenlich mit luter stimme lesen einen alten rodel, an dem eines heren von Kilchzarten recht von stucke ze stuck geschriben stundent. Derselbe rodel ouch hienach in disem briefe von wort ze wort eigentlich abgeschriben ist. Vnd wenne vnd wie dicke ein stucke desselben rodels gelesen wart, darumbe fragte [1]) der egenante Hanman Phaffe, von geheisse des egenanten sines herren, die gebursami die da zugegen was, vf ire eide, ob ein herre ze Kilchzarten soliche recht da hette, vnd ob dasselbe stucke eben vnd wol verschriben stunde, vnd ouch von alter her also komen were? als dicke vnd zu jeglichem stucke desselben rodels antwurtent dieselbe gebursami gemeinlich vnd vnwidersprochenlich, vnd erteiltent bi iren eiden, das dieselben stücke wol vnd recht verschriben stundent, vnd das ein herre ze Kilchzarten soliche rechte daselbs hette, vnd das es ouch also von alter herkomen were, nach der masse als das der vorgenante rodel wisete. Vnd ist des obgenanten rodels abgeschrifte von wort ze wort also.

Dis sint die recht, die da gehörent ze Kilchzarten in den dinghof. Das erste ist wer herre ze Kilchzarten ist, des ist ouch das gericht ze Kilchzarten, vnd was davon gevellet, vnd gat das gericht also verre, als der ban gat, vnd vmbgangen ist, vnd het ouch da anders nieman nüt ze schaffende, noch ze tunde, er sige herre oder gebure, wan da sol ouch anders nieman richten noch pfenden.

Wer herre ist ze Kilchzarten, der soll zwei fuder banwines legen, die achtsömig sien, ze winachten, vnd ze pfingsten ein fuder das achtsömig sie. Vnd sond die zwei fuder wins ze winachten lessig ligen vierzehen tage, vnd das ein fuder ze pfingsten acht tage, vnd sol den trinken menglich der in dem gerichte sitzet, vnd wunne vnd weide nüsset, vnd sol da zwischent nieman anders enkeinen win da schenken. Vnd wenne man die banwine ze kelren lassen will, so sol man alle die wine, die in dem gerichte ligent, beschöwen vnd besigelen, vnd sol denne die herschaft die banwine geben, als es von alter herkomen ist, ane alle geuerde. Vnd wenne die banwine ze winachten vierzehen tage lessig gelegent, sint sie denne nüt vs, so sal man denne jederman, der sin nüt getrunken hette, sinen teile heim schicken, vnd wer sin nüt emphahen wil, dem sol man in vnter der swellen inschütten, vnd also ze glicher wise sol man ouch ze pfingsten tun.

Wer ouch, das ein frömder man keme gen Kilchzarten, wannan der kunt, wil er in dem gericht beliben, so sol er keinen herren nemen, dann den, der herre ze Kilchzarten ist, vnd sol im denne der man, wer er ist, einen schöffel habern dienen, vnd einen tagwan, was er denne kan oder gelernet hat, vnd sol denne der herre in da schirmen, als ander sine lüte, vnd sol er

1) solche fragen auch bei Weitnau, Wyler u. a. m.

ouch da nüssen wunne vnd weide. Vnd were, das ein solich man da vervure, da sol der herre einen val von ime nemen, sin bestes haubet ane geuerde.

Wer ouch, das jeman dannan varen wölte, den sol der herre geleiten enmitten vf den Rine vnd vf den Swartzwald ze isenbrechen, vnd bedarff sin denne einer fürbas, der sol ime also liep darumbe tun, das er in fürbas geleite.

Gat oder ritet ein frömder man durch das gericht, wer der ist, vnd wirt dem we, oder wie im geschicht, das er da veruert, da sol ouch der herre einen val von im nemen sin bestes haubet, das er denne hat, oder an das sin bestes das er denne hat; ist aber, das ein nachfolgender herre komet inwendig jar vnd tage, vnd den man besetzet als recht ist, so sol man ime den val wieder geben.

Slahent zwene frömde manne ze Kilchzarten einander, der besseret jedwederer fünf schilling, springent vnd louffent si aber gegen einander, also das man si heben muss, die besserent ouch jedwederer fünf schilling. Sleht ouch einer den andern ze tode, vnd wirt der begriffen, der den schaden het getan, da sol man bare gen bare stossen, ist das man klaget. Ist aber, das einer hinkomet, so ist dem herren das guot gevallen, vnd den fründen der libe. Sleht ein vsman einen in dem gericht, das ist des herren hulde.

Der herre sol setzen einen banwarten mit der gebursami willen, vnd sont die geburen den anderen banwarten setzen mit des herren willen, vnd so die banwarten also gesetzet werdent, wil man sin denne nit enberen, so söllent die banwarten sweren, das beste vnd das erberest ze tunde, ane geuerde. Vnd wen si nach dem meyetag vntz zu sant Michels tage vindent in iren bennen, ist es nachtes, so sol der banwart gan zu dem nechsten huse in dem gericht, vnd sol im ruffen, vnd sol sprechen: sag an weder ist es nacht, oder tage? ist es nachtes, so besseret er drü pfunt, ist es tages so besseret er fünfthalben schilling, vnd vellet von den fünfthalben schillingen der gebursami sechzehen pfenninge, vnd von den drü pfunden zehen schilling.

Wer den krumben das wasser vergummert, oder verschüttet anders denne er billich sol, oder wasser darus slecht, das er den vischen schaden tut, der besseret ein pfundt dem herren.

Were ouch, daſs geheyge keme, das wasser also klein wurden, so sol das wasser, dem man sprichet ze Brugge, ee trucken ligen, ee des das dorff ze Kilchzarten ane wasser sige.

Die banwarten sond hüten vf dem velde zem besten, so si künnen, als vorgeschriben stat. Vnd were aber, so si da heime sint, vnd brechte denne jeman ützet, es were holz, höwe, gras oder korn, oder was es were, so sol der banwart sprechen: wa neme du das? vnd wiset er in denne vf den stammen, do es nam, so bessert er nützit, kan er aber im nüt gewisen, wa ers nam, so bessert er fünfthalben schilling, missantwurt ime ouch jeman, vnd wil in nüt wisen, der bessert ouch fünfthalben schilling, sprichet ieman den banwarten an, das er in habe vnrecht

Digitized by Google

gepfendet, da sol der banwart nemen den stecken in sin hant, vnd sol sweren mit der andern hant, darmit ist sin gnug.

Wer aber deheinem geswornen knechte pfant entwert, der bessert dem herren drü pfunt vnd ein helbling.

Wenne die pfant koment in den hof, vnd wer si dannen nimet ane vrlob, der bessert ouch dem herren drü pfunt.

Wer ouch ein etzze matten hette in dem gerichte, der sol einer jucharten breit vmb vnd vmb im sinen schaden gelten, und git keinen schutz, er tete es denne gern, so bessert er den einung als recht ist, es sige nachtes oder tages.

Wem ouch die banwarten dristunt ruffent uf dem schaden, kunt denne nieman, der sich verantwurt, so sond die banwarten das vihe triben in den schutzhof, vnd sond denne den herren ire recht geuallen sin.

Man sol ouch das fleisch wägen, vnd geben als ze Friburg, vnd sol man kein beinbrüchig fleisch, noch pfinig fleisch, noch wolfessig fleisch vf dem bank veil haben, vnd wer das tete ane vrlob, der besserti fünfzehen schilling, vnd hörtent der fünfzehen schilling fünf schilling den herren, vnd fünf schilling der gebursami, vnd fünf schilling an die kilchen. Man sol ouch kein vihe slahen, es gesehen denne die, die darüber gesezzet sint.

Wer vnrecht messe hette ze Kilchzarten, weler hand messe das were, der besserti ouch fünfzehen schilling, vnd hörtent der funfzehen schillinge ouch fünf schilling dem herren, fünf schilling der gebursami, vnd fünf schilling an die kilchen, als vor.

Es sol ouch ein pfad vmb das dorf gan also wite, das einer mit einer egden dahin gegan möge, oder ein frowe mit einem tuch vol höwe. Die hert sol haben einen wege den winbühel vf, vnd wele gütere bi dem wege hant, die sond ouch den weg verzünen jetwederthalb vntz zu des schultheissen brunnen, vnd dannenthin die gebursami, ob man sin bedarf. Vnd sol ouch haben einen weg ze dem schliffstein vf vnd ab, wenne man sin bedarff, vnd sol des die gebursami enheinen schaden han. Man sol ouch einen weg haben durch Claus Setzpfantz hof, vnd sol er den verwarten vntz ze Tannen, vnd dannenhin die gebursami, ob man sin bedarf.

Man sol ouch haben einen weg den Kolenbach vf vnd ab, den sond ouch die verwarten, die güter da bi hant, ane der geburen schaden.

Vnd sol man ouch den runs offen lan, vnd wer das nit tete, der bessert fünf schilling, des sint drie schilling des herren vnd zwene schilling der geburen.

Man sol ouch haben einen weg durch Johans Setzpfantz hof, vnd sol ouch er den verwarten, als verre der etter gat.

Man sol ouch haben einen wege ze Bickenrüti durch Schornen hof, vnd sol ouch den verwarten, als verre der etter gat. Man sol ouch haben einen wege für den Henser vff die risen, wo ouch des riches strasse hin gat, da man mit höwe, oder mit korn hin varen muss, was denne da were, das die wägen oder die karren irreti, da sol einer nemen ein brett, vnd sol es legen

Digitized by Google

vff die wägen, oder vff die karren, vnd sol nemen ein axe, vnd sol denne damit abhowen, was in irret, vnd sol das ane zorn sin.

Es sol ouch nieman kein wasser vs dem grinig slahen, wan vff wes güter man das wasser vindet, der bessert fünf schilling.

Es sol ouch ze wissende sin vmb die zwo hofstetten, die do ligent ze Kilchzarten in dem dorfe. Man sol ouch wissen vmb die drü hüser die gelegen sint ze Kilchzarten in dem gerichte, das eine des Suters huse, das ander Hug Scherers huse, das dritte des Gloterers huse. Wäre das jeman in der hüsere deheines entwiche oder entrünne, dem sol des herren vogt nachvolgen bis an die swellen, vnd sol in dem huse nit vahen, er sol aber dem huswirt ruffen, vnd sol den in dem huse verbieten an der herren stat. Sprichet aber der huswirt: nemet jn, vnd füret jn, wa ir wellent! so mügent si jn wol nemen, vnd jn berechten, als er denne geworben hette.

Wolt aber er jn nüt herus geben, so sol er jn in dem huse berechten, das dem gericht noch nieman von jme kein schade beschehe. Wer ouch in denselben hüsern gesessen ist, den sol man in den hüsern nüt pfenden, wenne aber er erst für das tachtrouff vskomet, so mag man jn wol angriffen als ander lüte, die in dem gerichte gesessen sint.

Wen ouch die gebursami schicket nach pfanden, wer das wert, der bessert dem herren fünf schilling vnd den geburen fünf schilling.

Wenne ouch sant Georien tage kommet, sol dannenthin kein frömdes vihe hirin in dise benne varen, wa aber das übervaren wurde, das bessert man mit dem eynunge als davor geschriben stat.

Wer ouch herre ze Kilchzarten ist, der sol vier erber manne in dem dorfe setzen, die daruf lugent vnd wartent, das menglich, wer er sie, rechten kouff da gebe, als ze Friburg, es sie vom brot, fleisch, saltz, oder was es denne sie, ane geuerde. Wer aber das überfure der bessert ouch den eynung, der darüber gesetzet ist.

Es ist ouch des herren recht vnd des dorfs recht, das nieman eigen noch erbe verkaufen sol, das in dem gerichte lit, denne als hienach geschriben stat. Das ist also, das er es vnder der lauben veil bieten sol, vntz drü gericht verlouffent, vnd es die rechten erben nit weltent, so sol ers denne bieten dem, des das eigen ist. Wil sin der ouch nit, so sol ers bieten dem, des das gericht ist. Wil sin der nit, so sol ers geben, wem er wil, vnd anders nit, also ist es harkomen. Weler aber hiewider tete, vnd sin guot anders verkoufte, denne hieuor geschriben stat, so mag der herre, des denne das gericht ist, das guot, das da verkouft ist, in sinen gewalt ziehen vntz an die stunde, das dem ein recht widervert, der des guts denne geerb ist, als davor geschriben stat.

Es sol ouch menglich wissen, das der schutzhoff fry ist, vnd die fryheit hat, were das jeman dhein vnzucht tete, vnd derselbe, der die vnzucht getan hette, in den hof entrinne, oder louffet, der sol guten friden darinne haben. Louffet aber ime

Digitized by Google

jemande in den hofe freuenlichen nach, der vervelt dem herren libe vnd guot. Sluge ouch einer den andern ze tode, entrinnet der darin, der den schaden getan het, der sol ouch darinne friden han, louffet aber ime jeman darüber in den hof nach, der ist ouch libe vnd guot veruallen, als vorgeschriben stat.

Man sol ouch wissen, das die von Oberriet, von Misswende, von Wilersbach, von Geristal vnd von Tütenbach keinen weg nit anders varen sollent, denne ire alten wege für die nüwen hüser abe.

Ouch ist ze wissende von des weges wegen, den man nempt der waltwege, das da kein wasser abhin gan sol denne mit der geburen willen.

Vnd wan diser vorgenante rodel also vor vns in gericht gelesen, vnd die gebursami vmb jeglich stuck gefraget wart, vnd ouch si darumbe bi iren eiden erteiltent, als vorgeschriben stat, darumbe so hant wir obgenanten Heinrich von Wisenegge ritter, Hesse Snewli im hof, Heinrich von Wisenegge der jünger, Cuonrat Küchli, Cuonrat von Riehein, Hanman vnd Aberli Turnere gebrüdere, Hanman vnd Geben genant Geben Banere gebrüdere und Herman Camerer, alle vnd vnser jeglicher besunder sin eigen ingesigel ze einem vrkünde dirre vorgeschriben dinge, vnd durch ernstlich bet willen des vorgenanten Hansens von Tigessheim, herre ze Kichzarten, gehenkt an diesen brief, wan wir ouch hiebi in gericht ze Kilchzarten zegegen warent, vnd alle dise vorgenanten dinge also beschehen sahen vnd hörten, des wir alle offenlich verjehent mit vrkünde dis briefes, der geben ist an dem nechsten mentage vor vnsers herren fronlichnam tage des jares da man zalte von Christi geburt tusent drü hundert nüntzig vnd fünf jare.

DINGRODEL VON ZARTEN [1]).
23 juli 1397.

Kunt sie allen den, die disen brief nu oder hienach sehent oder hörent lesen, das von geheisses wegen des erwürdigen herren abbt Johanses des gotzhuses ze sant Mariencelle in dem Swartzwalde sant Augustinus ordens den huobern vnd den lehenlüten desselben gotzhuses in Kilchzarter tal zuo einem offenen gericht gebotten wart, in desselben gotzhuses dinghoff ze Zarten vff den tag als dirre brief geben ist. Vff demselben tag sasse Cuonrat Blüwelmann ein burger von Friburg des vorgenanten herren des abbtes meiger, in gegenwurtikeit desselben herren des abbtes vnd von sinem geheisse, ze nechste an dem dinghoff vff des gotzhuses eigen in Hanman Vogtes garten ze Zarten nider, zuo einem rechten berüften vnd offenen geding vnd gericht, vnd an demselben geding vnd gericht batte ime derselbe herre der abbt lesen, offenen vnd künden diese nachgeschriben brief, die ovch offenlich von worte ze worte gelesen wurdent. Des ersten sinen

1) ostwärts von Freiburg. aus Schreibers urkundenbuch no. 357.

dingbrief, der da wiset, wie des vorgenanten gotzhuses recht von alter har komen sint, der von worte ze worte hienach geschriben stat, vnd also wiset. Dis sint die recht, die das gotzhus ze sant Märien het zuo sinen gütern, wa die gelegen sint in Zarten tal oberhalb dem wiger, der gelegen ist ob Friburg, vnd dazwuschent, vnd ze Bernhoupten, die güter alle, wie die genempt sint, die ligent dem vorgenanten gotzhus ze einem rechten, das ist also, daz sü sint von töden vellig, von verkouffen driteilig, vnd von empfahen erschätzig. Es were denne, das jeman, der des vorgenanten gotzhus güter deheines hette, kuntlich machti mit briefen oder mit lüten, die dar vmb billich sagen sönt, das es anders verlihen wäre. Das gotzhus ze sant Merien ist vnvogtber, vnd des gotzhus güter, die heissent selguot, vnd sint dis die selgütere. Der hoff ze Zarten, in den höret schutz vnd ban, vnd da sol ovch ein abbt von sant Märien einen banwart setzen. Das guote ze Bickenrüti. Der hoff ze Burg vnd alle die güter, die dar in zinsent. Wehelins lehen von Tütembach vnd siner genossen. Das guot ze Attendal. Der hoff ze Burkartz lehen. Der hoff ze Wagensteig. Der hoff zer Schüre. Der hoff ze Werisperg, vnd was von Werisperg ist vffen den eggen allenthalben vntz an das closter ze sant Märien. Das tal in dem Erlibach. Der hoff zem alten Sweighoff. Das guot ze den Glashüsern. Das guote ze Bantzermose. Die nüwen lehen in der Spirtza. Der walde gemeinlich ime Swartzwalde, der des gotzhuses ist. Vnd das wasser ist ouch nit vogtber, das da entspringet ze Bernhoupten, daz da heisset Treysem, vnd die wasser die dar in gant vff dez gotzhuses eigen vntz an den krumben, der durch Kilchzarten rynnet, da er gat in die Treysem. In demselben wasser sint zwo kerinen, der hant eine Valckensteiner, die ander Buggenrutis keri, wa von die dem gotzhus empfüret sien, das weis dü kuntsami nüt. Wa aber vff disen vorgenanten gütern, walt vnd wasser dem gotzhus dehein schade oder vnlust beschähe, da sol der vogt dem abbt beholffen sin als verre er mag, das er sin lüte vnd sin güte möge beschirmen, vnd dar vmb nymet der vogt sin vogtrecht. Das vorgenant gotzhus ze sant Märien het ouch güte das vogtber ist, das sint drü meigerampt, zwei in Frödembach, der vahet eins an ze Sweinbrunnen vnd gat vntz an Wagensteig, das ander von Wagensteig vntz an den Dietzenbach, in das selbe hört des Kölners lehen vnd des Löwenlehen ze Wissnecke. Das dritte meigerampt, das ist ze Zarten, in das höret das dorffe ze Zarten, das guote ze Geristal vnd ze Witental. In den meigerampten ze Frödembach sol der abbt von sant Märien setzen zwen meiger, der ietweder da sessehaft sie, vnd von dem gotzhus belehent, die meiger die er da setzet, söllen ietwedere von eim lehen, das er het, weder dem abbt ze sant Märien, des meiger er ist, zinse, noch dem vogt stüre geben. Het aber der meiger einer oder beide me guotes denne ein lehen, daz sol er verzinsen vnd verstüren, als ein ander sin nachgebur. Der abbt von sant Märien setzet ovch einen meiger ze Zarten. Wenne ouch der abbt wil, so setzet er die meiger ab, vnd setzet ander die in duncket nütze.

Der abbt mag ovch von dem dinghoff ze Zarten, vnd von anderen sinen dinghöffen, sine recht ziehen gen sant Märien für den kelre oder von dem kelre in den dinghoff, vnd mag ime sin recht da heissen sprechen vnd ouch nemen, ob er wil. Wer ovch, daz dehein pfant für schutz in den hoff geleit wurde, oder dehein viche getriben, wer daz dar us fräuenlich tribet oder treit, der ist dem abbt veruallen ein helbling und drü pfunt. Hienach sol man wissen, das drü gedinge sollen sin ze Zarten in dem hoff ierlich, eins ze mitten hornung, das ander ze mitten meygen. Die zwey gedinge sol man gebieten von des gotzhuses wegen vierzehen tag vorhin, wand täte man des nüt, wer dar nüt käme, der besserti es nüt. Das dritte gedinge sol sin an dem nechsten tag nach sant Remigentag, so man dem gotzhus zinset. In disü gedinge söllen alle die komen die da zuo gehörent vnd sol man zem ersten dem gotzhus sine recht verkünden. Wer ouch erbe oder lehen hat von dem gotzhus, er sie dar vff sesschaft oder nüt, der sol ze geding vnd ze gericht komen, wenne sin das gotzhus bedarff an die stett, da er belehent ist, oder in die höfe da die lehen in hörent. Wer aber der driger gedinge deheines versitzet der git ze besserung drie schilling, der wirt einer den geburen in dem ampt, da er gesessen ist, der die buosse verschuldet hett, die andern zwen schilling werdent dem abbt. Der abbt mag ouch in ieglichem der meigerampt einen man daheim lassen, das sü davon nüt besserent. Wenne dem abbt sinü recht gekündet werdent vnd darnach dem vogt, vnd den geburen irü, ist da üt ze richtende oder ze clagende, das sol der abbt ald sin meiger überall an disen drien tagen, so gedinge ist, richten, ane vmb düp vnd vmb mort. Darnach sol der abbt richten vmb erbe vnd vmb lehen, darnach sol man richten den gesten, vnd darnach den von Sweinbrunnen, darnach den nit Wagensteige, darnach den von Gerenstal, vnd ze iünste den von Zarten. Es ist ouch ze wissende, wa wip vnd man sitzet vff eim selguot, die kint hant oder ander erben, wie die güter zerteilt werdent von inen, da het das gotzhus von sant Märien zuo ieglichem teil sunderbar vollü recht, als vorgeschriben stat. Es were denne, das ieman bewisung hette mit lüten oder mit briefen wie es ime anders verlihen wäre. Wer ouch, daz ein recht erbe dieselben güter ze einer hant wieder samneti, der sol ouch dieselben güter han zuo eim recht.

Die dingpfenning, die man git ze ieglichem der driger gedinge von ieglichem lehen zwen pfenning, die sönt halber werden dem abbt, der ander halb teil sol werden den meigern in den vorgenanten ampten, ieglichem die, die in sinem ampt geuallent. Es ist ouch ze wissende, wer des gotzhuses guot het, der sol es nüt versetzen lenger denne drü loupris, wa aber das fürbas wäre, da sol dem gotzhus sin recht, vnd sin recht veruallen sin. Es sol ouch nieman keinen nachzins ab des gotzhus guot versetzen noch verkouffen, wand mit eins abbtes willen. In disen drin gedingen so sü gebannen werdent, als gewonlich ist, wer dem anderen synen stuol nymet oder redet ane fürsprechen, der git dem abbt drie schilling, frömde lüte gent dem abbt nüt

vmb soliche dinge, man sol sü aber dannan heissen gan, daz sü in nüt irren an sinem gericht. Ze anderen ziten ane die drie tage, so gedinge ist, so besitzet durch das iar gentzlich vnd gar ouch alle gerichte in dem hoff vmb des gotzhus recht vnd sin güter des abbtes meiger, den er darzuo setzet. Wer ouch, das dehein man des vogtes vngnade verschuldet hette mit vnzüchten, flühe der ze sant Märien in den ettern, so sol ime der vogt nüt nachfolgen weder ze rosse noch ze fusse denne vntz an den ettern, wand das gotzhus von alter also gefriget ist, das man da nyeman vahen noch slahen sol. Dasselbe recht hat ouch das gotzhus in sinem hoff ze Zarten vnd in andern sinen höfen, die selguot sint. Es ist ouch ze wissende, das des gotzhuses güte nyeman vndergan sol, noch kein teilung der güter tuon sol ane dez gotzhuses meiger, der denne in dem meigerampt gesessen ist. An sant Remigentag so söllen alle die zinsen, die vf des gotzhuses guote gesessen sint, ieglicher darnach als er belehent ist, vnd sönt die meiger ieglicher in sinem ampt die zinse empfahen ieglicher in sinem hus, da sol man ime die zinse hinbringen, der sol ouch warten denselben tag gentzlich von dem morgen vntz an den abent. Wer ouch des gotzhuses guot sich vnderzühet, es sie lützel oder vil, vnd dem gotzhus nit git sin zins vnd sinü recht vnd das verswiget, das guot mag ein abbt oder sin meiger in des gotzhus gewalt ziehen für ein verstoln guot.

Man sol ouch nach sant Remigen tag in dem gedinge gebieten von des gotzhus wegen allen den, die mennen sönt dem gotzhus sinen win, als vntz dahar recht vnd gewonheit gewesen ist, das sü ir wagen vnd geschirre also bereiten vnd wege vnd stege besseren ieglicher vff sinem lehen inwendig vierzehen tagen dar nach den nechsten, daz sü bereit sien, darnach wenne es an sie geuordert wurde, ze varent ze Merdingen oder ze Maltertingen, als es denne geuellet, oder anderswa, da es neher ist. Vnd wer eins iares mennet von Maltertingen, der sol die nechsten zwei iare nachgant mennen von Merdingen, vnd sönt in den zwein meigerampten ze Sweinbrunnen vnd in der Wagensteig die lehen mennen als vntz har gewonlich ist gesin. Vnd ze Geristal git man anderhalb meny, ze Witendal ein halben, vnd Attendal zwo menina. Man sol ouch iedem wagen nüt me vff legen denne siben sovm. Wer aber, daz man einem wagen me vffleite, breche denne der wagen vnder dem laste, also daz der win verloren wurde, des ensöllent die nüt gelten die in fürent. Verlüren aber sü den win, so sü nüt me fürtent denne siben sovm, von solichen sachen, den sönt sü dem gotzhus gelten. Vnd wa sü hin söllent varen nach dem win, so sü denne geladent, so sol man inen da essen vnd trinken gen von des gotzhus wegen. So sü dannen varent, so sol man iedem wagen gen vier wissü brot vnd ein vierteil des wines, so sü denne fürent, vnd so man denselben win ladet, so sönt in des gotzhus pfleger versuochen, darumb, ob in die erger machtent, die in fürten. Wenne er zuo dem gotzhus komet vnd daz befunden wird kuntlich, dasz er geergert ist, so sol man in denselben win wider gen ze fürende als er da

Digitized by Google

ist, vnd sönt sü in dem gotzhus gelten nach dem als biderbe lüt erkennent, des es wert sie. Breche ouch der wägen deheiner, oder viele er vmb vnder dem win, also das der win verloren wurde, wa daz beschicht vf des gotzhus eigen davon, das der wege ze böse wäre, vff wes lehen das beschäche, der sol den win gelten dem gotzhus, dauon das er den wege nüt besser het gemacht. So denne die wegen vnden an den berg koment mit dem win, das sü einander helffen sönt mit fürsetzen, so sol man von dem closter senden ieglichem wagen, der sin bedarf, ein seil, vnd ie zwein einen gebütlotten weggen. So sü den win entladent, so sol man in gen essen vnd trinken genuog, desselben wins so sü fürent. Bedarf aber das gotzhus der mänina nüt, so sol man ime dafür pfenning gen, als vntzhar gewonlich ist gesin. Es ist ouch ze wissende, wa ein beredung mit dem munde oder ein hantschlag vmb ein kouff beschicht, da sol dirichtes dem gotzhus sin dritteil vnd sin recht verfallen sin.

Ze sant Martinstag so sol man in den zwein meigerampten, ze Sweinbrunnen vnd ze Wagenstaig nider, von iedem lehen geben dem gotzhus einen scheffel habern, Friburger messes, vnd söllent die meigere ietwedere in sinem ampte den habern samnen von hus ze hus. Wer in des habern nit engit an sant Martins tag, der sol in mit siner koste vertigen gen sant Märien für den kelre an sant Hylarientag, dem nechsten der darnach komt. Desselben tages so sol man ouch von iedem lehen in den vorgenanten ampten geben dem gotzhus vnd antwurten in den kelre ze sant Märien von ieglichem lehen ein schöffel habern des vorgenanten messes, das wirt überall von ieglichem lehen beidi ze sant Martins tag vnd ze sant Hylarientag ein malter habern. In dem ampt ze Zarten git man ouch den habern in dem dorfe an sant Hylarientag. Man sol ouch an sant Hylarien tag von ieglichem der vorgenanten lehen dem gotzhus geben ein swinin schulteren, die sechs pfenning wert ist, oder sechs pfenning dafür. Die lehen, die nit mennent, der git ieglichs ein schilling ze wiset. Wer ouch, das ieman stössig oder missehelle wurde vmb dritteil, välle, oder vmb ander des gotzhus guote, vnd bedörfte da ieman gerichtes, da sol ein abbt von sant Märien oder sin meiger, den er denn setzet, darumb richten. Ze mertzen oder darnach, wenne der abbt von sant Märien sin velde buwen wil, wele denne siner hindersässen in den vorgenanten meigerampten ein pfluog het, der sol ime ein iucherten erren, vnd sol man dem, der den pfluog hebt, ze morgen einen gebütlotten weggen, zwei eiger, vnd ein schenkbecher vol rotes wines geben, vnd dem, der da mennet, nüwent einen gebütlotten weggen. Die aber nit pfluog hant, die sont dem gotzhus mit der howen, oder mit der axe, oder mit dem sehselin, als man ir denne bedarff, ieglicher einen tagwan tuon ze denselben ziten, vnd sol man zwein derselben werklüten gen einen gebütlotten weggen vnd einen schenkbecher vol rotes wines ze morgen, ze ymbis sol man aber zwein gen, sü haben pfluog oder nüt, einen gebütlotten weggen vnd anders brotes genuog, vnd ein schenkbecher vol rotes wines vnd

Digitized by Google

ander spise als gewonlich ist, so sü ab wercke gant. An dem osterabent so sol man von iedem lehen gen in den vorgenanten ampten acht eiger dem gotzhus, vnd sol die eiger samenen iewe-der meiger in sinem ampt. Man sol ouch dem gotzhus von ieglichem lehen in den vorgenanten ampten gen jerlichs zwen froner, einen ze höwent vnd den andern ze sniden, oder zween ze hö-wende vnd einen ze snidende, oder zwen ze snidende vnd einen ze höwende, als es dem gotzhus füget ze nemende, vnd sol man daz von des gotzhus wegen gebieten vorhin eines tages so zitlich, das man einen froner möge gewinnen in dem tal, da die froner gebotten sint oder in dem nechsten anderen tal da bi, vnd ist es schön wetter ane regen, so man gebütet die froner, so sönt sü komen, regnet es aber, so sönt sü nüt komen, vntz es anderest gebotten wirt als zitlich als da vorgeschriben ist. Vnd so die froner koment an das werk, daz sü denne tuon sönt, sü sniden oder höwentt, so sol man von dem gotzhus je zwein einen ge-bütlotten weggen gen ze ymbis vnd anders brotes genuog, vnd einen schenkbecher vol rotes wines, vnd ze morgen vnd ze vn-deren ze essende als gewonlich ist. Vnd sol man ieglichem ze nachtbrot gen zwey brot, vnd so sü ze abende heim gant, so sol man sü als zitlich lassen gan, daz sü tages heim komen mögent ze iren hüsern. Die froner sönt ouch in den kreften sin, daz sü einen tagwan wol mögent getuon. Were ouch daz daz gotz-hus etwenne der froner nit bedörfte, so sol man ime geben für ieden froner zwen pfenning, als dicke, so er da fronen solt. Wer ouch dem gotzhus die vorgenanten zinse, es sie an pfenningen, an habern, an schulteren, an eigern, an fronern, an wispfenningen, oder an andern rechten ze den ziln, als da vorgeschriben ist, vnd gewonlich da her ist gesin, nüt engit, der sol dieselben dinge des andern tages nach dem zil, so er sü geben solte, das daz er denne versessen het, mit der buosse geben dem gotzhus. Die buosse ist drie schillinge, vnd sol man darvmb pfenden von des gotzhus wegen, wa es wirt verschult, beide vmb zins, recht, vnd vmb die buosse vnd anderü recht. Es ist ouch ze wissende, wa des gotzhus gewisser botte oder pfleger vf des gotzhus gütern, die die ze sant Remigen tag oder ze sant Martins tag zinsen sönt, vmb die zinse pfendet, wer da die pfant entwert oder empfüret, fräuenlich, der ist dem gotzhus veruallen einen helbling vnd drü pfunt, der sol es mit der buosse geben. Wer ouch vf des gotz-hus guot gesessen ist, daz ein selguote ist, vnd darab zühet in eins andern herren gericht, der git dem gotzhus den dritten teil alles des varenden guotes so er het, vnd sol darzuo sin lehen besetzen also, das daz gotzhus sine recht vinde. Der ouch vert ab dem selguot in die vogtie, oder vs der vogtie vf das selguot, oder vs einem meigerampt in das ander, daz sol weder der abbt noch der vogt weren. Aber der lehenmann, der sich also wan-delet, der sol sin lehen besetzen, das daz gotzhus sin recht da vinde, vnd sol mit namen der vogt deheinen man, der sich also wandelet, nüt bessern weder an libe noch an guot. Dem vogt sol man ierliches gen zwo stüren, als da har gewonlich ist gesin.

Digitized by Google

Ein stür viertzehen tag nach osteren, die anderen nach sant Gallen tag in den zwein meigeramptcn ze Sweinbrunnen, vnd in dem nidern Wagensteig, vnd in dem ampt ze Zarten. Bedarff aber der vogt enweders males der meigere, so er die stüre samnet, so sol er ieglichem der meiger fünf schilling von der stüre gen. Der aber dem vogt die stür nit git zuo den vorgenanten zilen, so sol er darvmb pfenden, vnd sol die pfant in dem gericht lassen in des meigers gewalt, der da amptman ist, viertzehen tage. Der sü in der frist nit enlöset, so sol der meiger dem vogt wider antwurten die pfant vnd sol in su lassen füren, was er wil. Sint die pfant als guot, daz man sü vmb daz guot versetzen mag, das sol der vogt tuon, vnd sol es dem künden, des sü sint. Sint sü aber böser, so sol er sü verkouffen, wirt ime über, das sol er dem gen, des die pfant warent, gebrist aber ime, daz sol ime der nachziehen, des die pfant sint gewesen. Man git ouch dem vogt vf allen den gütern, die vogtbar sint, ierliches ze der vasenacht von ieglichem hus ein hun, da hünre sint. Wer aber, daz man in etlichem hus nüt me funde, denne einen han vnd ein hennen, ist das ane geuerde, da sol man enkein hun, vnd sol man dem vogt nit anders me dienen, denne als vorgeschriben ist. Da dehein selder gesessen ist vf den gütern, die vogtber sint, der sol dem vogt ierlichs gen einen schöffel habern ze vasenacht, vnd sol in der vogt darvmb schirmen, ob er mag. Mag er in nüt geschirmen, so sol er in geleiten enmitten vff den Ryn, vnd sol in lassen varen. Der selder ist deheiner me gebunden zu habent denne ein axe, ein howen vnd ein sechselin. Ist ouch, daz dehein man, der in der vogtie gesessen ist, des vogtes bedarff zuo deheinen sachen, mit dem sol er varen ein nacht vnd ein tag mit siner koste. Bedarff aber der man sin fürbas, so sol der vogt mit ime varen, vnd sol der man, der sin bedarff ime sin koste gen, die er verzert vf dem wege da er in mit ime füret. Wer ouch des vogtes hulde verlüret, der sol friden han von dem tag, so er sü verlüret, drie tag vnd sechs wucha, die wil sol er werben vmb sin hulde, mag er aber sin hulde nit erwerben in der frist, so sol in der vogt geleiten enmitten vf den Ryn, vnd sol ime enkeinen schaden tuon weder an lib noch an guot, vnd sol ouch sinen kinden noch sinem wibe enkein leit tuon darnach. Wa er aber dannanthin den man ergriffet, dem sol er tuon nach sinen gnaden.

Item darnach wart gelesen der suonbrief, vnd die richtung zwüschent dem gotzhus vnd herre Johans Snewlin von Wisznecke ritter seligen, derselb suonbrief mit einlief anhangenden ingesigelen besigelt ist, der gegeben wart in dem iare, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd siben vnd fünfzig iare, an sant Hylarien tag des heiligen bischoffs.

Darnach wart aber ein briefe gelesen, besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset vnder andern dingen, was gütere der von Wisznecke von dem gotzhus vmb zinse het, die sol er von eim abbt empfahen, vnd sol ouch die vischentzen von ime empfahen, der geben ist in dem iare da

Digitized by Google

man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd siben vnd funfzig iare, an sant Marcus tag des heiligen ewangelisten.

Item darnach aber ein brief gelesen, besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der vnder andern dingen wiset, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vszgesprochen hant von des hofes wegen ze Zarten, vnd von des holzes wegen, dem man sprichet der Motte, vnd von des zolles wegen, vnd vmb den walde, der da heisset des vischers walde. Derselbe brief gegeben ist des iares, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd echtüwe vnd fünfzig iare, an sant Mathis tag des heiligen zwölfbotten.

Item darnach aber ein brief besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset vnder andern dingen, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vor ziten vszgesprochen hant von des zolles wegen, da obenan in dem tal. Derselbe brief gegeben ist des iares da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd drü vnd sechtzig iare, an dem nechsten cinstag vor sant Barnabas tag, den man nennet einen zwölfbotten.

Item darnach aber ein brief besigelt mit der stette von Friburg kleinem anhangendem ingesigel, der da wiset, wie der burgermeister vnd der rate ze Friburg vor ziten vszgesprochen hant, von der matten wegen ze Zarten, der man sprichet daz Blitzbrüge, derselbe brief gegeben ist des iares, da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd zwey vnd sechtzig iare, an der nechsten mitwuchen vor sant Urbanstag.

Item darnach ein anlaszbrief besigelt mit der stette von Friburg gemeinem anhangendem ingesigel dem meren, vnd mit des abbtes vnd des conventes ze sant Märien, vnd herre Johans Snewlins von Wisnecke seligen anhangenden ingesigeln, der da wiset vnder andern dingen, wie der burgermeister vnd die dritzehen des kleinen rates ze Friburg vor ziten nach der minne vszgesprochen hant vmb etzlich stösse, die da ze mal warent zwüschent dem gotzhus ze sant Märien vnd dem vorgenanten herre Johans Snewlin von Wisznecks sel. vmb Tüngen, vmb des Blitzbrüg, vnd vmb die vogtie der vszlüte. Derselbe brief geben ist des iares da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert vnd vier vnd sechtzig iare an dem nechsten cinstag vor sant Barnabastag, den man nemet einen zwölfbotten.

Item darnach aber ein vrteilbrief, der da wiset, wie des gotzhus gütere ligent zuo dem rechten, besigelt mit siben anhangenden ingesigeln, der geben ist an dem nechsten mentag vor sant Barnabastag, den man nemet einen zwölfbotten, des iares da man zalte von gottes geburte tusent drühundert sibentzig vnd ein iare.

Item darnach aber ein brief besigelt mit herre Johans Snewlins von Wisznecke seligen, herre Heinrichs vnd Johans Burkartz, siner sunen anhangenden ingesigelen, der geben wart an dem nechsten sambstag nach sant Ambrosien tag, in dem monat des

aberellen, in dem iare da man zalte von gottes geburte dritzehen hundert iare vnd zwey vnd sibentzig iare.

Vnd da die vorgeschrieben brief alle also vnwidersprochen gelesen wurdent, da batt ime der obgenant herre der abbt an des gotzhuses stat mit vrteil ze ervarende, ob es üt billich bi denselben briefen bliben sölte? do wart von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffnet, erteilt vnd gesprochen, daz der dingbrief vnd alle vorgeschriben brief billich bi iren kreften vnd da bi bliben sölle, als dieselben brief wisent. Darnach clag der obgenant herre der abbt mit sinem fürsprechen an sins gotzhus stat, zuo sines gotzhuses lehenlüten gesessen in der vogtie ze Frödembach vnd ze Sweinbrunnen, daz dieselben vogtlüte ime vnd sinem gotzhus vor ziten mit vrteil erkant vnd gesprochen hettent, daz vf dem walde, den man nemet die Rorhalde, nyemant ze setzende noch ze entsetzende hette, noch nyemant kein eynung da vfsetzen, noch besserung nemen sölte, denne ein abbt von sant Märien, vnd mit sinem vrlob, wissen vnd willen, denne allein zuo ir weide vnd buwen, vnd vmb ein gumpostkessel, der sol vff der kusterig ze sant Märien sin, vnd vmb howen vnd schufelen, damit man sie begrabe. Darüber hettent dieselben vogtlüte, von dem vorgenanten walde, den von Bluomenecke ze besserung vnd ze einung erkant ein pfunt pfenning ze gebende, wer in demselben walde üt verviele. Das aber dieselben vogtlüte mit irem fürsprechen verantwurtetent vnd sprachent, sie werent des vnschuldig, daz sü dem gotzhus üt von dem vorgenanten walde gesprochen oder erteilt hettent. Do sprach der obgenant herre der abbt, er wölte sü des erzügen vnd kuntlich machen, daz sie ime erteilt vnd erkant hettent, als er da vor vff sü geclagt hette. die kuntschaft ime mit vrteil erteilt wart ze stellende. Do stalt er dar dise nachgeschriben acht manne, Cuonrat Buocher, Henni Venden, Wernli Blüwel, Henne Lytolt, Henni Hendler, Hanman Hendler, Henni Tröwen vnd Cüni Suter, die alle swuoren gelert eide liplich zu gotte vnd den heiligen, das inen kunt vnd wissende sie, vnd dabi wärent vnd es sehent vnd hortent, daz die vorgeschriben vogtlüte dem obgenanten herren dem abbt vnd sinem gotzhus daz erkant vnd gesprochen habent ze glicher wise, als der abbt vor zuo inen geclagt hett. Vnd da dise gezügen also geswuorent, vnd seitent, da wart von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich erteilt vnd gesprochen, daz die gezügen gnuog geseit hettent, vnd eine guote kuntschaft were, vnd das daz gotzhus da bi bliben sol, daz vf dem vorgeschriben walde nyemant besetzen noch entsetzen, einungen machen noch besserunge nemen sölle, denne ein abbt vnd das gotzhus ze sant Märien, wand die eigenschaft des selben waldes des gotzhus von sant Märien ist, vnd die vogtlüte ime der eigenschaft nit lovgenent, vnd wart damit erkant, daz die vogtlüte dem obgenanten herrn dem abbt das besseren söllent ieglicher drie schilling. Darnach batt ime der obgenant herre der abbt ze ervarende an einer vrteil, so ein man oder wip, die von dem gotzhus belehent sint, vnd bi lebendem libe von dem lehen stant,

Digitized by Google

was da sines gotzhuses recht sie? do wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich erteilt vnd gesprochen, wer von dem gotzhus belehenet ist, es sie man oder wib, vnd der bi lebendem libe von dem lehen stat, da sie dem gotzhus sin recht veruallen, als ob er tot were. Item da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget, vnd gebetten ze ervarende, wer vff des gotzhuses frigen höfen vnd gütern fräuelet, waz der eim abbt vnd dem gotzhus bessern solle, da wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, wer vff des gotzhuses frigen höfen vnd gütern fräuelet, der sie dem abbt vnd dem gotzhus ze besserung veruallen drü pfunt pfenning vnd einen helbling. Item da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget vnd gebetten ze ervarende an einer vrteil: so kint einen trager gebent, für ir välle oder andere recht, vnd denne darnach dieselben kint mit einander ire gütere teilent, daz ieglichs weis, waz sin teil ist, waz dar vmb des abbtes vnd des gotzhuses recht sie? Dar vmb wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, daz ieglich kint sinen teil empfahen vnd den haben sol nach des gotzhus recht. Vnd da alle dise vorgeschriben dinge vnd stücke an offenem gericht von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erkant vnd gesprochen wurdent, da wart aber von des abbtes vnd des gotzhuses wegen gefraget vnd gebetten ze ervarende an eime vrteil, ob man ime vnd sinem gotzhus üt billich brief vnd vrkunde harvmb geben sölte, besigelt mit diser nachgenanten fromen mannen ingesigelen? darvmb wart aber von den lehenlüten gemeinlich vnd vnwidersprochenlich geoffenet, erteilt vnd gesprochen, daz man billich brief vnd vrkunde harvmb geben sölte, besigelt mit diser nachgenanten fromen mannen anhangenden ingesigelen. Herre Barten von Munzingen ritters, burgermeisters ze Friburg, herre Johans Menwartz ritters, Paulus Richeins schultheissen ze Friburg, Jakobs von Valkenstein, Hennis vnd Hessen Snewlins ime Hoff gebrüdern, Abrechtz von Kippenhein Egnolff Küchlins, Gerhartz von Crotzingen, Henni Lermündlins, vnd Ruodolf Weiszlins edeler knechten, Paulus Spindler, Rüdi Smitz, Herman Camerers, Clewi Bernhartz, Petermans Schalunen, Clewi Käpplins, vnd Jacob Brächters, zuo disen ziten des rates vnd burgere ze Friburg, die alle in gericht zegegen warent. Vnd wir die vorgenanten Bart von Munzingen, ritter, burgermeister ze Friburg, Hans Menwart ritter, Paulus Riehein, schultheisse ze Friburg, Jacob von Valkenstein, Henni vnd Hesse Snewlin ime Hoff gebrüdere, Abrecht von Kippenhein, Egnolff Küchlin, Gerhart von Crotzingen, Henni Lermündli, vnd Ruodolff Weiszli, edelknechte, Paulus Spindler, Rüdi Smitz, Herman Camerer, Clewi Bernhart, Peterman Schalun, Clewi Käpplin vnd Jakob Brächter, burgere ze Friburg, wand wir bi allen disen vorgeschriben dingen in gericht ze gegen warent, so hant wir durch bette des vorgenanten herren des abbtes vnd von erkantnisse wegen der lehenluten vnd des gerichtes vnsere ingesigele zem vr-

Digitized by Google

kunde gehenket an disen brief. Hiebi warent ouch in gericht die nachgeschriben erberen lüte, Heintz man Schalun, Thoman Eigel, Clewi Zibli, Hanman Decke, Jäckli Rorer, Erhart Sichler, Johans Wenig, Hans der Recke, burgere ze Friburg, vnd Hans Meigerniessen lüte von Wiler, vnd ander erber lüte vil von Friburg. Dis beschach vnd wart dirre brief geben an dem nechsten mentag vor sant Jacobs tag des heiligen zwölf botten, des jares da man zalte von gottes geburte tusent drühundert nüntzig vnd siben jare.

DINGRODEL VON SANCT PETER [1]).
zwischen 1453—1484.

Item diſz sind die recht des gotshuses zu sannt Peter in dem Schwarczwald sannt Benedicten ordenn Costenzer bistumb, die sye haben über ir lütt vnnd vber ire gütter, als man die yerlich kündet und kinden sol in iren dingkheffenn zu Espach, zu Ywan, zu Ror vnnd Lautterbach, im Glotertal, onn andere recht die sye sunderlich haben an irenn gütternn, die in die dingkhöff gehörend.

1. Item des ersten so sol ein apt von sant Peter oder sin meyer zu mitter dem hornung das geding zu Espach besitzenn, vnnd vff welhen tag er das besitzt, so sol es an dem nechsten tag darnach zu Ywan, vnd darnach zu Ror vnnd an dem vierden tag in dem Lutterbach besessen werdenn, vnnd sol yederman wer zu dem gedingk gehört da sin. wer aber, das einer oder ymans, der in das gedingk das vff den tag besessen wurd geborte, nit daselbs wer, der sol einem meyer dry schilling rappen pfening gebenn vorab, und darnach yedem gepur der in das geding gehoret, auch dry schilling rappen pfening, vnnd sol ein apt das geding besitzen, vncz biſs das es einem an den lip gat, so sol er denn den stab von im gebenn einem vogt vncz das die vrteil ein end nimpt, so sol er denn nach richten als vor.

2. Item zu dem geding so sollend ye vier lehenn ſünff rappen pfening geben, vnnd wer das nit geb, eh der meyer von dem geding vff stat, der besser dem gotshus iij sz. rappenn.

3. Item wenn ein meyer das geding verbannen hat, so sol er yegklicher gepursame gepietenn by irenn eydenn zu rügenn alles das sy zu rügenn wol bedunckt buſzwirdig sin, es sy in holtz veld wasser wun oder weyd, das dem gotshus zu gehoret, oder innen selbs oder vogt oder meyer.

4. Item als die gutter vff dem selgůt zu Aeschbach, zu Yben und zu Ror, im Lutterbach, im Richenbach, vnnd das lehenn am schandbletz zu Glater zu dem dritten teil gelegen sind, das sich die armen lütt mercklich beclagt habenn zu beschwert sin, vnnd daruff mit ernst gebettenn solichen dritteil abzelassen vnd erschatz vff die gutter vorgenant ze setzen, das also beschechen ist wie hernach volget.

1) östlich von Friburg. der rodel ist acht pergament blätter stark, und unter abt Johan von Riffenberg aufgerichtet.

Digitized by Google

5. Item dise vorgeschribenn geding sol man beruffen zu sannt Peter vff dem berg, da sol sy ein meyer beruffen vnnd sol nienan ferrer gan, vnnd sol yederman wissen, der in den hoff gehöret.

6. Item des ersten so habenn die vorgenanntenn vndertanenn vff den vorgenannten gutternn gesessen dem apt vnnd sinem gotzhus hundert guldin also bar gegeben, darzu sollend hinfür zu ewigenn zittenn dieselbenn vorgenannten gutter zu erschatz ligenn, also das ein yegklich gut uff dem selgut gelegen, wenn der zinſzman, so vff der gutter einem gesessen werenn oder onne das innhett, wie luczel oder vil das were, mit tod abgangen ist, so sollennd sin erbenn dem apt vnnd sinem gotshus zu schatz geben so uil als der zu zinſs geben hat, und das gut enpfachenn in den nechsten acht tagen nach sinem tod, ob sye in dem land sind, oder darnach so sye in das land komend in acht tagen, so sye das gemant werdenn von des gotshuſs pflegern. Tůnt sye das nit in den nechsten acht tagen, so sol das gotshuſs das gut in sin gewalt ziechen, und sol das XIIII tag inn haben u. sol es niemand anders lichenn inwendig den XIIII tagen; komen die erben inwendig demselben zil u. wellend die gutter enpfachen, denen sol man es lichenn und solend zu besrung geben III sz. pfening, darumb das sye es nit enpfangen haben in den ersten acht tagen als sy solten. komend aber die erben nit in den vorgenanden XIIII tagen, so mag ein apt oder sin amptman dieselben gutter lichen wem er wil, onn all widerred der vorgenannten erben. Wurd aber ein gut verkauft oder wie und warumb das von einer hand in die andern köme, sol alweg der oder die von dem oder von dennen das gůt kumpt von stund an so uil zu erschatz geben als es zinſs git, u. mit mund u. hand vff geben, u. der das gut kaufft oder zu sinen handen kumpt mit mund u. hand enpfachen u. den erschatz auch geben, als vil das selb gut zinſs gyt.

7. Item in der vogty zu Aeschbach, zu Yben, zu Ror vnnd im Lutterbach da gyt ein yegklich lehen VIII sch. erschatz Friburger werung mit allem geding wie obstat, wenn sich das gůt vſz einer hand in die andern verendert, sollend bed parthyen yegkliche souil zu erschatz geben, des glich das gut im Richenbach gyt yerlich ein pfund V sz. auch mit dem geding, wenn sich das gůt endert von yeder parthy ein pfund funff schilling. Also das maders gut zu Glater gyt auch am schandbletz XXXIII schilling der obgenanten werung glicher form u. mit der endrung als vorstat XXXII sz. pfening zu erschatz.

8. Item das gotshoff zu Espach im tal gyt III lib. pfening zu erschatz wer dauon kompt, es sye von leben oder tod, u. der darzu kompt gyt auch III lib. pfening u. alle gutter sollend zu glicher wiſz enpfangen werden von töden u. kaufen wie vor von den guttern vff dem selgut geschriben stat. Ob aber einer unerlaupt hinweg gienge von den guttern so er gehebt het, so mag ein herr zu sant Peter oder sin amptman alles sin verlassen ligend und varend gut nutz uſzgenomen angriffen umb die er-

Digitized by Google

schatz u. ander herren recht u. schuld. Vnnd ob in monatsfrist nit wieder köme, so mögen sy die gutter angriffen und verkaufen alweg mit dem geding, das der kauffer die erschatz zu sim teil geben sol. Wenn auch ein man fraw oder einicherley personen, so von dem gotshus belechnet were, mit tod abgienge oder ſuſs hinweg kome, den nieman erben wolte, so mag ein apt oder sin amptman glicher wiſz des oder deren abgangen manns oder hingescheiden personen gut so bald innen das furkompt angriffen umb den erschatz u. ander schulden verkaufen und in sines gotshus gewalt ziechen, damit dem gotshus sine recht und schuld werde. Es ist auch beredt, das die erschatz herrnrecht sin sollend, und kein versetzen verpieten noch pfenden dem gotshus daran kein schaden bringen solle.

9. Item wer auch von dem gotshus u. uſs den gerichten ziechen wolte, der sol vorab das gotshus umb erschatz u. ander schuld auch ander hindersassen by sinem eid uſsrichten u. bezalen, er mög denn von dem apt oder sinem anwalt u. denen er schuldig ist witter zug u. zil erhollen. Es soll auch nieman kein blůmen vſz den gerichten darin er gesessen ist verkauffen noch hinfüren vnerlaupt; wer aber das uberfüre der bessert dem gotshus nach gestalt der sach und des apts gevallen.

10. Item das auch nieman des gotshus eigne gütter on eines apts oder sines amptmans willen u. erlauben verkaufen oder versetzen sol, darumb das die gutter dem gotshus und den undertanen zum nutzlichosten u. besten verlichen u. nit zergengt werden. Wer aber sini gütter verkauffen wil, der sol sy dri stund offenlich veil bietten; wellend die nechsten erben kauffen so sol er innen das vor andern geben oder dem gotshus. Ob aber ein frembder ein gutt kauft hette, wolten den die erben oder der apt sovil darumb geben mit versorgnusse gutter sicherheit, den sol man das für ander geben.

11. Item wer sine ligende gutter will verkauffen der sol das tůn in des gotshus gerichten in by wesen des amptmans u. etlich des gerichts u. sond die verkaufer u. kaufer von stund an den kauf lassen einschriben, u. wer das nit tatte bessert dem gotshus ein pfund pfening dafür.

12. Item wie lang das gotshus sini recht verschwiget das es sye nit verkündet, acht, es one das küntlich ist, das es die recht sol haben, damit hat es sini recht unverlorn.

13. Item wer auch sini recht nit richtet zu den ziten als er billich sol u. als dahar gewonlich ist gewesen, der sol es bessern mit dry schilling pfening.

14. Item welher auch von dem gotshus belechnet ist, setzt er ymant andern zu im, es sy wib oder man one das gotzhuſz pfleger u. dieselben die er zu im setzt von dem gots (hus) nit enpfachen, die hand kein recht an demselben gůt. des gotshus hat aber sini recht von denselben an zinsen an diensten, ob sy uf dem gut vervarend u. an allen dingen, als das gotshus het gegen dem, der von dem gotshus recht und redlich belechnet ist.

15. Item ist auch, das ein fremd man, der nit viches hat,

Digitized by Google

blibt jar u. tag ze hus by etwem vff des gots (hus) guttern, der git darnach yerlich einem vogt ein schilling pfening zu seldrecht, u. sol solich dienst dem gotshus ein fronen (tuon) einist in dem jar. Tett er des nit, so mag inn das gotshus triben ab dem gut und uſs sinen gerichten, und darzu verbieten, das in niemant huse noch hoffe uff des gotshus gutter; wer es daruber tätte, von dem sol man nemen die bessrung, die man umb ein unrecht erteilt als dick so er das breche.

16. Item wo auch des gots hindersessen deheiner da spreche, das er uff des gotshus gut mit einem sundern geding sässe, mit andern rechten u. gewonheiten, denn das gotshus uf andern sinen guttern haet. der sol es kunt machen mit solichen briefen die mit des apts und coventz insigel besigelt syen u. denen zu gelauben sye, oder erbern biderben luten, die by dem geding weren gewesen, das es wer beschechen. wer das er der brief oder lut darüber nit hette, hette er denn die wil die lüt lebten die by dem geding waren offenlich in kündungen gehebt, das er mit sollichem geding sässe u. nach der selben lüt töden die by dem geding waren, jerlich einist zu dem minsten offenlich vor der gebursami oder vor offem gericht verkint hette, wie er gesessen ist mit sunderm geding uff des gotshus gůtt, des sol er billich genieſsen. wo aber im oder sin erben an den vorgenanten dingen abgat, also das si weder brief noch lütt, nach kuntsami darüber nit haben, als das vor stat, des sollend sye engelten u. sollend dannocht insitzen uff des gotshus guttern mit solichen gewonheiten u. rechten, die das gotshus hat von andern sinen gütern, die by demselben gut sind gelegen.

17. Item lichen des gotzhus pfleger oder amptlüt dehein guet onn eines apts willen oder wissen in andern rechten, dann es dahar gestanden ist, das mag der apt wider tuon, wenn es im kunt wirt, ob er will.

18. Item all gericht onn diebstal u. erdvall sind des gotshus, die zwei sind eines vogts; und wil nieman nutz clagen umb sin erb vor des gotshus pflegern, ist er in dem land gewesen u. hat geschwigen dri jar sechs wuchen, das er darumb nit hat geclagt, der mag darnach umb das nit mer clagen u. hat auch darnach an dem gut kein recht mer, er sye denn ein gewisser erb u. sye nit in dem land gewesen. wenn er dann kumpt in das land so mag er clagen vmb das gůt.

19. Item wer dehein unrecht vervelt an dem gericht oder anderschwa, der bessert es dem gotshus III sz. pfennig, der aber ein frävel verschult, der gyt dem gots dry schilling pfening, dem vogt funf schilling ₰. Es wer denn ein sollicher frävel den ein gericht erkante höcher zu straffen; es beschech denn inredthalb den vier zeichen by dem gotzhus, da bessert er III lib. pfening u. ein helbling, beschech es aber in dem gotshus, lib u. gut. Es hat auch kein ley noch nieman ze richten umb frävel u. unrecht, so in dem gotshus geschicht, denn ein apt mag ein straffen hoch oder noch, uſsgenomen wenn einer den andern liblos tete, darumb het ein castvogt ze richten, wie recht ist.

Digitized by Google

20. Item geschicht, das deheiner den andern zu tod schlecht, so sol des gots pfleger zu faren u. sol den fachen, ob er im werden mag, und sol alles sin farend gůt furen, triben u. tragen in des gotshus gewalt u. sol da nemen den dritten teil des gotshus u. sol die andern zwen teil und den man der den schaden getan hat antwurten dem vogt, der sol von im richten. Er sol besetzen ein gericht mit xxiiii mannen vſz der vogty u. uff den selguttern gesessen u. sol das gericht besitzen an dem schwibogen by der wegscheiden an der frien straſs, oder wo das dem vogt gelegen ist in den vier zeichen. Und ist der übeltäter nit gevangen, also das er nach dem todschlag gewichen ist, so sol man nach des herren clag zu dem übeltäter ruffen zů den vier zeichen zum dritten mal die clag zu verantwurten; und kumpt er nit, so sol man von im richten nach der urteilsprecher erkantnusse. Es mag auch ein apt zu sant Peter an dem gericht sitzen neben dem vogt uncz an die urteil, die dem übeltätter an das leben gat, denn sol er uſs den schranken treten u. wenn dieselb urteil gesprochen wird, so mag er wider sitzen ob er will. Es mag auch ein apt alle gericht besitzen bis es einem an den lib gat, so sol der apt den stab wider einem vogt geben, bis das die urteil für gat, so mag ein apt den stab widerumb nemen.

21. Item ein apt hat auch ein undervogt zu setzen u. zu entsetzen all monat mit sinen armen luten, unz das er einen vindt der sinem castvogt im u. sinen armen luten fugklich ist. und wenn der vogt von dem apt gesetzt ist, so sol er eim castvogt u. dem apt schweren in der vogty gehorsam zu sind, iren nutz fudern und schaden zu wenden unnd innen ir gerechtikeit behalten nach sinen vermögen, alles ungevarlich.

22. Item zweinczig pfund pfening und zehen fuder holz und ye das hus ein pfening werd eyer u. zwei lämmer von einem hus, heiſset der schaffhof, das ist ein unrecht, des fallent zehen pfunt uf den meientag und zehen pfunt uf sant Gallentag, und wenn der undervogt das vorgeschriben unrecht samlen wil, so sol er tůn zwen geng, und sol den luten aischen und sol den dritten gang pfenden, u. uf yegklich pfand zwen pfening schlachen von des gangs wegen, und wenn er gat von des rechts wegen, so sol man im zu eſsen und zu trinken geben in dem gotshus, durch des willen das er der armen lüt gechonen mög, und sol der undervogt ein nagel hon in der kuche an der sul, daran sol er sein swert henken wenn er kumpt, und die zechen fuder holz sol man geben zu sant Martistag, das er den gumpost mit siede, und zehen pfund rappen von Niderywan. was auch frävelen geschehen in der vogty, des ist acht schilling, des gehörent eins apt meyer dri schilling u. einem undervogt die fünf schilling.

23. Item und ye das hus, da lüt in sind, das sol geben ein halb malter haber und zwei hünr, und wer ein nüw hus buwet der git nucz das selb jar, vnd wer uſszucht xiiii tag vor sant Martistag oder als lang darnach inzuchet der git auch nit ungevarlich. und darumb git man den haber, das einer fri sie

in sinem hus u hof, das in nieman darin schmäche, überlauf noch benotte. Wer das yeman eim armen man in sinem hus ützt täte, und er einen darumb schlieg oder liblos täte, der sol das keinem herrn bessern und sol ein loch under sinem schwellen machen und den der also liblos getan were under der schwellen hinuſs ziechen und nit darob. darzu sollen im die herren hilflich sin.

24. Item welher auch den andern uberlauft u. schmächt in als obgeschriben stat bi tag, clagt er das von im, und tut das gots recht darumb, er hat im erzüget, und ist denn einem apt zu s. Peter dru pfund pfening u. ein helbling und dem castvogt auch sovil vervallen. Welher auch den andern nachts in sinem hus schmächte und überliefe, als vor geschriben stat, der ist vervallen lib und gut, und sol man das nieman clagen den eim apt; wer aber das einem andern clagte, so hette ein apt einen darumb zu strafen mit dem rechten.

25. Item wenn auch ein vogt hünr samlot und keme für einer kintbetten hus, so sol er im heiſsen die hünr vahen, und sol si würgen und wider in das hus werfen, das die fraw die äſse.

26. Item wenn ein vogt die stür samlot, so sol man im in dem gotshus zu eſsen und trinken geben, umb des willen das er der armen lüt geschonen mög, und sol die stür einmal vordern. wirt im die nit zalt, so sol er zu der andern pfenden darumb.

27. Item was von den öden gütern in der vogty wüst ligend und eim castvogt sturbar sind, da sol ein undervogt in den schürhof gan, bis das dem castvogt die stür wirt, die denn von den öden gütern gat.

28. Item von der eigenschaft als wald und waſser, daruber hat nieman zu gebieten denn ein apt zu sant Peter hoch u. noch, und welher die gebot uberfur, den het ein apt zu strafen umb die pen so hoch das verboten ist.

29. Item ein apt zu sant Peter mag auch die öden gutter zu gebuwen gebieten an drü pfund pfening in dri monaten und zu besetzen. welher aber solich bot uberfür, den mag ein apt auch umb das vorgeschriben gebot strafen. aber der gebuwer und behuseter güter halb mag ein apt gebieten die in monatzfrist zu besetzen, welher das überfür beſsert dem gotshus ein pfund pfening so dick das beschech.

30. Item wer aber, das ein apt einem armman gewalt tůn wolt, der in der vogty sitzet, so mag derselb arm man den castvogt anrufen, das er im zu dem rechten helfe. auch desglich wolt ein castvogt eim arm man gewalt tůn der in der vogty sitzet, sol der arm man ein apt anrufen, das er im zum rechten helfe.

31. Item ein apt zu sant Peter mag in allen sinen gerichten spill verbieten hoch oder noch.

32. Item ein yegklicher, der in dem gericht sitzet und von dem gotshus belechnet ist, sol ein castvogt ein tag u. ein nacht dienen. die armen lüt von Yben und Ror mögend die bäch, dero si uff ire gutter notturftig sind, zů rechter zit als zum

Digitized by Google

meyen und herbst uf ire gütter zu waſsern nutzen u. bruchen, desglich der muller an ir mullin, doch also das dem waſsernuſs sovil waſsers belibe, damit der apt an den vischen des halben kein schaden enpfachen mög. ob sich aber deheines iars gefugte, das ein arm man des waſsers vff sin gutt notturftig wurde, und aber türre jar weren, deshalb sollichs on schaden der visch nit sin mocht, so sol derselb amman den apt darumb bitten und im kund tun, das er yemans darzu schicken mög die visch zu bewaren, und wenn auch der apt des ammans notturft also bericht wirt, so sol er im das nit verzichen. des glich mogen die muller daſs waſser zu ir notturft zu malen gebruchen u. wenn aber die muller die mullin stellen, so sollen si das waſser widerumb den rechten furt leiten welher das nit täte der beſsert dem gotshus v sz. pfening.

33. Item man sol von jedem kalb ein pfening geben und den sol der stall geben, man verkaufs oder ziechs. Item wer ein geiſs hat, der sol von zwei kutzen ein pfening geben, von verlin sol man zehenden geben was billich ist. Item wer ein fulin hat der sol IIII pfening geben. Item von eim hus git man ein pfening. Item von eim garten ein pfening. Item von eim lechen ein pfening. Item von höw zehenden. Item von hanf den zehenden bosen.

34. Item wer an einem gebannen virtag werket, der beſsert das dem gotshus mit einem bannschatz, das ist III schilling pfening.

35. Item wer sin opfer zu den vier hochziten nit git der beſsert auch mit III schilling pfening.

36. Item wo zwei menschen bi einander sitzend und nit zu kilchen gangen sind nach ordnunge der heiligen kilchen, dennen sol man dristund nacheinander gebieten den kilchgang zu tund, und so dick das nit gehalten wird sol man innen die beſsrung abnemen, u. sol innen der vogt darnach aufz den gerichten bieten, und wurden sie dem aber ungehorsam, so mag sie ein apt mit sinem gewalt strafen und gehorsam machen nach sinem willen und gefallen.

37. Item ist ein man oder ein fraw in einem gericht sitzend, stirbet der oder dieselb belechnet ist, so sol uſz iedem hus der mann und die fraw opfern, wenn aber ein kind stirbt so sol uſz drü heusern allernechst darob und drü darunder der knecht u. die junkfraw zu opfer gan, und wo ein ellend mensch in einem dorf oder tall stirbet, da můſz vſz iedem hus ein mensch opfern.

38. Item ein iegklich das man für gut hat uff der fron, das sin tagwen tůn mag, das sol sin opfer geben.

39. Item ein iegklich mensch das zu dem heiligen sacrament gangen ist, von dem sol man geben XXXVII pfening, wenn es von tod abgat zu selgret.

40. Item wer auch zu acker gat in den virtagen zu ostern, der sol ein vierdung wachs geben.

41. Item wer hacket in den selben virtagen mit der hawen, der git zwen pfening.

Digitized by Google

42. Item uſs iedem hus sol ein erber bot gan, wan man mit dem crütz gat, den ein lutpriester für gut nimpt; welhe von Ror das nit tůnt, beſsert ein mensch ein schilling pfening.

43. Item von Yben III sz. pfening ab zem selgůt 3 sz. pfening.

44. Item ein luttpriester hat das recht, das er mag verbieten zu tanczen, u. wenn ers verbüt welhe den tanzend, es seien frawen oder man, beſsert iede person III sz. pfeninge.

45. Item wo ein man einem ymmen verkauft, der sol von iedem ein schilling pfening geben und den uf den bank legen, und ist er sin eigen, so sol er den zehenden geben ob er in verkauft, und by dem er stat der sol den zehenden uſzrichten.

46. Item wo zwei einander uf dem kilchweg beschelten, die sind schuldig eim lütpriester zu beſsern, als innen die undertanen erkennend.

47. Item welher auch von einem apt zu sant Peter oder sinen amptluten gevangen wirt, der nit verwurkt hat, das es im sin lib und leben antrifft, der sol penlich in gevängknus nit gehalten werden. so ferr der gut zimlich erber burgschaft zu dem rechten geben mag und dem genůg zu tunt, uſzgenomen des gotshus ehalten und dienst mag ein herr auch wol strafen, ob si es beschulten, u. des gelichen die uf dem selgůt auch, und ein ieglicher der des gotshus eigen ist sol kein turnlose an dem end geben.

48. Item wo des gotshus amptlüt eins castvogts undervogt zweiung oder mishellung vernemen, des uffrur oder ubels besorgen musten, so mögen sie dennen nach gestalt u. gelegenheit der sach, hoch oder noch, trostung zum rechten gebieten; ob sich aber fugte, das ein apt, des gotshus amptlüt, ein undervogt, oder welhe die weren, zu sollicher zweiung oder mishellung komen, die sich zu argem oder übel ziechen möchten, da mögen er oder si frid gebieten nach dem und in gevallen ist an lib und an gůt.

49. Item die geburſam zu Yben oder zu Ror mögend ein wirt haben, an wäderm end si wellen, zu Yb oder zu Ror. Also welher die wirtschaft understat und anvacht win zu schenken, der sol das ein ganz jar umb tůn und arm und rich zum besten versorgen nach notturft zu der wirtschaft gehörend, und wenn er das nit tete, so dick das beschech, so het in ein apt darumb zu strafen an zehen schilling pf.

50. Item was auch frävel oder unrecht in des selben wirtshus, der denn iezitten ein wirt ist, beschicht, der sol gebeſsert werden als ob er den in den vier zeichen der apty getan hette, und sol das wirt und iegklicher, so da bi ist, zu rugen schuldig sin bi sinem eid.

51. Item die erber lütt in der vogty geseſsen mögen salz und isen haben zu kauf und verkaufen.

52. Item welhes iars eckrit wirt, so mögen die geburſami von Yben in die allmend setzig schwin von vſzluten zu iren schwinen eintriben, desglich die von Ror driſsig, und davon einem apt noch dem gotshus nützet geben; was si aber uber die obg. zal von den uſzluten intriben, sollen si dem apt von iedem schwin IIII pfening geben zu waldrecht.

Digitized by Google

53. Item die gebursami zu Yben und Ror u. Espach die sich der allmend gebruchen, mögen zu brennen und notturftigem gebuw zimlich holz (hauen) mit wiſsen des apts, und suſs nüt darin zu schaffen haben. aber ein apt mag sich des auch wol gebruchen zu brennen u. zu buwen zu notturft des gotshus.

54. Item welher hinter dem gotshus geseſsen ein buchen abhawet, der beſsert von einem strumpf x sch. rappen, und von tennin holz von einem strumpf ein pfund rappen, aber ein uſzman mag ein apt strafen nach sinem gevallen.

der valhalb.

55. Item ein yegklich mensch, das des gotshus eigen ist und stirbet, git dem gotshus ein val, ob das ein man ist, so wirt dem gotshus das best lebend hovpt vichs, das er hat, es sye ros rinder oder ander vich, gancz halbteil dritteil oder vierteil zu fall. ob er aber lebendes vichs nit enhat, so wirt dem gotshus sin best gewand von sinem lib, oder sin schwert, ob es besser ist. Wa aber ein fraw stirbet, die ein man hat, da wirt dem gotshus das best gewand so zu irem lib gehort hat. ob aber die fraw nit elichs manns hat, oder das sie ein junkfraw were u. one man wolt beliben, hette sie dan vich, so sol dem gotshus das best houpt von ir werden, sie si uf des gotshus guttern gesessen oder anderschwa.

56. Item hat ein kind sunder gut, ist das es stirbet, so wirt dem gotshus ein vall, ob es des gotshus eigen ist wie obstat.

57. Item stirbet ein man oder ein fraw die frembd sind uf des gottshus guttern oder in sinen gerichten, da nimpt das gotshus ein vall das best so er uf dem gut hat. er habe denn ein nachvolgenden herrn (von späterer hand zugefügt: dem wirt das beste hopt und darnach dem gotzhus der ander von dem gut.)

58. Item wo ein frier man oder fraw in des gotshus gerichten stirbet, so sol dem gotshus ein val werden in obgeschribner maſs. beschicht auch, das ein man oder ein fraw, die vich hand, siech wirt oder in abgat an dem gůt, das er muſz sin gut verzeren, so sol er zu dem ersten das minst vich, das aller minst mag vergelten, angriffen, und sol es verkaufen und verzeren, und darnach aber das minste, und sol das best lassen stan zu einem val. So er den nit mer dan das besthaupt hette, das sol er denn erst verkaufen und verzeren umb sin notturft, so er anders nit mer het.

59. Item wo dem gots ein val werden sol, den sol ein pfleger vordern, und was man im zu val git, das sol er nemen nach des gotshus recht, und ist dem gotshus vorbehalten die vorsch umb ein bessern val, ob er da ist. vindet er ein bessern, den sol er nemen und sol den ersten nit wider geben, und sol das tůn zu dem vierden mal, als lang im der best vall verschwigen ist. wo auch ein val gefelt in des gotshus gerichten, da mag ein amptman etlich in demselben gericht zu im nemen den val uſszeschlagen bi iren eiden, denen sol man denn ein valschilling geben von dem val den der nimpt. Wenn auch ein frie fraw oder junkfraw einen man nimt, der des gotshus eigen ist, gewinnend die kind by einandern, so hat das gotshus die recht

Digitized by Google

darzů si zů vallen, wo die sind und hinkommen, der eigenschaft nach irs vaters.

60—92 besonderes von einzelnen dörfern.

ESPACH [1]).

Die recht des hoffs zu Espach.

Es ist zu wissen, das vnnser hoff zu Espach in dem tal die freyheit und die recht hett, das er sol han ein zun umb das hus und umb den hoff, der sol also wyt sin, das ein yeclich man mit einem zimlichen stein von ainem end zu dem andern gewerffen mag. Der hoff sol ouch beschloſsen sin mit zun und gatter. Wer sach, das yeman gepfend wird off des gotzhus gut oder in dem gericht, sol man triben in den hoff, untz darumb geschicht das recht ist. Item es sol ouch ein yeclicher vogt und meyger die pfender, die sy nemen umb stür und zins, triben in den hoff, untz inen gnug darumb geschicht. Item wer es sach, das man do yeman pfendy off wonn off weid in holtz in feld in dem tal zu Espach, so sol man nienen anders triben denn in den hoff zu Espach, untz das es abgeleit wirt, die pfender sond ouch fry sin in dem hoff mit semlichen fürworten, das daruſz nieman kein pfand tryben noch tragen sol on recht oder erloubung. Und wer sach, das yeman solichs ubertrât, der ist on gnad vervallen tags III pfund ein helbling einem appt zu sant Peter und einem castvogt ouch sovil, das er einem abbt sol helfen die fryheit behalten des hoffs. Item wer auch sach, das yeman fräfelty in dem hoff und in dem hus, der ist vervallen ein helbling und iij ß tags, und ze nacht zwyfalt. Item hus und hoff ist gefrygt als ander unser fryung küngen und keiseren, der (da fräfelty,) ist vervallen hundert mark goldes, das halb einem appt und das ander halb einem keyser.

ESPACH.

Dis sint die recht, so ein abbt vnd gotzhus zu sant Peter hat vs dem dinkhoff zu Espach.

Item zum ersten in dem monat, der da heiſst der hornung, so sol ein abbt besitzen ein geding vnd sol yederman da sin, der zu dem geding gehört. Wär aber, das einer oder yemans der in das geding gehört nit daselbs wär, der sol dem meyger iij ß ₰ beſsern vorab, vnd darnach yedem gebur ouch iij ß ₰, der in den geding gehört. Vnd sol ein abbt das geding besitzen vntz das es einem an den lib gat, so sol er den stab von im geben, vntz das die vrteil ein end nimpt, so sol er nach richten als vor.

Item zu yedem geding so söllen ye vier lehen fünf pfenning geben.

Item wer den andern vff lat sitzen zu hornung, der sol das jar vnbekumbert sitzen, es sy denn das ein nüw lehenman kum, dem sol man teilen vnd vndergon, wenn er wil. Item zu merzen so söllen ye vier lehen geben ein pflug. Wär aber das ein herr des pflugs nit wölt, so sol man für yeden pflug xx ₰ ge-

---

1) früher Ascapab, Eschbach, zwischen Staufen und dem Rhein, unweit Krotzingen.

ben. Item mit einem pflug süllen vier knecht gon, da sol einer den pflug heben, der ander triben, der dritt vor gon, der vierd sol ein höwen tragen vnd sol wäsem damit vmb keren, vnd dene sol man ein erber morgenbrod geben, vnd der nicht win hatt, so sol man inen pier geben, vnd so wirt zu nonzit, so sol ain knab, so des denn der pflug ist, dem sol man geben zwey knechtbrot, vnd der sol den pflug heim triben, vnd sond die vier gon vff das hus, da sol man inen essen vnd trinken geben, vnd der nit win hett, so sol man inen pier geben. Vnd der den pflug gehept hett dem sol man einen wecken geben, der syben vss einen sester weiſsen werden.

Item so denn zu ostern wirt, so git das lehen ein pfening wert eyer.

Item so zu meigen wirt, so sond aber vier lehen einen pflug geben zu brochen, den sol man tun als zu mertzen, vnd es vorgeschriben stat. Wär aber, das man des brochs nit bedörfft, so sond sy faren nach Stein gen Bächlan, so man yedweders bedorftig, so sol man xx ₰ geben für einen pflug als vor.

Item so aber wirt zu mittem meygen, so sol ein abbt oder sin meyger aber geding haben, vnd sond aber vier lehen v ₰ geben als vorgeschriben statt.

Item zu sant Margrethen tag so sol yedes lehen ein käs geben, vnd der sol zu meygen gemacht sin, vnd sol eins pfenings wert sin, vnd sol man den kalten vntz sant Margrethen tag.

Item zu sant Margrethen tag so sol ye das lehen zwen fröner geben vnd die sond höwen in dem ingerüt. Wär aber das man der froner nit bedörfft vor sant Margrethen tag, so sol man für einen nemen zwen pfening.

Item so denn wirt zu sant Michels tag, so git aber yedas lehen ein pfening wert eyger vnd ein hun.

Item nach sant Michelstag sol man einen margktag haben vnd nach dem marktag an dem nechsten sontag, so sol man dann zinsen, vnd sol man den zins tragen in den hoff zu Espach by sunnen schin, das ein meiger gesehe gut pfening zu emphahen. Vnd wer das nit entät, so sol er den zins morn mit iij schilling geben.

Item vff denselben tag so sol man wägen heiſsen machen zu mänend der ir bedarff, vnd sond ye zwey lehen ein mäny tun von Bettburg oder von Maltertingen [1]). Der aber der mäny nit bedörfft, so sol man viij β ₰ dafür nämen. Item wann die wägen enweg faren, so sol man inen geben xxiiij brot vnd ein wecken, vnd so sy gen Betburg komen, so sol man inen erberlichen eſsen geben vnd einost oder zwüren zu trinken, so sond sy denn laden, vnd so sy geladen, so sol man inen eſsen vnd trinken genug geben, vnd sol man einem syben soum für ein fuder vff laden, vnd der einem me vffladet, verlürt er, so sol er nyeman nüt darfür geben. Vnd so sy dannen faren wend, so sol man yedem wagen ein vierteil wins geben, darumb das sy den andern win vnbekümbert lassen, vnd so sy gen Friburg komen, so sol

1) Bettberg zwischen Sulzburg und dem Rhein; Malterdingen weit abwärts, bei Emmedingen.

Digitized by Google

man yedem wagen zwey brot geben Friburger müntz. Item mit denn wägen so sol man einen bruder zu der schur schiken mit inen zugand, vnnd wa der weg bös wär, vnd so sy über einen acker müsten faren vnd ein banwart käm, so sol er sin kuten darlegen, darumb das der win dem herren nüt wurd verlorn. Item so sy komen gon sant Peter, so sol die matte, die da heiſset der nider wyger, fry sin vnnd sond sy ir ochsen darin schlahen, vnd so sol man inen geben ein erber morgenbrot vnd einost zu trinken oder zwüren, vnd sund denn entladen. Vnd so sy entladen, so sol man sy vff das hus füren vnd sol man inen eſsen vnd trinken geben gnüg. Vnd sol man denn einen onzuber darsetzen vnd des wins darin tun, so sy bracht hand, vnd ein schaffen darin legen, vnd sol yederman selber trinken vnd sol der keller den kelr beschlieſsen, vnd der koch die kuchy beschlieſsen, vnd wer, das sy wurden trinken vnd den keller oder den koch schlügen, so sond sy nyeman darumb beſsern, vnd sönd also trinken, das zwen den dritten nit kunden vff einen wagen bringen.

Item nach disen dingen so sol ein appt oder ein meyger aber ein geding han vnd sond aber vier lehen fünff pfening geben vnd wer nit dar käm der belehnet wär von dem gotzhus, der sol geben als vorgeschriben stat.

Item dise vorgeschribene ding sol man nyenand berüffen den zu sant Peter vff dem berg, da sol sy ein meyger berüffen vnd sol nyeman ferrer gon, vnd sol das yederman wiſsen der in den hoff gehört.

Item zu sant Andres tag, so sol man wyſs haber geben eins minder das ander me, vnd yedas lehen iij ₰ vntz an Renstlins hag, so git ein lehen ij ₰ vnd der die pfening nit git vff sant Andres tag, der git sy morig mit iij β, vnd der den habern nit git zu sant Andres tag der sol in geben zu sant Niclaustag oder zu sant Thomans tag oder zu dem jüngsten zu sant Glariustag, der in denn nit git, der sol in zu mertzen vff dem pflug bringen, vnd tät er das nicht, so sol er dem herren so uil gelten als dauon versumit wirt.

Item so es darzu kommet, das ein man siech wirt oder ein frow, so sol man inen in den bach gon vischen zu einem teller, das sy den gelust büſsen, vnd nicht me noch füro.

Item man sol ouch wiſsen, das man keinen belechneten man sol fahen, er hab dann geton das er nicht verbeſsern mug mit dem gut, vnd wenn das bescheh, das einer vmb lib vnd gut käm, so sol man nemen vnd was er varendes guts hett vnd sol es tryben in den schürhoff, vnd sol daruon geben dem gotzhus den tritten teil vnd die zwen teil einem herren von Friburg, vnd vmb die zwen teil so sol der herr einen beleiten an mitten vff den Rin oder an mitten vff den Schwarzwald, oder an die Bleichach[1]), vnd bedarf er sin fürbaſs, so sol einer dem herren als lieb tuon. darvmb ouch sol der herr im all monat täding helffen suchen, ob er wider ze hulden möcht komen.

---

1) ein bach, der bei Oberhausen in die Elzach geht, grenze zwischen dem Breisgau und der Ortenau.

WALDAU.

Dis sind die recht zu Waldow.

Das gotshus hett einen eigen hoff zu Waldow, und hett nieman nutt mit dem hoff zu schaffen dann ein abbt von sant Peter, noch mit den weld die dazu gehören, und ist der hoff und die güt die dazu gehören geteilt in zehend halb lehen, vnd git jedes lehen iiij β ₰ zu sant Martins tag zu zins. Und darnach nam der abbt vnd der convent einen weltlichen vogt, der die lůt und die gůter beschirmte und richte ůber das blut, und darumb git man im järlich ein mark silbers, und hat darüber nit me ze tun ze Waldow, weder mit waſser noch mit wild bann noch mit keinen dingen.

Item es soll auch abbt von sant Peter richten zu Waldow selb mit seinem stab, ob er wil, will er aber nit richten, so sol er einen meyger setzen an sin statt. Item wer ein lehenman ist, es sy man frow oder kind, der sol das best houpt geben das er denn hett zu einem val. Und so ein vall gefallet, so sol ein meyger selb an des abbts statt selbander oder selbtritt zu hus und zu hoff, do der val ist, gon und sol das best houpt nemen das do ist, und man im dafür tribet, und erfert er ein beſsers, das sol er nemen und sol ouch das haben also bis an den nunden vall.

Item ein abbt von sant Peter soll und mag alle gericht besitzen ze Waldow oder wenn der abbt an sin statt setzet, und ouch alle bussen und beſserung darvon empfahen, one allein umb soliche sach, darumb man yeman töten sol, darüber sol ein vogt richten und buſs empfahen und umb einkein ander sach. Und wer sach, das yeman lib und gut erteilet wurd nach des landes sytten ungenade, die büſs sol einem abbt gefallen sin, und nit dem vogt, und sol sich der, der alse verteilt ist, denn mit dem abbt richten nach eins abbts gnaden und hulden, als von alter har ist komen on alle geverd.

DINGRECHT ZU WYLER [1]).

Diſs sind die recht die ze Wyler in den hoff hören. So spricht man zům ersten: wend ir hören warumb wir her sind komen? So spricht man, ja. so spricht man: da vnnser alt vordern vnser lehen empfiengen von der herschafft, do ward uffgesetzt, das wir harkomen die zyt im jar und hetten geding. do ist der ein tag der erst ze mittem hornung an dem zinstag, und der ander tag ze mitten meyen am nechsten zinstag, und der dritt tag nach sant Gallen tag am nechsten zinstag. Die dry tag sol ein yeglich man wiſsen sin, wer erbe und lehen empfangen hette von hoff, als lieb im dry schilling sind, der sol vff die selben tag an biten da ze dinge sin; wirt aber er gezogen uff andre tag vor oder nach, so sol man es den lüten kund tůn, und gebieten zu den hüsern und zu den gütern und nienan anderswa. und welichen es also nit wurde kunt geton, der sölt der dryer β ledig sin. Wer ouch, das sich ein man also verr vergangen

1) ich weiſs nicht, welches der vielen-weiler in der Treisamgegend.

hette, das er nit komen möcht, oder in sust redliche sach irrte, der solt ouch ledig sin. Und do das beschach, darnach ward der hoff ze Wyler verliehen, herr, uwern vordern von der herrschafft von Friburg zu einem rechten erbe, úch und úwern nachkomen alle jar vmb xxx ß ₰. Derselben pfennig gond iiij ß vnd i lib. vff die burg an unseres herren cappelen zu einem seelgerät, und die úbrigen vi ß hören gon Ywa in die zins, wo die hin gond, so sond dieselben sechs schilling mit gon zu einer kündung, das Ywa har gen Wyler zu dem meyer nun höret. Und dieselben vi schilling gond von Albrecht Sighartz lehen ze Ywa.

Ouch ist zů wiſsen, wer es erb als ein ander erb, so erbten ouch der meyger und ein kind als das ander, des en ist es nit. Es ist manlehen ye des eltesten suns, des recht erb ist es, und wer das an demselben abgieng, so were es darnach des eltesten erben. Und wer ouch, das ein herr an allen sinen kinden abgieng von knaben, hett er dann einen bruder, des recht erbe were es, hette er des nút, so ist es dernach des nechsten erben von manen und von dem geschlecht ouch zum rechten erbe, als vor geschrieben stod. Und wer syn denn zum erbe kumpt, der soll herr und vogt hie sin vber túbi, úber frevell, úber hersúna, und uber alle ding, das ze klag oder ze büſse höret, nach klag und nach antwort. Wär, das einer vast klagte, herr, dem solt ir nit richten ir verhören denn yeni ouch, und wenn iene ze gegen komen, herr, so sond ir dann richten nach klag und nach antwurt, und war einest gericht wirt, dar sol darnach allwegen gericht sin. ein mann sprech denn, im wär unrecht und gewalt beschehen, dem sol man anders richten. Ist, das er fürbringen mag mit der meren teil der husgenoſsen, das im unrecht beschehen sy, des sol er genieſsen, das man in wider sol lassen zu dem rechten komen.

Will ouch der herr, so mag er von im selber einen knecht ze vogt kieſsen, denselben knecht sol er kieſsen zu Ywa undern huſsgenoſsen der erb und lehen hab zu Ywa, und sol in mit der merteil der huſsgenoſsen willen kieſsen, und sol ouch do nieman keinen vogt noch knecht setzen, der im utzit pflege, denn der har zu Wylar ist, und sol ouch anders nieman umb hie richten dan derselb herr ze Wylar.

So spricht und fraget man sy dann uff den eyd: sagen an, ir herren, ist es alles also herkomen? so sprechen sy, ja herr, úwer vordern hand es alſs an úch bracht und vnser vordern an uns.

Item man sol ouch wiſsen, wer hulden sol, der sol nieman hulden wan dem der herr ze Wyler ist.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch sol man wiſsen, das ein herr fürbas me eren zu disem hoff hett, das ouch har ist komen von der herrschafft von Friburg, das ist das dirre hoff gefryt ward, das er also fry sol sin als ze Friburg an dem vischmarkt, und sol das anfahen von dem groſsen stein herin und von den lewern herin, und wär das do zwischen yeman den andern jagkte vmb sinen lib oder umb sin gut, der sol koufen der herren huld, als lieb sy im sye.

So fragt man sy aber uff den eid.

Digitized by Google

Ouch ist zu wiſsen, was gotshuser oder ander herren hüser in dem gericht guter hand ligen, die sond nit anders warten denn ire recht von den gütern und ir rechten zins. Wer aber, das sy oder yeman von der güter wegen von den rechten oder von den zinsen oder von welichen sachen sy gerichtes bedörfften, das sond sy suchen an den herren ze Wyler, wann sy sond do niemer umb selb richten.

So frogt man sy aber uff den eid: sagen an, ist es also harkommen?

Were ouch, das ein andrer herr einen eigen man in disem gericht hette sitzen, der sol in unbekumbert laſsen, an stüren und an allen dingen alle wyl er in dem gericht wil sin. Wer aber, das im der herr ze Wyler vtzit anmúten, wölt er des nit gehorsam sin, er wölt es sinem eigen herren clagen, wölt dann sin eigen herr in hievor schirmen, so solt er in für sich nemen off sin pfert und solt in füren uſs dem gericht. Aber er soll dem herren ze Wyler das gut laſsen ligen, was er hett ligends und varends, und hett in der eigen herr fürbaſs nur ze schirmen, allewyl er in dem gericht ist.

So fraget man sy aber uff den eid, sag an.

Ouch ist ze wiſsen, das ein herr aber me rechts zu disem hoff hett. das ist das sin zug ochsen, die er ze Wyler hett, sond gon uſs weiden und sond anvahen zum meye tag, und sond gon untz vor sungichten vierzehen necht in den matten alle nacht, und sond ein nacht under sich her ab gon in den matten untz an Attentaler gaſsen. Und die ander nacht uff in den matten uns an Stúrentaler gaſsen, und die dritt nacht sond sy gon diſshalb uff in den matten gen Richtenbach untz an brunnen gaſsen, und sond weidgangs gon, und en sol nit uff einem fúrbaſser haben denn uff dem andern, und sol ein knecht hinder inen gon, und der sol den gart in der hend haben und sol den tumen uff dem gartyse han, und sol den tumen under dem kyne han, ob er schloffen welle, das in das gartysen wecke, und leit aber er sich nider schlaffen, oder veret von vigenschafft uff einen fürbaſser den uff den andern, vindet man in schloffen, schlecht man in denn ze tod, so beſsert nieman nüt.

Diſs sind des hoffs recht.

So fraget man sy aber uf den eyd.

Ouch sol man wiſsen, do unser lehen zu Ywan enpfangen wurden, do ward daruff gesetzt, das yedes lehen sol geben vi β ₰ ze zins von unden uff vntz an schwartzen gaſsen und danne uffhin, so sol eins geben vi β ₰ und ouch eins minder, das ander me, und die zins sol man ze hoff tragen uff sant Martins tag als lieb eim iii β ₰ sye, und ouch yedes lehen ze winachten ein hün und yedes lehen ze ostern ein pfenning, und ze fasnacht ein hün, und ze ostern ein pfenning wert eyer. Das sind die recht, darumb unser lehen also verlihen wird, und sol man sy darumb uff den lehen schirmen, und söllend anders nit von recht dienen. Und do darnach ward, do ging die herrschafft von Friburg not an, das sy einer für mutete, do ward vff ge-

Digitized by Google

setzt uff yedes lehen iii β ₰ durchuſs, und git man die nach sant Martins tag über xiiii tag und der sy nit git, den sol man pfenden und sol man die pfand gehalten in dem gericht xiiii tag und sol denn mit den pfanden tůn als mit sinem pfenning, und was man uns siderhar heiſset fürbaſs tůn, es sy mit stüren oder mit höwen oder mit acker gon oder mit holtz oder mit dheinen andern dingen, das ist rechter gewalt und kein recht.

So fragt man sy aber.

Ouch ist zewiſsen das ein herr ze Wyler mer rechtes ze dem hoff hett, das ist, wo zwey erste menschen sitzen mit ee und mit eeren, wenn do gott über sy gebütet, das ers scheiden will, ist das der man vor stirbt, ist das er ein eigen man ist, oder an ein gotshus höret, so hat die eigenschaft das fürbracht, das sy vervallen von dem lib; wer dann der herren knecht ist, der sol zu einem herren gen Wyler gon oder zu sinenn knechten und sol einen val vordern von dem lib und nit von dem gut, und sol eins herren ze Wyler knecht dar gon und sol uſstriben, ist út do ze tryben; und ist nút do ze triben, so sol man uſstragen, was von wat ist oder harnese, das zu sinem lib gehört, und sol im einen fal geben nach der geburen cust, und sol in domit benugen und sol aber den geburen einen valschilling do laſsen. Und wenn das beschicht, so soll man dem herren ze Wyler darnach einen val geben von dem gut und nit von dem lib, darnach den besten val als er er do ist, und in allem dem recht als da vor von dem lib geschriben stod. Und ist, das úber die frowen gott gebút vor dem man, ist sy denn eigen, so sol die eigenschafft, do sy hin hört, ouch benügen mit irem besten huſs nach der geburen kust, und git der man anders nieman mit von der frowen; weders denn do blipt lebend, das sol denn erb und lehen enpfahen von eim herren ze Wyler, ist das er nit enpfangen hett. Ist aber, das der mann das nachgonde ist, was rechtes dann die eigenschaft vor zu jm hette, domit sol sy ouch darnach benügen; ist aber, das ein frow lehenbar wirt, so ist der eigenschaft ir recht behalten von des vals wegen.

Ouch hett der herr ze Wyler me rechts zu dem hoff, wenn die ee zergod umb die zwey erste menschen, und sie beyde abgond, so sol der herr von dem jungsten eins tritteils warten von allem varendem gut on getroschen strow und one verhowen fleisch und verhowen tuch, on geverd, und one wagen und karren, und one das nüt und nagel hett, und was uff dem felde ist von sat und mat. Do hett ein herr kein recht zu, es wär dann, das es angriffen wäre mit der sicheln oder mit der sagysen on geverd, do hett der herr recht zu dem dritteil. Er sol aber den dritteil uff dem velde helffen die koste han, das es in kome.

So fraget man sy aber uff den eid.

Ouch ist zewiſsen, das ein herr aber me recht ze Ywa hett und ze Wyler und in sinem gericht. Ist das ein fremder man dahin kömpt, und das er do stirbet, das beste, so er dar bringet, das sol ein herre ze Wyler nemen ze val. Und ist, das er ein

ellender mann ist und im nieman nachvolget, so sol die gebursame da er stirbt in begraben, und sol man im tun als einem cristen menschen, und ist das er utz übrigs guts da lat, so dis alles uſsgericht wirt, das sol die gebursame gehalten jar und tag, und ist das yeman siner rechten erben kompt, dem sol man es gen, und ist das nieman kompt, so sol man es anlegen mit des herren rat und gevallen.

So fragt man sy aber vff den eid.

Ouch sol man wiſsen, ist das yeman kompt ziehen in des herren gericht, der nit erb noch lehen hett, und blipt der jor und tag hinder im, das im enhein herr ist nach volgen der in versprech, so sol in der herr ze Wyler hulden für einen fryen man, und im dannanhin järlich dienen einen schöffel haber und einen tagwen tůn als er in den beste kan, und sol ouch geben ein hun und sol in ein herr darumb schirmen als einen andern sinen hindersäſsen.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch sol man wiſsen das ein herr ze Wyler aber me rechte hat. Ist das yeman von im ziehen will, den hett er nit ze benöten noch zu zwingen do ze leben, aber er sol das dritteil was er hett ligends und varends do laſsen, und sol im der herr helffen das er sin ligend gut vertribe, wölt in yeman siner erben oder siner umseſsen daran sumen, und sol in der herr mit den zweyen teilen laſsen faren. Und ist das er des herren nút bedarff, das in duchte das in yeman sumen wölt, so sol er im ein geleit geben enmitten uff den Rin oder enmitten in den Schwartzwald. und sol der herr ze Wyler einen herren von Friburg bitten, das er im das helffe, ob er sin bedarff, wan es sin erb ist von der herrschafft von Friburg, und sol in denn laſsen varen als er gevaren mag.

Ouch ist ze wiſsen, wo zwey erste menschen mit einander kind hand, die mügen sy wol beraten mit irem varenden gut on alle recht war sy wend iren genoſsen. Wer aber, das sy übergriffen an dem varenden gût, das sy ligend gut müsten angryffen, so sol man eins dritteilen mit dem andern, wo man sy uſser dem gericht gebe.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zu wiſsen, wenn der ersten menschen die zu einander komen eins abgat, hett dann das lebende kind, so ist jeclichem sin teil gevallen wenn es will, und dem vatter oder der muter ouch sin teil, welles dann lebend were, und sond die kind dem vatter oder muter nit weren sy geben iren teil war sy wöllen, die wyl sy ryten und gon mögen, noch keins dem andern sinen teil weren, es geb es wol war es wil, on das hus, das sol beliben dem vatter oder der muter welles lebend blipt untz an sinen tod. Und söllen die kind das lebende, es sy vatter oder muter, in dem hus ungetrekt und ungeirrt laſsen wenn es will, und wenn das lebend abgod, es sy vatter oder mûter, so sol yedem kind sin teil gevallen sin an dem hus als anderem irem gut.

So fragt man sy aber uff den eid.

Digitized by Google

Ouch ist zewiſsen, wer das ein man oder frow die erb und lehen hand, not an gieng worumb on alle geverd, so mögen sy wol das ir angriffen, umb sin notdurfft, und mocht ein halb abbrechen und anderhalb ansetzen und eim gelten ungenotlich also das sine nachgepuren under im und ob im duchte, das er also werbend wäre, das er gern do blibe. Were ouch, das er also schwach wurd von alter oder von siechtum, so möcht er das sin wol angriffen, untz an das hus, und wenn es untz an das keme, so mag er dem růff umb und umb abverkouffen umb sin notdurfft, und wenn er kompt an die sechste sule, so soll er dann zu dem herren sprechen oder sinem knecht: gond har und nemen den dritteil und land mir die zwen teil, wan ich mag nit me bliben! und sol im das nieman weren.

So fragt man sy aber by dem eid, etc.

Ouch ist zewiſsen, wer zu Ywa buwen wil, der sol zu sim hoff uſsfaren, an die straſs, und wo er denn gut in dem tal hett do sol er denn varen uff das lehen, do er uff buwen wil, und sol varen úber das sin an dem eben lande so er verrest mag untz an den berg, und so er an den berg kimt, so sol er neben sich schlahen und sol entzwerchs varen untz uff das dritt lehen, so sol er sich harwider umkeren, und sol varen uff das lehen do er uff-buwen wil, und sol im das nieman weren, und was er darúber schaden tůt, das soll er gelten nach der geburen kuste.

So fragt man sy aber uff den eid.

Ouch ist zewiſsen, wer buwen will, mit dem waſser der sol einen bu graben nemen in dem bach, on das der runs vt trucken lige, und sol den füren do er buwen wil, und sol im den nieman weren. Und wem er do mit schad tůt, dem sol er gel-ten nach der geburen kust, und sol wessern vierzehen nacht ze herpst und vierzehen necht ze aprellen, und mag ouch mit dem pflug in den talbach varen untz uff das dritte lehen, und was im nach god on schwellen das sol im nieman weren und sol nützit davon geben. Und wenn er davon geweſsert vierzehen tag ze herbst und xiiii tag ze aprellen so sol er die furhe wider in eb-nen so er beste mag.

So fragt man sy aber by dem eid[1]).

Dawider hett das gottshus von sant Peter das recht zu den von Ywa, das ir klein vih sol gon von sant Gallen tag untz zum meytag die sumerhalden uſs am morgen untz an den ober-stein, der ob Burg lit, und sol dann do herabgon, und sol ze Burg zu der brugken übergon und sol do offhin gon ze Treise-men vor Ywan an den wasen, und sol do ruwen, und sol denn winterhalb die matten wider uff gon untz es hein kompt.

So fragt man sy aber uff den eid etc.

Ouch ist zewiſsen, wär das yeman von Ywa gevangen wurd umb lip oder umb gut, so sol der herr ze Wyler im beholfen sin mit sinenn worten, wo er eins tages hin mag geryten, also

1) hier sind vom Carlsruher archivar 25 zeilen der abschrift, bei deren bekanntmachung er ein bedenken fand, gestrichen worden.

das er ze nacht wider heim mog gesin, und bedarff er sin fürbaſser, darumb sol er im als lieb tůn.

So fragt man sy aber uff den eid etc.

Ouch ist zewiſsen, were, das sich under den von Ywa ein erbe vergangen hett von land, dem sol nieman das sin die wil under ziehen, wa er recht zu hett, und komet er har wider úber lang oder úber kurtz, und bringet für mit rechten husgenoſsen von Ywa, das er ein wiſsenthaffter erb ist, dem sol man das sin laſsen. Ist aber, das yeman do gut gewinnen wil, der hie im land ist, der sol zwey geding kunden, und am dritten gewinnen und enpfahen, und úbersitzet er das drú jar, und drú louprise, so sol er einen man yemer me geruwet laſsen sitzen. Ist das er dis zile im land ist, hie diſsit Rins und dem Schwartzwald, on geverd.

Es ist ouch ze wiſsen, were, das ein herr sine recht oder die von Ywa ire recht oder yeman üdt hie vergeſsen hette, das solt im zu sinen rechten unschedlich sin, wenn er daran gedechte, oder sin bedörffte, als dann das gericht erteilt.

Ouch ist ze wiſsen, were, das an den rechten utzit hie vergeſsen wer, das sol man kunden von hüt úber vierzehen tag. darum so heyſset es dingstag der vierzehen tag. Ouch ist ze wiſsen, das die ersten dry schilling, die in dem gedinge verbeſsert werden, deren von Ywa sind, und sol auch nieman dem andern sinen stul versitzen.

So spricht und frogt man sy den uff den eid: sagen an ir herren, ist es alles also herkomen? So sprechen sie, ja es, herre, uwer vordern han es also an uch brocht, und unser vordern an uns.

RECHTENBACH.

Item es ist zu wiſsen, wenn ein abbt (von sant Peter) gon Rechtenbach wil sin recht zuuerhören in dem dinkhoff, so sol man im geben einen ymbiſs selb tritt, das einem herren zu hört, vnd sol man geben sinem hapch ein hun vnd ein stang daruff er sitzet, vnd zwen winden einen leib brotz vnd einen pfulgen, da vff sy sich legen; vnd yedem pfert einen sester habers. Vnd wenn er das git so ist er des jors ledig des zins den er geben sol deſselben jores, vnd darumb so ist das halb lehen das er hatt von dem gotzhus syben schuch breiter dann ein ander halb lehen. Item wenn man gerichts bedarff, das sol man einem abbt verkünden, do mag denn ein abbt sinen meyger hin schiken, ob er nit selber darhin mag komen, der mag dann do richten vmb was sach dann da zu richten ist vnd nieman anders, vnd mag richten vmb was sach das ist, vntz das es an blut gât, so sol denn der meiger den stab von im geben bitz das die vrteil für gat, so sol er den stab wider nemen als ee, vnd sol richten als vor; vnd wer da gerichtz bedarff der sol nienend hingon denn zu einem abbt oder zu einem der sin stat hatt, vnd wer ouch, das yemantz ütz bescheh der yemant verclagen wölt, der sol nieman üdt clagen dann einem abbt von sant Peter oder sinem

Digitized by Google

meyger. Vnd welicher das nit tät, den hett ein abbt darumb zu straffen. Vnd besunder sol man richten vmb väll zu sant Peter vor der kappellen vnd nienand anders. Item ein abbt hett ouch zu Rechtenbach sechs pfunt gelts ze zins, vnd sol man die drü pfund weren alwend vff sant Michels tag, vnd wer das gelt nit geb vff sant Michels tag, der wär mornentz dry schilling verfallen yerlicher vmb sinen teil. Item zu ostern gefallen im die andern drü pfund, die nimpt er ouch in demselben rechten als vor geschriben stat. Vnd wil einer den zins verziehen so mag er in pfenden, er sol aber kein beſsrung daruff schlahen. Item vnd wär das einer dannen wölt, vnd das sin wölt verkouffen, so sol er von dem ligenden gut geben den tritten pfening vnd sol man in mit den zwen teilen bleiten an mitten vff den Rin oder an mitten vff den Schwarzwaldt. Wölt aber einer dannen ziehen vnd wölt hinder das gotzhus vnd einen abbt ziehen, der git nieman nit. Item welicher ouch als schwach wär vnd als arm, das er das sin müst angriffen vnd das müst eſsen vnd trinken, das möcht er wol tun, bitz an die fiernstsul, die mag er denn verkouffen, vnd sol dann daruon den tritten pfening geben. Item vnd das sy fiches fint, das frömbd ist, das mögen sy nemen, vnd sond das triben in den dinckhoff, vnd sol der beschlütz sin, vnd söllen das haben für ein pfund, des hören fünff schilling einem abbt vnd v β dem vogt vnd der gebursami x schilling.

Item welicher vogt herr da ist, der sol keinen vndervogt da setzen dann mit eins abbts wiſsen vnd willen vnd ouch der geburen, vnd sol der des gotzhus eigen man sin. Vnd wer ouch, das ein vogt dem gotshus zu kurtz wölt tun, das das einen abbt oder sinen meiger düchte, oder das in düchte das im das gericht nit gemein wölt sin, oder ob ein vrteil stöſsig wurt, so mag ein abbt oder sin meyger das wol ziehen gon sant Peter für die cappel, das darumb beschehe, das denn recht wär oder wurd.

Dis sind die vogtrecht ze Rechtenbach.

Item ab des wagners gut vnd ab einem vnden daran vnd ab einem obnen daran. Ab disen dryen gütern gond xv β einem vogt zu werden vff sant Gallen tag, vnd zu ostern, vnd xviij ₰ gond vſs dem Schöclis bach, die hören zu den xv schillingen vnd xviij hünr gond von den dryen lehen. Vnd darzu hett ein vogtherr von yedem lehenman ij hünr. Item so tut im yeder lehenman ein tagweid mit sin selps lib, das er ze nacht wider da heim ist.

Item die recht hett ein vogt von dem gotzhus vnd von den armen lüten, die des gotzhus sint, vnd sind im ouch füro nüt gebunden ze tund. Vnd von der rechnung wegen ist ein vogt gebunden dem gotzhus vnd den armen lüten zu helffen wa man inen oder dem gotzhus wölt zu kurtz tun. Item eins vogts recht ist sechs pfund-₰ jedes jars, der git man zu sant Gallen tag iii lib., die sol ein vogt vordern vff den nechsten sonntag darnach, und wils im einer verziehen, so mag er in pfenden, er sol aber kein bessrung daruff schlahen.

Digitized by Google

WEISTHUM VON HACHBERG[1]).
vor 1341.

Haec est libertas et esse debet hominum sub dominio domini nobilis margravii de Hachberg consistentium et manifestatur ita in judiciis:

Swas dar komen lúte oder friger lúte koment in des edeln herren gerihte unsers herren des margraven von Hachberg, uf swelem gůt si sessehaft werdent, die sön iar unt tage an allen frihaber unt allen dienst frige sin. unt dar nach so iar unt tag fúr koment, so sol iederman nút me sin gebunden dem herren se tunde, denne das er ierlich gebe ze sant Martins messe einen schöffel habern ze frihabern unt ein vasnahthůn, unt zwen tagwan sol er dar zů tůn, als er denne werchan kan, het er nút vihes, unt sol man im geben bôna unt roten win. het er aber vihe, das er mit einem pflůge fert, so sol er zwene tagwan tůn, ie das er allewegent ze naht da heime mit dem vihe uf sinem mist si. enkein stúre sol ŏch der herre von Hachberg nemen von enkeinem frigen man. er muese denne mit einem keiser úber das gebirge varen alde werde denne ritter, oder gebe aber siná kint us, so sol er denne die lút besenden unt sol sú bitten vmbe stúr, unt das sú gerne gent, das sol er nemen unt nút me můtan. Nimet ein jungeling ein wip, der git ŏch des iares enkeinen haber, noch tůt nút tagwan. Ein hagestolz, ein getling, der ane wip ist unt an ê, swenne der sich gúrtet zwúschent zwene berte, der sol frihaber gen, ist er ane husrŏche; het er aber husrŏch, so sol er dar zů tagwan tůn, unt das hůn gen. Ein ieglicher fri man mag ŏch sin kint geben ze der ê swem er wil an den herren. er enmag ŏch enkein fri man verbotten werden noch gefroent alde behaben in enkeiner stat von reht fúr den herren, won umb als vil, als ein schoeffel habern vergelten mage unt ein hůn, unt zwen tagwan wert sint, ist das er sin dem herren eht noch schuldig ist, er hab denne anders mit der hant gelobt. Drú lantgeriht sol ein ieglich fri man sůchen, ze hornunge, ze meigen unt ze ŏgesten, unt tůt ein man, der eines gotteshuses eigen ist, ein frefeli, der sol 9 schilling besseran; ist er aber des herren eigen, so sol er fúnf schillinge besseran. aber ein volgfriman besserat sehzig schilling. Tůt ŏch ein friman ein unzuht unt flúhet hinder den herren, so sol er in behalten iar unt tag, unt sol im unt allen sinen frigen lúten helfen in allen iren sachen tegdingen mit aller siner maht gen allen lúten. unt so er in iar unt tag gehaltet, mag er oder wil er nút me da sin, so sol er in geleiten uf den Rine enmitten oder aber in den Swarzwalde; al die wil er in ŏch in siner festi enthaltet, kan er ein antwerch, das sol er triben umb sin notdurfte, kan er

---

1) Hachberg, mons Hachi, schloſs bei Emmendingen im Breisgau, sitz der alten markgraven von Baden Hachberg. Der text steht in einem 1341 geschriebnen zinsbuch des klosters Thennebach fol. 109, a (im Carlsruher archiv). Die dörfer und höfe um Hachberg heiſsen noch das freiamt.

Digitized by Google

des nút, so sol er erbeiten als er kan, unt sol mit den wehtern essen. Wil ŏch ein friman von dem herren varen, das sol er tůn tages bi sunnen schin; tůt aber er es nahtes, ergrifet in der herre, so mag er im nemem lip unt gůt.

FRONHOF ZU TUNGEN [1]).

auszug.

Item ein meiger zu Tungen richtet und mag richten al mentag, und sol da richten umb gescheid mit den hubern daselbst, oder umb undergang oder misbuwen, es si in acker, reben, veld oder matten, iclichem weme denne schaden beschehen ist, vnd uberfaren hat vs den dinghofgůtern, vnd von all geltschulden, vnd von allem das do ze richten ist von des hofs und der bennen wegen.

Beschehe aber, das der probst anderswa denn vf dem hoff ze gericht sesse, so sollen die ungehorsamen nit dan 3 sch. bessern.

Item ein meiger sol ŏch haben ein ohsen, ein eber, vnd ein pferd IIII wochen im meigen, vnd dasselb pferd sol vnbeschlagen hinus vnd wolbeschlagen heim wider gon. Vnd wer das pferd mit recht darus het, der sol an der hub uf und nider gon, vnd ein fuſs im weg hon, den andern in der hub, mit einer sichlen in der hand, vnd war er gelangen mag, das sol er absniden dem pferd als ver so die hub gat.

Item pferd mogent ŏch IIII wuchen im meigen gan war si wend, vnd sol in niemand weren. Item so mag der ochs vnd der eber vber jar loufen one hut, wo er wil, vnd sol dem ochsen zwei hŏpt lidig nachgon vnd dem eber ŏch zwei.

Item wer ein garten hat, do vier költorssen in gston mogen, der sol gen ein garten hůn.

DINGRODEL ÜBER TUTSCHFELDEN U. WAGENSTATT [2]).

Das gotshus von Waldkirch das het ein hof zu Tutschfelden und ein hof ze Wagenstat, die sint als frei, das sie enkeinen herren dienen sond. in dieselben gehören zwing u. banne und alle recht. wer auch, das dehein vihe in schaden wurd funden das sol man in dieselben hove triben, in wederm bann es dann wirt funden, und were das vihe das also in schaden wirt funden, das sol man nienar triben, denn in derselben hove einen, und ist es denn eins gotshus mans, wenn der kumet und das vihe widernemen wil, der sol tädingen mit dem meier umb den schaden. vindet er aber des meiers nit, so sol er seinen stab setzen hinter des hofes thure, und so er den ze mittemtage verlath, so sol er kumen und sol tädingen mit dem meier. Theten aber er das nit, oder neme das vihe on des meiers willen,

---

1) vermutlich Thiengen bei Emmedingen; der fronhof gehörte dem domprobst zu Basel.

2) die frauenabtei Waldkirch liegt nördlich von Freiburg; vgl. Gerbert 1, 302. Wagenstatt an der Bleichach.

Digitized by Google

das soll er beſseren als denn ertheilt wirt, und sol darzu dem seinen schaden gelten, da sein vihe den schaden het gethon. Meiner frowen hove hant ouch das recht, das si in der ernde einen tag vorhin schniden sond, u. soll auch niemant enkeinen schnitter gewinnen, unz das si als vil schnitter gewinnet, als si denne bedurfent des tages. Es sol ouch niemant recht sprechen in denselben höfen wenn unser gotzhus lut. were auch, das sy im urthele wurdent zweien, oder si nit entstundent umb das gotshus recht das sol man nienen ziehen wan fur meine frowen die eptissinnen von Waldkirch in iren hof ze Waldkirch, und sond darumb ir meyer und ir amptlut urteilen. Es sind auch die zweiteil der schlechten gerichte meiner frawen der eptissinnen, und das dritteil des, der dan über das dorf vogt oder richter ist. Mein fraw sol ouch dri stunt in dem jar gedinge han uf dem selben hofe ze Tutschfeld, ob si wil ze mitten hornunge, ze mitten meien und ze herpst, und wenn si gedinge wil han, so sol man es vorhin gepieten vierzehen nacht, das alle die darkomen die des gotshus eigen oder von im belehnet sint, das si darkomen zem geding meiner frowen, ire recht da ze sprechen und ze behaben. Es sol ouch ir freier vogt nebent ir sitzen, wan si ze ding sitzet u. sol richten darnach als des gotshus lut erteilen uf den eide, und wer dar nit enkomet, der beſsert dem freien vogt drei schilling. wenn auch mein fraw uſstath, so mag der freie vogt einen an seine statt setzen der den tag richtet, was da ze richten ist, und was da gebeſsert wirt des tages das sol des freien vogtes sein. were ouch, das dehein gut hin wurde gen oder verkoufet fur eigen das des gotshus were, oder in ein gut horte das des gotshus wer, das meiner frawen zinsen solte; wo das mein fraw erforschete, das mag si in iren gewalt ziehen, und mag es einem andern lihen, ob si wil. were ouch, das die gut also hin wurdent gegeben, das si den zins nit getragen möchten, so mag mein fraw ires zinses komen uf das gut und wer sein nicht hat. man sol ouch zwene banwarte han, die des bannes hüten, einer ze Wagenstatt u. einer ze Tutschfeld, und sond die gotshuslut sein, ob man si als gut vindet, das si den meiern und der gebursami gevallent, und sol der banwart zu Tutschfeld dem meier drei schilling pfening gen, so er das banwarttuom emphahet. und sol der meier desselben tags, so man den banwarten setzet, der gebursami gen ein für. So sol der banwart zu Wagenstatt funf schilling pfennig gen dem meier, so er das banwartthum empfahet.

SIGMONSWALD [1]).

In gottes namen amen. ditz sind die recht des gotzhus ze sant Margerethen ze Waldkirch über das meierthumb ze Sigmonswalde. des ersten ein eptissin ze sant Margerethen sol dristunt in dem jare gedinge in dem vorgenanten thal ze sant Mar-

1) Waldkircher urbar fol. 401. heute *Simonswalde*, unweit Waldkirch.

Digitized by Google

grethen hon. eins ze mitten hornung, eins ze mitten meien und eins ze herpste, und wenne ein eptissin geding wil hon, so soll der meier, weler denne meier ist, drie vierzehen nacht vorhin kinden in der kirchen an offener canzelen, das alle die, die do über zwölf jar alt sind, die mannes namen hand, und des gotz huses eigen sind oder von dem gotzhus belehnet sind, das die zu des gotshuses gedinge komen söllent. wan wer es nit thäte, der beſsert drei schilling einem freien vogt, der nebent einer eptissin ze gedinge sitzet, und wenne ein eptissin ze gedinge sitzet, so sol ir freier vogt, weler denne ir freier vogt heiſset und ist, nebent ir sitzen ze gericht. Es soll ouch in demselben geding niemant recht sprechen, denne meiner frawen pfaffen, meier und amptlute und die des gotshus eigen sind oder von dem gotshus belehnet sind. Ein meier sol ouch fewer und rouch und ströw geben und höw u. futter denen, die mit einer eptissen darkoment, und sol der meier den dinghabern den pferidten für heiſsen geben, und sol nemen sovil höwes von der hiltmatten, als uf einem achtelligen berwermantel geligen mag. Der meier sol ouch dem freien vogt seinem habich ein hun geben, und seinen winden wiſsbrot. Ein eptissin sol ouch den meier heiſsen vischen, wo si will uf den waſsern, darumbe das si und die mit iren da sind gnug visch habent zu ir notturft. si sol aber keinen visch dannen füren, dan mit des meiers willen, und wenne ein eptissin ze gedinge sitzet, so soll der meier alle die berüfen, die in seinem meierthum geseſsen sind, die uber zwolf jar alt sind und mannesnamen hand, das die einer eptissin und irem gotzhuse schweren und hulde thugen, und sol inen der meier in den eide binden, das si des gotshus schaden söllent wenden, und seinen nutze u. frumen furdern, und des gotshus recht helfen sprechen, als ferre er weiſs u. gefraget wirt ane alle geverde, es si umb des gotshus leute oder gute, das sol er rügen u. sagen. Swer ouch des gotshus gut verkoufet, es si lützel oder vil, der sol dem gotshus den dritteil davon geben ane geverde. Es sol ouch kein gut niemant verkoufen noch hingeben, weder lutzel noch vil, in dem vorg. meierthumb one einer eptissin hend und irs gotshus. were aber, das iemant dehein gut also verkoufte oder hingebe anders, wa man das erfragen kan oder mag, das mag ein eptissin und ir gotshus an sich ziehen und nemen har widerumb für ein verstolen gut. es soll ouch niemant ab einem gut uf das ander kein zins schlahen. were aber, das es iemants daruber thäte, also das dem gotshus abgienge an seinen zinsen und rechten, so soll das gotshus seines zinses und rechtes gar und genzlich komen uf das gut mit einandern. were auch, das iemant dem andern des gotshus gut versatzte u. daruf gelt lihe, wenne das überjaret, so soll er ain dritteil davon geben in aller der maſse, als ob datzemals des ersten ein kouf beschehen were. were auch, das iemant mit geverden sein gut hingeben welte, es were seinen kinden oder seinen freunden, oder an seiner schulde darumb das er welt dem gotshus sein recht abbrechen, es beschehe dan mit der lehenhand wiſsende und willen, das soll kein kraft nit han. welt

ouch iemant sein gut verwechslen umb ein ander gut, darumb das aber dan dem gotshus sein recht wurde abgebrochen, das sol aber kein kraft nit han. were ouch, das iemant seine guter oder sein vich hingeben welt durch liebe durch fruntschaft oder durch schirmes willen von seiner schulde wegen, oder von krieges wegen, wie sich das gefügte, das sollent si zu beiden seiten mit guter kuntschaft offenlich vor einer eptissin meier u. schaffner thun und ufgeben und anders nit, und soll es der ein ufgeben u. des guts recht thun, als ob er tod were, und soll es der ander empfahen von der lehenhand oder von iren pflegern und schafnern, und an seine stat treten. Was ouch von vihe also ufgeben wurd, also vorgeschriben stat, das sol derselbe dem es also ufgeben wurt ab dem miste triben hin in sein hus und in seinen gwalt, oder es mecht kein kraft nit hon, wand es mag nieman han und gon. Were auch, das zwen mit geverden eins koufs überkoment, es were umb litzel oder vil, darumb das der dritteil dester lichter wurde und das gut vast beſser werre, denne die sume des gelts desselben koufes, so mag ein eptissin oder ir pfleger an ir stat dasselb gut ir selber behaben in demselben kaufe und mit dem rechte an sich ziehen, und sol denen, so also mit geverden etc. etc.

AUS DEM RODEL ÜBER DAS GLATHERTHAL [1]).

das si beliben bi allen iren alten rechten und gewonhaiten, und den herren hinder denen si geseſsen sind nit fürbaſser dienen söllent, denne die alten besetzten recht, es were denn, das ir einer ritter wölt werden, oder ein kint beraten, oder über mer welt faren, so mag er si wol bitten umb ein stür, die gefüge si, und sol die stür an den luten ston, und nit an dem herren, der danne vogt uber sie ist.

DORNHEIM [2]).
1251.

Ludevicus dei gratia dux de Tekke universis tam praesentibus quam futuris, ad quos praesens scriptum pervenerit, salutem in eo, qui nos lavit sanguine suo . . . . . Pateat igitur universis . . praesens scriptum inspecturis, quod Volmarus miles de Brandekke jus villae in Dornheim, eo quod infeudatus fuit a nobili viro domino Egilolpho de Wartemberg, qui se dixit dominum fore ejusdem feodi, quodam tempore violare praesumpsit; cui Bertholdus vir religiosus tunc vivens et curam abbatiae tenens monasterii in Alperspach unanimi consensu capituli ejusdem monasterii restitit, et in causam coram me Ludovico de Tekke, praedicto Egilolpho de Wartenberg aliisque pluribus viris idoneis

1) Glotterthal, die Glotter vereinigt sich mit der Dreisam und Elzach. Waldkircher urbar fol. 145.

2) im östlichen (würtembergischen) theile des Schwarzwaldes, zwischen Kinzich und Neckar, nördlich von Hornberg und Rotweil. Alpirspach eine alte Benedictiner abtei, vgl. Gerbert 1,357. Die urkunde nach Besold docum. rediviva p. 252 mit versuchter besserung offenbarer fehler.

et fide dignis praesentibus convenit. Ubi dum diu altercationibus conflictatio habita esset, tandem praefatus Volmarus, cum juri resistere non posset, tres viros probatae perfectionis et virtute conspicuos ac senes elegit, videlicet Waltherum quondam scultetum in Oberndorf tunc, nunc monachum in Alperspach, H. militem de Boshingen, Waltherum dictum Müllin, ad quos a retro ductis temporibus comitis Hermanni de Sulze et filii sui, dicti Alewici . . . causa judicialis villae Dornheim pertinebat, ut quic quid illi dicerent juris esse contra praedictum feudum Volmari et ab antiquo fuisse, cum adhuc non esset infeodatus, ipse, nec successores sui, deinceps ausu temerario nullatenus violaret. Accedentes ergo viri praedicti jurati, primo de jure, quod ad forum pertinet loci Dornheim observando dicentes, quod a nona hora sextae feriae usque ad horam nonam sequentis sabbati judex et gubernator esse debeat hoc modo, [cum talia ad sacerdotes et viros religiosos non pertineant, ut praedictis horis sedem suam judicialem, cum certus locus ab antiquo non sit assignatus, in platea fori ante domum, quamcunque velit, locet, homines judicando, prout juris ordo exigit, et corrigendo advenas solum, nullum habendo respectum ad homines claustri de Alperspach ibi manentes vel alibi, nisi ut verbis subsequentibus explanabimus: si vir monasterii saepe dicti in foro extra domos cum aliquo viro monasterii aut quocunque rixatus fuerit sermone malitioso aut verbis vituperii, aut sui contubernalis aut extranei sanguinem fuderit, tenendus est a memorato judice et praesentandus abbati dicti monasterii in Alperspach, vel praeposito, aut alicui vices eorum supplenti, qui pro suae voluntatis arbitrio virum suum castigare debebit, prout videat expedire. Et si commisit aliquod delictum emendatione congruum secundum sententiam dictatam pro jure sumat, quod a vulgo dicitur vnrechte, tres solidos, et pro eo quod dicitur freveli, quinque solidos, quibus solutis nihil aliud cum eo agere potest in aliquo aut debebit.

Quodsi Volmarus aut alter infeodatus quid pro utilitate fori Dornheim agere decreverit in rebus jurisdictionalibus scilicet in pane et vino, frumento, sale et carnibus, convocare tenetur conversum aut monachum curiae Dornheim tunc procuratorem, ut illius consilio et auxilio cuncta fiant et provide decernantur. Transactis quippe horis supra dictis per alios hebdomadae dies nec in domo nec in foro nec in curia aut aliis quibuscunque villae locis quid in majori vel minori totiens dicto viro est judicandum aut agendum, sed relinquitur abbati et illi vel alteri, quem ipse loco sui constituerit, jure debito in parte qualibet terminandum.

Sed ut haec publice peracta rata et inconvulsa permaneant, nec ullius temeritate valeant infirmari, praesens scriptum rogatu utrarumque partium abbatis scilicet et conventus in Alperspach, et consensu Volmari militi de Brandeck sigilli nostri munimine decrevimus communire. Testes autem hujus facti videntes et audientes ea sunt hi: Bertholdus abbas dicti monasterii totusque conventus dicti loci, E. nobilis de Wartenberg, C. et Wol. dicti Haininger, S. miles de Rüthi, Reinbottus de Sperwersecg, W. L.

Digitized by Google

dictus de Hamerstein, Vol. de Wilenstein et alii quam plures. Acta sunt haec Alpirspach a. domini M⁰CC⁰LI⁰.

WEISTHUM ZU DORNHAIM [1]).
1417.

In nomine domini amen . . Vt in rebus gestis obliuionis auferatur occasio, expedit acta hominum litterarum jndiciis ad posterorum memoriam declarare . . Hinc est quod anno domini millesimo quadringentesimo decimo septimo indictione decima, die duodecima mensis nouembris hora vesperarum seu quasi in opido Dornhain et ibidem in domo habitacionis venerabilis patris domini abbatis in Alperspach, dicta das stainhus, constanciensis diocesis pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini domini Martini digna dei providentia pape quarti anno primo . . Honestis et prouidis viris Johanne dicto Vogt yconomo et procuratore domini abbatis in Alperspach et judicibus dicti opidi in Dornhain annuum judicium nomine dicti domini abbatis reputantibus et facientibus . . . venerabilis et religiosus pater et dominus, dominus Hugo dei gratia abbas dicti monasterii in Alperspach quendam rotulum in pergameno scriptum sanum et illesum et integrum jura et consuetudines cuiuslibet abbatis dicti monasterii in Alperspach in se continentem produxit exhibuit et ostendit, ipsumque rotulum per honestum et discretum dominum Conradum plebanum ecclesiae parochialis in Dornhain coram dicto annuo judicio ipsisque Johanne yconomo et judicibus pluribusque aliis personis ibidem presentibus et audientibus legi fecit, ipsoque rotulo alta et intelligibili voce per dictum dominum Conradum perlecto prefatus Johannes Vogt yconomus et presidens Johannem dictum Auberman alias herrenwirt, judicem et opidanum in Dornhain in iure interrogauit, sic dicendo; Hans ich frägen dich vff din aide, als da gelesen ist, ob das also sy? Tunc ipse Johannes Auberman respondendo dixit: ich wil mich bedenken mit den anderen. Sicque ipsis Johanne et aliis conjudicibus, de et super dicta inquisicione deliberatis, idem Johannes Auberman sententialiter proposuit, et talem protulit sententiam dicendo: Hans, denominando opidanum presidentem, wilt du hören waz mich dunkt, vnd syen des in ain komen, das wir nit anders wissen vnd nie anders gehört haben, denn wie da gelesen ist, das es also sy, vnd von alter her also komen sy. hacque sententia vel sic prolata prefatus presidens requirendo ceteros judices tunc presentes dixit: ich frägen üch vff üwer aid andrest, zum dritten mäl, ob dehainer anders wisse denn da erkennt ist? tunc omnes in dictam concordarunt sententiam. Quibus ut premittitur peractis prefatis dominus Hugo abbas ipsum rotulum michi notario publico infrascripto ad manus meas exhibuit et porrexit, petens et cum debita instantia a me requirens, vt ipsum de verbo ad verbum rescriberem, et in formam libri, qui vim et virtutem easdem cum ipso rotulo

1) schon gedruckt in Reyschers altwürtemb. statutarrechten 1, 34—42.

perlecto obtinere et habere posset et deberet transsumerem, omniaque et singula alia prout prefertur fore facta conscriberem et in publicam formam in modum libri redigerem. Itaque ipsum rotulum de verbo ad verbum fideliter rescripsi, et in hanc publicam formam in modum libri redegi, tenorem vt sequitur in se continentem.

Ain apt von Alperspach sol dristunt in dem jar sini geding vnd geriht besitzzen, czů dem ersten an sant Martins tag cze Adlasprang, vnd darnach mornand an dem nehsten tag cze Dornhain, an dem dritten tag cze Tobel, an dem vierden tag cze Wittershusen, an dem fünfften tag cze Grůrne. Also sont ouch dis geding tag sin czů der lichtmesse an dem nehsten tag nach vnser frowentag cze Adlasprang, an dem andern darnach cze Dornhain, an dem dritten cze Tobel, darnach cze Wittershusen, darnach cze Grůrn, vnd cze mayen an sant Walpurgtag tag cze Adlasprang, mornand an dem nehsten tag cze Dornhain, vnd darnach an dem nehsten tag cze Tobel, darnach an dem nehsten cze Wittershusen, vnd darnach cze Grůrn . . vnd söllendt all aigen lüt vnd ouch belehend lüt äne gebyeten in disen gedingen sin vnd selb komen, jeglicher in das geding da er in höret oder er sol dry schilling Tüwinger bessran . . vnd ware, das ain apt, oder sin botten czů disen tagen nit komen möhten oder im oder sinen lüten ander tag czů der selben czit bass fůgtin, än alle geuarde; so mag er die selben gedingtag han wenne er wil. Er soll aber mit sinen botten dis vorgeschriben tag wider byeten, vnd ander tag nemen vnd gebyetten in allen dem reht, als vorgeschriben stät, vnd anderswenne in dem jar, wenne ain apt mit den lüten, oder die lüt mit im, oder die lüt mit enander cze schaffen händ oder gewinnent, so mag er vnd sol den lüten czů den gedingen gebyeten, vnd da rihten, vnd in welem geding denne der gebreste ist, oder das ding, daz man für geriht bringen wil, das sol man ouch czů dem ersten in dem selben geding rihten; es sy denn beider gůter wille, das sü es cziehen mit enander. Es sol auch ain apt, oder sin botten an siner statt, czů den vorgescribnen gedingen allwend in dem jar, wenne gebrest ist an lůte oder an gut, alle ding rihten die cze rihten sint äne vmb verschult lůte, den es an das leben gät, än all geuärde, vnd wenne sich die vrtail czweyot in den vorgenanten gedingen, so mag der, der die minren vrtail hät, sin vrtail als reht ist cziehen in das nehst geding, von Grůrn gen Wittershusen, von Witterſzhusen gen Dornhain, von Dornhain an den stůl cze Alperspach, vnd weli vrtail an dem stůl die merre wirt, das sol reht sin, vnd sol man das halten. In welem geding aber ain vrtail wider den apt oder sinen botten wäre, die mag ain apt oder sin botten cziehen mit irem aigen munde an alle gevärde. Vnd alle die cze geding komend, der si fräget, die sont rügen vnd sagen, alle die des gotzhus sint, die czů iren tagen sint, vnd sont die dem gotzhus trůwe vnd wärhait sweren vnd in ir willen farn, vnd wer dem gotzhus gesworn hät, der aide sol ouch gän vor allen aiden die er darnach swert, oder vorgesworn hät än alle geuerde. Cze Dorn-

Digitized by Google

hain so hett ain apt ain fry hus vnd hoffe und sin mülina cze Tal vnd hette dar inne nieman anders, denne er cze gebyetten noch verbyetten, vnd in den drin mülinen cze Tal, so sont die von Dornhain durch reht maln, in weler sy went vnder den drin, vnd sol sü nieman czwingen, än alle geuärde. Dornhain ist ouch gefryet vnd hät alle die reht als Oberndorf, vnd sol das dem gotzhus cze Alperspach noch ainem apt kain schad sin, wan das gotzhus sol cze Dornhain allü die reht hän an ampten vnd an allen dingen, als ob es ain dorf wäre, wen es sol ain apt cze Dornhain czwinge vnd benne besetzzen, vnd sol rihten als von alter her komen ist, vnd sol ainen hainburgen setzzen vnd ainen hirten mit rät, vnd sol im der hirt ain viertall wins gen. Er sol ouch ainen banwarten setzzen, der sol ouch das mesnertůn besetzzen mit rät, vnd sol im der mesener schenken ein frysching, oder czwölf schilling Tüwinger, vnd wer cze Dornhain win schenkt, lützel oder vil, der sol aim apt oder sinen botten cze sant Martins tag ze täfer ain mäs wins gen[1]). Ain apte sol ze Dornhain vf dem widemehoff oder vff sinem hoff ain swaigrint, vnd ain vaselswin hän; vnd wenne da dem gotzhus ain sun wirt geborn, dem sol ain apt oder sin phleger ain fůder bůchinsholtz gen an dem nehsten vnd ainer tohter ain tennins ouch an dem nehsten. So sont die höue gerta cze czuni niemen cze Ratzenwiler, vnd steken in der höue vnder der snoyslöphi, vnd sont die mayer das bůch wol bannen vff den aid vnd darus an dem vnschädelichosten brennholtz howen, vnd wer schadlich in den höltzern höwt, der bessret dry schillig Tüwinger. Man sol ouch den brüyel bannen, vnd wenn es not tůt, so sont die von höuen iri rinder vss den phlůgen spannen vnd in die wägen setzzen vnd den zehenden infůrn vor irm korn, vnd denne iri rinder ätzen off dem selben brüyel. Der hofe cze Harde, wenne die mayger daruf sässen, so hettens mit der statt cze Dornhain nüt ze schaffenne vnd hettin sunder waide vnd ban, wan das sy mit gewetnan rindern durch die malatzgassen ab sont varen über den brunnen vnd wider vff; vnd all die wil sy in der statt sint vnd da gemainsami hänt, so sont die waida beydenthalb gemain sin, also wa ain vehe gät, da sol ouch das ander gän, vnd went die mayer cze Harde, so mugen si hän vff dem irn ain sunder ühtat. Si sont aber die wil nit farn vff der von Dornhan vhtat, si komin denn vberain, das die von Dornhan ouch faren vf den irn. So sol ouch cze Dornhain kain sunder wait sin, won wa aine czwürot hin vert, da sont ouch die andern hin farn.

Alle frönhöf stänt cze czwälff jaren vnd dienent ie des jars czwo herberga, aine cze grase vnd aine cze herpst, vnd alle solhöf ständ cze ainer hende vnd dienent ain herberge in dem jar wenne man wil; vnd wäre, das ain fronhof oder ain solhofe vrhüg wär[2]); so mag der apt siner manne ainen ab ainer hůben

1) eine andere abschrift fügt hinzu: vff das hus, vnd vindet er niemen daruff, so sol er in hinder den ofen schütten.

2) andere abschrift: vrhug oder an mayer wer.

niemen, vnd vff den hoff setzzen; vnd wär, das ain mayger vff ainem fronhof oder selhofe vnnutz wäre, also villiht das er acker czů dem hofe nit buwti, den mag ain apt, oder sin botten, ze herpst vff die egerda wisen an sinem tail, vnd mag er die gesäten acker sniden als vil im gezüht an sinem tail, vnd sol denne den mayger mit rät fürbas versůchen, vnd nit an im gahen, vnd wonne nit mer gingi[1]) noch czůuersiht an im ist, so sol in ain apt von dem hofe setzzen, vnd hette er ain ledig hůbe, da sol er in vff setzzen vnd in aber versůchen, vnd ist er daruff nit nutzz, so sol er in setzzen vff ain halp hůbe, ob er sy ledig hett, vnd ist er daruffe vnnutzz, so sol man in da von an gotznamen schicken. Es sol ain apt oder sin botten ir herberge niemen selb fünfte mit ainem vogelhunde, kompt inen ouch ain biderberman vff dem velde, den mügen si czů inen laden. Si sont aber im nit in den zon vallen, si mügend ouch den lütpriester vnd ainen edeln man laden, ab die sesshaft sint, äne geuerde. Alle höfczins vnd müli gelt sol man gen cze sant Thomans tag vnd all zins von hofstetten vnd von gütern cze sant Martins tag, die ostergelt von den hůben cze ostern von ie der hůbe czwen schilling Tüwinger. Die widemgelt git man czwürot in dem jar, cze sant Walpurg tag, vnd cze sant Martins tag, vnd wenne ain nüwer apt wirt oder ain widmer stirbet so sint die widma ledig, vnd sont die widmer oder ir erben, ob si wellent, emphahen vmb ain apt, vnd sont cze weglösi als vil gon, als vil des nehsten czins ist; so sont si ouch emphahen vmb als vil als des nehsten czins ist. Die wintergelt git man czů sant Michels tag, das habergelt cze sant Martins tag, vnd sols ouch fur den spicher entwurten vnd gůt korn gon, als czwen gemain biderbman czitlich dunkt än alle geuerde. Item wa die phleger vmb czins oder gelt nach den rehten cziln müßzen pfenden, da nemend si das gelt oder phant mit der besserung dry schilling Tüwinger. Item wa man schultera git, schleht der czwai swin, so sol er die bessern schulter gen, schleht er aber ain klain swin, so sol er die hammen da mit gen. hät er aber nit swin, äne geuerde, so git er für ain schulteren sehs haller. Wele lehenman in des gotzhus geding hört vnd von einem andern, der och in die geding hört, andern herren clegt, vnd die sůcht, als dik er das tůt, als dik kompt er vmb sehtzig schilling. Ist ouch, das ain man, der inrenthalp landes ist, sin czins von sinem gůt nit rihtet bis das drü jare hinkomend, so mag der apt sich des selben gůtes vnderziehen vntz an sin gnade. Es mag öch niemen, da es dem gotzhus schädlich ist, ainen acker czü einer wyse machen an ains aptz willen. Ain aigen man oder ain zinser oder lehenman, des lehen valber ist, so der an sin totbette kompt, der sol den besten val nit verfarwen, in czwing den ehafti vnd hungernot, vnd das er anders varndes gůtz nit enhabe än alle geuärde.

Item es ist von alter also herkomen vnd reht, da mit ouch des gotzhus lüte vnd gůt by iren rehten beliben sont, also das

1) andere abschrift: me geding noch.

des gotzhus lüt vnd gůt von den fünff gedingen ie des iars ainem vogt ze herpstzit sont gen hundert malter kornen vnd hundert malter habern, vnd cze ostran dryssig phunt Tüwinger, vnd ie das hus ain herpsthůn, vnd ain vasenahthůn, vnd sont da mit lüt vnd gůt gedienot hän, äne alle geuärde. Ain vogt sol ouch ainen afftervogt hän der des gotzhuse aigen ist, vnd sol dem ain apt ie dez jars ainen valwen rok gen, vnd sol ouch der afftervogt ainem apt vnd dem gotzhus sini reht helffen haben vnd sůchen, als des rehten vogtz an alle geuärde.

Und wa ain gotzhus aigen frowe vsserthalp der vogty gesessen ist, der sol ain afftervogt näch varn vntz er fünff schilling verzert, vnd sol ain vasenahthůn von ir niemen, darumb das er dem gotzhus sini reht behab. Vnd wäre, das die selb frowe cze kämenaten gangen wär, so sol der nahe vogt das hůn niemen, vnd vor dem huse haben vnd sol dem hůn das höpt abprechen, vnd dem jungen kint das hůn wider inwerffen. Wa ain aigen man sin vngenössen nimpt, oder das gotzhus ander ehafftig nöt angät, wenne das ain afftervogt fürkompt, dem sol als not sin, den cze vahenn, daz er nv sol ainen sporn anspannen vnd sol in vahen ob er mag, vnd sol nit mer von im niemen denn fünff schilling Tüwinger, vnd sol in in die kuchi entwürten cze Alperspach entzwischend di sül, vnd sol da sin siben näht, vnd darnach sol in ain apt besorgen vnd handlen als er wil, vnd ie zů dem geding sol er fůnff schilling Tuwinger, vnd sol ain apt in allen dingen den sinen gnedig sin, on in vngenoſzenschaft. Vnd alle die des gotzhus aigen sint, die sont hän ainen fryen gezog, ob sich ainer anderswa bass mag begän, den sol ain vogt belaiten vnd sol sprechen: var an gottes namen, vnd kom herwider, so du mahst oder es dir wol fügt, so went wir dir gütlich tůn denne wir ie getaten. Wa oder wie dem gotzhus lützel oder vil entfrömdet oder verlorn wirt, wirt das erforschet vber kurtz oder lang, so verlürt das gotzhus nit sin reht in hundert iaren, als ouch andri gotzhüser, da si kuntschaft vmb hänt.

Von den lüten.

Es sint vier hand lüt: aigen lüt sant Benedicten, item sant Johanns lüt von Lunbach, item vnser frowen lüt von Dornhain, item sant Pelayen lüt; vnd wa die cze sament koment, die sol man nit sträffen bi ir leben, vnd nach ir tode so ist es ain vngenoſzschafte. Stirbt ain aigen man bi siner genozschaft, da nimpt man den besten val vnd wät vnd wäfen; hät er aber sün, in sy geholfen oder nit, den belibet sin hernesch vnd dem iungsten das swert, in belibt ouch die phlügysen, ain segense, vnd ain howe, vnd ain snident wäfen. Die lehen iennand dem Hainbach erbent die kint, die genoz sint, vnd hänt emphangen mit dem höptrecht wie vil der lehen ist. Wa ain aigen wip, die ir genoz hät, stirbt, hät die töhtran, den vngeholfen ist, da nimpt man nutzit; hette aber si tohtra, den geholfen ist, oder niena töhtra, so nimpt man alles das czů ir hört, än versnitten[1]) tůch vnd än

1) al. vnuerschnitten.

ain bette, das belibt ir man vntz an sin tot, oder vntz er sich verendert. Wa ain aigen man oder aigen frow also belibt, die sol man län geruwat sitzen vntz an ir tode, vnd weders denn ist, ez sy man oder frowe, hät das nit liberben, den vngeholfen ist, die erbt das gotzhuse an varendem gůt vnd nit an ligendem [1]). Ain hagstoltz kneht oder jungfrowe, die gesundert gůt hänt, die erbt das gotzhus an varindem gůt vberal, vnd nit an ligendem [1]). Ist ouch iemen kneht oder jungfrowe bi vatter oder můter oder geschwistergiden, der gesundert gůt hät, den erbt das gotzhus an dem selben gesunderten gůt, varndem, nit ligendem.

Ain hagstoltz sol ouch fry sitzzen, vntz er sich verendert, vnd darnach ain jar, er habe denn ain vogtber gůt, von dem sol er dienen als ander sin genoz. Wer iennand dem Hainbach von dem gotzhus belehent ist, der vallet, er sy des gotzhus oder nit.

Stirbt ain czinser, so nimpt daz gotzhus ain val, so nimpt der czinſzmaister sinen hůt, gürtel, hosen vnd schuch, vnd hät der selb czinser sin vngenossen, went denn sin nehsten frunde die genoz sint, die erbent die zwentail an varndem gůt, vnd sol in ain apt darzu helfen, ob sy es vorderent, vnd sol aim apt ain dryttail werden alles des den selben erben wirt; wend aber dieselben erben das underwegen län, vnd übersenhen än alle geuerde, das sol ains aptes wille sin än geuerde. Wa ain zinserin stirbt, von der nimpt man das best das si gespinnen kan, vnd dem czinſzmaister wirt ir hüll, ir gürtelgewant, vnd ir schůch, hät si aber ir vngenos, went die nehsten ir fründe, die genoz sint, die erbent von ir den dryttail alles das sy lät an varendem gůt, vnd wirt ainem apt des ain drittail alles des so denselben genoſzen wirt än all geuerde. Stirbt ain czinser iennand dem Hainbach, als menig lehen der von dem gotzhus hät, als menig val nimpt man von im. Sint aber sin kint des gotzhus aigen, so sont si gerůwat sitzzen, vnd hant mit den vällen emphangen; sint aber sy czinser, so sont si emphahen. Wa ain aigen man ain zinserin nimpt, stirbt der, so nimpt man von im die zwentail an varndem gůt vnd gät der val an den tail. Stirbt aber dieselb czinserin, so nimpt man den dryttail des varenden gůtz. Stirbt ain mayger vff ainem selhof, so ist der hoff ledig, wen er czů ainer hende stät; lät er aber ainen sun, vnd wirbt der nach dem selhoff, vnd ist ain erber kneht, an den cze räten ist, dem sol ain apt ob er wil billicher lihen, denn ainem andern, er hette aber kain reht darzů. Wa das gotzhus vallen sol, wenne denn die erben vngeuarlichen ainem apt, oder sinen botten für tribent vnd erzögent den val äne geuerde, was denn ain apt oder sin botten nimpt, damit sint die erben embunden; verswigent aber sy den besten, so nimpt ain apt ze valle das man im git, vnd eruorschet er oder sin botten darnach ainen bessern val, den nimpt er, und eruorschet er darnach aber ain bessern den nimpt er ouch, also vntz an den nünden val. Můs ain

1) die andere fassung fügt beidemal hinzu: es sy denn aigen.

Digitized by Google

lehenman von vyentschaft oder von andren ehaftig not von laude varn von sinem lehen, so mag ain apt oder sin phleger das lehen besetzzen vntz in ir zins wirt; vnd was ir übrigs wirt, des sol ene geniessen, so er ze lande kompt; vnd wenn er ze lande kompt, git er denn sin czins den phlegern, ob die vſzstand, so sol er vornan in gan, vnd enr, mit dem das lehen besetzt was, hindenan vſzgan. Ain lehenman mag ain hübe an vierü tailn vnder sich vnd sin kint, vnd nit fürbaz än aines aptes willen. Was ains apts phleger lihent, das mag nit mer kraft hän, denn ain jar. Wan alle ding czu ains aptes handen komen sont

Lihet ain lehenman acker oder wisen vsser sinem lehen an ains aptz hant, das hät nit kraft mer denn ain jar, vnd gewinnt er aber des selben iars gebresten an zinsen, so vert er wol vſſe das verlühen. Wil ain lehenman sin lehen verkouffen, der sol es czů dem ersten dem lehenherren byeten, vnd wils der kouffen, dem sols der gen vor aller menglichem vnd näher denn iemann. Wil ers aber nit kouffen, hät denn ieman des selben gůts getailit, dem sol ers gen, went die nit kouffen, so mag ers gen wem er wil, der genos ist, vnd sol ain apt dem lihen, ob man ims rät, vnd ist ainr des wirdig vnd genos än alle geuerde. Wa ain lehenman acher oder wise haimlich vss sinem lehen verkouft oder uil jar verlüret, das haisset verstaln gůt, wa das ain apt oder ain phleger erforschent, das mügen si an sich vnd das gotzhus ziehen, vnd der es koufft hett, der hät sin phenning verlorn, vnd der lehenman den verstolnen tail. Wa zwen brüder oder mer sint, die belehent sint, da sol der eltst phleger sin, vnd stirbt der, da nimpt man ainen val. Wa waisen werdent, die sol ain apt besorgen mit phlegern mit zwain erbern, die vattermäg sint, vnd mit aim von můtermägen, vnd sol ain apt den vierden darzů gen, vnd sont die vier ainem apt ie des jars zwüret widerrechnen, vnd wenne der vierde, den der apt dar geben hät, seit, das die andern den waisen vnnutz syen, so sol er es endern, vnd da von setzzen, vnd ander phleger darzů gen vnd die waisen versorgen. Sint ouch knaben vnd töhtra, vnder den waisen, so sol man die töhtran beräten mit dem varnden gůt, ob so vil da ist, vnd die knaben mit dem ligenden; ist aber nit da so vil varnds gůtz, so sont fründ vnd genos darczů farn, vnd die töhtera mit dem ligenden ergetzen ir vatter vnd můter erbs. Kain tohter iennand Haimbachs sol kain ligend gůt erben, es sol der nehst fründe vnd genoz billicher erben. Wa ain gotzhus man der belehent ist stirbt ane lib erben, den erbend sin nehsten fründe die genos sint an ligendem gůt; hät er aber niena fründe, so sol in der nehst nachgebur erben an sinem lehen der genos ist. Wa ain man ist, der des gotzhuſz nit enist, vnd ain gotzhus wip hät, vnd kint zühet, dem sol ain apt vor allen gotzhus lüten den kopff mit win byeten, vnd ander gotzhus lüt vſſtän vnd in län sitzzen.

Wa ain gotzhus tohter arm ist vnd nit enhät, die man beräten wil, der sol man von dem gotzhus ain bette gen.

Wa ain lehenman vsser sinem gůt oder vſſ äcker oder wi-

sen kainen vberzins verkouft an ains aptz willen, den vberzins mag ain apt, an sich ziehen, vnd im selber hän vnd sinem gotzhus. Wa ain gotzhus man an den eren verdirbt, mag man den nit anders versenhen, dem sol man in dem closter das almůsen gen. Ain apt der erbt frumen vnd kainen schaden.

Et vt premissa omnia et singula fideliter conscriberem et presens publicum scriptum in formam libri redigerem signoque meo solito et consueto per singula folia ipsius libri signarem in omnium et singulorum euidens testimonium premissorum prefatus dominus Hugo abbas dicti monasterii in Alperspach me notarium publicum subscriptum requisiuit. Acta sunt hec anno, mense, die, hora, loco, pontificatu et indictione quibus supra; praesentibus prouidis et honestis viris, domino Conrado Hayerloch plebano ecclesie parochialis in Dornhain dicte diocesis, Georio de Eypken, Georio de Linstetten, armigeris, et Walthero dicto Läwi opidano et consule in Rötwil, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Subsequenter vero anno pontificatu et indictione quibus supra, die XIII ma mensis nouembris hora post vesperas in opido Sultz constantiensis diocesis et ibidem in domo habitacionis mei notarii infrascripti prope ecclesiam sita in testium et ipsius mei notarii subscriptorum presencia personaliter constitutus dominus Hugo abbas prefatus et tunc ibidem pro et super maiore et euidenciore verificacione jurium et consuetudinum cuiuslibet abbatis dicti monasterii in Alperspach ut premittitur conscriptorum, litteras per honestos et discretos scultetum et judices opidi in Dornhain dicte constanciensis diocesis quondam venerabili patri domino Hainrico abbate in Alperspach suo precessori pro et super verificatione et specificacione jurium et consuetudinum cuiuslibet abbatis monasterii in Alperspach datas et concessas sigilloque vniuersitatis ipsius opidi in Dornhain in cedula pergameni vt prima facie apparebat inpendenti sigillatas, sanas integras et illesas ac omni vicio et suspicione prorsus carentes produxit, exhibuit et ostendit, petens et cum instancia debita me requirens, vs easdem litteras de verbo ad verbum rescriberem et premissis in formam presentis libri coniungerem. Sicque ipsas litteras de verbo ad verbum fideliter rescripsi et premissis scriptis per me factis adiunxi, tenorem ut sequitur continentes. Allen den die disen brief ansenhend, lesent oder hörend lesen, sy kunt offenlich, das ain apt von Alperspach sol dristunt in dem jar sini geding vnd sini geriht besitzen (folgt nun das weisthum wort für wort wie oben, bis zum schluſse, worauf der notar fortfährt).

Tenor autem subscripcionis in dictis litteris per ipsos scultetum et judices dicti opidi in Dornhain prefato quondam domino Hainrico abbate in Alperspach datis facte, est talis.

Den wysen wol beschaidnen dem maister vnd rät der statt cze Kontzingen embyeten wir der schulthais vnd die rihter gemainlich der statt ze Dornhain vnsren willigen dienst. Uwer wyshait lässen wir wissen, das vns der erwirdig geistlich-vnser gnediger herr her Hainrich apt des gotzhus cze Alperspach geseit hät, wie das er etwaz spenne hab, da ennand in vwer gegin

an lüten vnd gütern, vmb das wan ir vnd ander lüt vmb sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait nit wissint, vnd hät vns gebetten, das wir üch vnd anderen lüten, da ennand in dem lande sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait verkunden und offnen. Darumb so wissent, was an disem brief hie vorgeschriben stät das sint sini vnd sins gotzhus reht vnd gewonhait, vnd sint von alter her also an in vnd an vns vnd an ander irs gotshus lüt bräht, vnd haben es selber dik vnd vil ertailt mit gesampnoter vrtail, vnd das sagen wir vff vnser ayde wie wir es billichen sagen söllen, vnd des cze vrkund so haben wir vnser statt insigel, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nehsten sampstag, nach sant Andres tag des hailigen zwölffbotten, in dem jar, do man czalt von geburt Cristi vierzehenhundert jar vnd acht jar. Et ut omnia et singula in litteris dictorum sculteti et judicum in Dornhain conscripta, et comprehensa in presens publicum scriptum transsumerem et ipsum transsumptum in formam libri redigerem signoque meo solito et consueto eciam per singula folia ipsius scripti signarem, prefatus dominus Hugo abbas me notarium infrascriptum requisiuit. Acta sunt hec anno, mense, die, hora loco, pontificatu et indictione quibus supra, presentibus nobili et generoso viro domino Walthero de Geroltzegg domino in Sultz, Hugone de Bochingen armigero et Bentzone Gůt, judice et opidano in Sultz dicte diocesis testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Hainricus Stoll de Sultz dicte constanciensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius juratus quia predictorum rotuli et litterarum exhibicioni produccioni et ostensioni, leccioni, requisicioni et peticioni, omnibusque et singulis premissis, dum, ut premittitur, temporibus et locis prescriptis fierent et agerentur, presens interfui et sic fieri vidi et audiui; ideo presens publicum scriptum in publicam formam in modum libri redactum exinde confeci, signoque et nomine meis solitis et consuetis per singula folia ipsius scripti in fine cuiuslibet folii versus latus sinistrum signaui, in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

DORNSTETTEN [1])

Die verkhündigung des waldgedings.

In nomine dominj amen, dis nauchgeschriben sind herrlichaiten, frihaiten vnnd recht, so alle jahr zwirent vff zwey waldtgericht verkhündet wurt von denn richtern, vff ihr aide, als das von ihren alltfordern an sie brächt vnnd khommen jst, dem jst allso.

Item deſs ersten, so soll der hochgebornn vnſser gnädiger herr, herr Ludwig Graue zue Württemberg vnnd zu Mümppel-

1) städtchen im würtenbergischen theil des Schwarzwaldes, nördlich von Dornheim; hatte seinen oberhof zu Freiburg (Schreiber 2, 182.) der gröſste theil des w. schon gedruckt in Mosers forstarchiv bd. XI. Ulm 1791 p. 47—57. und wird dort mutmaſslich ins jahr 1456 gesetzt.

Digitized by Google

gart, oder wen Dornstetten anhört, das gericht besetzen mit einem amptmann von Dornstetten, der soll zue gericht sitzen, jars zwürent inn der Ahe, ob Beigensteinn hus, an dem höſlin, vnnd anders niendert; es were denn vnwetter, so mags ein amptmann ziehen vnder ein obtach; das erst gericht vff denn maytag, achttag vor nauch vngeuerlich, daſs ander vff sanct Gallen tag, achttag vor oder nauch vngeuerlich, wenn es in solicher züt einem amptmann aller füglichest jst, vnnd soll alda richten vmb erb, vnnd vmb aigen, vnnd vmb die güeter die da gehörendt zu den nachgeschriben dörfflin vnd weylern, die da gehörent inn das waldtgericht, sie ligendt in denn ettern oder daruor, was erb vnnd aigen antrifft vnnd anders niena in der gegendt, vnnd sind diſses die dörfflin vnnd wyler darin gehörig, mit namen: Dietterswcyler, Bentzingen, die Ahe, Wittliſsweyler, Gröndel, Vndermuespach vnnd Hollwangen, die gehörent zusammen inn das gericht, lenger vnd ellter, denn Dornstetten die statt.

Item vſs diſsen vorgenannten dörffern vnnd wylern söllendt zwölff richter gezogen sin oder werden, die söllent gehorsammb sin einem amptmann von Dornstetten, vff die zwey gericht zuuerkhünden vnnſserm gnädigen herren sin herrlikheit, denn burgern von Dornstetten vnnd denn armmen lütten, die in das gericht gehörent wü recht, vnnd fryheiten, vnnd öch zu denn zweyen gerichten recht zu sprechent.

Item es jst öch recht inn diſsem waldtgericht, wer es, das denn lütten vff die gericht inn der Ahe nit gericht möcht werden, so haut ein amptman wohl zu gepietten ein affterting am neundten tag näch dem, alls man inn der Ahe gericht gehept hatt, gehn Dornstetten an denn kreben, da sollent die zwölff richter gehorsamb sin, recht zu sprechent; were öch sach, das man vor vnfrid oder vnwetter inn dem kreben nit bliben möcht, so jst das gericht so starckh an im selbs, ehe das vnderwegen belibe, so soll man das gericht ziehen vnder die glockschnur, vnnd soll da richten, vns das jedermann gnueg gericht wurt.

Es jst auch recht, welcher dem andern in das waldtgericht inn der Ahe fürgebutet, würt im nit gericht jnn der Ahe, so mag er im wohl gebietten jnn das affterding, da soll im dann gericht werden; welcher aber dem andern nit jnn das waldtgericht fürgebüt, der sol im och nit inn das affterding gebietten, es sie denn vmb freuel, die erst verrüegt worden weren, da mag einer denn andern anstett vmb beclagen, oder er mag in wohl darumb gebietten in das affterding.

Item es sollent öch die armmen lütt alle vſs den vorgenanntten dörffern vnnd wylern gehorsamb sin einem amptmann von Dornstetten, zue denn zweyen gerichten inn die Ahe zu khommen, vnnd in alda rügen vff den aid, waſs ruegbar jst vor denn elltern, es sye an holltz, an veld, an waſser, an waiden, oder an freueln, allſs ferr denn die wyttraichi vnnd gewalltsammj gäth, die jnn das gericht gehört, die ein herr hon soll, der Dornnstetten inn hät; dieselb gewalltsamj vnnd wytraichi hebt an by dem se vnder Bittelbrunn vnd gät biſs vff denn waldt by

dem steinin Crütz, vnnd fähet denn an in dem Dierstein vnder Glatthaim, vnnd gat biſs an den Dürrenbach, zwischen denn zweyen Muespachen, waſs da zwischent geschicht, das ruegbar jst, das soll man einem amptmann von Dornstetten rügen vff die zwey gericht jnn der Ahe, vnnd anders niena.

Item die růgung der freueln stäth also, welcher inn der wyttraichi sin schwerdt oder meſser oder ander sin gewörr freuelich zuekhte, jemandt damit zu schlahent, were er denn fry, so khem er vmb dry schilling Tüwinger, were er vnfry, so khem er vmb fünff schiliing Tüwinger, vnnd allſs dickh einer sin gewöhr insteckht vnnd es wider freuelich zuekht, allſs dickh wer er vmb die freueln khommen.

Es ist auch recht in diſsem gericht, wer es, daſs die burger von Dornstetten vintschafft hetten, vnnd jhnen wurt jhr vich genommen, oder ein burger oder me gefangen, oder sust geröpt wurden, vnnd sy wollten nachylen, vnnd wenn man zu Dornstetten sturm lüttet, so sollent denn die armmen lütt vſs denn vorgenanntten dörffern by dem ayde ziehen zu der statt baner, wenn sye gemanet oder wie sie deſs jnnen werdent, wer aber nit zue dem baner khommen möcht, der söllte zue der statt ziehen; were aber, das der nome oder die gefangen hingefüehrt würden in ein burg oder statt vnnd sich die burger von ihrs names wegen oder ihr gefangen dafür wollten legen, so sollent die armmen lütt wider heimb ziehen, vnd söllent das jhr versorgen, wie sie wöllent, darnach soll man vſs jedem dorff schickhen etwieuil liütt, vſs eim zween, vſs eim vier, oder sechs nach dem vnnd es sich vermag, die sollent denn gon jnn die statt inn eins büdermanns hus, esen vnnd trinckhen, vnnd ob die statt, diewyl die burger vſs weren, noth angieng, so sollent sie vff die mur gan vnnd die statt helffen wörn vnnd behalltten, allſs ob sie jhr aigen were.

Es jst auch recht, weres, daſs die burger zue Dornstetten jhr schloſs beſsern wöllten mit zunen, wenn denn die burger einen tag oder zween gezunent, so sollent denn die lütt vſs denn vorgenannten dörfflin denn burgern helffen zunen, nachdem vnnd yegklichem dörfflin beschaiden jst.

Es ist öch recht, weres, daſs jnn denn vorgenanntten dörfflin einem oder mer daſs vihe genommen oder armm lütt gefangen würden, einer oder mer, vnnd die armme lüth wollten nachylen, wenn denn der schuldthaiſs, vnnd die burger gemanet, oder wie sie daſs jnnen werdent, so sollent sie mit dem baner by dem ayde den armmen lütten helffen nachylen, vnnd daſs jhr helffen retten vnnd behalltten, allſs ob es jhr aigen guet were.

Es ist öch recht jnn diſsem gericht, welcher armmann sitzt inn der vorgenanntten dörllin einem, der da haut güeter ligen inn dem waldtgericht, dieselben sind fry aigene güeter, vnnd weres, ob einem armmann noth angieng, so mag er die versetzen oder verkhoffen, vnnd die nieſsen, wie inn gelust vnnd gelangt, vnnd ob im eben were, er möcht die nieſsen vber Rin, daſs soll im

nieman weren, doch soferr das er daruſs die gesezten stüren geb, denen sy dann daruſs gehörent.

Es jst auch recht inn diſsem gericht, welcher arm mann will buwen ein hus inn der dörfflin einem, vnnd allſsbald er die vier schwellen geschrenckht, so soll er denn jährlich geben einem herren, der Dornstetten innhät, zwej viertel habern, das haist waldthabern, vnnd darumb haut er recht, zu nüeſsen wun, weiden, holtz, veldt vnnd waſser, vnnd sich daruſs zuernehren, wie er mag, er mag sich öch vſs dem wald began, wie er khan vnnd mag, ohn das waſser, daſs soll kheiner thun, denn mit eins amptmanns zue Dornstetten willen, welcher öch an daſs waſser hawen will, der soll nit verrer hawen hin heruſs, denn allſsferr, allſs die schneeschlaipffi gät von dem Vortbach heruff.

Item welcher armm mann, der nit in das gericht gehörti, inn dem waldt holltz huwe, oder holltz vff denn spenen holeti, welcher denn das von ihm sehe, der inn das gericht gehört, der sollt in einem amptmann rugen, vff der zweyer gericht eins, da ist die rugung ein helbling vnnd drüw pfundt Tuwinger, welcher aber, der inn das gericht gehört, hollz für denn waldt gebringt, der mags dem geben wem er will, darumb soll im nieman nichts thun.

Item, welcher arm mann ein hus hät inn der dörfflin einem, die inn das gericht gehörent, gelust ihn, er mags abbrechen, vnnd inn ein anders füehren, vnd ers in sie alle gebringt; gelangt in, er mags füehren inn die statt, da soll es denn inne beliben.

Item, es ist auch recht, von vischend wegen, das ein yegklicher, der in das waldgericht gehört, hät recht in die waſser zu gan, die inn der obgenanntten wittraichi ligendt vnnd darinn visch zu fahen, das er inn seinem hus isszet; er soll ouch kheinem verkhoffen denn mit des amptmanns zue Dornstetten willen; welcher aber die visch verkhoffte, ohn ein amptmanns willen, denn sollt man rügen vmb ein helbling vnnd drüw pfunt Tüwinger. Welcher öch vischen (wolte) inn denn wassern, der nit in das waldgericht gehorte, wa das einer sehe, der inn das gericht hörte, der sollt in öch rügen vff die zwey gericht, vmb ein helbling vnnd drüw pfundt Tüwinger.

Item, welcher öuch inn dem waſser ein wendet machen will, der denn recht hät darinn zu fischen, der haut recht, eim so ferr inn einer wüsen zu hockhent wasen, alls er mit der hawen geraichen mag, so er mit einem fus inn der wendet staut vnnd nit verrer, doch das der hawen stil inn rechter, billicher lengi sy.

Es seindt ouch an denn wassern etliche banwaſser, welcher darinn vischete ohnerlopt eins amptmans von Dornstetten, den sollt man auch rugen vmb einen helbling vnnd drüw pfundt Tüwinger, vnnd sind diſses die banwaſser: Ettibach vnden vff vns an Wölplismühlin, vnnd die Lütter vnden vff vntz zue Giczis steeg, vnnd vier weeg inn der Glatt, da ist der ain külchwag zue Glattheim, der ander der wag zue Göſsliswerd, der dritt der wag zu Wysenmülin, der vierdt ist der wag genandt der sonnenwag.

Item, es soll auch nieman inn der dörfflin enkheinen, die inn das gericht gehörent, kheinen win sckenckhen, ohn eins

amptmans von Dornstetten willen, ohn vff einer hofstatt, litt inn der Ahe, nebendt Möchlis mühlin, heyst Nideckh, da soll ein teuery sin, wer daruf sitzt, der haut recht win zu schenckhent, derselb soll öch nit me vichs han denn ein roſs daſs win zutregt, ein khüe, ein haan vnnd ein hennen.

Wer aber ein brutlöf, oder ein kürwiche inn der dörffer eim, so möcht wohl ein arm mann welcher wöllt, der inn der dörffer eim sizt, ein faſs weins holen, es were groſs oder klein, vnnd möcht vf der achſs daruſs schenckhen, vnnd gieng es ihm nit vſs, so mag er das haim inn sin hus füehren, vnnd das faſs vſsschenckhen, das haut im nieman zu werent, vnnd wenn das vſs würdet, so soll er kheinen win mer schenckhen ohnerlöpt eins amptmanns von Dornstetten; wenn er aber füro win schanckhte ohnerlöpt, alls dickh er dann denn zapffen vmbtrib, wer er fry, so kem er vmb dry schilling Tüwinger, wer er vnfry, so kem er vmb fünff schilling Tüwinger.

Item, es ist auch recht, daſs denn burgern von Dornstetten vnnd allen den, die jn das waldgericht gehörent, ein gemein ferdt vihewaid ist, vnnd die statt vnnd jegkliche dörfflin zusammen fahren mögent, das hät nieman dem andern abzuschlahent, doch so sollent die burger der gegend dennen (? gönnen) vichwaide, vnnd die gegendt den burgern, vnnd je ein dörfflin dem andern nach aller notturfft.

Es jst auch in diſsem gericht recht, von jagens wegen, daſs die, die inn das gericht gehörent, hand recht zu jagen vnnd zu fähen allerhandt wildtprechtz, es syen vogel, aichhürn, schwin, beren, fuchs oder wölff, wie es genannt ist, ohn allein roth wild, daſs sind hürsch, hinden vnnd reher, daſs sollent sie nit vähen, denn mit eins amptmans von Dornstetten willen; welcher aber ouch über jär einen hund hett, der mag wohl einen hasen fähen, oder wieuil er gefähen mag, die er in sinem hus jſset, doch soll er kheinen verkhoffen.

Item, die inn das gericht gehörent, die hand recht, wa sie in des waldtgerichts wytraiche vnnd fryheit, allſs vorgeschriben jst, vff wildtprett forth khommendt, darzue sie eben recht hand zu jagen, dem mögent sie nachziehen denn tag, vnd ziehent sie wider herham, so sie vſs der vorgenannten wytreiche khomment, so sollent sie im nit me nachziehen, aber alle dieweil sich in der wytraiche daſs wildtprett vffsetzet, so mögen sie im wohl mornendts wider nachziehen; wöllent aber die gesellen, so mögen sie sich niderschlachen in das nechst dorff, so hand sie im aber recht mornendts nachzuziehen, vnnd alledieweil sie nit wider heimbziehent, so mögen sie im wohl nachziehen dry tag, vier oder fünff, vntz sie es geuallent, vnd hinder welchem herren sie das fällent, dem sollen sie geben solliche recht: item von eim beren das haupt vnnd ein hand, item von eim hawenden schwin die schulter mit zwain rippen, daſs das wildprett fürschlach; item von einer lienen das höpt; item von eim frischling nichtz; item vnnd wa die gesellen wildprett niderlegent, hinder welchem herren das ist, so sollent sie die recht dem nechsten amptmann

bringen, vnnd damit ledig sin; hetten sie aber souil wildpretts nidergeleit, daſs sie die recht nit getragen möchten, so mögen sie dem nechsten amptmann embieten, vnnd die recht an einem bom henckhen, vnnd im die haiſsen da holen, vnnd sollent damit aber ledig sin.

Item, wa die gesellen wildpret niderlegent inn der vorgenannten wytraiche, so sollen sie die recht einem amptmann von Dornstetten antwurten.

Es ist auch recht in diſsem gericht, von übelthätiger lüth pitt wegen, wa die in diſser vorgenannten gegent gefangen werdent, die soll man antwurten einem amptmann gehn Dornstetten; ist aber er amptmann nit daheimb, so soll man die antwurten einem burgermeister, vnnd sollent denn die armmen lütt nichz damit zu schaffen haben, vntz daſs man sollich lütt verrechtigen will, so hat denn ein amptmann denn armmen lütten darzu zu gebietten, vnz daſs das recht vergät, vnnd möcht man kheinen nachrichter han, ehe man denn sollich lütt, daruon khommen lies, so sollts ehe ein büttel abthun, darumb sollent ihm järlich werden dry scheffel habern, haist waibelhabern, gäth jährlich vſs eim güetlin gelegen zue Dieterswyler, haist Höhenriets guett.

Es jst auch recht jnn diſsem gericht, welcher ein hoffstatt haut, die darzu guet jst, der mag wol ein seegmülin daruff bawen ohn ander lütt schaden. Es sind auch zwo seegmülinen, da jst die ein Wöllplismülin, die ander deſs kohlers mülin; welcher etwas buwen will, er sitz zue Dornstetten, oder in der dörffer einem, die jnn das gericht gehörent, dem sallent die, die die mülinen jnnhand, gehorsamb sin, darzu diln zuschniden vmb das halb oder vmb ein glichen billichen lohne, wie jm bast füget.

Item welcher der jnn der vorgenannten dörffer einem sitzt, will haiden meigen, der haut recht haiden zu maigen, vntz gehn Illisperg an die kirchmure, das soll jm nieman weren.

Item diſses jst auch ein fry gericht, daſs nieman jnn dem gericht dem andern nichz zuziehen soll, denn mit recht.

Ein vrthel von der von Obermunspach wegen antreffent das waldgeding.

Item, von der puncten wegen, allſs vnser herr der marggraffe geclagt, vnd geuordert haut von der von Obermunspach wegen, das dem verbotten werde, den von Reichenbach ihre recht zu Muspach nit zuuerkhünden, da haben wir die sechs mehrtheil herkhanndt, nach dem wir beidertheyle clag vnnd antwurt verhört haben, vnnd öch denn articul jnn dem entschaidungsbrieff, der jnn dem drü vnd zweintzigsten jahr gegeben jst, darjnne geschriben steht, wie es mit dem waldgeding gehallten werden solle, das öch derselb punct, von deſs waldgedings wegen daby soll beliben, alls es vormahls entschaiden jst, vnnd ob die von Obermunspach ichzit by jhnen verkhündetent, das jn das vorgeschriben waldgeding reichte, das sollent sy abthun; ohn all geuerde.

Der entscheid der wyttraiche von deſz jagens wegen.

Diſses ist allso getheilt, item anzuheben an der kirchen zue

Digitized by Google

Crespach denn grundt vff vntz vff denn Dornstetter stig, der von Durweyler gehn Dornstetten gaut, denn grundt vff, shlechts biſs an die häweeg, von den häweegen glich shlechts über biſs zwischen die zwey Muespach jnn denn Dürrenbach, vnnd der theil gehn Dornstetten zue soll mynem gnädigen herren zue Württemberg vnnd den von Dornstetten zu gehören, der ander theil gen dem brückhlin zu soll gehören zu dem Weyler wald.

Die sechſs hand ouch entscheiden von deſs wildbannes vnnd deſs hetzens weegen deſs waldtgedings, anzuheben by dem see, an der seehalden by Bittelbrunnen, von dem see daſs höchst hinuff biſs an denn weg, der da gät hie dissit Saltzstetten den Schellemberg hinyn, von dem weeg herab, biſs in die linden, die da stäth zuė Lutzenhart, vnnd jnn den Braittenbach, vnnd den Braittenbach vff bis jnn denn furth, von dem furt vntz vf denn Eſselstig bis jnn das Glattbrünlin, vnd von dem Glattbrünnlin, zwischen die zwey Muespachen hin biſs jnn denn dürrengrund, vnd von dem dürrengrund über biſs in die Öchlmüſse, vnnd von der Öhlmüſse biſs jn denn schaidgrund, denn schaidgrund vff biſs vff denn Roſsemberg, vnnd denn Nöttliströf ab, biſs da der Tunbach jnn die Murg gäth, vnnd die Murg vff biſs in denn Vorppach vf biſs zu der herrenwis, die jn dem Vorppach litt, vnnd von der herrenwis biſs gen Loſsburg, von Loſsburg vff dem graben denn rechtenweeg herunder, dem rad ab an denn brandt, vnnd vor dem brand ab über denn bühel biſs an die Glatt, vnnd die Glatt ab biſs in denn Thüerstein, denn Shlattbach vff biſs in dis rechten straſs, ob Schopffloch abhin biſs wider jnn denn see zue Bittelbrunn.

Item jnn dem vorgeschriben kraiſs soll der wildbann myns gnädigen herren deſs marggrauen syn, doch allso, daſs die von Dornstetten, vnnd welche jnn das waltding gehörent, mügent jnn dem vorgeschriben kraiſs wohl setzen überland, schwinn vnd beren vnnd sust hasen, hunr, füchs, aichhern fähen, oder waſs sie wollent, vſsgenommen rothwild, doch daſs sie khein wild schwein noch rechhag machen sollen, vnnd waſs sie allso von schwinen vnnd beeren fähent, da sollent sie von eim beren das höpt vnnd von eim hawenden schwin vnnd einer lienen öch das höpt geben, vnnd von eim frischling nuntz, vnnd soll man dem schwin die ohren hinder sich biegen, vnnd hinder denn ohren das höpt abschniden, vnnd waſs sie allso von schwin vnnd beeren finngent jnn dem vorgeschriben kraiſs, die vorgenannten recht dauon sollent sie allweg antwurten minem gnädigen herren dem marggrauen gehn Richenbach jnn das closter; lieſsen sie aber jnn dem vorgeschriben kraiſs nach beren vnnd schwin, vnnd würden die geföllt vff minem herrn dem marggrauen vſswendig deſs kraiſs, so sollen sie aber die recht dauon antwurten dem nechsten schuldtheiſsen oder amptmann myns herren deſs marggrauen jnn stätten oder dörffern, vngeuerlich.

Es sollendt öch min herr von Württemberg, die von Dornstetten, die sinen, vnnd öch welche jn das waldting gehörent, bey jhr aigenschafft wälden vnnd herkhommen, mit waldthöwen

Digitized by Google

zuferten, aichellen, waſser vnnd allen rechten, herkhommen vnnd gewonheiten beliben, allſs von allter herkhommen jst, vnnd jnn dem waldting geöffnet wirt, doch vnschädlich mynem herren dem marggrauen an dem wildbann alſs vorgeschriben jst. Öch soll myn herr von Württemberg oder sin amptlüt vnnd jhr knecht jnn dem vorgeschriben kraiſs federspil fähen vnnd hallten, wie das von allter herkhommen jst.

Och söllent die von Dornstetten beliben by den nüeten jnn dem Wyler walde, allſs das die fünff herren vorgesezt hand jn jrem brieffe.

Wer es auch, ob vff beedersitte der herren armmen lütt yendert überhowen hetten, an welchem end das were, vnnd ob darumb yeman gefangen were worden, daſs soll vff beiden sitten gäntzlichen ab vnnd die gefangen ledig sin.

Dornstetten.
1400.

Kundschaft des gerichts in der Ach wegen des wildbanns zu Dornstetten.

Dem edeln hochgebornen herren graff Eberharten herr zu Wirtenberg vnserm gnedigen herren enbietten wir vnsern willigen vndertänigen dienst, vnd lassen vwer gnad wissen, daz wir daz geriht in der Ahe vnd die gegenn dü dar zu hört beschigkt hand, vnd die gefragt haben, daz sie es sagent, as sie es billich sagen sullent, die haben geseit vor jungher Dietrichen von Stainhülw vnd vor jungher Menlochen von Linstetten vnd vor jungher Diemen von Lichtenfels vnd vor jungher Abrechts von Nunegk von des wiltbans wegen, daz es von alter her recht sy gewessen, daz man jagen sull beren vnd schwin vnd wolff, vnd vns daz nio gewert ist, vnd vff welles herren gut daz gefelt wirt, dem selben herren git man die recht, as hie nach geschriben stät, von ainem beren daz höpt vnd ain hant, vnd von ainem höwenden schwin ain durchschlagenden schulttern mit zwen rippen, daz daz wiltbret für gang, vnd von ainer liennen daz höpt, vnd von einem friſs-ling nütz; vnd welle arman ainen hunt über jar hät, der mag wol ainen hassen fahen; wölte man aber röt wild jägen, daz sölt man mit vnsers gnedigen herren von Wirtenberg gunst vnd willen jägen, oder mit des willen, der Dornstetten jnn hett von üwern gnaden, vnd disü reht vnd andrü reht, die haben all ir vordern allü jar zwürund verkündet, vnd verkündent die es noch hüt by tag allü jar zwürend, vnd ist och reht, vnd des zuo vrkund so hät daz geriht in der Ahe vnd die gegenn die dar zu hörent gebetten jungher Dietrichen von Stainhulwe vnd jungher Menlochen von Linstetten, Abrehten von Nunnegg, daz ir ieglicher sin aigen ingesigel offenlich hät getrugkt in disen brieff zu end dirr geschrift von vnser bett wegen, jn selb vnd iren erben vnschädlich. Ich Diem von Lichtenfels vergih vnder der drier jnsigel Dietrichs von Stainhulwe vnd Menlochs von Linstetten vnd Abrehtz von Nünnegk, daz ich da by vnd mit bin gewessen,

Digitized by Google

daz sie daz geseit hand, brestenhalp des minen, geben an dem nechsten samstag nach sant Agnessen tag in dem fierzenhendenhundertst jar.

BAIERSBRONN [1]).

Die verkhünndung der armen leuth jm thall zu Bayerſsbronn.

Dis nachgeschriben jst meines gnedigen herrnn herrligkait vnnd der armen leut jm tall zue Bayerſsbrun gerechtigkait alſs von jren altfordern an sie komen, gebraucht vnnd genossen vnnd bey jren eiden verkundt jst wie hernach vollgt.

(erst beschreibung des bezirks bei Schönmünznach, dem Wildensee u. s. w.) Dis ist meines gnedigen herren herrligkait vnnd der armen leut gerechtigkait, allso das die armen leut jm tal zu Bayersbron gerechtigkait haben darin zuhawen waſs sie wellen, vnnd sollen meinem gnedigen herrn geben nemlich von einem hundert balcken acht schilling, von einem hundert gsparren sechs schilling, von einem hundert zweyling fünff schilling, von einem hundert mentzerholtz drey schilling heller, vnnd von einem hundert myseln acht pfening, vnd welcher mer holtz forte dan er vffhawen möcht, der ist zu penn verfallen meinem gnedigen herren zwen gulden, doch mag ainer am abendt so er auſs dem waldt geet wol ein bom fürfallen vnnd dabey sein axt ligen lassen, vnnd wen er wider jn den waldt geet, denselben bom vffhawen; welcher aber den bom ligen lieſs, vnnd an einem anndern ortt anstuende, der ist meinem gnedigen herrn die zwen gulden zu peen auch verfallenn.

Item jn der vorgeschriben wyttraiche haben die armen leut jm tal zu Bayerſsbrun gerechtigkait zu jagen vnnd zufahen allerhand wildprett, on das rottgewildt, dauon sollen sie geben, nemlich von einem beer das haubt vnnd die recht handt, von einem hawenden schwein den kopff, vnd von einer lienen vnd einem frischling nichts, vnnd die vorgeschribnen recht anntwurten einem ambtman zu Dornstettenn.

Item die armen leut jm tal zu Bayerſsbrun haben auch gerechtigkait in den wassern der vorgeschriben wyttreiche gelegen zufischen mit den henden one geschirr, vnnd wen die wasser trueb vnnd gissig sindt, mag einer mit einem beren straiffen, doch soll keiner kain fisch verkauffen bey peen einer freuel.

LOSSBURG [2]).

1477, abschrift von 1513.

Verkhündung der gerechtsame des klosters Reichenbach in der herrschaft Loſsburg.

Als man zalt 1477 jar, ist zu Wittendorff vor gericht erschinen der ersam gaistlich her Hanns Widel conuentual, jn na-

1) südwestlich von Dornstetten.
2) im würtenbergischen amt Zell.

men vnnd wegen der wurdigen vnnd ersamen herrn priors vnnd conuentz des klosters zu Reichenbach ains, och banwart vnnd die erberleutte gemainlich der dörffer Wittendorff, Losſsbürg, Rod, vnnd Lumbach, so dann von dem gemelten gotzhaus Reichenbach belöhnet seyen anderthails, vnnd nach dem vnnd das gericht nach ordnung verpannen ward, redt, vordert, vnnd begert der yetzgenannt her Hanns Widel als procurator vnnd anwalt des gedachten herr priors vnnd conuents, das der erber Afien Nuter als banwartt vsser dem Rod die gemelten erber leutte, so von dem bestimpten gotzhus wie obstatt belöhnet weren, vff jr eyde fragte dem genannten gotzhaus Reichenbach sine recht vnd herkomen vnnd freyhaitten zuuerkhünden vnnd zu offnende, wie dann vonn alter herkhomen vnnd alde recht were, das dann der genannt banwart also wie obstatt thät fragenn. Daruff die erbern lüte vſsgiengen vnnd sich berättigklich woll bedachtenn, vnnd wider jn an offen gericht komen, verkundten, wüsten allgemainlich vnnd jr yeder insonnderhait vff jr ayde jnmaſsen wie hernach volgt. Dann allain ettlich von Losſsburg vermeinten wölche zu Loſsburg sitzenn, sie seyen vom gotzhaus belöhnet oder nit, die habenn gerechtigkhait zu ieren buwen, was sy notturfft seyen holtz in dem wald vogtey zu hauwen. Anfanngs verkhunden sy all gemainlich, das die herren zu Reichenbach oder jr verweser allen dennen, so vonn jnnen an den bestimpten ortten vnnd enden belöhnt seyen, alle jar zu gebiettent habenn zway gericht jn dem hof genannt Stäthelins hof, der dann dem gotzhus Reichenbach mit ackher wysen vnnd wälden genant vogtey, vnnd andre herlichait vnnd fryhaitten zugehört, vnnd wer daruff sitzt, der mag sy niessenn, vnnd dis die nemliche jargericht, daz ein vff sanndt Martinstag vnnd das ander vff sanndt Wąltburgen tag, oder almal in achtagen daruor oder darnach die nechstenn vngeuarlich, darbey zu sein vff yeglichs gericht yedem an drey schilling Tüwinger, vnnd welcher vff der gericht eins nit kompt, der der hoffstetten hienach benempt inhatt oder daruff sitzt, der ist dem conuent Reichenbach oder seinem verweser, so offt vnnd dickh daz vonn ainem yeden überfaren wurdt, verfallen drey schilling Tüwinger, vnnd vff den gerichten sollendt recht sprechenn die vff den achtzehen hoffstetten sitzenndt, oder die jnhabenn, vnnd vff die zway gericht hab ain conuent oder sein verweser die armen leut allwegenn vff jr ayde ze fragenn, ob jr güetter anders genossen oder gehalten werden, denn vom alter herkomen vnnd recht sy, och den hern vnnd armen leutten jn freyheit vnnd recht verkhünden. Item vnnd darnach zu allen zeittenn jm jar wan es nottürfftig sy, so möge vnnd soll der gemelt conuent oder sein verweser jn dem gemelten hoff gricht hon, vnnd den armen leutten so vonn dem gotzhaus belöhnt seyen, die vff den gemelten hoffstetten sitzenn, oder jnhabenn, darzu bittenn vnnd sie daz nit versagenn. Item ain vogt zu Losſsburg soll auch vff die gemelte zeit gericht bey ainem conuent oder seinem verweser sitzen, vnnd die armen leut auch dartzu halten das den herrenn jr gebott vervolgenn vnnd gehalten werden. Item vnnd die sachenn, darüber ain conuent oder sein ver-

Digitized by Google

weser nit hatt zerichtenn, als ob sich todtschlage oder dergleichen begebe, darüber soll ain vogt vonn Loſsburg richten mit dennen so vff den hoffstetten nachgeschribenn sitzen oder jnhabenn, oder vonn junen belöhnet seyen, es soll auch bey den gemelten zwayen gerichten sein des conuentz geschworner bannwart, vnnd soll vff seinen ayd riegen die so in dem genant die vogtey holtz houwen vnerlobt, die nit uff den achtzehen hoffstetten sitzen oder jnhond.

Item der wald genannt die vogtey, ist der vonn Reichenbach aigenn, vnnd gehört dem gotzhaus zu, vnnd dennen so vff den achtzehen hoffstetten sitzendt, oder jnhannd; wöllicher onerlopt dar jnn huwe vnnd geruegt wurde, der ist zu peen verfallenn den herren von Reichenbach zechen schilling Tüwinger, vnnd ainem ambtman der herschafft Geroltzeckh oder der Loſsburg jnhatt, auch zechenn schilling Tüwinger, vnnd yedem meyer vff den achtzehen hoffstetten, oder die da jnhabenn, fünff schilling Tüwinger, darumb soll der vogt schuldig sein als vorstett.

Item wölche die achtzehen hoffstetten jnhabenn die mögen den wald niessen vff die hoffstetten nach jr notturfft.

Item welcher sust vonn den vonn Reichenbach belähnt were vnnd vff jrre güetter bauwen wollt, der sollt die vonn Reichenbach vnnd auch die mayer pittenn jm zu günden darjnn zu houwen, die sollenn jm das nit versagenn, vſsgenomen brenholtz, darumb darff man sy nit pittenn.

Item wölche zu Loſsburg sitzen, mag ain yeder ain vffhebenn holtz hauwen jn der vogtey, doch so soll er die herren zu Reichenbach oder jrre verweser darumb pitten, vnnd welcher das vngebottenn thett vnnd gerüegt würdet, der verfelt die obgemelten pen.

Item was in den gemelten gerichten vnrecht vnnd rügung verfalt oder gericht wurdt, gehört den hern vonn Reichenbach zu vſsgenomen vnzucht vnnd freueln, die gehorent Geroltzeckh, oder wer Loſsburg jnhatt.

Item die vonn Reichenbach oder jr verweser haben denen, so der achtzehen hoffstettenn jnhabenn, alle jar in yedem zu gebietten an drey schilling Tüwinger vff die hoffstetten zebauwen, vnnd wann ainer ehehafftin erscheint vnnd anfahet bauwen, vnnd holtz füert, so ist er drey schilling nit schuldig, wann er aber das nit thutt, so ist er drey schilling verfallen, das mag er also verziehen bis an das drit jar, so soll er anfahen ze bauwen oder mit willen über werden.

Item wer den obgenannten hofe genannt Stethelins hoff zu Vischbach jnhatt, der soll den herren zu Reichenbach jars geben zwo herbergen oder zwey mäle, vnnd soll man vff yedes mäle niessen selb drit futter vnnd mäl.

Item würde ain gutt jn neun thail geteilt, so soll yeglicher theil ain aignen fal geben, vnnd soll kein stückh vom andern geteilt werden. Es werde dann darinn gesetzt zeins vnnd fälle, nach billichen dingen, wann aber die güetter wider zusamenkämen, so geben sie aber nit mer dann ainen faal.

Item wer, das ain thail gütter sinen zinns nit ertragenn möcht, so mag ain zinſsmeister seinen rechten fuſs setzen an den wech-

selstaine, vnnd ye dem nechsten stuckh rieſſen, bis den herren jr zins gefelt. Auch soll in die güetter kain vberzeins gesetzt noch gemacht werden, wann mit der herrenn oder des zinſsmaisters wiſsen vnnd willen.

Item wurde vnder den neun tailn der güetter ain thail fail, so soll ye der nechst thail den vorkauff darzu habenn, vnnd jn fail gethan werden, vnnd wann die neun thail oder zway, oder drey, oder mer wider zusamen komen, so sollenn die herren des lychen zu ainem faal, vnnd mit ainem faal verricht werden, wann aber die herren das nit lychen wöllten, so mögen die keüffer vnnd verkeüffer jn ains zinſsmaisters huſs gan, vnnd yeder ain pfening vff das überthür legenn, vnnd wider hinder sich herauſs gon, vnnd damit vffgebenn vnnd empfangen hon.

Item wer ain mayer nit jn lannde, so soll er seiner recht in ainem tag vnnd hundert jaren nit beraubt sein, vnnd wann er zu lannde käme vnnd hörtte, das yemandt seiner güetter jn hett, darzu er recht hett, wann er das hört, so soll jn als noch sein, hette er ainen schuch an, so soll er den andern an die hennd nemen, vnnd zu dem zeinſsmaister lauffen vnnd das versprechen mit recht, vnnd möcht er den zeinſsmaister nit hon, so soll er in sollicher maſs laufen zu dem heren, möcht er den auch nit gehan, so solt er also lauffen zů dem nechsten amptman, vnnd daz mit kundtschafft versprechen.

Item ain lehenher soll seiner recht auch nit beraubt werden, jn ainem tag vnnd hundert jaren, wa er hierfure das vser seinem eygen gestoln oder gezogenn wurde vil oder wenig.

Item welcher mayer sein gutt von hannde gebenn vnnd seine kind oder freundtschafft enterbenn will, der soll das thon vor dem stul zu Vischbach, vnnd auch nit anders, wann er ryten vnnd gon mag, vnnd soll dauon gon vnnd daruff nit me komen jn sechs wochenn vnnd dreyen tagen.

Item wölcher seinen kinden der guetter vff ainen brautlof zu den eeren gebenn will, dasselb gutt bedarff nit empfangen noch vffgeben werden dartzumal, doch soll man dennocht zins vnnd fail darein setzen nach billichen dingenn.

Item wer ainer, der guetter jnhette, nit in lande vnnd hett ainen gutten freunde, der dem lehenherren den zeins dauon richte, den solt man vonn jm nemen, vnnd möcht die furr nieſsen über mere oder Reyn, vnnd seyen freye guetter, vnnd hatt die nemen zubeschweren. Item wer aber ainer nit jnlande vnnd richte auch den zeins, nit, vnnd das ain zeins den andern ergieng bis an den dritten, so soll vnnd möcht ain lehenher anfahen an sinem krautgarten, vnnd den versetzen oder verkhauffenn, vmb seinen zinns, vnnd vff daz höchste bringen so er mag, vnnd wurdt jm über, so soll man das behalten bis zum andern zeins; gebricht jn an krautgartten, so soll er darnach also das nechst stuckh angreiffen.

Item sesse ainer vff der vonn Reichenbach aygen vnnd sturbe daruff, so verfallet er dasselb gutt vnnd auch den roche mit ainem faal, hatt er aber sist guetter, die soll er auch verfallenn.

Digitized by Google

Item es ist der guetter recht, das ainer das sein vber den andern niessen vnnd brauchen möge. Mitt höw nicht, vnnd frucht den nechsten vnnd onschadlichosten an die strauſs.

Item welcher vff den guettern sitzt, stirbt er, so gibt er ain faal, stürbt darnach die frauw, sy gibt auch ain faal, vnnd darnach ye das eltest kind.

Item welcher seinen zeins nit richte, bis in das dritt jar, an des lehenherrn oder zeinſsmaisters wissen vnnd willen, so mag ain lehenher füro das gütt zu seinen hannden ziehen mit recht, doch das der zeins alle jar an jn gefordert sey.

Item wölcher der guetter inhette an zeins vnnd fälle, die mag der lehenher auch also mit recht zu jm ziechen, vnnd wenn die jm mit recht heim gesprochenn werden, soll er darnach lyhen dem nechsten thail, dauon sy gebrochenn seyen.

Item wann ain gutt erkaufft oder verluhen wurdt, vnnd ainer vermaint darzu gerechtigkait zu habenn, hett er dann ainen schuch an, so soll er den andern an die henndt nemen vnnd zu dem zinſsmaister loffenn, vnnd das versprechenn, jnmaſsen als auch obstatt.

Item es seyen auch ettliche guetter, den von Reichenbach zugehörig. die gebenn weglöſsin vnnd seyen nit falbar.

Item welcher der achtzehen hoffstetten aine jnhatt, der soll vff der hoffstett sitzenn, vnnd ainen aigen roch daruff hon, oder daz mit willen abtragenn, vnnd soll den vonn Raichenbach der erst faal davon werden.

Item welcher ain gutt kauffen will, er hab sein teilig oder nit, so soll allwegenn der keuffer das vffgebenn den herren von Reichenbach oder jerem zinſsmaister vnnd der keuffer vonn jnnen emphahen, vmb des willenn das man wisse, das die kauff recht zugaungen, dem lehenherrn vnschedlich, vnnd wölcher ain gutt verkoufft vnnd nit vff gitt, vnnd einer kaufft, vnnd nit empfauchet, so mögen es die herren zu jeren hannden ziehen, vnnd haist ein verstoln abgetragen gutt.

Item was vonn der vonn Reichenbach guetter wegenn zu rechtigenn ist, soll vor der von Reichenbach stabe vſsgericht werden.

Item was guetter die herren vonn Reichenbach sust jnhond, die nit zu den achtzehen hoffstettenn gehörent, die seyent alle falbar nach Roder gut recht.

Item es seyen drey höf zu Lumbach, habennt die von Reichenbach den einen, die vonn Alperspach den andern, vnnd die von Neunegckh den dritten, vnnd was ainer gerechtigkait vnnd freyhait hat, das habendt die andern auch.

Verkündungen zu Loſsburg, Schemberg, Biechlinsberg, Renharzow. 1539.

Diſs nachgeschryben ist des edlen wohlgepornnen herren herrn Gangloffs zu Hohengeroltzegkh vnd zu Schennckhentzell herlichait jn der weyttraichin, zwing vnnd bennen, zu Loſspurg, vnnd auch der armenleut daselbst herrlichait, herkomen vnd

Digitized by Google

nieſsen, wie sy das zu jargerichten verkünden, vnnd dem ist inmassen wie nachsteet.

Item zum ersten vacht jr weyttraichin zwing vnnd benn vnnd gericht an (folgt die beschreibung dieses bezirks). Item so facht die freyhait zu Loſspurg an, an der wasserschöpffin etc. etc. bis wider in die wasserschöpffin.

Item vnnd was ausserhalb der freyhait in der obgemelten weyttraichin zwing vnd bennen gefräfelt wurdt, gehört dem obgemelten meinem gn. herrn zu, vnnd ist ain jegklicher freuel fünff schilling Tübinger. Item was aber gefräuelt wurdt in der obgemelten freyhait, gehört auch meinem gnedigen herrn zu.

Item das sind die freuel in derselben freyhait.

Item schlüg ainer den anndern wund, das er des artzets bedarff, der kompt vmb xiii lib. j schilling Tüwinger.

Item schlüg ainer den anndern trucken, das er jn nit wundte, oder zuckhte, oder das man jn hebenn müst, er hett getzuckht, oder nit, ist die freuel iij lib. j schilling Tüwinger.

Item hueb einer gegen dem anndern ainen stain auff, vnnd wurff, so richte man nach dem wurff.

Item hieſs ainer den anndern liegen, wer er ain burger, so verfellt er iii schilling ₰, wer er ain auſsman, so verfellt er v schilling Tüwinger.

Item wenn zwen ain hader in der freyhait anfahenndt, vnd volgennd ainannder nach, vnd slahend erst ainannder ausserthalb der freyhait, in der obgemelten weyttraichin, so ist jr freuel nit mynder, dann wäre er in der freyhait geschehen.

Item so sind die gepott der freyheit allso, das ain amptmann von meins gnedigen herrn wegen zugebietten hat, deſs ersten an iii schilling Tüwinger, vnnd vberget er das gepott, so soll ers von jm niemen, vnd mag jm darnach gepietten, an v schill. Tüwinger, vbergat er aber das gepott, so mag er jm darnach gepietten an x sch. Tüwinger, darnach an v lib. ₰, vnd darnach x lib. Tüwinger, vnnd alls dickh er das gepott nit hallt, so mag ers von jm niemen.

Item vnnd sind von allther her die x lib. Tüwinger, das höchst gepott gewesenn.

Item die andern wasser in der obgemelten weyttraichin sind dero von Loſspurg gemaine allmad, vnd wa ain frembd mentsch darjnn vischete, den rugte man vmb iii lib. j sch. Tüwinger. Item was vaill wirdt, oder zu mietten ist jn den zwynngen vnnd bennen, hat ye der nechst nachpur der jn der steur ligt, der dess taylet hat, den vorkauff, vnnd darnach ain jeder in der steur, vnd söllend auch söllich kauff oder miet auffgepottenn werden vor ainer gemaind zu Loſspurg.

Item es ist von allter harkomen, das die güter in der genannten weytraychin sind falbaren guter, vnnd das ain yeder, der gueter hat, sy nuessen mag vber Rhein, oder wohin es jm eben ist, doch das er den herren jre zeins vnnd fäll dauon geb, wie der gueter recht ist. Item es ist auch von allter herkomen, welcher jn der freyhait zue Loſspurg sitzt, vnnd von tod abgat, der soll kain rochfal geben.

Digitized by Google

Item welcher auch zu Loſspurg sitzt, der soll ain freyen abzug haben, vnnd wann er vber den graben kompt, vnnd hinweg will, so soll er glubdt vnnd aid erlassen sein, vnnd bedarff er sy, so soll man jn hinweg ain halbe meyl glaitten auff sein costen, doch war es ain gefanngen man, der hat die freyhait nit, bis er seiner gefenngknus, oder deſs aids deſshalb gethan, geledigt wurdt. Item so habennd die von Loſspurg ain zufart zu Biechenberger härd, bey dem Buchenberger furt hinvber, was hievber hannget, honnd sy ain zufort zu, vnd recht zuwaident, vnnd varennd von der lehen welden auff hin, bis zu dem obernfurt, vnnd do wennckhe man, vnd essen die hiertten ayr, vnnd lebenn die hiertten wol, hannd sy es, vnnd faren denn wider vmbher.

Item so ist auch recht, wa bey ain amptman ist, so ist darnach kainer hinfür schuldig zu rüegen.

Deren auff Schemberg zwynng vnnd benn. Item das erst pott III sch. ₰, gehört dem amptmann. Item das ander pott V sch. gehört der oberkait. Item das dritt pott X lib., gehört der oberkait. Item ain lug freffel ist III sch. ₰, gehört dem amptman. Item ain freuel, VI sch. Tüwinger gehört der oberkait. Item ain gewaltsami III lib. Tüwinger I sch. gehört der oberkait.

Item der kilchherr hat aylff lehen zu der pfarr gehörig, so jn dann seiner lehenhalb jrrung zustuend, oder eintrag geschehe, oder was seine lehenleut, sölcher lehengüetter halb, spenn mit ainandern gewunnen, so soll der kirchher ain gericht auſs seinen lehenleuten verordnen, vnnd die oberkait vmb den stab pitten, vnnd so das geschicht, söllen die spenn vnd jrrung vor dem lehenns gericht ausgericht werden, vnnd was freuel auff sölchen gütern gefallen, gehören der oberkait zu, jm massen obstat. Item jm herpst soll der kirchher ainen kessel haben in seinem costen, vnd wan ain frow jm kilspel krut sieden will, soll er pfarrer jr den zuleihen schuldig sein.

Item wenn ain fraw zu Schemberg kinds schwannger vnnd visch gelusten wer, so soll jr man, oder wiem sy das von jrnwegen beuilcht, macht haben, ain essenn visch zufachen jn der lochmüllin bis zum hanngennden stain, darmit sy den glust buessen mög.

Item die oberkait von Leidstetten haben jn den vier schwellen inn deſs segers im sol zurichten, darumb so ist deſs segers haus ain freye tafern.

Item alle dieweyl ain hauſs auff Schömberg vnnd Buchinberg stat, so soll die steur gegeben werden, wenn aber alle hauser abganngen sind, vnd kains aufrecht stat, so hat ain herr von Allperspach macht, yn der zeyt (Schemberg gehöre zu wem es welle) die steur mit ainem besen abtzustraichen vnnd gar abzuthun.

Item Marx Kistenmacher vnnd Jacob Schmid, haben baid macht, auffainannder zufarn, vnd kainer annders farn, dann wa es sichel vnnd segeſs erleiden mag. Item der kirchher hat zufarn, auff welchen er will, vnnd auff welchen er auff dem maytag fert, auff denselben soll er für auſs farn dasselb jar.

Schemberg vnnd Büechlinberg. Item vnnd so die drey hiertten obgemelt (von Loſsburg, Rod und Öttenwald) vnd der huert

Digitized by Google

von Buechinberg zuſamen komen, ſoll der huert von Buechinberg ſeinen manntel ſpraittenn, darauff mögen ſy all vier zondern eſſen, vnnd wan ſy daſſelb thund, ſo ſöllen die hüerten von Loſſpurg vnd vſs dem Rod hinder ſich abſchlahen, vnd ob vnd ab an den lehen walden wider haimwertz farn.

Item wann ſich fugte, das ainer in der dreyer nachgeſchriben waſſer geſchlahen wurd, namlich jn der Lohmüllin, in Röttennbach, vnnd jn Küntzglin, auf welch ſeytten dann derſelb geſchlagen felt, an deſsſelb ort ſoll der freuel gehörn, vnnd iſt der freuel v ſch. ℞.

Item zu Schemberg vnnd Buechinberg haben alle, die daſelbs geſeſſen ſind, einen freyen abzug, doch der oberkait an allen anndern pen gerechtigkaiten jn allweg vnuergriffen, vnnd vnnachtayllig.

Nota zu Rennhartzaw hat deſs gotzhaus Allperſpach diſs gerechtigkait nach laut der allten brieff, vnnd buecher, zu dem iſt ſölliche gerechtigkait allwegen, vnnd lennger dann yemannds erdennckhen mag, geprucht vnnd genoſſen worden. Erſtlich wann ain appt ſtirpt, vnnd darnach ainn anderer erwöllt wirdt, ſo ſchwerennd jm alle die, ſo zu Rennhartzaw wonen, vnd die zu jrn tagen komen ſind, ſy ſeyend deſs gotzhaus oder nit, jnmaſſen wie annder gotzhaus leut vnd hinderſaſs, vnnd ſoll der aid vor allem annderm vorgeen, vnd iſt von allter allſo herkomen, were ſach das die herrſchafft von Hochenageroltzegkh die von Rennhartzow mante, zu jnen zutziehen, vnnd werend ſy ain halb meyl getzogen, kem dann ains appts bottſchafft von Allperſpach, vnd mante ſy von deſs gotzhaus wegen ab, ſo ſöllend ſy wider keren, vnd deſs gotzhaus ayd gehorſam ſein.

Zum anndern ſo ſöllennd allwegen deſs gotzhus zeins, zehennd, väll, wiſshabern, vnnd andre recht, vor menigklichen vorgan.

Zum dritten ſo iſt auch der kirchenſatz, die aigenſchafft aller lehen, zwynng, benn, wäld, holtz, feld vnnd grund, deſs gotzhaus recht aigen, ausgenomen deſs vogtrecht, gehört der herrſchafft Gerolzegkh zue, dafon gefellt jnen vom hauſs zway huener vnd ain fiertel habern, vnnd was ſy ſonnſt von jnen trenngen tätten, wurde zu rob, rauch, vnnd fluch getzällt.

Zum vierdten ſo ſoll auch ain herr von Allperſpach jedes jars drew gericht haben, die man nempt jargericht, zu liechtmeſs, zum mayen vnnd zu ſannt Martins tag, vnd dartzu ſo dickh vnd vil ſtöſs oder gepreſten endtſtand der guetter halb.

Zum fünfften, wann ain gutt ledig wirdt, wie es zuget, ſo ſolls ainer mit zwen Tübingern empfahen auff den maytag, oder jm jar, wann er will mag er ſein gut aufgeben, mit zwenn Tübingern, vnnd mit ainem grünen zweyg, vnnd vmb ſannt Martins tag ſoll er das auffgeben mit ainem gruenen zweyg vnnd erganngenem zeins.

Zum ſechſtenn ſo gehörenndt die von Wigkhtenn auch geen Rennhartzow zu kirch, nach allter gerechtigkait vnnd gewonnhait, doch ſo gebenn ſy jetzund ainem pfarrer zu Rennhartzow ain genempt gellt für ſein gerechtigkait.

Digitized by Google

LUMBACH.
1491.

Die verhörte kuntschaft über derer von Neuneck gerechtsame auf ihren höfen zu Lumbach.

In namen gottes etc. kunt vnd wissend das 1491 den 5 july zu Lumbach jn dem dorff in min notarien vnd der gezügen näch bestimpt gegenwürtikeit personlich erschinen der edel vnd reht junckher Hanns von Nüwneck, von sin selbs, vnd siner vettern vnd mit gwandten lehenherrn von Nüwneck wegen, so dann an dem Nuwnecker houe vnd güttern zu Lumbach teil vnd gmeyn haben, an einem, vnd sind für den andern tail dägegen erschinen die arman lüt vnd meyer gemeinlich, so zu diser zyt der genannten gütter jnnhabent, mit namen Bentz Afion vogt (folgen die namen) vnd haut der vorgenannt junckher die vorbestimptem armlüt gefrägt by jrem verpflichten glüpten vnd eiden, so sye jnen von güter wegen gethan haben, zu eroffnen vnd zu verkünden jr frihaiten vnd recht, jn mässen sye zum järgericht nechst zum meytag vergangen ouch gefrägt weren, vnd bedencken geuordert vnd gehapt hetten biſs vf disen tag. Daruf sind die bemelten armlüt dargestanden, hönd diſs meynung by jrn eiden heroffnet verkunt vnd jn geschrifft geben, wie von wort zu wort hernäch geschriben stät.

Item des ersten, das die edellüt von Nuwneck, die dann an dem Nuwnecker hofe vnd guttern zu Lumbach teil habent, oder jr amptman an jr stat, alle jär zu gebietten haben vf jrem houe zu Lumbach zwey gericht, allen denen so von jnen an den orten lehnet sind, das erst gericht vf den meytag, das annder gericht vf sant Martins tag zu allen mälen achttag vor oder näch vngeuarlich, yetlichem an dry schilling Tüwinger daby zu sind, vnd welcher meyer vf der gericht eins nit kompt, der verfält jnen dry schilling Tüwinger, vnd sollent vf den gerichten recht sprechen die meyer so von den genanten edellüten belehnet sind.

Item vf die zwey gericht habent die edellüt die armanlüt etc. (wie im Loſsburger weisthum v. Reichenbach 1477). Item vnd zu allen ziten (wie dort, nur mit dem beisatz) vnd soll von diser güter wegen sunst niendert ichtzit verrechtiget werden, dann vor disem stab.

Item vff den obgenanten zweyen järgerichten söllent die obbemelten belehneten armlüt den lehenherrn so darzu koment, als sye ouch selb dritt darzu komen mögent, vnd mit jnen bringen jr federspil vnd hundlin, jnen geben futer vnnd maul.

Item welcher arman jnnhaber der genannten güter dauon stürbt, so verfält er den obgenanten lehenherrn einen val, jst er aber vf jrm eigen gesessen, so verfallet er den rauch vnd die gütter mit einem fal.

Item verlieſs einer der also stürb ein roſs, das ein filhin by im hett, so soll man das ein, namlich das roſs oder das fülhin zu val niemen, vnd nit sye beide.

Digitized by Google

Item hett einer der also stürb kein vihe, vnd hett hennen, so möcht man von jm zu val ein hennen niemen, aber den han sol man nit niemen.

Item sturb aber einer der also kein vih vnd auch kein hennen hett, der ymen hett, so möcht man zu val ein bin niemen vnd nit ein ymen, damit dennocht den lehenherrn jre recht wurden. Item welcher diser güter hett vnd die verköffte, vnd stürb dauon ee er die vſgeb, so verfiel er ein val, dann es ist diser guter recht, welcher ein gut verkouffen will, oder verkoufft, so soll er das vſgeben den lehenherrn oder jrem amptman, vnd der köffer das von jnen empfachen etc. etc. Item verkoffte einer von disen guttern, vnd hielt sich also mit den zinsen, so er darjnn leyte, das daſs gut so er behielt sin zinſs nit ertragen möcht, so habent die lehenherrn oder jr amptman macht, den einen fuſs zu setzen an den wechselstein, vnd ye dem nechsten kauff zu ruffen, biſs jnen jr zinſs wol wider gengig würt.

Item es soll diser güter keins nienderthin verendert werden, es werd dann darjnn gesetzt zinſs vnd väll, nach billichen dingen.

Item es soll jn diſs güter kein vberzins gesetzt gemacht noch beschwert werden, es geschech dann mit der lehenherrn wissen vnd willen, dann es sind fryen güter.

Item welcher diser güter jnnhät vnd die verkouffen will, so soll der, der den nehsten teil haut, den vorkouff darzu hon.

Item souil ouch der güter jn ein hand komment, so verſallet man sy mit einem val [1]).

Item vnd als der zinſs von disen güttern geuellt vf den meytag, vnd vf sant Martins tag, da haben die mayer ein gemächt, wie man den zinſs jnbringen soll, vf sich genomen, also, wann nach dem meytag vnd näch sant Martins tag acht tag verschynend, so mögent die lehenherrn jrem amptman oder zinsmeister beuelhen gen Lumbach jn ein huſs zu gönd, vnd den zinſs von den meyern zu vordern; wirt er nit vſsgericht, so mag er jn eins wirtshuſs gön, daruf zeren; welcher meyer dann sin anzal zinſs zum letsten git der soll ouch die zerung vſsrichten.

KUNDSCHAFT ÜBER DEN WALD IM HÄGBACH [2]). 1487.

Wir der schultheiſs und die zwölf geschwornen richter des gerichts der stadt zu Schilttach bekennen und thond kundt allermeniglich mit diesem offenen brieff, daſs für uns in sitzenden offenen verbauten gericht khomen ist der edel und wohlgeporen herr Gangolff herr zuo der hochen Geroltzeckh und Schenkhenzell, und klärt durch sein erlaubte fürsprächen in geinem zue den armen leuthen im Übel und Langenbach gesässen, als umb den wald im Hägbach genannt, wie sy jme den innhaben und auch lange zeit inngehabt haben wider seinen willen, dann derselb wald wär sin, mit

1) der übrige inhalt stimmt beinahe wörtlich zu dem Loſsburger w. von 1471.

2) im Kinzigthal in der fürstenbergischen herschaft Hausen auf dem Schwarzwalde. die flüſschen Schiltach und Wolfach, nach denen anliegende ortschaften benannt werden, bilden sich vereinigend die Kinzig.

Digitized by Google

sambt allen herrlichkheiten, und läge in seiner herrschaft, in seinem zwing und banne, wann er sey ein freiherr, was also in seiner herrschaft lige, das seye sine vatterlich erbe, auch was unfalls in dem wald und anderem dem sinen geschehen, daſs habe er zur straffen. In andwortt die genannte arme lüth im Übel und Langenbach verfaſset mit fürsprächen und den wortten durch ihren erlaubten fürsprächen in gegenwärtigkheit junkher Conradts Velſsenberg, und deſs ersamen Andres Hötzels vnſsers gnädigen herren graff Hainrichs grafen zur Fürstenberg kantzelsschiber inen in rathswiſs zuegeben, vnd sagte alſso, wie daſs der wald und allmend im Hägbach jhre wäre und die inngehabt, genuzt und genossen haben zu ihrem bauwen und gärteren nach all ihren nothdurft, länger denn zweyer mann gedächtnusse, mehr dem hundert jahre ohn meniglichs verhinderung und ansprach, also daſs hkein herr noch niemand anders inen khein intrag gethan noch ansprach darnach gehabt hab, hoffen und gethrawen, der genannt herr von Geroltseck tüge solche sin klag ab, und lasse sy geruwiglich bey ihrem alten herkhomen des waldes bliben, inmaſsen wie sine vorderen und andere herren sy haben lassen bliben, und gethrauen also im recht erkhandt soll werden. Worauf der genannt herr von Geroltzeck redt wie vor, vnd so viel mehr, der wald wär sin vnd waſs man sehe, daſs er sin were, denn der wildtpann und alle herrlichkheit des waldts wäre sin, wenn er hätte darin zue jagen und zue voglen und sust niemand, und so etwaſs frevel und unfahls da geschehe, so hätte er daſs zustraffen, und über das blueth zurichten, indem man wohl erkhennen möchte, daſs er sin wäre; und alſs sy auch sprächen, ihnen wäre khein intrag in dem wald mehr geschehen, dem wäre nit also, denn es wäre vor etlichen langen jahren ein frauw von Ochsenstein zur Tamberg gesässen, daſs auch sin wäre, die hätt inen den wald verbotten und gmeint der wald sey ihr und nit der bauren, und sy wollt nit gehabt han, daſs sy den brauchten nach ihrem willen, wie sy wöllten; auch so hätte in verbotten herr Hanſs von Geroltzeckh sin vatter der sin liblicher vatter wäre in sinen zitten, dabey man in dem allem wohl verstan mag, daſs inen vormals auch intrag durch sine vorderen im wald geschehen ist. Dargegen khommen auch die genannte arme lüthe in ihr nachrede in beywessen ihrer zugegebenen räthe, und sagten, sy redten ihme in seiner gnaden herrlichkheiten des waldes und wildpann nichts, dann allein umb ihr allmend des waldes, da wäre inen kein intrag nie geschehen, vnd was sin gnad meldet, wie inen ein frauw von Ochsenstein und herr Hanſs von Geroltzeckh verbotten hätt, daſs wäre also in der form zuegegangen, daſs dieselbige frauw inen den weg zum wald über ihre gueter verbotten hät, und nit den wald, da wären ihre ältern zugefahren, und hetten das ihren herrn fürpracht, wie dergegen ihr armen lüthen durch die Wolfach herabzufahren ouch verbotten, daſs ir armen lüth nicht erlüden möchten, also hätte unſsers gnädigen herrn graff Heinrichs mudter uud dieſselb frau von Ochsenstein mit zambt ihren amtlüthen sich solchermaſsen veraint, daſs sy bauersiths ihr wegbotte abthatten, und wurde das spiel glich auffgeben, und sey khein span biſs uf diesen tag mehr gewesen deſs waldes halber, sy hätte ihnen sust kheinen andern intrag in ihr allmend deſs waldes mehr gethan; auch alſsdann sin gnad meldet, wie ihnen herr Hanſs von Geroltzeckh selich vor ettlichen zitten verbotten hatt den wald, daſs gestüenden sy ihme, aber sy hätten ime wie jezund nit nachgeben, noch gestatten wollen, also daſs die sachen hin und wider gangen wären, so lang daſs sy der genannt herr deſs waldes halber gen Rottwil an das landgericht geladen het, da hethen sy dri mann uſs der gemeinde gewählt, und die dahin geschickt, sy mit vollmächtigem gewalt zue verstan, und als sy da voran landgericht gewartet hetten, da were annoch niemand von sinen wegen erschinen, da hettend sy dasmahls lassen fragen, sindemahls niemandt käme, wie sy doch hinfüro sich halten sollten, damit sy recht und nicht unrecht thäten, und kein freuel begiengen? wurde inen befohlen, und gehaiſsen, daſs sy sich haimsigen sollten, und ihr allmendt innhaben, nuzen und niessen hin als her, wie sy die von alter hergebracht hatten, biſs daſs man sy wieder umb lüde, oder wider intrag geschehe; dem gehaiſs hätten sy volg gethan, und

Digitized by Google

hätten solch ihr allmend füro biſs uf den tag ohne deſs genannten herren Hanſsen von Geroltzeckh und aller andern herren und jedermenigliches intrag verhalten und ohne alle verhinderung inngehabt, genuzet und genossen in allen ihren händen wie vor von alter herkhomen. Es hab sich auch diſsmahls begeben, daſs dem meyer im Tieffenbach ein hauſs abgebrannt sye und er hät die alte frawen von Fürstenberg meines gnädigen herrn graf Heinrichs mutter gepetten ime holz uſs der allmend zuem huſs gehauen erwörben umb die gemaindt, und alſs daſs nit geschehen, und der meyer uf ihr gehaiſs unerlaubt im wald gehauen hette, da wären sy zur frowen khommen und hätten ihr ihr altes herkhommen gesagt, wie sy das holtz müessen zerhauen und hätten sy gepethen darumb, daſs sy das nit in übel von ihnen uffnehme; da het sy in gnad darfür gebetten, und gehaissen, daſs selb gehauen holz nehmen und zu bruchen zu ihrem bawen, daſs sy nit hätten wöllen thuen, und hätten das holtz zerhauen nach ufwyſsung ihres alten herkhummen, denn es wären ettliche newe mayer in das thal khommen, die hätten wöllen wissen ihr gerechtigkeit und altes herkhommen deſs waldes, und daſs auch helfen handthaben, zumassen wie daſs ohn sy von alter herkhomen wäre; und also noch dem dingen allen wären die herren unser gnädiger herr graff Heinrich von Fürstenberg, der Felſsenberg, ihren halben, und die herren von Geroltseckh zu beden sythen eines sambtlichen untergangs ains worden, und ihre ambtlüth von allen theilen darzugeschickht, und wäre der alt Löschler selbander von der herrschaft Geroltzeckh wegen als ein ambtmann darzue khomen, und het die lachen helffen uſsgan und sezen und wären diſsmahls mit allen anstöſsen allenthalben im untergang ainſs worden, und als mit einander gemeinglich Fürstenbergisch, Geroltzeckisch und auch Velschenbergs und ander lüth mit ainander gegen sanct Roma gangen, und daselbsten den weinkhauff getrunkhen zue einer gedächtnuſs. Darauf Löschly vor gericht redt, er läugnete nit, er wäre bei dem untergang gewesen, ohngefährds, es wäre ihm aber von keim herren von Geroltseckh nichts empfohlen und hätte kein gewalt von ihnen gehabt, den untergang ze thuende, und als sie gen sant Ruma gangen, wäre er von inen gangen und nit bey jnen bliben, auch er hätt mit inen weder geessen noch getrunkhen. Dargegen reden die genannten biderblüt wie vor, er wäre dabey vnſs zue end des untergangs gewesen und hett die lachen helfen uſsgan und sezen und was daſs alles nach altem herkommen ihrer antwort und nachreeden im tochte gepruchl zue wenig wäre, so zügten sie sich daſs zue sambt ihren ahn ein guete kundschaft darumb der sachen halb zuverhören, und getrauen, die also verhört sollten werden in gericht und sazten daſs hierauf baid theil zu recht. Und also nach klag antwort, red, widerrede und nach allem fürwandt fragt ich obgenannter schuldtheiſs darumb des rechten, da wurde einhelliglich ein gemeines urtheil uf den ayd erkannt und gesprochen, man sollt alle kundschafts brieff und lüthe der sachen halb verhören und sollt hernach geschehen, was recht wäre, die dann nach siner innhalt der vrthel vor uns im gericht verlesen und gnugsambtlicher verhört wurde, brieff und lüthe, nemlich ein brieff ahm gericht zu Oberwolfach uſsgangen, indem die hernach geschriebene büderſslüthe nach innhalt ihrer sage daselbst uff ihr geschworen ayde vor gericht gesagt haben, inmassen wie hernach geschrieben stath, des ersten sagt Haintz Reckh ain mann bey hundert jahren alt, der sagt uf sine ayde vor gericht gethan, wie ihm von seinem vatter der auch ein hundertjähriger mann vor sim todt worden, deſsgleichen von andern alten mehr dann einmal gewysst, und geseyt, daſs der wald im Hägbach ihres thals zu Langen und Uebelbach rechte und eigentliche und gemeine allmend sy, und von ihren vordern bis uf inn ererbt herbracht, und daſs sy als guet recht zuem walde haben als zue ihren eigenen matten, die by ihren hüſsern liegen, und daſs sy den wald selbs zu besezen und entsezen haben, und daſs sie den wald nienan zue bruchen sollen dann zue ihren gueter bauen und nothdurften, und hüewe einer wieder darinn, er säſs im thal oder vſserhalb wa er wollte, und er unterstünde das holz zu verkaufen oder sust zue uerschlaichen, so haben sy die gerechtigkeit und ihr alt herkommen, daſs sy das holzzer hauen mügen wa sy es finden, und leeg es zue Wolfach under der bruckhen; wurde aber die bur-

schaft einmuetig etwas daruſs zu verkaufen, daſs mügen sie auch thun, doch daſs eſs ihr aller wille sye, und welcher in dem thalgang sige, und nit die allmend mit ihren gerechtigkeiten will helfen behalten und beheben, den soll man von der allmend scheiden, und die verbieten, das soll er dann halten. Und es sich auch begeben, daſs fremde gesellen in das thal Langen und Uebelbach zogen, die wollten ihr wissen haben, wie witt ihr allmend gieng, und was ihrs rechten wäre, da wurde ein fründlicher untergang berüfen und bestimmt, da käme der Löschler selb dritt dar, von der herrschaft Geroltseck wegen, als ein amptmann und redete: lieber Hainz Reckh, zeuge mir ein kundbarlich lachen! da führte er ihn zu einem lachen bom, der wäre gröſser dann ain stubenofen, da het der Löschler ein steckle in der hand und klopfte uf dasselb lachen und sprach: Reckh, das ist ein recht schuldig lachen, es ist freilich in hundert jahren nit daher kommen, und giengen damit für und für, und wurden aller gespräche mit dem anstöſsen und allenthalben eins, im untergang, und trunken Fürstenbergisch und Geroltzeckisch auch Velschenbergs und anderer lüth mit einander zue sant Ruma, und daſs alles hab er selber helfen thuon, handlen, und den bemeldten wald also sin lebenlang wohl inngehabt und gepruclit, ruwiglich ohn alle irrung der herrschaft Geroltseck und meniglich uf erdrich bis jetzt. Darnach sagt Hanſs Hainy von Anterspach, ein mann uf nünzig jahr alt, der sagt, daſs er etwan zu sant Ruma hinter der herrschaft Geroltseck gesessen seye, und all sin lebentag um den spaan den er jetzt merk gewandlet und nie anders gehört hab, sondern deſs gewisst und bericht syge, daſs der wald im Hägbach der von Langen und Übelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften mit ettlichen ihrer gerechtigkeiten, so sie darinnen bruchen, und alle sin lebtag von der herrschaft von Geroltzeck noch ihren amtlüthen nie kein ansprach noch inrede gehört noch verstanden hab, sondern habe er allwegen gesehen, und vernommen, daſs die armen lüth zue Langen und Uebelbach den wald genuzt, genossen, besetzt und entsezt haben, ungesäumt aller menigliches. Darnach sagt Mathis Bächle, der da ein geschworner des gerichts in der obern Wolfach, ein mann uf sechszig jahr alt, wie er in seinen jungen tagen bi sim stiefvater Hanſsen Burgbacher im Langenbach gewesen, und ettliche jahr auch da dient, hab es sich begeben, daſs Martin Schnider seliger von Wolfach jetzt des schuldtheiſsen vater käme und bäte, die thalmengy, daſs sie ihm erlauben söllten, ein stuben in ihrem allmend wald zu hauen, da wurden sü eis, bis an einen, säſs im Übelbach, hieſs der Fritsch, der spräch, er wollts nit thuon, was er vom Martin Schnider hett? da leiten sie sich an ihn und bäten ihn, daſs ers auch verwilligte, da wurde er bericht, daſs man niemand nüzt erlauben sollt, es wäre dann richer und armer lüth im thal gemeiniglicher will, und das recht hätte der wald, und wäre so gemein und fry, wenn es nur eim mann nit lieb wäre, so dürfen die übrigen nichts erlauben, und habs der einig mann zu wehren; darnach da begebe es sich, daſs er ein fraw nehme und auch nach dem wald wyter frag hätte, da wissten, seiten und berichten in der alt Steffli, der alt Heizmann, der alt Wiſshauer, und der alt Groſshanſs, der alte Speckhanſs und der alt Bruch, daſs der wald im Hägbach ihr und deren von Uebelbach rechte eigene innhabende ererbte gemeinde allmend, und von ihren vordern unz an sy als ein gemeinde allmend kommen und erwachsen sye, länger dann jemand erdenken möge. Verschickte sich aber uf dieselbe zit, daſs eine von Ochsenstein zu Romberg saſse, dieselbe frau verbute ihnen den weg über ihre güter zum allemend wald zu fahren, und nit den wald, dann sie nheme sich deſs nit an; da klagten die armen lüth daſs unsern gnädigen frauen seligen jezt unsers gnädigen herrn mutter, die lieſse hinwieder deren von Ochsenstein lüthen verbieten die Wolfach herab auch über ihre güter zu fahren, zu wasser und uf dem land, da thäte die von Ochsenstein ihr wegbott wieder ab, und wurde glich ufgehabt, kurz darnach verbrunn dem mayer im Tieffenbach sin huſs, der lieſſe miner gnedigen frawen seeligen nach, die von Langenbach zu bitten, ihm ein zimmer wieder in ihrem wald zu erlauben, da spräch ihr gnad sie wollts gern bitten, auf das gieng der mayer und hiebe das holz unerlaubt ab, das giengen die von Langenbach

auch für unser frauen seeligen, und baten ihr gnad nit zu zürnen, denn ihr und des waldes gerechtigkeiten nach könnten sie nicht ab sin, sie müssten das holz zerhawen; da redt min gnädige frau, sie sollten das nit thun, ob sie es dem mayer je nicht gelassen möchten, so sollten sie es verkaufen, oder an ihr buwen bruchen, da seyten sie ihr, sie könnten dasselb nit gethun, dann sie hätten vier herren, nnd welchen thals lüthen sie das geben, dem würden es der ander theil anbürden und vergünnen, sonder gebürte ihnen nichts anders damit zu thuen, denn nach ihrem rechten und herkommenheit. da sprach ihr gnad: wol hin, so thüend daran ihr trawen recht zu thun, denn ist es euch oder euern gütern schad, so will ich euch nichts darin reden! da zugen sie gemeiniglich und einhelliglich zu walde und zerhiewen das zustucken, darin redt ihnen kein herr von Geroltseck, sine amtlüth noch nieman nichts. Ihm wurde auch geseyt, brächt einer das holz unerlaubt bis an die Kinzigen, daſs sie es noch dennoch zerhawen hätten, und hätten also bi sinen zitten, und vor, wie er gemeldet hett, den allmendwald ingehabt, genossen, besezt und entsezt ruhewiglich ohn aller herren von Geroltzeck und meiniglichs irrung und intrag etc. Darnach sagt Hanſs Brüstle, auch ein geschworner mann des gerichts in der Oberwolfach uf sin eide, als davor bestimmt ist, daſs er in sinen jungen tagen gedient hab bi Claus Walther im Langenbach, der auch ein achtzig jähriger mann alt war, mit dem sy er dick in Hagbach in den obgenannten ihren allmendwald gefahren, der hab ihm das gewiſs bericht und geseyt, daſs derselb wald iewelten und länger hinter sich dann kein mensch für denken möge, der von Langen und Übelbach rechte gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften sy, und daſs sie den herbracht und ingehabt allzit ruwiglich, und macht haben zu besezen und entsezen, und nie kein irrung noch intrag von der herrschaft Geroltseck noch meniglichen gewest, dann so viel, uf ein zitt da vergunte ihnen den wald ein fraw von Ochsstein, saſs zu dem Romberg, die wisste ihnen kein paan noch krangel zu legen in den wald oder zue thuend, dieselbe frau verbutt ihnen den weg zum wald zu fahren über ihre güter, da entgegen wurde denn ihren verboten, die Wolfach herab nit zu fahren, da that sie ihr wegbot wieder ab, und wurde das spiel glich ufgehebt, und hab sither bis jezt von keinem span nie nichts gehört noch verstanden. Darnach Groſs Hans in der Oberwolfach, ein fünfzigjähriger mann, wie ihm sin vater selig, der ein hundertjähriger mann gewesen wäre, und in den thälern gesessen wäre, ihm gewiſs bericht und geseyt hett, daſs der wald deren von Langen und Übelbach rechte eigentliche und gemeine allmend zu ihrem buwen und nothdürfen sy, und sie die recht herkommen und gerechtigkeiten ererbt haben und han sollen, den wald und die zugewandten zu halten, zu besezen und entsezen, wie dann Hainz Reckh der erste kundschaftsäger daſs in seiner kundschaft sagt, geöffnet, gelüttert hat, ouch von sim vater und dem alten gewist ist, und daſs sin vater noch er von keinem herrn von Geroltseck kein intrag, forderung noch ansprach an den allmendwald nie gehabt noch vermerkt, sondern daſs die von Langen und Übelbach den wald jewelten ruwiglich besessen und als ihr allmend inngehabt und genossen haben. Darnach sagt Michel Reckh, daſs er des von sim vater und den alten in Langenbach gewyst sy, und nie kein andere meinung darum verstanden, dann daſs der wald im Hägbach, der im Langen und Übelbach rechte gemein eigentliche allmend sye, mit den gerechtigkeiten den zu besezen, entsezen und zu verwaltsamen, wie die andern das bestimmen und anzeigen in ihren sagen, deſsglich so sy er auch bi dem untergang geweſst, und der Löschler und die Geroltzeckischen darby, und daſs alles gesehen und helfen im untergang handeln wie Hainz Reckh daſs in siner sag gemeldet hab, und den allmendwald also geholfen nutzen und nieſsen, da er von keinem herrn von Geroltseck oder den sinen irrung oder intrag verstanden, noch vermerkt hab, vor oder nach, bis uf jezt." Darnach Cunrad Speckhammer der siebend kundschafter vorm gericht Oberwolfach darum geschworen und gesagt hat, ein vierzigjähriger mann, zu der halbenmyl gesessen, der sagt, daſs er in Uebelbach erzogen, geboren und von sim vater, der ein hundertjähriger mann geachtet wurde, gewist,

Digitized by Google

gelehrt und ihm geseit sye, daſs der wald im Hägbach ihr zu Langen und Uebelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdürften sige, und soll niemand sust unerlaubt nüzit hawen, büwe aber einer darin, der uſserhalb gesässen, er wäre deſsglich hine wider dann zu sinem buwen unerlaubt, dem holz allem mag und soll man nachziehen, wo man es ankomt, und das zerhawen, und welcher nit der allmend die und andere gerechtigkeiten will helfen behalten, daſs der nützit am wald hat und dauon soll gescheiden werden, und haben sin vater selig und die im Langenbach den wald also besäſsen, ruwiglichen ingehabt und genossen ohn alle irrung und inträg aller herren von Geroltseck und meiniglichs, und hab sich begeben, daſs die fremden gesellen im thal eins untergangs begehrten, der wurde gestümbt und den anstöſsern und nachbaren verkündt, und käme er als ein ambtmann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg etc. uſs befelch seiner gnaden dar, und nehme sechs richter aus dem kilchen gericht zu Wolfach zu ihm, und käme der Löschler als ein geschworner amtmann unseres gnädigen herren von Geroltseck auch dar selbdritt, und darzu brachte er mit ihm Hanſs Keller im Holzersbach als ein waldförster, von wegen ihres herren, und Auberly Bruch von junker Cuenrad von Velſsbergs wegen, und thaten den untergang gütlich und fründlich, und zerten by st. Ruma den winkauf zu einem zugnuſs allsammen, darnach begehrten ihnen die jungen und fremden gesellen des walds herkommen gerechtigkeiten auch zu verkünden, und sie zu wysen, wie sie im wald hauwen sollten, wann etwar darin büwe, wie dann einer den andern nahen bringen solt ihres waldes gerechtigkeit zu behalten, da stünden er und Löschler der hofmaier als ambtslüth aller drier herren ab, und nehmen das gericht zu ihnen, und wurden zu rath, wo dem wald schad beschehe, daſs dann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg als landsherren an dem end amtmann von siner gnaden wegen sollt gebieten by dem oder den eiden, so ein jeder arme mann sinem gnädigen herrn gethan hat, des walds herkommen und gerechtigkeiten mit zerhawen und sust zu behalten, in allem dem schin und der urkunde wie dann Hainz Reckh der erste kundschafler das gelütert gesagt, und er auch gewiesen ist worden. das wurde nachgelassen, und zugesagt zu thuen von den Geroltseckischen und Velschenbergischen ambtlüthen und allen vorgemelt, ihre gerechtigkeiten geöffnet, und ein ganze einung gemacht und kein ansprach noch spaan von keinem herren von Geroltseck noch sinen amtlütten noch niemands überall gemeldet. Darnach sagt Hanſs Mayer us dem Tieffenbach ein hundertjähriger mann, im Schappach geboren, darnach in Tieffenbach kommen, und sagt uf den eid vor gericht, der sachen gethan hab, daſs er alle sin lebtag um den Hägbach gewandlet, und nie anders vernommen oder gehört, und er auch also gewysst, daſs der wald im Hägbach der gemeinen menge zu Langen und Uebelbach gesäſsen rechte gemein eigentlich gemeine allmend seyn, zu ihren buwen und ihren nothdurften zu bruchen, zu besezen und entsezen, mit ettlichen ihren alten herkommen gerechtigkeiten, und hab sich begeben, vor sechszig jahren oder nahen dabey, ungevährlich, daſs ihm syn hauſs im Tieffenbach verbrunnen, da vermeinte er, mein gnädige frau wäre des mächtig, und uf ihr gnaden erlaubung hinter den von Langenbach hiewe er im wald, da zugen die von Langenbach dar, und zerhuwen ihm das zu kleinen stücken, daſs er dessen nicht genieſsen möcht, darnach sy er gebeten worden, von Engelhard unseres gnädigen herrn von Geroltseck vogt zu eim untergang, dabey wäre der Löschler als ein oberamtmann, und bat ihn der hofmayer auch, und güengen sie all in wald und thäten den untergang fründlich, und wurden aller ihrer gebrästen der anstöſs eins, und wäre ganz ohn irrung noch intrag oder spaan von keinem herrn von Geroltseck noch keim menschen in der welt, und aſsen und trunken mit einander zu einer urkund des untergangs zu sanct Ruma, dabey blieb der Löschler, und gäbe er die zehrung dafür, erlaubten sie ihm, die Langen und Uebelbacher, ein halb hundert holz und sechszehn tröm in ihrem allmendwalde zu hawen, und das habe er alles selbs helfen handeln, und thun. Darnach sagten die hernach genannten biederslütt im Langenbach und Uebelbach gesessen uf die eide, so sie vor uns in gericht uf ihr

Digitized by Google

eid gefragt sind, des ersten sagt Auberly Bruch hofmayer genannt, daſs er in Langenbach zu endes Uebelbach geſäſsen sey, sechszig jahre und ein amtmann gewesen sey, da sey ihm kund und wissen die sag alle, die der Reckh der erste kundschafter gethan hab, in allen artikeln, er sey auch dessen von sinen eltern unterricht, und sie selber uf dem untergang gewesen, und sye darzu erwählt mit samt andern den untergang zuthuend, die lachen uſsgan und zu sezen, und sagt so viel mehr, als herr Hanſs von Geroltseck vater seliger gedächtnisse sie all in der gemeind gegen Rotwil an das landgericht fürgeladen hätte, da wäre er der dreyer männer einer gewesen, von der gemeind uſs erwählt sie zu vorstan daselbst am landgericht, und als sie dahin wären kommen, und gewartet hätten, und er noch nieman von seinetwegen sich erschienen hätte, wären sie wider heimgewisen, und dabey beuolhen vnd gehaiſsen, wieder heim zu ziehen, und solchermaſsen ihr gemein hinfüro zu nuzen, niesen und gebruchen, mit allen alten herkommenen gerechtigkeiten, wie sie das vor alter herbracht hätten, bis daſs ihnen ander inträg geschehen, daſs sie dann gethan hätten, und wären also allwegen bis jezt uf die zit geruhwiglich dabei blieben, ohne intrag herr Hanſsen und aller herren von Geroltseck. Darnach sagten Hanſs Wyſs, Hanſs Pfauw, Jakob Faist und Hanſs Faist, alle vier auch uf ihr eide, vor uns wie recht ist im gericht gethan haben, die sage, die Auberly Hofmayer am lezten gesagt und Hainz Reckh der erst kundschafter gesagt haben, syge ihnen allen kund uud wissen uf obgemelde ihr eide uud bestünden ihnen ihr sage. Darnach nach verhörung aller kundschafter, brieff und biederslüth mit samt allem fürwand im rechten gebrucht, da fragte ich obgenannter schultheiſs des rechten, da ward einhelliglich in gemeiner folge uf den eide in recht erkannt und gesprochen, dieweil unser herr von Geroltseck kein ander beweiſsung thuoge, noch nichts anders inlege, dann wie vor gericht gelutet hab, mit seinen schlechten worten, daſs er die von Langen und Uebelbach, billigen bi ihrem alten herkommen laſs bliben, und daſs sie ihr allmend des walds im Hägbach hinfür nuzen, nieſsen, gebruchen und inhaben sollen und mögen, wie sie den bishero ingehabt, gebrucht, genuzet und genossen haben. Der urthel begehrten beide theil, ihnen des brief und urkund nach allem fürwandt im rechten geprucht zu geben, die ihnen dann nach miner frag in recht zu geben erkant sind.

Deſs zu wahrem urkund geben wir denen von Langen und Uebelbach diesen brief besieglet mit unser stadt Schiltach anhangendem insigel, daſs wir zu gezügnusse von ihr flissig bett wegen an disen brief mit wissen gehangen haben, doch uns, unser statt und allen unsern nachkommen ohn alle entgeltnisse, der geben ist am montag vor sanct Gülgentag, als man zahlt nach Christi geburt unseres lieben herren vierzehn hundert achtzig und im siebenden jahre.

BURBACH [1]).
1433.

Es ist cze wissend, das die herren von Hirsow hand das reht, zu dem ersten, ainen schulthaisen ze Burbach zesetzend, der den herren von Hirsow frage nach ieren rechten, vnd derselb schulthaiſs sol sin ain gemainer schulthais der herren von Hirsow vnd des dorffs ze Burbach, vnd wäre, ob sich ain vogt des dorffs Burbach an dem vorgenant schulthaiſsen nit wölt lauſsen benuegen, so mag er ainen aigen schulthaisen setzen der im nach sinem rechten frage. Och haben die herren von Hirsow sehſs selbgebotten gericht allü iaar, vnd die sullen sin in dem burghouff der

1) nach einem notariatsinstr. von 1433, das sich auf eine viel ältere urkunde bezieht. die abtei Hirsau liegt unweit Calw an der Nagold.

Digitized by Google

der herren von Hirsow aigen ist, der gericht ains ist vff den dritten tag nach sant Martinstag, vnd von dem tag vber vierzehentag aber ains, vnd an dem dritten tag nach dem obrostentag des trytt geriht, vnd von dem selben tag vber vierzehentag daz vierd gericht, vnd an dem drytten tag nach sant Walpurgtag daz fünfft geriht, vnd von den selben tag vber vierzehentag daz sehtz gericht, vnd das sind die sehs selbgebotten gericht, vnd vff den gerichten sol ain etlicher sin der zinsbarü gut in der mark ze Burbach oder aigen roch haut, vnd reht vmb reht geben, vnd welcher das nit tätte, der wär verfallen zwainzig haller der herren schulthaiſs von Hirsow alſs dick daz beschäch. Vnd war och ieman vff dem geriht wär, der denselben zusprechen wölt, das mag im der herren schulthaiſs von Hirsow seczen in das näst geriht, jst aber daz er vff daz nächst gericht nit kompt vnd die czwainczig haller waugen will, so mag im der herren schulthaiſs von Hirsow gebietten by ainer freuel vff das gericht, das er reht vmb reht gebe. Och haben die herren von Hirsow daz reht, daz sie sullen ainen schützen seczen mit der gemaind, einen mit der herren von Hirsow willen. Och hät der schulthaiſs der herren von Hirsow daz reht bane und hege ze machend in der marck ze Burbach mit der gemaind willen, vnd die gebott der herren schulthaiſs von Hirsow macht vnd tut mit der gemaind willen, vnd die ainigen, die die schuczen ruegend, sullen werden den armen lüten des dorffs gemainlich ze Burbach vssgenomen die sübende aynig, die sol werden der herren Schulthaiſs von Hirsow. Och so ist der herren schulthaiſs von Hirsow ain halbü hub aller sach ffry vnd süben vychs hobt och fry zu dem rehten lön von sins ambtz wegen vnd och mer. Fünd ain arman ainen ymen in der marck ze Burbach, der wer daz dryttail des selben schulthaisen. Och so haben die herren von Hirsow die reht, holcz ze howend an dem howe, do die armen lüt howend, wän sie notturftig sigend. Och so hät der herren schulthaiſs von Hirsow das selb reht ze howend an der herren von Hirsow howe sin notturfft aun geuerde, vnd darumb so sol der herren schulthaiſs von Hirsow den armen lüten helffen die wäld vnd ander benn haygen. Och so haben die herren von Hirsow daz reht, was sie vychs ze Burbach habend, das sullen in die arme lüt vmbsustz behüten zu dem rehten lön, darumb so sullen sie haben ainen pfarren, ainen eber, vnd ainen hund, und sullen geben ainem hirten alle achttag ain brott, alſs man daz becht in der burg vngeuerlich. Och so sol der kirchher haun ainen wider von des klain zenhenden wegen. Item von alten rechten so zinset ain jetlichü hub den herren von Hirsow vierzehen schilling minder zwen haller, ze gebend vff sant Martistag by rechter tag zit, vnd welcher den zins vff den tag den herren von Hirsow nit äntwurte, oder gute pfand darfur nach des dorffs reht, der wär inen zwainczig haller verfallen mornens, vnd an dem drytten tag vierczig haller, vnd kompt er an dem dritten tag vnd bringt vierczig haller in ainer hand vnd den zinſs in der ander hand, so sol man sie von im niemen; vnd welcher des nit tätt, so

sullend die herren von Hirsow oder ir botten alle sontag wette vff die selbe gueter schlahen vor der kirchen mit kuntschafft iers schulthaiſsen vnd des gerichtz bis zu dem obrosten tag. So ist dann der wette alſs vil alſs des zins, vnd bringt er denn an dem dritten tag nach dem obrostentag die wette in ainer hand vnd den zinſs in der andren hand, so sol man das von im niemen, vnd welcher daz nit tut noch tain mag, so mügen die herren von Hirsow oder ir botten demselben sin tür vff tain, alſs wyt sie wöllend, vnd ainen stecken dafur schlahen, vnd alſs dick er den stecken dauon tut, alſs dick ist er verfallen vmb drü pfunt haller; welcher aber dem nit gnug möcht tain von armut wegen, so mügen die herren von Hirsow oder ir botten dem selben farn in sin höff vnd mist vss füeren, vnd in sin schüren vnd höw strow vnd käfach daruss füeren, bis daz inen ain benüegen beschiht vmb zins vnd wette gancz vnd gar; vnd ob sie des alles kains funden so sullen sie dennoch den armen man von sinem guetern nit vertriben in iär und tag, vnd so ain iär vergangen ist, bringt er dennoch die wette in ainer hand vnd den zinſs in der andern hand, so sol man es von im niemen. Bescheche aber das mit, so mugen die herren von Hirsow oder ir botten des selben gueter ze fronhanden ziechen, wö die wären die in die guetter gehörten, vnd die haun und niessen alſs andrü ieru eignü gueter mit kuntschafft iers schulthaiſs vnd des ger:chtz. Vnd wäre aber, ob der arm man nit in land wär, vnd herwider käm vber lang oder vber kurtz, vnd begerte wider in die gueter zesizend, so sol man im sie wider in entwurten vmb den selben zinſs, vnd der sol denn den herren ablegen zitlichen schaden, den sie vff das gut die zit gelait haben aun geuerde; vnd welcher arm man gut haut daz den herren von Hirsow zinset, wan der daz vff geben will, so mag er daz wol vffgeben mit dem zinſs, vnd sitzet ain man in den guettern vnd hersterben die gut in siner hand, so gefellt den herren von Hirsow dry best vychs hobt, daz er laust zu ainem hobtrecht; haut er aber kain vych, so wirt in alſs vil geltcz für den vall alſs er czinſs git, vnd welcher ain gut hingebe wem das wäre, die wil er riten vnd gaun möcht, mit kuntschafft der herren schulthaiſsen vnd des gerichtz, so ist er noch sin erben niemen nuczit schuldig dauon zegebend. Gäbe er aber daz vych allain hin, so wurt den herren von Hirsow aber souil zu val alſs das zinſs ist. Vnd welcher arm man zu Burbach abgaut von tods wegen, der ein libs erben hät, den selben herren sind des arm manſs erben nit me schuldig dann waut vnd waffen vber den gattern vss ze biettend. Och git ain ietlicher von siner hub ainen pfenning zu höwzenhenden vnd nit mer, wie vil er wisen in der hub machte. Och so git ain ietlichü hub von alter her iärlichen nün sümmry rocken vnd aylff sümmry habern vnd zwainczig zwen pfening, vnd des alles würt an an ainer sum vierzig malter roken vnd vierzig malter habern vnd sehſs pfunt haller, drü ze gebend vff sant Georgen tag vnd die dü andrü drü zugebend vff sant Michahels tag, vnd die vorgeschriben vierczig malter rocken vnd vierzig malter habern vnd die sehs pfunt

haller werdend ainem vogt daselbs, vnd von iedem hub ain herbsthain vnd ain vaſsnachthain, vnd die ffreuel die da gefelt in der marck ze Burbach ist och ainſs vogtz, vssgenomen die freuel die da gefelt vff der herren von Hirsow aigen, die ist der herren von Hirsow. Item die obgeschriben vierzig malter rocken vnd vierzig malter habern sol man iärlichen geben ainem vogt vff vnser ffröwentag, alſs sie geboren ward, den man nempt den jungern oder Spirer meſs, vnd die sol ain vogt enpfahen in sin aigen seck zu Burbach, vnd sol sin pfärt binden an ain stecken, aun schaden der armen lüt aun geuerde. Will aber er zern, so mag er ziechen in ains wirtzhuſs zu vaylem kouff vnd sin aigen pfennig zern. Och so hand die armen lüt zu Burbach schäffery vnd banwin abköfft gen her Aubrecht höffwart, ritter vnd vogt, das die armen lüt ze Burbach fürohin sullend dauon entladen sin. Och so sullend die armen lüte ainem vogt zittlichen ffrondienst tain, daz si by tagzitte wider dahaim sigen, darumb so sol er schirmen der herren von Hirsow gueter czu Burbach vnd och die armen lüte daselbs, vnd wau er das nit tätte vnd sich an den vorgeschriben nuczen vnd gülten nit wölt benuegen vnd fürbas gryffen wölt in der herren von Hyrsow aygen vnd in der armen lüt lehen, so haben die herren von Hirsow gewalt vnd gut recht von ainem mittemtag zu dem andern dry vögt zu herkiessend vnd zu setzend.

USINGEN [1]).

Die recht zu Vsingen.

Ze wiſsen ist, welicher vogt zu Eychelberg ist, der hatt die recht zu den lüten, die an das gotzhus zu sant Peter hören vnd sin sind, wie harnach geschriben stond.

Item des ersten, so hett er recht zu sannt Peters lütten, das sy im zu sant Michelstag von einem joch ein symrin habers söllen geben.

Zu dem andern mal hatt er recht zu zweyen die by einander sitzend by der ee ze pfingsten iiij käs, deren zwen iij haller tund, vnd wer me nympt der tut in gewalt vnd vnrecht.

Zum dritten mal hand sant Peters lüt recht zu dem vogt, wär, das man inen vnrecht tätte vnd kämy dem vogt zu clag, so er ob dem tisch säs, vnd sties er den tisch nit von im vnd richte nach dem rechten, so sol der man heim gon vnd sol im einen andern vogt erkiesen, wo er wil vnd sol in daran nyeman irren der im des rechten behilffet.

Zu dem vierden mal, wär, das ir einer von dem vogt wölte faren, so sol er in lon faren wa er wil. Und ergrifft er in denn

1) die burg Eichelberg, die dörfer Nabern, Omden u. s. w. liegen zwar lange hinter dem Schwarzwald, unweit Kirchheim nnd Weilheim im Würtenbergischen, das weisthum wird aber am füglichsten hier eingerückt, weil sonst nichts aus jenem landstrich mitzutheilen ist, und sie von sanct Peter im Schwarzwald abhiengen. Usingen wahrscheinlich Uhingen, Uwingen an der Fils.

Digitized by Google

hie desshalbs des Wintbachs, so sol er in wider heissen hein faren. Wer aber, das der vogt den wagen halben ergriffe hie desshalbs des Wintbachs, das halb teil sol er neman vnd sol gut recht darzu han, vnd was über den Wintbach kümpt, dar mit sòl er in laſsen faren.

Zu dem fünfften teil hat ein vogt recht zu sant Peters lüten, das sy im süllen geben zu ostern vj ß haller zu stür, vnd zu sant Michelstag acht ß haller, vmb die xiiij ß sol er ir vogt sin vnd sol inen des rechten beholffen sin an allen stetten. Und wer me nimpt dann die xiiij ß haller, der tut inen gewalt vnrecht.

Item die güter ze Usingen sind rechte erbgüter.

Wenn ein hand abgat vnd stirbt, hatt er dann liberben, die hand zil von einem probst zwen tag vnd sechs wochen, wann es dritteilige güter sind; in dem zil söllen sich die erben bedenken weliche insitzen wöllen zu einem houpt recht vnd zu einem dritteil.

Item die erben süllen komen zu einem, der denn probst zu Usingen ist, oder zu einem der denn von sinen wegen da ist, ob er geritten wär vnd in dem zil nit keme, so söllen sy den zins bringen, als vil vs dem gut god. Ist, das er in vindet vnd wil im nit lihen, wa er denn in dem hoff statt oder gat, oder sitzet in dem hoff, do lett er den zins für den propst oder für einen, der an siner statt ist, vnd hatt bestanden, es sy dem propst lieb oder leid. Und die, die inn nit sitzen wellen, die süllen in dem ziel iren teil verkouffen vnd söllen im das dritteil hie lon vnd geben. Item wär aber, das die erben das vorgeschriben zil übersässen vnd nit bestünden, so ist daſselb erblehen einem probst veruallen lidiclich on all widerred.

Item es hat ouch ein probst das recht vnd die gewonheit, stirbt einer, der der erbgüter innhat oder einy, der oder die, die erben land, hatt er kein lebend houptrecht zu geben, die dann in oder sy erben wellen, von den sol er das best houptrecht nemen das vnder den erben nienand ist, vnnd söllen die ander erben im das gelten wes es dann werth ist.

Item es hatt ein propst ouch me rechtes vnd gewonheit, ist, das einer abgat von tods wegen der des gotzhus ist, er sy ein dritteiliger oder nit, hett er sich vnuerendert, hett er geköufft acker oder wisen, wingärten oder pfeninggült oder was er koufft hett on das recht erbligend gut, was aber farndes guttes ist das erbt ein propst. Und wer das erbligend gut erben wil der sol ouch gelten, was der man oder die frow der das erbgut gewesen ist gellten, vnd sol ein probst mit der gült nüt zu schaffen han.

Item wär, ob ein probst sin vich sunder wölt behirten, so sol es vor Usinger hirten hin gen.

Item das gericht zu Usingen ist eins probsts die zwenteil, vnd das dritteil der herrschaft Wirtemberg, vnd die vier schulden sind ouch der herrschaft eigenlich.

Item die pluten wund vnd diepstal, vnd bären böm vnd eehafftig hecken vnd zün.

Item wie man sust vmb gut kompt, do sind die zwenteil eins propsts.

Digitized by Google

Item alle die güter die zu Nabern sind des gotzhus, die stond in allen den rechten als Üsinger güter stond.

Item der hoff zu Nabern ist ein drytteilig gut vnd stod zu einer hand.

Item der hoff ze Biſsingen stat ouch zu einer hand vnd zu einer weglöſsin.

Item der hoff zu Wilhem, dem man spricht der schützenhoff, vnd Criſſelshoff ouch zu Wilhem vnd Olſushoff vnd die ober müly zu Wilhem stond all zu einer hand vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item die güter zu Weldow vnd zu Kaltenwang stond ouch zu einer hand vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item Lötzschen hoff ze Heringen ist ouch ein dritteilig gut vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item Remmshoff ze Ömden vnd Cuntzmanns hoff ze Ömden vnd Stimpers hoff ouch ze Ömden stond all zu dem dritteil vnd bedarff nieman keiner erbschafft daran iehen.

Item das gütlin ze Hepchzizow stot zu einer weglösin vnd zu einer hand.

Item wär, ob ein dritteilig man das erbsgut von notwegen wölt verkouffen oder nit me darby wölt bliben, so sol ers dem nechsten erben bietten, wöllen sy sin nit kouffen, so sol ers einem propst veil bietten, wil ers nit kouffen so sol ers des gotzhus lüten veil bietten, wend sy sin nit kouffen, so mag er es einem über Rin geben, wem er wil, durch ein neberloch vnd des gotzhus recht darmit.

Item me ist eins propsts recht vnd gewonheit, wär, ob ein dritteilig man sinen sun oder sin dochter hin gebe zu der ee, was er denn inen gelopte von zugelt, oder wie er sin schaden hett, dauon sol er im das dritteil geben.

Item vnd me ist, das ein dritteilig man mit siner vngenöſsin ze hus vahet, was er der verheiſset, dasselb sol er dann dritteilen.

Item wer des gotzhus dritteilig gut inn hett dry schuch, der sol zu dem dritteil sitzen.

Item wär, ob ein gotzhus man oder ein frow einen sun oder ein tochter hätty, die jr müſs vnd brot essy, vnd vatter vnd muter nit drangkten, das sy in lon geben, die erbt ein propst nit, hatt er aber eigen gut vnd geben sy im lon, so erbt ein propst was er hatt on das erbgut.

Item wär, das ein frow einen vngenoſsen neme, vnd kind mit einander hetten vnd die frow vnd iren kind abgiengen von todes wegen, so hett der vngenoſs nit me an dem gut, vnd völlt wider an den alten stamen.

KUNDSCHAFT ZU OTTENHEIM UND ICHENHEIM [1]). 1452.

In dem namen des herren amen. Allen denen, die disz of-

1) auf der rechten seite des Rheins zwischen Mahlberg und Offenburg, aus Reinhards gesch. von Geroldseck Ff. 1766 n° 76. Die Schutter geht oberhalb Kehl in die Kinzich.

Digitized by Google

fen instrument vnnd brieff ansehent, lesent oder horent lesen, sy kunt vnnd offenbare, dasz inn dem jare, als man zalt nach der geburt vnsers herren Jesu Christi tusent vier hundert funffzig vnnd zwey jare, ... vff dorstag, der da was vnd ist der erst dag des brochmonats genant zu latin junius, vmb die zehende vormittag, ist der edel wolgeborn juncker Diebolt herre zu Hohengeroltzecke, inn wesenlicher persone, mit sin selbs lyb, inn gegenwärtigkeit myns offenen geschwornen notarien vnnd der geschrieben getzugen zugegen gestanden, hat fürgewant vnd fürbracht wie das dorf Ottenheim, Straszburger bisthums, mit aller herlichkeit, zwing, bann, gericht, luten vnd altem herkommen, lenger dan yemant fürdencken mag, sin, sins bruders vnd aller siner altfordern, herren zu Hohengeroltzecke, (und sie es) mit der herrschafft von Lare inn gemeyn vnnd zum halben teyle inngehabt, besessen, genutzt vnd genossen habent, auch hut by tage besitzen, nutzen vnd niessen sollent, on intrag vnd irrunge allermeniglich. Nu wer derselbenn herschaft zu Geroltzecke inn kurtzenn jaren durch die herrschaft von Lare vnd die iren etwas nuwerung vnd intrag bescheen vnd zugezogen, von alten herkomen vnd rechten, die inn demselhen dorf vnnd andern enden lenger dann der herren stett vnd landes recht gehaltenn vnd herbracht werent, deshalb der obgenant juncker Diebolt im rechten hinge mit der obgemelten herschaft zu Lare, also dasz ime geburt vff etliche puncten vnd artickele, die dann solich alt herkommen zu Ottenheim inhiltent vnnd vszwiztent, als hienach geschriben stet, sin kuntschaft vnd gezugnisse der warheit zu stellen vnnd zu rechten by zubringen. Solich kuntschaft vnd gezugnisse der warheit derselb juncker Diebolt mit niemant basz, dann mit der gantzen gemeyn vnnd gerichtslutten beyder herrschaft zu Ottenheim vszfundig bybringen kund vnd mochte, fordert vnd begert domit an die gemelten menyen vnnd gerichtslute zu Ottenheim, die dann by einander gesammelt vnd gegenwertig warent, dasz sie ime vmb der gerichtigkeit willen vff disz nachgeschrieben puncten vnd artickele getzugnisse der warheit geben by iren truwen vnnd eyden, was inen darum kunt vnnd wissen wer, veriehen vnd sagen wolttent. Derselb dickgenant juncker Diebolt inn gegenwertigkeit alter eegerürter menye vnd gerichtsluten hub an vnnd las solich artickele vnd puncten, die von wort zu wort also lutent vnnd innhaltent.

Zum ersten so ist recht vnd herkommen inn dem dorf zu Ottenheim, welcher mansname oder knabe vnuerandert ist, noch dhein eelich wyb hat, derselb ist keiner herschaft, weder von Geroltzecke noch von Lare verbunden zu hulden noch zu schweren; aber sobald vnnd wann er sich verandert, hinder welcher der itzgenanter herschaften dann die erst nacht bylyt, derselben herschaft soll er hulden vnnd schweren. Item von des gezogks wegen, wie der von alter herkommen, ye vnnd ye inn dem dorf zu Ottenheim, durch die beyde genante herschaften vnnd die iren gehalten worden sy. Item so sy auch vor zyten an eynnen armen knecht genant Panthrion zu Ottenheim überfaren, gefangen vnnd

Digitized by Google

getrungen durch die herschaft von Lare, dasz er inen schweren vnnd hulden must über die obgemelten herkommen, deszhalb der genant juncker Diebolt, wie sich solichs verhanndelt vnnd gemacht hette, auch kuntschaft vnnd gezugnisse der warheit begert vnd fordert.

Begerte vnnd forderte der herschaft von Lare schulthis zu Ottenheim anstatt vnd inn namen der menye ein bedencken, vff dasz sie ire antwurt dem genanten juncker Diebollten deste basz vnnd bestentlichen geben möchten, vnd gingent auch zu stunt der itzgemelt schulthis mit andern der menyen vff ein ort, vnnd betachten sich; also nach solichem bedencken vnnd auch nach dem, als sie alle vnnd yglicher besunder sin truwe geben vnd lyblich zu gott vnnd den heyligen mit vffgehabenen henden vnd fingern gesworen hattent, ein worheit zu sagen, niemant zu liebe noch zu leid, weder durch nyd, hasz, gunst oder willenn, dan allein der warheit vnnd gerechtigkeit zu stuer vnnd hilf, antwurt einer, genant clein Lauwel, der by siebentzig jaren alt was, den der schulthis mit der gantzen menyen zu Ottenheim vszerwelt hattent, inen ir rede für sie alle zethunde, als eyner von den elttisten vnnd der von altem herkommen allermeist vnnd basz wust zu sagen, doch was er rette, wer ir aller geheysz, meynunge vnd vnd einhellige stimme. Derselb also anhub vnd sprach, vff den ersten artickele vnd puncten inn dise wise vnnd wort: lieber juncker, von der knaben wegen ist inn dissem dorf zu Ottenheim herkommen, von allen vnsern altfordern nie anders gehalten worden, diewyle eyn knabe vnuerandert ist, so soll er vngetzwungen vnd vngetrungen sin von beden herschaft von Geroltzecke vnd von Lare, vnnd soll sich auch vorhin dheynem herrn eygenen, es wer dann, dasz er oder die sinen solichs verschult vnd vorhin verwirkt hettent, so stet dann das zum rechten; wann aber eynner sich verandert vnnd ein eeliche husfrauwe nimpt zu der ee, hinder welche herren der eegemelten herschaften er die erst nacht bylyt, demselben herren soll er darnach hulden vnnd schweren.

So dann von des zogs wegenn, ist zu Ottenheim ein alt herkommen herbracht vnnd von allen vnnsern altfordern also gehalten worden ye vnd ye, wer von Ottenheim wolt, musz gen Schutter oder gen Lare ziehen, vnd an welchs end er zoch, demselben herrn must er ein jar usz dienen vnnd verbunden sin, vnd must auch jar vnd dag zwing vnd bann zu Ottenheim myden, vor vffgang der sonnen vnz nach nidergang der sonnen, vnd wann das jare vszkame, so möcht derselb, der also getzogen was, wandeln gen Ottenheim vnnd an anderi ende, war ime eben vnd gelegenn was. ob das recht oder wie das syge, sprach der obgenant clein Lauwel, von der gantzen menye wegen, das liessen sie sin, als das were.

Vff den lesten puncten vnnd artickele von eins knechts wegen genant Panthrion betachten sich der obgemelt schulthis vnnd gerichtslute mit demselben Panthrion, der dann auch zugegen was, vnd nach irem bedenken sprach der schulthis: gnediger juncker, der hanndel von des knechts wegen ist vor etwie vil jaren be-

Digitized by Google

scheen, herumb vnnser etwie manchem nit wol andenck vnd vsz sinnen gangen ist; aber der knecht stot hie zugegen, der allerbaszt weysz vmb die sachen; des glychen ist yemant hie der darvmb weisz, den will ich nun zu zyten sins eyds erlassen von myner herschaft wegen, dasz er sagen mag, was ime herumb kunt vnd wissen sy. Also hub an der genant Panthrion, seit vnd sprach vor dem obgemelten juncker Dieboltten vnd der gantzen menye zu Ottenheim: es hette sich gefugt vor drytzehenn jaren, da er ein knabe vnnd onuerandert were, (hette) gern ein vogelgrien gehabt, als wer einer zu den zyten genant Dietherich, ein schulthis der herschaft von Geroltzecke, mit dem uberkeme difser Panthrion, dasz er demselben schulthissen ein jare zwen schilling pfenning geben solt, so wolt ine der schulthis lassen mit andern an den grienen gemeyn haben; doch so wart zwuschent dem schulthissen vnd Panthrion vorvzgerett vnd gedingt, dasz er nit beherret noch der herschaft von Geroltzecke darumb hulden oder diene, vnd ime keynen schaden bringen solt. Also fugt sich, dasz der herschaft lute von Lare zu dem Panthrion griffen vnd ine gefangen haben woltent, doch keme er dasmale von inen, vnnd kam darnach zu Ottenheim für recht, vnnd ward mit rechter vrteil erkant vnnd gesprochenn, derselb Panthrion soltt kein recht an den griene haben, diewile er vnuerandert vnd noch dheins herrn were; wann er sich aber verandert, so mocht er sich beherren innmaszen aldann zu Ottenheim gewonheit vnd herkommen were, so liesz man ime den grieen halb dargein, als andern. also nit lang darnach ward zu demselben Panthrion griffen, vnd muste sich gen Lare antwurten, vnd da der herschaft zu Lare hulden vnnd schweren der ir ze synd, als er hut by tage ist; aber er spricht, das er weder pfenning noch habern gelobt oder versprochen zu geben.

Vff alle vnd yglich obgeschrieben dinge, furwendung, red, antwurt vnd sag fordert vnnd begert der obgenant juncker Diebolt von mir nachgenannten offenen notarien eins oder mer glaublicher instrument vnd gezugnissbrief, ime die zu machen vnd zu geben; disz geschache inn dem dorfe zu Ottenheim inn Dieterichs Henszlin des wirtes hofreide vnd garten, inn dem jare nach der geburt Cristi, des dags, stunden vnd monats, so obgemelt geschrieben stet etc.

Darnach in den obgenanten jare und tage vmb die zwey nachmittage inn dem dorf zu Ichenheim, inn hern Clausen Schlupfen hofe des kirchherrn daselbs, ist der dickgemelt herre juncker Tiebolt herre zu Hohengeroltzecke aber inn wesenlicher person gestanden, inn gegenwerttigkeit myns nachgeschriebenen offenen notarien vnd der nachbenannten zuberuften getzugen, hat gefordert vnd begert an etliche der eltisten von der menye zu Ichenheim, die da zugegen warent, ime kuntschaft vnd getzugnisse der warheit zu geben, besonder von des zogks wegen, wie der von altem herkommen herbracht vnd gehalten worden sy, vsz dem Riet zu ziehenn herüber die Schutter; nach solicher forderung vnd begerunge hat eynner, genant Hanns Biegker von Ichenheim der vor zyten ein ackerman gewesen ist vnnd sich schatzt by siebentzig jaren alt inn gegenwerttigkeit aller derer die dann von

Digitized by Google

Ichenheim zugegen stundent, by sine truwen vnd eyde, so er dann geben vnd liblich zu gott vnnd den heyligen mit vffgehabenen henden vnd fingern geschworn hat, geseit vnd von des egerurten zogs wegen geantwort, vnd spricht also, dasz er von allen sinen altfordern nie anders gehort habe, auch ob funfzig jare inn sins vatter seligen hus davon gerett wordenn sy von dem zögk, welcher mansname von Ichenheim zuhet vnd ein eewyp hatt sol den rechten zogk thun gen Schutter vnnd sol dann jar vnd dag da sin, vnd sich inn dem bann zu Ichenheim vor der sonnen vffgang vnnd nach der sonnen nidergang nit lassen finden noch erwuschen, vnnd so das jar vsz kompt, het er dann eygenn, mag er zu Ichenheim buwen, aber keyn lehen; so ist auch alt herkommen, wer einer inn den vier dörffern, Frieszenheim, Obernschopfen, Heyligezelle vnnd Oberwiler onuerandert, also dasz er kein eelich wyp hette, verandert er sich vnd nympt ein wyb zu der ee inn den genannten dorffern, derselb soll dann der herschaft von Geroltzecke dienen vnd hulden; desglichen, wer das eynner der vnuerandert ist uber die Schutter inn dz Riet kompt vnd ein wyb da nimpt, derselb soll der herschaft zu Lare dienen vnnd hulden. diser getzuge spricht, solichen zogk hab er von sinen altfordern vnd mit namen von den nachgenanten die dann vor zyten vmb solichen zogk auch gefragt warent, dick vnd vil gehort, mit namen sinem vatter, hiesz Lauwelin Biegker von Dundenheim, Claus Hiltenburg, Claus Henszel gebrudere von Ichenheim, Bonheintz vnd Bornenhaus vnnd Vlrich Ehelm von Altheim, die zu den zyten by den elttisten warent.

Herüber vnd alle obgeschrieben dinge, getzugnisse vnnd kuntschaft, was der obgemelt edel herre juncker Dieboltt herre zu Hohengeroltzecke als vor an mich nachgenanten offenen notarien sinnen, fordern vnd begeren, dasz ich ime von amptswegen, so ich mich von keyserlichem gewalt gebruchen were, eins oder mer vnd so vil er bedorffen wurde, offener Instrument vnnd glaublich getzugniszbrif, vnder mynem gewonlichen namen vnd zeychen, machen vnd geben wolt u. s. w.

SASPACH[1]).

Diſs seindt die recht, die das gericht vndt der hoff vnd das margrecht hatt zu Saspach. also man das jährlichen zwür sprechen soll vnd von alter herkommen ist, in der maſs, also hienach geschriben stat.

Es ist zu dem ersten zu wissen, das vnser herr von Straſsburg, von der stifft wegen von Straſsburg hatt ein frigen hoff zu Saspach, der hatt die friheit, wer darinne freuelt, der ist verfallen vmb ein heilbeling vndt drey pfundt ₰, vnd vmb den heilbeling soll man khauffen ein seckhel vnd soll die iij lib ₰ darin thun, also gewiſs soll es sein. Vnd wer in den hoff khommet vnd darinne zeret, oder den wein geheischen hatt, den mag man nit gehaben, wer es aber, das einer darin keme vnd nit enzarte,

1) in der Ortenau amts Oberkirch.

Digitized by Google

vnd auch nit den wein geheischen hatte, den mag man wohl haben, do ist fürbaſs mit zu wissen, also verre der stab zu Saspach zu gebietten hatt, das ist ein habende gerichte. Wer es do, das zwen frembde mann kommen oder ein heimscher man, vnd rufft einen amptmann an zu Saspach, das er im den man solt haben zu dem rechten, so soll ein amptman im denselben mann haben zu dem rechten, darumb sol er dem stabe sein recht geben das ist xxviij ꝟ. Es ist fürbaſs me zu wissen, das vnser herr von Straſsburg hatt litt sitzen in dem gericht zu Saspach die heissent die vrborn; dieselben vrborn, ir sien litzel oder vil, die sollen jahrs geben vnserm herren von Straſsburg zwo marg silber vnd nit me, vnd sollen domit jars ir bett gericht han vnd ledig sin. Auch sitzen in demselben gericht zu Saspach litt, die heissent die meygeling, do soll jegelicher einen pfening geben, zu jedem selbotten gericht vnd soll domit ledig sein. Es ist fürbas me zu wissen, wer es do, das ein ambtman zu Saspach absturbe von todes wegen, oder sus entsetzt wurde von dem ambt, so soll man einen andern ambtman kiesen vſs den vrborn, der vnserm herren nützlich sy, vnd den armen lütten gefüglichen ist, vnd sol inen fürbasser kheinen gewalt thun. Es ist fürbaſs me zu wissen, wer es do, das ein fremder man herkeme, vnd wolt sich machen an das gericht gen Saspach, so soll ein ambtman die zwulff zu im nemmen vnd soll in enphohen, möcht er aber kheiner zwülffer haben, so soll er nemmen zwen eigen hoffsman, mit den mag er in wol enphohen. Er soll auch denselben mann nit fragen wer er sy, oder wannen er sy, oder wes herren er sy. Ein ambtman zu Saspach sol auch demselben mann gunnen zu ruten in der marg, wo er will, ein iuch veldes vnd einen tagwan matten, ob der arm mann das begert; gehebet man demselben armen man vnuersprochenlichen jar vnd tag, so mag in nieman me von rechtswegen besetzen; wer es do, das derselbe arme mann en weck wolt ziehen, so soll ein ambtman zu Saspach denselben mann geleitten mitten vff den grintten vff den sneesleiff, will er echt vber wallt vſs, will er aber vber Rein, so soll er in geleitten mitten vff den Rein; wer es do, das derselbe arme mann hette gerüttet ein juch veldes oder ein tagwan matten, so mag ein ambtman dasselbe guett ziehen vnd nemmen zu andern vnsers herren von Straſsburg hoffsgüettern; wer es do, das derselbe arme mann herwider begerte zu ziehen in das gericht zu Saspach, so soll ein ambtmann inen herwieder geleitten, vnd sol in wider setzen in gewalt vnd in gewer der juch veldes vnd des tagwan matten, vnd soll darnach bett geben vnd steür, hohe vnnd nach, also ein ander eigens hoffsman. Es ist auch zu wissen, das ein jegelicher ackherman sol eim amptman zu Saspach drige tage zackern im jar; den ersten soll er brechen, so soll man dem ackherman zessen geben speck vnd erweissen, den andern soll er feilgen, so soll man im zu essen geben krutt vnd rintfleisch. den dritten soll er zu sete faren, so sol man im zu essen geben eins guetten zitswines, das do feist ist. Auch ist zu wissen, das ein ambtman gebüt eim ackherman zu zackhern, hatt do der

Digitized by Google

so söl der gast iedem richter also vil ir sind geben zů sinen rechten ein schilling pfening und ein mol.

Item man spricht ouch zů dem rechten, dz kein gast syge hie disset der Kintzigen vnd dem Ryn und der Öſs vnd dem Grint.

Item man spricht zů dem rechten, kem ein arman, oder wer er wer, mit einer brut oder mit einer lich, vnd wer nachvolgen in die kirch daruſs und darin, so möht man in nit haben mit dem stap, es wer dan das er sich sumpte.

Item man spricht zů dem rechte, wer es, daz ein man an einem zystag zu merck ging, so söl er ein mile weges fry sin. wer es aber, das er sich sumpte, so möht man in wol haben mit dem rechten.

Item man spricht ouch zů dem rechten, in eines würtes hus do man das recht in git, do sol man daz unrecht sůchen.

Item die freuel in des würts hus, die do gefallent, gehörent minem gnedigen hern, vnd daz hat nieman zů rüegen wen der schultheiſs u. der bott des obg. gerichts.

Item man sprichet zů dem rechten, wen offen gericht ist zů winachten, so ist der schultheiſs den richtern 11 sch. ₰ schuldig u. desselben glichen zil unser lieben fröwen dag der eren.

Item man spricht zů dem rechten, wer es, ob einer anhüb win schenken, daz erst vaſs das er ansticht so bedarff er niemans vorsen, und das ander vaſs so er es wil anstechen, so sol er den botten frogen, und sol im der bott die löb geben, darumb sol er dem botten ein moſs wins geben. dett er das nit, so kem er zů schaden.

Item man spricht zů dem rechten, das man nit söl richten wen in der stroſsen, das ist ein herkomen des obg. gerichts mins gn. herrn.

Item man spricht zů dem rechten, das der stap des obg. gerichts mins gn. herrn nit sol macht haben iemans zu haben zu dem rechten affter das einer keinen pfening kan kiesen. wer es aber, das einer abeging von todes nöten oder uſs dem lande ziehen wolt, der den stap vordert, den söl man ime nit versagen, es sige früeg oder spöt zu welher zit es wölle.

Item man spricht ouch zů dem rechten, daz man söl schöwen das rint an dem seil, das swin an dem nagel, u. söl das swinin fleisch nit höher geben wen ein pfunt umb zwen pfenig, es were den das es pfinnig were, so mag er es geben wie er wil. Item er söl ouch geben spin für spin, und mag im geben wie er wil.

Item man sol ouch das rint, das schoff und die geiſs lebendig under die metzig bringen.

Item man spricht ouch zů dem rechten, wer es, ob ein metziger fleisch zů Achern hiewe u. im fleisch überblibe an der metzigen, so sol er es nit höwen zů Cappell, die schöwer hebent es den besehen.

Item man spricht ouch zů dem rechten, das man keinen zweigling söl bachen, wen ein fiertel korns under x sch. pf. gilt. so söllent ouch die meder wecken halber rücken sin und halber böllin.

Digitized by Google

Item man spricht ouch zů dem rechten, das die simelwecken söllent lutter simel sin; wo das nit beschehe, fünde es ein zwölffer in ürten oder suſs, so mag er es rügen.

Item man spricht zů dem rechten, wer ein knecht, der do wolt swartzwilds jagen, daz sint swin oder beren, der mag im zwen dag u. zwo nacht nach uolgen. vohet er, so sol er minem gn. herrn gon Remchen oder sinem amptman antwürten den kopff, darumb so sol min gn. her oder sin amptman dem knecht helfen zů dem recht, wer es, ob er von iemans bekümbert würde.

Item man spricht ouch zů dem rechten, wen ein knecht dem andern fellig würt an dem gericht, so söll er dem botten nachgon u. söl in der botte uſswisen, darumb soll er dem botten sine recht geben. Wer es ouch, ob üt vergessen were herinne in disen obgeschriben unsern rechten, das söl sin unschedelichen unserm gnedigen lieben hern vnd den armen lüten.

FERNER CAPPEL.

Item es ist zů wissend, das in dem dorf zů Cappel, gelegen by dem sloſs Rodeck, sol sin ein heimberg vnd zwolf richter an dem buren gerichte gemeinlich.

Item man sol ouch ein heimbergen setzen alle jar vff den nehsten sonnentag nach winachten ungeuerlich. man mag ouch keinen lenger gezwingen heimburger zu sin wan ein jar.

Item wan man ouch ein heimburger setzt, der sol dem gedinge gemeinlich schweren in massen als dan hienach geschriben stot.

Item wan ein lich ist, so sollent zwen die nechsten nachgeburen graben, und darnach vier die nechsten den boïn machen vnd zů kirchen tragen, oder der nehste zů kirchen füren der da fürung hat. wer das bricht, dem das geburt zů thůn, der bessert der burschafft ıı sz. ₰; wer es aber, das der nehsten einer nit daheim wer, so sol er vnherfert sin, vnd sollent es thůn darnach die nehsten.

Item wan ein heimburger wil ein buren gericht haben, so sol ein banwart das gericht gebieten den zwelffen, vnd sol in dz der heimburger heissen, vnd welcher arman in dem kirspel sitzt, dem er gebut, hett er ein kintbetter, oder ein deick das er bachen wil, so hat ime ein heimburger zů erlouben daheim zů bliben.

Item so man mit den crützen gat, so sol vſs iedem husz ein mensch mit gon, das da opfferbar ist. Beschicht das nit, so verfellet derselbe der kirchen ein pfunt wachs, vnd daran sol man nützit schencken.

Item so fur vſsgat, das es in dem kirspel brynnet, vnd wer es weist, vnd nit darzů gat vnd hilffet löschen, herfert man das, der bessert der burschafft ıı sz. ₰. Er sol ouch ein geschirre mit im tragen darmit er löschet.

Item wer da houwet in der verbennten almend, der bessert jedem buren ıı sz. ₰, vnd sol ye einer den andern rügen. vnd wer es, das einer die rügung verfieng vnd sollichs nit rügen wolt, herfur man das von ime, so sol in der heimburger fürnemen mit recht vor dem obgenanten gerichte was recht darumb sy.

Digitized by Google

Item wan man reysen zucht, oder ziehen wil, so sol es ein heimburger gebieten. Er mag es selber thůn oder durch den banwarten, vnd sol jme der arman gehorsam sin, der da sitzt in dem kirspel,. er sy wes herren er welle. er sol ouch mit jme ziehen, als verre zwing u. ban gat, er sehe dan sinen eigen herren vnder andlit, des er ist. welcher das bricht, der bessert II sz. ₰ der burschafft.

Item wan man sturmet, so sol ein ieglicher, der das hört, louffen gon Cappel zů der kirchen, er sy wes herren er welle, mit sinem gewëre u. da einem heimburgen gehorsam sin.

Item wan ein banwart gebüt, von hufz zů hufz, wege oder stëge zů machen oder buren werck, so hett ein heimburger macht einen uber sich zů nemen, deſzglichen der banwart ouch einen. der das bricht, der bessert den buren II sz. ₰.

Item der zwolf des obgenanten gerichts sollend sin ächt im kirspel, die da sint beder vnser gnediger herren, unsers gnedigen herren von Straſzburg und unsers gnedigen herren des pfaltzgrafen; und sollent zwen sin junckher Jörgen von Bach vnd sollent zwen sin junckher Heinrich Rödder, die da gehören gon Rodeck; vnd wan ir einer abgat so sollent die obgenanten zwölffer einen andern ziehen an des abgangenen zwolffers stat vnder dem herren, da der vnder gehört hatt, der da abgangen ist. Ein heimburger sol ouch nüt thun oder lassen one der zwolffer wissen u. willen.

Item kompt ein arman, der da in der burschafft sitzt, u. begert ein gericht, oder clagt einem heimburgen, so sol er jm ein gericht gebieten vff den nehsten virtag darnach. Der heimburger sol ouch dem fürgebieten, ab dem der arman clagt. Wer es ouch, das einem arman fürgebotten wer an das obgenante gerichte; jst dan der arman an sinem herren werck, oder herren not, oder libs not, oder begriffe in das gebot nit daheim, so man ime furgebütt, so sol ime das bott nit schaden. Wer er aber daheim, vnd wolt sollichem gebott nit nachkomen oder gehorsam sin, so bessert er der burschafft II sz. ₰.

Item welcher arman in dem kirspel sinem herren zů dienst sitzt, vnd wagen vnd pflug hett, der mag vermachen einen tawon matten oder zwen die da ligen in einem hag. ist es ein wenig me, so sol es ime nit schaden; daz sol man ime zůlassen und nit darin varen uber jar; und wer es aber, das ime einer daz vffmacht oder vffbrech, vnd herfert man wer das důt, der bessert vnserm gn. herren von Straſzpurg VII sz. ₰ und iedem buren II sz. ₰; vindet ouch der banwart vihe vff denselben matten, die der arman vermacht hett, dz sol er ouch nemen, es sy zů welcher zit es wolle im jar.

Item eim jeglichen kirman sol sin empt befridt sin vncz sant Gallen tag.

Item die heingassen, da dz vihe vſz u. in gat, die sol man befriden uber jar. wer dz nit důt der bessert II sz. ₰ der burschafft.

Item wan der banwart vindet vihe zů schaden gon, das vihe sol er in thůn. der banwart sol daz vihe nit widergeben, des

Digitized by Google

das vihe ist, der schowe dan dem armen man sin schaden, vnd darnach vberkomen mit dem banwart, des recht ist vi den. Ist er aber ein vſzman, so ist die besserung ii sz. ₰, daran hat ein banwart i sz. ₰ und ist daz uberig der burschafft.

Item welcher arman vff dem veld zů acker vert, der hat recht mit sinen pferden ouch da zů weid varen, die wile er daselbs zuackert vnd anders nit.

Item was ouch in zehen jaren nit gedungt ist, bosch u. berg, dz sol sin ein gemeine weid. wer das wert oder vermacht, herfert man dz von ime, der bessert unserm gn. herren vii sz. ₰ u. iedem buren ii sz. ₰.

Item inn der ern, vnd ime houwet, vnd im hanffluchet, so mag einer wol uber ein leren acker varen.

Item kirweg u. steg, die von alter her sint, sol die burschafft gemein machen. hand aber die nechgeburen einen steck zu machen, so sollent sie die burschafft betten vmb holz in der allmend; das holz sol man inen geben. sie sollent ouch holz nit houwen unerloupt des heimburgen, und sol der heimburger mit ime gon, oder wen er das heisset, vnd sol ime zeugen was er houwen sol, vnd welcher das brech der bessert der burschafft ii sz. ₰.

Item den dorfbrunne sol man machen als von altar harkomen ist.

Item die rügung sol ein banwart thun by geswornem eide vff daz nehste gerichte zů sungichten, vor einem gemeinen buren gericht; und die ander rügung sol er thun in der wochen vor winachten. vindet er aber me so sol er rügen zů winachten, so man heimburger und banwart setzt.

Item wan man ein heimburger setzt, so sol er liplich got zu den heiligen sweren, dem gericht und der gemein das beste zu thund u. iren fromen u. nutz zu fürdern und iren schaden zu wenden. desglichen sol ein banwart ouch thun.

Item der heimburg soll ouch der burschafft swëren in massen als vor geschriben stot, und darnach ime die burschafft an die hant gon, ime gehorsame ze sind, obe er si das nit erlassen wil, jeglicher besonder der da in der burschafft sitzt; wer daz aber nit thun wolt der bessert jedem buren ii sz. ₰.

Item ein banwart der darumb bittet oder werden wil, der sol einem heimburgen burgen geben, der burschafft genüg ze thůnd.

Item das obgenant gerichte der burschafft sol setzen einen mesener vff den tag, so man heimburge und banwart setzt. er sol ouch sweren der kirchen dz beste und dz wegs zů thůn u. iren nutz zu bessern u. iren schaden zů wenden u. den herren gehorsam sin u. ouch dem kirspel.

Item welcher an dem obgeschriben gericht wider ein urteil redt, er sig ein vſzman oder sitz in dem kirspel, der bessert dem heimburgen ii sz. ₰ u. jedem zwolffer ii sz. ₰.

Item der hirt sol hueten dem heimburgen ii oder iii rinder, und der swein ii oder iii swin; darumb sol der heimburg dem swein vnd dem hirten helfen iren lon semeln.

Item was vihe der banwart vff schaden nympt, daz einem man zugehort, es sige lutzel oder vil, das ist ein einung und ist

Digitized by Google

die eynung VI ₰ als vorgeschriben stot. Ist das vihe me dan eins mans, also menig vihe also menig eynung.

Item wan hirt u. swein uſsgefert vnd der arman sin vihe nit uſstribt, vindet es der banwart vff der allmend, so sol es der banwart nemen, in mossen also fund er es zu schade gon. Bringt er aber für, dz er das vihe für den hirten hat getriben, so sol der hirt die eynung geben, für den dz vihe getriben ist, und ist die eynung VI ₰.

Item vindet ein banwart vihe zů schaden gon, es sige wes es welle, so sol er es nemen, er finde dan ein hirten daby des das gut ist, es syg dan verzunet.

Item wenn ein swin junge gemacht, so sol der arman dz swin behalten vier wochen, daz sie nit schaden tüge. vnd nach den vier wochen sol er sie furtriben oder behalten vff dem sinen; wa er dz nit důt, so sol dz der banwart rügen u. desglichen wan die jungen werden IX wochen alt, so sol man si ouch für triben oder sol sie uff dem sinen ouch behalten.

Item wan ein banwart gens vindet zů schaden gon, die eynung ist VI ₰, als dicke als er si vindet, da sind die vier pfeng der burschafft und die II ₰ des banwarts. Der banwart sol dz vihe, dz er nympt, dz zů schaden gangen ist, nit lenger behalten wan übernacht, es sigen gens oder ander vihe.

Item der arman sol sin reben vermachen also einen krutgarten, vnd dëte er dz nit, und beschehe ime ein schaden, den schaden sol man ime nit keren.

Item wan ein heimburg der merteil zwolff hat, so mag er wol richten, inmassen als obe er daz ganz gericht hette, vnd sol daz crafft u. macht haben.

Vnd dise obgeschriben artikel hant die zwolf u. der heimburg gesworen zů halten, also verre sie dan ire herren hanthaben u. helfen zu dem rechte.

Item ein nachteynung ist einem kirman III sz. ₰ vnd einem vſzman V sz. ₰. als obgeschriben stat.

Wer es ouch, dz ut vergessen were inn diser obgeschriben burschafft oder mynder oder me har jnne breste were, dz sol keinen schaden bringen weder dem gericht noch der burschafft.

HUBGERICHT ZU CAPPEL.
vor 1540.

Item es ist zu wissen, daſs man diſs nachgeschriben urteil spricht zum rechten an dem hubgericht zu Ober Cappel bÿ dem schloſs Rodeck gelegen, und soll man das gericht halten uf den gutern und hölen zu dem stein und schloſs dienend.

Zum ersten spricht man zum rechten, das die eigenschaft ist unsers gnedigen hern des marggraven zu Baden, doch unschedlich der andern teilgnossen an ihren rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, das da jars daselbs sollen sin drü hubgericht und drü afftergericht, das erst im hornung, das ander im meyen und das dritt im herpst.

Digitized by Google

Item man spricht ouch zum rechten, das ein gesworner meyer sol und mag von all ander meyer wegen das gericht in der kirchen bi zwen schilling pfenning verkunden und dasselb gericht sol allweg am nechsten dornstag, nach dem es verkunt wirt, gehalten werden.

Item man spricht zum rechten, wer der guter drei furch hab, derselb sol sin ein huber, und soll ouch zu gericht sitzen, und urteil sprechen mit andern hubern, er geb dann ein wissenhafftigen verrichten vortreger.

Item ein meyer hat macht, ein armen, wer sin begert, fur zu bieten, es sig zu hufs, hof oder anderstwo, wo er ine findt.

Item man spricht ouch zum rechten, wer es, ob ein arm man wollt ein gut uff geben, so sol ers uff geben mit einer mafs win, und soll das gut uffgeben vor dem meyer, dem er da zinset, er sol das gut ouch empfahen mit einer mafs win, und sol der meyer zwen oder dry huber bi im haben, und ist der win des meyers, und so das also beschicht so hat es krafft.

Item man spricht zum rechten, wann man die recht verkunt und die drü dinggericht hat, so sol man geben den hubern zu einem gericht 2 schill. pfenn. zu irem rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, wer es, ob ein arm man der gericht nit möcht erbyten, das es ime zu lang wer, so mag er die huber biten umb gericht; wöllen sie das nit thun von bit wegen, so mag er ein gericht koufen und darumb jedem huber sine recht geben, das ist jedem huber 2 schill. pfen. und das mal als manchen er bit.

Item man spricht ouch zum rechten, wann zweier huber mehr dann die halben in gericht sitzen, so mögen und sollen sie wol richten, das soll ouch krafft han.

Item man sol ouch all hubguter niergen anderstwo vergiften noch verrechtigen, dann am obgeschriben hubgericht, spricht man zum rechten.

Item man spricht ouch zum rechten, wer ein gut bekumbert fur ein ander recht, kompt der arm man, der das gut het, zu dem meyer, dem er das gut verzinst, so het der meyer macht, das gut zu ziehen für die huber an das allgenant hubgericht; findt der arm man sin meyer nit, dem er da zinset, so mag er der andern meyer ein nemen, welchen er da findt und im werden mag, der hat das ouch macht zu tund. die meyer sollen ouch einander beholfen sin, dann die meyer das gericht und den gewalt von iren hern darumb haben.

Item man spricht ouch zum rechten, das soll ein meyer dem arm man den zins fordern das erst mal zu dem hufs, git im der armman den zins, das ist gut; thut er das nit, so soll er in acht tagen mit ime uberkommen und ine ufsrichten; beschicht das aber nit, so mag der meyer wider zum hufs gon und mag ine pfenden umb den zins, das billich ist, das er truwt das die pfand der zins wert oder darus gelösen mög, und mag der meyer daruff die besserung schlahen, und ist die besserung 2 schill. pfenn., die besserung gehört zu dem meyer. der meyer sol ouch die pfand

acht tage behalten dem armman und die pfand verkoufen mit urkund. gebrist dem meyer an pfanden, das er nit uſsgericht mag werden, so mag er mer pfand holen, und die halten als vorgeschriben stet also dick und vil, unz das ime ein gnügen geschicht. blibt dem meyer an pfanden uber, sol er dem armman wider geben. Ein meyer sol ouch die pfand nit uſs dem kirspel tragen noch fieren die acht tag.

Item man spricht zum rechten, das kein zinsman kein meyer die pfand wehren sol.

Item man spricht zum rechten, das kein hubherre noch kein meyer von iren wegen kein armman sol briefen von der zins wegen. er sol ine pfanden als hievor stat.

Item man spricht zum rechten, wann man die recht verkundet, so sind die huber nit schuldig, den tag recht zu sprechen, man bete sie dann darumb.

Item man spricht zum rechten, wann die recht verkundt werden, so sollen die forster rügen. sie sollen ouch gesworn forster sin und vorm hubgericht sweren.

Item die forster sollen rügen einen uſsman umb 13 untz und ein imman umb 2 schill. pfenn., und bi nacht lib und gut.

Item man spricht zum rechten, wer hinder eck sitzet uff obgeschriben gütern, der mag den wald niessen zu buwen uff die güter und nit den pfenning zu lesen. er mag ouch das wasser niessen in sinen gütern und ouch nit fischen. dieselben mögen ouch ir swin in die weld schlagen, ob ecker darin were, also vil als er zücht in sinem hof. er sol ouch vor keinen andern menschen kein swin annemen darin zu tund. wer es aber, das derselb armman, der uff den hubgütern seſs und kein swyn het, so mag er so vil swyn koufen als er getrüwt notdurftig in sinem huſs sie, und sie darin bruchen wölle. verkoufe er aber der swin ein teil davon, so mogen die hubhern das recht darumb erfarn, was recht sy. der arm man sol ouch die swyn koufen zwuschen der zweyer unser lieben frowen tag, der ern und der hindern, das ist zu herbst.

Item man spricht ouch zu recht, das ein jeglicher meyer des obgenanten hubgerichts mag vier swyn in das ecker schlahen und ein forster zwei, wann ecker in den welden wer, die meyer die da recht in den wald hand.

Item man spricht ouch zum rechten, das da slegel und wecken sollen die forstmeister wecken, und dwil der armman howet, so ruft er, und dwil er ledet, so bytet er, und wann er in den rechten weg komet und das rad drü mal umb gat, so hat der forster nit mer macht zu rügen. Der forster mag dem wagen nachgeen und sol die recht hand under den gürtel stossen, und mit der linken hand so vil holz abziehen als er mag, und das holz ist sin, und mag ime nachvolgen unz in den hof; wil der forster nit abston, wann er in den hof kompt, schlecht er ine mit einer axt zu tod, und fellet er uff das lehen, so bedarf er ine nit bessern, fellt er aber hinuſs, so sol er ine bessern.

Item man spricht ouch zu dem rechten, stoſst ein fronwald

Digitized by Google

an ein lehen, so sol der arm man, der das lehen hat, ein underscheid da zwuschen machen also wyt, das ein wagen dem andern entwychen mog, und die underscheid sol der armman behalten; behielt er das nit und wurd es zu wald, so ist es fronwald.

Item man spricht zum rechten, das ein meyer ein gut lyhen mög an die nünd hand, oder wer ein gut geteilt in nün teil, kompt ein man und hat das gut alles an sich zogen.

WEISTHUM VON SCHWARZACH [1]).
(wol noch vor 1400 verfaſst.)

Djs sint die rehte des closters zue Swarzach, die die viertzehen schoeffel vff dem sale des selben closters jerlichen sprechent einem apt vnd sinem gottzhuſs zue Swarzach vff den nehsten mendag noch sant Peters vnd Paulus tag der heiligen zwoelfbotten.

Zum ersten so sol ein fryger vogt von Windecke komen geritten mit eynem knehte uff den vorgenanten mendag in den kamerhoffe, den sol man erlichen enpfohen, vnd hette der selbe vogt ein pfertd das im nit gezeme were, so sol man im ein anders geben das im gezeme ist, vnd sinem kneht ouch also, vnd hette der vorgenant vogt oder sin kneht kleyder an, die inen nit gezeme werent, so sol man in andere kleyder geben die in gezeme sint, vnd ire pfertd vnd kleyder, die jnen also nit gezeme gewesen worent, zu fronhanden dem closter ziehen.

Ouch sol der selbe vogt ahte tage do bliben vnd besehen was dem closter notdurfftig ist zue buwende, vnd sollent komen von Kurzenhusen gon Kotzenhusen zwo vnd subenzig barten, vnd sol die ein apt holen zu Kotzenhusen vnd die geleyten gon Swarzach, vnd sollent die dem closter buwen was dann notdurfftig ist die ahte tage. Bedurffe jre dar noch ein apt fürbasser me, der sol jnen also liebe dûn, bedurffe denn jre aber ein apt furbasser me, so sol er mit inen reden das sie fürbasser bliben; wann man jre nit me bedarff, so sol ein apt sie wider antwurten an die statt do er sie enpfangen hatt.

Es sollent ouch komen von Reyncheym zwo eselat mit kryesen vnd zwey zitswyn, das man es den wercklüten dester baſs biete.

Ouch so ist ein apt von Swarzach bannherre von Mychelbuche mytten in der bache biſs gon Ouſsbach an das brückelin, von dem brückelin biſs jn Illehag, von dem Illehage unz mytten jn den Ryne der strichen noch, biſs jn zehen graben, vnd vſs dem zehen graben biſs jn das dicke lohe.

Do zwyschent so ist eins apts vnd des gottzhuſs zue Swarzach twynge vnd banne, walde vnd weyde, zynse, zehende, velle, wyltbenne, vogelleygen, goltgrine, mülestaden vnd alle herlicheit, vnd sol ouch do zwyschent nieman kein müle han denn ein apt von Swarzach, vnd were dem gottzhuſs anders tût der duet jm vnrecht, vnd wer ouch dem gottzhuse des entweret der duet jm gewalt vnd vnrecht.

Es sol ouch nyman do zwyschent mit keinem überzogen

1) bei Stollhofen zwischen Kehl und Rastatt.

garnen vischen noch übergonde vache machen one eyns apts von Swarzach wissende vnd willend, vnd wo man do zwyschent vischet mit überslagen garnen do sol man dem gottzhuſs den vorvische geben.

Were es ouch, das jeman do zwyschent uff dem Ryne gelege oder zerbreche mit schiffen, das er mit siner selbes hilffe von eynem sonnenschyne vnz zue dem andern nit von lande komen mochte, der sol mit eym apte von Swarzach überkomen vmb die dryttenteyle der gruntruere an gnode.

Wenne ouch ein schyffe den Ryne heruff vert mit eynem gestelten ruedere, der sol dem gottzhuſs geben ein pfuntd pfeffers, zwo mytschen brotts, vnd ein vierteil wyns.

Geschehe es ouch, das yeman vihe tribe uff oder abe jn sant Peters gerihten, vnd sich ein vihe do jünget, der sol dry mole rueffen, kompt yemans der den zehenden holt, dem sol er jn geben, kompt aber nyeman, so sol er einen pfennig an die statt legen von eym füllin, vnd ein helbeling von eym kalbe, vnd sol fuer sich faren, vnd sol vngefrehtigt sin von yemans.

Were es ouch, das ein frömde mensche keme jn sant Peters gerihten vnd do sieche wurde, dem sol man sin gottz rehte duen, vnd stürbe der selbe mensche vnd hette keinen nochuolgenden erben, so sol sich ein apt von Swarzach sines guetes vnderziehen vnd das jore vnd tag behalten. komet do zwyschent nieman siner rehten erben, so sol das guet des abegangen menschen ein apt zu Swarzach zue fronehanden ziehen dem gottzhuſs, keme aber yeman do zwyschent der sin rehter erbe were, dem sol ein apt von Swarzach das guet lossen volgen, vnd sol ein apt vorabe sinen valle vnd sinen costen nemen.

Züge ouch ein froemde man in sant Peters gerihte, der keinen nochuolgenden herren hette, wann der selbe man jore vnd tag do gesessen were, so sol er dem gottzhuſs hulden vnd dienen alſs andere des gottzhuſs lüte vnd sust nyeman anders, vnd was er fur kinder vberkommet, dwil er in sanct Peters gericht sitzt, die sollen deſs klosters libeigen sin, wie daſs von alters herkommen ist.

Were ouch in sant Peters gerichten gesessen ist, wenn der stirbet, der git dem gottzhuſs einen valle von walde vnd weyde, ist es ein man, der gibt das beste houpt vihes, hat er aber nit vihes so gibt er sin bestes kleytd, ist es aber ein frowe, die gibt das beste kleydt.

Stirbet ouch ein kint das sin eygen gut hett vnd zue sinen tagen komen ist, oder opfferbare ist, das gibt ouch dem gottzhuſs einen valle also.

Ouch wann ein sant Peters mensche, das do valbare ist jn sant Peters gerihten, stirbt, hette es dann ein kleitd, das jn eyns snyders huſs were zuemachen, vnd were das selbe cleydt gehouptlocht, hette dann das selbe mensche kein besser kleydt, so möhte ein apt dem selben kleydt jn des snyders huſs also nochuolgen vnd zue valle nemen.

Ouch hat ein apt von Swarzach rehte drye viertzehen tage

in dem jore banwin zueschencken zue Swarzach, vnd sol do zwyschent nymant wyn schencken, es were dann, das ein kintbetterin oder ein sieches mensche des nit en moehte, vnd bessern win veil fünde, hette denn ein wurt bessern win, so mag er ein mosse oder zwo dem siechen oder kintbetterin geben, vnd sol vngestrofft darumb sin, keme ouch ein froemde man zue einem wurtd, so mag der wurt dem selben froemden man bessern win geben obe dysche einen ymbiſs, obe er anders bessern win hat, wann er aber das dyschlachen uffgehebt, so sol er jm keinen win me geben.

Ouch me, so hat ein apt von Swarzach viertzehen tage rehte ein eygen münſse zue slahen, die do genge vnd gebe ist, obe er anders das silber dar zue hatt.

Ouch keme ein mensche, es sye man oder frowe, ueber Ryne har, oder züge froemde har jn sant Peters gerihte, so sol ein apt von Swarzach jn enpfohen mytten uff dem Ryne, wann er dann jore vnd tag jn sant Peters gerihten gesitzt, blibt er dar jn vnd blibt fürbaſs darjn sizen, so sol er dem gottzhuſs dyenen alſs andere des gottzhuſslüte noch sinem vermoegen. Begert er aber widerumb enweg, so sol jn ein apt widerumb geleiten an die statt, do er jn enpfangen hat, vnd wann er dann uſsgewesen ist, begert er dann harwider, so sol jn ein apt widerumb enpfohen vnd sol jm dester baſs tuen vnd nit dester wurs.

Ouch begert ein froemde man zue ziehen über die sneesleyffe harüber jn sant Peters gerichten, so sol jn ouch ein apt von Swarzach enpfohen. Blibt er dann jore vnd tag sizen jn sant Peters gerihten, so sol er dem gottzhuſs dyenen ouch alſs andere des gottzhuſs lüte noch sinem vermögen. Begert er dann widerumb en weg, so sol jn ouch ein apt widerumb geleiten an die statt, do er jn enpfangen hatt, vnd wann er dann uſs gewesen ist, begert er dann harwider, so sol jn ein apt widerumb enpfohen, vnd sol jm ouch dester baſs důn vnd nit dester wurs.

Ouch so mag ein schultheisse uff dem sale einem yeglichen sant Peters man gebieten by zweyn schilling Stroſsburger pfennigen uff die vorgenannten gerihtz tage zue gerihte sin uff dem selben sale zue Swarzach. Wellicher aber vngehorsam were der sol dem selben schultheiſs bessern mit zweyn schilligen Stroſsburger pfennige.

So sint diſs der genossen reht die man ouch uff den vorgenanten dag zu reht spricht uff dem sale sant Peters lüten vnd sinen genossen.

Zum ersten, so soll ein yeder sant Peters man jors geben ein pfundigen pfennig dem gottzhuſs, vnd nit höher verbunden sin, vnd wann der botte kompt vnd jn vordert, so sol er in das erste mole nit frehtigen, wann aber der botte widerumb kompt vnd im anderwerbe heischet, riht er dann den botten nit uſs, so sol er bessern mit zwein schilling pfennigen, vnd kompt dann der botte fürbasser me vnd heischet jm aber, koment sie dann miteinander zue vnrede oder zue kriege, stecket denn ein axe one alle geuerde jn der mittelsülen, vnd sleht den botten für den

kopffe, das er stirbt, vnd zühet jn vnder der swellen haruſs, so sol er vngefreuelt han.

Ouch so hant sant Peters lüte rehte zue griffen zue der heiligen ee jn sant Peters gerihten vnd sol jnen das nieman weren.

Ouch so ist ein yeglicher sant Peters man nit pfantbar fur sin eygen herren, er sye dann ein amptman, oder habe es dann gelobt mit der hant.

Ouch wurde ein sant Peters man gefangen, so sol ein apt von Swarzach nochuolgen vnd jn ledig machen.

Ouch sol man sant Peters lüte, es sye frowe oder man, jn sant Peters gerihten nit buteln. Ouch so git ein appt von Swarzach den vorgenanten viertzehen salerihtern zuem jore zweymole so sie gerieht habent das ist uff den nehsten mendag noch sant Peters vnd Paulus tag der heiligen zwoelffbotten vnd am nehsten mendag noch vnser liebenfrowen dag zue der lichtmessen eyn vierteil wyns vnd viervndzwenzig herren mütschelin vnd ein kese von 12½ rynde.

WEISTHUM VON STOLLHOFEN.

Diſs sint die rehte, die man alle jore zue Stolhoffen jm kirchoff vnder der tennen zue rehte spricht einem appt vnd sinem gotteshuſs zue Swarzach, vnd werdent die rehte gesprochen von allen genossen gemeinlich von Hugelſsheim, Selingen vnd Stolhoffen, vnd sint sant Peters lüte. Vnd wann der appt also vnder der tannen gesizt, so forderent die vorgenante genossen gemeinlichen an einen appt das er jnen wolle günden vnd heissen sine amptlüte, den schultheissen von Stolhoffen, den buttel ouch von Stolhoffen, den wergmeister von Hugelſsheim vnd die forstere zue jnen gon vnd jnen helffen die rehte sprechen uff denselben tag, das ist uff nehsten mendag noch sant Adolffstag, sollich vorderunge jnen ein appt gundt vnd ze willen wurt, vnd sint diſs die rehte.

Zuem ersten, es sol ein appt von Swarzach komen geritten mit anderhalben rosse gen Stolhoffen jn einen fryen hoffe, den soll man fürschütten fueter biſs an das fürgebuege, vnd wann man dem appt vnd sinem gottzhuſs jre rehte gespricht was dann überblibt von dem fueter, sol eins botten sin.

Es hat ouch ein appt rehte zue Stolhoffen jn dem selben fryen hoffe drye viertzehen tage ein eygen muntze zu slahen Stroſsburger werunge, obe er anders das silber darzue hat.

Es sollent ouch uſs dem selben fryen hoffe geen dryerleyge vaselvihe, die sollent xiiij tage gon zue Hugelſsheim, xiiij tage zue Selingen vnd xiiij tage zue Stolhoffen, vnd sol do mit ein benuegen geton han den genossen.

Es gehoeret ouch dem gottzhuſs zue alle herlicheit, wiltban, goltgrien, vischwasser, vogelleyge, mülestaden, von dem Illehage biſs jn den Ryne der strichen noch vnz jn zehen graben, vnd uſs dem zehen graben biſs in das dicke lohe, vnd wer dem gottshuſs das entweret der tuet jm gewalt vnd vnrecht.

Digitized by Google

Es sol ouch nieman do zwyschent mit keinem überzogen garne vischen noch übergonde vaeche machen one eins appts wissen vnd willen, vnd wo man do zwyschent vischet mit überslagen garnen, do sol man dem gottzhuſse den vorvische geben.

Were es ouch, das jeman do zwyschent uff dem Ryne gelege oder zerbreche mit schiffen das er mit siner selbs helfe von eynem sonnen schyn vnz zue dem andern nit von lande komen moehte, der sol mit eym appt überkomen vmb das drytte teil der gruntruere an gnode.

Wenn ouch ein schiffe den Ryne haruf vert mit eym gestellten ruedere, das sol dem gottzhuſs geben ein pfund pfeffers.

Were es ouch, das jemans vihe uff oder abe tribe jn sant Peters gerihten vnd sich ein vihe jünget, der sol drymole rueffen; kompt ieman der den zehenden enpfohet, den sol er jm geben, kompt aber nyeman der den zehen enpfohet, so sol er ein ₰ an die statt legen von eym füllin, vnd eyn helbeling von eym kalbe, vnd sol fur sich faren, vnd sol vngefrehtigt sin von jemans.

Wenn ouch jemans jn sant Peters gerihten zue sinen tagen komen ist, der sol dem gottzhuſse hulden, wo aber einer zue sinen tagen komen were, vnd nit gehuldet het dem gottzhuſs, so sol man jn ruegen vnd furbringen, das er dem gottzhuſs hulde.

Wenn ouch ein flotze uſs der Mittelbach heruff vert vnz jn das Swarzwasser, vnd wann er kompt vnz jn das Swarzwasser, so hat der flozer reht jm ban zue howen stelzen vnd sterzen, vnd wann er zue gebindet, so sol er drye streiche mit der ax jn das floze slahen, vnd sol drymole rueffen; kompt jeman der den zolle enpfohe, sol er jm geben, komet aber nyeman, so sol er den pfole uſs ziehen, do das floze angebunden ist, vnd sol xxviij ₰ in das loche legen, vnd sol fur sich faren.

Wenne ein appt die selben sant Peters lute erfordert, die dozue gemenet sint, so sollent sie jm ein tag fronen mit zeackern uff der hurst zue Swarzach am nehsten mendag noch sant Michelstag; dogegen hant die selben sant Peters lute, die do also gefroenet hant, reht jm banholze zehowen zue jrem geschirre.

Es sollent ouch uff den selben nehsten mendag noch sant Adolffstag ein yegelicher sant Peters mann vnder der tannen sin zue Stolhoffen vnd helffen doselbs dem gottzhuſs die rehte sprechen by besserunge v β ₰ eym schultheiſs zue Stolhoffen.

So sint diſs die rehte, die man den genossen vnder der tannen zue Stolhoffen vff den vorgenanten mendag zue rehte spricht.

Wenn ein genosse buwen wil, so soll er komen gon Swarzach zue eym appt mit hangender hant, vnd by jm die loube gewynnen, vnd jn bitten vmb holz zue buwen, vnd jm do mit verkunden was er buwen wil, so sol es jm ein apt nit versagen.

Ouch hant die genossen reht zue howen jm ban doupholz vnd dürreholz das do vnschedelichen ist.

Wellicher genosse aber buwen wil, vnd jm erloubt wurt von einem apt, wann er holz howet jm ban zue sinem buwe, das er nit selbs uff den stock gehaben mag, sol er von yedem stocke ein pfennig geben dem forster.

Digitized by Google

Howet einer aber holz zue buwen oder zuę bürnen das do schadebar ist, oder jm nit von eym apt erloubt ist, die wile er howet so rueffet er, die wile er ladet so beitet er. Wurdet er dann funden von eym forster, obe er ganz geladen hat, so sol er überkomen mit eym forster, hat er aber geladen vnd ist noch nit von statt gefaren, so sol ein forster hinden abe dem wagen oder karrich zyehen souil holz als er mag biſs er ganz zue gebindet, so mag er dann von statt faren. Hat er aber ganz zue gebunden vnd geladen, vnd ist komen biſs jn den gementen weg, so mag er für sich faren vngerehtfertigt von dem forster. Volget aber der forster jm noch heyme vnd wolt den freuel von jm haben, stecke dann ein ax vngeuerlichen jn der myttelsülen vnd sluege den forster an den kopfe, das er stürbe, zühet er jn dan vnder der swellen haruſs, so sol er vngefreuelt haben.

Wellicher mensche ouch nit sant Petern vnd dem gvtzhuſs gehuldet hat, der sol nit me jm ban reht haben, wann hat ein verlin, das mag er an ein seile nemen vnd an der hande fueren jm pfade, was er des geniessen mag hat er reht zue, vnd nit me, were es aber das das selbe verlin jm enginge vnd ein anders bisse, den selben schaden sol er jm keren.

So die rehte eym appt vnd sinem gottzhuſse also gesprochen werdent vnd den genossen ire reht, so froget ein apt die genossen, obe sy ettwas wandelbarſs wissent von den vorgenanten amptluten, das sie jm das by jren eyden furbringent, so woelle er die ampte besezen mit andern bessern amptluten. Bringent sie jm aber nit für, das do wandelbar ist von den amptluten, so mag ein apt jnen die selben vorgenanten amptlüte den genossen widerumb geben, vnd sie widerumb zue amptlüten sezen vnd jnen jr ampte widerumb enpfelhen alſs vor. Vindet aber ein apt ettwas wandelbars an den vorgenanten amptluten, das im die genossen für bringen vnd sich erfindet das es also ist, darumb sie zue ensezen sint, so mag sie ein apt abe sezen vnd jnen ander amptlute geben vnd sezen, die do sinem gottzhuse vnd den genossen gefellig sint noch sinem gefallen etc.

Es sol ouch ein schultheiſs von Stolhoffen reht haben jm ban xxxı swyn reht, der wergmeister von Hugelſsheim xvj swinreht, der botte viij swinreht, der forster ouch viij swinreht.

Wenn eckere jm ban werdent, so hant die genossen reht jn das eckere ze slahen biſs sant Michels tag, das gottzhuſs von sant Michels tag biſs sant Andres tag, ein schultheiſs von sant Andres tag biſs wyhenahten, ein wergmeister von wyhenahten biſs zuem zwoelfften tage, ein botte von dem zwoelfften tag biſs zuem zwenzigesten tag, were dann furbasser me eckere jm ban, sol ouch der genossen sin.

WEISTHUM VON ULM BEI LICHTENAU.

Diſs sint die reht, die man sprechen sol vnd sagen deme erbern gotlichen gotzhuse vnd sinen geystlichen retten einem apte zu Swartzach vnd synen schaffenern jerlichen an der nehsten mitwoch

Digitized by Google

nach sant Adolffs dag jn deme hoffe zue Ülme, den ein apt vnd ein herre dez vorgenanten gotzhuses zue Swartzach besitzen solle nach der hantfesten dez koniges Lüdewiges, nach der daſs gotzreht geschriben stant [1]).

Man sol wissen zue dem ersten mole, daz ein botte sol künden vnd sagen den lüten von der kirchen zue Schertzen vnd zue Vlme, daz sü zuesamen kommen jn den hoff zue Vlmen vff den vorgenanten dag beyde hueber verlehent lüte, eygen lüte vnd alle die da wollent nyssen walt vnd weyde vnd wasser, die da gehorente jn den vorgenanten hoff nach dez gotzhuſs reht.

Man sol auch wyssen, daz eyn herre vnd eyn apte zue Swartzach komen solle desselben dages jn den hoff zue Vlme salpsübende zue roſs, vnd der eyns solle ein müle sin, vnd sol der herre vnd der apte herlichen vnd erberlichen enpfangen werden von den hoffsessen dez hoffes zue Vlmen, vnd der selbe hoffsesse sol behalten die zoüme vnd die settel, die zue den vorgenanten rossen gehörent, daz sie nyt verloren werdent, wann keme ez also, daz der zoüme oder sattel deheynes verlorn wurdent, er ist schuldig zue gelten.

Man sol auch wissen, daz jn deme hoffe zue Vlme horent xxxij hueben, alle jore jerlichen giltet ein garbe habern, die garben sol ein büttel forderen vnd schaffen daz sie die hueber vff den vorgeschriben dag antwürtent in den hoff geyne Vlme, wan vſs den garben sollent die roſs essen, vnd waz da uber blibet, daz solle der hoffseſse han darümbe daz er die zaüme vnd sattele behalten hat, vnd wer daz nyt duet, der bessert dem schultheissen myt zweyen schilling Stroſsburger pfennige.

Man sol auch wyssen, daz ein schültheiſse sol dem apte vnd sinem gesinde desselben dages ein mole ez woll bieten, vnd der schultheisse hat den gewalt von deme apte von Swartzach zue gebieten allen den fieschern, die vnder syme stabe sint gesessen, daz sie sollent vnd mogent fieschen, myt wellichem gezück sie woellent, oder er wil, von der Alhen abe bitze zue Vlme vff die müle, vnd en mag noch en sol yme daz nyman weren, darumbe daz er dester baſs moege gebieten.

Man sol auch wissen, wan daz volk zuesamen komet jn den hoff, so sol der büttel geben sin ampt vff, vnd sol daz volk dem apte antwürten dryge ersamen man, die sant Peters eygen sint, vsser den sol ein apte welen eynen buttel der yme dan zue mole wol gefellet, vnd der büttel solle für gebieten allen den die recht jn den hoff zue Vlme hant.

Me ein büttel sol auch vordern vnd sameln zinse vnd haübtrecht vnd velle dez vorgenanten gotzhuſses, vnd darümbe sol man yme geben von eynem lebenden haübtrecht iiij ₰ vnd zwey herren broet, von eynem doten haubtrecht ij ₰ vnd ij ₰ gersten

---

1) Ludwigs des Baiern, in dessen regesten Böhmer nichts davon verzeichnet; vielleicht aus der deduction von Schwarzach gegen Baden, Wetzlar 1772, das datum zu ersehn.

Digitized by Google

broet, vnd ein haübtrecht daz vnder zweyen β ist, daz sol dez gebüttels sin nach dez gotzhuſs gnaden.

Me vnd were, daz der selbe büttel sümig were an den vorgeschribnen dingen gegen dem apte vnd dem gotzhuse, dez ist daz volk schuldig zue bessern die yne darzu erwelt hant.

Me ye die huebe sol gelten iiij β ₰ one ij ₰ an sant Martins dag, vnd dissen zinſs sol dez apts botte vordern desselben dages vor der kirchen zue Schertzheim vnd zue Vlmen, vnd sol yne entpfahen an eyns aptis stat. Ist aber yman dann zue mol der sich versümet, der sol komen by der selben dagezyt in den hoff geyn Vlmen, vnd sol zue drien molen rueffen, ob yman da sy, der den zinſs enpfohen wolle? jst daz nyman komet, so sol ere den zinſs legen vff eynen steyne, oder in eyn rigelloch in den hoff, so ist er dez zinſs ledig, vnd en duet er dez nyt, so sol er es mornet dem apt von Swarzach myt dem zinse vnd darzue myt ij β ₰ verbessern, die andern besserunge nach disen ij β ₰ eynem schultheyssen, also dike so er ez claget.

Me ye die huebe giltet an sant Thomas dage xxxij spelteren, vnd selbe yglich sol sin in der lenge nun schow lang vnd in der grosse, daz daz mynner teyle in eyn ax ore nyt en moege komen, vnd were daz der spelter keine were kleyner oder kürtzer, als daz sie zerbreche, er sol ein ander für die selbe geben; sol man iglichem zwey herren brot geben.

Me ye die huebe giltet an sant Steffans dag dem schnltheissen x ₰ vnd ij cappen zue wysünge, vnd der schultheis sol aber den die yeme die wysünge bringent, eyn mole wol bieten; me zue der bethmeſse so giltet ye die huebe den vögeten ij ₰ vnd iiij sester habern.

Me ye die huebe giltet dem schultheiſsen, so man myt krützen gat, ij fiesche vnd sollent die in der lenge so man dem fiesche vmbe voht, daz haübet vnd zagel ytwedders eyn stücke haben, vnd so daz nyt geschehe, so sol man dem schultheissen für ye den fiesche eyn helbeling geben; mit diesen fieschen sol ein schultheiſs den schuelern ambachten dez dagis, so sie myt krützen gant.

Me ye die huebe git zue sant Michels dag dem schultheissen ij ₰ zue buestüre.

Diſs vorgeschriben recht alle wellicher hueber sie versitzet, der ist schuldig zue bessernde dem schultheissen myt ij β ₰ vnd also allewegent, so ez eyn schultheiſs claget, oder eyn schaffener dez gotzhuſse zue Swartzach ye vber viiij neht, vnd die clage vſs eyn gantz jore weret, so solle daz selbe guet frylich wydder zue fronhanden gan vnd en mag noch en sol nyman dez gutes verkaüffen noch vnnützber machen etc.

Me ein apt von Swartzach hat alle recht vnd allen gewalt vber walt vnd weyde, daz da heisset twynge vnd banne, vmbe daz recht, so lihet ein apt von Swartzach vff den vorgenanten dag jn synem hoffe zue Ulme allen hoffen vnd lüten, die nyt rehtz habent zue walde vnd zue weyde, nün worbe, nün stuent, walt vnd weyde wie ez yme fueget oder geuellet.

Digitized by Google

Diese reht hat ein apt zue lihen eynem iglichen der geseſsen ist jn der marcken von der Merhenlachen bitze jn den Ryne vnd von dem Illibach bitz zue veltdor in die bach nach synem willen eynem iglichen, eynem mynner dem andern me.

Me vnd ein iglicher, der die reht entpfanget vnd sie nyssen will, der sol eynem apt zue Swartzach hülden vnd sweren truwe vnd worheit, als ein iglich man der eygen ist sant Peters, vnd sol auch von walt vnd weyde velle geben, vnd sollent auch die selben vorgenanten lüte gemeynlichen laup vnd graſs myteinander etzen in den vorgenanten zeilen.

Me der welde fürster sollent wesen dry, der sint zwene von dez aptis wegen vnd der gemeynde, der dritte alleyn von eyns aptis wegen. Diſs lehen hattent zwene ritter, der eyne waz gesessen zue Schertzheym vnd hieſs herre Muerat, vnd der zue Ulme der hieſs der Roeder, disen zweyen rittern wurdent die ampt beuolhen vnd yren nachkommenden, vmbe daz die welde desterbaſs behuet werent.

Me diese dry fürster nement glichen teile zue lihende daz reht daz da heisset die laube, ane daz man sant Peters fürster lat nemen zue dem ersten eynen becher myttels wynes.

Me dise dry forster sollent an heben zue pfenden zue Mutelnbuech, wo sie horent slegel vnd wegen, aber dez schültheissen fürster vnd sant Peters sol vnd mag gan für die andern, vnd welhe pfant sie nemment von Mittelnbuech bitz zue Wyllemannes dor oder zue Wytzemannes graben, die pfant sollent sie legen geyn Schertzheim, vnd waz sie von dannen genement bitz zue der Croſſheter eyche, die pfant sollent sie antwürten geyn Vlme in daz dorff. Darnach so gat sant Peters fürster alleyn, vnd waz der gewynnet daz hat er alleyn. Darnach so sollent die fürster die pfant antwürten fünff heynbürgen zue dem ersten dem heymbürgen zue Swarzach, dem heymbürgen zu Mose, dem heymburgen zue Groſſern, dem heymburgen zue Ulme, vnd dem heimburgen zue Schertzheym, von diesen heymburgen sollent die fürster forderen ire rehte, daz ist ein vntze pfennige vnd eynen helbeling von ye der eynungen, vnd daz übrige sollent die heymburgen bewenden in dez gotzhuſs nütze vnd dar gegen myt gemeynem rat eyns aptes zue Swartzach vnd dez volkes, daz darzue gehoeret.

Me vnd die selben fürster sollent bessern vnd vff richten waz versümet wurt an hutende.

Me ein iglicher fürster solle haüwen ein eyche nach sant Michels dag vnd vſs furen bitz zue wyennahten, oder die vorgenanten heymburgen nement sie vnd bewendent sie in daz gotzhuſs nütz vnd dargegen, vnd wer ez, daz die fürster die eyche hiehent vor sant Michels dag, sie sollent ez bessern als froemde.

Me vnd wer es, daz die fürster icht verkaüfften, oder heyssent hauwen one dez aptis vrlaüp vnd der heynbürgen, so sollent sie ez bessern als eyn fromde, vnd ein iglicher von der gemeynschafft mag vnd solle sie dez verruegen.

Me die fürster habent nyt anders zue lihen noch zue geben

wann daüpholze, vnd daz jor vnd dag gelegen ist, vnd daz bromen uber wahssen hant, vnd ivltz, vnd wyntbrech, one daz keme eyn groſs wintbreche, so sollent die fürster weder verkauffen noch enweck geben one eyns aptis rat vnd der fünff heimburgen.

Me man solle wissen, daz vff den vorgenanten dag sol man sagen, ob eyn volles eckern sy oder werde, daz sant Peters schultheiſs erlehen sol xxxij swin in daz ecker, ein iglicher fürster also vil, ein iglicher hueber also vil, vnd ein iglicher der da heisset ein einlutig man, iiij swin, ein wytwie zwen, ein büttel xvı; aber ein apt von Swartzsach vnd sin amptherren, ein kammerer vnd ein keller vnd eyn spitteler vnd ander sin amptherren sollent alle yre swyn in die welde driben, die sie vff yren hoeffen habent erzogen dissyt Rynes vnd giensit one alle geuerde. hant sie aber swin erzogen nyt, so sollent sie swin kaüffen als vil sie bedürffent in irem closter vnd off yren hoeffen zue brüchen, aber sie sollent keyn fremde swin in den walt noch keyner hande kaüff vſs dem walde zue stifftende.

Me sie sollent auch holtz haüwen in den welden yr closter vnd yre hoffe zue buwende, wo sie sie hant ane alle geuerde diessyt Ryns oder giensit.

Me waz eyn iglicher erzühet in sinem huse one geuerde, daz hat recht in daz eckern, vnd daz geschicht so ein voleckern wurt vnd daz volk zue rat werden, waz man getuen moege, vnd waz sie zue rat werdent, daz sol daz volk stete haben, daz da recht hat in die welde als vorgeschriben ist etc.

Me dez gotzhuſs vogete habent kein recht noch gewalt swyne zue thuende in daz ecker, wann alleyne daz sie erziehent in yren hoeffen, die sie in sant Peters geriht habent ligen. In diese welde vnd weyde hat nyman keyn recht wedder klein noch groſs, wann der ez von eyme apt von Swartzsach enpfangen hat.

Me geschehe ez not, daz man eyns wurde vnd vnderganſs bedürffte in der marke, so sollent die viere heymburgen komen zue dem fünfften gan Swartzach vnd sollent damyt dem apte zue rat werden, wann vnd wie manigen gesworuen sie wollent haben vorgan vnd sol yne der heymburge sin gesworn dar myt yme bringen, vnd sol yne der apte daz heltum lihen myt in zue tragen, vnd dar über sol ein apt vnd sin schultheiſs friden vnd ban geben züschen der Merenlachen vnd Brantzelachen bitz zue Mithenbucch yn mitten in die bache. Darnach solle ein graue friden vnd ban geben hie diſssyt der Brantzenlachen bitz zue deme Illehack vntz an den Ryne vntze Vlmen vnd die bache.

Me sol man wissen, daz sant Peters schultheiſs zue Schertzheym vff sant Peters eygen alle wochen an dem dienstage solle sitzen zue gerihte vnd do eynem iglichen zue riechten abe sant Peters luten, vnd waz vff sant Peters guet vnd hueben zue freuel geschicht, der freuel würt sant Peters schultheissen ij β vnd dez grauen schultheissen v β, vnd waz an der besserünge ist oder geuallet, de waltet sant Peters schultheisse.

Me sol man wissen, daz sant Peters hueben ligent süben in

der graueschafft zue Schertzheym ligent iij, zue Mogenschophen ij vnd helbeling ij.

Me sol man wissen, daz myt gunst vnd myt gemeynem rat eyns aptz zu Swartzsach, vnd auch sant Peters luten, wart geteylet walt vnd weyde in der marck, vnd den von Schertzheym vnd yre gemeynde wart geben vſswendig grüntwarbe ire teil, vnd den von Swartzsach vnd den von Vlmen, den von Greffern vnd den von Mose daz abruch der zein, vnd die oberouwe zu Vlmen etc.

WEISTHUM VON VIMBVCH.

(die zahl 1460 von neuer hand beigefügt.)

Item diſs sint die recht, die man alle jore vff den durstag nehste nach sant Addolffs dag eynem apte vnd synem gotzhuse zue Swartzsach in deme hoffe dez closters zue Vyncbuech zue rechten sprechen solle, vnd ist auch also herkomen vnd recht.

Item zuem ersten so spricht man zue rechte vnd ist also herkommen dez closters hoffe zue Vinckbuch eynen frihen hoffe, vnd daz gerichte zue Vynckbuech ist vnd solle eyne habende gericht sin. Man solle auch vff dem selben hoffe eynen stocke vnd eyne behaltenifs habende stan, also waz vnfertiger dyebe, düpen, vnd andere übeltate für komen in dem geriechte, die sol man in dem stock behalten vnd besliessen vnd stroffen so lange bitze man zue ratte würt, wie die fürbasser vmbe yren vnfugk gehalten werden sollen.

Item me spricht man zue rechte vnd ist also herkommen eynem apte vnd synem gotzhuse zue Swartzsach, daz yme zwynge vnd banne, wasser, weyde, gerichte vnd rechte, vnd alle herlicheit in deme stabe vnd gerichte zue Vinckbuech zue gehoren sollen, vnd dez ein herre ist vnd sin solle.

Item man spricht auch zue recht, wann ein schultheiſs zue Vinckbuech wil vnd solle gericht haben, so solle eyn friher vougt von Wyndeck neben yme sitzen vnd yme helffen daz gericht hanthaben vnd schirmen vor gewalt, vnd wann derselbe vougt also gegenwurtig ist vnd da sitzet, waz dann freueln gefallen von der Wyndecke lüten, da von solle dem vougt daz dritteil gefallen, vnd eyme schultheissen die zweyteil, wann aber ein vougt nyt geigenwurtig selbes da ist vnd sitzet, so hat ein schultheis maht, lassen verfalle myt yme zue uberkommen, vnd ist de vougt darumbe nyt schuldig zue antwurten.

Item man spricht auch zue rechte, daz eyn schultheiſs alle jare die gerichte fertigen vnd haben solle dry stunt in dem jare dry offen gericht, vnd daz erste gerichte solle sin vff den durstag nehste nach sant Adolff dag, vff denselben dag sol man diese rechte sprechen, vnd vff dez closters frigen hoff dem volk verkunden, vnd solle auch eyn yglicher sant Peters man, vnd alle die dann vnder dem stabe zue Vinckbuech sitzen vnd dar inne gehorent geigenwürtig sin by der pene ij ß ₰; vnd daz andere offen gericht sol darnach sin vff den donrstag nehste nach dem

zwentzigesten dage, so solle daz drytte offen gericht sin vff den donrstag nehste nach dem meige dage. vff dieselben offen gerichtz dagen sollent auch alle sant Peters lute als vor stat by der penen ij ß ꝭ geigenwürtig sin, vnd so lange do bliben bitz die erste vrteile gesprochen würt, vnd wellicher one vrlaube eyns schultheissen vz blibet, der bessert yme ij ß ꝭ.

Ouch sol ein schultheiſs zue yedem offen gereicht darnach zweye gericht ye über xiiij dage nach einander haben, so man sin bedarff vnd notdürfftig ist, vnd so dicke ein schultheis solle vnd wil gericht haben, daz solle er alle mole an dem sundage davor in der kyrchen zue Vincbuech dorch dez gerichtis gesworn botten oder dorch eynen riechter offenlichen gebieten vnd deme volke verkünden, vnd darnach am mitwoch den von Mose verkünden, den dieselben von Möse in daz kyrſspel gon Swartzach gehorent.

Item ez ist auch recht vnd herkommen daz ein iglicher sant Peters man vnd alle die gyenen, die vnder dem stabe zue Vinckbuech horent, vnd dar inne sitzent, ein yglicher, de zue sinen dagen kommen ist, by synem eyde dem schultheissen vor gericht für bringen vnd rügen solle, vnd wellicher aber über xiiij jare alt sint vngeuerlich von knaben, ouch wellicher jore vnd dag in deme gerichte gewonte oder hüselich gesessen were, die alle offenboren die sollent dann by gehorsamkeyt vnd freuelicher penen sant Petern vnd sinem gotzhuse zue Swartzach hulden vnd sweren synen schaden zue warnen vnd notze zue fordern, vnd dem gerichte alle zyt gehorsam zue synde vngeuerlich, die sollent dann zue allen offen gerichten by den selben yren eyden alle die, die zue yren dagen kommen sint dem schultheissen vor deme gerichte, so sie von yme darümbe hermant werden, rügen vnd fürbringen alles daz rückbar ist, vnd sie gesehen, gehort, vnd innen auch zue wissen ist. es sigent verandert guter, verkaüfft verwechsselt vnd hererbet, ouch darzue messer ziehen, stossen slagen vnd allen vnfüg. Ouch welicher myt vnrechtem vnd myt vngeseygetem geschürre, sester, mossen, elen, wogen, pfunt, damyt man dann kaüfft vnd verkaüfft, gyt oder nympt, vnd welicher also an den stücken vngerecht funden würt durch ein vrteil zue herfaren lassen, wie er daz bessern solle etc.

Item so ist ez auch recht vnd also herkommen, waz ligender gütere in dem stabe vnd gerichte zue Vyncbuech ligent, vnd dar inne gehoerent, wie vnd an welichem ende die gelegen sint, so dicke die verandert werdent, es sy myt kaüffen, verkeuffen hererben vnd verwechsseln, sol man wie vor stat, fürbringen, die solle dann ein iglicher so dicke von eyme schultheissen entpfohen myt eyme vierteil wyns myt dem besten der jm gericht geschenckt würt vngeuerlich.

Item me ist recht vnd herkomen, daz alle die menschen vnd lüte, es sigent manne knaben frauwen vnd dochtere, die über xiiij jare alt, vnd zu yren tagen kommen sint, yre yglichs nach synem tode deme gotzhuse zue Swartzach eynen lipualle schuldig

Digitized by Google

vnd man yme geben solle, ein man daz beste vihs haupt, hette er keyn viehe, daz beste kleyt noch in eyns sniderſshuſs vnd vngehauptlocht. Störbe der dez dasselbe kleyt were vnde hette keyn bessers, es were frauwe oder dochter, mane oder knabe, so hat ez ein apt recht zue valle zue nemmen; hette aber ein knabe eygen viehe, so sol man daz beste vehes haupt von yme zue valle nemmen etc.

Item auch spricht man zue recht vnd ist herkommen, welcher in sant Peters gericht gesessen were vnd dar inne keme, es were man oder frauwe, die keynen nachfolgenden herren habent, die solle ein apt hanthaben vnd schyrmen, vnd synem gotzhuse dienen vnd gehorsam zue sin als ander syns gotzhuſs eygen lüte vnd nymans anders.

Item so spricht man zue recht, vnd ist auch herkommen, wer vor sitzendem gebantem gerichte von dem andern eynen gewalt claget, der duet iij pfunt vnd eynen helbeling zue freuel, clagt aber eyner eyne freuel, duet vij ß ₰, doch so vervelt keyner alleyne, vnd claget eyner eyme schultheissen vſswendig dez gerichtes alleyne ein gewalt oder ein freuel von eynem, solle zwyfaltig gebessert werden, dann keynre alleyne freuelt; doch so sol eyn schultheiſs nyman trengen, obe eynre anders rechtz darumbe begeren wolt, vnd dorch ein vrteil herfaren lassen, wer die freuel geben oder abtragen solle.

Item auch ist recht vnd herkommen, wer vff ligende gutere clagen wil vnd clagt, daz duet eyme schültheissen ij ß ₰ vnd dem botten ij ₰, vnd solle den guteren fürgebieten, vnd so dicke man daruff claget, duet ye die klegede eyme schultheyssen ij ß ₰. Ist ez aber, daz eyner ligende gutere vnd farende guet froenen wil oder froenet, duet auch dem schultheiſsen ij ß ₰ vnd dem botten iiij ₰, vnd so dicke man daruff claget, duet ye die klegde ij ß ₰. Welcher auch in eyne frönunge grifft one herlaubunge, dut eyme schultheissen vii ß ₰. Man solle auch eynem iglichen sant Peters man der huselichen vnd hebelichen in dem gericht sitzet vnd sant Peter gehuldet hette, für dieheyne schulde fronen, ez were dann kuntlichen, daz er vſs dem gerichte wychen vnd fliehen wolt.

Item auch ist recht, vnd herkommen, ist eyner dem andern gihtig schulde, vnd wil yne darumbe pfenden, sol yme ein schultheiſse myt syme botten gynnen. Also nympt er demselben eyn essen pfant, ist er schuldig über naht zue halten vnd nyt lenger, vnd wann daz pfant also übernaht gestat, wil dann der verkaüffen, dem daz pfant stat, so sol er dasselbe pfant ime gerichte offentlichen veylbieten vmbe so vil ez yme stat, vnd der schulde ist myt dem kosten; vnd würt ez also verkaufft vnd wer ez dann kaufft, der solle ez auch übernaht behalten, vnd gienem, des daz pfant gewesen ist, ob er ez vordert vnd begert, wydder zue losen geben. Ist ez aber, daz daz selbe pfant yme gericht nyt verkauft würt, so mag er daz pfant vſs dem gerichte tryben vnd füren vnd verkauffen für syne schulde vnd

28*

vnd küntlichen kösten. Ist ez aber ein ligende pfant, sol man yme geriecht viij dage behalten, würt ez dann nyt geloſst, sol man glicher wise handeln myt verkauffen als vorstat, also alle mole dem verkunden, dez das pfant ist, als recht ist sin pfant wissen zue losen, ob er mag oder wil; doch so sol deheyn pfant hoher verkaufft werden dann vmbe die schulde, darfür ez genommen würt, vnd für küntlichen kosten vngeuerlichen.

Item so sint diſs der genossen recht.

Item so spricht man zue recht, vnd ist also herkommen, daz ein schultheiſs von Vinckbuech sol nemmen ime closter in dem rynthoffe ein swin, sol vij β ₰ wert sin, vnd dasselbe swin sol ein schultheiſs gan Vinckbuech vff dez closters hoff tuen, so die erne an got, vnd daz erste so der korns in die schüre gat, vnd solle dann der meister vff dem selben hoffe daz swin gan lassen vnd ime essen vnd drincken geben, vnd in die schüre vnd off den stock gan lossen, vnd gütlichen thuen, vnd also halten bitz vff den durstag nach sant Adolffs dag nehste darnach. So sol man vff den selben durstag daz swin abe nemmen, vnd daz halbe dem meiger geben für synen kosten, vnd daz ander halbe sol werden des gantzen gediges vnd der gemeynde, vnd sin allen den die under dem stabe zue Vinckbuech sitzent, vnd in daz gericht gehorent vff den obgenanten dürstag. Darzue so sol ein schultheiſs dem gericht vnd der gemeynde auch vff den egenanten dage geben xxxij herren bröt, iiij sweigkeyse von 12½ rinde vnd ij β ₰, vnd an den andern zweyen offenen gerichten, die ersten, sol ein schultheiſs zue yedem offenen gerichte den riechtern geben ij β ₰, vnd fürbaſs hette ein schultheiſs mit nyman nyt me zue schaffen.

Item auch ist recht wann ein schultheiſs wil gericht haben, so solle er den botten den mitwoch vnd dürstag in syme kosten halten.

Item auch solle ein botte dez closters velle ime gerichte fordern vnd sameln vnd auch zue hoffe antwürten, da von solle der botte zue lone haben mit nammen von eyme lebendigen valle I β ₰ vnd von eyme toten valle vj ₰, vnd waz vnder v β ₰ ist vngeuerlich, sol dez botten sin, vnd solt man auch gegen eyme iglichen valle luten.

Item sol auch ein meiger von sant Peters gnaden vff dez closters hoff zue Vinckbuech haben ein schelle, ist ein hengest, auch ein pfarren, einen eber, wer sin bedarff von der gemeyne dem zue gonnen.

Item der meiger vff dem hoffe solle auch haben alle geschürre, mossen, elen vnd sester, also wil sie ymans lihen dem sol man sie nyt versagen, vnd derselbe sol sie auch by dem selben tage widder in den hoff antwurten, vnd wolt eyn meiger eynem myſstruwen, der sol yme darumbe sicherheit thuen wydder zue antwurten.

Item auch so hette ein schultheiſse von sant Peters gnaden vnd von synem gotzhuse recht, in daz closter eygenen welde zue

Digitized by Google

faren in das ecker, so ecker ist, viij swin darin zue slahen vnd der botte iiij swin.

Item auch ist recht vnd herkommen, daz ein botte solle den riechtern dienen vnd gehorsam sin von dez gerichtz wegen, dagegen sol daz gericht dem botten auch . . . .

Item ez ist auch recht vnd also herkommen, wann ein botte vsser deme gerichte muſs eyme fürgebieten, so sol man yme von ye der mylen geben vj ₰. Aber ime gerichte so hort dem botten von ye dem gebotte gericht j ₰ zue vnd nyt me, er sy heysche oder fremde.

Item so ist auch herkommen vnd recht, wolt eyner heben eynen oder vohen yme gerichte, darümbe mag er den botten an ruffen; mechte er aber den botten nyt han, so mag er eynen riechter nemmen, der solle yme auch gehorsam sin, darumbe hört dem botten oder dem riechter iiij ₰ zue. Also der den botten an rueffet yme gehorsam zue sin dez kosten bitz uſstrags dez rechten.

Item ez ist diſs gerichtes recht vnd herkommen, waz fryheit vnd recht die viertzehen riechter vff dem sale haben sollent, daby vnd zue sollent die riechter vnd daz gericht zue Vinckbuch auch gehalten vnd gehanthapt werden.

WEISTHUM VON MEMPRECHTSHOFEN 1).

Diſs sint die rechte, die man in dem dynckhoffe zue Meynbrechtzhoffen alle jore vff den sundag nehste nach sant Adolffsdag zue rechte spricht. Zum ersten ist recht, daz alle huber die da zinſsber gutere dez egenanten hoffs habent, die sollent alle vnd auch yglicher bysunder vff den obgenanten sundag synen zinſs in den dinckhoff geben vnd antwurten by der tagezyt vnd by sonnen schîn, oder vngeuerlichen am andern dage darnach vor der sonnen offgang dem meyger oder eyme schaffener. vnd welcher daran sümig vnd vngehorsam were vnd auch sin zinſs nyt gebe, der bessert vnd ist verfalleu ij β ₰ eynem meiger, vnd sol der meiger die selbe besserunge by synem eyde nemmen vnd nyman schenken. Vnd fürbaſs ist auch recht, daz der meyger die selben ij β ₰ dem selben, der also vngehorsam gewesen ist, gebiete by xxx β ₰ die zue geben myt dem zinſse von dez dages über ahttage. Vnd wellicher aber daz nyt endete vnd synre zinse vnd besserunge also vngehorsam were vnd die nyt engebe, so sol der meiger yme daz gut verbieten by xxx β ₰, vnd forte er daruber daruff, so verfellet vnd bessert er xxx β ₰ dem zinſs herren, vnd ist darzue eynem herren von Liechtenberg vnd synem vougt verfallen zue freuel eynen valle etc. Wann

1) bei Neufreistätt; von neuerer hand hinzugesetzt: diſser dinghoff ist in a° 1544 Hanſs Zolleren dem schaffner zuo Liechtenaw umb 45 f. Straſsburger wehrung verkaufft worden also vndt dergestalten, daſs wann herr abbt Joan, herr Henrich, herr Martin Schimpffer Groſskeller einer von diſsen dreyen nach verfluſsung 20 iahrn noch im leben wehre, das closter solchen dinghoff, mit gemeltem gelt wider an sich kauffen möge.

Digitized by Google

auch eyn meiger wil dinckhoff han dez hoffes als recht ist, so solle er den iiij schoffeln essen vnd drencken geben, vnd fürbaſs hette eyn meiger wedder myt huebern noch myt nyman zue schaffen vnd ist diz nachgeschriben die summe der zinse. (folgt die angabe.)

WEISTHUM VON LANGENAU.

Diſs sint recht dez closters zue Swartzach in der Langen ouwen etc.

Item welcher der teile genossen sint vnd absterbent, ez sient manne oder frauwen, so manigen erben sie lossent uerfellet ye der erbe dem closter vnd ein apt ij β ₰ argent. vnd eynem schultheissen von Stolhoffen viere mossen wyns dez besten, als er zue Stolhoffen giltet, oder so vil geltis, vnd übernaht darumbe gnung zue thuende by der pene ij β ₰, also wann ez lenger verzogen würde one willen eyns aptis, oder syns meigers, verfelt yedder erbe ye ubernaht noch also vil, daz ist hute ij, morn iiij β ₰, über den dag morn viij β vnd ye noch als vil etc. also lange ez vſsstet vnuergulten.

Wellicher auch syne zinſse nyt gyt so sie gefallen, noch geben wil, vnd sie vorhebt über eyns meigers willen, der bessert auch als vor, so dicke ez darzue kompt.

Item waz freuel, brüche, oder penen darinne geuallen vnd verbrochen werden groz oder kleyn, sollent sie zue Stolhoffen geigen eyn schultheiſs. von eyns aptz wegen abtragen vnd daselbes verrechtiget werden etc.

HOFRECHT VON RASTATT [1]).

um 1370.

Dis sint die friheiten und reht, die unser gnediger herre der markgrave und ŏch das dorf Rastetten hat zue dein höfen, die hinder in sint gelegen. Dieselben reht ŏch von unsern alten bisz her an uns bracht sint und zue dem rehten gesprochen sint und ŏch noch hút bi tag sprechen zue dem rehten.

Item so hant die herren von Sels ein hof zue Breitenholz, wer uf demselben hofe sitzet búwelich und heblich und sin eigin rŏch hat, der sol han súben ziechender vihes hŏpt. Daz súbend vihes hŏpt sol er dar umb han, ob im eines hinckhen wurde, daz im sin buwe fur gienge. Dieselben stuck vihes sollent betfriege sin, doch sol er damit unserm gnedigen herren fronen also ein ander armer man, der hinder im gesessen ist.

Er sol ŏch han vier kúege und ses swin, die sollent ŏch betfri sin. Was er ůberiges hat, das sol er verbeten als ein ander unsers herren arm man. Und waz swin er herzúhet in sinen nettern, húlfe uns got, daz uns wurde ein eckhern, ist es, daz er meinet, daz er selber genůg heb sinen swinen in des klosters welden, da mag er wol beliben. Wer es aber, daz er sin swin

1) aus Mones badischem archiv 1, 274—282.

liesse lŏfen in unser welde, fúnde man sie denne zů dem dritten mal, so sol er unserm herren dehemen geben, also ein ander, der sin ist. Dieselben hoflüte und die zu Breitenholz sint gesessen, die hant kein reht in Rastetter marck; sie tunde es denne mit irem willen.

Es ist zu wissen, daz der hofman, der da gesessen ist uf der herren hof von Albe, der da gelegen ist uf der Rynŏwe, der hat die reht, daz er mag han ses ziehender rinder, die sollendt sin betfrige. Und sol ŏch han vier kúege betfrige, und sol han ses swin.

Ouch ist zue wissen, daz die, die da burger sint uf der Rinŏwe, die mögent uf die wihennachten jegelicher ein fůder holz howen und hollen bi dem selben hofman, und och nút me.

Ouch ist zu wissen, daz die, die da nút fůrúng hant, und ir holz hŏwent, belibet es ligen uber drige tage, so hat der hofman gůt reht und mag daz holz wol heim fúeren.

Ouch ist zu wissend, daz die, die uf der Rinŏwen sint gesessen und buwen wollent, die sollent hŏwen in des hofmans walt drú holzer, wie sie sint.

Ouch ist zu wissend, daz ein weidman, der da fert uf dem waſser, der mag ein búrde durres holz und nút grúen, also er denne geladen mag in sin schif.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz der herren walt eicheln het, so hant díe von Rastetten und die von Rinŏwe gůt reht zwen tage darin zu faren der wochen. Dar umb sollent die von Rastetten dein walt beschützen und behúeten.

Es ist ŏch zue wissen, wer es, daz der hofman ein eckkern het in unsers herren des abtes welden, waz er den herzúhet darvonne, da darf er nústen von geben. Er sol och kein lahenswin han. Wer ez aber, daz er sin swin lies lŏfen in unser welde, funde man sie denne zu dem dritten mal, sol er unserm herren dehemen da von geben, als ein ander armer man, der hinder im gesessen wer.

Ouch ist zue wiſsen, daz derselbe hofman ein uhtweid sol machen. Die selben uhtweid mag er machen hinder dem hofe oder da vor, und die sol er vermachen, daz nieman kein schad besche. Wen och der selb hofman ein mal dar in gefert, so sollent die von Rinŏwe daz ander mal dar in faren.

Es ist ŏch zue wissen, daz der hofman nút sol faren úber Rin und sol nů bliben uf dem bletz. Ouch solle der selbe hofman sin eckker verzunen mit sinen welden, und nút mit der von Rastet welden.

Es ist ŏch zu wissen, daz die von Rinŏwe sollent faren oben zu dem dorf us bisz durch dein hof uber daz wasser, daz vihe zue drenckken. Lust es dein hirten, er mag faren nebent dein hof; ist daz felt ungefruhtiget, er mag sin vihe dar uf lan ruwen und uber dein brunnen gen drinckken; ist es daz im der hofman holt ist, so mag er im kes und brot geben, ob es in gelust. Er mag ŏch herwider umb faren durch dein hof, und sol im der hofman nút weren.

Der hofman sol ŏch machen ein dor an den bongarten, er

sol ŏch machen ein dor unten an den furt, und wer dar in wil faren, der sol dar in faren mit gezoimetem vihe.

Ouch sol der selb hofman alle jar geben in daz betkorn zwei malter kornes uud sol ŏch geben in dein bethabern zwei malter habern.

Er sol ŏch lassen ein weg gen an des kellers rode, hin in dein walt, und sol dein nút verzunen.

Es ist zu wissen, daz der Sibotin hof zue Rastetten sol geben dem dorf zu Rastetten ein stehelin rint, und daz sol blůtrot sin. Und sol och daz selb rint in dem dorf gen, winter und summer, und sol der hofman daz selb rint nieman weren, und sol an dem wege gen und sol frige sin und sol schrigen: much! much! und welcher burger kem ab der Rinŏwe, und fuert ein rint an einer kauwen, der hofman sol im nit weren, und sol in daz rint lassen bruchen nach der notdorft.

Der selb hofman, der uf dem hof sitzet búwelich und heblich und sinen eigin rŏch hat, der sol haben sechs vihes houpt betfrige, und vier küege und sehs swin, ŏch betfrige.

Es ist ŏch zue wissen, wer es, daz mins herren jeger kement bi naht oder bi dage, dein sol man höwe und ströwe geben furbasz uf dem hofe, dar umb daz er frige ist.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz unser herre ein rosz het, so sol der obgenant hofman im höwe und ströwe geben, und sol bi im sten, also lang unsers herren genad wille. Er sol unsers herren kneht essen geben, also er den hat, und kein win.

Es ist zu wissen, daz die herren von Albe hant einen hof, heisset der múnchhof. Wer den búwen will, der sol howen zu einem boden sehs holzer in dem Rinwalde. Derselb, der uf dem hofe gesessen ist búwelich und heblich, und sin eigin rŏch haben wil, der selb sol ŏch hŏwen zue sinem buwe uf dem Bilgerrein, und nit dar unter. Der selb hofman wil er sin hof befriden, so sol er kumen gen Rastetten, und sol bitten dein schultheissen und daz gericht umb ein unschadebern bŏm, daz er sinen hof befriden möge, hat er nút genůg mit dem bŏm, so sol er anderwarb kumen und sol bitten umb noch einen bŏm und dein sol man im nút versagen. Der selb hofman sol faren in dein Rinwalt und sol hŏwen gerten, daz er sinen hof verzune.

Ouch wil der selb hofman sinen hof bewellen, so sol er faren in Cůnenlohe, und sol unter den Bilgerrein nút kumen.

Ouch hant die von Rastetten reht zue farend uf daz münchvelt, wa es ungefruhtig ist.

Die von Rastetten hant ŏch reht vf dem selben hof, daz sie sollent faren mit irem hertvihe an dem múnchhofe in zue schlahen bisz in dein bruch, und sollent drenckken in dein wasser, daz da heisset das bruch. Mag er da gerůwen mit sinem vihe an schaden, mag er aber daz nút, so soll er wider us schlahen an dein múnchhof und sol daz vihe lassen růwen an dem múnchhofe. Und sol der selb hirt gen drinckken úber dein selben brunnen, und ist im der hofman holt, er mag im kes vnd brot geben.

Ouch ist zu wissen, daz der selb hofman, der uf dem hof

Digitized by Google

gesessen ist búwelich und heblich und sin eigin roch hat, waz eigins vihes er zúht in sinen nettern, da sol er keinen zehenden von geben; hat er aber herlehent schaf oder vihe, daz sol er verzehenden, also ein ander armer man, er oder sinú kneht oder sin gesinde.

Ouch ist zue wissen, daz der selb hofman, herzúht er swin uf dem hofe, die sin eigin sint, beret uns den got eines eckkern in dem Rinwalde, so hat er reht, daz er sin swin, die er herzogen hat uf dem hofe und sin eigin sint, zue uns schlahen sol in dem selben walt, und sol die verdehemen also ein ander armer man; und sol kein herlehent swin han.

Ouch ist zu wissen, daz die von Rastetten hant ein rehten hertweg in dem bruch von dem múnchhof bisz in dem bruch. Derselb hofman, waz er hat zu befriden, daz sol er vergraben, daz nieman kein schad beschehe. Er soll och ein steckhen nút stossen.

Der selb hofman, machet er ein uhtweide uf dem hofe, wen er zwei mal darin gefert, zu dem dritten mal so sollent die von Rastetten zue im faren mit allem vihe, daz sie hant. der selbe hofman hat kein reht úber die Murge zu faren mit sinem vihe.

Ouch ist zu wissen, wer es, daz die von Rastetten ein uhtweide machten geinsit der Murgen, wan sie zwirnunt dar in gefarent, lust es dem hofman, so mag er zue in faren mit sinem ziehenden vihe.

Ouch ist zue wissend, daz der selb hofman, der solle dem dorf Rastetten zu wihennaht ein halb malter kornes zue brot machen, mit namen mutscheleibelin, und sol es dem kinden geben zu einer gedehtnisz.

Ouch sol der selb hofman uf daz selb mal geben ein zuberlin mit wissem kimpost, daz zwen an einer stangen dragen. Und sol daz zuberlin och wisz sin.

Ouch sol der selb hofman geben ein fiertdeil wines und zwen sweickkese dem dorf zu Rastetten.

Die von Rastetten hant ŏch reht zu dem selben hof an dem mondag iren crútzgang zue gen den Bilgerrein uf gen Uffesheim. Wan der crútzgang herwider heim get, sol der hofman kes und brot geben ob dem brunnen, der do heisset der bruchbrunnen. Umb daz so sollent in die von Rastetten beschútzen und beheigen.

DORFRECHTE ZU SIGLINGEN [1]).
um 1470.

Item uber vierczehen tag sol man eym iglichen des rechten helffen, wer sein bedarf, dürch gots willen, doch der herschafft on schaden. aber wolt eyner mütwillen, und nit des rechten warten die XIIII tag, und wolt in des ein gericht haben, so müſs er dem gericht ein möl geben und darzu der herschafft ir gerechtickeit ön verczigen.

1) bei Neidenau an der Jaxt zwischen Wimpfen und Meckmül. aus einem pfälzischen gefällbuch von 1473 in Mones anz. 8,467.

Item alle vier teil iars so soll der schulteſs haben ein selbgebotten gericht, do sol man an rügen alles das rügbar ist; und auch ob der herschafft icht auſs stünd von zinſs und gulten und auch irn schaden da fur bringen.

Item es sin drey buſs zu Siglingen. item höchst buſs ist 5 sch. 11 pfd. da sin 10 pfd. der herschafft, das ein pfd. des gerichts, die 5 sch. des schultessen, und ist 30 den. 1 pfd. und 3 den. 1 sch. Item die ander büſs ist 5 sch. 3 pfd., die 3 pfd. einer herschafft, ye 30 den. fur 1 pfd. und die 5 sch. des schültessen. Item die dritte büſs ist 5 sch. die ist des schültessen.

Item welcher ein gut keuffen oder verkeuffen will, das soll er thün vor dem schultessen; so soll der keuffer das gut entpfahen mit 2 maſs wins, und der verkeuffer das gut uff geben auch mit zweyen massen wins.

Item ob ein fraw oder ein man stürb, das da gilt ein fall, so soll ein herschafft vor farn mit dem besten fyhe und darnach der leybs herre.

WEISTHUM AM WINTERRAUCH[1]).
1507.

Anno dom. funfzehen hundert und siebene gezelt, uf freitag nach dem sontag cantate hat weiland der edele und streng herr Hanſs von Hirschorn ritter diſs hernach geschrieben ordnung gesetzt zue Strömpfelbronn, Katzenbach, Dielbach, Weyspach, und Müehlwer, daſs aus jedem der gemelten dörfern und weylern drei personen genommen und sollen die fünfzehen richter genant und für ein oberhof, wie von alter herkommen, also was der unterrichter nit weyſs were, und nit zentstuk seyn, für solche fünfzehn richter zu beweisen, da beschaids zu gewarten. Derselbigen ordnung ist man sich nach zu gebrauchen.

(folgen die namen der 15 richter.)

Item so die richter, nemblich fünfzehen, jemand in die groſsen bueſs verweisen, ist die funf und zwanzig pfund heller, stehen 18 pfund junker Hansen von Hirschhorn zu, zwei pfund dem schultheissen zu Strömpfelbronn und fünf pfund den 15 richtern.

Item so die fünfzehen richter jemand in die klein bueſs verweisen, ist die zwanzig schilling pfenning, seint die 15 schilling junker Hansen von Hirschhorn zue, und die 5 schill. pfenn. den 15 richtern.

Item die richter haben von eim jeden urteil zwei vierthel weins zue lohn.

Item den dreien richtern, so die urtheil tragen zu jeder zeit, ist man eim jeden ein albus zu lohne zu geben schuldig.

Item wann und so dick ein urtheil gewiesen würt von dem

1) östlich von Eberbach und Zwingenberg am Neckar. die fünf dörfer heiſsen jetzt: Strümpfelbronn, Katzenbach, Dielbach, Weisbach, Mülben.

Digitized by Google

ehegemelten undergericht für die fünfzehner, soll allwegen uf den nechsten sontag demnach den fünfzehnern gebotten werden, uf den montag nechst darnach zue Strümpfelbronn solch urtheil zu weisen und geben was recht ist.

Item welche aus den fünfzehen richtern ungehorsamblich aussen bliebe und nit erscheine, der solt, als dick es beschieht, verfallen sein, fünf pfund heller, junker Hansen von Hirschhorn die drei pfund und den fünfzehen richtern zwei pfund. Es wurden dann ehehaft ursachen beibebracht, die sollen alsdann verhört werden.

Item welcher von den fünfzehen richtern appellirn will, soll vor junker Hansen von Hirschhorn appellirn.

Item es soll khein appellation angenommen werden under fünfzehn pfund heller.

Item mit dem undergericht in allen dörfern, und der kleinen bueſsen beleibt es, wie junker Jerg selig von Hirschhorn und junker Hanns von Hirschhorn gegeben gerichtsordnung im jahr ausweisen und in dorfs begriffen.

Item die klein bueſs ist neun untz heller, das ist fünfzehn schilling heller, und stehn dem junkhern zue uf Zwingenberg.

Item ein jede freffel, so verfachten würt, ist drei pfund fünf schilling heller, den junkhern die drei pfund, und dem schultheissen eins jeden orts die fünf schilling heller zuestendig.

Item ein frauwen freffel ausserhalb der zentstucken, so die verfachten würt, ist zweimal als viel, als ein mannsfrevel, und ist sechs pfund zehen schilling heller, stehen die sechs pfund den junkhern und die zehen schilling heller einem schultheissen desselbigen ort zue.

Item das gericht zu Strümpfelbronn und Katzenbach würt aus baiden dörfern mit neun personen besetzt und einmal umb das ander gehalten, also, so ein offen rueggericht zu Strönnpfelbronn gehalten würt, das nechst zue Katzenbach und nach der ordnung gerüegt vnd gehalten.

RECHTE ZU HIRSCHHORN[1]). 1560.

Iunckher Hansen vom Hirschhorn zum Hirschhorn nutzbarliche oberrecht und gerechtigkeit, gefälle, zinsen, renten und gülten ann geldt, frucht, weldt, waſsern, feldern und anderm in nachfolgenden fleckhen, dörfern, weylern etc.

Hirschhorn, schlosz und statt, Undernheimbronn, Igelsbach, Weydenaw und Erszheimb mit aller gerichtigkeit, vogtey, frohndienst, wäldern, inn- und zugehörung ist alles mannlehen vom stifft Mainz. Item hat Hanns vom Hirschhorn ein halsgericht zu Hirschhorn von obrigkeit wegen zu setzen . . . . Item sind ihm alle frevel und bueszen zuständig.

---

1) am Neckar, unweit Heidelberg. aus einem gerichtsbuch von 1560 nach einer abschrift von 1637. Dahls Lorsch urk. p. 143—145.

Digitized by Google

Ein gemein kleinfrevel ist 3 pfund heller und 5 schill. hllr. und stehen die 5 schill. dem schulteisen zu. die grosz frevel ... ist 32 pfund heller. Item die lügen stehen dem schulteisz zu; eine lugeinigung ist 5 schill. heller und das kleine unrecht ist 15 schill. heller.

Item es hatte junckher Hanns . . . . in der statt Hirschhorn und seinen dörffern bannwein zu schenken . . . . und sonst niemandts. Jeder ferger ist schuldig, junkher Hannsen und die seinen ohn entgeltnusz übern Neckern zu führen, sambt seiner frucht . . . . doch giebt junkher Hans dieser zeit ein genannten lohn den fergern.

Item die fischer zum Hirschhorn sein schuldig, so offt einer gebotten wird, in junker Hansen . . . geschäften mit iren nachen zu faren, und giebt man inen zu lohn gehn Nekarsteinach 4½ sch. heller; an Mückenlocher steg 1 sch. heller; gehn Neckergemündt 2 sch. heller; gehn Zwingenberg und Heydelberg 3 sch. heller etc.

Item die fischer sein auch schuldig fur die herrschaft in ihrem woog fische zu fangen, so oft inen gebotten wird etc.

Item sollen auch die fischer junker Hansen fische auf die woog geben als hernach bezeichnet wird . . . . . nämlich öehl die grosz sindt, 1 pfund vor 7 pfen., hecht 1 pfund vor 6 pfen., karpfen zu 5 pf., barben die grosz sindt das pfund umb 4 pfen., albeln, blekhen und gemein fisch das pfund umb 1 pf. Item so ein fischer ein lachsz fängt, so ist er schuldig, denselben junkher Hansen vorzuzeigen, und so der junkher den nemen wollt, soll er dem fischer ein malter kesz dafür geben.

Item alle dorff und weyler zum Hirschhorn gehörig, haben ein ungemeſsigten frohn, ... worzu man ihre bedarff und seindt diesz die dorff und weyler: Undersinkenbach, Underschönmattenwaag, Brombach, Darsberg, Rotenberg, Ober und Undernheimbronn, Mospronn, Mückenloch und Igelsbach, item zu jagen und hagen sein obgemelde underthanen schuldig und wan sie hagen, giebt man zweyen einen leibbrodts, desgleichen den hundtsziehern.

Item die armen leuth, so in obgemelden dörfern und weylern umb Hirschhorn sitzen, sindt schuldig alle eckher, so zum Hirschhorn gehörig, in frohn zu zackern, zu bawen und seen und wann sie alsz zackehrn, giebt man einem pflug zween frohnleib und einer egen ein leib, und giebt inen in einer gemeyn ein brey.

Item den handfrönern, so im schlosz Hirschhorn fröhnen, giebt man zu essen slippen und gemüesz.

Item, welcher bei tag ein staudt oder fackelholz abhawet und ergriffen würdt, ist schuldig, junkher Hansen 10 malter habern zu verteidingen und dem förster 1 gulden.

Item wer sich in des junkhers wildbanden ergreifen liesz und befunden würdt, so einig grosz oder klein waidtwerck triebe, ist zu abtrag verfallen 10 malter habern und dem förster ein gulden. Bei gefährlichem wildpret fangen oder schieszen, behält ihm die straf bevor an leib und gutt.

Herrschaftliche bäche. Die grosze und kleine bach in den-

Digitized by Google

selben hat die herrschaft das recht allein zu fischen, die unterthanen aber, ihr holz darin zu flöszen, jedoch mit gewisser einschränkung. Für letztere erlaubnis wird an die herrschaft die stadt müdt bezalt, nämlich von jeden hundert groszholz 10 pfen. und vonn hundert nachholz 5 pfen.

Item grosz und kleinzehnden zu Hirschhorn, Igelsbach und Underheimbronn steht allein der pfarr zum Hirschhorn zu.

Item es hatt das schlosg Hirschhorn von alters hero ein verbriefften burgfrieden.

Junker Hansen eigen malmühlen auf der groszen bach, die oehlmühle, die Vackhansenmühl. Item auf der kleinen bach, die Eusern mühle, die Nebermühle.

Item Undernheimbronn liegt im gericht und markthumb Hirschhorn, sein die undertanen daselbst der statt Hirschhorn frohnbar . . . . . und haben ihr pfarrecht zum Hirschhorn.

Item daselbst hat die herrschaft das Dietzenguth und hausz, so wie das Reipolts guth und hausz, welche verpachtet sind.

Item Igelsbach zwischen Hirschhorn und Eberbach gelegen, ist zum theil junkher Hansen . . . . und von der churf. Pfalz underdanen aigentlich und wohl understeint. Von Hirschhorns theil im gericht und markh Hirschhorn etc. daselbst gehören der herrschaft 6 häuser.

Weydenaw das hoffguth ist der gemeinen burgerschaft zum Hirschhorn verkaufft worden, von Hans nnd Anna von Hirschhorn 1547.

Erschheim liegt jenseits Neckersz, doch unter dem gerichtszwang der statt Hirschhorn. Da sind sechs priester mit dem pfarher und haben einen mesznar bei ihnen und geben die pfrundten alle von der herrschaft zum Hirschhorn zu lehen.

Item Undernschönmattenwag mit aller gerechtigkeit etc.

Item die kaplanei daselbst hatt junker Hans . . . und die Landschaden alternatis vicibus zu leyhen.

Item hat junker Hans eine neu erbauete hofstatt samt schewern und gärten in diesem dorfe.

Eschellbach das dorf mit aller gerechtigkeit etc.

Die pfarr zu Eschellbach hatt die herrschaft de jure patronatus und von erbrecht zu verleyhen etc.

Rawenberg dasz dorff, der herrschaft zum Hirschhorn theil etc. daselbst hat die herrschaft zum Hirschhorn zu ihrem theil schulteisz und gericht zu setzen und nemblich zum dritten theil.

Odenheim im stifft und closter jzt im stifft Bruchsal tregt die herrschaft zum Hirschhorn diesz nachfolgendt herrlichkeiten und gerechtigkeiten vom stifft Maintz zu lehen, nemblich: so einer vom Hirschhorn oder die ihren hievor zu Odenheimb und nun zu Bruchsal mit einem reysischen gezeug, oder sunsts zu irer gelegenheit eingekehrt und fürter thun würdten, sindt probst, dechant und capitel schuldig, denselben ihr schlüssel zu keller und kasten zu überantworten, sie ehrlich mit essen und trincken, futter, mahl und lieger, wie erbaren vom adell und der ritter-

Digitized by Google

schaft geziemet ohne alles weigern . . . . und ohne all der von Hirschhorn entgeltnisz, nach aller noth zu versehen und halten.....

Zum andern, so müssen probst etc. . . . . jehrlich uff sanct Stephans des h. ertzmertelers tag zwo theyen und zwo schultern von gemesten schweynen zu rechter ewiger weysung schicken zum Hirschhorn uff das schlosz und sollen die theyen gebacken seyn von einem halben malter ongemulterter kern. Der schultern soll jede 15 pfund wiegen, dazu sollen theyen und schultern zuvor, ehe sie zum Hirschhorn bracht, schulteisen und gericht zu Eschellbach behendiget, und da uff gelübt und eyd erkahndt werden, ob dieselben gerecht seyen oder nicht. So vormals ein apt und nun ein probst zu Odenheimb und Bruchsal todts verschyden und künftlich verscheyden würdt, so ist der herrschaft zum Hirschhorn zu rechter weysung und hauptrecht verfallen die infoll und stab . . . . sambt seinem besten kleydt und besten pferdt; doch hatt die herrschaft allewegen umb innfoll und stab gütlich lassen theydingen, aber pferdt und kleidt ohne widerred zu ihrem gefallen genommen. So auch der herrn von Odenheimb und jzt zu Bruchsal bott, so jehrlich uff sanct Stephans tag die teyhen und schultern bringt, sin gerechtigkeit, als von alter herkommen ist, haben wollt, so soll er sich nach folgendermassen geschickt machen, nemblich soll er nor ein aug, dergleichen syn pferdt wysz syn vnd nicht mehr dann ein aug haben; vnd wann solches also beschehen, soll die herrschaft zum Hirschhorn . . . . das pferdt die nacht bisz an die gurdt in habern stellen, den knecht ehrlich mit proviandt halten vnd wyszen geschirr zu essen und trincken geben und sunsts mit dem trinckgeldt, wie von alter her, ohngeverdt.

WEISTHUM ZU BERFELDEN [1]). 1457.

In dem namen gots unsers herren, amen. Kunt sie alle den, die dies offen instrument ummer ansehen, lesen oder horen lesen, das in dem jare als man zalt nach Christi unsers herren geburt 1457 jare, in der 5 indiction, babstums unsers heiligisten vaters des babstes herrn Calixti des dritten im dritten jare, uff dinstag noch dem suntag trinitatis des vierzehenden tages des monatz junii zu Buerfelden Mentzer bistums, zwuschen zweyen und drien uren oder da by nach mittag, in gegenwertigkeit myn offen schribers und der hienoch geschriben gezugen vor Clausz Beckenhube zu Gamelspach, uff die zyt zentgraven, und den zentscheffen hernoch genant der zent zu Buerfelden, der unter echt und zwentzigen nit waren, die da vor dem dorfe Buerfelden under der linden daselbist uff iren gewonlichen lantschrannen und gestultz gesessen waren, da der edel jungker schengk Philips herr zu Erppach auch gegenwertig sasz, sint gestanden der veste jungker

1) im Oldenwalde, auf der straſse von Eberbach (am Neckar) nach Erbach. aus Mones anz. 6, 390—394 nach zwei abschriften.

Digitized by Google

Gerhart, forstmeister von Geilnhusen, vogt zu Heidelberg, und der ersam Conradt Hart, lantschriber daselbs, und haben anstat und von wegen des dorchluchtigan hochgeborn fursten und herren herrn Friderichs pfaltzgraven bie Rine, hertzog in Beyern etc. mines gnedigen lieben herrn, dorch den erbern Hanns Scheubel, keller zu Lindenfels an den egenanten zentgraffen mit geding als des zentgerichts recht ist, thun fordern, das derselb zentgraff welle die zentscheffen heissen, als recht sie, das sie offenen und wysen solch hernach geschriben der Pfaltz gerechtigkeit und alt herkomen, so ein pfaltzgrave bie Rine zu Buerfelden und in der zent da selbst umb habe. nemlich das ein iglicher pfaltzgraff by Rine etc. do selbest solle han und haben den leger, halm und hauw, item das hie ein zentgraffe, gebuttel und glockener, so der eins not sie, gesetzt werden sollen, der pfaltzgravisch sy; item das eln mosz und alle gewichte von den schengken zu Erppach oder sunst nit geandert werden sollen, sunder bliben als von alter herkomen ist; item das Buerfelden mit muren oder sunst nit anders befestigt werden solle, dann als ein dorffe, und das die armen luthe daselbst und das lantvolk darumb by iren alten herkummen ungehindert bliben sollen.

Also gab der gemelte Clauws Beckenhube zentgrave etc. sollichs der zentschoffen einem und hiesz und bevalhe jme jne davon wiese zu machen. da widerrete der vorgenant jungker schengk Philips uff die meynung, er were oberster vogt und herre zu Buerfelden, und were solliches von sinem vatter uff ine kummen, das sollichs vor nit bie ine were gewisen worden, dann Buerfelden und die zent were der Pfaltz eigenthum und sin lehen, so were er mym gnadigen herren dem pfaltzgraven so gewant, das er sin gnode oder die sine ane das gern behalten und alle sine slosz sinen gnoden offenen wolte, und begerthe und meinthe, das sollich wisung zu thun nit not were.

Da widder rette der gemelt jungker Gerhard, und sprach: lieber jungker, noch dem myn gnediger herre der pfaltzgrave den legeren, halm und hauwe hie zu Buerfelden had, dar inne allewegen bisz her nie getragen ist bisz uff kurtz, so haben etliche uwer knechte inrede gethan, also das mynem gnedigen herren not ist, sollich wisung siner gerechtigkeit und altherkommen zu thun. Und dar uff so riff der gemelt keller den zentgraven aber an, und begert sollich wisung zu thun und an den zentschoffen, zu erfarn in recht, ob sie nit billig mynem gnedigen herrn dem pfaltzgraven solich wisung thun und recht ergen lossen sollen, besunder dwile solichs nu zu dem veirden mal an der zent gefordert werde?

Da gab der zentgrave solichs der zentschoffen einem. Also gingen die zentschoffen usz, sich zu underreden und qwamen widder und wieselhen einmuthechlichen: were an die zent queme und rechtz begert noch gewonheit der zent, dem solt man rechtz gestatten und helffen, so ferre beide parthien genuge dar an haben wolten. Da sprach der gemelt Hanns Scheubel, min junker der vogt, und der lantschriber sint hie von mins gnedigen herrn des

pfaltzgraven wegen und begeren rechtz und wollen auch do bie beliben. Also noch etlichen reden stalt der egenant jungker schengk Philips sollichs auch zu der zent und verwilligette die wisung zu thun.

Da baden und begerten der zentgrave und zentschoffen gemeinlich die egenanten parthien, dwil die zent von ander ernstlich gescheffte wegen einen armen man antreffen da hin vertagt und gesatzt were, das die parthien dann ein klein zyt stille stunden, und liszen sie dieselben sache uzrichten, wann das gescheen were, so wolten sie dann aber thun was recht wer. Solichs ward von den partien bewilliget.

Da nu der zentgrave und zentschoffen solich sache uszgericht hatten, quamen sie gemeinclichen widder und gingen in das dorfe Buerfelden unden in das rathusz, da selbest und sassen uff ir gewonnclich schrannen und gestultz. Da liszen die gemelten vogt und lantschriber dorch den gemelten keller aber fordern in massen als sie vor gefordert hetten. Da gingen der zentgrave und die zentschoffen usz sich zu bedengken und quamen uber ein gut zyt und sassen widder uff ir gewonlich gestultz, und hieszen einen irer zentschoffen Leonhart am vienweig zu Burfelden gesessen, das er solich alt herkommen und wisung von irer aller wegen wulle offenen und wiesen. Also stund der selb Lehenhard zentschoffe uff, und vordingt sich noch der zent gewonheit, und wyst und sprach zu recht von der andern zentschoffen gemeinclich und sinen wegen: das von iren alten uff sie kommen und allwegen ye und ye, so man das gefordert hat, an der selben zent gewisent worden were und besunder jtz und als jungker schenck Philips, der gegenwertig sasz, das lant ingenommen hette, haben sie gewist und wisen auch noch:

Das ein herre zu Erppach sy oberster faut und herre zu Buerfelden, und hab do zu gebieten und zu verbieten hohe und nidder, doch also, das er die armen leut und lantschafft solle lossen bliben bie jren rechten und alten herkommen.

So wiesen sie jm auch den hasen in der hecken, den vogel in der loufft und den visch im wage uff dem sinen zu fahen.

Und von der hube und honer wegen, ab der vier weren und abgingen bisz uff einen quemen, wie man das halten solte, wist man sunst alles wol.

Und dann uff die forderung von myns gnedigen herrn des pfaltzgraven wegen gescheen, da wiesen sie alle gemeinlich und hetten sich des auch an althen luthen, der etlich by hundert jaren alt weren, erfarn, und sy von iren alten uff sie kommen, das allwegen ye und ye ein pfaltzgraff und die sinen von sinen wegen haben gehabt und noch haben den leger halm und hauwe zu Buerfelden und doch sust an andern dingen one der armen luthe daselbest schaden. und sy auch den pfaltzgraven oder den jren solicher leger nie gewert worden. Und von des zentgraven, gebutel und glockeners wegen, do sy es von alter here und uff sie also kommen, wann der person ein not ist, so sollen die zentschoffen gemeinlich dry menner, die ſrom sint, sie sin pfaltz-

gravisch oder ander, das sie dungkt der einer nutz und gut sie, usz der zent und lantvolk kiesen und die einem herren zu Erppach benennen. Der selb herre zu Erppach sol dann unter denselben dryen mennern einen geben, und doch nit anders, dann das der selb, den er usz den dryen geben wurde, den zentschoffen und dem lantvolk gevellig und eben sy; und sy derselb pfaltzgravisch, so haben sie in fast gern und lieber dann ander, so ferre er anders sunst tugelich ist, es sie zu zentgraffen, gebuttel oder glockener. Dann wann der ein pfaltzgravisch sy, so hoffen sie, sie sollen des genissen und dester ee von der Pfaltz geschirmt werden. Und konne der herre zu Erppach uss den dryen, die ym geben worden, keinen finden, der eben were, so sollen jm ander drye benant werden, und ab dar under auch keiner funden wurde, der eben wer, ander dry als lang, bisz jr nun werden wie vorstat, benant werden, den sol der herre zu Erppach einen zentgraven, einen gebuttel oder glockener, wellichs dann not ist, mit der zentschoffen und lantvolks wissen und willen geben und setzen, er sie pfaltzgravisch oder ander. dan es hab etwan ein herre zu Erppach mit gewalt one willen der zent und lantvolches einen zentgraven geben, do von der zent und dem lantvolck grosser schad entstanden sie. so haben etwann die herrschafft zu Erppach understanden zu Buerfelden mit muren zu befestigen, und ungelt da selbest uff zu setzen, die masz, eln und gewichte understein zu andern, und do der Pfaltz amptlute dorch das lantvolck, die dann ir masz, eln und gewichte zu Buerfelden haben, soliches gewar sint worden, und dwile solichs her von alter nit sin solt, so hab ein pfaltzgrave mit den schengken so vil geschafft und bestalt, das die schengken solichs haben lossen bliben, wie von alter her ye und ye langer dann yemant verdengke herkommen ist, und hoffen und getruwen auch sie alle gemeinlich, das jungker schengk Philips gegenwertig sie auch also bie alten herkomen und friheiten bliben lossen solle, wie vor stod.

Und do nu der vorgenante Leonhart zentschoffe solich wisung, wie vorstet, gethon hat, fragt er die andere zentschoffen alle gemein der volge, da warde jme von allen gevolgt und nichtz widder solich wisung geret.

Und uber solich obgeschriben sag und wisunge des rechten wie vorstet, haben die vorgenanten jungker Gerhard und Conrat Hart, lantschriber zu Heidelberg, mich offen schriber hie unden geschriben von des obgenanten myns gnedigen herrn des pfaltzgraven wegen erfordert, ein oder mehr offen instrument zu machen, so vil sinen gnoden und dem vorgenanten vogt und lantschriber von des selben myns gned. h. wegen der not sin worde, des glichen begert der vorgenant jungker schengk Philips, herre zu Erppach jme auch zu machen und zu geben.

Und ist solich wisunge und rechtspruchs gescheen von dissen nachgeschriben: item Claus Beckenhube zentgrave vorgenant, gesessen zu Gammelspach, und ist auch ein zentschoffe; item Peter Wyse zu Nidern Senszspach; item Claus Kappasz zu Buerfelden;

Digitized by Google

item Cleselin zu Hutental; item Lenhard Scheffer zu Hiltersklingen, und Jacob auch doselbst; item Lenhart Gernolt und Cleusel Lipfrid zu Falckengesesze; item Claus Zimmermann und Claus Hingkelben zu Finckenbach; item Lenhart Boszmann, Peter Schusseler und Lehenhart an dem Wyerberg zu Buerfelden; item Endres Kolb zu Gamelsspach; item Hanns Ackermann zu Nidern Senszspach; item Hanns Kobelin und Peter Conradt zu Obern Senszspach; item Hanns uff dem Berge und Hanns Walter zu Hetzspach; item Cleusel Moser und Claus Wimar zu Etzelszhan; item Peter Summer und Cleusel Spechtert zu Schelmbach, item Contz Conradt und Contz Hubener zu Erlebach; item Peter Muller zu Huttental; item Ewalt und Hanns Diether zu Guderspach, alle zentschoffen der zent zu Buerfelden.

Und sint disse vorgenanten dinge und wisung gescheen in den jaren, indiction, babstums, monat, dag, stund und stat hie vor gemelt, und sint hie bie gewest die ersamen Johannes Spisser fruemesser zu Buerfelden, und Johannes Blüm cappellan zu Fryenstein, Niclaus Stetzenbach zu Eberbach, Cointz Philsmid zu Lindenfels, Vit Dorrenbach und Niclaus Lüer, Meintzer, Wirtzpurger, Wormser und Strospurger bisthum hie zu sunderlich geruffet und geheischen.

Und ich Conradus Geilnhusen clerick Meintzer bisthum etc.

WEISTHUM VON LUSSHEIM [1]).

bestätigt 1516.

Wir hie zu Luſsheim sprechen und wisen zu recht, daſs unser herren von Mulbronn sint die obersten herren, und haben macht ein gericht zu Luſsheim zu setzen und zu entsetzen, auch schultheis und was inen not ist, auch dem dorf und lande. Nu haben unsere altern die güter [die] wir haben, bestanden umb ire (l. von iren) altern umb gúlt und umb zins, die jerlichen ine davon zu reichen; dann alles was zu Luſsheim ist, wasser, weide, grunt und boden, nichts vſsgenommen, ist unser herren von Mulbronn gewesen; das haben unsere ältern bestanden, ein hůb umb vier malter korns und vier malter ruwe frucht; das sollen sie nemen, wie es uff den gútern wechst, on all geverd, wie es besem und schufeln gefegen mag. Item wer es sach, das unsere herren beducht die frucht nit gerecht sin, soll derselb, der die frucht bringt, mit dem treschen wisen; hat aber er es selber getroschen, so soll er es mit dem rechten wisen, wollen sie es gehabt han. Auch wer es sach, das inen ein armer schuldig, und sie nit zu bezalen het oder wolt, so haben sie recht, one schultheis und gericht den zu pfenden umb ir schult, und das zu tragen, wu si sin wollen, so lang vnd viel, bis sie bezalt werden. Und wer es sach, das sie ein armer man nit zu bezalen het, haben sie macht, die gúter uf zu holen fúr ire schult, und die besserung,

---

1) am rechten Rheinufer, eine halbe stunde oberhalb Speier, südwestlich von Heidelberg.

die da ist úber die schult, ist des armen manns. Auch soll kein ligend gůt hie haben, es sterb ime dan ane von vätterlichem oder mütterlichem erbe, davon soll er auch thun hinderm schultheissen und stab, was ein ander hindersäs thut. Item wer es sach, das ein kauf feil wer, so soll einer den herren den kauf feile bieten, und so sie ine zu iren henden wollen han, haben sie denselben kauf fúnf schilling heller näher dann ein ander. So aber ein kauf beschehe on iren wissen, haben sie die losung fúnf schilling heller näher, und soll der erst kauf ab sin. davon sollen wir geben unsern herren von Mulbronn hundert fuder zalholz und inen das antworten gein Spyer in iren hofe, darzu ein tusent wellholz, des sollen fúren die klúpfele siben hundert, und das dorf drúhundert. Und so unsere herren die zins und gúlt empfangen, sollen sie uns fúrter unbeswert lassen, das recht haben unsere gnedige hern von Mulbronn hie zu Luſsheim. Item haben sie auf uns geben unsern gnedigen hern von Spyer zu einem schirmhern, das er uns beschirme und beschuwer, wie sin hindersäs, und besliesse mit thúr und nagel wie sin eigenleute; davon hat er auch fallen sin rent, sin fauthabern, sin chamerkorn, sin faſsnachthúner, sin wiltfankh, sin frevel wie ein fautsherr. Was unfelle fúrbracht werden vorm schultheissen und stabe, soll er straffen wie ein fautsherr. So er sin rent samelt, soll er sin pfert an ein zaun binden, und soll kein kosten uf die armen leute triben. So er das empfangen hat, mag ers fúren, wu er hin will, one schultheissen und gericht. darzu mússen wir ime zusamen fúren das zehendhawe uf der Spyrer wiesen, wu uns sin knecht hien bescheidt, davon gibt er eim, der den karch fúret, ein pfenningbrot, und dem, der darlangt, ein hellerbrot. und darzu den farrwiesengraben gegen dem Ryn zu uffen im jar ein male, wann sin knecht not dunkt. das recht hat unser gnediger herr von Spyer hie zu Luſsheim.

Item wir sprechen und wisen zu recht, das die bannzeune, die um das dorf geen, sollen ganz sin; auch soll kein wirt kein win schenken on erlaubung schultheis und burgermeister, und so er ein stuck wins bringt, soll er erstmals nach dem burgermeister schicken und soll den lassen uffthun, und da soll er wisen, wie er den win kauft hat, kann aber er das nit wisen, soll ers mit dem rechten wisen, darnach soll er den win ufthun, so er uff den ligner kombt, das er funf schilling heller an der ame winnung hab. Darzu soll er hon sin recht maſs, ein mässig kanten mit eim zapfen, ein halb maſs mit eim zapfen, ein echt maſs mit eim zapfen, wu der man herkomm, das ime recht geschee. Item so der becker dem wirt brot bringt, hat er geste, das ime brot not ist, mag ime der fúr ein schilling oder zwen brot geben, und mit dem ubrigen ins dorf faren und rufen: hie brot! als gewonheit ist. Item ob ein arme fraw wer, die nit dorst herus geen, das ir ein weck oder zwen wurden, und darnach das ubrig dem wirt bringen.

Auch sprechen und wisen wir zu recht, das der nuwe weg ist unser weidgang, das wir die (d. h. die weide) mögen brauchen bis uf

Digitized by Google

den Ryn hinab, wu wir der mögen geniessen bis uff die Spyr wiesen. und wer es sach, das der nüwe weg kein holz het, mag ein knecht mit eim fuſs an den orein steen gegen dem acker zu, und was er mag mit der häpen erlangen, mag er abhawen in den wegh; und wer es sach, das der wege des nit bedörſt, so ist es der armen leút des dorſs zu Luſsheim.

Des fergenmeisters gerechtikeit.

Wir sprechen und wisen zu recht, das der fergenmeister soll han vierthalb schiff und ein nachen, wu der man herkompt, das er dem vom lande helf. Und wann einer von Luſsheim kompt und will uber, so gibt er von einem wagen zwen pfenning, von eim karch ein pfening, so er holz, strowe, hewe füret; füret er aber buweholz, so gibt er vom wagen vier pfening und vom karch zwen pf. und von frucht desglichen. Und wan der Ryn groſs ist, soll er uns füren bis in kopf, von selbem ane bis an das thor in zwofeltigen fürschatz. Und wann der Ryn groſs were oder mit ys gieng, so er ander lewt füret, soll er uns auch füren: darumb gibt einer, der ein pflug furet, ein halb malter korns, und einer, der ein halben pflug füret, und sunst ein armer, ein firntzel korns, vnd von eim pflug vier brot, von eim halben pflug und sunst ein armer zwei brot zu wihennachten den knechten. und wer es sach, das es kriegsnot wer, sollen sie uns beholfen sin, ob wir uber begerten mit allem unserm gut, viehe, frucht, wuzu wirs bedörſten, auch um den vorgenanten lone.

Diese obgeschrieben puncten und artickel sint des dorſs Luſsheim gerechtikeit, also haben wir von allen unsern alten gehort.

WEISTHUM ZU SACHSENHEIM[1]).
1449.

Uf dienstag nach s. Johannis baptisten tag anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono seind wir dise her nachgeschr. des lantgerichts uf der zent unsers gnedigsten herren des pfaltzgraf zu Sachsenheim, mit namen etc. etc. zentschöffen an dem obgemelten unsers gnedigsten herrn landgericht gefragt von Conrad Heiden unsers gn. h. herzogs Ludwig des pfaltzgrafen landschreiber uf dies zeit, das wir weisen sollen uf unser eide, die wir unserm gn. herrn dem pfaltzgrafen und der zent getan haben, wie weit die alment gehe, und was rechts die alment habe, als uf uns komen, gewisen und uns darumb wiſsend sei? da weisen wir als uf uns komen und wissent ist uf unser eide, als wir gefragt sind, daſs der allment kreiſs angehet an der Wäschnitz bei dem cappelstege an die bergstraſsen uf abwendig dem obristen glaist in den Neckher zu dem eisern pfal, und von dem eisern pfal bis in die Utter und von der Utter an bis zu dem steinen gattern bis mitten in die Schönawbach, da wisen wir daſs unser gn. h. der pfalzgrafe obrister fauth u. herr sei, die allment zu beschirmen u. scheuern dem lant und den armen leuten, die recht darin haben.

---

1) zwischen Ladenburg und Weinheim an der bergstraſse.

Digitized by Google

Auch so weisen wir, daſs unserm gn. h. der wildband zugehöre und alle frevel, todschlag u. andere frevel groſs u. klein seiner gn. zuhören u. die mit seiner gn. ambtleuten zu vertheidigen gebüre.

Auch so weisen wir, daſs die von Schönau mügen haben urholz zu zweien feuern, das ein in des abts küchen, und das ander in die convent küchen, und nit darüber; darumb so geben sie den almentschützen alle wochen 18 brot, die man nennt mutschen. Auch so weisen wir, das die jungfrauen zu Neuenburg mögen hauen urholz zu einem feuer in die conventküchen, und nit darüber, darumb so gebent sie den almentschützen alle wochen neun brot. Auch so weisen wir, wer da recht in die allment hat, der mag bawholz hauen zu seinem bawen so viel er bedarf, so er das gefellet hat so soll er das in einem monat ufhauen und beschlagen u. auch hin wegfüren, thut er das nit, so soll er das holz alle monat umbwenden; thut er das nit, so ist er in einem ieglichen monat schuldig die einung, das ist 10 ℔ heller, und lest er das holz über ein jar da ligen, so mag ein ieglicher, der in die allment gehört, das holz hinweg füren, und der das holz gehauen hat, der ist die einung schuldig, das ist 10 ℔ heller.

Auch so weisen wir zu recht, das niemand kein eisendrudel oder aichen reifstangen groſs oder klein in der allment hawen sol, und von welchem solches uberfaren würd, ist schuldig die einung, das ist 10 ℔ heller.

Auch weisen wir, das fürter mer niemant eichen holz hawen sol uber das er in seinem eignen baw u. zu seiner notturft bedarf, und welcher das mer tut ist schuldig die einung, das ist 10 ℔ heller.

Auch so weisen wir, das ein ieglicher der recht in der allment hat, mag weingartholz darin hauen, stifel und drudel, und sol das in einem monat zu nutz, so er sauberst vermag und gebürlich ist, ufhawen und uf haufen legen; thut er das nit, so ist er der einung schuldig, das ist 10 ℔ heller, und mag darnach ein iglicher, der in die alment gehört, solch holz zu seinen handen nemen.

Wir weisen auch, das der obgemelt der solche stifel und druden gehauen und uf haufen gelegt hat, das er die in jaresfrist heimfüren soll, tut er das nit, so hat er aber 10 ℔ heller verbrochen und mögent darzu ander in die alment gehörent das heimführen und zu ihren handen nehmen.

Auch so weisen wir, das niemant kein aichen gerten in der allment hawen sol, so dick und von weme das überfaren würd, die acker derselb sein die einung schuldig, das ist 10 ℔ heller.

Auch so weisen wir, das die wägner, so in der alment sitzen, und darin gehören, mögen hauen büchen und eichen holz zu wägen karchen und pflügen, und was sie daraus machen das sollen sie vertreiben under denen, die in der alment sitzen u. darin gehören; so dick ein iglicher das überführt, ist er die einung schuldig, das ist 10 ℔ heller.

Digitized by Google

Auch so weisen wir, daſs die schüſsler mügen hauen erlen, espen und birkenholz u. kein andres mehr; die schüsseln, so sie daraus machen werden, sollen sie vertreiben under denen die in die alment gehören; so dick si das überfahren, so ist ein iglicher die einung schuldig, das ist 10 ℔ heller.

Auch so weisen wir, das die köhler mögen alle afterslege und das von dem wind umbgefallen ist und alt ligend holz zu kohlen machen, und solln sonst kein grün holz hauen, und sollen die kolen verdreiben under denen die in die allment gehören; so dick das überfahren würde und wer das thut ist die einung schuldig, das ist 10 ℔ heller.

Auch so weisen wir, das man von allen einungen den schützen lohnen soll, und was davon übrig ist, das soll halber unsers gn. h. pfalzgraf sein, und das ander halbteil des landvolks, die in die allment gehören.

Wir weisen auch das die von Neuenhein kein recht in die allment hant, dan si ligen auswendig der straſsen, anderst dan von gnaden; darumb so sollen sie hütten, daſs kein holz über den Necker komme oder den Necker abe von der alment; wo sie das nit verhüten so mag man sie daraus laſsen und uf der allment pfenden und bueſsen als ander die kein recht in der allment han.

Als seint wir gefragt, ob man zu etlichen zeiten holz und wälde auf der allment verkaufen würde, wie das zu wasser und Necker kommen sol on intrag jedermans? da weisen wir den wald der alment, weg, stege, wasser und alles das, als vormals und bisher die allment gehabt hat [1]).

WEISTHUM ZU STRASSHEIM [2]).
1484. 1533.

Dieses ist die weisthumb des hubgerichts zu Stroſsen, als man zalt nach Christi unsers herrn geburt tausend vierhundert achtzig vnd vier jar, erneuert im fünfzehenhundersten dreiſsig und drei jar von wort zu wort inhalt der puncten und artikhul gleichlautend dem alten weisthumb des achtzigsten vnd vierten jahrs, und lautet also wie nach folget.

Item weiset der hübner zum rechten die junkhern nemblich die von Handschuchsheim, Johan von Helmbstatt im Westerrich und Christophel von Handschuchsheim fauth und hern in der gemarkung zu Stroſsen, und was frevel und unfure do geschehen stee inen zu strafen, und sol ein ieglicher schultheiſs den hübner handhaben von der obgenanten junkhern wegen bei irem alten herkommen und gewonheiten als hernach folgt.

---

1) vorher in der grenzbeschreibung: und als sie fürter den schneslauf hinaufgangen, haben sie etlich alt lochbaum zu anzeich des alten weisthumbs funden, u. zu fernerer anzeig neue loch darzugehauen etc. und nachdem vormals eine buche zu einem zeichen der allment des orts gestanden etc.

2) zwischen Sachsenheim und dem Rhein, jetzt nur: der Straſsheimer hof, vgl. Dumbecks geogr. pagorum p. 199.

Digitized by Google

Zum ersten soll ein jeglicher geschworner hübner den hubhof suchen ungebotten zu Stroſsen uf montag nechst zu s. Gallen zu neun uhren, ihnen irre dan leibs oder herren noth, so . . . soll er verscheinboten uf denselben tag, thete er das nit und bliebe aus, so verleuret er fünfthalb unz heller [1]), die gefallen den junkhern des gerichts.

Item weiset auch der hübner, daſs ein jeglicher sein zinshuebkorn zwischen den zweigen unser frauwen tagen, als sie geboren wart und gen himel fuhr, geben und antworten sol dem schultheiſsen zu Stroſsen kaufmannsgut. Nehme er der schultheiſs das nit, so mag er ein fleckhen schön kehren uff der hübigen einen, do er den zins von gibt, und das korn daruff messen mit kundschaft, damit hat er sein gut geledigt das jahr. thet er das keinswegs, so soll er die frucht antworten ein meilwegs, wo er von den junkhern hin beschieden würd. brecht einer den zins nit in dem zil wie obsteht, so mögen die obg. junkhern darnach lassen klagen wie recht ist.

Item wan sich ein hübig gut verandert, ist ein jeglicher erb schuldig ein eimer weins, das gehört dem hübner zu.

Item welcher gelobt u. hübner würd, soll auch ein eimer weins geben, gehört dem hübner zu; und were es, daſs einer ein gut in dieser gemarkung liegend hette, das in ein hubgericht gehört eines andern dorfs oder herschaft, wolt er sich dann des gerichts und rechten gebrauchen, der soll den wein davon geben als ein hübner des gerichts, das ist ein eimer weins.

Item wer jemand, der des gerichts bedurft sonst im jahr, der mag das an den schultheiſsen fordern, der schultheiſs soll dem hübner gebieten zu haus und hof und ihme des rechten helfen, der hübner soll gehorsam sein, inen irre dann leibs oder herren not, das soll er verscheinbotten uf demselben tage, thete er es nicht und bliebe uſs, so verleurt er fünfthalb unz heller, gehört den hübnern, und welcher unden ligt des rechten, soll den kosten gelten, das der hubner verzert hat uf denselben tag.

Item wann ein auſsman sein hubig gut zackert in der markh zu Stroſsen, so mag er reiten uf die weide daselbst, dieweil er das hubig gut zackert; und keme ein regen, so mag er uf die weid reiten u. schones wetter warten von einer zeit zu der andern; keme dan guet wetter, so solle er wieder instoſsen und für sich zackheren, keme aber nit schon wetter in obgeschribner zeit, so soll er heim faren, so lang bis gut wetter würd, und zackern, und die weil uf die weid reiten.

Keme aber ein feiertag derzwischen, so er das gut zackeret, so soll er uf den feierabend mit dem hindersten understoſs heimreiten, bis es wieder werkhtag würd, und dan wieder zakheren und uf die weid reiten, wie obgeschrieben steht, und überführ er der stück eins oder mer, so mögen die inwohner zu Stroſsen inen pfenden uf irer weid, als dick das geschiht.

Item geschehe einem schaden uf seinem gut, so mag er dem

1) nota. ein unz heller ist 10 ₰.

schultheiſsen fürbringen und die heiſsen laſsen, so darzu geordnet und gesatzt seint das jahr, die sollen das besehen u. den schaden achten, und wie sie es achten, dabei soll es bleiben, und auf ein ieglichen vngebottenen tage so soll er der hübner zween andere kiesen das künftig jahr, die tüglich dazu weren, die sollen es dan thun, und der die zween fordert der soll den selben zweien, die solchen schaden achten, ausrichten was sie verzehren uf dismal, und solches mag er sich wieder erholen an demjenigen der ime den schaden getan hat an seinem gut.

Item wan der schultheiſs dem hübner gebeut, so ist sein lohn davon ein schilling pfenning, den gibt derjenige, der des gerichts begert uf die zeit.

Item zu s. Martinstag soll ein ieglicher anheben sein acker zu vermachen, der uf den weg stoſsen hat, das er uf dem jahrstage vermacht sei im winterfeld; welcher das nit thet, als manchen tag darnach das nit vermacht were, als manig sechs pfenig hat er verloren; solch geld soll werden dem gotshaus zu Straſsen, und das sommerfeld soll zu s. Jorgentag vermacht sein bei der obgeschriben poen.

Item sollen die hofleut zu Stroſsen das fallthor halten und vermachen mit den zeunen daneben, so dasselbig feld gesäet ist, und soll solch vermachen under inen umbgehen bei der buſs und zeit wie obsteht.

Item ein ieglicher der in der Stroſsener markh ecker hat, mag seine ackher besämen; so er säet oder gesäet hat, welchen dan bedeucht, daſs im gebruch seie, der mag das fordern und fürbringen uff den montag vor s. Gallentag so ungebotten ding ist, so soll der hubner denselben tag zu rath werden, und uf welchen tag sie den undergang thun wollen, und welcher dan funden wird der zu vil hat, der groſste theil soll den kosten bezahlen, das der hubner uf den tag verzehrt.

Seint diser zettul vier aus einander geschnitten gleichlautend, hat Dieter von Hendschuchsheim einen, Johan von Helmstatt einen, und Christophel von Hendschuchsheim einen, alle drei fauth und herrn in der markh Stroſsen, und den vierten die hübner.

Uff vorbemeltem samstag nach trium regum ist in beisein der erscheinenden folgende vergleichung und abred beschehen.

Zu dem ersten des hirtens halber soll es gehalten werden wie von alters, und ein jeder hofman nach anzal seiner küh dem hirten belohnen.

Zum andern sollen die hofleut stetigs und zugleich ein schützen halten und dem lohnen, der soll im feld hüten und darüber dem schultheiſsen geloben und schweren, was er rugbar find allen sonntag bei seinem eid.

Zum dritten belangend die einung, solle jede einung sein die von kühen und pferden tags beschiht 9 ₰, wo aber ein mutwill oder geverd, 5 schilling pfenning, und zu nachteinung von kühen pferden und schweinen ungefehrlich ein pfund heller, wo aber mit geverd 5 ℔ heller. Die gans einung 6 ₰.

Zum fünften sollen die hofleut fallthor und bannzeun halten

nach weisung des weisthumbs, und wer verbricht nach inhalt desselben gestraft werden und die buſs der kirchen gefallen.

Zum sechsten sollen die hofleut allwegen uf s. Marxtag nachmittag das samenfeld underschlagen, ieglicher hofman in eigner person darbei sein, es irre ihme dan leibsnoth; welcher das nit thut, soll dem junkhern fünf schilling heller verfallen sein.

Zum siebenden sollen die hofleut in den nechsten vier wochen nach s. Martinstag die alten greben öffnen; welcher solches nit thut solle dem junkhern geben ein pfund heller.

Zum achten sollen die hofleut das schafhaus, scheuern und stal in gutem bau und beſserung halten, auch zum fürderlichsten decken.

WEISTHUM VON SANDHOFEN [1]).
1527.

Uff mitwoch nach sanct Martin des heiligen bischoffs tag ime jare, des herren tausend fünffhundert zwentzig sieben, auſs verwilligung des edelen und gestrengen herren Engelhartten vom Hirschhorn ritter dyser zeit faut zu Heidelberg und ernhafften Gabriell Homüller landschreyber daselbst, ist durch unns brúder Laurentium Ortt, dyser zeitt appt zw Schonaue mit des convents daselbst wissen, (aufgeschrieben worden) was das gericht vnd gemeinde des dorffs zu Sandthoffenn uff ire eyde zu ungebotten dingen weiſsenn; was rechts die herren von Schonaw zu dem dorffe und armen leuttenn daselbst, und herwiederumb das dorffe und die armen zu den herren von Schonaw haben. Und ist auch sollichs gescheen mit verwilligung des schultheissen, schopffen und der gantzen gemeinde des dorffs Sandthoffen, und das nach inhalt des altenn weiſsbuchs.

Item zu dem ersten fragtt das gericht, und die gemeinde die herren oder ire closterbruder die sie von irentwegen schickent an das gericht, obe sie wollen geben und nemen was das gericht biſs here hatt geweisett und noch weiſset?

Darnach als sie ja gesprochenn habennt so weiſsenn die armen leudte unserm gnedigsten herrenn dem pfalzgraven die oberste fautey und aller gebott mechtig; vnd gebott zu machen hoch oder nyder, und zu richten über hals und halsbein, nach seiner gnaden willen.

Darnach so weiſsen sie, das wasser und weyde vnd vogel geweide der herrn von Schonawe eigen ist, und der gemeind richlichenn almende als ferre die marcket des dorffs Sandhoffen reichet und gett zu jrem rechtenn.

Darnach weiſset man, das man den herrn gyt von des dorffs wegen xxv β heller uff sanct Gorgentage.

Darnach geben die armen leudt siebenzig malter korns, und zwei pfond heller zwischen den zweyen unſser liebenn frauwen

1) ein dorf am Rhein, zwei stunden unterhalb Mannheim. Schönau ein städtchen im Odenwald, hinter Heidelberg. nach zehn pergamentblättern auf dem Sandhofer rathhaus.

Digitized by Google

tagen und sollen das antwortten gein Wormbs, uff ir hawſs, uff des dorffs costenn und schaden, wolten aber die herrn das man es uff ein ander hawſs tette, so weren die armen leudt des ſtegenn geltts abe.

Darnach soll iglichs hawſsgesinde den herren von Schonawe ein tag fronnen, wann die herren das forderen.

Darnach iglichs hauſs, da leudt inn seint, soll geben den herren ein faſsnachthune.

Darnach was leudt zu Sandthoffen seint die lon verdienen, wann in die herrn wollent geben kosten und lone als ander leut, so sollent sie in helffen vor andern leutten, es were dan sach, das einer bestanden arbeit hett, den mögent sie nit bezwingen.

Darnach sol die gemeinde des dorffs uff hebenn wiesen, die die herren haben, die man nennet bruwel, und sollen das furen gein Scharr, alle die pferd haben, eyner mit eynem pferde als woll als einer der sechs pferde hatt.

Auch wer es, das die herrn ire wieſsen und weide hewen, so sollent sie der gemein alment auch hewen ungeschediget an geverde.

Auch weiset man, das die herrn von Schonawe recht herren seint über das gericht und dorffe, und haben zu setzen und zu entsetzen.

Darnach weiset man, das eins schultheiſsen jare an und auſsgett zu sanct Gorgenntag.

Und wan ein gemeyn eyn schultheissen wil pleyben lassen, so soll er schweren zu den heiligen den herren und der gemeinde ir rechtt zu helffen behalten, ob es anders die gemein nit entberenn wolle.

Auch sollen die herren von Schonaw keyn zeytt im jar der gemein schuldig seyn eyn andern schultheissen zu machen dann uff sant Gorgenn tag; es wer dan sach, das eyn schulthiſs abging do man muſst eyn andern erwelen.

Darnach mogent die herren zu zweyen gezeitten in dem jare legen zwey stuck weins in das dorffe, das kaufmans gutt sey, und den geben, als die anstoſser ungeverlich, und wer es, das eyn württ hie were, oder mehe, die do wein schenkten, die sollten die selb zeit iren wein zustossen, bis das der herren wein auſs were.

Darnach wer es, das derselb wein nit auſs wer oder ginge zu rechter zeitt, so möchten sie yderman, der seſshaftig in dem dorffe seſse, geben sein theill nach dem als er der almenden genüſst. den sol yederman bezalen, als vill ime geburt. Darnach wan derselb wein auſskomet, so mag yederman wein schenken, der sein trawet zu genissen.

Darnach habent die herren von Schonaw zwey pflug gewicht ligen in der gemarck zu Sandthoffen, wan sie die selber bawen, also daſs sie keinen hoffman bey uns sitzen haben, so mogen sie wasser und weyde gebrauchenn mit demselben viehe damit sie es bawenn, und wan sie das thun, so sollent sie da-

Digitized by Google

vonn bede und steuwer geben, und fronen als eyn ander gemeinsman.

Darnach waſs man alment von der gemeyn hye geit, da geit man in als vill als zweyen mannen, und darvon sollent sie ann zeunen, graben machen und an andern diensten als vill thon, als zwen gemeinsman.

Darnach do leitt eyn wyſse, die heisset die Hochheimer, und hellt vierundzwentzig morgen. Wer es, das es einer gemeindt nott tette, das sie die selben wieſsen etzten, so sollent sie die herren darumb nit straffen.

Darnach weiset man ein rechtt landtstraſsen durch das dorff von der lauweren uſshin gein dem ziegeloffen uſshyn. Und wer es, das der wege zu enge were, so mag die gemeinde ein rechten herwege da auſs hin machen, der irem viehe, das da uſs hin getth weit gnug sey, on hyndernis aller der die uff den wege stoſsent mit irem bawe.

Auch mogent die schützen in derselben höffe geen und mogent darin suchen holz zu eym falthore, das nyemant kein schade geschee.

Auch hat die gemeinde bey den crützen gegen der Hartt zu eynen wege, der soll auch als breit seyn, als die straſs itwederseits des geleyses zweyer ruten weit.

Darnach wer es, das ein nachgebawer in der von Schonaw busch eyn eynung wägte, dem mogent sie abnemen xxv β heller zu eynunge. Wer es aber sach, das er nit als gutt pfande bey ime hett, so mögent sie im heim in sein hawſs nach faren. Hett er aber die eynung gewaget, und hinginge in bitz vor den ziegelloffen, so wer er in enprochen. Dann warumb diewill er hawett so rufft er, und wen er lett so beyt er, und sie sollent in nit desto leichter hann, dewil er ir hinderseſs ist.

Darnach weiſset man die Harte zu eyner gemeinen alment, ob sie groſs wöchs, und derselb busch zu acker wurde, so sol man den herren ir theil davon geben gleich dem andern sande, derselben ecker mag yederman bawen so sie ungedunget seint, und soll man den herrn ir theyl davon geben, findet man anders eyn theilwerter in dem felde, findet man kein, so sol man gein Scharr geen, und sol eyn fordern; kunde man dan keyn gehan so mag eyn iglicher sein theil heim furen unverlustig.

Darnach wer sein theil heym furte, und den theilwerther nit suchtt, wie woll er den hern ir theil lieſs ligenn, so mogen in die herrenn pfenden für xxv β heller.

Darnach mag jglich nachgebawer in demselben sande furchen machen, was er getrawt zu bestreichen in achtagen da sol ihm nyemant infaren. Und wan die achtag auſs seint, het er das nit gezackert das er gefurcht het, so mag eyn annder auch dar faren, und mag auch da zackernn.

Wer es aber das einer dem wolt schonn, der also vill bestrich, und der nit gebauwet het, so mogen die herren den ungebauwen flecken messen, und mogen vff dem gebawten ir theil nemen nach anzal als sich das findet.

Wer es aber, das ein iglicher des ackers vile gebaut hett, und mocht das vor armut nit gesewen, der darf den herren nicht geben, den er hat gnug verlornn mit seinem bawe.

Auch geit die gemeine den herren fünff schlege graſss an der almende, der werden in die drey darumb, daſs sie sollennt denn teiche in bawe halten, oben herab bitz an Robans hauſss, das der gemein kein schade geschee.

Derselbe teich zeuhet durch die garten eins theils, und wen der teich ruret der soll zu dem teich graben, und nit darvon, also das er gebessert werde, und nit geergert; von wem aber der teich geergert wurde, als man dan zu einer zeiten in dem jar besehen mag, denn mag die gemeinde allen tag pfenden für fünff ß heller.

Die andern zwen schleg graſses geit man von des pfarrers gassen und der Heydeſshemern gassen, das die gemeinde wege hab vff die weide.

Darnach weiſset man dem schultheissen auch fünf schlege graſss, das er der herren knechten hauwe davon sol geben, wan ire zwen oder drey koment on geverd; etzten sie aber habern, den soll die gemeindt bezalen.

Wer es aber, das ir mehe dann drey seint, die megent hawe nemen, woh sie das finden, wan man ine anders nit geit von dem dorffe.

Auch weiſset man eynen schultheissen frey, und geit man einem schultheissen als vil an allen rechten und almendt, das der gemeind zugehort, als dem meynsten gebawer.

Auch soll der schultheiſs die gemeinde verlydenn vnd vergeen, wo es not thut; wer es aber, das es umb heftig sach were, und der schultheiss einen oder zween zu ime neme, was die verzerten, das sol eyn gemeind bezalen.

Darnach weiſset man, das zwen schutzen sollent sein, der habent die gemein einen zu setzen und die von Schonawe eynen. Wer es aber, das der schutz, den die von Schonawe setzen, der gemein nit füglich wer, so mag die gemeinde den herren geben funfthalb untze heller und mogen ein andern setzen, der in gefüglich ist.

Auch soll ein gebüttel den herren als gehorsam sein, wo sie sein bedorfenn, als der gemeinde zu gebieten. Und darumb so sollen die herren eym gebüttel geben eyn wagen vol haws.

Item weiſset man zu dem rechten eyn almende zwischen dem Scharrenberge und der breide; queme eyn Schwab, ein Bayer, oder were der were, der mocht da weyden von einer none zeit zu der andern, das sol ime nyeman weren.

Auch weiſset man zu truem rechten landes allmend zwischen der herren von Lorsch eygenthumb und dem fechgraben, das ein Schwab oder ein Beyer sein weide da suchen mag, oder wem es not ist, von einer none zeit zu der andern, das sol ime nyemant weren.

Auch so weiſset man zu eim rechten ein recht landes alment zwüschen den von Keffernthale und Sandthoven und Oppawe von dem Speckstein an bis uff den Rhein, das eyn Schwab oder

ein Bäyer oder wem es not thut sein weide und trenk zum Rhein suchen mag von einer none zu der andern, das sol ime nyemant wehren.

Auch weiſset man zu dem rechten das wasser zwüschen der weide und dem werde, wan dasselb instendig wurt, das man nüt darauſs oder darin mit schwebenden schiffen mag faren, so ist es des dorffs alment. Herwuste dan die gemein oder die schützen yemant darin, so mochte man in pfenden für eyn eynunge als vor eyn ander des dorffs eynunge.

Darnach wo eyn darkommender manne der vor sanct Jorgen tage darkompt, der mag ein gebawerschafft kauffenn oder eyn halbe vor sanct Jorgen tag, also das er bringe seyn man recht eyns erbarn wandels darzu drey gulden unverzuchlich, wer es aber eyn gezogen kyndt des dorffs, der gibt halb als vill, und so eyner vor in der gemein ist gewesen, begert uff zusteigen, sol von eyn virtel geben eyn virtel weyns zwen weck und eyn keſs, so vill er nympt.

Auch alle die theil wollent hann an der gemeinschafft, sie seint seſshafft oder darkomen, die sollent es fordern uff sanct Gorgen tag; wo sie das nit teten, so were man in am andern tag nicht schuldig daran zu geben.

Darnach wer es, das eyner der seſshaftig gewest were und uffbreche und wollt anderſswo hyn ziehenn, hett er syn hawſs-gerede pracht für die dorffzeune, und gereuwe ine das, das er wider kerte, wer das tet, die sollt die buwerschafft wiederkauffen.

Item wer eyn haus verkauffen will, der soll es den herren von Schonaw vor byden, wollen sie es kaufen so soll man es in gunden vor ander leudten, wer es aber, das das nit gesche, so mogent die von Schonaw eyn andern abtreyben unwiderrede.

Es haben auch die herren von Schonaw eyn weyer am durf Santhoffen gelegen welcher ir eygenthum, keyner gemeyns man macht hot dar in zu ſyschen on wissen und willen der herrn von Schonaw, und so sie eyn darin erwyschen, mogen die herrn in sthroffen noch irem willen, auch sollen die herren von Schonaw verschaffen, das zwüschen dem weyer und dem durffsgraben unden auſs eyn underschydt alwegen gehalten werde, do mit der von Schonaw weyer und der grab nit zu hauff brech und vor eyn alment geacht werde.

Darnach in der ziegelgruben hetten die herrenn gegrabenn und horte der gemeindt zu, das sie es musten lassenn ligen. Was man darin fisch mage gefangen, da hatt yedermann recht zu.

Das nyder riede were das geheuwet zu meyen, und tet den gebauwern weide not, und wann drey darin rieden, so hat yedermann recht da zu weiden, das sollen die herren nit wehrn.

Wer es, das herkommende leut herkemmen, die frembd weren, die sollent zu den heiligen schweren sich mit keinem andern herren zu behelffen dann mit des dorffs herren, es were dann, das in die herrn das recht verschlugen. Wann derselb mann hie gesitzet jar und tage one nachvolgend herrenn, so mogent in die von Schon-

Digitized by Google

bers und dieser nachgeschriebenen gezeügen, die zu diesen sachen geheischen und gebetten wurden, geinwärtigkeit, und auch von diesen nachgeschriebenen schulteissen und wildhubnern des vorgenannten hubgerichts, als sie dran geinwärtig zu gerichte saszen, mit namen Hamman Koch schulteisz, Emig Besz von Waldeck, Hans von Wolfskele, Siegfried von Randecke, Henrich von Schweinhaim, Ulein von Breitenbach, Stephan von Ruckershausen, Cuntz Gayling, Eberhard Schwende, Hene Rabenalt, Clein Hene, Cuno Alhelm, Conrad, stadtschreiber zu Bensheim, Jost Joste sohn von Schwainheim, Anthes Facke, Hamman Facke, Hans Unmilde, Lorenz von Schweinheim, Heinz Wünckler von Breydenbach, Hans Wetzel von Nordheim, Peter Grosz, Peter scherer; bruder Christian von Erbach, item bruder Peter und bruder Hansz alle von Schönau, Arnold Meiszhe, Werner Kottler, Hamman Starke, Heinichen Contze kellers sohn, Jost Hartmanns sohne von Roden; Herman Spirer, Clausz Huszel, Cuntze, Odeffer, Henichen Alhelm, Michel Becker, Jost Simon, Clausz schreyer von Sehem; Hans Gerlach von Winhein, Hamman Schmulle, Schwarzhansz, Jeckel Michel, Hamman Ulrich, Henrich Hiltebrant alle wildhubner des wildbannes zu Lorsch; an demselben hubgericht zu Lorsch hieszen geinwartlichen die ehrsame und veste herrn Conrad Snelle pastor zu Dieburg und keller zu Heppenheim, Diether kemmerer burgkgrafe zu Starkenburg, von wegen des ehrwürdigen in got vater und herrn Conrad ertzbischoffen zu Maintz, und hieszen den vorgenannten Hamman Koch schulteisz, dasz er den hübner fragte, was und wie gross da wäre der wildbann in dem bruch, der do gehört gehn Lorsch, wieviel und was der huben wären, die do in demselben wildbann wären? dazu antwort der schulteisz und die hübner, das ein verzeichnisz, begriff und zettel vorhanden wären, do das alles verschrieben und verzeichnet inne wäre, und wie das inne hielt und lutet, dasz man das also von alten jahren her gewiesen und gehalten hette, und fürbasz also inne wysen und halten solle, denselben begriff, verzeichnisz und zettel der vorgenannte herr Conrad Schnell keller zu Heppenheim daselbe an dem obgenanten huebgericht offentlichen und aigentlichen vor allen den, die do geinwertlichen saſsen und stunden, von worte zu worte lase, der auch von worte zu worte herfolgete und geschrieben steht, und hebet also an.

Dies ist der wildban in dem bruche, der do gehört gein Lorsch, der geht an dem westengebel ahn zu Bessingen, und geht das oberste geleist of an die bergstraſse bis an den Neckar, und zu Nuwenheim in den Neckar, drei rudenschläge, und den Neckar wieder abe bis in den Rhyn vor Ogersheim und Studernheim, eins heyset Altrhyn, wieder an den Rhyn und den Rhyn wieder abe, und von Engelstat in die lachen, die do heiszet die Modach, und von der Modach in die Berke, und von der Berke bis in den Dornkeimer Otterstatt, und von Dornkeimer Otterstatt vor die Breidenbach of über den schafhof, of zu Gebenborne, und von Gebenborne fürter vor die Harras, hinwieder an den

Digitized by Google

westengöbel zu Bessingen. Da inne liegend 74 huben, der giebt jeglich 5 unz an einen heller dem bischoffe von Mainz halb, und dem grafen von Catzenelubogen und den Bickenbach halb; und die hübner sullen ahn st. Gertrudentag dem bischoffe von Mainz recht sprechen zu Lorsch über den wildban, und welcher hübner nit käme und sine hube nit verzinset, als er zu recht sollte vff den tag, do soll der bischoff von Maintz nehmen was die hübner sprechen das recht seye. Dies synd die huben, die soll man benennen.

Die erste ist Griszheim, Hartenau, Sehem, Urbach, Heppenheim, Winheim, Schriesheim, Virnheim, Oedickheim, Scharre, Kirschgarthausen, Lampertheim, Bürrstadt, Biblos, Borheim, Gernsheim, Bibensheim, Frenckfeld, Stockstatt, Wachsenbiblos, Schweinheim, Huszen, Kessenau, Breydenbach. Die hübner sind nicht mehr schuldig recht zu sprechen über des bischoffs von Maintz wildban, dan eins im jahr uff st. Gertrudentag. Wär es aber, dasz ihn der bischoff von Mainz darinzüschen halten wolte, so soll er haben einen einäugigen budel, der soll han ein einäugiges pferd und basten stiegleder und holzen stegreif, und hangensporn. der soll kommen zu dem hübner auf die wildhube in syn hus, entweder geritten oder gegangen. Wan der budel also kommt, als er von recht soll, so ist ihm der hübner schuldig zu geben, was er unter dem dache hat, und anderst nit, er wolle es dan gern thun. gebiet er ihm, als hievor geschrieben steht, so ist er schuldig zu kommen gen Lorsch; er käme aber nicht also, so ist er nicht schuldig zu kommen, er wolle es denn gern thun.

In demselben wildban dort soll niemand jagen oder bürschen ahn des bischoffs von Mainz willen. wers aber, dasz ein ritter queme mit bunden kleidern, mit einem zobelhute, mit einem ibenbogen, mit einer sydensennen, und mit strauszzahme, mit silbernen strahlen und mit pauenfedern gefüddert und einem wysen bracken ahn ein sydenseil mit betrafften ohren, den sall man fördern zu synem deigelt, und sall ihn nit hindern. Wär aber jemand anders, der darinn jagte, ane des bischoffs laube von Mainz, und fienge der ein hirsch, der ist schuldig für den hirsch dry pund pündischer penninge und einen zindelstin (l. zindelehtin) ochsen, mit offrichten hörnern, und eine hinde, eine kuhe und 3 pfund des vorgenannten geldes dazu; und für ein rehe ein geysz und 3 pfund des vorgenannten geldes; vor ein bock ein bock und des vorgenannten geldes 3 pfund dazu; und vor ein baummeyse eine hubenrechte henne mit 12 hinkeln und 3 pfund pündischer penninge dazu.

Item, wen der hübner rüget uff die warheit, als hie vorgeschrieben steht, off den eyd an st. Gertrudentag, der ist schuldig, als hie vorgeschrieben ist; wär es auch, das man einen druher begriffe an wahrer thate, dem soll man die hand abschlagen, und dem stricker die daumen. Wär es auch das ein hübner rüget uf die warheit, und das man wolte leucken, so soll man dem, der gerüget ist, sine dumen binden zu einander, und soll ihm einen

knebel durch die pein stoszen, und soll ihn in eine meisse büden voll wasser werfen; schwimmt er darüber off dem wasser, so ist er unschuldig; fellt er aber unter, so ist er schuldig. rüget ihn aber der hübner vor dem lumit so soll er sin unschuld darvor thun.

Wär es auch, das man einen eschenbrenner oder einen, der den wald brennte, begriffe, den sall man nehmen, und sall in eine wanne binden, und sall ihn setzen gen einem fure, do sollen ein fuder holz ahn sin, und soll ihn setzen neun schuhe von dem feuer barfusz, und sall ihn lassen sitzen, bisz ihme die sohlen von den füszen fallen. Und wärs auch, dasz man rothe in dem wildbahn, das sollen die vorgenannten herrn wehren, also das es nit mer geschehe. Auch sollen die wildhübner echten zu essen geben, viern von des bischoffs wegen zu Mainz, und viern von des grafen wegen, und von den von Bickenbach wegen, nit me dan einmalen bescheidentlich of st. Gertruden tag, als sie recht in Lorsch sollen sprechen, als das auch von alter recht und gewonheit ist gewest.

Auch hant dieselbe hübner das recht, das sie, oder wer uf derselben huben sitzet von ihretwegen, keinen dienst oder keine bede sollen thun noch zinsen, dann das sie andere güther arbeiten oder machen. wärs auch, das jemand of denselben huben frevelte, der sall es den hübnern verbüszen. Was er auch of den huben erzieht an viehe, das soll dahin freye gehen in den wald, und soll auch der hubner an der Mielbache hawen einen baum, der ungekerbt in die rung gehe, und sall auch han zween hunde ane winde, was er damit fehet, das ist sin recht. Wärs, das der hübner einer also reich würde of der wildhube, und dasz er darauf erarbeithe, das er einen schalden möchte geladen, der soll frei geen bis in den sehe, als ferre man einen rothen schild mag gesehen. Wer auch dem hübner abbricht an denselben sachen, so sollen sie es klagen den herrn, richten sie ihn das, das ist gut, gestehen sie ihn das nit, so sollen sie ihm den zinsz als lange ine han, bis das ihm ihm recht widerfährt. Und wer eine hube erbaumt, der sall dem herrn zwyfaltige zins geben, und den hübnern ein eymer wins, des besten der do feil ist, und 12 braten, der jedweder sall ein faust hoch über die schüsseln geän, und vier scheinbrod mit acht zippen.

Als nun derselbe brieff, verzeichnisz und zettel volnusz und zu ende gelesen wart, fragten die obgenannten herren Conrad Schnelle und Diether Cammerer burggrafe den schulteisen und hübener, ob man einem jeglichen ertzbischoffen von Maintz also von alter her gewyset und gehalten hätte, und das also fürbasz halten und wysen solle, als das vorgelesene begriff, verzeichnis und zettel ine hielt, geludet, und herr Conrad Schnelle gelesen hätte? daruf wyset der hübner und antwortet, wie das der abgelesene begriff, verzeichnis und zettel ine hielt, geludet, und herr C. Schnelle auch gelesen hätte, das man das von alten jaren allewegen also einem jeglichen ertzbischoffen zu Maintz gewyset und gehalten hette, und fürbasz ihm auch also wysen und halten sollte.

Digitized by Google

Mehr hiessen die vorgenannte herren . . . . . den vorgenannten schulteisen, das er den hübner fragte, ob ihm nit wissentlich were, das die hubguth zu Kirschgarthusen allewegen und von alter in den wildban zu Lorsch gehört hett, und noch hörte, und auch ob nit allewegen von alter her ein hubener darauf gewest were, der dieselbe hub zu Lorsch ahn dem hubgericht alle jahr uf st. Gertrudentag verzinst, verstanden, und vorgangen hette? do wyset und antwortet der hübener, das dieselbe vorgenant hube Kirschgartshusen allewegen und von alter her in den obgenannten wildban zu Lorsch gehört hätte, und noch hüt des tags darin gehörte, und das auch allewegen von alter her ein hübener uff derselben wildhuben Kirschgartshusen gewest ware, der dieselbe hube alle jahr zu Lorsch an dem hubgericht uff st. Gertrudentag verzinset, vergangen und verstanden hette bys uff diese zyt, als man schryb nach Christi geburt dusend vierhundert und zwey und zwanzig jahr, of st. Gertrudentag der h. jungfrawen, do wer do zu Lorsch an dem hubgericht der hübener, der dieselbe hub zu Kirschgartshusen ine hette, und gebe dieselbe bey seynen eyd und gelübte, die er darüber gethan hette, vor demselben gerichte offentlichen und gänzlichen off.

Item hiessen die obgenante herrn Conrad und Diether den schulteisen vorgenannt, das er den hübener fragte, wie man fürter mit der vorgenanten hub Kirschgartshusen thun solle? Wieset und antwortet der hübener, man sollte darnach dingen und klagen als recht were.

Alle diese obgeschriebene sachen und dinge, als sie geschehen und ergangen synd, bin ich nachgeschriebener offenbarer schryeber mit diesen nachgeschriebenen gezeügen bygewest, und han auch die mit ihn also gesehen, und gehört, handeln und zugehen, und darüber so hat der vorgenannt Diether Cämmerer von wegen des ehrwürdigen in gott vatter und herrn herrn Conrad erzbischoff zu Maintz mich nachbeschriebenen offenbaren schryber geheissen vermahnet und gebetten, das ich dem ehegegenanten herrn herrn Conrad ertzbischoffen zu Maintz eines oder me offen instrument darüber mächte, als dicke und viel ihme das noth wäre, und sind diese obgeschriebene ding geschehen in dem jahr, papstum, indiction, tag, stunde und statt, als obbeschrieben steht, mit bysin der ehrsamben und vesten herrn Jacob fürmünder des klosters zu Lorsch, Conrad und Philipps zu Frankenstein gebrüder, Conrad Krieg von Altheim, Hartmann Ulner, Bernard Schwenden von Winheim und me andere luthe, die auch zu gezeugnisse herbei geheischen und gebetten wurden.

AUS EINEM W. ÜBER DIE BENSHEIMER MARK [1]). 1421. 1473.

In gottes namen amen. Kunt sy allermeniglich, das in

1) nach Dahls Lorsch urk. p. 85. Bensheim zwischen Heppenheim und Zwingenberg an der bergstraſse.

dem jare als man zalt . . . . dusend virhundert und darnoch in dem dru und siebentzigsten jare . . . . sint kommen die erbern menner, Hans Messirschmiedt, Spytal Mathis, beyde burgermeister der stadt zu Benszheim . . . und Nicolaus statschreiber daselbst vor mich offenbar schryber . . . . und hant mit ine bracht zween menner der eyne geheiszen . . . . beyde von dem dorff Zell Mentzer bisthumbs, ... beyde ir jeglicher über siebentzig jare alt . . . also hant die burgermeister den obgemelten mennern thun lassen lesen eyn copie eines instruments . . . . welche copie lut von wort zu wort, wie hernoch geschrieben steet. In gottes namen amen . . . . . kunt sy allen den . . . das in dem jare, ... dusend vierhundert und darnach in dem eyns und zwentzigsten jare . . . . die erber lude mit namen Haman Demot, Herman Bertsch, Haman Kiddenbisz, Clas Babist, Haman Kindel, Gassen Peter . . . . unden im dorf Zell, Hennchen Mathis, Hans der heilmann, alle von Schonberg, als von iren und der gantzen gemeinde wegen doselbis, und wurden dieselben von Schonberg . . . von dem ersamen wisen herrn meynster Johann von Benszheim probist zu dem h. Crutz uszwendig Mentze und in geistlichen sachen unsers gnedigen herrn Conrats von gots gnaden ertzbischoffs zu Mentz gemeyne vicarien, der auch also da geenwertig was, off ir eyde . . . . gefragt, als vonsolichen wiesen, die dye grafschafft von Katzenelnbogen, die von Urbach (?Erbach) und die yren, hinder Bensheimer kappisgarten gemacht hant, mit andern wiesen, eckern und kappisgarten, die da stehent bisz an den bachreyne, und unsers herrn von Mentze sind, die sie zu yne gezogen haben, ob die almende gewesen oder noch syn sollen? und darnoch aber dieselbe grafschafft von Katzenelnbogen icht zuschaffen habe myt schatzunge oder pfendunge in den oberwelden, die in das merkergedinge zu Benszheim gehören? Off solich frage die von Schönberg by side traden, sich darümb zu bereden . . . . und als sie sich darumb wole beraden . . . qwamen sie wiederumb an die vorgenannte stat und sageten . . . . off solich frage, als wir gemeiniglich by unsern eiden, die wir unserm herrn gethan haben, gefraget sin, sagen wir und wissen auch nit anders, dann das solich wiesen ecker und kappisgarten, darumb wir gefragt sin, die warheit zu sagen, ... das die ganze almen gewesen, und noch sin sollten, und viel stotzen darinne gestanden haben, und wie das die borggraffen zu Starkenberg, die zu zyten gewesen sint, und die von Benszheim, das fast und viel widderprochen und geclaget haben, das in unrecht daran geschehen sy, desselben glichen die von Schönberg und yr aldern auch iren obresten geclagt, und das widdersprochen haben. Und darnach off die andere frage antworten dieselben von Schönberg . . . . das sie nye vernommen, oder ine ingedenck sye, das die graveschafft von Katzenelnbogen mit schatze einunge oder pendunge ycht zu schaffen gehabt habe in den oberwelden, als vorgeschrieben steht. Auch sagten sie und bekanten, dasz die obgenannten von Bensheim oberste märker darinnen sin . . . .

Digitized by Google

WEISTHUM AUF DEM LANDSBERG [1]).
1430.

In gottes namen amen. Kund seye allermeniglich, die dieses gegenwärtig offen instrument ansehen, lesen oder hören lesen, dasz in dem jahr, als man zehlt von der geburth unsers herrn Jesu Christ tausend vier hundert dreysig jahr, in der achten römischen zinszzahl, die man nennt zu latein indictio, des 13ten tags des monats, den man nennet zu latein november, zu vesperzeit oder dabey, des pabstumbs unsers allerheiligsten, in gott vatters und herrn herrn Martinus, von göttlicher fürsichtigkeit des fünften pabsts in dem 14ten jahr, in gegenwertigkeit mein hieunter geschriebenen schreibers, und dieser hier unten geschriebenen gezeugen, die sonderlich dazu geheischen und gebetten worden, stunde der strenge hr. Weiprecht vnn Helmstatt ritter, voigt zu Heidelberg, und der fest edel knecht, juncker Hans von Habern, burggraf zu Starkenburg, und sagen zu diesen hernach geschriebenen centhschöpfen des Landbergs mit nahmen Weigant von Heppenheim, item Hansen Roleder, item Hans Guthannsz, item Cläsel Müller, item Heylen von Heimbach, item Heingen Weinsperger, it. Hartmann Hochmüller, it. Peter Heydeskelter, it. Peter Hartmann, it. Bechtolten Leysten, it. Closz Bauer, it. Hayman Lauer, it. Heynen Heumann, alsz die offen behegt gericht uff dem Landberg nach dessen gerichts alt herkommen und gewohnheit besessen, der ehrwürdig herr her von Sewisheim, meister deutschen ordens und welscher landen, und die streng und vesten herrn Schwarz Reinhard von Sickingen ritter, und Johann Boos von Waldeck, vicedom im Rheingau hetten den hochwürdigsten fürsten und herrn herrn Conrad des h. stuels zu Mayntz ertzbischoffen, des h. r. r. in deutschen landen ertzcantzler, und den durchlauchtigen wohlgebornen fürsten und hrn. hrn. Ludwig pfalzgraffen bey Rhein, des h. r. r. ertztruchsessen und herzogen in Bayern, vnsre gnädige liebe herrn von des Landbergs wegen in der güthlichkeit entscheiden, nach ausweisung eines articuls, den die obgemelte drey in ihrem entscheidt zwischen vorgemeltem meinem gnädigsten herren von Mayntz, und meinem herrn herzog Ludwig gethan, des ersten gesagt hetten, den sie vor den obgeschriebenen centschöpfen öffentlich lesen lieszen, der von wort zu worten hernach geschrieben stehet, und also lautet.

Zum ersten, alsz unser hr. herzog Ludwig, unsers herrn zu Mayntz und sein ambtleuth es anders mit dem Landsberg halten, dann von alters herkommen seye, nemblich dasz sie seien höher getrungen worden, dan sie bisweilen getheilt werden an der centh, auch dasz unsers herrn von Maintz ambtleuth und ihr knecht einnemen an der centh, dasz auch nit seyn soll, und niemandts darwieder zu reden habe, und wan nun derselbig unser hr. herzog Ludwig meinet, dasz man darumb soll fragen den gemeinen

---

1) bei Heppenheim. aus Dahls Lorsch urk. p. 77—81. nicht alle fehler dieses abdrucks konnten getilgt werden.

Digitized by Google

centhmann, wie es von alters her gehalten seye worden, und aber unser herr von Mayntz darauff hat thun antworten, dasz es nit anders gehalten worden, dan von alters herkommen seye, und begehrt darumb die schöpfen uff dem Landberg zu verhören. Wan nun unser herr herzog Ludwig die gemeine centleuth begehrt zu verhören, als vorgeschrieben steht, und aber unser herr von Maintz die schöpfen begehrt zu verhören, haben wir uf einen nemblichen tag, schöpfen und centvolck in einer gemein uff den Landberg vorbieten lassen, und alsz wir uff denselben tag zu ihnen uff den Landberg kommen, nammen wir die centschöpfen besonder, und die würden beladen uff die aydt, die sie unserm herrn von Mayntz gethan hatten, niemandt zu lieb noch zu leid anders zu thun, dann von rechte warheit zu sagen, alsz sie dem allmächtigen gott an dem jüngsten tag darumb antworten wollen, und fragten sie uff iglich stuck und articul besonder; daruff sie unsz den entschieden. Als wir sie zu endt nach unserer verständnüsz gefragt hatten, namen wir aus den gemeinden aus beider herrn leuth, und darzu auch anderer herrn leuth die elteste eins zahls, die nit wehren unter vierzig, wan wir sie nit alle möchten bekommen von der menige wegen der leuthe, und von irrung, die durch dieselbig menige geschehen möchte; dieselbig gemein auch beladen und befragt wurden in obgeschriebener masz, und also wir nun dieselbe 40 verhörten, und sie unser frag eingenommen, da lieszen wir iglich parthey wieder zu ihren freunden gemeiniglich gehen, und mit ihnen zu rath werden, die das also thaten, und wieder kamen, und alle einmüthig waren; und als wir nun beede kundschafft, und alle vorkomenen verhörten, sprachen wir und entschieden sie in der güthigkeit, dasz des beede herrn bleiben sollen bei den schöpfen uffm Landberg, und solle unsern herrn von Mayntz einen nahmlichen genauen landtag ohngefer uff den Landberg bescheidten, und desselben recht offen lesen durch die centschöpfen, wie das ihnen von alters herkommen ist, und der schöpf für recht weiset, dabey soll es bleiben, und unsers herrn des herzogen arme leuth sollen nit höher beschwert werden. doch hindan gesetzt, als bisher getheilt ist durch die schöpfen an dem Landberg, ob zwei menschen einander ansprechen umb die ehe, und die kämen vor geistlich gericht, und von einander geschiedten werden, welches dan des rechten unten liegt, das verfalle unserm herrn von Mayntz 10 pfund; das solle absein umb des willen, des wir von den schöpfen unterweiset seyn, dasz es nit ein recht, sondern ein gebot von einem burggrafen von Starkenburg seye. Doch so mag unser herr von Mayntz solches gebot in seinen dörffern und umb die seine setzen, ob er will, desgleichen mag unser herr herzog Ludwig und andere herren uff die ihren in ihren dörffern auch setzen, ob sie wollen.

Wan nun uff demselbigen vorgeschriebenen tag die centh geöffnet wird, sollen die centhleuth einem burggrafen zu Starckenburg geloben und thun als von alters herkommen ist, und solle auch derselbe burggraf den armen leuthen wiederumb gereden und thun als von alters ehrkommen ist.

Digitized by Google

Und darauff solle unser herr herzog Ludwig und sein ambtleuth die verbot abthun, die darumb geschehen seint.

Und so haben uns die centschöpfen unterwiesen, dasz ein burggraf zu Starkenburg und sein knecht nicht uf dem Landberg rügen sollen, sondern der centschöff und der geschworne centhmann allein da rügen, und dabey soll es bleiben.

Und als vorgeschriebene articul gelesen was, da sprach der vorgenannte juncker Hans von Habern zu den obgeschriebenen centschöpfen: liebe freundt, ihr habt wohl gehört, wie die vorgenannte, unser herr der deutschmeister, hr. Schwarz Reinhard von Sickingen, Johann Boos von Waldeck, die vorgeschriebene unsers gnedigen herrn von Mayntz und herzog Ludwig gütlich entschieden haben, dasz mein gnedigster hr. von Mayntz vorgenant einen nemblichen geraumen landtag her uf den Landberg bescheiden soll, und dasselbe recht offen lesen durch die centhschöpfen, wie es nun von alters herkommen ware, und der schöpf zu recht weiszet, dabey soll es bleiben.

Desz hat derselb sein herr von Mayntz solchen landtag für sich nach ausweisung des geschriebenen articuls heut uf den Landberg bescheiden, deme nach zu gehen, als der articul ausweiset, und belude die vorgeschriebenen centhschöpfen uff die ayd, die sie seinem herrn von Mayntz geschworen hetten, niemandt zu lieb oder zu leidt, in den rechten zu weisen und zu sprechen, wie es von alters herkomen mit allen sachen, ausgenommen der zweyen stück, eins von der ehe, und das ander von den rugen, die in den beschriebenen articul begriffen waren, an dem gericht uf dem Landberg gehalten und herkommen waren.

Desz stunden die obbeschriebene centschöpfen uf, und giengen aus von der statt, da sie dan zu gericht saszen, und beredten sich und kommen dan wieder, und setzten sich nieder uff ihr gehölz, und weiseten und sprachen zum rechten, als hernach geschrieben stehet.

Zum ersten haben die obbeschriebene centhschöpfen zu den rechten gewiesen und gesprochen, dasz von alter herkommen, wer den tod in der centh uff den Landberg gehörig verwirckt hette, dasz der meinem herrn mit leib und guth verfallen were, mit solchem unterscheid, dasz demselben meinem herrn von Mayntz die fahrende habe von demselben der den tod verwirckt hette, und das liegendt guth desselben, der den tod verwirckt hätte, den erben worden were.

2) Haben die obbeschriebene centschöpfen etc. dasz der centhschöpf und geschworner centhmann meinem herrn von Mayntz uff den Landberg zu Heppenheim fürbracht und geruchet hetten sechs articul, dasz weren mit nahmen mordt, brandt, rauberey, dieberey, nothzucht und ketzerey, sie weren in stätten, in dörffern, im feldt, oder wo die in der centh uff den Landberg gehörig geschehen weren.

3) Haben die obgeschriebene etc. dasz die höchste busz uff dem Landberg 10 pfund heller were, und schwüre einer einen meinaidt, oder zeige einer dem andern dieberey, oder schuldige

ihne seiner ehren, und möchte dasz nit uff ihn bringen, als recht were, dasz der auch meinem herrn von Mayntz die höchste busz verfallen were, dasz mit nahmen 10 pfund heller weren.

4) Haben die obgeschriebene etc. wann sich zween auswendig den bannzäünen in dem feld mit einander schlügen, dasz sie blutrüstig würden, es were auszwendig stetten oder dörffern uff den Landberg gehörig, dieselbe zween verfielen meinem herrn von Meintz 4 und ein halb pfund hlr. zu frevel.

5) Haben die obgeschriebene etc. wan sich zween ohne messer mit fäusten auswendig den bannzäunen in dem feldt mit einander geschlagen, also dasz ihr keiner wund oder blutrüstig wird, der iglicher verliehre ein mahnung, das were mit nahmen 11 schilling und 1 heller, die sie meinem herrn von Maintz geben müssen.

6) Haben obgeschriebene etc. wann sich zween auswendig den bannzäunen etc. in dem feld mit einander schlügen, und sich mit worten übergeben, also dasz einer den andern lügen heisze, der jglicher verliere eine schuldeinigung, das were mit nahmen 7 schilling ohn 3 heller, die sie meinem herrn von Mayntz geben müssen.

7) Haben die obbeschriebene etc. wo einer einen marckstein ausgegraben, verrückt, oder untergedrückt hette ohne recht, dasz were, als ob er einen meynaidt geschworen hette, der verfiele meinem herrn von Mayntz in die höchste busz, das were mit nahmen 10 pfund heller.

8) Haben obgeschriebene etc. wann einer, wer der were, auwendig den bannzäunen etc. ein heylgeschrey machte, der verfiele meinem herrn von Mayntz einen frevel, das were mit nahmen 4 und ein halb pfund heller.

9) Haben die obgeschriebene etc. wan einer were, der ein gewalt von einem klägte, dasz er ihm auswendig den banzaünen etc. gethan hette, und möchte der den gewalt klagt nit uf den bringen, von welchen er solchen geklagt hette, als recht were, so verliert er einen frevel, dasz were mit nahmen 4 und ein halb pfund heller. Brechte er aber uf den, von dem er den gewald klagte, das recht were, dasz er ihm den gewalt gethan hette, so verliert der, der ihm den gewalt gethan hette, einen frevel mit nahmen 4 und ein halbes pfund heller, die sie meinem herrn von Mayntz geben müssen.

10) Haben die obgeschriebene etc. wan einer einen todtschlag thäte, und das gegen meinem herrn von Mayntz, und des freund, den er erschlagen hette und getödtet, verbüszet hette, der müste dem schulteiszen des gerichtes uf den Landberg gehörig, mahnung, das were mit nahmen 11 schilling und 1 heller; 3 und ein halb pfund heller den bergschöpfen, und den centleuthen ein halb fuder wein geben, die das mit einander uf dem Landberg trincken.

11. Haben die obgeschriebene etc. dasz vor alters herkommen und gehalten worden were, dasz das centhvolck uff den Landberg gehörig einem burggrafen zu Starckenburg gelobet, und

darnach zu den heiligen geschworen hetten, wann ein geschrey in der centh uff den Landberg gehörig worden were, dasz sie dann mit einem burggrafen zu Starckenburg oder den seinigen nachgefolgt und gezogen hetten, doch also, dasz das centhvolck nit weiter oder ferner gezogen were, dan dasz sie desselben tages, wo sie ausgezogen weren, in ihre häuser und heimath wieder kommen möchten ohngefehrlich.

12) Haben obgeschriebene etc. wann sich zween uff der mauer zu Zwingenberg mit einander schlugen, und fiele einer oder beede hinaus über die mauern, der oder die gehörten meinem junckern von Catzenelnbogen zu verbüszen und zu verbessern.

13) Haben die obgeschriebene etc. welche in der centh uf den Landberg gehörig gesessen were, und aigen rauch hette, der were zu dreyenmahlen im jahr, dasz were mit nahmen zu ostern, zu pfingsten und zu weihenachten, uff den Landberg kommen, und hette sich daselbst bewiesen in verbotenen dingen fürzubringen und zu rugen, wasz dan rugbar were.

14) Haben die obgeschriebene etc. wan mein herr von Mayntz eines nothgerichts bedürffe, dasz sie dan auch alle uff den Landberg kommen weren, fürzubringen und zu rugen, was rugbar were.

15) Haben die obgeschriebene etc. wann sonsten in dem jahr untercenthgerichte uf dem Landberg zu halten noth würden, so were das obgeschriebene centhvolch darzu kommen, oder hette geschickt, als dasz vor alter herkommen were, dasz were mit nahmen, dasz ihr keiner aussen blieben were, er hette das dan gethan mit des centgraffen uff den Landberg ahn das gericht gehörig wissen und willen.

16) Haben die obgeschriebene etc. wan einer were, der were von einem centhmann oder mehr, der oder die uf den Landberg gehörig, angegriffen, ihnen das ihre genommen, sie gefangen und hinweg geführt hette, so hette der burggraf von Starckenberg seine knecht, oder meines herrn von Mayntz ambtleuth, so sie dasz gewahr würden, oder ihnen zu wissen gethan würde, mit dem centhvolck zu stundt und zu frischer that nachgeeilt, das zu wehren, und das zurückschütten, doch also dasz das centhvolck, dasz also mit dem burggrafen gezogen und nachgeeilt war, nit weiter oder ferner gezogen were, dan dasz sie desselben tags, da sie ausgezogen weren, in ihre häuser und heimet wieder kommen möchten ohngefehrlich.

17) Darnach haben die obgeschriebene hr. Weiprecht von Helmstatt ritter und hr. Hansz von Habern zu den vorgeschriebenen centschöpfen gesagt, alsz vormals gewohnheit und herkommen were, dasz der gemeine centhmann an das gericht uf den Landberg gehörig heimlich und verborgen wasz dan rugbar gewest were gerugt hette, dan weren beedt ihre gnädige herrn von Mayntz und herzog Ludwig überkommen, und ein worden, dasz nun fürtmehr der gemeine centmann uf den Landberg gehörig, zu ewigen zeithen alles das da rugbar were, an dem gericht uf

Digitized by Google

den Landberg gehörig rugen sollten, dasz auch die obgeschriebenen centhschöpfen, also zu halten und zu thun, zusagen.

18) Haben die obgeschriebene centhschöpfen etc. dasz es von alters herkommen und gehalten worden were, weres es dann, dasz zween einander an dem gericht, die ihr recht von Heppenheim von alter her gehabt hätten, zuzusprechen hetten, beruft sich dan ihr einer als recht were, an den ersten gericht zu fahren, so müste der, der sich mit beruffen, und das gericht, von dem er sich berufen, fahren an die endte, da er sich dan hinberuffen; were es aber, dasz sich ihrer keiner an den ersten gericht berufft, so müssen sie an dem gericht bleiben, daran sie dan des ersten einander zugesprochen hetten; und wollte der, der sich mit beruffen, oder aber auch das gericht, mit dem er sich beruffen an die endte, dahin er sich beruffen hette, fahren, so verfiel der oder auch das gericht, die nit also fahren wollten, meinem herrn von Maynz die höchste busz, das mit nahmen 10 pfund hlr. weren.

19) Haben die geschriebene centschöpfen etc. wan eines herrn von Mayntz ambtleuth oder die seinen der centh uff dem Landberg gehörig, einen oder mehr übelthätige menschen, der oder die den tod verwürckt hetten, angegriffen hetten, und man dem oder den ihr recht thun lassen wollte, so hette das centhvolck uf den Landberg gehörig, von dem oder denselben übelthätigen menschen, den oder die zu richten, den hencker gelohnet; were es aber, dasz ein anderer mann were, der einen oder mehr übelthätigen menschen, der oder die den tod verwirckt hetten, in der centh uff den Landberg gehörig angegriffen hette, und er dem oder denen ihr recht thun lassen wollte, so hette derselb, dem hencker gelohnet.

20) Haben die obgeschriebenen centschöpfen etc. dasz die weeg über den Eyspensand im feld und in wiesen gegen Benszheim gehörig, ein weg und kein landstrasz were.

Und alsz das obgeschriebene also ergangen und geschehen was, da fürdert der vorgeschriebene hr. Weyprecht von Helmstatt ritter vogt zu Heidelberg an mich hierunten geschriebenen offen schreiber mit erinnerung ewigen ayds, ein oder mehr oder als viel offen instrument darüber zu verfassen, als dem edlen wohlgebornen Schenck Conrad hr. zu Erbach und ihme von seinetwege noth were.

Disz ist geschehen uff dem Landberg Mayntzer bistumbs inderwendig Heppenheim gelegen, darauff die centh, die uff denselben berg gehörig, ihr gericht pflegt zu halten, in dem jahr, Römerzahl, tag, monath, zeit und pabstumb, als obengeschrieben stehet, in gegenwertigkeit des ehrsamen hrn. Conrad, probst zu Lorisch, des edlen, vesten knechtes Zennern Werbergers des jungen zu Benszheim gesessen, jkr. Herrmanns von Rodenstein, jkr. Karchen von Habern, jkr. Eberhard Schwencken, und jkr. Eberhard von Billigkheim, und ehrbaren männern, Hennchen kellers zu Zwingenberg, Clausz Starken schultheisz zu Weinheim, Crafft, kellers zu Hemsbach, Cuntz Bayens Schützen, Herrmann Schen-

ken, Pfillipp Horn zu Apochs schreiber, und diener von Hildesheimb clericer und leyen Maynzer, Wormbser, und Passauer bistumbs, die sonderlich zu zeugen, aller und jeglicher vorgeschriebener ding geheischen und gebetten seindt etc. etc.

WEISTHUM ZU REICHENBACH [1]).
1514.

In gottes namen amen, kund vnd offenbar sey allermenigklich durch dieſs gegenwertig offen instrument, das jm jare, als man nach Cristi vnnsers lieben hernn geburt zalte tawsent funff hundert vnd viertzehen, inn der zweyten römischen keyserlichen zinſszale, regierung des allerdurchluchtigsten vnd. groſsmechtigsten fürsten vnd hernn hern Maximilian römischen keysers zu allen zeiten merer des reichs etc. etc. meins allergnedigsten hernn seiner reich des römischen jm newn vnd zwentzigsten jare, vff montag den vierten tag des monads decembris zwüschen eylff vnd zwolff vren mittags, im dorff Reichenbach vnd Cristans Hannsen des wirts haws vor den erbarn Müllerhanns schulth., Peter Mathis genannt Gawff, Contz Hügel, Hanns Schmidt, Cristlen Hanns Hewsen Peter, Peter wegner, Hanns Retgin vnd Hanns Kappes schöffen des pfaltzgrauischen gerichts doselbst, so gemelts tags durch gebott gericht zu halten verhawfft waren, auch vor mir offen notarien vnd nach benenten glawbwirdigen gezeugen erschin personlich der ersam vnd fursichtig Wolff Westheim keller zu Lindenfels, anregt vnd erzelt wie jm ampts halb an stat des durchluchtigsten hochgebornnen fürsten vnd hern hern Ludwigs pfaltzgrauen bey Rhein Hertzogs jnn Beyern des heiligen römischen reichs ertzdruchses vnd churfürsten meins gnedigsten hernn not sey, durch bemelter schöffen rechtliche erkentniſs ernewen vnd erkleren zu lassen, was vnd wievil egemelter mein gnedigster her oberkeit vnd gerechtigkeit inn dorff vnd gemarck zu Reichenbach biſsanher gehabt vnd noch sich amptshalb derselben hab vnd wisse aller gebür zugebrauchen. Vff solche billiche beger die egemelten schöffen sich allein jnn der geheym besprochen vnd, nach gehabtem gesprech, vor mir notarien auch den gezewgen vnd allen vmbstendern zu recht erkant: zum ersten, das vorgemelter mein gnedigster her pfaltzgraue Ludwig churfürst. etc. zu Reichenbach vnd als weyt dieselb gemarck geth oberster her sey, vnnd erkanten sonderlich, das die beyde pflege Grawelbach vnd Hanrode jnn der gemarck zu Reichenbach ligen, vnd haben von jren voraltern gehört, das Grawelbach vnd Hanrode zwey dorfflin gewest vnd gein Reichenbach jns heyngericht gangen sind, auch an den vier vngebotten gerichten zu Reichenbach am pfaltzgrauischen gericht gerügt vnd furbracht gleich dem schoffen, also das Reichenbach Grawelbach vnd Hanrode ein gemarck, darjnn sein fürstlich gnad der ober her sey,

---

1) zwischen Heppenheim, Bensheim und Lindenfels; pfälzisch erbachisch, jetzt darmstädtisch.

Digitized by Google

vnd hab jnn crafft der oberkeit jnn der gantzen gemarck zu jagen, zu hagen, zu fischen, darzu houptrecht, hertrecht, freuel büſs vnd vnfell nach folgender maſs zu heben vnd zu empfahen: nemlich so ein innwoner zu Reichenbach der Pfaltz leibs eigen angehoriger vnd vff der Pfaltz güttern gesessen, tods verscheiden, so sey der Pfaltz ein houptrecht vnd auch ein hertrecht verfallen, vnnd nachdem noch zwey gericht zu Reichenbach sind, eyns der Schencken hern zu Erpach, das ander junckher Vlrich Ewlers von Dieburg, der iglicher gütter, auch andere edeln leibs eigen angehorigen tods verscheiden sey, desselben leibs hernn ein houpt recht vnd dem vff des güttern er gesessen ist ein hertrecht verfallenn. Zum andern erkanten sie zu recht, das sie vnd ire nachkommen als pfaltzgrauisch gericht in crafft der Pfaltz oberkeit die gantze gemarck zu Reichenbach, darjnn als vorberurt Grawelbach vnd Hanrode ligen, gegen allen anstossenden gemarcken nemlich gegen den von Bedenkirchen, Lawttern, Hornstein Grünawe vnd Elmeſshawsen mit vnderstocken vnd vndersteynen . . . . . . vnd zu versten, das haben ire voraltern also vff sie bracht. Erkanten zum dritten, das sie als pfaltzgrauisch gericht vber die büssen so an Schenckischen vnd Ewlers gerichten, wann die behegt sind, vnd nit ehe fellig werden, dweil das behegt gericht werd, nichts zu weysen haben, so aber an den Schenckischen vnd Ewlers gerichten gefreuelt würd, das sey mann schuldig gegen der Pfaltz als oberhern zuuertheydigen vnd abzutragen. Zum vierten erkanten sie zu recht, so sichs begeb, das mann den Schencken oder Ewler frönen solt, vnd die fröner jngespant hetten vnd jn des der Pfaltz zu frönen gebotten würd, so dann dieselben jngespandten fröner noch jnn banzawn weren, so seyen sie schuldig vff stund auſs zu spannenn und zu erst der Pfaltz zu frönen, darnach den Schencken vnd Ewler ire frondienst auch zuthun, domit eym yeden sein gerechtigkeit vnabbrüchlich gehalten werd. Zum fünfften erkanten sie zu recht, so die Schencken vnd Ewler sambt oder sunder gein Reichenbach kemmen vnd gestelt hetten, vnd dann mein gnedigster her pfaltzgraue auch keme, so solten Schencken vnd Ewler wider auſs iren jngenomen stallungen ziehen alles so lang egemeld mein gnedigster her gestelt hette, alſsdann vnd nit ehe mögen Schencken vnd Ewler souer sie stallung finden auch jn ziehen. Zum sechsten erkanten sie zu recht, die Pfaltz hab zweyteil an groſs vnd klein zehenden von siner fürstlichen gnaden güttern zu Reichenbach, auſsgescheiden der selzehend sey eins probsts zu Lorſs, auch auſsgescheiden der zehenden so vor zeiten von der Pfaltz an die kirchen gegeben sey. Zum siebenden vnd letzten erkanten sie zu recht Reichenbach das czent gein Heppenheim, das alles vnd yedes sey von alter alwegen dermaſsen gehalten worden vnd von iren voraltern vff sie kommen vnd erwachssen, darumb weysen vnd erkennenn sie es also zu recht. Uber solch all vnd iglich rechtliche erkentniss vnd weyſstümb erfordert vorgemelter keller mich notarien bittende eins oder mhe so vil jm not sein werden offen instrument zu machen vnd zugeben. Gescheen jm iar indiction

regierung tag und stund als obstet inn gegenwertigkeit der erbarn Johanns, Hanns Weber vnd Ewalds Hanns seſshaffte inwoner zu Reychenbach, leyen, Mentzer bistumbs als gezeugen herzuerfordert vnd gebetten. (folgt die schluſsformel des notars.)

aufschrift Reychenbacher weiſsthumb anno domnj 1514.

W. ZU AUERBACH [1]).
1422.

Anno 1422 den 10 martii haben schultheiſsen und scheffen des gerichts zu Auerbach einem graven zu Catzenelnbogen mit recht gewiesen, daſs alle frevel oder brüche im dorf u. feld zu Auerbach ein herr zu Auerberg bueſsen möge nach seinem willen.

2. daſs ein herr zu Auerberg in dem gericht zu Auerbach zu gebieten u. zu verbieten habe so dick u. zu wilchen zeiten er wolle.

3. da sich zwen schlugen zu Zwingenberg uf der rinkmauren, und ihrer einer herauſs fiele, daſs derselbige einem herrn zu Auerberg, derjenig aber so in der stadt bliebe, einem herrn zu Zwingenberg mit der bueſs verfallen sei.

4. daſs gericht zu Auerbach gee an dem Urbans klingen inwendig Zwingenberg und ghee obendig Auerbach uf daſs hochborth.

5. alle gutter in dem gericht zu Auerbach gelegen sollen anders nicht vereuſsert noch vergeben werden dan an demselben gericht vermuge einer copien darüber ufgerichten instruments.

Anno eodem haben die scheffen in der stadt zu Zwingenberg graven Johannen zu Catzenelnb. geweist was er an dem gericht zu Zwingenberg vorrecht habe.

1. und sonderlichen daſs er die frevel u. bueſs, so an dem gericht Zwingenberg geschee, daſs er als ein her zu Zwingenberg dieselben bueſsen muge inwendig der rinkmure.

2. so sei ein eigenthumb auſserhalb gelegen, welche unterscheiden gestockt und gesteinet sei, da auch ein besonder zehnden eingefalle; alle brüche u. frevel so darin gescheen die stehen einem herrn zu Zwingenberg zu.

3. alle guter die in solchem eigenthumb gelegen, müssen in dem gericht zu Zwingenberg vergiftet u. vergeben werden.

4. waſs aber auſswendig solchem eigenthumb vor brüche und frevel gescheen, die gehören einem herrn zu Auerberg zu und an das gericht zu Auerbach vermuge copien solchs weisthumbs.

[Hierbei seind auch sonst andere ald anspruch, so Meinz und Catzenelnbogen allerhand irrungen wegen gegeneinander gethan haben, auch ein berathschlagung des von Eisenberg, wie dieselbige spen hin u. beizulegen sein sollen.]

WEISTHUM DER CENT ZWINGENBERG [2]).

Wir die centh und landschöpffen der Zwingenberger centh,

1) an der bergstraſse, zwischen Bensheim und Zwingenberg.

2) an der bergstraſse, in der nähe des Malchenbergs. Dieses und sie-

Digitized by Google

alle und jede erkennen einmüthiglichen und gemeinlich und sprechen zu recht, daſs der durchlauchtigste fürst und herr, herr Ernst Ludwig, landgraff zu Hessen dieser Zwingenberger centh oberste herrschafft und gebott habe über hals und über haupt, über leib und leben, über ehr und glimpff, und über alle centhbarn sachen, habe auch gebot und verbot zu machen, hoch und nieder, über wasser und wayd, und möge in dieser centh alle landgraben, fluhr gräben und bache wenden und kehren nach nutz und nothdurft ihres landes und nach ihro hochfürstl. durchl. willen.

2. Item wir weiſsen zu recht, wann hochgedacht u. gn. f. und h. mit kayser und königs reyſsen, auch wieder alle ungläubige und vor sich selbst zu reyſsen hätten, und mit heerzügen beladen würden, welcher dann in der centh wohnhafftig und gesessen ist, der soll ihro hochfürstl. durchl. folg, hülff und steuer thun nach seinem vermögen; welcher des nicht thut, der ist die straff gehalten, so hoch und nieder als ihre hochf. durchl. wohlgefallen ist.

3. Item wir weiſsen zu recht, wenn ihro hochf. durchl. in ihren eignen sachen zögen und ziehen wollten, sollen diejenigen, so ihro hochf. durchl. mit dem leib nicht angehören, über ihre eignen leibsherrn zu ziehen nicht pflichtig seyn, und soll das mit wissen und wahrheit beygebracht werden.

4. Item wir weiſsen ferner zu recht, daſs man keinem gerichtsherrn in der centh, er sey wer der wolle, keine buſsen zu weiſsen oder heben laſsen solle, die auf die centh gehören, wer solches überfährt, den hat u. g. f. u. h. zu straffen nach wohlgefallen.

5. Item wir weiſsen auch zu recht, welcher guther kaufft in der centh, der soll sich an den gerichten, da die guther gelegen sind, wehren laſsen, damit dem erben sein recht des abtreibens nicht verhindert werde, welcher darinn gefahr suchet, der ist u. g. f. u. h. mit 10 pf. hllr. zur buſs verfallen.

6. Item wir weiſsen, daſs hinfürter alle dunkle kauff und gefährliche kauthung, als guth um guth, dardurch der erbe möchte um sein erbtheil kommen, verbotten seyn sollen, wer das überfährt, soll u. g. f. u. h. mit 10 pf. hllr. verfallen seyn.

7. Item wir weiſsen zu recht, welcher dem andern nach seinem erbe oder jahrzielbeständnüſs stehet, der soll es u. g. f.

---

ben andere katzenelnbogische centhweisthümer, nemlich von Jugenheim, Pfungstadt, Oberramstadt, Erfelden, Gerau, Arheilgen und Mörfeld finden sich im anhang einer disputation von C. F. Hesse, die unter G. L. Böhmers vorsitz zu Göttingen 1746 gehalten, aber von letzterm verfaſst wurde, auch in dessen electa tom. 2 wieder aufgenommen ist. Gleichzeitig erschienen sie ferner in Joh. Conrad Hallwachs comm. de centena illimitata Francof. 1746. Da sie sämtlich in später zeit (zwischen 1688—1739) abgefaſst und einander ähnlich sind, gebe ich hier nur die weisth. von Zwingenberg, Pfungssadt, Gerau und Mörfeld, theile aber von Arheilgen und Ramstadt und auch Gerau ältere aufzeichnungen mit.

u. h. mit 10 pf. hllr. verbüſsen, und soll der bestand gleichwohl bei seinen beständniſs bleiben.

8. Item wir weiſsen zu recht, daſs die landbäch sollen mit fegen und raumen aufrichtig, wie von alters her, gehalten worden.

9. Item wir weiſsen zu recht, welcher centhman in den landbächen einige hemmung und beschleimung anricht, durch flachs, wartholf oder reuſsen, der soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur buſs geben, so oft er vorbracht wird, und soll es ein jeder centhschöpff bey seinem ayd rügen und vorbringen, so offt er deſsen in erfahrung bringt.

10. Item wir weiſsen, welcher einen käuffer von gekaufftem guth abtreibet, und daſselbige ihm nicht selbst, sondern einem andern um geschenck willen thut, der soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur buſs geben.

11. Item wir weiſsen zu recht, daſs die eich, maas und gewicht in den dörffen in diese centh gehörig, jedes jahr durch den centhgraffen und sein zugeordnete sollen besichtiget werden und wo die unrichtig befunden, soll mans im centhgericht rügen und strafen wie recht ist. Die von Zwingenberg aber haben die besichtigung und straffen in ihrer statt vor sich selbst gehabt, auch zu der zeit, da sie gen Heppenheim centhbar gewesen sind, soll daſselbige recht ihnen nachmahls bleiben.

12. Item wir weiſsen, daſs gleichergestalt soll gehalten werden mit den beschädigern der obstbäumen und wayden, daſs die von dorffen u. g. f. u. h. 10 pfund hllr. zur buſs geben, die von Zwingenberg aber die ihrige nach ihren alten rechten zu straffen haben sollen, wie sie bei den centhrechten zu Heppenheim gehabt haben.

Item wir weiſsen, was von neuen simmern geeicht worden, soll von jedem 4 heller, und was kleiner, von jedem 2 heller geben.

13. Item wir weiſsen zu recht, welcher einen kauff thut um liegende guther, wie hoch auch der kauff geschehe, der soll auch nicht mehr, als ein viertel weins zu weinkauff geben und dem abtreibenden erben nicht mehr abheischen; welcher solches überführe soll u. g. f. u. h. 10 pf. hllr. zur buſs geben.

15. Wir weiſsen, wann vonnöthen ist, galgen, leiter und räder aufzurichten, so soll der nachrichter am ersten, nach ihm der wasenmeister, darnach der centhgraff und centhbüttel angreiffen und heben, und was ihnen zu schwer zu heben ist, sollen die centhschultheiſsen und der gemeine centhmann anzugreiffen und heben zu helffen schuldig seyn.

Item wir erkennen und weiſsen zu recht, ob hochgedacht u. g. f. u. h. oder deroselben ambtleuthe und befehlhabern etwas im rath finden, daſs dieser centh zu ehren und nutzen dienen möchte, und daſselbig diesen centhweiſsthumb rechtlich einzuverleiben begehren würde, daſs wir und unsere nachkommen, jederzeit uns zu allen rechtmäſsigen billigen dingen unterthänig und willig erzeigen sollen. Und wir weiſsen zurecht, wann die centh verkündigt und dem centhmann gebotten wird die zenthen zu

Digitized by Google

besuchen, welcher dann ohne erlaubnus des centhgrafen ungehorsam ausbleibet, und erhebliche ursach seines ausbleibens nicht vernothbottet, der ist u. g. f. u. h. in die höchste buſs gefallen, und mögen ihm ihro hochfürstl. durchl. straffen nach dero wohlgefallen.

WEISTHUM ZU FRANKENSTEIN [1]).

Erstlichen so weiſst vndt erkendt das gericht beyde junckern zue Franckenstein, ihre erben vnd nachkomen zue gerichtsherren alhier, daz gericht zue sezen vndt zue entsezen, alle gebott vndt verbott hoch vndt nieder zue thuen, auſsgescheiden centrecht, daz vnserm gnedigen herren landtgraue Georgen zueeignet.

Eſs weist vndt erkendt das gericht gemelte junckern vor vogdt vndt herren vber wasser vndt weydt, alhier in der ganzen gemarck zue fieschen, jagen, hagen vndt alle weydtwerckh zue treiben oder zu uerlehnen nach ihrem gefallen, wie ihre voreltern vnd sie also hergebracht.

Eſs erkent vndt weiſst das gericht gemelten junckern zue Franckenstein allen fronn mit wagen vndt pferdten vndt der handt, vndt sonsten niemandt mehr, daſs also vonn alters her kommen jst.

Nachdeme der brauch vndt herkommens der obern graueschafft Catzenelnbogen, das in einem jeden erbkauff ein neher erben ein vnerben hat macht abzuetreiben, dardurch den allerhandt forteil in gemelten junckernn obrigkeit vorgenommen ist worden, daz manchem zue grossem nachteil vndt verderbenn gedienet, dardurch den vnsere junckern vrsach genomenn, ein jnsehens zue habenn, darmit jedermann gleichens vndt pilliegkeit wiederfahren vndt gedeyen möge, haben sie in ihrem gebiet diese ordtnunngh vorgenohmenn vndt gemacht, wo einer einen abtreibenn will in einem erbkauff, wie sich der begiebt miet nuczs oder mit vnnuzs, sall der erbe zugelaſsſen werden, wo der kaufer keinenn kosten vfgewendet hette.

So aber der kauffer bauw vndt kosten, ehe der erb abtreibet vfgewandt hette, so soll der kauffer solchen kauff behaltenn bieſs er seine beſserungh baue vndt schaer wieder darum briengdt, alſs den soll der kaufer dem erben den kauff wieder zue handenn stellen, wie er den selbeigenn gekaufft vndt angenohmenn hett, soll der erb dem kaufer weinkauf, haubgeldt vndt waz er der kaufer auſsgeben hat wieder gebenn nach des gerichts vndt anderer leut erkantnus.

Wen ein erbkauff geschicht vndt derselbiegh gewerct wirt, soll dem gericht geben ein eimer wein vndt vor 2 pfennig wegk, von einen ieglichen erbkauff sollen gefallen vier maeſs wein zue weinkauff, soll der kaufer zwey drittel vndt der verkauffer daz drieteil geben, so den der erb den kauff abtreibt, soll der erb

1) zwischen Zwingenberg und Darmstadt.

Digitized by Google

dem kaufer das zweydritl wein kauffen sambt dem haubtgelt, ob einiges auſsgebenn were, wieder zue geben schueldiegh sein.

Eſs weiſſen schultheiſs vnndt gericht vier vngebottenn diengk zuem jahr vier mahl. daz erst vff montagh nach Michaelis, das ander vf montagh nach Martini, daz driete vff montagh nach dem achtzehenden tagh, das vierte montagh nach Bartholomaei.

Eſs weiſſen schultheiſs vnndt schöpffenn, wo einer in abwesen der ahngebotten diengh verwieſſenn wurde, käme, daz derselbe vber kuerzs oder langh brecht glaublichen brieflichenn schein vndt siegell, das er solcher rechtlichen handtlunngh kein wieſſens gehabt hette, soll solcher weiſsthumb an ehr vnndt gliempff vndt wurdenn gemelter richter nichtiegh vndt ohnkrefftiegh sein, so soll derselbig in recht wieder zuegelassen werden.

Eſs weiſſen schultheiſs vndt schöpffenn, wen steinsezens noth ist, soll solches geschehen, wen den vber kurz oder langh ein stein gefunnden wirt, der vorhinn da gestandenn were, soll der alte stein gelten vndt in krefften vorpleiben ohne verlezunngh ehr vnd gliempff allermenniglichs.

Wege vnd stege soll die gemein haltenn, vnrechte wege sollen beyder junckern schultheiſs bey einer poen verpieten, wer solch verbott verbricht soll die gemein straffen, wo aber die gemein nicht straffenn will, mögen beyde junckern von jhrentwegen straffen laſſen.

Es ist auch durch gemelte beyde junckern geordtnet, welcher ein urteil ansezt vndt haben will, er sey frembt oder heimisch, der soll geben vier pfennig von dem urteil ehe daſs auſsgesprochenn wirt, vndt soll kein gerichts herr, scheff oder schultheiſs nichts geben.

Welcher zu ewieger behaltnuſs in dies gerichtsbuch lässt schreibenn testamendt, lezten willen, kirchengab, jargezeit, vbergab, vertragh vndt dergleichen, der soll geben dem gericht ein halb viertell wein, vor zwen pfenningh wegh, vndt dem schreiber solches einzueschreiben sechs pfenningh.

Welcher vber kurzs oder langh solches erkleret vndt wieder geleſſen haben will, soll dem schreiber geben sechs pfenningh, dem gericht ein halb viertel wein, vor zwen pfennigh wegh.

Auch sagen gemelte schultheiſs vndt schöpffen, ihnen sey guet wieſſens, das obgemelte junckern alle freuell, bussen oder scheltwortt, wie sich die bey ihren tagen begeben haben, verteidiengdt, vertragen vndt hiengelegt; vndt sonsten sey solche bueſs freuell oder scheltwortt bey ihren tagen vndt gedächtnuſs nie weiter kommen, vndt ist solche bueſs drey pfundt vndt ein halbliengh.

Wer aber daz leben verfochten oder verwierkt hette mit stelen, dotschlagen, zaubern vndt dergleichen verwurckliche verhandtlungh, hörte vnserm gnädigen herren landtgrauen Jörgen uf die centh.

Welcher einen bluetrustiegh macht, der hat gegen gemeltenn junckern verfochten die höchste buſs.

Wen ein sonderlich gebott oder verbott von gemelter junckern

wegen geschicht, hoch oder nieder, stehet denn junckern solche bueſs allein zue.

Welcher ein vorgebott begeret dem soll man es zue geburlicher zeit halten, soll derselbiegh dem gericht gebenn ein halb virtel wein vndt zwen heller dem buttel.

Welcher ein zusezunngh oder verlegungh thuet soll dem gericht gebenn ein halb viertell wein vndt vor zwen pfennigh wegh.

Welcher ein vfholungh thuet, giebt dem gericht ein maſs wein vndt vor zwen pfenningh weckh.

Ein vrkundt ist dem gericht ein maesſs wein, giebt einer was weiters, steht zue seinem willenn.

WEISTHUM ZU GERNSHEIM [1]).
aus dem anfang des 15. jh.

Diſs nachgeschriben sprechen wir diese hernachgeschriebene und ein ganz gemein mit uns uff unser eide, das die alten uff uns bracht hant, mit name Erkel schultheiſs zu Gernſsheim und schoffen Wenz Reinbrecht, Henchen Glockner, Herpeln Engelfrid, Claſs Lunker, Eckel Metz, Eckel sone, Hermann Schneider, Cuntz Schnatz, Hen Mergardt, Cunz Fischer, Peter Sauersenfft, Rod Lauwer, Clas Eberle.

Zum ersten gemark anne mitten in dem Rorheimer graben und den Rorheimer graben inen bis in den mittel Eymen, aus dem mittel Eymen zu dem Heinzels graben. Schlechts aus dem Heinzels graben über Rhein uff den dicken baum, von dem dicken baum uff den breſskame, uff den stein, der do stet oben an dem Velbels haubt, von dem stein in den Felbelsarme und den arm inne bis gehn Falkenaue zu den dreibenden Rhein, und da über Rhein bis zu den furchen, und die furch uff bis zu der Bide, uff der Büden mitten zu der Biebesheimer bach, die bache uffen bis uff die heubte, bis zu der hanelache, uſs der hanelachen bis uff die heubte, von den heubten mitten zu der Sendelfurch uſs der Sendelfurch uff des Schmidts fach, uſs des Schmidts fach uff Ulners fache, von Ulners fache bis uff den esten stücke, vom esten stücke bis uff den krumbast, vom krummenast bis mitten uff das Rodsole, von dem roden sole durch das vorfeld bis uff den stein der da stet uff dem pfaffenkeller, bis uff den stein der da stet uff der willen hoerst, bis uff den stein der da stet uff Felkels rode, von dem stein zu Rorheimer lachen, die Rorheimer lach abe bis an das Langwader fahre, von dem farh an bis in den mühlgraben ine bis zu der bache, die bach wieder inen bis wieder zu dem Rorheimer graben.

Auch rügend die vorgemeld und die gemein zu Gernssheim, das der winkel einer gemeind ist und entzogen von herrn gewalt. Item die Hallardt gehert an das gericht gehn Gernsheim bis uff den Spitzenberg, als ferre gehet unsers gnedigen herrn von Mentz gemark und gericht, das dan gehn Gernsheim gehert.

1) am rechten Rheinufer zwischen Worms und Oppenheim. aus Dahl beschr. von Gernsh. Darmst. 1807. urk. p. 31.

Digitized by Google

GERNSHEIMER W. ÜBER FRENKFELD[1]).

Item die alten haben uff uns bracht, und weisen wir furter mit rechtem urteil unserm gn. lieben herrn (v. Mainz) das Frenkfeld mit seiner zugeherung, leit in Gernsheimer gemarkung in herrlichkeit unsers gn. herrn und freiheit und eigenthumb der herrn von Erbach, und furter allmende und weide ganz der gemein zu Gernsheim. Auch han die von Gernsheim bisher ihr geschworen fürster gehabt den Münchwalt als wohl zu behüten, als ihren rechten walt, was sie darin finden das rugbar wer, mögen die von Gernsheim büſsen mit der einung. Auch sollen die gemelden herrn von Erbach[2]) kein bauholz in dem Minchwalt hauen, sie wollen es dann verbauen uff dem hofe zu Frenkfeld oder uff der keller auen und weiter nit. Und ob es geschech, das der Rhein auslieff über die hemme, so megen die von Gernsheim mit ihrem viehe weiden in der Huele, und dem viehe nit weiters zu weren, dann vor der sensen, doch ohne schaden des viehes. Auch han die gemelden herrn von Erbach uff der von Gernsheim gemarkung nit weiter recht, dann einer stet im birkgraben mit einer neuen seche, so fern er gewerfen mag, als vor ein überlauffe. Des han die gemelden herrn von Erbach wieder dargehn, das ein hoffmann zu Frenkfeld mit zwölf ziehenden pferden weiden mag unter die wacht gehn Gernsheim und zwölf melkenkue und zwölf schwein für unsern hirten treiben, so fern das er da vor thue als ein anderer burger zu Gernsheim, und wan solichem also nachkommen wird inmaſsen vorstet. Beschert dan got den von Gernsheim ein eckern, so sollen sie als viel darin geben gleich einem andern burger.

CENTWEISTHUM ZU PFUNGSTATT[3]).

Erstlichen weist der bergschöffe vor ein recht den durchlauchtigsten fürsten und herrn, herrn Ernst,, Ludwigen landgrafen zu Hessen unsern gnädigsten fürsten und herrn ein obristen vogt und herrn dieser cent und landgericht, so weit dieselbige gehet, über halſs und haupt, über waſser und wayde, habe zu gebieten und zu verbieten, hohen und niedern und darinn zu setzen, und zu entsetzen, auch gebott hohn und niedern zu machen, nach ihre fürstl. durchl. wohlgefallen.

Zum andern weist der bergschöffe vor ein recht, wann u. g. f. u. h. mit kayser oder königen reysen, auch wider die ungläubigen mit heerzügen oder sonsten beladen würde, solle ein jeglicher centhmann ihro fürstl. durchl. folge und steuer thun nach seinem vermögen, wer solches nicht thut, mögen ihro fürst. durchl. strafen nach ihren wohlgefallen.

Zum dritten weisen sie auch, daſs u. g. f. u. h. habe eine landbach von der Modau an, und fürter durch ihro fürstl. durchl.

---

1) einen unweit der stadt gelegnen hof. aus Dahls Gernsheim urk. p. 32. 33.

2) in frühern urk. Eberbach (eine abtei).

3) zwischen Darmstadt und Gernsheim, am flüſschen Modau.

Digitized by Google

centh und landgericht gehend, eine meſsruthe weit in Rhein, wer darin ohne erlaubniſs floſsgraben mache, stopffe, schleime, abwende, wöhr darinn mache, oder wie er die bach beschädige, der ist so offt er das thut, u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund, oder wie hoch ihro fürstl. durchl. die buſs darauf setzen würden.

Zum vierten so stehet ein maaſs an der kirchen zu Pfungstatt, wie hoch man die mühlen uf die Pfungstädter bach setzen solle, und wer das breche, der habe verlohren u. g. f. u. h. zehen pfund.

Zum fünfften ob u. g. f. u. h. über einigen zöge, der aigen angehörige leuthe in der centh hatte, dieselbige sollen sich nicht getrungen sein, über ihren aigenen herren zuziehen, und solle daſs mit wissen und wahrheit beybracht werden und nicht auf hören sagen.

Zum sechsten weist der bergschöff, da einer wäre der den andern nach seinem erbbeständnus oder jahrzahlbeständnus stünde in der centh gelegen, wer solches überführe, der ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund und soll doch der beständer bey seinem beständniſs bleiben.

Zum siebenden weist der bergschöf auch, wer da güter kaufft in der centh, der solte sich an den enden, da die güther gelegen sind, darin setzen und wehren lassen, wer solches überführe und dem nicht also nachkäme, der ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund haller.

Zum achten da einer wäre, der zackert durch gebrochenn und entschiedenn straſsen, die gesteinet wären, wer solches breche ist u. g. f. u. h. vor 10 pfund heller verfallen.

Zum neunten wer da erden gräbet einem in seinem acker oder auf einer straſsen, ist verfallen u. g. f. u. h. vor zehen pfund heller, es seye dann mit eines wiſsen.

Zum zehenden weist er auch, da einer wäre, der da weyden oder geimpfte obstbäume schädigte, wer solches thut ist u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller.

Zum eilfften weiſst der bergschöff vor ein recht, wer ungehorsam ist in der centh und auſsen bleibet ohne wiſsen, wann ein gebott des centhgericht zu halten vom centhbüttel gethan ist, und nicht verlaub vom centhgrafen hat, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen in die höchste bueſs und mögen ihro fürst. durchl. ihn strafen nach ihren wohlgefallen.

Zum zwölfften weist der bergschöff, daſs ein jeglicher centhmann der in die centh Pfungstatt gehörig, dem centhbüttel ein brod schuldig seye, ausgeschieden die bergschöffen und diejenigen, die auf der centh im dorff Pfungstatt wohnhafft sind.

WEISTHUM ZU OBERRAMSTATT [1]).
1492.

In anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo se-

---

1) südostwärts von Darmstadt. steht auch bei Hallwachs p. 117—120

cundo, uff donnerstag nach Seuers tagk ist landtgericht gehalten wordenn zu obern Rambstadt in beywesenn Gottfridenn Hernn amptman zu Darmbstatt, Gernant vonn Schwalbach amptmann zu Liechtenbergk, Rache Hornigk, amptman zu Gernſsheim, Heinrich von Bôbenhausenn, Hanns von Zwingenbergk landtschreyber unnd Philips vonn Alſsfeldt schultheiſs zu Darmbstatt.

Weysthumb des landtgerichts.

Item weyset der bergkscheff einmutiglich meynen gnedigen herrn landtgrauen Wilhelm, grauen zu Catzenelnbogen, zu Dietz, Ziegenhain vnnd Nidda, obersten vogt vnnd herrn, so weyt dieſs landtgericht gehet, vber halſs vnnd heupt, vber wasser vnnd weydt, vonn Newkirchen dem weysen gebel [1]) an biſs gehn Stoxstatt eyn messerode in Rhein, also weyt der rink diesser zenth gehet, doch ohne schaden anderer herren vnnd edeln an zinsen vnnd gulten, habe auch gepot vnnd verpot, hohe vnnd nider zumachenn, daran zu setzen vnnd zu endtsetzen nach seyner gnaden willen vnnd wollgefallenn.

Item weyset der bergscheff auch zu recht, wann genannter mein gnediger herr mit keyser oder konigen reysenn, oder widder die vngleubigenn mit heerzögenn oder sonst beladen wurdt, wer dann in der zeyt daselbst wohnhaftigk ist, der soll seyner gn. volge, steur vnnd hilf thun nach seynem vermogen; wer solches nit thut, ist meynem gnedigenn herrn in straf gefallen, denn mag sein gnadt straffen nach seyner gnaden wolgefallen.

Item weiset der bergkscheff mehr zu recht, wann mein gn. h. landtgraf in seynen eygen sachen zeuchet, oder ziehen will; so sollen der oder die jhenigenn, die dann genantem m. gn. h. nit angehorig sein, vber ihren eygen herrn zu ziehen nit schuldig sein, vnnd soll das mit wissen vnnd warheit beybracht werden vnnd nit vff horen sagen.

Item weyset der bergscheff auch zu recht, das meyn genanter herr landtgraff eynen jeglichen genanten herren oder edelman soll lassen pleybenn bey zinsen vnd bey gulten, alſs das vonn seynen eltern biſs alher vff ihnen khomen ist, in massen wie obgeweyset ist.

Item weyset der bergscheff zu recht, das man keynen gerichts herren, er sey wer er woll, edel oder gnedel, kein buſs die uff den Landtbergk gehort weysen oder straffen lassen soll, dann allein den obgenanten mein gnedigen hern den landtgrauen. Solchs ist also von alter herkhommen. Item weyset er mehr zu recht, do eyner were, der das weydene oder baum schediget, wer solchs thut ist meim gn. h. verfallen mit x pfund heller.

Item weyset der bergscheff zu recht, wer da kauft gutter inn

nach späterer, jedoch einstimmiger fassung. p. 117 noch die bemerkung: Item der vorsprecher soll sich verdingen nach Franken recht, nach bergrecht, nach peinischen sitten, nach landes gewonheit und nach allem alten herkommen und rechten. Item der pönner (al. peiner) soll stehen zu der linken hand, und der werner soll stehen zu der rechten hand.

1) l. Westergiebel, wie bei Böhmer steht; bei Hallwachs Wassergiebel.

Digitized by Google

der zenth, derselb soll sich an denselben enden, da die guter gelegen seind, darin setzen vnnd weren lassen; wer jn eynem jhar sollichs vberſhure vnnd dem nit so nachkheme, derselb ist verfallen meim gn. h. für x ℔ hllr.

Item weyset der bergscheff, dae eyner were, der dem andern nach seynem erbebestendtnus, oder jharzallbestendtnuſs stunde inn der zenth gelegen, wer solchs vberſhure, derselb ist verfallen meym gn. h. vor x ℔ heller, vnnd der solche bestendtnus innen hett, doch darbey pleiben vnnd behalten werden sol.

Solche weyſsthumb hat auſsgesprochene Matthis vonn Netze, in der zeit keller zu Lichtenbergk von der bergscheffen wegen samentlich in beysein der obgenantenn ambtleut.

Item weyset der bergscheff zu recht, alle diejenigen in der zenth wohnhafftig vnnd seſshafftig sein, sall ein jegliches hausgeseſs einem zenthbudel ein brot zu jhar schuldig sein zugebenn, auſsgescheydene edelleut, priester vnnd bergscheffen, vnnd sall jeder der da ackert ein brot geben, das 4 ₰ werth seye oder 4 ₰ darfür; einer der da nit ackert soll ein brot gebenn das 4 hlr. werth sey oder 4 heller darfür.

Item hat der bergscheff zu recht geweiset, alle gewicht vnnd massung soll zu Obern Rambstatt zum jhar ein mhall gericht werden, wieſs dan vonnotten ist, vnnd zum jhar nemlich kan vnnd gewicht beschudden lassenn ein mhall.

(folgt hierauf von derselben hand.)

Anno 1547 montags nach Dionisii ist zu Obern Rambstett durch Burkharten von Hertingshausenn vnnd Johan Sensenschmidt keller zu Lichtenberg vnnd Johan Munchen zendtgrauen zu Obern Rambstatt zenth gehalten vnnd die verordneten scheffen so baldt vmb nachuolgende articul bey ihren eyden, damit sie vnserm gn. fursten vnnd herren zu Hessen verwant gefragt:

Erstlichen ob einich scheffe, oder wer der sey, wissens habe das einich guts herr oder menniglich so inn der zenth seſshaftig an vnsern gn. f. vnnd hn. zu Hessen und zenthgericht zu Obern Rambstatt einiche inrede oder weygerung dessen so jeder zeit an hochgedachts vnsers g. f. vnd hn. zenthgericht gewiesen, gesprochen oder verhandelt worden, gehapt oder sie die scheffen sollichs jemals gehoret haben?

Zum andern ob einich scheffe von wegen seynes gutsherrn oder junkhern sich jm selbigen sperren, also das hoch ermeltem vnserm g. f. vnnd herrn an seyner f. g. hoheit vnnd gerechtigkait nachteylich sein wurde, ob es der oder dieselbigen zu thun befugt sein oder nicht?

Zum dritten ob nit alle diejenigen, welche in vnsers g. f. vnnd hrn. zenth seſshaftig, seyner f. g. reise volge, steur, vnnd andere beschwerden laut der articull in diessem alten zenthbuch begriffen zu geben vnnd zu leystenn schuldig seyen?

Zum vierten vnnd letzten den scheffen gefraget, ob nit billich, wo einniche zent verwanten einiche schlegerey, mordt, geschrey, scheltwort, es were in dorffern, felden oder wo es wer zugetragenn, daselb gesehen oder gehort hette, ob der sollichs

nit alſs vnwaheit, oder aber vf horen sagen nach gestalt der sachenn vorm gehegten gericht zu Obern Rambstatt anpringen soll?

Uff solliche verlesene articul vnnd fragen hat der scheffe ein bedencken genommen, widherkhommen vnnd durch ihren mitbruder Hansen Schmidden zu Obern Rambstatt mit ihrer aller beysein vnnd ja volgende irrung angezeigt.

Nachdem diese vorgelesene articul vnnd fragen ihres wissens albereit jm zenthbuch verfasset, bitten sie ihnen sollichs zu uerlesen.

Darauf sind alle artikell vnnd weistumb dieses alten zenthbuchs verlesen worden.

Also hat der scheffe bedacht genhommen, darnach durch gedachtenn Hansenn Schmidden mit ihrer aller jha, nachdem ein jeder sondern gefragt worden, volgendermassan reden lassen. Es sagenn vnnd weysen meyne mitbruder die scheffen nach verlesung des alten weiſsthumbs vnnd zenthbuchs dieselbigen artikel, wie sollichs der buchstab mit sich bringt allen und jeden besondern zu recht.

Weiter habenn die scheffen samptlich vnnd ein jeder besondern angezeigt, das ihnen nicht wissen sey, das bey ihrem zeiten (auch haben sie es von andern nicht gehoret) alles dasjhenige was vff der zenth obernn Rambstatt gewiesen vnd verhandelt worden, einiche sperrung, inrede, weygerung oder intragk vonn jemandts beschehenn sey. Solchs alles ist für einer gantzen zenth offentlich geredt gelesenn vnnd verhandelt worden vff zeit wie ob stehet.

WEISTHUM ZU ARHEILIGEN [1]).
1423.

Anno 1423 den 2 martii hat grave Johans zu Catzenelnbogen truchseſs Ditter von Hadamar zu Arheiligen mit den gerichtsscheffen daselbst ein gericht geheget u. gehalten u. dieselben scheffen sein hern Johansen ober und gerechtigkeit weisen laſsen, welche under andern geweiset mit recht.

1. daſs man sein, graven Johansen, wegen jars zu dreien zeiten gewonlich gericht zu Arheiligen halte, welches gewonlich greffending genennet wurde, nemblich zu mitten hornunge, zu mitten meihe u. dienstags nach Michaelis.

2. solche drei gericht solten suchen witwen und weisen und alle die in der gemarke und dorfen sich gebrauchen waſser und weide, auſserhalb deren die einen vogt von Minzenberg mit dem leibe angehören und uf desselben voigts eigen gutern seſsen.

3. und wer solche gericht zu bestimpter zeit nicht besuche, der müſse geben zur strafe zwanzig pfennige oder 22 alte heller dafür.

4. wer die straſsen u. wege in felde walde oder dorfe vergrube, verschluge oder versetzte, es were an bau oder einigen sachen so daran hindernus bringen mochten, der sollte verfallen sein mit der hösten buſs.

1) bei Darmstadt.

Digitized by Google

5. Item da einer verkaufte einig erbschaft oder guter in der gemarke, gericht oder dorfe und das nicht vor gericht ufgebe u. wehrete, der sol darumb zu bueſs verfallen sein zehen ℔ heller.

MÖRFELDER CENTWEISTHUM [1]).

Erklärung wie hinführo eine jede ruge nach gelegenheit durch die schöffen der gerichten erkennt, gewiesen und verbüſset werden sollen.

Alle ûberfahrungen und verbrechungen, so an denen gerichten fürbracht und gerüget werden, sind nach gestalt der buſsen viererlei, erstlichen werden etliche an eine schlechte buſs erkandt und gewiesen, ist der herrschaft 1 fl. dem gericht 1 schilling. Zum andern werden etliche an eine frevelbuſs erkandt und gewiesen, ist der herrschaft 3 fl. dem gericht ein halber fl. dem schultheisen daran 2 schilling. Zum dritten werden etliche an die höchste buſs gewiesen und erkandt, ist der herrschafft zehen gulden, dem gericht 3 fl., daran behält der schultheiſs vier schilling. Zum vierten werden etliche an der herrn gnad gewiesen, welche zu der obrigkeit maſsigung nach gestalt und gelegenheit der sachen und personen gesezet, und heimbgestelt werden.

Von rügen, so in eine schlechte buſs erkannt werden.

Erstlich verwegene wort, alſs wann einer einem böse wort, welche doch nicht schmächlich wären, thäte. Zum andern werk und thaten, alſs daſs sich zwenn mit denn haaren raufen oder mit truckenen fäusten schlagen. Zum dritten, welcher zur glocken, wann der schultheiſs oder bürgermeister zu läuten befohlen, nicht erschienen, oder sich ungehorsam weigerte. Zum vierten unfleiſsige hirten, wächter, pförtner, büttel, stallknecht, feldschützen und dergleichen. Zum fünfften, wer dem andern seine früchte oder anders im feld abätzet, oder mit seinem reiten und fahren damit oder darinn schaden thut, oder aber dem andern sein obst oder weintrauben abthäte, derselbe soll neben anweiſsung der schlechten buſs auch denen beschädigten kehr und wendel zuthun angewiesen werden.

Von rügen, so in eine frevelbuſs erkandt und angewiesen werden.

Zum ersten so einer die hand mit einem stein bessert oder stärkt, und doch nicht wirfft, oder mit einem knittel oder kolben, hammer oder geraufften meſser vnd dergleichen geringe schlechte truckene streiche giebet, doch nicht blutrünsig machet. Zum andern welche der statt oder flecken, vestunggräben, pfortten, hayn, gebicke und dergleichen beschädigt, soll nach verwirkung der frevelbuſs, auch den schaden nach erkandnus des schöffen zu entrichten und zu kehren schuldig seyn. Zum dritten, welcher der gemeinen wayden häge beschädigt, oder ohne erlaubniſs darin hauet. Zum vierden, die so andern leuten im feld abackern, oder gütter, gemeinen wege und dergleichen einnehmen, sollen

1) Mörfeld, zwischen Darmstadt und Höchst am Main.

Digitized by Google

neben der frevelbuſs nicht so weniger den schaden zu kehren und was sie eingenommen, wieder heraus zugeben schuldig seyn. Zum fünfften, wer dem andern seine tauben abſienge, oder andern viehe gefährlich hinterhielte. Zum sechsten, welche unter der predigt, oder auſserhalb gewöhnlicher tagezeiten, in wirthshäusern oder sonsten bei dem wein sitzen. Zum siebenden, wer den andern in seiner behausung und auf dem seinen überliefe, doch nicht schlüge oder verwundte. Zum achten, wer den andern für dem höchsten gericht lügen strafet oder andere verkehrte und ungebührliche worte giebet. Zum neunten, welcher sein pfand höher versetzet, dann sein hauptgeld, so darauf stehet, sich erstrecket. Zum zehenten, welcher wirth unter dem kirchenambt oder predigt, deſsgleichen auch bei nächtlicher weile über gewöhnlich tagezeit wein gebe, oder gastung hielte.

Rügen, so an die höchste buſse sollen erkandt werden und verwiesen.

So einer dem andern schmäheliche worte gäbe, und schelten würde, alſs ein mörder, dieb und dergleichen ehrenrührige wort, deſsgleichen blutrüste, groſse und schädliche schläge. Item so einer mit steinen, wurffparthen, stecken, kugeln und dergleichen, er treffe oder nicht, würffe. Item so einer der herrschafft ambtleuthe, räthe, kellern oder schultheiſsen gebott verachtet. Item welcher pfand zu geben sich verweigert oder dieselbe auſser dem verbot oder kummer, selbst eigener gewalt, wieder nimbt, oder selbst ohne erlaubnuſs pfändet. Dergleichen welcher erlaubte und gegeben pfand auſserhalb dem gericht, ohne erlaubnus der beambten treibet und führet. Item welcher sich geschworen landscheider oder meſsner entscheidung, spruch und erkandtnuſs wiedersetzet. Item welcher bei tag und nacht auf den andern uf wegen laustert. Item welcher heuler oder mordgeschrey macht. Item welcher dem andern sein viehe todtschläget, derselbe soll auch zur höchsten buſse, und dem beschädigten zu erstattung seines schadens angewiesen werden. Item welcher aus dem gelegten arrest oder kummer gehet. Item welcher bei nächtlicher zeit im feldt an frucht, gras, obst, weintrauben und andern schaden thun würde, dieweilen es ein diebisches ansehn hat, soll er zur höchsten buſs gewiesen werden und doch auch den schaden zu kehren schuldig sein. Item wer rugen verschweiget, oder einen umb rügens willen schwerlich mit worten antastet. Item, also auch, wer dem andern in sein hauſs steiget. Item wer die nachtwächter bei nacht überliefe, und übergäbe. Item wer spinnstuben in seinem hauſse zu halten unterstehen würde. Item, nachdeme verruckter jahren umb der unterthanen beſseren nutzens willen ernstlichen verbotten, daſs hinfüro der groſse überfluſs und unordnung, so bei denen kindtauffen und hochzeiten gespüret worden, abgestelt, und keine mannspersohnen mehr in das kindbett, dann allein der gevatter gehen, daſselbe auch länger nicht dann einen abend oder mahlzeit gehalten werden solle; deſsgleichen auch welcher hochzeiten in willens ist, über drei tischpersohnen, und dieselben nur allein von denen nächsten ver-

wandten und freunden, nicht haben und halten sollen; so soll solche ordnung hiermit wiederholet, auch ernstlichen befohlen seyn, daſs diejenige so ohne der herrschafft oder der obrigkeit und beambten bewilligung, des ein und anders und mehreres fürnehmen würden mit dieser höchsten buſs angesehen sollen werden. Item welcher auf denen sonntagen oder andern hohen festen öffentliche ärgerliche täntze auf den gaſsen anfahen würde.

Von rügen, so an der herrn genad gewiesen werden sollen.

Erstlichen wer sontags, oder andere hohe feste im feld oder sonsten öffentliche arbeit thäte, dardurch der gottesdienst versäumt und die gemeind geärgert werden. Item, alles lästern und fluchen, schwören und dergleichen schmach des nahmens gottes, zauberey, wahrsagen, und die so bey denen rath suchen, ehebrecher, hurer, spieler. Item, welche heilige häuser, kirchen, begräbnüs und andere dinge darzugehörig, beschädiget oder violirt. Item wer, es seyn mann oder weib, sich des wiedertauffens annimbt, heimliche versammlungen machet, prediget. Item, wo einer sich rottet, aufwickelt, auflauf oder aufruhr machet. Item, schultheiſsen und schöffen, deſsgleichen die beambten, ihres ambts willen, an ehren schmähet oder verletzet. Item, deſsgleichen auch wildschützen, haasenlauster, vogler, fischer, krebser, die ohne wisen und willen solches thun. Item wer gesetzte acker oder feldtmarksteine vor sich selbsten ausbricht oder auf betrug setzt. Item, wer falsch gewicht, ehlen oder maaſs giebet, oder sonsten einen falsch brauchet. Item die so ihren zehenden zu geben gefährlicher weise verschweigen oder hinterhalten. Item alle die so der herrschafft auſsgegangene mandate, ihr gebott und verbott verachten, und darwieder freventlich sich vergreifen. Solche jetzt erzehlte, und vorbeschriebenen, wie auch alle und jede andere dergleichen strafbare frevel, wort, muthwillen, gewalt, werke oder thaten, welche zu specificiren ohnmöglich, sollen der gebühr gericht, und nach gestalt einer jeden erkandnüs und bescheidenheit der schöffen entweder in die schlechte, frevel oder höchste buſs, oder auch zu der herrschafft gnade gewiesen und also gestrafft werden.

GEINSHEIMER WEISTHUM [1]).
1455.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo LV, quinta die mensis junii.

Diese nachgeschriebene herligkeyt vnnd recht wysen wir hubener vnd gemeynde zu Geynſsheym dem erwirdigen herren apt zu sanct Jacob by Mentze vnnd syme conuent.

Item zu dem ersten male wysen wir dem styfft zu sanct Jacob eygenschaft zu Genſsheym, daſs sie hant ein apt zu kysenn vnder yne, den helt mann zu eym eygenn herren hie zu Genſs-

1) am rechten ufer des Rheins, Oppenheim quer gegenüber. aus einer Isenburger deduction n° 37.

Digitized by Google

heym, vnnd der apt hat zu setzenn eynn schulthefsen, gericht zu haltenn, alle vierzehenn tage, daſs zu lengenn vnnd nit zu kurtzenn.

Auch so wysen wir dem apt zwo zale an dem grosenn zenden, vnnd dem conuent das drittheyl.*

Auch so wysen wir den herrn zwo zale ann dem cleynn zendenn von den hubenern vnnd dem parher daſs drittheyl, vnnd vonn den eynlitzgen gantz auch dem parher.

Auch so wysen wir den hern zu sanct Jacob xxx fuder hauwſs zu wern off den widump zu sanct Margreden tage, da sollent sin die syben geschwornen, vnnd sullent daſs hau schetzenn, da soll man jne genug thun also lange, als sie mit dem hawe vmbgent, darzu dem pfarherr vnnd dem gluckener. wer es sach daſs eyn pflicht were, daſs kein haw wuse, so soll der mann, der das haw git, darlegen iiij vntze heller, vnnd soll das jare wole bezalt hane vor eynn fuder.

Wer es sach, daſs ein mann daſs haw lude mit geferden, daſs der geschworne das verkore, so soll er daſs abe stoſsen, vnd soll anders holenn; funde es sich, daſs er kein besseres hatt, so soll er darlegen iiij vntze heller vor eynn foder, vnnd soll daſs jare woll bezalt han.

Auch so wysenn wir dem herrn zu sanct Jacob zu sanct Martinstage VII pfund pfennige min. iiij vntz pennige Martins zinſs vnnd XL penning vff cruppelstege zu sanct Jacob.

Auch so wysen wir, do ein hobener wer, der do nit kappenn zynſse gebe in den hane, der soll gebenn halbenn fulsten zynſse vff den berg zu sanct Jacob, vnd soll damit bezalt han; auch so wysen wir daſs heyptrecht nit vor recht, sunder vor eynn gewende.

Auch so wysen wir, ist der mann ein hobener, der do abegit von dots wegen, so zuchte min herre der apt ane, vnd mein juncker darnach, vnd sollenn sie an dem siebenden tag bey einander sin, als do er thodt und lebendig was, vnd ist es sach daſs er eyn eynlitzeger ist, so zuchte mein juncker allein.

Auch so wysen wir, ist iſs sache, daſs ein frevel verlorenn wirdt, kimpt der mann in XIIII tagenn zu mym hern dem apt, vnnd bitt yme darvor, verzycht myn herr der aptt, so soll mein juncker vor verzygen hann, nimpt myn herre der apt etweſse, so mag myn juncker das syn zumale nemenn.

Auch wysenn wir, were iſs sache, daſs sich zween schlugen off dem gescheide der gemarck, wo dann der mann hyne fiele, do ſyle auch die buſse hyne.

Der herren spruche.

Auch so wysenn wir, daſs keine hubener zu Genſsheym forner mer sin hube vergyfftenn noch vergeben solle, es erfinde sich dann gleupliche, daſs er darzu nit mehr togliche sy dem huprecht gnugk zu thune, vnd die gericht doselbst zu verandelagene oder zu verstene, als sich gepurt, oder suste orsache, dardurch daſs zymlich sy yme daſs zu gestadenn, vnd als dann, so solle derselbe, der sin hube also vergifften wille, die niemandt

Digitized by Google

vergifften noch vergeben, er sy dann togliche dem hubrecht gnungk zu thune, vnnd die gericht daselbst zuverandelagenn, als sich geburth, vnnd wer dann dieselbenn hubenn inhabenn, nutzenn, nyeſsenn vnnd gepruchen wirdet, vonn toides wegen abe gegangene ist, des erbenn sollenn vnserm vorgnanten herren dem apt vnd auch vns, vnser beste haupt davon geben, als sich geburth vnuerzogenſslichen one innrede, vnnd solle vonn jglichem hubener der inn zeiten alſso sin wird, daſs also vnuerprochenliche vollenfürth vnd gehaltenn werden, onegeuherlichen.

Diese nachgeschriebene herligkeyt vnnd recht wysen wir hubener vnnd gemeynde zu Genſsheym vnserm gnedigen junckern von Isenburg.

Item zu dem erstenn male wysenn wir vnnserm gnedigen junckern, alſso als ine vnnser herr der appt gelehnt hat vor ein fauth vnnd richter vber halſse vnnd heipt des gerichts.

Auch wysen wir myme junckern, daſs jne vnnser herr der appt gelehnt hat mit sechtzig malter frucht, halb korne vnd halb weyſs Mentzer maiſs.

Auch wysen wir vnnserm junckern XLV kappen vff sanct Martinstage, vnd ein margk pennige.

Auch weysen wir, wer iſs sach, daſs der einlitzge alſso schande were, vnnd daſs schultheſs ampt, daſs sie die x malter nit geben kundenn, so soll der hubener mit den funffzig malter daſs jare waſser vnd wedde beschott han, vnnd soll sich des daſs jare gepruchen vnnd niemans mer.

Auch wysen wir, daſs mein juncker hat zusetzenn eynen fauth, den bedefry zu halten vonn syme fye, der soll dru vngebodenn dinge halten vonn meins junckern wegen, do wysen wir, daſs myne juncker do soll syn, mit muglichem gesyndt, vnnd was zu denn dryne vngebode dingenn verzirt wirdt, do soll ane gebenn wydwenn vnnd weysen, vnnd wer inne pflicht ist.

Auch wysenn wir myns junckernn fauth vonn jedem hubener einn halb summern habern zu denn zwein vnngeboden dingen, vnd zu dem dritten zu sanct Johanns tage kein habernn, vnnd von jedem hubener eynn heller in die hannd, vnnd eyn mit ime zu verdrynkenn, vnnd vonn dem einlitzigen ij heller mit jme zu verdrinckenn.

Auch wysenn wir, daſs mein herr der apt vnd mein juncker von Isenburg bede hant zu setzen eynn buttel mit gemeyner hand, denn auch bede fry zu halten von syme fye.

Auch wysenn wir, daſs meins junckern fauth soll sitzenn by myne herrn dem apt ane dem gericht, vnnd soll syne hueten mit gewappeter hand, off daſs daſs myme herren kein schade geschee an dem gerycht.

Auch wysenn wir, wer bither feylen kauff hatt gehaptt, der soll yne auch hude hane.

Auch wysenn wir, daſs der dorfe fryden soll gemacht sin, als yne die herrn vnnd die gemeynde begangen hand.

Auch wysen wir, daſs die wirte sollennt hude jr maſse laſsenn beschodenn hie vor gericht.

Digitized by Google

Auch weysen wir, wer do in plicht ist, der soll hude hie syne, vnnd soll sin heingereide suchen.

Auch weysenn wir, daſs die wirte sollent hude borgen xiiii tage, was die herren vnnd gemeynde verzirt.

WEISTHUM ZU GERAU.
1424.

Anno 1424 20 martii gewonliches merkergericht zu Gerau. die gemeinen merker aus groſsen Gerau, Dornberg, Bergbach, Walderstetten, Altloch, Hamelsburg, Budelborn, kleinen Gerau, Worfelden, Schneppenhausen, Brunshardt, Uderstadt, Gebenborn, Grevenhausen, Wickershausen, und Arheiligen erscheinen an gemeinem merkergeding zu gewonlicher zeit und sagen bei ihren eiden um die gerechtigkeit des merkergedings aus, wie volget.

1. daſs ein grave zu Catzenelnbogen zum zweiten, und einer von Heusenstein, der Grevenhausen inhabe, zum dritten theil das merkergericht zu gebieten habe, und dieweil den graven zu C. das dorf Grebenhausen verpendet u. daſs also in ihren henden hetten, so möchten sie das merkergedinge halten, wan sie wollen.

2. ein iglicher merker, dem das merkergedinge verkundet, vnd nicht erscheine, sol idem merker zwanzig pfennig geben u. darzu sein marktrecht verloren haben, es sei dan, daſs er auſs ehehaften und nottringlichen ursachen verplieben und solchs dem schultheiſsen u. heimburgern zuvor angezeit habe.

3. die merker sollen drei furster, den einen zu Dornberg, den andern zu Grevenhausen u. den dritten zu Arheiligen halten, wilche die mark beforsten, und da er nicht genugsam zu pfenden, so sol er dem beschediger biſs zu Rein und Mein volgen, und der nechste merker, den er antrifft, sol im uf des fursters begeren den schediger anhalten helfen.

4. es sollen auch drei pailschepfen in der mark wohnen, und dero einer zu Grevenhausen, der ander zu Wickhausen u. der dritt zu Arheiligen.

5. also sollen auch drei wagener u. nicht mehr in der mark frei sein, und dero einer gleichergestalt zu Grebenhausen, der ander zu Wickh. der drit zu Arheiligen wohnen u. dem graven zu C. vier pfund heller geben.

6. ein grave habe macht die mark zu bestellen doch, daſs solche bestellung nach auſsweisung der alten verzeichnus geschee, welche volgendes inhalts.

7. alle hegewelde sollen verboten sein, kein holz weder urholz noch anders darin zu hauen bei verlust zehen pfund.

8. schedtlich hawen sollen mit fünf pfund gestraft werden.

9. sengen und fengen bei zehen pfund.

10. eckern, eichel, appel u. biern sol man nicht lesen u. waſs dero gleichen puncten u. articuln viel mehr seind, dero man sich nach notturft ferners in der copeien des instruments zu erkundigen hat.

Digitized by Google

CENTWEISTHUM ZU GERAU [1]).

Erstlichen haben die bergschöffen gemeinlichen einmüthiglichen mit eyden zu recht geweist, daſs der durchlauchtigste fürst und herr herr Ernst Ludwig, landgraf zu Heſsen seye oberster herr und vogt des landgerichts über hals und haubt, habe auch gebott und verbott, hoch und nieder zu setzen und zu entsetzen, über waſser und wayde, und mögen sr. hochfürstl. durchl. in der cent alle gräben und bäche wenden und kehren nach nutz und nothdurfft ihrer hochfürstl. durchl. landes und nach sr. hochfürstl. durchl. willen und gefallen, so fern diese centh begrif hat.

Zum andern weist der bergschöff zurecht, wann hochstgedacht u. g. f. u. h. mit kayser königen reisen, auch wieder die ungläubigen oder vor sich selbst zureisen hätten, und mit heereszügen beladen würden, wer dann in der centh begriffen oder wohnhafftig ist, derselbe soll sr. hochfürstlichen durchl. folge, hülff und steuer thun nach seinem vermögen, wer solches nicht thut, der ist u. g. f. u. h. in straf verfallen, mogen ihro hochfürstl. durchl. denselben strafen nach dero wohlgefallen.

Zum dritten weist der bergschöff zu recht, wann mehr höchstgedachten u. g. f. u. h. in eigenn sachen zaucht oder ziehen wird, sollen der oder diejenige, die sr. hochfürstlichen durchl. nicht angehörig seyn, über ihren aigenn herrn nicht pflichtig seyn zu ziehen, und soll das mit wiſsen und wahrheit beybracht werden.

Viertens weist der bergschöff auch, da einer wäre, welcher wayden oder obstbaume beschädigte, wer solches thäte, der ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. heller.

Fünftens weist der bergschöff, wer güther kauft in der centh, derselbe solle sich an den orthe und enden, da die güther gelegen seynd, darinnen setzen und wehren laſsen, wer solches nicht thäte, der ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. hllr.

Sechstens weist der bergschöff zurecht, da einer wäre, der dem andern nach seinem erbbeständnüſs oder jahrzahl beständtnüs stünde in der centh gelegen, wer solches überführe, derselb ist u. g. f. u. h. verfallen vor 10 pf. heller.

Zum siebenden weist der bergschöff zu recht, wer da setze über fünff schilling heller kirchen und clauſsen, und seine erben entrauben will, wer solches überführe, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen mit zehen pf. heller, und solle doch das erbe den rechten erben bleiben.

Zum achten weist der bergschöff zurecht; von der landbach wegen, daſs dieselbe mit fegen ufrichtig gehalten werden solle, wie von alters herkommen.

Zum neunten hat der bergschöff zurecht geweist, daſs kein gemein mann in keinen fluhrgraben oder landbach, noch auch landgraben, keine hemmung des waſsers oder beschleimung durch

1) zwischen Darmstadt und Mainz.

floſs, wartolf, reusen, wöhr und anders darinnen thun soll, wer solches überführe und thäte, der ist m. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller, und so offt es ein bergschöff siehet, soll ers vorbringen wie sichs gebühret.

Zum zehenden weist der bergschöff zurecht, wo einer wäre, der ein eigen oder erbe abtreiben und ihme selbsten nicht zu seinen handen behalten, sondern einem andern zustellen wolle, derselbe ist u. g. f. u. h. verfallen vor zehen pfund heller.

Zum eilfften weist der bergschöff zurecht wann gewicht oder anders zu den vier ungebotten dingen besehen werden, als gebührlichen ist, was dann recht befunden wird, da soll man nichts von geben, was aber unrecht wäre, soll man vorbringen am landgericht, und darin geschehen was recht ist.

Zwölftens weist der bergschöff zurecht, was von neuen simmern gericht wird, soll man von jeglichem 3 alb. und waſs kleiner ist dann ein simmer, davon solle man 1 alb. geben.

Zum dreyzehenden weist der bergschöff zurecht, wer da erbe oder güther kaufft, solle ein viertel weins zu weinkauff gegeben werden, und nicht mehr, wer solches überführe, soll verfallen seyn vor zehen pfund heller.

Zum vierzehenden weist der bergschöff zurecht, ob und wann sich gebühret leuthe zu richten, so solle der richter die leiter, räder und anders angreifen, deſsgleichen soll der centhgraf seine handschun anthun und ihme helffen angreiffen, und ein landknecht darnach, und darnach der nachrichter, und ob sie das nicht gehaben möchten, so soll man ihnen aus dem lande leute zu geben alſs gebührlichen ist.

Zum fünffzehenden weist der bergschöff zurecht, fange man einen, der in der centh wohnhaftig ist, so soll man in desselben guth greiffen, vnd davon bezahlen, was das kost; was seine nahrung weiters wäre, die stehe ihro hochfürstl. durchl. zu. würde aber einer in der centh gefangen, was man bey ihme findet, stehet auch ihro hochfurstl. durchl. zu, doch daſs man den kosten davon bezahle, so fern viel da ist, wäre aber nichts da, so soll der gemeine centhmann das bezahlen.

WEISTHUM ZU TREBUR 1).

im jahr 1425 haben die scheffen zu Trebur zum rechten geweist u. ausgesprochen.

daſs jerlichs drei ungeboten dinge zu Trebur sein und ein herr zu Catzenelnbogen als ein rechter voigt, nemblich das erst uf den ersten montag nach dem achzehen dage, das ander uf den zweiten montag nach ostern u. das dritt uf den nechsten montag nach Johannis und mag dasselb mit einem ritter oder edelman besitzen, doch daſs der ritter selbdrit und der edelman selbander uf den montag (ausgestrichen und übergeschrieben sontag) zuvor komme und das ungeboten dinge des abents gepieten lasse; und

1) zwischen Groſsgerau und dem Rhein.

sie von mittage biſs uf den montag zur nunezeit verzehren, das sol man von des koniges huben bezahlen, also auch wen das ungeboten ding uf den montag angeht, mag man des hern dienern ihre pferde ausziehen, an einen etternzaun binden u. iederm pferd ein gebund rockenstroes geben.

Alle gemeine leute zu Trebur u. hubener, wo die seſshaftig sein, sollen die ungebotene dinge besuchen, u. verbleibt ein schepfe, so soll derselb drei schilling u. ein gemeiner man oder hubener zwen schilling verfallen sein, dero zwei theil der vogtei und das dritte theil dem schultheiſsen volgen soll.

Hette ein mann oder fraw binnen monatsfrist feilen kauf an wein, brot, fleisch u. dero gleichen gehabt und mangelete uf den selben tag, der soll mit acht schillingen heller verfallen sein darzu die helfte der gemein, ein viertel den besehern u. rugern, das ander viertel zu zwei theilen der vogtei u. das drit dem schultheiſsen volgen.

Die bach bis in Rein soll frei sein und mit gezauw und nit mit geflechte zum dritten theil von fischern gefischt werden, doch daſs zwei theil uffn bleiben.

Alle freitag sollen die fischer bei sonnenschein von der bach fahren und all ir gezau dem graven zum besten gestalt haben, also das der hern knechte des sambstags morgen die gezau heben und vor der sonnen wider abfahren mugen u. sol der schultheiſs von den fischen zwei theil u. der vogt das dritte haben.

Stellte der fischer einer oder mehr sein nachen nicht, oder die bach anders dan vor gewest, der sei mit acht halben schilling menzschin, das ist elf schilling ein heller verfallen, und sonsten da er dem hern sein gezau nicht gestellet in die hochste buſse.

Es mag der grave einen stok u. galgen im gericht zu Trebur ufrichten wo er wil und hat alle unthaten hals u. haupt betreffend von der vogtei wegen zu strafen.

Wolte ein konig uber berg ziehen und ein herre von Catzenelnb. mit ihm, so solte man alle pferde zu Trebur ufn hof triben, u. möchte der graf sechse daraus die besten von seiner herschaft u. eins der besten von der vogtei wegen nehmen.

WEISTHUM ZU GREBENHAUSEN[1]).
1413.

Anno 1413 haben schuldheiſs schepfen u. nachbaurn zu Grefenhausen, wie die im instrument mit namen genennet, im dorf daselbst an der gemeinen straſsen bei des schuldheiſsen Wenzen Dönnen hofe uf anhalten Eberhart u. Hartmann von Heusenstein gebruder eins, u. Hennen Hartmanns u. Hamann Ulnern gevettern anderstheils, die rechte u. gerechtigkeit, so iederseit parthei von der pfandtschaft zu Grebenhausen gehapt und sie noch hetten, iedoch uf vorgehende zusage und bewilligung, das es beide theil

1) bei Darmstadt.

Heusenstein u. Ulnern bei ihrem weisthumb wolten pleiben laſsen, ausgesagt und gewiesen wie volget:

1. daſs dero von Hausenstein vatter biſs uf sie hinfurter einen schuldheiſsen u. schepſen im dorf u. gerichte Grebenhausen zu setzen u. zu entsetzen hette.

2. die Eulner u. ihre vorfahrn hetten einen voigt an berurt gericht bei dem schultheiſsen und scheffen zu setzen, doch daſs derselbe am gericht nicht zu frouen hab.

3. alle bueſse an berurtem gerichte fielen jeder partei halb zu, ausgescheiden die drei ungeboten dinge zum fronhof gehorend fallen Heusenstein alleine zu.

4. der fronhof u. darzu waſser, weide, welde u. alle zehenden klein und groſs im dorf und felden zu Grefenhausen u. zu Weitersstadt so weit der schutzban gehet, stunden Heusenstein allein zu.

5. desgl. auch die mohle u. darzu alle zinse groſs und clein im dorfe Gr. stunde Heusenst. allein zu.

6. es hetten auch die von Heusenstein zwen genge huener zur fastnacht, und Eullere den dritten gang, doch daſs sie nicht biſs zur fastnacht stehen laſsen.

7. der snidderpfennig gefalle den Eullnern allein.

8. das hubekorn u. das geld darzu gehorend gefal ieder partei zur helfte.

9. die atzung gebure den Eulnern nicht ferner oder weiter dan inwendig der falthorsseulen u. nit im felde. Heusenstein aber gebure die atzung im dorf und felde, so weit ihr schutzban gehet.

10. da sie auch von reichswegen zu verreisen, so sollen die von Grefenhausen vier pferde geben, zwei den von Heusenstein und zwei den Eulnern, und da Heusenstein seine pferde gezogen und binnen der falthors seulen von den Eulnern betretten wurde, so soll Heusenstein ihnen dieselben folgen lassen u. mit den andern zweien pferden hernacher zihen, doch wan sie wiederkommen, sollen sie den armen leuten ihre pferde wider geben.

LANDGERICHTSWEISUNG ZUM HAIN [1]).

Item wiset mann von alder, wann mann lantgericht wil halden von der herren wegen tzum Hayn, so sall mann das dem von Hanauwe dry tage zuuor verkunden von des sesten teils wegen.

Item von den buſsfelligen, wann die herren tzum Hayn yemant sin buſse lassen, so sall der von Hanauwe den sinen teyl auch lassen. Neme yr eyner vber eynen tornoſs von ynn, so sul der von Hanauwe sin recht auch nemen.

Item were des lantgerichts darffe, der sall den obersten tzentgrauen darumb ersuchenn, der sall eſs vurter an die dry herren bringen.

1) Dreieicher hain, zwischen Darmstadt und Offenbach.

DREIEICHER WILDBANN [1]).
1338.

Wysunge des meygerichts des wiltbannes in der Dryeiche, das eyn ſaut tzu Mintzenberg von des rychs wegen besytzen sall mit eym schultheissen tzu Franckenſurdt.

Wir Ludewicus romischer keyser etc. bekennen vns offentlichen, das wir sassen an dem tage vff unsers herrn vffart, da man tzalte nach godes gebort drutzehenhundert jare in dem achten und driszigsten jare, vnd verhorten von den hübenern, als sye über denn wiltpanne tzu der Dreyeiche gesworn han, das sye deilten off den eydt, wo der wiltpanne usz und ane geet.

Zu dem ersten teylten sye, das der wiltpanne angehet tzu Meynesgemonden den Meyne mitten off in die Nydde, die Nydde offen bisz geyn Vilwül mitten vff die brucken, hynder Vilwül hyene durch das hochhultze vnd ober hinder Bergen vnd danne vnder Hoenstadt hyene in die Brubach an die brucken, die Brubach inne mitten in den Meyne vffen tzu Stockstadt an den isern phale, den Meyne aber offen tzu Aschaffenburg mitten uff die brucken an das crutze, dan vortworter über den Meyne bisz tzu Nullenkein, do aber bisz tzu Wiltzenmole vnd vorbasz den schiffweg vszen. und da aber hinder Ostheim hyne die ecken vsz über den Bintzelberg vorworter mitten über den thorn tzu Otteszberg vnd von dannen bysz tzu Ryneheym an den westengibbel, da vorbasz über den Romiszberg vorbasz an die Drostbrucken in die Mudawe jnne bisz gein Stockestadt mitten in den Ryne, den Ryne jnne mitten abe widder bisz geyn Meynsgemonden.

Auch deilent sye, das eyn ſaut von Myntzenberg diesen vorgnt. wiltbanne von dem ryche tzu lehen hait, vnd weren sall des wiltbannes vnraidt an allen stucken hernach geschrieben steit, mit namen sall er weren, das nyemant jn demselben wiltbanne jagen sall, dann eyn keyser vnd eyn faudt von Mintzenberg, der sall jagen ane hecken und ane garn tzu zocken; were darüber jaget tzu der hecken und begriffen wirt, der hat eyn hant verloren, vnd darüber sall eyn forstmeister tzu Langen richten von dem Hayn in den vier schirmen.

Wo man einen druher begriffe oder einen heckenjeger, dem sall mann iglichem die rechten hant abeslagen, eynem luszer den rechten dumen, vnd was in synem husze were vnder dem sliffbalcken das sall eynes forstmeisters sin, vnd were darüber eynen hyrtz funde, der sall yne antworten off die nesten wildhube, der hubener sall die vier stucke, das heubt und die hudt antworten tzu hoffe, thede er das nit, so solle er buſsen sechtzig schillinge geber phennynge vnd eynen helbeling vnd eynen falen ochsen mit offgerachten hornern vnd mit eynem tzynnelechten tzayle. Weres aber eyn hynde, so sall er geben eyn fale kuwe

---

1) die Dreieich, ein alter königlicher bannforst zwischen Frankfurt, Hanau und Darmstadt, im Isenburgischen. aus dem werke von Buri über diesen forst Offenbach 1744 fol. urk. p. 2—6. die sonst verschedentlich gemachten abdrücke sind untaugend vgl. Böhmers regesta Ludwig des Baiern n° 1905.

Digitized by Google

mit offgerachten hornern vnd mit eyme tzynnelechten tzall vnd sechtzig schilling phenning vnd eynen helbeling. Vor ein reh sall man geben sechzig schilling phenning vnd eynen helbeling, vnd eyn fall geysz. Ist isz ein bocke, so sall er geben eynen falen bocke, sechtzig phennyng vnd eyn helbeling. Were da fehet eyn bermeysen, der sall geben eyn koppechte henen vnd tzwolff hunckeln vnd sechtzig schilling pfennyng vnd eynen helbeling.

Wo eyn hubener funde eynen hyrtz, eyn hynde oder eyn rieche, das dan gebrochen were, da eyn rabe sin heupt jnne mochte verbergen vnd behalten, ane vnsz vorgenannten herren hunde, die nachfolgende weren, das mag er offenberlichen heym furen, vnd mag das teylen mit synen nachburen nach sinen eren, und sall yme niemants nichts darumb thun.

Auch sall eyn faut von Mintzenberg weren in den wassern, die jnne deme wiltbanne gelegen sint, spaugetzauwe, waden vnd die kyselgarn vnd alle vnrechte stricke vnd gezauwe, damit mann fahen mag wilt vnd fogele vnd fische.

Auch sall er weren in demselben wiltbanne allen sonderen hirten. auch so sall eyn gemeyner hirte nit ferrer faren mit synen schaffen vnd tziegen in den walt, dann er mit synem stabe gewerffen mag, vnd sall allezyt darvor steen vnd werende sin herusz, vnd sall sinen hundt an eynem seyle furen. Weres aber, das er eyn wolff hetzende wurde, das mag er wol thun, vnd wan sin hundt herwieder kompt, so sall er yne widder an syn seyle nemen. Auch sall er weren alles raden, also lange, es sin wiesen ader eckere, bisz das jhener sinen tzehende drywerbe davon gegibt, also mag er den acker geeren mit dem pluge vnd die wiesen gemewen mit der senszen.

Auch sall er weren kolenbornen, ane eyme dorffsmydt, der sall sye bornen in siner marg vnd vnder erden vnd ane schaden vnd nit mee, dan das er sinen nachburen damit gesmyede, vnd sall darzu burnen stucke vnd tzeyle vnd orhultze, vnd sye bornen an eyner vnschedelichen stat, die yne sine nachburen wysent.

Auch so sall er weren rinden slyszen, an eynem schuchart, der in der margk sytzet, der sall sye slissen von stucken vnder synem knyehe, ader von tzimerholtz, das er ader sin nachburen gehauwen hetten tzu buwe, davon sall er sin ledder lowen, das er davon sinen nachburen schuwe gemache.

Auch sall er weren eschen bornen; were das tede vnd begriffen wurde, dem sall eyn forstmeister binden sin hende uff sinen rucke vnd sin beyne zu hauff, vnd eynen phale tzuschen sin beyne geslagen, vnd eyn fuer vor sin fusse gemacht, vnd das sall also lange bornen bisz yme sin solen verbrenten von sinen fuszen, vnd nit von sinen schuwenn.

Auch so soll mann weren die welde anzustossen; wo mann den begriff, dem sall mann bynden hende und fusze, vnd sall yne legen drywerbe vor das fuwer, da isz aller grost ist.

Auch wer verlumont wirt umb luszen vnd druhen als recht ist, vnd hat nun lumonde, wil sich der verantworten, dem sall man sin rechttage setzen, will er unschuldig werden, so sall

Digitized by Google

man yme sin hende binden tzu hauff, vnd sall yme eynen heynen knebell tzuschen sinen beynen vnd armen durchstoszen, vnd sall yne werffen in eyn meysche boden von dryen fuder wassers; fellet er tzu grunde, so ist er schuldig, swebet er enbore, so ist er vnschuldig, des sall mann dreywerbe thun.

Auch deilent die hubener, das die vorgenanten huben kein geistlich mann keüffen sall, es enwere dann, das sye off yne ersturbe, ader vorhyene in siner hand hette, ee er geistlichen wurde, der sal sye behalten vnd sall eynen mondeling setzen über sich, nit vnder sich.

Auch deilent die hubener, das der wilthuben sollent sin sesz vnd driszig, vnd die erben iglich hube nit hoer sullent deilen, dan in vier, vnd benodigit sye das, so das sye die verkeuffen müsten, so sullent sye verkeüffen ober sich, vnd nit vnder sich, vnd wo der huben eyn wyder verteilt wurde dan in viere, wo das eyn forstmeister geware wurde, so solle er die also lange in syner hant han, bisz das die erben sye widder gewonnen, als die hubener deylen, als recht ist, vnd der vorgenant huben der geben tzwolff schiben tzu leydeseylen eynem faude von Myntzenberg, vnd tzwolff huben gebent wolffsengel, vnd tzwolff oppergelt.

Auch deilent sye der huben fryheit, wo eyner den anderen erslagen hette, flohe er off der huben eyne ader off der ecker eynen, der inne die hube gehoret, den sall nymant angriffeu weder an sinen lip noch an sin gut, es werde dan mit dem rechten gewonnen. Were daruber an yne griffe, der sulde isz verbuszen als die hubener deilen als recht were.

Auch deylent sye den sadelhoffen, die tzu den huben gehorent, das mann uff eynem iglich sadelhoffe sal finden eynen buwehoff, eyn backhusz, eyn schure vnd eyn hunthusz, vnd sal das in der nesten marcke hawen, da er ein mercker jnne ist. Abe eyn keyser queme in der vorgenannten hoffe eynen, vnd wulde dajnne rowen vnd essen, so sall man yme geben eyn wysz strohe, vnd wan der keyser dannen feret, so sall er dem hubener also vill lassen an kosten, das er vnd sin gesinde acht tage wol faren. Auch gienge den hubener noit an, so mochte er den buwe verkeüffen, vnd sal aber hauwen in der marck solichen buwe, als hyevor geredt ist, vnd sal das tzwyrnt thun. an dem dritten male sall er eyn swelle hauwen, da eyn thore off gehe, vnd sal das ander in die erden stecken vnd eynen erlyn furstbalcken off tzwo sulen; gienge yme aber der buwe abe von brande, ader das er verfulte, so sall er aber in der nesten marg hauwen, vnd sal buwen husz, schuren, backhusz vnd hundthusz tzu allem dem rechten, als von ersten.

Auch deylent sye iglicher hube tzu iglichem jare, als voll eckere ist, driszig swyne vnd eynen eber vnd eyn mocken in die marcke, da die hube jnne gehoret, vnd die swyne sollent geen an die[1]).

---

1) so steht bei Buri. andere abdrücke lesen: one dyt. wahrscheinlich: ane diechtem.

Auch deylent sye yeder hube in der marg, da sye inne gehoret, (das der huber) tzu yeder wochen hauwen vnd holen sall eynen grunen wagenn voll holtzes vnd eynen dorren.

Auch deylent sye, wan eyn faut von Mintzenberg eynes in dem jare in dem mayen wil eyn gericht han, so sall isz eyn forstmeister viertzehen nacht vor verkunden in dem meye, angendes uff die wilthube tzu Mersfelden vnd tzu Diepurg, die sollent sye vorwerter verkunden, also lange bisz eme dem hubener gentzlichen verkondiget wirt, als recht ist, vnd off den tag sall eyn faut von Mintzenberg und eyn schultheisz von Franckfurt komen tzu Langen, und welcher dar nit queme vnder den tzweyen, so weren die hübener den anderen nit schuldig eynig recht tzu sprechen.

Auch deylent die hubener, das nyemant sall faren in der wilthube tzuschen sant Lamprechts tage und sant Remigius tag vor das die sonne offkomet, vnd nach der tzyt als die sonne in golt geet; wene die nacht in der tzyt antriffet, der sall da bliben, were das brichet, geet er, der hat verloren sesz pennyng, der rydende eynen schilling phennynge, fferet er mit eynem karchen, tzwene schillinge pennynge, mit einem wagen, vier schillinge phennyng, eyn frauwe nicht; vnd were herumb gephand wirt, des pande sall mann furen in den hoff tzu Langen, da sall er sye inne finden tzu losen. Nympt aber eyn forstmeister ader eyn knecht mee off die pande, dan als hyevor gesprochen ist, das mag jhener clagen vor eynen raupp, des die phande gewest sint. Wulde auch ein forstmeister ader eyn knechte hoer phenden, dan als hyevor gesprochen ist, weret sich der, vnd erslehet eynen forstmeister ader sinen knechte, der enwere darumb nyemants nichts schuldig, die fryheit hat mann von dem ryche; wolde der auch nicht lyden pandunge, der da breche, vnd sich werte, ersluge den eyn forstmeister ader syn knechte, der enwere nyemants nichts darumb schuldig, auch von derselben fryheit.

Auch deylent sye, das die tzwolff hubener, die da wolffsengel gebent, wollent die ryden in der wilthube tzu Langen tzu dem forstmeister, das mogent sye thun, vnd was dan eyn forstmeister gewinnet von der wilthude wegen, da sall er mit yne teylen; vertzerten sye aber mee da, das sullent sye uszer yrem budell dargeben vnd gelden; vnd wer sinen tzinsz von diesen vorgenanten huben off den hoff tzu Langen tzu iglichem jare off sant Mertins tag nit engibet, der sal bussen dem forstmeister achtenhalben schilling pennyng.

Auch deylent sye vmb den habern, der dem keyser vnd dem faude von Mintzenberg gefellet, das man den weren sal tzu Langen mit Diepurger burgmasz gehufft.

Auch deylent sye, welchem hubener verkundigit vnd verbodt wirt an eyn meyes ding, als recht ist, komet der nit, der buszet eynem forstmeister sechtzig schillinge geber pennynge vnd eynen helbeling, vnd yedem hübener sechtzig pennynge.

Auch deylent sye, wo eyn forstmeister ader sin knechte findet eynen hundt in dem meye uszwendig dem falletore, den

mag jhener losen mit sesze colschin phennyngen, abe er wil ader der forstmeister mag yne schieszen. Ist der hundt also cleyne, das er nit reychet an sinen stegereiff, so sal er yn laszen gen.

Auch so deylent sye, das der apt von Fulde in der hyrtzfeiste sehs hyrtze jagen mag mit tzochten, vnd in der eberdreysz sesz hauwende swyne.

Auch deylent sye dem hoff tzu Diepurg, wann er will birszen, das er sall han eynen ywanbogen mit eyner syden senwen, mit eyner silberin strale, mit eyme lorbaumen tzeyn mit phaen federn gefyedert; gelinget yme das er schuszet, so sall er ryden tzu dem Hayne in eynes forstmeisters husz, da sall er finden eynen wissen bracken mit gedreifften oren off eyner syden koldern an eynem syden seyle, und sall dem wilde nachhengen; gelinget yme by schynender sonnen, er sall den rechten birck vnd den bracken by schynender sonnen widder antworten; gelinget yme nicht, er mag den andern tag auch dasselbe thun.

Auch deylen sye, das des fauts jegere von Mintzenberg in der messe tzu Franckfurt so sullent sye fahen eynen hyrtze, vnd wan sye komen tzu Sassenhusen, so sullent sye blasen durch die stadt, vnd sullent yne dem schultheiszen heym furen, der sall sye tzu bade furen, vnd sall sye erlichen laszen, vnd sall den hyrtz mit den scheffen teylen als sin ere ist.

Auch deylen sye, wo eyn faut von Myntzenberg diese vorgenanten stucke nit geweren mochte vnd hulff bedorffte, so sall er tzusprechen eynem schultheyszen tzu Franckfurt, der sall vorwerter der stad zusprechen mit wie vill luden der faut rydet, so sall der schultheis vnd die stad tzwirnt also viell lude gewappent han, vnd die furen off yren kosten, vnd sullent yme das vnrecht helffen weren von des keysers wegen.

Auch sprechen wir die hubener, weres sache, das wir ichts vergeszen hetten, das tzu dem wiltpanne gehoret, das wir hernach funden, das sollen wir vorbrengen, vnd wolden vns des erholen an eym iglichem meyschen dinge.

Auch deylen sye, wo eyn mann hait wiesen, die jnne sin hube gehoren, dye mag er alwege halden das sye icht tzu walde werdent; verhenget aber er, das isz tzu walde wirdet, vnd das also starck wirdet, das ysz tzwene ochsen mit eyme joche nit nyder mogen gedrucken, so sall er esz nit raden ane laube eyns forstmeisters.

Auch ist geteylet, welche herre eyn wilthube hat, der sall eynen edelnmann han tzu eynem mondelinge.

Were auch, das eyn forstmeister ader sin knechte vnbescheydelichen phenden in dem wiltbanne, anderst dann des wiltbannes recht steet, das sol mann clagen eym faude von Myntzenberge.

Auch ist gedeilet, das eyn iglicher mercker mag off den andern faren, vnd keine swyne sallen in den walt geen nach sant Walpurgen tag ane des forstmeisters willen.

Auch ist gedeilet, were yemant der sich vermesse gut tzu

Digitized by Google

haben, das jn den wiltpannen gehoret, der sall bewisen mit dem forstmeister vnd mit tzweynen hubenern vnd mit yme selber, das er das gut gekaufft habe vmb eynen, der des gudes macht habe vnd moge tzu buszen vnd tzu brechen tzu den tzyten vnd den besesze gehabt habe.

Auch weres sache, das phandonge geschee von den die über den wiltbanne rydent, die phandunge sall mann eynem forstmeister antworten; mochte mann des forstmeisters nicht gehan, so sall mann sye antworten in den hoff tzu Langen, das mann sye funde da tzu losen.

Auch deylen sye, das der von myns herren wegen von Hanauwe tzu dem sestenteyll über den wiltpanne rydet, der sall mit eyme forstmeister ader mit synen knechten ryden. Ist isz, das sye phandunge thun ader gelt machen, da sall er sinen sesten phennyng an nemen, wer aber, das der, der also tzum sestenteill rydet, phenden worde ane den forstmeister vnd sine knechte, die phande sall mann antworten eym forstmeister; mag er des forstmeisters nit gehan, er sall die phande antworten in den hoff tzu Langen, da sall der nachfolgen, des die phande sint, vnd sall mit yne ryden, da sall er sinen sesten pennyng ane nemen.

Und heget eyn forstmeister das meygericht von des richs wegen vnd von eyns fautsz wegen tzu Myntzenberg vnd von eyns forstmeisters vnd der hubener wegen, vnd wann das geheget wirt, so gibt eyn forstmeister den hubenern vff den eydt, das sye vszgeen vnd vor vnd jnnbringen alles das, das da rochbar vnd schedelich vnd vnrait were dem wiltbann nach lude der rollen den wiltbannde berorende, wie das von alther herkomen ist.

So sint diesz hernach geschrieben die huben des wiltbannes, als eyne der andern an das meygericht gebudet, vnd von denselben huben die hubener heiszen, vnd yr iglicher das meygericht tzu besytzen vnd tzu wysen wie vorgeschrieben plichtig ist.

Item Merszfelden, item Nuweheim, item Triebur, item Steden, item Kelszterbach, item Sweynheym, item Grieszheim, item Bockenheym, item Vilwille, item Riedern, item Offenbach, item Bieberauwe, item Schonfelt, item Gugiszheim, item Rodauwe, item Stockstat, item Schaffheym, item Franckfurt, item Langen, item Dieppurg, item Cleyntzymern, da synt tzwo huben ader drye, item Clingen, item Oberauwe, item Dilszhoffen, item Oberramstatt, item Dreyste, item Worfelden, item Arheiligen, item Darmstadt, item Pungstat.

SELIGENSTÄDTER SENDWEISTHUM 1). 1390.

Item dis sint die artikele vom synte anno domini MCCCLXXXX feria quinta post Anthonium martirem.

Item wer da funten wirt für ein wucherer, der sal drye

1) aus Steiners abtei Seligenstadt Aschaffenb. 1820. p. 343–353 (mit versuchter besserung der vielen fehler.)

Digitized by Google

sondage vor dem ambt geen mit deme wichwasser umb die kirchin, wollen und barfusz, und eyn judenhut uff han, und eyn besemhe in syner hant han. wenn he umb die kirchen kompt, so sal er drus ligen vor die kirchdur, und sal die lude obir sich lassen geen. Wollte er aber die busze nit dragn so wer er schuldig eime ertzpriester sexs phunt hellr und ein helbeling, und deme scheffen zwenzig geber phenig.

Item wo zwei ledige lude gerugit werden fur onkuszheit, die sin schuldig ir igliche eyme ertzpriester fünf schillinge und nit me. Wurden sie aber ober eyn jahr grugt umb dieselben sache, so wer aber ir yegliches schuldig eyme ertzpriester fünf schillinge und nit me. Wurden sie aber zu deme dritten grugt, so sal der man dry sondage vor dem ambt mit wichwasser vmb die kirchin, wollen und barfusz, geen und eyn besemhe in syner hand dragen, und wann er umb die kirchin kompt, so sal er druss vor der dur ligen und sal die lude obir sich lassen geen, und slagen mit dem besemhe wer wil, und die frawe sal den sun umb die kirchen tragen, wollen und barfusz, und sal man ir har hindin an dem haubet ab sniden und ir rock hindin abesniden; wollden sie die busse nit dragen, so wer ir igliches schuldig eyme ertzpriester sexs phunt heller, und jedeme sintscheffen zwantzig geber penige.

Item da sich zwo schelden in der kirche oder uff dem kirchhoffe, welche dann unrecht hat, die sal den besembhe barfusz umb die kirchen dragen drye sondage vor dem ambt, und sal vor geen und die ander nach geen, und lachet sie, die sal den (besemhe) dann dragen . . . .

Heimburger.

Hie sint geschrieben die recht umb den beinensnyt, was uns her der apt eyme iglichen heymburger dun sal, wen er yme die binen zu der zyt sneyden sal, und was yme ein heymburger widder dun sal, den man yme kusit in deme meyegedinge, wann man yme den kusit, der sal yme geloben in truwen sin gut zu bewaren, also fer als er macht und kraft hat, als wers sin eygen.

Zum ersten sal eyn heymburger geen durch die stat, als maniglich ehlich lude die ir eygin brot eszin, die sollen eyme heimburger geben drittehalben pennig, nur paffen, edellude, amptlude, scheffen und juden uszgenomen.

Von demeselben gelde sal eyn heymburger geben unszerm hern dem apt zehin schillinge penige, dem schulthesin fünf schillinge phenige, und den scheffen fünf schillinge phenige.

Von demselben recht sal unser her der apt eyme iglichen burger eyn firtel eyns kuchen, und deme amptmann zwene kuchen, dem fogde und schulthiszen middeme scheffen eyn kuchen, und in alle gassen faren, da man durch geriden mag, und welchem burger der kuchen nit enwurde, der wer des bunden sintes entlediget uff dem grunen donnerstag, und daz gelt sal eynem apte abegeen, und nit eyme heymburger.

Darnach sal unsz her der apt eyme heymburger gebn sy-

Digitized by Google

wen malter korn vor der erne, daz er sie moge gemachen zu gutem brode; wer itz aber, daz der heymburger die beinen snyden sal, so sal der heimburger uff den margk geen, und sal snyder gewinen vor allermeniglich und daran sal in nieman hindern oder keinen . . . . . gewinnen, er habe zu done gnug.

Auch sal eyn heymburger uns her dem ampt sin bine zu rechter zyt snyden, wenn unsz her der apt mit sim kunvente zu rade wirt und yme sagit.

Mai und herbstgeding.

Auch sollen alle burger, alle grafschaftlude, alle die das gotzhusz gut han, oder des gotzhus man han, die das gotzhus gut han, die gerichte suchen, und wer die versumt, der hette (verbrochen) zu busze iklicher besondir syben nuzer phenge, und eyn schulthisze ein phunt phenge und ein helbeling, die gefallen eyme fayde; eine paffen, edellude, belehent lude und juden uszgenommen.

Auch were iz, daz ein burger oder grafschaftmann, wann daz meiending gewesen wer, von node wegen wandern muszte so sal er von dem foyde laube nemen. wil er yme aber nit laube geben, so hat er doch laube. Auch werz, daz ein schulthisz vszblibe und die gerichte versumete, so sal er eyn phant geben, und sal yn setzen uff den . . . . . in unsern herrn des apts hof und yn binden mit eime seiden faden, und yn schazen vor ein phunt phenge und eyn helbeling; kan er nit gedingen, so sal yme ein closter helfen, kan yme das nit helfen, so sal yme uns her der apt helfen, han yme der apt nit gehelfen, so sal yme ein amtsman helfen, kan yme ein amtzmann nicht gehelfen, so sal yme unsz her von Menze helfen.

Auch sal ein faud eyme yeglichen burger oder grafschaftman und allen, die yme die hene geben, ire dag laisten, so sie sin bedurfen uff sin kost, als ferre als er bye sonenschein widder heyme moge komen.

Item maydinge und herbestdinge, als man die pleget zu halden zu zwein geziten ym jare, das ist ein alt herkomen recht, wan man ein herbestding halden sol, daz sol unser herre der apt xjjjj tege davor allen sinen schultheiszen und armen luden und allermäniglich die eyn rechte gerichte suchen sollen, virkondigen und schriben allen pharrern da sie gesessen sint, xjjjj tege zuvorn, und dann vjjj tage vor dem obigen gerichtstage hie in der stat durch alle gaszen laszen rufen, domit pleget zu ryden eyn stadeknecht und eyn zollnir. Dazselbe gericht sal geheget und gehalten werden uff dry tage nach eynander fulgende, also daz kein helge zyt oder helge tage daran nicht irren oder hindern. Daz gericht sal besitzen unser her der apt, eyn faudt zu Selgenstat von unserm gnedigen hern wegen zu Mentz, oder wene syne gnade von syne wegen datzu bescheyt, der sal auch die sibin scheffen uff den abent davor zytlichen mit dem stadeknecht daran virboden, und wenn daz gericht also bestalt ist, so sal dan ein faudt zu Selgenstatt oder wer da sitzet von unsers gnedigen

hern wegen zu Mentze daz gericht hegen, als die scheffen allewege zu dem rechte gewiset han, und mit rechte also bishero komen ist und noch zum rechte wysen, er sal isz hegen von unszers gnedigen hern wegen zu Mentze, von unsers herrn des apts wegen, von des gotshusz wegen, von der amptlude wegen, von der scheffen wegen und von aller der wegen, die an daz gericht gehoren, und also sint die gerichte die dry tage nach eynander folgende, afferdinge, buwedinge, und alle gerichte, die der schultheisz bisitzt, geheget, bis uff das maygeding, daz hat dann auch daszelbe recht zuvirkonden uff dem lande, zu ruffen in der stat, zu besitzen, zu hegen und zu . . . . . in aller forme und wyse, als angeschryben steet bisz widder uf das herbstding.

Item an dem gericht spelget man zu wisen alle friheite und rechte unsers gnedigen herrn von Mentze, unsers herrn des apts, und der stat Selgenstat.

Auch wyset man daz die scheffen alle jare in dem maydinge eyn usz der gemeinde zu Selgenstadt, der kein scheffe ist, kiesen sollen, der unserm hern dem apt syne bunde (? binen) snyte.

Item von disen gerichten hait eyn faudt zu Selgenstadt und die scheffne daselbes daz recht, als digke als sie eyn herbstgeding besytzen und halden und als digke als sie eyn mayding besyszen und halten, als digke sal man ynen bringen fysche, mit namen alle die, die des wages in deme Meine zu Selgenstadt geniessen mit fyschen, und den wert besetzen und entsetzen, ir iglicher nach synen vermogende, alsdan die scheffen erkennen daz genug sy; und welcher unter yne usz blibe und sine dienst nit darstellte uf die zyt, als sie verboden weren, und welches dienst zu kleine were, der iglicher were schuldig eyme faud und den scheffen die busz; und unter den allesamen so sal zu iglicher vorgeschriben zit unszers hern des apts ferher den besten dienst under yne allen darsetzen, so mag denn uns her der apt oder die sine den besten dienst nehmen. Und nemen sie eyn ander dienst, den sin ferher dar gesetzt hette, daz alles wer eyn ursache, daz der dienst nit der beste were, darumb so wer der ferher auch die busz schuldig eyme fauthen und den scheffen, als dicke das not were, und wenn der faudt und die scheffen die dienste und fische also genemen, und eszen, so sol yne unsz her der apt schicken eyn virtel weins und schone brod, als biszhero gewonlich ist gewest.

Auch ist eyn alt herkomen, als dicke als man die obgenannten gerichte heget uf den ersten tag, so sal man den scheffen geben, wenn sie von dem gerichte geen, in unszers hern des apts hoffe eyn soppe und fleische darauf, und wins genugk, darzu megen die scheffen zu yne laden erbare gesellen dry, vier oder sesz anegeverlich, den sal man dasselbe yeglichen auch tun.

Willkür von 1377.

Wir die scheffen und der radt gemeinlich han unter uns gemacht und verwillkort, wer unter uns den andern mit worten oberfert, oder obel behandelt, der ist igklicher uns ein phunt

Digitized by Google

heller schuldig zu pene, und sol doch das under uns gerichtet werden; wer dan recht hat, dem sal der ander syne pene abethun.

Auch han wir under uns das verbunden, wan wir alle oder das meiste deil sitzen in unszerm rade in unsers herrn und der stade noze, was wir dan alle oder unser das merteil zu rade werden, unsers hern und der stede notze zu schicken, so ensal keyner sprechen uszwendig unsers rads, er en sy daby nit gegewest, oder es sy mit syme rade nit gescheen, wie wole er do bey sy gewest, obe isz zu schaden oder zu ungebürn worde dreffen, do wir do merteil des rades by weren gewest, und das beste darzu hetten geraden, und ist das in rades wise gemacht zu verswigen.

Auch ist geredt, wann unser diener eyner oder eyn ander an uns fordert zu schencken oder zu gewen umb syn arbeit oder wo von das sy, was wir dann zu rade werden zu gewen oder nit zu gewen, davon ensal keyner unser besunder sprechen: ich oder der han dich darane gehindert oder gefordert; dan isz sal in rades wise verswigen bliben, was man do oberkonet.

Auch ist gered, wan wir sitzen in dem rade, so ensal unser keyner widder den andern sprechen: du ensalt nit darumb zornen, ich musz das und das von dir sagen; dan ydermann sal sagen, das yn dunket, das unsers herren und der stade not rure ungezornet. Diese rede sal man halden by der vorbenannten pene.

von dem pfarrer 1435.

Item, als uns pherner an uns sintscheffen gefordert hat, yme ruge zu tun von firbrechen wegen, und hat uns unser eyde gemanet, da sint wir komen zu Aschaffenburg vor die scheffin, da wir uns rechtes spelgen zu holen, die han uns gewiset zum rechten, das wir dem pherner kein ruge sullen tun noch phlichtig sin zu tun und auch nit eydhaftig sin von solicher ruge wegen; denn wenn man den sint haltet von unses herrn von Menze oder eines probstes wegin, so sitze ein pherner daby, werde dann dem ertzpriester icht was vorbracht odir geruget von firbrüchen wegen, dasselb moge er strafen in der bichte.

Auch als die metzeler an den sontagen und heilgen tagen stechen und metzelen, die haben die burgermeister zu strafen umb sollichs, und kein pherner.

Diese urtel hat man uns gewiset zu Aschaffenburg da wir uns urtel spelgen zu holen a. d. MCCCCXXXV.

Sendurtheile von 1429.

Item dit sint artikle vom synte de anno domini M. cccc vicesimo nono feria septima post invocavit.

Item man hat gewiset zum rechten an dem heiligen synde, wersz sache, datz eyncherley persone ez werre frauwe oder man unrecht gezehnt hette, ez were an korn, habern, an hawe oder susz an andere frucht oder an win, daz derselbe persone were virfallen dem zehender mit pherden und wagen und dem zehende

und waz er dartzu daruf geforte hette, oder abe er den zehende nit furte mit pherden oder wagen und doch unrecht gezehent hätte, so were er dem zehenden virfallen mit dem zehende und dartzu derselbe persone der unrecht getzehnet hatte als obgeschr. steet sulde virbuszen dem probst, von deswegen der heilige sint gehalten worde, derselbe persone were damitde nit geletziget an synen eren.

Vorter hat man gewiset zum rechten auch daselbst, wer isz sache, daz eyn zehender von eyme personen clage fürte, daz er nit rechte gezehent hette, und mechte yn das nit bewyszen, als deszelben gerichtes gewonheit und recht ist, derselbe zehender were auch virfallen dem probst mit der busz als obgeschr. steet, und dartzu sulde er dem, von dem er die clage geforit hatte, keren kontliche mogliche schaden von gerichte wegen, und were auch damitde nit geletziget an sinen eren.

Disz obgeschriben recht hat man zum rechten gewiset zu Aschaffenburg, da wir unsz urtel und recht plegen zu holen.

weisthum vom jahre 1423.

Anno domini M.CCCCXXIII dominica post festum conceptionis gloriose virginis Marie sint diese gesetze und gebode der gemeyn offenbart von eyme faude und des gemeynen rades wegen, als die auch von alder her gewest sint.

Item es sal keyn strohedache nyemant han und keyn strohe oder fuder in die huser legen, davon schade von brandes wegen moge gescheen, und sal die wulbe ir dachung haben; die busz ist eyn phunt phenge als dike das not geschiht.

Item nyemant sal off der strassen, die durch die stadt get, mysten oder die versperren mit hulze oder mit keynerley sachen, das die lude hindern moge, und ist die busz v schilling phenge.

Auch sal die gemeynde und was da fry sal sin niemand verbuwen oder oberbuwen one lauben und willen eyns gemeinen rades und die dazu gehoren.

Item nyemant sal ane geluchte gen in der stat after der winglocken; begreift dat aber jemandt, den oder die mag ein faut und eyn gemein rad buszen so hohe oder so nieder als sie gelust.

Sunderlichen ist verboden, das nymandt sal zu den juden geen by nacht oder by nebel in ire huser us oder inn, dann wann not ist mit ine zu reden, gelt zu entlenen oder zu bezalen, phante zu losen oder zu sezen oder welcherley das ist, das sal eyn igliche offenbar thun by liechten schonen tage, und weme man darober begriffet, den oder die mogen der faut und rad buszen und strafen wie sich das geheischet.

Item wettunge und kedunge ist verbotn bey x phunt hllr. Item alle spele, das da gelt magk brengen, ist verboden an x schilling, als dicke das geschieht, keynerley uszgenommen den bredspiele in erberkeit und fruntschaft, oft das hoeste umb eyn phening nit verboden.

Item niemand sal keynen wyn schenken, er sy dann versigelt, und sal auch nymant keyne virne nit lassen rufen vor

Digitized by Google

fulle, er enthu dann eyne abeslag; so sal auch nymant zweyerlei oder mer wyn schencken in eyme keller, es sey dann nuwe wyn und fyrn wyn oder wysz wyn oder rod wyn, by eym phunt phenge.

Item alle die da wyn schenken und wirthschaft halden do sal nymant keyn orten gesellen lenger halden oder lassen sitzen after der wynglocken, oder dieselben orten gesellen keyne wirt lenger ubersitzen oder betrangen after der zyt. Uud wersz sach das jemant daran virbreche und das uberfure, das sal eyn igklich wyrt uff den aid rugen und vorbrengen den burgmeistern, auch sollen sie by dem eyde rugen und vorbringen allen ungefugk von spiel, von ubersitzen, von schelden, von flochen, stoszen, stechen, morden, stelen, schweren, öppige unzüchtige worte, und alles das do ungefungk brengen magk.

Sunderlich ist dem schweren zu busze gesazt, das ir iglicher, als dicke das not geschieht, eyn kirzen sal thun machen myt drye phunt wachses und die kirzen am sonntag als man zu der pharre zu singen ludt von dem radhusz an tragen in die phar; wie er dan unterwisen wirt.

der stadtknecht 1435.

Item esz ist eyn alt herkomen recht, daz unszers hern des apts schultheisz zu Selgenstatt alle jare jare uf sanct Thomastag die scheffen virboyd vor unszern hern den apt in synen hof, als man die ernmesse geben hait, eyn stadeknecht do zu bestedigen. daz han unser vorfaren scheffen mit rechte uff uns bracht. Dann von stund sulle die scheffen unserm hern dem apt offinbarn, wen sie gekorn haben, dem sal unsz her der apt von stunt unvertzoglich daselbe ampt mit dem stabe wider bestellen und bestedigen, also daz derselbe stadeknecht sol eyme faude zu Selgenstadt truwe geloben und darnach zu den heilgen swören unsem gnedigen hern von Mentze, unsem hern dem apt, zu syme gerichte und rechte, dem rad und stat gemeinlich armen und richen zu hande langen und zu warten, yedermann zu synem rechte.

banwein 1435.

Item solich recht, als bisher der apt hait, daz er in dem jahre banwyn schenket, eynmale in dem brachmonde und daz ander in dem hawmonde, daz sal syn zu igklichen male eyn foder und nit darober, den win sal er auch geben nach dem gemeynlichen slage, als man in der stad pfleget zu schenken, und ist ein alt herkomen.

Wenn unser her der apt den win also uf tun will, daz sal er den wirthen acht tage davor zu wissen tun, daz sie sich darnach gerichten mogen und sal eyn aman und ein stedeknecht geen in alle keller, daz niemand uf die zyt win geben hait und gebit.

In derselbin wyse hait eyn schultheisz zu Selgenstadt daz recht ein foder wins zu bannewin zu schengken, daz sal er uff

Digitized by Google

tun uff sant Tomastag als man cremesse gesungen hait, und geet er nit usz alz den Christabent, als man vesper anzuht, so mog yderman uff tun, wer will, und davon ist der schultheisz schuldig den scheffen vir virtel wins und unszerm gnedigen hern zu Menze und der stat ir ungeld.

WEISTHUM ZU NIEDERSTEINHEIM [1]).

o. j. vermutlich um 1430.

Gnediger here, wolt ihr wisen und teiln uwer recht, daz wir uch schuldig sin zu wisen . . . . . so wiszen zum ersten, daz unser herre der apt (zu Seligenstadt) sinen hof beriden sal eins ym jar . . . . . virzehen tage vor sant Martinstag und virzehen tage darnach . . . . . sol beriden sin hof zu Steinheim, und sal da horen wisen und teiln sin recht . . . . . und wan uns her dann kompt auf eyn tag der uns verkondiget ist, so sal eyn schultheisz ym sin ampt uffgeben, so sal dann uns here den nachwern uffgeben, daz sie uz gehen und kiesen ym eyn schultheise, der sie dunket, und dry man sullen kiesen und usz dene dryen sal uns her eyn kiesen . . . . . der sal meime hern sweren . . . . . und sal . . . . . hinsetzin by meime hern und sal fragen nach den rechten — von der pharkirchen uff dem frythoffe bisz mitten uff dem Meyne und mitten uff dem Meyne uffhin vor der stad uffhin bisz in den wiese graben, derselbe graben scheidet mit namen myns herrn des apts gericht und der herrn gericht uff der stadt, und in demselben graben und in der bach hat myn her daz recht . . . . . daz er den ersten ruszen mag legen zu fischen . . . . . Item den wiesengraben uffhin bis an die valen wiesen, und die wiesen obenhin zwischen der Uggels heiden uff dem Cranfelt vor dem bingeth ummer me umb hin bisz hinder in das füllhorn, me hin bis die in haach und von dem haach bisz uff den stein, der da scheidet das gericht und die Auhamer margk. Item von dem stein und dem alten bruch bis uff den stogk, der da scheidet die Auhemer und Biger margk und den forst. Item von dem stogk . . . . . bis durch die zyppels sehe der loech herumb bis an den Geudenberg — bis an stugke, von da biz uff den lach und den hohenstein, der da stehet zwischen der staalslachen und myns herrn gericht, dem stein biz mitten uff den Meyne uff den huffslage und den huffslage an den Meyne mitten heruff bis uff den frytthoff vor der pharr zu Steinheim . . . . . . Wan myn here kommen will und sine dienst nemen zu Nidersteinheim, so sal er komen selb sebende mit sebindehalbem pherde, daz sal sin mit name eyn mule und sehs pherde, und sal mit bringe mit name eyn habich und eyn fogelhund und zwene winde, und wilchs jars myn here also uff dem wege ist geyn Steinheym zu riden . . . . . begenet im dan underwegen eyn gut man und eyn knecht, daz sal syn

---

1) am linken Mainufer, gegenüber Hanau. aus Steiners abtei Seligenstadt p. 339—342.

syn eyn edelmann und sin knecht, oder eyn priester und syn knecht.

Wann myn here also komen will mit syme freunde, so sollen ihm die nachbern geben fliegende und fliessende, wilde und zayme, und sullen im gutlich tun, und sullen geben dem mule eyn sommern gersten, und dem habich eyn henne, und dem vogelhund ein brot mit zwey zippen, und sal man geben den winden brots genung, als mans von der tafel uffhebt, und sal geben den pferden hawern und hauwes genung die weile man ower dische sitzet. Ist sache, daz man dreyerley wein schenket in dem gericht myns herrn, so sal man mym hern und sin freunden den mittelsten geben; schenkt man zwene, so sal man des besten geben; schenkt man eyn, so sal man desselbin geben, und damit sal myn here und sine frunde auch laszen genügen.

Auch zu dem dienst gehört alle fische . . . . . .

Wen queme, daz myn here syn dienst im jare nit nemen wulde, so sulde myn her die nochbern nit höher beden, dann eyn mark, daz ist sehsunddrissig schillinge, das sal jederman geben der do sitzet in dem gericht, ane ein ritter und ein perner . . . . . . Eyn schultheisz sal dry kiesen . . . . . die sullen uff ire eide die bede setzen und kerben, sollen dem schultheisz daz kerbholz geben, der sal umgehen und die bede uffheben . . . . . . Auch wisen wir alle zehinde im begriff des gerichts kleyn und grosz, daz die sullen gefalle in die parre zu Steinheim uff den fronealtar und dazu auch die zehnde zu Hanawe, zu hinseit Auheim, zu Heinstadt, zu diesen Auheim und uff der stad.

Von diesem gülte sal myn herre geben den nachbern, die parkirchen, mit gelenke in rade halten . . . . . und sal uns geben messebuch und salter genug, daz uns perner kein clage dun dürfe, und wan daz nit geschehe, so mogen die kirlede ane allen zorn zu den zehenden griffen als not ist. Ouch sullen die nachbern uff diesem hofe han ein farne, ein wedel, ein eber, und wen sie das nit finden, so mogen sie griffen zu diesem hofe als lange bis genug geschieht.

Wenn eckern weren in dem gericht, daz man fremt swin herhalte, so solte man meyme herrn sine . . . . . von geben.

Wann der abt von node wegen des stifts zu Menze oder Frankforth aus were, daz er nit alsbalde konde heime kommen, als er gerne dete, so mochte er ime laszen holen ein schiff mit holze aus dem Steinheimer forst und sime wirte bringen.

Wers auch, daz jemants rechts begert an dem gericht und verkleide umb eygen, umb erbe, oder umb wilcherley daz were, dem sollte der schultheisz richten ungestoszen, ungeslagen. enholfe daz nit, begert iz der cleger, so sullte der schultheisz mit ime geen gein Selgenstatt zu mim hern, der sulte ein reidende boten mit ime herus schicken, der sulte auch richten ungestoszen, ungeslagen; enhulfe daz nit, so sollte meins hern bode, schults und cleger hinuff gen in die stad zu eyme voide, der solte herab riden, und stoszen und slagen als lange, biz dem cleger recht

geschiht; waz ein herschaft von Steinheim davon hat, wiszen sie wole.

Was in dem gericht geschiht daz sal min her richten, usgenommen wond und waitschen und rechte frevel. (Angabe der fälle, in welchen der abt zu richten habe: raufen und schlagen ohne wunden, falsches maas und gewicht, weinzapfen zu unrechter zeyt. Dann folgen die unterschriften: Henne Keyser, schultheisz; Werner Dippher, Henne Klump, Peter Keyser, Henne Heinz Geibeler, Henne Geibeler, Henne Luther, schöffen.

WEISTHUM DER BIBRAUER MARK [1]).
1385.

Anno domini millesimo ccc^{0} lxxx^{0} quinto.

Wir deilen zu dem ersten, das der mercker scheffin zwölf sollen sin off diſs stule zu Bebra, der scheffen sollen zwene sin von Ofenbach vnd vſs ydem dorffe einre, ane vſs Rymprucken; die zwelff scheffin sollen der merker recht wysen vnd deilen, als sie iz zu den heilgen hant gesworn.

Wir wysen vff vnſsern eid Bygermark walt, waſser vnd weide, als wide als sie begriffen hat, den merkern zu rechtlichem eigen, vnd han die von nymand zu lehen, weder von konige odir von keisern, noch von burgern oder von steden, dan sie ir recht eigen ist.

Wir wysen, das die Bybra die bach als fry ist, das ein iglich merker drin mag geen fischen als lange, biſs das der kudel in die Roda [2]) hangit, vnd sal darvmb kein ubersehen von nymanden han.

Wir wysen me, das eyn iglicher gewerter man, der gewert wil sin, der sal han zwene vnd dryſsig morgen wesen vnd eckir, eine hobestad, vnd off die hobstad mag er bauwen hush vnd schuren, bachush, gaden und einen wenschopp, obe er iz bedarff, vnd mag sinen hoff befreden vſs der marg, als er sich druhit dynne zu behalden.

Auch wysen wir, das ein gewerter man in sime hofe mag han zwei vnd dryſsig schafe, vnd sal die tryben vor sinen rechten jares hirten.

Wir wysen dem gewerten, wan fol eckren ist, zwej vnd dryssig swine zu driben vur sinen rechten jar hirten, weriz aber nit fol eckern, wie dan die merker zu rade wurden, also sulde man iz halden.

Wir wysen, die marck vur ein recht haimgerede; wess sie

---

1) Bibrau, Bebra, Biber zwischen Offenbach und Seligenstadt; statt Bibermark wird auch Biger, Biegermark geschrieben. abgedruckt aus Fichards Wetteravia p. 143—149. andere abschriften geben das jahr 1380 an, und sind noch mit einer bestätigungsformel Diethers von Isenburg zu Büdingen versehn, vgl. samlung rechtl. bed. und abh. Ff. und Lp. 1766 p. 75 und Reinhard forstrecht p. 162. 163.

2) die Roda, Rodau ein flüſschen, in das sich die Bibra ergieſst, und das bald darauf bei Mülheim in den Main fällt.

Digitized by Google

zu rade worden vnd gebot mechten, fugete iz en nit, sie mochtens mynnern oder merern.

Wir wysen auch, worden die mercker icht zu rade von der marck wegen, vnd sprechen, das en daſs beste vnd das notzeste wer, vnd darvmb dan czweyhen worden, so sulden die mynsten den meisten folgen, vnd sulde vorgang han.

Me wysen wir, das kein man, er sy ritter odir knecht, paffe odir leyge, keine sunderunge sal han mit keime hirten, odir sal keinen uſsleger han; wer das dede, der hette der merker recht gebrochen.

Wir wysen myn herren von Falkenstein vur einen rechten gekaren foyd, nit vor einen geboren foyd, die wile das er den merkern recht vnd ebin tut, so han sie in lieb vnd wert; dede er abir den merkern nit recht vnd ebin, sie mochten einen andern setzen.

Darnach wysen wir, das wir von gnaden han von eyme foyde, das ein yclicher mercker mag einen weichen busch uſs roden, vnd nymand sal yme darvmb nichts tun. Penden en aber die wiltfurster, so sollen die mercker an myns herren des foyd gelt grifen, das jme fellet von der marg vnd sollen jme sin pand losen; werz aber das der weich busch als starg worde, daz in der osche mit dem joche nit gebucken kunde, so were ez marck.

Auch wysen wir, das ein fry merkerding sal sin off den dinstag nach dem achtzehenden dage, vnd off den tag sal man meister vnd foyd kysen.

Vnd ist als fry, daz nymande dar geboden ist; wers aber sache, das nymant me dar qweme, dan dry mercker, der eine mochte die andern zwene bestedigen; weres aber, das die mercker samenthafft dar qwemen, oder wievel ir dar qwemen, die mochten kysen off druwe vnd vff eyde; worden sie eindrechtig, das wer wole vnd gut; wurden sie abir nit eindrechtig, das sie czweihende worden, so sulden die mynsten den meisten folgen, vnd solde vorgang han.

Wir wysen, das der beste merker, der off den tag da ist, einen meister bestedigen sal; vnd ein foyt oder wer von eins foydis wegin da ist, der sal einen foid bestedigen; werz sache, das der foyt nit da enwere oder nymant von sinen wegen, so mochte der beste mercker auch eynen foyd bestedigen. Vnd wan foyd vnd meister bestediget sin, so sal der walt acht tage fry sin, biſs die fürster zukummen; welcher nit zu en qweme, den mochten die andern virdrincken vur dryssig schilling, als dicke alſs iz not dut. Auch mogen meister vnd foyd die fürster vmbschicken daz jar, das sie der marck huden, waz virboden sie, das sollen die meister vnd foyde rügen. meister vnd foid sollen auch selber huden und sollen einen knecht han, der foyd mag den knecht mit jme heiſsen gen; horit er ymant vſs der wege hauwen, er sal den knecht dar heiſsen gen vnd en heiſsen penden; ein foyd hat auch die fryheid, das er nymant endarff penden, iſs enlost in dan.

Wir wysen, das meister vnd foit der forster ruge horen sol-

Digitized by Google

len; wan sie das getun, so mogen meister vnd foid den merckern zu hauff gebieden, vnd mogen off die rüge wette setzen, vnd off das sie selbir wiſsen. Auch sollen sie daz vor die mercker brengen, als sie yn gleuben vnd getruwen, waz rugber ist. Waz sie dan brengen vnd wette gesetzen, das stet an den scheffin, wie vil der wette ist; vnd die scheffen die mogen nemen vnder czwenczig wetten die cleinste wette vnd die groſste; waz me wette da sin, do mogen sie meister vnd foide vnd jrem knechte etzwas von gebin; was darvber ist, das wysen wir, das der dritte phennig eins foidis ist; was darvbir ist, daz ist der gemeynen mercker, das mogen sie keren, war sie wollen, und der scheffen.

Wir wysen, wan meister vnd foide die forster heiſsen huden, wo sie des nit endeden, so sulden sie iſs virbuſsen vnd sulden den merckern den schaden keren.

Wir wysen auch, was man an wil hebin in der marck, wilcherlei das ist, daſs sal man zu Ofenbach anheben.

Wir wysen, daz kein holczladen noch lad sal sin in der marg, dan obendig Ouenbach dez dorffes, daz en sal man auch kurczen oder lengen; wo dez broch worde, so mogen die meister darvmb penden.

Auch wer da ledit holcz odir kolen, wilcherley daz ist, die meister die mogen den penden vor einen schilling phennige; me weris sache, daz ymand lude anderswo dan an dem rechten lade, der hette der mercker recht gebrochen.

Auch wysen wir an daz fach zu Dydensheim girta, rysa vnd einen fachbaum, darvmb han die mercker ein hebin yn dem fach off welchen tag sie wollen.

Wir wysen auch, welch mercker buwen wil, der sal laub bitten; gibbyd man yme laube, so mag er zu walde geen vnd mag hauwen buweholze, also daz iſs czymerlich sy, vnd sal iz bynne eym mande uffslahen vnd bynne eynre jarfryst decken; wer daz nit endede, der hette der mercker recht gebrochen.

Wir wysen zu Padenshusen in dem marstal ein fure vnd keyneſs me in dem closter; den wack zu Rennygishusen wysen wir den merkern zu rechtlichem eigen.

Wir wysen Affinsee den merckern zu einre drenke. me wysen wir, daz man den merckern ir oley sal slahen in der molen zu Rennigishusen, mit namen ein sommern oleyſs vmb fyre penige vnd ein summern samen vmb acht pennige; wo sie dez nit endeden, so hetten sie der mercker recht gebrochen. wer iz aber sache, das ein uſsmercker qweme vnd wolde slahen, sy solden dem jnmercker slahen sinen samen odir sin oley vor dem vſsmercker. Auch wysen wir, kein holcz uſs der marck sal foren, er sy jnmercker oder uſsmercker; dediſs jm abir uſsmerker, man mochte in halden, wie man yn funde mit wene vnd pherden vnd in selber. Wer iz aber sache, daz man jn nit begriffe, man mochte en wieder heischen gein Bebra vur die merckir, das er das virantwort, vnd hette darvmb zehin punt virlaren.

Wir wysen, wer iz sache, das man ein merckir ding oder ein forster ding solde han, so sulde ein iglich mercker vor dem

Digitized by Google

andern geleyde han, odir war man yme gebode von der marg wegin, wer des nit enhielde vnd mit anderm gerichte vmb ginge, dan mit der mercker gericht, der hette virlaren czehen marg. Auch wysen wir, daz der einleſftige kein recht en sal han in der marcke, dan waz er gnaden von den merkern hat. Auch hetten wir ichtes virgeſsen von der marcke wegin, das mochten wir mynnern oder merern.

Wir wysen, das ein iglich feldschucze, der in der marck ein schucze ist, in welchem dorff das ist in der marck, der sal sin wysen, sin ecker vnd sine flore vmb gen, vnd besehen obe jme kein schade sy gescheen von sinen anstoſsern; dem sal er nach folgen be schynder sonnen vnd sal phande vordern an dem heimburgen vmb alsoliche eynvng, als sie daruber gemacht sint. Ist ez ein nachteinyng die frebelichen ist, die sted dryssig schilling heller; ist ez ein dageeinvnge die auch frebelichen ist gescheen, die sted funff schilling phenning; ist ez ein anlauff daz vndankes geschiet, die stet einen schilling phening; wer ez sache, daz ez der schucze nit enfordert by schynder sonnen an eime anstosser, sie solden der einvnge nummer fordern vnd inhetten kein recht me darzu.

Wir wysen, daz kein schucze kein anstosser lümunden noch rügen sal, er inhabe dan sine warczeichen; wer darvber dede, der hette der merckir gebot gebrochen, vnd hette zehen marg virlaren. wers sache, das man da heim czweyende wurde, in welchem dorffe das were, das solden sie suchen zu Bybra vor der mercker scheffen, daz da were von der marck wegen.

Wir wysen auch, daz alle wyesen in der marck friede sollen han affter sante Georgen dag; dan alle die wyesen, die man biſs her virzunet hat, vnd sollent sin vorzunet, die sal man virzunen in ydem dorffe, als man sie biſsher bracht hat, vnd gewonheit vnd recht ist gewest biſsher.

Wir wysen auch, wann man wechter seczet in der margk, das meister vnd foit sie insollen ingewynnen die wechter; wers sache, das sie phenden müsten vmb wechter, so sulde der meister voran hebin zu phenden; wers sache, daz man eme phande werte, so sulde er iz sime gesellen dem foide clagen vnd sagen, der sal auch daran griffen; werte man eme auch die phande, so sal er iz clagen dem obersten foide, der sal meister vnd foide helffin, daz in phande werden. hat er also vil phande dem man phenden muſs, so sollen sie ir koste darvff slahen; hat er aber nit zu phenden, daz man an jme nit finden mag, so sal man en mit dem halse nemen vnd sal den merckern riechten; das sal ein oberste foid tun uff sin koste ane der mercker schaden, da vmb gibt gibt man jm den dritten phenig als vor stet geschriben.

Wir wysen auch, wo die mercker vnd die marg not antriffet, in welchen sachen daz wer, das der obirste foid vns darzu helffen und raden sal vnd vns virantworten sal, wo vns not andriffet von der marcke wegen, vmb daz recht, alz vor sted geschriebin.

Auch hetten wir vns yſsicht vergessen vonder marck wegen, das mochten wir noch mynnern odir merern.

Digitized by Google

WEISTHUM ZU BIRGEL [1]).

1419, aus einer abschrift von 1442.

In dem jare da man czalte nach Cristes geburte dusent vierhundert unde nünczehen jare zu Birgel in der herren hoff zu sant Peter by Mentze, als man ungeboten ding daselbst gehabt unde besessen hat, ist gewiset worden durch dasselbe gericht der herren recht nach forderung Peter Gasts, der herren scholtheiſs, in aller maſsen als hernachgeschrieben steet. Und sint diſs die scheffen, die da waren und wiseten: zum ersten Copphenne, Hannemanshenne, Heyntze Snyder, Wertwyne, Lymmelsbergson, Maderne, Rip, Ernste von Melſsheim unde Heintz Seger büdel; unde hie by sint gewest von der herren wegen, her Conrad Hoppener, her Jörge von Ygstad canonicke, her Johan Hoppener unde her Johan Hattenheim vicarien des egenanten stiffts.

Zum ersten hant die scheffen gewiset den herren zu sent Peter wasser unde weyde zum rechten eigen.

Item hant dieselben herren nünczehen hube landes, die armer lüde lehen sin, der gibet igliche hube vier achtel kornes zu unser frauwen tage der leste, scilicet nativitatis. Derselben hube dienet eyne den amptlüden.

Item auch ist iz sache, daſs dieselben unser herren daz korn holen mit eyme schiffe, so sollent sie geben von yedem achtel eynen phennig; holent sie iz aber nit mit eyme schiff, so sollent die arme lüde diſs antwurten in eyner mylen weges, wo die unser herren hien wollent.

Item gibet yedie hube vier summern habern gehüfft off sent Remigius dag, unde sal man daz antwurten off den fronhoff, unde da sal yn meſsen des dorffs gesworn knecht oder budel.

Item gibet yedie hube vierdenhalben und zwentzig phennige zu dem nüwen jare.

Item gibet yedie hube zu mey vierczehenhalben phennig.

Item gibet yedie hube drüczehenhalben phennig off sent Remigiusdag.

Item sal yedie hube zünen fünff ruden umbe sent Gertruden tag, wo sie der scholtheiſs heiſset zünen vor unser herren gude vor der buenden.

Item sal yedie hube füren zwene wagen rechholzes; da sollen in dem wagen nit me sin, dan vier pferde. Iz sal sin suer unde fule unde übel geladen, daz sieben honde eynen hasen dar durch mogen gejagen; und daz sollen sin vier gerunge holtzes, als der man zu holtze foret. Weres sache, daz der manne wurde gepant von des holzes wegen, so sulde derselbe man gehen zu dem amptman, und sulde iz ym heyſsen lösen. Dede er iz nit, so sulde der man keyn holtze mee foren also; hat der arm manne das holtze gefürt in den vierczehen tagen, als der amptman laube hat gewonnen, so sal er ym das phant lösen; hait er

1) am linken Mainufer zwischen Offenbach und Hanau, nordwärts von Bibra. aus Kindlingers hörigkeit p. 549—557.

iz aber nit gefort in den vierczehen tagen, so sal ym der amptman keyn phant lösen, und sal fort doch me holtz füren.

Item sal auch yedie hube alle jare geben eynen snyder oder eynen bender. Daz sal der amptman des abendes heiſsen, so sal man des morgens zu wege lüden, so sal eyn amptman an den weg kommen; werden ym die snyder und die bender gegeben, so sal die gemeine yn bidden, daz er sie wieder lasse gene off daz feld snyden; vnd daz sal er dun. Wer ym darüber nit gnüg entede von unser herrn wegen mit snydern und mit bendern, der hette gebrochen die buſse.

Item sal yedie hube geben alle jare off den grünen dunrstag nüne eyer eyn jar, daz ander aber eyn hune. Daz sal man brengen by sonnenschin off den fronhoff; wer des nit entede, der verluset die buſse.

Item sal yedie hube off sent Thomas dag vor wihenachten dryſsig pfennig geben by sonnenschin, unde antwurten off uns herren fronhof; hette aber der hofeman des geldes nit, so mag er phande dar tragen. Queme der hofman nit by sonnenschin mit phande oder mit gelde, so fronete der amptman das gut in unser herren hant. Kommet der herren knecht, unde wil die zinse enweg füren, unde kommet der arme man myt syme gelde, der sich gesumet hette mit syme gelde oder phande, unde begriffe den knecht mit dem zaume off dem hofe, er daz er zu dem thor uſskommet, so sal er yme gnade thun.

Item gibet yedie hube off sent Mertinsdag vier helbelinge zu schifflone.

Item gibet yedie hube sehs phennige zu herren stüre, wan daz überfelt in brach liget.

Item weriſs sache, daz eyn man oder eyne frauwe storbe, die da geerbit weren mit unser herren gude, hetten sie eine ganze hube landes, so sollen sie bestheüpt geben vierczig phennige; hant sie aber eyne halbe hube landes, so gebent sie halp als vil; hant sie aber eyn firteil eyner huben, so gebent sie eyn firteil des gelts; hant sie aber vier huben, mynner oder me, so geben sie nümme dan vierczig zu eyme bestheüpte.

Item weriſs sache, daz eyn man sturbe, der geerbet were, als vorgeschryben steet, unde sin eliche husfrauwe lebendig bliebe, so sal sie nit widder heyme gehen off daz erbe ane laube eyns amptmans; dede sie iz darüber, so verlüset sie die buſse.

Item sal yedie hube wiesen eynen halben phennig off sant Mertinsdag.

Item sollen die eynleifftigen oder ungeerbten ymme dorff unde marke dem scholtheiſsen in der erne habern helffen bynden, so sal der scholtheiſs den frauwen, die den habern offheben, gehen nachtes, wan sie heyme gene, ir iglicher eynen leub, der man vierczig machet uſser eyme achtel kornmels.

Item sollen die mannen, die man eynleifftig zelet unde nennet in dorff, dem schultheiſsen geben ir iglicher eyn sümmern habern gehüfft off sente Remigius dag.

Item auch wer unser herren odes yrs amptmans gebot

Digitized by Google

breche, der hette verloren fünffzehen untze phennige unsern herren, und der gemeynde dry eymer wyns, ye der eymer fünff firteil, unde iglichem scheffe zwenczig phennige.

Auch wan eyn foll eckern ist, so mogen unser herren vorgenant triben xxxII swyne in den eckern; ist er aber nit foll, so triben sie nach marczal, unde tribet doch glichwol unser herren scholtheiſs sin zale.

Item auch hant unser herren fayt eyn fach zu slahen biſs mitten off den Meyne.

Item sal eyn fayt han in dem bruwel eynen wagen foll hauwes zu vier pherden in dem dritten jare, also wan her der czeüme hauwes nit ennympt.

Item wan eyn fayt sin recht nemen wil, so sal der scholtheiſs iz den nachgeburen sagen und lassen wissen; so sullen die eynleifftigen zu iglichem faydtsdinge geben fünffczehen phennige; so sollen die hubenere geben zu den fünffczehen phennige von der herren zinse, daz iz fünff schillinge phennige werden. So sollen die heymbergen gene off den hoff, und den scholtheiſsen fragen, waz sie sullen keuffen umbe die fünff schillinge phennige: waz dan der scholtheiſs redtet, daz man keuffe, daz sal man dun, und sal schicken off den fronhoff, und sal den herren gütlich damit dun.

Item auch wan eyn fayt kommet zu iglichem fautsdinge, unde sin recht nemen wil, so sal er senden off den hoff zwey achtel brodes, halp weiſsen und halb rücken. Daz sal eyn amptman bestellen von der gülte, die eyme fayt fellet, wiſser brotdücher gnug, wiſser dringfesser gnug, wiſser spyse gnug, wiſser liecht gnug, wiſser lylacken gnug, fuer ane rauch mit dürrem holtze. Alle die schuldig sin, daz gericht zu suchen, den sal der fayt daz mitdeilen. Auch sal eyn fayt kommen mit zwenczig pferden, und sal finden off dem hoffe sehs achtel habern gehüfft zu iglichem fautsdinge, wan er sin recht nemen wil; unde sal nemen off dem fronhoff zwenczig zeyme hauwes, als ye der man kompt gerieden: er sal sie kürzen oder lengen, und sal sie furen off der herren eigen und armer lüde erbe, und sal sie etzen, armen lüden unverderplichen.

Item auch wan eyn fayt reysen wil mit eyme könige über daz gebirge, oder mit den herren, da die lehen her rorent, so ist ym daz dorff schuldig eynen seymer, der fayde sin wenig oder vil, der dan den seymer haben wil. Alle die pherde, die dan zu dem falletor uſs gene, ane eynes amptmans phert, die pferde sal man alle tryben, unde sal eyn fayde darumbe gene und sal sie wol besehen; und welches phert der fayt angriffet, daz sal er nemen zu eyme seymer, unde keyn anders. Weriſs sache, daſs der fayde me weren, wenig oder vil, welicher dan der erste were, unde den seymer kore, der sulde vor die andern reden, daz sie keyne forderunge me haben zu dem dorff von des seymers wegen. Wan der seymer gekorn ist, so sollen die sieben scheffen das phert schetzen off yren eyd, also zu nemen unde zu geben, als iz des tages wert were. Weriſs auch sache, daz

der fayt den seymer verlore von sinen schulden, oder verkute oder verkeuffte, so were ym daz dorff keynen seymer nümmerme schuldig zu geben. Weriſs sache, daz der seymer widder queme, begerte sin der arme manne widder, wan er iz widder über sin swelle gene lieſse, als manchen dag daz pferd uſs were gewest, als manchen schilling phennige were man iz ym schuldig; züget das phert nit widder, so sulde man iz ym beczalen, als iz ym die scheffen hetten geschetzet. Were ez sache, daz eyn man sin phert verstieſse oder flohete, wan man den seymer fordert, wirt daz der fayt gewar, er neme ym daz phert, unde gebe iz ym nümmer widder.

Item eyn fayt sal uns schirmen und schüren vor unrechter gewalt umbe die gulte und rechte, die er hie fallen hat, als iz hievor unde nachgeschrieben steet.

Item hat eyn fayt hie fallen nun unde twenczig achtel korns Frankforter masse von unser herren hubkorn; — item nun unde twenczig sümmern habern gehüfft.

Item gibt igliches husch eyn hune; der werden eyme faude eyn dritteil.

Item sal der fronhof geben unde halden drü notzbare noſser, eynen oschen, eynen eber unde eynen sterre widder. Weriſs sache, daz der osche mit eynes mannes kuwe heyme ginge, wil yn der man halden in syme huse, so sal er gene in den fronhoff, unde iz dem amptman sagen, wil er den oschen nit behalden, so sal er den oschen dem amptman heyme antworten zu huse unde zu hofe; dede er des nit, unde wurde der osche verlorn von sinen schulden, daz man daz funde, so muste er den oschen gelten.

Item sollen alle hofestede, die da horen in daz erbe, gebuwet sin, also daz sie haben slüſse und dache; wo die hofestede nit gebuwet sin, so verluset man zu iglichem faytsdinge fünff schillinge phennige; riechte er sie nit, so stigent sie off fünffczehen schillinge phennige.

Item weres sache, daz fridebrust lüde weren, so sal daz dorff unde die gemeyne sie die erste nacht halden unde bewaren, unde sollen darnach sie antwurten off den fronhoff dem amptman oder eyme fayt.

Item weres sache, daz eyn orbuſs wurde off dem eygen, unde blibet auch daruff, des sal eyn fayt eyn richter syn.

Item weres sache, daz eyn orbuſs geschee off dem erbe, und bliebe auch daroff, des sal eyn scholtheiſs ein richter syn.

Item weres sache, daz iz von eyme off daz ander queme, so sollen sie bede riechter sin. Welchem die buſse in die hant wurde, unde verczyhet, so sal der ander keyne forderunge me han.

Item wan der fayt kommet, unde daz überfelt steet gefruchtet mit winterfrucht zu mey, so sal er syne pherde slahen off die weysch, und sal des dorffs knecht der pherde huden mit eyme kolben und sal darumbe gene; queme yemand und wulde sie ym nemen, schriet des dorffs knecht, so darff er die nit bezalen, schriet er nit, so muſs er die pferde gelten und bezalen.

Digitized by Google

Item sollen unser herren uns geben eynen glockener zu godesdinste, den sollen sie lonen.

Item sollent sie ym die budenneder (?) geben off dem fronhoffe alle jare.

Item sollent sie ym geben alle jare eynen grawen rocke.

WEISTHUM ZU OBERNRADE [1]).
1452.

Item als diese hernachgeschrieben schultheiſs und scheffen zu obern Rade, nemlich Henne Suer von Oxstat, Cleschin von Cronenberg, Henne Flecke von niddern Rade, Heile von Kelsterbach, Groiſshenne Jorge, Albrecht, Henne Schuring genant Wilnhenne vnd Henne Swape, scheffene, vff hude montag nach conceptionis Marie das gerichte zu obern Rade besesſsen han, also han sie uff frage Ludwigs von Geilnhusen an des vorgenanten schultheiſsen stat dasselbe gericht geheget von jrer herren des rats zu Franckenfort, des gerichtis vnd der amptlude wegen.

Darnach nach frage des vorg. Ludewigen an des schultheiſsen stat, han die vorgenanten scheffen gewiset. Zum ersten wasser vnd weyde jren herren dem rade zu Franckenfort als wyt des gerichts begriff steet.

Item wiseten sie, das jre herren der rate zu Franckenfort jn dorffe vnd gerichte zu obern Rade zu gebieten vnd zuuerbieten, zu setzen vnd zu entsetzen haben.

Item han sie gewiset jren herren dem rade zu Franckenfort jerlichs jn dorffe vnd gerichte zu obern Rade uff sant Martins tag xxx gulden zu bede.

Item wiseten sie jren herren dem rate zu Franckenfort jerlichs uff sant Martinstag in dorffe vnd gericht zu obern Rade zu konigsbede xxx achtel habern minus ein messe, vnd dar uff viij gulden vij heller, vnd wer der gude jnne hait, der sal jaris die gerichte der drier vngeboden dinge suchen, vnd wer des nit thut, der verluset iglich gericht xx pfening zu buſse, vnd die buſse stiget dru gerichte, alle gerichte noch alſsuil. wer auch sin bede uff sant Martins tag nit gibt, oder die mit willen furtraget, demselben sal ein schultheiſs zu ober Rade syne gude fronen jn der herren hande, vnd wan derselbe die gefronte gude nit von den herren brenget, oder yne willen machet, der hait sin besserunge an solichen guden verloren.

Item han sie gewiset, wer zu ober Rade sitzet vnd eigen rauche heldet vnnd zu wege vnd stege geet, der sal jars jren herren dem rade zu Franckenfort eyn vastenacht hune vnd nach sime tode eyn bestheupt geben.

Item obe sich zwene oder mehe ſslugen, schulden oder ander freuele groſs oder kleyne teden, vnd obe der stat zu Franchenfort solich ir vorgenant wysunge zu myndern vnd zu meren haben, des han sie friste genommen an daſs nechst gericht zu

1) jetzt Oberrod, am linken ufer des Mains, dicht bei Sachsenhausen.

Digitized by Google

wysen vnd sich mit jren herren davon zu besprechen. Diese hernach geschrieben wonen zu Rade uff hute montag nach conceptionis Maria anno xiiii° by vnd han dem rade zu Franckenfort globt vnd gesworn: schultheiſs vnd scheffene vorgenant, Hartmud Lange etc.

WEISTHUM VON SCHWANHEIM [1]).
1421. 1453.

Diſs sind die rechte, fryheide vnd herlickeide, die ein apt vnd ein convent des cloisters vff sant Jacobsberg by Mentze als ein rechter gruntherr, vnd die stait Franckfort als eyn foyt hont fallinde in dorffe, gerichte vnd marcken zu Sweynheim.

Zu dem ersten ist eyn apt vnd eyn conuent des egenannten cloisters eyn rechter gruntherr des dorffs Sweynheim vnd sines zugehores, vnd im gehorent zu walt, waſser vnd weyde zu rechter eygenschafft, vnd wer daselbs etwas besitzet, das besitzet er zu rechtlichem erbe von in vnd von irem cloister, vmb solichen zyns, pacht vnd gulde, den ader die er yn ader jrem cloister jarlichs davon geldet vnd gebydet.

Item des apts vnd conuents guter sint eygen vnd aller vngnaden fry, vſsgenommen was man eynem voyde gibt vſs des apts hoiffe zu den zwen vngeboden dinge, vnd der hoyffeman dar uff geseſsin ist auch fry der guder halb.

Item sant Jacobs armluden sint fry aller vngnaden eyns foyts, vſsgenommen die gemeyn bede; wer aber freuelde ader buſsfellich wurde, den sal man zuchtigen als eyn ander nackebur.

Item eyn apt hait eynen schultheiſsen zu setzen vnd zu entsetzen, der globen vnd sweren sall, zum irsten dem apt vnd sinem cloister vnd darnach dem faute, iglichem zu synem rechten vnd herkomen. derselbe schultheis auch alle gebode vnd virbode mag vnd sal machin, die dan eyn faut sal helffen hanthabin.

Item wan man das bruch vſsgibt, so mag eyn apt mit seſs knechten vnd seſs achsen ader hepen seſs dage vorhauwen, vnd sal das zu gereche machin, vnd mach alle dage von jarsdage an biſs vff sent Walpurgen tag hauwen eynen wagen ful holtzs.

Item was guder in dorffe vnd gerichte zu Sweynheim gelegin sin vnd vſs eyner hant in die ander virkaufft wurden, die mach eyn apt ader sin cloister zu sich nemen bynnen eynes jares fryst vnd behalten vmb eynen solichen penningk, als der kauff gangen were; so ver des virkeuffers erbin die guter nit entschutten mochten ader an sich keuffen wolten.

Item wer als vyl eygens oder erbes hait in der marcken zu Sweynheim, das er eyn stul mit dryn spitzen daruff gesetzen mag, wan der todeswegen abgeet, der sal dem apt eyn beste heubt gebin; vnd den mag man zu eynem scheffen kyſsen, ob er

1) früher Sweinheim, auf der linken seite des Mains, Höchst gegenüber. aus Fichards Wetteravia p. 149—157; vgl. Lersners frankf. chron. 2, 638. eine abschrift hat im eingang und schluſs die namen des abts Lupertus und prior Heinricus mit dem jahr 1453.

Digitized by Google

darzu togelich were, vnd sal globin vnd zu den heiligen schweren, zum ersten dem apt vnd sinem cloister vnd darnach eynem voyde, iglichem zu sinem rechten.

Item man sal dem apt jerlichs Jacobskorn gebin, vnd bencken, herbstzune vnd meyzune machin, das jme keyn schade geschee, vnd die herbstzune sal man machin zuschin sentt Michels vnd sentt Mertins tag, vnd sal iglich benck in der lengede habin virtzehen schuw, vnd an der breyde eyn schuw, vnd an der hohe anderthalbin schuch; vnd sind diſs die guder, die das Jacobskorn, bencken vnd herbstzune gebent vnd machint: Hartmut beckers gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; Frylen gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; der gude luden gut eyn benck, eyn somern korns, funff ruden herbstzune; Kryges gut anderhalb benck, anderhalb somern korns, achthalb ruden herbstzune; des spitals zu Franckſort gut eyn halb benck, eyn halb somern korns, drittehalb ruden herbstzune.

Item eyn iglich huſs sal machin zwo ruden meyzune, vſsgenommen die scheffin.

Item wer dem apt sin zinse korn, honer, eyger oder ander geuelle nit gibt ader uſsrichtet zu rechter zyt als sich solichs geburet vſs zu richten, den sal man vff sin guder dingen, vnd mag eyn schultheiſs mit zweyn scheffin dingen als dicke das noit ist.

Item wan die bune niden an dem dorffe frucht hait, so sal die gemeyne daselbs die bezunen vnd befrydden von der straſsin an biſs an den Meyn; welcher daran sumich were, den sal eyn schultheiſs penden, als dicke er sumich were, y von eyner ruden vor dry heller.

Item so man froin snyden sal, so sal eyn iglich huſs, uſsgenommen die scheffin, eynen boden sendin, vnd sal iglicher zweyn halbs tage snyden, vnd sal morgens vſsgeen, so die kuwe vſsgeent, vnd sal vſsblieuen biſs die kuwe den zagil weder in kerent; vnd sal man eynem iglichen boden gebin eyn leyb broides, der sechſstzehin von einem achtel werdent.

Item wer eyn schiff ledet in dem gerichte, der sal zween pennig oder dry heller gebin vff des apts hoffe, ader sal drymal ruffen, wan er wil anfarn; were dan nymants da, so sal er die zween pennig oder dry heller uff den merenposten [1]) legen. Entede er des nit, so hette er zehin punt virloren, beyden herrn vnd nachgebur zugefallin.

Item was nackgebur zu Sweynheim buwen wil, wilche zyt das were, der mag eyn drytteil des buwes hauwen in dem bruche als ferre, das er solichs von dem apt erfordert vnd derselbe apt jm das dan erleubin sal.

Item eyn apt mit der gemeynde semptlich hait macht, zu erleubin buwholtz zu hauwen vnd vſs der marcken zu furen, vnd ir keyner ane den andern; was aber daruber gehauwen vnd vſs der marcken gefurt worde, das sal man virbuſsen.

1) bei Fichard: mereposten.

Item wan eyner gepandt wurde, die pande sal man vff dem hoffe laiſsen.

Item wer geeignet vnd geerbet ist in der marcken zu Sweynheim oder dajnne geſeſsin ist, der sal der hern gerichte suchen, vnd der eynleufftige vber das dritte gerichte. Thede er das nicht, so hette er virloren zwentzig phennig dem apt.

Item slugen sick zwene zum Goltsteyn, vnd sehe das eyn nackgebur zu Sweynheim, der solde sy am gerichte zu Sweynheim rugin vnd vorbringen.

Item eyn faut hait macht, zu setzen vnd zu entsetzen eynen vnderfaut, der globin vnd sweren sal zuuor dem vbristen faute, vnd darnach dem apt vnd dem cloister zu sant Jacob, iglichem zu sinem rechten vnd herkomen, vnd sal alle gebode vnd virbode, die eyn schultheiſs machit, helffen hanthabin.

Item eyn faut hait dry vngeboden dinge jm jar: das erste in dem meye, so fallent dem vogede zwo mark geldes in den nehsten virtzehen tagin vff des apts hoffe zu Sweynheim. Das ander ist zu herbst, vnd dan fallent dem voyde vſs des apts hoiffe zu Sweinheim zwey swyn, die man nennet frischelinge, vnder eyn jar vnd vber eyn halbe jare; funff somern haffirn, eyn halb phunt pheffers, eyn halb phunt wachs, eyn groſs virtel wyns vff dem mittelsten zappen; vnd sal des apts hoiff friddehaftig sin, ob eym fremmet man sin phert entlieff, das man eſs dajnne widder gefahin mochte. Man sal auch daruff finden eynen stog, eyn staffel, eyn borte vnd eyn schere.

Item das dritte vngeboden ding ist zu dem nuwen jare vnd dan sal man finden vff des apts hoffe eynen wagin ful holtzes, sver vnd ful vnd vbelgeladen, das eyn atzel vffrecht dar durch gefliegen mag; vnd eyn disch vnd eyn wiſs tuch, daruff dry spiſse [1]), nichts darinne, vnd zwen becher, vnd auch nichts darinne.

Item wan man das bruch uſsgibt, so mag eyn faut hauwen alle tage eynen wagen fol holtzes von jares tage an biſs vff sant Walpurgen tag.

Item was freuel vnd buſsin fallint, da geburet dem apte vnd dem foyde samplich von iglichen phunde eylff schillinge, vnd das vbrige der gemeynde.

Item eyn apt vnd eyn schultheiſs von sinen wegin hant macht, geleyde zu gebin in dorffe vnd gerichte zu Sweynheim, vnd nymants anders.

Item das bruch zu Sweynheim hait von alters gangin vnd geet noch mit namen an dem hertwege an, das man nennet den hubwalt, bis vff den reyne, der zuschin dem bruche vnd der vberweyden ist; den weg hin vff biſs vff der stede Franckfort walt, da die steyn liggen, biſs vff das Roder felt herab, biſs vff den grabin, der da geet die wesen herabe, biſs vff den vbirstin grabin hynder dem Goltsteyn vnd widder bis vff den hertweg.

Item in dem selbin bruche sint zwo vnd vierzig were: der gehoret eyn gen Sweynheim, funffzehinde halb zum Goltsteyn

1) andere abschrift: drye spesche vnd niecht darinne.

sehstehalb dem Vwerburger, eyn Clas Schrimpff, dry minner eynem virteil den guden luden, vnd die vbrige den von nyddern roden.

Item yder were hait macht zu hauwen achte wagin holtzs, die sullen die scheſſin schatzen, das die als gut sin zwelff wagin ful, der man ye eynen mit fier notzern geforen mag; vnd jder were achtzig gebunt phele; vnd sal iglich holtz vnd pele eyn stamme sin, vnd keyns me dan in zwey gehauwen werden; vnd die sal man vngebonden her vſs furen, vnd die aſſterslege laiſsen liggen; vnd sullen die scheſſen das holtz vnde pele auch besehin, so das heruſs komet, vnd hette eyn groyſser wagin gehauwin, so hette er die buſse virloren, die buſse sal das gerichte erkennen. Wer es auch, das die herren ader amechtluden brechin in der zyt, als das bruche nit vſsgebin were, ader uſs geruffen; so hetten die markir nit virloren, ob sie auch in derselben zyt brechin.

Item wan man das bruch vſsgibt, so mag man hauwen von jarstag an biſs vff sant Walpurgen tag, das der gauch guchzet; vnd mag eyn boddel bynnen der zyt hauwen, der wochin dry wagen holtz, einen eychin vnd zweyn orholtz, vnd man sal die zyt kein wellen darjn machen, vnd man mag hauwen biſs an den Goltsteyn, das der zagil in den grabin fallint [1]).

Item wer eyn marcker meynet zu sin vnd nit were, der hette virloren die hohesten buſse, das ist zehin phunt, den herren vnd nachgebur; vnd ob eyner meynet eyn marker zu sin, das sulle er bynnen virtzehin tagin zubringen.

Item keyn marcker soll hauwen eynich grün holtz zu bornen, dann was man mag mit eyner achshoseln abeslagin.

Item wan die von nyddern Roden eynen zun vmb die flore machin, den sullen sie laſsin stehin, biſs das er selber vmb fallit. Deden sy das nyt, so mag man jne die buſse abe nemen; die buſse ist eyn phunt mynner funfftzehen junge heller.

Item eyn iglicher, der da wyn, brot ader fleisch feyl hait in den viertzehin tagin vor dem vngeboden dinge, vnd das alsdan nit feyl hette, der hette die buſse virloren.

Item wer da wil wyn schenken, der sal den wyn laſsin achten von den die dartzu gesatzet worden, vnd solle den wynechtern by eyde sagin, wie er den wyn gekaufft hait, vnd sal sin maiſs laſsin ichen zu allen vngeboden dingen, ader wan die heymburger das wollen gehabt han; die iche sal man vff des apts hoiffe finden.

Item was zu verkeuffin wer von alman, das sal geschen mit wiſsen vnd willen eyns apts vnd eyns fauts, und was der gemeynde davon gefellet, das sal man in genwortikeit eyns apts vnd eyns fauts ader irer amptluden mit den heymburgern berechenen, vnd in gemeyn nutz der gemeynde Sweynheim wenden vnd keren.

---

1) andere faſsung: das die zegel in den ostengraben, das der uſserste graben ist, fallen.

Item was man eynem apt vnd eynem foyt gibt von pennig gulden, das sal man jn betzalen mit altem gelde.

Item muellfehe ist eynes apts vnd eynes fauts gemeyn.

Vmb die Sweinheimer marke gewiset.

Zu wissen sy, daz nach Cristi geburt xiiijc jar vnd darnach in dem xxj jar uff dienstag vor sant Michels tage, als ein merkerding gein Sweinheim bescheiden waz, vnd da waren von des apt zu sant Jacob wegen uſswendig Mencze, herr Emmerich, sin mydeconventbrudir, vnd von junghern Ebirhards herren zu Eppinstein wegen Wigand von Buches sin amptman vnd Petrus von Diepurg sin schriber; vnd daz merkerding besessen han mit dem schultheiſs mit namen Ruderhenne, vnd den sieben scheffen, mit namen Gerhard Guffer, meister zun gudenluden, Henne Schrymph, Herburd Schrymph, Clas Herman, Hannisch Heincze von Kelsterbach, Clas Schelle vnd Henne Dielman.

Da wiseten die scheffen, daz zwo vnd vierzig were da sin, der mit namen xxj zugehoren gein Sweinheim vnd zum Goltstein, vnd auch besaget vnd beweret wart, daz der xvtehalbe were gehorten zum Goltstein, vnd vjtehalbe were dem Vrberger gude, vnd ein were Clas Schrymphen von Sweinheim. So gehorten die andern xxj were den von Nyderrade vnd zun gudenluden; des wart auch besagit vnd bewerit, daz der den gudenluden zugehorte dry were, mynner eins virteils, vnd der meister meynte doch, iſs were vor mynner eyns sehstenteils gewest, dan dry were.

Auch wiseten sie, wan man daz bruch hauwen sulle vnd vſsgeben, so sulle man anheben zum jars tage, vnd sulle hauwen biſs zu sant Walpurge tag, daz der gauch guckte, vnd nit lenger; vnd da sul der apt vj tage vorhauwen mit vj knechten mit exen odir hepen vnd daz auch zu flade uff hauwen; vnd darnach ein herre von Eppinstein auch vj tage beuor in solicher maſse; vnd wilchen tag einer daz sumete, so sulde er daz den andern tag nit erholen; vnd darnach der schultheiſs, der voigt vnd eyn furster alle wochen einen wagen holcz, als lange die werer hauwen.

Auch han sie gewiset yeder were viij fuder holczes, die sullen die scheffen schetzen, daz sie als gut sullen sin, als xij fuder holczes, der man ye einen mit vier noſsern gefuren moge; vnd yeder were lxxx gebunde phele; vnd sulle iglich holcz vnd phale ein stam sin, vnd keins me, dann eins in zwey gehauwen, vnd sulle man die vngebunden heruſs füren, vnd die affterslege lassen liegen; vnd sullen die scheffene daz holsz vnd die phele auch besehen, so die heruſs komen.

Wers auch, daz die herren, amptlude odir furster brechin, wann daz were; so hetten die merkere nicht virlorn zu buſsen, obe sie wol auch brechen.

Auch wiseten sie allen die zu Sweinheim, Rode, odir zum Goltstein siczen, die nit merkere weren, die affterslege, die da blyben ligen, vnd dorre holz, vnd waz sie mit eim axhosel mogen abegeslagen, daz megen sie holen, sich damyde zu holczen; hiewen sie abir grün holcz, daz musten sie verbuſsen.

Digitized by Google

Auch wart gewiset, wie verre vnd wyt daz bruch, gnant die marcke, gee vnd von alder gegangen habe, mit namen: an dem hertwege an, daz sie nennen den hubewalt biſs uff den rein, der zuschen der oberweyde und dem bruche ist, den weg hien uff biſs uff der stede Franckenfort walt, da die steyne ligen biſs uff daz Roder felt, und daz Roder felt herabe biſs uff den uſsersten graben hinder dem Goltstein, vnd biſs wider uff den hertweg.

Auch slugen sich zwene uff dem Goltstein, daz einer von Sweinheim sehe, rugete der daz zu Sweinheim, so musten sie darumb zu Schweinheim verbussen.

WEISTHUM ZU ACRUFFEL[1]).
1306. 10 nov.

Ich Heinrich ein ryttere hern Winters sun fon Bruningisheim, vnd ich Wynthere ein ryttere, vnd ich Kune ein knecht hern Erwins sune eins rytteris fon Bruningisheim, dun allin den kunt, dy disin bryf gesehint adir gehorint lesin, daz wir redin myth hern Kunraden fon Beldirsheim, dem grozin kelnere fon Arnisberg zu Acruffeln in daz dorf, daz vnsir dryir ist myt gerychte vnd mit guldin vnd myt herscheffte, vnd sazin nydir myt deme dingwarte gemeinliche vnd byvalhin yn, daz sy vzgyngen vnd beschydin vns, waz wir zu rechte habin suldin fon der herschefte wegin.

Dez gyngin si vz vnd quamin wydir in einmudeliche vnd sprachin also: Daz sy suldin habin einin herrin vnd einen scholtheizin, vnd daz wir hettin zu rechtir gulde in dem dorf zu Acruffeln vnd vffe den hubin vnd den ludin eilf achdeil kornis vnd eilf gense ewelichir gulde, züssin den zwein frauwin dagin zu antwortene zu Frankenvorth odir zu Menze svar wyr woldin, vnd vffe sente Mertinis dac zwei punt Menzyr pennige vnde zwei Byngir maldir haberin vnd vir schillinge Menzhyr pennige deme scholtheizin, vnd funf schyllinge zu visshegelde vffe den palmabint, vnd zwene vnd zwenzyc Menzhir pennige in dem meige vnd yclich mensche ein vasnachthun, dy in deme gerychte gesezzin sint. Auch bysadin sy, daz swer da myssedede, daz wir dar naich suldin rychtin, alse dy myssedait were.

Da sy dyt einmudtliche bysatin, da lachtin sy dy hende vffe dy heilegin vnd swurin gemeinliche, daſs wir dyt suldin habin zu rechte in dem forgenantin dorfe, vnd daz wir furbaz dy hubenere vnd yr lantsidele myt nychte suldin drangin. Quem iz abir also, daz iz geschehe, des soldin sy sich werin wy sy mochtin.

Me fyrgehen wir vns an dysin bryve, was dy lude for gesworin haynt, daz vns damyde gnugin sal, vnd ist auch recht.

Dyrre rede sint gezug: Dyderich der scholtheize, Herburt Cruftelere, Friderich Fisshere, Cunrad Dubere, Heinrich Wolin-

1) jetzt Oktöftel, Okrüftel, am rechten Mainufer, zwischen Höchst und Mainz.

berin sun, Heinrich Kerlman, Jacob Reinbodin sun, Herburt Finke, Beumunt, Gerlach Wyze, Dyke Pedir vnd Cunrad, dy da Grawin heizin. Wernhere vnd Stezze, der frauwin lantsidele fon deme Throne. Wygant Molkinshudere. Arnold von Heidirsheim vnd Mengoz fon Hedirsheim vnd anderis fil guder lude.

Durch stedekeid vnd ewic vrkunde hayn wir dry, die for genantin den herrin fon Arnisburg, dysin bryf bysigelit myt vnsirn ingesigelen. Dirre bryf wart gegebin, da man zalte fon gots geburte druzehinhundirt jar vnd ses jair an sente Martinis abinde.

WEISTHUM ZU NIEDERLUDERBACH [1]).
1483.

Dye meynst mynge der scheffen underrichten uns, sie wiesen der herschafft diss nachgeschriben gerechtikeit im hoiff:

Dass ein herr zu Eppenstein uff den nechsten tag nach Remigii komen sol mit knechten selb dritt mit dritthalbem pferde, und im hoiff sol ine ein buddel entfahen, die pferde abnemen, und ine futters, dass uff dem hoiff gewassen sy, sat geben den pferden biss an die oren. Der voithoiff sol auch beslossen sin, ab der pferde einss oder mere entlieff, die widder wissen zu finden. Und im hoiff sol man finden ein stock, dass man eynem herrn zu Eppenstein ein undedigen man, ob man ein da funde, gehalten moge mit sin kelen und schern. Der obgemelt herr sol auch im hoiff finden ein wagen full hultz, suwer und fule, ubel geladen und wintblessig. Item im huiss ein fuer on schedelichen rauch. ein disch, gedeckt mit wissen onbefleckten duchern, dar uff ein halb achtel broits, halb weissen und halb rucken, zwei halb firtel wins, eins frensch, das ander hunesch, in zweyen orenkannen, ein kan gelidt, die ander ongelidt, und zwen und drissig spisshultzer, junge heseln sommerladen, in eynem ein brade als gudt als dri Mentzer pfenge. Und were an den stucken obgemelt eynem gebrecht, so were der, der den hoiff inhait, darumb die buss schuldig. Weren die stucke aber alle nit do, so were er ober die buss schuldig, und die buss ist ein phunt Mentzer wehrunge und ein helbeling darzu dem herrn ein budel zu kouffen, dass solich gelt nit verloren werde.

WEISTHUM ZU NIDDE [2]).

Zum ersten wyst man eim faude, das er seine lehen entphahen sol, als dick als er ledig würt, von den hern zu unser lieben frawen zun greden zu Mentz. Unnt sint dis die lehen, mit namen von den hubnern zu Nidde wyst man ime hundert ane drithalb achtel habern gehuft, ongedruckt und ongestossen Franckfurther mass.

---

1) Niederliederbach bei Höchst. aus Wigands wetzl. beitr. I, 103.

2) an der mündung der Nidda in den Main. ebendaher I, 104—108.

Digitized by Google

Item wyst man ime sechtzig achtel habern von der hern zu unser lieben frawen eygen hoffe zu Nidde gehufft, ongedruckt und ongestossen Franckfurther mas.

Item wyst man ime von den hoffsteden inwendig des dorfs Nidde fünff achtel habern, bestrichen und beebent mit der handt, die sollen in dem gericht bey dem underfaude pleiben ligen, bey dem solle sie ein faudt etzen mit den seinen, uff das den armen leuten kein schade oder beschwernus geschee zu den dreyen gerichten mit futerung.

Item weist man ime von den hubnern fünftzehn schilling gelt Frankfurter wehrung zu weichtergelt, das man damit den weissen thorn zu Konigstein sol bewachen.

Item weyst man eim faude von iglichem man in dem gericht gesessen, der eigen rauch helt, das ime der ein fasnacht hune geben sol, ausgenomen ein pferner und ein glockner.

Item wyst man ime von iglichem fischer, der in dem gericht fischt, das ime der dreymale jars zu iglicher zeit drey junge helbert fisch geben sol.

Item die furgeschrieben freyheiten wyst man eim faude zu Nidde an dem gericht darumb, das er oder die sin von seinetwegen nit gestadten sollen oder verhengen, das yemand komm, der gewalt in dem gericht treibe; das sollen sie wandeln und sollen die hern die armen leude schuwern und schirmen fur aller onrechter gewalt, umb das die hern zu unser lieben frauwen geistliche leude seint. Auch soll ein faudt nit gestatten, das yemant wyne in dem dorf schenken solle, der nachbar zwene mit wissen des fauds haben dan den weine furhien geschatzt und geacht, wes der weine werth sey. Und were es sach, das der dem solcher wein geschatzt were, nit halten wolle, so solt derselbe den wein ausser dem gericht furen bey sonscheine, deth er des nit, so mocht ein faudt mit den nachbern den wyne ausdrincken, und das fasch uff dem bodem stellen. Doch so mogen die nachber ir weine schenken ongeacht bis uff Martini, darumb sol niemant verlustig werden. Auch sal ein faudt nit gestadten, das niemant gebudelt werde in dem gerichte, und das nit verhengen. und ob yemant das dede, den sal ein faudt straffen.

Item sol auch ein faudt komen zu solchen ongeboden dingen selp dritte mit drithalbem pferde fur meines hern hoffe; do sol ein buddel stene fur meiner hern hoffe, und soll ine entphahen, und sal ine da seine pferde intziehen, und sal da finden strauwe bis an den buch und habern bis an die augen, und hauwe bis an die orn. Aber zu eim meyegericht, so sal ein buddel vor meiner hern hoffe stene, und die pferde von einem faude entpfaen, und sol sie ziehen uff dem walderichte.

Auch wyst man eim faude einen gehelen hoffe, der beschlossen sey, und ein beschlossen kammer, ob er sich besprechen wolle mit seinen fründen, das ine niemant ubergehe, oder uber nacht hie pleiben wolt. Darin sal sein ein beth, bedeckt mit weissen leilachen, und ein stock in dem hoffe, dabey sollen seine ein bartt, ein schere und ein besinn, das man mistedige leude da-

Digitized by Google

mit geſtraffen konde. Auch ſoll ein tafel ſtene in dem hauſe belacht mit einem weiſſen diſlach, und darauf zweyerlei brot, zweyerley fleiſch und zweyerley weine, ſuwer und nit fule. Sollen auch daruf ſtene drey weybecher, der ſollen zwen lyede haben, und der drit kein liedt. Auch ſol ein faudt finden in demſelben hauſe fuer one rauche, und zwolf ſpies uff der deyſen, und nichts darin, die ſoll ein buddel beſtellen. Auch ſal ein faudt finden in demſelben hoffe zwei fuder holtzes, eins ſal ligen uff der erden, und das ander geladen ſwer und fuel und ubel geladen, das ein haſe mit ufgereckten oren mage dardurch gelauffen. Und ane welchem artickel des breſten were, ſo weren wir dem faude verfallen ein pfundt pfenninge und ein helbeling als dick des not geſchee zu den dreien ongeboden dingen.

Auch wyſt man, das ein faudt ſoll uff meiner hern hoff finden ein foln, ein ochſen, ein eber und ein weder, welch nachber des darf zu ſeinem fihe, das er des keinen gebrechen habe.

Item wan auch ein haupt der herſchaft, der faudt geweſt iſt, verfellet und abgehet, ſo ſal der nechſt der darnach kompt, der die fauthey beſitzen ſal, dieſelbe fauthei entpfahen in aller mas als hiefur geſchriben ſteet, von dem dechent und capittel des ſtifts zu unſer lieben frawen zu den greden zu Mentz zu lehen, und ſoll geloben und ſchweren, dem vorgenanten ſtift getrewe und holt zu ſeine, ſie ire gericht und arme leuthe zu ſchirmen und zu ſchuwern.

Item hat ein faudt zu ſtraffen von der Horbach bis zu dem lauffgraben; wer ſich da ungepürlich helt mit lantſachen und mit verbotten getzawen, als wurfgarn oder breſtgarn, der gleich mit ſeinen ſchiffwegen, dieſelbigen wege ſollen ſtene im beſten waſſer, das einer uff den andern dient, das ein fiſcher ſitzt hinden am ruder, und dardurch mag fharn ann ſchaden, und ſal ein ſchiffweg weit ſein ſieben ſchuhe. Und ob ein gebrech were im ſelben waſſer in fach oder ſchiffwegen, das ſal beſehen ein underfaudt und zwen fiſcher, und wan einer ungerecht funden wurde, der ſal zu yeder zeit mit funftzehen turnus franckfurther wherung alsbalde gebuſt werden. Und vor ſolch funftzehen turnus ſal ein faudt mit ſampt den burgermeiſtern pfenden, und ſolch pfannd und buſſe ſollen uber die bruck nit gfurt, ſondern im dorff durch ein faudt und gemein verdruncken werden.

Item wyſt man auch alle die jhene, die geerbt und ſitzendt ſeine in dieſem gericht, dieſelben ſollen die druwe ongeboden dinge zu yeder zeit ſuchen, und welcher das nit thede, derſelbe iſt dem faudt verfallen zwentzig pfennig.

Item wyſt man auch das der obgenant habern ſal alle jare fallen uff ſanct Mertinſtag. Und welcher ſolchen habern vor Martini nit ausricht, derſelbe iſt eim keller von Hoffheim verfallen zwaintzig pfenning.

Digitized by Google

WEISTHUM ZU COSTHEIM [1]).
1471.

Item wisen sie mit eyde, sess ein man im dorff zu Costheym und hette ein schifflin oder ein nachen, und sess ein mentsche hinsit Meyns, oder uff disser sitten, und riff dri male, hallo, hallo! wolt der ferge ine dan nit halen, so mag ine dere mit sym schiffelin oder nachen halen an straffunge der fergen.

Item wiesen sie mit eyde, were ein man zu Costheym, der ein frebel verlore, der anders da vor zu pfenden were oder burgen zu setzen hette, den sult man nit gewelligen. Auch gibt ein iglich huiss zu Costheym eym hern von Eppenstein jars ein fassnachthune etc.

Item wisst die gemeyn mit eyde, alss hoch alss ein herr von Eppenstein gebode zu Costheym anlege, auch recht gebode dae mache, were sulich gebode breche, alss hoch habe ein herr von Eppenstein ine zu bussen. Auch wisen sie eym hern von Eppenstein wasser und weide, und was sinen gnaden zu Costheym zu dinst und bede sitzt, der habe sich macht dess zu gebruchen nach altem herkommen.

WEISTH. ÜBER DAS MAINZER MARSCHALLAMT [2]).
(aus dem beginn des 15 jh.)

Dieſs sint die rechte, die ich Rost marschalck von Waldeck von eyme ertzebischoue, und eyme stifte zu Mencze han zu erblehn.

Zum ersten, wann ein bischoue von Mencze zu Mencze inrydet und da entphangen wirt, oder aber andirswo in sinen slossen erst inryede, und nit zu Mencze zu erst inreyden wolt, so sal er vff ein ross reiden; daz ross ist mein.

Item, in weliche des stifts kriege der marschalck kumpt, so sal er die bannyr han, und nymants mehe, vnd alle recht darczu; vnd sal er sein diener auch fudern, ritter vnd knecht.

Item wo ein stieft zu Mencze krieg hat, vnd ein marschall darby ist oder darby sin will, da ist der zehend phenning von allem gedinge vnd brantschetzunge sein, vnd hat der brantschetzunge moge zu tuen vnd zu lassen.

Item wo ein stieft von Mencze zu felde leyt, alles, daz dar zu marckte kumpt, dauon sal ein marschalck den zehenden pheningen haben.

Item alle pferd, die zu houe geantwurt werdent, die man inne eynes mandes frist nit wider nimpt, die sint eyns marschalks. Item alle boetkühe sind eyns marschalks.

Item sal eyn marschalk alle herberg inwendig und usswendig des stiefts, und auch als man zu velde lieget, geben und bescheiden.

1) zwischen Castel und Hochheim. aus Wigands Wetzl. beitr. I, 101.

2) aus Nicl. Ant. Heussers (von Bodmann verfaſster) abh. von den erz und erblandhofämtern zu Mainz. Mainz 1789. p. 119—125.

Digitized by Google

Auch sal eyn marschalk alle gebot han in reysen, vnd wo man zu velde leyt, als daz von alther herkommen ist.

Item wan eyn stieſt zu ſelde leyd, vnd eyn vitzdum mit dem Ryngauwe, oder fussgenger daby weren, wan sie dan eynen hern behuden sollent, vnd durch daz reisige here geent, odir umb daz here, eynen hern zu behuden, hat der vitzdum wol eyn wimpel, daz sal er nyder legen, vnd sollent vnter eyns marschalks bannyr odir wimpel geen, als daz von alter herkommen ist, und auch mir der vitzdum selige von Cronenberg zuliess, do man vor Yemanhusen [1]) lag, selbir daz also tete.

Item, wan eyn bischoue von Mencze zu Erfurt inrydet, wouſſ der reydet, daz ist eyns marschalks, vnd ist mir auch worden.

Item, wan eyn romischer kunig zu Mencze inrydet, wo uſſ der reydet, daz ist eyns marschalks, und ist mir auch worden von kunig Ruprechten [2]).

Wer auch in deme Ryngauwe siczet, er sy man, burgman, dienstman, oder hobisman, der verkürzt wer von herren, odir von stetten, ader von ymant andirs, wer der odir die weren, den dan die sache angeet, der sal ryden an vnsern hern von Mencze, ob er in dem lande ist, adir ob er in dem lande nit en ist, an sinen obirsten amptmann, der zu der zyt in dem lande ist, vnd sal ime daz rugen. der sal dan den hern verboden, der ime vnrecht tut, mit syme brieue, daz er ime gelegentlich tage bescheyde, und lasse ime recht widerſaren. Beschiede er ime den tag nit, so mag dan der, den die sache angeet, vsser dem Ryngauwe (? ziehen) vnd darczu kriegen, rauben vnd brunnen, vnd wie er sich entweren mag, als lange, byss daz yme sin volle geschieht.

Item han wir vier amptlude diese hernach geschr. rechte vnd fryheit von eyme bischoue und stift zu Mencze.

Zum ersten, daz nyman in allen des stiſſts landen vnd gebieten vſſ vnser leib noch gut clagen, noch bekummern sal mit keyme gericht, geistlich ader werntlich, noch auch vſſ vnser keines zugestunde. Dan hett ymans zu vns zu sprechen, der sal vns vor vnserme herren gewynnen als recht ist, ob er will; vor demselben sollen wir antwurten, vnd sal vnser erbe amptlude einer vber den andern sprechen, vnd nymants mere.

Item wo ein bischoue von Mencze selb dritt, oder mehr stet in synem rad, do mogen wir vier erbamptlude wol bygeen.

Item, es sint vierzehen bischoue, die do heissint suſſraganien, vnder dem stiſſt von Mencze; wan der eyner abegeet, der nehst, der nach inne kompt, der ist vnser jglichen schuldig fünſſ margk lodiges silbers.

Item als dick eyn abt abegeet, als wyt der stiſſt zu Mencze ist, so ist der ander abt, der nach ime allernechst kumpt vnd bestedigt wird, vns vier amptluten iglichen schuldig drithalb margk lodiges silbers. Item, mit wem wir vier amptlude zu

1) Immenhausen in Niederhessen, im jahr 1385.

2) im jahr 1400.

Digitized by Google

schaffen hetten, der vns verkorzt ader verunrecht, clagen wir daz unserme herren, vnd wollen gerne vor unserme herren recht geben vnd nemen, so sal vnser herre den beschryben, von deme wir clagen, daz er vnsirs rechtes gehorsam sey, vnd wil vnser mechtig sin zu dem rechten. enwil der, von dem wir clagen, des nit so tun, mogen vnd sollen wir vns behelffen vsser des stiffts slossen, landen vnd gebieten also lange, bis daz vns recht widerferet, und wes vns noit ist; vnd daz sal vns vnsir herr wole gonnen, vnd vns beholffen sin, daz vns das widerfare. Auch wan wir daz also irfordern an vnserme herren, als vorgeschr. steet, darüber sal vnser herr odir dekein sin amptman den jenen kein gleydt geben, es ensy dan mit des clegers wille. Daz haben vnsir altern alsus vff vns bracht.

Item, wer mit vns vier amptluden zu schaffen hett, vnd mynen herrn vnd synen stift von vnsern wegen irfolgen wolt, der sal vns vor vnserme herren gewinnen, als vnser recht steet. treffe es vnsir eyn an, so sollen die andern dry vber inen sprechen. treffe es vnsir zwene an, so sollent die andern zwene vber ine sprechen. treffe es vnser dry samentlich an, so solle vnsir vierte geselle mit vnserme herren vnd sime rad sprechen, waz recht sy. Vnd sollen vnser gesellen versprechen, vnd sagen vnsir recht, wie wir daz her han bracht.

RECHTE DER WALTBOTEN ZU MAINZ [1]).

Das ist die herlichkeit, die min herr von Mentze und ein waltpod von sinen wegen zu Mentze hat.

Zum ersten ist wol kuntlich, daſs ein waltpode vor einem schultheiſsen in dem dume stehen und zu opper gehen sol, vnd vor allen amptluden die da werntlich sind.

Darnach von dem zins, den die puntzolner geben, so ist ein recht daſs ein iglicher burger zu Mentze oder uſsman einen dieb mag angriffen, da er das sein an im findet das im verstolen ist, und einem waltpoden antworten mit dem diebstal und in zu sechs wochen uſsheischen. ob es des klegers will ist, so muss ine der waltpod tun henken. Sünet sich der dieb mit dem kleger, daſs dem kleger genug geschiet und dem waltpoden danket, so mag er in wol toden, ob er will, oder mit ime darumb dingen das er lebendig bleibe.

Das ist das recht von den beckern.

Die becker, ire frauwen oder kinder, redderknecht, molner oder beckerknecht, und alle die das handwerk treiben, die stehen alle vor einem waltpoden zu gericht umb alle schuld und bruch, umb wort unde umb werk, nichts vſsgenomen, dan umbir eigen und erbe, da das hin gehoret . . . . . . auch sollen die becker noch niemand anders zu Mentz kein brod besehen ohne des waltpoden willen.

1) aus Gudenus 2, 495—499 der nicht alles mittheilt.

Digitized by Google

Auch sol ein waltpode ie uber seſs jar einen bären ziehen ein jar und mag den mit im füren, wan er das brot besihet, zu gezugnus des bärenbrods.

Auch geben die becker einem waltpoden alle wochen das gröste brod, das sie zu mark feil han, und die ander woch das kleinste, als es uf irem schrank ligt.

Item die weber geben einem waltpoden eine nuwe flasch, wan er waltpod werdet, vol wines. das ist ir recht das sie selber mogen ire knechte, megde, kemersen, spinnerschen, oder waz zu irem handwerk gehoret, angreifen u. einem waltpoden antworten.

Das ist das recht von pherden oder anderem vihe.

Kumert man aber pferd oder ander vihe vor diebstal das sal kein ander gerichte tun dan das waltpoden gericht; so soll der kleger dem pferde treten mit seinem rechten fuſse des pherdes linken fuſs und sol mit siner linken hand dem pherde griffen an sin rechten oren, und sol die rechten hand uff die heiligen legen und sol sweren, das das pferd oder das vihe sin gewest sie, das er mit handen anrure, bis uf die stunt, das es im dieblich ist verstolen worden.

Das ist das recht von den seilern.

Alle seiler, ihre frauwen knecht und kind soll vor einem waltpoden zu recht stehen in allen sachen, ohne umb ehe eigen und erbe. sollen sie keinen konig unter ihne machen in dutschen landen dan mit willen eines waltpoden.

Auch wan ein waltpode einen juden bei einer christenfrauwen oder maide funde, unkeischeit mit ir zu triben, die mag er beide halten. do sol man dem juden sein ding abesniden u. ein aug usstechen, und sie mit ruden us jagen, oder sie mogen umb eine summe darumb dingen.

RECHTE DES CÄMMERERS 1).

Item wer uf den thurn von gerichtswegen gelegt wird der ist einem camerer verfallen 3 gulden.

Item wen man von gerichts wegen vor den thurn bringt komt er drei staffelen uf, er ist einem camerer auch verfallen in 3 gulden.

Sollen die husgenoſsen alle jar zu halbfasten (camerario) ein salmen geben oder funf gulden darvor. von solchem salmen nimbt ein markmeister das haubt.

Wan ein camerer stirbt, so sollen in die husgenossen die uf die munz gehoren zu grab tragen, und sollen sich des nit weigeren.

Item ein cammerer hat alle jar drei ungeboden ding an dem gericht. das erste uf den mittwoch nach dem achzehenden tag. das ander auf den mittw. nach dominica quasimodo. das dritte auf den mittw. nach Joh. bapt. Des morgens ehe man das gericht

1) aus Gudenus 2, 460—463.

anhebt, soll der camerer dem schultheiſsen und den richtern ein supp bestellt han und versottene hüner daruf.

RHEINGAUER LANDWEISTHUM [1]).
1324.

Diſs sind die artikel, die unser herr von Mentze zum Rinkgaw hat, als wir von unsern aldern und vorfahren verhort han, und sprechen es auch noch selber vor ein recht unserm obg. herrn und sime stifte, daſs er oberster herr und faut sy zum Rinkgawe vnd der terminien, wie hernach geschrieben steht: vom Niederndale an, so daſs unser herr von Mentze daselber uf einem rosse soll riden in den Rine als fer er mag und als fer er mag mit einem hubhammer gewerfen in den Rine, als ferre get sin gericht . . . bis an die Waldaſſe an den eichen steg, die Waldaſſe in bis an den Rin, da sal uns herr von Mentze aber mit eim roſs riten in den Rin und sol werfen mit einem huphammer, als ferne er gewerfen mag, so fer get sin recht. Auch get unsers herrn von Mentze geleyde hinsit Rins von der Heymbach an, die Selse unter Ingelheim und so vorwert der linpfad get an die steinen brück gelegen obwendig Mentze, der Rin si groſs oder klein. Auch get unsers hern von Mentze geleyde hie dissit Rins von Niderdale an den linpfad us bis gein der steinen brück obendig Menze, und hat auch binnen dem genanten geleyde nieman kein geleyde zu geben oder kein geleydegeld zu nemen, denn unser herr von Menze, und das geleide und geleidsgeld hat ein ieglich vizdom von gnaden unsers herrn von Menz, als im das land gedeilet hat. Auch bekennen wir, daſs der wiltbann und die fischereie in dem Ringkauwe unsers obgen. herrn ist zuschen der Wisper und der Waldaſſe [2]), vnd auch vnser herr sin abgescheiden wald hait, mit namen der forst, daſs nyman darin hawen sal, er hab iſs dan von syner gnaden. Auch hain wir den andern wald zum Ryngawe vnd waz darzu gehort, herbracht manne, burgmanne, dienstmanne und hovismanne, vnd die weyde in allen welden zuschen der Wisper vnd der Waldaſſe, von gots gnaden vnd des guten sant Martins, vnd mag yderman in dem Ryngawe swyne, die sie in iren husern zu irer noitturft slahen vnd essen wollen, in den forst triben vnd nit mer; vnd iglich statt vnd dorf ir abgescheiden mark hait, die mogent sie bestellen zu allem irem notze, so wann sie die welde offent, so sin sie inen allen offen, vnd sal nyman das holz vſs dem Ryn-

1) nur bruchstücke, das erste aus Danz oberherrschaft über den Rhein Fft. 1792 p. 25. 26; die übrigen aus Bodmanns rheing. alterth. s. 277. 284. 285. 380. 381. 384. 454. 510. 800. 805, der das ganze mitzutheilen versäumt. Rheingau ist hier in dem späteren engeren sinn zu nehmen, wie er sich am rechten ufer des stromes auf mainzischem gebiet von der Waldaſſe (Walluf) bis zur Wisper erstreckte. Das gericht wurde auf dem landtage zu Lützel aue, unter vorsitz des erzbischofs oder des vicedoms jährlich gehalten.

2) dieselbe begrenzung in der descriptio bonorum Rhingravii (bei Kremer origg. nass. 2, 223): ordinavit etiam, quod comes de Nassogen concessit eidem Wolframmo ain wiltban infra Waldaſſen et Wisseburc.

Digitized by Google

gawe furen; wolde vns ymant hieran hindern, so sal vnser gn. herr vns helffen schirmen und schüren.

Auch wer in dem vorgen. wildbann einen hyrtzen fienge, der sal vnserme herrn eynen falben ochsen geben, vnd hait zwo margk verbrochen zu freuel, vnd wer eine hinde fienge, der sall vnserme herrn gebin eyne falbe kuwe, vnd hait auch zwo margk verbrochen; wer ein rehe fienge, der sal vnseme herrn gebin eine falbe geyſs, vnd hait auch zwo margk verbrochen; vnd wer eyne kolemeyse fienge mit lymen, ader mit slagegarn, der sal vnserme herrn geben eine falbe henne mit sieben hünkeln, vnd hait auch zwo margk verbrochen zu frevel.

Auch wereſs sache, daſs vnser herre von Mentze uff ein veld zoge mit syme panier, da er ein heuptman were oder ine die sach angienge, vnd ein dienstman vff der fyende parthy, wan der vnsern herrn oder syne panier sehe, der sal zur stunt zu vnserme herrn vnter syn panier ziehen vnd synen lip helfen weren.

Wereſs auch sach, daſs ein dienstman in eyme slosse burgkman were, da er uff gesworen hette, vnd zuget vnser herre von Mentze darvor, odir sin panier, vnd wolt das gewinnen ader schedigen, magk dan der burgkman syn zinne bestellen mit eyme andern on geverde, so sal er davon ryten ader geen, ob er magk. mocht er davon nit komen, so sal er inwendig der graben die zynne weren und bestellen, vnd sall nit heruſs lauffen uſswendig der pforten vnd syme herrn schaden tun, vnd sal auch kein vffsetze machen vſswendig der graben heruſz zu lauffen oder zu schedigen.

Ist es auch, daſs ein dienstman, so in eime sloiſs ist, da er nit burgkman en ist, da sal er heruſs ryten oder geen, ob er magk one geverde.

Auch hant vnsers herren man, burgkman, dinstman vnd houeman zu Mentz die fryheit, daſs sie keuffen vnd virkeuffen sollent inwendig der stait, vnd sollent die von Mentz keyn gesetze oder gepott vber sie machen, vngelt oder zolle von ine zu nemen, vnd ist ine das Ryngauw darumb wieder schuldig, obe sie noit angienge, ire stait zu bestellen, daſs sie yemant besetzen wolte, so sal das Ryngauwe zwo zynnen bestellen mit zweyn gewapneten mannen, ob sie daz gesonnen, ane daſs es wider vnsern herrn von Mentze odir syme stiffte were.

Welicher herre dan queme odir sin amptman in des jares frist, vnd bebusemet ine, als recht ist, so were der arme man schuldig zu dienen jars off sant Martinstag eyn sommern haber vnd eyn hune; das sal er fordern an dem amptman, vnder dem er gesessen ist; vnd als er kompt vnd heischet dem herrn sein recht, so sal er es ime reichen vber sinen gadern; vnd lege auch die frawe kyndes inne, so sal der amptman dem hune das heupt abbrechen vnd sal der frauwe das hun geben, vnd sal er das heupt mit ime heym füeren syme herrn zum warzeichen; vnd wurd er nit bebusemt in dem jare, so sal er daraffter me nymant dienen, dan vnserme herren von Mentze, als gewonheit vnd recht ist in dem Ryngauwe. Auch wer da komet an die terminye,

Digitized by Google

die vorgeschrieben steet, als wyt der begriffe geet, mit syme wagen oder mit syner habe, vnd gethar sweren zu den heyligen, daſs er vnsers herrn von Mentze burger in dem Ringkauwe wolde werden, kompt der herre odir syne amptlude, den er biſs daran gehort hat, nachgegangent oder rydent bis an die malstatt des begriffs, als vorgeschrieben steet, ist der arme man dan über die malstatt mit synen vordern redern, kompt dan vnser herre von Mentz oder sin amptman an die selbe malstatt, vnd sint also stark, daſs sie den armen man heruber geziehen mogen, so soll vnser herr von Mentz oder sin amptman ine verantworten als einen burger in dem Ringkauwe mit recht.

Auch welich arme man in den Ringkauwe wolte vnd vnsers herrn burger werden wolte doselbst, verbottschaftet er iſs dan dem nechsten amptman, daſs er im zugeet, vnd daſs er sin warte in der terminye, als vergeschr. steet, er habe sorge, yemant jage im nach vnd wolle in behalten; so sall der nechst amptman, dem eſs verbottschaft ist oder wirdet, ziehen an die malstatt vnd sal dem armen man helffen, als vorgeschr. steet; entete der amptman das nit, so welich schaden dem armen mann davon queme, den solt ime derselbe amptman richten.

Auch weysent die hofeslute von dem obersten hofe zu Eltfel, daſs man kommern moge manne und burgmanne in dem gericht zu Eltfel vor schuld, ane dienstmanne, die sal man nit kommern, dan man sal sie wysen vor unsern herrn von Mentze, daz sie dem cleger binnen viertzehen dagen nachdem als sie vor unsern egenanten herrn gewyset sin, rechtes gehorsam syn; teden sie das nit binnen viertzehen dagen, nachdem als sie vor unsern herrn gewyset worden, so mag sie ein iglicher cleger belangen als manne und burgmanne in dem vorgen. gerichte.

FORSTORDNUNG IM RHEINGAU.

Alt forstordnung für die weldt im Rhyngaw bey hrn. Johan von Breyttenbach ritter, vitztum, vſſgericht 1487.

Zu wissen, daſs vff heut dato dieſser zedeln vertragen vnd besloschen durch mich Johann von Breittenbach, herr zu Olbrück, ritter, vitzthum im Ryngaw vnd Cunrath von Hangen landtschreiber daselbst, von geheyſs vnd beuelch sr. kurf. gn. von Mentz eyn ordnung des forst im Ryngaw gelegen. Zum ersten sollen die forster wissen zu hauwen alle die jenige vnser gnedigster herr begnadt hat vff dem Girſshorn von hanbuchen buregin an biſs an das gebiet, das vff Grundel heruſs stozzet, vnd fort an Grundel biſs an die steinretz, als die forster das zeigen sollen, vnd von dem steinretzen bis an den weg, der vber Girſshorn geet. wer als daruber ymants, der wyter hauwen wird, dan von bescheit, sollen die forster phenden, vnd solich ruge virtheidingen laſsen vor dem vitztumb vnd landtschryber. Nu ist vertragen, daſs der edeln knecht vnd weme in dem walt erleupt wird zu hauwen, daſs die selbigen, ob einer einen grosen baum hauwen wird, daſs sie alsdann das gedelten desselben

Digitized by Google

baums zuuorn heymfuren sollen vnd den stam bekrutzigen, vnd kein andern mehr abhauwen, er hab dan den selben stam heymgefurt. Auch so sollen alle die jhenige, so von vnserm gn. herrn begnadt seyn oder wurden, sich des walds nit wyther zu gebruchen vnd zu genissen, wan alleyn zu fewerung irer heusser, vnd wer das oberfare, sollen die forster ine phenden in forstmaissen vnd alsdann den selben nit wyther lassen faren bis vff abtrag. Mee ist vertragen, daſs keyner keynen stam hoer abhauwen sal, dan knies hoch von der erden: wer daselb vberfare, sal in fürstmaſs gephent oder geburst (gebuſst?) werden. Es sollen auch die forster kein nutzung vffheben oder nemen one wissen oder willen des vitztums vnd landtschreibers. vnd seint dieser zedel zwey glichlautend vsser eynander gesnitten, dem landtschryber eyner vnd den furstern der ander vbergeben ist.

Forstordnung, so durch mich Henrich Brumsern vitzthumb im Ringaw vnd dem itzigen landtschryber vffgericht ist worden 1521.

Zu wissen, daſs vff heut dato dieser zeddel vertragen vnd beslossen ist durch mich Henrich Brumser vitztumb im Ringauw vnd Diether Seligen landschryber daselbſs von geheyſs vnd befelch sr. kurf. gn. von Mentz vnd eyn ordnung vffgericht des forsts im Ryngaw gelegen. Zum ersten sollen alle die jhenen, so vnser gn. herr begnadt in dem furst zu hauwen, er sey adel oder burger, in dem hauw, so man zu yder zyt vſsgiebt zu hauwen, vnd wem also zu hauwen ist erlaubt, daſs der selben knecht, so sie einige baume hauwen, das best gedalle des baums zum ersten heymfüre, vnd den baum bekreuzigen, auch keinen mehr abhauwen oder heymfüren, er hab dan denselben stam vffgehawen oder heymgefurt. Sie sollen sich auch des walts nicht wyter beholzigen oder gebruchen, dan zu der notturfft vnd fewerung der heüsser, auch keine baum hoher von der erde hauwen dan knyes hoch; wer alsdan daruber weyter hauwen wird, wie angezeigt dan von bescheid, sollen die forster phenden vnd solich ruge vertheidigen laissen vor dem vitzthumb vnd landtschryber im Ringauwe, vnd nit wyter faren lassen, er habe dan solichs abgetragen; vnd als etlich dorffer von vnserm gn. herrn in dem forst ein gebrauch vergunt, zu dem ersten, Aulchusen, Haſsmanshusen vnd Lorch, daſs dieselben zu feuwerung irer heusser vnd nit wyter, dan dorr holtz vnd wintschlege holen mogen, vſsgescheiden, was zu bawholz dient, ist inen verbotten. Item mogen die von Bremster mit irem viehe, vſsgescheyden geysen, in den forst faren, desglichen mit iren schaffen zwuschen s. Walpurg vnd Michelstag; item die jungkfrawen zu Aulchausen mogen hauwen alles, was sie zu besserung irer wagen vnd pflugen bedorffen vngevherlich, vnd dan zu der fewerung hanbuchen, dörr holtz vnd windschlege, vſsgescheiden, was zu bawholz dienlich ist, ist jnen verbotten. Item die von Gladebach mogen jre swyne in den forst dryben, so eyn eckern darin geuellet vnd sie keyne by jne haben, dieweyl sie dan das von unserm gn. herrn haben, ist solichs zu gebrauchen nachgelaſsen, vnd wo yemants

Digitized by Google

hierüber wyter hauwen wird, soll von den forstern gerugt vnd vor dem vitzthumb vnd landtschryber gethedingt werden. Und als bisher holz vſs dem forst zu verkaufen gefurt vnd getragen, ist geredt, wer sich solichs wyter dan zu fewerung syner behauſsung vnterzoge oder tun würde, daſs die selben von den forstern vnd andern, darüber beuelich haben, sie im dorf vnd feld, wo sie betretten werden, rugen sollen, auch jre pferd vnd karrn verloren haben, vnd nichts destomynner die eynnung vor dem vitzthumb vnd landtschryber verthedingen. Und ist auch hiemit eynem jeglichen verpotten alle weidwerck, nicht vſsgenommen, dasselbig nit zu tryben by schwerer straff. Desglichen daſs niemants keinen hund von der edeln knecht, oder der burgerschafft, wer der were, in genanten forst gefurt sol werden; oder welcher darüber betretten, sall der gerugt, vnd die eynung vor dem vitztumb vnd landtschryber vertheidingen. Wie den hierüber die forster alle stücke, wie die hie angezeigt, samentlieh vnd sunderlich in trewen gelobt vnd ein eyd zu gott vnd den heyligen gesworen, daruff by iren eyden treuwelich zu sehen, vnd wer in dem selben bruchig, die selben zu rugen, antzubringen vnd die selbige nit zu vbersehen, weder vmb lieb, gab, forcht, gunst, gesippschafft oder einig ander sachen, auch selbst kein nutzung an geld oder von beholzung vffzuheben oder vſs dem forst nemen one wissen eyns vitztumbs oder landtschrybers. Und seint dieser zeddel zwey gleichlauttend, deren der vitztomb vnd landtschryber einen haben vnd den forstern der ander vberliefert, sich wissen darnach zu halten. datum vff dinstag s. Kilianstag des heyligen martirres im fünfftzehen hundersten vnd ein vnd zwenzigsten jar.

Item was die jungfrawen zu Aulhauſsen in dieser ordnung betreffen ist, in dem sie zu jren pflügen vnd wagen vnd jrem geschirr holz hauwen sollen, sollen sie sunder wissen des vitztumb nicht hauwen, dan eyn vitztumb sol ine daſselb erlauben, vnd jhn durch ein förster, da es dem wald nit schedlich ist, gegeben werden.

Item desgleichen gibt der vitztumb den jungfrawen alle hochzyt eyn wagen mit holz, sunst haben sie nit wyter zu hauwen, dann wie in der ordnung angezeigt ist, es geschee dan mit erlaubniſs des vitztumbs.

Item die aulner, die zu Aulhausen wonen, haben macht im forst dörr vnd liegend holz vnd hanbuchen zu hauwen, darum geben sie dem Brömser von jglichen rad eyn marck gelts vnd alle hochzyt in jr behauſsung dippen genug.

Item in forst hat nymants zu faren sich zu beholtzen, den eyn vitztumb, eyn vntervitztumb, der landtschryber, so er dinck seſs, vnd im herbst in dem saal zu Rüdeſsheim vnd Lorch, sich der zyt zu gebrauchen, vnd die Brömbser seyn des darin geerbt; affter diesen personen hat niemants darin zu hauwen oder zu jagen, sonder erlaubnuſs eyns erzbischoffs von Mentze.

Item diſs ist der forster lon.

Die von Aulnhusen vnd Haſsmanshusen giebt yglich huſsge-

Digitized by Google

ſeſs den forstern 3½ ₰, heist forstergelſs; laufft sich in iglichen dorff vff ein gulten vngeuerlich.

Item die von Lorch, das oberst dorff, giebt iglich huſsgeseſs den forstern 2 albus, laufft sich vff vier gulden vngeuerlich.

Item die junckfrauwen zu Aulnhauſsen geben iglichem forster vj albus, ein weis paar hosen, die den vor 5 albus, vnd eyn kuchen zum newen jar, vnd iglichem forster in der wochen ein imbſs.

Item die von Bremster giebt iglich huſsgeseſs 1 albus oder oder ij kese, die 1 albus werth seynt, laufft sich auff ein gulden vngeuerlich.

Item die von Gladbach giebt iglich huſsgeseſs 3 ₰.

Item so giebt mein gnedigster herr den forstern jars ein hofftuch, wie sein gn. kleiden ander wechter, vnd sechs malter korn, wird jars von dem landschryber zu Eltuil entrichtet. Item haben hieuor die einung vnd rugen im forst gehabt, daraus geuolget, daſs sie zu zyten holz verkaufft vnd andern lewthen durch die finger gesehen, ist vor gut angesehen, daſs m. gn. herr nun hieuor die rugen zum teyl gehabt, vnd die forster auch eyns theyls, damit der walt nit verwüst; vnd hat der vitztum den forstern die rugen zu setzen, vnd was m. gn. herr zu seinem teyl gefellt, sol durch den landtschryber vffgehoben werden, vnd damit die forster des zukommen mögen, hat der landtschryber iglichen forster sechs malter korn auſs der kellerey zu Eltuill geben.

RHEINGAUER LANDRECHT [1]).

1. Wäre es sache, dasz die gemeine landschaft des Ringaws mit einander zu sprechen hätte von sachen das land berühren, so mag die landschaft willkühren, bey eynander zu kommen auf der Lützelnawe bey einer pön, und ein hagelsprach halten; desgl. mag jeder flecken vnd dorf zusammenkommen, und ihre marke berichten, als zum wald und weid, holz und trifft, weg und steg, und anders zu thun, als dick des noth ist im lande und in ihren marken; aber gegen die herrlichkeit des guten s. Martins, und des erzbisch. zu Menz sollen sie keinen verbund machen.

2. Der amtman mag wegen verfallenen buſsen und freueln pfänden, und soll ihm dies niemand wehren, es wäre dann, dasz er höher pfänden wollte, als die busz zugewiesen worden.

3. Straf jener, die jemanden, der zum landrecht geht, oder davon nach hause fährt, leiblos macht, oder wundet, stümmelt, lähmt etc.

4. Straf jener, die mit gewappneter hand eine heimsuchung thun, und durch todschlag, wundung etc. den hausfrieden brechen etc.

5—11. Strafen der todschläger, mit verkorten waffen, mit armbrust oder handbogen; mit gewönlichen waffen; straf jener, die andere in einem frieden schlagen, wunden, jagen etc.

12. Mörder, mordbrenner, nothzüchtiger verlieren den leib; von ihrem gute nimmt $\frac{1}{3}$ der kläger, $\frac{1}{3}$ die gemeinde, und $\frac{1}{3}$ sein weib und kinder, so fern sie sich rades und thats entschlagen haben.

13. Wer beym trunk jemanden mörder, dieb, verräther etc. schilt, und seinen fusz nicht dabey setzen wollte, der ist buszfällig; setzt er hingegen den fusz dabey, kann aber hernach nicht beweisen, so verliert er seinen leib.

1) pergamenths. aus dem schluſs des 14 jh., ehmals bei der mainz. regierungsregistratur, ausgezogen bei Bodmann p. 624—628; das ganze vielleicht wieder aufzufinden.

Digitized by Google

14. Straf jener, die zur zeit der gerichtsbegung jemand schelten, wunden schlagen, oder tödten etc. — ingl. jenes, der den schulteissen, während er zu recht sitzt, oder zu recht nach landrecht aus ist, todschlägt, oder wundet, lähmet etc.

15. Kein ausheimischer mag schultheisz, unterschultheisz, landschöpf, landrath im lande des Rheingaues seyn. Der erzbischof und sein amtmann soll neben der landschaft jährlich dienstag nach allerheiligen tag dem land fürderlich seyn mit neuen schöpfen kiesen an der abgegangen statt. Dünket es dem lande urbar und nütz, die schöpfen zu versetzen, so mag es das land, mit beyrath des amtmanns thun, und sollte sich des der versetzte nicht ärgern etc.

16. Man soll keinen landmann fangen im lande des Rheingaues, wenn er oder seine magschafft den bruch besetzen kann oder will; ausgenommen in sachen, da er seinen leib verwürkte, so mag man ihn fangen; und in welchem flecken er gefangen wird, sollen ihn die burger 3 täge und 3 nächte lang bewahren, und alsdann sorgen, dasz ihm sein recht geschehe; entliefe er mittlerweil, so verbricht jedes hausz 5 pfund cölln. pfenn.; richtete man nicht über ihn in der gemeldeten frist, so sollen ihn die bürger wieder an das gericht liefern, und dies soll ihn furters in der marke so lang halten, bis über ihn gerichtet wird.

17. Straſsenräuber verbrechen 30 pfd. und sollen des andern tags, als der raub gerügt wird, nochmal soviel zahlen, als der raub werth ist; geschieht dies nicht, so müssen sie des andern tag zweifältig einbringen, des dritten tags dreifältig; geschieht es nicht, so folgt man am 4. tage dem raube mit dem schwerte. Eben so bey ackerraub, hausraub, eichenholz etc.

18. Jedes haus des Rheingaues, woraus der rauch geht, gibt unserm herrn jährlich ein huhn, ausgenommen geistliche leute, diensleute; es wäre dann zu beweisen, dasz diese auch dazu verbunden seyen.

19. Klagt jemand um wasserlose oder um ein jockweg, der sal dar nemen zwey bürger, und auf den andern klagen; wollte der beklagte nicht räumen, so soll der kläger rufen, und es an die gemeine burgerschaft rügen, und bezeugt diese, dasz der kleger recht hat, so soll der beklagte räumen binnen 4 tägen, bey verlust der höchsten buſse.

20. Hat ein burger im Rheingaue einen ausheimischen knecht, der einen bruch oder misthat thäte im lande; der knecht soll es wrachten mit seinem selbsthals; wäre sein brodherr auch dabey berügt, der mag sein unschuld thun mit seinen magen binnen 14 tagen in der gemeinde, wo er bezüchtigt wird; thut er seine unschuld nicht, er muſs für den knecht antworten, und mag dieser das land räumen mit dem halben-bruch und halben gelde.

21. Item so ist lantrecht, weresz, daz eynich man bezoget were von den burgern vor eyn gelute, ader vor eyn gerufe von deheiner sachen, der mag dune sin vnschult mit zwelff sinen magen binnen dry wecken na der bezicht in derselben marke, da er bizoget en ist; dez sal yme der ambetman acht dage davor lazen wissen, wa er sin vnschult dun sal, vnd hette er deheine zwelff magen im lande zu Rinkawe, er mag zwelff ander biderbe manne nemen, domit mag er sin vnschult dune, als vorgeschr. ist.

22. Von der pfandwehrung mit unrecht.

23. Wer unrechte ansuchung thut etc. — Wenn ein hauptmann da ist, so soll man diesen zuerst suchen und ausklagen, ehe man an die magschaft kommt; hat der hauptherr erbe, die mag er feil bieten und verkaufen, und was er dafür bekommen kann, das mag er nemen; entbricht ihm, das sollen sechse von der nächsten hand gelden; wär aber des manns gut besser, das soll man ihm wiedergeben, und soll man die güter schätzen auf nehmen und auf geben.

24. Will eine gemeinde einen ihrer burger nicht als zeugen folgen lassen vor das landrecht, oder zu andern gedink, auf dingen oder auf recht geben, so verbricht jedes haus 3 pfunt kölscher, des 2. tags doppelt, des 3. dreifach so viel, am 4. tage die höchste busze.

Digitized by Google

25. Unrecht masz und gewicht. Was ein bastard verbricht, das gelden die magen der mutter und nicht des vaters.

26. Strafe, wenn ein werntlich man dem andern werntlichen man zuspricht mit geistlicheme rechte. Wenn ein landmann den andern heischt ausser lants an frömbd gericht etc.

27. Item so ist lantrecht, weresz, daz dekein man in dem land ze Rinkauwe icht verbrochen hett, und des dar sich sunete mit sinre wette vnsirme herrn, vnd daz gericht yn dar quyt lieze, vnd enwolde dargein gezugniss horen, so sulde daz selbe gericht dem lant vnd der gemein eynen vndirscholtheizen geben, der die burger dotzu brechte mit recht, daz sy eynen bezug deden vbir den man, wo er virbrochen en hait, adir nit. Daz ist alsus, domit die gemein enwisse, waz bruche ir dar an virfallen sy.

28. Item so ist landrecht, weresz daz deheine man den andern viengе in dem Rinkawe, der hait virbrochen funftzig phunt puntisch, vszgescheiden misztatig lude, die mac iclich man vahen vnde halden zu des gerichts behoeff.

29. Taxe der schultheisen für die anpfändung und auspfändung.

30. Item so ist lantrecht, so, als vnsers herrn des bischoffs amptman mit dem lant zu Ringawe dinget off dem gestole zu Lutzelnauwe, so sal er inryten alsz ein gewaltiger herre, und legen den zawm sins perdes zuschen sine bein, vnd in siner hand haben eyn wysz stebichin, vnd off sime heübte ein hot mit phäen feddern, vnd sal das gericht halden von der eynen vesperzyt zu der andern, so man dasz bedorffe, vnd mag vnser herre komen mit drytzehn perden, vnd mit drytzehn persohnen, vnd sal daz ymbisz, vnd den costen betzalen die gemein lantschaft des Ringawes; und will vnser herr ader sin amptman mit mee luden ader perden daz lantrecht halden, daz mag er dune off sin selbs cost.

31. Dreymalige haltung des landgerichts.

32. Antastung des unter friedebann gelegten guts etc.

33. Die einwohner des Rheingaues sollen ausser land hin keinen zug oder hoffahrt thun.

34. Item so is lantrecht, daz vnsir herre ader sine amptlude nit ruffen ensollen mit dem swert, es ensy dan wizlich noit des lantsz, vnd sal dan iglich man volgen dem swert by xxx ph. püntisch, nit ferrer dan binnen des lantsz bantzünen desz rynkawsz, vnd ensullen do nit lenger liegen, dan dry dage vnde dry nacht; es enwer dan sache, daz iz dem lant lenger noit det, vnd sluge yman den andern doit, so alsz man vzfert ader vzliget mit dem swerte vnd dem panyr, der breche hundert phunt etc.

35. Item so is lantrecht, daz man von deheynem manne in dem Rynkawe bruche nemen sal, er ensy dan erst von der lantschaft ader gemeyn dar von vbirzoget, vnd sal von allen brochen vnsir herre odir sin amptman offheben vnde nemen eyn dritten deyl, so sal der cleger nemen den andern dritten teyl, vnd die lantschaft ader gemeyn aber den dritten deyl. Vortmee so mag der clager vnd die gemeyn ir broch vzpenden mit voitrechte vnd dem schultheizen in der marke, do der broch geschach, wan daz gericht sinen deyl dar vone hait, alsz vorgeschr. ist.

36. Item so ist lantrecht, daz alle bruche dubbelt syn sollen

off den vier hochgetzyden, daz ist off den heil. oistertage vnd nacht, off phingisttage vnd nacht, off den wynacht heyligen dagen vnd nacht, vnd off vnser lieben frawen dage vnd nacht genant assumptio etc.

37. Kein bruch soll eine doppelte busz enthalten, als in den hier oben ausgedruckten fällen. Alle hier unangezeigte brüche sollen stehen nach des lands und jeder gemeynde altem herkommen.

56. Esz is lantrecht, daz man den toden nit sal begraben, ez enwere dan voir der todslag gestraifft oder gesünet. Werez aber, daz dhein recht in dem lande were, oder daz gericht nedergelacht wer, oder von ander geschichte, daz man den doden man sin recht nit dun enmochte, so mag man den toden lichenam off sniden, vnde daz inweyde uit winnen vnde begraben offme liechobe, als verre daz der man nit offinberlich gestorben wer in dem ban, vnde nemen eyn wynfasz, dair sal man den licham in tune, vnd ir füllen daz fasz mede kalk oder mede sant, vnd sal der scholtheisze daz selbe fasz mit syme ingeszegel virsegelen mit eyme deyle der scheffen, vnde tun daz mit dem lichame setzen, daz anders nieman dartzo comen enmag, vnz daz man recht dut, vnde der ammtman, oder dye frunde recht furdern zu behorlichen zyten, so sal man mit deme doden clagen, vnd recht furdern, als vorgeschr. is. Werez aber, daz daz lantrecht nit verslagen enwere, vnd die sache nit mochte gesunet oder abgetan werden by sunnenschyn, so sal man daz berechten als lantrecht vnd herkomen ist, vnd sal der amtman ader sin gewerte bote dem doden man syn rechte hand abgewynnen mit rechte vnd fundnus der scheffen; fort so sal der neste nailmage ime die rechte hand abslahen, vnd mag man darna denselben doden man begraben, vnd mit der doden hand clagen, glich als der gantze licham dar geinwortig wer.

58. Item es ist lantrecht, so als ymant sluge, stoisse, ader vngebarte in finstern steden, dar die luchte oder daz fyr vzgedain weren gewest, der sal gelden die bufse vierueltig, vnd daz sal man halden vff alle die jhene, die daz geluchte vnd daz fyr vzgedain han, vnd fortme vff alle, die darby gewest sin der zyt, daz sy mit irme eyde vorbrengen.

59. Item ist auch lantrecht by vns inme Ringawe, so als dheine sune oder fride zuschen den magen dez doden manns, vnd dem mannslachter binnen lande geschee, so sal dieselbe sune stet vnd veste verlyben vnder den parthyen, als sie gesunet weren von edel vnd vnedel, vor echten vnd vnechten, geborn vnd vngeborn, so lang der wind weyt vnd der hane creyet, vnd also wyte, als die sunne vff vnde tal geet; vnd wer dieselbe sune breche, vff den sal man berihten an siner rechten hant, ader er sal dar vmb dingen, mit wysunge der scheffen, als recht vnd herkommen is.

69. Item es ist eyn lantrecht, weres, daz eyn mentsch dekeinen mort, brant, raup ader noitzuge dede, vnd darvmb von dem gerichte mit recht overwunnen wurde, deme sal man daz heüpt abeslahen, vnde sin licham setzen off eyn rad mit zehen

Digitized by Google

speichen, vnde man sal des doden magen oder deme beschadigeten gelden den schaden von dem gude des miszdadigen, vnde sin ander gut ist virfallen vnserme herren. Weres aber, daz er were vorfluchtig vnde entginge vnserme lande, man sal yn bannen vnde virtzalen hundert jare vnd eyn tag, vnd sal man fortme des doden frunden ader den beschadigten den schaden offrichten von des misdadigen gereitesteme gude, vnde sin ander gut is virfallen vnserme herren, als vorgeschr. is.

70. Item es ist lantrecht, so wer eyn kint entfure, das funfftzehn jair hatte ader dar vndir, ez were wesekint adir nit, oder vndir truwenhant, vnd uffintlich vndir dem gemeyn willen syner frunde, dut er iz argelistik, er verluset lip vnd gud, wan er begriffen worde binnen den bantzunen des lantsz; wer er aber rumig, er sal sich nit verdingen noch geleit haben. Vnd wer daby hulffe ader ryede, der verluse sin lib vnd sin gud, so man in dez betzugen mag; vnd solich gud alsz daz selb kint hatte ader gewinen mochte, daz also entfurt ward, ader under truwe gedain were, ane willen siner frunde, als vorgeschr. is, daz sulte sinen erbnamen zufallen, glich als is verstorben wer.

71. Item is ist eyn lantrecht, weres, daz der schedelich man virzalet were mit füer vnd mit brant, so enmochten dan alle magen des doden binnen achter susterkinde den misdedigen man slan, vnd slugen sie yne doit, sie mochten sich desz enweren mit vier pfening, vnd mit dene wapen, domitte sie yn slugen, vnd sullen die pfenninge vnd die wapen legen off sine borst; hetten sie der pfeninge nit, sie mochten pfand daroff legen, die alse gut vor weren, vnd weren des quyt, ledig vnd lois, als die sunn offgeet, vnd der wint weyt, vnd der regen spreyt.

72. Item is ist lantrecht, werez, daz eyn man, der in syme eigen husz gesucht worde, manlichen daz virwerte, und den hussucher vnde alle syne midegesellen, die dar mide weren, doit sluge, der sulde gelden myme hern von elcken irslagen man vier phennige, vnd is myn herr ader sine nachkomen plichtig, den man dar umb zu schuren vnd zu beschermen vnd auch zu virsunen ghein des doden ader der doden fruntschafft, vnd ym eyn vesten vreden zu geben.

73. Item ist lantrecht, so wer eynen vreden gibt mit der hant, vnd denselben vreden brichet, den er hette geben mit sinre eigen hant, wirt er des vberwunnen, als recht is, er virluset xx phunt vnd sin eer, vnd mag dar na numme zu recht wysen vber einen biderben manne, vnd in deheiner wyse zu recht komen als eyscher ader als scheffe, vnd man sal yn schryben in die tafel, vnd in machen erelois vnd rechtlois, als von alter herkomen.

75. Item ist ein lantrecht, weres, daz in dez lants fryheit geschee ein richtlich dat, daruon ein man doitgesläen, gelemet ader verwont worde, dez sullen die magen von beeden parthyen, die nit in varde ader in velde gewest weren, als der doitslag geschah, eynen vesten vriede hain ses wuchen nest darnach komende, off daz, daz sy von beeder syt binnen dirre zyt vrede mogen dun suchen vnd machen, als ine des noit dunket ze syn; vnd so als

binnen dirre zyt misdan worde von der eyn syte geyn die ander syte, der virbreche als vil, als der ihene verbrichet, der dar vbir den andern eyne hantvriede getan hette, als vorgeschr. stet.

ELTVILLER WEISTHUM [1]). 1383.

In gots namen amen. Kunt sie allen luden, die disz offen instrument vnd diesen geinwortigen brieff sehent odir horent lesen, dasz in dem jare, do man zalte nach Cristes geborte dusent druhondert iar, vnd darnach in dem dritten vnd achtzigesten jare, in der sexten indiction, vnd in dem fünften jare der cronunge vnszs herren hern Urbans des sexsten romeschen-babistes vff den letsten dag des mandes, den man nennet zu latine februarius, vff den selben dag zu none zyt oder vmb dieselben stunde, in der stad zu Mentzen, vnd in des erwerdigen herren hofe hern Rodegers von Genehofen, dumhern zu Mentzen, vnd in geynwortikeit myn offen scriebers von keyserlicher gewalt, vnd vor der gezugen die hernach stent gescrieben, da ist gewesen der selbir her Rodeger von Genehofen, der zu diesen nachgescrieben dyngen sie zu bestellen vnd zu vorrichten geschicket was von der erwerdigen herren wegen . . dechens . . capitels vnd personen des obersten stiftes zum dum zu Mentzen, als von der gemeynen presencien da selbis, als myr offen scrieber vnd den selben gezugen wol kuntlich was, dasz er auch vor darvmb was gesant geyn Elteuil, dasz selbe an den scheffen zu irfaren; des fragete hie der selber her Rudiger von Genehofen in der selben masze, vnd begerte zu haben, nemen vnd erfaren eynen gemeynen vorrad von den erbarn wyesen irfaren luden Johan genant von Ryne, scholtheiszen, vnd werltlichen rychter Craffte Wöber von Mentze, vnd Clas genannt portenner, ... scheffen des werttlichen gerichtes der stad Elteuil, die da geynwortig waren, vnd esz sahen vnd horten, vnd die auch vmb diese nachgescrieben dynge, sachen, stücke, vnd artikel vsz zu wiesen, dar vmb als sie selbir bekanten, geyn Mentzen geschicket vnd geracht waren von jrer vnd von yr mydescheffen wegen zu Elteuil, als die selben samentscheffen zu Elteuil dar vmb vor vorhaufet vnd besament waren dorch bede willen der vorgenannten herren . . dechens . . capitels . . personen vnd presentien wegen zum dum zu Mentzen, als auch wol kuntlich was mir offen scrieber, vnd den gezugen, die hernach stent geschrieben; vnd hisch der egenante her Rudeger den selben vorrad von derselben herren vnd presencien wegen vnd von irer mydeherren wegen dorch eynsz nuwen weltlichen gerichtes willen des dorfes zu Soltzheim bie Werstad gelegen in Mentzer byschtum, da die selben herren . . dechen . . capitel, vnd personen, die zu der presencien des dumes zu Mentzen gehorent, vnd jr gesellen, die zu des dorfes zu Soltzheim herschaft gehorent, werltliche herren synt dorfes vnd gerichtes, von nuwens gemachet

1) Bodmann p. 619—622.

Digitized by Google

vnd gesatzt hant eynen faut, vnd .. scheffen dem selben dorfe vnd dem gerichte zu Soltzheim zu notze, vnd eynem yclichen menschen zu synem rechte, vnd wollent auch, dasz die selben faut vnd .. scheffen zu Soltzheim sollent syn vnder dem scheffenstule der egenanten stad zu Etteuil, durch nuwekeit ires nuwen scheffenstules daselbis zu Soltzheim, vnd auch vmb diese sache, dasz der selbir scheffenstul zu Elteuil nahe ist eyns ertzebischofs hofe, er recht da zu holen nach des landes sydden, also, zu welcher ziit, vnd in welchen sachen oder dyngen die selben nuwen .. faut vnd .. scheffen zu Soltzheym lichte dorch irer nuwekeyde willen, oder dorch vnerfarneheide, oder vngelerter sache, odir anders von keyner sache wegen nyt vollenkömelichen wol mochten in sachen, die vor in hyngen vnd gehandelt worden, nach werltlichen rechte vol vrteil gesprechen und gedeilen, dasz sie danne in allen den dyngen, da sie vmber ane zweifelhaftig, vnkundig odir vnerfaren, ob nyt follen wiese weren, dasz sie danne rad heischen sullent an den .. scheffen zu Elteuil ewyclichen, vnd sullent sich die lassen vnderwiesen, also, dasz einem yglichen recht müge widerfaren zu Soltzheim an dem gerichte, vnd auch ob sich yman beriefe von denselben faude vnd scheffen zu Soltzheim, der sal sich beruffen an denselben scheffenstul zu Elteuil, want sie ir recht da selbis sollent holen, als vor ist gescrieben, vnd sollent sie ewige zuvorsicht darzu haben. Hir vmb hisch der vorgenant her Rüdeger von Genehofen dumher von syner vnd von der andern vorgenanten dumhern .. vicarien .. personen vnd presencien wegen zum dum zu Mentzen, von den vorgen. herren dem .. scholtheiszen vnd den scheffen von Elteuil, dasz sie in vnderwiesen vnd sagen wolden, vnd in wiese machen wollen, wie sie diese nachgescrieben artykel halden, vnd wie sie dar vff deilen zu Elteuil an irme gerichte, vnd bat sie, dasz sie im vff irir iclichen besundern antworten, als sie sich des irfaren haben zu Elteuil an iren mydescheffen, vnd als sie des sin von in vnderwieset, vnd als in die bescrieben waren geben zu Elteuil, da sie bie ein ander waren dar vmb vorhaufet an dem gerichte zu Elteuil; vnd gyngen myt eyn von dem gerichte in des egen. scholtheiszen hus, vff dasz sie sich debasz mochten beraden, vnd behilden auch die selben nachgescrieben artykel bie in zu Elteuil bie vierzehen dagen, vff dasz sye dar vbir müchten ir wiesen fründe radis geleben; darnach nam ich nachgescrieben offen schrieber die artykel zu myr von irer heise wegen, vnd las in die wol vorstendeclichen vnd langsame ir yclichem eynen nach dem andern zu guder vornunft, als sie da gescrieben waren vff einen papires cedeln, als sie die zu Elteuil gehabet hatten, vnd wol besehen vnd bedacht, vnd auch bie irir wile ir antworte hatten don scrieben vff die selben, als myr vor vnd nachgescrieben offen scrieber, vnd den nachbenometen gezugen wol kuntlich was. Nu was die erste frage, die her Rudeger fragete, in irme begriefe also: wo herren, die landes herren sint, vnd werltliche dyng, eigen dorfer, vnd werltliche gerichte, eygen lant vnd lude hant, sal man yd den herren in dem lande

Digitized by Google

vnd in den dorfen, ob in des dorfs marken wasser vnd weide zu deylen, also dasz wasser vnd weide der herren sie, vnd welich mensche derselben wassir vnd weide gebruchen sal, dasz der schuldig ist zu dynen, vnd dynen sal den herren? Do antworten dieselben egenanten scholtheisze vnd scheffen von Elteuil vff die selben artykel, als sie dar vff bescheiden vnd vnderwieset waren von iren mydescheffen zu Elteuil, vnd als sie dar vmb dorch heischunge der egen. dumherrn von der presencien wegen, gein Mentze geschicket vnd gesant waren, als sie sich selbir des irkanten, vnd vff den vorgescrieben artikel antworten sie also, vnd sprachen: Wir halden an vnserm gerichte zu Elteuil, wo eyner oder me, weng odir vil herren, die werltliche herrschaft, dorfer, eynes odir me, odir lant, odir lude dar ynne hant, den herren deilet man zu wassir vnd weide allesz mydeynander, vnd dasz gerichte, vnd alle dyng, der gemeyne lude mugent gebruchen; vnd wer auch derselben wassir vnd weide gebruchen sal, der ist schuldig von reichte zu dynen den herren des dorfes vnd gerichtes, vnd ist das auch bilch, recht, vnd erwerdig, mugelich, ziitlich vnd hobischlig, daz der den selben herren dyne, vnd zymt dasz, vnd stet ir yclichem wol. Darnach fragete er, ob dieselben herren gebiden, vnd widerbieden mügen in dem dorfe, vnd gerichte vnd lande, vnd bestellen, was dem lande, vnd dem gerichte, vnd synen vndersessen nutze sie dar inne, also dasz dem armen als dem rychen, dem frömden, als dem vndersessen recht geschie, vnd recht widerfaren müge, vnd zu vorderst auch, dasz den herren, die des dorfes herren sint, vor allen dyngen recht widerfaren müge? Vff den artikel antworten dieselben Johan von Ryne . . scholtheisze, vnd die vorgen. zwene . . scheffen von Elteuil syne gesellen, vnd sprachen also: Man heldet gemeynlichen vnd deylet an vnserm gerichte zu Eltevil, dasz herren, die dorfer, gerichte, lant, lude, vnd besitzunge hant, die mugent in iren dorfern, gerichten vnd lande, iren vndersessen vnd luden, vnd andirs den, die wasser vnd geweide, vnd anders gemeynes notzes gebruchen sollend, gemeynlichen in iren dorfern, gerichten vnd landen, gebiden vnd wiederbieden, setzen, machen, vnd bestellen, wasz dem dorfe, dem gerichte, vnd dem lande, vnd synen vndersassen darynne nutze sie, also, dasz denselben vndersassen, zuvorderst dem armen als dem ryechen, dem fromden als dem vnderseszen, vnd vor allen dyngen den herren, die des dorfes, des gerichtes vnd des landes herren synt, vnd ir yclichem müge recht widerfaren, vnde als dieselben herren dasz mügen basz bestellen, vnd virrichten, so in vnd iren vndersaszen nutszlicher, bequemlicher, vnd erlicher ist. Darnach fragete er, ob die vndersessen die gebod nyt hylden, vnd die gesetze, die also gemacht weren, als vor ist gescrieben, vnd dar ane freuelten, vnd vmb dasz die in penen vnd in freuels busze von rechte vilen, die dasz vorbrechen, wem die freüel vnd pene gefallen vnd werden sollen? Dar vff antworten sie, vnd sprachen: wer der herren, die dorf, lant, vnd lude hant, vnd der ir vndersesze ist, gebod, dasz sie gemachet hant dem

Digitized by Google

dorfe, lande, von luden, dem unseligen als dem selgen, dem vnderseszen als dem fromden, vnd dem armen als dem richen zu notze, vorbrichet, vbirget, ob nyt irfüllet, der ist vorfallen in den frefel vnd in die penen, die dar vff wert gemachet, vnd sal der freuel vnd die pene den herren des dorfes, gerichts oder lands vorgolden werden vnd gefallen. Darnach fragete er, were isz sache, dasz dieselben . . scheffen dynglude oder hubener sich hetten lassen scrieben vnd vorscrieben in offen besegelte brieffe vnd offen instrumente, in sachen vnd artykeln, die denselben iren eygen, obe dieselben dorfes vnd gerichtes herren ane gent, vnd yn zu gehorent, vnd dasz dieselben scheffen . . ampt-lude, hubenner, oder dynglude denselben iren herren hetten auch in iren sachen vrtheil vnd recht gesprochen, vnd dasz die vrteil vnd recht bescrieben weren myt willen, wisszen vnd heiszen der scheffen, dynglude, vnd hubenner in versegelte briefe vnd offen instrumente, da dieselben scheffen, hubenner vnd dynglude inne stunden mit namen, vnd dasz darnach dieselben . . scheffen . ., dynglude vnd hubenner wyder die vrteil anders deilten vnd vrteilten, dan sie vor gedeilt hant vnd gesprochen, wasz der freuel vnd penen syn, vnd wie grosz sie syn, vnd wem sie sollen gefallen? Dar vff antworten sie vnd sprachen: wo scheffen, dynglude vnd hubener an eynem gerichte vrteil sprechent in eyner odir me sachen, wenig odir vil, da sie laszent bit irme heiszen, willen vnd wissen offen instrumente, odir. besegelte briefe vbir machen, da sie selbir bit iren namen, auch von ir heissen, wissen vnd willen synt in gescrieben, deilten sie zum andernmale da widder, dasz were ser vnrecht, vnd ser vbel getan, vnd solden sie ir herren oder ir herre dar vmb gar sere zuchtigen vnd pynegen, vnd gynge die sache ir eygen herren an, so weren sie in vil de groszer freuele gefallen, vnd yr yclicher de me zu pynegende vnd zuchtigende vmb den freuel. Darnach fragete er, in wasz pene der morder valle? Dar vff antworten sie, dem morder deilt man dasz rat mit synem rechten. Dar nach fragete er, was der dieb verschuldet hette? Daruff antworten sie: dem dyebe deilt man den galgen. Item, wasz man dem felscher deile? Daruff antworten sie, vnd sprachen, dem felscher deilet man den kessel, in dar inne zu sieden. Do fragete er, wasz man dem notzogir zudeilte? do antworten sie vnd sprachen, den notzogir deilt man in den pal, ym den dorch den buch zu slahen. Darnach fragete er, was der verreder vorschuldet hette? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, den verreder sal man vierdeilen. Darnach fragete er, wasz der nachsprecher oder hyndersprecher, der den luden ir ere benymmet, vorschuldet habe? Dar vff antworten sie vnd sprachen: der nach odir hynderspre-cher, der den luden ir ere benymmet, der sal keren dem clegir myt worten nach der scheffen sprache. Darnach fragete er, wasz der vorbrechte, der den andern da heyme suchet in zu letzen, odir zu leidigen? Dar vff antworten sie vnd sprachen, die heyme suche, die geschiet als gefragit ist, die sal man den herren keren vnd bessern nach der scheffen sprache, des sie vor den scheffen

werden erwieset. Darnach fragete er, was eyner vorbreche der den andern wont slehit? dar vff antworten sie, vnd sprachen, dasz eyne wonde, die man wyken musz, die gyldet den herren zwo mark, die sal der geben, der sie machet. Darnach fragete er, wasz der breche, der den andern anegryffe ane gerichte? Dar vff antworten sie vnd sprachen, wer den andern anegriefet ane gerichte, der ist den herren vorfallen mit zwen marken. Darnach fraget er, wasz der rauber vorschulde? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, vbir den rauber sal man richten mit dem swerte, odir wie dasz gerichte myt des gerichts amptman zu rade wirt. Darnach fragete er, ob die scheffen, dynglude, hubener, vnd forderst die scheffen, die eyn scheffenstuhl hant, yd schuldig syn vrteil zu sprechen vff sache, die man wol weisz vnd bewieset myt besegêlten briefen vnd myt offen instrumenten, die man wol kennet, vnd byt namen, da sich die selben scheffen vnd dynglude zu der ziit, do die dyng geschahen, vor in an gerichte hant lassen bit willen vnd wissen inschrieben? Dar vff antworten sie, vnd sprachen, alle scheffen vnd dynglude vnd hubener sind schuldig, vrteil zu sprechen vff alle sache, stucke vnd artykel die vor in gehandelt werden, vnd synt zuforderst schuldig vrteil zu sprechen vnd zu deilen vff sache, die bescrieben sint, vnd die bit iren wissen vnd willen bescrieben sint bit besegelten briefen und offen instrumenten, die man wol weisz vnd wol kennet, vnd vor allen dyngen, da sie sich hant don inscrieben bit iren wissen vnd willen; anders were dasz gerichte nuwesznyt; vnd zu vorderst gynge die sach ir eygen herren an, so solden sie vil dest ee vnd balder dar vff sprechen, vmb dasz sie den de me, vnd de hoher synt vorbunden. Darnach fragete er, ob yd dieselben herren, die da herren sint des dorfes vnd des gerichtes, bilche vnd von rechte wol sicher syn an den dyngen, vnd an den sachen, stucken, geschichten vnd artikeln, do soliche besegelte brieffe, vnd alsoliche offen instrumente, als vor irzalt vnd gedeilit ist, vbir gemachet vnd gescrieben sint? Dar vff antworten sie abir, vnd sprachen: wo herrn synt, die land, lüde, eygen dorfer vnd gerichte hant, geschehent an den gerichten, odir an der gerichte eynem sache, geschichte, stucke oder artikel, odir wert uweszycht gehandelt an der gerichte ykeime, dasz die landes, stedde, oder dorfes herrn angehit odir roret, odir in zugehoret, da besegelte briefe odir offen instrumente vbir werdent gescrieben, da sich die scheffen, oder die dynglude, oder die hubenner der herren vndersessen hant lassen bit wissen vnd willen ynscrieben, da sollent die herren, sie syn geistlich odir werltlich, ewiclichen vnd allwege sichir ane syn, vnd sicher blieben, sie vnd ir erben vnd nachkomenden, vnd sal da nyman wyder dun, vnd sal man des nyt anders. Darzu sprachen dieselben scholtheisze vnd scheffen von Elteuil egen. also: lieber her Rodeger, als wir vch hie vnderwieset han vff die vorgescrieben artykell, also halden wyr esz an dem gerichte zu Elteuil, vnd syn des also vnderwieset von vnsern mydescheffen daselbis, vnd von vnsern wiesen frunden. Diese dyng synt geschehyn vff ziit vnd in stad,

als vorn an in diesem offen instrumente sted gescrieben. Dabye sint gewesen die erbern wiesen lude her Johan von Marpurg pastor der parrekyrchen zu Bruchenbrucken, her Clas Bender von Elteuil, vicarius des Munsters zu sancte Marien Magdalenen zu Mentze, dasz man nennet zu den wissen frauwen, priester, vnd Karel Merkelyns son von Wollenstad paffe vsz Mentzer bischtum, die zu gezugen darzu worden geheischen vnd gebeden.

Et ego Volquinus de Wolfhayn clericus magunt. dioc. publicus imperiali auctoritate notarius, quia inquisitionibus et investigationibus et diffinitionibus prescriptis presens interfui etc.

WEISTHUM ZU BERSTATT [1]).
1489.

In gotes namen amen. Kunt vnd offinbar sy allermeniglich, die diesz offen instrument sehen, lesen, oder horen lesen, dasz in dem jare nach der geburt Cristi, tusent vierhundert achtzig vnd nün jare, in der siebenten Römerzale, zu latin genant indictio, babstums des allerheyligsten in gott vatters vnd herrn, hern Innocentien von gotlicher vorsehung babst des achten, in synem fünfften jare, uff eynen dinstag, der do was der eyn vnd zwentzigst tag des monats aprilis, zu zwey vren nach mittag, oder nahe daby, in dem dorff Berstatt, Mentzer bisthumbs, uff eyme fryhen platz vor der kirchen daselbst, han gestanden vor mir offen schryber, vnd den vesten, ersamen, gleübhafftigen getzugen heruntergeschrieben, die hubener vnd lantman der fünfftzehen dorff, die do ligent in der terminye des Ringkawes, und hant mit zytigem rate, wolbedachtem vorbetrachtem mude, vnd durch eynen mund reden lassen vnd erkant, dass diesz der tag sy, daruff sich gepur, vnserme gnedigsten herrn zu erkennen syner gn. herlichkeit, fryheit vnd gerechtigkeit, wo die usz vnd angee, vnd von iren voruarn bisz uff sie auch also, vnd nie anders herpracht vnd gehalten sy worden. So sprechen vnd erkennen sie auch selbs fur eyn recht by den eyden und glubden, sie daruber vnserme gnedigsten herrn von Mentze getan haben, dasz vnser gnedigster herr von Mentze, vnd syner gn. stifft eyn oberster herr vnd vaut sy der terminye, wie hernach uolgt, so dasz vnser herre von Mentz zu Lorcherhusen selber mit eyme ross sal ryten in den Ryne, so ferre er mag, vnd wie ferre er dan mit eyme hufhammer gewerffen moge, oder mit eyme spere geschiessen in den Ryn, so ferre geet sin gerechtigkeit vnd fryheit an der statt, vnd furter von Lorcherhusen in den Nydertal, vnd furter die haberteyl herusz gein Fronborn an den slagk bisz in den Suertail, das Surtail herusz bisz in das Nasloich, von Nassenloch bisz an den wissen steyn, vom wyssen steyn bisz in die Wirk, usz der Wirk an den Vdenbergk herab bis in die Wisper, die Wisper usz, bisz

1) zwischen Langenschwalbach und Schlangenbad. aus Bodmanns rheing. alterth. p. 697—99. Die 15 dörfer des alten Rheingauer landgerichts Nehren (comecia Nederne) waren: Langenschwalbach, Berstadt, Hausen, Wanbach, Fischbach, Lintscheid, Heimbach, Ramstadt, Hettenhain, Langenſeifen, Ober und Niedergladbach, Selhain, Fortelbach, Anselberg.

Digitized by Google

in die Dornbach, die Dornbach usz bisz in die Enszsyffen, die Enszsyffen usz bis an das monchs crutz, vnd die strassen innen, bisz gein Kemel an den Westengiebel, von Kemel wiederumb bisz an den buchenbusch, von dem buchenbusch bisz in die Kolnbach, die Kolnbach innen bisz in die Arde, die Arde usz bisz in den Hubeschen grund, den Hubeschen grund usz bisz in Gryndel, den Gryndel furter zu den syden crutzen, von den syden crutzen zu der Eselseychen, von der Eselseychen zu dem hangenden steyn, von dem hangenden steyn in die Waldaff, die Waldaff innen bisz in den Reyne, da sal vnser herre von Mentze aber mit eyme rosz ryten in den Ryne vnd mit eyme huffhammer werffen, oder mit einem spere schiessen, so ferre er mag; vnd also ferre geen syner gn. vnd des stiffts von Mentz gericht, herrlichkeit, vnd fryheit. Ob aber der landbrieff der zu Eltuil liegt, meer ader mynner inhalt, dan itzunt von ine erkant sy, wollen sie mit diesem iren erkenntnusz nicht abe ader zugegeben han, sunder by dem lantbrieue lassen. Furter baben sie erkant by den eyden vnd pflichten, sie vnsern gnedigsten herrn von Mentz daruber getan haben, was sich begebe in der itzgenannten terminye von heylergeschrey, scheltwort, vberbracht, gewalt, dhornstoissen, raup, diebstal, vnd in allen freuentlichen sachen, wie das von alter also herkommen, wie sich solichs begebe oder gescheen möcht, stee vnserm gnedigsten herrn von Mentz, vnd syner gn. stift zu strafen, vnd anders nyemant mee. Wes aber ritter oder knecht herrlichkeit vnd fryheit in der obgn. terminye von alters herpracht hetten, solten sie durch diesz erkentnisz nit entwyset sin. Da solichs alles, wie itzt vermelt, von den hubnern vnd lantmannen durch eynen mund erkant vnd geweist ist worden, vnd nyemant dawider geredt hat, ist zugegen und by gewesen der streng herr Johan von Breytbach, ritter, herr zu Oilbrugk vnd vitzthum in dem Ringkauwe, vnd an mich offenbaren schryber herunter geschr. herfordert vnd begert, von vnsers gnedigsten herrn von Mentze vnd amptswegen solich erkenntnusz vleysslich zu merken, vffzutzeichnen, vnd in eynen gleübhaftigen scheyn vnd instrument zu ziehen, vnd der souil vnserm gnedigsten herrn von Mentz vnd ime von syner gnaden vnd amptswegen noit sin wollent etc. Vnd daby sich beclagt, wie dasz er dahin komen sy mit sampt dem waltpoden vnsers gnedigsten herrn, vnd eyn glock lassen luden, vnsers gnedigsten herrn dinglichen tag zu halden, wie solichs von alters herkomen sey, vnd in recht gepür, habe sich nyemant ertzeigt oder gehorsam bewiesen; er sey aber bericht worden, des lantgrafen schultheisz habe inen verbotten, solichen dingtag zu halten. Daruff hat der lantman durch eynen mund lassen reden, inen sey nichts verbotten durch des lantgrauen schultheissen; vnd ob solichs gescheen were, des hett der lantgraue, oder syner gn. schultheisz nit macht, sunder sie erkennen, dasz sie pflichtig sint, vnsern gnedigsten herrn von Mentze solichen dinglichen tag zu halten; vnd den habe nyemant macht uffzuschurtzen, dan alleyn vnser gnedigster herre von Mentz; aber des lantgrauen schultheysz habe inen geraden, sich

Digitized by Google

by eynander zu halten mit irem gewere, dan es sy etwas vorhanden. Vber solich wort vnd rede hat mich offenbaren schryber abermals ersucht vnd geheyschen der obgn. herr Johann, ritter, von vnsern gnedigsten herrn von Mentz vnd von amptswegen, ime solichs mit sampt der vordern erkentnusz zu behalden, und in eyn offen instrument zu zeychnen so dick vnd viel des noit sin werde. Gescheen sint diese ding in dem jare, Romerzale, babsthum, tag, stund, vnd monat, wie obgeschr., in geinwertigkeit der vesten, ersamen, vnd vorsichtigen junkher Brun von Höenwysel, jungkher Ott Hilchin, junkher Jacob von Höenstein, Peter Stoltz, scheffe zu Eltuil, Contz zum Noiszbaum, Oberschultheisz zu Rüdeszheim, getzugen heruber insunderheit erfordert, geheyschen vnd gebetten.

Vnd ich Petrus Resch von Dudenzell, ein clerick Wormbser bischthumbs, von keiserlichen gewalt eyn offen schryber, wannt ich bey solichem erkentnisz, befragung, ersuchung etc.

Uff clag des walpoden im Ringauwe gegen den xv dorffen daselbs furgewant, seyndt durch meinen gnedigsten herrn von Mentz yeder parthye ein zedel, diese artikel inhaltende, vbergeben. Actum zu Mentz uff mitwochen nach letare, anno etc. lxxxx primo.

Item, so ein schadbar mann in den fünffzehen dorffern zum lantgericht gein Berstadt gehorig, betreten vnd angenommen wurde, den zu richten, sollen die inwoner vnd verwandten derselben fünffzehen dorff den galgen machen, vnd nach erkanten vrteylen sal der walpode vnsers gnedigsten herrn von Mentz den theter uff sinen costen richten lassen, vnd sollen die inwoner des gemelten lantgerichts by dem walpoden bisz zu ende des rechtens mit iren geweren syn vnd pleiben, ob yemant den theter beschudden oder an den walpoden gewalt legen wolt, solichs nach irem vermögen zu weren.

Item als iglichs huszgesesz in den gemelten funffzehen dorffern vnserm gnedigsten herrn von Mentze jerlichs eyn hune vnd drey kumph habern zu geben schuldig, dasz dan eyme walpoden anstatt syner gn. zu entphäen vnd inzunemen geburete, ist der bescheidt, welche person dem walpoden das hune nit zu geben hat, derselbe ime dafur nün Binger heller geben, vnd der walpode des benugig sin sal.

Item, das lantgericht der gemeldeten fünffzehn dorff sal hinfur, wie von alter her, zu Berstatt pleiben vnd gehalten, vnd die von Berstat von dem walpoden auch by irem alten herkomen gelassen werden.

WEISTHUM ÜBER JOHANNISBERG 1).

Dies ist die fryheit, die vnser closter s. Johannisberg vf dem berg, in dem dorff vnd in dem grund vnd alſs wyt, als der byfang gesteint ist von alters, vnd noch hat, den besehent, wo der anfengt vnd wendet.

1) vetus advocatia coenobii Bischofsberg super monte et valle s. Johannis.

Digitized by Google

Czu dem ersten, so ist alle gericht des closters, vſsgenommen vber den leib, daruber hat vnser gnediger herr von Mentz vnd syn camptlude zu richten.

Zum andermale sal das gericht auch gehalten werden uf des closters eigentum mit namen vnter der linden oder darby, vſsgescheiden in der vasten mogen sie in das dorff gehen.

Zum drittenmale so hat das closter zehen dingtag, dry grossen vnd sieben cleynen, vf den nesten dornstag nach s. Martinstag so ist ein cleyn dingk, vnd dauon geben wir dem gericht eyn virtel wyns, vnd darnach vber viertzehen dag so ist aber ein cleyn dingk, das kost auch eyn virtel wyns. Item vf den dornstag nach dem achtzehenden dag, so ist dan eyn groſs ding, so geet der bodel von huſs zu huſs vnd gebeut dan allermeniglich zu dem grosen dingk zu geen vff eyne pene zehen pfening, vnd dan auch zu rugen vnd furzubringen vf den eydt, ob ymant sy, der das closter vberfare an wyngarten, wysen, velde vnd walde, vnd auch ob ymant wer, der synen zinſs nit gebe oder hinterhilte, es sy geldzinſs oder wynzinſs oder wie das were. Item darnach vber virtzehen tagen so ist dan eyn cleyn ding, so giebet man dem gericht eyn viertel wyns vnd darnach vber viertzehen tag ist aber eyn kleyn dingk vnd so giebt man dem gericht eyn viertel wyns. Item darnach vf den dornstag nach dem sontag quasimodogeniti so ist ein groſs dingk, das helt man auch als das ander groſs dingk in allen stücken. Item darnach vber vierzehen tagen auch eyn kleyn dingk in massen obgsch. steet, vnd noch vber viertzehen tagen auch ein cleyn dingk als vor. Item darnach vf den dornstag nach s. Johanns baptiste tag so ist aber ein groſs dingk vnd das ist das letzte, vnd vf den selben letzten dingtag so erzehlet der schultheiſs des closters fryheit in bywesen des apts vnd der synen des gerichts vnd ganzen gemeynde.

Item vf solchen dingtag so nennet der apt oder eyn ander der synen die personen, die gegutet sin in dem byfange, die dem closter noch zinſs schuldig sin, abe sie den versessen wöllen zu synen oder zu jren willen.

Item vf den letzten tag so mag eyn apt oder eyn ander dan nennen alle die jhene, die noch jren zinſs schuldig sin. Item wan das gericht gesessen hat, so geen sie vnter die eychen mit dem apte vnd den synen, vnd wen dan der apt oder die synen nennen, der jne schuldig ist, darin setzt dan das gericht, vnd geweret einen apt oder die synen ane intragk allermeniglichs, vnd die guter sint dan furters mee fry vnd eygen von allen dinst.

Item so gibt der apt dem gericht eyn ymmeſs zu yglichem grosen dingk, vnd zu den cleynen dingen dem gericht eyn viertel wyns, das mogent sie drincken zu wem sie wollen, das sal der apt oder sin keller bezalen, als viel der ist gedruncken von dem gericht vnd das gericht hat macht eynen drullgast zu laden.

Item weres sach, daſs eyn nachgebur, der gegudet wer in dem byfange vnd marcke der obgen. dorffer, vnd dem closter zinſs gebe, vnd gebe derselb seinen zinſs nit vor dem andern cleynen ding, so solt derselb dan geben seinen zinſs vnd darzu zwy

Digitized by Google

viertel wynſs, als ferr man jme das nit lassen wolt, vnd als viel dingk als vergangen sint, wan er synen wyn nit bezalt, als viel viertel wyns sal er auch geben an gelde, alsdan das gericht sin getrunken hat. Beitet aber eyner biſs vff den letzten dincktag bis nach essen, so geweret das gericht einen apt in die güter, so mag er dan sie behalten. Item ein apt oder sein keller ist auch nit wyter schuldig sein zinſs zu heischen, dan vf die dingtage. Item wan vnser gn. herr von Mentze sein ding eins gehalden hat zu Osterich, so mogen wir alle vnser dinge halten, er halte sie oder nit, helt er das erst nit, so durfen wir nit dingen.

Czum viertenmale so ist alle wasser vnd weyde des closters, das hant die nachgebawrn von dem closter.

Item hat das closter zwey bannbackhewser, darin die nachgepawrn backen sollen alle jahre vf eine pene zehen pfennig zu dem ersten, zu dem andern zehen pfennig, vnd zu dem dritten vſsbacken eyn pene dry gulden.

Item mag der apt legen dry bannwyne zu ostern, pfingsten vnd wyhenachten, den sal das gericht schetzen vf den eydt, vnd vf den mittelsten zappen eynen heller höher, vnd sal, die wyle der wyn geet, nymant keinen wyn diewyle schencken oder geben vf die pene als das backen.

Item sollen die nachgebawren zween dage dienen in dem jare in den wyngarten mit namen vf dinstag in den osterheyligen, vnd vf dinstag in den pfingstheyligen dagen, vnd iglich huſsgeseſs sol eynen boten darsenden, der eynen taglone verdienen moge by eyner pene zehen pfennig.

Item alle vngelt ist des closters von dem wynschanck, der wyn sy weiſs oder roht, so giebt eyne fuderwynſs oder gelt dafür, alsbald eyner den wyn vſtut, vnd durch das ganze jar, vnd das hat der schultheiſs zu lehn von dem closter, darumb muſs er alle jare vf den nesten dornstag nach s. Johanns baptisten tag dem closter syn fryheit ertzelen in bywesen des apts vnd der sinen des gerichts vnd der ganzen gemeynde.

Item wan der schultheiſs ingesatzt wird, so sal eyn apt darby syn, vnd der schultheiſs sal dan eynen eydt tun vnserm gn. herrn von Mentze, seyn gericht zu besetzen zu rechter zyt vnd jme auch furter thun als syne vorfaren, vnd zu dem selben eydt sweret er dem closter, apt vnd conuent getrew vnd holt zu syn vnd sie vor irem schaden zu warnen vnd auch selber keinen zu thun vnd des closters fryheit vnd alt herkommen zu halten tag vnd nacht, als von alters wegen sein vorfharn gethan haben.

Item die schützen, die des veldts vnd waldts hüten sollen, die schweren auch dem closter syns veldts vnd waldts zu hüten tag vnd nacht vnd keinerley anzusehen, magschafft, freündschafft, das sol gescheen vf montag nach s. Martinsdag vnd nit lenger.

Item die schützen hant von dem closter vier Menzer malder korns vnd eyn Binger malter haberns, vnd sal das Klingenhuſser feld keinen schillinge geben.

Item die schützen haben die eynung halb in dem waldte, als

Digitized by Google

ferrn die eynung genommen werden von dem apt. Die eynung in vnserm waldt ist eyn pfundt. Item die schützen hant die hayne, von yglichem morgen eynen schilling vnd nyt mee. Item want die veldtschützen zu Winckel rügen, so tut man das kunt in vnserm closter, dan sal ymant gein Winckel geen vnd zuhoren, wer vnſs schaden hab getan in vnsern wyngarten, aeckern vnd wiesen, als von alters herkommen ist.

Item wan eyn schöffen schwöret, doby sal auch eyn apt syn oder ymant von dem conuent vnd den eydt horen, vnd sal schwören als ein schultheyſs von des closters wegen, vnd sal ingesetzt werden vnter der linden als von alters herkommen.

Item weres sach, daſs der apt der mulen eyne zu yme neme, die mocht er stellen zu eyner bannmulen, darin sollen dan die nachgebawrn im grunde vnd berg gesessen allesament malen, by eyner pene als das backen.

MECHTILHÄUSER CENTWEISTHUM [1]). 1479.

Als das lantgericht von alters gehalten worden in gegenwertigkeit hernach geschriebener persohnen etc. was gegenwertig der edel und wolgeborne junker Gotfrid herr zu Eppstein und zu Minzenbergk mit vielen seinen dienern und guten freunden, beide edel vnd unedel, in einem vollem gericht, dasz dann seine genaden hat thun gepieten, als von alter recht und gewonheit gewest ist, und saz dar an seiner gnaden statt als unterfaut der veste junker Hannsz von Walborn der elter, unnd sagt da vor dem landmann und mehren die da gegenwertig waren, wie der obgenannt junker Gotfrid als der obrist faut und herr des lantgerichts thun gepieten vnd wollen dem lantmann lassen weissen, was seine herrlichkeit und gerechtigkeit were etc. und im anfange liesz er den lantknecht und schreyer allen dorfschaften die in das lantgericht gehören, rufen, als sich das gebürt, ob sie da weren, inmassen sie geheissen und verbot weren, uff das mein gnediger junker mocht sehen und erkennen die gehorsamen und ungehorsamen; also rief der schreyer umb, da waren die dorfschaften alle da, nemblich Costheim, Hocheim, Massenheim, Delckenheim, Wallau, Brettenheim, Nordenstadt, Igstadt, Madenbach, Langenhain und Diedenbergenn. Da hiesz der ehgenannt junker Hannsz, als ein unterfaut den lantmann ausgehen und weysen alle herrlichkeit und gerechtigkeit, wasz mein gnediger junker vonn Eppstein am lantgericht hette, gieng der lantmann mit laube aus, und ehe dann sie in ihr gesprech quemen, rieffe ihn der dickgenannt juncker widder, die am nechsten vollen lantgericht gewest und vom lantmann uszgesprochen seindt, wolle er lassen lesen; da ginge der lantmann inn sein gespreche und kam widder und sprach einmundlichen, der lantmann het ein willen darin. Darnach ward gelesen der zettel und begrif der urtheil

1) zwischen Mainz und Wisbaden. aus Hallwachs cent. illim. p. 110.

und weysunge, immassen wie hernach geschrieben stehet. Item am nechstenn vollen lantgericht hat Simon von Rinszheim, wonhafft zu Ursel, als ein underfaut von wegen des edlenn unnd wolgebornen junghern Gotfridens herr zu Eppstein unnd Minzenbergk gefragt, wie man das lantgericht behegen soll; der lantmann gieng aus inn sein gesprech und kam widder und weisset zu recht, man soll das lantgericht hegen von meines gnedigen junkern von Epstein wegen, der were ein obrister faut, und man sol von seinetwegen verpieten alle verkorne worte, auch dasz niemandes dem andern sein wort thete, dann mit laube, also were es von alter herkommen. Und als das lantgericht so geheget wurde, da fraget Simon ehgenant als ein faut, wasz gerechtigkeit mein gnediger junker von Epstein am lantgericht hette, und was seiner gnaden gerechtigkeit were? da ging der lantmann mit laube aus inn sein gesprech, und kam widder, und weysset, dasz ein herr zu Eppstein were des lantgerichts obrister herr und faut, und hette in dem zirkel diesz lantgerichts zu richten über diebe, und alle unrechte gewalt und frevel zu straffen unnd niemandt anders, also were es von alters herkommen. Freget Simon ehgenanndt forter, ob jemandt in dem zirkel desz lantgerichts zu einem gebottenen lantgericht auspliebe und ungehorsam were, wie er das verbuessen sollt? da wiesse der lantmann einhelliglich, welcher mann so auspliebe, der verlor darumb ein tornus, die buesse soll er dem schultheissenn in dem dorf, da er gesessen were, liefern. Were er aber des ungehorsamb und pliebe zu dem andern mal aussen, so verlör er drey pfund heller, das ist die hoechste buesse, und were er ungehorsam die buesse zu bezalen, und bliebe zum dritten mal auch aussen, so verlör er ein hand, die soll er vor dem herrn desz lantgerichts mit zehen pfunden widder lösen.

Item fraget Simon, wie man das lantgericht verpotten oder berufen sollt als recht were? wies der lantmann gemeiniglich, dasz ein herr zu Epstein als ein obrister herr und fauth des lantgerichts soll seinen knecht oder schreyer im lantgericht lassen beruffen inn aller dorfschafft, die inn das lantgericht gehören, zu den dreyenn tägenn unnd sechs wochenn, dasz ist zu dreyenn mahlenn jedesmahl ein tag und vierzehen tag, und das lassenn beleuten, und wann dasz also berüffen sey, so mag der obrist herr und fauth das lantgericht denn halten, wann er wolle, also seye es von alter her kommen.

Item darnach fragt Simon ehgenannt den lantmann, wie weit der strime und zirkel des landgerichts und meines gnedigen junckern von Epstein herrlichkeit gehe? darauf wiese der lantmann gemeiniglich ungezweit, dasz meines gnedigen junkern von Epstein alsz desz obristen herrn unnd faut des lantgerichts herlichkeit hebe an . . . . [1]) und solle der lantmann alle jahr ein fasz-

1) die grenzbeschreibung aus diesem weisthum gibt Wenck hess. gesch. 2, 520: den Ryne inhene bis in die Waldoff vnde die Waldoff ufs bis an Polgraben, den Polgraben ufs bis gen Selbach, zu Selbach ufshene bis an

nachtshuen geben etc. Gegeben und geschehen im jare, indiction, crönunge des babsts, des monats zeit und stunde (1479).

WEISTHUM ZU EDDERSHEIM [1]).
1453.

In gotes namen amen. Mit dieſsem vſſin instrument sy zu wiſsen allen denn, die es lesent oder horent lesen, das des jars da man zalte von vnſs herren Cristi geburte vierczehenhondert vnd darnach in dem dry vnd funffczigisten jare, in der ersten Romerzalle, die man nennet zu latin indictio, in regerunge des allerdurchluchtigesten fursten vnd herren hern Friederichs von gotis gnaden romischen keysers, siner koniglicher regerunge in dem funffezehensten jare, sines keyserthums in dem andern, an dem mitwochen nehst nach dem sontage misericordia domini, vnd was nemelichen der achtzehenste tagk des apprillen zu prime zyt oder ein wenigk darnache, in dem dorffe Ederſsheim vff dem Meyne in Menczer bischthump gelegen vnd daselbs vor dem kirchhoiffe, an der stat da mann gerichte phleget zu besiczen, inn vnſser zweyer vſſen schriber vnd der erbern gezeugen hernachgeschriben geinwertigkeit ist personliche gestanden der edle jungher jungher Eberhart von Eppenstein herre zu Konigsteine vor der ganczen gemeyne desselben genanten dorffs Edderſsheim vnd sie ermanenn laiſsen ire eyde, die sie iren rechten herren gethann haun, vff die selben eyde zu wysen vnd vſszusprechen, was fryheit vnd herlichkeit ein herre zu Konigkstein in dem dorffe vnd ganczen geriechte Edderſsheim habe, vnd biſsher ge-

den Westengiebel, da geht ein wasser heiſst die Dusch, die Dusch inhene bis gen Eppenstein an dene hangenden stein, da verluset die Dusch iren namen, von dem hangenden steine an bis in die Crüftel, die Crüftel inhene bis mitten in den Meyne, unde den Meyne inhene biſs widder oben an Castell dry rathen (l. vache) in dene Ryne. Aus einem weisth. über das halsgericht zu Heuſsels von **1491** ebendas. **2, 514**: vom Pfalgraben biſs an das wasser genant die Deuse, von der Deuse an biſs an den Westengiebel zu Niedernselnbach, von dem Westengiebel bis an Hochenborne, vom Hocheborn an biſs an die hole eich, von der holen eich bis an den lerchenrhein, vom lerchenrhein bis an den hanedorne, vom hanedorne an biſs an rotenbaum, vom rotenbaum bis an Hübenersborn, vom Hubenersborn bis in die Dettebach in den furt, die Dettebach von furte an bis an hangenden stein, da verleust die Duse iren namen, und heiſst die Cruftel fortmehr, und die Cruftel hinein drei rechen (l. vache) an den Meyne. Zur erläuterung dient eine urkunde grafen Gerlachs von Nassau a. **1360**: das wir vnd alle vnsere aldern vnser graueschaft vnd herschaft hie diesyt der höhe herbracht han in aller der maſse vnd wyse als hernach geschrieben steet. Zum ersten das man vns teylet, do dye Crüfftel springet, vnd als ferre, als sie flüsset in den Meyne bis in das dritte vache, vnd den Meyne bis in den Ryne vnd den Ryne abe als verre bis in die Waldoffe, vnd die Waldoffe uſs bis zu Kemel an den Westengiebel. Auch bekennen wir Gerlach vorgenant, das die herschafft von Eppenstein, die lehenber sind von vns vnd von allen vnsern aldern zu lehen hant die hoisten gerichte vber hals vnd heubt zuschen der Crüfftel vnd der Waldoffen, vnd die hochsten gerichte horent zu Mechtelnhausen in den hoff, den sie auch von vns vnd allen vnsern aldern zu lehen hant.

1) Ettersheim, am rechten Mainufer, zwischen Ocröftel und Flörsheim. hätte oben s. 527 hinter Ocröftel gegeben werden sollen.

habt habe? als nu die gancze gemeyn des genanten dorffes ire eyde also ermanet wurden, besprachen sie sich einmuthiglichen vnd wysten darnach mit beradem vnd wolbedachtem mude, vnd sprachen vſs zum rechten, wie es dann vff sie von alters wegen her kommen sy, alle diese freyheit herlichkeit puncte vnd stucke, wie sie dann von worthen zu worthen hernachfulgent: zum ersten wysent die gancze gemeyn daselbs zu Ederſsheim einen herren zu Konigstein einen obersten herren vnd richter vber wonden, vber watschar, vber diebe, vber dupynne, vnd alle vnrecht gewalt vnd freuel, die er alle zu straffen habe, die in den gerichten daselbs gescheen; so hait ein thumprobst zu Mencze ein gerichte vnd einen fryhen hoiffe darinne vber eigen vnd vber erbe, die zuuergiefften vnd die zu vbergeben, vnde were da unuerkart freueliche worte driebe vor dem selben gehegtenn gerichte, soliche solte man eym herren zu Konigstein verbuſsen, vſsgescheid ein slecht vberfrage, obe die geschee vor dem selben gerichte, die solte dem herren dem thumprobst vnd dem gericht zusteen. So hait ein herre zu Konigsteine vff iglichem huſss daselbs zu Ederſsheim ein fastnachthune, vnd wer vff den guden siczet, die in der gemargk daselbs ligent, da hait ein herre zu Konigstein herbraicht vnd funden, das ime sin dienste dauon gescheen sollen, vſsgescheidenn der obgerurt hoiffe, der dem thumprobst zusteet, vnd solicher dienste fryhe ist, solichen dinst wysent die menner nit. Wer das dorffe inne hait in maiſsen als es itzunt ein herre zu Konigstein inne hait, das derselbe macht hait, mit fischery vnd isbrechen, das niemant dar inne habe zuthun macht oder zu erleuben dann alleine ein herre zu Konigsteine byſs vff die mytte Meyns vom lande, also wyt die gemargk desselben gerichts ist. Vnd werſs sache, das yemant, also wyt die gemargk vff dieſser sytten des Meynes ist, vndersteen wulte antfogele zu griffen, das sall mann nit thun ane willen vnd erleubunge eines herren zu Konigstein; auch so hait ein herre zu Konigksteine macht ein gefache zu machen byſs uff die mitte des Meynes vff dem staden, als wyt als Edderſscheimer margk langet. Item ob auch yemant legeschieffe in den Meyne leget, so wyt die gemargk des geriechts geet, der solde der herschafft dauon geben den dritten fische, so vill er dar inne finge, so sall man auch die legeschieffe neun tage vor aller heiligen obent fegen, vnd die alsobalde wyderlegen, die selben sollen vngehaben blyben lygen byſs vff aller heiligen obent, so sall mann sie dann wyder heben, was fische dann darinne weren, die sint der herschafft zu Königstein, vnd want die fischer soliche fische vſs denn legeschieffenn heben, so sall yne die herschafft zu essen geben, vnd sollen sie auch soliche legeschieffe nit heben, sie habenn dann eines herren knechte von Konigksteine daby, den sie es vor sollenn versteen laiſsen. Geschee es aber daruber, so sall ein herre zu Konigsteine yne darumbe straffenn vnd buſsen. Auch wer eſs sache, daſs ettwas triben qweme vff hersyt der mitte des Meynes, was das were, wer das lendet, der sall soliches antwurten eins hern schultheiſsen daselbs, der sall es halden vierczehen tage, qweme yemants in den vierczehen

tagen, des das were, dem solle mann es wyder geben, vnd derselbe solte den jhenen lonen, die solichs gelent hetten; want aber soliche vierczehen tage vmbe qwemen vnd solichs nit gefordert wurde, so sall der schultheiſss solichs furter alſsdann siner herschaft zu Konigstein antwurten, vſsgescheiden was von holcze qweme, das ein mann zu einem maill getragen konde, abe der das lendet, dasselbe holcze mocht er vngeverlichen heyme in sin huſss tragen vnd das behalden. Vnd auch, obe sie in iren margken zu Ederſsheim vbertrieben wurden, solichen vbertryb vnd freuel hait ein herre zu Konigstein zu straffen vnd anders nyemant. Auch obe einche frauwe oder manne jare vnd tagk zu Ederſsheim seſsen vnd darckommen weren ane nachfolgende herren, wullen die dann forter da selbs blyben siczen, vnd keinen herren hetten, so sollen sie forter einen herren zu Konigstein angehoren vnd dem gehorsam sin, als andere sin angehorigen lude, so solle sie ein schultheiſss alſsdann vſs heischenn zu dryen vierczehentage. qweme darafſter nyemant so solde es gehalden werden wie obgeruret ist. Vnd als diese vorſs. wysunge da also gewyset vnd vonn der ganczen gemeyne zum rechten erkant wart, da bat yme der vorgen. jungher Ebirhardt von Eppenstein herre zu Konigsteine vns diese hienach geſs. vſſenschribere heruber ein vſſinbare instrument oder me, als vill ire dann noitturfftigk wurden, zu machen, zu geczeugnisse der vurgeſs. wysunge vnd sache also gescheen. Dieſs geschach alles in dem jare, der Romer zall, des mondes, des tages, der stunde, vnd an der stat als vor am anefange dieſss vſſin instruments geschrieben steet, vnd in geinwertigkeit der erbern vnd vesten her Johanns Jasbergk pherner zu aCreſſtel, Walthers von Riffinberg, Adam von Erlebach genant von Wilbach, Hanns Kodewiſs, Philipps von Carspach, Bechtolt vonn Eschbach, Girlach von Carspach, Dietherich Giselers vnd vill mee ander frommer lute, der name hie nit geschrieben steet, alle diese vorgeſs. Menczer bischthumps zu dieser wysunge geheischen vnd gebeden. darczu zu mer sichercheidt vnd folkomener bekenthheniſss, so hant die vesten Walther vonn Riſſenbergk, Adam von Erlebache, Hanns Kodewiſs, Philipps von Carspach, Bechtol von Eschbach, Girlach von Carspach, Dietherich Gyseler ire iglicher sin eigen ingesiegele an dieſss instrument gehangen, des wir itzunt genant Walther, Adam, Hanns, Philipps, Bechtolt, Girlach vnd Dietherich vns also gethann hann erkennen. Vnd ich Conrait Nebel von Butzpach ein clerigk Menczer bischthumps etc. etc. Vnd ich Johannes Rabe von Ffulde Wurczperger bischthumps etc. etc.

ICKSTADT [1]).

Anno 1483 hat herr Gotfrid zu Epstein durch seiner gn. ambtmann Philipsen von Redelnheim und Philipsen Gobeln zentgrafen zu Igstadt die glocken daselbst leuten u. die gemeinde

1) zwischen Epstein und Wisbaden.

Digitized by Google

zusammen forderen laſsen, volgents von jnen begeret, dieweil nu mehr das dorf Igstadt zu sampt andern epsteinischen dörfern, welche bis daher verpfendet gewesen, widerumb geloiset seien, das sie demnach ime her Gotfriden als irem erbherren huldigung, aidt und pflicht thun wollen. Welches der zentgrefe, scheffen u. ganze gemeine also wie gehorsame underthanen geleistet. und haben furters dieselbige menner uf ir aidt uf beschehen vorhaltens und frage eine weisung gethan.

1. das sie weisen und halten hern Gotfriden zu Epstein vor einen obristen hern zu Igstadt über bluet, dieb und alle unrecht gewalt zu richten.

2. darzu das ieglich haus zu Igstädt, die wult horen an wen sie wollen, seinen gnaden iedes jars gebe ein fastnachtshuen auſserhalb denen schepfen.

3. Item werde iemant plutriestig geruget in dem dorf u. schlugen sich bis in die Heinbach, dieselbige seien zuvorderst verfallen dem herrn zu Epstein mit sechzig schillingen Meinzer wehrunge u. hern Hansen von Cronberg auch mit sechzig schillingen. Weren aber die geruegten gefallen in die Heinbach, so sollen sie beiden herrn bueſsen.

Fallen sie uf die seiten zu Epstein zu, so seien sie dem hern von Epstein allein verfallen und stehen ime allein und sonstet niemants zu straffen, mit weiterem laut des daruber ufgerichten instruments.

WEISTHUM ZU BLEIDENSTATT[1]).

1509. 14 oct.

Es ist zu wissen, das die erewirdigen vnd wirdigen hern probst, dechant vnd capitel des stiffts sant Ferrucien zw Blidenstat haben eyn oberkeyt in irem gericht daselbst. Vnnd sint dieselben hern vff eyn zyt komen vor gemelt gericht, nemelich vff eynen mitwochen nach sant Mertins tag, anno domini xv^{c} vnd nuhen iare, ist eyn gerichtstag gewest, vnd zuuor ehe dan das gemelt gericht geseſsen ist, haben gemelten hern probst, dechen und capitel zu Blidenstat iren schultheisſsen, zu der zyt gewest ist Veltin Gep von Breithart, bescheiden, er solt das gericht hegen, wie von alters. Da hait der gemelt schultheiſs Veltin die scheffen gefraget: ob es die zyt vom tage sy, das man den hern vom capitel zu Blidenstat ir gericht halde? da hait der scheffen gewiſset, jahe, es sy die zyt. Da hait der schultheis banne vnd freden dar vber gethan mit den erewirdigen vnd wirdigen hern vnd gantz capitel, vff die zyt gewest her Johan von Stockheim probst, her Philips Hilchin dechan, mitsambt den andern capitel hern, die auch vff die zyt alle geynuertig stunden. Auch mit myme gnedigen junckern von Nassaw etc. vor eynen schirmehern des genanten stiffts. Da hat he verboten vnrecht, vnd recht erleubt, vnd gesprochen, es solt nyemant dem andern sin wort thun,

1) unweit Wisbaden und Langenschwalbach; Wehen liegt gegen Idstein hin. aus den bleidenstätter gerichtsbuch, 16. jh.

Digitized by Google

er hab es dan laube. Auch hait er verboten scheltworte vnd gesprochen, ob nu yemant hab zu schaffen, der moge anheben, das gericht sy gehegt.

Da sint die hern obgemelt komen, vnd haben jr oberkeyt begert zu wisen von den scheffen. Da ist das gericht vſsgangen vnd sich darvff besonnen, vnd dar nach ist es widder komen vnd sich gesatzt, vnd haben gemelten hern vom capitel ir oberkeyt gewiset, wie von alters vff sie komen ist, je maſsen wie hernach stet.

Zum irsten, wer den hern zinse vnd gulde schuldig ist, vnd nit gibt zu der zyt als die fellig sint, mit namen zu sant Mertins tag, sollen die hern darvff laſsen fronen dry tage vnd sechs wochen wie von alters, vnd wan die zyt vorvber ist, als dan haben die scheffen gemelts gerichts macht zu bitten vierzehen tage als vor die insatzunge, vnd wo in mitteler zyt nit bezalung geschege, als dan sal man die hern in die guter setzen.

Item wer den hern schuldig ist eynen heller vnd dry schilling bodenzinsch, der heiſset follenzinſsige, vnd sal an gemelten hern eyn bestheubt verthedingen, vſsgescheiden gekaufft adder gesatzt zinse, auch vſsgescheiden eyn scheffen des gemelten gerichts, sall fry sin vnd nichts geben.

Item wer den hern weinschar schuldig ist zu thun, vnd nit dede, den sollen sie laſsen phenden, ist er aber eyn vſsmercker vnd hait guter in diſsem gericht ligen, sollen die hern darvff laſsen kommern, bis das sie eynen gnugen haben.

Item die hern sollen keynen schultheiſsen anders machen, er sy dan ein glit des gerichts.

Item so eyn scheffen vff eynen gerichtstag vſsblebe, sal ene eyn schultheis des gerichts pfenden vor dry schilling, es beneme eme dan leibs adder hern noit.

Item angesehen, das die gerichts tage wyt von eyn sint vnd so parthien weren, die da zu schaffen hetten, vnd der gerichts tage mit gebeyden konden, hetten macht das gericht zu fragen, ob sie das gericht gekortzen mechten? So das gericht dan ia spreche, als dan sollen iglich parthien legen iiij gl. vnd 1 ort.

Item wan das gericht zu Blidenstat eynen scheffen kuset, der selbe nw scheffen sal mym gnedigen junckern hantglobde thun dem gericht gehorsam zu sin. Darnach sal der schultheis des gerichts eme vorreden vnd der selbe nw scheffen sal eme nach sagen: wie ich mit worten vnderscheiden worden, das wil ich stede vnd vest halten als mir got helff vnd die heiligen. Darnach sal der selbe nuw gekorn scheffen den hern vom capitel auch hantglobde thun, sie warnen vor irem schaden, vnd selber keynen thun, wie von alters vff sie kommen ist.

Item wilch zyt das gericht zu Wehen des oberhoffs zw Blidenstat noitdorfftig were, sol das gericht zu Bildenstat gehorsam syn, wie von alters.

Item sint gemelten hern vom capitel den nehisten gerichtstag nach sant Mertins tage alle vnd iglichs iars dem gericht schuldig zu geben zwene gulden in albis vnd eyn firtel weins

Digitized by Google

vnd ij alb. vor broit, vnd die andern zwene gerichtstage im iare zu iglichem male eyn firtel weins vnd ij alb. vor broit.

Item landts gewonheit wie man erbet vnnd enterbet, das vernemet. Wer do wil eynen vnerben zu eynem erben machen in syne güedt, der sal es thun an vnnsern herrn abt, prior vnnd conuents gericht zu Blidenstadt, da sal man den vnerben erben mit halme vnd mit münde, vnnd wie man den vnerben erbet, so sal man den erben enterben mit halm vnd mit münde, wan das also geschicht so ist der vnerbe veste in den güttern vnnd der recht erbe abgescheiden.

WEISTHUM VON HORNAU UND KELCHHEIM[1]).
15 jan. 1482.

Wysethumb des vogts Hornaw unnd Kelckheym.

Uff ire eyde und trew, als ich Philips obgenant sie an stat meyns gnedigen herrns erfordert und ermant und geheissen han nach altem herkomen zu wysen, daruff sint als balde schulteis, scheffen vnd die hubere gemeynlich in ire gespreche gangen, und mir mit eyde als balde gewyset also:

Item wir wysen mit eide eynen herrn von Epstein fur eynen obristen herrn vnd faudt zu Kalckheym und Hornaw zu richten über hals und heubt, über dieb und diebin, über wunden und wundschad, und er hat auch an den beiden enden zu gebieten und zu verbieten uber wasser und weide als eyn obrister her und faudt.

Darnach hant sie mit eyde gewyset, eyn herre von Epstein als obrister herr und faudt hab macht alle viertzehen tage seyn gericht thun halten, daran gehoren und sollen geen alle die jhene, die der herrn eygen empfangen hant vnd in den gerichten gesessen sindt.

Item wysen sie mit eide, schluge sich jemants in den beiden gerichten also das einer blutrustig wurd, so fiel der, wers verlust, jglicher dem herrn und faudt obgenant elff helbig schilling alt werunge. Schlugen oder schulden sich aber lude und wurden nit blutrustig, verlust iglicher xx ₰ zu bueſs.

Item wysen sie mit eyde, wer dinghefftig gude empfangen habe, er sy oder wone wo er woll, der sy dem faudt schuldig eyn fastnachthune, und alle die jhene, die in den beiden gerichten seſshafsig sint, er hab dinghafftig guttere oder nit, der soll geben dem foid eyn fastnachthune und dry heller, als von alter herkommen und gewonheit ist.

Wie es mit wasser und weyde gehalten werden soll stet itzt also. Item wysten sie, das die eynleufftigen schuldig sint das faudtdinge und gericht dry male im jare zu bestehen und daran zu folgen by verlust und bueſs des alten herkommens.

Item wysten sie eym faudt und herrn vorgemelt jerlichen

1) in der nähe von Epstein und Königstein. Münster daneben.

Digitized by Google

sechtzehen achtel korns Franckfurter maſs, fallen eym herrn von Epstein nach altem herkomen.

Item wysten sie mit eyde, wurd eyn dieb oder diebin in der pflege beider gericht gefangen, den soll eyns herrn von Epstein schultheiſs geyn Epstein liebern und brengen, darzu sollen jene helffen alle nachber und undersassen der beider gericht vorgemelt.

Item hat des fauts schultheis zu Kalckheym altzyt macht von des fauts wegen alle zyt lute ansprechig zu machen oder pfende zu geben ſurs hube zu bekommen, in Hornaw und Kalckheym wysen sie, eyn her von Epstein habe zu gebieten und zu verbieten als eyn obrister herr und faudt uber wasser und weyde nach altem herkommen.

Item wysten sie mit eyde, eyn iglicher herr von Epstein als ir obrister herr und faudt hab im jare dry jembs zu Hornaw und Kalckheym, moge er selb dritt besuchen daselbst syn jmbs zu essen. Wan er die selbig ymbs also selbst zu besuchen personlich haben will, das sall er zu jglicher zyt den hubenern viertzehen tage zuvor verkundigen lassen, er woll syn jmbs haben und selbst besuchen; alsdan soll des fauts schultheis und der herrn zu sanct Bartholomes zu Franckfurt schultheis den hubenern gemeynlichen by eyn ander gebieten, und ine sagen, der faudt wol syn imbs zu Kalckheym haben; so soll der faudt syn koch den obet dar schicken syn imbs zu bereiden; sullen jme die hubener gemeynlich schuldig syn dry gericht zu ymbs zu bestellen, mit namen eyn schwyn und rintfleisch, darzu huner. Sint dreyerley win im dorff, soll man ime des mittelsten holen, sint aber zweyerley win feil, soll man ime des besten geben. Ist keiner win im dorff feil, sollen sie ime selb dritt gutten win bestellen, darzu guttes brots genug. Und zu den gemelten ymbs sollen die hubener ime zu iglichem ymbs eyn wagen mit holtz furen oder ungeverlich mehe, das man im syn jmbs darby bereiden moge. Und wan der faudt kompt, mag er syn pferdt an des schulteiſsen zun hefften, und syn imbs soll er haben in der herrn zu sanct Bartholomes schulteiſsen hoff, und sollen im die hubener zu dem ymbs bestellen wyſs drinkbecher selb drit daruſs zu drincken; mochten sie die aber nit bekomen, solten sie ime doch drinkgeschirr bestellen, daruſs eyn biederman ziemlich und wole geburt zu drincken. Und sollen die hubener derwyl der faut syn imbs thut by ime im hoff bliben biſs er syn imbs volbracht hat. Alsdan mag der faudt geen zu gericht under die linden, so sollen im die hubener gemeynlich dahin nachfolgen. So mag der faudt sie fragen: ob ime des tags von des ymbs wegen gescheen sy was im billich gescheen soll? Wyssten sie dan, das ime eyncher gebreche am imbs gescheen sy, so weren sie dem faudt als buessfellig worden. Und wen der faudt alsdan syn frag gethan und von dannen ryden will, sollen die hubener alsdan ime gutten win inschencken, sanct Johanns liebe zu drincken, und sollen die hubener des fauts koche also zu iglichem ymbs, das der faudt also selbst besucht hett, wan der faudt scheiden will, achtzehen

Digitized by Google

Mentzer pfenig schuldig sin zu schencken von den dryen imbsen, zu iglichem imbs achtzehen heller. Wolt aber der faudt dieselbig ymbs selbst nit besuchen oder lieſs sie den hubener nit verkundigen als vorgemelt steet, so wer hubener dem faudt nit mer dan dry heller schuldig, eyn iglicher hubener so dick er der herrn eygen empfangen hett. Wurden auch die ymbs nit verkundiget, so verlust der hubener auch nit, so er die dage des ymbs nit besucht. Und mag der faudt das erst ymbs zu Kalckheym besuchen und nemen viertzehen tage nach dem neuwen jars tag, das ander xiiij tage nach sanct Walpurgis tag, das drit xiiij tage nach sanct Bartholomes tag.

Item nach sanct Bartholomestag gibt iglich hub lants funfft-halben licht pennig, das heist wyſs gelt; soll der schultheis daruff dringen xiiij tage, und nach den xiiij tagen uffheben und dem faudt uberantworten.

Item wysten sie funffthalb hoffstat, der gibt iglich x lichter pfenning oder funff heller, heist auch wyſsgelt, und haben es itzo nit gewist, wer die hoffstat inhab, sonder namen zue bedencken, und sie erkennen doch iiij hoffstat und haben sie doch nit benent.

Und ist diſs wysung mir Philipsen vorgemelt von, wegen und an stat des wolgeboren jungher Goitfrits herrn zu Epstein und Mintzenberg etc. etc. durch schultheis scheffen und die hubener gemeynlich beider gericht zu Hornaw und Kelkheim uff ir eyde nach altem herkomen gewiset worden, nemlichen von Steffen dieser zyt schultheis zu Kalkheym etc. etc. alle scheffen und gerichts lude zu Kalckheym und sonst fiel mer erber lude und die hubener gemeynlichen, darzu stunden daby von wegen der herrn zu sanct Bartholomes zu Franckfurt her Henrich Schlegel und her Friederich, bede altaristen des stifftes zu sanct Bartholomes, die alle diese wysung ungeverlich von worten zu worten gehort han von des gerichts luden obgemelt, in bywesen meyner Philips von Reddelnheym dieser zyt amptman zu Epstein, Gilbrecht Riedesel von Bellerſsheym, Dengis von Seittau, Henchen Biches Cles Marstellers schultheiſsen zu Epstein die von wegen des wolgebornen jungherrn Gottfrits herrn zu Epstein vorgenant och hieby gewest sint. Gescheen zu Kalckheym uff der b... he under der linden, uff den dienstag nehest nach dem achtzehensten tage in anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo.

KELIKHEIM.

eine meistentheils bessere fassung des vorhergehenden [1]).

Zum ersten fragt man, wessen man mynem jungherrn von Eppenstein bekente zu Kelkheim, und wer dae zu gebieden und zu verbieden hette. Da wiset man, xvi achtell korns bestrichen Frankfurter mass. Item xvi achtell habern mit eynem symmern, der sess ein Franckfurter achtell thun, gehüffet. Item were

1) aus Wigands Wetzl. beitr. I, 96—99.

dinghafftig gudt entphangen hait, der ist mynem jungherrn ein fassnachthune schuldig, hee sitz wo hee sitz. — Item wer in dem gericht zu Kelckheim gesessen ist, und nit dinghafftig gudt entphangen hadt, der sal geben ein fassnachthun und dri hellere, und darumb nutzet he wasser und weyde, und vertzinset sie auch damidde. — Item drie ymmes selb dritte, und einen koch in dem jar. Item wann hee sin ymmes woll essen, so sal men ess gebieden vierzehu nacht vor hyne, so sal ess myns jungherrn schultheis der herren schultheissen . . . sanct Bartholomeus seyn, so sal he den hubenern by ein gebieden, und ine seyn, hee wolle das ymmes hain. Darnach sol man ime bestellen dry gericht von fleische, mit namen huner, rintfleisch und swynenfleische. — Item sint dri wine zu Monster feyle, so sol man ime dess mittelsten geben, sint zwene da, den besten. Ist keyner da, so sol man ime guden win andersswo holen, und schone brodes genug, und wann hee dass ymms nemen wil, so sol he einen koch des abendes zuvorent dar schicken, und darzu sollen die hubenere ein wagen vol holzes in der herren schultheissen hoiff schicken, dar he dass ymmes wil essen selb dritt, so sollen sie abe stene, und die pferde an eynen zune hencken, so sol man hain wiss becher ime und den sinen; wan dess nit enwere, so sol man ander drinckfass hain, die gewonlich sin zu der zitt. Item alle hubenere soln da by ein sin. Item wan hee duss ding gisset, welcher dan nit da were, der hette die buss verlorn, myt nomen xx phennge, und wann hee duss ymss gisset, so sol man ime innschencken sanct Johans mynne, und sol ime der hubener gemeynlichen nochfolgen an dass gericht under die lynden, so soll hee fragen, ob ime dass ymms geschehen sy, als ime billich geschen solle von dess ymms wegen. Wiseten dan die hubenere, dass ichts brast wer gewest an dem ymmes, so weren sie alle bussfellig worden; und suil syme koch geben xvIII mentsche pfennige zu lone. Wer es aber sach, dass hee dess ymmes nit essen wolde, so wer ime iglicher hubener dri heller, also dick alss hee der herren eigen entpfangen hette. Gebode hee ess aber nit, also recht were, so verlore der hubener nit. — Item dass erst ymmes viertzehen tage nach dem jarstage, das ander yms viertzehen tag nach sanct Walpurgen tag, das dritte yms viertzehen tag nach sanct Bartholomeus tag. — Item nach sanct Walpurgen tag git ye die hube xv lichten penning, da sol der hern schult. viertzehn tage darnach uff dingen, und sie dringen, dass sie das gelt geben, und ess uffheben und mynem junghern antworten.

Item v hofestad, der git iglich x lichten pennig oder v heller, dass heisset wuste(?); wer die hobstad hube, dess nemen sie ein frist, und . . . IIII hobestadt.

Item were blutrustig wirt, der verluset xv β heller, oder mynem junghern iglichen. Item slogen oder schulden sich lude, und nit blutrustig wurden, die verliesen xx phenninge vor die missethait.

Item hadt myn jungher recht, lude an zu sprachen, und

Digitized by Google

pande zu geben von schult und auch farende habe zu kummeren und zu verbieden, und wiesen mynen jungherrn vor eynen foydt und vor einen obersten hern des gerichts. Auch wiesen sie mynem junghern, fing man einen diep oder diepin, den oder die sal man mit myns junghern schult anfertigen, und mynem junghern antwerten, und soln ime die nachgebuer des gerichtes dartzu helffen.

Item mag myn jungher alle viertzehn tage da gericht thun halden, dar an soln gene alle die, die der hern eigen entphangen hain, und in dem gericht gesessen sin; dess weren sich dye eynleifftigen.

Item die eynleufftigen soln driwerbe in dem jare dass faudt ding suchen zu Kelckheym.

AUS DEM EICHELBERGER MARKWEISTHUM [1]).

Further weist der mercker, das man kein kolegruhe in der mark soll machen, kein reiffbaum darin uffsteln, keine stangen darin hawen, keine pfele darin hawen, kein obstbaum darin abhawen, kein stennbeum schelen, und wo der begriffen wirt, der ein stehenbaum schelett, dem were gnade nutzer dan recht. Und wan man dem solle recht thun, solle man ine by seinem nabel sein bauch uffschneiden, und ein darm daraus thun, denselben nageln an den stame und mit der person herumber gehen, so lang er ein darm in seinem leibe hat. Darumb were ime gnade besser den recht.

Item uber soliche marck sollen sieben geschworen fürster sein, alle gebrechen, wie hierin geschrieben steet, rugen und furbringen ongeverde zu komen.

Und were in den stucken nemlich der kolegruben, reiffstangen, obstbaumen und pfele zu hawen, soll man anbringen fur die hochst buss, ist nemlich funf marck, des sollen die furster macht haben zu verdrincken ein eynigung, weder die besten oder die bosten, sonder die mittelmessigen.

ELHALDEN UND NITHUSEN [2]).
1482.

Item wiesen sie mit eide nach altem herkommen, es moge nymandt kein gudt in den beiden vorgenannten gerichten keuffen, verkeuffen, vergifften oder vergeben, oder sich darin lassen setzen oder weren, dass ess anders mit recht macht habe, es muss geschen zu Elhalden uff dem eigen, by dem heiligen huiss under der linden, vor dem gericht daselbst, und sunst anders nit dan daselbst.

Wulten auch lude umb gutter zu Elhalden und Nithusen

---

1) aus Wigands Wetzl. beitr. 1,108. vgl. Krebs de ligno et lapide p. 265.
2) jetzt Niderhausen zwischen Bleidenstatt und Epstein. das benachbarte Elhalden fehlt auf den carten. aus Wigand 1, 100.

mit recht umbgeen und handeln, dass sal zu Elhalden vor demselben gericht geschen, wan dass also noit sin worde, sol ein schulte desselben gerichts also alle die jhenen, die gegudt sin, und guttere inhaben zu Elhalden und Nithusen, verboiten an gericht gein Elhalden zu kommen und zuschen den parthien, die dan solichs gebots also begert hetten, helfen rechtlich handeln; wilch parthie dasselbe geboit durch den schulten beschiede zu machen, derselbe sol alsdann uff den gerichtstag besteln win in zobern und eymern und darzu schusseln, dass man den jhenen, den dass gepuren worde, zymlich drincken geben solle, dartzu wiss broits gnungk, und die jhenen die also gegudt, und vom schulten dar verbot sint, hait der schulte von iglichem xv pfennige vor sin recht, und wilche parthie dann mit recht die heuptsach verlust, der ist auch schuldig, den win, broit, dess schulten recht, und allen gerichts schaden zu gelden, also ist es von alters so gewonheit herkomen etc.

WEISTHUM ZU NORDENSTAT [1]).
1426.

Anno 1426 den 18 november haben schultheiſsen scheffen u. ganze gemeine zu Nordenstadt an gewönlicher gerichtsstat uf iren eidt zu recht geweist.

1. das junker Gotfridt herr zu Epstein u. seine erben ir rechter herr seie, sie zu beschauren u. zu beschirmen hab u. daselbst zu binden, zu verbinden, zu gebieten u. zu verbieten uber leib u. gut.

2. Item das er alle jar in dem dorf Nordenstat fallen hab vierzig malter weizes die da gehoren zu der vogtei.

3. item das seine gn. u. desselben erben ein ieder so zu Nordenstat geeigenet oder geerbet seie mit wenig oder mit viel alle jar geben solle funf kemp kornes u. funf kemp haferns, das die hafer geheufet sei. darzu ein iegliches voigtrecht vier heller u. ieglichs haus zwei huener.

4. und es sol s. gn. oder derselben erben kein banwein dahin legen.

5. alle frevel u. bueſs sollen allein mit jrer gnaden u. sonst niemants gedinget werden, ire gnade aber solte den voigten darvon jren sechsten theil geben.

6. wer zu clagen, der sol es vor dem herrn zu Epstein thun u. seine gnade soll auch denselben zu recht verhelfen.

7. von einem iedern armen man daselbst der von todswegen abgehet, sollen s. gn. das bestehaupt nemen, da derselbig andern leuten zugehört; gehört er aber s. gn. selbst an, da muge er nehmen zwei besteheupter, doch wan er das zweite getheidinget nimbt, das er dann den vogten darvon ir sechste theil gebe [2]).

---

1) ostwärts von Wisbaden.
2) dieser satz vollständiger bei Wigand a. a. o. p. 99.

Digitized by Google

8. die nachbarn zu Erlebach sollen kein gemein verkaufen versetzen oder verlieren ohn irer gnaden oder deroselben erben wilsen, alles ferners inhalts ufgerichten instruments.

FERNER NORDENSTAT [1]).
1483.

Item wiesen sie mit eide, wer zu Nordenstait sitzt, unnd eigen rauch helt, der sol geben jerlichs zwei fassnachhuner, er hore an, wem er wolle; da gein sol ine ein herr von Eppenstein schuren und schirmen, glich sinen eigen angehorigen, und ginge den armen node an, so sol er auch ein herrn von Eppenstein zu erst oftrehen und an ruffen. Kunde ime dan sin gnade nit gehelffen, wiste dann der arme wider hulff, die mocht er suchen, Und wirt eym herrn von Eppenstein der fassnachthuner eins. und am andern hune hait die fodie ein sesteteil an, und nit mere.

Item wiesen sie mit eide, wer in Nordensteder margk geerbt und gegudt ist, alss gross, dass er eyn dribeinten stule daruff gesetzen mag, der sol geben eym faude nemlich funff komp korns bestrichen, und funff komp habern gehufft; dass soll man von des fauts wegen beluden zwischen den zwein unsser lieben frauwen tagen, dri tage nach ein ander. Wan der arme syne faudtrecht brengt, sol ime der faudt zu drincken geben uss eym follichen kroge, so sol der arme ime geben IIII jungheller, giebt der arme ime die vier heller nit, so sol der faudt den sack halden, alss lang biss er ime die heller gipt. Und wer nit geerbt ist, als obstet, der sol dass obgemelt faudtrecht, korn und habern, iglichs halb geben, und ob ess were, dass ymant sumigk, und sin faudtrecht nit gebe oder ussricht, so mag der faudt pfenden, und die fande an den wagen hencken, da man dass faudtrecht uff hinweg furt, dass die nachbern on schaden sint. Der ungehorsamen halben, und an der frucht, korn und habern, wiesen sie, sullen die andern faude nit mehr an hayn dan ein sesteteil.

Item wiesen sie mit eide, ein herr von Eppenstein habe jerlichs fallen uss dem dorff Nordenstait fiertzich achtel weiss, vor alle unrecht gewalt sulle ein herr sie darumb schuren und schirmen. Den weiss sullen sie schuldig sin under dem spielhuse zu Nordenstait zu messen und zu liebern; dry(?) ein mile wegs von danne zu liebern und zu furen, wo sie dess hien bescheiden werden. Und wiesen, ein herr von Eppenstein sulle sie darumb schirmen und schuren vor allen unrechten gewalt, und sulle sie mit keinen bouwin, leger, malen oder backhuss wieder, dan von alter herkomen sy, besweren.

WEISTHUM ZU BORNE UND CRÜFTEL [2]).
1556.

Uff monntag den XVI novembris anno tausennt fünffhundert

1) aus Wigand a. a. o. p. 101—103.

2) Born jetzt Schloſsborn zwischen Königstein und Idstein. Crüftel nahe dabei. aus Wigands Wetzl. beitr. I, 109—113.

funfftzigk unnd sechs ist durch Christoff Schennekeysenn schulthaisen zu Borne ann die gerichtsschöpffenn desselbigen gerichts begert, unnd sie uff ire ayde ermant wordenn, dem wolgebornen herren, herren Ludwigen grauen zu Stolberg unnd Konigstain, herren zu Epstein unnd Mintzenbergk seiner gnadenn gerechtigkhait unnd herlichayt daselbsten zu Borne unnd Crüftel zu weysen und auszusprechen.

Demnach habenn sollich schopffenn nemblich Melchior Rode schulthais zu Schwalbach, Hans Krebsscher zu Born, Clomanscles zu Schwalbach, Petter Schep zu Elhallenn, Cuntz Bluer, schultheis zu Crufftel, unnd Schmids Jacob zu Crefftel, nach gehabtem bedacht, wolgedachtem meinem gnedigen herrn von Konigstain irer gnaden gerechtigkheit unnd herrlichait mit ayde nach altem herkhomen und gewonhait zu Born under der widenn bey der kirchenn ainmutigklich ausgesprochen unnd geweiset.

Nemblich unnd zum erstenn hann sie uff ire ayde ainmuthigklichenn geweyset, das ein jeder herr von Epstein, so Epstein inhabe, ain obrister herr und faut zu Bornn und dessen zugehörung sey, unnd derselbe hab zu richten daselbst uber hals unnd uber haupt, uber dieb und diebin, alle gefangen zu binden, unnd dieselbige durch irer gnadenn willen' wider ufzulösen, all unrecht gewalt und ubel zu straffenn. Sein gnaden habenn auch daselbst zu gebietenn unnd zu verbietenn uber wasser und waide als ir rechter herr, unnd sonsten niemand anders.

Item, wer diesenn tag nicht personnlich vergehe und verstehe, der verliere zehen pfennig. Were es ain gerichtsman, so were es zwanzig pfennig, und stehe nichts desto minder in meinis gnedigen herrn straff.

Item, wer uff obgemelten tag die kleinen Martins zins vor der glocken, die man derhalben leuttet, nicht ausricht, der hatt verlorenn ain pfundt heller unnd einen hälbeling, darumb man ain beutel kaufft, darin man sollich pfundt heller thue.

Item wer kaufft der endes uber ain guldenn unnd ain heller, der ist ain pfogrecht schuldig. Darann geburt meinem gnedigen herrn zweytheyl, unnd dem dingkmann ain theyl, unnd ist sollich pfogrecht achtzehen pfennig, unnd wer dernhalben kummer und clag will füren, der soll das thun zu Bornn unnder den vier scherenn, unnd sollich sein clag in sechs wochenn und dreien tagen usfüren. Wann er sollich clag anfehet, gibt er dem schulthaisen zu Bornn vierzehenn Binger heller, unnd wann die drey viertzehenn tag umb sein, ist er dem gericht (die in weren und setzen) ain mass weins schuldig, er sey theuer oder wolfeyl.

Item weysen ferner ainmuitigklich meinem genedigen herren, als herrn zu Epstein, sieben wusten, nemlich drey zu Crufftel, Werners erben eine, Schneiders erbenn die ander unnd Staygers erbenn die dritte, sie erbiettenn sich aber haus unnd houe uffzuthun, damit meinem genedigen herrn die seinen erhalten werden. So weisen sie auch zu Born viere. Weyl aber mein gne-

Digitized by Google

diger herr die öffnung daselbst ohn das hatt, so hat man sie bishero auch also dabey pleyben lassen.

Item weisen sie, wann jemandts gein Bornn käme unnd daselbsten wonete jhar unnd tagh, unnd keinen nachfolgenden herrn hette, der solte darnach meinem gnedigen herrn von Königstain als herrn zu Epstein unnd sonst niemandts angehören.

Item hann sie geweyset, das alwegen uff diesen tage die obrigkhait soll geben ain achtel waitzen zu wecken guth pfennigwerth, wol gebacken, das soll man theilen inn funff theyl. daran geburt der herschafft drey unnd dem dingkmann zwey theyl.

Item sol mann holenn zu Epstein zwaierley fleisch, mit guter wurtz wol gekocht, unnd ein pfundt licht, guten frenkischen wein, in ainem hultzern becher mit ainem raiff, dem gericht gutlich thoin, sollenn der herren guth verzehren und mit lieb schaiden. Komme der amptman geritten unnd wolte bey das gericht sitzenn, soll ers macht habenn. Wolt er aber allain sitzen, soll mann im geben ein weys broth, essen und drincken, und ain burgksomern habern seinen pferdenn.

Item soll mann furen dem faut ain wagen mit holtz, faul, sauer unnd ubel geladen; wann meines gnedigen herren jhäger käme jhagen, das ain hass mit ufgerecktenn ohrenn könne dardurch lauffenn, soll mann dem furknecht gebenn zwey weisse brodt.

Item wann sich zwenn schlugen, so sie plutrüstig weren, haben diese freyhait: wo sie das lebenn nicht verwirckt hettenn, unnd gnugsam bürgen stellen könten, soll man sie nicht türnen oder plöcken; schlügen sich aber zwenn mit druckenen feustenn, sein sie dem dingkman verfallenn mit neun Binger tornes.

Item hann sie ferrer geweiset meinem gnedigen herrn vonn Konigstain, als herrn zu Epstein, den betzirck zum flecken Borne gehörig. Nemblich geet sollich ann uff dem Wolffshaus bey Rupershain, unnd geet hinauff an den landtsgrabenn, vonn dem landtsgrabenn der hohe nach bis in Eppenhainer schlag, von dem Eppenhainer schlage der hohe nach bis inn die Silbernbach, aus der Silbernbach in den diffen graben in Rülhens waldt, dem graben nach bis hinden wider den Spitzenberg, hindern Spitzenberg hienein bis in die Herchenborner bach, der bach nach bis in Elhaller schlage, aus dem Elhaller schlage in die Dattenbach, der Dattenbach nach bis in Runnporn, aus dem Runnporn der bach nach inn die Poel, vonn Poel uff die hohe, der hohe nach bis hindenn bey den Judenkop, dem alten graben nach bis in die Pfefferbach, der bach nach in Heylenborn, der hohe nach bis in Diedelschainer furt, daraus bis uff die Sultzbacher walleck, aus der walleck bis inn Betzenhain, aus Betzenhain bis inn Diffengraben hinder dem veldbornn, die dell hienein bis inn puel in den eschenstock der strassen nach bis wider ins Wolffshaus.

Item weysenn sie mehr wolgedachtem meinem gnedigen herrn von Königstain als herrn zu Epstain die vogteybezirckung vonn dem pfuel bis inn furtdeich, aus dem furtdeich bis ann

Crefftelerstege, aus dem Crefftelerstege bis in Roderstain, aus dem Roderstain bis inn Lemmerstrauch, aus dem Lemmerstrauch hinder dem Hailigenstock hienaus auff dem holtzwege, dem holtzwege nach bis inn die Erle, vonn der Erle bis inn die lochbaume, den lochbaumen nach bis inn die hege.

Item weysenn sie einmutigklich, das mein gnädiger herr vonn Königstain, als herr zu Epstein inn diesen baiden betzircken hab zu fischen, unnd zu jhagen, unnd sonsten niemandts ohn alle widerrede.

Solchs alles habenn sie samentlich, ainmütigklich bey irenn aidenn geweist unnd aussgesprochen.

Actum ut supra.

WEISTHUM ZU MASSENHEIM [1]).
1424.

In godes namen amen, kundt sy allen die diſs geinwertige vffen instrument sehen oder horen lesen, das in dem jare da man zalte nach Crists geburt tusent vierhondert vier vnd zwenczigk jare in der andern indicien, by des allerheiligisten in got vater vnd herren hern Martinus von gotlicher fursichtigkeydt des ffunfften babists in dem siebinden jare siner cronunge, vff den vier vnd zwenczigisten tagk des mondes, den man nennet zu latin october, im mittage, als man phleget gewonliche werntliche gerichte zu halten, an der wegescheiden da man der herren gerichte gemeynliche phleget zu halten, in dem dorffe Massenheim Mentzer bischtum, stundt vnd was der veste Henne von Erlebach genant von Wilnbach an gehegedem gerichte, fragete vnd gabe dem schultheiſsen, scheffene, vnd der ganczen gemeyne daselbs zu Massenheim vff dem eyd, den sie dem gerichte vnd iren rechten herren gethann hetten, wen sy hilten, erkenten vnd hetten vor iren rechten obersten hern? da baden sie vnd hieschen orlaup vnd berad, da sprach der egenant Henne von Wilbach: habt orlaup! also gingen sie vſs vnd berieden sich eine cleine zyt, vnd qwamen wyder an gerichte, da hiesse sie der egenant Henne von Wilbach vſs der manunge komen. Da sprache Frideriche Snyder ein scheffene des egenanten gerichts zu Massenheim, jungher, han ich dann laube zu sagen? Da sprach der egenant Johann, ja; da sprach vnde wysete Friederich Snyder egenant von des schultheiſsen, scheffen des gerichts vnd der ganczen gemeyne wegen daselbist zu Massenheim, vnd sprache das gerichte vnd die gemeyne, das sy den egenanten Friederich sempliche gebeden hetten zu sagen vnd zu wysen, da wysete vnd sprach Friederich egenant: liebe jungher, es ist von alter also vff vns komen, vnd wisen auch ich, myn gesellen, des gerichtes vnd der ganczen gemeynd wegen, das wir keinen andern obersten hern nit enwissen, erkennen oder hann, dann einen hern zu Ep-

1) zwischen Hochheim, Epstein und Nordenstadt, eine stunde vom Main ab; nicht zu verwechseln mit dem Massenheim bei Vilbel in der Wetterau.

Digitized by Google

penstein. Vnd da das also gewiset was, da gab der egenant Johan von Wilbach ein vrkunde daruber, vnd darnach von stundt fragete vnd gab der egenant Henne von Wilbach dem schultheisen scheffen vnd der ganczen gemeynde vff denn selbn eydt, das sie uſsgingen zu dem andern male vnd wyseten dem obgenanten hern von Eppensteyn sin recht vnd herlichkeydt, die er dann da selbs zu Massenheim hette; da hieschen sy aber vrlaup vnd berad. Da sprache der egenant Johan von Wilbach: habt vrlaup! also gingen sie aber uſs, vnd berieden ein cleine zyt vnd qwamen wyder an gerichte, da hieſs sie der egenant Johann von Wilbach vſs der manunge komen. Da sprach Friederich Snyder scheffen egenant: jungher, han ich dan laube zu sagen? da sprach der egenant Johann, ja, ich horen es gerne. da sprach Frideriche egenant: lieber jungher, mich hait schultheiſs scheffen vnd die gancze gemeyne gewyset vnd wisen auch ich mit yne, vnd ist auch also vff vns von alter komen, das ein herre hait hie zu Massenheym in dieſsem dorffe vnd gemarcke macht vnd gewalt zugebieden vnd zuverbieden, zuthun vnd zulaiſsen obir wunden vber weidschar, diebe vnd dupin, vbir wette vnd alle vnrecht gewalt zu straffen, vſsgescheiden, want ein höchst wette verbrochin vnd geruget wurt, da hait ein fait IX β heller an, alſs dicke das geschiecht. Vnd als das gewyset was, da gab der egenant Johan von Wilbach ein vrkunde daruber, vnd darnach von stundt fragete vnd gab der egenant Johan von Wilbach dem schultheiſsen scheffenn vnd der ganczen gemeynde vff den selbn eydt also vor, das sy uſsgingen zu dem dritten mall, vnd wyseten, were der faut were, dem die IX β heller gefallen solten von der hochstin wette? da hieschen sie aber vrlaub vnd berad, vnd gingen vſs vnd berieden sich ein cleine zyt, vnd qwamen wyder an gerichte; da hieſse sie der egenant Johann von Wilbach vſs der manunge kommen. da sprache Ffriederich Snyder scheffen vorgenant: jungher han ich laube zu sagen vor mich vnd der nachgebure wegen? da sprache der egenant Johan ja, ich horen das recht gerne. da sprach Friederich vorgenant: lieber jungher, mich hait schultheiſs scheffen, das gerichte vnd die gemeynde hir gegenwurtigliche gewyset, vnd wisen ich mit yne, vnd ist auch von alters also vff vns kommen, wer ein herre zu Konigstein ist, dem wiset man die faudye; vnd da das also gewiset was, da gab yne der egenant Johann von Wilbach aber ein vrkunde, die das gericht auch also da uff nam, vnd darnach von stund hiesch vnd bad der egenant Johan von Wilbach mich Johan vnden schriben vffen schriber, das ich yme, abe es noit geschee, vber alle vorſs. dinge eins, zwey, oder me zu dutsche oder zu latin vffin instrument in der besten forme wulte machen. Vnd sint diſse dinge gescheen in jar, indictien, monde, tag, stunde vnd stete als vorgeschriben steet; hie by sint gewest die vesten, ersamen vnd bescheiden lude Wygand von Büches, Wernher von Belderſsheim, Phylipps von Belderſsheim, Ffriederich vonn Delckelnheim genant von Nordestat, Henne Walderthein, Jorge vnd Richwine von Soltzpach geprudere edelknechte, herre Eckehard pastore zu Ort-

Digitized by Google

tenbergk, herre Wentz pastor zu Walauwe, Crafft von Sundersbach, herre Clais vonn Eltuil, mydelingk zu Massenheim, Girhard schultheis zu Delckelnheim, Contze Swartze, Kuncze Knauff schultheiſs zu Harspach vnd Cleſs Rintbrucke schultheiſs zu Carspach, vnd vill andere lude, die zu geczugnisse hir vber geheischen waren vnd sunderliche gebeden.

Et ego Johann Meyer de Welden clericus Maguntin. dyoces. publicus imperiali auctoritate notarius u. s. w.

WEISTHUM ZU SULZBACH 1).
1408.

Anno tausend vierhundert und acht auf donnerstag nach unser l. fr. tag nativitatis ist dies gerichtsbuch vorbescheiden der gerichtsherre angehoben von diesem hernachgeschr. schultheiſsen und schöffen mit namen Cunz Schrott schultheiſs des würdigen herrn hern Heinrich Ulvern abt zu Limburg, der dann des gerichts in S. ein rechter erbeherr und eigenthum ist, Henne Weingarten schultheiſs uns. gn. junkern von Königstein, der dann ein ſaid ist des gerichts wegen des stifts Limburg, und diese hernachgeschriebene schöffen: Hirten Cläſs, Cunz Scheide, Jörgen Conrad, Speidhenne, Cläſs Zeugel, Krieges Hermann, Münche Jung Henne, Reichards Enders, Peter Stein, Heinz Weingarten, Schneider Heege, dün Jörckel, Horten Cunz und Orten Henn schöffen des vorgen. gerichts.

Item gehet unsers herrn des abts herlichkeit mit namen von dem zeile an biſs in den pfahlgraben, unsers herrn des abts eigen und der herrn lehen mit unterscheid, auſsgescheiden das freigericht, königsgut, Birkstätter eigen und Fölbel gericht, ferner hat unser herr der abt die herlichkeit, zu nehmen einen wagen mit vier rädern und soll haben zu jeglichem rad einen knecht und soll nehmen vier ungezäumter füllen und mag fahren in der Sulzbacher forst.

Item soll der ſaid geritten kommen in den fronhof, der soll schloſshaftig sein, und soll sein pferd binden an ein zaun, und fragen was seines rechtens sei, und soll bitten umb einen stuhl da er aufsitze, seine rede zu erzehlen und soll auch bitten umb ein gebund stroh, daſs sein pferd eſse, und wäre es daſs der hof nit also schloſshaftig wäre, und dem ſaid sein pferd entliefe und es verloren (gienge), so soll der abt das pferd bezahlen.

Ferner soll der abt haben in dem hof ein feuer ohne rauch, ein stück mit fünf stücken, eines mit seinen eisernen banden, und ein besem scherre, schlegel und ein band, und wäre es sach daſs man der stück eines nit erfünde, so soll der abt gefallen sein dem ſaid mit der buſs, mit namen von dem stück 30 schilling, und wäre daſs er die buſse nit gäbe, so möchte der ſaid eindringen mit seinen zinsen, die er in dem kirchspiel zu heben

1) zwischen Höchst und Königstein. aus Mosers ded. von Sulzbach und Soden 1753. beil. 129. 130. 131. nr. 64.

hat, die halten so lange biſs er gehorsam wird. Diese stück sind deswegen gewiesen, ob einiger unthätiger mann eine (l. in) des herrn gerichts (l. gericht) oder des faiden begriffen oder befunden würde, daſs er da behalten wird, und soll (ihn) unsers herrn des abts gewalt so lang behalten, bis man den faiden bekomt, so soll dan der faid den nehmen und büſsen, nachdem alles (als) er verbrochen hat, umb des willen, das der faid des(?) beschirmen soll von des abts wegen.

Item wäre es, das die mark beschädigt würde und die macht all zu groſs wäre, daſs die schützen und märker nit gewehren könnten, so soll der märker es an den faid bringen, und soll der faid den märkern darzu thun mit den markern (l. werken) und nit mit den worten, und die beschirmen, daſs die märker bei recht bleiben. Wäre es aber, das der faid mit den märkern nit gewehren könte, so soll der faid klagen einem abt und den verbotten und im entgegen reiten laſsen biſs an den Rhein an das Fietzelfahr, und ihn da aufnehmen und geleiten biſs in die mark, da sollen sie solche gewalt steuren und wehren, daſs mark und märker bei recht bliben. Wäre es aber, daſs die feindschaft also groſs wäre, so soll der faid anrufen den (l. die) hübner, die sollen helfen des abts wegen und solche gewalt haben. Wäre aber die feindschaft so groſs, daſs der faid und hübner den abt nit herbringen möchten, so sollen sie anrufen das römische reich ihnen zu helfen, das der abt wieder sicher geleitet und geführet werde von dem Fietzelfahr, und alsdann wann der abt herkommt darzu thun und helfen, daſs die mark und märker beschirmet werden, und was der ochs mit dem horn nit bocken kan, das weiset man vor mark.

Item soll der kirchspielmann finden in dem fronhof zu Sulzbach einen farren, rüstpferd, eber, ganser, antracher, ob der kirspelman das bedürfen würde, und ob man solcher stück eines nit fünde oder klag käme vor dem dingmann, so soll er verfallen sein 20 pf. dem dingmann, und durch sunderliche gnade und freiheit hat das ganze kirchspel die herrlichkeit von dem heil. creuz vom stift zu Limburg, das gras, heu, rüben, kraut, obs, nuſs, kirschen und dergl. zehenden frei ist, auſsgescheiden wein, korn, weitzen, erbes, hafer, gersten, wicken und linsen jegliches nach seiner eigenschaft. auch hat der kirchspelmann die freiheit sich zu gebrauchen des fisches in dem waſser, des vogels in der luft und wildfangs, auſsgescheiden hohe wild, schwein, hirsch und desgl. stehen dem herrn zu.

Item soll man das gericht hegen wegen des abts von Limburg als vor ein eigenthümer, und wegen eines gn. junckern von Königstein als vor ein faid. thut einer überfahrt an dem gericht so soll das gericht büſsen, und fürters sollen die herrn die büſsen nach ihrem willen, und nemlich wer in das gericht gehöret und ein dingmann ist, der soll den hof und das gericht suchen dreimal im jahr, und wer auſsbleibet der verliert 20 pf. nemlich ist das ein gerichtstag donnerstag nach dem neuen jahr, donnerstag nach Walborgis und dieselbe zwei soll des abts schultheiſs hegen, so ist das dritte gericht auf

donnerstag nach unser lieben frauen tag; dasselbe gericht soll des faids schultheiſs hegen, und wer zu denselben gerichten berüget wird güter halben auferstorben oder gekauft, der ist verfallen mit 6 altthornins (thorneis), die sind halb des schultheiſsen und halb des dingmanns. klaget einer aber auf güter, das stehet dem schultheiſsen und schöffen zu, und nit dem dingmann, und wird einer ein mumberrecht gerüget, das sind 6 maſs wein, der wein gilt was er will, das stehet dem schöffen zu. darum muſs der schöffe zu den dreien obbenandten zeiten über 14 tage das gericht wieder suchen, auch soll der schöffe kein urkund höher setzen dan ein firmaſs wein, es gilt wenig oder viel, und ein versprecher gelt ist 6 pf. und ein kaufgericht kost 14 tornes und ein viertel weins und zu den obben. gerichtstagen, wann einer gerüget wird, das sind 15 tornes und davon gehöret dem herrn xxiii ſs. und dem dingmann viii. Auch hat ein jeglicher dingmann die freiheit auf die gerichtstage, wann einer hat drei morgen acker im Sulzbacher feld, der soll den hof suchen, und hat er weniger als drei morgen, so darf er den hof nit suchen, und wer zu Sulzbach wonet, der darf keinen schloſspf. geben, und wer zu Neuen und Altenhain eine hofraith hat, die in das gericht gehöret, der muſs den hof suchen, auch muſs ein jeglicher (dingmann (der) in den Hainen wonet schloſsgelt geben, auch muſs derselbe dem faid des jahrs ein huhn geben, und wann er stirbet dem abt ein besthaupt zu geben.

Datum ut supra [1]).

---

1) in Lersners frankf. chron. 2, 612 (der ausg. von 1734) werden aus einem andern weisth. folgende stellen gezogen, die man zu s. 572. 573 halte:

Der apt hat zu nehmen einen wagen mit vier rädern und zu jeglichem rad einen knecht, vnd vier vngezämter füllen, und mag fahren in Sultzbächer forst, vnd soll laden schwer vnd viel, doch als dick er bleibt halten, so hat er die busz verlohren.

Item der vogt soll in den fronhof geritten kommen, der soll schloszhaftig sein vnd soll sein pferd an einen zaun binden, vnd fragen was seines rechten sey von dem gericht, vnd soll bitten vmb einen stuhl, darauf er sitze seine nothurfft zu erzehlen, vnd soll bitten vmb ein gebunden strohe, dasz sein pferd esse, vnd were der hof nicht schloszhaftig, vnd dem vogt sein pferd entlieffe, so soll der apt das pferd zahlen.

Item, es soll fürter der apt im hoff haben, ein feuer ohne rauch, einen stock mit finf stücken, vnd seinen eysern banden, vnd were es sach, dasz man der stück eine oder mehr nicht finde, so soll der apt dem vogt mit der buſse verfallen, mit namen vom stock mit 30 sz. vnd vor die andern stück, iegliches mit 20 pf., vnd wo sich der apt die buſse zu geben weigerte, so mag ihn der vogt tringen mit seinen gulden vnd zinszen, welche er im kirchspiel daselbst fallen hat, auch dieselben angreifen vnd inhalten, bis so lang der apt die verfallene bussen zahlet, vnd solch obgesetzte stück sollen derhalben in des apts hof gefunden werden, auf dasz wann sich zutrüge, dasz ein vnthediger mann in des apts gericht vnd vogtei begriffen würde, derselbige solle in des herrn gewalt also lang gehalten werden, bis man das dem vogt verkundet, derselbig soll ihnen bussen vnd straffen, nachdeme er verbrochen hat.

Weil auch die mark an andere märker stosset, wer es dann sach, dasz die schützen ausmärcker finden, die in der mark vf dem scheidtwege gehauen, vnd das holtz aus der mark genommen hetten, so sollen sie pfehrde vnd die räder des wagens, die gegen der mark stünden, nehmen vnd gen

Digitized by Google

CAMBERGER, WÜRGESER, ERLEBACHER MARKERDING [1]). 1421.

Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo ipso die Kiliani et sociorum ejus ist ein merkerding bescheiden zu Camperg, Wurges und Erlebach.

1. Item zum ersten han die märker merkerding gehegit mit dem graven u. herrn der grafschaft von Dietze u. mit iren amptluden u. mit mannen u. burgmannnen u. mit den inmerkern und uſsmerkern, die in die merke gegrundet sind.

2. Item han die merker gewiesen Camperger merke, Erlebecher marke u. Würgeser mark für drei eigen merke, und hat ein mark das recht das die ander marke hat, und ein recht.

3. Item fortan seind gewiset die graven u. herren der graveschaft Dietze vor oberste merker und bekennent ine, das sie richter sind uber hals u. über haupt, u. bekennent ine ires wiltfangs, und sich der merker geprauchen in ihrem purgelichen bawe u. zu irem purgelichen fur binnen der marke, und darumb so sollent die egenant unser herren die mark nit vergiftigen noch vereuſsern an der merker wiſsen u. willen oder verkaufen, u. sie darin scheuren und schirmen, u. der merker recht helfen halden.

4. Item hant die herren u. ire amptlude thun fragen, was rechts die auſsmerker haben, die zu den dreien marken hörend? und hand die merker gewiset, das in Würegesser mark gehört Steinfischpach, Eilkoven, Quadenfischbach, Mertermaele, Dilstorf und Oberdombach. Item horet in Camperger mark Niderndombach, Schwiegwerſshausen. Item horent in Erlebacher mark die von Hasselbach, und die vorg. drei merken (hant) ein recht als vorbenant ist. Welche uſsmerker stoſsig würden mit iren innemerkern, des si nit eins enkunden werden untereinander, des sollent sich die merker, so were die seind, die in die drei merken vorg. gehorig sind, beruefen für die vier schirne, als das von alters geweist und herkommen ist.

Sultzbach vnter die linden führen, vnd darauf drinken. Wann aber die schützen kommen, als der ausmärker angefahren hat, vnd der hinderste wage komme da der förderste gestanden hat, so sollen ihn die schützen nicht pfänden, aus vrsach, dann wann einer hauet so ruft er, vnd wann einer ladet so wartet er.

Aus einem schiedsrichterlichen spruch zwischen Sulzbach und Soden von 1433 wird in Mosers deduction beil. n° XI p. 10 folgendes angeführt:

Weres sache daſs die von Sulzbach etliche bäume oder este zu ihrer beider vorg. dörfer notze und notdurft in den wälden verkaufen wulden, das sulden sie nit thun ohne der von Soden rad, willen und beiwiſsen; fügete sich aber daſs die von Sulzbach zu zeiten ungeverlich etzliche este von zweien dreien oder vier baumen, die abgehauen würden, verkauften edelluden oder andern, als die zu zeiten bei ihn tage leisten oder sust bi sie komen, erbarkeit oder zimlich schenke da um zu thun, das möchten sie thun ohne beiwiſsen der von Soden, doch daſs sie järliches den von Soden davon rechnung thun sollen, und was gelt in davon oberte und oberbliebe, das solte in beider dörfer notze und frommen gegeben und verwandt werden oder sust gegeben und gekert ohne alle geverde.

1) Camberg liegt nordwestlich vom Feldberg, nordöstlich von Idstein in der Emsgegend. das weisthum steht auch mit geringen abweichungen bei J. J. Reinhard vom märkerrecht n° 1.

Digitized by Google

5. Item hant sie eim ieklichen auſsmerker geweist, die in die vorg. drei merken gehorig sint, so wanne ir einer ein haus pauwen und das hawen will, so soll er das holz heiſsen eim forstmeister, der in der marken ein forstmeister ist, und soll dan geben von dem hus sechs pfenning u. vier pf. von einer schewern oder einem bakhaus u. von eime dorre zween pf., und wan er also geheiſsen u. sein recht davon gibt, so soll er es binnen einem monat hawen u. darnach binnen dem nechsten monat verbawen u. wo er des nit enthete, und als dicke dan der forstmeister darbei queme, das es nit verbawet en würde, so dick wird er pfandwer für zehen pf.

6. Item hant sie gewiesen iglichem uſsmerker, die in die drei merken vorg. horent, uf den mitwochen in der wochen ein wanne voll holz urgeholze u. wer es, das sich geporte, das zween gemaren (?) weren, die ire holz auf ein tag nicht geholen enkunden, sollen sie zweene wanne voll holz wittden, u. einen holen uf einen tag u. den andern uf den andern tag. auch were ire einem not in seinem wagen eyschen (achse) oder eines pflugheubts, das mochte er hawen und binden uf sein wan, bond ers aber under das seil u. fund in der forster, so were er pfantwer zehen pfenning.

7. Item hant sie geweiset, were es sach, daſs ein uſsmerker uber das hiebe und brechtig würde, so mocht ein forstmeister ime nachvolgen mit in sein hof, funde er dan seinen wan noch gepunden u. die koppel an seinem wanne, so wirt er pfantwer vor zehen pf.

8. Item hant die merker geweist, wurde ein merkerding bescheiden u. die inmerker und auſsmerker verboden an das merkerding, und welche da auſsbleibend, die hand sich der merke verwist, und ensoll furter kein recht in die marke meher haben.

9. Item hant die merkere gewiset, sint das die von Hasselbach heut zu tage an das merkerding verbotten sind von den von Erlibach, in der mark sie gehort hand, u. an das merkerding nit kommen sind, so hand die merker gemeinlich die von Haselbach der marke verweiset, und sollen kein recht mehr in der Erlenbacher mark vortmer haben.

10. Auch sollent die ihenen, die in den vorg. dörfern sitzen, den ſorstmeister u. die forster sehen auf den montag vor faſsnacht und uf den montag nach ostern mit irem fleisch u. mit iren fladen und eigern, so sie herlichst kunden, u. wilcher das nit thete under den merkern, den setzt man aus der mark, das er nit mehr in der mark zu schicken soll haben, dan als ein frembder, und welcher das recht thut den forstern jahrs, der mag den heiſsen zu seinen bauwe, zu haus, zu scheuern, zu backhusen und zu stockholz, und sein recht davon geben als obgeschr. stehet.

11. Item wann diese vorgen. welde eckern hant, so mogen dieselben, die ir recht geben u. thund, das ecker also wol lesen als die inmerker, wann sie es aufthund, und wann es die inmerker verbietend, so sollent es die ausmerker als wol halden als sie.

12. Auch welcher merker sich des marklands will gebru-

Digitized by Google

chen, der soll von iglichem morgen geben drei heller, als vil als er der hat. das gelt von dem lenzenfelde sal er geben uf s. Peterstag u. von dem brochfelde uf sanct Jörgentag, ie von dem morgen drei heller u. wan sie des gelts nit engeben uf die vorg. tage, also dick als sie da ufwendeten uf dem marklande, also dick hetten sie zehen pfenninge verloren den förstern.

13. Auch wo man ein ausmerker, der nit in die mark gehort, begriffe mit seinem vihe oder sunsten uf dem markland oder in der mark, der hett funf mark verloren, und wen man also begrife, do han wir ein recht von alter, das wir dem mogen nachvolgen an allen frevel van der Werſse an bis in die Wilnaw. Auch so mag unser vihe gen trinken in die Werſse u. auch in die Wilnaw u. was uf dem marklande zu zehend gefellt, es sei weiſs, korn oder habern, wes das ist, das ist der gemein zu Camberg und den hant die gemeine gegeben sanct Lucharts altar zu einer ewigen mess.

14. Item wer da geeigent und geerbet ist zu Camberg u. darumb, es sei man, burgmann oder burger, oder wie der ist, die hant als gut recht zu pfenden ein auſsmerker oder uf dem markgelende als die forster.

15. Item als mannich hus ist in den dreien dorfern vorg. die sollent geben alle jar dem forstmeister u. den forstern als manchen leib und als manchen axpfenning; und wo man ein ausmerker begriffe in der mark, als manchen stamm der gehawen hat, als manche funf schilling het der verloren, und als manich forster als damit wer, die den begriffen, als manich drei schilling wer dem forster u. das uberig der gemein und der mark. Dis vorgeschriben hant die eltisten gewiset, die iezunt lebent an den vorgeschr. dreien marken fur ein recht, als das von altem an sie komen ist, und von den eltesten hant horen weisen, und wollent das war machen wie man sie weiset, wann man sie des nit erlaſsen will. dat. ut supra.

WEISTHUM DER GRAFSCHAFT DIETZ.
1424.

anno 1424 sec. feria post festum nativ. Mariae virginis ist ein landvolgunge gewest zu Dietze uf dem wasen. dabi sint gewest Winrich von Langenau, Dieterich von Monrray, beide amptmanne zu Diez, Johan Frihe von Derne, Wilderich von Waldirdorf, Henrich von Nassawe, Johan Specht, Otto von Dietze, Markolf u. Emmerich gebrüder von Riffenbergk, Henne Dyme von Langenawe, Frederich Frihe von Derne, Johan Donre, Henne von Langenawe, Frederich von Bubenheim, Henrich Specht von Bubenheim, Werner Bote von Waynscheit, Cone Rudel, Henne von Laren, Emmerich von Nassawe.

1. Item zum ersten haint die amptlude an den landmann gestalt, so wer ie der frihen grafschaft von Dietz edie freie straſsen vorschlagen und landgewehren da of werfen u. machen würde ohn unser herren oder irer amptleuten willen und wiſsen, was der

verprochen habe? daruf hat der landman gewiset u. die burgmanne: so wo lude in der grafschaft von Dietze graben uf werfen, schlege setzen oder zunen, ohn der herrn oder irer amptleute willen und wiſsen, die haint verbrochen die hochste wette, als dicke u. viel als sie das thunt u. als manch persone da ist.

2. Item haint die amptleute an den landman gestalt, so wo unser herren straſse in der grafschaft von Dietze erplichen verbuwet werde, was die verprochen haben u. wie unser herren das weren sollen? Daruf hat der lantmann und die burgmanne gewiset: so wer in der grafschaft erbliche buwe machet vnd erbliche straſsen verbuwet, das sollen die herrn der grafsch. wern mit gewapneter hant mit mannen und mit burgmannen, mit schilde u. mit schwert u. mit seiner macht.

3. Item haint die amptleute an den landmann gestalt, wie ferre unser herren grafschaft, gericht, herrlichkeit, gebode, hohe und nider gehen, zuschen Hoenstaden, zuschen Holzhusen, bi Kaldenbach und Schwalbach gebiede? Daruf hat der landman gewiset, daſs der lindweg, der uſs Hoenstaden geit zum Ghertiſs zu Obirhusen in die bache, derselbe lindweg geit vor deme Ghertiſs zu der waldschmidten zu, durch der Rudeln wiese mit an die Arde uf dieser seiten grafschaft mit in die Arde u. vorter mit an Ruckershauser waſser weide u. freiheit ist der grafschaft.

4. Item haint die amptleute an den landmann gestalt, wie ferre unser herre grafschaft, gericht und gebode hoch u. nider mit waſser u. weide u. mit wildfang gehen mit an Else und umb Else? Daruf hat der landmann geweiset die darzu gehorent, so wie das unser h. grafschaft, gericht, herlichkeit, gebote hohe u. nidder, waſser u. weide u. fischerie und wildfang geit mit an Else u. umb Else mit an die faldersulen, so wie die von aldirs gestanden haint, u. die fischerie mit an den Linsenstein; item wer es auch sache, daſs einer mit gerichte angesprochen würde in der graveschaft und der deme nit gestehen wolte u. flüchtig würde mit zu Else an die faldersulen, und würde der ermordit, daſs er half fiele in die graveschaft und half zu Else zu, daſs er of der mitte lege, den ensolden die von Else nit ofheben, sie enhieschen dan laube an den herren der grafschaft oder iren amptleuten.

5. Item haint die amptleute an den landman gestalt, so wo broche gescheen uf huben, da unser herren oberste herren seind, obir hals u. obir heupt, u. waſser u. weide unsern h. ist, und ob broche uf den geschegen, wes die broche weren? ob die herren die huben och fürter penden sollen vor ire gülde oder huben? Daruf hat der landman gewiset, so was broche of huben u. in der grafschaft geschegen, die sollent der herrn der grafschaft sein, u. ensollent auch nit vorter pfenden dan als ferren als ire huben gehend, beheltnisse der die huben seind ires rechten, und griffe iemants forther dan als ir recht gehet, die sollent ire wette darumb nemen.

6. Item haint die amptl. an den landm. gestalt, wie ferr u. h. grafschaft zu Dietze und ire herrlichkeit gebote hoch u. nider

Digitized by Google

umb Limpurg gehen und wie nahe? Daruf hat der landm. gewiset, daſs die gr. u. u. h. gericht u. h. gehet hinesite der Lane of Creucher wasem zu Creuch mit an Creucher porte of die brucke u. forther darumb mit in die Lane, u. forther von Eschilshoben die Castillorbach viſs mit an die Menzerporte uf die brucke, und forther mit an Holzheimer porte of die brucke, und forther darumb mit an Dietzerporte of die brucke u. also vorther in mit of die Lane.

Item hat der landmann gewiset bi Creucherborne da die creuze stehent u. ob sich noit geburde, daſs die von Limpurg ein creutze darbi satzen wolden, dies en sollen sie nit thun, sie enhaben is dan laube an unsern herren oder iren amptluden. Auch ist die fischerie umb Limpurg unser herren die Lane heruf bit an die niederste mule, bit an das wer, und ist die fischerie unser h. oben von Dikirchen herabe bit an di oberste mule, bit an das obirste wehr.

7. Item haint die amptl. dem landm. gestalt, so wo ein man in einen wald fore in der graveschaft und holz da inne hübe bi deme dage u. er das enweg forte in ein ander marke, was der darumb gebrochen habe? Daruf hat der landman gewiset: wan er heuwet, so ruft er, wan er ledit so beidet er, u. wan er uſs der mark kompt in ein ander, so en ist er nit pandtbar.

8. Item h. d. a. a. d. l. g. so wo reisigen durch die frihe grafschaft riden u. raup dardurch förten, ob man die auch rügen solle? daruf hat der landman gewiset, wo reisigen durch die frihe grafsch. riden u. ob sie raup oder diepstall oder welcherlei das wer das sie dardurch förten, also das sie in der grafschaft niemand schedigten u. och kein nahe geschrei volgete, die ensall man nit rugen in der frihen grafschaft.

W. ÜBER DIE FOSSENHELDE [1]).
1383.

Anno 1383. 27 julii hat grave Eberhart von Catzenelnbogen von aller grafen von Catz. wegen vermoge u. inhalts eines offen instruments ein gericht und ein merkergedinge in dem walde, der da heiſst die Fossenhelde, uf der stat, die da heiſst der Keiſs, geseſsen, und verhören wollen, was die grafen von Catzenelnbogen rechtes darin hetten, und ist daselbst von den merkern gewiesen und vor ein recht geteilet worden,

1. Das die graven zu Catzenelnb. das merkergedinge mit iren boten in alle dörfer, die darin gehoren und kirchen haben, vierzehen tage zu vor dem das sie das merkergedinge besitzen wollen, verboten und uf dem letter verkunden sollen.

2. Das die graven von Catzenelnbogen das merkergedinge mit den merkern gemeinlich, die recht darzu han, hegen sollen, wie denn grave Eberhart der zeit gethan habe.

---

1) Fuchsenhöle, ein wald am linken ufer der Lahn, zwischen Diez, Nassau und Catzenelnbogen.

Digitized by Google

3. Und seien folgende dorfer merker: Catzenelnbogen, Aldendorf, Eberhartshusen, die zwei Klingenbach hie disseit der bach, Schoneborn, Schaumers, der huef zu Habichenscheit, also das er einen geschworen furster von gnad wegen halten sol, Huchelheim, Holzheim, Flacht, Nedernessin, Obernessin, Lainheim, Hohenstaden und Hollenfels.

4. Uf alle merkergedinge soll der grave von C. ein stück weins verschaffen und die geschworne furster mugen alles das ruchtbar ist (rugen), und wer geruget, den sollen des graven amptleut pfenden und darmit den wein bezalen.

5. Weren der rugen nicht so vil, das der wein kunde darvon bezalt werden, so sollen die gemeine merker jenseit und disseit den wein bezalen umb einen bescheiden pfennig und der grave soll andrinken u. darnach die gemeine merker.

6. Do auch das gedrenge so groſs were, das man nicht konte zum zapfen kommen, soll man den einen boden auſsschlagen und das faſs uf den andern stellen, und schüſseln darin thun das iederman drinken kunde.

7. Im fall die grafen nicht selbs darbei sein konten, sollen die gemeine merker iren amptleuten weisen, gleich als wenn der grave selbs zugegen were.

Hierbei ist noch ein instr. im selben jar und tag ufgerichtet, welches im anfang eines inhalts mit dem vorigen, u. wirt volgents weiter demselben einverleibet, das wolerm. grave Eberhart den 10 augusti das merkergeding anderwerts in allermaſsen vorberurt beseſsen u. die gemeinen merker gefragt u. sie darauf geantwortet haben wollen wie volget.

8. Das der merker, so am merkergedinge nicht erscheint u. gleichwol daran gehore, 10 pfenninge verbreche.

9. Das der wiltfang u. alle bruche u. rechte über haupt u. hals in der Fossenhelde u. auſswendig des walts, so ferne der grave uf einem ros, und der ambtman uf einem hengst an dem euſsern pusch berurtes walts ein axt in das velt werfen könne, gehöre.

FERNER FOSSENHELDE. 1444 1).

In gottes namen amen, kunth sey allermenlich, die dieſs gegenwertig offen instrument in künfftigen zeitten verner ansehen, lesen oder hören lesen, das in den jharen unsers lieben herren vierzehen hundert vierzigk vnd vier jahr, am 23 tagk des monats genant der brachmonat zu mittage, oder dobej, in dem waldt, genant die Fossenhelde, vff dem blacken genant vff dem Kische, oder vff dem gebranden blacken, bej dem kloster genant die Perpach st. Claren ordens, im Trierer bistthumb, in gegenwaertigkeit mein offenbahr geschworn schreibers, vnnd ehrbar gezeuge hernach geschrieben, darbey geruffen vnnd gebetten seind, verbott

1) aus Reinhards märkerrecht n° 9. es gibt auch ein einstimmendes w. von 1410.

Digitized by Google

und versamblet gewesen von wegen des edlen vnnd wohlgebohrnen juncker Johans grauen zu Catzenelnbogen die gemeine jung und alt, vngeferlich, dieser dorffer hernach geschrieben, und mercker der genanten Fossenhelden, die darin gehören, mitt nahmen Catzenelnbogen, vnnd was in dem burgfrieden sitzet, item Allendorff, item die zwey Klöngelbach vff der seiten der bach negst Catzenelnpogen zu, item Ebertshaussen, Schaufers, Schönborn das dorff an die verbottene wälde und der hoff zu Habeschiedt, der hern Ludwig ware, den die jungfrauen in der Berpach inhabend, item Heuchelumb, Holtzumb, Flacht, Niederneissen, Oberneyssen, Lohrheimb, Hanstedten vnd Holenfels, vnnd hant auch vff allen seiten ihre geschworne förster, die dan noch im leben waren; vff dem vorgenanten tage was auch gegenwärtig der gestrenge ritter herr Daniel von Mudersbach von wegen des vorgenanten grauen Johans zu Catzenelnpogen, vnnd fragt dho Heintzs Schoman von Catzenelnpogen, ob itzo die zeitt von dem tage wehre, das mann dem ehegenanten grauen Johansen sein märckergeding daselbsten vff der Fossenhelden heegen und halten solt? Hat derselbige Heintzs, mit radt des gemeinen merckers, ja geweist; darnach so fragt herr Daniel Contzgen Pannert von Niederneysen, wie und mit wehme man das marckergeding hegen solle? Hat derselbe Contzgen, vnnd der mercker, vor ein recht geweist, man soll das thun mitt dem obgenanten grauen Johansen zu Catzenelnbogen etc. mit seinen ambtleuthen, und mitt dem gemeinen märker; also hat herr Daniel von wegen ehegenanten grauen Johanns, vff den vorgenanten dagk das marckergeding behegt, vberbracht verbotten, vnnd das niemandes ohne urlaub rede, vnnd auch den gemeinen märcker damit vff den eyd gemahnet, daſs sie auſsgehen und weissen dem obgenanten grauen Johansen zu Catzenelnpogen etc. sein recht vber den vorgenanten waldt, vnnd die marck genant die Fossenhelde. Also ist der marcker auſsgegangen vnnd mitt ihm geheischen alle die jhenige, die in die marck gehören, sie seyen edel oder unedel, jung oder alt, die dan gegenwärtig daselbst waren vnd haben do zu herr Daniel geschicktt vnnd ihme thun sagen, iſs sey recht vff dem marckergedinge, das man dem gemeinen marcker zwen geben solt, die ihnen ihren weiſsthumb vnd reden ab vnd zu tragen. Alſs hat ihnen herr Daniel ehegenant gegeben, von wegen des obgenanten grauen Johanns zu Catzenelnbogen, den vesten Wilhelm von Schönborn vnd Dielen Henn, des obgenanten grauen Johanns zu Catzenelnbogen etc. schreiber, dieselbe zween mann hatt der gemeine mercker zu hern Danieln, vnnd andern grauen Johanns freunden geschickt, vnd ihnen sagen lassen, es seyen zu andern zeitten mehr märckergedinge vff dem vorgenanten waldte gewesen, da wissen sie wohl, daſs der obgenante graue Johann instrument und andere briffe über solchen weiſsthumb des marckergedings habe, so wie ihr einſstheils selbst, vnnd auch ihr eltern vnnd vorfahren geweist haben, do begehren sie, das man sie hören laſs. Do hat ihnen herr Daniel mit andern genanten Johanſs freunden geantwortt, ihes sey nicht gebreuchlich, noch auch nit not, das der obgenant

Digitized by Google

graue Johan sein brieffe vnd instrument also vber feld, vnd in die walde darff führen, doch hab sein gnade die puncten des weisthumb vff dem märckergedinge ausser dem alten instrument vff briefe lassen ruſsschreiben, die woll er sie gern hören lassen, vnnd das sie sich daruf beraden, vnnd haben sie einigen gebrechen darinn, das mögen sie dan sagen. Alsso hat der gemein märcker begehrt, denselben zettel lassen zu hören, vnnd herr Daniel hatt ihnen den zettel uffenbehrlich selbst gelessen, derselbig zettel von wort zu wortt hernach volgt, laut also: Item das ein graue zu Catzenelnbogen müge ein marckergedinge vff die Fossenhelde bescheiden jn jharen welche zeit er wölle, vnd er solle auch das marckergedingk, den merckern darzu gehörig vierzehen dage zuvohr verkündigen, vnnd uff dem Küſse bescheiden, mit seinem gewissen botten, nehmlich in ihglich dorf, die in die marck gehorende, vnd wohe kirchen sein, da soll man das marckergedinge uff den cantzeln thun verkündigen, vnd wo nit kirchen seindt, do soll man das in die dorffer sagen vnd verkündigen, vnd welchem mercker solches zu wissen werdt, er sey jung oder alt, der sich verandert habe, oder zu seinem erbe kommen sey, er sey edel oder unedel, der soll vff solch marckergeding kommen, vnnd nit vſsbleiben, vnnd welcher marcker alſso vſsbleibt, der soll der marck daraffter entweist seyn, vnd nit mehr darzu kommen, sonder willen eines grauen zu Catzenelnpogen, es wehre dan, das er mit eyde kuntlich bey mocht bringen, das er solches marckergedinge nit gewust, oder kontliche leibs oder herren not ihm benommen hätte, so soll derselbe alſsdan nit mehr den zehen pfenning verbrochen han vnd die zeitt mercker verpleiben etc. Item ob ein graue zu Catzenelnbogen nit selber vff ein marckergedinge, als er hette thun bescheiden, kommen möchte, so möchte er einen seiner ambtleuth, oder andern seine freunde in sein statt darbey schicken, dem aber solten die märcker weiſsen vnnd gehorsamb sein in aller der maſsen, als wehre ein graue selber da. Item weisen sie grauen zu Catzenelnbogen ein obristen herren über die marck, vnnd den waldt genant die Fossenhelde, vnnd alle wetten und broche dabinnen, vnd solt richten vber halſs vnd vber haupt, und sey auch der wildtfangk, der schwandt vnnd das wiltpandt des ehegenanten grauen Johans; vnnd vorther, alſs weit aus der marcken alſs ein graue zu Catzenelnpogen vff einem roſs heltet, an den euſsersten puschen vor dem walde vnd mit einer axe ausser dem walde vnd der marck gewerffen möge, vnnd do endbinnen habe niemand kein recht, dan ein graue zu Diezs habe das recht, jage der seine graffschafft, der möchte seinem wild alſso fherne in den vorgenanten wald die Fossenhelde nachuolgen, alſs derselbe graue, uff einem roſs haltend vor dem ehegenanten walde vnnd mit einer axe in denselben wald gewerffen könte. Item so soll ein graue zu Catzenelnbogen bestellen, daſs ein stück weins vff ein jcklichen marckergedingkdagk da sey, als das in vorbeschehener maaſs bescheiden wird, vnnd so der wein alſso da sey, alsdan soll der gemein märcker einen grauen zu Catzenelnbogen etc. sein recht weissen,

vnnd sollen auch alle diejhenige, so da waldschützen daselbst gewessen vnnd im leben sein, vff ihren eyd rügen alſso geschehen sein, dan soll ein graue zu Catzenelnpogen oder aber seiner ambtmänner einer, ob er nicht selber da möcht gesein, ahndrincken vnnd der gemeine märcker darnahe. Alſs ihn herr Daniel den zettel gelesen hatte, gab er den märckern den zettel, sich darauff zu bedencken, vnnd dem obgenanten grauen Johansen sein recht zu weisen, alſso hat sich der gemeine märcker gemeinlich jung und alt, die dan vff den dagk da waren, vff den ehegenanten zettel beraden, vnd seint sammentlich wieder kommen, vnnd einmüdiglich mit einem munde durch Herrman Kraen den schultheissen zu Honsteden erzehlen und sagen lassen, so wie der zettel vorgerührt, vnd die puncten darin geschrieben lauten, vnd inhaben, das weisen sie dem obgenanten grauen zu Catzenelnbogen vnd seinen erben vor ein recht, vnnd ihr alten vnnd vorfahren haben das auch vor alſso geweist, und der vorgenante zettel ward herr Danieln wieder in seine hand gegeben. Item ist auch auff demselben märckergedinge fur ein recht geweist durch den gemeinen märcker, das icklich dorff in die marck gehörig seinen geschwornen schützen haben soll, der dem obgenanten grauen Johansen seinen erben oder ihren ambtleuthen von ihrendwegen darüber geloben vnd schweren soll, als auch vff heut dato geschehen ist. Item der märcker hat auch vor ein recht geweist, es sollen dieselbige geschwornen schützen vff den wald pfänden, soliche pfande sollen sie ghen Catzenelnbogen tragen, vnd vor ihr recht daselbst vertrincken. Item hat der mercker auch vor ein recht geweist, queme ein mercker, der doch nit schützs were, und fünde einen uſsmercker, oder einen mercker hauen oder hinwegk führen, derselbe solte denselben, er wäre märcker oder uſsmärcker rüegen oder penden, gleich einem geschwornen schützen. Item hat der mercker vor ein recht geweist, das man den stemmen, und schleiffen vſs der marck nachfolgen soll, vnd was mercker bestimmen mögen, soll er rüegen, vnd wer es zu Limburg an der stadt uff der brücken. Item hat der mercker auch vor ein recht geweist, so einer in der marck begütet vnnd geerbt sey, der soll sich der marck auch gebrauchen in den guedern, vnnd nirgendts anderst, er sey edel oder unedel, so fern er auch hauſs darinnen held, unnd rauch habe, helt er aber selbst nicht hauſs, oder rauch, und hette die güter einem andern verlawen, der da hauſs in der marck hielt, vnd rauch hette, derselb soll sich auch der marck, alſs andere märcker, zu den gütern gebrauchen, vnnd niemand anders, vnd er soll auch die zeit, er die inhat, der marck verbundlich und gehorsamb sein, vnd derjhenige der sie verlawen hat, solle mit der marck nichts zu thun haben. Item der mercker hat auch geweist, gienge jmants in der mercker radt vff dem merckergedinge, der nit mercker wehre, den sollen sie weisen an die herren genade. Item der mercker hat auch geweist, die geschworne schützen sollen alles das rügen, das ruchbar seye, und was sie dan alſso rügen, daruor mögen eines grauen von Catzenelnpogen ambtleuth, ohn allen indragk, pfenden und die

Digitized by Google

rüege nehmen, oder gnade thun, wie in das fügt und eben ist. Item der mercker hat auch geweist, wehr es sach, so ein merckergedinge in vorgeschriebener maſs alſso bescheiden, und der wein geführet ist, und nicht alſso viel gerüget worden, daſs einem grauen von Catzenelnbogen etc. der wein von den rügen nicht bezahlt möcht werden, so solte alſsodan der gemein mercker, vff beeden seiten des waldts, vor ein bescheiden geld bezahlen ohn schaden eines grauen zu Catzenelnpogen etc. Item der mercker hat auch geweist, daſs kein mercker macht habe, einig holtz usser der marck zu geben, oder zu führen. Item der mercker hat auch jglich buſse im gewelde, vnnd was an leib und gutt trifft, nicht hoher geweist, so wer die marck schmelet, so dick alſs er das thut, oder so vfft einer daruff gehe, vnd sich des unterstünde zu gebrauchen, so dick habe er 5 marck verbrochen. Item der mercker hat auch geweist, hätte ein mercker holtz in der marck gehauen, vnnd in sein hoff geführt, vnd woll das unterstehen, vſs der marck zu führen, vnd daſs er dan die deyſsel zum fallardhor vſskere, so sey er brüchig vor 5 marck, so vfft das geschehe. Alſs nuhn solich vorgeschrieben weiſsthumb u. s. w.

WALMENACH [1]).

Anno 1408. 16. sept. haben Sifrid von Gelenhusen genant Seipel, und Gerlach Cunrad Knebels seligen liebe sohne vermoge eines instrumentes, so von Pelteren Wind von Cube hiruber ufgerichtet ist, vor dem schultheiſsen schepfen u. gerichte zu Walmenach den kleinen hoef daselbst zu Walmenach uf dem Einrich, darin man den Knebeln biſshero zu dingen gepflogen, mit aller zugehorung was im gericht gelegen dem röm. konig Ruprecht dem pfalzgraven bei Rhein ufgelaſsen u. ubergeben, und ist volgents von den scheffen uf erfordern umb die rechte und gerechtigkeit bemelts hoefs gekundet und auſsgesaget, wer den cleinen hoef zu nidern Walmenach innen habe, das sie den vor einen lehenherrn und denjenigen, so den obern hoif innen hett, vor einen voigtherrn erkennen, und das die beide der lehen u. voigtherr herrn uber dorf und gericht weren jeder zu seinem rechte.

Item bemelt Walmenacher gerichte gienge biſs gein Ritzenhain u. die von Ritzenhain gehörten auch in das gerichte zu Nidern Walmenach u. musten einen schepfen darzu geben, also auch Winterbor.

Item alle zehenden u. welde zu Nidern Wilmenach seien gemein, auſsgenommen der forst gehore konig Ruprechten und seinen erben pfalzgraven bei Rein allein, und hat ein voigt nicht mehr rechtens darinnen dan das er einen wagen voller gerten zu einem geetterten zaun und jerlichs einen wagen voll holzes, seinen gesten, ob er wein schank, ein feur umb weinachten zu machen, hawen möge. der weinschank seie des voigtes.

Geschcen freveln uffem nidern hoif oder uf denen darin ge-

1) östlich von S. Goarshausen.

Digitized by Google

horigen gutern, gehören derselbigen zweiteil dem lehenhern und ein dritteil dem voigte, doch da er der lehnherr seiner theil, ehir er burgen daruor nehme, sich begebe, so sols der voigt auch thun.

Gescheen freveln auſswendig desselben hoiſs und desen zugehörigen gutern, daran seien zweitheil des voigtes u. das drittetheil eines lehnherrn, und da der voigt uf einen theil, ehir er burge nehme, verziehe, so sols der voigt (l. lehnherr) auch thun.

Der groſse weiher zu Walmenach gehöret zum cleinen hoif, desgl. auch die lange wiese, die bruchwiese, die trieschwiese u. die wiese unter dem cleinen weiher, u. habe der groſse hoif darmit nichts zu schaffen, u. was sonstet jedem herrn an gulten, bestheuptern, eiern, huenern und andern gefallen, das laſsen die schepfen dismal uf sich beruhen u. wiſsens nicht aller zu erzelen.

SANCT GOAR [1]).

Desgleichen ist auch hirbei in einem leddern semischen secklein ein auſsgeschittener purgamener zettel ohne jar und tag, darinnen eines graven von Catzenelnpogen u. des apts zu Pfrume recht zu Sanct Gewahr, wie das der schepfen spruch auſsweiset, verzeichnet. Und nemblich

1. das dem apt der eigenthumb zugewiesen werde, auſsgenommen was verlehnet ist, und das der apt zweitheil der pruche am gerichte, die man vor 60 schillinge weiset, u. der graf ein dritteil habe.

2. der grave zu C. u. sonstet niemants hab gebot zu machen u. zu gebieten.

3. es sei auch der graf ein obrister voigt u. beschirmer als weit die mark zu S. Gewahr gehet, uber hals u. heubt, wasser u. weide, hab auch die stadtpforten allein zu bestellen, einzuziehn, und gericht zu halten.

4. khem ein apt durch den s. Gewers walt geritten, möchte sein seumerknecht ein rute hawen, die weder eichen noch buchen wer, u. seinen seumer darmit triben und hab keine weitere friheit darinnen.

5. ein graf von C. aber seie ein obrister schirmer und merker uber den walt, u. was bruche von der einung im walt fallen seien der gemeine zu Sanct Gewahr.

6. so mögen die edelleut canonicen und scheffen teglich im walt faren und brenholz holen.

7. zu dem wisen die scheffen wol, wan eckern im walde, wie mans mit dem dechgelt halten sölle.

Ob nun woll in dem purgamenen verzeichnus des eckeren u. dechgeltes halber keine weitere meldung geschicht, so ist aber doch hirbei ein pappirern zettel, darinnen dero schepfen zu S. Gewahr und Pfalzfelt bei iren aiden solchs auſsgesagt, wie das in specie ufgezeichnet und uf den notfal zu besehen stehet.

---

1) dies und das folgende Werlauer w. gehören eigentlich in den zweiten theil dieser sammlung p. 231.

WERLAU [1].

Anno 1394 haben schultheiſs u. schepfen des gerichts zu Werle uf anhalten graf Eberharten zu Catzenelnbogen vermöge eines vffenen instruments zu recht geweiset, das der eigenthumb daselbst und mit namen zwanzig huben des hern von s. Castor vor zeiten gewest, u. das sie dieselben den hubenern umb einen stendigen erbzins verlauben, und das sonsten graf Eberhart und wer ein herr zu Reinfels sei, obrister voigt uber walt, wasser und weide u. obrister richter uber das höchste gericht über hals u. haupt seie, auch die hochsten wetten u. bruchen von frevels wegen desgl. ander bruche u. wetten umb schult u. schaden zu einem dritten theil u. die herrn von Castor zwei theil hetten, u. das sonsten die hern von sancte Castor nicht weiters im wald hölzen möchten dan alleine rutelang, u. das sie darinnen weder eichen noch buchen hawen.

WEISTHUM ZU WEIHER [2].
1543.

Item weisen die scheffen m. gn. h. lantgrauen von Hessen vor den übersten herrn zu richten vber halſs vnd bauch, vnd m. gn. h. von Trier den schaup.

Item weist man in aller herrlichkeit vnd freyheit, es sey mit gericht etc. m. gn. h. von Trier drei theil, vnd m. gn. h. dem lantgrauen ein theil.

Item vf des amptmans zu Deurenberg gesinnen helt man im jare ein mael zu Weiher huebengericht, vf der huebener costen, vnd als dick ers mehr begert, helt mans vff seinen kosten. Aber weme es sonst von nöthen ist, vff des kosten helt mans auch.

Item, wan m. gn. h. sein zinſs, was es were, nit geliefert werden, so soll, der dieselbigen vffzuheben beuelh hat, vrkundt geben vff die guetter, vnd soll daruff dingen sechs wochen vnd drey tage, wan ers demnach uffholt vnd helts in seiner hand jar vnd tagh, kompt dan der arm man, deſs eſs ist, binnen dem jare vnd brengt sein zinſs mit vfgangenem kosten vnd schaden, soll man ine wiederumb zu seinem gut lassen komen. kompt er aber nit binnen dem jare, mage der es vfgeholt hat vor den zinſs verkeuffen.

Item ein wett oder freuel ist iij leicht gulden, vnd wan die gebrochen vnd fellig wird, sollen m. gn. h. v. Trier vnd des lantgrauen schulthessen ein neuwen beutel haben, vnd dasselbig gelt darin thun, alſsdan m. gn. h. v. Trier drey vnd dem lantgrauen das viertheil vberschicken; vnd welcher die wett verbricht, verfelt den scheffen igklichen achthalben weiſspfenningh.

Item wan m. gn. h. von Trier benachtet zu Weiher, gönt man ime das obdach sonder deſs armen mans schaden.

Item m. gn. h. von Trier oder lantgraf, welcher jagen wolt

---

1) am linken Rheinufer, bei Rheinfels.
2) am rechten Rheinufer nördlich von S. Goarshausen.

Digitized by Google

vnd der erst gestalt, soll er denselben vorlaſsen vſsjagen vnd nit hindern.

Item m. gn. h. von Trier hat zu Weiher ein platz, daruff hat ein hauſs, ist verbrendt, hat soliche freiheit, wan ein man queme der genötigt were, vnd hette ein todtschlag gethan, dörfft man ine in dem hauſs nit greiffen, alſs vff dem kirchoff; vnd seeſs er vff der schwellen, vnd hette die fueſs ins hauſs gekert, möcht man ine nit kömmern, vnd was man von gerichtwegen zu handlen hat, muſs man vff dem platz thun.

Item, wan einer zu W. stirbt, ist m. gn. h. ein besthaubt verfallen, als manich houe, als manich besthaupt. Were nit huuer, gibt auch kein besthaubt; wan die nit geben werden, gibt man den scheffen ein viertheil kuerweins, sollen sie es kiesen vnd daran helffen.

WEISTHUM ÜBER KALTENHOLZHAUSEN [1]).
1423.

Anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo tertio in octava S. Laurentii martyris, hant die von Heringen und die von Hulzhusen märckerding gehalten.

Item zo dem ersten hant sie das marckergeding geheget mit unserem herrn von Dietze, und mit den hultzmeistern und mit den furstern und mit den marckern, und mit allen denen die das mugen und macht haben.

Item so hat der hultzmeister gefraget, ob jemand in der marck hultz muge hauwen ohne der marcker laube, und ohne ihren wiſsen und willen? Item hat der märcker geweiſset, daſs nymand in der marck hultz hauwen sulle, der nicht märcker in sey, ohne ihren wiſsen und willen und ohne ihre laube.

Item hat der märcker geweisset, wo ein uſsmercker hultz ohne ihre laube in ihrer marck hauwe, wo sie den vor busse mugent halten, und einen inmärcker mögent sie auch vor seine buſs halten an ihrem märckerding, und wo sich die dan wehreten, das sulte man rügen vor ein gewalt.

Item hant sie geweisset, daſs unsser herrn von Dietz märcker sullent seyn in der marck, von des hoffes wegen zu Hulzhuſsen, und sollent kein hultz uſs der marck faren, dan zu ihrem burgklichen buhe zu Dietz, und sullent des auch heischen, als ein ander märcker, unndt denn sullent auch unssere herrn von Dietz kein hultz anderweiter geben uſs der marck ohne der märcker wissen und willen.

Item hant sie geweiſset, daſs sie einen herrn von Dietz gekohren hant vor zeiten zu einem obersten märcker, also daſs sie ihnen die marcke sullen helffen hägen, schirmen und schutzen. Und haben ihnen darinnen mögen in der marck gegeben, daſs sie ihren uſsmärcker der hultz gehauwen hette in der marck, daſs sie deme nachfolgen mögen als ferne seine graveschafft gehet,

1) zwischen Kirberg und Burgschwalbach. aus Reinhard märkerrecht n° 2.

Digitized by Google

und bleibe da jemands todt, daſs sie den nicht wettebruchig sullen seyn.

WEISTHUM ÜBER DIE GÄRTESHECKEN [1]).
1540.

In gottes nahmen amen, kund und offenbahr sey allermänniglich, so dieſs offene instrument ansehen, lesen, oder hören lesen, daſs in dem jahr nach Christi geburth 1540 den 13ten tag des monaths may, zu 7 uhren vormittag, bey Burgschwalbach auf dem feld genant auff dem Seiffenacker, trierischen bischthumbs, in meiner offenbahren notarien und der nachbeschrieben glaubwürdigen gezeugen, dazu sonderlich erfordert und gebethen gegenwärtigkeit, sind persönlich erschienen der ehrenvest Eberhard von Landeck, von wegen und an statt des wohlgebohrnen herrn herrn Philippen grafen zu Nassau und Saarbrücken alſs erbherr und inhaber des hauſses Burgschwalbach ambtman daselbst, sambt dero gemeind daselbst, und beyden gemeinden Hanstetten und Kaltenholtzhausen, und sämbtlich einen gemeinen gang umb beyde das forter und hinter Gartes gegangen, kauten geschlagen, und sollen inwendig vierzehen tagen uffs längste grosse eichenpfähl in solche kauten geschlagen werden. Item todtschlag, blutige wunden, scheltwort, und dergleichen frevell daruf gefallen sollen und seind ohne alle mittel dem obgemelten wohlgebohrnen herrn zuvor seiner gnaden oder aber sr. gnaden ambtman oder befehlhaber zu Burgschwalbach zu thädigen. Und nach solchen gethanen gang nach oder nahe darbey hatt uff vorernantem platz und mahlstatt . . . . gehalten und geheeget über die beyde gericht. Erstlich heeget man mortthatung mit dem vorgenanten wohlgebohrnen herrn, herrn Philipphs grafen zu Nassau und Saarbrücken, als ein erster märcker mit gebotten und verbotten der beyder gerichter mit sr. gnaden ambtmann zu Burgschwalbach, Hanstetten und Kaltenholtzhauſsen; item was inwendig den geschlagenen und gegrabenen kautten zum gericht gehörig sein soll und bleiben, und welcher märcker darüber einen streich oder einige forche zacker und auſsrodet, soll für einen gulden von den märckern gestrafft werden und solche straffe dan durch die märcker zu Burgschwalbach vertruncken werden. Item es sollen und mögen die gemeinde zu Burgschwalbach mit ihrem vieh durch daſs forder Gartes, wo vonnöthen durch das hinter Gartes gehen zu Hanstetten durch die Welschpath in die Ahr, doch unschädlich deren zu Hanstetten, fahren drencken, dargegen sollen und mögen die von Hanstetten, wo ihnen noth, mit ihrem vieh durch das hinter Gartes auch sondern schaden zu Burgschwalbach biſs in die Palbach drencken fahren; es sollen auch die drey gemeinde obgemelt die beyde Gärtes mit ihrem vieh sämbtlichen gebrauchen, dergleichen die beholtzung, wie von alters herbracht, son-

---

1) auch in der gegend von Burgschwalbach und Hanstetten. ebendaher n⁰ 3. Gartes ist der s. 578 Ghertiſs genannte ort.

der schaufflen und hauen; auch welcher mercker brüchig in den obgemeldten beyden Gärtessen einen erfinden, soll von dem märcker gestrafft, und solche straff solle im flecken zu Burgschwalbach vertruncken, des soll der obgemeldte wohlgebohrne herr, oder aber wer von seiner gnaden wegen daselbst, den antrunck thun und haben; alſs haben auch die drey gemeinden sich sämbtlichen unterredet, daſs nun hinfurter drey aus jeder gemein einer gegeben und alle jahr zu st. Georgentag beyde Gardes begehen und besichtigen; wer über obgemeldte mahlzeichen gerodet oder gezackert, sollen dem gemeinen märcker anzeigen. Wan auch einer von den dreyen gemeinden einen auſsmärcker in den Gertesse finde, und sie mit hauen oder brennen beschädiget, soll ihnen pfänden und die pfand gegen Burgschwalbach tragen, ein halb viertel weins darauff trincken, soll eines jedes belohnung seyn, und fürters den märckern anzeigen, straff darauf setzen; und wo einer oder mehr unter den obgemelten gemeinden einen oder andern in den Gärteſsen finden hauen, und kein märcker darin wäre, und nicht furbrechte, der oder die sollen den dreyen gemeinden zur straff nach ihrem gefallen verfallen seyn, und wan der alſso darüber gesetzt die Gärteſsen besehen sollen und kein brechen vorhanden wären', oder finden würden, soll eine jede gemeinde den ihren uff ihre kosten, so darauff ging, selbst besolden; was aber von alters von einen märckerdinge bey Bischoffreidt und Rekroden als oberambtmann des hochgebohrnen fürsten und herrn des landgrafen zu Hessen geschehen, soll dabey bleiben.

WEISTHUM DER DÜRSTORFER MARK [1]).
1523.

In gottes nahmen, amen. Durch dieſs gehenwertigh ufne instrument sey allermänniglich kundt und offenbahr, daſs nach der geburt Christi unsers seeligmachers tausendt fünffhundert zwanzig und drey jahr, vf donnerstagh der da war der sieben und zwantzigste tagh des monats augusti, umb zehen uhren vormittagh oder nahe dabey uff der Dürstorffer marck, zwischen Dürstorff und Rückershauſsen, gelegen im trierischen bieſsthumb, in mein offen schreibers unden geschrieben unnd der hernach geschriebenen glaubhafftigen zeugen gegenwertigkeit seint vor mir notario erschienen, der wohlgebohrene herr, herr Heinrich von Iſsenberg, herr zu Grensaw, amptman, und der achtbar Johan von Kemel, landschreiber zu Honstein, von wegenn unnd an statt des durchlauchtigen hochgepohrenen fürsten und herrn, herrn Philippsen landgraven zu Hessen, und der wohlgebohrene herr, herr Philipps graff zu Nassau, sambt seiner ambtleuthe und befehlhaber, alſs nehmlich die ehrenveste junckern Johann Weiſs von Feuerbach, Gottfried von Reifenbergh, herr Johann Hello

1) Dörsdorf oder besser Dürstdorf, zwischen den flüsschen Aar und Dürst; aus Reinhard märkerrecht no. 5, wo die überschrift Bannscheuer mark, ich finde weder diesen namen noch andere im w. genannte dörfer auf den carten.

Digitized by Google

renthmeiſter, Jacob Kolbe secretarius, und Walter Reifenberg schultheſs zu Kirberg und faſt andere frumme leuth mehr die daselbst waren; alſs hat der ehrenveſt juncker Johann Weiſs von wegen bescheyds unnd an statt des wohlgebohrenen herrn, herrn Philippsen graffen zu Naſsau obgenant wieder die gemeine mercker zu der Dürstorffer marck gehörig, mit nahmen, als Dürstorf, Berghauſsen, Isenkoben, Mudenshauſsen, Schüssen, Rückershauſsen, Niedernhauſsen, Neunhauſsen und Obernhauſsen gereth, geſprochen undt (geheiſchen) ihme bescheidt zugeben uff stück, punct und articul mit den wordten, nehmlich was gerechtigkeit genante herrn an der gemeine marck haben, daſs selbige ihme zu erkennen geben, so daſs ihre gnaden sich darnach wiſsen zuhalten. Do haben die gemeine marcker der gedachten mark auſsgangen, sich darauf beradten, bedacht und besprochen, unnd herwieder kommen, haben einen auſs den gemeinen merckern, genant Homaths Cuntzen von Rückertshauſsen dargestelt, der von der gantzen gemeinen mercker wegen geſprochenn, geantwort, und bekant, dieſse nachgeschriebene wort oder dergleichen. Wie dass von der Bantsuwer herauſser mit des Sangtkopelſs ende, und kein unterscheid da zwischen dem walde für ein vriehe marck gehalten mit allem seinem begrieff und zugehör, sey friehe als ferne ein mann mit einer axe gewerfen könte uf das veld auſs dem wald, umb und umb die marck, und ihme die marck gehört der mahlstatt und der anspann mit ihrem zugehör, und über die vrihe marck, dem hochgebohrenen fürsten und herrn, herrn Philippsen lantgraffen zu Heſsen, und dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philippsen graffen zu Naſsau und ihren erben, beyde sambt die öberste mercker und beschirmer über die frie marck, die zween herrn einer alſs hoch und nieder alſs der ander, und den antrunck dem durchlauchtigen hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Philippsen landgraffen zu Heſsen, und dargegen dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philippsen graffen zu Naſsau ein futher pfehle in seiner gn. weingarten gen Hahnstetten zuführen, oder wo sein gnaden der pfehle hine bedarf, undt daſs soll urholtz seyn alſs ander mercker hauwent [1]).

Zum andern soll die marck so friehe seyn, schlüge einer einen todt darauf (da gott vor sey), soll er den obgenanten zweyen herrn von Heſsen und Naſsaw mit dreyen hellern gebeſsert haben, er sehe fuhrter wie er von den freunden komme. Zum dritten soll die marck so frihe seyn, daſs niemandts den andern daruf bekümmern, beklagen und gehemmen magh, und damit wer daſs der genanten unsern gnedigen herrn diener einer oder mehr durch die marck ritte, oder gienge, oder die mercker einer oder mehr, und fünden einen auſsmerker in der marck hauwen, den solten sie pfänden, und daſselbige pfandt uff unsers gnädigen herrn hof zu Dürstorff überliebern und ein halb viertel weins druf drincken, und das übrige soll des gemeinen merckers seyn. Zum vierten were, daſs die marck von einigem mann geschediget unnd überlastigt

1) der ganze satz verworren und verderbt.

würdt, und die benannten unsere gnedigen herrn oder ihrer gnaden freunde nit belangen möchten, so sollen die mercker die sunnern anruffen, und die sunnern sollen anzeigen, die mercker nicht, und der uberlast weren, und dargegen sollen die sunnern auf st. Stephans abendt zween wagen mit holtz windtschlege holen, und sollen ihre wagenifsen beiszell und schlägel mitbringen, und finden sie der wintschläg nit, so sollen sie urholtz hauwen alſs andere merckere, auch stünd ein holtz, eichen oder büchen, zwischen den zweyen wässern Ahr und Dürst, uf weme das stündt, das der hepen entwachsen were, soll marck seyn, und bedürfft ein mercker des zu hauwen und künte das abhauwen, sunder schaden des manns da es uff stündt, möcht er abhauen ohne wiederrede. Zum fünfften sollen die zween schulthesen, nemlich ein schultheſs der unsers gnedigen herrn von Hessen zu Dürstorff ist, und ein schultheſs der unssers gnedigen herrn graff Philips zu Nassau und zu Kettenbach ist, daſs die zween schulthessen samhafftig von den obgedachten beyder unsserer gnedigen herrn wegen alle jahr dreuwe ungepotten merckerding über die frie marck besezen, heegen und halten, daſs erst uff sanct Paulus tagh, alſs er bekehrt wart, das zweyte uf st. Maximins tagh, das dritte uff sanct Lucas des heiligen evangelisten tagh, und sollen das merckerding besezen, halten und hegen, mit dem hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Philips landgraffen zu Hessen und mit dem wohlgebohrnen herrn, herrn Philipsen graffen zn Nassauw und ihrer gnaden ambtleuthen, schultesen, mit den geschwohrnen fürstern und mit den gemeinen merckern, und uf die ungepotten merckerding soll der mercker alle wegh den obgedachten unsern gnedigen herrn Hessen und Nassauw ihre gerechtigkeit weysen, und dem gemein mercker auch das sein, und soll die frie marck darüber fuhrter mehr nit beschwehrt werden, wie hiebevor gewest, von allen ihrer gnaden voreltern, beleydt und begangen, wie deshalb dan uff die mercker herkommen und bracht ist, mit aller ihrer zugehör etc. Und da nun solches alles (wie obgedacht) geschehen und erkleret, erfurderten und mit gantzem fleiſs ersuchten und begehrten die obgedachten beyder meiner gnedigen herrn von Hessen und Nassauw amptleuthe und befehlhabern von wegen und an statt ihrer gnedigen herrn von mir ufenen notario hierunten geschrieben ein oder mehr instrument u. s. w.

WEISTHUM ZU BURGSCHWALBACH [1]).
1453.

In gotis namen amen, kunt sy allen den, die dieſss vffin instrument ansehen, lesen oder horen lesen, das inn dem jare als man schreyb nach Cristi gepurt tusent vier hundert vnd in dem dry vnd funffczigisten jare in der ersten indicien babistums des aller heiligistenn in got vaters vnde herren vnſsers hern Nycolai von gotlicher fursichtigkeit des funfften babist in dem sechsten

1) zwischen Dörsdorf und Kirberg; oder wäre es das zwischen Königstein und Höchst, bei Soden und Sulzbach gelegene Schwalbach?

Digitized by Google

jare siner cronunge, vff monntagk, der da was der achte vnd zwenczigiste dag des mondes, denn man nennet der mey, desselben dages vmbe zehen vren oder daby vormittage zu Swalbach Menczer bischumps, in geinwertigkeit myns vffin schribers vnd der hernachgeschr. geczeugen hant geseſsen an geriechte, das dann Jeckels Henne schultheiſs daselbs vorhort vnd zusamen geheischen hatte, als he sayde, die erbern Jeckels Henne schultheiſs vnd scheffen obgenanthe, Peter Beyer, Beyerhenchin, Ruckereſshenne, Heyl Hoiff, Voygeln, Heill Jeckel des schultheiſsen bruder und Peter Enolff, alle scheffen daselbs zu Swalbach, vnd hait Jeckels Henne schultheyſss obgenanthe die scheffenn da selbs gefraget, von weswegen er das gerichte da zu Swalbach halden vnd hegen solde? hann ine die scheffen mit vrteil gewyset, von des edeln junckern Eberharts von Eppenstein herren zu Konigstein vnd der foyde von Swalbach wegen, vnd vonn aller der jhenen wegen die recht vnd macht da haben, vnd von schultheiſs vnd scheſfenn wegenn. alſs hait Jeckelshenne der schultheiſss das gericht geheget, wie obgeschrieben stehet. Alsobalde so stundt da der erber Heinrich Clein bereider des egenanten junckernn Eberharts von Eppenstein hern zu Konigkstein, vnd fraget die obgenanten schultheiſs vnd scheffenn vonn sines obgenanten junckern vonn Konigstein wegen: wem sie dene eigenthum vndt grundt des egenanten dorffes vnd geriechts Swalbach mit siner zugehorunge erkenten vnd zu wyseten, vnd wie is vonn alders her byſs vff sie komme were? Hann die scheffenn ein beraid daruff genommen vnd gehabt, vnd hann mit vrteil gewyset, das der eygenthump vnd grundt des egenanten dorffs vnd geriechts Swalbach mit sinər zugehorunge einer herschafft vonn Konigstein vff erstorben sy vnd geerbet von einer herschaft vonn Falkennstein, vnd dene von Swalbach vonn alder her zu lehen als vor ſoyde; wiſstenn auch juncker Bernhart allein itzunt vor ein geborn faydt zu dryen teylen des dorffs vnd gerichts Swalbach mit siner zugehorunge, vnd dene vorgenanten iren junckern vonn Konigstein zu eime vierden teil, das er kaufft hette ein fayd; is qweme dann imandes anders, der besser bucher, register oder brieffe brechte, das er besser recht hette dann sie. Vonn stunt so ermant der veste juncker Bernnhardt von Swalbach schultheiſss vnd scheffenn obgenante und die menner gemeynliche, die dann da geinwertigliche stunden, im zu geloben vnd zu hulden, getruwe vnd holt zu sin, sinen schaden zu warnen, alsferre sie macht vnd crafft truge, als eime fayd zu Swalbach, als von sinen aldern vff ine her kommen vnd vfferstorbenn were; so sint schultheiſss vnd scheffen vnd die menner gemeynliche vſsgangen vnd beraidt dar vff genomen vnd gehabt, vnd sint widderkommen, da hat jeglicher yme mit hant in sin hant gelobt vnd geholdet, vnd darnach lippliche mit vffgerackten fingern zu gode vnd dene heiligen geswornn als eime fayde zu Swalbach getruwe vnd holt zu sine, sinen schaden zu waren, als ferne sie macht vnd craifft truge. Vnd alſs diſs elles, wie obgeſs. steet, gescheen was, da ermanet mich vffin gesworn schriber der veste juncker

Bernnhart vonn Swalbach obgenante, das ich ime heruber wolte maichen eines oder mee uffin instrumente in der besten forme, so ich moichte, als dicke vnd vill ime noit wurde. Diſs ist alles gescheen in dem jare, indiccie babisthumps, mannde, tage, stunde vnd stede als obgeschriebenn steet. Hy by sint gewest die vestenn junckernn Wilhelm vnd Conrait Thurner gebruder vnd Philipps vonn Riedern vnd ander viel erberer lude, die hieruber sunderliche zu geczeugkniſss geheischen vnd gebedenn wurdenn. Wand ich Conradus Frytagk clerick Menczer bischthumps etc. etc.

NIEDERBACHHEIMER HUBENWEISTHUM [1]).
1553. 16 mai.

Der scheffen erkennt, daſs die edlen und ehrenvesten junckern von Stein das dorf Bachheim mit aller herrlichkeit und gerechtigkeit ingehabt und gebraucht haben, das haben die scheffen von ihren eltern und vorfahren also gehöret, und ist von ihnen an sie bracht worden.

Darnach so hält man denen junckern von Stein alle jahr drey dingtag, einen den donnerstag nach Johannis baptistae, den andern den donnerstag nach dem achtzehenden, den dritten den donnerstag nach halbem april, und ob jemand der hubenhalber zu thetigen het, muſs der scheffen uff ihren eigen kosten einen affterdingestag halten; wo weiter tag zu halten von nöthen, soll uff der partheyen kosten gehalten werden.

Darnach erkennet der scheffen, die junckern von Stein haben allein, so weith die hube gehe, lein und stein, weeg und mahl zu machen.

Von der huben sollen die hübner viij malder waitz, x malder korns, und xvj malder haber Bopardermaſs gehn Nassaw uff den Stein liefern, darvon soll dem hübener, wann er bezahlt, von den junkern die kost geben werden. Noch ij malder haber in die schawer felt einem schultheissen.

Item noch felt den junckern von den hubenern 1 gulden viij albus, muſs der schultheis jährlich liefern gehn Nassaw. Noch den scheffen v alb. iiij gr. und solch geld ist alles fellig den donnerstag nach dem achtzehenden. Item viij hähne und LXXX eyer sollen die hübener donnerstag nach halbem april liefern.

Item noch erkennt der scheffen, daſs die junckern zu Bachheim einen lager haben sollen, wann sie gehn Bachheim kommen, selb dritt, daſs haben sie von den alten gehöret, ist aber bey ihnen nit gebraucht worden, der scheffen leſst daſs bey den brieven die die junckern darüber inhaben. Item jeglicher hübener ist den junckern ein huhn schuldig, so viel der ist. Item die junckern sollen das gras im brühel zu Bachheim lassen mähen, darnach sollen es die hofleuth und hübener forter jeglicher seinen theil dürre machen, und den junckern gehn Nassaw oder uff den

1) zwischen Nastetten und Braubach.

Digitized by Google

Stein liefern. Davor ſollen die junckern dem hübener essen und trincken geben.

Item wann ein hübener nit bezahlt oder ungehorsamb ist, ſollen die junckern dem hübener die hube verbieten, bis daſs er gehorsamb wird, und bezahlt und damit strafen.

Item wann ein hübener zu den dinncktagen aussen bleibt und nit erscheinet, soll er vor x ₰ verfallen sein, die soll schultheis und scheffen haben.

Item wann ein hübener uff der huben abstirbet, so sind die erben den junckern ein besthaupt schuldig, und die erben so viel der ist, die hübener sein wollen, jeglicher dem scheffen iij albus und 1 brot und keſs.

Die hofleut so beide junckern haben, sollen den brühel fegen, molterhauf scharren und hegen. Die hübener sollen ihnen zu halbem april wässeren, wenn wasser zu bekommen ist.

Die junckern haben einen freyen weg aus dem prühel mit ihrem haw zu fahren, an Peter Glöckners garten heraus bis uff ihre eigene stück, und den überfall von den bawen haben die hofleut.

Was weiter den junckern mangelt, und den hübenern nöthig, soll von den scheffen allezeit ab und zugethan werden.

Der scheffen erkennt, wann einer dem andern unter den hübenern schaden thut an der huben und verkürzt, denen mögen die junckern strafen [1]).

PUTZBACHER HUBE.
1517.

Dies hernach ist, wie dann mir gevetter von Stein eines ieglichen jahrs fallen haben zu Putzbach im dorff gelegen abendig Eyms, entgegen dem schloſs Spurckenberg, vier malter und zwey achtel haber in einer unzertheilten summe gehn Nassaw oder uff den Stein zu liefern; nuhn ist solch dorf vergenglich, und daſs mehrer theil gehn Eyms ziehent, und solch vier malter zwey

1) Wir heimberger und ganze gemein des dorfes zu Niderbacheim, wir thun sämmtlichen kund und bekennen vor uns alle unser erben und nachkommen, daſs herr Friederich ritter und juncker Philips beide vom Stein gebrüder und ihre erben, von alter bisher und noch hant, und forter behalten sollen gewohnheit und recht, mit ruteren zu ligen in dem obgemelden dorfe zu Niderbacheim, so dicke und viel in daſs noth gebürt und zu willen ist, die wir auch zu allen zeiten willig aufnehmen und zu ihrem willen in dem benannten dorfe herbergen, und rubefuter geben sollen, und stehet der schauff oder brannt des obgenannten dorfes der obgemelten herrschaft und gebrüdern vom Stein und ihren erben zu, und anders niemandt. Und daſs zu bekenntnus und gezeuge der wahrheit aller vorgeschrieben articul, so han wir heimberger und ganze gemein von Niderbachheim semmtlichen gebeten den ehrsamen und vesten herrn Friederich von Nassau, pastor daselbs und junckern Hilgen von Langau, daſs ihr ieglicher sein eigen insiegel für uns und unsere erben unten an diesen brief gehangen hant. Diſs wir die obgenannten Friederich pastor und Hilger umb ihrer bede willen in obgeschriebenermaſsen gethan hant. Datum anno dom. 1460 in die cathedrae Petri secundum stylum treverensem.

Digitized by Google

achtel habern auch dardurch vergenglich worden. So ist, das die von Putzbach und ihr erben noch handt fort eines jeglichen jahrs ihre frucht in einer unvertheilten summen uf den Stein und gehn Nassaw zu liefern und haben auch solche hecken begangen in gegenwertigkeit Peter Heſs, Peter Pirck, Hen Spören von Putzbach, und Job der from und Peter an der linden von Eyms und Georg von Malsberg und Jacob Schwenderlein von wegen unser vom Stein, und ist solcher begang geschehen uff freytag nach st. Johannestag baptist im jahr 1517 wie hernach folgt.

Es gebüren denen vom Stein 4 malter 4½ achtel haber, weil aber einem heimberger daselbst vor seine mühe 2½ achtel gegönnet worden, als werden nur 4 malter und 2 achtel geliefert, und wenn kein heimberger vorhanden ist, dann soll der hauptmann unter den erben die haber erheben und liefern und vor seine mühe die 2½ achtel haber erhalten.

Putzbacher hubenbegang. Gehet an die hecken bei dem Bükelskircher pfadt bei Simons Adams hecken wendent, und uf den pfadt, den pfadt hindurch das dienstweggen uf scheffen Peter und Ansel Geden hindurch Simons Adams hecken und seiner erben, und den wiesen hin an das ackernfeld, durch das ackernfeld uf Simons Adam zinſswiesen hin mit an die hecken der von Arzbach bey der thalwiesen, da der weg geht zu Hergenthal und bis St. Peters hecken obig dem wege, und den weg als hin uf durch den grund, da steht ein eich, die hat löcher, uud soll ein marckstein darbey stehn, von der eichen so hinuf durch den Hergenthal, da st. Peters hecken wendet, mit uf den Malberg, der soll gleich halb darin gehören und halb in der Arzbacher heck. vom kleinen Malberg mit durch dasselbe hin, da liegen die von Neuendorf oben zu, da ist eine heck und geht mit zum Emser gebäck zu, vom Emser gebäck herein bis an die Kunzbach, die Kunzbach wieder herin bis uf die wiesen, die wiesen herin bis uf das Hellenfeld, da stoſsen die herrn von Arnstein herin, vom Hellenfeld herein bis an den Bükelskircher pfadt, da es angangen hat.

BECHELER WEISTHUM [1]).

1482, 14 nov. erneuert 1541. 17 nov.

In gottes namen amen. kund u. zu wiſsen sei allermänniglich, die dies offenbar instrument ansehen, lesen oder hören lesen, das in dem jahr als man zahlt nach Christi geburt tausend fünfhundert und vierzig eins in der vierzehender röm. zinszahl genant zu latein indictio uf donnerstag nach s. Brictientage, der do was der siebenzehender tag des monats novembris, zue mittag umb zwölf uhren oder do bei ungefehrlich, babstkronung des allerheiligsten in gott vatters u. herrn hern Pauli von götlicher vorsichtigkeit des dritten babst in seinem achten jahr, in meiner of-

1) Becheln unweit der mündung der Lahn in den Rhein, östlich von Braubach.

Digitized by Google

fenbaren notarien und schreibers auch glaubwürtigen gezeugen undengemelt gegenwertigkeit zu disen sachen sonderlich geheiſsen u. gerufen, in dem dorf zu Becheln trierischen bistumbs, sonderlich in dem fronhof entgegen unser lieben frauen capellen in egen. dorfe gelegen, in berürtem hofstuben seind richliche kommen gestanden und erschienen vor dem ersamen weisen u. vorsichtigen guten Anshelm Thilen Schmidt nassauischen schultheiſs Thilen von Wumerscheidt wonhaftig zu Frucht, Josten von Frucht, Endreſsen von Becheln, Johann Hofmann von Frucht, und Johan von Wehlem wonhaftig zu Frucht, allesampt scheffen zu Becheln, der edle u. ehrenveste junker Reichart Greiffenclawen von Vollratz mitsampt dem wirdigen herrn Johann Elzler seinem schreiber, auch in gegenwertigkeit ganzer gemein zu Becheln, die dan mit einer gelauten glocken als gewönlich ist verhauft und versamblet, waren die vorgeschr. sieben scheffen, wie sie nach altem herkommen und gewonheit gericht zu halten geseſsen seind, als da hat egen. junker Reicharth Greifenclaw richtliche u. offentlich inen dis nachvolgende instrument, das er in seinen handen, von mir offenen notarien von wort zu wort treulich zu lesen begert, dieweil ich notariatsampts halber solches zu thun verplicht und die angelegte bitt dem rechten gemeſs, demnach so hab ich mich als billig ist gehorsam erzaigt u. das instrument vor egen. schöffen u. ganzer gemein mit heller stimm gelesen, das instrument davon obengesagt volgt hernach.

In nahmen des herrn amen.

Kund sei allen leuten die dies gegenwertig offenbar instrument sehend oder hören lesen, daſs in dem jahr als man zalt nach Christi unsers herrn geburt tausend vierhundert und im zwei und achzigsten in der funfzehenden kaiserzal gen. indictio uf donnerstag nach s. Brictientag, der do was der vierzehend tag des monats novembris zu latein genant, zu mittag umb zwolf uhren oder dabei, babst krönung des allerheiligsten in gott vatters und herrn hern Sixti von götl. vorsichtigkeit des vierten babsts in seinem zwölften jahr, in meiner offenbaren notarien und schreibers u. der nachbenanten glaubwirdigen gezeugen gegenwertigkeit sonderlich geheiſsen u. gerufen in dem dorf zu Becheln trierischen bistumbs sonderlichen in der hauswohnung des ehrbaren mans Guttenhen gen. ein schöffen in dem selben dorf, ist kommen u. persönlich erschienen vor dem ehrbaren leuten mit namen Demutten Cloſs, Riden und Christman, Clauemann, Hen, Eiden, alle samt scheffen des vorg. dorfs u. gerichts zu Becheln der erbar und bescheiden Antonius Zohrn von Bacharach schreiber u. diener des ersamen junkern Johans Greifenclaw von Vollrats u. hat im namen und von wegen desselben junkern Johans in gegenwertigkeit der ganzen gemein zu Becheln, die dan mit einer gelauten glocken als gewönlich ist verhauft u. versamblet waren, die vorg. sieben scheffen, do sie nach altem herkommen u. gewonheit gericht zu halten geseſsen hand, offentlich an demselbigen gericht u. gedingt gefragt als ein schultheiſs seines obg. junkern und bei den eiden, sie demselben seinem junkern und dem schöf-

fenstul zu Becheln gethan hant, ermanet erfordert und gesonnen ihr weistumb zu thun nach alter gewonheit als hernach volgt.

Zum ersten uf welcher statt u. end solch geding gehalten soll werden und wem der dingtag heut zu tag zustehe? uf solche ermanung u. angelagte frage seind die obg. schöffen uf ein seit gangen buſsen dem haus, u. haben sich undereinander besprochen u. beraden, und als si widerkommen haben si dem obgem. Antonio von des vorg. junkern wegen bei ihren eiden vorgeschr. samptlichen u. einmutiglichen durch den egen. Demuten Cloſsen ihren mitschöffen, der von ihrent wegen geantwort hat, (gewiesen), daſs solche geding gehalten soll werden in dem fronhof daselbst zu Becheln oder binnen dem dorf, an welchem ende dem schultheiſsen das geliebt oder eben kem, und der dingtag stehe heut zu tage allein den Greifenclawen zu Vollrats zu, und niemandts anders, u. was alsdan der vorgem. junker Johan oder jmants von seintwegen gehrn entscheiden wehren, das sollen die gemelten schöffen thun und dem gemelten junkern helfen vor imands anders, so vil sie des weis werden.

Zum andern mal hat der gen. Antonius von seines junkern wegen gefragt die vorg. schoffen bei ihren aiden, ob solch geding auch belaut sei mit der glocken, als da recht ist? hant sie auch durch den vorgeschr. Demutten Cloſsen ihren mitschöffen laſsen andworten: ja, es sei recht belaut als gewönlich und recht sei.

Item hat er auch gefragt die scheffen vorg., ob junker Johann Greiffenclaw vorg. auch einen freien hof habe zue Becheln mit namen der fronhof genant gegen der kirchen gelegen? hand sie auch durch ihren vorgnanden mitschöffen laſsen andworten ja, und hand forter beweist, were es sach, das das haus in vorg. hof von alter abging oder von einigem feuer abging, also daſs es nicht von des vorg. junkern oder von vede wegen abging, so soll das dorf oder die gemeine des dorſs Becheln dem vorg. junkern das haus wider bauen u. uf costen von sieben gesparn u. in gewonlichem bauw halten u. dieweil der hof geweidet ist mit keufen daran, noch der hand soll man den zaun halten oben herab von der gemeinen ſtraſsen bis an das porthaus, hand sie gebeten solches darbei zu laſsen, wiewol ihre vorfahren alweges geweist hand den zaun umb den hof ganz zu begreifen, des soll der vorg. junker oder sein erben bestellen die gärten u. die stecken oder das holz zu den stecken u. soll die gemein bescheiden, wo sie das holz u. die stecken holen sollen, oder wo er solches bestalt habe, oder erworben zu hauen, u. alsdann sollen die von Becheln das holz u. die gerten hauen u. gen Becheln vor den fronhof des gen. junkern führen, und den zaun machen, und soll der stecken sieben schuch lang sein u. wan dan der zaun gemacht ist, so soll in der vorg. junker oder ein hofman in seinem hof geseſsen decken, als man dan pflegt ein zaun zu decken u. wan der zaun also gedeckt wird, uf stund er gemacht ist, fellet er dan binnen sieben jahr, soll die gemein des dorſs den zaun wider machen, wirt der zaun oder nit gedeckt, so ihnen die gemein gemacht hat, und fiel er dann binnen sieben jahren oder eh, so soll

der dickgen. junker Johann oder seine erben den zaun wider machen, und wan der zaun gemacht ist, so soll junker Johan ein port oder porthaus machen in den zaun uf den weg uf seinen hof freilich und beschloſsen halten; alsdan das als geschicht, so weisen die scheffen dem junkern obg. den hof u. hand es im geweist uf tag obgen. vor einen freien hof; u. wehre es sach, ob einer einen dotschlag hette gethon oder sonst freiheit gesin (?) u. kem er in den vorg. hof, so soll er als frei sein, als ob er in einer kirchen wehr oder uf einem kirchof. Darnach haben sie auch geweist junker Johan Greifenclae dickgemelt vor einen lehenherrn zu Becheln, so waſs von wetten fallen im selben dorf oder marken, die nit verkund würden von des obg. junkern wegen, u. ob dan die herrn von Nassau uf die wette verzien, so solt den herrn den Greifenclawen nichts darvon werden, würden aber die wetten verdedingt, soll dan den herrn von Nassaw zwei theil darvon werden u. junker Johan Greifenclau ein theil; auch hand sie dem vorg. Johan Greifenclau zugeweist den schuuf zu Becheln, u. soll der itzgemelt junker uber dasselbig dorf ein schirmer sein. Und hat darnach der obg. Antonius die mehrgen. scheffen auch gefragt u. bei ihren eiden ermanet, so waſs der vorg. junker Johan von zehenden im vorg. dorf fallen habe? hant sie nach ihrem berott durch den obg. Demutten Cloſs ihren mitscheffen laſsen antworten, so von welcherlei gewechs in der mark zue Becheln buſsent den vier stein wassen seind, es sein korn, haber, gersten, alles das aus der erden wechset nichts darvon ausgescheiden, soll zehend geben junker Johan Greifenclaw von Vollrats mehrgemelt, u. haben auch geweist das der itzgem. junker der gemeinen einen stier soll halten zu Becheln, und wan er dan den also bestelt oder hielt, so soll man von iglicher kuhe, die zum stier gehet, 11 heller geben dem vorgem. junkern, u. were es sache, daſs der gem. junker Johan dem vorg. dorf zween wider hielt, so solt im alsdan das zehendlam vallen u. soll man dieselben lemmer zu s. Michaelstag geliefert nemen, also daſs sie aus einem stall gehend, angefert, u. das zehendlamb in der schar ist des obg. junkern, u. ob es sach wer daſs einer nit vollen den zehenden hatt oder darunder oder daruber hette, so soll man das behalen u. an ein kerb schneiden bis uf ein ander jahr, und debt er sich der schaf darbinnen aus, so solt er nach anzahl zehenden geben u. stürb er, so sollen es sein erben thun, u. wan der zweier wider, die der junker dem dorf hielt, einer abging, soll alsdan junker Johan vorg. einen andern an die stat stellen. auch wer es sach, wan der dickgen. junker dem vorg. dorf einen eber hielt, solt alsdan das zehend ferkel desselbigen junkern sein, und würd auf einmal nit als viel, so soll man uf das andermal daruf rechnen, also lang dem gen. junkern das zehendferkel wird u. soll das ferkel vier wochen alt sein, oder als alt, daſs es döge zu eſsen. Darnach hant sie die scheffen auch geweist, so manch haus zu Becheln ist, so soll ein iglich haus einen zehenhanen geben u. die hanen soll man ufheben nach unser lieben fr. tag nativitatis, und wer dan keinen hanen hett, so soll man 6 heller vor den hanen ne-

Digitized by Google

men, u. wen ein han also groſs wer, daſs er uf ein dreispitz geflien kond, so soll man in nemen. und hant auch geweist, ob die gemein eines gänsers bedürfe, so soll der vorg. junker der gemein einen bestellen, dan sollen sie von zehen gänsen ein gans geben; auch bedürfen sie eines füllens (l. hengsts), so soll der vorg. junker der gemein einen bestellen, dan solten sie auch von zehen füllen eins geben. Und hant die scheffen darnach auch gewiesen, als manch hauſsgeseſs in dem gen. dorf Becheln ist, so manch faſsnachthun hat auch der mehrgem. junker fallen im selben dorfe, u. darnach haut die scheffen gewiesen, wer buſsen dem dorf ein garten mache, der soll auch dem gen. junkern ein gartenhun geben oder soll zehenden geben buſsen des dorfs freiheit, oder wie er dan mit sein lieb gewerden kan. Und sprechen auch die vorg. scheffen an demselbigen gericht, so wie der dickgemelt junker Johan doselbst zue Becheln järlichs sechzehen Nassauer schill. fallen hab zu zins, der geburt denselben scheffen einer u. die andern funfzehen schill. ihrem junkern vorg., welche schill. dieselben scheffen sollen ufheben, nemblich daſs sie uf diesen heutigen tag geliefert werden bei dem dingtag uf den tisch u. thun der vorg. schilling einer zwen wiſspf. u. 3 heller. Auch hand sie geweist, wan die bergkhanen fellig weren u. uf die zeit u. termin nicht lieferten noch handreichten von ihren gütern, so solt u. möcht alsdann der obgem. junker die güter indingen, vermits dem gericht zu Bechelen 3 tage und 6 wochen, u. wan er die also in erdingt u. ervolgt hette, so solt u. möchte junker Johan dan mit denselben gütern thun und laſsen als mit andern seinen gütern u. die verwenden u. keren nach seinem willen. Darnach seind die scheffen auch gefragt worden, ob eniger von den vorgen. scheffen oder gemein ausbliebe u. uf diesen tag an dem dingtag nicht gegenwärtig erschiene, so waſs der dan verbrochen hette? da haut sie auch durch iren obg. mitscheffen laſsen antworten, welcher von den scheffen einer ausblieb, der wer dem vorg. junkern verfallen vor zwanzig pfenge, und der nachbarn einer under der gemein, einer 10 ₰, welcher pfenning zween 5 heller halten. Da nun alle u. igliche fragen und artikel also gefragt worden u. die schöffen auch die also volmachtiglichen geweist hatten, do was der obg. Antonius von wegen des dickg. junkern Johan Greiffenclawen von Vollrats solches allesampt verurkundten, u. die schöffen das vrkund also empfangen hant, da nun solch urkund von den schöffen entpfangen ward, hat der dickgem. Antonius Zorn von seines junkern wegen vorg. mich offenbaren notarien u. schreibern hie under beschrieben vleiſsiglichen gebetten u. ersucht, daſs ich im über solchen weisthumb der herrlichkeit u. rechten begreifen, machen u. schreiben wolte eins oder so viel der not wer offenbar instrument. darnach als die obgem. scheffen noch uf iren benken saſsen zu gericht, hat der obg. Antonius denselben schöffen vorgehalten einen artikel aus einem alten register mit den andern vorgehenden artikeln begriffen, von atzung seines junkern zu geben mit seinen freunden wan oder uf welche zeit sein junker gen Becheln keme, den ihre vor-

fahren auch vollmächtig vor ein recht gewiſt hetten, der von wort zu worten also lautet: welcher zeiten oder wan mein herr her Friederich Greiffenclae keme reiten in das dorf Becheln ſelbst ſechst oder ſelbst zehend, mehr oder minner ungefehrlich, ſo ſoll er ſich in ſeinen hof laſsen u. was er mit ſeinen freunden verzert oder mit ſeinen pferden, das ſoll die gemeine des dorfs bezahlen u. ſolt im das beste thun, u. wer es ſach, daſs das dorf Becheln veden oder feindſchaft hette, ſo ſoll der dikgem. herr Friederich Greiffenclae ſeinen ſchild henken in das dorf vor ſein hofe u. ſoll da das dorf beſchirmen u. helfen behalten vor ſchaden. Do hant ſich die ſcheffen under ein beſprochen und ein berath genommen u. darnach geantwort, ſie haben ſolches nie geweist vor ein recht, doch lieſsen das dobei; u. ſolch antwort wolt der gemelt Antonius nicht ufnemen, dieweil ſie dan auch vollmechtiglich den andern artikel in dem gemelten register begriffen weiſen ſolten; do haben die ſchöffen des ein rat begert als uf heute an zu vierzehen tag. Dis weistumb u. alle vorige dinge ſeind geſcheen im jahr indiction monat tag ſtunde babst krönung u. uf ſtait vorg. in gegenwertigkeit der erbaren u. beſcheiden leuten Anshelm von Lutter kelner zu Braubach u. Johans von Lauter burger daſelbst, Cunz Demuten Cloſsen ſohn, der herr ſchultheiſs von Naſsaw u. Körichs Henn von Becheln u. noch viel mehr erbarn leuten als erbarn gezeugen zu allen vorg. ſachen gebeten u. eigentlichen gerufen. Nachdem nun die bestimbte vierzehen tage ihres berats des vorg. artikels umb waren, deſs ſeind dieſelben ſcheffen zu Becheln im dorf uf den montag nach s. Catarinen tag des vorg. monats novembris zu einer auer nachmittag oder nahe dobei anderwerben vor mir offnen notarien hie unden geſchriben erſchienen, auch in gegenwertigkeit des erbarn manſs Anshelm von Lautert kelner zu Braubach und hat derſelbig Anshelm von des obgem. junkern Johans Greiffenclaen wegen von den ſelben ſchöffen uf die vorgeklerte cauſel u. puncten ihres beraths ein andwort und offnung geſonnen, haben ſich die gem. ſcheffen in obgeſchr. maſsen under ein beſprochen u. beraden u. nach dem berot durch ihren mitſchöff einen gen. Claumans Hen laſsen antworten u. beſcheid geben in form und weiſsen wie hernachvolgt also lautend: wir laſsen den vorigen artikel von der atzung in dem alten register begriffen zu ſeim werth ſtan und laſsen den auch in ſeiner macht, dieweil uns das uf die zeit nit ganz indechtig ist, ob die ehr geweist ſei, ſo bitten wir uns. lieben junkern obg. uns dorin gnad zu thun ſolcher atzung halber u. ſich gegen uns zurweiſen als er bisher uns getreulich gethan und beweist hat, dan wir wiſsen auch also wer es ſach, daſs mir vethe hetten u. wan mir nach dem vorigen junckern ſchicken u. alsdan queme in das dorf Becheln reiten ſelbſechs oder ſelbzehend mehr oder minder, ungefehrlich, ſo ſoll er ſich in ſeinen hof laſsen u. was er also dan mit ſeinen freunden oder pferden verzehrt, das ſoll die gemein doſelbst bezalen u. ſoln im das best thun u. ſoll um der vehte der gem. junker Johan ſeinen ſchilt henken in das dorf vor ſeinen hof u. ſoll

das dorf helfen beschirmen u. behalten nach seinem vermögen. Als nhun solche antwort u. weisthumb also gescheen was, hat der vorig. Anshelm keller von des dickgem. j. Joh. Greifenclos wegen von mir offnen schreiber hie unden geschr. auch begert im doruber eins oder mehr offenbar instr. zu machen in der besten form das noth sein wird. Dis gescheen zue Becheln Trierer bist. obg. im haus wonung des erbarn mans Rörichs Adam daselbst wonhaftig, im jahr indiction monat tag stund u. babst krönung vorg. Hie bei uber u. an seind gewesen die bescheiden leut Johan von Lutert burger zu Braubach und Rörichs Hen von Becheln als erbar gezeugen hierzu eigentlichen u. vleiſsigen ersucht, gebeten u. geheiſsen u. wan ich Niclas Butzbach von Weyer clerich trierisch bist. von keiserl. gewalt ein offenbar notarius u. schreiber bei allen obgeschr. gericht, dingtag, frage, manung, weistumb der herrlichkeit und rechten u. allen andern stücken puncten u. artikeln, wie hie oben geschr. ist, vermits den obg. gezeugen gegenwertig gewest bin u. die also gesehen und gehört han, herumb dan ich dis gegenwertig offenbar instr. mit meiner eigen hand geschrieben u. in dis offenbar form gezogen auch mit meinem gewönlichen zeichen u. namen gezeichnet in urkund u. wahrem gezeugnis aller vorg. sachen darzu gerufen gebeten u. vleiſslichen ersucht.

Als nun vorgem. instr. durch mich hie unden gen. notarien u. schreibern richtlichen gelesen ist worden, als da hat es her Johan in beisein berürtes seines junkern Reicharten Greiffencloe von den mehrgen. schöffen den ganzen inhalt berürtes alten hie inserirten instrumenti ob es wahr u. offenbar seie oder nicht durch ihren schöpfen endspruch zu erkennen zu geben richlich begert; daruf seind mehrg. sieben schöffen sich zu beraden ufgestanden u. nach ihrer berathschlagung haben sie laſsen antworten durch ehegem. Dillen Schmitten nassauischen schultheiſsen iren mitschöffen dergestalt wie nechstvolgt: wir laſsen inhalts des vorgelesen instr. in allen seinen kreften u. macht wie es unser vorfahren auch schöffen geweist haben, ausgeschloſsen den artikel der atzung etc. solch schöffen weisthumb hat der ehgen. her Johan im namen seines beiwesenden junker Reicharten verurkundt, welche urkund die ehgem. schöffen angenommen haben; uf welche alle u. iede vorgem. sachen hat der vielgem. junker Reichart Greiffenclae durch her Johan von mir offenbar notarien unden geschr. eine oder mehr offen instr. in der bestendigsten form des rechtens zu machen begert. Dise dinge seind gescheen zu Becheln in der stuben des fronhofs daselbst uf jahr u. tag monat uhr indiction u. babst krönung vorg. in beisein des ersamen guten Adam u. Hennen von Frucht wonhaftig zu Becheln u. vieler anderer erbarer beider geschlecht menschen als erbarn gezeugen hierzu insonderheit gerufen u. gebeten.

Und wan ich Philips Breittbach von Oberlohnstein priester triersche bist. von bäbstlicher gewalt ein offenbar notarius u. der egen. stadt geschworn gericht und stattschreiber bei allen obgem. gericht sachen, dingtagen, fragen, antwortung, schöffenweistumb der herrlichkeit u. rechten, instrument überlesung u. erneuerung

Digitized by Google

und allen andern sachen puncten und artikeln in gegenwertigkeit ehegen. gezeugen persönlich beigewest bin, die gesehen und gehört, darumb so hab ich diese offenbar instr. mit meiner eigener hand geschrieben underschrieben u. in dise offen form gesatzt u. mit meinem gewöhnlichen namen zunamen u. zeichen gezeichnet, in gezeugnus aller obgeschriebenen sachen darzu geruffen u. gebetten.

HUBENBEGANG ZU ARZBACH [1]).
1694.

Erstlich nehmet sie ihren anfang auf dem bullendriesch, wo ein altes sogenanntes wapſmahl ist. Damit aber desto gewisser und kundebarer zeichen seyn, hat man auf solchen platz ein loch gegraben, darin zur gedächtniſs die zugezognen jungen knaben mit den köpffen gestutzet, auch mit einer pistole darein geschossen, uud demnächt einen stein drein geszt. Nach verrichteter ceremomie ist man gangen von dem bullendreisch fort dem alten hubenbegang nach oben der hecken nach Reifges weg unter Reifges born, allda stehet ein stein, davon dann hinaufwärts bis an Reifges born fort, von Reifges born bis hinauf an Christges von Arzbach stück, da von dan nach der hohen eich, welche eich schon verfallen, jedoch annoch ein stumpf davon manns hoch stehet. Zum stumpf seindt zur mehrer bestätigung und erkenntnis zwey stein in ein loch gesezt worden welche den berg in die längde und über zwerg absteinen, davon dann fort unter dem Malbergs kopf vom groſsen kopf zum kleinen kopf, zwischen beiden köpfen aufm Malbergs feld ist ein stein gesezt worden. Davon dann gehet die hube fort über den graben langs dem wilden apfelbaum, an welchen die jungen knaben zum gedächtnis wieder geführt worden seynd, zu dem kleinen kopf, von dem kleinen kopf den Gulgen thal hinein, im Gulgen thal stehet ein stein, so die Arzbach und Pizbachische hube unterscheidet. Davon dann den hielgen thal hinein zum fackenfeld, zum Billenborn vom Billenborn wiederum zum bullendriesch, allwo die Arzbacher hube angehet.

Hube im dhall binnen Dausenau.

Item gehet die hube an zu Dausenau an der Lahnen an fuchs pförtchen herauf bis an den gemeinen weg, dann über den gemeinen weg bis in den Ahlen, so zwischen Dillmans Castors scheuren, und Wilhelm Schneiders haus durch bis an die kirchmauer geht.

Es gehet die hub wieder an oben an Hermanns Henn haus bis wieder die mauer hin, bis heruffer bey die steinische mühl, von der mühle die bach ab, bis wieder an Hermanns Hene haus. Von dem mühlen teich auſsen dem thal bis an die viehtrift, da die brück stehet, dann die viehtrift uffen, oben Herpels garten hin, uff den rosengarten hin, uff Wilges wiesen hin, die anwendt

---

1) auf der rechten seite der Lahn, nördlich von Ems und Dausenau.

hin bis an st. Niclas weingart bis an den fluthgraben, den fluthgraben herab, bis uff den weg, den weg oder anwender hin bis uff des Steinbrechers garten, so nit hube ist.

Item unten an frauen heuschen da die viehtrift über die brück gehet, zwischen der bach und dem gemeinen weg ist hube, ausgescheiden ein placken gegen der mühlen, gibt herren zinſs, ist nicht hub.

Item uff dem wege gegen der brücken, da die viehtrift über gehet, bis an die anwendt, die anwendt hin bis an frauen heuschen, die anwendt herab, bis uff Michels Hermanns garten, der ist nit hub. Item die wiesen oben frauen heuschen uff der Oberbach zwischen dem flos und der bach, bis an Hillen Hermanns wies, dann also dem boden uffen an dem rein, bis an dachloch, ist der bodem hube und der rein nit. Item bei der gossen uff dem wege als st. Castors stein stehet, in st. Johanns wingart, dann die anwend hinunter der herren wingart hin, da die herren wingart wenden, dann herab bis in den flutgraben, also den flutgraben hinaber bis in den gemeinen weg. Item uff der auwen an dem wege oben der herren stück so nunmehr ein wies ist, hat Seitz Heinzgen ein stück oder placken, da stehet ein nuſsbaum uff, ist nit hube, die anwend her bis wieder Heinz Zellners wies, also uffen, da stehet ein stein, vor diesen Peters wiesen also uffen bis an den gemeinen weg, der von der Lohn zwerg zu den weingarten gehet, dann die anwend herab, bis wieder Seitz Heinzges nuſsbaum. Item uff dem weg die nächste anwend ist hub. Oben an Theis Tillen, also die anwendt herauf bis an st. Castors stein, der in Klickhennen stück stehet, vom stein uffen, bis wieder Braunfels gaſs, also die gaſs herab, bis wieder ober an Cleffer Henn wies, was dazwischen ist hub. Wer gut zu Mauch hat, der ist auch ein hübener, als weit, als der term des hoſs ist.

WEISTHUM ZU NEREMBERG UND MÖLEN [1]).
1463.

Kunt sy allen luden, das im jare 1463 . . . in dem nuynten tage des hartmaends . . uff dem dinckplatz by der parkirchen . . . die scheffenen, heymburgen, geswornen vnd kirspelslude mit gelutter clocken stoenden vnd versament waren . . zu wysen irer herschafft rechte, herlicheit vnd fryheit, von worten zu worten, ader derselben glychen, wie hernach volget.

Vnser gnediger herre von Trier der ist vnsers kirspels vnd des landes eyn oberster herre, vnd clockenclangk vnd nachfolgange ist syn vnd nymands mee. Alle gewonliche gebot vnd verbot hyn als mit here synt syn vnd nymands mee. V. gn. herrn von Trier eyne sweyme schaiff yn der gemeinschafft felde, vnd der herreschafft von Helffensteyn auch eyne sweyme; vnd woe der herre vor geit, sollen volgen die von Helffensteyn vnd

1) ? Arenberg und Mühlen östlich von Ehrenbreitstein. vgl. Helfenstein hernach s. 608.

Digitized by Google

die gemeyne mit. Vort so sint die von Helffensteyn voigde vber hals vber buych vber miſstedigen, das sie dae recht sollen richten angesichtiger augen des herrn, das sye nyemandts vnrecht endoen. Alle verwiesen wette, die vor den scheffen verwyst werden, sollent sie sementlich deylen hyn alſs biſsher, vnd vnuerwieste wette, das sint leyder doitslege, das etzliche person im kirspel sitzende, vnd hette des geschiecht zu doen; vnd queme der vnd wulte tedingen mit den herren, vnd were is sache, das die von Helffensteyn hart hielten, vnd wolden dem manne ader der personen nit ende geben, so sulle der herre vom lande ime ende geben; vnd so wie er ime ende gebe, also sulle es syn gestalt, vnd darby sollen es die von Helffensteyn laissen; vnd were is sache, das der herre daruff vertziege, so sollen auch die von Helffensteyn daruff vertzyhen. Auch were eyn man ader person bynnen deme kirspele, der hinder vnserm herren sehſse zu dienste, vnd hette eynen mensche gewonte bis an den doit, vnd also lange der den ätheym in dem buyche hette, so mag er das syne, dwile er den ätheym im buych hait, verkeuffen, versetzen, versleiffen ader dragen sunder jmands inndrag, war ime eben ist. Wer eyn wette verbroichen hait, vnd eyn wette zu betzailen hat bynnen dem kirspel, siczit v. gn. h. zu dienste, fuere vnd rauch heldet vnd zuebrochen hait, den ensolle man nit antasten, stocken noch plochen, sunder man sulle ine pfenden darvor, wann is gehandelt were worden vur dem gerichte. Auch ist v. gn. h. wasser vnd weyde, der sollen sie zusamen gebruichen hyn als mit her, vnd die arme gemeyne mit.

WINDEN UND WEINÄHR [1]).
1658.

Erstlichen soll der holtzmeister, so das jahr noch am amte ist, sammt den schultheiſsen etliche tage zu vor bey dem herrn abt zu Arnstein, als obermärcker sich befragen, ob und welchen tag der märckerdingtag zu halten seye, und solchen bestimmten tag zuvor dem gantzen kirchspiel den vorigen sonntag nach dem gottesdienst vor der kirchen öffentlich ansagen, daſs alle auf selbigen tag morgends um 9 uhr oder 10 zu Weinähr auf dem rathhauſs erscheinen. Und so dann etwa ein trunk wein, bier, oder anderes getränk, so zum märkergelag, so viel die kirchspielseinnahm und ausgab verleiden mag, vonnöthen, denselben vor den märkertag bestellen, und kauffen, auch da er im kirchspiel kaufft würde, kann er selbigen etlichen von denen schöffen oder rathvorsteheren versuchen lassen, ob sie damit zufrieden, und dann selbigen auf die rathsstuben schrotten lassen.

Item, muſs er die stuben säuberen, die tische darinnen aufstellen, buchholtz, um die stuben zu wärmen, wann es kalt ist, beyschaffen. Ingleichen auch die kirchspielskanndten und ge-

---

1) auf der rechten seite der Lahn östlich von Ehrenbreitstein. aus einer deduction des closters Arnstein gegen W. und W. 1766 fol. p. 26—30.

Digitized by Google

schirr so viel nothwendig oder möglich; sonsten der mehreren theils auch geschirr, krauſsen, oder gläſser vor sich mit zu bringen pflegen.

Zweitens auf den bestimmten märckertag diejenigen förster, so noch das jahr am amt seyn, in beiden dörffern von hauſs zu hauſs geken, doch nicht in die häuſser, und sehen sich fleiſsig um, wo sie einige lücken auf den dächern finden, dadurch es auf posten, balcken, riegel, kepper, huinen regne, und zählen, wie viel solcher lücken auf jederem hauſs, scheuer, stall, und gebäuen seyn, selbiges hernacher auf dem rathhauſs vor dem herrn obermärcker und kirchspiel desto ordentlicher vorzubringen, daſs sie in das märckerbuch aufnotirt werden. Und mögen die förster zwar die freyhäuſser, als das pfarrhauſs zu Winden, den arnsteinischen hoff oder herrn kelter hauſs zu Weinähr mit ihren gebäuen wohl besehen, aber selbige zur straf nicht rügen und anbringen, weilen sie frey sind. Solche freyheit haben auch alle die bäue, so nit aus des kirchenspiels gemeinen wald, sondern aus des mannes eigenem gehöltz und bäumen, so in seinen eigenen hecken gewachsen seyn, gehauen worden, wie dann des closters vorderste scheuer Peter Cuntz seel. von seinem eigenen gehöltz aus seinen hecken gebauet, ehe sie das closter an sich gekaufet hat.

Item, es wird auch alles baugehöltz gerüget, so inn und ausserhalb denen dörfferen im felde oder walde im regen liegen bleibet, wie auch die gekaufſte bäume und bauhöltzer, so zwar gekaufet worden, aber über die von dem holtzmeister bestimmte zeit nicht abgeholet werden, und liegen bleiben. Dann an anderen orthen selbige höltzer dem verkäufer wieder verfallen sind.

Drittens ebenermaſsen gehen die förster oder schützen des waldes auch bey sammen, und bringen auch ihre feldrügen, so sie des jahrs durch angetroffen haben, bey einander, selbige auch hernach öffentlich auf dem rathhauſse vorzubringen, als nemlichen, so sie jemand angetroffen, der im gewälds alte oder junge, sonderlich eichenbäume ohne erlaubniſs des herrn obermärckers, holtzmeisters, und kirchenspiels abgehauen, und dergleichen geholtz anderswo hinweg geführt, verbrauchet, oder verkauffet.

Item, die sonsten ander gehöltze in anderer leuthe röder und hecken hinweg genommen.

Item, die so alte oder junge bäume, sonderlich eichenbäume gestümmlet, geschoren, zu unrecht laub geholet.

Item, im gemeinen wald aus anderer leuthe hecken reiffestangen, trudern, stangen, gärten, und dergleichen abgeholet.

Item, in den wiesen, wo die förster zu rügen haben, weyden geschnitten, graſs, heu, grummet genommen hätten.

Es werden auch gerüget von den förstern pferde, esel, ochsen, kühe und rindviehe, geiſsen, schaafe, schweine, so im gewälds in den wald, wieſsen, hecken, sonderlich in denen Schirpinger, Dysser, Essenauer bezirck und orthen, wo die förster zu rügen haben, in schaden gefunden worden, wie viel und welche

Digitized by Google

die auch seynd, zu benahmen, sie seyn gleich inn und ausserhalb kirchspiels gesessen, gar keiner ausgescheiden.

Doch ist hier zu wissen, daſs die Weinährer gemeinde ihren bergfrieden hat, nemlich hinden heraus bis gehen Lopp, so weit von alters weingärth gewesen, darzwischen die gemeine auf st. Lucientag wegen weingarth, wiesen, gärten, obstbäume, ihre eigene ringen haben.

Wie in gleichen die Windener gemeinde auch ihre besondern ringen in wiesen, feldern, stückern, gärten, bäumen um das dorff haben, und auch ihren besonderen rügetag dazu, wie dann bei den gemeinden kündig ist, so kommt dann nach beschehener besichtigung der gebäuen, der dörffer, beneben dem herrn obermärcker oder dessen verwalter und seiner mitgefährten das gantze kirchspiel endlich zusammen auf das Weinährer rathhauſs um 10 uhren ungefähr, und hält der schultheiſs dem ganzen kirchspiel vor, daſs man jetzt nach altem brauch und gewohnheit das märckerding halten werde, und sagt der schultheiſs ferners, es mögen und sollen ein jedweder kirchspielsnachbar jetzo vor dem gantzen kirchspiel vorbringen, was er selbsten im wald und sonsten dem kirchspiel sträfliches und rugbar gesehen, solches jetzo, und nicht hernachmahls anbringen, und aus eyffer und passion nicht viel handels machen und reden, darüber dann der schultheiſs einen jedwederen dorffsinwohner auf den reihen her fraget; fällt dann eines und anderes rugbares vor, wird solches in das märckerbuch nach ein ander aufnotiret.

So tretten letztlich herfür die vereidete förster, und erzählen nach einander die rügen wegen des gehöltzes und der gebäuden, darnach die feldrügen, wie oben ernannt seynd, so alle nach einander in das buch geschrieben werden.

So dies nun geschehen, gehet der schultheiſs, schöffen und rath a part beysammen, sich zu berathschlagen, wer auf das künftige jahr holtzmeister seyn, und welche zu waldförstern tauglich erkannt werden; deren der holtzmeister jedes jahr per vices einer zu Weinähr, der andern zu Winden erkoren wird; desgleichen zu förstern, nach dem die bürgschafft gering oder starck, und jetziger zeit aber zwey zu Winden und drey zu Weinähr angesetzet werden sollen, und kommen als dann wieder in die rathhauſsstuben, ernennen die vorgeschlagene vor dem herrn obermärcker und kirchspiel, daſs selbige, oder andere taugliche darzu, wie es ihnen dem herrn obermärcker und kirchspiel gefällig, alsbald mögen vereydet werden. Und gehet dann der schultheiſs mit den erwählten oder beamten herab vor das rathhauſs unter den bloſsen himmel, und hält erstlich dem holtzmeister für, was seines amts seye, nemlich achtung zu geben, was und wie viel zeit seines jährlichen amts in gewalts gehauen und verkauffet werden, und nichts zwar ohne des herrn obermärckers seinem wissen und willen. Item, daſs er müsse von allem solchen kirchspielsrechnung thun. Item die kirchspielszinſsen und vorgebrachte rügen des jahrs einforderen und eintreiben, und wie und wohin alles

geld, so er in seinem jahr eingenommen, und vor das kirchspiel ausgegeben, hinkommen seye, treulich verrechnen.

Und hält der schultheiſs den neuen ankommenden förstern für, das sie um einander, wo nicht alle tage, doch sehr offt hin und wieder in des kirchspiels gewäld und marck herum gehen, und wo sie oben angemelter maſsen etwas rügbares sehen und finden, alles getreulich und aufrichtig ohne einige furcht und scheue, niemand aus zorn, haſs, neid anzubringen; auch niemands, er seye gleich, wer er wolle, freunde, verwandten, auch seiner eignen weib und kinder, da sie schaden thäten, nicht zu verschweigen, und das alles bey ihren hohen eyd, so sie jetzt vor dem kirchspiel thun werden.

Nach solcher kürzlich beschehener ermahnung recken sie dann zwey finger in die höhe an der rechten hand, und sagen derenn schultheiss nach, wie folget: alles dasjenige, so mir jetzt ist vorgehalten worden und ich gehöret, und wohl verstanden habe, demselben will ich fleiſsig nachkommen, so fern mir gott helffe und seine heiligen, und heiliges evangelium.

Diejenige, als schöffen, und andere, so vereidet seyn, schwören mit bey selben eyd, nur mit handgelöbniſs, und recken die finger nicht aus. So das geschehen, wünschet der schultheiſs ihnen glück, und gehen wieder auf das rathhauſs.

Darnach fängt das kirchspielsgelag an, und zapffet der holtzmeister den trunk in kanndten auf die tische, darzu eines jedwedern hauſsfrau zu essen bringet was sie wollen oder haben, vor sie zu geniessen, und muſs der holtzmeister acht haben, daſs kein trank verschüttet oder heraus getragen werde.

Nach ein paar stunden ungefehr klopfet der schultheiſs auf den tisch, daſs alle zumahlen stillschweigen sollen, und heeget das märckerding wie folget, und fraget: ist es recht, daſs man das märckergeding heut hegen soll, wie von alters? darauf antwortet der älteste, oder sonst einer aus denen beywesenden schöffen. Ja, es ist recht. Fraget der schultheiſs, mit wem wird dann daſs märckerding heut geheget? Antwort der schöffen: mit dem herrn prälaten zu Arnstein und seinem convent, als unseren obermärcker, und dann mit dem gerichtrath und gantzen kirchspiel.

Saget der schultheiſs, so hege ich das märckerding mit dem herrn prälaten zu Arnstein und seinem convent, als obermärcker, und mit dem gerichtrath und gantzen kirchspiel, und verbiethe hiermit allen zank, streit und unfrieden, gebieten aber allen fried und einigkeit auf diesem marckergelaag, verbiethe auch alle ungebührlichkeit im trunk, und soll jeder mit frieden nacher hauſs gehen.

Und er fragt weiters: wem ist aber derjenige verfallen, so heut einigen zank, streit und uneinigkeit anfangen wird, und sich im überflüssigen trunk ungebührlich hält? Antwort der schöffen: derselbige ist verfallen in des herrn obermärckers und gantzen kirchspiels ungnad und straffe.

Darnach fragt der schultheiſs, ist dann nun das märckerge-

Digitized by Google

ding recht geheget? Antwort der schöffen: ja es ist recht geheget. Und darauf trinken und essen die nachbaren, so lange der trunk währet und jedem beliebig ist, heim zu gehen. Und soll der holtzmeister dem herrn obermärker, und seinen bey sich habenden leuthen aus dem closter an sechs personen aufs wenigst käſs und brod darsetzen, und selbiges hernächst in seiner rechnung dem kirchspiel verrechnen. Und hat zwar der holtzmeister vor alter mehr anrichten müssen, so doch bey den betrübt und beschwerten zeiten abgestellt worden.

Da aber einer oder ander gezänk und schlägerey anfangen, oder auf dem rathhauſs wegen des trunks sich übergeben, oder ungebührlich verhalten, hat er von alters das faſs wieder füllen oder sonst andere willkührige strafe geben müssen.

In dem alten märkerbuch, so mit dem oben beschriebenen gantz gleichen inhalts ist, stehet noch folgendes nachgeschrieben.

Similes et ejusmodi consuetudines alibi locorum in talibus symposiis seu conviviis stricte observantur in dioecesi trevirensi. Et ego hic loci haec ita ad aliquot annos observari audivi, et ipsemet vidi usque huc; propterea ad posteriorum notitiam haec praedicta sic annotare placuit, cum superiorem scitu, jussu et consensu. Anno 1658. 6. novembris. Fried. Joannes Hoffmann, prior in Arnstein.

WEISTHUM ZU OBERELBERT [1]).
1507.

Zum ersten haben die scheffen erkant und gewist v. gn. h. v. Trier vor einen oberherrn ober halſs vnd bauch, vnd ihme zugewyst waſser vnd weyde, vnd die h. v. Helffenstein vor gerichtsherren; vnd eine freye mühle mit ihrem waſsergange vnd dich bulich gehalten, vnd darinne ime einen geschwornen knecht, vnd einen gerichten sester vnd ij redder, eins vor die hunde, vnd eins vor die hoeber; wan daſs also gestalt ist, so sullen die hoeber ire frucht, die binnent der hoben west, daselbst vnd nirgent anders malen, des morgens darin vnd vor der nacht eim iclichen daſs seine zu liebern, alſso, daſs keine frucht binnent nachts darinne verbliben solle. Vnd ob ein hoeber darin brůchich wurde, vnd seine frůcht anders war fůrte, so sollte ihme der molener macht han nachzůfolgen, vnd inen pfenden mit pferdt, sack vnd frucht oder mele, vnd sich seines schadens erholen.

Item, so welch man eine heck vmb die herren gesynnet habe, der solle solche heck seine lebtagh nit pflichtigh sein zu halten, vnd wan er gesterbe, so möge seine hausfraůwe vnd kinde solche heck, so es ine geliebt, weder an den herrn oder iren schultheiſsen etpfangen; wer es aber, daſs ine die hecke nicht geliebt zů halten, so sollen sye die macht han, solch gut gleich nach abgang ires hauſswirts ohne alle schair vnd nutzung

---

1) östlich von Ehrenbreitstein, zwischen Montabaur und dem rechten ufer der Lahn.

der hecken vffzusagen, daſs sollen ine die herren gonnen vnd nit versaen.

Forters ob ein man were, der den herren ire zinſs schuldt oder gulde vnbillich vorhielte vnd weygert, vnd zuletst doch deſs kontlich beredt oder bezuigt würde, das er das vnbillich gethan hett, den solten die herrn straffen so dyck und vyll, daſs er des moede wurde vnd sey iren schaden erby quemen.

Auch haben die scheffen erkant, daſs der herrn zinſse vnd schulte sein felligh zu s. Merteinstagh, so sitzen ine jedoch allezeit vber zween tagh ire zinse zo lieberen; der erst zum xviij, der ander zu s. Paulustage. Alſsdann so sullen die herren den schultern ein zimblich malzeit geben; vnd welcher alſsdan nit erschiene, dem soll man darna nuist plichtig sein zu geben, wan er seine frucht brecht, es wer dan der herren guter will; vnd welcher die herren nit bezalte, den sollen die herren pfenden vor ire schult vnd schinbarlichen schaden, so dick ine deſs not ist.

Die scheffen haben auch den herrn zu Helffenstein zugewiest zween gerichtstage im jare, mit namen deſs donnerstags vor oder nach s. Joh. tage im sommer, den die herren zu irem gefallen mogen kiesen; vnd wer dann da nit erschiene, sall in der herrn vngnad verfallen sein, vnd sprechen, eſs soll doch gnade dabey geschehen.

Item haben die scheffen gesprochen, wanne die pach klein sey, vnd der molener wasser nit hett, so sulle er die höber deſs durch einen scheffen thun warnen; vnd wer ihme alſsdan nach der warnungh daſs waſser abschlage, der sulle ein hoberwett verlorn haben.

Forthers haben sie geweist, so ein man buiſsen wiſsen der herrn vf vnentpfencklich gut ginge, der sulle in der herren gnad vnd vmb ein hoberweth verfallen sein.

ALLENDORF UND HASELBACH [1]).
1559.

Wird geweist durch den landmann und das gericht zu Haselbach und Allendorf bei Merenberg gelegen, zum ersten als oberherrn in beiden dorfen Nassau Weilburg und alle herrn, so herrn zu Dietz sein.

Das gerichte wird gehegt dem alten herkommen nach in beid endorfen zu Allendorf under der linden, und von einem weilburgischen schulthesſen und einem dietzischen schulteſsen, und was an solchem gericht angeweist wird sollen die herrn zu Dietz und Weilburg ide herschaft zugleich handhaben.

Desgl. umb schuld und schaden und verbot und ingebot, wie sich das am rechten zu dragen kan oder mag, keinem hern nicht uſs oder vorbehalten sein.

Und wann einer zu A. und H. oder in iren gemarken ge-

1) im amt Mehrenberg auf der rechten seite der Lahn. Haselbach schon im Camberger weisth. erwähnt (s. 575. 576.)

fenklich angenommen wird, sal nicht weiter dan gen Mernberg geliebert werden, es were dan sach uſs bewilligung beider herschaft den missetheter an ander ort beſser zu bewaren.

Wann ein misthetiger in den dorfen oder gemark angriffen wird und mit recht vom leben zum tod gebracht werden soll, sollen die herrn zu Diez und Nassau Weilburg im sein recht widerfaren laſsen am Wolfersberg, wie von altem herkommen gebräuchlich ist, oder der mistheter kann wol von beiderseits herschaften begnadigt werden.

Nach gehaltenen rechten sollen iderzeit die amptleut oder keller der grafschaft Diez und Weilburg den kosten, so uf den gefangnen und misteter ergangen ider herschaft halb erlegen und bezalen lassen. Was auch von misteter wider an unkosten bezalt werden kann, komt beiden herschaften zu gutem.

Dergleichen buſsen, wetten, frevel, wie die genant werden mogen, klein oder groiſs, sollen gleich vertheilt werden ider herschaft halb. jegerei, fischerei in beiden gemarken hort allen herrn zu uſs haus Merenberg und Diez, und welche herschaft jagen will oder fischen, am ersten sein garn gestellt, soll die ander herrschaft still stehen biſs daſs die jagt des orts vollbracht ist, also von beiden hern von altem herkommen.

Gen Diez felt jerlich von idem haus ein hun in beiden dorfen, der haus sei viel oder wenig, und aus beiden dorfen allen herrn gen Diez III gulden. Dargegen hait Nassau Weilburg in beiden dorfen die dienst u. beede.

Allendorfer weisthum und pflichttag.

Zu Allendorf unter der linden haben die von Nassau und Diez jerlichs vier pflichttage gehabt und ein eigen gericht.

Der amtmann zu Weilburg Waltmanshausen verhindert die pflichttage und seint nun in 12 jahren nicht gehalten.

Die rugen pflegen halb ans haus Diez und halb ans haus Nassau Weilburg zu fallen.

Landwisthums inhalt.

Wann ein graf zu Weilburg gefischt, so sollen die von Diez auch macht zu fischen haben.

Wann ein graf von Weilb. gejagt, und seine garen aufgehebt, so sollen die von Diez auch macht zu jagen haben.

Wann einer sein leben verwirkt, sollen beide herren denselben gefenglich lassen einziehen.

Wann ein miſsthedinger auf der leideren stehet und von denen Weiburgischen losgegeben wird, so muſsens die von Diez auch thun.

Die pflichtsgerichtstage werden gehalten, der erste den zweiten montag nach pfingsten. der ander den nächsten montag nach Martini. der dritte montags nach trium regum. der vierte den zweiten montag nach ostern.

WEISTHUM ZU MALLENDAR[1]).

Erstlich so erkennen vnd weisen sie, daſs der gemein hoffer diesem hoff im jar einmal hoffsgeding zu halten vnd weingart zu besehen schuldig seie, vff welchem tag sollen die hoffsherrn des teutschen ordens den höffern geben ein viertel weins, ein schunckhen und souiel brot, als man darzu esse, vmb die briedt bitten die hoffer. Vnd zu solchem hoffsgedinge sollen die hoffer des abends zuuor verbott werden, durch des hoffs schultheissen, wie von alders her bruchlich.

Zum andern, welcher hoffer ein driesch in einem weingart lest ligen, das er bessern will, dass soll er nit mer dan drey jar lang ligen lassen vngerodt oder gebessert. Vnd so eſs das vierte jar vngerodt befundten würd, soll derselb hoeffer gerugt werden, vnd diſs die erste rugh in der herrn genadt, darumb daſs er den weingart beſsern will; vnd beschicht die zweite rugh im fünfften jar darauff, so verfelt dem orden die schar des weingarts; beschicht aber die dritte rugh im sechsten jar, so verfeldt dem orden die schar vnd gantze erbschafft.

Zum dritten, so ein hoffer ein guten weingarten hat, vnd denselben inn miſsbaw geraten lest, das ist, das er denselben mit aller zeitiger arbeit nicht bawet vnd versiehet, vnd also im baw seumig funden wirt, hat er zur ersten rug die schaar, zur zweiten rug die schaar vnd das gut verloren vnd dem orden verfallen.

Aus dem weisthum zu Cadenbach.

Item weiseten sie, so ein hoeffer hofsgut verkauden oder verkauffen will oder müsste, soll er den orden solchs anbieten; vnd so es dann der orden nit begeret, soll er macht haben, dasselb seins gefallens vnd notturfft nach zuuereussern. Dargegen soll der orden schuldig sein zu halten einen stier, ein bier, ein wider, ein hannen, vnd ein stettigs fhewr vf dem hoeff, im fhall so einem nachtbauren das feuer auſsginge, dasselb wider daselbst anzuzinden hette.

WEISTHUM ZU BENDORF[2]).
1403.

Diſs ist solche weiſsthumb, als man eim grauen zue Sayn zue Bededorff zuweiset.

Zu wissen, daſs in den jahren M. cccc vnd iij iahr des fünfften tages in dem mond junii, das war deſs dienstags in den pfingsten, so was vnse junckher Johann graue zue Sayn mit seinen freunden zue Bedendorff, vnd lieſs verhauffen die gantze gemeindte, vnd fragende, was man ihm bekante rechts vnd alter gewohnheit, also, als sie von seinen vorfahren grauen zue Sayn gesehen hatten.

1) unterhalb Coblenz, auf der rechten Rheinseite.
2) auf der rechten Rheinseite, unter Coblenz, oberhalb Engers.

Zum ersten han die vorgenanten heimburger geschworen vndt die gantze gemeindte eindrechtenlich vnserem junckhern zugeweiſset vnd bekhannt klockenschlag, wasser vnd weide. Anderwege, daſs hohe gericht daselbst vnsers junckhers vait vnd ambtleuthe besessen hant bis an diese zeit, vndt wir niemandts anders von anderen herren wegen bey seinen ambtleuthen daſs han gesehen besitzen.

Item hant sie zum anderen gesehen, das ihnen wohl kündig ist, des grauen zue Seyne mit ihren freünden kommen seint zu zeitten in die höbe zue Bendorff, wo sie geſsen vnd getrunken hetten vnd ihre pferd gefütert hant, vnd wz do verzehrt worden, das han die houeleuthe bezahlt ein ieglicher in seinem houe, so ist ihnen gebürthe, und war es sach, das des fuders nit inn den höuen were, so hant sie ab dem haberfeldt ſuder geholt zu ihrem willen, of das recht oder vnrecht seye, das haben sye nit hören vsweiſsen.

Item zue welche zeit vnse junckhern graue zue Saine sie vns geböden oder geboden hetten oder noch gebüden vszuziehen vnd seines lands zu weren, so ist geweiset vor recht vnd gewonheit, das ieglich houe bestellen soll drey gewapnete, vnd drey hove drey herwagen.

Ob die gemeinde gewornet wurde vmb gemeine noth binnen dem dorf oder erbauſsen des dorffs noth zu beschütten, so soll ein ieglich houe auch bestellen drey gewapnete beiste, so dick dies noth gepürthe.

Do alle diese vorgenante sach vor einer gantzer gemeine erzehlt worden, vnd jung vnd alt gemeiniglich bekannten, do wurdiese sach von vnsem junckhern deme grauen vorgen. verurkundt vnd alſs . . . . beschriben in ihrer gegenwertigkeit, vf das es jederman kündig were zuę welcher zeit das rede würde.

LACHER HOF IN BENDORF [1].
1671.

In fragh vnd antwordt deſs ehrwürd. herren abts zum Laich in Bedendorf hoiffgeding, verfast vnd gesetzt anno 71.

Fragt der scholteſs vnd spricht, vff heutiges tags vnd ietzt zur zeit gebuerlich sey dem gotshaus zum Laich sein gedingk zu halten wie von alters? antwordt der scheffen, ja.

Fraigt der scholteſs, wie vill dingktage sye dem gotzhaus zuweisen jarlichs von rechtswegen vnd altem herkommen, vnd wannehe sye gehalten solden werden?

A. d. sch. Wyr sein allejärlichs dem gedachten gotzhaus von rechtswegen vier hohe dincktege schuldigh vnd pflichtigh zu halten, als nemlich den irsten vff donnerstag negst naich Martini, den anderen vf donnerstagh negst nach geschworen montagh, den

1) ein kleineres weisthum v. 1637 abgedruckt in der deductionsschrift des kl. Lach gegen Sayn: documentirte nachricht den flecken Bendorff betreffend u. s. f. 1743. fol. s. 187.

Digitized by Google

dritten donnerstagh naich osteren vnd den vierten den negsten donnerstag nach Johannis baptiste, vnd ein jeder der obg. vier dincktege hait eynen affterdincktag, nemlich den viertzehenten tagh glich darnach, doch ist dieſser vnderscheidt, da der scholteſs der scheffen benötig were vf die vorg. zween donnerstagh, nemlich den negsten nach geschworen montagh vnd den dritten nach ostern, sollen die scheffen dem scholteſsen folgen vf vnrechten kosten.

Fr. d. scholt. Wannehe vnd welche tzeide solche tzinnſs vnd lehen, so dem herrn zum Laich alhie fallendt, gelebert betzaldt vnd gehandtreicht sollen werden, es sey glich geldt, korn, weitzen, habern, wein, hoenner?

Ant. d. sch. Nachdem die groſse klock zue Bedendorff nach alter gewoenheit gelaudt ist, sollen die scholtpflichtigen vnd zinſsbarn hoeber alle jaerlichs vf donnerstagh negst nach Martini in den obg. Laicherhoiff zue Bedendorff alle tzinſs vnd lehen vnuerzugklich handtreichen, lebern vnd betzalen, vnd der Lacher scholteis ist schuldig den scheffen ein mittagsmalzeit zu geben vff sontag voir Martini.

Fr. d. scholt. Wann aber sach were, das jemandts von denselben hoiffsleuthen, so zinsbair vnd scholdtpflichtig weren, darain seumich, vnd nicht erschienen wurden, noch ihre zinſs vnd scholdt vf obg. donnerstagh in obg. Laicherhoiff lieberen vnd betzalen wurden, was dieselbige verbrechen?

Antw. d. schef. So iemandts were, der solches nicht thun vnd auſsrichten wurdt, soll alsdann vf anhalten eins abts zum Laich oder des Laicher scholteſsen den geschworen fronen nemen zu Bedendorf vnd sunder einiche weittere rechtuerdigung den oder dieselbige pfenden.

Fr. d. scholt. So jemandts sich also pfenden lieſse, was derselbe verwirckt, vnd wie man sich dann mit solcher angeschlagender pfendten halten soll?

Antw. d. schef. Also vnd derogestalt sall man sich mit der angeschlagender pfendt halten, als nemlich was kistenpfendt viertzehen tagh, was aber zerendt pfendt, als nemlich pferdt, ochsen, kuhe, schwein etc. biſs an den dritten tagh vnd nicht lenger vnuerlustigt halten, sondern dieselbe darnoch vmbschlagen vnd vereuſseren, wie von alter herkommen, vnd von denselben pfendt gibt man auch den mehegemelten scheffen vur zwei vierten weins.

Fragt d. sch. So aber sach were, das jemandts durch versehung gottes von den obg. hoiffsmennern vnd lehenleuthen doits verfelt vnd aibging, wer dan solche lehenguetter vnderstehen vnd entpfangen solle, vnd wie kurtz vnd wannehe sie von rechts wegen entphangen sollen werden vnd was sie von rechts wegen daruon schuldich sein zu geben?

Antw. d. sch. So einer vnder den obg. hoeberen also verfallen vnd toidts halber aibgehen wurdt, sollen die negste erben des verstorbenen lehenguetter mit dem eidt vnd phlicht entphangen vnd daſselb inwendigh viertzehen tagen, vnd soll jeder entphengnuſs geben den vorg. scheffen von recht ein vierten weinſs, jedoch vſs gnaden mit zweien quarten zu betzalen, vnd vor einen

Digitized by Google

schillingk schoen broidt, vnd solchen doch glichfals vertretten vnd vergangen werden zue den gewoenndtlichen vier pflichttagen im jair wie von alterſs.

Fr. d. scholt. So jemandts von den obg. hoebern were, der solche lehenguetter binnen der obg. zeitt gepuerlicher weiſs nit entphaen, sonder seumich daran, vnd sich der entphaungh weigeren vnd sperren wurdt, was derselbige verbrochen?

Ant. d. sch. Wann jemandts were der sich weigeren, sperren vnd solche lehenguetter binnen obg. zeitt nit entphaen, sunder seumich erschienen wurdt, derselbig soll gentzlich vnd zumali solcher lehenguetter beraubt vnd enterbt sein vnd dieselbige obg. lehenguetter dem obg. gotzhaus widerumb zu eigen heim gefallen sein.

Fr. d. scholt. Wannehe solche lehen jairlichs gehandtreicht vnd betzalt sollen werden? Antw. d. schef. Es sollen alle lehen jairlichs in aller maiſsen wie tzinſs betzaldt vnd auſsgericht werden vnd vf dieselbige tzeit, so man die tzinſs verrechent vnd betzaldt.

Fr. d. scholt. Wie sollen sich die lehenleudt, so theil wingarten von dem hoff haben, zu herbstzeit halten? Antw. d. schef. Man sall zue herbstzeit vhrlaub heischen zue lesen vnd dem herren sein gepeurlichen theil dragen in oder vur dem hof, vnd den windelbotten daeselbst laſsen kesen, vnd dann des herren theil vordt in das keltherhaus leberen.

Fr. d. scholt. Vff nicht ieder hoeber schuldich sey bei seinem gethanen aidt antzuzeigen, da gebrech vnd abbruch an des hoibs guetern geschehn, es were an reinen, an steinen, oder misbauwe, vnd was derselb verbrech, der das wuste vnd nit an tag thet?

Antw. d. schef. Es ist jeder hoeber bei seinem eidt sulches antzubringen schuldich, vnd so er das nit thet, haidt er sein lehen verbrochen vnd in des herren gnadt vnd vngnadt gefallen.

Fr. d. scholt. So jemandts were von den obg. hoeberen, der deſs obg. hoiffs vnd lehenguets etwas versetzen, verpfenden, verkauffen, vmbschlagen vnd veranderen wöldt, wie sich derselb halte?

Antw. d. schef. So jemandts were der deſs obg. hoiffs vnd lehenguets etwas versetzen, verpfenden vnd veranderen wuldt, derselb soll zum irsten dem scholteſsen von des obg. gotzhaus wegen solches zu verkauffen anbiethen, vnd wo der scholteſs das nit kauffen wuldt, soll ers den scheffen anbiethen, vnd wo es die scheffen oder jemandts von ihnnen auch nicht haben noch kauffen wulten, soll ers alsdan den andern des obg. gotzhaus lehenleuthen zue Bedendorff anbiethen. Wo die sulches auch nit verkauft, versetzt, verpfendt annemen wulten, magh ers alsdann einem andern wem er will verkauffen, versetzen, verpfenden, doch anders nit dann mit verwilligung des scholteſsen.

Fr. d. scholt. Welche tzeidt vnd wannehe des obg. herren zum Laich erbschafft sich gepeur zu besichtigen vnd wer solches thun sull vnd wie jeder arbeit geschehen sull? Ant. d. schef.

So der herr zum Laich sein erbschafft wull besichtigen alhie zu Bedendorff, soll alle jarlichs vf donnerstagh negst nach s. Joannis baptiste geschehen vnd nur scheffen vf ansuchen des obg. Laicher scholteſsen mit demselben gehen sollen, des obg. hoiffs erbschafften vnd guether zu besichtigen, ob dieselbe nach hoibsgewonheit vnd erbsrecht erbauwet sein oder nicht, vnd die ruegh an den tagh thun, als nemlich das alle weingarts arbeit mit graben, prachen, sticken, schneiden, lauben, misten vnd andern wie sich das nach landts vnd hoffsgewoenheit auch erbsrecht eignet vnd gepeurt, in gewoenlicher zeit, vur s. Joannis baptiste tagh geschehen soll, doch mit dieſsem vorbehalt, das der obg. Laicher scholteſs vns scheffen das mittagsmail geben soll wie von alters.

Fr. d. scholt. So jemandts aber were, der hierin seumig vnd bruchtigh erfunden wurdt vnd gepeurliche weingarts arbeit nicht binnen obg. zeit gethan het, was derselb verbrochen?

Antw. d. schef. So jemandts were, der daran seumich erfunden wurdt, vnd das erb wie obstehet nit in guthen weſselichen beuwen vnd ehren hielte deſselbigen erbs vnd hoiffsguit, der ist alſsdan den herren verfallen in ihre gnadt vnd vngnadt, doch soll die herrschaft hierin gnadt beim rechten brauchen.

Fr. d. scholt. So einicher hoeber mehe dan ein stuck lehen oder zinſsguets hett vnd wuldt das schnötzst dauon laſsen ligen vnd nicht bauwen, was derselb gegen den herren verbrech?

Ant. d. schef. Dha einicher hoeber were, der mehe dan ein stuck lehen oder tzinſsguets von dem hoff hett vnd wuldt das schnötzst nicht so wall bauwen als das gut, so sull er das gut stuck so wall laſsen ligen als das schnöt.

Fr. d. scholt. Wann ein hobsmann oder einich scheffen vf einen dincktagh verboidt wurdt vnd derselbig vngehorsamlich vspleibt vnd nit erscheindt, was verbricht der dem scholteſsen?

Antw. d. schef. So ein hobsmann oder ein scheffen vf einichen dincktagh verboidt wurdt vnd vngehorsamlich vspleibt, derselbig hoffmann verbricht achthalben schilling liechts. Item auch jederm hobsmann zehen heller vnd jedem scheffen 20 heller. Jeder scheffen aber welcher vspleibt, verbricht allenthalben noch so uill.

Fr. d. scholt. Wannehe aber jemandts von den scheffen toidts halber aibging, wie man sich dann halten soll mit der erwehlung eines andern scheffen, vnd wer dan zu wehlen hett?

Antw. d. schef. Wannehe vnd zu welcher zeit einer von den obg. scheffen doits halber aibging, solten alſsdan dieselbe scheffen, so noch im leben sein, sich vnder einander befragen vnd in des verstorbenen stadt einen andern erwelen, vnd dasselbig dann dem seinischen vogt antzeigen, der soll dann glich darnach einen gerichtstagh antzeigen vnd ernennen, vf welchem derselbe erwelte neuwe scheffen dem scholteſsen deſs dickgemelten gotzhaus geloben vnd schweren soll, vnd darnach dem seinischen vogt von wegen seines gned. herren.

Fr. d. scholt. Wan aber sach were, daſs der ſroen verstorb

Digitized by Google

oder aibgesetzt wurde, wie man sich mit derselben erwelung halten soll vnd were denselben zu erwehlen vnd antzusetzen hett?

Antw. d. schef. Die ansetzung des fronen, soll eſs mit dem fronen gehalten werden glich wie mit einem scheffen, doch sall die ansetzung vnd absetzung deſselben fronen in vilgedachter scheffen willen vnd maicht stehen.

Fr. d. scholt. Waſs dem fronen järlichs vur ein besoldung vnd lohn auſs dem vurg. Laicher hoiff gepeur vnd darbeneben ihme zu thun zustehe?

Antw. d. schef. Wie das allejarlichs dem ob. fronen zue Bedendorff auſs dem vurg. Laicher hoiff gepeur vier malder korns, nemlich alle fronfasten ein malder, dartzu sechs alb. vur ein pahr schoe, vnd ein ame wiens zu herbstzeit, vorbehalten daſs der obgen. fron alle iarlichs vf s. Martynſs des heil. bischoffs tagh den obg. scheffen das mittagsmal geben soll, vnd darbeneben im iahr ein mal ein botschafft wohin er bescheiden wurdt vmbsunst, vnd die andern vmb seine belohnung thun, vnd von ieder meilen nemlich tzween alb.

HEIMBACH, WEISS UND GLADBACH [1].

1476. 15 juni, fassung von 1630.

Da der vogt, schultes vnnd scheffen nach ihres gerichts brauch zu sprechen gesessen, sein die scheffen in krafft ihrer gethaner eydt ermanet vnd erfordert, daſs sie nach guettem bedacht zu recht aussprechen, sagen vnd erkleren wolten, was rechtens gepiet, freyheit vnd anderes gedachtes closter (Rommersdorf) vnd ein graue zu Sayn binnen ernendten jurisdiction vnd bezirck von zeit ihres gedenckens vnd darüber ihre vorfahren gehabt hetten vnd in solchem posses gewesen weren, demnach wie sie noch heutigs tags inhetten vnd in posses weren. Demnach sie also ermanet vnd ersucht, auch sich bedacht, bey ihren dem scheffenstull gethanen eyden, seindt sie wiederumb kommen vnd durch der scheffen einen zu recht auſsgesprochen vnd erklert wie folgt, nemblich daſs also auff sie vnd ire vorfaren kommen vnd alwegh durch so uil vnd vndencklichen zeiten (wie folgt) rechtlich auſsgesprochen vnd erklert sey worden, wie auch sie eines jeglichen jahrs dreu tagh nacheinander (wenn sie erfordert wurden) in kurtz ihrem gerichtsbrauch nach aussprechen vnd erkleren.

Vnd zum ersten sey ein abt von wegen gemeltes closters zu Rommersdorf gehabt vnd gehalten, wie derselb noch gehalten vnd gehabt wirt, in der jurisdiction vnd bezirck gedachter dörffer Heymbach, Weiſs vnd Gladbach vor den obersten marcker, vnd die herren von Isenburgh vor die edelste marcker wie vorg. gehalten worden vnd noch gehabt vnd gehalten werden. Dem abtt auch gepúr vnd sey schuldig, wie er kan vnd soll, von wegen vnd in namen seines closters oder gemeltes hoffs zu setzen vnd wehlen einen heimburger, kornschutzen vnd furster, die er auſs

1) unterhalb Coblenz.

den zu ermelten hoff gehorigen kiesen soll, die auch also gesetzt vnd erkoren ire eyde thun, auch dem herren abt so sie durch denen, welchen daſs zu thun oder anzeigen laſsen wirt, zween oder drey tage vorm erndt, also daſs sie darzu gerust oder versehen seyen, ein mittags mahlzeit thun sollen, zu welchem mahlzeit der herr abbt selbst dritt mit einem caplan vnd diener kommen soll. Dabey dan zwen auſs den scheffen zur zeit des hoffs dickgemelt auch sein sollen, zu sehen vnd mercken, ob solch malzeit gepurlicher weise zugericht sey. Dan da soll sein ein feuwer sonder rauch, wein sonder lack, vnd soll auffgelegt werden zu tisch ein weiſse vnd reine zweldt, zinnen kandten, vnd schúſselen sollen neuw sein, ein kese, gemúſs, daſs nit verbrandt, vnd zweyerley fisch, nemblich gebratten vnd gesotten, vnd daſs allezeit vberflúſsigh. Im fall solches mittagseſsen nach erkentniſs der scheffen nit gnúgsam noch geburender weiſs zuegericht, sollen alſsdan auf ansuchen gedachtes herren abts sie die heimburger, schutzen vnd waltfúrster zur zeit daſs mahlzeit so oft anders zu richten, biſs daſs selbig seiner gepúrde wie obg. beschiehen sey, es were dan, daſs der herr abt zur zeit sie deſsen entragen haben wolle.

Vnd dieweil in gedachtem hoff vil hoffer sein, deren einer so daſs besthaubt schuldig mit todt abgehet, soll einer auſs den scheffen mit dem fronen zu den erben kommen vnd ansuchen, daſs sie zu gutem genúgen das beste haubt oder kuhrmut auſsrichten. So herin eintrag oder widerrede geschiehe, soll ein graue zu Sayn zur zeit wie ein vogdt vnd schirmherr des hoffs vnd des herrn abts angeruffen werden, der dan vermuegh seinem eyde gerúrtem hoff mit allem seinem anhang vnd zugehor vnd nit weniger den herren abt zur zeit als seine eygene guetter zu schutzen vnd zuuerthatigen schuldigh.

Wiederumb wan dincktage vorhanden, an welchem die scheffen nach ihrer gewonheit zu gericht sitzen, soll der graue zu Sayn durch sich oder einen anderen in seinem nahmen kommen zu pferdt selbst dritt, mit seinen hunden, welchen reisigen conuents speise, den pferden meyenfeldisch fuder, vnd den hunden ihr gewonliche speise vnd daſs zu vberfluſs geben werden. So herin einige widerrede vnd daſsjenige wie nechstgeschrieben auff bemelte weiſs oder maſsen nit beschiehe, soll vnd mach der graue selbst oder ein ander, so seinet wegen wie obberurt kommen, in ein wirtshauſs zu Heymbach eingehen, vnd so lang vncosten vffmachen, biſs er durch das closter vnd seinen abt oder conuent vom wirdt quittirt wirdet. Wen dan solches in zeit nit beschiehe, kan vnd mach der graue oder ein ander in seinen nahmen von obberurts closters guetteren souil angreiffen vnd nehmen biſs er sich von dem wirdt quitirt vnd denselben des vncostens vergnúgt hat.

Weiter, des herren abts burgemeister, den die gemeynde der dorffer Heymbach, Weiſs vnd Gladbach obgerurt ansetzen, haben durch oberzelte zeit vnd nach die vbelthater oder miſsthatige, die solches verschulden, vber halſs, bauch, leib vnd gut zu vrthelen,

vnd solches thun sie vmb nichts anders, dan nur allein vmb gottes vnd der gerechtigkeit willen, die miſsethat des menschen verurtheilet das mensch zum todt, so diſs beschiehen, beuilcht man gott die seel, den leib den wurmen, aber daſs gut wirt den erben zugeweiſst, vnd wan solches beschieht, ists alwegh mit vorwiſsen der herren von Isenburgh.

Dieſse zwen heymburger haben zugleich oder ihrer einer hat macht frey geleyde zu geben, auch alle gepott, groſs vnd klein, hohe vnd nieder, gegen menniglich.

Item es gehet ein lebendiger auſs vnd ein lebendiger in, vnd der es empfangt muſs dem vogdt geben ein leichmaſs weins, den hoffneren ein viertel wein vnd vor 8 hl. weck.

Item daz churmutt von allen hoffneren gepurt dem closter.

Wan dan alles was zu rúgen ergangen vnd die hoffner bey ihren aydten thun múſsen geschiehen, als dan fraget der saynisch schulteſs die scheffen, was man m. gn. herren von Sayn vorhin, nun aber dem hochwürdigsten vnserem gnedigsten herren churf. zu Trier am gemeltem hoffgericht gestandig vnd zu weiſse?

Auf dieſse frage nehmen die scheffen bedencken vnd nach demselben antworten sie: sie erkennen ihre gn. herren grauen zu Sayn vorhin, nun aber ihrer churf. gnaden etc. das, wan sein churf. gn. gehn Rommerſsdorf selb dritt kommen, mit einem knecht vnd wepelinck, soll man ihnnen geben conuents speiſs vnd tranck vnd dessen die fúlle, seinen pferdten gewonlich futter, vnd deſs den fúllen, seinen hunden brodt vnd des den fúllen. Vnd wan daſs seiner churf. gn. gewegert wirt, mach s. churf. gn. gehn Heymbach in ein offene tabern ziehen mit obg. vnd ihnnen gúttlich thun lassen, dasselbig dem prouisor oder kelner ins closter zu bezalen endtbieten, vnd wan ein prouisor oder kelner daſs mit thäten, magh s. churf. gn. tasten an des closters pferdt, sie seyen am pfluge oder sunsten im felde vnd sich auſs der herbergh darmit quittiren.

Der schultes thut sich deſsen erkandtniſs vor seinem gnedigsten herren bedancken.

Fragt nuhn des closters verordneter schultes, so gemeinlich der prouisor, die scheffen: was ein graff zu Sayn vorhin, nuhn aber ein churfurst zu Trier hergegen dem closter zu leisten schuldig?

Die scheffen geben zu antworten: daſs ein graue zu Sayn vorhin, nun aber churf. zu Tr. dz closter schútzen vnd schirmen soll gleich seinen eygnen landt vnd leuthen, vnd daſs gebeut man ihme bey seinem aydt.

Zuletzst weiſst der scheffen vff frage des vogdts vnd schulteſsen, welcher hoffner auſsbleibt am hoffgericht, straffe vierthalben schillingh liecht, vnd jedem' scheffen so auſspleibt noch souil.

Anno 1627 den 25 september ist durch samptlichen scheffen vnd hoffneren einmutigh decretirt vnd eingewilligt, daſs welcher hinfurter zu spat kommen vnd nit zu rechter tagzeit zu dem ge-

Digitized by Google

dingh erscheinen wirt, selbiger vnnachläſsig vmb ein maſs wein solle verfallen sein.

Item so der hoffner einer bey der handt, vnd seinen dinckheller nicht gebe, soll wie oben von den auſspleibenden hoffneren gestraffet werden. Die dinckheller empfangt der schulteſs, welchen daſs closter verordnet.

Nach abscheidt ist der alt burgemeister, bott, die hoffner zu volgenden dincktagh zuuerpotten, vnd entpfanget den hoffneren im closter 30 crede mihi, vnd ein stuck keeſs, daſs vber 19 doch nit 20 hl. werth sey.

Dem saynischen schulteſsen als in nahmen des vogdts vnd einem oder zweyen zu sich, die er mit nimpt, geben wir nach gehaltenem hoffgedingh ein suppe, ein pankuchen, keeſs vnd brott vnd etwan ein halp viertel wein.

HEIMBACH.
1601 oder 1602.

Item kommen alle jhar auff den sambstagh vor Michaeli zu zwölf vhren nachmittagh der saynisch nunmehr trierischs schultes im kirspel Heymbach sampt allen hofferen in den Lacher hoff vor dem kelterhauſs vnsers closters gehörig zusammen. Darzu verordnet das closter auſs den seinigen einen schulteſsen (so gemeinlich der prouisor) welche vogdt vnd schulteſs daz hoffgericht also in oder fur dem kelterhauſs besitzen.

Vnd hebt der vogdt an vnd stellet die frage an einen scheffen. N. Ich frage euch, obs ietz rechte zeit vnd tagstundt sey dieſses gotteshauſs hoffgericht zu halten vnd zu besitzen? Daruff der scheffen. Ich halte ja, sey rechte zeit vnd tagstundt. Der vogdt abermal. Welcher gestalt ist dan solches zu halten? Daruff der scheffen antwortet. Herr vogdt, ihr sollet das gericht behegen, allen vberbracht, scheldtwort, bekorungh des gerichts, vnd alles waſs daſs schwachen mach verbieten, recht erlauben vnd vnrecht verbieten. vnd wer thadigen will, der soll daſs thun durch seinen gepettenen vorsprecher. Daruff beheget der vogdt daſs gericht.

In vnd an diesem gericht seindt sieben scheffen, vnder welchen die fursprechen genommen werden, vnd nach verhorungh clage vnd antwort ſellen sie daſs vrthel, nehmen auch beiweilen die gemeine hoffer nach gestalt der sachen in ihren rath.

Vnd wirt in diesem hoffgericht nichts mehr dan was den hoff vnd seine guetter vnd zuegehor, als verkauffen, kauffen, versetzen, auſsgehen, ingehen, entphahen, churmut c. belangen thut gehandelt.

Item waſs von obg. scheffen vnd hofferen in der herren handt gewieſsen wirt, hat das closter zu sich zu nemmen, da dasselbig hierzu nit starck genugh, hat der vogdt des hoffgerichts beystandt zu thun vnd zu handthaben.

Item die hoffer musten bey ihren eyden wisen, waſs jeder hoffsgutt habe, vnd da einer sich dessen nit ercleren oder ver-

Digitized by Google

leugnen wolt, haben vogdt, schulteſs vnd scheffen alle desselbigen gueter hoffsgutt zu achten vnd das closter nach sich zu nemmen.

Da sichs auch zutrúge, daſs die herren von Isenburgh vorgeschrieben vnd beuoir von den zweyen stämmen vnd ihre vnderthanen molestirt vnd veruntruwet wurden, also daſs ihnnen hulff von noten were, alſsdan mogen die gedachten herren die gemelten heymburgen anruffen vnd sie vmb húlff pitten, vnd sollen die nachparen der gemeinde vff den glockenschall den heymburgen nachfolgen, vnd daſs sollen sie sunsten keinem herren, dan allein den zweyen stämmen von Isenburgh wie vorgesagt thun, dieweil sie ihre nemblich der gemelten dorffer Heymbach, Weiſs vnd Gladbach beschirmer seindt.

Es sey auch kein inwohner in jetzg. dorffern, der nit ein sonderen herren habe, deme er jedes jhars gewiſse schatz oder bethe vnd anders zu leisten schuldig vnd verpflicht sey.

Der hochwúrdigst herr ertzbischoff zu Trier, die grauen von Sayn vnd Wiedt, der herr von Richenstein vnd vill ander edelleut vnd junckeren haben in gemelten dorffer bezirck ihre eygne leuth, welche wie vorgesagt denselbigen bethe zu geben pflegen, ein jeder seinem herren souil ihme gepurdt.

WEISTHUM ÜBER DEN FAHR AM RHEIN [1]).
1552.

Wie es mit den schiffen und fahrnachen am fahr gehalten soll werden, und wie viel pferd darin überzuführen? Wird zu recht erkannt, dasz die förger ein schiff halten sollen, darin man 7 oder 8 pferd überführen könne, und darzu so viel leut, so das schiff regieren mögen, darneben ein fahrnachen, dasz man ein pferd und einen maulesel darin überführen kann, durch so viel leut, die den fahrnachen regieren mögen. Ferner sollen die förger einen nachen halten, der unbeschlossen ist, im fall ein hofmann seinen leib zu beschützen zum unfall (l. urfar) käme, dasz derselb möcht überfahren; da soll er den nachen wieder anlegen, dasz er nicht enttrieb. Ferner im fall auch ein fremder mann mit überfahren wollte, den soll der hofmann mit innehmen, um seine belohnung, und dann das geld forn in den nachen legen.

WEISTHUM ZU LEUDESDORF [2]).
1563.

Item zum irsten wird dem hochw. churf. zu Trier zugedeilt und zugewiesen das dorff gemeinlich zu Leudestorff, das es sein, seinem stiffts vnd eins iglichen ertzbischoffs zu zyden zu Tr. freie camer sei, vnd es ime stehe zu verantworten vnd nieman mehe,

---

1) ein wiedisches dorf am rechten Rheinufer, Andernach quer gegenüber, aus Danz oberhersch. über den Rhein p. 41. 42.

2) auf dem rechten Rheinufer gegenüber Andernach.

Digitized by Google

vnd das er ein geweldiger lehenher daselbs sei, vnd das alle kummer vnd schultliche sachen vur sein gericht und seinem amptman daselbst alleyne gehoren.

Auch wird vns. h. zu Tr. zugewiesen eyn zoll zu L. zwischen s. Remeiſstage vnd s. Martinstage alle jair vſzuheben von einem schiffe mit eynem hangenden roder, das daselbst auſs oder in ledet, vunff pfenninck cultz, von einem schiffe mit einem handtroder dry pfen. cultz, vnd des ist die gemein frei, vnd sein sy des zols nit schuldig zu geben.

Es wird vns. herren vurgſs. zugewieset zu sieben jairen ein abentessen mit dreissig seinen dienern.

Vortme wird vns. h. vorgſs. zugewiesen das fhar uber Rhein frei der gemeinen, vnd darzu die fischery, vnd die dru schutzampt, vnd das die ein heimburge vnd die kirchenmeister sullen setzen vnd nieman mehe, vnd das v. h. v. Tr. die gemeinde schuldig sy zu behalden vnd zu beschirmen, vnd wer jemants, der vnsern hern vurgſs. daran hinderte, der dede vnserm hern gewalt vnd vnrecht.

Es wird auch gewiesen, das der klockenklanck vnd die volgung vnsers hern v. Tr. sei zu allen seinen nöden.

Auch wird gewiesen, das der faidt alle jair na dem herpst, so der letzte drube in ist, des neysten dages darna einen jairdinck hait im jair vnd nit meher, vnd mag er des tages die gemeinde manen bei dem eide vmb messerreuffen, deuren stössen, schwerdtreuffen, waffengeschrei, diebstall vnd alle gewalt, vnd mag er das kein zeit mer doin im jair. Vnd was die gemeinde dan da weist, damit sall jm ein faidt lassen genuigen, vnd mag er seine wetten dauan nemen, die jme also zugewiesen werden, van schwertreuffen, messerreuffen ader dúrenstössen, vnd von einer wonden eins fingers glids dieff, igliche vúnff marck cultz, vnd ergient sich die vúnff marck cultz zu zweyen vierzehen nachten vf vúnffzehen marck, mit den irsten vúnff marcken, als verre doch der egnante faidt im den helm von irst hat angewonnt, vnd sall der faidt die gemeinde heruber nit mher drengen noch sy dringen an eynich ander gericht.

Vnd wer zu L. bynnent fuirstadt hait vnd da stetlich wont vnd hauſsheldet, vnd deſs abents die klocke zu dem jairgedinge hórt leiden vnd des morgens nit darby kompt, der ist dem faigt vmb das vurgſs. wette, vnd wer die klocke nit gehort hait vnd da van nit weiſs, der mag mit synem eide abghain.

Vortme so mag der faigt des selben abents die massen vnd das broit vſnemen zu besehen, ab sy gerecht sein, vnd sall er das doin mit vnsers h. amptman, mit einem heimburger vnd mit zwyen geschworen, vnd welche zeit im jair des noit ist, mag er dasselbig thun.

Anch wirt gewiesen, were jemantz wont geschlagen, oder einige ander gewalt geschege, das mag er dem faigt clagen, vnd alſsdann so es ime geclagt ist, sall der faigt, dem das geschehen were, in der sachen ein recht richter sein, vnd sall auch ein vaigt niemant dringen zu clagen.

Digitized by Google

Vort wirt gewiesen, wer ein morder entlauffen oder ein ander der gewalt gethain hette, den sall man vur des vaigts gericht inheischen zu dryen tagen vnd sechs wochen.

Auch wirt gewiesen, das die gemein dem vaigt nit furter schuldich me zuuolgen vur einiche geweltliche sach, dan als weit das gericht von L. geet.

Ferner wirt gewiesen dem vaigt zu, den Rhein zu, schirmen, so ferre man mit eynem roſs kan ryden vnd mit einem handtbyhell werffen mag.

WEISTHUM ZU HAMMERSTEIN [1]).
1563.

Diſse nachgeschriebene articuln erkennen wir v. gn. h. von Trier vnd einem iglichen ertzbischoff zu vnd niemandt mher allein allsolche herlichkeith, oberkeit und gerechtigkeit in sr. kfstl. herlichkeit vnd herschafft des ampts Hammerstein geweist vnd gehalten wirt.

Zum ersten erkent man v. gn. h. waſser vnd weidte, vnd die gemeinde des mit zugebrauchen nach ihrer notturfft.

Zum andern erkennen wir v. gn. h. alle gewaltsachen, so wie geklagt wird von einem vnd die klagh beweist, als recht vnd lentlich ist, vnd was von meſsern gezogen wirt, das ein schultheis sieht, der iſt v. gn. h. verfallen vf v marck; wirt aber einer gestochen oder gehauen, das es ein schultheis nit sege, vnd die wonden gemeſsen durch einen schultheiſs vnd etlichen scheffen, die dan gelieds tieff vnd langh seint, so ist derjenig, so die wonten gestochen oder gehauen hat, vm die wette, so er im leben blifft.

Zum dritten, dar einich man where, der einem andern sein gut verbut, bausen erkenntnuſse der rechten, vnd des nit gebraucht, das nit sein sall, der ist v. gn. h. verfallen vur v marck.

Zum andern mhall, wher einiche burger, der da verbrucht hette leiff vnd gute, so fern derselbig burgen setzen magh vur lieff vnd gut, so sall der her die von ihme nhemen; kan ers aber nit gedun, so magh der her inen dan verwaren nach seiner kfstl. gn. willen.

Item alle gewicht vnd maſsen hat die gemeinde Oberhammerstein zu besehen, vnd vf s. Jorgen tagh, so hat v. gn. h. die half, vnd die gemeinde halff, vnd anders nit.

Auch sollen wir alle obperung thun vf die burgh vnd v. gn. h. des soll v. gn. h. alle gezeug darstellen.

Gerechtigkeit zu Niderhammerstein.

Zum ersten weist man einen schultheiſsen von wegen v. gn. h. vf donnerstag nach geschwornem montag vur dorfrecht vj heller weiſsbrodt, ij quarten weinſs, ein hun, ein echtel habern.

Auch erkennet man vf vurgeschrieben tagh v. gn. h. alle

1) gegenüber Andernach.

gewaltsachen, waiffengeschrei, meſserziehen, alles dasjenig, das in den freſſel trifft.

Item, auch ist ein iglicher ingeseſsen nachbaur vf dem forsttag verplicht vnd verbunden vorzubringen alle gewaltsachen bei seinem aydt, wie die schiedt seint durch das gantze jhar, vnd wer das nicht vorbrechte, ist verfallen vm solche wette, alſs der jene, der die tat gethan hatt.

Item vf dem forsttag erkennet man auch v. gn. herrn maſs vnd gewicht, so fern v. gn. h. die darstellt, sonst hat die gemeindt die maaſs vnd gewicht.

NONNENKLOSTER BEI LINZ [1]).

Item vff sent Stephanus dach ader viij dach dar na komen die waltschutzen ader forster, der sullen iiij syn, vnd nyt me, genant die banforster van Lynſs, den sull man geben ix haller, iiij Lünser broder vnd ij kannen wynſs, vnd aeff sy wolden essen, sollen sy yr broyt dar yn snyden, dan sal man ene geben auch dar vff eyn erlich stuck fleisch.

Item na vſswisungh der alder rollen yst dyt eyn alde gewaenheyt zo Lynſs in dem kyrspel. Item in der stat syn iiij deyl, genant rotten, vnd wanne vnſse rotte vſszucht aen der greffen portzen, da vnſser hoff ist gelegen, wanne vnſs dan der borgemeyster entbuet, sullen wyr vnsen wagen zo rusten myt eym perde vnd nyt me, vnd vp vnsen hoff in dat cloister stellen myt eym knecht vor deſs bichterſs huyſs, vnd also lange warten, myt dat me perde vſs Lynſs ader vſs dem kyrspel komen vnd foeren den zo dem hyr vp der stat kost vor knecht vnd pert, vnd der burgemeister sal dat pert versorgen vſs vnd in zo voeren myt anderen perden.

Diſs gewaenheit hayn ich gebrucht in der bönscher feden, so dick alſs ihr zo hyr werd geboden zo zehen, alſsdan syn alle vnſse hoeff fry.

Item in dem stifft van Trere in der Eiffelen nent man sy bestheufft ader kormoyt, die sall man heffen na beider stifft gewaenheit, dat ist Collen vnd Trere. Ich hayn gehaeffen anno 1500 zo Lynſs vnd buyſsen Lynſs perde, koe, swyn ader dat beste cleyt vnd byn vngehindert worden, wie wayl etlichen darweder waren. Vnd auch wanne die yrffen eyn kormodich goyt verdeilen, sal ecliche deyl vch vor eynen gruntheren halden vnd eyn kormoyt geben, dieſs gewaenheit brucht auch der lanther. Were sach, dat vch dat kormoyt myt argelist vnd bedroche worde entſonden, ist vch dat goyt aengefallen. Item eſs syn etlich lude gewest, die vnser cloister wolden in eren krencketen vmb dat kormoyt bedregen, vnd gaeſen yr goyt myt bedroich vnd argelist vff; den hayn ich daſs kormoyt goyt na erer krenckten genomen sonder alle gericht.

1) aus dem notizenbuch einer abtissin des klosters S. Catharinen am Rennenberg bei Linz am Rhein, anfang des 16 jh.

Item do ich zo Bonne byn komen, hayn ich noch besser bescheit kregen, da nyt pert noch koe ensyn, alſsdan moissen die frunde ader partigen vch eyn siluern ploch geben, dat ist vünff marck zo dem allerkleynsten.

Item zo Lynſs vnd aen allen enden sullen echt dáge na Martini wyr vnſe zynſs fodern aen eclichen man, vnd mogen vnbeclagt den boden dem scholtissen heischen, vnd vnſs laissen pende aeff gelt geben, ader die partigen mogen sich gutlich selbst verdragen. Aen allen enden geben sy vnſs lieber den boeden, dan sy der roemischer monicien warten; welche roemische monicien ader generale monitorium aen vnserm roemschen richter, dat ist eyn abt van s. Panthaleon zo Collen ader synem sublegaten; dat monitorium vor eyn iaer vff alle ende kost vch nyt me, dan iii ader iiij albus, die lude damyt zo eiferen, dat sy bezaelen. Item hayn ich eyn guede gewaenheyt funden und auch sonderlich nutz ist dem cloister, dat man mecht den jungen kyndern eyn koelen fuyr in die kyrche vor dat heilge crutz; dan gaynt sy alle zo offer, vnd alſs die gewaenheyt wirt gehalden myt dem fuyre, brengen die naperen auch die kynder, vnd auch wyrmen sy sich selbst vnd offeren in vnser kyrchen. Item ist zo vissen, dat vnſser cloister hait eckerrecht vnd vaemrecht zo broel, dat vnse wingartzlude hayn zo vnserm yrff.

ALDENWIEDE [1]).
1403.

In nomine domini amen . . . . . anno 1403. 22 martii in loco dicto ufm steinbusche prope castrum Aldenweide coloniensis dioec. . . . iudicantibus bannum et pacem, prout in talibus fieri est consuetum, . . per publicam denunciationem et edictum zu der landfesten vulgariter nuncupatum . . . . . . qui iudices se trahentes ad partem et desuper cum parochianis et communitatibus suis sane deliberati respondendo pronuntiaverunt, dixerunt, decreverunt in hunc modum.

Primo quod quandocunque in huiusmodi convocatione et iudicio dicto der landfesten contigerit conqueri seu judicandum foret de raptu et homicidio vulgariter dictis schaick und mort, hujusmodi questio sive causa ante omnia debet proponi audiri et judicari; qua pronuntiatione sic peracta et declarata judicaverant et sententiaverunt de et super quodam homicidio in terminis judicii praetacti alias perpetrato, et hujusmodi ac etiam diversis pronuntiationibus et colloquiis aliis hujusmodi homicidium concernentibus datum factum et probatum requisiti ulterius, ut supra, de juribus domini nostri et ecclesiae suae coloniensis praedictae in dictis suis terminis et parochiis, et deliberatione prout supra iterata desuper praehabito communi consensu assensu et ratihabitione omnium et singulorum hominum et virorum ibidem astantium et praesentium, quorum intererat ad judicium hujusmodi seu landfesten

1) nördlich von Neuwied. aus Kindlinger 57, 13.

Digitized by Google

conveniendi seu summas vulgariter dictas landreicht proferendi, dixerunt, pronunciaverunt, declaraverunt et decreverunt pulsum campanae, superioritatem, plenum dominium, merum et mixtum imperium, altum et bassum judicium, praecepta quaecunque et inhibitiones quascunque in dictis parochiis et eorum terminis et locis fore et esse domini archiepiscopi pro tempore et ecclesiae suae coloniensis solum et in solidum. Iidem adhuc plenius et iterato deliberati dixerunt, prout supra, similiter pronuntiando, quod quicunque in dictis parochiis locis et terminis utitur pro tempore aquis et pascuis et consimilibus, teneatur ad sequelam pulsus campanae et ad servitium domini et ecclesiae coloniensis, eo dempto, quod non habeant ipsi judices et communitates judicare, decernere seu declarare super vasallos et castrenses domini et ecclesiae suae coloniensis. Subintulerunt etiam dicti judices et alii pronuntiantes, quod praefata sequela domino et ecclesiae suae coloniensi, sicut praemittitur, facienda debeat fieri exeundo et redeundo sub splendore solis vulgariter bi der sunnen ueſs und heim.

WEISTHUM ZU RACHDORF 1).
1538.

Anno 1538 uf dienstag nach natiuitatis Marie ist scheffenweiſsthum zu Rechtorf durch die scheffen geweist worden wie folgt.

Erstlich weisen wir uns. gn. herren von Isenborg, der Grensaw vnd Hirspach inhat, vor einen herren, verbott vnd weder uerbott, zu richten über halſs vnd bauch, gepyerge, pisteren (? pichteren), wasser vnd weidt, faſsnachthoner, jegerbroder, zu allen virteljares vj hell., da im das broit nit wirt, stehet zu vnsers gn. herren ingefallenden gnaden die vj hell. nachzulaſsen, und ferner alles das einem lantherren nach altem herkommen und recht zugehoret. Wer binnen diesem gen. bezirck eine wette verbreche, verbricht fünf brabanſs marck, den scheffen von eder wette xij alb., deſs sollen die scheffen diesem gericht zu eder zyt volgen, so sie der scholteſs bescheit und ir eygen hern sie in keinigen diensten verhalten. Des sollen unser gnediger herr den scheffen vnd iren frawen ierlich zwo scheffenkost thoin, ein vff dinstag nach Johan baptist, die ander vff dinstag nach Remigii, und so der scheffen einer uſsenblieb, dem es durch den scholteſsen uns. gn. h. verkundiget worden were, eher wer mit namen krank oder in leibes nöden, der solt die kost bezahlen, die der herrn dhener vnd die scheffen sampt iren frawen verzeret hetten; und ein eder scheffen soll sin fraw mitbrengen, der sie hat; der sie nit hat, begegnet demselbigen eine guet persone,

1) Marierachdorf oder Brückrachdorf? vgl. hernach s. 634 Frien- und Martrachtorf; alle ostwärts von Dierdorf. Herschbach liegt nördlicher, Grenzau aber weiter nach süden, zwischen Neuwied und Montabaur.

Digitized by Google

der mach sie mit nemen, das sollen die hern und die ander scheffen liden.

Item so einer gekommert hie wirt und mit recht ergangen, das er sich alsdan diesem gericht entwende, und keret sich in die graueschaft Sein, so mogen diese vurgen. hern von Isenborg und ir dhiner nachfolgen biſs ghein Freyſsburg ain den stein, und sollen unser gnedigen herrn von Sein ainruffen, alsdan soll sin gnade inen sunder mittel und auch sunder unserſs gned. hern von Isenborg schaden wieder leberen ain das vurgemelte gericht; keret er sich in die graueschaft Wede, so sollen uns. gn. h. v. Isenborg dhener vurgemelt nachfolgen biſs ghein Hammerstein in den Rin, alſso fern als einer mit einem perdt nachreiten und alsdan mit einem schaftelin langen kan; sollen sie uns. gn. hern von Wede anruffen, sollen ir gnade den man annemen und weder lebern sonder unsers gnedigen hern von Isenborg schaden.

Were binnen diessen vurgen. zingel bricht oder bueſsfellig wirt mit wetten, denselbigen soll der scholteſs inn heiſsen iii täg und vi wochen, alsdan soll der cleger nachfolgen; kan er anterwerts sich der clagen mit rechten verantworten, so ist er der wetten ledig, so er sich derselbigen nicht mit rechten verantworten kan, sol er die selbegen bezalen, damit unser gn. h. v. Isenborg sine wette moge kregen, so sol sine gnade von eder wetten ii tr. haben und die scheffen xii alb., deſs sollen die scheffen sampt dem scholteſs die wetten heben und seiner gnaden sunder wiettern schaden ader beschwerniſsen verrechnen.

WEISTHUM ZU ÖRBACH [1]).
1480.

In godes namen amen. bi desem gegenwirdigen instrumente si allen und iglichen kundig, die it werdent sehen oder hörent lesen, dat in deme jare na goitz geburde dusent vierhondert u. echzig in deme driuzehenden keiserlichen zale, dat man zu latine nennet indictio, uf einen mitwoch des vierzehenden dages in deme braechmaende, zu zwein uren naemittage ader nae dabi, paestomps des allerheilichsten in gode vaders und unsers herren hern Sixti van gotlicher vursichticheit des vierden in sime nunden jare, hait der wirdige und ersame meister Bartholomeus pastor zu Beueren, trierſs bischtomps, van wegen und im nammen des edelln u. wolgeborn junchern juncher Frederichs van Runkell, graf zu Wiede u. herre zu Isenburg siner genaden hoegericht, das man nennet die veste zu Oerbach in deme dorfe under der linden intgegen der kirchen beseſsen naich gewonheit u. aldem heirkomen, vur schultiſsen, richteren, dinkluden u. landmann der grafschaft van Wiede in dieselbe vurg. veste gehörich, der dae uf die zit bi ein gewest und vergadert bi die seiſsig ader seventzich. Ind het der vurgeschr. meister Bortholomeus als van wegen des vurgeschr. graven zu Wiede vur mir notarien u. den gezügen unden geschreuen an deme behegden gerichte doin vragen dingen

1) jetzt Urbach, westwärts von Dierdorf.

u. vur recht wisen, si des vast hoe bi iren eiden und plicht, si eme bewant sint, ermant, u. begert, das si deme vurgeschr. juncher Frederich graven zu Wiede etc. und deme edellen juncher Henrich herre zu Richenstein, als eime walppoden in der vorgeschr. grafschaft, buiſsen der Aldeck, darnae wisen wollen, wat rechts si haben in der grafschaft vorgeschr. deme egen. juncher Frederich, als vur einen erfgronthern der vurgeschr. grafschaft u. dem junchern von Richenstein vurschr. als vur einen walpoden vurgeschreven? Haint sich scholtiſsen und richtere mit den lantmannen nach alder gewonheit und heirkomen daruf besprochen u. beraden u. sint weder vur gericht komen und haint in alle der bester maneren, wegge rechten u. formen si solden u. moichten, unbetwongen u. ungedrongen, bi iren eiden u. geloifden si deme egen. iuncher Frederich graven zu Wiede gedain haint vur recht und alt herkomen gewist deme egen. iunchern Frederich graven zu Wiede.

Dieselbe vurgeschr. grafschaft van Wiede sulle eme u. niemants me zu hören, und si haben in biſsheir gehalden u. auch vortan doin willen vur iren rechten grauen u. heren, und bekennen deme egen. iuncher Frederich graven zu Wiede die vurgeschr. sin eigen zu sin, also wit u. breid, lank u. ferne, hoe u. neder die vorgeschr. grafschaft ist, recht u. gwalt, gebot u. verbot, eme nae zu folgen nae u. ferne, so dicke u. viel des noit geburt.

Item haint sie eme zugewist den klockenschall, waſser, weide, die hoewelde, wiltſank, fischerie, zu richten over hals u. buch, geleide zu geben, leger und heirberge zu haben sonder imans indrag oder wederrede.

Item haint si eme abermals zu gewist, abe imans were, der die sine straſsen geschendt, da uf angetast, ader gerauft hette, dat der deme egen. grafen in sine hende erfallen sin sulle, mit deme selben straſsenreuber zu doin u. zu laeſsen nae sinen willen. Item alle die ihene die so stolz u. vermeſsen weren, das si in der vurgeschr. graschaft geboder deden weder u. intgheen die geboder, der vurgeschr. graue zu Wiede gedain hette, oder durch die sine hette laeſsen doin, der sall ouch erfallen sin in des vurg. graven hende mit deme zu doin u. zu laeſsen nae sinen willen. Vortme hait der egen. grave zu Wiede durch meister Bartholomeus vurgeschr. an den dick gemelten scholtheiſsen, richtern wistom u. ordell begert, wat si eme zu wisen und bekennen an deme dorſe Dreiſse? daruf haint die egen. scholtiſsen u. richtere durch recht gewist, solich dorf höre zu der grafschaft zu Wiede u. want der egen. juncher Frederich ein grave is, so si he uch uber dat dorf Dreiſse als uber andere sine dorfere in dieselbe vurgeschr. grafschaft gehörig ein herre u. höre eme u. niemans anders zu mit alle siner gerechticheit u. herlicheit mit gebode u. verbode. Ouch hait meister Bartholomeus vurgeschr. in nammen des vurg. graven zu Wiede an den vorgeroirten schultiſsen u. richtere gesonnen zu wisen u. ordell zu sprechen, wat rechts si deme junchern van Richenstein als eime walppoden in der vur-

40*

geschr. grafschaft, buiſsen der Aldecke, it si van hirlicheit ader eigenthom? haint die selbe scholtiſsen, richtere und dinckludе vurgeschr. als vurgeschr. ist mit walbedachten beraeden moede u. sinnen vur recht gewist u. gesprochen bi den vurgeschr. eiden u. geloifden, si gedan haint, damit si deme rechten verbonden sint, dat ein juncher van Richenstein und keiner me si und sin sulle in der vurgeschr. grafschaft, buiſsen der Aldecke, ein walppode, und darumb he ein walppode ist, sall he haben in der vorgeschr. grafschaft zu Wiede van den frien luden den dritten dienst, den dritten pennink und den dritten weidehamel und dat dritte faſse-nachtshoen, uſsgescheiden Rupach und Wenen, in wilchen durferen der juncher van Richenstein walppode vurgeschr. mit all neit hait ader haben sall. Ind deme nae hait meister Bartholomeus in namen des egen. grafen zu Wiede gesonnen u. begert zu wisen durch recht u. alt heirkommen, wat gerechticheit eigenthom u. hirlicheit der obg. juncher van Richenstein walppode habe in der selber grafschaft buiſsen deme ſloſse Richenstein? daruf haint die egen. scholtiſsen u. richtere allet mit rade des lantmans daselbs uffenlich erkant u. vur recht gewist: das der vurgeschr. juncher van R. binnent deme ſloſse R. u. buiſsen deme sl. R. rinkmure drittenhalben foiſs u. neit witer alleine friheit u. hirlicheit habe in der vurgeschr. grafschaft van Wiede. Die wile die vurgeschr. scholtiſsen u. richtere gewist haint vur recht als vurgeschr., das derselbe juncher van R. ein walppode sin sulle in der grafsch. v. W. buiſsen der Aldecke, hait begert der vurgeschr. gr. zu W. van denselben richtern u. scholtiſsen, eme zu erkennen und richtlich zu wisen, wat der juncher van R. darumb doin sulle u. schuldich si zu doin? Haint dieselben scholtiſsen und richtere daruf gesprochen und vor recht gewist: der vorg. j. v. R. walppode, so wanne der vurgeschr. grave zu W. sine veste besitze, wie vurgeschr. ist, scholthiſsen richtere dinklude u. lantman bescheide u. vorbode ader imans van des vurg. grafen wegen, so sal der vurgeschr. juncher van R., ader sin knecht, ader sin scholtis, ouch komen u. bi des vurgeschr. graven zu W. scholtiſsen u. richteren u. sal riden mit eime h . . . . ren zaume u. mit eime hulzen gebiſse u. mit eime henensporen, u. sall unden ansitzen beneden den andern scholtiſsen u. boden des vurgeschr. graven zu Wiede u. sall swigen; unde wes daselbs vur den vurg. richteren u. scholtiſsen qwit gegeben wurde van rogen u. bruchten, sall derselbe des junchern van R. knecht swigen u. dabi laeſsen. Ind van den wetten bruchten u. rogen, neit qwit gescholden wurden daselbs, sall der j. v. R. ein walppode den dritten pennink heven. Abermals ist von scholtiſsen richtern u. dinkluden vurgeschr. vur recht gewist, abe it sich also begeve, dat der vurgeschr. grafe zu Wiede ader sine naekomende graven zu Wiede viantschaft ader krieg gewonnen, das got verhueden wille, so sall ein juncher van R. walppode vurgeschr., abe sich solichs begeve, solichen vianden wederstant doen, also dat he halden sal den dritten weppelink, den dritten pennink liden u. den dritten kessel uber hangen, und den vianden

also wederstant helfen doin, sonder indrag wederrede oder weigeronge. Were ouch sache, das der vurgeschr. grave zu Wiede misdedige lude angriffe durch sich ader die sine, habe he macht zu siner kuir die qwit zu geben adir zu halden, wanne he wille u. als lange he will. Ind wanne he den misdedigen luden recht widerfaren wille laeſsen, so sall he die lieberen deme vurgeschr. junchere v. R. walppoden, u. der sal alsdan binnen den nehesten drin dagen einen scharprichter ader dieſhenker bi di hant bestellen, uf das deme misdedigen recht gescheen moge. und kan ader mag he den scharprichter binnen der vorgeschr. zit neit bestellen, sall he frist u. zit bidden van dem egen. grafen zu W. ader sinen amptluden, so lange das he den bi die hant bestellen moge, die eme soliche zit u. frist geben u. neit weiheren sollent. Ind were aber sache, das der j. v. R. den misdedigen menschen veden halben neit gelieberen kunde uf die ende, da man in richten sulde, sall he hulfe gesinnen an dem vurgeschr. graven zu W. u. der hulfen sall eme neit geweihert werden, sonder he ader die sine sullent eme darzu helfen, dat man den misdedigen menschen lieberen u. richten moge uf den enden und steden sich geburt. Ouch ist von scholtiſsen u. richteren vurgeschr. gewist als vorgeschr., abe sache were das deme jonchere van R. vurgeschr. der misdedige intliefe ader abehendig gemacht wurde mit wist, willen sin ader der siner, ader wie dat zu qweme, so sall der vurgeschr. j. v. R. einen anderen menschen in des misdedigen menschen stat setzen u. stellen, ader he sall selbs vur den misdedigen da staen u. in sine stat sitzen. Ind darumb sall der juncher v. R. han dat dritte theil der guede, der misdedige hette ader an eme vonden wurden. Item ist ouch gewist vor recht umb den dienst der vrier lude geseſsen in der vurgeschr. grafschaft, si den vurgeschr. beiden herren zu doin schuldig sint, das si deme vurgeschr. graven zween dienst doin soillent, ind deme jonchern v. R. den dritten dienst. ind wilcher van beiden herren sins dienstes irst gesinnet, deme soillent sie ouch irst den dienst doin, ind deme andern sinen dienst darnae doin.

Item sall der vurgeschr. iuncher van R. guede vrome diener darzu stellen u. halden, den bi desen sachen zu sin geburt, uf das niemants dardurch verkürzt werde. Item sall des junchern van R. bode pende geven vur das ihene an der vesten u. gerechte geendt u. verhandelt wirt als wall binnen R. als in der grafschaft van W. Ind abe her des neit endede, so mach it doin des graven z. W. scholtiſs als sich geburt.

Item ist ouch van den vurgeschr. gewist vur recht, dat eine ungeverliche gewaltsache wette funf gulden, allet so dicke die verfaren werde, u. die vrie hoeſſe sollent allet bliben bi irem alden heirkomen, richten, friheit und gewoenden. Item soellent der grave zu W. vurgeschr. ind der ioncher van R. die vrie lude in der vurgeschr. grafschaft van Wiede geseſsen verandworden u. verdedingen zu irme richten als ire eigen lude. Item sall alle vonden guet, in der grafschaft v. W. vonden wurde, sin u. bliven eins graven v. W. alleine.

Digitized by Google

Item alle inkomen nuwe lude, die sich setzent in der grafsch. v. W. soellent des graven z. W. sin u. bliven, si enwerden eme dan af gebusempt als recht ist. Item were sache, daſs imants in der gr. v. W. einen nuwen ungewonlichen zoll habe, der sall deme graven z. W. vurgeschr. in sine hende u. genade erfallen sin. Item sall niemants in der vurg. gr. v. W. keinen ungewonlichen nuwen buwe ader vestongen begrifen ader machen, noch kein waſser keren ader demmen, he endoe it dan mit willen u. verhenknisse des graven zu W. vorgeschr.; aen die jhene, die wesen haint, mogent wall dat waſser in die wesen keren, als dat von alders heir geschiet ist. Item der sinen richten zehenden neit engeve, sall verfallen sin vor sine boeſse als van alders heirkomen ist. Item der zehenden neme, der sin neit enwere, mit frevel, ist deme graven z. W. verfallen vur sine boeſse ind in sine genade. Item der da brente in der grafschaft v. W. mit vursatze, der ist deme graven vurgeschr. erfallen in sine genade u. der mach in straeſen als recht ist. Item haint die vurgeschr. scholtiſsen, richtere, dinklude u. die lantmenne zu erkennen geben u. protestiert, abe si iet vergeſsen weren beider herren hirlicheit vurgeschr. ader irer eins insonderheit berorende, des si ietzu neit enwiſsen weren u. naemals erinnert wurden, willen si doin als vrome lude und recht daruber wisen, so wit und ferre dat in irer vernunft si, und des niemants zu liebe ader zu leide laeſsen ader doin, me ader min dan in gebure. Ind si bliven ouch mit allen puntten u. artikeln bi deme wistomme, an den zwein neesten vergangen dagen an den zwein vesten Poderbach und Ruckenrode gewist ist. Oever wilche alle u. igliche sachen vurgeschr. der vurgeschr. meister Bartholomeus in namen und van weghen des graven zu W. vurgeschr. van mir notarien unden geschreven mit urkunde gesonnen u. begert hat, hieruber zu machen ein ader me, so viel deme graven zu W. vurgeschr. des noit ist, offenbare duetsche instrumente in der bester formen. Ind dese vorgeschr. sachen sint geschiet in deme dorfe zu Oerbach trierſs buschtumps under der linden intgeen deme kirchove in deme jare, indictien, maende, dage, uren, stede u. paestomps als oben geschreven steit, in untghainwirticheit der vesten erberen u. ersamen lude herrn Wilhelms van Hachenburch preister, junchern Johan van Duestennauwe u. Johan Herink rentmeister zu Lair gezuge zu disen sachen sunderlings gebeden u. geroifen.

Und want ich Johannes Hademar van Andernach clerick trierſs buschtumps van keiserlicher macht ein uffenbaer notarius bi und an allen und sunderlingen doesen wistommen, erkenteniſsen, protestation und artikellen wie vurgeschr. in eigener parsone gewest bin, solichs alles wie vurgeschr. geseen u. gehoirt, darumb han ich uber alle doese vurgeschreven sachen dit ghegenwirdige instrument gemacht u. mit miner eigen hant geschreven, mit mime nammen und gewonlichen notarietz zeichen gezeichent umb das ich darzu sunderlings gebeden, geroiffen u. ersoicht bin worden.

Digitized by Google

NIEDERDREISS [1]).
1622.

Scheffen und nachparnweistumb der herligkeit Niederdreiſs, wie solches bis uffs jahr 1622 itziger zeit gewöhnlich ist, und uf den herrn gerichten offentlich abgelesen wird.

Erstlich und heutzutage erkennen und weisen scholtheſs, scheffen, geschworen u. gemeine nachparen zu Niederdreiſs die woledle gestrenge und veste Johan Wernern voigt von Werſs zu Groſsenaldendorf, und Wilhelmen Quad von Landskron zum Broich, und hinwider Wilhelmen Quaden und Johan Wernern voigt als geborne herren des dorfs und der herligkeit Niederdreiſs, wie das in seinem bezirk gelegen, unverscheiden und unvertheilt, dem einen soviel als dem andern, und weisen denselbigen zu gebot u. verbot, waſsergangh und klockenklangh, dem soll ein jeder an stund folgen, und wer das nit enthete und auſspliebe, der soll zum ersten auſspleiben achtenhalben schilling verbrucht haben, zum zweiten noch soviel, und zum dritten den herrn uf funf mark verfallen sein. Vort weisen sie denselbigen herren zu alles dasjenige was ferner fur gewalt der obrigkeit zu gebieten und zu strafen stehet. Item were sache, daſs unzeitige gebotter den gemeinen nachparen furgehalten wurden, soll der scholtheiſs zur zeit daselbsten abzustellen schuldich sein, wie der scheffen daſselb fur recht erkent.

Item erkennen, wer auf jedem herren gedingh von scheffen geschworen und gemeinen nachparn nit gegenwertich erscheint, eſs were dan sach, daſs herrennot oder gotsgewalt denselben verhinderten, der soll den herren uf achtenhalben schilling gebrucht haben uf genadt.

Ferner weisen die scheffen fur recht, welche parthei nit zu sanct Mertins tagh erscheint mit allen seinen zinsen u. pechten, der soll den herren verfallen sein uf funf mark.

Item erkennen beiden herren zu zwehn sester waits fur paschweck, und funf mark sollen die muller geben.

Item so oft die scheffen herren gedingh halten und besitzen, sollen die herren oder ihre scholtheiſs ihnen den scheffen ein vierthel weins u. ein schink zu geben schuldich sein.

Item auch weist der scheffen ihnen ein viertheil wins von jeder churmoden zu, und wannehe die herrn den partheien gnadt beweisen, sollen die partheien den scheffen das fierthel weins geben ohn entgeltnuſs der herren.

Weiter erkennen sie in gleichem den gemeinen nachparn zu frei gemall, frei backen, frei zapfen, freie schefferei, ausgenommen die junfern von Marienthal, die sullen nit mehe dan hundert schaaf, einen widder, und ein heiligen schaaf halten in die gemeine hirdschaft zu treiben, und daruber sollen sie die gemeine nachparen mit keiner fernerer ubertrift bedringen.

---

1) zwischen Dierdorf und Altenkirchen im Westerwald vgl. Dreiſse s. 627. aus Kindlinger 59, 37.

Digitized by Google

Item were sach, daſs ein frembder zu Niederdreiſs queme, der sich mit gott und ehren gern ernehren wolte, soll derselbig macht haben zu backen, zu zepfen, zu brewen, freien kauf zu treiben, u. soll der maſsen und des gewichts beim scholtheſsen zur zeit gesinnen, dieselben sollen ihme von dem scholtheſsen oder jemandts anders nit geweigert werden, die dreuge maſs soll sein bönnische maſs, die naſse maſs bönnische hofmaſs und cölnisches gewicht.

Item erkennen ferner, ob sach were, daſs an der mutterkirchen zu Dreiſs und gemeiner nachparn putzgen bawens vonnöthen, daſs alsdan die junfern zu Marienthal den dritten pfenning zu dem baw geben und verrichten sollen.

Item were sach, daſs das dorf mit ungewönlich knechten und sonst andern schetzung konnigsgelde uberfallen wurde, daſs die gemeine nachparn mit diensten oder sonst mit gelde erstatten oder abgelden könten, davon sollen die junfern von Marienthal alles den dritten pfenning on beschwerung zu geben und zu erstatten schuldig sein.

Item ferner erkennen, daſs die junfern von Marienthal den herren zu Niederdreiſs alles mit den pferden gewöhnlich dienst das dritte theil sullen dienen, dieser gestalt, wan die nachparn mit zwein wagen dienen, sullen die junfern auch mit einem wagen zu dienen schuldig sein.

Item weisen die scheffen und gemeine nachparen die munsterhüll achtenhalben fuſs weit von der herren hocheit an langs den weier, biſs zu end der herren hocheit von Niederdreiſs, darinnen soll ein mirghelkarr ghan u. auff dem wegh auf und ab ein pfad, dahe man neben den pferdtskarren herghan kan.

Item der helweg soll weit sein biſs an Odendorfer wegh ein werfenroidt, u. alsdan vortan so weit als der herren hocheit ist ein roidt.

Item die straſs durch das dorf soll weit sein ein werfenroidt recht an die Bonnerstraſs.

Item an der Bonner straſsen soll ein valder hangen, das sollen die junfern von Marienthal dar hangen und bewich halten, und were sach, daſs derhalben mangel geschëg, daſs der ursachen den nachparn von beesten schaden widerführe, den schaden sollen die junfern von Marienthal erstatten, und gleichwohl das valder zu hangen und bewich zu halten schuldich sein.

Item die wetter schönen gaſs soll weit sein einer werfenroden, so fern der herren herlichkeit sich erstreckt, und aus der gaſsen soll ein spliſs nach Reimbach (oder Scheimbach) gahn, soll einer roden weit sein.

Item in der gaſs soll liegen ein bruck, die sullen die junfern von Marienthal machen und bewich halten, und were sach, daſs jemand daruber gegangen, gefaren oder geritten queme, der auf der brücken, wan sie zubrochen were, einen schenkel zerbräche oder sonst schaden erlitte, den schaden sollen die junfern zu erstatten, und gleichwol die bruck bewich zu halten schuldich sein.

Item die meilergaſs soll, so weit sich diese hocheit erstrecket,

Digitized by Google

einer werfenroden weit sein, darauſsen get ein gaſs langs den forst, soll einer roden weit sein. Item die breitgaſs soll auch einer werfenroden weit sein, so fern sich alles diese hocheit erstrecket.

Item der grab beneben dem landgraben soll achtenhalben fuſs weit sein, so weit der herren hocheit sich erstreckt. Item die holzgaſs soll einer werfenroden weit sein, da soll ein pfad an ghan nach dem heilligen heusgen, der soll so weit sein, daſs einen thoden leichnam ihrer vier uf einer baren tragen mögen, und daſs zwehn neben den baren ghan mögen, die den thoden halten.

Item der Ludendorfer pfad soll weit sein sex fueſs, so fern der herren hocheit sich erstreckt.

Item weisen die scheffen geschworen und gemeine nachparn, daſs ein viehedrift soll auſsgahn langs der junfern hof von Odenhausen und des alden Thiel Seboden haus zu Oberdreiſs, wan die gemeine nachparen die drift durch das dorf auf wölten wehren.

WEISTHUM ZU GULESHAHN [1]).
1683.

Wer binnen bezirck so viel hat, das man einen dreystemplichen stuhl druff setzen kan, anerkennen die höber m. gn. h. pflichtmäſsig und schuldig die gerechtigkeit des gerichts zu halten; wer aber binnen dem betzirck so viele hat, als 6 fl. werth, ist m. gn. h. ein fuder zu 2 Coblenzer simmer haber schuldig; wäre aber ein mann von gott also gesegnet und reich, daſs den gantzen bezirck mit einer hand sehen u. mit einer senſsen mehen könte, so wäre er annoch m. gn. h. mehr nit als ein fuder haber schuldig.

WEISTHUM ZU MUNDERSBACH [2]).
1532. 1568.

In namen vnsers lieben herrn vnd selichmachers Jesu Christi sei kundt vnd wissendt allen vnd ieden, wes standes, wirdin oder namens die seint, welchen dis offen instrument ietzo oder kunfftiglich zu sehen, zu horen oder zu lesen furkompt. Das in dem iare als man nach vnsers obgnanten lieben herrn heilsamer menschwertung vnd geburt zelet vnd schribet funffzehenhundert sechzig acht, vff mitwoch nach sant Johans des teuffers tag, den acht vnd zwanzigsten tag des monats junii, zwischen ain vnd zwo auren vngeferlich nachmittag, ist von wegen vnd in namen des erwirdigen vnd wolgebornen grauen vnd herrn, herrn Salentins graue vnd herr zu Isenberg vnd Grensaw cet. thumbherr der hochen stifft Colln, Mentz vnd Strasburg seines gnedigen

1) amt Herschbach, grafschaft Niederisenburg.
2) nördlich von Dierdorf und Herschbach.

herrn personlich erschienen der ernachtbarer Arndt Geck schulteiſs vnd kelner zu Hersbach vor mir notario vnd glaubhafftige zeugen hie vnden geschrieben, zu Mundersbach an gewonlichem dingkplatz, da man das lehengericht von alters her je vnd alwege gehalten hat. Vnd hat Arndt Geck das lehengericht durch Figes Johannen von Frienrachtorff schulteiſs zu Martrachtorff lehenschulteiſs zu Mundersbach daselbsten behegen, vnd die lehenleut (die damals alle bey einandern waren) samptlich vnd sonderlich bey ire eid vnd pflicht (damit sie dem lehenherrn des orts bewandt vnd zugethan) ermanen lassen, sich eigentlich zu erkundigen, zu erklern vnd die warheit (darumb sie gefragt sollen werden) mit nichten zuuerhalten, vnd thet sie die lehenleut durch den lehenschulteiſs demnach gerichtlich und vrkundig fragen, wen sie vor iren lehenherrn erkenten? was arts vnd eigenschafft die lehengutter auff sich hetten? welcher zeit des iairs das lehengericht solt gehalten werden? wie weit sich des lehenherrn gerechtigkeit erstrecket? Darauff die lehenleut samentlich alt vnd iungk ire bedacht genomen, sich vnder einander beraden vnd gar bedechtlich besprochen, vnd nach gehaltenem bedacht wider her fur gericht getretten vnd durch Elsse Petern von Mundersbach iren mitlehenman einhelliglich furtragen lassen. Es hette hin vnd her gestorben, irer lehenleut weren auch etliche mit todt abgangen, so wusten sie doch sich des wol zu erinneren, das sie die lehenleut vor etliche iaren des lehenherrn gerechtigkeit darzu ausgemant dem alten herkomen nach erkant vnd teutslich vnd verstendlich ausgesprochen, das es alt vnd iungk gehort, vernomen, verstanden vnd durch einen notarien zu ewigen gezeugniſs eigentlich auffgezeichnet vnd genotiert ist worden, mit vleissigen begeren, das innen das instrument, darin ire vorige weistumb begriffen, furgelesen wurde, zu horen vnd zu vernemen, wes sie dem lehenherrn von hocheit vnd gerechtigkeit zugewist hetten, wollen sie die lehenleut (nach vorlesung des instruments) erkleren, recognosciren vnd wisen, ob es nach alt herkomen, wie es ire voreltern an sie pracht, minder oder meh beschriben were. Auff solche der lehenleut begern, hat gedachter Arndt Geck mir notario ain instrument am jair zwey vnd drissig mitwochs nach sant Johans des teuffers tag aufgerichtet, vnd der zeit das weistumb durch den ersamen Kausen Rurichen von Mundersbach iren mitlehenman van aller lehenleut wegen ausgesprochen zuuerlesen vberliebert. Dasselbige instrument hab ich notarius vnderſz. von seiner handt angenomen, lansam offentlich vnd verstentlich von anfang bis zum end in zuhor aller lehenleut verlesen. Vnd ware dasselb instrument dieses nachfolgenden inhalts. Das sie die lehenleut erstlich erkennen die wolgeborn grauen zu Sahin vor gewalt vnd landtherrn, sunst wer die hauser Isenberg vnd Hersbach inhat, den erkennen sie die lehenleut vor iren lehenherrn, dern gnaden allein macht hat diesem lehengericht zu thun friden vnd ban. Zum andern erkennen die lehenleut, das die lehenguter der eigentschafft seindt, das man thut dem lehengericht zu Mundersbach friden vnd ban wie an

Digitized by Google

andern gerichten gewonlich ist. Nach behegtem gericht fragt der lehenschulteis, ob die lehenleut bey einandern vnd dem lehengericht wie von alters gehorsam seint? vnd was rugbar ist ieder bey seinem eid anzupringen, so offt aber einer ausser pleibt vnd nit rechter zeit am lehengericht erscheinet, wirt iedermal in zehenhalb heller wetten erkant. Im vhal irrung der lehenguter halber entstunde, die sollen an diesem lehengericht vnd nirgents anderswohin verthedingt vnd verendet werden. Zum dritten erkennen die lehenleut, das Mundersbacher lehengericht hat ierlichs vier pflichtag, mitwochs nach Martini, nach quasimodo, nach sant Johans des teuffers tag vnd mitwochs nach erhebung crucis, sal ieder lehenman die pflichtag zu besuchen schuldig oder in zehenhalb heller wetfellig sein. Die lehenleut erkennen weitter vor recht, wan ein lehenman todts halber abgehen wurde, so sal der ander lehenman, der da zutast, das lehen inwendig dem siebenten vnd zu dem lengsten zu dem drissigsten mit der herrn gnad entpfangen, oder in wetten erfallen sein. So mennig zutester, so vil entpfangk vnd ieder entpfangk ein hoen. Sal keiner ohn gnedig vorwissen des lehenherrn oder des schulteiſs nit gebrauchen. Im vhal aber der schulteiſs zu weit gesessen oder nit inheims were, sal er bey zweyen oder drie lehenleut bis am nehesten gericht vrlaub heissen. Wo am nehesten gericht sumich, so offt er gebraucht oder auffferet, so offt brecht er ein hoffswetten. Die hoeffswetten brecht man mit dem ploich, hepen, seinse, hawen vnd zichelen so offmal cet. Keiner solt lehnguter verkauffen oder verwechselen dan an der banck, da die guter dingpflichtig seint. Erkent der lehenman dem wolgedachten lehenherrn auff den sambstag vor Martini seine lehenhoner auffzuheben und auff mitwoch darnach das lehengericht zu halten. Vff sant Thomastag sein lehenhaber zehenhalb malder, vnd sal ein ieder lehenman so mennich echtel so mennigen albus erlegen. Wan der lehenman die haber gen Isenberg liebert, sul Coblents, sunst zu Hersbach Hachenberg maſs liebern. Der lehenherr gibt den lehenleuten ierlichs ein halb mtr habern, des seint die lehenleut schuldig rechenschafft zu thun, so etwas haber oder gelt aufsstendig plibt, dem lehenschulteiſs berichten, vorgehen vnd wisen wen er pfenden solte, vnd solte ihn pfenden, den er auff die guter findet, vnd so nit gereide pfend vor henden weren, mag er die guter annemen vnd verlehen. Zum vierten erkennen die lehenleut das bezirck des lehengericht zu Mundersbach, binnen dem bezirck wissen sie die lehenleut keinen voiſs breit, der nit in des wolgedachten grauen als des orts lehenherrn gerechtigkeit gehore, vnd das seiner gnaden furfarn je vnd allweg in ruwigem besitzt, vbung vnd gebrauch gewesen; das haben sie von iren voreltern gehort vnd gelerent. Nach verlesung des instruments seint alle lehenleut samentlich vnd sonderlich durch den lehenschulteissen gerichtlich vnd vrkundig gefragt wurden, ob sie die lehenleut des alles wie das vorgelesene instrument mitpringt gestendig sein oder nicht? Nach gehaltenem bedacht, wie sie die lehenleut wider fur gericht erschienen, eindrechtiglich vnd einmundig durch Elssen Petern

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

obgemelten iren mitlehenman vngezungen vnd vngedrungen beantwort, jha. Sie wollen samptlich bey vorgelesene instrument vnd desselbigen inhalt stehen vnd halten, sie wissens auch nit anders, dem alten herkomen nach zu wisen. Solichs ire erkentnuſs alles sampt vnd besunder hat obgerurter kelner vnd beuelchaber von wegen wolgemelts seines gnedigen herrn vnuerwandts fueſs verurkundt vnd fur gerichtlich bekant auff vnd angenomen mit der offentlichen protestation, wo sein gnediger herr vber kurts oder langk etwa weitters erfaren wurde, das in dis wistumb gehorig, das solchs dan her durch seinem gnedigem herrn nicht begeben, sonder dasselbs frey vnd onabgeschnitten furbehalten haben wolte, mich hernach gemelten notarien geburlicher, massen ersucht vnd erfordert wolgemelt seinem gnedigen herrn zu waren vrkund vnd bewistumb ergangner sachen eins oder mehr instrument zu fertigen vnd mitzutheilen. Dis alles ist geschehen im iar, manat, tag, stund wie oben stehit.

Vnd wan ich Arndt Knopeus ain clerick Lutigers bistumbs ain offenbarer notarius bey allen vnd jeden obgnanten puncten personlich gewesen hab derohalben auff der parthien begern diese obg. handlung in notam gefast vnd zu ewigen gezeugnis in diese offenbare instrumentsform pracht, mit eigener handt geschrieben. vnderschrieben vnd verzeichnet.

WEISTHUM ZU ROTZENHAIN [1]).
1537.

Copia alter vogtei weistumbs uber das faathgericht u. darunder geseſsene vogtmenner, so uſs haus Hadamar gehörig.

Anno tausend funfhundert dreiſsig sieben haben die vogtschultheſsen und schöffen faathgericht uf mitwoch fur s. Michelstag zue Rotzenhain gehalten und die faathzingel oder bezirk unser gnediger herrschaft u. andere gerechtigkeit geweist, wie hernach volget.

Item gehet der faathzingel ahn zue Emmerichenhain am stege, der uber die Nister gehet, da der kirchpaat zu Rehe uber gehet, da von dan die deufft die Nister herin bis in die Hornister, die deufft der Hornister heraus bis in die Lachheimer bach, die Lachheimer bach heraus bis ahn der vier herrn stein, von der vier herrn stein uber die Woellenhain herein bis hinder Dreifelden in die bach, da von dan bis in die Mortheſseln, da von dan bis ghen Derdorf, von Derdorf bis in die Aldeck, darvon bis ghen Hammerstein in den Rhein, als wie weit einer mit einem pferdt reiten kann und dan furter mit einem huphamer gewerffen kan, den Rhein heraus bis ghen Mühln in Dahl (oben s. 603), den Thall heraus uber die Kadenbacher heid bis an die gehawen straſs in Monthabaur waldt, durch den waldt die straſs herein bis ghen Monthabaur ahn die schoffen porz, von der schöffen portz den steinweg heraus bis ahn die Helnmoller, von der Helnmoller bis an

1) südwärts von Hachenburg.

den Hildenstock, vom Hildenstock bis niedig Elſs ahn den steg, vom steg bis ghen Offheim, von Offheim bis gheu Beselich, von Beselich bis ahn den knoden, vom knoden bis ahn den spitzen stein, vom spitzen stein bis an die Wiedenheck, da von dannen bis an Fuhrmanns hof, da soll sitzen die fraw in der fathei u. der man in der graveschaft Beilstein, vom Fuhrmanns hof die hoech ahn went heraus bis an den Kochenstein, vom Kochenstein bis ahn die Mengwies Hene, die Heene herein bis an den Reers kirchpat, den kirchpat herab bis ahn den steg wieder ghen Emmerichenhain. das ist der zingel oder bezirk der vogtei die ghen Hadamar gehörig ist uſs haus, und ist ein freier uberzugk. welch fraw oder man sich binwendig den zingel nieder schlegt und hat jhar u. tag darin gewohnet, den sollen die faathherrn annehmen fur ein fathman oder fraw, und sollen zweimahl in die beedt geschnitten werden, soll ain dienst thun, das ist einmahl brodt oder wein ahm nahisten am Rhein holen, und ghen Hadamar uſſs haus führen, und nichts weiteres schetzen.

Zum andern haben solch faathleuth die freiheit, welches jhar oder tag darin gewohnet und sich darin nicht ernehren könte, der mag trei tag u. sechs wochen sein gut im lenzen brauchen, in solcher maſsen daſs er kein fewer zu scheren soll, sein stab fur die thür stellen, den mantel ahm hals halten, die wagendeissel zum hof auskehren, u. soll bei den voigtschultheſsen gehen u. mit ihme rechnen, damit er dem voigtherrn nichts schuldig pleib; kan er den schultheſsen nicht kriegen, soll er ein faathscheffen nehmen, kan er kein scheffen kriegen, so soll er ein gemeinen faathman nehmen, kan er kein faathman kriegen, so soll er sein urlaubsschilling, das sind drei heller, uf die oberthor legen u. soll alsdan frei anziehen. Ob es sach wehr, daſs er im feldt halten plieb u. käme der voigtherrn einer reiten u. sehe ihn da halten, so soll der herr absteigen oder sitzen von seinem pferdt, u. soll ihme anhelfen, u. soll derselb vogtman alsdan in die negste vogtei ziehen u. in keinen freien flecken, damit daſs er sich stell als ein fahrnman. Wo deſselbig man sich nicht also inhelt u. in einem puncten uberfahren würde, dem mogen unsere gu. vogtherrn nachfolgen uber ein schiffreich wasser u. ihn ahnnehmen als vor einen eigen man, und soll der freiheit beraubt sein.

Auch so helt man solch faathgericht zweimahl zu Rotzenhain uf zween pflichtag, mit nahmen uf mitwoch fur s. Johannstag u. uf mitwoch fur s. Michelstag, uf dieselbe zween pflichtag so soll sich ein jeglicher hauptman aus dem haus das faathleuth seindt, fur gericht erscheinen, u. den weisthumb hören, damit sich keiner endschuldigen könte, daſs er wiſs, wie er aus der vogtei ziehen soll, und wer es sach, daſs einer den pflichtag sonder redlich ursach nit fur gericht käme, den weist man, daſs der schultheſs ihn pfendten soll fur zehenthalben pfennig der gilt einer 2½ ₰, und soll dannoch sein pflichtag verhüten.

Auch weist der scheff fur recht, daſs dieselbige faathleuth, sie seien geseſsen under was herrn sie sitzen, sich umb schulden

Digitized by Google

und schaden ahn keinen andern rechten suchen dan ahm faathrechten.

Solch weistumb wie oben geschrieben stehet veruhrkunth der faathschultheſs von der faathherrn wegen, deſs mir Osterman itzt zur zeit faathschultheſs, und faathscheff Christ von Wolffringen, Heubeln Heintas von Wolffringen schreier, Johann von Meude, Cunz zentgreve zu Rendenrock, Müllers Jacob von Rendenrock und Jost von Mittelhoben, alle faathscheffen, erkennen u. uf unser eidt nehmen, daſs solch weistumb ahn uns also bracht u. von unsern vorfahren also herbracht ist, und mir also bisher gehalten han.

STEIMELER WEISTHUM[1]).
1670.

Die marktfreyheit gehet acht tage vor dem markt an, und währet acht tage nach dem markt, und gehet an von Steimel bis nach Hachenburg, ans Wetterkreuz bis an die Haanburg, von der Haanburg bis nach Freylingen an die hainbuchen, von den hainbuchen bis gen Erlich in den Rhein, so weit als man mit einem pferd reiten kann und dann noch mit einem hufhammer fortwerfen kann. Dabinnen alle hochheit, recht und gerechtigkeit zu richten über halsz und bauch, auch jägerey und fischrey, und wer sich darinnen vergreifen wird mit scheltworten, schlagen etc. der soll meiner gnädigen herrschaft verfallen seyn mit einer hand und mit einem fusz und sinem fränkischen fuder wein, doch stehet gnad bey recht etc.

WEISTHUM ZU KIRBURG[2]).
1461.

Zu wiſsen, das in den jaren unsers herrn duisent vierhundert ein und sechzig auf maendach nae sanct Cathreinentagh ist ein lehnrecht zu Kyrburch under die linde bestimpt und gebot-

1) Steimel im Westerwald unweit Hachenburg. Erlich ist Irlich. das bruchstück aus Danz oberherrschaft über den Rhein p. 32. 33.

2) im Westerwald, ostwärts von Hachenburg. aus der deduction von Sain gegen Marienstatt. Wezlar 1783 fol. urk. n. 30. Hier noch einige stellen aus urkunden über den grenzbegang. a. 1583:

. . . von Schelenscheuren bis an den pfurhaan bei der wolfskaulen bei Lützenbrücken, und ist von den alten geredt, wan man einen dreistailigen stuhl setzet mitten in die wolfskaule, sulle drei herlichkeiten bereichen, nemblich Sein, Beilstein und Marienstatt.

1689: von diesem dreizehnten obig die wolfskaulen und zwarn untig Nisterberg, obig Lautzenbruck gegen die schleifmühl überstehenden stein, (welchem dem bericht nach, wan man einen dreistaelichen stuhl setzen solte, man auf der dreien herren lande zugleich an Nassau Marienberger kirchspiel sitzen thäte, nemblich Nassauisch Kirburgisch u. Dadisch) haben ferners unsern zug genomen etc.

Zeugenverhör von 1710: ob wolfskaul ein münchstein und scheidung der münchengüter oder vielmehr eine land und grenzscheidung?

testis primus: er habe allzeit gehöret, es seie landstein und man könte darinnen dreibeinigten stuhl in dreier herrn land setzen.

Digitized by Google

ten durch den edlen und wailgebornen herrn, hern Gerhart graven zu Seyn, durch anbrengen des wirdigen herens hern Goedertz von Collen abt zur zeit zu sanct Marienstatt, umb etliche gebreche, der abt und sein convent im kirspel Kirpurch mit den lehenlüden gehat haben. So hadt unser genediger her seiner genaden amptleude darbei geschicket, mit namen den vesten Johan von Selbach Gerhartz sonn amptmann zur zeit zu Hachenburgh, und Arnoldt von Widerstein, Johannes Flammersfeld, Wilhelm rentmeister, Henrig Biberstein u. Henn Bezdorf scholtiſs zu Hachenburgh u. Heinzen Keller, und der vorgeschr. apt ist khomen mit seiner conventsherren ein deil mit namen herr Reiffarth, herr Johann Dreiſsbach werkmeister, herr Rollmann keller, herr Johann Bezdorf, her Henrich capellain des apts. So hadt der wirdige her der apt mit seinen broedern faste klage angelacht, die seinem gotzhause verkurzt und abgezogen wurden nach ausweisunge alter schrifte und brieben u. auch von alter kundschaft, das sich erfandt, das dem gotzhause faste verkurzt war. Das namen unsers gn. h. freunde auf zum besten zu stellen, das dem gotshause vernaiget sold werden u. solche gebreche abgestalt. Auch wart vorgelacht, wanne ein god bereit queme in das gewelde von eckeren, so wie sich der lehenherre und der lehenman halden solden. Das ward aber uf die alte schrifte und konde ausgesprochen durch die scheffen u. lehnlüde, das sei von ihren elteren gehoret hetten. das sprach Goedert Schmid von Kyrpurch aus von irer allerwegen des kirspells und sprach alsusten:

Item wan kein gemein ekeren im walde enwere, so sold ein iglich sich leiden uf dem seine, u. dem gotzhaus in seinen hoiben, wisen, u. hegen nicht treiben oder einigen schaden thun.

Item wann es aber ein gemein eckern were, so mach ein iglich lehenman, binnen dem kirspel gesessen des gebruichen mit seinen schweinen, die hee selbs uf seinem erven gezogen hette, u. der he das jaer gedechte zu genieſsen, und sal seine verken u. moiken u. faselschwein daheim halten, uf die höchste wette.

Item solde kein lehnman einige schwein darauf nicht gelden ader zu hute nemen in keine weise, uf die hoichste wetten.

Item sal kein lehnman, der da holz hette zu seinem lehn gehörig, das eckeren in seinem hofe schwingen oder lesen, uf die hoichste wetten. darumb sal sich der lehnherr auch gutlichen halten und den lehnman mit laiſsen genieſsen als sein eigen schwein. Darumb sollen die hoibmeistere ihre hoibe zu thun, das ihnen davon kein schade geschehe, doch sollent sei bleiben bauſsent seinen wiesen u. hegen.

Item sal auch der lehenher das eckern nit zu sehr uberlegen, dan so viel schwein darin legen als ehr mit seinem cloister u. convent beduchte, habt er die nit, so mach er die stellen, wie in das allerbest gelegen ist, da sal ihn der lehnman nit an hinderen, darumb sal mallich seine verken u. moiken daheim halden.

Item wo ein lehnman sitzet bauſsent dem kirspell, der sal sich des eckeren nit gebrauchen, he thue das mit willen des lehenhern, noch keine gerechtigkeit im hogen gewelz haben.

Digitized by Google

Item wo auch ein man binnent dem kirspel seſse, der kein lehenman were u. dem lehenhern seine gerechtigkeit nit endede als der lehnman mit erdagen, schnitdagen, kornfuere, der sal des nit gebrauchen in dem gewelde mit einigen stucken, id sei mit bawe, eckeren oder andern saichen, he thue das mit willen des lehenherrn im afzuwilligen.

Item wo ein lehenman were, der von armoitz wegen kein schwein enhette, der sal das gütliche an den lehnhern bringen u. wes ihm der lehnher dahe gunnet mach he sich mit gebrauchen, van bede wegen u. genaden.

Item ein iglich lehnman ist bei seinen eiden schuldig des gotzhaus schaden zu warnen gleich seinen selbst, u. auch die schwein aus andern kirspeln zurückzuhalten, als der lehnher selbs. were aber iemantz der da von nachbarschaft wegen it gebrauchen solde, der sal dem lehnhern dat afwilligen, als gebürlich ist.

Item wo ein lehnman bawen solde an seinem haus oder schewern, soll des gesinnen ahn den lehnherrn, so soll der lehnherr schicken seinen scholtiſsen mit zweien scheffen oder lehenleuden seine noitbawe zu besehen, was die dem erkennen van holze, he darbei behoift, hat he das dan in seinem eigen lehnholze, so sal he darbei blieben; hat her aber des nit und were vergangen von alter in seinem hulz, so sal der schulthiſse mit zweien lehnmannen oder scheffen mit im gaen u. sol ime weisen, wo he hawen sulle in des lehnhern oder gemein holze, dat der gemein doch nit zu schedlich sei noch auch dem lehnhern; des sal dergiene der das holz hawen sal van iglichem stamme, he niederhewet, sein stammrecht geben als geburlich ist. darum ist verboden uf die hoichste wette ein iglichem das holz zu verwaren und nit furder zu schedigen dan zu seiner notturft, als vorgeschriben stehet, he sal des nit verwusten noch verkaufen noch zustecken zureiſsen, so manchen stecken als von im dar funden wurde an garten oder wiesen, so manche VIII sch. wette sal der scholtiſse von ihm haben, als dan das vor langen zeiten recht und gewonheit ist gewest, sal sein lehnholz feselen, als einen koil in seinem garten.

Item ein iglich lehnman der da het lehnholz, der sal das hegen und féselen und versorgen gleich seinen parten (l. garten) u. nit verwuisten noch verkaufen noch zureiſsen, u. willicher das dede, der sal sein lehn damit verloren haben an allirlei widerrede, als das alwege von alders her recht u. gewonheit ist.

Item, in gemein geredt, so sol sich niemands des hogen geweldts gebruchen, he doe des dan mit des lehnhern willen, in maiſsen als vorgeschriben stehet, u. wer lehnholz hat sol das wie vorgeschrieben feselen u. hegen, das he gerten darin haben moge zu seinen zewnen und sol in dem lehnholz und in dem hogen geweldts nit heidtschinden, nit woisten, noch roden noch kolen [1]) uf die hoichste wette.

---

1) gegended. von 1783 p. 197. nit schinden, nit weiſsen noch roden noch kolen. (aber beid schinden ist richtig, vid. ibid. p. 157 a 1689.)

Item were sache, das einige groiſse bawholzer aiffielen oder aifgebrandt wurden in des lehnmanns holze, so mach he sich des afterschlags gebrauchen, des andern sal er nit forter gebrauchen sonder lehnhern willen, he en habe des dan noit an seinem hawse oder schewern zu verbawen.

Item fiele ein holze in des lehnhern holze oder gewelz, das zu seinen hoiben gehoerich were, des sal sich kein man gebrauchen sonder orloff, und die hoibe nit hinderen vorn oder hinden. Were aber, das ein holz fiele in der gemeine, da mach sich ein iglicher mit des afterschlags gebrauchen, und forters nit, als von alters recht u. gebürlich gewest.

Dieses alles wie obgeschr. ist geschehen auf tag zeit u. jaer wie oben stehet und in gegenwertigkeit vorg. gezeugen also bewilliget, auſsgesprochen und angenommen, sich nun furters iderman darnach wiſse zu halten etc.

KIRBURG [1]).
1534.

Am montag nach Martini anno domini MD vier und driſsig ist das gericht zu Kirpurch in biwesen des erwürdigen herren Henrichs von Clebergk apt zu sanct Marienstadt, und des erenvesten Johan von Ottensteins seynischen amptman beheget u. gehalten worden unserm gn. hern von Seyne und dem vurg. hern Henrichen apt, und von der vaide wegen jederem sein herlichkeit hoicheit u. gerechtigkeit, wie von alters, hant die scheffen u. lehnman eindrechtiglich gewist u. ausgesprochen wie nachfolget:

1. zom ersten wisen si minem heren dem apte gebot u. verbot in und bouſsen der kirchen, in dem klockenschall Kirbergk.

2. item wisent si ouch ime zu waſser und weide binnent dem klockenschalle Kirbergk.

3. item wisent si ime vorter wiltfank und fischerei, doch abe ein gelustige frawe oder schwache menschen weren, mögen sich des zu irer notturft gebrouchen.

4. item wisent si ime, wer disen tagh, so man die zinse liebert, auſsen bliebe, in de wette achten halben heller und nit weiders.

5. item so wisent si ime de höchste wette in dem kirspell Kirpergk aller sachen funf schillink zu heben und nit hoher.

6. item so wisent ime, so manich pferd ein ieglicher zur krippen furt, also manch malder korns sollen sie samentlich holen an der Laene zu Limpergk uf diser seiten, und nit daruber, zu aller sant Michelstag acht tag vor oder nach binnen der vierzehen tag ungeverlich.

7. item so wisent si, wo ein fraw oder man sitzt, die kein pferd haben, sollen ime ein koirnfur an die Lane vurg. vergnugen.

---

1) kurze beschreibung von dem ursprung, plantation und transplantation des in dem Westerwald ohnweit Hachenburg gelegenen abteilichen gottelhauses sanct Marienstatt. 1757. fol. Anhang der urkunden nr. 76. pag. 155—157.

Digitized by Google

8. item so wisent si ime, so manich eigen rauch in dem klockenschall ufgehet, so manich weithune mein heren dem apte.

9. item so wisent si meinem gn. h. grave zu Sain zu, wo ein man in dem klockenschalle in einem hause nidergehet, das beste heupt recht und nit dem apte.

10. item so wisent si dem apte, ab jemand were und lehngut hait, dasselbigt versetzte, verspliſse und verkeufte, wisent si ime ein missethat, doch gnad bei rechte.

11. item so wisent si, ab jemand wer, der beſserung oder mistung buiſsent das kirspell furte, wisent ein missethat, doch weisent si darbi, ab jemant wer des guts nit so vil hette, sich darauf zu erneren, mag wol beſserung oder mistung darauf furen.

12. item so wisent si, abe imant wer, der sin guit buiſsent das kirspell verspliſse, wisent si ein missethat.

13. item so wisent si, wer drittenhalben fuſs kompt von seim lehen und uff lieber gut, hat das hinderste verlorn und das foderste gewonnen.

14. item so wisent si, die binnen landes sint, driſsig tage, und die buiſsent landes sollent kommen binnen jairen und tag.

15. item so wisent si mein herrn von Seine zo, so wan ein misthedig mensch in dem kirspell wer oder darin queme, den sal ein graf von Seine richten seinem verbroch nach als ein gewalther, des sal er heben den zinten heller, den weinpfennink und die funf mark als vor die höchste wette.

16. item wisent si ime apte, wan ein lehnman stirbet an libs erben, so wisent si ime das gut ledig zu.

17. item so wisent si, wo einer sitzt in entfangener hant in sime lehen und von eim andern angesprochen wird, daſs man ime mit liegen briefen, gedronken winkaufe, ader mit urlouen der scheffen austreiben sal, so wan er der stuck eins hat, dribt er in ause.

18. item so wisent si, nachdem daſs si disen tag iren zins geben, so vermeinen si die guter in, und wer roite, koilte in den hohen welden und uf sinen eigen gutern dem apte zu scenden, wisen si ime ein missethat.

Urtell zu Kirpurgh geweist in beisein Johan von Oltenstein amptman der graefschaft Sein von wegen des wolgebornen meines gnedigen herrn von Sein anno xxxiiij.

KIRBURG 1).
1537.

Infra scriptae sententiae renovatae sunt per me Johannem Soibb notarium anno dni millesimo quingentesimo tricesimo septimo. sunt quoque supra dicte sententie ao dni millesimo ducentesimo (?) sexagesimo secundo juxta tenorem antiqui registri tunc temporis per scabinos villagii Kirpurch judicate, die siquidem lune post festum divi Martini, et sonant de verbo ad verbum ut sequitur:

1) vom ursprung, plantation u. s. w. anhang no. 77, p. 157-160.

Digitized by Google

Item zu dem ersten setzt unser her ein orthell ann einen man, so wes dat gebot si in der kirchen und dat verbot vor der kirchen oder wat das recht si? das bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den hern von sent Margenstat zo gewist han.

Item zu dem anderen male, wem man zuweiſst waſser und weide binnen dem clockenschall, was darumb recht si? des bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den heren von Merienstatt zugewist han.

Item zu dem dritten mal, wem man zuwist wiltfank und fischerei binnent dem clockenschall, wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, das wir das den hern von Mergentat vor ein recht zo gewist han.

Item zu dem viertenmal, so dat ein leenman verbrochen hat, der sinen zins nit gegeben het, wan der leenher sinen zins sol ufgehauen han, was dar vor recht? so han wir leenlude und scheffen gewist vor recht, das der man verwet hat v ſs., und mag den anderen tag penden vor die v ſs. und vor sinen zins.

Item zu dem funftenmal, so wo ein leenman sitzet, der da ein leen hab von dem gotzhaus, of der nit schuldig si zo dem jair eins dem leenhern sin kornfoire zu doin an der Lann, ader wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, so wilch man leen und gut hette von den hern von Mergenstatt, die sal zu dem jair eins zo der Lann faren vnd hollen also manch malder, als hie sime gemaren pferdt [1]) zo dem plog furret, und das bekennen wir scheffen und leenlude, dat wir dat vur ein recht gewist han.

Und wa ein man oder frauw seſs, und het leene guid von den heren von Merienstat, und wer, dat hie kein pferd enhett und gebrucht sich des lehens, so bekennen wir scheffen und leenlude, dat wir dat vur ein recht gewist han, der sal unserm herren ein maldern korns holen oder ime abverlieben.

Item zu dem seistenmal, so wa ein man sitzet binnent dem clockenschall, der sich gebrucht waſser und weiden, die man dem gotshaus Marienstat zu gewist het, off der man den hern von Merienstat nit schuldig sei ein weidhoen zu geben, oder was darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, so wa ein man sitzet binnent dem clockenschall und gebrucht sich waſser und weide, der sal geven den hern ein weidthoen, dat han wir gewist vor ein recht. id enwere sach, daſs ein man seſs uff seim eigen gut.

Item zu dem sibentenmal, wa ein leenman von todeswegen abgieng, off dem lehenhern dan nit ein bestheubt recht erfallen si, ader wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude und han vor ein recht gewist, dat hi erfallen si den heren van Mergenstat mit einem besten heubde.

Item zu dem echtemal, so wie lang der lenher des heubtrechtes entberen solde nach des lehenmans tod; wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude und han vor ein recht gewist, dat hie erfallen sie mit eime besten houbde, und sall

1) anderwärts: als er pferd mit seinen gemarren zu pflug führet.

Digitized by Google

binnen xxx tagen seines lehenguds gesinnen und sein heubtrecht besseren.

Item zu dem neuntenmal, wat ein leenman verbrochen het, der sein lenne verkauft oder versetzt buſsent wiſsen und willen des leenheren, und wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, und han dat vor ein recht gewist, dat hie erfallen si mit der hoichster wet.

Item zo dem zienten maile, wa ein leenman sei, der die besserung van des godshus guden furren wer, was der verbrochen hat, nachdem das alle jairen in der kirchen verboden wird, ader was darumb recht wer? daſs selbig ist gewist in die hoichste wette.

Item zu dem eilften mal, wo ein lehnman sitzet der da het ein lehen von dem gotzhaus, und dasselbig verspliſs oder verdeilt unter sein kinder sunder wiſsen u. willen des leenherren, was der verbrochen hab, sintdiemal das alle jair clerlich verboden wirt, was darumb recht si? (hier fehlt die weisung.)

Item zu dem zwolften mal, womit ein lehenman sin lehen gewonnen oder verloren het, was darumb recht si? Das bekennet der scheffen und leenlude, so war iii foiſs kompt von sime lene und uf lieber gude, der (hat) dat hinderste verloren, und hat das foderste gewonnen.

Item zu dem drutzenten mal, wo ein man von tods wiegen abgegangen ist, wie lang der lenher den sipplingen dat gut unvorlustigen halden solde, die buſswendig und inwendig weren, wat darumb recht si? Dat het man also gewist, die binnen landes seint, sollent kommen binnen xxx tagen, und die buſsent landes sollent komen binnen jaire u. tag.

Item zo dem virtzendenmaile, sintdiemal den herren von Mergenstat zo gewist wird gebot und verbot, waſser und weide, wiltfank und fischerei, warumb die weide sin u. warumb sie hieben den zinten hellink, und den werpennink und die v mark, wie sie darin kommen, wat darumb recht si? Des bekennen wir scheffen und leenlude, darumb dat beide sint und hiebent den zinten hellink und wiſspennink und die v mark, darumb sullen si abstellen gewalde und overspiel, und ob ein misdedig mensch wer, dat sullent si nemen und idt rechten ain des cloisters und kirspels schaden.

Item zu dem funfzehendemale, so wo ein lehenman sitzet und hat liehen und gude von den herrn von Mergenstat und stirbet ain liefserben, abe dat liehen den hern nit liedig u. lois erfallen si, ader was darumb recht si? Das wiset man den herren ledig und los zo vor recht.

Item zo dem seichzientenmal, wan ein sitzet in intfangerhant in sime lene und von eim andern angesprochen wirt, so mit was stucken hie den uiſs sime beseſs bringen möge, wat darumb recht si? das wieset man, daſs man in mit ligen briefen und getrunkenen winkauf oder mit orkund der scheffen (. . . .), so wanne (he) der stuck ein hat, so dribet hie inne auſs.

Item zu dem siebenzintenmail, wer koile oder rode, af der dem lehenherrn den dritten pfennink oder koile geben sal glei-

cher weis als von husern und schuren, oder waſs darumb recht ist? Des bekennen wir scheffen und lenlude, wer das dut, kole oder rode, und die kuilen buſsent das kirspel verkeufft, der sal dem leenhern geben den dritten pfennink ader koilen glicherweis auch von huseren und schueren.

Zu deme achtzendenmal, so wan ein leenman sin lehen verdeilte und verspließ, abe nit iglich spliſs dem leenherrn ein hoen geben sull, af was darum recht si? daruf wiset der scheffen dem leenherren zu vor recht, so manig spliſs also mannig hoen.

KIRBURG [1]).
1582.

In gottes namen amen, kund u. zu wiſsen seie aller u. jedermänniglichen, denen dises gegenwertig offen instrument furkompt, dasselbig sehen, lesen oder horen lesen werden, das in den jaren als man zalt tauseut funfhundert achzig und zwei, uff dinstag den 27 novembris zu Kirpurg in der graveschaft Sain u. der pfarkirchen daselbsten umb mittag zeit zwischen ailf und zehn uhren — — — in namen und von wegen des wolgeb. graven u. herren hern Hermans graven zu Sain m. gn. h. beneben andern jhr. gn. zu solchen actu verordneten und abgesandten in der person erschienen und gestanden ist der ehrenvest u. hochgelert herr dr. Justus Koch, der rechte doctor u. gravelicher sainischer raht u. diener u. nachvolgenden inhalts, in beisein des hern abtes u. damals anwesenden conventualen zu Marienstadt und der samptlichen ermelter kirspels Kirpurg angehorigen sainischen unterthanen sonderlich aber die eltesten desselben orts mündlich proponiert u. fürbracht.

So vil nun erstlich die strittige puncten dem vermeinten weisthumb einverleibt belangten, thete von wegen wolermeltes herrn hern Hermans gr. z. S. ehrg. herr d. Koch das ganz kirspel erforderen u. bei ihrer seelenheil u. seligkeit verlust fragen, ob nicht ihe u. allewegen die hern graven von Sain als berührten kirspels Kirpurg natürlich land oder schutz u. schirmher, in allen und jeder der hohen, mittel u. nieder obrigkeit anhangenden sachen ihe u. allwegen gebott und verbott allein gehabt, wie auch noch? item ob nicht in namen des abts zu Marienstatt jeder weil allein das lehengericht verkündigt, ihme wegen der lehenschaft gebürliche schuldige pachtzins u. rent zu liefern u. zu gwisser lonfarten u. andere lehendienst zu laisten, den kirspels lehenleuten offendlich angezeiget worden u. ob nit das jhenige, so von wegen des abts jederweil verkündigt, allein von wegen des lehngerichts zu halten? item ihme von wegen der lehngütere schuldige pacht zins und rendt zu lieferen auch daheren gebürend dienst zu leisten beschehen, weil aber der abt in angeregtem seinem vermeinten weisthumb gebot und verbot anmacht, ob er dan ihemals einigen zwang gehabt oder herpracht u. was ih-

1) ded. von Sain gegen Marienstatt nr. 268.

nen davon wiſsende? und ob auch den kirspelsleuten bewust, sie auch bei ihrem gewiſsen sagen mogen, das sich ein abt zu M. auſserhalb der lehenschaft in hohen sachen die hohe obrigkeit belangent ihemals geringsten einigen gebottes oder verbottes angemaſst? Daruff der lehenmann einen abdrit und bedacht genomen, und nach gehapten bedacht durch mund Jacoben von Nenkhausen in namen u. von wegen irer aller und des ganzen kirspels offenlich anzeigen laſsen, gebot und verbot hetten die herrn graven von Sain, so lange ihnen gedenke, in und auſserhalb der kirchen alleine gehapt, u. des aptes gebot oder verbot erstrecke sich weiter nit denn allein uf seine lehengütter, es hette auch gedachter abt weder zwang noch volge niemals gehapt, auch noch nit.

Weiters thet mhergedachter herr d. Koch in namen und von wegen mher wolermeltes seines gn. h. gr. von Sain den lehenman bei ihren pflichten und aidten fragen, ob nicht wegen waſser u. waid im kirspel Kirpurg den graven zu S. als des kirspels rechten natürlichen land und oberherren ihe u. allwegen uber menschen gedenken das fleischgelt vom vihe u. ein weidhuen jherlich gelibert worden und noch? u. ob nit das huen, so abbt u. convent zu Marienstadt wegen ihrer lehnhove im kirspel erhoben, u. wie das huen heiſse? item ob nicht die herren graven z. S. ihe u. allwegen uber menschlich gedenken die hohe und nider wildjacht, wie auch die fischerei gehapt u. noch? und was die eltesten wiſsend, wie es gehalten und herpracht worden seie, wann etwa in einer stellung dem abt hohe wild oder reher eingelaufen?

Darauf die eltesten u. das ganze kirspelsvolk abermals sich zu bedenken abgetreten u. nach kurz gehapten bedacht durch mund obg. Jacoben von Nenkhausen richtig und offenlich antworten laſsen: es were ihe u. allwegen einem graven von S. wegen waſser u. waid das fleischgeld u. ein waid u. faſsnachtshuen, dem abt aber von wegen der lehenhove jerlich ein huen, so solcher aigenschaft halber ein rauchhuen benambt, gelibert worden, solches were bei ihrem gedenkhen also herpracht und geübt worden. Was die hoch und niderjacht, item die fischerei anlangen, were ein grave von S. bei ainiges menschen gedenken ihe u. alwegen der hochste iheger gewesen, auch von menniglich darfur gehalten worden, der apt aber habe allein hasengarn gehapt und darmit gestellet, und wann in einer stellung rehe oder hochwild eingelaufen, so habe ein grave von S. und der abt zu M. solch wildbret mit einander geſsen, und hetten die herren zusammen gefischt.

Verner thete obgedachter herr d. Koch weiter fragen, ob nit im kirspel K. ihe und allwegen der gebrauch gehalten worden u. noch, da ein nachbar desselben orts thods halben abgeht, das alsdenn die erben das kirmuth oder besthaupt ihrem landherrn ben h. gr. z. S. alein u. sunsten niemandts anders entrichtet und dezalet haben u. noch? Darauf der alt schultheiſse zu Bredhausen in namen u. von wegen des ganzen kirspels u. lehnmans nachvolgende antwort geben: wann ein nachbar oder haupt auſser

Digitized by Google

einem haus gestorben so habe ihe u. alwegen wie auch noch ainem graven zu Sain ain kurmuth oder hauptrecht gebürt. dann er als sainischer schultheis hab es etlich vilmal und vor dreissig jharen erhoben und Sain gelibret.

Noch thet vil gedachter herr dr. Koch verner fragen, ob nit die herrn gr. z. S. als ordentliche obrigkeit die hohen wetten allein erheben laſsen u. noch? ob auch deren eltesten oder jemands wiſsend, das der abt von jemandts wetten gehaben, es were auch von seinen lehenrechts gütern oder sonsten? Item ob auch dem abt oder closter lehengüter heimgefallen wann erben vorhanden? und da ein hausman uf seinen lehen oder eignen gütern roden oder kolen machen werde, ob er dem abt etwas darvon zu geben schuldig? Worauf der lehenmann des ganzen kirspels durch mund berürtes alten schultheiſsen zu Bredhausen wohlbedechtlich antworten laſsen: das die wetten gehörten ainem graven zu S. allein zu heben, und es wüste und könte sich niemandts auſser ihnen berichten, das ein abt von M. ihemals ainichte wetten oder bruchten von des kirspels unterthanen gehaben. So weren auch die criminal oder peinliche sachen, item schuld oder schaden vor einem jederzeit regierenden graven zu S. verthedigt u. verschlichtet worden.

Was die lehengüter anlanget, gaben sie die eltisten disen bericht: so lange ein gesipt von den erben derselben lehengüter vorhanden, falle dem abt oder closter nichts heim, sondern sie stürben dem selben gesipt zu; und da ein hausman uf seinen lehen oder eigen güteren roden oder kolen machen würde, seie er dem abte davon nichts zu geben schuldig; da aber einer uf des abts eignen gütern roden oder kolen machen thette, der mueste ihme dem abt ein vergnuegung thun.

Weitter thete oft und vilgedachter h. d. Koch die eltisten u. ganze gemeind fragen: wer gebickh, wege oder stege im kirspel habe? item wer die gebickh gehegt, gehawen, auch die schlege gemacht und erhalten? daruff sie einhelliglich sonderlich aber Johan Kray gewesener waldförster dise antwort gaben: die graven von Sain hetten ihe und allwegen die schläge machen, die selben nach ihren gnaden gefallen uf u. zuschlieſsen, desgl. auch die gebückh hegen und pflanzen laſsen.

Letztlichen hat mher vilgedachter her d. Koch die eltisten und die ganze gemeind offenlich gefragt: wer maſs u. gewichte im kirspel zu geben und andere ordnung und anstellung zu machen?

hieruf bekanden sie offenlich, das ein grau von Sain solches zu thun habe, dan die sainischen schuttheiſsen und geschwornen hetten ihe und allewege solange ihnen gedenkhe maſs, gewicht u. andere anstellung im kirspel geordnet. Solches u. alles anders wie oben an unterschiedlichen orten vermeldt und angezeiget name dickgemeldter her d. Koch von wegen seines gn. h. für bekandt an und protestirt offenlich gegen des abbtes wider altherkommen angefangene newerung, requirirt u. erfordert mich notarien untenbenant solches alles vleiſsigen in notam zu nem-

Digitized by Google

men, wolgeb. seinem gn. h. aines oder mher instrumenta so vill ihro gn. deren vonnoten daruber zu verfertigen und mitzutheilen. Geschehen sind diese ding etc.

EMMERICHENHAIN[1]).
1556.

Uf heut mitwochen nach s. Görgen des ritters tag das marktgericht gehalten zu Emmerichenhain a. 1556.

und ist erstlich sobald sich der zentgrave und die scheffen dieses Emmerichenhaner gerichts niedergesetzt der kaiserl. freiheitbrieue öffentlich vor allem umbstant verlesen u. publiciert worden.

Darnach hat der zentgraue an die scheffen gestellt, mit weme dieser marktsgerichtgedinge geheget und besetzt werden soll? daruf hat der scheffen zurecht erkennet, solch gericht soll mit den wolgebornen herren Bernharden und Johannen gevettern graven zo Nassaw und herren zu Beilstein als oberherren des Westerwalds und inhaber der erlangten brieve und bulla gehalten, gehegt und gehandhabt und besetzt werden mit iren zentgraven und scheffen u. wen sie mehr jederzeit darzu verordnen werden.

Diesem nach hat der zentgraf in namen obg. oberherren solch gericht gehegt u. gedingt.

Volgente hat der zentgreve von beider obgem. oberhern wegen zu recht gestelt, wo einer were der diese keiserl. marktsfreiheit übertreten u. darin gefrevelt hette, wie hoch derselbig verfallen sei?

daruf hat der scheffen vor recht gewist, wo iemand wider die obangezeigte erlangte freiheit gehandelt und daruber gefrevelt hette, soll mit der poen verfallen sein wie die keiserl. freiheitsbrieve inhaltet u. ausweiset.

WEISTHUM ZU WESTERWALD.
1495.

Uf mantag nach corporis Christi ist der herren gericht durch den zingraven u. die gemeinen scheffen zu Westerwald gehalten, und minem gn. herrn gewist zu Emmergenhain anno xcv wie hier nachvolgt.

Item zom ersten angestalt, ob ein gerücht ader vihand geschrei ins land queme, wie lange der man sinem gn. herrn uf sin eigen kosten volgen solle? wist der scheffen, von ufsgange bifs zu undergange der sonnen, und lenger uf sinen kosten nit.

item zom andern male angestalt, ob sach wer, das sich die eigen u. voigthant undertast, wist der scheffen, solt der mutter nachvolge geschehen.

Item zom drittenmal angestalt, wie dicke einer minem gnedigen hern uf sin hus dienen solle? wist der scheffen, im jar eins broit und eins win.

---

1) südöstlich von Hachenburg.

Digitized by Google

Item zom viertenmalt angestalt, wer sich waſser und weide gebrucht, wem die vorgulden sulle werden? wist der scheffen, dem wolgebornen herren hern Henriche grafen zu Nassauwe und herren zu Bilstein, als einem oberherren zu Westerwalde, im jar eins zu vergelden, niemants uſsgescheiden.

Item zom funften mal, wer sich unrechtes maiſses vliſst, es sei an druckem oder naſsem, wie hoch man das verbüſsen solle? wist der scheffen, so hoch das vor der bank verboten wirt.

Item zom sesten mail, wer sich von eigen luden voigtguter sonder wiſsen vnd willen mins gn. h. ader derjenen, die das bevelhen von sinen gnaden halben, underwonde, solt solichs verbuſst werden, wie hoch man das vor der bank verbutt.

Item zom siebenden mail, wer sich fischereien oder wiltbannen sonder wiſsen der herren ader derjenen bevelch darüber hetten underwind, wist der scheffen die buſs wie hoch das vor der bank verboten wirt.

Item zom achten mal, wer sich sonder wiſsen mins gn. h. ader derjenen, die das bevelch von sinen gnaden hetten, vremdes weidevihes underwind, solt gebüſst werden wie hoch das verbotten wird uber die bank.

Item zom neunden mail, wilzit die flurzäune und thor gemacht sollen sin? wist der scheffen, vierzehen tag vor Walpurgen, wer daran sumig wurde solt gebuſst werden, wie hoch das von der bank verbotten.

Item uf diese gesprochen urteil ist der zingrave uſgestanden u. von wegen mins gn. h. mit dem schwert bekreftigt und bestetigt und alle in die höchste buſse zwivaltig gewist; ist nemblich die höchste buſs acht halber gl.

DINGHOF ZU WOLFSCHWILER [1]).

1438. 16 sept.

Ein probst (zu Basel) sol ouch setzen ein banwart; wen die erbern lut setzen, dem sol ers gennen. und wenn man den banwart setzt, so sol er den hubern geben xvi maſs wins und acht brot.

Ein meiger mag al mentag zu gericht sitzen und do richten umb gscheid und al geltschuld, und von alles das de ze richten ist von des dorffs und bennen wegen, und gehoren die besserung dem meier zu, des thumprobsts wegen.

Ein gut, das lidig wirt von absterbens wegen eins hubers, mag sin erben oder nachkommen in iarsfrist besetzen mit eim andern huber; wo nit, so wer es dem thumprobst verfallen. welches gût aber ufgeben wirt, sol man in einem monat besetzen, oder es wer ouch verfallen.

DINGHOF ZU OBERHACHENTAL [2]).

auszug.

Item der meiger soll haben zwürend im iar gmein geding, eins ze meigen, das ander ze herbst, so man alten und nüwen win trinkt . . .

Im gmeiner geding sollen die huber und andere gewafnet sin.

Item ist es, das ain lehen lidig ist, der mag einen hofman zwengen zu buwen, wo der gsessen sy, dormit ein gut gnug lehen hat. Ein lehenman sol uf sim lehen sitzen, das ein vollkomner und gnugsamer buw druf gfunden werd.

. . . Ein lehenman, huber oder valman, so der stirbt, der sol ze faal geben das best tier an eins, es sy mit eim gspaltnen oder ungespaltnen klawen, ob man das findt. Ist es nit, so nimpt man von den vier zepffen, ob der nit weren, von den iiii beinen, so behalt dan derselb erb dasselb erbteil an erschatz. Von den hubern nimpt der probst wisung und der meiger von den tschupposern.

Man mag die urteil ziehen nach hofrecht von eim hofgericht zum andern untz an das drit.

HOF ZU ATTENSCHWILER [3]).

auszug.

Item dieselben fronschnitter, wan sy gewerket hand bis zu

1) im Oberelsaſs, canton Pfirt (Ferrette).
2) südwestlich von Basel, im canton Pfirt.
3) westlich von Basel, im canton Hüningen.

Digitized by Google

des morgensbrotzyt, so sol in der meiger ze essen geben; wo er solichs nit thete, mag der schnitter von der geschnittenen frucht an sin riss oder wid nemmen oder legen, so vil daran mag; und bricht das riss oder wid von dem burden, so verfelt er zu besserung 30 ſs und einen helbling. Bricht aber solich wid nit, so sol er es heim tragen und tröschen, und so es getroschen würt, ze müly und darnach ze bachen tun, vnd wen solich brot gebachen ist, mag er anfahen essen. Und wen er soliches brotes genug gessen hat, so ver es noch tag ist, sol er wider ushin gen schniden.

HOF ZU HÜNINGEN [1]).

So ein thumprobst kompt an dem abende (vor dem geding), wil er, so sol er kommen mit dryzehenthalben man ze roſse, und sol in des meigers hof varen. Und des meigers botte sol die pferd entpfahen, und sol ieglichem huber eins heym fueren. Der huber, der das pferd nit empfienge, man mag im einen pfal fur sin thür schlahen, und das pferd daran binden. Wurde es verlorn, der huber muſst es engelten.

Und uf dem dinghof soll ein meiger haben stan einen stock, in dem man muge behalten schedlich lute, so es darzů keme. Welicher einen schedelichen oder ubeltatigen man oder frowe vienge, der sol in antwurten einem meiger, und sol in der meyger behalten. Aber der, der in gibt zu behalten, sol dem gefangenen geben alle tag ein brot und waſser. Wan der meyger einen gefangenen antwurtet, so sol er ledig sin, und sol der vogt richten, wen es der kleger anmůtet, und einem gaste soll man richten bi derselben tagzit.

Ein meiger von Istein, wenne der wil, das man einem thumprobst sinen win von Ystein herin fiere, so soll er schiff stellen zu H. den huberen. Die huber sollen varen gegen Ystein in des meigers hoff, und sol inen geben eſsen und trinken, und nuſsen also vil, das inen die nuſsschalen vber die fuſse uffgangen.

Ein heimburge und die gemeine sollend alle jar ein banwart welen. Ein meiger sol den banwart bestättigen.

Aber die sesshaftig sind inwendig etters ze Huningen, die suchen wol und nemend ir notdurſt in holtz und in almende, also doch, das si mit luter stimm rieffen sollend dem banwart zů inen, und nemend des si bedörffend. Und keme dan der banwart nit, wo si dann ze offner straſs komend mit dem, so si fierend, umb das so het si ein banwart nit ze rüegende.

Item zwürend im jar im lentzen und ze herbst sol man dem meiger ze Huningen, ieglicher nach staten sins zugs roſsen oder rinderen, helffen erren untz uf mittentag, und ie zwen gond ze abend uf des meigers hoff, die erren sollend, und nemend ein burdy höuws, als vil das der mindre dem mereren ufhilfft . . . .

Wan eines von Huningen wil von dannen ziehen, so sol er

1) am linken ufer des Rheins, unterhalb Basel. Istein am rechten ufer, bei Kems.

Digitized by Google

einen wagen oder einen karren geladen stellen uf der tenne vnd sol dan zum meiger sprechen: meiger, ich wil von hinnen. Sodan sol der meiger seinen kleinen finger hinden in die langwyd stoſsen, und mag der meiger in damit beheben, das mag er tun. Mag er aber in nit beheben, so sol er in geleiten in das nechst gericht, ist er sin nottürftig.

(aus einem zeugenrodel von 1429.).

Der hof ze Huningen ist zugig in den dinckhof gen Bubendorf, und do dannen under die laimin stegin in des tumprobsts hof zu Basel, und da sondt funfzechen meiger us funfzechen dinckhofen, so ein thumprobst hat, recht sprechen.

Were, das ein thumprobst sin stür schankte, so sol ein vogt ouch sin stür schencken.

Ein thumprobst sol ein obermeyer setzen, der nit edel sie, und der sol inwendig etters ze Huningen geseſsen sin. Doch hab er nie keinen vnedlen gesehen noch daselbs husheblich inwendig etters sitzen. Item so sond die zwelf huber und die gemeind erkiesen under den hubern ein vndermeiger, der zu gericht sitzt.

Item sol kein meiger und kein vogt ze Huningen vber kein beſserung richten, er sehe oder höre es denn oder werde im geklagt.

HOF ZU NIEDERN SPECKBACH[1]).

Item der fronhof ze Speckbach ist fry, und sol fry sin allen denen, die doruf komen fliehen oder flechten dry tag und sechs wochen, allein morder, die einkein fryheit schirmen sol (ausgenommen), das die niemand (on des probsts allein, ob si ime nit den zins gezalt und gericht hetten, der soliche fliehende personen oder geflochten gut vmb sine versessne zinse oder gewustet gůter wol behalten vnd vertreiben mag mit dem gericht, als hernach stat) mit keinem gwalt oder frevel nit bekümberen, darus triben oder nemmen sol. Ob aber, davor got sye, jemands were, der do soliches überfüre, der were dem probst, was gůts er hette, vnd dem vogt den lib vervallen, vnd mochtend domit tun oder schaffen nach irem willen. Vnd der meiger desselben hoves, der sol solichen der doruf geflochen were, die vorgenanten sechs wochen vnd dry tag behalten vnd verkostigen uf des geflochneten costen vnnd schaden, vnd darumb so hat der hofmeier zu nidern Speckbach nün iuchart acker vnd fünf schilling gelt ze Bernwyler, die do Heinrich Buwman gibt.

Item die von nidern Speckbach hand einen banwart zu setzen, der sol behuten veld, won vnd weid, und sol ŏch darvmb rugen, wen er findt darin ze schaden gon lut oder vich, vnnd darumb so hand die geschwornen des dorfs einvng ze schetzen. Item der meiger des dinckhofs vnd die hoflut sollend hüten des bischofs eichhelzer vnden vnd oben, vnd hand ze rügen meng-

1) canton Altkirch.

Digitized by Google

lichen vmb frävel vnd einung. Darum so sol der banwart ze nidern Speckbach dem meiger am dritten iar geben ein vierten dinckel vnnd ein vierten rocken. Item die huber desselben dinckhofs die sollend ouch helffen hütten vnnd rügen wen sy in den helzern finden, an si selbs widereinander, vnnd darumb so mögen die huber in den vorgeschribnen helzern afterschlag vnd verfegen holz nemmen vnnd von dannen furen an einvng vnnd schaden.

Item were ŏch, das iemand gůt oder hofgut verkoufen welt, der sol es dem meiger vor veil bieten, vnnd wil der meiger das nit kaufen, so mag er das gůt in einem iar verkoufen on schaden; wil es aber der meiger haben, wie es denn verkauft ist so mag es der meiger funff schilling neher an sich koufen vnnd haben.

Item welches gůt aber lidig wird von absterbens wegen eines hofmans, hubers, oder lehenmans, das mogen sein erben besetzen in ein iars frist mit einem andern huber, sind sin erben oder nachkommen inlendig und (man) inen das kan zewüſsen tun. Beschech das nit, so wer daſselb lechen vnnd gůt einem tumprobst verfallen vnnd mag es für sin eigen beziehen, vnnd einem andern lihen nach sinem willen. Ist er aber nit inlendig vnnd man im nit kan zwüſsen tun; so sol es der meiger vnder sinen buw nemmen vnnd es truwlich buwen. Kompt er ze land in einem iar, wenn er denn dem meiger sinen buw nach der huber erkantnis ableit, so sol man es ime wider lihen.

Item wan ein huber abstirbt, wievil oder wie wenigs er hofgůts hat, das vber 4 ₰ wert zins gypt, so sollend sine erben einen val geben von sinem lyb mit einer vngespaltenen klawen oder mit einem gspaltenen klawen, ob man nit anders findet. Ist das nit, so sol man nemmen darnach das best mit vier beinen, es syendt wagen, kisten, find man das nit, so nimpt man was von vier zöpffen das best ist, als beth und kuſsen. die fraw sol aber vorus nemen das best.

Item wan der thumprobst sinen zins vordert zů den ziten als dan die zins vallend, so sol der meiger von hus ze hus zů hubern, hoflüten vnnd lehenmannen gon, solich zins heüschen vnnd vordern. Wer denn sinen zins nit gebe, oder sy in des thumprobsts gwalt antwurtet, wen den der meiger zum andern mal kompt, die zins vordert vnnd sin zins nit geben oder gerichtet hette; so mag der meiger pfenden vmb zins vnnd costen, vnnd sol dem probst dornach beſsern in sinen nutz III schilling, vnd mag der meiger pfand nemmen in allen bennen, wa er sy findt, dem der sin zins nitt gerichtet hat als vorstat, uf der weid ob er sy da fundt. Ist es nit, so sol er sy nemmen, so ers zů der trencke furte, vnnd findt er es do ŏch nit, so sol ers nemmen in dem hus, vnnd in den fronhof füren, vnnd sol es do mit schaden des, des es ist, siben tag verkestigen. Darnach so sol der meiger zwen oder dry hůber, oder als vil er dar meint nottürftig ze sind, zu im nemmen, vnnd das pfannd also vmb die versessen zins costen vnnd schaden verkŏffen.

Item were aber, das iemand dem meiger sinen geswornen botten weren welt die pfand ze nemmen, oder das genommen pfand wider nemen wider sinen willen, der sol dem thumprobst beſseren 3 ℔ und ein helbing, vnd sol darumb einem meiger ze glöben sin an andre kundschaft.

Item wil öch iemands von einer vrthel ziehen, der sol sich in den dinckhof gen Hüningen ziehen, vnnd sol den zug in den nechsten dry gerichten volenden.

GROSSKEMS [1]).

1384, nach dem auszug im urbar von sanct Alban a. 1486.

Diſs sind die recht, die man spricht in dem dinghof ze Kems, der den herren zu St. Alban zugehort, und sind erlüttert und angeben durch die geschwornen (vierzehn) huber im jahre 1384.

1. Wärent 3 geschwister u. ging das ein sterben, und fiel das erbe an die 2, so gab ein geschwister sinen theil der eigenschaft den herren von st. Alban, und das ander geschwister gab sinen theil den frowen zu Basel, und hat niemand kein eigenschaft an dem bann ze Kems, denn die stift zu Basel und die herren von st. Alban zu Basel, das grund und grath ihr beiden eigen ist, lut und gut, und der kilchensatz hort halben zu den stift und halben zu st. Alban, und soll man geben dem meier unser frowen stift und dem meier der hern zu st. Alban 3 ß ze dienst, die da heiſsent 8 pf. zu Nufar und zu Kems, und söllend die geben, die ir eigen brot essen und wer sye, der brot isset, der soll geben 3 ß jeglicher den eegenannten 2 meyern.

2. Item der meier der herren von st. Alban hat das recht, das er soll sitzen neben des bischofs meier, ohne das er nit soll den stab in der hand han, und soll die kleine besserung halber sin des meyers von st. Alban, und wenn der meier unser frowen ufstat, so hat er keinen gewalt meh ledig ze lassende, aber diewil er sizet, so mag er wol ledig lassen. Und in dem dorf hat der bischof und die herren von st. Alban einen hof, und spricht man dem der meierhof, und derselb hof hat das recht und die fryheit, daſs niemand soll kein pfand darab nemmen, und soll man die pfänder uf den hof thun. Wer den andern pfändet und die pfänder nähme das ist 3 ℔ 1 helbl. So aber hat der hof das recht, wer je daruf sizet, der git dem meier ein zinspfennig, und hat man jne damit verzinset.

3. Item der meier soll der gebursame geben einen bannwart.

4. Item der meier im Gupf mag haben 12 küh und 15 schaaf uf dem hofe in dem Gupf, der der herren ist von st. Alban, und soll ihm das niemand weren.

5. Item die von Nufar sollent auch den 2 meiern erren nach st. Glaris d. i. nach dem 20. tag am nächsten montag darnach so es im brach lit, so mögend sy mit ihrem vih haruf fahren

1) am linken Rheinufer, Kleinkembs (s. 322) gegenüber, canton Hüningen.

Digitized by Google

unz an den Gupfweg, und mögent ouch die von Nufar wider den Rin und hinter dem hag, so es im brach lit, mit ihrem vich faren, und sond die zween meier unser obgenannten herren inen geben, wenn sy inen geerrent und geerdent, brot und büekkin fleisch und rothen win, und sond sy die pfluge heim schicken, und die knaben, und sond die manknechte bliben und die sternen an den himmel stond; sodann sond die meier der beiden gotteshusen einen sester nuſs schütten um den heerd oder um das fur, und welcher me zu einem male nemme, denn ein nuſs, der soll die urten gelten.

6. Es ist ze wissen, daſs der bann den herren ze st. Alban und des bischoffs in Kemser bann gat unz an die blinde brugge, und unz an den markstein zu Nufar mit zwing und bann, und unz an den Rin, und unz an den hohen rein, und so tief inden Rin unz einer in den Rin mit einem stechroſs geritten und mit einem ritsper in den Rin gereichen mag.

7. Sodenne von den selgüttern sol man han eber und ochs, das ist ein hagen oder ein pfar, die zween meier von dem gottshus und der stift, und wenn ein meier den eber hat ein jar, so soll der ander den ochsen han, und wenn man den bann will undergan, so sond die zween meier vorhin gan mit spieſsen und schilten, und witwen und waisen schirmen, unz das es undergangen wirt, und wenn die meyer verthädiget unz daſs sy nit meh hand irs guts, so möchten sy gan an die stift des byschoffs und des gottshuses von st. Alban, und ire schlüssel nemen, und denne aber fürbasser tädingen, unz das inen rechtes widerfart, und sond das thun, unz daſs sy müssen von dem land gan in zweien rinderin schuhen.

8. Item auch hat man genummen 4 montag acker von beeden gozhüsern von der stifft und von st. Alban, und gab man die dem landgrafen, um das, ob jemand da wäre, davor gott sye, der den tod hätte verschult, daſs er die sölle verderben. Aber die meyer der beeden gottshüser sollen gericht über sy han, und wenn sy verurtheilt werden, nachdem als sy danne verschult hant, so sollent sy in geben den zweien bannwarten und inen den empfelhen ze füren und ze antwurten dem landgrafen gen Ottmarsheim, oder sinen amtlüten unz an den markstein ze Nufar, ab ihm ze richtende, als urtheil über ihn gangen ist, und er verschult hat; und wäre auch, das inn jemand wollte nemmen oder entschütten obwendig dem markstein zu Nufar, so soll der bischof zu Basel und der probst zu st. Alban, oder die, so dz gebiett inn hant, das weren. Wer ouch, das jemand inn wollte entschütten nidwendig dem markstein, so soll der landgraf das weren und schirmen. Ist das aber, daſs niemand kein irrung daran thut, so sond die bannwart den antwurten dem schultheiſs gen Ottmarsheim, ab ihm ze richtende, und derselb schultheiſs soll den bannwarten geben essen und trinken und rothen win, und ungeriden brot und bückin fleisch, und soll es ihnen wohl bieten. Und wenn sy von ihm scheiden so soll er jedem bannwart einem β pfennig in den hemdligeren knüpfen

Digitized by Google

ob sy sin underwegen bedürften, daſs sy es hätten, und sönd die bannwart den dieb oder übeltäter, was er sust habe gethan, wib oder man, darumb er denn den tod verschult hat, als gefäder und gefasset antwurten, als er denn eedenn gefangen wirt.

9. Wir söllend auch aller fürsten genoſs sin, und mögent wiben und mannen, on eygen lüt, wo wir wöllent, und sönd wir einen zug han mit einem wagen davor 6 roſs syent, und wenn er geladen hat und eweg will, so soll er zu der zweien meier einem gan, und sprechen: ich will enweg; so soll denn derselbe meyer ihm nachgan, unz für das dorf us, und soll den minsten finger in die langwid stoſsen, mag er ihn bhan, so soll er widerkheren und bliben, mag er in aber nit bhan, so mag er faren war er will.

10. Item wäre es auch, daſs ain mann käme, der nit nachfolgende herren hätte, der mag jar und tag da sin und sich beholzen, under dem rein, in den vorhursten, unz er sich bedenkt, welchem herrn er under den zweien dienen wolle, und soll man im in der zit kein stur uflegen.

11. Item auch ist zewiſsen, daſs unsre herren der bischoff und der probste, oder wer da gebiet von irentwegen, besserung hat in dem banne zu Kems dup und frevel und bluttige hand ze richtende.

12. Item auch soll der meier in dem obern hof zu kleinen Kems einen hund han, und da warten, das er die lütt, und korn und pferd da über führe um sinen lon, von einem menschen ein zinspfennig, und von eim pferd 4 zinspfennig, und wär es aber, daſs es denen ze groſsen Kems noth thäte ze flöhende oder andre noth, da gott vor sye, hätte er denn fremder lütten ding im schiff, er soll es us thun und uswerfen, und denen von groſsen Kems ir ding überführen förderlich, und darnach mag er den anderen auch dienen fürderlich, und überführen ir nothdurft als es sich denn schickt.

13. Item wäre auch, daſs ein mann einen libloſs thäte oder ein andre missethat hätte gethan, und käme er an den Rin und rüfte: wardmann, fahr überhin! so soll er ihn überhin führen, und käme ihm jemand nachlaufen oder jagen, und ouch rüfte: führ über! so soll er den ersten über füren, ist das er vom lande geschalten hat, und solle denne den andern reichen. Wäre aber, dass der nachkummende kumpt, ob er von lande schaltet, so soll er den ersten vor in das schiff setzen und den nachkummenden hinten in das schiff, und soll er im mittel zwüschen inen stan und sin, und wenn er zum lande kumpt, so soll er den ersten zu dem ersten uslan, und den hintern darnach, und darumb thut er keinen frevel.

14. Item ist es auch, daſs jemand in dem bann korn enweg führen will über den Rin, der soll den zween meiern einen zinspfennig geben von jedem malter korns.

15. Item es ist zu wissen, daſs ein probst zu st. Alban hat fünff fallhoff zu Kemps, da jeglicher hof git einen fall, so ein lehenman stirbt oder abgat, das ist das beste haupt vieh ohne eines,

Digitized by Google

oder hätt er kein vieh, das best fäderwatt ohn eins vierzöpffig, oder hätt er kein fäderwatt, so git er sein kisten, und hätt er kein kisten, so nimpt man die hustür vierörtig oder 5 β pfennig für den fall; hätte aber er weder hus noch hof, so git er fünf β pfennig, oder git es uf, oder behept das gut, weders er will.

16. Item ist, daſs ein mann kumpt und nit gelt hat zu einem der brot feil hat, und zu ihm spricht: gib mir brot, und der spricht zu ihm: gib mir das geld, und gicht dieser: ich hab sin nit und nimpt ein pfand, das das drytteil besser ist, und nit bluttig, und leit es uf den brotbank, und darnach das brot hinweg treit und isset, der verkäuffer mag in nit mit dem rechten ansprechen; oder der win verkoufft, nimpt einer ein pfand das nit blutig ist und das drittheil besser, so mag er auch an in nit forderen keinen frävel. Und löset der sin pfand nit in acht tagen, so mag der wirt das pfand verkaufen, so die acht tag verschinen sind, für sin gelt.

17. Item ist ze wissen, daſs der zehnt zu groſsen Kems, nämlich unser theil und Trotthofens teil, den dirre zyt Lienhart Iselin inn hat, glich gelihen werden söllent, korns halb. Aber in dem sind sy unglych, das unser teil git 4 ℔ wachs, und 1 ℔ zu erschatz, so git sin theil nit meh denn 5 β erschatz, und daſs sin theil burgermeſs ist, so ist unser teil des klosters meſs, genannt rittermaſs, und söllent daby geweret werden.

18. Es ist auch zu wissen, daſs die kilch und kilchensatz zu Kems sind halbs einem byschoff zu Basel und halb einem gottshus zu st. Alban, und wenn ein teil einem priester gelyhen hat und der abstirbt, oder sust abstaht, so licht darnach der ander theil und ist von alters har also geübet worden.

Item der zehnt von den fellgütern gehort auch dem kloster st. Alban zu.

DINGHOF ZU OBERMICHELBACH [1]).
1457.

1. des ersten ist ze wiſsen, daſs ein jeder probst zu st. Alban zu ziten einen wissenthaften dinghof hat in dem dorf zu Obermichelbach mit aller zugehörde, und was da ein probst zu ziten von des dinghofs hubgütern, mentagen, oder der huber wegen, desgleich der huber undereinander, oder ander uſslüte zu schaffen hant, oder gewinnent miteinander, soll niena gerechtfertiget werden denn im dinghof von gemeinen hubern. Alles nach lut der betrags und tädings briefen, wilant durch den strengen vesten herrn Thüring von Hallwil ritter, marschalk und landvogt, u. pfandherr zu Landsehr gemacht und zuletzt of dienstag nach st. Georg im j. 1457 durch den wirdigen herrn Peter Löwlin probst zu st. Alban, und den wohlgeb. edeln junkherrn Rud. v. Ranstein freiherrn zu Zwingen und Gilgenberg u. den vesten Rudolf v. Hallwilen angenommen, gegeben u. versiglet.

---

1) canton Landsehr (decus regionis.)

2. Es ist auch zu wissen, daſs ein probst zu st. Alban hat auch über sölichen dinghof zu sezen einen vogt, einen dem er denn trüwet, der ihm und dem gotteshus auch dem dinghof und gemeinen hubern verfengklich und nuz sye, demselben lyhet er die vogtei zu lehen nach lehensrecht sinen lebtag und nit lenger zu keinem erb.

3. Derselb vogt, so er erst nüw gesetzt wird, als dick das beschicht, soll vor vnd eh ihm der meier und die huber schwerent, offentlich vor denselben hubern schweren, einem probst zu st. Alban, sinem gotteshus und dem dinghof in ehren ze haltende und ihre recht ze vollführende.

4. Darnach sollen die huber alle und jeglich so mentag u. hubgut hand einem vogt schweren also: des ersten einem probst zu sinem gottshus, und darnach dem vogt des gottshus und dinghof gehorsam und gewertig ze syn, und das getrüwest und wägest ze thun, ihren und des dinghofes nuzen ze fürdern und schaden ze wenden, und zu den jahrgedingen und sust im jahr, die man denn je ze ziten haben, und der meier von anrufung der herren oder ander lütten gebieten wurde, wenn das nothdurft sin wurde, ze kommende, und urtheil und recht da ze sprechende, nach ihrem besten verständniſs, und ihren hofzins alle jahr zu den jahrgedingen ze richtende und ze wehrende.

5. Der vogt mag auch unter den hubern, der in bedunkt nuz und gut ze sin, ze meier machen; so dick das geschiht, und ein nüwer meier gesezt wird, soll derselb meier schweren einem probst und sinem gottshus und dem vogt u. dem dinghof und den hubern, das nüzest, best und wägest ze tunde, ihren und des dinghofes nuzen ze fürdern und schaden ze wenden, und den dinghof in ehren ze haltende, und jedermann gleich recht ze gestattende, und widerfahren ze lassende.

6. Item der obgenannt vogt soll jährlich durch seinen meier zwischen st. Martinstag und dem h. weihnachtstag schaffen, daſs der den hubern das jahrgeding verkünd einen namlichen sunnentag und das sall er acht teg davor thun, um daſs sich ein jeglicher wisse darnach ze richtende.

7. Item und welcher huber das übersässe, und zu den geding rechten, wenn das im jahr wäre, nit käme, der soll darum bessern dem vogt 3 ℔ und 1 helbl. und dem meier und jegl. huber 3 β 4 ₰.

8. Item und wann das jahrgeding also verkündet wird, so soll ein probst zu st. Alban, oder sin schaffner selbander, und der vogt selbdritt mit einem vogel und zweien winden darkommen, und den hund soll man bändig machen, daſs sy niemand keinen schaden tügend, und die huber sollen sy gütlich empfahen und ihnen wohl bietten, und den hunden roggenbrot genug geben, und dem vogel ein hun, und den pferden wiſs strow bis an den buch, und 4 sester haber.

Item wenn man aber kein jahrgeding hat, so ist man solches nit pflichtig, ze sunde.

9. Item wenn das geschäch daſs ein vogt durch einen huber

Digitized by Google

von des dinghofes wegen angeruft wurde, ihm helflich ze sinde, hätte er denn ein stiefel angeleit, so sollte er den andern in der hand führen, und den hubern von des dinghofs gut beholfen sin.

10. Item es ist auch ze wissen des hofes recht, daſs ein meier des ersten gebieten soll dem vogt sine vogtstür bider tagzit ze bezahlen, bi der beſsrung, das ist welcher huber sinen gesazten hofzins nit uf den gesazten jahrdingstag richtete noch bezahlte, und das acht tag übersässe, der soll dem vogt die beſsrung verfallen sin 3 β 4 pf. zu der vogtstür, und dem dinghofmeier und den hubern, auch jeglichem 3 β 4 pf. alles Basler münz. Und welcher huber es darnach aber 8 tag übersehe, u. die vogtstür mit der beſsrung nit bezahlte, der soll dem vogt aber zu beſsrung verfallen sin 9 β zu den vordrigen u. den hubern nützit. Und welcher huber es darnach die dritten acht tag übersässe und dem vogt den hofzins mit sammt den besserungen nit bezahlte, der soll alsdann dem vogt verfallen sin, beede beſsrung u. dazu 1 ℔ pfenning, d. h. 32 β 4 pf. Basler münz, und den hof zins damit, und den hubern nüzit, denn die erste besserung. Und darnach mag der vogt den meier anruffen, daſs er ihm gebe fahrende pfand, das er auch von stund an bi geschwornen eiden thun soll, die er in den nächsten acht tagen vertriben u. verkauffen mag, glicherwiſs als ob er sie mit vollem rechten erklagt hatt.

11. Es ist auch ze wissen, daſs der mentagen, so in den dinghof gehören, 14 sind, davon jeglicher huber von einem mentag alle jahr zu dem rechten geding dem vogt geben soll 3 β und 2 hüner.

12. Item welcher zit man auch geding hat, soll man das gericht bannen by der beſsrung.

13. Item und wenn das geding ein end hat, und der vogt uf sind pferd sizet und riten will, so mag in der wirt by dem zoum behalten und sprechen, wer ihm die irten bezahle? so soll der vogt sprechen: es wird dir in 8 tagen, und soll den hubern sagen daſs sy lugen, daſs es dazwischen bezahlt werde; so soll er in denn riten lassen. Item und wenn er in acht tagen nit bezahlt wurde, und das dem vogt klaget, so soll der dem meier gebietten, anderwerb geding gebietten, u. den oder die welche denn an der bezahlung sumig wären verklagen, die sullent es bessern.

14. Item welcher aber sust im jahr eines gedinges begehrte u. des nothdürftig wäre, und den meier um recht anrufte, so soll er ihm ein geding gebietten und recht lassen volgen, u. welcher damit recht unter let, der soll den kosten, so über das geding gat, ablegen und uſstragen.

15. Item wäre auch, daſs ein fremder der nit ein huber wäre rechts begehrte von dem dinghofe, und den meier darum anrufte, der soll ihm ein geding gebieten, glicherwise als davor geschriben stat, 8 tag davor. Also daſs er dem meier trostung und sicherheit gäbe, das recht da zu vollführen, und was da gesprochen

Digitized by Google

wird, dem also nachzegande. Item u. was kosten über sollich geding gat, den soll der bezahlen u. usrichten der am rechten danieder litt.

16. Item welchem huber auch zu dem geding geboten wird, es sye zu den jargeding oder andern, und nit dazu kommt und ungehorsam ist, derselb soll das bessern als vorgeschriben statt.

17. Item es soll auch niemand des andern rede in dem dinghof noch vor dem geding thun, denn der ein huber ist.

18. Item, als dick man jahrgeding hat, soll der meier die huber alle bi ihren eiden fragen, ob ihr deheiner üzit wisse, daſs ab dem gut, daſs in den dinghof gehört, veränderet, versezt, hingeben, oder verkaufft seye, und daſs sy auch by ihren eiden sagent sust im jahr, wenn ihr einer üzit vernähme, oder innen würde, daſs ein sollich gut veränderet wäre, soll er dem meier zu stund sagen, der soll es dem vogt zu wissen thun, der mag es anzeichnen bis zu dem nächsten geding, und darum lassen beschehen was recht ist.

19. Item es soll auch keiner des gutes so in den dinghof gehört, nit verändern, verkauffen oder versezen, noch sunst hingeben. Welcher das darüber thäte, und sich das erfunde, der soll das bessern, als vorgeschrieben staht.

20. Item welcher aber sin gut verändern, verkauffen, oder versezen wollt, der soll es dem meier, und der dem vogt sagen; will er denn das gut selbs, so soll es ihm der verkäuffer 5 ß näher lassen; will er aber sin nit, so soll er dem meier heiſsen im zu erlauben es zu verkauffen, doch also daſs sölichs an keinen andern ende noch gerichten gefertiget werde, denn vor dem ding gericht, und welcher das darüber thäte, der solle bessern als vorstat.

21. Item welcher ein solch gut, das dinghofig ist, also an sich kaufte, der ist schuldig und verbunden sinen erschaz davon ze geben, als das in andern dinghofen recht ist.

22. Item es ist auch recht, daſs ein probst, sin schaffner, noch ein vogt um solche zinse keinen huber an kein ander gericht laden sollen, denn welcher die zins nit gäbe, so mag man den meier anrufen, der sol einem jeglichen zu gebieten gewalt haben, sollich zins in 8 tagen by der beſsrung zu bezahlen, und wenn er das übersieht, so mag der kläger den meier anrufen, daſs er ihm pfand für sin zins gebe, 'das er auch zue stund thun soll, inmaſsen das dafür gut sye. Und denn darum lassen ein geding gebieten, und die pfand mit recht des ersten gedings lassen verkaufen und vertriben, also daſs er deſs keinen kosten habe, denn den soll der ungehorsam mit sampt der besserung uſsrichten.

23. Item es ist auch ze wissen, ob ein probst ze st. Alban, oder ein vogt mit den hubern stöſsig wurden, so mögen sy das ziehen in den dinghof gen Niderranspach, desglichen derselb dinghof den gezug gen Obermichelbach hat, wann beede dinghöf einer herrschaft zugehörent.

24. Item und welcher auch wider soliches thut, und den

Digitized by Google

deheins übersieht, der verbesseret dem vogt 3 ℔ 1 helbl. und dem meier und den hubern jegl. 3 β 4 pf.

25. Item welcher sich auch einer kundschaft vor dem hofgericht vermisset, umb ein schlechte ansprach, und daran fehlte, der soll dem meier und jeglichem huber verbessern 3 β 4 pf. Aber wer sich kundschaft vermisset umb frävel und fräffentlich ansprach, als der güter us dem dinghofe understunde zu stehlen, oder freventlich ze nehmende, und daran fehlte, der soll die groſs beſserung verbessern, dem vogt 3 ℔ 1 helbl. und jeglichem huber 3 β u. 4 pf.

26. Item es ist auch durch die huber erlüttert und erkennt von des vogels und der hunden wegen, das ein vogt die mit ihm bringen mag, oder mag sy daheimen lassen wie ihm das eben ist.

27. Item wenn auch ein vogt krank oder nit inländig ist, oder sunst ze tund hat, mag er wohl einen andern an siner statt senden.

28. 4 mentage sind fallgüter. Und ist ein fall, so ein huber stirbt, das best houbt vih ohn eins.

(abgebrochen.)

NIEDERRANSPACH [1]).
1457.

Des ersten ist zu wissen, daſs ein jeder probst zu st. Alban zu ziten einen wissenthaften dinghof hat in dem dorfe zu Niderramspach mit aller zugehörde. Und was da ein probst zu ziten von des dinghofes und hubgüter, der mentage oder huber wegen, desglichen die huber untereinander oder ander uslüte derenhalb miteinander ze schaffen hant, oder gewynnent, das soll niena anderswo berechtiget werden, dann in dem dinghof daselbst von gemeinen hubern, alles nach lüt und uswisung der betragsbriefen, so wilant durch den wirdigen herrn Peter Löwlin probst zu st. Alban mit hilf und gehell des wohlgebornen edlen junckherrn Rudolf von Ramstein, fryherrn zu Zwingen und Gilgenberg, von siner armer lüt wegen, und mit hilff und gehell des vesten junkherrn Rudolf v. Hallwiler an sines vettern statt des nothvesten strengen herrn Thürings von Hallwiler, ritter, marschalk und landvogt u. pfandherr des amtes zu Landser von der armen lüt wegen und hubern in dasselb amt gehorende, die fürnemen wisen und hochgelehrten meister Petersun Luft, vicarien, meister Heinrich von Beinheim und meister Peter von Andlow [2]) alle doctores und licentiaten in geistlichen rechten, durch den erbern Burckhardt Bessener von Basel, meier der thumprobstei zu Basel uf den leyminen stegen Clewi Blaz meyer zu Hüningen, des alten Züllis des zollers beede huber zu Hüningen, Lienhart Beumers und Clewi Mangolds huber des dinghofes zu Attenschwiler, Paul Häfinger und Simon Wiesly huber des dinghofes

1) canton Altkirch.
2) vgl. Hugo in der zeitschrift für gesch. rechtsw. 1, 346.

Digitized by Google

zu Berenzwiler gemacht, und uf dienstag nach st. Georg d. j. 1457 durch den vorgenannten probst, junkher Rudolf von Ramstein und Rud. v. Zellwiler gegeben und versieglet.

Zu dem ersten ist ze wissen daſs ein probst zu st. Alban über sollichen dinghof zu sezen hat einen vogt, einen dem er truwet der ihm und seinem gottshus, ouch gemeinen hubern, verfänglich und nuz sye, demselben lyhet er die vogtye zu lehen, da gehort auch in das wuchengericht und die tafern und die hohen gericht gen Landser, und lyhet ihm solche vogtye nach lehen recht zum lebtag und nit zum erbe.

2. Derselb vogt, so er erst nüw gesezt wird, als dick das beschicht, soll vor und eh ihm der meyer und die huber schweren, offentlich vor denselben hubern und dem probst oder sinem anwalt schweren, einem probst zu ziten zu st. Alban, sinem gottshus und dem dinghof und den hubern gemeiniglich, das mügest best und wägest ze tunde, ihren schaden zu wenden und ihren nutzen ze fördernde, und den dinghof und das wuchen gericht in ehren ze halten und zu handhaben, und ihre recht zu vollführende.

3. wie im hofrodel von Obermichelbach §. 3. 4.

4. wie daselbst §. 5.

5. Item des ersten so gehorent in den obgenanten mentag 13 mentag, da die 12 mentag jeglicher des jars zu dem rechten jargeding dem vogt des dinghofes geben soll ein huhn, und 18 Basler pfennig, und der 13te mentag soll den hubern zugehören.

6. wie §. 6 von Obermichelbach.

7. Item und welcher huber das nit thäte und dem gebot ungehorsam wäre, der soll dem vogt ze beſserung verfallen sin 1 helbling und 3 ℔ pfennig Basler münz, und dem meier und den hubern jedem 3 ß 4 pf. derselben münze.

8. wie §. 8 von Ober Michelbach und dem vogel ein huhn, und der frowen 2 wyſs handschuch, daſs sy koche und den pferden wyſs strow bis an den buch, und futers genug. Wann man aber nit jahrgeding hat, so ist man solches nit pflichtig zu tund.

9. Item wäre es auch einem vogt nit ze willen, hund oder federspil darzubringen, mag er das unterwegen lassen, dann es soll zu ihm hinstan.

10. Will auch oder kann der vogt selbs persönlich nit zu den gedingen, es sygent jargeding oder andre geding, kommen, so mag er einen andern an siner statt darschicken, und sollent die geding nit destominder iren fürgang haben.

11. wie §. 10 von Obermichelbach.

12. Item es ist auch ze wissen, daſs all allmenden, sy sygent in holz, veld, acker, matten, und was dazu gehört, dem genannten hof zu Nidernranspach und allen denen lüten so daselbs gesessen sint zugehörend und sust nieman kein recht daran hat noch haben soll.

13. wie §. 9 Obermichelbach.

14. Item wenn man geding hat, so soll man das gericht

Digitized by Google

bannen by der besserung 1 helbling u. 3 ℔ und dem meier und den hubern 3 β 4 pf. wie obgeschrieben staht.

15—21 wie 13—19 von Obermichelbach.

22. Item wer aber sin gut das in den dinghof gehort jemand, wer der wär, versezen, verändern oder verkouffen wollt, der mag das thun, also daſs dem er das zu kouffen git den soll er führen zu einem probst oder zu sinem schaffner und den bitten ihm ze lyhen. Ist dann derselb ihm so gut als der ander, so mag es ihm der probst oder der schaffner verlyhen.

23. Item wer sollich vorgeschrieben stuckh, punkten u. artikel überfart und dawider thut, der bessert dem vogt, also dick er das überfart 1 helbling und 3 ℔ und dem meyer und den huber jeglichem 3 β und 4 pf.

24. Item welcher sich einer kundschaft oder fürbringers von dem geding rechtes vermisset, und nit fürbringen mag, der soll das bessern nach erkenntniſs der hubern.

25. wie §. 22 zu Obermichelbach.

26. Item der hof hat auch einen zug gen Obermichelbach, inmaſsen der hof zu Obermichelbach einen zug hat in den hof gan Niderranspach wann die beiden höfe von einer herrschaft herrührend.

FRONHOF ZU KOTZHEIM [1]).

1510. auszug.

.... Wenn der thumprobst die zwei jargeding het, oder das ein thumprobst von nuwen erwelt wirt, so sol der meier und der huber die urten anlegen, und einem ieden huber anlegen, nochdem er hofgut hat mit sampt den hof und lehenlüten.

Ist ein lehen lidig worden, das man es nit buwet, so mag ein probst die huber und hoflüt zwingen, das gut ze buwen, und inn ein genugsamen zinsmann und lehenmann ze geben.

Wer hofguter hat, der sol ein huber oder valman davon geben nach hofrecht, und mag man in monatfrist doppelt verhuben und besetzen, so die erben im lande weren; wo nit, sol es in jarsfrist besetzt werden mit einem andern huber. Beschech das nit, so wer solich hofgut verfallen.

Ist es sach, das man ein kampf haben soll, von solchem kampf ist der zwentheil eins vogts, und der drittheil eines thumprobsts in dem dorf Kotzingen.

Wer, das ein huber oder valman stirbt, der sol einem probst geben ein val, das ist das best tier, das er het mit eim gespaltnen klawen oder ungespaltnen, nach des tumprobsts gefallen, wo man das do finden mag.

ZIMERSHEIM [2]).

1483 auszug.

... Wan ein huber oder valman stirbt, der sol geben [3])

1) gewöhnlich Kotzingen, canton Landser, zwischen Kembs u. Altkirch.
2) canton Habsheim. 3) wie bei Oberhagental.

. . . . und nimpt der erb das gut an erschatz, oder das erbtheil mag disen fal losen mit dem erschatz, ist also vil er zins hat geben von sinem hof, es sy win, korn, oder gelt.

So einer sinen zins ze rechter zit versumpt zegeben, der sol als hernach stat verbeſsern, das die gespannen tag sollen sin, der erst uf den werchtag nach liechtmeſs, der ander acht tag darnach, der drit gespannen tag ist uf mentag nach reminiscere in der vasten, oder so ein virtag uf denselben mentag wer, so ist es morndes am werchtag. Welcher do sinen zins nit verzinst hat, der verbeſsert dem thumprobst die dry gericht, das ist iedem gericht iij β thut zusammen IX β, darnach got wett daruſ, also acht tag noch disem letsten geding aber so vil, als der vervalnen bus vor was. machto uch IX β, wirt xviij β und darnach vber acht tag nit bezalt die xviij β, verſalt er noch xviij β, macht zusammen xxxvj β, darnach uber acht tag macht zwei mal also vil der bus. Wen eins thumprobsts meiger dunckt, das deſselben versumpten zinsmans gut nit mer ertragen mag, dan buſsen doruf gangen sind, so mag der meiger zwen oder iij huber zu im nemmen, und des ungehorsamen gut verpfelen, und demselbigen gesumpten sin gut für solchen usstenden zins ouch kosten vnd schaden nemmen.

DINGHOF ZU ESCHENTWILER [1]).
1483 auszug.

Wer beschwert wirt mit urteilen zu Eschentwiler, der mag si ziehen gen Kotzingen, und von dannen gen Huningen, in III XIV tagen daselbst berechtigen, oder er ist von siner appellation komen. Wer appelliren will von dem hofgericht zu Eschentwiler, der sol apelliren gen Kotzingen, gen Huningen, gen Bubendorf, gen Basel an die leimenstegen, ist der oberhof, do plibt es [2]). Er soll ouch die appellation in iiij xiiij tagen verfuren, oder er ist von siner appellation kommen, zu Huningen und zu Bubendorf desglichen. Wer solche appellation tůt an die leimenstegen, der sol ein jede parthy dem thumprobst burgschaft geben für 100 ℔. Wan ein tumprobst ein appellation annimpt, so ist im der, so appellirt hat, verfallen ij viernzel habernn in den hof ze geben, als vol in minr herrn von Basel hof. Ist ein gerechtigkeit.

SIGOLZHEIM [3]).
1320.

Dis ist des houesrecht zu Sygoltzheim.

Alsus vahen wir an ze sprechende, das das erste dinc ane

1) canton Habsheim, zwischen Kembs und Mülhausen.
2) vgl. oben s. 305.
3) zwischen Colmar und Schletstadt. aus dem Ebersheimer salbuch von 1320, in Schilter de curiis dominicalibus p. 368.

Digitized by Google

vahet an dem ersten dunrestage nach unserre vrowen mes der jungeren. Unde sint dirre dinge viere, alse sie hie nach gescriben sint. Unde kunt ie das dinc selbe dritte, ob es der meiger nut wil entberen. Unde sint du reht also herkomen, das die capelle sol geben einen eimer vol wines unde zwelf wissu broet, unde der meiger also vil. Der huber reht ist, das ie die hube des abendes sol geben zwene sestere haberen; der das versizzet das er den haberen nut en git, der bessert dem meigere zwene schillinge Basilere. Unde ist das reht also harkomen, das des dages an dem vorgen. dunrestage ie die hube sol geben zwei vierteil wines unde achte phenninge, unde sol man in darumbe geben nuwen win, unde virnen, unde gesotten unde gebraten. Unde ist och also komen har das reht, das die zwene banwarten die in Bezzental hutent, das die sullent vahen an der bercgassen an, unde sullent mit eime fusse tretten in die reben bedenthalb des weges, unde sullent brechen eine bendele trubele, die einen zuber bedecke, unde sulnt die brechen nach dekeiner geuerde, nuwent nach deme rehte. Darumbe sol man ins bieten alse zweigen hubern. Unde sol och der wec der bercgassen alse wit sin, unze an Bezental, das ein egide vollen wit han muge, us und in ze varende.

Des meigers reht ist, das er ze s. Mauricigen mes har in disen dorf varen sol unde sol hinne sin unze s. Martins mes. Unde sol in disen hof bringen ein sechselin unde eine barte. Unde sol eins mit ime dannan tragen, unde das andere in deme vorgenanten houe lan, unde sol ze louben gan, unde sol deme, der kneht hinne ist, lüte helfen gewinnen, unde ire cinse helffen samenen. Unde sol och zu den zweigen dingen unserre vrowen mes der jüngeren, unde ze s. Martins mes, den herren des abendes geben, die du dinc besizzent, wider zweigen schillingen rintvleisches unde wider eime schillinge vische. unde sol man ime darumbe geben, so er dannan scheidet, zu s. Martins mes, siner vrowen einen nuwen leimberin bellez, der ir rehte uf iren fus stosse. unde het och darumbe eine juchart reben in Altenberge bi der muren, unde eine j. r. in Altenb. bi der banscheide, unde die hute zu Ratolzberge, das har in disen dorf horet, ane wartwin, unde git man ime darumbe zwei vierteil kornes, halb ein halb ander.

Des weibels reht ist och, das er zu den vier dingen gebieten sol den hubern har in disen dorf, unde het er darumbe, alse das reht har ist komen, ein blez reben in Radolzberge bi der herren gut von Ebersheimmunster.

Mines herren des abbates reht ist, so er kumet zu den vorgen. dinge zu unserre vrowen mes der iungeren die reben ze schöwende, so sol man ime geben des dages virnen win unde nuwen. Unde ist das ers gert, so sullent ime die hubere bette gewinnen des abendes, unde sol es ime erberliche bieten.

Dis ist das andere dinc an deme ersten dunrestage nach s. Martins mes, unde lit dasselbe dinc in demeselben rehte, alse das vorgenannte, also das die capelle geben einen eimer vol wines,

unde zwelff wissu broet, unde der meiger also vil, unde sol desselben dages ie die hube geben zwei vierteil wins unde ahte phenninge, unde git man in darumbe den hubern gesotten und gebraten.

Dirre hof ist och in deme rehte gelegen, das hinnan us sol gan ein sweine, unde sol anders nieman haben dekeinen, unde der sweine sol gan ze walde und nut ze velde. Er sol och haben den hubern — — — einen eber. Ist das och min herre der abbet es bedarf, so sullent ime die huber sinen wine leiten unze an den Eckenbach mit mines herren des abbetes koste.

Dis ist des vörstirs reht dirre waltmarcke das er sol komen zu diseme vorgen. dinge zu s. Martins mes, und bringen har in den hof zwelf nuwe schusselen unde zwelf nuwe erber schenckebechere, unde ein burdelin kienastes, unde sol mans ime bieten, alse eime hubere.

Aber des vörstirs reht ist, swen er uff dem walde vindet burnen kolen von gruneme standeme holze, den phendet er vor ein phunt. Ist das er der phenninge nut mac han, so sol er ime die hant uf dem stumphe abe slahen. Vindet er och einen cimberman nach der snore howen, so sol er in phenden vor funf schillinge. Ist das er einen vindet vischen disent halb des Mulebaches, den sol er och phenden vor funff schillinge. Ist das er ime entrinnet uber den Mulebach, er sol in lan gan. Ist das er einen vindet, der sinen berren schuttet har an disen lant, den sol er och phenden vor alse vil. Dirre vorstere sint sibene von siben houen, die umbe dise waltmarc gelegen sint.

Swenne dis vorgen. dinc kumet sancte Martins mes, so sol in der koler unde der cimberman ze cinse geben iegelicher ein unze phenninge und ein vierteil wines und vier wissu broet. unde sullent den Mulebach ingan unde ze Keinnolzstein us, obenan hin die hohe virst gegen Paris [1]), unde sullent da uber naht sin, unde sol man des morgens iegelicheme ein ele wollins tuches zu zweigen hosen geben, unde sullent dannan ze Sulzenheim unde Mezzerol gan, unde sullent von jegelichem huse, die in unserre waltmarcke holzent, nemen ein unze phenninge, unde sullent dannan varen ze Munsterthal, unde sol mans in wol bieten und erberliche. So naht wirt, so sol man in stro umbe das vur zetten, unde einen giger gewinnen darzu, der in gige, das sie entslaven, unde einen kneht, der in hute ihres gewandes, das es in nut verburne. unde so sie des morgens dannan scheident, so sol min herre der abbet von sancte Gregorien iegelichem heissen geben zwene nuwe schuhe, unde sullent dannan varen ze Wilre in den dinchof, und sullent da essen ein morgenbrot, unde sullent dannan varen ze Durinckeim in den dinchof, unde sol mans in da wol bieten, unde sol in roten win gen trincken us der butten. Vruge wirt, so sullent sie iren cins teilen, unde sol eime under in zweiger teil werden, das ist deme von Sygolzheim. Unde sullent dise siben houe umbe den cins siben keimphen geben, ist das

1) der abtei Paris, gegen Lothringen hin.

jeman dekeiner slahte unreht, oder dekeiner slahte gewalt an der gemeinen waltmarcke tut.

Dis ist das dinc an dem ersten dunrestage ze hornunge, unde lit das reht also, das der meiger sol richten sinen hubern alse reht ist.

Dis ist das dinc, das da wurt an deme ersten dunrestage in dem meigen, und ist das reht also komen, das der voget des abendes sol bringen einen gerittenen kneht unde ein ros unde ein phert, unde zwene winde unde einen habich. unde sol mans ime wol bieten unde erberliche, unde sol des morgens ze gerihte sizzen unde rihten, alse reht ist. Unde sol denne sinu wette in sinen seckel nemen, unde sol dannan scheiden, unde sol man sime knehte geben ein achteil futers.

Unde swa der hof bedarf eines vrigen vogetes, den sol min herre der abbet har bringen, unde sol man ime vomme zuge geben funf schillinge.

Unde swenne das hubgut gezogen wirt, so sol es in des meigers hand jar und tag stan. Ist das aber der, des das gut ist, mit dem meigere der jarvrist nit uberein kumet, so sol der meiger das gut entwirten in den hof, unde sol ime der hof sinen schaden abetun, umbe sine wette, unde umb sin reht, das ime gevallen ist.

DINGHOF ZU EBERSHEIMMÜNSTER [1]).
1320.

Dis ist der huber eidt.

Ich N. globe und schwere meynem herrrn dem abt zu Ebersheimmunster und synem gottshuse truwe und holt zu sin, iren schaden wenden und warnen, frommen und nutz werben, darzu fordern, dissen dinghoff, wie von alter harkomen, helffen halten und handhaben, als mir gott helff und die heyligen.

Wissent alle, die diz gotzhuses recht sprechint oder hörent sprechin, das disse stat und diz closter hant twing und ban also verre so Ylle und Brunne berinnet, von münchetich unz an twerchtich. Swer do zwischent gevrevelet, der wettet dem abbete ein phunt, dem vogte zehen schilling.

Und sol dirre hof han zweine staffelsteine unde einen stok, von zweigen kunigen, die heissent beide Ludewige, unde von eime herzogen, der hies Etheche, also das weder keiser, noch kunig, noch lantgraue dikein gerihte hinne haben sol, der abbet der lade si danne har in. Das recht gabent die zweine kunige unde der herzoge Etheche dirre stat und dirre gestift. Der stok der sol also bewaret sin mit slossen unde mit nagelen, das es den rehte kome, die sin da huetent. Unde ligent hie sechs unde zwenzig houe in deme rehte, das sie des stockes sullent hueten, einer tages, zwene nahtes, unde git men iegelichen ein brot, unde

1) zwischen der Ill und dem Rhein, in der mitte von Schletstadt und Benfelden. aus Schilter a. a. o. 365 ff.

ein trinken winis. Unde sullent och den abbet furen unde sin gut zwischint Teinheim unde Strasburg swae er wil, also das er in das schif nut uberleste, unde sullent under deme laste haben einen dac unde eine naht. Dieselben schiflute sullent den abbet furen ze sende, unde sol man iegelicheme geben funf brot unde drigen ein vierteil wines, unde sullent mines herren beiten einen dac unde eine naht. Wil min herre aber langer da sin, so sol er in die spise geben. Dise houe ligent alle in deme rehte, das si mines herren geste ros sullent behalten unde in geben stro und höwe, und lihen iru bette har ze houe zu drigen ziten imme jare. Dieselben bette sol der büttel unde des abbetes botten deme kamerere also beuelhen, das si den wider werden, die si darlihent. Unde sol der büttel die ros ze herbergen wisen. Swenne er das getut, oder die uerte gebütet, so sol man ime geben ein brot unde ein trinken wines, oder zu houe ze inbissende. Unde sol die uerte gebieten, also uerre imme tage, das sich der man gewarnen muge; unde tut es der schifman danne nüt, so sol der büttel unde der kelnere einen gewinnen an sine stat, unde sol er deme lonen, unde sol es mime herren gebueſsen.

Under den höuen ligent höue, die tunt dagewane zu den verten, der ist einer frouen Berhten von Rode, du tut zehen dagewane und drige verte, Walther zehen dagewane unde drige verte, Sifrit Wilde vier dagewane unde anderhalbe vart, Wernhers sun des Swabes aht dagewane, Sifrit Wolf vier dagewane unde anderhalbe vart, Burchart Duba aht dagewane, Arnolt Duselin funfzehene dagewane unde drige verte.

Darnach hat der abbet sechs bannewasser, der geltent dru zu drisig schillingen, swer dinne gephendit wirt ze rehte, der ist eines der bach, eines der brunne, eines der badewac. Die anderen dru die geltent ze funf schillingen, das ist Langenwag, Smalnowe und Breitenlache.

Darnach hat der abbet vier nezze, der sol eines gan von Staffelgruben an Kagenheim, unde frone nezze von Langenwac unz an twerchdich. Irret si da ieman, das clagen deme abbete. Mac ers nüt gebesseren, so clage ers dem vogete. Unde brichet in, das sullent sie in die kuchin antwirten, die schusselen daran ze truckende. Unde sol in der abbet einen schillinc geben, unde sullent si dar zu tun, das sie ein nuwis machint. Swenne das bereit wirt, so soll in der abbet sinen botten geben, unde sol in geben vier wissu brot unde ein vierteil wines unde zweine sweickese. unde swas si des tages gevahent, das sullent si ze houe antwirten, das sullent tun die vischer die vurlehent sin von dem gotshuse.

Darnach sol mines herren des abbetes nezze vor der eptischin und vor des vogtes nezze gan. Swa sie zusamme koment unz durch Steuenes wag, in swel der wasser mines herren des aptes lute danne varen wellent, das sullent sie tun. So sol das nezze ze Langenwag von Ehenwilre unze an Ludewiges mulen gan. So sol das nezze von Ehenwilre zu Racenhusen vor die

brucken gan unze frowen Adelheide mulen. So ist das rehte gemeine weide von Racenhusen unze an twerchdich.

Unde wirt der abbet zu houe varen, so sol ime iegelich gotteshusman einen pfenninc geben, unde iegelich megir einen schillinc. Unde sullent die megire die phenninge ingewinnen, iegelicher in sime dorf. Unde swer sines phenninges nut geben wil, da sol der megir in sinen seckel grifen, unde sol mime herren sinen phenninc geben, unde sol er in mit gerihte wider in gewinnen. Und welch man des phenninges nut en git, der bessert dem meiger alle mole an gerichte zwene schillinge. Und swenne er varen wil, so sol er nemen zu Wissewilre einen stierman, zu Rancwiler gescelle einen phlihtere, zu her Diemen mulen, und zu frowen Adelheide mulen einen man. zu meister Wolfganges mulen unde zu Eckehardes mulen einen man. zu Ludewiges mulen einen man. zu Walthers mulen in der phorten einen man.

Unde swa des gotshuses man blibet, da sol man nemen das beste vihes hobet oder sin beste cleit ze valle, het er vihes nut. Unde swa ein meiger blibet der des gottshuses ist, der git zwene velle deme gotteshuse, vomme libe das beste, darnach das beste vonme ambachte. Ist aber er des gotshuses nut, in die horunge er denne horet, da er ist schuldig das beste vom libe, darnach deme gotshus das beste vom ambachte. Ist es aber ein lidig man, so git er das beste, unde sol den val der meiger deme abbete entwirten. Unde swa der abbet het twinc unde ban, unde stoc unde stein in den dorfern, da sol der abbet sezzen einen wissenhaften schultheissen unde einen buttel, unde sullent die dis gerihtes phlegen. Und sint die zweiteil der vrevel eines appetes und der dritteil eins vogtes, und was in den dinghouen vellet von besserungen das ist eines appetes. Unde sol das gotshus dekeinen megir han, wande der an das gotshus horet. Des goteshus lute die tunt anders sweder si wellent, sie stant vor ime ze rehte odir si lant es. Unde gevrevelt ein man, der hus unde hof hat in dem ban, deme sol man vorgebieten uber vierzehen naht; hat er nut, das er einen vrevel gebussen muge, man sol in vahen, unde sol in in den stoc legen. Unde sol der buttel sin beste cleit nemen, durch das, das er ginen dar gebiete, die sin hueten sullent. Unde entrinnet er in, sie sint desselben schuldig, des giner schuldig was. Unde swa ein gotshusman usser siner genössinne grifet, unde gewinnet die ein kint, das enhat dikein reht an dem erbe, das an das gotshus höret unde sol man das lihen sime nehesten erben, die an das gotshus hörent. Unde sol der abbet deme vogete clagen von ime in dem offenen dinge, unde wettet alles, das er hat, in ir beider gewalt, unz an gnade.

So hat min herre drige ahtetage imme jare, also das im jedez hus einen tagewan sol tun, einen ze grabende, das si trucken stant, unde git man zweigen ein drincken wines unde mus, unde nahtes jegelichem ein sleht brot. So hat er einen dag ze howende. unde machit min herre sine zwene bruegele vor sunigehttage, so helfent si ime mit irre spise. Dut ers aber nach sunigehten, so mus er si spisen, unde iegelichem ein brot geben.

Digitized by Google

So hat er einen dag ze snidende, da sol man iegelicheme geben zu imbisse ein brot, der man machet zehene us eime spicher vierteile, unde ze undern ein halbes. unde nahtes iegelichem ein brot, der man machet zwelfe us eime spicher vierteile. Darnach sol der schultheisse lazen an iegelicher aahten zwene man, und der buttel einen man. Unde sol der schultheisse haben bi den snittern, unde sol hueten des kornes unde der snittere, ob ieman da si, der das korn nut muge gesniden noch gebinden, das er in abe tribe, und es mime herren gebesseren. Unde sol men deme buttele geben drisig garben ruckiner, unde drisig garben girstiner, unde deme schultheissen ein vierteil wines unde vier brot unde einen sweickese. Unde sol ime der ambachtman einen hut geben, so er danan ritet. Unde en het min herre der aahten nüt, so git man deme buttele dru viertel kornes von deme spichere.

Unde swer hie win veile hat, der sol mime herren geben von deme vodere einen amen ze furwine unde dem schultheissen ein vierteil.

So hat min herre driewerbe in dem jare ban, und weret ieder ban vierzehen tage, einre zu winachten, einre zu ostern, der dritte zu der uffart unsers herren, das nieman hie sol win schencken wenn min herre, oder der den ban von ime hat, und wer den ban brichet und win schencket, luzil oder vil, der bessert xxx β. Wer och, das ieman ussenan harin holte, und in geselleschafft getruncken wurde, also vil der were, die des wines trinkent, die bessernt iegelicher xxx β.

So hat min herre funf holzer, da en sol nieman inne nemen wedir holz noch ackeran an sinen urloup; liset aber ieman drinne dekeinen ackeran an sinen urloup, da sol der buttel und mines herren botte hussouche darnach dun, unde vindent si es, si sullent es har ze houe entwirten, unde sol es ginre gebessern in mines herren keminaten.

Der holzer ist eines das gebucke, das lit vur xxx β unde eines Vackelot, das lit och vur xxx β, unde eines Brenneholz, lit och vur xxx β, unde eines Phossot, lit umb x β, unde Standen bruch, och umb x β. Dernach sol nieman in disem banne dikein ackeren lesen, noch dikein eichin holz howen noch verköfen ane des abbetes urloub. So sol der abbet han zwene forstere, die an das gotshus horen, die ime dar zu rehte koment, sinen walt ze bannende unde ze huetende. Unde sol sinen walt scowen, so er in bevilhet, obe si in lant howen oder verkoufen oder missehueten, das sie es gebessernt. unde enwellent si nut hueten, min herre sol es in gebieten bi den hulden. Unde sol man in geben sehs virteil kornes, halb ein, halb ander. unde zwene schuohe. unde ze winnahten smer an die vier schuohe gnuc. Darnach sol min herre der abbet einen banwart kiesen, unde die burgere einen, unde sol der schultheisse in die ambacht lihen, unde sullent sie ime geben einen halben schillinc, unde sullent die bannwarten gan an deme balmetage, unde

sullent an iedwedern brugil ein ris steken, unde sullent damitte kunden, das sie ze banne sint getan. swer druf far grasen, oder mit sinem vihe, das in die banwarten phenden, unde die phant triben in drige houe, das si nieman dan us endribe, ane des abbates urlop, er en si einen vreuel schuldig. Das ist einer, Sigebrehteshof. und ist einer des sigirsten hof, unde einer der sweichof. So der bannot anegat, so sol der abbet ban funf ros zu sime sattele, und darzu siner dienestmanne, das er drucehen ros gewinnet, unde sullent varen zu Rantwigescellen unde sullent da gan vierzehen naht. darnach zu frowen Adelheiden mulen einen dag unde eine naht. darnach zu meister Diemen mulen zwene dage unde zwo naht. darnach zu Eckehardes mulen zw. d. u. zw. n. darnach zu meister Wolfganges mulen einen dag und eine naht. darnach zu Ludewiges mulen zw. d. u. zw. n. darnach harnider an die werde einen dag unde eine naht, unde sullent da grasen einen som, unde sullent heim varen in mines herren stal. Darnach ligent hie vierzehen matten, da sullent des abbates funf ros an iegelicher ligen einen dag, unde nahtes einen som grases nemen, unde sullent heimvaren.

Unde so der abbet und der voget sizzent hie zu dinge, (das ist an dem ersten dage nach s. Mauritien tage), so sol der schultheisse von der stat sizzen bi dem abbete und sol sine wort haben; unde der schultheisse von Hilzheim bi dem vogete, unde sol sine wort haben. Unde sol man dem vogte ze rehte geben einen halben amen nuwes wines, unde einen halben virnes wines, unde sechzig brot oder ein malter kornes. Unde des nahtes ein malter vuters und also vil liechtes, so er bedarf. So sullent die meigere des abbetes komen und sol iegelicher bringen ein zitig swin, daz drisig phundiger phennige wert sie, und die wisunge die dozu horent, oder v ß phenninge, weders der abbet wil. Und sol der abbet das beste usnemen, darnach der vogt das beste, darnach die vischere das beste. Und sol man Ludewige der andern swine zwei antworten zu s. Michels mes, und sol ime geben funf vierteil hubkornes, und sol er si zihen unz s. Thomas dage also wol, daz sie nün unzen wert sin phundiger phenninge, und sol er si denne zu houe antwurten, und sol man im das zagelbein wider geben. Unde des morgens, so der abbet unde der voget zu gerichte sizzent, so sol iegelich meiger deme vogete bringen ein vierteil wines unde zwene kappen unde zwei wissu brot. unde wellent si mit ime nut enbissen, so gebent si ime des brotes nut. Unde sol iegelich meiger kundun, obe ieman usser siner genosschefte habe gegriffen in sine meigertume. Unde so der abbet unde der voget sizzent ze gerihte, so sullent sie niemanne nüt rihten, e si deme gotshus gerihten, alles das ime wirret.

Und wirt ein hie asezze, das in einer wil verkoufen unde einen andern gewinnen, den sol der schultheisse derane sezzen, unde sol ime fride beren an des abbates stette, und sol er deme schultheissen geben sechs phenninge. Darnach en sol nieman dikeinen hof noch dikein gut, das an das gotshus horet, verkou-

fen, er enbietes von erst deme abbete, und wil ers nut koufen, er sol es geben eime sime genossen mit des abbates hant. Unde sol er, der dis gut enphahet, geben dem abbete ze erschazze also vil, so cinses davon gat, er en si denne ein gotshusman, so git er halb also vil. Man sol och wissen, wie ein gut verendert wirt, das man das enphahen sol von einem appete und vürerschazen. Es sol och nieman buwen noch dichen uff die almende an eines appetes orloup.

So en mag dikein dis gotshusman verlieren sin eigen noch sin erbe, noch en sol ze keiner notrede stan darumbe, wande in diseme offen dinge. Darnach sol dikein dis gotshusman ze keiner notrede stan, noch zi dikeime rehte vierzehen naht vor s. Mauricigen mes, unde vierzehen naht darnach. Unde ist, das mines herren des abbates houegesinde gezurnent, darumbe en sullent si zi keiner notrede stan, wande in mines herren kemenaten, unde mag ers nut versuenen, so sol es der voget richten.

Darnach so en gat dikein gebot innerthalp des abbetes etheren. Darnach so engit dikein siner lute die innerthalp sines etheren gesessen sint gewerff. Darnach sol nieman mines herren knechte beklagen, wande vor ime, und mag ers ime gebesseren, wol und gut, mag er dez nut, er sol ime den urloup geben, das er sin gerichte gewinne swa er muge. Darnach so enwettet dekein des gotzhusman wande achtenhalben phenning den meigern die an das gotzhus horent. Swer aber an dem abbete wettet an sine hant, der wettet zwene schillinge. Und swa dikein meiger eime gute us gedinget, das es an den zuc gat, das sol kunden in dem offenem dinge, und sol es der voget deme abbete ziehen in des gotshus gewalt. Und swa min herre der abbet sinen houen uzgedinget, si ligen in verten, oder umb zins, die sol der vrige voget ziehen in des gotshus gewalt, und sol ime fride beren und beschirmen, also daſs der abbet geruwet sitze und frideliche uf demeselben gute. Kumet aber dernach dez das gut was, unde wil das gut wider haben, so sol ers wider gewinnen von dem abbete, also liep so es ime ist. Gewinnet er es denne wider in sinen gewalt, so soll er zehant mit deme meiger uberein komen umb sinu wette. Belibet aber dasselbe gut in des abbates gewalt, das er ės nüt en wil oder en mag wider gewinnen, so en hat der meiger dekeine vorderunge. Unde also der vrige voget gezuhet in des abbetes gewalt ein gut oder zwei oder dru, oder also maniges, so er eines dages geziehen mac, so sol ime der abbet geben vunf schillinge vonme zuge. Unde swas men sachen oder urteile nut en kan noch en mac vinden in den dinghoven, die an das closter horent, das sol man ziehen her wider uf die phalze zu Ebersheimmunster vur den abbet und vur den voget unde vur die meigere, die an das gotshus horent, das die uf den eit ein urteil druber sprechent, also verre sie sich verstant unde drumbe gevraget werdent. Unde sol och der abbet sine schultheissen oder sine meigere han sizende in disen dorfferen, da er het zwinc und bann, das ist se Grussenheim, ze Artolfesheim, ze Nifrazheim, ze Wittensheim, ze Biurenheim, ze Hilzheim, ze

Mutersholz, ze Wiswilre, ze Ebersheimmunster. Und sullen die schultheissen richten ab den luten, die in den bannen gesessen sint.

Und sint die wette der schultheissen, unde die zweiteil der frevele, unde das dritteil des vogetes. So sol och hie nieman dekein amat bannun, wande min herre der abbet die Wertou oder das inner Stockehe. So sol och hie nieman dekeinen ladehof haben noch machen ze hus noch ze houe ane der abbet alleine und sin gotteshus.

GRUSSENHEIM [1]).
1320.

Dis ist des hofes reht zu Grussenheim. Zu dem ersten so sprichet men eime appete von Ebersheimmunster twing und ban, stoc und stein, und einen frigen hof mit allem sime begriffe. Dirre hof ist also gelegen und gefriet von kungen und von keysern, waz ein man het geton ussewendig des hofes, kumet er in den hof, er sol friden han, und sol ime nieman noch volgen in ubeles wise in den hof. Wer aber so frevel wurde und ime nachvolgete in den hof, der hette verbrochen eime keyser viertzig pfund goldes in sine kamer, und mime herren dem appete sine smocheit und sinen schaden abe zerihtende an sine gnade.

Es ist och ze wissende, das die, die uff dem hoffe gesessen sint, nieman zu twingende het mit keime gerihte, denne in eime offen gedinge, und sol sü nieman angriffen uff dem hofe umb keine schulde, denne min herre der appet umb sine gulte und sine schulde und sine zinse. In disen selben hof hörent och sybentzehen huben, die zinsent mime herren dem appete, und git iede hube sehs schilling Baseler phenninge, und iede hube sehs seyster futers, und ieder seyster sehs phenninge zu usferte.

Dirre hof het trü gedinge alle jar, eins zu mittel hornung, und eins zu mittel meigen, und zu after halme und howe. Und kumet iedez ding selbe tritte. Und zu den drigen dingen sullent sin huber und gotzuslute und banlute, und zu dinges botschaft nuwent huber und gotzhuslute, ob man ir bedarf. Und wer nut zu gedinge keme, so es gebotten wurt, e man das reht geliss, der bessert zwene schillinge Straſsburger pfenninge deme appete, oder sime botten. Were och, das ein gut verendert wurde, das man es solte emphahen, das git zu erschatz also vil also der zinse sint die von dem gute gont. Ist aber der ders emphohet ein gotzhusman, so git er halb also vil. Und wurt och kein gut veile daz mens verköfen wil, das sol man bieten dem meiger in dem hofe ob ers köffen welle von eines appetes wegen, und will ers köffen, so sol mans ime neher geben denne eime andern. Wil aber es ein appet nut, so sol mans bieten eime gotzhusmanne oder eime huber, wellent sie es nüt, so sol ers vürkoffen, wu er wil, solichen luten do ein appet sines rehtes und sinre zinsse sicher sy. Wer es och, das sich ieman sumette an sinen

1) aus Schilter a. a. o. 369.

zinsen oder an andern hofes rehten, deme sol man tagen uff sin gut also reht ist. Und ubersizet er jar und tag, das deme gute zu trigen dingen us getaget würt, so sol der meiger das gut ziehen in des appetes gewalt, und sol in ein voget dar uffe schirmen vor gewalt. Und ist, das das gut blibet in eines appetes hant, so sol der meyger keine ansprache han umb die wette. Wer aber, daz einre, des daz gut waz, es wider möhten gewünnen mit eines appetes wille, so sol er mit dem meyger übereinkumen umb sine wette. Wer och, das ieman uf ein verbotten gut füre, der frevelt drissig schilling phenninge, und also dicke er drus vert, so vrevelt er.

Es ist och ze wissende, wer sine zinse nut en git uf den tag, so ein appet gedinge het und sine zinse vordert, der sol su geben uber achte tage mit der besserunge. Und wer vreveliche von dinge got us dem hofe, der frevelt drissig schillinge. Man sol och wissen, das die vrevel, die da vallent in dem hofe durch das jar, die zweiteil horent eim appet an, und ein dritteil eime vogte. Es ist och zu wissende, das zu mittel meigen, so sollent die banwarte bringen in den hof sebeden und liesche, das der appet und die huber sufir gesizent. Und zu after halme und howe, so sol der kirwart geben eine gans, und sollent sü die bannwarte bereiten, und sollent och ieder bannwart geben wider zwein schillingen brottes und wider zwein schillingen fleisches phundiger phenninge. Man sol och wissen das ein *iegelicher* gotzhusman sol bessern an gerichte nut me denne achthalben phenning, bessert er aber an eins appetes hant, so bessert er zwene schillinge. Und wu ein gotzhusman stirbet, der git zu valle das beste vihes hobet, so er het oder lot, het er aber nut vihes, so git er das beste, das er do noch lot, es sy kleider oder anders, und ist es, daz er ein ambacht het von dem closter, so git er zwene velle, ein von dem libe, den andern von dem ambachte.

Und wer, das ein gotzhusman sin ungenussin neme, der bessert alle jar diewile er lebet drissig schillinge phenninge ze rehte, und wenne er stirbet, so sol och ein appet nemen als das er vindet varendes gutes, und sollent sine kint kein gut erben, das von deme closter röret, es en wer denne, daz sich die frowe und kind dem gotzhuse und s. Mauricien gebent, obe es sin mag, und sol die erbeschafft vallen an die nehesten frunt die an das closter horent. Es ist och ze wissende, das nieman die almende buwen noch angriffen sol on eines appetes wille. Es ist och zu wissende, das wunne und weide, wasser und wege und alle frige nuze eines appetes sint von Ebersheimmunster und nieman anders. Dirre hof het och das reht, das er sol haben ahte rinder, die sollent gon uff die egerden zu weide, und soll sie darumb niemans pfenden von friheit mines herren des appetes von Ebersheim.

Es ist och reht, das der, der uf disem hofe sizet, sol haben ein phaselrint und einen eber, und der kircherre einen wider, darumb haben sie den cleinen zehenden gemeyn.

DINGHOF ZU SCHERWILER [1]).

folgen erstlichen dises freien Andlauer dinghoſs zu Scherwiler rechte und freiheiten.

Dise sind die rechte, die könig Carolus gab s. Richarden und der stift zu Andlau zu Scherweiler in dem burkban, das sie hat vier freie eigen, und einen freien dinghof, und welcher darin fleucht, der sol fride haben. Welcher die recht bricht oder in dem hof lieſse die freiheit zubrechen, der ist in des bapstes ban und in des kaisers acht, und welcher das closter zu Andlau schediget in einigen weg, der ist auch in des bapstes ban. Und sol die ebtissin haben einen erndbanwart uf dem Karkfelde, und sol haben das dritteil der hürten uf Geiſsbühel, und wann die eptissin von Andlau kommt in iren hof zue Scherweiler, so sol sie ein straſs haben zue der kirchen durch den hof von Lar, also weit, das uf jeder seiten ein ritter neben ir mag gehen, und hat auch die eptissin eine hürt hinter der kirche, die sol ein meier behueten und sol daruf sin recht nemmen. Und hat auch die ebtissin ein walt, der heiſst der Plienspach, und wer darinnen hawet, findt in der forster und ist er ein goteshausman, so sol er in ruegen für 6 ₰, und ist er ein ungenoſs, so sol er in pfenden also lieb er im ist, wo er in begrift uf dem eigen; ist er ab dem eigen kommen mit dem pferd, mag er in begriffen mit dem dolter uf dem eigen, so soll er in pfenden. Und die besserung, die die gotteshausleut u. hueber haben, sollen dieselben mit einem meier überkommen, und sol er milt sein; und überkommen sie nit mit im als sie von recht schuldig sind, so soll es ein meier an einen schaffner zu Andlau sagen.

Der gotteshausleut und hueber rechte.

Wäre es, das einer gefangen würde, so sol man einem schaffner zu Andlau klagen, wo er in findet vor dem bett, hat er einen schueh ausgezogen, er sol nit beiten bis er den schuech wieder angeleit, er sol also barfuſs hinwegfaren, und sol in herwider bringen also gehuet und geweret also er gefangen wirt uf ein recht.

Und sol auch niemand hueber werden, er ererbs dan, und sol es empfahen von einem meier, und sol im geben zwen böklhen schue und 28 ₰ und den huebern zwei brot u. ein käs und ein halb viertel weins, und dem ochsner zu Andlau vier limmel und der magd zwo solen.

Zu wissen sei hiermit, nach dem ich Matthis Hermann der furstlichen stift secretarius (nicht gehort habe), das die zwen böckhlin oder cordewonische schue, wie auch die vier limmel und die zwo solen von keinem meier iemals gefordert, auch von keinem secretario ein solches geandet worden, als habe zu erhaltung des dinghofrechtes durch die hern huber ein spruch ergehen lassen, welche dan bald einhellig dahin erkant, das ein jeder kunftiger hueber dem meier vorbesagt par schue gleich bei able-

1) unweit Schletstadt gegen westen. Andlau liegt nordwärts.

Digitized by Google

gung seines eids erlegen solle, benantlich drei schilling vier pfen. dem oberkarcher, und der vichmagd vor die bemelte solen und limmel einen schilling.

Des meiers rechte.

den ersten zins den er anfahet zu nemen, den sol er mit gueten eren tragen, und sol zehren ufs dem zins unz s. Martinsnacht, und er sol geben seinem ehhalt alle tag zwierent ein stück fleisch und ein brot und fäſslin wein, und an dem freitag ein schüssel mit fisch, das jedwederthalben über die schüssel gange. Und in s. Martinsnacht so soll man dem meier geben ein halb fueder zinsweins, und sol der abt von Gengenbach [1]) einem meier einen böckenen schue und 14 ₰, und ein huot und 28 ₰, und sol darum dem apt den zehenden samlen mit gueter treuwe.

Der hueber eid.

ein jeder der wil hueber werden der sol geloben und den eid danach schweren meiner gnedigen fürst u. frawen der abtissin, und dem stift Andlaw getrew u. hold zu sein, iren nutz und fromen zu schaffen und iren schaden zu wenden nach seinem allerbesten vermögen, ihre zins und gült helfen behalten; und so etliche zins nit gibig und unwissend wären, mit fleiſs und ernst dieselbige zins von derlegenen gütern (sameln), so fern im möglich ist; den wald ziemlich brauchen zu seiner notdurft und nit weiter, und kein holz verkaufen, dan und jeder hueber dem andern, und so er iemand sieht oder höret holz hawen, so sol er luegen, ob er ein waldgenoſs sei oder nit; ist er kein waldgenols oder huber, so sol er im wagen und pferd nemen, oder sein geschirr, und dasselbig dem meier überantworten und liefern, oder in machen geloben sich mit dem meier zu stellen, auch gebot und verbot zue geding und ring, so oft und dick man sein bedarf, und durch ein schafner oder meier erfordert, gehorsam sein alles getreulich und ohngefährlich.

Des müllers in der Johansen mühlen eid erstrecket sich weiters: dieweilen ein müller in der Johansermühlen haus fewret und auch auf den kauf bacht, so gibt man alle fronfast zwei fuoder holz oder vier karch mit holz darfür, solches sol er nit hawen oder füren ohne des meigers wissen, und alleweg acht tag vor oder nach der fronfast, und sonst nit weiters hauwen oder füren lassen bei seinem eid ist er aber holz notdürftig zue der brücke oder zue der müle, sol er solches anzeigen einem meier, und solches hawen oder füren mit wissen und willen eines meiers, und sol sich des walts nit weiter brauchen bei seinem eid, dan wie obstat, alles ohngefährlich.

SUNDHAUS [2]).

Der hof der do ist gelegen in dem dorfe zu Sunthus, der do höret zu Hohenburg, der do heiſset der selhof, der ist ein freier dinghof der ist in dem rechte gelegen, das dar höret halb

1) in der Ortenau, auf der rechten Rheinseite.
2) zwischen Schletstadt und dem Rhein.

Digitized by Google

twing und ban über alle dorf, und höret auch in denselben hof gerichte, diebe und frevel der dritteil über alle dorf. Dirre hof ist auch also gelegen, das drin höret nün huben, die erbe sind, und giltet ie die hube, die in den hof höret, vier vierteil und zwen sester mangalkorn, und sol das also gut sein, das das dritteil si weiſse und die zwozahl wicke, und vier schilling und ein pfening. und sint die vier schilling des closters und der eine pfening des meiers. Und welich huber des erbes, das in den hof höret, iht enphahet, der sol dem meiger zu ehrschatz geben als vil, als ein gut pfening ze zinse, und sol ouch geben den hubern zu huprehte ein vierteil wines. Dirre hof ist ouch in dem reht gelegen, das allwegen am nehsten montag vor sant Martinstag . . . . . . an sant Cicilien obent soll rechtding sin, und darnach uber achttage die botschaft, und sont die zwei dinge selbbotten sin, und soll man die nit gebieten, und wenne das erste ding gevellet an s. Cicilien obent, das soll der meiger und der kelner und die huber besitzen, und hetten der meiger und der kelner nuwent zwene hueber, mit den sont si das ding besitzen. Und wenne der meiger und der kelner und die huber ze dinge gesitzent, so sol der meiger bi dem ersten das ding verbieten, das nieman rede one fürsprechen, und wer darüber redet, der bessert sechs pfenninge und kumt er mit dem meiger nit uberein bitz zil der botschaft, so bessert er zwen schillinge, und wenne min frowe ze recht usfaren sol, das ist in dem vierten jare, ist sie danne zu gegene, so sint die wette und die frevele ir, und darnoch so sol der meiger frogen die huber bi dem eide, den sie dem hofe hant geton, ob iemans wisse kein das eigen, das dem closter enpfüret si, oder der hof domit ubergriffen si, oder kein das verkauft si oder verändert si und nit empfangen si? und darnoch welich huber sin erbe, das er hat von dem hofe, und sin zinse, die er geben sol, nit verrichtet hat, e das der meiger ze dinge gesitzet, der sol si geben mit der besserung, die besserung ist sechs pfenning. Und ist, das er die zinse und wette zu der botschaft nit verrichtet hat, so bessert er zu der botschaft zwei schillinge. ist aber, das er blibet jor und tag unverrichtet, so bessert er xxx schillinge. Ist aber, das der den zins geben sol, und der die wette und die frevel verschuldet hat, mit dem kelner umb die zinse und mit dem meiger umb die wette und umb die frevel vor dem vierden dinge nit uber ein kumet; mag des der meiger zwene huber zu gezugen haben, das er dem gute het usgedinget von dinge zu dinge; so het der meiger den gewalt von des closters friheit, das er von rehte dasselbe gut wol ziehen sol und mag mit siner hant, und wenne das gut gezogen wirt, so sol das gut jor und tag bliben ligen ungebuwen. vert aber ieman daruber druf, als dicke so er druffe gevert, als manig drissig schilling sol er bessern, und dirre frevel sol das dirteteil sin des vogtes und das dirteil des bütel. Er ist ouch gebunden, wenne min frowe bedarf ire ambachtmanne einen ze sendende ze Rome ze einem konige oder anderswa, wirt si mit iren ambachtluten des ze rate, das er ir wol füget dahin, sol er

Digitized by Google

varen mit sinem pferde einen dag und ein naht in siner cost, und darnach als lange so er us ist, in des closters kost. Er ist ouch miner frowen schuldig ze gebende jerlich ein zittig schwein. Der meiger sol ouch einen banwart setzen, wellen die ambachtlute gekiesent. Derselbe banwart sol dem meiger geben ein schilling pfenninge, so er in setzet, und ze ernen ime selbe dirte einen imbis. Dirre selbe banwart sol hüten selbe dirte des bannes, und was vihes si bi tage in dem korne findent, das sont si antwurten in antwederen hof, welre in denne der nehste ist; und wes das vihe ist, der sol geben den zwen meigern ein vierteil wines, und sont si das glich under sich teilen. und wer ouch den banwarten kein pfand wert, der hat einen frevel verschuldet. So sol ouch ie die hube erbes den banwarten geben vier gerstin garben und vier rückin garben und der acker eigins ein garbe, und der acker lehens ein garbe, und koufacker ein garben und dem kilwarten als vil. Der kelner ist ouch miner frouwen gebunden von sime ambacht, das er s. Gallen obent in den hof gon sol, und da inne empfohen miner frowen korn und ir zinse an dem pfenninge von dem erbe, und sol das antwurten mit siner cost, was si heisset; darumbe sol der kelner ein huben haben von den nün huben oder was kornes und zinse von einer hube gont. er sol ouch haben eine matte, lit bei der Lintmatte, die lit bi Zugtregen matte, er het ouch ein matte die lit bi Schampeneis matte, er het ouch ein matte die zühet über den Rinower weg. Der förster ist ouch gebunden von sime ambachte, das er sol miner frowen walt behüten, als er von witzen und von kreften allerbeste kan und mag, und ist, das er iemand do inne vindet howen, den sol er pfenden; mag aber er sin nit gewalten, so sol er in rügen miner frowen. Kan aber er nit gewisen nach dem, der den schaden hat geton, so sol er den schaden gelten. Der selbe förster sol ouch an montag von s. Martinstag an s. Cecilien obent so das ding gefellet, füren ufs miner frowen walt ein fuder holzes zu eim füre den hubern, und sol selbe das füre machen. und wenne denne die huber gedinget und gessen hant, so sol der förster die brende und die este uffladen und sol sie usser dem hofe füren in sin hus. Harumbe so sol der förster haben ahte acker die in Sunthus banne sint gelegen. er sol ouch haben alle die todten bome in dem wald und die afterslage, die in dem walde erlöset werden, und die stumpflosen, das ist von dem schohe einen pfenning. Ist aber es minre denne ein schuch, so git man ime nit. ist es ouch mere, so git man ime zwen pfenninge, und sol der die pfenninge geben der das holz howet, er habe es kouft oder nit.

BOFFISHEIM [1]).

angeblich von 1301, nach späterer niederschrift.

Dis sind die recht, die das kloster von s. Stephan zu Strafsburg hat in dem dorfe und in dem bann zu Boffisheim.

---

1) Bofsheim, zwischen Benfelden und dem Rhein.

Digitized by Google

Das vorgen. kloster hat einen wissenthaften frien dinghof in demselben dorfe, der da lit neben der kirchen zu Boffisheim. da spricht man ime recht zu rechte, das da kein gebot noch kein gericht drin gat, und was ieman missetete und drin keme, der soll drinne fride han und soll ime auch nieman nachvolgend sin in dem hof mit gerichte noch ohne gerichte, und wer das breche oder andirs nieman kein unzucht drinne tete, der bessert dem kloster von s. Stephan lib und gut, und sulent dan die vögte helfen twingen und die frieheit behüten.

2. Man sprichet auch dem closter ze recht, wenne die eptissin des vorg. closters zu offenem dinge dar kumt, so soll ir geben der kirchherr einen imbis und der meier auch einen. Dar was hievor zu trien ziten ding, zu mittleme hornung, zu mittleme meien, und zu mittleme august. das ist nun beide mit der eptissin u. mit der hueber willen geleit alle wege an den donnerstag in dem fronveste viere stunte in dem jare.

3. Man spricht ouch ze rechte, das achtzehen huober hörent in denselben hof, und das iede hube git sechs viertel rocken und habirn, und ie zu dem sester einen pfening, und das man in die hube in viere solle brechen.

4. Man sprichet ouch der eptissin zu rechte, das die huber die pfenninge die da vallent, (und men git zu dem korn ie von dem sester einen pfenning, als da vorgeschrieben ist,) sullent geben zu s. Martinsmes den rocken, und den habern, das heifset das fronekorn, sullent sie geben an dem nehesten freitag nach s. Gallentag.

5. So sprichet man ze rechte, das die huber sullent das fronkorn antworten an dem selben freitag fur die kirche zu Boffisheim, und soll der meier da sein und soll han einen sester, einen halben sester, einen dreiling und einen vierling, und soll das fronkorn messen und enpfahen, und so er es gemisset, so sol er es wider dem huber schütten in seinen sack, und entwürten es denne der huber.

6. So sprichet man auch, das hievor ie von der huben man gab an s. Stephanstag zu winachten vier cappen, vier brote, vier sester habern, vier viertel wins und zwen schillinge pfenninge.

7. Man spricht auch zu rechte der eptissin, swer sich an den pfenningen und an dem korn, als da vorgeschrieben ist, sumete, der bessert mornes zwen schillinge und darnach ie zu dem dinge zwen schillinge.

8. Man sprichet auch zu rechte, das ein meier umb die pfenninge und umb das korn und auch umbe die wette soll pfenden auf dem gute; und were, das der meier nit möchte den huber betwingen, und jar und tag von dinge zu gedinge das sumente were, und so jar u. tag tes werent, so soll man das gut ziehen mit der vögete hande, und soll sein als ander selegut der eptissin, und sullent die vögte die eptissin daruf schirmen. Davon hatten die vögete hievor das recht, swenne die eptissen kam dar zu gedinge, so gab die eptissin mit ir zu bruchende den vögeten vier viertel korn und einen schilling umb spise und ei-

Digitized by Google

nen amen wins. Dafür git die eptissin den vögeten drei viertel rocken und zwölf schillinge pfenninge alle jar, das sie sullen sin zu allen dingen, und helfen beschirmen des hofes recht, und theten sie das nicht, so ist die eptissin nicht schuldig in ze gebende das vorgeschr. recht.

9. Man spricht auch ze rechte, swenne die eptissin inkumet zu gedinge, so sollent die huber stellen vier rosse, und den geben höwe und strö und druckenen stall.

10. Man sprichet auch zu rechte, das die eptissin von s. Stephan iren büttel soll da han, der die ros stelle und die beete ze samene trage, und sie beschlieſse zu andirme dinge, das die eptissin darbringe, in eine kemenate, und soll davor sitzen und soll also wol behüten, das nütz nüt verloren werde; was aber verloren würde, das soll der gebüttel gelten, und soll man es ime also verbieten als an direm gesinde. davon soll er heben das gelt, das von einer halben huben get, und soll davon gebieten allen hubern zu iecklicheme dinge, sie sitzent usserhalb dorfes oder inwendig dorfes.

11. Man spricht auch ze rechte, das der meier soll sitzen in eptissin dinghof zu Boffisheim, und soll haben einen pfarren, einen widter, einen eber, davon hat er das gelt, das von eineme huber get.

12. So spricht man auch ze rechte, das in demselben dinghofe soll stan ein stock, und das twing und zweitheil des bannes horent in denselben hof.

13. So sprichet man auch ze rechte, das in den obbenanten hof höret das gut, so man nent das — grosgut in dem dorf und ban zu Boffesheim gelegen.

14. Do sprichet man auch zu rechte, das das gerichte ist der eptissin von s. Stephan, und diep u. frevel die zweitheil fallent der eptissin und der dritteil dem schultheiſsen, den sie do het, und die slehten wette alle.

15. Man sprichet auch ze rechte, wer von ubelthetigen lüten würde in den dinghof geentwürtet, es si frowe oder man, die sullent die huber und der büttel behüten, unze obe in werde gerichtet.

16. So sprichet man auch ze rechte, swel hant erstirbet, die da lihet oder enphahet die ambacht, das schulteissentum, das meiertum oder das gebutteltum, so sint sie ledig.

17. Man soll auch wiſsen, was gutes der vorg. huber, die in den dinghof hörent, veile wirt, das soll man bieten einem meier u. soll der drie vierzehen nacht irvaren umb eine eptissin, ob sie es koufen welle, und soll ir ie die hube v schilling bas gen, denne eine andere.

18. Verkoufet aber er do zwüschent und das auch nit laſst wissen den meier, so soll doch die eptissin, ob sie will, oder ir meier, gelten das gut 5 schillinge bas, und solle denne sin des klosters oder irs meiers, es si jeneme lieb oder leit.

19. Wenne auch des gutes, das in den vorg. dinghof höret, icht verendert wirt von toter hant, so sol man es empfahen von

dem meier, da zwen huber bi sint, ze minnesten in dem drissigsten, ist er im lande; ist er usser lande, so soll er jar und tag frist han.

20. Swenne er ze lande in dem jare kumet, und ime der meier gebietet zu empfahende, so soll er es empfahen ze dem nehesten gedinge; wer das nit tete, der bessirte zum nehisten gedinge zwen schillinge, und empfienge er denne nit, so bessert er aber ze dem anderen dinge also vil, und darnach von dinge ze dinge zwen schillinge. Wer aber, das er es lieſse stan, jar u. tag, so soll der meier mit der vogete hand ziehen in das kloster selegut, und sollent die vögete die eptissin uf demselben gute schirmen.

21. Ist aber, das desselben gutes er verandert wurde von kouf oder von gebender hand, so soll man es empfahen von dem meier zu dem ersten gedinge. wäre aber, das es nit würde als do vorgeschrieben ist, so bessert er aber von dinge zu dinge und zühet man das gut, als auch davor ist geschrieben.

22. Man spricht auch, von welcher sachen ein gut lidig würt, swer es empfahet, der gibt halb als vil zu erschatze, als des pfeningzinses ist u. den hubern vier viertel wins, vier weisse brot, u. dem meier auch also vil u. dem, der verkoufet, auch also vil u. sol es mit jeme essen.

23. Man sol auch wissen, welr man sein gut empfangen hat und verrichtet, als er von rechte sol, und jar und tag unversprochen huber ist gewesen, und zu gedinge und zu ringe ist gegangen, gienge den dehein not an umb sein gut, dem sunt die huber beholfen sein, und welcher das nit tete, der sol ime ofrichten mit seime gute, welchen schaden er sein hette.

24. Man soll wissen, alles das gut, das in den dinghof hört zu Boffisheim, das ist vellig, so sprichet man ze rechte, swaz matten von alter und hove sint gewesen, die gent kein zins, und sint doch vellig, und wurde ein matt ze acker gemacht, die gebe kein zins, und were vellig; also wurde aber ein acker zu einer matte gemacht, die gebe zins u. were vellig, alse der eptissin von s. Stephan. Ist, das er, der da stirbet, lat vihe, so git er ane eines das beste; ist er aber ein gotteshausman, so git er zween velle das beste so von seim libe, so ohn eins das beste von seime gute. hette er aber nur eins, dasselbe git er; ist aber das er nit lat vihe, das beste gewand oder anders das beste, des er in seime huse hat von husrate. Ist er ein gotteshus man, so git er zwen velle von seinem hausrate zu Boffesheim; ist aber, das er niht sitzet in dem dorfe zu Boffesheim, so er irstirbet, so nimmt man uf dem gute an eines das beste vihe, als davor geschrieben ist, und sullent das die erben des, der da tot ist, gelten dem, der auf dem gute sitzet.

25. Ist aber, das er nicht hat einen hof noch sitzet zu Boffesheim, und hat vellig gut, wa er erstirbet, da soll der vall der baren nachvolgen, es si vihe oder anders, das man soll geben ze valle, in aller wis als davor ist bescheiden, sol zu der andern tür der baren, wa er erstirbet, der vall nachvolgen.

Digitized by Google

26. Man sprichet auch ze rechte, wer verschwige den rechtschuldigen vall und gebe andirs denne davor ist benennet, der hiesse ein verstolen vall, den soll man nemen nach valles recht, das ist, der erste der da mit unrecht ist geben, der sol sin gar verloren, und ist, das man den rechtschuldigen ernennt, den sol man darzu han.

NOTHALDEN [1]).

Dis sint dü recht ze Nothhalden. in diseme hove ist ding am nehesten mendage nah sante Martines dage, obe men niht viret. ist ab, das men viret, so ist es ame nehesten mendage. Hie ze Blienswilre het min frowe einen dinghof mitenen ime dorf obwendig der loben, in demeselben hove sol sitzen der meier mit sin selbes libe; ist aber, das der meier mit der abtischinne willen mag anderswo sitzen, der denne in deme selben hove sitzet, sol schaffen, das der meier u. die hubere mugent ersame sitzen und ein für ane rouch nah fůgen sol ergen. und der in deme selben hove sitzet, der sol inwendig befridet han. In deme selben hove sol sin ein stok, diebe ze gehaltenne, alle die gevangen werdent in disem ban, und umbe das sol sin . . . bangewerfes der in disem selben hove ist. der ouch von deheiner hande vurhte . . . . . . fluhet in denselben hove, e er bescruwen wirt und e er gejaget wirt mit gerihte, der sol dinne vride han. Swer ime darubere dehein leit důt, der heit gevrevelt, für den frevel sol er gen driſsig schilling, die pfenninge sint des banherren. Der meier sol das ding gebieten siben dage vor den, die hie gesessen sint. den lehenluten sol er es sagen. hant sie niht lehenlute hie, so sol men uf ir gut gebieten. des dages so ding hie ist so sol der meier stan uf die swelle, und ruofen den hubern, das si sitzent . . . . der meier gesitzet! sol er drie stunt ruefen den hůbern, die da niht sint, und so iegeliche stunde, das ein man möhte drie anewanden gegan. Der dar nit chumet, der sol wetten zwene schillinge, und swer sinen cins niht het gegeben, e der meier ze gerihte sitzet, der sol in gen mit der wette. Desselben dages sol min frowe die ebtischin mit zwelf rossen hie sin, ob sie wil, und soll die rosse der meier uf drie hubhove legen und die, der die hove sint, die sullent düselben rosse mit strowe und mit druckeneme stalle bewarn. der meier sol dieselben rosse von minre vrowen costen mit futtere und mit howe bewarn. ist das geste ze minre vrowen hie choment, der ros sol der meier legen ouch uf die hubhove, die sol men bewarn alse die andere. die dieselben hove besessen hant sulnt so mit bette so mit strowe so die lute so die rosse wol bewarn. Sendet min vrowe den gesten in die herberge spise so sol da bliben, so men gisset, ane ganze brot u. ane ganze kese, das da uber wirt. Desselben tages sol der meier von den wetten, obe dehein do geval-

---

1) bei Andlau, Blienswiler daneben.

Digitized by Google

lent, den hubern ein ame wines und zwelf pfenninge brotes und zwene sester nüsse, und einen keise umb vier pfenninge. Ist aber das hie niht gewettet wirt, so sol der meier von minre vrowe coste gen. Min vrowe het hie eine matte gegen Zwefackeren, und swenne men das howe machen sol an derselben matten, so soll iegelich mensche, das zwischent disen zweien kirchen sitzet unde ze Hohenburg höret, lihen zwei jar nach einander einen kneht an die matte, howe helfen ze machen, und am dritten jare ein megetin. Meiet men die matte niht innerhalp siben nahten vor sinjehten, oder in den siben nahten danach, so werent sich die lute vil der achte, obe si wellent. Ist, das die . . . . . . umbe die matte verflieſsent von . . . gusse, so sulnt die selben Hohenburger lute, da si gewiset werdent von deme meiere, dieselbe . . . . . uffheben. darumbe sol men iegelicheme gen der vrowen brotes von Nidermunster einen wekken, der alse lang si, das ern müge setzen uffe sinen vuſs, und obhalb sinem knie müge an selbem abe sniden ein morgenbrot. und sol men in gen drinken des wines, des die vrowen drinkent. dieselbe mate sol min vrowe tůn meien mit iren costen. ist, das si můs zu den ehteren me lute han, den sol der meier gen zessenne und ze drinkenne alse men den anderen git von sinre kost. und sol min vrowe in lonen. darumbe sol inen gen zwei viertel rokken und einen hufen howes, den er genamet, oder dü bodem legen einre gabelen dief iegelichen hufen. ouch höret zu dem meiertůme der ame wines, den man git von den zweien matackeren ime Slangenbach. ouch git men deme pfaffen, der ine singet, zwenzig methen huffen howes, durch das, das er dem meier bueze allen sinen bresten, den er het an minre vrowen zinse. ouch sol der pfaffe gen deme meiere sehs pfenninge brot, ein vierteil wines, und einen keise umbe vier pfenninge. Ist, das die hubere iren zins gent vor s. Martinsmes, so gent sie burchmes und sol der meier den in antwurten mit sinre cost. gehellent si unz an s. Martinsmes, so sulent si iren win antwurten mit irme cost und ie fur den amen sechstenhalp vierteil gen.

Swer hie ist minre vrowe meier, der sol ouch sin kelnere oder förstere in deme walde. derselben förstere sulent mit ime sin ehtewe, die sulnt hůten des waldes, der hievor hörte ze Tagesburg, und nu ze Berstein, und der ahtede bom desselben waldes höret ze Nidermunster. Der hie meier ist, der git des nehesten sunnendages nach s. Martinsmess iegelichem vörster mit eime knehte, und deme, der ir meister ist, mit zweien knehten ze essene drie vahlen, der sullent sin zwo gesotten und ein gebraten, und win und brot, alse der convent von Nidermunster bruchent, und eines rindes schenkel unverhowen. und ersehent die vörstere einen wilden pfawen, den sol in der meier gewinnen desselben tags oder sol wetten in. unde umbe das sol der meier und minre vrowen ehthere haben reht in deme selben walde ze howende holz ze irme nutze. umbe dis sol min vrowe gen deme meiere einen halben fuder wines, und ze allen dingen sol der meier fur den pfaffen gelten.

EUCHHOFEN [1])

dis seind die rechte und freiheiten des abts und des gotshaus zu Altdorf in dem freihof zu Euchhofen, wie hernach volget.

Item der her abt und gemelts closter Altdorf haben macht zu disem dinkhof einen meier zu verordnen, der sol schweren dem hern abt und genantem dinkhofe iren nutzen u. frumen zu furdern u. schaden und nachtheile, so vil im müglich ist, zu warnen und meiden, auch gemeltem hern abt und dem dinkhofe iren zinsgulten so an fruchten wein u. gelt, wie die verfallen, bei seinem eid, so er dem hern abt und dem dinkhof geschworen, getrewlich einbringen, das berurter her abt keine klage habe. er sol auch sorge tragen, das die gueter, so zu gemeltem hof zinsen, in keinen misbau gerathen, damit si den zins wol ertragen mögen, und wo solche gueter in misbauw gerathen, soll er dieselbige mit rechte ziehen, und solche gezogene güter mag der her abt wider hinweg lihen.

Item es ist auch zu wissen, das diser hof von päbsten, kaisern u. königen hoch gefreit ist, und gehören zwing und ban darein, und was ein man oder weib thäte, und flühe in disen hof, der sol freiheit haben ohne einigen hindernis, und man soll auch ime nicht weiter nachzuvolgen macht und gewalt han, als bis an das thor.

Item were es sach, das wo einer oder mer, wer der were, auf berurtem dinkhof mit dem anderen zerfallen, mit ungeburlichen worten einander schmahen, schelten und mit schlegen u. streichen einander verletzen, der soll vom meier gestroft werden u. mag die nach gestalt der sachen u. ihrer verwirkung strafen, und soll doch besagten hofs freiheit nicht gebrochen sein. In disem hof solle ein stock oder gefangnus stehen, und wurd ein böser man oder übeltäter gefunden, den sol das gericht darin thun und seiner hüten über nachts, aber ohne des hofs schaden. der hof sol begettert oder vermacht sein, und gienge ein vih zu schaden das sol man darin tůn, u. soll ime der meier zu essen geben auf die haut. Geschehe auch ein schaden in dem hof von einem bösen man, so mag inen der meier auch angreifen in dem hof, und were auch kein freiheit des hofs verbrochen.

Item es sollen die pfedten über die matten gehen, wie die vor alters hergangen sein; würd auch ein übergrif in gütern getan dem dinkhof zugehörig, der sol von dem meier gestraft werden. zinset aber ein gut anderswohin, das sol ein banvogt und der meier abrichten, und soll auch ieder von seinem ein frevele geben. es hat auch das closter oder der abt zu Altdorf in disem dinkhof das reht, das alle huber, die in disen vorg. hof gehören, wann ihr einer huber wird, sol er schweren einen gestabten eid zuvorderst dem hern abt und dem meier des hofs gehorsame und gewartig zu sein, zu dienen und zu dingen u. des hofes recht zu sprechen, und seinen nutzen und frommen zu werben u. iren schaden zu warnen und zu wenden.

1) ?Euchalden, zwischen Andlau und Benfelden.

Digitized by Google

Item es soll auch niemant von zweier hand gueter huber sein, so vil der erben seint, die ein hauptguet zu teilen haben, die alle sollen einen träger und hubrecht geben; es sollen auch die hueber des hofes bei iren eiden ruegen alle die dinkhof gueter, die man verkauft oder verendert.

Es ist auch zu wissen, wolte einer dem hof die gueter aufgeben für den zins, so soll er lassen ligen ein beim andern, und dann dem meier die aufgeben und also uberantwurten, das es lige in gutem ban und bansrecht und keine versessene zinsen schuldig bleiben; auch soll des abts meier dasselbige nit aufnehmen, dan mit erkantnus der huober spruch, so fern aber die gueter in abgang und misbau gerathen, sollen die huber den misbau erkennen, und dan die lehnleute oder ire nachkommen denselben zu erstatten schuldig sein.

An s. Martinstag so soll der meier berurten hofs drei oder vier huber zu ime nemen in den hof, und soll man in machen ein feuer one rauch, und man sol in geben bruderwein und brod, gumbs und käs, unz das der stern am himmel stet. wöllen sie aber besseren wein trinken, den sollen sie kaufen, und wan die huober hinweg wollen gehen, so soll der meier inen ieglichem ein stab an die hand geben, wo er das nit tut, und fallet ir einer ein bein enzwei, soll man in wieder in hof fueren und arzneien.

Es sollen auch alle die, so zinswein geben, in dem hofe alle jar auf Martinstage oder zu gewonlichem herbst denselbigen uberantworten, und sollen nach s. Martinstag lauteren wein geben.

Item der bot im dinghof ist geschworner bote in dem dorf, der ist auch büttel des hofes, und soll auch durch das jar gebieten, wan mans im heifset oder bedurfe, bei seinem eide soll er gehorsam sein, darumb gibt man ihm ein ohmen weins.

Item montags nach s. Martinstag so soll man den ersten dinkhof halten und besitzen, und sol dan den dinkhofmeier durch den geschwornen boten an dem sonntag abent zuvor allen huobern u. lehnluten, die gut hant von dem hof, dar lassen gebieten und alles darfordern, das dem dinkhof zugehört, es were von zinsen, schulden u. rechten, und sollen die huber darumb recht sprechen bei iren eiden one gefärde und one allen betrug, und welche huber ungehorsam weren, die sollen dem meier geben zwen schilling und ieglichem huber auch zwen sch. besseren, und wer seinen zins nicht gereicht hat, der gibt auch zween sch. und mag der meier mit sinem boten denen die gueter verbieten, die ire zins nit geben oder gereicht haben; also dick die über das gebot giengen oder füren, also oft mag inen der meier vil höher gebieten. es bessert auch kein huber, so er will, bis zum dritten oder letzten dinkhof.

Und so der dinkhof vergehet, soll man den hubern geben einen omen weins und zwelf brot und zwei schweikäse, und ein sester baumnusse, und soll der geschworne bot gebieten den huebern, das si ein ieglicher uber vierzehentage wiederkommen zum dinkhof bei iren eiden; welche dan ungehorsam weren, die we-

Digitized by Google

ren meineidig, und bessert ieder dem meier und iedem huber zwen schilling pf.; uf jetzt gemelten tag gibt man den huben hiervon ein vierteil wein und vier brot, als denn sol abermal, wie vorhin durch den geschwornen boten den hubern bei iren eiden geboten werden, zum letzten dinkhof abermal über vierzehn tage zu erscheinen; und welches gut auf jetzt gemelten tag unverzinset bleibet, soll der meier solches ziehen mit der glocken und der darnach drauf faret oder wolde underziehen wider des meiers willen, der verfallt einen frevel, also dick er das täte, und gibt man den hubern zwen becher mit wein und zwen brot, und alle die weile unverzinset ist, wie lang das were, so faret der hof der eigenschaft nach, und wan der hof der huber bedarf und wan man es inen gebiet, so sollen sie bei irem eid gehorsam sein one des hofes beschwerde; will aber ein zinser inen lassen gebieten, der soll inen zu essen geben und gebrodtes, und den hubern ire recht.

Es ist auch zu wissen, das ein abt des gotshauses Altdorf mag ein meier des hofes setzen und entsetzen, wan und wie dick er will one aller männeclicher einreden. der hof mag zu herbst mit 12 leseren einen tag vorlesen, und verschlegt man die stiegel gar hinder der Heizmännin hof, wer daruber steigt, der soll die well wiederumb legen, und tete er das nit, so soll inen der winzner oder der vogt ruegen fur ein einung, und thut ein jeder frevel xxx sch. den.

DINGHOFSROTEL ZU STOTZHEIM [1]).

1412, aber sehr erneuert.

Ersame achtbare liebe hueber und gute freund, dieweil man abermal wegen unsers gn. fursten und herrn des bischofs von Straſsburg pflegt dinkhof zu halten, so solt ihr hiemit wissen, das dieses so ein ebtissin von Nidermunster in den höfen zu Stotzheim hat, dise recht seint, nämlichen, so sint der höfe drei, und ligen in allen den rechten als der hof zu Gertwiller, und seind unser eigenthumb, der ein ligt oben im dorf neben der Schwabgassen und heiſst Jacob Selbs hof, der ander hof ligt bei der heerstraſs gegen der linden und heiſst Butlers hof, der dritt ligt niden im dorf neben des herrn von Ittenwiler und heisset *Ditzelmanns* hof. Dise hofe sollen usserhalb haben einen wissenhaften meier, der uns gehorsam ist, derselb sol setzen und entsetzen alles das gut, das in den dinghof höret, mit des gotteshauses wissenheit. Dieselben höf habent drei ding und als menige botschaften, das erst ist zue s. Martinsmeſss, das ander zue mittenhornung, das dritte zu mitten meien. und wo einer seine zinse zue Martinsnacht nit erlegt hat, der (git) solche darnach sambt 2 sch. besserung. Es sollen auch dise höfe also bewart sein mit

1) Stotzem, im bezirk Bar; Gertwiler, Ittenwiler, Sermersheim in der nähe.

Digitized by Google

zeunen und ouch mit schlossen, darmit wenn meine frauwe mit iren schweinen oder anderem vihe in die Risch fahrt uff oder ab, das das vih vor wölfen bewart sei. Darumb sollen dise höf das recht haben, das sie holz hauwen in der Rischen, wenn sie bedurfen, und sol die Risch ausgebant sein, das man holz darinne finde, das wagenlang ist, und fahren die höfe in die Risch mit iren wägen, und ist dan das holz als ausgebant, das die wagen darinnen nit mögen gekheren, und fahren sie zu veld und keren zu schaden und würden gepfendet, der förster zu Sermersheim soll ihnen die pfand wider gewinnen ohne ihren schaden. Im fall es were, das die knecht ir pferd usziehent und yllen fahren . . . . . . und entlöffent in die pferd in das korn oder in die matt zu schaden und würden darumb gepfendet, die förster von Semersheim sollen in die pferde wider gewinnen. darumb sol man den förstern geben in denselben höfen zu s. Martins nacht vier sester malter korns. Und sind dis die rechte dises dinghofs, als vor und nach stot, was güter in disen hof gehören, sollen alle huber schweren und anfahen zinsen zue dem gedinge, wann man solches mit leutender glocken oder zeichen klöpft nach s. Martinstag, und sollent alle hueber umb zwelf uhren bis dreien erscheinen und verpleiben, und wer nit da ist oder sine zinse nit entrichtet het, der wettet 2 sch. den. den huebern; gilt er die 2 sch. nit in acht tagen, soll ihm der meier das guet verpieten, fährt er darüber uf das gut, so hat er gefrevelt, seint 30 sch., uberkommet er aber in den nehsten dreien tagen mit dem meier, so ist er des frevels ledig, und gehört davon dem meier 1 sch. Auch wer es, das der hoff brest oder mangel het, also das iemandts ab wer gangen und den erben verkundt were und si nit gehorsamen, so gibt jedlich hub zum fall und erschatz dem stift 2 sch. aber ein hueber darf mit erlaubnus des meiers pleiben, so es herren geschäft oder leibs noth sei, und sonst nicht, und ist der hueber recht weil furthin zu einer schaffnen gelegenheit nur ein dinkhof gehalten wirt fur beede zuvor gehaltene dinkhof 4 sch. Dis obgeschriben haben die hueber gemeinlich bei iren eiden erkant, so sie dem hof getan haben, und ist dis geschehen im jar do man zählt 1412 jahr.

OBERNSTOTZHEIM.

Das ist das dinkhofrecht zu Obernstotzen s. Peter, und ist gestift von gutem adel und von freier hand geben, darin ist ein hof, heiſst der dinkhof, der ist frei eigen; dieser hof soll haben seinen wissenthaften meier, der soll halten einen pfar, einen eber, einen widder, und soll der jedweder selbdritt von den gemeinen hürten ufsgehen. disen meier soll man setzen mit der burger wissen und willen. Diser hof hat auch das recht das menniglich wer darkumt und recht begert, dem soll recht beschinen und mag das nit witer ziehen.

Diser hof hat das recht, welcher in den ban ziehet one nachvolgenden hern und jar und tag darinnen sitzet, der ist fäl-

Digitized by Google

lig, beede man und frau, und so sie sterben, hant sie vihe, das beste, wo keins, das beste gewand.

Diser hof hat auch das recht, das ein jeder soll ein tag thun, der ackermann mit seinem pflug, der medter mit seiner segen, der schnider mit seiner scheere, und haben sie das nit, so sollen sie hacken oder rüren, und soll man inen essen geben, wie den herren zu Reuenthal, zu nacht jedem ein brot.

Diser hof hat auch das recht, so unser gn. herr der bischof zu Straſsburg sein fürstl. gnaden gen Ittenwiler ins closter kumbt, so soll ein ieglichs hausgeseſs ein gut huen geben, darzu zwei ros halten, und soll denen geben heu genug und soll das futter von hof kommen.

Diser hof hat auch das recht, das ein iegliches hausgesäſs uf die hohe kilchweihung d. i. uf s. Michaels tag ein gut huen gebe.

Diser hof hat auch das recht, das der mann soll geben zwen pfenninge u. die frau ein pf. auf allerheiligen tag.

Diser hof hat auch das recht, das die frucht, wein, korn und anders dergl. zins und zehend, uf dem grund er do wächst, in das closter Ittenwiler geben werden soll.

Diser hof hat auch das recht, so ein zins den andern begrift, so mag der schafner des gotteshuses mit den hubern des dinkhoſs die gueter zu des closters hand ziehen.

D. h. h. d. r., das man nennet s. Christinen hurst, ligt in Eichoven ban, ist etewan zu reben gebuwen und gibt zins und zehend gen Ittenwiler, ist freieigen.

D. h. h. a. d. r. zu den dreien gepreiten, ist eins zu Hundsbühel, das ander zwischen den zwei wassern, das dritte zu Siebenackern, sollen ihre wissenhaltigen schutzen, das sind die banwarten, haben.

D. h. h. d. r. welcher win zum zapfen schenkt, der gibt vom fuder win ein omen win, das ist vier maſs.

D. h. h. d. r. welcher sine zins nit gibt, dem soll man uſsdragen zu dreien dingen, der erst ist zu s. Martinsmess, der ander zu mittelhornung, der dritt zu mittelmeien.

D. h. h. a. d. r. welcher huber wirt, schlecht man das hubrecht, das keiner kein gut soll ufgeben, das hubig ist, eins one das andre, und soll zu gutem bauw ligen nach bannes recht, so er dis aufgibt.

Diser hof hat auch das recht, wer ein gut kauft, das hubig ist, so vil zins als er gibt, so gibt er halb also vil erschatz, so soll man in inschriben, und was einer ererbt, das gibt kein erschatz.

D. h. h. a. d. r. das zu den dreien dingen sollen die heiligen bereit ston eim ieglichen huber, der schweren soll.

Zum ersten wann das dinkrecht gelesen wirt, so gebiet ein meier allen huberen bei iren eiden, ob sie wissen, ob hubige gueter verendert seien oder sonst verlegen, sollen sie rügen, das die gueter verlihen und zugeschriben werden denen, die sie haben sollen.

Zum andern so soll man merken, wan gueter verendert werden,

Digitized by Google

das ist wan sie fallen von erbzal anderwert, so ist es alt gewonheit und recht, das dieselben erben ein jeder soll für sich huber werden, und da schweren als dingsrecht ist, und ein jeder (soll) für seinen theil geschrieben werden, es seien dan ganz untheilbare gueter, die soll man so ganz lassen, und ein dreier daruber geben, und was von erbe eim zu fall ist, gibt kein erschatz den hubigen gutern, wan ob er guter sonst verendert, werden von einem zum andern geben erschatz.

Zum dritten zu merken, das keiner sein gut ufgeben mag allein der anders mer gueter in dem ban hat, die da huebig sint, eins one das andere, und besonders das gut das man ufgibt sol ligen in gewonlichem guten bau, als_einmal erkant ist von hubern in rechten.

BASSENHEIM.

Dirre hof zu Bassenheim ist gelegen in allem dem rechte, als der hof zu Gertweiler, und ist ein freihof, und hat anderes vogtes nit, wan den herzogen von Schwaben; und wer herin gefliehet, ist dan ieman, der ime herin gevolget in ubels wis, der hat gevrevelt. Und höret in disen hof zwing und ban, und sol hinnen ein stok ston, diebe zu enthaltende, und swer in das geriht bevolhen wirt uf den lip, den sol der banher die erst naht behalten unze morne uf den mitten dag; obe aber ab ime nit getädigt wirt, so sol er in antwurten in disen hof eineme kellere und sinem buttel, der sol gehalten iederman nach seinem rehte als er verschuldet hat; und sol der buttel gebieten vier huebere, die ime helfen hueten der gefangenen die nacht. huetet er also lenge, so soll er aber gebieten vieren anderen dar, und sol das triben unz man ab ime richten wil, so sol der kellere und büttel dargan, und sullent in uber des thors schwelle antwurten dem banherrn oder sinem boten, und sol in der für gericht fueren, und sol ab ime richten. Ist, das des tages ab ime nit gerihtet wirt, so sol in der banher behalten unze ab ime gerichtet wirt. Und was rechtes do erteilet wirt ze besserunge, da sind minre frowen der zweiteil und des banherren das dritte teil, und was (frevel) hie geschicht in dem ban, die dem banherrn gebessert werden, die sint minre frowen ouch die zweiteil, und des banherrn das dritteil. ist, das sie der banher niht fordern wil, so sol miner frowen kelner dargon und sol sie an in fordern. ist, das er sie nicht wil ingewinnen, mein frowe sol es clagen, dar sie es zu rechte clagen sol. Auch soll usser disem hof gan vier fruchtbere viehe, ein ros, ein rint, ein eber und ein wider, und swar die gant ze schaden in disem banne, die sol man ustriben unversert. Auch höret in disen hof anderthalben und zwanzig huoben und jede hube gilt in s. Martins tage ohne drei pfeninge sechs schillinge, und gilt die andere halb huobe alse vil alse eine, und sol der kelnere an s. Martinstage fruge fur sitzen und zwen huober mit ime, und sol des zinsen warten, unz das die sonne undergat. Swelher huober seinen zins nit gilt des tages,

wil des der kelner nit entberen, er muſs darnach wethen, und sollen die zwene hueber die pfening helfen kiesen, und bezugen das die zins gegeben sint. darumbe lit ein mentag zu Birkenhein, der gilt sehs pfenning, die sollent der keller und die zwen hueber vertrinken. von disen zinsen sol man dem kellnere geben zehen schilling, die andere pfenning sol der kelnere ingewinnen als ferre als er mag. Auch sol der keller hie vier ding besitzen im jare, und essen im hof, er und sin buttel, und vier botschefte. Zum ersten dinge nach s. Martinstage so kiesent die hueber einen banwart, ist, das er deme kellner nicht gefellet, so sollent sie kiesen unz an den dritten, und sol under den dreien einen wellen, welhen er wil, und sol der banwart geben sechs pfundige pfeninge, die sint meiner frowen. Das ander ding wirt zu mittem hornung, das dritte zu mittem meien, das vierte nach howe u. nach halme. So min frouwe uſsfert ir frucht schowen, so sol man in das ding gebieten den huebern und den banleuten. desselben tages sol der kelnere richten von huobern und von banleuten, was zu richtene ist. wer zu disen vier dingen nicht kummet noch verrichtet hat, deme sol man ziehen sein guet am fünften dinge zu megenden (? zum ingauden) ernnen, so sol der keller kommen fur die kirche, und sol ein glocke klepfen, und sol zwen huebere nemen darzu oder me, mag er sie han, u. sol das korn in bann tůn, den rokken vierzehen nacht und die gersten drie wochen. wer darüber schneidet, mer dan sein phluc reichet, den treibet der keller abe u. nimet die einung. der einunge sint zwene schilling, die sint minre frouwen. gat er darnach wieder an, so het er gevrevelt, der frevel ist meiner frouwen. Wes vih in den ziten got in das korn, und vier bein het, der gibt funf schill. minre frowen ze schutze. der schutze sind minre frouwen drie u. die andre der geburschefte. Wenn min frowe gewinnet lute ze irem vorschnite, der dage sol nieman lute gewinnen ze keinem werke..... wenn min frowe iren vorschnit getut, so tuont die leute im dorf ir korn in ban, ob sie wellend. auch sol minre frowen kelner u. sin wip komen in disen hof, so men beginnet sniden, und sol sie bachen, obe man sin bedurfe, und sol der kelner uſsgehen minre frowen korn bewaren, und so er ingat fruge u. ze mitten tag u. ze nacht, so sol er ze iegelichem male intragen einre garbenseil vol kornes, das er vor den schnittern het geschnitten, u. sol man ime dazu geben 60 rychine garben u. drei walben obe den leiteren mit gersten. darumbe sol der kelner hüten minre frowen gebreite. auch ist denne des kelners reht u. der andern halbe des kirchwarten, und was die gabele leibet. auch ist von einre hube die hie gelegen ist der halbe cehende des kelners. Wenne min frowe usfert, ir fruht schowen, so sol der kelner geben ein pfunt wahses u. ein pfunt pfefferes, u. wider ein schilling vleisches. Auch ist des kelners reht, wan mein frowe git dehein holz in dem walde, das die afterslege sin sint, u. das men ime gebe fur ieden afterslag einen pfening und die todten bäume, und war die bramen uber wachsent das ist auch sin. Auch sol der kelner des klosters holz huten uf sinen eit. ist aber, das iemant howet ime holz u. mag in der kelner begrifen e er heim kumet, so sol

er ime gen ein pfand u. sol geloben mit minre frowen uberein ze kommene umbe iren schaden. Wenne min frowe usfert, so sol ir ieder hubere lihen ein bette in den hof u. gehalten ir zwei ros u. sol den geben howe u. stro, u. sol dem knehte lihen ein tuoch u. einen becher, und die wile der knecht ze hove isset, so sol er ime die rosse pflegen. so der kneht heim komet, was er in dem tuoche u. in dem becher heim bringet, das ist des wirtes, und umbe dis selbe, wenne der huber buwen wil sinen blossen huphof, so sol man ime gen funf holzer, das ist ein überthure, eine swelle, ein virstbalch und zwo sullen.

FREIHEIT DES SCHIFGRABENS [1]).

Verzeichnus der dörfer die hiebevor zu dem schifgraben gedienet haben, als Barr, Berkheim bi Andelo, Stotzheim, Zellenwilre, Gertwilre, die beeden Burgheim, Heiligenstein [2]) und Gotteswilre.

Dis sind die freiheit u. recht des schifgrabens. Zum ersten so ist der schifgrabe frei von dem ladehof, do man ladet, wo danne der ladehof ist unze in die Ille, also verre als der schifmann das ruder von ime in das waſser setzet, nach gewonheit, iewedersite des schiffes, daſs der strom des waſsers frei ist, also daſs man nieman dazwüschen sin lip und gut mit gerichte oder one gerichte vur schulde stellig dun sol oder mag. Wer auch, das ieman dem andern, den schiffen, oder das die schiffunge anrürte, deheine unfuge dete, ist sie kleine, so mag der hofman nidersitzen zu richten uf dem schiffe oder an dem staten, wo er wil, und sol die unfuge richten. Wer aber die unfuge groſs, als todschlage oder ander semliche dinge, so sol der hofeman darumbe nidersitzen zu richten unter der linden zu Zellenwillre. Und soll der hofman zu den nün dörfern schicken, daſs sie ime von iedem dorfe schickent zu gerichte, und das gericht zu besitzende sovil also im oder die dörfer bedünket notwendig sin, unde sie sollent danne die unfuge richten und urteile darumbe sprechen etc.

Von alter her ist ouch kommen, wenn ein schif har abe vart, unde dem schiffe ein schif bekommet hin uf ze varende, das danne das nider schif dem öbern solle weichen in ein bug über sich oder unter sich.

Ouch sol ein zol sin uffe dem graben, damitte man den graben in buwe haltet, do gent die nün dörfer von einem fuder 11 pf. und von einem halben fuder ı pf. Ander lüte aber gebend noch also vil, und setzend die nün dörfer ein hofeman darüber.

---

1) aus den annalibus D. Sebastiani Brand a. 1408, in Silbermanns beschr. von Hohenburg, Straſsburg 1781. p. 74. 75. (über Brands ungedruckte annalen s. Strobels narrenschif s. 78.)

2) aus dem dinghoſsrodel zu Heiligenstein (zwischen Bar und Berse) führt Oberlin sp. 1951 folgende stelle an: die ebtissin (zu Nidermünster) soll ire wasserruns tag und nacht offen stehn lassen, damit der butzen hänsel desto bas aus und ein wandern könne.

JURA CURIAE IN BERSE[1]).
aus dem 13 jh.

Hec sunt jura dominice curie in Berse, in quam pertinent XVIII mansi, preter bona salica. istorum mansorum quilibet solvit annuatim (vini) xxti amas claustralis mensure et XL den., qui dicuntur engerpfenninge, et insuper xxx den. ad colendas vineas, qui dicuntur werkkost. Quicunque in hiis mansis aliquem defectum habuerit, sciat se hoc habere subpletum in nemore, quod dicitur Hubwiller. In ista curia observantur tria placita in anno, que dicuntur hubdinc, quibus interesse debent mansionarii et omnes, qui sunt in banno hujus ville, qui pro jure hereditario jura dicere et facere debent, pro quibus interrogati fuerint, vel pulsati. primum placitum erit prima feria, secunda vel quinta feria post festum s. Martini, si festum aliquod non impedierit. quod placitum sequuntur duo placita, que dicuntur botschefte. Secundum placitum erit proxima tertia feria, vel feria quinta post festum s. Hilarii, sequentibus duobus placitis que dicuntur botschefte. Tercium placitum erit in majo, quod sequuntur tria placita, que dicuntur botschefte. hec tria placita presidebit dominus curie, qui est mansionarius, cum sculteto suo, cum mansionariis et omnibus, qui sunt in banno ville, jura curie renovare et requirere defectum de bonis dominorum, et si quis mansionarius jure sibi addicto in his placitis non fuerit expeditus, et mansionarius sculteto inobediens extiterit, tunc demum scultetus advocatum vocabit, et advocatus per sententiam latam a mansionariis mansum ad usum curie sasire debet. verum si mansionarius vel heres ejus legitimus intra annum postquam mansus sasitus fuerit, mansum requisierit, primo damnum restituat et omnia placitorum vadia sculteti et advocati, et temeritatem, quod dicitur frevelam, componat et persolvat, et sic restituatur. quod si hoc modo res non processerit, finito anno mansus perpetuo curie serviat, et nota, quod mansionarius pro subtractione mansorum usque ad terciam compositionem III solidos qualibet vice componit. postea pro frevela scultetus accipiet duas partes et advocatus terciam. Nota etiam, quod si advocatus a sculteto pro facienda justicia curie, ut dictum est, vocatur, equi sui ponantur in curias, que vocantur hubhove, quibus mansionarii stramen et fenum dare tenentur, et mansionarius, qui est dominus curie, servicium sibi amministret cum VII personis, et nullo alio tempore vel placito, nisi quum vocatur aliquod servicium ei datur . . . . renovari faciet et quicumque in hiis comparere neglexerit, pro absencia sua II solidos sculteto componat. Alia vero placita, que dicuntur botschefte, mansionarii persequantur, atque nemo alter venire cogendus est preter mansionarios, quorum VII discreciores et honestiores, qui maxime jura prosequuntur, cum officialibus curie vocandi sunt ad prandium.

Dominus curie, qui est mansionarius, locabit scultetum et

---

1) nordwestlich von Bar, südwestlich von Molsheim.

Digitized by Google

cellerarium. Scultetus vero locare debet nuncium, qui dicitur buttel et magistrum operis comparium unum. Villani de communi consilio eligere debent preconem, quem scultetus locabit. preterea eligere debent duos custodes campi, qui dicuntur banwarten, et officiales curie debent eligere tercium, quos etiam scultetus locare tenetur. De silva et tota terra salica tertia pars spectat in curiam, et curia tenetur locare tercium forestarium. Nemus quoque, quod dicitur der vorst, libere spectat ad curiam ad secanda et excidenda omnia ligna necessaria ad curiam per totum annum. in quo nemore villani tribus tantum diebus ante nativitatem domini protestatem habent excidendi ligna, nullo alio tempore, et curia tenetur in ipso locare forestarium.

A festo sancti Michaelis usque ad festum s. Martini spectant omnia jura et omnis potestas et judicium in toto banno libere et totaliter in manus domini prelati, qui est wnnebote, videlicet einunge, compositiones temeritatum, id est frevela, et omnes adquisiciones et licencie de vindemiis in vesperis, cum quis mane vindemiare voluerit. nuncius curie qui dicitur buttel denunciabit hoc de domo ad domum in toto banno, et requiret de quolibet lare unum hominem ad colligendas uvas in vineis, que dicuntur wingarten, quibus ministrabitur panis de curia. illis vero qui frangunt uvas, panis et caseus ipsa die. Nulli licebit vindemiare in banno isto nisi dominicę curie et advocato curie.

A festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini mansionarius tenetur ministrare panem claustralem et pabulum prelato qui wnnebotte, et omnibus qui sunt in servitio suo et hospitibus. alias vere expensas daturus est wnnebote. preterea mansionarius ducere debet vina de vineis, que dicuntur wingarten de suo labore ad torcular dominorum. debet etiam ducere omnia vasa ad modum carrate facta in Argentinam ante cellarium dominorum.

A festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini scultetus presidebit judicio in latere domini prelati, qui wnnebote, et omnes adquisiciones et composiciones tam pro frevela quam pro aliis excessibus integraliter erunt domini prelati. per idem quoque tempus scultetus in mensa sedebit in latere domini wnneboten, et serviat ei cum aliis ministris et recipiet singulis noctibus sertarium pabuli a mansionariis, et respectum habebit medio tempore ad prelatum sic per totum annum ad mansionarium habere tenetur; per totum vero annum, excepto tempore pretaxato, scultetus possidebit judicium loco mansionarii judicantibus omnibus, qui sunt in manso, ut supra dictum est. Quidquid quovis in judicio propositum fuerit coram sculteto tractetur et secundum sententiam curie et mansionariorum fine debito terminetur. Advocatus autem si pro inobediencia alicujus vocatus fuerit, is qui rebellis extiterit, xxx sol. componat pro frevela, quorum due partes erunt mansionarii et tercia pars advocati. Debitores si in judicio tracti fuerint, scultetus presentabit eos butele et butel tradet eos cellerario, qui servabit eos in compedibus ferreis vel ligneis. super personas suas expensas facient. fures autem vel alii malefactores simili modo assignentur et reponantur in truncum qui dicitur

Digitized by Google

cyppus, custodiendi ab illis hominibus, qui tenentur dare censum, super lapidem in cymeterio, et cum per sententiam dannati fuerint, presentabuntur advocato puniendi ferro vel aliis tormentis. truncationem capitis vel suspensionem . . . . . Ad officium sculteti pertinent duo agri et due curie et composiciones et adquisiciones de festo s. Michaelis usque ad festum s. Martini.

Officium cellerarii est residere in curia dominica et ordinare de statu curie in concedendis hereditatibus et terra salica. denarii autem, qui dabuntur causa honoris, qui dicuntur herschatz, cedent mansionario. Cellerarius habebit servientem, et per autumnum erit in torculari dominorum die et nocte, et ministrabit per idem tempus domino wnneboten et toti curie mensalia, manutergia, ligna et ollas, scutellas et beccaria, salem et stramen, fenum quoque quod congregabit de pratis, que sunt prope vineas. fimum, quem eo tempore congregabit, in usus proprios convertat. et ipse quartus erit in expensa wnnebote per autumnum. ad officium cellerarii pertinent agri VIII et dimidius, et habebit annuatim de doleo dominorum decem amas vini rubei.

Nuncius, qui dicitur buttel, assidue erit in servitio curie et precipue in autumno portabit urceum, in quo recipiatur vinum, et mensurabit prelatis vinum censuale cum ministeriali et notario et cellerario. mansionarii vero, qui daturi sunt, ducent illud ad vasa dominorum. Idem butel congregabit lectos a mansionariis in autumno, semper finitis XIIII diebus mutabit VI lectos per illas VI ebdomadas. per totum annum vocabit eos, qui vocandi sunt ad judicium, et paratus esse debet ad servitium curie ubicunque necesse fuerit. ad officium ejusdem butel pertinet alter dimidius ager, qui dicitur schubůze, et unum diurnale, et recipiet in festo s. Martini de doleo dominorum II amas vini. quisquis etiam recepit mansum unum, dabet ei duos calceos bovinos.

Magister operis habebit servientem in torculari per autumnum die et nocte, et properabit torcular, dolea et tineas, et omnia utensilia ad torcular et vasa facta ad ducendum carratam vini cum apparatu, quem daturus est mansionarius, videlicet circulos et tegulas de pino et fundos quercinos.

Ad officium magistri operis pertinent decem ame vini et saccus unus de doleo dominorum.

Nota, quod omnes officiales per totum autumnum erunt in servitio et in expensa wnneboten.

Sciendum quoque est, quod in toto banno ville Bersen nulli hominum licet habere bannum vini in toto tempore anni, excepto mansionario, qui habet bannum ante festum s. Joannis baptiste vendendi duas carratas vini.

MOLKIRCH [1]).
1548.

Dis ist der dinkhof zu Molkirch und seine recht.

Item uf den andern sontag nach s. Martinstag so sol ein

1) zwischen Berse und Haslach, im amt Girbaden.

meier, der dazumal meier ist, den dinghof besitzen zu Molkirch unter der linden, von der von Ratsamhusen wegen, und kommet ein frembder man uf dem vorg. tage und gibt seine zins, die sol der meier nemen, und were es, das er die zins nit gebe, so hat er zil unz uf den andern sontag, und beschehe des nit, so ist er verfallen vier schilling pfenn. dem meier und den hubern gemeine, das ist jedem zwen schilling, und hat derselb, und wer do zinset, und alle huber die in den vorg. dinghof gehören, friden von einer mitternacht unz zu der andern, es were denn sonst ein unvertig man.

Es soll auch kein eigen gut hie in dem bann zu Molkirch sin, dan der acker zu gerüte, da sol die gerichtstat uf stan, es sei dan kuntlich lehen. Es sol auch aller samen zinsen mit pfening oder mit haberen, und gend die haberzinsen am lehenpfade an der müren, und gend nidewendig des dorfes hin unz zu dem kriechbierbaum an des Waffelers lehen, do zwuschen gipt jeder acker ein sester habern und ein pfening zu zins, und die andere acker, wo si liegent, gent ein pfening und keinen haberen, es sei dan lehen. Were es auch, das ein frembder man zins hie hette, der sol sein zins hie vordern an dem alsdann sein brief wiset. were es dan, das er ime sein zins nit reichte, so sol er zu dem meier gen der herren von Ratsamhausen und sol ime geben vier pfening, der sol ime pfand geben; und die nimt der meier. ein ligend pfand das sol ligen vierzehn tage in der herren von Rathsamhusen gericht, und ein essend pfand acht tage. auch so sol der meier kein essend pfand nemen, er finde dan kein ligend pfand, und wan der meiger also die pfande einem frembden man hinweg gipt, so sol der fremde man, es sei pfaf oder lei, die pfande acht tage gehalten und ime verbotschaften, ob er sie lösen wolle, und darnach ist er ime nichts mer verbnnden von der pfande wegen, ob sie verloren würden.

Item der herren schwein hant recht zu gon zwuschen Brusch und Magel, unz ze ende Rottaue, und der armen leut von dem berge ire schwein, es seie zu Lauben oder zu Mollkirch hinnoch, und dasselb recht hant auch die von Gutenhusen. Auch was ein armer man erziehet in seinem huse uber jar von schweinen, es sei lutzel oder vil, hat auch recht zu gen. were es aber, das einer keine hette, so mag er sechs schwein kaufen und nit mer, und dingt ander leut schweine, auch wo die herren hinfaren mit iren schweinen. So hat ein apt von Altorf recht hinnach zu faren. Also wann der apt sein schweine beschauen oder heimfaren wil, so sol er schlechts durch das banholz faren one sumende u. niderloſs uſs und inne, so sol auch der apt kein schwein nemen von niemands in den wald zu schlagen, dan die sein seind u. in dem closter erzogen.

Item ein apt hat recht in den Rintbach zu faren dupholz zu hauwen zu einer fure, und were es, das ein apt von Altorf bauholz bedürfte, und an deme closter bauwen wolt, das khuntlich were, so sol ein apt oder die seinen dasselb bauholz heischen und vordern zu Girbaden an den porten und das sol man ime

nit versagen, und vordert er das nit so hat er gefrevelt. und wan er bauholz hauen wil, so sol er einem forster zu Girbaden verkunden dabei zu sein, dem sol der apt geben von jedem fuder dupholz sechs pfening. auch so gibt ein apt von Altorf zwei viertel rocken und zwen sester erbsen alle jar zwüschen den zweien messen dem förster von Girbaden umb die obbenannte rechte.

Item die Johansen zu Dorlisheim hant recht zu faren mit dreien müllern und mit wagen oder mit kärchen burneholz darin zu hauwen zu irme füre, auch also der herren wasser die matten wesseret, so zu dem closter Dorlisheim gehören, die da ligen uf der Magle. von dem und andern also vor und nachgeschriben stot gend die Johanser herrn des closters alle jare den förstern zu Girbaden zwei viertel rocken zwuschen den zweien messen und gend acht schilling vier pfenning zu Martinstag und gend ein halb hundert hering und zwo maſs öll zu der groſsen vaſsnacht. Auch welcher förster oder feilscher zu Girbaden ist dem gipt man in dem selben end der Johanser holz zu behüten glich also der herren welde. Were es auch, das ein commentur oder jemand von seiner wegen einen trottbaum hinweg gäbe oder verkaufte, wie das geschähe, so hat ein förster ein schilling pfenning uf dem stock und die afterschlage, es were dann, das sie es selber in das closter gehauwen würden. da gipt man dem förster nichts. Wenn auch die förster jerewege(?) weit für s. Johans, so sol man an den kirchwihen ine essen und trinken geben, und besonder an der kirchwihen so sol man es inen wol bieten.

Item die von Grendelbruch hant recht mit iren schwinen zu faren in der herren welde, an den dirren Rintbach, an den Kessestein und nit fürbasser. Were es auch, das ein biderman buwen wolte in der heren gericht zu Girbaden, der sol gon an die porten zu Girbaden und sol das holz da fordern und heischen, und das sol man ime nit versagen, und wan das hus uf die vier pfosten komet, so sol man geben dem förster vier pfening. Were es auch, das ein haus verkauft würde über die Magel oder uſs dem gericht, so ist der dritte pfening der herren.

Item so hant recht die zu Lauben und zu Mollkirch dupholz zu irem füre, item zu iren zünen, eichenpfal oder buchen zu irer notdurft, und zu wagen und pflugen mögen sie es wol hauwen.

Item von jedem hus dri hüner den herren uf s. Martins tage, so soll sie ein meier ufheben, do man feuer und rauch inne hat.

Item so hant die von dem berge den weidgang, recht zu faren in Dorlisheimer hart und in Murikhart und in der Johansen holz.

Item so hant die von dem berg auch recht den weidgang von durres alters baum unz an Meisters matt u. wohin der herren wasser wessert zu Girbaden.

Item were es auch, das ein bider man sein kind beraten wolt, das muge er wol hingeben, wa er hin will, einen knaben mit seinem schwert, ein junkfrauen mit irem schapel. ein witwer oder ein witwe die seind zu behalten.

Digitized by Google

MÜLBACH [1]).

Dis sint die recht, die junker Conrad von Ratzenhusen zum Stein hat zu Mülbach, zu Gerspach u. zu Schwarzbach, zwing, bann, gricht, frevel, gebot und alle herlichkeit und ist lehen. Item die pfenningbet hohe u. nohe. Item den zinshabern, item den rechthabern. sprechent die huber uf driſsig viertel minner u. mer und zu jedem sester ein pfening und an dem dirten jar drei helbling, und wenn einer stirbt, der zu der meierei gehöret, gipt er ein sester habern, so gipt er fünf schilling zu fall. gipt er zwen sester habern, so gipt er zehen schilling, und tut das unz an zwelf sester. Ist dan ein rint do, das nement die herren, ist aber keins do, so nement sie gelt nach marzal. Item den zehenden zu Millbach hohe und nohe. Item die muele hohe und nohe. Item seind güter verkauft oder abkommen, wie das geschicht, so ist der drit pfen. der herren. Item wer feur oder rauch macht in dem gericht, der gipt dri pfenning zu waldrecht, und dri hüner, die uf einen gatter gefliegen mögen, die sol man nit versprechen, es sei zu Millbach, Gerspach und Schwarzbach in der von Rathsamhausen gericht. Item so die herren wollen geding han, das ist mittwoch nach s. Martinstage ungeverlichen, so sollen sie kommen an dem obent mit drithalb ros, und inen der meier haue u. habern geben u. soll inen wel bieten. An dem morgen sollen sie ire hende weschen uber dem bach, und soll in der meier geben vier wecken u. ein halb viertel weins, einen schmalen imbiſs, darumb seind die cleinen besserunge des meiers. Auch welchem huber man gebütet, der soll mit seinem rechen uf den brügel gon von eim ende zu dem andern, unz es gehauwen wirt, oder sol ab zwen pfening geben, so ist er lidig, und sol ime geben brots genug uf der matten und ein schnitt zweier finger dick durch einen weichen kese. Und soll man am s. Georien obent ungebotten uff die selb matte gon, den mulwerfen zerbrechen und wer einen alten bricht, der ist dem meiger zwen schillinge verfallen. welcher huber daruf nit got, den pfendt man auch für zwen schilling. Item wen der meiger lot degedingen, den sollen die herrn furbasser nit trengen. Item so sprechent auch die huber den herren den dirten baum, von dem dürren Rimbach unz gen ende Rottawe, und so die förster kommen zu Rottaue an den bach, so sol unser förster die andern zwen förster tragen uber den bach, und sullen dieselben förster dem unsern schenken ein halb viertel weins. tunt sie das nit, so soll unser förster den andern zwein förstern eim den rechten schuch und dem andern den linken schuch abziehen, und soll sie versetzen fur ein halb viertel weins. Und sol auch der meiger dar gen in dem genanten walde, und die banlüt noch, und sol ziehen ein holz vier und zwanzig schuhe lang in alle wege, und das soll man machen an dri flëes, und soll sie füren gen Her-

1) dicht bei Molkirch. Rottau westwärts gegen Lothringen; Hermolsheim nordöstlich an der Breusch.

molzheim an die brück, und sollen die flëes genegelt sein mit espen nageln, und die so flëes darbringent den sol man es wel bieten. thunt sie das nit, so sollen sie nemen ufs jedem flëes das beste holz, und sollen das versetzen also hoch als sie megen. Auch ist zu wissen, wer den zinshabern nit en git in den negsten vierzehen tagen nach dem zinstage, der ist dem meiger verfallen zwen schilling pfenning.

ARTOLTZHEIM[1]).
1320.

Dirre hof het twing und ban, von nieman anders, denn von kunig Ludewige und von hertzoge Ettiche, sant Odilien vatter. Und horent an disen hof zwentzig huben one eine. Und git iede hube, so der appet zu dinge sitzet, zu hornunge vier pfenning wert fleisches und zwey viertel wines, und einen vierdeling gersten. Und zu winachten zwey viertel wins und sehs brot. Und zu s. Johannes baptisten messe so git iede hube ein gut schoff dem appete und zwey viertel wins und sehs brot. Und e die sunne ufgot, so sol er bringen ein buschelin grases und korns, und sol och ieder huber selbe dritte zu iegelichen mole gon zu dem appete essen. Und zu s. Martins messe so gent die funf huben, die zu Biurenheim ligent, vier unze und zwene cappen, und die vierzehen huben die zu Artoltsheim ligent, die gent dem appete vier schillinge Strasburger pfenninge zu s. Martins messe. Und vier juchart zehen seister futers. Und sol der meiger dem appete ingewünnen mit des appetes becke. Und git iede hube dem appete ein meder und zwene snitter eine fruwe und ein man. Und sol iede hube infuren ein fuder howes und ein fuder kornes.

Es sol der appet haben sinen forsnit zu ernen und sine atzunge vor phingesten vierzehen naht. Und zu vasten so sü die jucharte dunt, so sol man geben iedem meister zwene heringe, und iedem knehte ein und zwei muser, und bieres was er getrinken mag, und trü trincken wins. Und zu brochacke ein weissen brot an den acker, und einen sweigkese. Und zu ruracke also vil. Und zu herbeste, fleisches zu einem mole gnug so er seget, und sol ie zu mole segen einen hupacker. Und sol der hof stoc und stein han. Und wirt ein diep gevangen do, den sol der weibel behalten in dem stocke die erste naht, und lit er lenger do, so sol er drige huber nemen, die sin hutent, an der dritten naht die huber allesement, an der vierden die banlute allesament, unz an die stunt, das er an das geriht wirt geantwurtet, und sol der vogt abe ime rihten, und sol der appet geben zwey holzer und der vogt eines, und der buttel ein seil, und lot der diep kein gut, das ist des appetes daz zweiteil, und das dritteteil des vogts. Und der in dem dorf gesessen ist, der sol dem vogt dienen vier phenninge und einen vierdeling futers, und zu st. Martins messe der rehte huber git dem vogete einen phenning

1) Artelsheim, im Schirmecker thal, amts Girbaden. aus Schilter de cur. dom. 370.

Digitized by Google

und ein brod, und ein ymen vol futers. Und sol der vogt riten ein tag und ein naht, wu den hof oder das dorf not an got, mit starckeme halse, und sol der meiger setzen zwene banwarte an des appetes stete, und ieweder banwart git dem meiger sehs phenninge und ein viertel wins von eime satze. Und sollen die banwarte antwurten zwischen pfingesten und sungihten dem abbete in den hoff, und ist des schutzes nuwent ein schilling. Und ist, das eime gute zu vier botschafften wurt uzgewartet, so sol es der vogt ziehen in des appetes gewalt und sol ime fride bern und beschirmen vor gewalte. Und git ime der appet funff schillinge, was er eines tages mag geziehen, wievil des gutes ist. Und sol das ein frivogt ziehen, und sol den der vogt in sinem kosten harbringen. Kumet er aber dar, des das gut was, und wil das gut wider haben, so sol ers wider gewinnen also liep so ime das gut ist. Gewinnet ers wider, so sol er mit dem meiger ubereinkumen umb sine wette, etc. [1]).

HUBRECHT ZU HASELACH [2]).
1336.

In dem jore, do man zalte von gotz geburte drutzenhundert und sehs und drisig jore, an dem dritten zinstage, do waren zu gedinge in dem hofe zu Haselache dise schoeffele die hie noch geschriben stant, und ouch andere ettewieviel erbere lute usser ir gemeinde, und sprachent zu rehte by irme eide, den sü der voegtigen des hofes zu H. getan hant.

Zu dem ersten so hant die herren von Ochsenstein reht ir ding zu besitzende zu H. in dem frigen hofe an dem dritten zinſstage in dem ovgeste, und in drittem zinſstage in dem hornunge. Und ist zu wissende, daz von der drigen zinſstage iegelichem uber vierzehen tage und darnoch uber ahte tage und dar noch uber drige tage und darnach uber vierde naht sol man aber gerihte han und besitzen, es wer denne das virtage uf die vorgen. tage oder deheine under in vielent, die irrent denne das ding und das gerihte und machent es wendent. Und sol ouch das gerihte nieman besitzen denne ein frige hant von Ochsenstein, de alteste der ein leyge ist. Wenne ouch das ding sin sol, sol der

---

1) hier bricht Schilter ab, fügt aber hinzu: conveniunt fere cum superioribus sed finis deest. aus einem dinghofrecht in Kögenheim theilt er p. 371 folgende stelle mit: wil min herre sine wine danna furen, so sol ime geben eine hube einen wagen, eine halbe hube einen halben wagen, ein mendag ein rat. Verlierent die wegene hindenan uswert, min herre der abbet sol es gelten, verlierent sü zu dem tore vornan uswert, sü mussen den schaden han. Man sol och den wagen knehten darsezen einen zuber mit wine und becher in den zuber und sol sie lossen trincken genug. So denne die wegene dannan varent geladen, so sol iedeme wagene eine halp vierteil weins benken an die ringen, das sü mime herren sine wine nüt entzepfent.

2) lat. Avellanum, westlich von Molsheim, nordöstlich von Schirmeck, dicht an der lothringischen grenze. aus Schilter a. a. o. 371; steht auch in Schöpflins Als. illustr. n° 966.

Digitized by Google

herrn von Ochsenstein voget ahte tage davor gan zu des gerihtes von Haselach schriber und sol in fragen, ob sins herren ding reht si? Sprichet denne der schriber, das ding si reht, so sol der voget gebieten den zehen, das sü den schoeffelen das ding zu haltende gebietent von dem tage uber ahte tage, und sollen ouch die zehen stande einen phennig zeren, und ane sumen die schöffele suchen und in gebieten des hofes reht zu sprechende uff demselben tage. • Wurde ouch der schöſtele deheiner sumig und keme nut an das gerihte, so het der herre von Ochsenstein der das gerihte besitzet, gewalt, dem schöffele sin hus abezebrechende untze an die vier pfosten und untze an die ufgande bant, die an die uirst gant, und zu nemende alles das in dem huse ist, one den pflug und das bette zu beroubende, und sol man den schöffeln under der swellen us dem huse ziehen, und in buchelingen uffe ein pfert legen und zu gerihte furen.

Der von Ohsenstein sol ouch einen vogt kiesen usser der voegtigen, der vor nit ein ambahtman ist eins bischofes von Straſs-burg, und sol ouch der vogt sitzen zu Obern Haslache mit huse. Wenne ouch das ding werden sol, so sol der von Ohsenstein, der das gerihte besitzen sol, komen an dem montage davor zu naht in des egen. sines vogtes hof mit dritzehenden halben rosse, und sol ime der vogt geben stal und stro. Der von Ohsenstein wissenthafter marschalk und der vorgen. vogt sullent ouch gon zu Ringelstein vor dem kelre und sullent da vorderen ein malter brots, zwei malter futers, einen closteramen wines, ein pfunt pfeffer, ein pfunt wahses, dritzehen schüsseln und dritzehen becher. Die vier vorster sullent ouch komen an dem zinſstage früge, iederman mit zwen hünren an sime swerte, und mit aht closterbroten und mit eime clostereymer wines, und mit vier ackesen, den ir ören gantz sint, und ieglicher sehs pfennige wert sie. Der herre sol ouch in des vogtes hofe essen einen smalen ymbis und sol denne varen gen Haselache sin gerihte besitzen. Ist ouch dehein schöffel osetze da, den sol der herre do setzen an die stat do er billich sitzen sol. Ist auch dehein schöffel gevehet, den sol der geleiten drie milen dar und dannen. Der herre sol ouch sitzen zu gerihte, und sol zu itwedere siten setzen suben schöffel do sü billich sitzen sullent. Wenne ouch das egen. ding würt in dem meigen, so sol man dem herren geben einen zitigen hammel, oder zwene die einen verwesent. Wurt aber das ding zu augoste, so sol man yme geben einen frisching, oder zwene die einen verwesent. So der herre das gerihte besitzet, so sullent die schöffele ufstan und des hofes reht sprechen, die sint also: Das die vogtige sol geben jergelich entzwischen den zwein messen zu rechter bette und nit me denne XXIV pfunt pfennige, der werdent zwölffe einem bischoff von Strazburg und zwölff pfunt den herren von Ohsenstein. Je das hus in der vogetigen sol ouch geben dru hünre, der werdent zwei dem bischofe, und eins den herrn von Ohsenstein, und sol do mitte gon zu samende eine gesworne zeche, und wo der (bischof) nimmet, do sollen ouch die von Ohsenstein nemen und anders niht.

Digitized by Google

Der herre sol ouch haben das dritte gewende in der vogetigen, und das alte gebreche zu dem heiligen berge, das ist sin alleine. So hette er ouch den dirten bome in der vogetigen. Und sol ouch jagen das dirte dier in der vogetige untze an die Brusche, und sol ouch nit furbaſs jagen, obe es ouch uber die Brusche fliehende wurde. Die smide in der vogetige sullent ouch den forstern geben sehzehen hubysin und genegele darzu, und sullent denne die forstere dieselben ysin und die nagele antwurten den herren, und sollent darumb die smide hawen tobholtz in den gemeinen welden der vögetigen. Also dicke man ouch einen förster setzet, der sol denne geben dem herren funff schillinge pfennige.

Was ouch frevele vellet, do ist das zweiteil eines bischoves, und das dirte teil der von Ohsenstein.

Und het ein schultheisse von Haselache gewalt iegelichen frevele abezulassende untze an drige pfennige, der werdent zwene dem bischove, und einer den von Ohsenstein.

Was ouch vellet, diewile sines gerihtes recht ist, das ist sin alleine. Darum sol der von Ohsenstein sizen mit huse zu dem Heiligen berge.

Und wenne ein man von der vogetigen gevangen wurt, so sol er one sume ufsitzen barvůssig, obe das pfert nit gesattelt ist, und wo er ouch an eime fusse barfus, er sol sich nut sumen untze er den andern schuch angelege, und sol noch ilen den man zu errettende. Und wurde er uf ein vesten gefurt, so sol er fur die vesten vallen, und uber naht do ligen mit gewalt, und sol hinder sich senden zu eime bischofe oder zu sinen pflegern und in die vogetigen umb helfe. Und ist das ime helffe kumet, so sol er do bliben, untze er der gevangen lidig wurt. Ist aber das ime kein helffe kumet, so sol er dannan zogen.

Die scheffen die das reht sprechent die sullent lidig sin der velle und alles des, das dienste heisset, uswendigen der rehten bette zwuschent den zweien messen, und sullent ouch ledig sin aller reysen, ane des das sü des nahtes wider heim mugent komen an ir bette. Welre schöffel ouch die rede tut an dem gerihte, dem sol der herre sin schussele senden uber tisch. Dis sint die schöffele, Johannes Helle, Johannes Heiden, Johannes des schultheissen sun, Johannes der schultheisse von Tungesheim, Lutzeman von Stille, Albrecht Store, Johannes Cleine von nidern Haselahe, Claus Heimburge, Joh. Zecke von obern Haselahe, Claus Ortliep, Cunrad Schoffel, Ebelin Turner von Urmatte, und Joh. Steinhartes sun von Lutzelnhusen. Die scheffeltum erbet ouch nuwent vatterhalp. Ouch sullent die schoeffen und botten dem vogte der herren von Ohsenstein zu den vorgen. dingen zu haltende und zu gebietende alse gehorsame sin, alse eime schultheissen von Haselahe, und hatte er ouch anders keinen gewalt noch reht furbaſs me zu gebietende. Wir ouch die vorgen. schöffele sprechent und hant gesprochen by unserm eyde, alse da vorgeschrieben stot, und wissent noch verstont uns anders niht, weder umbe herbergen noch umb andere dinge.

HEILIGENBERG [1]).

1485. mangelhafte abschrift.

Es ist zu wissen, das dis die recht in dem dinkhof zum Heiligenberg sint, die die erberen und die alten hant gesetzt bi irn eiden und gesprochen, und die also luten mit allen puncten und artikeln, als hernach geschrieben sint, und sint dis die rechte. — Auch so ist der hof gefriet und wo man zeret oder der meier hinleit. Item dis ist . . . des hoves . . min hern im tal hant zum heiligen Georg, also das ein ieglicher huber ist frei in dem dinghof darin, dannen zu gon, wie sin eid redet . . . Item es sol ein ieder huber zum Heiligenberg sin vor . . . . . zit, oder wan das erste urtel got, und wer es sach, das er nit da were, so hat er verbrochen achtehalb pfenninge an alle geverde, det er ein geverd, so wer er meineidig. Item ein ieder huber sol das erste jar globen, und das ander jar schweren, und det er das nit, so sol er kein urteil geben und . . . gestrafet werden mit meines herrn wissen und willen. Item ein ieder huber sol auch bi sinem eid huprecht rügen, es si sins oder eins andern, und rugt ers unredlich, so soll ers keren. Item der meier sol auch den hubern geben die allen(?) mess den ersten imbiſs. Item der meier sol auch den hubern win und brot geben, wie man es schetzet den ersten imbiſs, und sol man drige man nemen uſser drigen bennen, und wie dieselben das schetzen sol der meiger nit darwider reden und thun das bi iren eiden. Item . . . . ein huprecht und nit me, so wer es des meigers von allen verlegenen gutern, und das sol der meiger für die uſswarten bezalen, so lange sie damit umbgon, des wird dem meiger von jedem huprecht ein pfenning zu erschatz. Item welcher huber dem andern ubel redet in dem dinkhof oder in der ortin, so man zeret, der ist jedem huber verfallen achtehalb pfening und dem meiger dreiſsig schilling pfenning, daruber sol nieman den andern schlagen. Dis ist die prochen(?) die ein meier hat, und dasselbe halten sol bi sinem eide. Item dis ist die hube, zwen und driſsig acker tunt zwenzig pfening. Item ein halb hube ist sechzehen acker, tunt zehen pfening. Item ein vierter teil ist acht acker, die tunt funf pfening. hat er minder oder mer, so sol er von eim acker geben drei ort. das schwert ein jeder huber sein zins zu reichen und zu antwurten. wer es aber sach, das er *sin zins* nit antwurtet am andern tag, ob er den ersten tag nit gebe, am andern tag, ob die sunne zu gnaden got, soll er mit dem meier reden und in bitten zil. beschehe das nit, so sollen im die uſswarten sin gut verbieten bi achthalb pfenn., und wen das jar umbkomt, so ist er umb zwen schill. pfen. Wer er also wite, das er es nit . . . . . so weren die kleinen gebot ab alle, und so kombt er umb dreiſsig schill. pfenn. oder aber umb dasselbe gut im andern jar. dar sol der meiger kein gebot tun, wann sie haben kein kraft, sondern die

1) westlich von Molsheim unweit Haslach. Ochsenstein weiter nördlich, im westen von Maurmünster, vgl. s. 701.

uſswarten sollen es tun. Item die huber sollen frei sin, was im Heiligenbergban liegt, und wer es sach, das einer ein pferd oder ein rind in der hube fünde, so sol ers triben gen Heiligenberg in den hubhof und des ist er verfallen ieglichem huber achtehalben pfenning und dem meiger driſsig schilling. Item wer holz in der hube hauet, er si huber oder keiner, der ist jedem huber verfallen achtehalb pfenn. und dem meiger driſsig schill. pfenn. wan ers anders verkauft; aber zu seinem nutz mag ers wol brauchen, also zu zeunen, und daruber sol ieder hueber ruegen bi sinem eid. Item welcher huber so untur (? untruw) were und sin urtin nit gibt den uſswarten, und hinweg got, der ist iedem huber verfallen achthalb pfenn. und dem meiger driſsig schill. pfenn.

Dis ist die gerechtigkeit, so ein vogt von Ochsenstein hat in dem dinkhof zum Heiligenberg. item zu dem ersten, also wit die vogtei got, so hat ein vogt von Ohsenstein von eim jeden acker die urtel (?), die ein jeder hueber im geben sol bi sinem eid. Item wem dasselb gut zufellt, das also eim vogt zinst, der kein huber ist, der sol ein huprecht geben, welcher aber ein huber ist, der git kein huprecht. Item auch sollen die huber eim jeden uſswarten also gehorsam sein also dem meiger, und verbieten in ouch sin gut. Item ouch sol man wissen wie weit die vogtei gat. zu dem ersten den nidern weg uſs und oben an Omeiſsmatten hin und furter uſs als die vogtei gat, das sol ein vogt zinsen, und was niderwendig des weges leit das zinst dem vogt furt uſs dem weg unz s. Florenzen born. Dis hant die huber gelobt und versprochen bi iren eiden, solch obgeschriben puncte und artikeln zu halten; und sind dabi gewesen Brechtold Hensel, Marx Labes, Siffern Ickel . . . Lawel, Heintzen Lienhart und andere mer, und ist dis geschehen uf dornstag vor s. Johanstag baptisten, als men zelt von geburt Christi 1485 jar.

GRESSWEILER [1]).

Dis seind die recht zue Greſsweiller, die ein eptissin und das closter zue Erstein doselbst hat.

Zum ersten ist bann und mann, leib u. gut, wald u. weid, acker und matten, wasser und wassersfluſs, klein u. groſs, gesucht und ungesucht, nichts uſsgenommen in dem bann zu Greſsweiler, das ist alles des closters zu Erstein eigen.

Item in demselbigen dorf zu Greſsweiler da hat mein vorg. frau die eptissin und das closter einen freien wissenthaften dinghof und zwing u. ban, stock und stein als vorgesagt ist; und wer in den dinghof entrunne, der sol fride haben, was er getan hat, und were es, das iemand nachvolgend were freventlich, als manigen trit er in den hofe tete, als manige xxx schill. bessert er dem meier, und hat des kunigs freiheit gebrochen, bei peen 50 marks ledigs golds, halb dem kunig in sein kamer und halb

1) ich finde dies dorf auf den karten nicht.

Digitized by Google

einer frau ebtissin. Und were es, das ein meier uf dem hof säſse, der sol frei sitzen, und sollen die hueber do finden ein eber und ein pfar innen, und den banleut, zu nutzen; auch sol stan ein stok in dem hof, ob ieman ubelteter gefangen wurde in dem ban, das ein meier in da behuete, und sollen ime die hueber und banleute helfen, so es ein meier bedürfte. nieman sol richten wan ein meier von meiner frau von frevel und diebstal noch von dhein andern sachen, es were, das er es nit gerihten mohte, so sol er einen freien vogt anruefen, der sol im helfen rihten die sach, da er im zue rueft bei dem eide, und hette ouch der freie vogt nichts zu richten furbaſs dan er zue geruofen ward, darvon soll ime werden der dritte pfenning von dem frevel, der dan dazumal fellt, und nichts anders. Wurde auch ein dieb gefangen in dem ban zu Greſsweiler, den sol man furnemen uff die landstraſs, da soll man den oberlandrichter drei stund ruefen. kommt dan der landrichter, dem sol man den dieb antworten, und soll er mit thun, als die huber, die in denselben hof gehörent, und die bannleut urteilent; ist aber der landrichter nit gekomen, so sol man den dieb wieder einfueren, und sollen dan die huber und die banleut uber in urteilen, und was ander ubeltetige leut gefangen wurden in dem ban zu Greſsweiler, ab den muſs niemand richten dan der meier meiner frawen. Was auch besserung verfellet, es sei schlechte besserung oder frevel, die seind alle des meiers, es sei dan das er des freien vogts getürſte, so soll der freivogt den dritten pfenning der besserung nemmen dan dazumal, und nit mer als vorgeschriben stat.

Item die banleut sollen auch kiesen zwene banwarten und sol inen der meiger das dan verleihen, und darumb sollen die banwarten dem meiger geben alle jar vier viertel halb rücken und halb gersten oder halb habern. Der meier mag auch zweier banwarten jetslichen versprechen bis uf den dritten. was auch die banwarten pfand nemen, die sollen sie antworten einem meiger meiner frauen in den freien hof.

Item auch soll nieman faren in den banzielen noch hulden in dem ban zu Greſsweiler, one des meigers wissen, tet es ieman darüber, den hete man für einen unrechten man.

Item wer auch im ban Greſsweiler gesessen ist und ziehend vieh hat, der soll meiner frauen drei tage ehren alle jare, und wer nit ziehend vieh hat, der sol meiner frau alle jar drei tag tuon, so der meiger gebeut.

Item das auch huebige gueter seind, so die von des meigers wegen verboten weren mit dem weibel, als dick einer über das gebot daruf fuere, als manich 30 schill. were er verfallen meiner frauwen oder dem meiger, wie sie bede das miteinander uberkommen werdent.

Mein frau sol auch auffaren an dem vierten jare, ob sie will, mit rittern und mit knechten 13 halb ros, und soll sie ein meiger empfahen, und soll sie die ros uf den huobhof stellen, und sol inen da geben hew und fuoters genug. Der huobhof soll auch also gebauwen stan, beschehe ein schad afteraus, den schaden sol gelten

Digitized by Google

der huber. des der hof ist; beschieht der aber vornen uſs, den schaden soll mein frauw selber han. Die hueber sollen geben den rossen dürre krupfen und trucken stell.

Item der meier soll es meiner frau irem gesind, dem kirchhern und seinem sigristen wol bieten mit wildem und zamem, fliegend und fliesſend, virn und new. Der kirchher sol mit ime bringen ein halb pfund speiswurz, ein halb ingwer, ein halb negelin, das die speis desto bas gerate, und sol auch mit ime bringen ein halb pfund liecht, das mein frau gesehe.

Item des morgens frue soll der kirchher mein frau mit irem gesind zur kirch füren, und wanne sie meſs gehört, so soll er sie dem meiger sampt irem gesind und sein frau und sein byttel heimfueren, und weſs inen der meiger des nachts müſs geben, des soll er zwei geben. Der meier soll auch darlegen schusseln und teller und becher, ob sein der kirchher bedurfte. darum hat der meiger das fuoter an dem vierten jar, wenn er dienen sol. Meine frau sol auch decken das winterteil, die banleut das summerteil und der kirchher den chor. Auch ein schafner (sol) ausfaren selbander, selbdritt oder selbvierte, alle jare so geding ist, und sol sie ein meiger empfahen und es den wol bieten des nachts, dem pferd heu u. futers genug, des morgens dem schafner ein schmalen imbis geben.

Item was besserungen desselben tags im geding fallen, die sind eines schafners und meiers von alter her.

Item wer auch ein gut empfahen wil, das ledig wirt, das sol er empfahen in den negsten 30 tagen, so er im land ist, und soll dem meier geben, so vil er setzt als er davon zu zins gibt in pfenningen. thete er das nit, so sol und mag es ein meiger ziehen zu meiner frauen und des closters gnade. Ist einer uſs dem land, das gut hat jar und tag frist, eh es ziegig wird. auch wer seinen zins nit git bei der tagzeit, so geding ist, der sol bessern zween sch. dem meiger, ehe dan das er tagferdt, und es die huober mit urteil erkennen, oder das er nit gehorsam gewesen were und nit tagferdt, so sol ein meiger dasselbe guot dingen jar und tag und hernach ziehen mit einer freien hand zu meiner frauwen.

GEISPOLZHEIM[1]).

Dis seind die recht in dem dinghof zu Geiſspolzheim.

Item zue dem ersten so sol man hubding haben an dem ersten zinstag nach unser frowen tag der jüngern.

2. das ander hubding sol man haben an dem nechsten zinstag nach dem zweinzigsten tag.

3. das dritt hubding sol sein an dem nechsten zinstag nach der osterwochen.

4. Item der meier und der schultheiſs sollen den dinghof besitzen von unsers gn. h. des dechants und capitels wegen der hohen stift zue Straſsburg.

1) heute Geispizheim, zwischen Erstein und Straſsburg.

5. Item zue den dreien vorg. hubdingen sollen alle hueber, die hueber seind, in den hof kommen.

6. Item welcher hueber nit kompt zue den hubdingen, ehe der meier und der schultheiſs ufstond, und sein stelle besitzen als es von alter herkommen ist, der verbricht dem schultheiſsen zwen sch. pf. zue ieglichem huebding, so er nit darkompt.

7. Item wer sein zins nit richtet, die in den dinghof hörent, weil der meier und schultheiſsen sitzen, der verbricht zu ieglichem hubding zwen sch. pf. als dick das beschicht.

8. Item wer güter hat, die in den dinghof zins geben oder kauft, der sol kommen für den meier und schultheiſs in zweien tagen und sechs wochen, und wer die verkauft, der sol sie mit dem halmen ufgeben, als es gewonlich ist, vor dem meier und dem schultheiſsen, die sollen dan nemmen fünf hueber oder siben, die dem hof geschworen habent; und erkennet under inen das mere theil, das man das setzen sol, so sol derselbig, so das gut empfahet, schwören, dem hof sein recht zu sprechen, zue behaben und auch zue ruegen, also fer er es weiſs, on alle geferde.

9. Item wer auch einmal geschwört, der darf danach nicht me schwören.

10. Item wenn man setzet ein gut einem von dem hof, der sol geben dem schultheiſsen vier pfenn. und dem meier ein closter ohmen wein, einen wecken und einen spennigen kes und davon sollen die hueber essen und trinken, und das übrig pleibt dem meier.

11. Item wer hueber ist in dem vorg. hof, der sol bi sinem eid sein bei dem hubding, und were es, das er es nit getun möchte, so mag er einen stulgenossen darsetzen, der von seinetwegen darsitzet und sol der auch schwören alle ding zu tun, als davon geschriben stet.

12. Item ein ieglicher huber sol nit mer tragen zue ring und geding dan drei gueter.

13. Item wer gueter hat, die in den dinkhof gehörent, und die nit enpfahet in sechs wochen und zweien tagen, so mag der meier oder schultheiſs fünf oder siben huber zue im nemen und mögen darauf zören, unz die huber sprechen und erkennen mit urteil, das man das gut ziehen sol in den dinghof.

14. Item wer güter hat, die da zinsen in vorg. dinghof, und die zins nit richtet uf den letzten dingtag, so sol der schultheiſs verbieten dieselben güter für xxx sch. pf., und also dick er darauf färt, von ieglichen köre ist er verfallen dem vogt und schultheiſsen xxx sch. den.

15. Item der vogt meier und schultheiſs sollen pfenden für die versessene zins und frävel.

16. Item von den främeln sol nemmen der schultheiſs zwei theil, und der vogt das dritteil, und was der schultheiſs faren laſst, sol auch der vogt faren laſsen und sollen auch kein frevel nemmen, der meier clag dan dem schultheiſsen oder dem vogt.

Digitized by Google

17. Item alle gueter die da zinsen in den hof die heiſsen erbgueter, und welches erbgut verligt und keinen erben weiſs, das gut mag der meier an sich ziehen und mag es seen, und were es sach, das die erben kemen oder die, denen das gut gehöret, in jar und ein tag, und richten die versessene zins, costen und schaden oder frevel, so sol man das gut wider geben; geschähe es nicht, so were es ewiglich verfallen dem hof.

18. Item wer ein geschworner huber ist im hof von seinen erbgütern, die do zinsent, dem sol der schultheiſs boten geben fürzugebieten denen, die under dem stab gesessen sind, es seie für den meier oder für den schultheiſsen.

19. Item wer einen für den meier wil gebieten, der nit under dem stab gesessen ist, der sol vier pfenn. geben dem botten von der meilen.

20. Item wan der meier nach dem vogt schickt, und sein bedarf, so soll der vogt kommen selbzwölft, und sol der meier die pferd stellen in den huber hof und sol ime geben heu und streu.

21. Item der meier sol auch geben dem vogt zwei manzol korns, zwen omen klosterweins, ein mittelmeſsiges schwein, ein pfund pfeffers, ein pfund wachs, ein fuder holzes, zwelf becher, 20 schüsseln, davon sol men dem vogt essen und trinken geben.

22. Item der vogt sol nit kommen, der meier besend inen den, und sol men ime den dienst nit tun, er sei den besendt von dem meier des dinghofs wegen.

23. Item der meier sol in ieglicher fronfasten ein fuder banweins legen und schenken von des dechant und capitels wegen, und sol auch nieman anders keinen banwein schenken, dan er.

24. Item wan auch der meier den banwein ufthut und schenken wil, so sol der schultheiſs gebieten sein boten allen den, die under dem stab gesessen sind, das nieman kein wein schenke bei xxx sch. den., unz der banwein ufkomt, und wer das bricht, den mag der vogt und schultheiſs pfenden für ein frevel, so dick das geschicht.

25. It. die herren dechan und capitel sollen setzen einen meier, schulteiſs, schreiber, büttel und den fronbanwart, und sol die nieman absetzen, sie verleihen es dan mit unredlichen sachen.

26. It. der vogt u. die gemeinde sollen setzen einem heimburgen ein tag vor oder nach s. Geörgentag. were es, das sie nit überkommen, so mag der meier dargeben einen heimburgen, der ihnen do best dünke bei seinem eid, den er den herren het geschworen.

27. Item alle vorgeschr. amtleute sollen frei sitzen one alle steur und bet, und hat der vogt inen nit zu gebieten in keinerlei sachen.

28. Item wer für schultheiſs u. gericht würde geleit, der sol antwurten der schultheiſsen bott, und sol der bott inen legen in isere heilzin oder in plöcher, und trewt der bott, das er nit sicher sei, sol er gebieten von eines vogts und schultheiſsen we-

gen bei xxx sch. den. iren zweien oder dreien, die under dem stab gesessen sind, das sie ime helfen hüeten, und theten sie das nicht, so möcht der vogt und der schultheiſs den frevel von inen nemen.

29. Item der meier sol haben einen stok in dem hof, da man dieb und unfertige leut in legt, und sol der vogt und der schultheiſs oder ir bott behüeten den stok. Sie mögen auch gebieten allen denen, die under dem stab gesessen seind, bei xxx sch. pfenn. das sie helfen den stok behüeten; wer das nit thut, so mag der vogt u. der schultheiſs den für den frevel angreifen.

FEGERSHEIM [1]).

Dis sint die recht sant Sophien und des klosters von Eschowe, die sie hant in ire dinghofe zu Vegersheim. vorerst hant sie recht uber stog und uber ban; iegelich hus sol ouch geben zu der erne einen man zu der ochtewerke, ouch sollen zu dem herbeste alle die pfluge, die in dem banne sint, bereit sin zu segende uf eins des closters widemegut, die do heissent die gebreite, und sol men ieglichem pfluge des tags, so sie die guter segent, geben ein brot, der drissig werdent von eime viertel kornes. und sint der gebreiten drie, ligent bi dorf, und uf Gütolsheim viere, uf Witefeld eine, bi Omeburne eine, die alle heissent gebreite. Welches tages men ouch die vorg. gebreite snidet, so sol nieman anders sniden. In denselben dinghof hörent ouch xiv huben, der iegliche giltet zu jedem jare v sch. pf. und zu winachten IIII brot und ein eimer vol wins und IIII hünre und zu s. Johannestage zu sungihte ouch alse vil wins und brotes und umb fleisch I schilling. Jegelich hube sol ouch zu s. Thomastage vor winachten geben I vierteil bederkornes, der andern gebreiten sol iegeliche geben I viertel habern, und sol disen habern sameln ein meiger, ein keller, ein banwart mit einem wagen von huse ze huse, und wer es doch nit engit, der sol es danoch vor der ernen einem vogete und einem schulteiſsen geben mit der besserunge. Eines vogtes recht ist von ieder hube drei stunt in dem jar VII pfening, und davon git men ime ierlich zu sungichten I pfunt Strasburger pfen., und ist er ouch darumb gebunden zu helfende und zu twingende die zinsen des hoves inzesamelnde. Ein banwart sol ouch was er uf den . . . . vindet nach mitten merz antwurten in der eptissin hove. dasselbe sol er ouch tuon von den matten von s. Görgentage. Was ouch frevele fallent, so sol das zweiteil fallen einer eptischin von Eschowe, das dritteil einem vogete. Wenne ouch der voget den dinghof besitzet, so ist men schuldig an recht ze gebene, und anders nit. an dem zwölften tag sol ein meiger von Vegersheim geben XVIII . . . . . kuchen, die sol er machen von IX sester weiſsen, die men . . . . sol, unz nün sester darus werent, und ein schwin, das eines pfunds wert ist, zu unser frawen tag der

1) südwärts von Strafsburg, unweit Geispizheim.

Digitized by Google

jungern. Ein schulteiſs von Vegersheim git ouch an s. Steffanstage ein schwin, das eins pfunds wert ist, und zwei lember zu ostern. Die banwarten sollen ouch geben zu ostern zwei lember. Des hofes recht sol ouch . . . . . und gan an den graben, der abehin gat von der brucken, die do heisset Strassheimer furt. In der Ill soll auch niemant vischen von der statt, die do heisset der grith unz an Eschower ban, mit geknüpften garnen. Der walt der heisset die Rusteche, und die matte, die do darbi lit, hörent ouch in den hof, und sol ein meiger einen banwart darzu besetzen, und von demselben walde sol man geben ein fuder holz einem keller und iedem banwart. Dise drie sullent geben wisunge einem meiger von halben und von ganzen huben. Ein keller sol haben zwo moren, und von den ferlin, die do von in koment, sol er eins spisen mit den uſswendigen, und sullen das der meiger, der keller und der banwart gemeinlich essen zu den winahten. die andern ferlin soll ein keller gliche mit der eptischin teilen. Men sol ouch dristunt in dem jare ding halten in dem hove, ein in dem hornung, das ander in dem meigen, das dritte nach halme und nach howe, und sol men die drie dinge gebieten von einer eptischin wegen und eines vogetes wegen, und sol sie ein voget selber besitzen zu den rechten ziten, die do vorgeschriben sint, und sol ouch ein voget dise ding nit vorbas schlahen noch e besitzen, denne mit einer eptischin willen. Ein voget sol ouch kummen mit sechstehalben pferden, die . . . . . in den dinghof, und sol men dem vogte selbe sechste sinre knechte und den pferden . . . . . geben zu nachtimbes, und den pferden howe und futter die nacht von einer eptischin. Des vogets knecht sol ouch ligen vor der stallthüre, und wurde der pferde dheins verloren zu der türen uſs, so het ein eptischen nit dazu zu antwurten; wurde es aber durch die zune oder die wende verloren, so sol es ein eptischin gelten. Die eptischin sol ouch zu iegelichem der drier dinge den vogten zu ambachte mengen(?) VI nuwe becher und XII nuwe schussele, darus er essen und trinken sol, ein halp pfund pfeffers, und ein halb pfund wahses, Ein vogt sol ouch haben einen meiden stande in dem dinghove drie woche vor sungihten, und drie woche darnach, und ein hnecht dobi, dem men kosten geben sol die wile, mit dem besten ackerknechte in dem hove, und derselbe knecht sol drie wochen für sungihten gras sniden in gemeiner matten des bans, so vil das pferd gessen mag, und drie woche nach sungihten sol er gersten sniden dem pferde zu futter an der anewende des gerstenfeldes, drittehalp schuh in die gersten. Were aber, das ime an der anewende gebreste dem pferde zu futer, so sol er darnach faren in der eptischin gebreite, umb so vil so es die zit vorbas bedarf, unz s. Margretentag. Einre eptischin banwart sol ouch harumb denselben meiden alle tage, diwile die sechs wochen werent, zwirent umb den ban riten, den ban zu behutende, und so die sechs wochen uskumment, so sol men des vogtes knechte geben von einer eptischin wegen ein schilling pfundiger pfenn., das sint zwene schill. pfenninge Straſsburger umb zwene schuhe.

OSTHAUSEN [1]).

Dis sind die recht so die herren zum grünen werde s. Johannsordens des huses zu Straſsburg hand zu dem dinghof zu Osthausen bi Matzenheim gelegen.

Item es ist recht, wann der herr den dinghof besitzen will, so soll er des tages erwarten also lang, unz das einer uf einer stulzen von Westhusen gon Osthusen komen mag uf dem dinghof.

Item der meier soll allen hubern in den dinghof gebieten, das si do sigent an dem negsten zinstag nach s. Michelstage, und welcher nit da komt, der ist dem meier II sch. dn. verfallen, es sei dan (das) in herren oder libs not hindert. nach dan soll er achten, das sein geld da sei, das sine hubige güter uf demselben tage verzinset werden, uf das dem hofe der velle beschehe; thete er das nit so were er die II sch. verfallen.

Es ist auch des hofes recht, welcher huber sein gelt nit gibt bei der tagzeit, also der dinghof ist, der ist den dinghofherren an dem anderen tage noch so vil also verfallen, als er im zinset; und wann er das acht tage versitzet, so mag der herr und der meier das gut verbieten und ziehen fur die frävel und fur den zins und wann sein gut also verbotten wurt, also manchen ker er daruber daruf thete, also dick ist er dem dinghofherren xxx sch. dn. verfallen. Es ist auch recht, wer hubige guter hat, der mag holz hauwen in dem Micheller, also vil er bedarf für sine hubige güter zu verschlagen, und wer es, das einer zu viel hiewe, das den beducht, der das Michelle zinset, der mag, ob er will, den meier sins eids ermanen, das er nit ingange, do das holz furgeschlagen ist. So soll der meier einen oder zwen mit ime nemen, die dem hof geschworen hand, und erkennen die, das er zuviel gehauwen hab für sine hubige guter, so ist er dem dinghofherren xxx sch. den. verfallen.

Es ist auch hofesrecht, wan der herr den dinghof besitzet, so soll er den hubern dri knecht darstellen zu banwarten, us denen dreien sollent sie zwen nemen, die in des bannes hüten u. die sullent von den hubigen gütern von jedem acker der do weiſsen oder rocken treit ein garben nemen, und von iedem acker gersten, der hubig ist, als vil nemen als an ein seil mag gon, das also lang ist, als von der hand unz uf die halb brust, und uf den ackern die nit hubig sind, do megent sie von iedem acker nemen als vil ir einer uf sich geheben mag, und mag er es zum drittenmal nit uf sich geheben, so soll er es laſsen ligen, wil aber dheiner nit laſsen heben, so soll er von einem acker den vierling den banwarten getröschen korns geben.

Es ist auch recht, das keines kein gut verkaufen noch verändern soll, er soll es vorher dem meier feilbieten und verkunden. thete einer anderst daruber, welcher huber dan, der dem hof geschworen hat, das befindet, der soll es dem meier ansagen und rügen bi dem eide, und heiſset dasselbe ein verfallen gut

1) zwischen Benfelden und Erstein.

und het dem dinghof sein gut entfürt, und ist dem dinghof fünf pfund pfennig verfallen, dofür mag er die güter verbieten und ziehen.

Es ist auch des hofs recht, wann ein gut also verendert oder verkauft were mit des meiers wiſsen, dem das gut dan bleibt, der soll es von dem meier empfahen und ime davon sin recht geben. das ist halb als vil, als es zinset in den hof, und ist es nit vorher ein geschworner huber, so soll er dem hof schweren und huber werden, und wer also dem meier nit sein recht geben noch das gut empfahen wolt, so mag der meier das gut verbieten, und so manchen tage er es nach dem gebot versitzet, also dick ist er im noch halb als vil schuldig, als er ime von recht geben soll.

Es ist auch des hoves recht, welcher huber oder auch dinghofherr mit dem andern zu schaffen hat, als umb hubige güter, der mag im heiſsen den meier zu geding gebieten, welche zeit es ist im jare, und wer allda verleuret, der ist den hubern v sch. den. verfallen. So ist auch des hofes recht, wann der dinghofherr den dinghof besitzet, so der zins gefallen ist, und er bezalt wurt, so soll er den hubern v sch. den. geben.

DINGHOF ZU BRUSCHWICKERSHEIM[1]).

Der hof zu Wickersheim, der der thumherren zu Strassburg ist, der ist ein wissenschaft dinghof, vnd ist ein rechter freyhof, der hat zwing und bahn, der soll haben dry ambachtmanne, einen meyger, einen schultheiszen und einen gebüttel, und sollen dieselben dry ambachtsman frey sitzen vor aller schatzung und vor aller bett.

Derselb hof ist in dem rechten gelegen, dasz er soll haben dry ding in dem jahre, und zu jeglichem ding zwo bottschaft, dasz erst ding soll sein nach vnszer frawen mesz der jüngeren, an dem ersten zinstag darnach über acht tag die bottschaft, undt von dem tag über acht tag, die ander bottschaft; dasz ander ding soll sein an dem ersten zinstag nach sanct Martins mäsz, und darnach die zwo bottschaft zu glycher weysze alsz im ersten ding; dasz dritte ding soll sein an dem ersten zinstag nach vszgaender osterwuchen undt darnach die zwo bottschaft zu glycher weyse als zu den zweyen vorderen dingen.

Der hof ist auch in dem rechten gelegen, dasz darin gehörent vierzehen halb hube die erbe sind. Vnd soll jeglich hube, die erbe ist, geben in denselben hof vier viertel mantzer korn, vier viertel habern, zwey viertel gersten, zehen schilling pfenning zu zinsz, fünf hüner, dryszig eyger, und einen enger von Bersz oder von Rosheim oder vier pfund pfenning darfür; dasz erst ding soll besitzen der meyger und der gebüttel vnd des mantzelers schaffner, obe er darzu kumbt, und sollent dazu kommen

1) westwärts von Straſsburg. aus Senkenberg corp. jur. germ. tom. I. app. n° 13.

alle die huber, die in dem dorf sind gesessen; zu dem ersten mahle, so der meyger zu geding sitzet, so soll er fordern von jeglichem huber sin mantzer korn, dasz er in dem hof verrichten soll, und darnach zu denen zweyen bottschafften allsam, und wer sin mantzer korn nicht verrichtet hat zu dem geding und zu denen zwey bottschaften, der soll es geben mit der beszerungen, die beszerung ist sechs schilling, zu jeglichem mahle zwen schilling, diese besserunge sollent sin des meygers und des schaffeners, wenn er da ist.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz ein jeglicher huber der ein erbe empfahet, dasz in den hof höret, empfaet er ein gantz hube, bey lebendigem lybe, der soll geben zu erschatzung dem meyger sechszehen vntz. Empfahet er sie aber nach tode, so soll er geben zu erschatzung dem meyger dreiszig schilling und den hubern zu hubrecht einen schilling.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz niemand weder eygen noch erbe verkäuffen noch veränderen soll, noch machen mag, ohn des meygers hand und ohn sin wiszend, wann dasz erbe under dem eygen lyt, und nit darvon gescheiden ist; will aber jemand seins guths nicht verkauffen oder veränderen für eygen, der soll er den meyger und die huber under wysen so viel guts, da der hof sins rechts und siner zinsse wohl auf gewehrt möcht werden.

Das ding, das do gefället an dem ersten zinstag noch sanct Martins tag, so soll der meyger aber zu dinge sitzen, mit allem recht als davor geschrieben steth zu dem ding nach vnsser frawen messe der jüngeren, zu vordern in demselben dinge, vnd zu den zweyen bottschaften, die darnoch gefallent, seinen zinss und seinen haberen und seine hüner, und seinen enger, der ungethon ist, und darzu, wass von dem mantzer korn und von andern rechten her dann versaumet und verzogen ist. Vnd wer zu diesem dinge und zu den zweyen bottschaften, die darnach gefallent, seinen zinſs, seinen habern, seine hüner, seinen enger, und darzu wass von mantzer korn und von andern rechten versumet und verzogen ist, der dan von dem dinge, das noch unser frawen messe ist, nicht bet verrichtet by der tage zyt zu der jüngsten bottschafte diss dinges, der soll es geben mit der besserung, ist sechs schilling zu jeglichem mahle zwen schilling.

Das ding das do gefället an dem ersten zinstag nach ausgang der osterwuchen, das soll der meyger besitzen mit allem rechte, als davor geschrieben stet, zu den zweyen vorgeschrieben dingen, und zu den vier bottschaften, die dazu gehörent, zu vordern seine eyger, und wer seine eyger und ander recht, die von den zweyen dingen und die bottschaften die darzu gehörent, die da obgeschrieben stont, es syge mantzer korn, zinss, habern, gersten, hüner, enger und eyger, und ander recht versumet hat, untz an die jüngsten bottschaft des jüngeren dinges, der soll es geben mit der besserung, die besserung ist sechs schilling, zu jeglichem mahle zwen schilling.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, wer sin erbe nicht

Digitized by Google

verrichtet hat zu diesen dryen vor geschrieben dingen vnd zu den bottschaften, die darzu hörent, do hat der meyger den gewalt von des hofs recht, dass er soll verbieten dass gut, es syge eygen oder erbe, dass niemand daruf fahren soll vnntz an die stunde, dass dem hofe sine zinse, bruch und sine recht gar verrichtet werdent. Wer aber, dass iemand nach des meygers gebotte vf das gut fuhre, als dicke er daruf veret, so bessert er dreissig schilling und ist der besserunge die zwozahl der thumherren, und das dritte teil des vogts.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dass ein jeglicher huber, sin erbe dass er kauft oder in anerstirbt, soll empfahen inwendig dreysig tagen, ist er indewendig landes; ist er aber vsswendig landes, so soll er haben frist jahr und tag. Wer aber, dass er das nit entwolte tun, und frevelich daruf fure, so soll der meyger ime dass gut verbietten, und soll ime tag machen in das nächste dinge für die huber, und sollent die dann darüber vrthel sprechen.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass alle die höfe, die darinne hörent, es sige zu Berse, zu Doroltzheim, zu Qualtzenheim, sollen recht suchen in diesem selben hofe, und were, dass ein missehell in diesem selben hof oder in den andern höfen, die hievor geschrieben stant, wurde, die soll man niergen anders wo hin ziehen, wann her in diesen hof, und soll der gebüttel hergebietten, von Berse zweyen den eltesten hubern, von Doroltzheim zweyen den eltesten, von Holtzheim zweyen den eltesten, und soll man vszer diesem hofe nemen also manigen als der aller sind, vnd sollen die den gebresten richten, und war die meiste menige vnder den allen hinfellet, do soll man hin volgen.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass alles das gut, es seyge eigen oder erbe, das zu velde ist gelegen und in den hof höret, frey ist vor allem zehenden und vor aller bette.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dass darin hörent nün höffe, und sind geheiszen hubhöfe, vnd wenne ein freyvogt von des hofes wegen her geladen wird, dem hofe sin recht zu behalten, oder ein gut zu ziehend dem hofe, daruf gedinget und getaget ist nach recht, so soll er kommen mit nundehalben ros, dasz ist mit acht rossen vnd mit einem mule, und soll man die stellen uf die höfe, und soll man inen do geben stro und stall, und nicht anders, und dieselben höfe sind freye von zehenden vnd von aller bette alsz dasz ander gut.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz die biderben lütte, von dem dorfe sollent kiesen zwey bannwarten, vnd soll die setzen der meyger von des hofes wegen vnd sollent dieselben zween banwarten geben dem meyger drey schilling pfenning Straszburger, und sollent die schweren über den ban, es sige reeben oder feld, vor armen und vor reichen, so sie von künsten oder von witzen allerbest könnent zu bewahren und behüten.

Der hof ist auch in dem recht gelegen, dasz der meyger

Digitized by Google

soll geben den hubern von desz herren wegen, der die mantzall hat zu dem dinge, dass da gefället noch unser frawen mesz der jüngern, zwen schilling Straszburger, und zu dem dinge dasz da gefället noch sanct Martins nacht zwen schilling, und zu dem dinge, dasz do fallet nach auszgonder osterwuchen zwen schilling.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dasz alle die hüber, die in diesen hof hörent, sollent friede haben her und hinan, und soll der herren gericht über sie gan umb kein geld schulde die vierzehen nacht, dwyl dasz ding und die bottschaft werent.

Der hof ist auch in dem recht und in der freyheit gelegen, dasz alle die huber, die ir enger tunt, sie sind hie oder anders wo gesessen, aldiewyl sie auf der verte sind, sollent friede haben vor aller maniglichen zu Straszburg, ausz und in, und wenne er geledet sin fuder wins, so soll man ime geben ein viertel wiens in sin lagel, vnd wen er fehrt, so soll der thumherren gewisser bott mit den engern varen, und bewahren dasz niemand dhein vnfuge oder dhein schaden thu.

WOLKSHEIM [1]).

Dis sint die rechte des dinghofs in Wolxheim, dem würdigen gotteshaus Leberachs rechtes tausches u. eigenthumbs weis erkauft, mit samt allen rechten freiheiten u. zehenten.

Item der abt u. das closter Altorf sollen auch haben in disem dinkhof einen meier, der soll schweren dem abt und dem gen. dinkhof iren nutzen und fromen zu werben, und iren schaden zu wenden, als ver er sich vermag, und inen ir zins und guter getrewlich in zu bringen u. inzusamblen, und zu den lehenleuten zu lugen, so ver er vermag, damit in der voll beschehe, und die gueter nit in misbauw kommen u. wiest gelegt werden, und er sol bei seinem eid doruf allzeit warten, es seien reben oder acker, matten, holz oder ander gueter, nit ufsgenomen, das die pliben unverselirt, unverendert und unverstrickt oder abgethan werden ohn eines meiers wissen und willen, darumb soll er haben sein recht wie nachvolgt.

2. Item der abt u. das closter Altorf haben auch das recht in genanten irem dinkhof zu Wolxheim, wer zins darin gibt, der sol schweren hueber zu sein, oder ein ander hueber an sein statt zu geben, der dem hof den vollen tuot von seinetwegen und sollen auch die hueber die in den vorg. hof gehörend, wan ir einer hueber wurd, schweren gestabt eid dem hof gehorsamb zu sein, zu ding u. zu ring zu gon und des hofs recht zu sprechen und seinen nutz u. ehr zu werben, wan es im sein meier und sein bot zu haus oder hof verkünden, und wer ungehorsam were, derselbig wer dem vogt meines gn. herren zwön schilling

1) Wolfsheim, auf carten auch Wolfzen, westwärts von Strafsburg; Dachstein noch westlicher, an der Breusch. Leberach liegt im Leberthal des Oberelsasses.

pf. verfallen zu besserung, und also dick er das thät, mag in ein meier dafür pfänden und darnach vil höher gebieten, wan er witers dem gebot ungehorsam were. wer aber ein hueber wird, und disem dinkhof schwert, der gibt dem meier und den huebern ein halb viertel wein, das ist zwo maſs, ist ir recht.

3. Item der hof hat auch das recht alle jare am nechsten nach s. Martinstag oder darnach ongevähr, so soll man den dinkhof halten und besitzen, und so soll dan der dinkhofmeier, der dazumal ist, alles das fordern das dem dinkhof zugehört, ez were von zinsen, schulten und rechten, und sollen die hueber dorumb recht sprechen bei irem eid, und wan das ding zugot uf denselben tag, so soll der meier den huebern ein imbiſs geben und soll sie setzen, das sie der wind nit beweht und der regen nit besprengt, u. soll inen gesottnes u. gebrotnes geben nach notdurft. auch sol er inen geben brot, wie es die mühle bricht oder gewint, und rein, wie es der meier im zins empfangt. Es soll auch ein abt von Altdorf und sein meier den huebern geben acht schilling für die fisch nach vermög des alten vertrags.

4. Item man sol auch wissen, wer das ist, der ein halben ohmen oder sechs zehen maſs gibt zu zinswein, der sol darfür legen ein acker reben, der es wol ertragen mag, und in guetem bauw sei, wie es dan die hueber uf ir eid erkennen sollen.

5. Es sollen auch alle, die zins geben, dem dinkhof antwurten dieselbig zins in des meiers hof alle jar s. Martins noch oder vor zu gewonlichem herbst, und wer das nit thut der wer verfallen zu besserung dem meier zwön schilling, und dem vogt zu Dachstein auch zwön schilling, und soll nach s. Martinstag geben lauteren wein nach erkantnus der hueber, und mag auch der meier und sein pot allen denen ir gueter verbieten, die ir zins nit geben oder gereicht hetten. also dick die über das gebot giengen oder fueren, also dick mag inen der meier vil hoher gebieten, so lang und also dick, bis dem hof sein voll beschiht, und mag ein meier umb den bruch oder überfahrung, er sei klein oder groſs, pfänden wie obsteht, und der überfar frönet, thut 30 schilling dem vogt zu Dachstein u. das überig dem meier.

6. Es ist auch zu wissen, was weins die hueber erkennen, den ein meier zu zins von irentwegen von inen nemen sol bei irem eid, damit sol der hof benügen.

7. Es ist auch zu wissen, wer ein vollig oder ganzen ohmen zinswein gibt in dem dinkhof, soll man ime widerumb schenken ein moſs zur liebthat.

8. Es ist auch weiter zu wissen, wann ein guot ererbt, verendert, vertheilt oder verkauft wirt, und wer sich dan dessen annimmt, underziecht oder empfaht, so mancher der erben ist, die zu erbe gont, die alle sollen geben einen träger und ein huobrecht, das ist ein halben ohmen und vier pfenning, darvon gehört dem meier vier moſs wein und vier den. und das darüberig gehört den huobern, und sollen sich diese vor dem meier . . . . und inschriben laſsen.

9. Wenn auch also ein huebig guot in fall käme, das mögen

die erben, so fer sie wollen, under sich vertheilen, u. (sollen) under inen ein träger des zins, der ein huober im dinkhof sei, zu geben schuldig sein. Wer auch einer under disen erben todes verschieden, der oder dieselben sollen kein huobrecht zu geben schuldig sein, doch so der träger abgienge ein anderen under den erben geben, u. derselbig das huobrecht abzurichten verbunden sein, mit der bescheidenheit, welcher under disen erben sein theil . . . verkaufen würde, der oder dieselben sollen das huobrecht abrichten u. mit dem meier überkommen.

10. Item sollen auch die huober des hofes bei irem eid ruegen alle gueter, die man verkauft oder verendert hat, die da gehören in disen dinkhof.

11. Es ist auch zu wissen, wolt einer dem hof die gueter aufgeben für die zins, so soll er es laſsen ligen eins bei dem andern, und dann dem meier die ufgeben und antworten, also das es lig in guetem bann nach bannerrecht, und kein versessen zins schuldig bleibe, und soll auch der meier nit uffnehmen, dann mit erkanntnuſs der huober.

12. Item ein man sol auch wissen, das ein abt von Altorf mag ein meier des hofes setzen und entsetzen, wan oder wie dick er will, ohn allermänniklich widerred, wie dan vormahles ein probst von Leberach (das recht) hat gehabt.

13. Item es soll auch ein meier des abts von Altorf geben unserm gn. fursten u. hern dem bischof zu Straſsburg alle jar zwo und zwanzig ohmen weins für alle gefäll und schirmrecht des dinkhofs, des weins wie er den im zins järlichen im dinkhof empfaht.

14. Item ob aber sich begäb, das mein gn. h. von Straſsburg sich des dinkhofs nit beladen wolde, das dan ein abt oder meier oder wem der dinkhof gehört mög und macht haben, ire zins in zu zwingen mit geistlichen oder weltlichen rechten, doch zu beiden zeiten dem dinkhof vorbehalten.

15. Item es ist auch zu wissen, das ein meier soll dienen einem abt von Altorf im herbst, und wann er sein bedarf, und ein hund halten in dem hof, der des hofes hüetet in seinen costen, darumb soll man dem meier geben ein recht wie vorangeschrieben stet.

16. Es sollen auch alle zinsen, die zuvor haben dem closter Altorf gehört, in aller gestalt und macht wie die andere zins erstattet und eingefordert werden.

HAUSBERGEN [1]).
1408.

Diſs sind deſs dinghoffes recht zu Niederhauſsbergen.

Zu dem ersten soll man wissen, daſs in denselben hoff gehörent 12 hüben, und hat jede hübe dreiſsig acker in dem bann zu Hauſsbergen, und zinset jede hübe 5 schilling pfenn. und ein

1) dicht bei Straſsburg gegen norden. aus Schilter a. a. o. 373.

viertel rocken und habern zu sanct Martins tage den herren zu sanct Thoman zu Straſsburg, und von denselben zinsen gibt man deſs hoffes vogte 30 schilling pfenn. zu sanct Martins nacht, und die übrigen 30 schilling pfenn. dem stifft zu sanct Thoman. Item den rocken und habern der da zinsen gefellet, nimmet der meyer deſs vorigen hoffes, und gibt davon dem stifft zu st. Thoman 20 cappen, item, wer da zinset ein untze pfenn. in den vorgenanten hoff, der zinset auch ein sester rocken und ein sester habern, und der da nie oder nimer denne ein untze pfenn. zinset, der gibt darnach auch noch marzahl rocken und habern, das gebiert von jedem acker ii pfenn. und einen fünfften theil eines sester rocken und habern, das wird alles zusammen von den vorgenanten 12 hüben ııı pfund pfenn. und zwölff viertel, halbs rocken und halb habern. Item, in dem vorgenanten dinghoffe ist zwirrent in dem jahre ding, das erste ding ist nach dem nechsten montag nach dem heiligen zwölfften tag nach weihenachten, das ander ding nach dem nechsten montag nach dem meyentage, der montag seye ein feirtag oder ein wercktag, also es die hüber geordnet haben.

Item, welcher under den vorgeschriebnen zinſslühten oder ihren hübern oder schuldtgenossen, zum ersten oder zum andern dingen zwischen den zweyen hornblaſsen nit komet in den dinghoff, der bessert zu wette 2 schilling pfenn. die seind der stiffte, und welche zu den zweyen dingen nit erschindt, den soll man ruffen oder verkünden, daſs sie über vierzehen tag nach jeglichem vorgenanten dinge da seyend, so ist bottschafft ding; und ist es denne, daſs sie aber nit da seynd zu uſsdingen, das ist in den achtesten tage nach der bottschafft ding, und wer da nit da ist, der bessert aber 2 schilling pfenn. und welcher huber oder schuldgenoſs zu den vorgenanten dingen nit enkummet, oder seine zinse zu sanct Martins nacht nit hätt gerichtet, dem mag der meyer seine güter verbieten, daſs er nicht darauff fahre noch sie baue, fahrt er aber darnach darauff, so soll ihme der vogt ein pfand nemmen, und das pfand in den hoff führen, und lassen in dem hofe 7 tage, und bezahlet er denn nicht die zinse, und die wette die er verbrochen hatt in denselben 7 tagen, so soll es der vogt bezahlen und das pfand behalten.

Item, von jeden 5 schillingen der vorgenanten zinse soll man uns ein acker ehren vier werbe inn dem jahr und an dem hintersten tage, so gibt man dann ein brod (den) die uns arbeiten mit dem pflug, und der meyer gibt den lüthen die uns unser acker also ehren, also vorgeschrieben stott, einmahl in dem jahre zu essen von der meyerey, also daſs ein pflug habe über tisch nit me den zwo persohnen und einen knaben, oder ein hund für ein knaben, und soll mann in über tisch geben zwey gerichte von fleische, und soll das fleisch an zweyen enden racken über der schüsselbordt vier finger breit, und sollent da seyn neue becher, und neue schüſslen, und genug weines.

Item, wann ein gut daſs in den hoff zinset verändert würd, so gibt der, der es emphahet, dem meyer erschatz, das ist den

Digitized by Google

halben zinſs, und ein viertel weines, und gibt den hubern ein ohmen weines, doch sollent die huber genode thun an weine.

Es ist auch zu wissen daſs an sanct Martins tage anno domini millesimo quadringentesimo octavo dieser nachgeschrieben huber deſs dingshoffes zu Niderhauſsbergen komment einhelliglich überein, und sprochen es auch zu recht auff ihre eyde, die sie zu den vorigen hoffe gethan hatten, daſs alle jahr an sanct Martins tage, der herren zu sanct Thoman schaffner oder sein botte soll zu Nidrenhauſsbergen die pfenningzinse empfohen, die inn denselbigen dinghoff gehörent, und welcher huber oder schuldgenoſs seine zinse die er dann geben solle nicht gericht hette an sanct Martins tag untz mittag, den soll der vogt oder sein knecht pfenden, und das pfand thun oder führen in des meyers hoff, und darinnen lassen 7 tag, und wird dann in denselben 7 tagen das pfand nicht gelöst, und der koste bezahlt, der uff das pfand gangen ist, so soll der vogt das pfand nemmen und behaben, und soll die zinse den herren geben. Diſs seind die huber so das vorgeschrieben recht sprochent: Fritschen Hanns der jung, Fritschen Stier, Peter von Munnotz, herr Gilgemann, Anshelm Tuntze meyer, Hanſs Kriegesheim genannt Kesselring dictus Krieger, Burckelins Hanſs Rulm, Wirths Hugelins sohn, Walther Stier.

WRAZHOVEN [1]).

Diſs sint die recht, die die herren zu sanct Thoman zu Straſsburg hant in irem dinghoff zu Wratzhoven.

Zum ersten so ist zu wissend, daſs in denselben dinghoff sol drigewerbe ding syn in dem jahre, das erste ding ist an den nehesten montage nach dem heiligen zwölffen tage nach weynachten, wann aber der zwölffte tag uff den montag, so wer das ding uff denselben montag. Das ander ding soll sin zu mittel meyen, ob man syn bedarff. Das drit ding soll sein noch ernen noch affter houwe und halm, zu denselben dreyen dingen sollen alle hüber die in denselben hoff gehorent zu gegen syn, und deſs hoffes recht sprechen und halten, und welcher hüber zu den vorgenanten dreyen dingen nit enkumet, der bessert zu jedes dings, so er nit do enist, iiij pfenn. umb win den hübern, die do zugegen sint, und wölle hüber denne nit do ensint zu den vorgenanten dreyen dingen, den daget man uber xiiiij tage noch jeglichem ding, ob men will, und das heisset die botschafft dinge, der denne aber nit do enist, der bessert aber iiij pfenn. den hübern, do noch taget men in, die nit do sint gewesen, uber acht tage, komment sie dann aber nit, so bessernt sy aber iiij pfenn. donoch taget man in uber iiij tage, und darnoch nument über nacht, und welcher hüber dan nit enkumet, und nit gehorsam ist, von dem mag men klagen dem meyer, der soll den machen ein ander ding und das heisset meyerding, und uff demselben

1) aus Schilter a. a. o. 374.

meyerding, sol der meyer schaffen von der 30 schilling pfenn. wegen die men im jahrs git, daſs den herren zu sant Thoman recht geschehe von den hübern und stülgenossen, die do nit do sint gewesen oder ihre zinſs nit hant gerichtet.

Die kornzinſs sol man richten und antwurten gen Straſsburg für der herren speicher on der herren kosten und schaden vor unser frawen tage der jünger, und die pfennigzinse an den nechsten zinſstag nach dem ostertage, wer das nit dut zu den vorgenannten zyten der bessert den herren ij schilling pfenn. zu wette, darzu sol ihme der meyer, wann es an ihn gefordert wird, von der herren wegen für die versessne zinſs und ungehorsamkeit, das gut, davon die zinſs nit gerichtet sint, verbieten, daſs er nit darauff fare, noch das gut bawe; fert er dan danoch uff das verbotten gut, so ist er den herren zu st. Thoman verfallen von jeden kere 30 schilling pfenn. Ist aber, das niemant uff das verbotten gut fert, und blybet wüst lygen ein gantz jahr, so soll darnach der meyger das selbe gut ziehen in der herren hant gerwe und frylich, und die herren drauff schirmen vor aller mengelichen. Item umb die besserung und für die versessene zinse, do sol der meyer gon zu ihren hüssern und do pfand nemend, wert jeman da dem meyer, so soll im der vogt beholffen syn und der gütter verbieten.

Ist aber der hüber oder zinſsman, der do zinst oder wette schuldig ist, nit zu Wratzhoven gesessen, daſs in der meyer nit gepfenden enmag, so soll der vogt das gut verbietten also vor ist geseit. Es ist ouch recht in den vorgen. dinghoff, wölles gut in denselben dinghoff gehöret und verandert wurd, das soll der, an den es dan kumet, entpfahen von dem meyer zum nechsten dinge noch der veranderung, und weller dann also gut empfahet und hüber oder stulgenoſs wird, der soll schweren vor dem meyer oder vor dem herren schaffner den herren getrew zu sein und deſs dinghoffes recht sprechen und halten also verre er mage, und sich verstet.

Und were also verandert gut empfahet noch doter hant, der git dem meyer also vyl erschatze, also vyl er von demselben gute git den herren pfennig zinſe; empfahet er aber das gut noch verenderunge von lebendiger hant, so git er nüwent halb also vyl.

Item, und welcher gut emphahet, es syge noch doter oder lebendiger hant, der git auch den hübern von einer huben, das ist XLII acker, einen sester korns, sechs virtel wins, vier brot und vier kese.

Item dieselben brot und kese sollent in der grösse syn, das ein gemein man mug sinen dumen tun mitten uf das brot oder kese, und mit gestreckten vingeren einen umbkreyse machen uf demselben brot und kese.

Item, empfahet er aber mynner guts dann ein gantze hube, so git er ouch minner des sesterkorns und wynes und brottes und keses, noch martzal der acker, also vyl ir denne mynner ist denne eine hub, und git ouch dem büttel 4 pfenn., er empfahe lützel oder vyl.

Digitized by Google

Es ist ouch zu wissen das iede hube in den vorgenanten dinghoff hörent, zinſsen den vorgen. herren zu s. Th. XI fiertel multzerkorns das ist zweytel weissen und das drittel rocken, und VI schilling pfenn. und dem custer zu s. Th. 4 viertel multzer korns für zehenden, dasselbe korn soll man geben und antwurten gen Straſsburg für der herren spicher on der herren kosten und schaden vor unser frawen tag der junger. Und die pfennig zinſse an dem nechsten zinstage nach dem ostertage also vorgeseit ist und by den vorgeschrieben penen.

Es ist ouch zu wissende, wöller hüber oder lehenman die zinse nit entrichtet also vorgeschrieben stet, so mügent die herren zu st. Th. ob sie wöllent der eygenschafft der güter noch gon und die güter ziehen in iren gewalt also davor ist geseit, oder aber die zinſse vordern an die lüte, der die eygenschafft ist derselben güter, und sie bekümmern also lange untze die versessene zinſse bezahlt werden.

Ouch ist zu wissen, wer in den vorgeschryben dinghoff zu Wratzhofen gesessen ist, sol von demselben dinghoffe zinſsen fünffe untze pfenn. dar am nechsten zinſstag nach dem ostertage, also ouch die andere zinſs gefallent, und dieselben v untze gelts werdent dem meyer des vorgen. dinghoffes vor abe, von sines ambachts wegen.

EKBOLTZHEIM[1]).
1532. 1544.

Diſs seynd die recht deſs hoffes zu Eckheboltzheim, und gehören zu den dörffern Echheboltzheim und Wolffesheim etc.

Zum ersten so ist zu wissen, daſs das closter zu st. Margarethen zu Straſsburg hat einen hoff inn dem dorff zu Eckheboltzheim, inn demselben hoffe handt die herren zu st. Thoman gericht und gedinge, drey gewerbe, das ist zu mittel hornung. und zu mittel meyge und nach erne, und welcher huober inn den vorgenannten hoff gehöret, und nicht kommet zu den vorgemelten dreyen dingen, der bessert zu jeglichem geding, so er nicht da ist, 2 schilling pfenn.

Item die herren zu st. Thoman handt auch in dem vorgenannten hoff einen stock, darinnen man gefangene leuth oder übelthätige leuthe enthalten mag, und wenn derselbe stock abegat, oder nimmer gut genug ist, so sollen die herren zu st. Thoman einen andern stock darthun machen.

Item die vorgenannten herren hand auch recht, dar zu setzende und entzezende einen schultheissen, oder einen meyer, und der schultheiſs oder meyer soll die herren zu st. Thoman oder ihren schaffner empfahen zu rechten zeiten in seinem kosten, und darum hatt er acht acker zu Eckeboltzheim.

Item die herren zu st. Thoman hand auch zu Eckheboltz-

---

1) dicht bei Straſsburg gegen westen, Wolfsheim vorhin s. 714. aus Schilter a. a. o. 575.

heim neun huoben, deren jegliche gibt funffzehen fiertel multzer kornes, und thun 30 acker eine huobe etc.

Auch hand sie eine huobe da, genant jagehuobe, die hett uff 11 acker, und gibt sieben fiertel multzerkorns, das korn soll man andworten gohn Straſsburg uff den herren speucher alle jahr uff st. Andreſstag, und kehren die vorgenanten huoben alle in den genanten dinghoff etc.

Item, dieselben herren hand auch bannrecht zu Eckheboltzheim und Wolffsheim, als bey langen zeiten harkommen ist, daſs ein schultheiſs zu Eckheboltzheim järlichen ein bannwarten zue küessen hät an statt und namen unser herren probst, dechan und capittel, und wir die gemeine des dorffs zu Eckheboltzheim auch einen bannwarth zueküesendt, so haben wir die gemeind des dorffs nun uber etlichen bresten halben unser obgeschriebene herren ernstlich gebetten, uns der gantzen gemein fürbaſs zue gönnen die beyden bannwarten jährlich zu küeſsen, daſs uns auch für baſs gegönnet ist, also daſs wir die beyden bannwarten an statt und namen unserer herren küeſsen sollen, und dieselben bannwarten sollen wir einem schultheissen und gericht an statt unserer herren fürbringen, darzu schweren, also das herkommen ist, were es aber, daſs ein schultheiſs, nun oder hernach bannwart sein wolte; das mag er wohl thun nach unsern alten gewohnheiten, wenn aber ein schultheiſs nicht bannwarth will seyn, so sollen ihme die zwen bannwarten, die da gekosen werdent, ein fiertel korns geben, also das gute zeit herkommen ist, und vier schilling pfenning unsern herren, diſs gönnen sollen wir jährlichen zu recht sprechen mit andern unsern dinckhoff rechten etc.

Item, wöller zu Eckheboltzheim oder Wolffesheim hat einen pflug zu ackergang, der gibt den herren drey schilling 19 pfenning, das heissen juchpfenning [1]).

Item, jedes hauſs zu Eckheboltzheim und zu Wolffsheim, da vihe innen ist, das für den hirten get, das gibt ein pfenning.

Item, das vieh zu Wolffesheim hat recht zu der weyden inn dem banne zu Eckheboltzheim, und herwiderumb han die von Eckheboltzheim dasselbe recht in der weyden zu Wolffsheim mit ihrem viehe, doch ist das zu uffgesetzten rechten zeiten, so es nicht schädlich ist der weyden der vorgenanten dörffer etc.

Item, die herren zu sanct Thoman hand auch zu zinſse von holtze und ackern, die in den vorgenandten hoff gehörendt, der zinſs ist uff vier pfund, und vierzehen schilling pfenning, und soll man die zinse geben in denselben dinckhoff, ane dem nechsten tag nach st. Martins tag, so ist gebotten ding, und welcher huober uff den tag nicht do ist, der bessert 2 schilling pfenn. den herren zu sanct Thoman, und welcher do ist und ziel bittet, dem soll man ziel geben 14 tage; heyschet er aber nicht ziel, so bessert er 2 schilling pfennige; und welcher seine zinſs und pflugrecht nicht engyt in den nechsten 14 tagen, nach den ge-

1) Oberlin 744: der gibt den herren 30 pf. das heisset juchpfenning.

Digitized by Google

botten ding, der bessert 2 schilling pfenn. und in 14 tagen darnach aber 2 schilling pfenn. und darnach fürbaſser aber inn 14 tagen 2 schilling pfenn. das ist inn drey werbe 14 tagen 6 schilling pfenn., die 6 schilling pfenn. sind des capitels etc.

Item, wöller seine zinse und pflugrecht in den vorgenanten dinckhoff hörent nicht gibt, inn jahr und tag, so mag das capittel die gütter, es seye holtz oder acker, gerüwig an sich ziehen, und damit thun und lassen als mit andern ihren eygenen.

Und gibt man die kornzinse uff sanct Andreſs tage, oder in den nechsten acht tagen darnach, ohn geverde, wer das nicht en täte, der bessert dem capittul 6 schilling pfenn. etc.

Item die pfenningzinſs und pflugrecht soll man geben an dem nechsten tag nach st. Martins tag, als vor ist geseyt, der die nicht en gyt, der bessert den herren in drey gewerbe 14 tag 6 schilling pfenn. das ist zu ye 14 tagen 2 schilling pfenn. etc.

Item der seine kornzinſs nit engyt, als vor ist geseyt, dem mag nach den 6 wochen der herren meyger die acker und das gut verbietten; ſart jemand nach dem verbiethen uff die verbottnen acker, der bessert dem capittul von jeder furch einen frevel das ist 5 schilling pfennig etc.

Item, nachdem biſsher etliche zeitlang sich ein mercklicher miſsbrauch ingerissen, das huprecht und erschatz betreffende der gütter in diesen dinckhoff gehörig, vorab wann dieselben nach todter hand verledigt und fellig worden, da dann dem meyger, so vil als sich der halbe pfenningzinſs betrifft, so man von eim gutt jars gibt in dinckhoff, so dann 18 pfenning für ein par rindern schuoh, und 8 moſs weins, und den gemeinen huobern und stulgenossen 4 masen weins zu erschatz und huprecht gebüret, und sich aber hierin zugetragen, das wa zu einem fälligen gutt, so nach todter hand verledigt worden, mehr dann ein einiger erbe vorhanden, dieselbigen erben so viel ihr gewesen, die an solchem gutt theil gehabt, allesampt und sonder ein jeder ein halben zinſs, deſsgleichen 18 pfenn. für ein par rindern schuoh, und 8 maſs weins dem meyger; auch gemeinen huobern und stulgenossen ein jeder insonderheit die vier maſs weins zu erschatz und huprecht geben müssen, daſs dann offtmahls zu grossem ubermuth und trefflicher beschwärd gereichet, so haben sich in ansehung rechtens und billigkeit mit guter zeitiger vorbetrachtunng auch mit rath wissen und willen der würdigen, hoch und wolgelerten herren meister Lorentz Schenckbecher, probsts, herren Jacoben Mundharths vicedecani, und deſs gemeinen capittels st. Thomas stiffts zu Straſsburg als der dinckhoffherren, Würtz Arbogast Lentz, genant Lang Lentz, dieser zeit schultheiſs und meyger, auch gemeine huober und stulgenossen, uff den 12ten deſs monaths novembris der wintermonat genent, den nechsten nach st. Martins deſs heiligen bischoffs tag, nach der geburt unsers herren und erlösers im fünffzehenhundertsten und zwey und dreysigsten jahr, als sie im dinghoff zu Eckheboltzheim gemeinlich versamlet gewesen, für sich und alle ihre nachkommen volgender gestalt vereinbaret, entschlossen und zu

Digitized by Google

recht erkandt. Nemlichen wann ein gut inn dinckhoff gehörig, es seye nach todter oder lebendiger hand, verändert und fällig wird, daſs dann der oder die, an welche solch verändert gut erblich, oder in andere weiſs falt, ihr seygend wenig oder viel, allesamptlich und gemeinlich einmahl als viel sich der halb zinſs eines solchen gutts betrifft, und nicht mehr, auch nicht mehr dann ein par rindern schuoh oder darfür 18 pfenning und 8 maſs weins, auch gemeinen huobern und stulgenossen nicht mehr denn einmahl vier massen weins für den erschatz und huprecht zu geben schuldig seyn sollen; doch so soll man im fall so zu solchem felligem gutt nicht immer ein einiger erb, oder nachkommen, sondern mehr vorhanden wären, allewegen einen vorträger geben, welcher solch gutt im dinckhoff jährlich als ein huober oder stulgenoſs vertrette, und zu ding und ring gange, wie von alter herkommen ist, und sollen gemeine huober und stulgenossen diesen articull alle jahr neben andern puncten und dinckhoffs rechten zu recht sprechen und handhaben helffen, alles erbarlich und ungeuärlich etc.

Item hernach in den xvc vier und viertzigsten jahre uff den 12 november den ersten dinckhofftage haben abermahls gemeine huober und stulgenossen, uff anbringen gemelts Würtz Arbogast Lentzen deſs schultheissen und meyers, grossen und unnützen kosten inn künfftige zeit zu verbieten, einhelliglich erkandt und uſsgesprochen, daſs so dick und viel fürbaſs hin jemands noturfft im holtz oder walde stein zu setzen erfordern würd, den huobern und stulgenossen, so viel man deren je nach gelegenheit der sachen hiezu bedarff, ihren jeden nicht mehr ein tag dann zwey mahl, wie das mahl jederzeit zu Straſsburg uffs ammeisters stuben gilt, bezahlen, und für seine belohnung desselben tags geben soll, so es im winter ist, 6 pfenning, im sommer aber zu etlichen zeiten 8 pfenning, zu etlichen 10 pfenning, und auch nicht mehr, je nach gelegenheit der arbeit, also und nicht anders solle es auch mit dem meyger uff den tag so er hiezu verkundet und darnach uff den tag, so die steinsatzung beschicht, gebraucht und gehalten werden, solches haben demnach uff den 22ten vorbestimpts monaths und jahrs die würdigen hoch und wohlgelerten herren meister Batt Foelix Pfeffinger probst, herr Martin Butzer dechan, und das capittul st. Thomas stifft, als die dinckhoffherren, bewilligt gelobt und bestädigt, auch befohlen der dinckhoff rodell einzuleyben, und nebent und bey allen andern obgeschriebnen puncten und articklen jährlich in recht zu sprechen, und unverbrochentlich zu halten etc.

BIBELNHEIM [1]).
1529.

dies seind die recht des dinghofs zu Bibelnheim.

Item uf s. Catherinentag soll der meiger dinghof haben, und

1) zwischen Dangolsheim und Trenheim.

uff denselbigen ist der meiger verbunden (zu geben) den hubern vier brot, der soll iedes so groſs sein, das ein mittelman sol den dumen stellen mitten auf das brot, und sol so breit sein, das er es umbzirkele, und eines gemeins(?) dick.

Item der meiger sol auch geben den hubern acht maſs weins und ein sester nüsse, und glicher maſs soll auch geben unser frauen haus wein, brot und nüsse.

Item ist der meiger notdurftig, so mag er aber dinkhof haben von dem tag uber vierzehn tagen.

Item ist er sein notdurftig, so mag er aber dinghof haben von dem tag uber (acht) tage.

Item uf s. Gertrudentag mag der meiger dinghof haben, item ist er sein notdürftig darnoch uber vierzehen tagen, darnoch uber 8 tage.

Item uf s. Catharinentag so sollen die huber allesamen dem meiger gehorsam sein, es were den, das er eim oder zweien erlaubt; mit namen sollen die heimbschen der glocken gehorsam sein, so dick sie die glocken hören, und die ussere huber zu den andern dingen einmal, es were dan, das man sie botschaft (schickte); und welcher huber dem meiger nit gehorsam were zu den dreien dingen einmal, der bessert den hubern II sch. den. in zwen sack, und thut seinen eid als er mag.

Item alle die huber, die in den dinghof gehören, wann der meiger dinghof hat, die sollen frei den tag in den bann zu Bibelnheim (sein), das man sie nit bekommern sol von schuld wegen.

Item wer da hueten wil in dem ban zu Bibelnheim zwischen zinsegütern, der sol die reitung fordern zu dem meiger, der soll inen verbunden sein, als es die huber erkennen; aber zwischen eignen gütern da soll man die reitung fordern an den schultheiſsen, der soll auch gehorsam sein, wie es die huber erkennen.

Item alle die huber, die in den dinkhoff ghand, habend geschworen newen wein zu zinse zu geben, und keinen firnen, und zu ding und ring zu ghan und den dinghof lassen zu pleiben, als sie in funden hant, und zu rüegen, so dick sich ein gut verendert von einer zu der andern (hand).

Item ein ieglicher huber hat recht newen, trüeben wein zu geben bis s. Martinsnacht, an s. Martinstag soll er newen, lutern wein geben und keinen trüeben.

Item welcher huber zins brecht, bedunket den meiger der wein nit gut, so soll der meiger zwen huber nemen und soll den wein versuchen; erkennen dan die huber bei irem eid, das der wein gut sei, so soll in der meiger nemen.

Item ist es sach, das ein huber die zinse nit gebe unz s. Martinstag, nach dem vorg. tag so soll der meiger ime die zinse heischen, so vil er gibt. würde dan ime die zinse nit, so mag der meiger und hat recht wein zu kaufen, nit zum theuersten, auch nit zum wolfelsten, und mag seinen herrn ir vaſs fullen und soll der huber den wein bezalen; wurd er aber nit bezalt so soll der meiger zwen huber zu ime nemen und soll ime sein

Digitized by Google

gut verbieten bei II sch. den. Wirt er aber nit bezalt, so soll der meiger ime das zum andern mal verbieten bei x sch. den. Zalt er aber nit, so sol er es verbieten bei xxx sch. den., dabei soll es bleiben. auch soll kein gebot gebrochen sein, die huber erkennen es denn.

Item wirt aber soliches alles nit gehalten, so mag der meiger denselbigen hubern ire güter ziehen in seines herren dinghof. Seind aber die güter zu krank, das sie solichs nit getragen mugen, so mag der meiger demselben huber nachghan mit geistlichem oder weltlichem gericht, bis seinem herrn und den hubern alle volle beschieht.

Item wan sich ein gut verendert von einer hand zu der andern, so dick und vil das beschieht, ist der huber verfallen ein hubrecht, das ist ein maſs wein den hubern und dem meiger ein maſs wein, heiſset satzwein; und wann sich ein gut verendert, so soll der (huber) da sein zu dem nechsten dinghoff, und soll der meiger sollichs gut ufgeben und soll der ander da sein, soll der meiger sollich gut setzen, der (huber) soll sein treue geben zu dink und zu rink zu gen, bis das ir zwen werden, so sollen sie schweren und sonst nit ehe.

Item auch also manig kornacker in dem ban Bibelnheim seind, do gibt ieglicher zwo garben banwartlon, was frucht er treit, do sol das seil sein alsolang, als ein mittelman geklaftern mag, das ime der knopf mittel an dem seil an das herz ghat.

Item auch iede matte gibt dem meiger II den. und ieder rebacker I den. zu dem banwartlone, usgenommen unser frauen gut, gibt I kornacker I garbe, I rebacker I sch. und iede matte I den.

Item auch als manig omen weins ein ieglicher huber zu zins gibt, der gibt dem meiger II den. weinrecht; da gibt der meiger alle jar einem banwart auf unser frauenwerk einen, und wan der spieſse banwart inghat, an dem andern tag sollen die acker banwarten uſsig ghan.

Dis sint die rechte so die huber haben zu unser frauen mühle in dem ban zu Bibelnheim gelegen.

Item so ist der müller verbunden einem ieglichem huber, der dan bei ime molet, ein viertel korn zu holen inwendig einer meilen wegs umb Bibelnheim. were aber sach, das der müller vergeben fürt, so soll ime der huber lonen; wollt aber der müller dem huber das korn nit holen, so soll der huber den sack nemen und in dem meiger bringen, der soll achten, das er bestehe, und ist es sach, das der sack verloren wurde, so soll in der meiger bezalen; und sollen der mülen drei sein, in der mittelmüle soll ein seul sten, daran sol ein streich hangen an einer kette, die soll reichen von einer müle zu der andern, und sollen die steine von der trimmeln gehen also weit, als ein mittelmann ein gleich hett in dem mittelfinger. Auch ist es sach, das der müller einem huber korn holt, nimmt er das korn uſs einem ..... so soll er einen vierling voll korns nemen, und soll den vierling mit der hand schweibeln; kauft aber der huber das korn uf dem

markt, soll er den vierling streichen mit der streiche, und soll nit mer nemen, auch wenn ein huber korn in der müle het, soll er einen bot darein schicken und soll malen. Spricht der müller: komm jetzund! der huber soll es thun, spricht er dann: khum morgen! so mag der huber selbs in die müle ghan und beiten bitz eine müle leer wirt under den dreien mülen, und mag sein korn daruf schütten. wirt der müller zornig, und schüttet auch korn darzu, so mag der huber sein sack voll mel thun, und ist es dan sach, das der müller zornig wirt und schlägt den huber, so bessert er dem dinghof xxx sch. den., und jedem huber ii sch. den. Schlecht aber der huber den müller, so bessert er niemandts nit.

Ex renovatione censuum et bonorum pro parte domini Alberti comitis a Limburg canonici ecclesie argent. per Alexandrum Blinckein de Barr notarium anno 1529, presentibus Adam Scharrt villico curie dominicalis, Het. Hanns sculteto ibidem, Joh. de Ernolzhein sculteto zu Sulz, Christ Peter zu Dankolshein, Lorenz Hansen de Irmstett, Marco Wirskoff, Stecken Wolfen et Christ. Mann zu Bibelnheim hubariis curiae.

DINGHOFROTEL ZU MARLEI[1]).

1338, nach späterer abschrift.

Diſs ist das recht myner frouen der eptissin und des closters von Andlahe, daſs sie hat zu Marle. Das erste das ist, daſs sie soll han twinge und bann, und das höret in iren stadelhoff, und ist der stadelhoff fry, und hat von königen und von keyſser die fryheit. der hoff hat das recht, flühet jeman in den hoft, dem soll nieman nohe louffen, wan er fry ist; dut das aber jeman, der ist besserung schuldig. In dem hoffe soll ein stock ston zu rechte, das holz zu dem stocke das soll ein schultheiſs geben, und soll den stocke ein bumeister machen one myner frouen schade, des stocks recht ist, daſs man einen jeglichen man der beklaget würt, und nit bürgen hat, soll in den stock schlahen. Wir sprechen ouch das, wann alle recht von Andlahe da rürent, daſs man ouch einen galgen soll machen, darzu soll ouch der schultheiſs das holz geben, und soll ihn ein bumeister machen, und solen ein stadler uſsfüren, und soll den dieb ein büttel henken so er fürteilet wirt, und wen ein dieb mit recht wirt begriffen, den soll man antworten in den stadelhof, und soll man den dieb schlahen inn ein wand, daſs ihme die füſs in sint gekert und das houbet an das dachtrouff, und soll des ein büttel hüten. Wir sprechen ouch das zurechte, daſs ein stadeler soll sitzen in dem hofe, und hat der ein hube von myner frouen, und der soll do keine bete gen; sie soll ouch einen keller han, der

1) nordwestlich von Straſsburg, ein alter königshof. aus dem echten text im Straſsburger stadtarchiv theilt Oberlin stellen mit s. v. anemute, bannwartum, einung, feur, fronmatte, geding, juche tun, ohte, stadeler und stadelhof.

hat ouch ein hube, der soll ouch der bet ledig sin. Myn froue soll ouch einen büttel han, der hat dasselbe recht, und soll ihn das dorff kiesen, darumb hat er sein viertel landes, und soll ihn der schultheiſs setzen. Wir sprechen ouch das zu recht, daſs myn froue sol han einen schultheiſsen, der schultheiſs soll myner frouen rechte forderen und sol ir dink besitzen hie und in dem gericht, daſs darzu höret, zu dem gericht höret Marle und Kirchheim und Odratzheim, und Cronthal und Northeim, das höret in sin gericht. Hie ist er recht richter zu den vorgenanten dörfferen zu richtende alles daſs man von recht richten soll; derselbe schultheiſs der hat den gewalt zu tunde und zu lande an freueln und an wette bis an drie pfenning one alle geverde, und was do fellet zu recht des ist der dritte pfennig des vogts umbe das, daſs er ime helfe twingen, waſs er nit getwingen mag; derselbe schultheiſs ist schuldig myner frouen zu twingende und zu richtende alles jrenn bresten one übergriffen an walde und an velde, und soll ime das ein vogt zu recht helfen, darumb hat der schultheiſse das gelt, daſs ich hie nennen will, daſs erste daſs ist eine hube veltacker, daſs andere ist x acker reben, darzu hat er ouch 2 acker am stege, darzu hat er die obermatt, darzu hat er ein bannwarthum von dry juchen, und git man im von dem acker ein garbe, darzu git ihme der stadeler von myner frouen wegen xv fiertel haberen und fünffzehen schilling pfenninge, davon git der schultheiſs den frouen von Andelahe sechs pfund pfenninge; derselbe schultheiſs der soll ouch fronematte han, die matte soll man houen sieben nacht vor sant Jörgen tag, und soll gerumet sin an dem singicht tag, derselben matten soll ein büttel hüten, und soll darumb gon mit synem stabe; fert jeman frevelich druf, der beſsert dryſsig schilling pfenning, und were indwendig des graben ist gesessen, zeltet er ein pferde, daſs soll er schlahen an ein ende, do man nit gemeiyen mage. So hant die edlen lüte von Marley das recht uff der matten, die des gotthuſses man sint und do geseſsen sint, daſs sie sollent ein seile schlahen in den wege, daſs fünffzehen schuhe lang ist, und sollent daran jr rittpferde gön, und kein ander pferde, umb das sollent sie ritten gegen myner frouen, untz in den Quatbach, obe sie es in entbütet. Die matte ist in dem rechte gelegen, daſs der schultheiſs soll daruff han gen einen hammel und ein rint, und die matte hat das recht, daſs alle die meder, die indewendig der bannmüle sint, an des gut sie sint, den soll man gebieten uff die matte zu gende. und wen man uff die matte dran slet, so soll man den hammel und das rint schlahen, und soll in die schüſsel legen ein stück, daſs jedweder site übergat, und soll inn geben zu eſsende und zu trinkende, und des nachts soll man jeglichem geben zwen pfenning, des morgens früye soll er sie gewinnen wie er mag. Dieselbe matt hat ouch das recht, daſs man das houe soll führen in den stadelhoff und soll myn froue fünff ochsen in dem stadelhoff han, die fünff ochsen sollent eſsen das houe; gebristet in, der schultheiſs soll es inen gen, würt jn über, der schultheiſs soll es nemmen; get der fünff ochsen einer

Digitized by Google

abe, der ſchultheiſs soll einen anderen wider geben, darumb hat er die felle, von den die ſelle zu recht gen. Welles tages das ding do ist, und der ſchultheiſs ſitzet, so soll der hoff han einen fryen vogt, der by ihme ſitzet, darumb hette er das dritteil der beſſerunge, die do fallent, und sollent hören das recht, daſs man do sprichet myner frouen und dem closter, und wer dann nit herfür trittet, der ist beſſerung ſchuldig; danach soll der ſchultheiſs ime gebieten, daſs er in den acht tagen überein kome, thut er das nicht des tages, so verbietet man das gut, und wer darnoch druff fert, der verfellet das gut, das soll man ziehen also rechte ist. Myner frouen büttel der soll gehorsam sin dem stadeler mit ime zu gonde und zu gebietende allen den, den er zu recht dargebieten soll, und so die kommen in die ding, soll der stadeler frogen noch myner frouen recht und des hoffs recht. Ist jemans darwider, dem soll ein ſchultheiſs gebieten, und ein vogt zwingen nach recht; die des nit endunt, die sint besserung ſchuldig, die aber darkommen, den ist der stadler ſchuldig ein füre ohne rouche, und ein muſs zu machende, und sollent sie das gelten, ist dekeiner der dannen will gön, der soll einen hubepfenning gen, und die da blibent die hant die hubepfenning for, und die recht die da fallend in und den huberen, do sie der stadeler wiset; und des tages so der ſchultheiſs zu dinge sitzet, so ist der stadeler ime ſchuldig ditthalben pferd futter und druckenen stall und zwey viertel wynes und zwölf brot, und ein unberoubte site eines jeringes friſchlinges; dargegen soll er ime gen selbe dritte zu essende und zu trinkende, und so er dann göt, so soll er syme knecht geben vierzehn pfenning umb zween ſchuhe. Darnoch zu mittem merzen, so soll das dorflüte zusammen gon und sollent kiesen einen heimburger und sollent kiesen einen büttel und sollent kiesen vier bannwarte, die soll ein ſchultheiſs setzen, der heimburger sollent nün sin, und jeglicher soll dem ſchultheiſsen geben einen ſchilling pfenning. Die banwart zu Marley, so sie gesetzet werdent, dye sollent gen dem ſchultheiſsen nündhalb unze und zwen pfenning von dem bannwarthum, und sint jme ſchuldig vier ſchoub bannde, und obe sie es nit enfündent, by irme eyde, so sint sie ledig. Der ſchultheiſs hat ouch das recht, wanne man die erste einung dut, so hat er vierzehen nacht die eynunge; wer die einung brichet one der urlop, die darüber gesetzet sint, der ist dryſsig ſchilling ſchuldig; zu herbste hat er ouch dasselbe recht. Darnoch ist myner frouen recht, daſs sie einen tag vorschnydet und liset. Myn froue hat ouch das recht, daſs ir das nundhalb dorf soll thun zwo juche, eine zu herbste und eine zu merzen, und wenne sie die dunt, so soll man jeglichem gen ein klosterbrot, und soll in den stadelhof gön, und soll nemen also viel houes als er unter siner geiſselen (Oberlin 745: vnder siner geischelen) getragen mag. Von der ohten hand sie das recht, daſs sie farend inn das holz und houent was sie wellent, ohne eichen holz; das nundhalbe dorf hat ouch das recht in dem walde, obe eim eyn huſs burnet, daſs sie sollent houen den rink eichin, und waſs zu der erden göt. Myn froue hat ouch

Digitized by Google

das rechte zu Birken, das sie sollent geben einen halben ohmen honnigs von einer huben, die heiſset die honnigkhube, davon sint sie des zolls lidig, und sollent har schicken dugen zu einer badbütte, die soll binden ein bumeister und soll der keller geben die reiffe, das honnigk soll man geben armen und reichen, und wer es heischet durch sant Rickarten ere. Die badebütt soll man lyhen kindbetteren, und wer es bedarff, darumb hette der keller das stuck zu anemute. Myn frou hat ouch das recht daſs sie hat zwur im jar ban, und der schultheiſs zu einem mole; myner frouen ben sint einer zu wynnachten, der soll sieben nacht davor uss sin, der ander ist zu der vassenacht, der soll ouch sieben nacht darvor uſs sin; des schultheiſsen bann der soll sieben nacht vor singichten uſs sin, und soll man jn gen als man jn fyndet, wer in brichet der beſsert dryſsig schilling pfennig. Wir sprechen ouch das zu recht, das der wald, als der rytpfad göt, der ist myner frouen von den bencken untze Bircken. Wir sprechen ouch das zu rechte, daſs in dem walde nyeman hat dekein recht zu heigende noch übergriff, one myner frouen willen. Wir sprechen ouch das zu rechte, daſs die hartrure von sanct Rickart und Bidig eigen syge des closters vonn Andelahe, und wer in der hart fert, er sye arm oder rich, den soll nieman pfenden. Wir sprechent ouch das zu recht, daſs man keinen ambachtman soll setzen, wan die sannt Peterslüte sint, und soll nuwent vier pfenning gen über den gattern. Wir sprechent ouch von eim frigen gezoge, daſs ein jeglich man soll fahren war er will; bekumet ime syn bannherre, brichet im sin wagen, der herr soll absitzen und soll ihme helffen, daſs er fertig werde.

ÜTENHEIM [1]).

Dis sint die recht, die die huber zu Ütenheim jarlich zu recht sprechent in der hern von Honowe dinghof doselbs, und werdent gesprochen zu allen gedingen in s. Briden capellen bi den eiden, so sie getan und geschworen habent in dem selben dinghof und ouch verbunden sind zu halten.

Zu dem ersten so sollen die herren haben einen geschwornen meiger, der sol ding haben uf den nehsten zinstag nach s. Martinstag, und uf den selben tag so sol der meiger dri stunt luten ze gedinge, allemol dristund ufhören, das ist ze nünmolen, und wan er das hunderst mole gelutet, so sol er do noch beiten u. warten also lang, bis einer zu ende des bannes darkomen mochte, und sol dan zu dinge sitzen in der capellen, und wann er also gesessen ist, so setzet der meiger an einen huber, das er uſsgange, und die andere huber zu ime nemen und erkennen wolle, ob es zeit sige ze gedinge nach dem jare u. nach dem tage? so kument die huber herwider in und frogent den meiger, ob er iemants me warten sige? Sprichet er denn, jo, ich bin me lutes warten, be-

1) jetzt Ittenheim zwischen Straſsburg und Wangen, Handschuheim gleich daneben. beide örter führt auch Schöpflein Als. ill. 2, 270. 353 aus einer urk. des 16 jh. an.

dunket dan die huber, das es noch also zitig si, so heiſsent sie in me warten. Sprichet aber der meiger, das er niemans me warten sie, bedunket dan die huber, das es zit sig, so sprechent sie er möge wol gedinge haben. Darnach setzet der meiger aber an einen huber, das er uſsgange mit den andern hubern, und zu recht spreche, wie die herren von Honow umb ire zinse twingen sollen? so kument si herwider in, und ee si das recht uſsprechent, so frogent sie den meiger, oder die herren von Honow, oder iren schaffner vorabe, die dan zugegen sint, obe sie inen ires rechts wollen gehorsam sein und obe sie halten wollen, das sie zu recht sprechent? So sprechent sie: jo, wie des hoves recht von alter herkomen ist. Darnoch so sprechent sie zu recht, das der meiger gebieten sol ze zinsende den nechsten vierzehen tagen von dem tage uber vierzehen tage bitz zu der botschaft, bi der herren gebot, mit pfand oder mit pfenninge zu bezalende, und wer das nit endete bi dem selben tage, des güter sollend die herrn von Honow ziehen mit ſriger hant in iren gewalt. Ist es anders, das der houbtherre des gutes, das also nit verzinset ist, oder ieman von sinen wegen, der des gewalt hat, den zug vordert und begeret; stot aber nieman do der den zuck fordert und begeret, so sint die vorg. herren unverbunden zu ziehende das jare uſs, sie wollent es dan gern tun. wiewol das ist, das die huber zu allen dingtagen und botscheften das zu rehte sprechen, das man solle ziehen. Ouch mögen die huber die hern von Honow der frien wal herlossen, oder der sin güter gezogen wil haben, mag sie ouch der wal herlossen, doch dem hofe und den herren an iren rechten unschedelichen. Ouch ist gewönlich, und von alter herkommen, das ein meiger oder die herren die huber bittent, das sie sie der frien herren herlossent, und der des güter man ziehen wil, mag ouch selber die huber des bitten der frien herren zu erlossen umb minder kosten willen. Es ist ouch des vorg. hofes recht, wer es, das ein gut, das in den hof zinsete, wüste oder ungebuwen were gelegen, und das also zinsen daruf versessen weren und man das gut gezogen wolte haben und das uf dem ersten ding tage gefordert und begeret wurde, den zuck sint die herren von Honow nit verbunden zu tunde, es sig dan vorabe mit in uberkommen umb versessene zinsen, wann man nit me sol ziehen dan für einen alten und einen nuwen zins. Ouch ist des hofes recht zu der botschaft, das ist von zistag nach s. Martinstage uber vierzehen tage, so sitzet der meiger aber zu gedinge, und setzet aber und fordert zu glicher wise an die huber, als vor uf den ersten dingtag bescheiden ist. So ist des hofes reht, wer dan nit gezinset het, des güter sollen die herren ziehen mit frier hant in iren gewalt, also vor bescheiden ist, so es also an sie gefordert und begeret ist uf dem ersten dingtag, und zu glicher wis ist es zu tunde gedinge zu haben zu mittelhornung und zu der botschaft, und zu mittelmeien und zu der botschaft. Es ist ouch des hofes reht, wer zu der ersten botschaft nach s. Martinstag sine zinse nit gerihtet hette u. ouch die guter in der herren gewalt nit gezogen werent, die guter soll der

meiger verbieten bi der herren gebot, das nieman uf dieselben güter vare, den vorgen. herren sigent dan ire zinse gericht, und wer das gebot verbrichet, der bessert den herren von Honow von jedem kere drissig schilling und die das uberfaren, mögen die herren oder der meiger sie angrifen und pfenden also lange, bis man mit inen uberkommet umb den bruch, und das uberfaren sol der meiger den vorg. herrn oder irem schafner bi sinem eide verkunden und sagen zu rechter zit, so das uberfaren geschicht. Es ist ouch des hofes recht, wer es, ob die herren guter zügen in iren gewalt, so sollen sie ufs demselben gezogenen gut ziehen drig acker, weder die besten noch die krenkesten, fur zehende und fur zinse, fri ledig und eigen fur ein viertel gelles multzer korns, und die rechte, das ist zu jedem viertel drig sester haber und vi pfenninge on sunder zinse, obe sie davon giengen nach herkantnusse des meigers u. der huber des vorg. hofes. doch mag der meiger zwen huber oder drige zu ime nemen, und das also tun, und also ie drig acker für ein viertel mulzer korn und rechte nach marzal der zinse me oder minre ziehen, so ime die güter mit briefen oder von munde von stücke zu stücke genant werden und gewisen von den, die nit also gezinset hant; bi den eiden, so sie dem hofe geton hant. Und wer es ouch, das man nit den vollen von ackern möchte vinden in Ütenheimer velde, so möchten sie furbasser grifen in Hentschuheimer velde, unz in der volle an dem zuge beschehe und nement die herren was uf den gezogen acker stat. Ouch sol derselbe, des güter gezogen werdent, gon fur einen notarien mit dem meiger und der herren eime, und sich do bekennen was stucke mit dem dinghofe also gezogen sint. Es ist ouch des hofes recht, das ein meiger zu jedem gedinge sol frogen die huber bi iren eiden, obe sie kein verendert gut wissen das sie das rügen. das sol er dan bi sinem eide den herren oder irem scheffner verkunden und geschriben geben. und wie dick ein gut das in den hof gehöret veraudert wirt, so sol iegliche hand, die dan recht het zu dem veränderten gute, ein halb fiertel wins geben zu hubrechte, und zu ieglichem dingtage thun, allewile der houbtherre oder ieman von sinen wegen das gut vor dem meiger und vor den hubern, oder zu dem minsten vor zweigen hubern und vor dem meiger empfohet, und dem hofe schweret gehorsam zu sein und recht zu sprechen nach des hofes recht und altem herkomen, und mit dem meiger und den hubern uberkommen nach des hofes recht. und umb denselben win sol der meiger den hubern gehorsam sin und inen den vollen darumb tun. und sol der meiger des wins uf dem gute wartent sin und ime darumb sin gut verbieten, und wan . . . . also beschicht, so mag der houbtherre des gutes wol vor dem meiger und zweien hubern einen stulgenossen oder muntman setzen an sine stat dem hofe gehorsam zu sein, in die wise als er ouch gethon hat, und ze dinge u. ze ringe ze gonde. So ist der hochhuber darnoch nit verbunden nie, es were dan, das man die hochhueber gemeinlich besante, so ist er bi sinem eide verbunden in den hof zu ku-

Digitized by Google

mende, es sig dan hern oder libes not. So soll er einen nachbotten do haben, der solches furbringe nach der huber erkennen. Es ist ouch des hofes recht, das einem meiger von ieglichem veranderten gute gehöret zu von einem sester zinse vier pfenninge zu empfengnisse, und ie nach marzal, also das der zinse vil ist, und sol derselbe des gut empfangen wirt bi dem eide, den er dem meiger tut, uf stunt mit ime uberkommen umb sin recht, vor und und ee er von ime scheidet. Und wer derselbe ein geistlich man, so sol er das behaben und globen bi sinem priesterlichen ambacht. Es soll ouch ein meiger des hofes zu den drigen gedingen zu iegelichen vier sester mulzer korns den hubern zu dem imbs geben, und sol das tun von siner meigerie on der herren kosten und schaden, als das von alter herkommen ist. Es ist ouch des hofes recht zu mittelmeigen und zu der botschaft, das ein ieglicher huber, der sin zins gericht hat, sol gehorsam tun und sten gegin dem meiger, und sol sprechen zu dem meiger: ich habe das alte bezalt und wette uf das nuwe, das uf dem felde stat. Es ist ouch des hofes recht, das alle die de do gehörent in den hof zu zinsende, sie sigen von Ütenheim oder Hentschufheim, die mugen an dem osterobent, so der douf gesegent wirt, bitz an den pfingstag oder an dem oben zu weide faren uf den slegen zu Wanzenau, die man nennet Ütenheimer pferrich mit iren pferden one intrag der herren probst, dechan und capittel von Honowe oder ires kellers, und sollen inen nit me dovon verbunden sin zu gebende, dann von jedem pferde zwen pfenninge, die sollen si dem keller desselben stifts bezalen zu den ziten on irrung; und obe einiger sine pferde alle oder eins theils uf dieselbe weide nit tribe u. sie doheime behielt oder anderswo, nit desterminder soll er pflichtig sein demselben keller von jedem pferde zwen pfenninge zu gebende. Es ist ouch des hofes reht, wenn es dan wüst lege und ungebuwen, so soll es den herren keinen schaden bringen an irem zehenden, wan es zu buwe komet so soll es zehenden geben. . . . .

. . . .

von vergangenen jaren nach marzal der zinse zweiteil weiſsen, und das dirteil rocken, obe es doch mit sumerfrucht geseiget were. Es ist ouch des hofes recht, were es sache, ob ieman sinen win dem meiger nit bezalen wolte, so mag der meiger demselben die isin abeslagen von dem pfluge, und ime dieselben nit wider geben, man habe dan mit ime uberkommen, und das tun so dick und vil unz mit ime uberkommen wirt. Es ist ouch des hofes recht, lege ein gut wüste, und do sust niemans darnoher wolt und dovon inginge, so mag der meier uſser dem gut acker nemen, und die seigen und niessen so vil und so lang, unz er sines wines bezalt wirt. Item so sint die uswisunge der zehenden zu Ütenheim der herren von Honowe, die do gehantvestet und bezwungen werdent mit dem dinghofe. zu erste ist der zehendt der herren von Honowe also gelegen, noch des hofes recht, wer do zu zinse git ahthalp virtel mulzer korn oder siben fiertel eines sesters oder zweiger me oder minder bitz an ahthalp

fiertel, der sol lossen ligen einen acker zu zehenden ufgebunden und bereit, das zweiteil weissen u. dirteil rocken, und gehort das halbe der capelle zu; und wer fierdehalp fiertel zinset eines sesters oder zweiger minder, der sol einen halben acker lossen ligen mulzer korn. Item git er funf viertel zu zinse, so losset er ein zweitel ligen, von dirthalp fiertel ein halp zweitel, also das er das dem meiger oder dem zehener das verkunde u. zöge, was er geben wölle. Item von vier sestern zinse uf eime acker soll er uſszalen und von II sester zinse uf eime acker soll er uſszalen, und also je nach marzahl der zinse soll er lossen ligen, oder mit dem meiger oder zeheneren uberkommen. Were es aber, das der meiger, oder der zehendere der von des herrn wegen sammelte, stössig wurde uf dem acker, das sie bedüchte das er inen nit wolde den vollen tun des zehenden, so mag der des das korn ist zwen huber darzu nemen one geverde, die ime nit sonder gewant sint, sondern in beiden gemein sint, und was die erkennen bi iren truwen, do sollen sie sich beide an lossen benügen, also das der meiger oder zehender zegegen sige. Die herren hant ouch alle jare ahthalp sester mulzer korn uf Hantschusheim zehenden fur hagel und fur here vom kirchgut zu Hantschussheim. Die herrn von Honowe vorgenant hant ouch viertehalp viertel mulzer korn für hagel und für here uf den zehenden, der do gehört in den bruderhof zu der hohen stift Straſsburg. die herren hant ouch sonder zehenden uf drigen widemen ackern, sint zwen anderhalbe acker in Molsheimer velde uf Molsheimer wege. Item anderhalb acker in demselben velde den berg uf etc. Item die herrn von Honowe hant ouch alle jare den vierden teil der zehenden zu Hantschusheim von den aht sester und drei viertel obgemelt.

Item es ist zu wissen, und insonder die es beruren und antreffen ist, also uf dem dinghof zu Üttenheim, der den herren von Honowe nun zu s. Michel und sant Peter zu Straſsburg zugehörent ist, unter andern rechten zu recht gesprochen wirt, welicher nit nach uſsgang der glocken, so dann nunmol gelutet und nach gewonheit so lang gelutet wirt, also einer von ende des bannes in das dorf Ütenheim gegen möchte, libes und herren not usgeschlossen, meineidig erkhant würt, disen puncten zu ändern, umb das niemand vergesslichkeit halp meineidig oder erlos erkant würde, ouch fliſsiger christlicher bete halben der gemeinen huber geändert hat, in massen wie hernach geschriben stat. Wer es sache, das nun oder hernach einer oder me der huber, so dan geschworen hant dem dinghof zu Ütenheim, nit uf die tage, so dan ein meiger zu gedinge sitzet und sie mit der glocke berüfet, also es dan nach gewonheit und rechten des genanten dinghofs von alter ist herkommen, vergesslichkeit halp nit darkeme, und das vor dem meiger und geschwornen hubern geschweren möchte, und das schwüre zu got und den heiligen, uf das solich vergesslichkeit nit ungestrofet blibe, so soll derselbe oder dieselbige ieglicher unverzogenlich funfzehen sch. pfenninge, zehen sch. den herren s. Michel u. s. Peter vorg. und funf sch. dem meiger und

Digitized by Google

den hubern ieglichem teil 2½ sch. den. mit allen penen u. geboten und verboten, wie dan des dinghofes recht ist, zins und anders zu tunde, bezalen. und begebe es sich, das einer von den hubern on geverde ein heilgenvart dete, die vere were, als gen Rome, zu s. Jacob dem verrern oder gen Oche, wan er dan zu dem meiger ein urlop genommen het das zu tunde, so soll er ouch nit me bessern dan xv sch. den., wie vor dovon geschriben stot, und nit meineidig erkant werden. Die herren hant ouch das recht das sie, oder die den zehenden von iren wegen nement, nit schuldig sint den zehenden zu nemen in der ersten einunge oder sich lossen verwisen noch in der andern einunge, sie wollen dan es gern tun, aber in der dirten einunge sol men sie uſswisen in dem velde. were es aber sache, das er in dem velde nit geseiget acker hette uſszuwisende, so soll er faren in das ander veld bis an den zehenden, het er dann nit darinne, so grif er dan in den zehenden, und du dan iren vollen, das sie ein benugen habent. Item gezogen acker gent zehenden uf dem grunde, als andere zehende.

DRUSENHEIM [1]).

Es ist zu wissen, daz daz die recht sint, die ein apt zu Swartzach hat in dem banne vnd in dem gerichte zu Trusenheym, zu Kutzenhusen vnd zu Schure.

Item zum ersten spricht man zum rechten eyme apte von Swartzach twing vnd banne, vnd grunt, lute vnd alle eygentschafft, vnd solle eyn apt von Swartzach haben sitzen von sant Peters gnaden eynen gewaltigen schultheiſsen zu Trusenheym an dem gerichte, vnd waz der selbe schultheiſs nyt getwingen mag, daz solle yme ein vougt helffen twingen darumbe so nympt ein vougt daz dritteil von den grossen freueln, von xxx ß den. vnd von allen andern freueln, one alleyn die kleynen freueln, also von xxviij den. vnd von ij ß den., vnd ein moſs wyns, die mag ein schultheiſs varen lassen an myte vnd one myte, wann nymet er aber, so sol er eyme vougt auch das dritteil geben, vnd darumbe daz dieselben lüte von Trosenheym eygen sint sant Peters, darumbe so verzinsent sie yme den lip myt vellen, vnd die gütere myt habern und myt pfenningen, ez sy frauwe oder man.

Ouch ist zu wissen, daz ein iglicher, so er zu synen tagen komet, der sol hulden vnd sweren deme apte von Swartzach.

Ouch teilt man eyme apte von Swartzach zu recht walt vnd weyde, vnd wyltfank, wasser vnd wagk.

Ouch sol ein apt haben XL swin recht in dem walde, wan eckern ist.

Ouch sollent eyns aptz höffe von Swartzach zu Frankelſs-

---

1) am linken Rheinufer, unweit der mündung der Motter südöstlich von Hagenau. Dieser und die folgenden dinghöfe gehörten der abtei Schwarzach (oben s. 423.) Kutzenhausen liegt zwischen Weiſsenburg und Hagenau.

heym vnd zu Stutzheym recht haben zu yren pferden in die gemeynen werde zu Trusenheym, zu Katzenhusen vnd zu Schure giensit der Muter zuschent ostern vnd pfingsten, also von alterher gewonheit ist.

Ouch sol man vinden in eyns aptes hoffe zu Swartzach rechte mosse zu segende, vnd sol man die segen myt dem ere von Swartzach, also von alterher recht ist. Man sol ouch vynden in dem selben hoffe eynen eber vnd ein vaselrynt.

Ouch sol ein vougt komen myt 6½ rosse vff eyns aptis hoffe zu Truſsenheym vnd solle yme ein zinſsmeister geben hauwe vnd stro, vnd sol yme vſs nemmen zu syner lipnaringe wydder ij ß den., giltet er ime die, er sol sie nemen, giltet er yme nyt, so sol er dem vougt v ß nemen, er gelte yme dann ee etc.

Vorbaſs me so sollen sant Peters man von Trusenheym eyme vougt dienen, einen pfundigen pfennig, vnd ein hun vnd eynen fierling habern zu zweyen ziten in dem jore, vnd sollen sant Peters man so frihe sin, daz er daz sol dienen vber sinen gattern, vnd en soll yne nyman daruber nötigen. vmbe den dienst solle ein vougt myt sant Psters man varen einen dag vnd ein naht in syme kosten, bedarfer sin me, so sol er yme so liep thun, vnd wurde sant Peters man von Trosenheym gefangen für synen vougt, ez en were daz er myt der hant globt hette, so solle yne eyn apt von Swarzach ledig machen, wan sie nyt pfantber sint, vor yren vougt.

Wer ez auch, daz sant Peters man zuge uber Ryne, oder war er hien zuge vſs sant Peters gerichte, fügete ez ym wydder zu komen, man solle yne entpfohen, vnd solle yne nyt dester ongutlichen tun.

Es ist auch zu wissen, wer burtig ist von Trusenheym, es sy frauwe oder man, der zu sinen dagen kommen ist vnd oppferbar ist, wo der hien kommet oder zuhet, der vellet, vnd ist vallebar wydder gon Trosenheym sant Petern. Ist ez auch, daz die selbe persone ist ein frauwe die also von Trosenheym bürtig, wo die hien komet oder zühet, die ist vellig, vnd auch waz kynde die machet, an wellichen stetten daz ist, die zu yren dagen kommen sint vnd oppferbar sint, die selben kinde sint alle vellig sant Peter, vnd waz der kynde frauwen sint, waz kynde von den frauwen komment ymer vſs, daz ist allez sant Peter vellig, es sy in der stat zu Stroſsburg, zu Hagenauwe oder in andern stellen als vorgeschriben stat ane alle geuerde.

Es ist auch recht, daz die gebüren in den vorgeschribenen drien dörfferen nyt mogent noch en sollent keynerley almenden, kleyn oder groſs, lutzel oder vil, es sy acker oder matten, verkauffen noch versetzen, ez sy dann eyns apts von Swartzach wille oder gehelle.

Es ist auch zu wissen, wann die vorgeschriben geburen von den dryen dorffern vndergant, oder teylent die almende, es sy kleyn oder groſs, lützel oder vil, es sy acker oder matten, so würt eyme apt von Swartzach zweyer gebuwer teil vnd recht,

Digitized by Google

vnd sollent auch die almende deylen vnd vndergan die almende myt eynes aptis herlaubunge.

DANKROTSHEIM[1]), TRENHEIM, DOSENHEIM.

Es ist zu wissen, daſs diſs nachgeschriben dez closters gerichte vnd dinckhoffe sint vnd gelegen ime Elsaſs iensyt dem Ryne, die allewege zuck von eyme zu dem andern habent, vnd doch zu leste yre vrteil nyt wytter suchen sollent, dann zu Swartzach vor den viertzehen vff dem sale dar inne epte, eptissen, ritter vnd knecht, bürger, bürgerin vnd lantlüde ein michel zale von Straſsburg, Hagenauwe vnd vſs dez riches lant, stette vnd dorffere hubig, zinsig vnd vellig sint, als hernach zu guter mossen zu merkende ist.

Item zu dem ersten Danckrotzheym, ist ein richs dorff, dar inne hat daz closter eynen dinckhoff, dut jors vff cx omen win zinse, vnd darzu pfeninge zinſse, cappen, velle etc. darzu vff xl huber von edelluten, closterpfaffen vnd leygen, burger vnd lantlüte die dar inne gesworen hant etc. vſs denselben hubern gezogen werden süben schöffel, die vernünfftigesten, die da vmbe allen spann, so sich vnder inne herhebet, recht sprechen, vnd wellichs teyle, oder die schoffel zucks begern, wiset man von dem dinckhoffe forter in den dinckhoff gon Trenheym, der auch dez closters eygen ist.

Item der selbe dinckhoff zu Trenheym[2]) dut auch alle jore vff lx omen winzinſse vnd darzu pfennige cappen vnd velle etc. dar inne auch vff xxxvj huber gesworen hant von edellüten, eptissin, priestern, burgern, burgerin vnd lantlüten, vſs den auch suben schöffel in obgenanter mossen gezogen werden recht zu sprechen, vnd ob sie auch zucks notdürfftig würdent fürbasser sollent sie ziehen vnd wysen gon Kützelſsheim in dez closters dinckhoff, vnd anders nyrgent, vnd aldo recht geben vnd nemen etc, darfür auch deheyne parthie der andern zucks vor ist noch eynicherley fryheyt von yman dar wydder gebrucht würt.

Item so hette das closter ein dinckhoff zu Dossenheym[3]), ist ein richs dorff, dar inne daz closter ein michel sume zinſse von wyn, korn, habern vnd pfennige etc. hat, vnd vff xxx huber von ritter vnd knecht, burger, burgerin, vnd lantlüte, die alle hübig, zinſsig vnd vellig sint, habent auch vnder yne süben schöffel in der egenanten dynckhoff meynunge recht zu sprechen. Der selbe dinckhoff hat synen zock auch in den dinckhoff gon Kytzelſsheym, wurt nachgevolgt von allen den, die der zuck berüren würt, nach wysunge der schöffel ane allez verziehen.

Item dez closters dinckhoff vnd Kutzelſsheym[5]) gemeyn dorff myns herren von Straſsburg vnde dez richs, dar inne auch

---

1) nördlich von Molsheim, heute Dangolsheim, Dankelsheim.
2) zwischen Molsheim und Wangen.
3) zwischen Straſsburg und Zabern.
4) Küttelnheim zwischen Marlei und Dorenheim.

Digitized by Google

off xxx hubern gesworn hant, dut jors etwie vil wyns, korn, habern, pfennige, cappen, velle etc. zinse, vnd gehörent dar inne edellüte, eptissen, bürger, bürgerin vnd lantlüte die alle hubig zinsig vnd vellig sint; in dem selben dinckhoffe auch süben schöffel sweren müssent recht zu sprechen glicher wyse, als in den egenanten dinckhoffen, vnd ob ez nöt wúrt zucks in yrem vrteil, suchent vnd wysent sie fúrbaſs gon Swyndratzheym doselbs in dez closters obersten dynckhoff yensīt Ryns, do auch eyn iglicher der also gewisen wyrt noch volgen muſs, es sygent epte, ritter oder knechte nyman vſsgescheyden.

Item Swyndrotzheym, daz dorff ist der herschafft von Liechtenberg, dar inne daz closter synen obersten dynckhoff ime Elsaſs hat, in den selben dinckhoff horent vnd sollent vff xxxvj huber dar inne gen, die alle gemeynlichen sweren müssent, recht zu sprechen, vnd sint diese nachgeschriben die lehenherren de merentheile, do yder synen lehenman in den obgenanten hoff zue eyme huber geben muſs alle rechte zue sprechen, vnd sint diſs die lehenherren (folgen die namen.)

Item vnd waz von allen dez closters dinckhoffen obgenanten sich verhandelt vnd zucks begerent, vnd gewisen werdent von eyme dinckhoffe vff den andern, vnd zu leste vff vnd in den dinckhoff gon Swindrotzheim, der auch der oberst hoff ime Elsaſs ist, dar inne die obgenant epte, eptissen etc. hubig, zinsig vnd vellig sint, vnd ein yglicher lehenherre synen lehenman, der vff synem hoffe sitzet, in den vorgenanten hoff zu eyme huber geben muſs, vnd auch alle sweren recht zue sprechen, vnd an daz orteyl zu gon. Vnd waz also fur sie kompt, solle auch by yne bliben, ob sie ez vſs sprechen vnd sich der vrteil vereynen konnen, es sige dan, daz der parthien deheyn zuckes begeret, oder die huber ez von inne selbs von inne wysent, so sol ez gewysen werden gen Swartzach vff den sale für die viertzehen, vnd wan ez also vff den sale gewysen wurt, so ist ez am höhsten, vnd sol da bliben vnd vſsgetragen werden, vnd solichem zuck so dicke der gewysen würt sollent vnd müssent alle vorgeschriben closter vnd andere one alle hinderniſs nach volgen, vnd vff dem sale vmbe alle yrre gespenne da recht geben vnd nemen.

Item es sint auch gelegen in der art do by in dez riches dorffern etwie vill dinckhoffe, die der edellüte vnd bürgere sint, der vil, so ez sich gebürt, yren zug gon Swyndratzheym in dez closters dinckhoff habent, vnd ob ez not beschee, mohte vnd sol auch gewysen werden geyn Swartzach vff den sale, vnd auch ein iglicher den solichs berurt nach zu volgen vnd da selbs geyn einander recht geben vnd nemmen, dez ist auch keyne parthie der andern vor.

Item so hette daz closter auch eyn eygen gericht zu Trusenheym, daz auch synen zuck gan Swartzach vff den sale hat.

Item daz gericht vnd dynckhoff zu Sesenheym habent auch yren zucke gan Swartzach vff den sale, vnd der selbe zuck hat vff ein zyt eyn myns gnedigen herren arman genant Hans Glaser by ere vnd gut myt recht behalten.

Digitized by Google

Item diſs sint die recht, die do hant vnſs hoffe zu Dankrotzheim vnd zu Trehenkeym. Wann eym meiger von Dankrotzheym wil ein dinckhoff haben, bedarff er dann eynes vougtes, der dann zu mole vougt ist dez vorgenanten hoffes, so solle eyn meiger noch yme schicken, vnd solle dann der vougt dar kommen myt vij rossen, vnd solle der meiger den vougt enpfohen, vnd solle yme der meiger sin pferde behalten in eynem beslüſsigen stalle, daz sie yme nyt verstolen werdent, also ferre, werdent dem vougt deheyne pfert verstolen voran vſs, so ist der meiger schuldig deme vougt daz pfert zu gelten; ist ez aber, daz dem vougt dehein pfert würt verstolen hinden vſs, damyt hat der meiger deheyne schulde, vnd ist ez auch nyt schuldig off zu riechten dem vougt.

Me, da solle auch ein meiger dez vorgenanten hoffes haben sitzen ein ohssener, vnd der ohssener sol braten einen braten, vnd auch der meyger sol da haben ston eynen omen zober myt wyne, vnd sollent zwen wiſs schencke becher darin ligen, daz dez vougtz gesinde daruſs getrencke. Ist ez auch, daz ez deme vougt füget, dann zumole vber naht vff dem vorgenannten hoffe zu bliben, so sol der meiger, der dann zu mole meiger ist dez hoffes, dem vougt lihen beschunden bette vnd anders nyt, vnd syme gesynde, daz sie daruff geligent.

Me, der vougt, der dann zu mole vougt ist, der solle alle die huber, den off den dag württ gebotten, schirmen vnd geleyten iij mylen dar, vnd dannen vor allerleyge sachen, one alleyn vor tot geuechte.

Ist ez auch, datz ettelicher ist, der zinſsber güter hat von dem vorgenanten hoff, vnd der zinse nyt engyt noch geben wil, verbüttet dann ein meyger von eyns vougtz wegen deme daz gut, vnd got ieren vff daz gut dann arbeiten, also manigen houwen slack als er dann dut, also mange xxx ß ₰ ist er verfallen eynem vougt.

Vmbe diſse vorgeschriben sachen, ob ez ein vougt dut, also dann vorgeschriben stat, so sol man geben eyme vougt, ob er schirmet oder schirmende ist vnser höffe zu Danckrotzheym den vorgenanten, vnd vnſs hoffe zu Trehenheym vor allerhande gewalt vnd vor andern vougten, jares von den zweyen höffen ij lib. den. wann die hoffe Dankrotzheym vnd Trehenheym ein dinck vnd eyn recht glich habent.

Me, wann eyn meyger dinck wil haben in dem genanten hoffe, also daz dez hoffes recht ist, so hat ein meiger maht er oder ein büttel dez hoffes zu gebieten allen hübern, die da gehorent in den vorgenanten hoff, vff den dag da zu schnyden, vnd welher huber dez hoffes daz nyt endut, der bessert eyme meyger myt ij ß ₰.

Welcher auch vff den dag, do man dinck hat in dem hoffe, oder wann man dincke hat dez hoffes oder botschafft, sin zinse nyt geben hat als er solt, der bessert eyme meyger also dicke ij ß ₰.

Ouch me sol man wissen, wie dicke man in dem jare in

Digitized by Google

dem vorgenanten hoffe dinck vnd botschafft haben solle, zu dem ersten, so sol er haben dinck am zinstag nach dem zwolfften dage nach wyennahten vnd zu myttel meyge, vnd zu mitteln augst, vnd nach yedem dinck ein botschafft über xiiij dage ein gut herkobernde.

Wysent auch, wan ein meyger dinck hat, so sol er den scheffeln geben essen vnd trinken, vnd fürbaſs so hat er widder myt hubern noch myt nyman nyt zu schaffen. Ein iglicher huber der solle auch entpfohen von eyme meyger waz er zinſsbar gutes hat dez vorgenanten hoffes, sol auch der huber den hubern von der entpfahunge ein moſs wyns geben, vnd darumbe so mögent die huber wol pfenden eyn iglichen meiger dez hoffes.

Diſs sint die schoffel vnd die swaderer von Swyndrotzheym Johannes Lederer von Wyntzenheym, Jekelin meiger von Kützolſsheym, Hans schultheiſs von Kützelſsheym, Heintze Wackerner von Trehenheym, Hans Roter von Trehenheym, Claus Volckmar von Danckrotzheym.

SWINDRAZHEIM 1).

Diſs sint die recht des dinghoffs zu Swindratzheim vnserm closter zu gehörende. Item alle huben vnd gütere, die in den hoffe Swindratzheim hörent vnd der in zinſse geben, dissitten vnd yensitten Hegenbach gelegen, sint alle valbere, vſsgenommen die zwo guten huben, die man nennet des Rippels hube vnd des Dussen huben, die sollen keinen valle geben.

Item ein yegelicher meiger des vorgenanten hoffs het recht vnd solle dinckhoff halten alle jore den ersten hoff vff den mendag nechst noch dem zwölfften tage zu Swindratzheim vff dem fronegarten, vff dem selben tage sollent alle huber des selben hoffs selbebotten in den hoffe komen vnd gehorsam sin einem meigere vnd des hoffs recht erkennen vnd sprechen, wenn sin der meiger begeret, by iren eyden, vnd man sin ouch notdurfftig ist zu rechter tage zitt da sinde.

Item von dem selben mentage über xiiij tage solle der ander hoffe ouch da selbs also gehalten werden.

Item vnd der dritte hoff solle darnach über viij tage daselbs gehalten werden von allen hubern des hoffs, vnd wellicher huber vngehorsam were, vnd vff die dry höffe nit keme, vnd one des meygers erloubunge uſs blibe zwuschent den zweien hornblassen vnd die zitt übersehe, der selbe bessert alle male einem meiger hiedissit Hegennenbach ij β den. vnd jensit Hegenennbach halb wühtigen zinſs, vnd über kompt er nit by sonnen schin, so ist der besserunge uff morn noch also vil, vnd rutscht also biſs an den dritten tag. Hett aber einre nach botten, als des hoffs recht ist, das in libs oder herren note wandte, solle sin geniessen, doch solle es stan zu der huber erkennen.

Item zu dem andern male so solle der meiger aber hoff

1) Suindrâtesheim, zwischen Brumat und Buchsweiler.

halten in dem selben jare vff dem vorgenanten fronegarten zu Swindratzheim uff dem mendag nechst nach der osterwochen, vnd über xiiij tage darnach der andere vnd der dritte darnach über viij tage vnd zu disen dryen höfen solle ein yegelicher huber des vorgenanten hoffs den hoff suchen vnd dem meiger gehorsam sin by allen gebotten, penen vnd brüchen glich als zu den ersten dryen höfen.

Item ouch ist rechte wellicher huber uff die tage, so die obgenanten dinghöffe sint vnd sin sollent, nit gehorsam were vnd one erloubunge oder one herren und libes not vſs blibet, der verfellet die pene als obegeschriben stot; vnd uberkompt der mit dem meygere nit darvmb, by der sonnen schin, so ist es uber nacht noch also vil, vnd rutschte furt biſs an den dritten tag, vnd solle damit stille ston. wil denn der huber nit überkommen, so solle der meiger dheinen costen mer daruff treiben, vnd vor dem houbtherren des das gut eigen ist verkünden; wille denn der selbe es nit versehen vnd mit dem meigere darvmb nit überkommen, so mag der meiger darnach das gut wol verbieten, vnd dar zu nemen einen huber vnd einen lantman vnd ein halb viertel wins daruff geben nach des hoffs rechte; fert denn jener daruff darüber arbeiten, als manigen anckere ere danne daruff dut, der bessert als dicke einem vougt xxx β den., were aber der houbtherre nit inlendig, so solle es jare vnd tag one schaden stan, keme aber nyemant, der es versehen noch verantwurten *wolte*, so mag der meiger dem gut nach gon, vnd zu frone handen ziehen, nach des hoffs recht vnd herkomen.

Item es ist ouch recht des vorgenanten hoffes, das ein yegeliche hube vnd gut, das in den obgeschriben hoffe hört, vnd dar in zinſs git, sol dem hoff einen huber geben, der dem hoffe swere gehorsam zu sinde, zu dinge vnd ringe zu gan, den hoff zu suchen vnd helffen recht zu sprechen nach siner besten verstentniſse, nyeman zu liebe noch zu leide, vnd ouch den hoffe helffen handthaben vnd halten by sinen rechten, vnd als er in findet vnd herkomen ist, alles vngeuerlichen, vnd siner zinſe auch gehorsam zu sinde.

Item ouch ist recht, das ein yegelicher hubere wol mag ein eygen gut vnd ein lehen gut vergan, aber er solle vnd mag nit zwei lehen güter vergan.

Item es ist ouch recht des vorgenanten hoffes, das ein yegeliche hube vnd gut in den hoffe hörende hubig vnd ouch zinsig sint, sie sigent der clostere, edellüte, burgere oder lantlütten, solle yegelichere dem hoffe dauon einen treger geben, so dicke es zu valle kompt, dauon hört ein huprechte vnd ein entpfengniſse, ist ein omen wins, als es giltet zum besten vngeuerlichen, davon hört das zweiteil einem meigere vnd das dritteil den huberen. Vnd uff dem selben tregere solle ein meiger von des closters wegen des valls warten, so der gestirbet, vnd nit furbasser griffen, vnd wenne ein treger also von todes wegen abgegangen ist, so hett ein meiger von des closters wegen recht, dem leheman der dasselbe gut vnder sine pfluge hett vnd buwet, uſs sinem hoffe zu

Digitized by Google

valle zu nemen one eins das beste vihs houpt, vnd das solle denn der houpt herre, des das lehen denn eygen ist, sinem leheman one sinen schaden wider lösen alles vngeuerlichen.

Item ouch ist recht, wellicher sine zinſse nit git, so sie gefallen sint, der bessert als dicke ij β den., vnd überkompt er nit uber nacht, so mag der meiger jeme das gut verbietten vnd dem nach gan nach des hoſſs rechte vnd herkomen.

Item ouch ist recht, was zinſse gefallen von den huben vnd gütern jensitten Hegenbachen, die solle ein yegelicher huber alle jare geben vnd antwurten uff sant Johanstag zu sungichten gon Hohestetten zu rechter tage zitt einem botten oder schaffener des closters zu Swartzache by des hoffes besserunge vnd gebotten, als denn von alterhere recht vnd herkommen ist.

Item welliche zinſse aber gefallen von den huben vnd gütern hie dissit dere Hegenenbache gelegen, die do gehörent in den vorgenanten hoffe, die solle ein yegelicher huber alle jar geben vnd antwurten gon Swindratzheim einem schaffener des egemelten closteres, mit namen korn vnd gelt uff sant Adolffs tag, den habern uff sant Michels tag, vnd den wine vff sant Martins tag.

Item ouch ist recht, das die hubere des vorgenanten hoffes iren gezog hant die vrteil zu holen zu Swartzach vor den vierzehen uff dem sale, also, obe die hubere des obgnanten hoffs vnder inen ire vrteil nit findent, noch sich der nit vereinen kundent, ouch obe beyde partyen, die also vor dem dinghoffe in spennen werent, sich des vereyntent vnd vmb ire beyder furnemen beydeteil zugs begerten für die vierzehen, solle also von den hubern do hin gon Swartzach uff den sale gewisen werden, vnd doselbs irem rechten nach gon. Und weres, obe einicher zog von den hubern uff den sale gewisen vnd gezogen wurde, wie vil hubere den uſs dem hoffe der vrteil nach gon Swartzache müstent, die sol ein meigere von des hoffes wegen bekostigen vnd geleiten gon Swartzach vnd wider heim in ire gewarsamy one iren costen. Obe aber die beyden parten oder ir eine von in selbs zoges begertent vnd von den hubern gewisen wurde, darvmb bedarffe der meigere dheinen huber damit schicken, bysonder die parten mögent wol ire sachen selbs da hin bringen, vnd recht geinander geben vnd nemen. Welliche vrteil aber die huber von in selbes wisent, dem solle also nachgangen werden, wie vorgemelt stat. Söllichen costen, der dann daruff gatt vnd gangen were von des hoffs vnd huber wegen gon Swartzach vnd wider heim, sollent die parten dem meiger darvmb genug dun, also wellichere vnrecht gewinnet, den zu bezalen.

Item weres ouch, obe ein meiger einen gebotten hoffe haben müste vnd wolte, darzu solle er den hubern in sonderheit gebieten vnd verkünden den tag des hoffs, vnd innen essen vnd drincken geben, vnd welliche partye vnrecht gewinnet, die solle semelichen costen uff richten dem meiger. Ouch hette der meiger ein myſstruwen zu dem, der sollichen gebotten hoffe vordert, der soll eim den costen versichern zu bezalen vnd den hubern ires rechten gehorsam sin, wie von alter herkommen ist.

Digitized by Google

Item auch ist des hoffs recht, das ein yegelicher meyger allen hubern, die in den obgnanten hoffe zinsig vnd huber gesworn sint, alle jare vff den mendag nechst noch dem zwölfften tag einem ymbifs geben, vnd darvmb ein genügen dun, alles vngeuerlichen.

Item ouch ist es recht in dem obgnanten hoffe, wenn ein meiger ding haben solle vnd will, so solle er sitzen als recht ist, ynd by im haben sitzen des hoffs vougt vnd büttel; weres aber, das ir dheinen libs not oder herren not wante, sol den hoffe nit hinderen vnd nit dester mynner sinen fürgang haben, also er solle es dem hoffe durch sinen wissentlichen nachbotten verkünden.

JARSPRUCH ZU HOHENFRANKENHEIM [1]).

Dis hernach geschriben ist der jarspruch, den man alle jar sprechen soll in dem dinghof zu Hohenfrankenheim uff s. Michelstage, und das sollen die huber jerlich tün wie nachvolgt.

Item disem dinghof seint drei ding jars gewisen, das erst an dem ahten tag nach dem zwenzigsten tag, das ander zu mittelmeien, und das dritte uf donderstag nechsten nach unser frauentag der jungern. Diese tag zusammen geleit sint und sollen alle hueber an demselben tage jars zinse richten und ieglich, der dem closter zinset, gebe dem vogt des hoves darnach uf s. Martinstage zween ufgehäufte sester haberen s. Gregorien mefs, und dri den. von dem zinsgut zu vogtrecht, und wie viel ein ieglicher eigen guts hat, der gibt dem doch nit mehr dan ein vogtreht. Wer da aber ein giltgut geteilt, und in also manige hant es dan geteilt wirt, also mange vogtreht sol es geben dem vogt zu dem vorg. dinghof; an s. Michaelstag sol man dem abt u. jederman richten, wer es begert oder notdurftig ist u. welcher huber auch den hof an s. Michaelstage nit suchet oder den zins desselben tages nit richtet, an welchem er sich dan sumet, ane dem verbricht er ɪɪ schill. den. dem meier oder schaffner, der den hof besitzet. wer auch dem vogt sein recht an s. Martinstag nicht richtet, der verbricht dem vogt ɪɪ sch. den.

Zu denselben zweien schillingen der peenen hat er dan vierzehen tage zile, und richtet er den die zins und die besserung oder das vogtrecht nit, so taget man es dri vierzehen tage, und danach mag man dem closter das gut ziehen mit ɪɪɪɪ schöffeln, das sind ɪɪɪɪ huber und der buttel. doch soll man es dem, des das gut ist, ist er ehter im land, mit dem büttel verkünden, ist er aber nit ime land, so soll man jar und tag furbafs vertagen. kommet er dan nit, so mag man dan das gut wol zu des closters hand ziehen und mag das closter dan damit tun als mit seinem eignen gut, und soll aber das closter von dem gut, das ge-

1) zwischen Brumat und Maursmünster.

zogen wirt, dem vogt geben einen helbling und einen seckel u. driſsig schilling darin, so bleibt das gut dem closter; gibt man aber dem vogt das gelt nit in des jars frist, so behelt der vogt das gut selber. darumb soll auch der vogt dem dinghof und dem closter sein recht handhaben, und dem apt und closter getruwe und hold sein und irn nutz fürdern und si vor irem schaden warnen. Der vogt hat das recht, das er einen folen und einen knecht von s. Michelstag bis zu s. Görgentag uf den hof stellen kann, doch ist gemacht, das man im zwenzig . . . . . . haberen, zwei lember und zweihundert eiger jars darfür gibt. und welcher huber zu s. Michelstags in dem (. . .) oder underwegen, so er den hof suchen wolt, gefangen wurde, so soll aber der vogt mit seinem pferde und knecht in seinem costen den tag und die nacht zu riten nachilen . . . . apt furbaſs den gefangenen hueber herwider zu bringen, so soll er dem pferde und dem knecht lonen. Der vogt hat auch das recht, wil er mit dem römischen konig über berg ziehen, so mag er ein pferd in dem hof nemen, das drei pfunt werth ist, zu seinem reiten, und bringt er es herwider, so soll er es in den hof antwurten; bringt er es aber nit herwider, so soll er es dem hofmann bezalen als lieb es ime ist gewesen. er hat auch ane deme selben zug recht, thut es ime not, das er under des dorfs hörd gen mag, und darus nemen ein rind oder ein schwin, oder einen hammel, welche er dan wil, und sol dan bei seinem eide nit hinwegkomen oder hinweg furen, er habe es dan vor, dem es ist, bezalt, als lieb es ime ist. Auch ist des vogts recht, das man im uf dem hof einen stall mache, der also weit sei, das er sich uf seinem pferde mit seinem gleven XIIII schuh weit umb und umb gewenden kann, und sol man dem pferde strawen bis an den buch, und ein kripf u. rauf in dem stall machen, esse dan er und das pferd gern, do luge, wo er es neme. Man soll aber einen disch mit einem weiſsen dischlachen machen und weiſs becher darauf setzen, drinke er dan gern, do luge, wo ers neme. Auch soll man dem vogt des dorfs fride in dem bütze XVII schuhe weit ufthun, das er sein hengst und pferde, mit dem er über brück reiten will, getrenken u. geweschen müge in der rore; wann er dan sein pferd oder hengst wider gestellet, so soll im der hoffman ein geschunden bett für die tür legen, daruf er ligen mag, und wurde im sein pferd hindenuſs gestolen, so bezalt es ime der hofman, also lieb es im ist, würde es aber vornen uſs gestolen, so hat es der vogt verloren und nit der hofman. So ist des meiers und der dreier schöffen und des buttels recht, so sie gut ziehen, so gibt man anderthalb omen weins von den reben in Gungsheimer bann und dazu XX schill. für essen. So hat auch der meier VIII acker velds in Frankenheimer banne, die geben keinen zehenden. so hat er XII acker in Gungsheimer banne, davon nimbt er den zehenden. Es geben der meier und der buttel auch zwen cappen drinn, einen verzehrt des vogts anwald, so den dinghof uf s. Martinstag versicht, den andern soll der buttel von des abts wegen geben.

KLEINFRANKENHEIM.

Zum ersten ist zu wissen, das die huber dem meiger gehorsam sollen sein bei irem eid, so sie dem dinkhof geschworen haben, und so der meiger dinkhof haltet, welch huber dan zuvor nit geschworen, sol von dem meiger auch in eid genommen werden.

Item sie sollen auch ohne besondere gebot in dem dinkhof erscheinen und nit auspleiben.

Item wan der dinkhof besessen wird, soll der meiger den spruch an einen huber setzen, welcher auch die andere umbfragen sol, ob es zeit sei dinkhof zu halten? und wan es erkant wird zeit sein, soll nachmals umbgefragt werden, welche güter sich verendert, damit die hubrechte entrichtet werden, das auch ein jeder huber bei seinem eid anzeigen soll.

Item welche seinen zins bei sonnenschein nicht gibt, ehe die sonne zu gnaden geht, so bricht er 7 sch. pfenn. und mag ihme als dann der meiger das gut verbieten in beisein zweier huber dri malen nach einander, allweg das 14 tage zwischen jedem gebot verschienen sein. der das also bricht, soll dem meiger und den hubern, so das verbot getan, zu jedem male zwo maſse weins zu geben schuldig sein, und sol das gebot stan jar und tag, und were es, das iemant auf das gut führe hauwen oder halmen, also dick er das thete, so bricht er 30 schil. pfenn., und als dick er darauf zu acker führe und als manig kehr er daruf thete, so bricht er 30 schilling; und so nach der verscheinung des jars die zins noch nicht abbezalt, so sol das gut mit der huber spruch dem dinkhofherren heim erkannt werden, damit zu tun als mit seinem eignen gut; es were denn sach, das derselbig seumig und ungehorsam huber nicht zu lande gewesen und aber im jar und tag wieder zue land käme; so er dan die versessene zins und alle brüch abrichtet und bezalet, soll in der meier zu seinem gut ston lassen. Und so oft ein gut in kauf oder schenkungsweis durch die hochhuber verendert wird uud in ein ander hand kompt, so gibt es einen ohmen weins, nemlich daran gepürt den hubern zwen theil und dem meiger das drittheil. So es aber erbs weis und durch todfall verändert wird, so vil dan der hochhuber erben verlassen hat, so vil ohmen weins sol auch für hubrecht gegeben werden, den hubern zwentheil dem meiger das dritteil. So man aber umb gnad bittet, sollen meier und die huber alweg das halb huprecht nachlassen.

Item so oft ein nuwer träger oder stulgenoſs wirt, gibt er zwo masse weins eine dem meiger, und die andere den hubern, und soll alles huprecht, so den hubern fallen und gebüren wird, durch den meiger und einen huber, so der meiger zu ime nemen soll, einbracht, zusammengelegt, bei einander behalten und nicht verzert werden, bis auf den tag so man dinkhof haltet, das alle huber beieinander sind. doch was der meiger und der huber, so ime dazu beholfen ist, in dem insammeln der huprechte verzehren, mögen sie wol uſs und von demselben behalten, das übrig

Digitized by Google

gemeinen hubern bitz an den tag des dinkhofs zu verzehren behalten, wie obstot.

Item so oft und dick ein neuwer meiger angenommen wird, derselbe meiger ist den hubern einen ohmen weins für huprecht zu geben schuldig, doch so er umb gnade bittet, wird ime deshalb nachgelassen.

Und wiewol ein meiger bisher zweimal im jar hofgehalten nemlich das erstemal uf s. Johannistag zu singihten, do dan die huber den halben theil des pfenningzins abgerichtet; und das andermal uf s. Thomastag des heil. zwölfbotten, do das ubrigtheil des pfenningzins mit sampt dem habern so man jerlich in diesem dinkhof zu geben pflichtig, vernügt und bezalt; haben doch die huber gemeinlich erkant, die weil der mererteil huber und stulgenossen in andern umbliegenden dörfern seſshaft, domit verseumnis und andere unkosten vermieden und erspart werden, das man hinfurter nur einmal im jar nemlichen uf s. Johannistag allein dinkhof halten, und jeder huber uf denselben tag den ganz vollkommenen zins sampt dem habern zu geben schuldig, abrichten und bezalen sol, alles bei dem pruch und banne hie obgemelt, und da der herr des dinghofs den huebern zu jedem mal einen halben ohmen wein zu geben bisher pflichtig war, soll er ime denselben wein nun hinfurter auch samptlich und zu einem mal, nemlichen auf s. Johannistag, so die hueber bei einander, zu geben pflichtig sein.

HENGWEILER [1]).
1584.

rechte der meierei und des dinkhofes Hengweiler, aus dem alten meierbuch von 1584 abgeschrieben.

Zum ersten soll die meierei oder der dinghof Hengweiler järlich die drei nächste zinstag nach s. Martinstag am ort und ende, wo es dem dinkhofsherren oder in abwesen desselben dem obermeier gefällig sein würde, gehalten werden.

Der dinkhofherr soll einen untermeier u. sechs oder sieben schöffen ungefarlich haben, welche auf genante drei zinstag umb acht oder neun uhren bei einander erscheinen, den dinkhof besitzen und urteil sprechen, auch sehen, das dem dinkhofsherren sein haberen und geldzins ordentlich one abgang ingebracht und geliefert werden; und welcher schöff den ersten dinghoftag nicht erscheinet, der bessert dem dinkhofherren 5 schilling und den andern dinkhofstag 10 sch. komt er aber auch den dritten tag nicht, so ist er dem dinkhofshern alle sine guter, so vil er in diser meierei hat, ohne eintrag und einreden seiner und mannigliches, verfallen, es were dann, das einen libsnot daran verhinder.

2. Wann auch ein untermeier oder schöff von tode abgienge, soll ein dinkhofherr einen andern aus gemeinen huberen an des verstorbnen statt erwehlen. der den also erwelt würde, dersel-

1) südlich von Maurmünster.

bige soll dem stab gehorsam sein, und altem brauch nach in beisein des untermeiers und aller schöffen bei dem meierstein einen leiblichen eid zu gott und allen seinen heiligen schweren, den dinghof bei seinen rechten u. gerechtigkeiten hand zu haben, alles vermög der rottel, die ime vorgelesen werden soll.

3. Es ist auch recht, das ein jeder schöf oder hueber seinen haberen und geldzins den ersten meiereitag durch sich selbsten oder einen fürboten abrichte, oder aufs wenigste, wann er dan nit gefasset, den hof besuchen und umb zeit und zil bitten solle bis zum andern meiertag. könnte er aber auf denselbigen tag noch nicht abrichten, hat er blatz bis zum dritten meiertag, soll aber nichts desto weniger schuldig sein untermeier und schöffen das anzuzeigen. welcher dan das wider thut, der verbricht den ersten meiertag zwo masse wein, den andern meiertag vier masse und den dritten meiertag bricht er soviel als er zins gibt. darnach hat er noch vierzehentag blatz, und da er in denselben nicht abrichtet, hat er dem dinkhofsherren sein ganz gut, so er im Hengwiller bann hat und verzinset, verfallen, und des wegen nirgend anderswo recht zu suchen, weder bei den schöffen.

4. Welcher hueber ein huebig gut kaufet, der soll zu einem kaufschatz geben vier masse wein, desgl. da ein schöff oder hueber todes verfaret, sollen des verstorbenen erben, es sei deren vil oder wenig, fur einen todfal lieferen und bezalen auch vier masse wein, dem untermeier allein gehörig, daruber aber soll er den schöffen auf jeden meiertag einen abend zehren geben, wie hernacher ausfürtich verzeichnet. wurde aber einer sich dessen verweigeren und dem nit nachleben, hat der dinghofherr mög und macht das huebig gut an sich zu ziehen und damit zu thun, wie es ime eben und gefellig ist, ohne menniglichen eintrag, es were dann das sich einer mit dem dinkhofherren desselben halben vertruge und vergliche. dazu hat er lenger nicht platz, weder drei vierzehn tage nach dem tag, es ime zu wissen gethan.

5. Ein jeder so in dem ban Hengweiler guter hat, der soll dises dinkhofs rechten gehorchen und nirgends anderswo recht oder hilfe suchen, weder bei dem dinkhofsherren und seinen scheffen, bei verlierung seiner darumb habenden gütern, wie oben im dritten bunkten auch ausfürlich angedeutet.

6. Alle jar auf den letzten meiertag sollen zwen banwarten einer von den schöffen und der ander aus den huebern gezogen werden, die sollen durch das ganze jar über fleisig u. embsig in dem bann Hengwiler finden und sehen lafsen, was sie dan durch das ganze jar rugbar finden, das sollen sie bei dem letzten meiertag, wie hernach im siebten buncten begriffen, ordenlich angeben und rügen. So oft ein hueber zum banwarten gezogen wirt, der soll, inhalt der rottel die ime vorgelesen wirt, bei dem meierstein in beisein des untermeiers und zweier oder dreier schöffen einen öffentlichen eid schwören, oder wann es dem dinkhofherren oder dessen obermeier gefallig, do heimen zu haus in einer stube.

7. Zum siebenten sollen järlich ober und untermeier wie auch scheffen und banwarten, beineben dem forster, so der ding-

hofherr iederzeit verordnen würde, auf den letzten meiertag alle frevel, so sie durchs jar gefunden bei irem eid angeben, welche frevel aber volgends alleinig durch die schöffen erkennt und ausgesprochen werden sollen, es wäre dan, das dem dinkhofherren ein schaden widerführe, welcher zu groſs wäre, und des halben die schöffen nit darüber erkennen lassen, sondern selbsten die gebühr dargegen aussprechen. auf disen tag ist der dinkhofherr schuldig den banwarten und forstern mit den schöffen den kosten zu geben.

8. Wan einer in dem bann Hengeweiler grün holz abhaut, es sei so wenig es auch ist, und darüber erfunden und angeben würd, der ist dem dinkhofherren verfallen 30 sch. und demjenigen so in gefunden 3 sch. Hauet aber einer dürrholz, oder begehet sonst mit fahren oder mit gras ätzen bei tag oder nacht ein einung, der soll dem schaden nach abgestraft werden, würde der schade nit über 5 sch. geschätzt, so gehört der einung dem untermeier alleinig zu.

9. Und so sich begäbe und zutrüge, das zweien, dreien oder mehr schöffen oder huebern, furgefallner spen und irrungen halben, eingeboten würde, denen ist derjenige, so in der sachen unrecht hatte, einen ehrlichen imbs beineben irem tagelon, wie alles herbräuchlich, zu geben schuldig.

10. Wann sich auch ein scheffe oder hueber bei denen drei meiertagen in einem oder anderen wider die gebühr und ordnung verhalten würde, den sollen die schöffen und sonsten niemand zu strafen haben.

11. Zum eilften sollen ober und untermeier, wie auch schöffen und banwarten, beineben dem förster jerlich auf den ersten oder andern meiertag solche, ehe sie zu tisch sitzen, hohlen und ansprechen, deswegen der meier inen allezeit zuvor bei zeiten eingebieten soll.

12. Sodann ist der dinkhofherr schuldig untermeier und schöffen die drei meiertag zu geben, erstlich, ehe sie zu tisch sitzen in einem blättlein rohe zübeln samt brot und wein, folgends einen imbs, wie es dem dinkhofherrn gefellig und ihren ehren geziemet, der aber nit lenger wehren solle, weder bis ungefehrlich zu drei uhren. Nachdem soll der unterschultheiſs an einen schöffen setzen und sich befragen, obs zeit sei aufzustehen? die es erkennen und aussprechen lassen sollen. wann dann die urtel gegeben und ausgesprochen, soll der disch wieder frisch gedeckt werden, darauf soll der dinkhofherr verordnen zwo maſs kanthen mit wein und für drei creuzer brot, und der untermeier das abendszehren, welches sein soll sechs maſs weins, weiſsbrot, bretzellen, gebraten oder gesotten kästen.

13. Ein jeder welcher ein neuer huber wird, gibt den gemeinen schöffen ein maſs wein, die hubermaſs genennt.

14. Wann meier und schöffen beisammen versamblet, soll der meier dem dinkhofsherrn das gericht, ehe sie zu disch sitzen, verbieten, bei einem sch. pfenn. nichts zu reden, weder was in den dinkhof gehörig und sich gebüret.

Digitized by Google

15. Soll der untermeier, wann er von tisch aufstehen will, den stab dem ältesten der schöffen anbefelen, bei straf 5 sch. so denen schöffen zum besten in der jerten kommen soll.

16. Soll der untermeier jedem schöffen zu jedem dinghofstag eingebieten, bei verlierung seines guts, so er in dem Heingweiler bann hat, welches dem dinkhofsherrn, wann er nicht erscheinen sondern ungehorsamlich ausbleiben würde, eigenthümlich verfallen sein soll, und so oft der meier einem gebiet, soll er auf diese weis den schöffen also eingebieten.

INGEMERSHEIM [1]).

Das closter zu Hohenburg, das gestiftet ist in die ere s. Marien und s. Odilien, das helt einen frien dinghof in Ingmersheim, do höret ding, twing und bann zu. derselbe hof ist in dem rehte gelegen von alters her, das er sol haben drü ding in dem jar und zwo botschaft. Das erst ding sol sin an dem ahten dage nach s. Martinsdage, und sont do innen sin die huber und wer husruche hat ze Ingmersheim. Wer dar nit enkumet, der bessert zwen schillinge, ist min frowe zugegene, so sint die wette ir, ist sie do nit, so sint die wette des meigers. umb die wette sol ein meiger pfenden oder miner frowen botte, und andere umb keine wette. dasselbe ding sol auch ein buttel gebieten von des dags uber aht dage die botschafft. Das dirte ding wirt zu mittelmeigen, und hat dasselbe ding deheine botschaft, und wer zu drin dingen oder zwen botschaften sin erbe nit verrichtet, noch zu dinge nit enkommt, dem mag ein meiger mit zwen huebern und auch mit anderen miner frouwen boten wol sin erbe mit reht ziehen, und ist ouch danne selegut. An dem ahten dage nach s. Martinsdage, so das erste ding ist, das sol min frowe die eptissin besitzen oder ir meiger mit anderen iren ambachtluten, so sol an demselben dage ir meiger sitzen zu gerichte in demselben hofe von des closters wegen, und sol richten ane diebe und ane frevel alles das ze richtende ist, und wenne er ze ding sitzet, so sol er mit dem ersten gebieten, das mengliche sitze und swige, und sine stat nit verwandle one urlop, und wer das nit entut, der bessert dem meiger zwen schillinge. So sol man von erst frogen bi dem eide, so si dem closter hant geton und dem hove, ob ieman wisse kein das *eigin*, das dem closter verseret si oder abegenommen si, oder kein das erbe das verswigen si, oder für eigen verkouft si, oder ob ubergriffen si oder verendert si, und nit empfangen si. darnoch sol man von erst vordern alle die, die ire zins nit gegeben hant, ee der meiger und die ambachtlute und die hueber ze dinge gesitzent, und wer donoch sitzet der bessert zu dem zins zwene schillinge. Dirre hof ist in dem rehte gelegen, das ieder zinsacker, der win git, git ein halben omen. So sol ouch dirre hof

1) Ingenheim zwischen Maursmünster und Hochfelden? oder Ingersheim an der Fecht im Oberelsaſs, nördlich von Colmar?

Digitized by Google

haben schutz, ban, twing, und alle die pfant die gepfendet werden uber allen den ban von den banwarten, oder von anderen luten, die sol man antwurten in disen hof. So sol ouch derselbe hofe haben einen stok, do man dieb und andere ubel lüte inne gehalte, und wenne ieman gefangen wirt umb dekeine missetat, den sol man antwurten in den hof in denselben stok, und sol sie das gerihte da inne hüten übernaht. Des morgens sol man in ufsfüren, und sol in ze gerihte antwurten, und hat der hof nit me mit ime zu tunde. So soll das closter haben vier man, ein meiger, ein keller, ein ohsener, oder wer in dem hofe sitzet, er hab das gut und gülte oder erbeite es nit, und sont die viere lidig sin vor bette, vor gewerf, vor schetzunge, vor ufsziehende, vor enger, vor stüre, on ein ding, obe ein übermaht von herberge von eime kunige oder von anderen kumbere, davon ein stat oder ein dorf verburnet möhte werden oder verherret, was zu den zween dingen die ritter und die edellute sture und helfe tunt, das sont dieselbe mit ime gehorsam sin zu tunde. Dieselben ambachtlüte sont hören zu Hohenburg und nirgend anderswa, und sol men ouch dehein ambacht lihen, wan den luten zu Hohenburg. ist aber ieman in dem hofe der ein erbe het, es si das erkoufet oder in anestirbet, das sol er enpfohen von dem kelner in drifsig tagen, ist er innewendig des landes, in einem jare . . . . tet er das nit, so mag es min frowe oder ir meiger mit reht ziehen. Desselben tages sont die burger zwene banwarten kiesen, und sont die ze Hohenburc hören, und sol in min frowen meiger in das banwarttum setzen, und sont die banwarten dem meiger geben vier schillinge. wil aber ein kelner hüten oder sin bote von sinen wegen an dem driten jare, das mag er wol tun mit rehte. Ein kelner sol ouh das erbe lihen nach sime rehte und sol man geben als vil erschatzes als zinses. ouch sont die burger desselben tages kiesen ein heimburgen, und sol ime der meiger das ambaht lihen und sol der heimburge dem meiger geben zwene sester epfele. Dirre hof ist auch in dem rehte gelegen, das min frowen kelner mit siner frowen u. mit siner magde sol zu ernen, so man anvohet zu snidende, varen, und sol schüssele und becher drin antwurten, und sol dahin sin als durch die erne, und sol miner frowen korn bewaren, so er beste kan und mag. dasselbig ist er ouch schuldig zu tunde ze herbeste, miner frowen win ze bewarende aldurch den herbest. In miner frowen trotthus sont drie butten sin, und als man si abelot, so sol die mittelst butte in hute eines kelners sin. Der kelner sol howen dru fuder holzes ze den drien dingen und sol die antwurten in den hof, das man den hubern fure darufs mache. Desselben tages sol ouch der meiger richten den banwarten, die das jare gehütet hant des bannes, wer in ungelonet het. ist aber iemand dkein schade gescheen, dasselbe sol er ouch rihten von in, und uf wen die banwarten des dages nit enclagent, noch uf die banwarten ieman nit enclaget, der ensol noch enmag an keine gerihte furbafs nit clagen. Min frowe sol ouch zween dage vorsniden und zweene dage vormegen ir selegut und ir alteigen

(. . . .) und wer das bricht, so sint die einunge miner frowen. Min frouwe sol ouch ir sweige hie han uſsgonde. dirre hof ist ouch in dem rehte gelegen, das menglich sol sin erbe wisen am dritten jare, und wer das nit entut, und es dozwüschen verendert oder verkouft het, das der hof und der meiger uf das nehste eigen, das sie wissent, faren, und sont das zum hofe ziehen. es ensol ouch niemen kein erbe eigen machen oder uf ein ander gut slahen one des hofes wissenheit und der huber, und sol allwegen bessers geben, und sol ouch das enpfahen.

WALDOLVISHEIM [1]).
1612.

Erstlich sollen die hueber des dinkhofes zu Waldolvisheim zweimal im jar, nemlichen den ersten zinstag nach Martini und alsdan widerumb uber vierzehn tage darnach allzeit umb zehen uhren vormittag in des hern abts meierhof doselbsten zusamen komen, und gehorsamlich erscheinen, den dinkhof besitzen, und was sonsten die notdurft erfordern wird verrichten helfen. Demnach soll der meier mit glocken klöpfen, und an einen hueber setzen, ob es zeit sei den tag und dinkhof zu halten? Darauf sollen die hueber erkennen, das es nach dem klöpfen zeit sei den dinkhof zu halten, dem dinkhofshern oder in seinem abwesen dem meier bei iren eiden was dinkhofsrecht und alles dasjenig zu thun, was die dinkhofsrodel nach ordnung ausweiset, und darinnen begriffen ist, zu halten angeloben.

Es soll des dinkhofsherr allen den gemeinen huebern uf den dinkhofstagen geben 4 sch. und der meierin 2 sch., darumbe aber gast sein. welcher auch ein newer hueber wirdet, der soll nit zu dinkhof sitzen, er habe dan zuvor dem dinkhofsherren oder dem meier vor den anderen schöffen oder huebern angelobet, das er den dinkhof bei seinen rechten gerechtigkeiten, gevellen und zinsen erhalten und handhaben helfen will, was die dinkhofsrodel uſsweiset, wie dann der meier demselbigen zuvor die recht dieses dinkhofs vorlesen, und ime darauf angeloben lassen soll solches zu halten, und soll derselbig newer hueber ein hueber maſs wein zu geben schuldig sein.

Der meier soll auch jederzeit, wann man dinkhof haltet, an die hueber setzen, und sie bei iren eiden fragen anzugeben was ruegbares sei, es sei gleich empfangnuſs oder todtenfälle; solche empfangnusse und todtenfälle gehören den huebern alleinig.

Volgendes sollen alle hueber und schöffen, so in disen dinkhof huebzins, empfangnus und todfälle oder was anderes abzurichten und zu geben schuldig sein, dem meiger, oder welchem der dinkhofsherr solches befelen würde, den andern dinkhofstag alsbalt one clag erlegen und bezalen, und nit aus dem hof kommen, er habe dan dasselbig zu genügen bei sonnenschein mit geld oder pfand bezalt, wie es dan von alter herkommen ist.

---

1) Waltelsheim östlich von Zabern und Maurmünster.

Digitized by Google

Da aber ein hueber nit bezalt vor der nacht glocken, derselbig verfallt dem dinkhofsherrn, sobald der meiger mit seinem stab den tisch klöpfet, ein maſs wein und für ein creuzer brot, und wann der wein getrunken und das brot gessen, soll der meiger dem ungehorsamben hueber widerumb mit dem stab zum zweitenmal ruefen, und wan derselbig sein zins nit richtet, so verbrücht er zwo maſs wein und für 4 den. brot und also fortan bis er bezalt unz in das drittemal.

Welcher hueber bei dem ersten urtel nit erscheint, der brücht dem dinkhofsherrn sechs pfenning, jedoch leibesnoth und herren gebot ausgeschlossen, welches dan die hueber erkennen sollen.

Der meier hat macht, zweien huebern, und jeder sambler einem, sein zusamen vier, zu erlauben.

Die hueber haben auch macht zwen dinkhof sambler zu ziehen, die sollen sich dessen nit widern, und der dinkhofherr jedem zu lon geben 1 sch. 6 den.

Wan der meiger anstatt des dinkhofsherrn in craft diser dinkhofrodel oder recht einem hueber gebieten läſst, soll er die sambler zu ime nemen und zum erstenmal haben ein maſs, zum andernmal zwo maſs, zum drittenmal sechs maſs; und bricht also der ungehorsame hueber uf das erst gebot 2 sch., uf das ander gebot 4 sch. und wan er uf das dritt gebot uſsbleibt und nit kombt, sonder ungehorsam ist, so soll der meiger im namen des dinkhofherren mit erkantnus der hueber die huebige gueter alsdan ziehen und darmit als mit seinem eigen guet handeln.

Wan der meiger ein guet verbieten läſst, so mancher keer uber das gebot uf demſelbigen guet beschicht, also dick bessert der ungehorsam, der den keer thut, dem dinkhofsherrn 30 sch. den.

Wan jemands den huebern zusamen gebieten läſst, so ist derselbig inen die gebürende koste zu geben schuldig. Welcher ein hubig gut kauft, so ist er ein empfangnus davon schuldig, jedes mal 4 maſs wein, und wan ein huber abstirbt, es sei frau oder man, er verläſst wenig oder vil kinder, so soll der abgestorben ein todtenfall, und die erben nit mehr, weder ein empfangnus geben, thut auch vier maſs weins. das alles soll den gemeinen hubern zustendig und gehörig sein, darumb sie dan bei iren geschwornen eiden nichts verschwigen, sondern getreulich anzeigen sollen, was zu erhaltung des dinkhofs recht und gerechtigkeiten dienstlich u. vorstendig ist.

Die gemeinen erben oder wo sonsten mehr personen vorhanden seind, die auch gültgut oder etliche acker, so in disen dinkhof gehörig und hubig sein, empfahen, sollen dem dinkhofsherren oder in seinem abwesen seinem meiger einen hueber zu einem träger geben, dessen namen eigenlichen stück für stück mit iren nebenwenden und anstöſsern in die rodel einschreiben lassen, darvon furderhin der huebzins erfordert werden soll.

Wan ein hueber mit tod abgehet, der in disen dingkhof zinset, sollen seine erben oder nachkommen solches dem meiger jederzeit anzuzeigen schuldig sein bei strof 5 sch. den., daran

Digitized by Google

dem dinkhofshern das halb und das anderhalb den gemeinen huebern. Welcher hueber ein empfengnus gibt, derselbig ist zum selbigenmal bei den huebern gastfrei.

Une wannen die hueber einen derschlagen, oder sonsten scheltwort gegen einander ausgieſsen, wie das sich zuetragen möchte, so sollen der meiger und die andere hueber dieselbige nach befindung der sach gebürlich abstrafen, darvon gehört dem dinkhofhern das halb und das ander halb den huebern. wo es aber endlich sache were, das die huber urteil gäben, darinnen sich ein theil beschwert befindet, so mag derselbig beschwerte teil sich innerhalb acht tagen an des dinkhofsherren spruch wol beruefen und appellieren, und was dann der dinkhofsherr sprechen würde, dabei soll es endlichen unverweigerlichen verbleiben.

IMBSHEIM [1]).
1559.

Kund und zu wissen seie, das auf hernach gemelten dato vor mir Johan Fuchs notario und dieser zeit stadtschreiber zu Buchsweiler etc.

Item zum ersten so ist mein herr der apt.

Item die gemeine zu Imsheim hat ein recht uf dem wald, den man nennt Breitschloſs.

Item zum ersten, were es, das ein gered uf dem wald were, so hand die leute zu Imsheim recht ihre schwein auf den wald zu schlagende, jeder hausman so vil schwein als er uf seiner musse erzogen hat. Item were es sach, das ein hausman kein eigene schwein hette, so mag er vier schwein kaufen umb sein eigen geld; hett er aber kein geld, vier schwein lehnen umb fleisch, uf das er auch des waldes geniesse.

Item mein herr der apt hat auch recht uf denselben wald seine schwein su schlagen, so viel als er uf seiner mussen erzeugt, und soll kein lonefarich in den wald nemen, und die von Imsheim sollen auch keine lonefarich uf den wald nemen, und wil mein her der apt, so mag ein tag fürfaren.

Item die gemein zu Imsheim hat recht, das bauholz auf dem vorg. wald zu hauen, wie viel einer zu seinem gebaue bedarf, der zu Imsheim in dem dorfitter sitzet, und davon ist einer nieman nutzet schuldig zu gebende, dan dem förster vier pfenning von den vier schwellen.

Item were es sach, das ein burger zu Imsheim bauholz auf dem obg. wald hiege, und das im am coste abgienge, oder das in die nacht überfiele, und das er noch mer holzes uf demselben wald sähe, das ime zu seinem gebäu gefüglich wäre; so mag er das holz zeichen, das hieſs hievor gekiret, und würd ime das holz abgehauen durch meinen hern den apt oder die seinen, und gen Neuweiler in das closter gefürt, so sol man dem man, der das holz gezeichnet hat, durch ein recht widergeben.

---

1) Imsheim, zwischen Zabern und Buchsweiler.

Digitized by Google

Item were es sach, das ein burger zu Imsheim, der im dorfitter sässe, zu armut käme, ehe das er seinen pflug entwete, so mag er in seinen hof greifen, und mag daraus verkaufen ein gebäu, dessen er allerbest entberen mag, in das land an welich ende er will, und mag einen nachbauren hinter ime und einen vor ime darzuziehen, das er das von rechtem armut getan habe, u. mag darnach wieder uf den wald faren und ander holz holen und seinen hof wiederbauen, so er best mag, und darum sol er sein recht unverloren han, und ist aber nieman davon nützt schuldig zu gebende, dan den forstern vier pfenning von den vier schwellen.

Item die burger zu Imsheim hant das recht uf dem vorgemelten wald bornholz, das hieſs hievor hupholz, (zu hauen), davon ist einer den forstern schuldig von jedem fueder holz einen pfening zu stokrecht zu gebende, und dieweil das er haut, so rueft er, und so er bindet, so beitet er, und wan er komt uf den weg, so mag er dem förster den pfening geben oder faren lassen; das seind die ackerleut überkommen mit den förstern, und gibt jeder ackerman dem förster einen halben sester erbsen.

JARSPRUCH ZU NEUWEILER [1]).

Jarspruch des dinkhoſs zu Neuwiller, so jerlich daselbs uff montag nach der heil. drei könig tag in der stift refectorio gelesen wirt.

Als diser tag heut gefallen, so recht jarding ist, so soll der schulteiſs zu meins heren des probsts (tisch) usgon selbdritt, und soll mein herr der probst in genuog geben wes zu dem tag gefellet, uf solche rede, das er soll sitzen zu meines hern des probsts seiten, und soll richten dem armen und dem reichen nach rechtlichen dingen.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das der vogt sol gen zu meines (herrn) des probstes tisch selbdritt, und soll im mein herre genug geben das zu dem tag höret, uf solche röde, das er sol sitzen underhalb meines herrn, durch das, ob ieman so gewaltig oder so frevel sei, das er mins herrn schulteissen gericht für se, das in der vogt zwinge mit seinem leib und mit seinem gut, also das er meinem herrn dem probst und dem stift gefüglich sei, und meinem herrn dem bischof erlich.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das sein zollre sollen zu seinem tisch gen, uf solche röde, das si gewisse knechte seind, wo er ir bedarf.

Ich sprich meinem herrn zu recht, das sein büttel sol zu seinem tisch gen, uf solche röde, das er sanct Peters leuten sol gebeuten . . . . . also do recht ist, das sein koppelweide zu Menolzwiller angat und get unz Eberscheffen; so die zit anget das man die matten megen sol, so sollen meins herrn meder da sein

1) zwischen Pfaltzburg und Buchsweiler. die burg Geroldseck südwärts bei Zabern.

und sollen zwerchs durch die matten schlahen einen schlak hin, den andern herwider vierzehen schuech. Ist ein man der ime darwider si, der ist meim herrn die besserunge schuldig mit recht. Ist der man so gewaltig oder so frevel, das er an meins herren minne nit .... so soll er mein herr dem vogt clagen, und sol in zwingen mit seinem lib und mit seinem gut, also das meinem herrn dem probst recht geschehe nach der stifts gefür und nach meins herrn des bischofs ler.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das sein vischerei anget an der Lydersbach, und get unz an Hattmatt uf s. Peters eigen, und das do in kein man sol vischen, er hab dan meins herrn urlop. vischet darüber ein man dain, der ist meim herrn die besserung schuldig mit recht, one die recht husgenossen, wo meins herrn vischer vorget, da soll der ir nachgan.

Ich sprich auch meim herrn zu recht, das sein vischerei anghet zu Biederswerde und get unz Ebershof uf s. Peters eigen. Vischet do in ein man on meins herren urloup der ist ime die besserung schuldig zu recht. Ist der man so gewaltig oder so frevel, das er meim herrn die besserunge fursacht, so soll er meinem herrn dem vogt verkunden und sol in der zwingen mit seinem leib und mit seinem gut, also das dem stift gebessert werde nach seinem gefür und nach meins herrn des bischoffs ehren.

So sprich ich meinem herrn zu recht, das er soll han vierzehn mann ledig sitzen hie zu diser statt, die niemande dienent den meinem herrn, seinem wingerter, seinem büttel und seinem kürsner und seinem schuhsüter und seinem zoller und seinem portner und seinem gartner und seinem pfister und seinem koche.

Ich spriche meinem herrn zu recht, das er zu dreien zeiten gewaltigen ban hat, zu wihenachten u. zu ostern u. zu s. Peters mess und zu ieglicher zeit drei fuder weins ufsleget, das ist zu den dreien ziten neun fueder; so die zeit anget, das er seinen ban sol ufslegen, so sollen in sein zoller sieben nacht furt gebieten dem armen und dem richen nach rechtlichen dingen. Ist ein man, der win vor der botschaft entschlagen hat, der win get ufs mit meines herrn ban. Welcher man aber nach der botschaft seinen wein entschlagt, get er nit ehe ufs, dan mein herr seinen ban ufsleget, wenn so meines herrn win uf den ligerling komt, so sollen meins herrn zoller des mans win beielen, und sollen die beiele dem keller von den stift antwurten.

Item wem mein herr seinen ban bevilcht, dem gibt er zu dem fuder zwölf brot des . . . . . wegs und einen humbelt salz und einen humbelt erweifs, und ein fuder holz. ist ein man so gewaltig oder so frevel, das er meines hern ban brichet, der ist meinem hern den frevel schuldig. Ist ein s. Peters man, der zu meines herrn ban get, ist meines herrn ban gut, das er in so thumbküne macht, das er unberett von dannen get, er hat ungefrevelt, ist, das er so vil erbes hat in dem ban das er vergelten mag; hat er so vil erbes nit und get daruber von seinem ban, er ist meinem herrn frevel schuldig zu recht. verleit sich meines herrn ban, das er nit usget also er

zu recht sol, so sollen meines herrn botten dargen und sollen warten, wer . . . , nit getrungen . . . . . . und sollen jedermann ein vierteil weins in seinem hus setzen, wo in hie abget, so sollen sie zu Dossenheim und zu Kugelnberg angên. Wan so aber der ban geteilt wird, so sôllen meiner herrn botten dargen und des vogts botten mit inen und sollen meinem herrn ingewinnen, also daz mein herr sin gut nit verliere.

Ich sprich meinem herrn zu recht, ist ein winmann in diser statt gesessen, der ein recht koufman ist, nimt er mines herrn bans nit, so er den usleget, der soll sitzen unzit von einem ban zu dem andern. bricht er dawider, er ist ime die besserung schuldig mit recht.

Ich sprich meinem herrn zu recht, das ein ieclicher s. Petersman, der hie gesessen ist, meinem herrn ein frontag schuldig ist an sein werk zu dem jar; so die zeit kompt, das mein herr s. Peters lut bedarf, so sol ime sein buttel gebieten, als das recht ist, dem armen und dem richen; ist ein man, der in dessen widerstet, der ist meinem herrn die besserung schuldig.

So sprich ich meinem herrn zu recht, ist ein man, der gut hat stoſsen uf meines herren gut, der soll es befriden und bewaren, das meim herrn kein schaden von seinem gut widerfare. geschicht ime ein schade, er ist ime die besserung schuldig zu recht.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist, (das) ein s. Petersman sinen ungenossen inne nimet, der sol meinem herrn bessern zu recht funf schilling zu ieclichem ding.

Ich sprich es ime zn recht, das er es sol wern, wo so er mag, und do er nit enmag, so soll er es dem vogt sagen, und soll er das weren und zwingen durch des stifts er und meines herren gefüre.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist ein s. Petersman, den sein armut darzu zwinget, das er sein gut verkaufen mus, der sol es bieten seinem lidemagen oder neven von erst; wollen sie es nit, so sol er es bieten dem hof von dem er es hat, wolt es der hof, er sol es im gern geben, wolt er es nit, so soll er es seinem rechte genossen geben. gibt er es im für hand zu kaufen, er ist meinem herrn die besserung schuldig zu recht, wo es mein herr erfert, do soll er es weren, uf solche röd, das es meines herren vor (teil) si u. meines herrn des bischoffs gefüre; mag es mein herr nit erweren, so sol er es dem vogt sagen, das er es wert.

Ich spriche meinem herrn zu recht, dar kein Petersman ist, ist er erschlagen, ist einer, der in do erschlägt, der ist meim herren funf pfund schuldig an die stift, wil er iemer fride oder süne gewinnen, er sol es nach dem noch komen an des richters gnade.

Ich spriche meinem herrn zu recht, ist das ein s. Petersmann von hinnen vertriben wirt, den sol man enthalten zu Gerolzeck uff dem hus jar und tag. so er dan herus gat, so soll ime der portner die porten uftun, one aller slachte röde, uf solche röde ist er verlehenet von meinem herrn dem probst umb

fünf viertel rocken und fünf viertel gerste, dis korn sol er nemmen zu Reit(?) oben in meines herrn hof, one alle schlachte schaden des hoſs. Wenn so er das korn fordert, so sol er pringen dem meister von dem hof ein scher und ein messer mit einer scheiden. bringt er ime das nit, so sol er des korns also vil inhaben, das er wol also vil damit kaufe oder mer, und soll das an zorn sein.

Ich sprich meinem herrn zu recht, wirt ein man hie begriffen mit einer hand ding, das er zu gefengnis kommet, den sol meines herrn buttel beschlieſsen, also das er sein on angest si, und sol den slüssel dem vogt antwurten, und sol der vogt von dem man richten, also das er uf seiner seelen nit ensta, und das oberst kleid des mannes das ist des büttels.

Ich sprich meinem herrn zu recht, was gerichtes hie beschicht, es sei groſs oder klein, das ist das zweitel meines herren und das dritteil des vogts.

Ich sprich, das mein herr seines zweiteils ist wider schuldig sim schulteiſsen das dritteil, das ist von einem rechten wette dritzehen pfenning, und ein dritteil von einem pfening, und von einem frevel vier unz.

Ich sprich meim herrn zu recht, kommt eine neue münz in die land, ist ein man der den wechsel will gewinnen, der soll kommen an meinen herrn und soll mit ime dingen, weder er mag, hehe oder nehe; als er mit meinem herrn geredt, so soll (er) after des mit nieman mer zu schaffen han mit recht, wan so der man den margt besitzet, so ist er meines herrn zollern schuldig jeder einen buckren schuch.

Ich sprich, das der vogt sol das marchet zwingen nach der stifts gefuere und meines herrn bischoffs eer.

Ich sprich dem schulteiſs zu recht, das mein herr der probst sol welen vier förster uf seinen wald, und sol die der schulteiſs setzen und sollent ime sein recht davon geben.

Ich sprich, das die förster sollen meinem herren dem probst bringen an s. Steffanstag zu wihenacht viereckig kees oder vier schilling pfenning darfür.

Ich sprich, das sie desselbigen tags sollen komen zu des schultheiſs hus u. sollen im bringen sechs hienre und sechszehen wiſse brot und einen omen weins, nit mit dem besten noch dem bösten, und drei fiertel huber und soll er inen gnuog geben, was zu dem tag höret.

Ich sprich dem schulteiſs zu recht, after des das nuwe win angat zu herbst, den schlag, den er gewinnet unz s. Martinstag, den sol er das jar über han. ist ein man, der einen win hoher entschlegt, also manchen helbeling, so er ihn höher entschlägt, also manchen ohmen weins ist er meinem herrn dem probst schuldig und seinem schulteiſs on gnad.

Ich sprich dem schultheiſsen zu recht, so sanct Martins nacht komet, ist ein man hie gesessen der kauft und verkauft, also manch halb fierteil ist er dem schulteiſs schuldig, als manchen

Digitized by Google

vass er verkauft; wer im das wider stelt, der ist ime die besserung schuldig.

Ich spriche den Peterluten einen freien zuck gen Dossenheim, dahin und harwider, und wie eim Petersman ein rad uſsgieng, so sol der vogt abstigen und ime helfen mit seinem libe.

Ich sprich dem vogt zu recht, ist ein man gesessen in diser stadt, der wasser und weid bruchet, der ist ime einen vogtpfening zu s. Martinsnacht schuldig, wan er in fordert; wer ime den versitzt der ist ime die besserunge schuldig zu recht.

Ich sprich ime zu recht, gat sanct Petersleut ein not an, er soll uf sitzen mit sinen knaben, und sol inen helfen mit sinem libe und sime gut, so er best mag.

Ich spriche im zu recht, das er ist vogt über fünf höfe, die der stift angant, über Imbsheim, über Bussweiler, über Ingwiler, über Betebuwer und über Waltdorf.

Ich sprich zu recht, ist ein man in disen hof hörend, der der stift sein gut wil unreichen, so sol der meiger an den vogt gan und sol im das künden, und sol den vogt mit ime füren uf das ding, und sol ime den man zeigen, und sol er den man zwingen mit seinem leib und mit seinem gut, das das stift sein gut nit verliere.

Ich sprich zu recht, was besserungen er do bejaget, der ist das zweitel meines herrn des probstes, und das dritte teil des vogts.

Ich sprich ime zu recht, das er sol von eime jeglichen hof, die har benant sint, achtzehen pfening und drei achtel habern, zu einem jeglichen ding ein achtteil habern und sechs pfening, das ist zu den funf hofen achthalb fiertel habern und achthalb schilling pfenning.

Ich sprich dem kastvogt von Metz zu recht, wann er herkommt und das jarding besitzt, so ist ime mein herr der probst schuldig zwölf wiſs brot, zween schweigkees und einen eimer vol biers und einen eimer vol weins, und wo meines herrn vischer vorget, da sol der sein nachgên und sol ime visch genuog ſahen, und ist schuldig drei hofmiethe fueters, und hiemit het er sich des tages vmb ine verrichtet, was er ime mehr gibt, des sol er ime dank wissen.

ZUZENDORF [1]).

Item am dritten montag nach s. Martinstag soll ein jeder hueber zu Zutzendorf in der meierei erscheinen, und was er darin schuldig ist abrichten, und welcher nicht erscheint, bis man umbfragt, ob es zeit sei, das man hof haltet, der ist den huebern ein maſs wein verfallen. Zu dem kombt er in acht tag nit, das er abricht, ist er zwo maſs wein verfallen, und wo er abermals in den vierzehen tagen nit erscheint und abricht, ist er noch einmal so vil verfallen, und also fortan, aldieweil es das guet er-

1) östlich zwischen Buchsweiler und Ingweiler.

Digitized by Google

tragen mag, und wan das gut nit mer ertragen mag, so sollen die stiftsherrn das gut ziehen und den costen abrichten.

Item welcher hueber etwas aus dem guet, das huebig ist, verkauft, so ist er die enpfangnis schuldig. die thut sechs maſsen wein und sechs brod, daran haben die hueber das zweitteil und der meier das dritteil.

Item welcher hueber todfalls abget, und ein guet verlaſst, das huebig u. sein eigen ist, so viel erben oder kinder er hinterlaſst, die daran erben, ist ein jedes sechs maſsen weins und sechs brot, den huebern das zweiteil, und dem meier das dritteil, verfallen.

Item welcher hueber mit tod abget und eigen guet verlaſst, der ist ein empfangnis schuldig, da hat der meier sambt meier huebern macht, ein schell maſs wein zu trinken.

Item dar soll der meier ein zimlichen fahren und ein zufahren halten, die der pfrund frei sein sollen, die haben macht hinzugehn, wo sie wollen, und brechen kein einung, und wo auf dem prüehl über zwen haufen heu gemacht wird, da soll man ein eisern gabel haben, die zinken hat schuehs lang, und soll sie mitten in den haufen stecken, und wann (sie) nicht den grund erreicht, soll das übrig zu den fahren behalten werden.

Item es soll der pfarherr ein hetschen halten, der ist pfrünten frei, und soll seinen freien strich haben bricht kein einung.

Item der schaffer zieht fünf böck aus von seinen lembern, die er nit verzehent, wo aber einer unter fünf oder sechs lember hat, sol zu jahr drauf gezahlt werden.

Item der meier hat zweiteil und der pfarrer das dritteil an den lemmerzehenden. Item den füll zehenden, von eim hengst vier pfenning, und ein märlein zween pfening; dar soll der meier ein zimlichen hengst halten, ist frei wie der fahr. Item der sauzehend soll gegeben werden, wie der lemmerzehend. Item ein kelberzehend ist das zweiteil des meiers und das dritteil des pfarrers; gibt ein fährlein ein pfening, ein döchterlein ein heller.

Item der meier hat das zweitteil an flachs, nuſs und hanf und der pfarrer das dritteil, darumb sollen von mitfasten bis osteren zwo ampelen in der kirchen beleucht werden.

JARSPRUCH IM UFFRIED [1]).

auszug.

Item, were es sach, daſs der rugreff [2]) dienet einem römischen könig selbdritt über das lampartisch gebürg, benacht er hie, so mag er wol fragen in des heimburg hof, derselbig heimburg soll ine wol enpfahen; und were es sach, daſs zweierlei wein im dorf were, so soll er ime des besten geben. Des herren roſs soll der

---

1) die grafschaft im Ried, pagus riedensis, zu der herschaft Fleckenstein gehörig, in der gegend von Roppenheim und Röschwog auf der linken seite des Rheins, unweit Fortlouis. dies kleine stück des alten weisth. ausgehoben in Schilters glossar p. 856.

2) jüngere exemplare: der herr von Liechtenberg.

gemelt heimburg geben einen sester habern, der knechte roſs einen halben sester, und wann sie gessen und schlafen wöllen, so soll er den herren legen unter ein müglich bett, nennt man ein geschunden bett, und den knechten ein bürden stroh. Were es aber sach, daſs sie der wein überneme, daſs sie verlüren ire schwert oder sporen, so soll der heimburg gen an eine hagenthorn hecke, und soll einen sporen machen, und an ein haselhecke, und ein schwert machen, und soll sie damit gott befehlen, und wann das also geschicht, so soll der heimburg nemen einen reichsmann und einen herrenman, und soll die irten rechnen, dieselbige irten sollen die herrenleut bezalen und nit die reichsleute.

WEISTHUM ZU SELSE [1]).
1310.

Wir Johannes von gotis gnaden der abbet und der convent aller dez closters zů Selse, unt wir der rat, die scheffen und gimeinliche die burgere alle der stete zu Selse verihent offenliche an dizem briefe, sit die vorgenante stat zů Selse lit uffe dez vorgenannten closters eigen zů Selse, und die burgere von Selse von rechte huldent einme abbete von Selse, so er nuwes erwelet wirt unt bestetiget, wer ouch, der burger da niet were oder der dar nah dar zů Selse kůmet anderswa her, unt einre, der zů hůse zůhet, oder einre, der ein wib niemet, oder einre, der zů sinen jaren kůmet, swanne die von einme abbete werdent gemanet, die solnt ouch von rehte einme abbete hulden, unt dar umbe so stat ez wole, daz sie gůtliche unt liebliche mittenander lebent, unt durch daz, daz daz closter zů Selse unt die stat zů Selse imerme deste gütlicher unt deste frůntlicher mittenander lebent, so sint hie gescriben die reht, die daz closter zů Selse hat zů der stat zů Selse, unt die stat gegen demme closter, als die vierzehen scheffen teilent, die da sint, uffe iren eit, unt als hie nah gescriben stat.

1. Die vierzehen scheffen teilent uffe iren eit unt sprehchent, daz man drů voldinc haben sol alle iar vor eins abbetes cameren von Selse, unt sol daz eine sin an demme cinstage nah usgander osterwochen, unt daz ander an demme cinstage nah sante Peters tage, der da ist nah sante Johannes tage, unt daz driette voldinc daz sol sin an demme nehesten cinstage nah demme zweilftin tage.

2. Dar nah teilent die vierzehen scheffen, swer sich sůmet an demme mentage, so wocliche gerihte ist zů Selse in der stat, der kůmet wol vollen ziete an demme cinstage zů disen gerihten, die da heisschent voldinc, an alle bůsshe.

3. Zů den selben drůn voldingen so sol meinlich sin, beide von der stat unt von den dorfen, die in daz gerihte horent, und solnt horen teilen die reht des closters zů Selse unt ouch

1) Selz, zwischen Beinheim und Lauterburg; gehörte früher nicht zum Elsaſs, sondern zum Speiergau (vgl. §. 23.) aus Mones anzeiger 1836,299-305.

Digitized by Google

der stat von Selse, unt der dar niet kůmet, der sol bessirn den rihtern.

4. Ist ouch jeman, demme us verclaget sol werden zů dizen voldingen, mag der niet dar kůmen vor liebes not, shendet der dar sin nôtbotten, der mag in wol fůrentwrten dez tages ane geverde.

5. Die vierzehen scheffen teilent ouch, daz zů den seilben drün voldingen ein abbet von Selse siczhen sol, oder ein anderre, der den gewalt von einme abbete hat.

6. Der schultesse sol ouch da siczhen unt der vougt, unt sol der schultesse fragen nah dez stiftes rehten, nnt ouch nah der stete rehte, unt nah dez stiftes eigen, unt sol ein vougt daz fůrhoren.

7. Die vierzehen scheffen teilent ouch swaz gezhůgen wirt an dise drů voldinc, daz sol ein schultesse rihten, als er durch daz iar důt, unt sol daz teilen miet einme vougte, unt swa der schultesse abe lehsset ane miete unt ane miete wan, da sol ouch der vougt abelan, unt hat der vougt dar an niet, unt swas ein schultesse niet gerichten mag, git er daz einme vougte in sin hant, swas ein vougt da gewinnet, daz sol der vougt niet miet demme schultesse teilen.

8. In den seilben voldingen solnt die vorgenante vierzehen scheffen benênnen sante Adelheide eigen, die des closters sint zů Selse, unt die reht, die der stift hat zů Selse unt ouch die stat, als hie nach gescriben stat.

9. Daz seilbe eigen gat an an demme Hattmere steine unt gat hinder der kirchen hin zů Růderen mitten in die Selse, unt die Selse mitten zů berge unz in die Warresbach, unt die Warresbach zů berge bitze in die Seiltersbach, unt die Seiltersbach zů berge unz demme knopphe zů Lutterbach, von demme knopphe zů berge unz in die Schinersbach, unt von der Schinersbach bitze in die Schantbach, unt von der Schantbach die strazze her ůf bitze in die trencke zů Munichůsen, unt von der trencke zů Munichůsen uber Rin zu Zheimeinch, von Zheimeinch hin uber bitze der Heilbelinges eigh, von der Heilbelinges eighe den Rin zů berge unz zů Růzelmannes vare, von Růzelmannes vare unz mietten in die Mâtre, mietten die Mâtre zů berge bitze fůr daz Mer, giensitte des Meres zů berge bitze an den Eckilnger, von demme Eckilnger wider unz an den Hattmer stein. Also wiet unt also verre gant sante Adelheide eigen, die des closters sint zu Selse.

10. Die vierzehn scheffen teilent ouch zů rehte und sprehchent ůffe iren eit, daz in demme vorgenanten eigen sol nieman han kein gůt, er in hab es danne zů lehene oder umbe einen zins von demme closter zů Selse.

11. Die vierzehen scheffen teilent ouch, swer in demme eigen zinshaft gůt hat, stirbet der, so solnt sine erbe einen val von demme gůte einme abbete gebin zů Selse, daz beste vihe, daz er h at aneeinz. ist aber der seilbe dez stiftes vonme libe zů Selse, so gent sin erben zwene velle. swer ein vihe git zů valle, daz

bôser ist, danne ez von rehte sin sol, unt steillent daz dar einme abbete oder sinen botten, vindet man dar nah ein bessir vihe, daz nimat man, unt ist daz erste verloren.

12. Die scheffen teilent ouch, swanne ein abbet von Selse gerihtet wirt umbe sine velle, so inist man den ambathêrren keinen val schuldig zů gebende.

13. Die scheffen teilent ouch, daz der stift von Selse sůnderliche hat drie welde, ligende in demme vorgenanten eigen, daz ist daz Rôtris, der Mülnhart unt daz Kamerholz. in die seilbe drie welde so in hat nieman kein reht, wan der abbet unt der conveut dez stiftes zů Selse.

14. Ouch hant die burgere von Selse reht, toubholz zů howende in denselben welden drie tage in der wochen, an demme mentage, an der mittewochen unt an dem frigetage. unt dar umbe daz die burgere von Selse toubholz hôwent in den drůn welden, so gent die burgere von Selse frône sniethere unt frône hoiwere einme abbete des closters zů Selse.

15. Darnahe wil ein burgere von Selse bůwen, der sol einme abbete heischen holz zů stůre zů sinen bůwe, unt sol danne ein abbet imme niet versagen, unt sol imme gebin so vil als danne an daz abbetes gnadin ist.

16. Dar nah ligent drie welde in demme vorgenanten eigen, der eine heisschet Franckenheimer walt, der ander daz Walholz, der driette die Semedoiwe, in die welde hat nieman kein reht zů howende wan daz closter zů Selse unt die hůbere, die die hůben zinsent, die zů den welden horent. die hůbere solnt in denseilben welden toubholz heigen unt howen und kein eighen holz, ez in werde in danne erlovbet, als ein reht ist.

17. Dar nah wirt ein eckern unt gerette von gottis gnaden uffe den welden, die sunderliche dez closters sint zů Selse, unt ouch dar nah uffe den anderen drůn welden, also sie da vor gescriben stant, so sülent die burgere zů einme abbete unt zů demme closter gan unt solnt mittenander werden zů râte umbe daz eckirn, daz beide demme clostre von Selse unt ouch der stete nütze si. unt sol danne eins abbetes unt der closterherren verere vorgan unt dar nah solnt gan der burgere unt der hubere verere, die sie hant gezhügen zu beiden siten uffe irem miste, ane geverde: unt sol der burgere von Selse dekeiner keinen sündern swein han.

18. Swer in die vorgenante welde veret bi nat unt da inne holz howet bi nat, wirt er beghriffen, so ist er schuldig die einunge, als ez her ist kümen von alter; so er hôwet, so ruffet er, so er ledet, so beitit er, kůmet er zů rehteme geleise, so sol nieman in phenden.

19. Dar nah hat daz closter von Selse drü visshewasser in deme eigen, daz eine heisschet die Selse, daz ander daz Mer, daz driete heischet der Giesse. swer da inne vishet bi nat, demme wirt verteilet lib unt gůt; bittage wirt iman funden in den seilben wassern, der sol die bhůsshe liden, als danne ein abbet dar uff gesezhet hat.

20. Die scheffen teilent auch, daz daz closter zu Selse ban-

win legit unt legen sol alle jar in die stat zů Selse sehs wochen, unt gant die an an demme samcstage nah usgander osterwochen, so man vesper luttet unt werent bitze an den phingesthâbent, unz daz man vesper luttet. wilt ein abbet oder daz closter zů Selse den banwin niet legen oder sine botten seilbe heisshen trencken, so sol ein abbet zů Selse den burgeren von Selse, daz wierte sint, zů koufe gebin den ban umbe fůnf schillinge unt zwei phunt pheininge, die solnt einme abbete werden ane schaden, unt die fůnf schillinge solnt werden den rihteren dar umbe, daz sie die zwei phůnt in gewinnent.

21. Ouch sol ein ietlicher, der an demme crucetage kůmet gegen Selse mit veilen wine, trencken unt schencken sinen win von einre vesper zů der anderen vesper unt sol in dar an nieman irren, unt git ouch niet, weder zol noch fůrwin.

22. Die vierzehen scheffen teilent ouch uffe iren eit, swer ein fůder wines zu Selse trencket oder schencket, der sol von rehte demme abbete dez closters zu Selse oder sinen botten sehs becher wines geben von demme seilben fůder; der ein halb fůder trencket, der sol geben vier becher wines unt sol den fůrwin mit demme ersten geben.

23. Dar nah alle jar zu herbeste, so ein ganz fůder nůwes wines twisshen zwein bodemen kůmet zů Selse von Elsas, und eine halb fůder nůwes wines von Wizenburg ouch twisshen zwein bodemen, so sol dar nah nieman keinen fůrwin geben zů Selse unz sante Martins nat.

24. Die scheffen teilent ouch, daz ein abbet dez closters zů Selse haben unt slan sůle vierdehalbe můnsse, daz einne daz sint Selsburgere, Strasburgere, spiresse pheinninge unt bingesse heilbelinge zů reht.

25. Dar nah hat daz closter zů Selse sinen zol in der stat zů Selse, unt ist der zol als so gelegin, wer in deme eigen gishessin ist, git der einen pheinning an sante Martins nat dez closters zollere, der ist durch daz iar liedig zolles da zů Selse, ane die zwei dorf Důnnenhusen unt Wintersdorf, die sulent zollen also ander lutte.

26. Dar nah swer zů marckete veret zů Selse, der git einen pheinning von einme karrethe zu zolle, von einme wagene zwêne, von zwein esiln ein pheinning, die kouf zu marchete tragent. Der einn phert verkoufet, daz git vier pheinninge zů zolle; einn stir einen pheinning; zwei rinder einen pheinning; ein barc einen pfeinning; zwô galzen einen pheinning; zwo geisse einen pheinning.

27. Dar nah swer mit anderme koufe oder mit koufmansatzhe, danne da vor gescriben stat, veret gegen Selse zů marckete, der sol gebin phůntzol, daz ist, von demme phunde vier pheinninge.

28. Dar nah teilent die scheffen, daz kein underkoufer sol koufen uffe dem marckete zů Selse, weder cleine noch grôs, unz daz der herren botten zů demme closter von Selse vor an gekoufent, und dar nah die burgere von Selse, unt sol daz zil

weren, unz daz man prime giluttet. Daz seilbe reht hant die closter hêrren dez closters zů Selse unt die burgere frigetages an demme Rinne.

29. Ein zollere hat den gewalt unt daz reht von dez closters wegen zů Selse, in der stat zů Selse alle masshe zu sheigene, zu zchêgende unt rehtvertigen vier worbe in demme jare oder swanne er wilt, es si oleimasshe, winmasshe, elinmasshe, gilôte, sestermasshe unt alle masshe. wer aber, daz ein zollere sich dar an sůmete, unt rihtere die zů Selse sint, daz hunret bevindent unt den fals, die bhůsse sulent die rihtere nemen mittenander, die daz hůnret bevonden hant ane den zollere.

30. Dar nah teilent die scheffen, die almenden, die die stat von Selse hat von alter von demme clostere zů Selse, die sol daz closter unt die stat mittenander nůtzen unt brůchen, unt ein ietlicher der zů Selse kumet, unt da sietzhet in burgers wis.

31. Die scheffen teilent ouch, daz die fůnf dorf in demme Riethe, so sie nôt anegat unt uber vellet, ez sie von her oder von Rine, so solnt sie hêr uber varen mit irem vihe uffe die weide unt uffe die almenden, die da ligent in sante Adelheide eigen, gelicher wis als die burgere von Selse. daz seilbe reht sulent die burgere von Selse han unt die dorf, die da ligent in sante Adelheide eigen, ir vihe zů weidende in demme Riethe, so sie nôt unt erbeit anegat.

32. Dar nah teilent die scheffen, daz nieman kein var über Rin haben sůle twisshen der Matren unt der Selse wand ein abbet dez closters zu Selse; an deme seilben vare solnt drie man sin die daz var verriechtent, unt solnt ouch die drige man der stete zů Selse keinen dienest důn. Den drůn verigen sol ein ieclich hus in der stat zu Selse alle jar drů brôt, unt dar umbe sůlent die seilbe verigen der burgere hoiwere, snittere, medire, unt ir gesinde uber Rin unt herwider fůren.

33. Dar nah teilent die scheffen, daz ein abbet unt daz closter von Selse von einme ieclichen antwergke ein antwergman haben sůlent, sitzhent die in des closters ettirn, die sůlent bettenfrie sin und sůlent mit den burgeren dekeinen dienest důn, unt solnt doch walt, weide unt almende mit den bůrgeren nůtzen.

34. Ouch sol ein abbet von Selse einen bůttil setzhen in der stat zu Selse; worde ein missehulle dar an, so solnt die burgere drie man dar steillen, usser den drůn sol ein abbet einen nêmen, der imme fůget.

35. Ein abbet dez closters zů Selse hat ouch den gewalt unt daz reht, daz er scheffen setzhen sol in der stat zů Selse, unt mag kein biderman sich daz erwêren, er musshe ein iar scheffen sin, der nůtze unt gůt dar zů ist, so ez imme von demme abbete wirt gebotten. ist aber der bidermann dez stiftes zů Selse vonme libe, der mûs scheffen sin als lange ein abbet wilt.

36. Daz ein vougt zů den drůn voldingen kůmen sol, dez teilent ouch die scheffen, oder sol aber sine botten dar schenden.

37. Der vougt sol kůmen mit attimhalbe rhůsse, daz sulent

Digitized by Google

siben phert sin unt ein mûl, unt sol ein abbet in gutlichen intphan, unt sol ime geben drû essen unt ein fůr ane rouch.

38. Der vougt sol dar umbe dar kůmen, daz er fůrhoue dez closters reht unt benemen hore dez closters eigen von Selse, unt ouch hore der stete reht von Selse, als sie da vor gescriben stant.

39. Wer ouch, daz der vougt geleites darf, so er kůmet zů den voldingen, also sie da vor gescriben stant, oder so er dannen veret, so sol ein abbet in geleitten in demme eigen unt also verre also daz eigen gat.

Wir hant ouch beidesite willencliche unt mit vorbedahten mûtte vor uns unt vor alle unser nahkůmen gelobet enander vestecliche mit gůtten trûwen, unt geloben des ouch an diesem briefe, daz wir unt alle unser nahkumen sůlent alle dise vorgescriben reht stête unt veste halten beidesite ewecliche ane alle geverde. Hie bi waz durch unser bette beidesite der edil herre her George grave von Veldencie, dez riches lanvougt in Spirkowe, unt ouch alle die, die von des seilben closters wegen unt ouch von der stete wegen von Selse hie bi sollent sin nah gewonheit oder nah rehte.

Zu einme rehten urkunde unt zu einre ewiger stetikeit aller dirre vor gescriben dinge han wir der vorgenante Georgie grave von Veldencie unt lantvougt unser ingesigele, unt wir der rat, die scheffen unt die gimeinde der stete zů Selse die vorgenanten unserre stete ingesigele gehencket an dizen brief. Diz beschach an demme jare, do man zelte von Cristes geburte drûzhen hůndirt jar unt zhen jar, an demme cinstage nah demme palmetage.

SPRUCH ÜBER WEISSENBURG [1]).
1275.

Rudolphus, dei gratia Romanorum rex semper augustus, universis sacri romani imperii fidelibus presentes literas inspecturis. In perpetuum ad universitatis vestre notitiam volumus pervenire, quod cum inter venerabilem Edelinum, wissenburgensem abbatem, dilectum principem nostrum et conventum ipsius ex una parte, et prudentes viros, cives wissenburgenses, dilectos fideles nostros ex altera, super quibusdam articulis annotatis inferius, quedam fuisset exorta materia questionis, tandem post varias altercationes, hinc inde diutius agitatas, fuit in nos et nobiles viros, Emichonem silvestrem comitem, et Gotfridum de Meisenburg, a partibus velut in arbitros compromissum. Nos itaque, quibus est cordi et cure, sic suscitatas consopire discordias et fidelium reparare scissuras, assumto nobis hujusmodi onere arbitrandi, in primis pronunciamus et dicimus super primo, quod abbas et conventus monasterii wissenburgensis ab omni exactione, que vulgo dicitur ungelt, perpetuo liberi maneant penitus et immunes, et vina sua summatim possint et in grosso per dolia vendere debeant et carratas, non per mensuras, prout consuetum est fieri in tabernis, et si forsitan vina sua vendiderint, sive vendi fecerint per mensuras, juxta quod fieri assolet in tabernis, aliorum super hoc oneri civium, sive negotiatorum subjaceant consuetudini atque legi. Item quotiens opus fuerit, inibi civibus ordinare, sive preficere consules ci-

1) aus Papelier de mundato weissenburgensi, Argent. 1771 p. 27—32 vgl. Schöpflins Als. dipl. 2,7.

Digitized by Google

vitati, recursum habeant ad abbatem, ipsumque cives predicti requirant, ut per se vel interpositam personam hujusmodi consulum ordinationi, si velit, intersit. Quod si facere recusaverit idem abbas, prenotati cives sub fide praestiti juramenti, statuendi et eligendi eosdem consules liberam habeant facultatem, quos predictis abbati et conventui, imperio atque civitati de Wissenburg magis viderint opportunos. Item quicunque civis wissenburgensis decedens dextrarium habeat, sive equum valentem plus pretio sex marcarum, decedentis heredes sex marcas abbati pro jure capitali pro eo tenebuntur exsolvere, sibi dextrario sive equo retento. De minoribus vero animalibus sex marcarum valorem non attingentibus, que decedens civis habuerit, optimum ei solvet. Verum si nullum decedens habuerit animal, ipsi abbati duodecim denarios wissenburgenses solvat pro veste optima, quam habebit. Item si residens in dem burgbanne, qui census, dictos heuptzins, dat sancto Petro Wissenburgi, ab hac luce migraverit, abbati monasterii nullum jus, quod buteteil dicitur, dare tenetur, sed pro mortuario solidum wissenburgensem dent heredes. Item de adolescentibus et de adolescentulis utriusque sexus in burgbanno residentibus sic de consensu partium similiter diffinimus, quod si tales ante contractum matrimonium decesserint, pro eisdem heredes mortuaria nulla solvent; si tamen predicte persone heredes paternarum vel maternarum rerum extiterint, ac domum ac familiam suam tenuerint, vel alias, adhuc viventibus suis parentibus, vel parentum altero, separatim ab ipsis domesticam curam tenuerint, et expensas domesticas habuerint, etiamsi sine matrimonio decesserint, heredes talium mortuarium solvere tenebuntur. Item de hominibus in burgbanno habitantibus, qui censum sancto Petro non solvunt, recipient abbas vel sui nuncii, et exigent quilibet jura sua, de bona voluntate et sine contradictione qualibet civium predictorum. Item quicquid juris officiatis wissenburgensis monasterii, scilicet camerario, cellerario, custodi et similibus in hominibus ad eorum curias spectantibus, heuptzinse ipsis dantibus, competit, licet in dicto burgbanno residentiam faciant, quod id ipsis officiatis solvatur, procedit de bona civium voluntate. Item quicunque civis wissenburgensis pro prato, quod possidet, unam soumam herbe in anno hactenus solvere consuevit, pro singulis soumis singulis annis in festo assumtionis beate virginis quatuor denarios wissenburgenses a modo sibi solvet, et sic de dicte herbe solutione perpetuo sit solutus, quos quidem denarios, qui in dicto festo non solverit, per abbatem compelli poterit ad emendam, qua ceteri censuarii, census debitos suo tempore non solventes, consueverunt et possunt de jure puniri. Item si in communibus pascuis, que almeinde vulgari vocabulo nuncupantur, agri colantur aut vinee, de culturis eisdem et in eis nascentibus decime persolvuntur abbati. Verum si super hujusmodi glebe cultu communitas deferat questionem abbas hoc tenebitur, prout justum fuerit, judicare. Praeterea pronunciamus et dicimus, quod tres montes silvestres, scilicet banuholz, Dowelberg et Bremelberch ad abbatis cameram debent perpetuo specialiter pertinere. Sed omnes alie silve, quas monasterium sancti Petri wissenburgensis in wissenburgensi territorio possidet, sint communes et almeinde vulgari vocabulo, ita quod abbas sit super his magister et dominus: nulli tamen, nisi cui abbas, consilio mediante, licentiam dederit, in eisdem silvis tradita facultate secandi, sed habeat idem abbas liberam et plenariam facultatem in ipsis silvis omnia ligna secandi, quibus ad necessarium curiarum suarum et ecclesiarum structuras et aedificia indigebit. Item quando facta fuerit cum consilio, quod dicitur eynunge, vulgariter ordinatio super silvas, transgressor ipsius abbati tenebitur ad emendam. Item custodes silvarum communi consilio statuantur. Item pecora gregum pascantur in silvis predictis sine dolo, malo ingenio, fraude. Item omnes homines, habitantes in territorio, plenum jus habeant adigendi et impellendi ad glandes silvarum omnes porcos, quos in suis curiis aut in domibus nutrierunt. Insuper quilibet memorati territorii, porcos non nutriens, viginti quinque porcos emere poterit, et non ultra, in dictis silvis et glandibus depascendos. Item quicunque, non in territorio constitutus, ad glandes ipsarum silvarum porcos adegerit, abbas, militum atque civium assistente presidio, dictos porcos capere poterit, et de ipsis libere facere sue

Digitized by Google

beneplacitum voluntatis. Item libere liceat cuivis homini, civitatis ipsius opus habenti, in silvis ipsis secare tres arbores ad torcular. Insuper totum campum, qui dicitur Reinevelt, ad communes pascuas, que vulgariter almeinde vocantur, decernimus pertinere, exceptis duntaxat agris quibusdam, vallo ab ipso abbate ciscumdatis, et quibusdam etiam aliis agris, Geizmann vulgari vocabulo nominatis. Censemus insuper arbitrali diffiniendo sententia, quod predictus abbas wissenburgensis, consimili magistratu et dominio uti et gaudere plenarie debeat super aquas et pascua, quo congaudet et contitur super silvas. Item de structuris, superedificatis, aquarum decursibus atque viis, predictus abbas juxta consilium et auxilium civium predictorum errata hujusmodi corriget, et deformia reformabit, et de illis etiam, qui injuriati fuerint in communibus pascuis, que almeinde vocantur, per civium eorundem auxilium, praevio juris ordine, judicabit. Decernimus etiam, Orsbant et Letten ad communes pascuas, que almeinde vocantur, debere perpetuo pertinere.

Ceterum super causis inter abbatem predictum ejusque conventum, ministeriales et vasallos monasterii wissenburgensis conjunctim seu divisim ex una, et cives wissenburgenses ex altera parte subortis, sic de consensu partium duximus ordinandum, quod in judiciis exercendis abbas septem ex suis ministerialibus, vel vasallis, totidemque personas ex quatuordecim civibus, qui vocantur huſsgenoze, ipsi abbati a civibus wissenburgensibus presentandos, eliget, quorum sive majoris partis eorum sententie stabitur super motis hujusmodi questionibus et movendis. Questiones etiam, quas ab hiis, qui extra civitatem in locis tamen ad emunitatem, quae vulgo dicitur montat, spectantibus, habitant, ante cameram prenotati abbatis deduci contigerit, per predictos quatuordecim vel majorem partem ipsorum decernimus terminandas. Et si aliquem ex prefatis septem civibus contingat decedere, cives superstites duos ejusdem conditionis, scilicet huſsgenoze, representabunt abbati, qui ex eis unum in locum premortui subrogabit. Insuper super questionibus feodalibus seu aliis, non tangentibus cives, sed extraneos, ipsi cives non usurpabunt sibi jus dictandi sententias, nec se intromittent de talibus, nisi ab abbate fuerint evocati. Preterea de moneta wissenburgensi sic conservandum decernimus, partium de consensu, quod dictus abbas de ministerialium ac civium consilio novam possit monetam cudere in pondere et valore, quam illi terre noverit expedire. Illa moneta per continuum quadriennium, quotiens renovata fuerit, nullatenus renovanda. Item abbas in eo jure et consuetudine obtinebit bannum, quo eum hactenus noscitur tenuisse.

In cujus rei testimonium presens scriptum exinde conscribi, et majestatis nostre sigillo jussimus communiri. Et nos predicti abbas et conventus monasterii sancti Petri in Wissenburg, nosque cives wissenburgenses premissa universa et singula per prefatum serenissimum dominum nostrum Rudolffum, Romanorum regem, pronunciata et ordinata salubriter grata habentes et rata, eaque unanimi consensu et ultroneis motibus approbantes, ad rei geste memoriam et perpetui roboris firmamentum, sigilla nostra presentibus litteris duximus apponenda. Datum Hagenawe pridie idus Aprilis indictione tertia, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, regni vero nostri anno secundo.

HEIMGEREITE ZU LANDAU [2]).
1295.

Wir burgmann, die schöffen und gemeinde burger von Landau thun kundt allen, die diesen brief gesehendt oder gehörendt lesen, daſs wir überein seyn kommen einmüthiglichen mit den von Godramstein, von Siebeldingen, Kolchenbach, von Bürck-

1) offenbar übersetzung aus einem lat. urtext; steht gedruckt in Schattenmanns diss. de oberheimgeraida, Argent. 1753 p. 34—37.

Digitized by Google

weiler, von Nusdorff, von Franckweiler, von Johanneskirchen, von Albersweyler, von Steinbach, von Mettenbach, von Gröven-haussen, von Hambach, von Benspach und dem Geilweyler, die da recht hant in die Heimgeraydt, umb solche miſshelle, als wir miteinander hatten um den wald, der da heiſst die Heimgeraidte, in dem uns recht hat gegeben unser herr der könig Rudolph seligen [1]), also daſs wir gelobt han den vorgenannten dorffen steth zu halten alle die eynunge und die rechte, die sie hant von alters her gehabt, und als hernach geschrieben stehet, und daſs wir den vorgenannten wald sollen nutzen zu allen den rechten, als die vorgenannten dorff. Die erste eynunge, die wir gelobt han zu halten, ist, daſs niemand, weder wir, noch die dorff auser dem wald sollent flözen, denn allein, das wir Landauer bedörffen zu brüken und zu thürmen, und was auch die vorgenannten dorffer zu ihren kirchen bedürffen, wer auch zu Landau ist gesessen, der soll hauen holz, als die vorgenannten dorff, und soll es aus der mark nit führen. So ein eckern wird, so sollen wir unsere ferken daruf treiben, die wir selber gezogen han, und vor unserm hirthen seynd gegangen, hätte aber unser einer nit ferken, der mag wohl zwey kaufen, und die daruf treiben. Den vorderbusch soll man hauen von st. Michelstag biſs zu st. Geörgentag, und soll das holz ausführen, als man es hauet in den 3 tagen, verliehrt er es darnach, man ist ihme nicht schuldig. Der zimmerholz hauet, der mag es lassen liegen jahr und tag, wird es darnach verlohren, er soll den schaden han, und der es nimmet, der bricht keine eynung. Der in dem wald hauet, der nicht rechtens darinn hat, der gibt zwey pfund Speyerer pfenning, der das holz auser der marken führt, der gibt alsoviel. Wer unter uns miſshauet, der gibt fünff schilling heller. Wer unter uns faſs will machen, der soll hauen hundert tauwen und das darzu höret, und soll das ausführen in vier wochen. So soll auch niemand in dem wald in gedung hauen, dann mit seinem selbst brod. Die pflüger und die wagner in der Heimgeraidte, ehe sie hauen, so sollen sie schwöhren zu den heiligen, daſs sie das holz niemand geben zu kauffen uſser der marken, der das breche, der gibt zwey pfund Speyerer pfenning. Wer den wald anstöſset zu brennen, der gibt zwey pfund

1) Rudolphus, dei gratia Romanorum rex, semper augustus, prudentibus viris consulibus et civibus universis tam modernis, quam futuris, apud Landau morantibus et moraturis, dilectis suis fidelibus gratiam suam et omne bonum: ut vos, quos tanquam novella plantatio congregatos esse dignoscimus in Landau oppido, quod pro nobis et imperio duximus retinendum, ampliandum bonoribus, suscipiendo commoditatum plena incrementa, nostrae magnificentiae sentiatis gratiam pleniorem, vobis hanc gratiam duximus faciendam, quod vos habeatis plenum jus utendi lignis in silva Hemgereite quemadmodom jus habent subscriptae, videlicet Nosdorff, Guettamstein, Siebeldingen, Colchenbach, Bürckwiler, Franckwiler, Albrechtsweiler, Kanskirchen, Schembach, Rotenbach, Hambach, Mettenbach et Grevenhusen. In hujus nostrae gratiae concessionis testimonium fecimus has nostras litteras nostri sigilli immunimine corroborari. Datum apud Landau id. junii, indictione quarta, anno domini MCCLXXXXI. regni vero nostri anno XVIII.

Digitized by Google

fürbas, ob es gerichts zyt were? antwurten die von Queichheym, ja es were gerichts zyt. da sprach de ehgenannte Adam Schaff von wegen des rats vnd der ganzen gemeynde zu Landaw: ich frag euch, das gericht vnd die ganze gemeynd von Queichheym auf eure eyde, die ir dem rat und der stat Landaw geschworen vnd getan han, was rechts die von Landaw uff diesen tag vnd durch das jar vnd alle tag zu Queichheym hant? Da baten die scheffen vnd die ganze gemeynd darauff eynen berat von dem vorgesagten Adam Schaff, der dann das gericht besass an eyns schultheissen stat, das man in gunte sich darauf zu bedenken, das inen auch von dem vorgenannten schultheiss gegonut ward. Also giengen sie aus vnd berieten sich gemeinlich. Als sie sich nun beraten hatten da quamen sie alle gemeynlich wider nemblich, Ucker Hanns, Wernher Ratgeber, Peter Knoll vnd Hanns Ring, zu der zyt scheffen des gerichts und mit inen die ganze gemeynd mit namen Wingart Hanns, Jost Günther, Albrecht vnd Sesslers Hensel, mit allen andern iren mitgenossen zu Queychheym an die vorgemelte gerichtsstat, da dann der egenannte schultheys das gericht besass. Und sprach einer, genannt Nassen Peter aus der gemeynde von wegen vnd mit wissen der vorgeschriebenen scheffen vnd gemeynden in Queychheym. Lieber schultheis, als ir uns gefragt hant auf unser eyde, die wir dem rat der stat Landaw gethan hant, so gebend uns urlaub daruf zu antworten. da sprach der vorgenannte schultheis, habent urlaub. Also sprach der obgenannte Nassen Peter mit wollbedachtem mute der obgeschriebenen scheffen vnd gemeynde in ir aller gegenwertigkeyt vnd mit irem guten willen: Wir wissen vnd sprechen eynmütheglich zu den rechten heut vnd alle tag, das die von Landaw oberster herr vnd fawt sind zu Queycheym, das auch die von Landaw zu Queychheym habend zu binden vnd zu entbinden vnd sunst nymannt anders. Auch deylen wir zu den rechten, das alle gericht zu Queychheym der von Landaw sind. Und sie sollen vnd mögen richten mit schwert vnd mit dem strang über diep vnd diepin, oder was da straffbar were wie dann das not gescheh. Auch sprechen wir vnd theylen zu rechten, das alle wasser vnd weyd in Queichheymer markh den von Landaw zugehörent. Und wo der von Landaw vyhe hinget in Queichheimer markh, da soll auch der von Queichheym vyhe hingehen ungefährlich. Hierüber vnd über alle vorgeschriebene ding, weysung, theilung, punkt vnd artikel, als sie davor geschrieben stehend, hat der obgenannte Adam Schaff burgermeister von wegen des rats vnd der ganzen gemeynde der stat Landaw mich offenen schreiber hir vnterschrieben gebethen vnd beruffen, das ich ine des eyns oder mer offen instrument, als viel inen denn not wer, machen vnd ubergeben wollte.

Geschehen sind diese ding in dem jar indiction bapstump monat tag stund vnd anstatt in gegenwertigkeyt des strengen herrn Daniels vyn Zeyssigkeyns ritters vnd des vesten jünkher Ulrichs von Salmbach vnd anderer etwelche erbarer lewth gezeugen erzuberufen sonderlich vnd auch gebethen.

von Danheym das ander dritteyl, vnd sollen doch die von Landaw ire dritteyl nit nemen, die von Danheim haben dann ire dritteyl, vnd solln inen darzu behülflich sein. Wir weisen auch den von Landaw u. f. yglichem hwsz ein schilling heller vnd ein fassnachtshun. Aber schultheis vnd scheffen sind des ledig, darzu ein vncz vnd vierthalb pfund heller auf etlichen guetern Danheym, die die selben gueter inn haben, sollen das ausrichten, die sie nit haben, seyen ledig. Wir weisen auch den von Kneringen ein weydgang in ir heken durch vnser markh, vnd wann vnser markh oder feld gesat ist, so sollen sie von Kneringen eyn seyt verzwnen, vnd wir von Danheym die ander seyten. darzu sollen die von Kneringen die ausserst brugk vnd wir von Danheim die nechst halten, darzu sollen sie den eynen graben vnden am dorff vnd wir den andern halten. Wir sollen auch alle mess oder mas, so die nit gerecht seyen, vnd so dick es not ist, zu Landaw holen und lassen recht machen. Vnd sint dise die gerichtsscheffen gewest, Erhart Wamsganz obgenannt: Heinrich Anthenigs son, Anthengshans Volzmartins son, und sind disse gewest von der gemeynd nemblichen: Schwaphans, Peter Freih, Bernhart Freih, Pfefferhensel, Hans Schneider des alten schultheisen son, Hans Schefter Jackelshausen son von Inssheym vnd Hans Jugenheym. Über solhen obgemelten spruch, weysung vnd erkenntnus, so gerichtsscheffen vnd ganz gemeynd zu Danheym hieuorbeschribner form vnd mas gethan, haben die ersamen vnd fürnemen Niclaus Altorff burgermeister obgenannt Conrat Schepler marschalkh vnd Johannes Ferwer statschreiber der obgerurten stat Landaw, die dann von wegen in namen vnd an stat des rats vnd der bürger gemeynlichen zu Landaw solhen spruch, weysung vnd erkenntnus annamen vnd empfingen, mich hieunden geschriben offen notarien vnd schreiber ernslich ersucht inen vber solhen spruch, weysung vnd erkenntnus zu einer ewigen gedechtnus eyns oder mer offen instrument, souil inen dere not seyn werden, zu machen und zu übergeben. Hiebei vnd mit sind gewest etc.

WEISTHUM VON EDENKOBEN 1).

noch aus dem 14 jh.

Disz sint die recht, die ein bischof von Spire zu Odenkoben hat, die die scheffen auch zu dem vollen geriecht uff ire eyde sprechen.

Item hatt er recht uber alle unfertig lute, die den hals verwirkt hant, es sy umb stelen, rauben, morden, brennen, ketzery oder was den dot verwirkt hat, das hals und heubt antrift. und wer es, das iman den andern tote und von libe tete, so soll der schulthis darzu thůn, ob er denselben, der den toteslag getan hette, behembschen konde; konde er den nit han, so sol er die gemeyn zu Odenkoben demselben sin husz und was er dann daselbs hat, ob er ytzt daselbs hette, besetzen, und dan dem nech-

1) aus Mones anzeiger 1835, 104. Edikhofen, südlich von Kirweiler.

Digitized by Google

sten amptmann, den myn herre von Spier hat, das embieten und verkunden, das er also komme geyn·Odenkoben, und dan sol man ein geriecht machen, und sol der amptman und der schulthis by ein sitzen, und was die scheffen des geriechts wisent, wie man damit tûn sol von des mordes wegen, das sollent mins herren von Spier amptlüte thun und nit daruber griffen. Und wann der amptmann oder der botte, den sie nach ime gesant hettent, widder heyme komment, so soll der schulthis und die gemeynd der besytzunge und kommers ledig sin. Und wollent des doden mans fründe den, der also bliben ist, beschrien, so soll das geriecht myns herrn von Spier amptman und den clegern gehorsam sin mit der clegde zu tûn nach des geriechts zu Odenkoben recht, als das von alter her und uff die scheffen kommen ist. Und soll man den scheffen ir recht auch darumb tûn, als das herkommen ist.

Wer es aber, das einer belumndt oder beziegen wurde, das er gestolen oder solich sachen getan hette, darumb er des dodes schuldig were, den mogen myns herrn von Spier amptlüte wole angriffen und halten, und den vor das selbe gerichte stellen und soll derselbe amptmann und der schulthis by eyn sitzen und mage ir yglicher fragen nach sins herrn recht, und was das geriecht daselbs erkent, wie man dem tûn oder wem er verfallen sy, dem soll das folgen, und soll man auch nieman usz dem geriecht furen, er sy dann vor verurtheilt und daruber gewiset, wie man ime tûn soll oder was er verschult habe, er habe gestolen oder todtslege gethan oder sust was das ist, das den lipe antrifft.

Item sie wisen auch, das ein bischof zu Spiere soll sin ein schirmer uber den walt, und hat recht mit eim wagen usz dem slosz zu Kirwiler brennholtz in demselben walde zu holen; und was der gereyden verbotten ist, das ist ime auch verbotten, und darumb so sint sin alle unfelle in demselben walde.

LAUTERER WEISTHUM [1]).

Item diſs sint solich recht, als dem romischen riche zu gehorent in dem lande, daz darzu gehoret, von den burgmannen, den burgern, den fürsten unde von amptluten daselbs uff einen benanten dag, den wir Henrich von Hockenberg und Hencze zu dem jungen des riches pfleger zu Oppenheim unde zu Lutern darzu gestelt unde gemacht hatten.

Item zu dem ersten sprechent die burger zu Lutern, daz sie gefrihet sin in alle die maſse als die Spiern, doch so sien sie schuldig dem riche zu dienen zu sinen noten, wan daz ane sie erfordert werde von dem riche, und daz daz riche da moge setzen amptlude, die obern unde die nidern nach sinem willen, unde die penen und buſs gefallent ane dem gerichte, daz die des riches

1) Lautern, Kaiserslautern, Lutra caesarea, ehmals unmittelbare reichsstadt. aus Senkenberg de jure observantiae ac consuetudinis, Gissae 173. append. 1.

Digitized by Google

• sint, mit namen 30 schill. heller umbe ein missprochen, 10 sch. hell. zu sumenis, wer nit keme an gericht, so yme dar wurde gebotten, und daz die 10 schill. heller ein ieglicher underschultes habe genomen, unde auch yme zugehoren.

Item bludeschlagen, wan daz dem ampte geclaget wirt und die clage ane gericht vollenfurt wirt, so ist die buſs sechs pfund heller; wirt sie aber nit vollenfurt, daz sie sich sunent, so gefellet auch die buſs nit. auch wer uſsherfolget wirt ane dem gericht, also das man ine zu huse penden muſs, da sal der stadtknecht in das hus gen, und sal des riches knecht die pande herus langen, da ist die buſs auch 10 schill. heller.

In dem lande da wisent sie dem riche die welde und die wiltpenne unde die visserie in den flieſsenden wassern, unde wer der genieſsen mag von dem riche unde von genaden, da sprechent sie, daz die burgman unde die fürster der welde mogen genieſsen zu allen iren notdorften ane geverde ane laube; aber die andere in der stat und in dem lande die ensollent nit hauwen ane laube eichen holz oder buchen, der wint het es dan nider geworfen; wo sie dar uber deden, und wer daby begriffen worde, da ist die buſs 30 schill. heller. Aber alle ander holze in den welden, welches daz ist, daz mag ein iglicher genieſsen zu siner notdorfte one laube. wer aber buwen wolde in dem lande, der sal einem amptman das holze heischen, sine notdorfte unde nit me, daz sal der amptman ime nit versagen, und darumbe wirt dem amptman ein firtel wins, unde den forstern 16 heller von den vieren ortsulen, unde nit me. Unde wan auch eicheln oder eckern wird in dem walde, so mag ein igliche mensche in des riches land, daz da inne wonunge hat, sine swine die es in sime huse gezogen hat, und nit me, in daz gewelde driben dry tage ane schaden, daraffter so muſs man geben von iglichem swine 13 heller. auch ensal kein uſsman sin swine in daz gewelde driben ane des amptmans laube.

Item so haut sie gesprochen, daz nieman macht habe in dem gewelde zu jagen ane laube des riches, ader siner amptlude; wer es daruber dede, wie dick der ane der dat begriffen wurde, so ist die buſs 30 schill. heller.

Item so sprechen sie, das nyemant habe recht in den flieſsenden wassern zu vischen ane laube. wer eſs daruber deide, wie dick der an der dat begriffen wurde, so ist die buſs 30 schill. heller; aber sie sprechent, daz die burgman recht haben zu vischen in des keisers wage drei tage in der wochen. Auch sprechent sie, daz ein amptman denselben wagk verbieden moge viere wochen in dem leiche, unde nit langer.

Item so sprechent sie, wie dick ein keiser oder ein romescher konig zu Lutern kome, daz er alle waige, die uff dem riche sint geleigen, moge dan ane ziegen und die dun vischen zu alle sinem willen ane sin genade; aber zu stunt so er wieder von dan zieget, so mag der, des der wagk gewesen ist, sinen wagk wieder zustoſsen, unde aber nutzen zu sinem notze als vor.

Item wie dick ein keiser oder romescher konig zu Lutern

Digitized by Google

komet, so ist ime schuldig iglich hus in des riches lant, der man hore an wen er wolle, ein fiernzel haberen, ein hone; so mag er auch heischen rintfleisch nach sinen genaden; unde wan er von dan zuget, so sal man das rintfleisch setzen gemeinlichen in daz lant uf allermenlichen, er hore zu welichem heren er wolle.

Item wer dan den andern frefelich sluge und blutflüſsig macht, da ist die buſs 30 schill. heller. Item ein fusteschlag 5 schill. heller.

Item wer frefelichen oder rauplichen durch des riches land tribet, wie viel der weren gewapet, da ist die buſse 13 pfund heller und ein helbeling. Item so viel ist einer zu buſs, der ein tore frefelichen ufstoſset in des riches land.

Item wer ein ermordet oder erstichet, des lip und gut ist dem riche verfallen.

Item welich man sine ander elich frawe nach der ersten dode (nimt), stirbet der man bi der andern frauwen, so ist dem riche gefallen zwo zale des gutes, was der man gelassen hat, hoer und nider, und daz dritte teile der frauwen.

Item so hant sie gedeilet dem riche die straſs durch des riches land.

Diſs ist der begrif und der zirk des riches rechtes umb Lutern. Zu dem ersten ane dem baume aus, der da heiſset der Wolfsbierbaum, der da steit uf der hohe bei Kreftelbach, unde von dan bit zu den wiesenthalen, unde von dan hinder Wadenauwe unde den Sterrenberg abe bit ane die krumme wide bi Luterecken, unde von danne hinder Falkenstein abe mit ane die stelle auf dem Stampe, unde van dan mit ane die krumme birke uf dem Schorleberge, von dan hinder Belestein herabe mit zu Breymerein, unde von dan mit zu den Staffeln, und auch von dan mit zu Bartenfort, unde von dan mit zu Strickelbach, unde von dan wieder ane den Wolfsbirnbaum obgenant.

Auch han sie gesprochen, wer sich zige in des riches lande, der ein nachfolgenden hern habe, der muſs ine weder gewern und besetzen bevor mit sinem selbes eide, und darnach mit sessen, die im zugehoren von der siten sines oheims und siner momen, daz ist sin muterswester; darumbe heiſset daz riche ein samener der lude.

Item so han wir gefraget umbe die burgman, wie sie bewiset sint, unde wo unde wie viel der burgman sin? da sprechent sie, daz sie des nit zu schaffen haben, dan daz riche unde sine amptlude haben ine sonderlichen darumbe zu gesprochen, daz si ir briefe unde bewisong bewisen.

Item sprechent sie, daz graf Johan von Spanheim so vil und michelliches landes inhabe, daz des riches si, unde auch zu Lutern hore, also daz riche zu dirre zit da habe, unde bekant auch die amptlude noch, die es von riches wegen hant helfen schetzen unde beden, unde wissent nit, bit welchen redelichen sachen und wegen es von dem riche si komen, unde von dem riche entfrummet, darnach mag daz riche stene ader sine amptlude, ab sie wollen. da sagent sie ir kuntschaft zu, also verre sie daz wissent.

Item wann des riches man oder frauwe sich gemalhen welle zu eines andern hern luden, da mag daz rich ader sine amptlude penen uber setzen unde buſsen, wie hoch sie wellen.

WEISTHUM ZU FISCHBACH [1]).
1536.

Im jahre 1536 den 27. märz früh um sieben uhr versammelten sich im beisein des notarius Jacob Schorre von Hasel und einiger anderer ehrbarer männer als zeugen in dem dorfe Fischbach bey Burgalben vor der kirchhofsthüre unter freiem himmel die schöffen und gerichtsglieder des vorerwähnten dorfes und der zugehörigen pfleger mit namen: Metzenhanns Müller zu Fischbach, Hartmann von Geiselberg, Siegfried von Schmalenberg, Langhanns der junge von Geiselberg, Hofhanns von Tiefenthal, Werner und Stephan, beyde von Fischbache. Vor ihnen erschien Johann Kindheuser, abt des klosters zu Hornbach, als rechter grund und gerichtsherr der pflege Fischbach mit seinem schaffner Johann von Bonne und andern dienern an einem, und wegen des kurfürsten Ludwig von der Pfalz als rechten kastenvogts und schirmherrn Reinhard Dynne von Leiningen, amtmann zu Kaiserslautern am andern theile.

Der abt Kindheuser lieſs durch seinen schultheiſsen Wirthshanns Hornbach vor der versammlung der ganzen gemeinde öffentlich fragen, ob es tag, zeit und stunde wäre, das weisthum anzufangen; worauf die schöffen erwiederten, wenn es den herrn gelegen wäre, so wollten sie anfangen. Hierauf lieſs der abt durch besagten schultheiſsen folgende fragen an die schöffen stellen:

1. Wem die ober und herrlichkeit in der Fischbacher pflege zustehe?

2. Wo der Fischbacher pflegebezirk aus und angehe, und wie weit er sich erstrecke?

3. Was eines abts zu Hornbach oberherrlich- und gerechtigkeit in erwähntem bezirke sey?

4. Wer in dem Fischbacher banne das recht habe, zu fischen und zu jagen, auch das wasser zu dämmen und mühlen zu bauen?

5. Wie es mit den wäldern gehalten werden solle?

6. Wer das recht habe, bannwein zu schenken?

7. Wie es mit der eiche, dem masse, gewichte und anderem gehalten werden solle?

Die schöffen traten allzeit nach geschehener frage vom platze ab, gingen auf den kirchhof, unterredeten sich dort miteinander, kehrten dann wieder zurück, und antworteten durch ihren redner, der gleichfalls ein schöffe war, wie folgt:

Zu 1. Der abt zu Hornbach sey grund und gerichtsherr der pflege Fischbach; ihm stehe auch alle herrlichkeit darüber ohne

---

1) jetzt Waldfischbach, zwischen Kaiserslautern und Türkheim. Ich kann nur den bloſsen auszug aus Finks archiven 1822 p. 377—384 entnehmen.

Digitized by Google

ausnahme zu; der kurfürst von der Pfalz aber sey kastenvogt und schirmherr daselbst.

Zu 2. Der Fischbacher pfarre bann und bezirk fange an zu Burgalben an dem stege, und gehe die Steinalbe hinauf zum rechten markstein mitten in dem Mutterbache durch den Schönenberger weg, von da bis in die Muſsalbe hinauf bis dahin, wo sie entspringe, von da rechts hinauf bis zum ursprunge der Burgalbe, dann mitten in der Burgalbe herab bis zu oben erwähnten steg, da sey des bezirks anfang und ende.

Zu 3. Dem abte allein stehe der bann sammt aller hohen und niedern oberherrlich - und gerechtigkeit, das gericht zu setzen und zu entsetzen, der groſse und kleine zehent und der fund ober und unter der erde zu, auch sollen alle einwohner des bannes bey strafe von zehn schilling heller in des abtes mühlen malen, und dessen ordentliche gerichtstäge besuchen, sie seien welches herrn sie wollen, und wo der abt sein recht nicht geltend machen könne, da soll ihm der kastenvogt dazu behülflich seyn und ihn schützen, weswegen der kastenvogt auch die hälfte der strafen und der gerichtsherr die andere hälfte empfangen soll. Ferner sey jede haushaltung, welche haber baut, dem kastenvogte in selbigem jahre ein halbes malter haber und eine fastnachtshenne schuldig, desgleichen sollen ihm sämmtliche einwohner des bannes 15 schilling pfennige oder 30 schilling heller für die zwey herbergen geben, die sie ihm eine mit gras und die andere mit heu schuldig seien. Der kastenvogt habe auch das recht, zu richten über hals und bein in diesem banne, vnd wenn ein verbrecher vorhanden, so soll der maier (des abts) ihn fangen, und die erste nacht behalten, dann aber dem kastenvogte überliefern.

Zu 4. Das fischen und jagen in dem Fischbacher banne, wie auch das dämmen des wassers und das erbauen von mühlen stehe nur dem abte von Hornbach zu, und wem es derselbe erlaube.

Hierauf fragt der amtmann zu Lautern, ob nicht auch der kurfürst das recht in erwähntem banne zu fischen und zu jagen hergebracht, überdies auch von alters her eine mühle daselbst gehabt und noch habe? Da begeben sich die schöffen abermals auf den kirchhof, besprechen sich miteinander und geben dem amtmanne bey ihrer zurückkunft folgenden bescheid: sie wissen und sehen wohl, daſs der kurfürst in diesem banne jage, daſs er auch von alters her eine mühle da habe, sie wissen aber nicht, ob solches der abt erlaubt habe, oder nicht, dann nur ihm allein stehe alles dieses zu.

Zu 5. Wenn ein einwohner holz hauen wolle, so soll er nehmen käs und brod und 2 pfennige, und solches im walde auf einen abgehauenen stock legen, dann soviel holz hauen als er zum bauen nöthig habe, und wenn der förster komme, um ihn zu pfänden, so soll er ihm die zwey pfennige geben, und ihn bitten, mit ihm käs und brod zu essen. Gebe es eicheln, so dürfen die einwohner des bannes mit ihren zuchtschweinen darin weiden, darunter möge der abt ohngefähr 40 schweine thun;

Digitized by Google

sey es eine vollkommene eichelernte, so daſs der hirt zu st. Gertrauden tag hinter den schweinen einen dumling voll unzerbissener eicheln sammeln könne, so soll man dem abte von jedem schweine 4 pfennige geben, und wenn die einwohner nicht alle eicheln aufweiden können, so soll der meier oder 2 schöffen an den steg zu Burgalben gehen, und den einwohnern von Meisenbach und Centwig rufen, daſs sie mit ihren schweinen kommen, und die eicheln aufweiden helfen.

Werde jemand sonst im walde über holzhauen angetroffen, so soll derselbe beyden herrn 5 schilling und 2 pfennig strafe zahlen, doch wenn er während des hauens rufe, während des ladens peitsche [1]), und dann unentdeckt von der stelle komme, so soll ihm die strafe erlassen seyn: sey aber vorher ein gebot oder verbot geschehen, so soll man diesem nachkommen.

Finde jemand einen wilden bienen, so soll er zu des abts maier oder nächsten schöffen gehen, und den bienen zur hälfte fordern, die andere hälfte soll beiden herrn gehören, auch soll der finder von seiner hälfte den schöffen 7 pfennige geben. Nehme einer einen bienen ohne erlaubniſs, so soll er beiden herrn 5 schilling 2 pfennig strafe zahlen.

Zu 6. Der abt zu Hornbach habe das recht, in diesem banne jedes jahr dreimal bannwein zu schenken, nämlich an den drei ordentlichen gerichtstagen jedesmal ein halbes fuder, den ersten auf montag nach dem halben may, den andern auf montag nach Remigi und den dritten auf montag nach dem achten der heil. drey könig tage, auch dürfe er die maas um einen pfennig theurer geben, als er sonst gilt, diesen bannwein soll des abtes maier schenken.

Zu 7. Alles maaſs, eiche und gewicht groſs und klein soll zu Queichhambach geholt und bey des abts maier aufbewahrt werden.

Komme ein mann über 3 wässer, der nicht leibeigen sey, oder vom galgen erkauft, und bleibe jahr und tag in diesem banne, wolle aber hernach nicht mehr länger bleiben, so soll er die herrn bezahlen, dann könne er hinwegziehen; habe er so schwer geladen, daſs er nicht fort könne, und begegne ihm der kastenvogt mit einem knechte, so soll der knecht absteigen, und dem armen forthelfen; sey des knechts hülfe nicht zureichend, so soll der kastenvogt selbst absteigen, oder mit einem fuſse in dem steigbügel bleiben, und mit dem andern helfen und sagen: fahre hin, daſs dir es so wohl gehe, daſs du zu jahre wieder kommst. Wenn aber einer in dies gericht ziehen und sich darin niederlassen wolle, so soll er zuerst zu dem maier und schultheiſsen gehen, und beiden 1 schilling pfennige geben, welche ihn das drittemal begleiten sollen, da soll er vier wochen nach einander alle samstage beim sonnnenscheine sich in der pfarre zeigen, und am nächstfolgenden montage wieder abgehen; sey dieses gesche-

1) ein misverstand.

hen, so möge ein solcher fremder dann in diesem gerichte hingehen, wohin er wolle.

Komme ein einwohner durch krieg oder einen andern unfall von seinem gute und in armuth, so möge derselbe zwey zinse nehmen, den ersten und letzten, und damit wieder zu seinem gute gehen.

Sterbe jemand ohne erben, so solle dessen hinterlassenes gut beiden herrn und zwar jedem die hälfte heimfallen.

Werde jemand gepfändet, und es wäre ein essendes pfand, so solle es der maier tag und nacht behalten, und ihm zu essen geben, löse es der gepfändete inzwischen nicht, so solle es der maier dem kastenvogte überliefern; wäre es aber kein essendes pfand, so solle es der maier 14 tage behalten, und wenn dann dasselbe für die schuld nicht zureiche, so soll er wieder ein pfand nehmen, und zwar so viel, daſs es zur bezahlung hinlänglich sey; dieses solle er noch 14 tage behalten, und wenn der gepfändete innerhalb dieser 4 wochen nicht käme, so solle der maier zu dem schultheiſsen gehen, und mit ihm den gläubiger befriedigen.

Ferner solle jeder einwohner dieses gerichts dem maier des abts jährlich einen tag von aufgang der sonne bis zu deren untergange mit der heppe oder haue frohnen, dagegen solle der maier jedem derselben an jenem tage zu essen und am abende ein stück brod nach haus zu tragen geben.

WEISTHUM ZU OTTERBERG [1].

16 jh. (anfang fehlt.)

Item wo sich zwen schlügen in der königstraſsen mit druckenen feusten oder streichen, seindt sie vnserm gned. herren verfallen zur straff zwen nein schilling, dem gericht ein virtel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo sich dan zwen ausserhalb der königstrassen schlügen vnd fielen darein, so verfallen sie vnserm gn. herren nein schilling heller.

Item solches würdt alſsdan zu Neunkirchen im koenigsgericht zu jahr zweimal gerüget, nemblich vff dem halben maitag vnd vf s. Remigiitag.

Item so würdt die königstraſs vnderstocket vnd versteint, hat vnser gn. herr ein schulteiſsen darein zusetzen vnd zu entsetzen.

Item weisen wir den herren zu Otterberg für ein obersten gerichtsherren auſserhalb der königstraſs so weit Balborner gericht vnderstocket vnd versteint ist.

Item weisen wir in alle herrlich vnd gerechtigkeit zu hagen vnd zu jagen vnd zu fischen in allen flieſsenden bächen; desgleichen alle freuel vnd bruch, die sich in Balborner gericht auſserhalb der königstrassen zu tragen alſs nemblich:

Wan sich zwen mit einander blutristig schlagen, seindt sie

1) nördlich von Kaiserslautern s. Widder 4, 210.

dem gerichtsherren in straff dreiſsig schilling verfallen, dem gericht vnd hübern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo sich zwen mit truckenen streichen schlagen oder mit scheltworten einander anfahren, seindt sie dem gerichtsherren verfallen zwen neunschilling, dem gericht vnd hübern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item weisen wir vnserm gerichtsherrn zu Otterburg, daſs er in Balborner gericht vnd Potzbächer hub, was von Potzbach gen Balborn hubt, das er ein schulteiſsen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen habe.

Item weisen wir ihm fürter drei tag im jahr gericht zu halten vnd sein herrlichkeit zu sprechen helffen, vnd ist der erste gerichtstag vff mitwoch nach dem achtzehenden, der zweite mitwoch nach dem halben mai, der dritte den nechsten mitwoch nach Martini.

Item vnser gerichtsherr zu Otterburg soll dem gericht nach Martini, wan dasselbig gericht gehalten würdt, zwantzig vir alb. zu verzehren geben, wie von alters herkommen.

Item soll auch ein iglicher huber, so alhie begütet ist, vff obgesetzten gerichtstag erscheinen vnd dem gerichtsherren sein herrlich vnd gerechtigkeit helffen sprechen.

Item wo einer vff obgenante gerichtstag auſsblieb, der soll dem gerichtsherren verfallen sein fünff schilling, dem gericht vnd hubern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item ein iglicher gemeinſsman ist schuldig dem gerichtsherren ein gerichtshun, auſsgenommen drei freihöf, so auch in königsgericht gefreit seindt, deſsgleichen ein gerichtsman ist auch gefreit des huns vnd dan frei zinſshabern.

Item weisen wir den gerichtsherren zu Otterburg, daſs einieder gemeinsman schuldig ist drei tag mit der handt zu fröhnen, nemblich ein tag höge zu machen, den andern hew zu machen, den dritten tag in der erndt zu schneiden.

Item soll er der gerichtsherr denselben essen trincken geben wie eim arbeiter gebürt, vnd nachts wan sie heim wollen gehen, soll er einem ieden ein pfenning brot vnd ein becher voll weins geben.

Item wo einer kranck were vnd kein taglöhner bekommen könte, soll er höge zu machen sechs pfenning, hewerndt auch sechs pfenning, vnd in der erndt zu schneiden zwölff pfenning schhuldig sein.

Item nachdem die gemeind die drei tag dem gerichtsherren fröhnen müssen, haben sie dagegen ihr rawweudt zu suchen vff Otterburger wäldt vnd feldt biſs in die waldtmarck vnd wider herauſs, wie die Balborner vnd Potzbacher hub vnderstockt vnd versteindt ist.

Item hat der gerichtsherr sein eigen waldt zu eckerszeiten zuzuthun vnd der gemeindt zu verbieten bey straff dreiſsig schilling vnd soll die verbietung vnd zuthuung des waldts vnd des h. creutztags, der im herbst ist, geschehen.

Item man ist den nachbauren nihe gefehrlich gewesen nach

weinnachten ihr rawweidt widerrumb zu suchen, wie von alters hero.

Item futer hat die gemeindt zu trifften den Lantzenwog durch den Otterburger eigen waldt biſs in die waldmarck.

Item weisen wir der gemeindt weiters ein trifft den Stroſsbusch vber den holtzweg vnd vber den Kallenberg in Balborner eigenthumb biſs die Ehlenbach, es sey eckern oder nicht, so haben die gemein die trifften zu suchen.

Item da sich aber einer würdt beilesen vnd wolt in eigen walt hüten vnd die trifft zu vorwort nemen, soll derselbig dem gerichtsherren dreissig schilling verfallen sein.

Item soll einem ieden geboten werden vf s. Gertrauten tag daſs die bach gefegt vnd die bannzeun gehandthabt werden, damit kein schaden geschehe. Vnd s. Georgen tag sollen sie durch schulteiſs vnd scheffen besichtigt werden, wo einer alſsdan brüchfellig erfunden würdt, ist er dem gerichtsherren verfallen in straff fünfthalben schilling, dem gericht vnd hubern ein virtel wein vnd ein pfenning brot.

Item weisen wir auch, wo zwen ein zaun zwischen hauſs hoff oder eim garten stehen haben, soll einer dem andern hoffrieden geben vnd die zeun einander helffen handthaben. Item wo solches nit beschehe vnd dem gericht angezeiget würdt, soll der brüchfellig dem gerichtsherren verfallen sein fünfthalben schilling heller, dem gericht vnd hubern ein viertel wein vnd ein pfenning brot.

Item wo einer einem mutwilliger weiſs sein zaun vfriſs oder vber ein zaun in garten stieg und demselben am obs schaden zufüget, soll er dem gerichtsherren verfallen sein zehen schilling heller vnd dem gericht vnd hubern ein virtel weins vnd ein pfenning brot.

Item es soll der gerichtsherr zu Otterburg vf ir erfordern vnd begehren holtz zu den zeunen geben, damit dieselben mögen gehandthabt werden.

Item wo ein gemeinsman etwas nottürftiges zu bauen hette, soll der gerichtsherr zu Otterburg holtz auſser der waldtmarckung darzugeben, es sey zu alt oder neuen gebeuen.

Item da einer neuen baw hett, soll er drei shug von gloch bauen, daſs der treufft vf sein gut falle.

Item da einer gerichtlich klaget, ist die erste klag vir pfenning, die zweite klag ein halb virtel wein vnd ein pfenning brot, die dritte klag ein virtel wein vnd zwen pfenning brot; da einer aber solche clag ergehen vnd sich auſsen clagen lieſs, dem solle noch virzehen tag ziel gegeben werden, keme er aber in virzehen tagen nicht vnd brechte haubtsumme vnd allen vffgewanten vncosten, so sollen die pfänder dem claeger eingeraumt werden.

Item diſs weiſsthumb soll der gerichtsherr nach billigen dingen vnd warzu er befugt zu mehren oder zu mindern haben.

Digitized by Google

W. VON WARTENBERG ODER ENKENBACH [1]).
1560.

Uff donnerstag den 25 aprilis anno 1560 ist von dem edlen vnd vesten iunckeren Casper von Gutteshausen diser zeit ampt-man zu Lauttern, auch ernhafften Jost Mantzen landtschreibern daselbsten zu Enckenbach im closter iargeding im bittelgericht gehalten vnd von den nachbawren des gerichts Warttenberg diſs nachgeschriben weisthum gewisen vnd müntlich auſsgesprochen worden.

Item zum ersten weisen wir nachbawren zu Wartenberg vn-sern gn. herrn pfaltzgr. vnd churf. zu einem grund vnd gerichts-herrn vber das schloſs vnd thal vnd den burgfrieden zu War-tenburg als weit derselbig bezirck gehet.

Forder weisen wir vnsern gn. herrn zu ein schutz vnd schirmherrn vber das schloſs vnd thal vnd alle inwoner zu Wartenburg.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn zu richten vber blut vnd fleisch, vber stock vnd stein, vber hals vnd halsbein, alle übelthäter zu strafen vnd das recht zu handthaben.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle frefel, bruch, scheltwort vnd alle vbertreter zu strafen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle obrigkeit gebott vnd verbott, ein schulteiſsen zu setzen vnd zu entsetzen.

Forder so weisen wir, wo einer des schultheissen gebott vnd verbott nit hielt oder achte von wegen vnsers gn. herrn, soll er vnserm gn. herrn verfallen sein hoch vnd nider zu straffen.

Forder weisen wir, wo einer der gemein gebott nit hielte, so soll er der gemein 5 β hlr. verfallen sein zu straffen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu das gebirck wider dem schloſs Wartenberg, wer des gebraucht, es verzinse.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn den Brucher garten im thal gelegen, dauon gibt man 15 alb. zu verzinsen, wers gebraucht.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn iarlich x β hlr. von der gemein hirtenhaus sampt seinem begriff.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn iarlich 3 alb. zu schaffgelt von einem ieden hausgeseſs oder vndersaſsen.

Forders so weisen wir vnserm gn. herrn zu den wiltvang, welcher kein nachvolgenden herrn hat, oder iahr vnd tag hie wont, vnersucht seiner herschafft.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn zu alle frondienst zu thun, wan man vns heischt vnd gebiet.

Forder so weisen wir, wo einer in diese gemeind zöge vnd 3 tag fewer vnd flamm hinder einem steckenzaun helt, so soll er vnserm gn. herrn x β vnd der gemeind x β hlr. zum inzug

1) beide dörfer nordöstlich von Kaiserslautern, südöstlich von Otterberg. Ueber Enckenbach s, Widders beschreib. der Pfälz 4, 235, über die Kolbe v. Wartenberg das geschlechtsregister bei Widder.

Digitized by Google

geben, diser gemeinschafft hoch vnd nider sitzen als ein anderer gemeinsman.

Forder so weisen wir, wo sich zwen hie in diser gemeint mit drocken streichen schlagen, soll ein icklicher 15 β hlr. vnserm gn. herrn vnd der gemein verfallen sein.

Forder so weisen wir, wo sich zwen mit scheltworten vberlifen vnd ie einer den andern in sein ehre verletzt, soll er vnserm gn. herrn x β hlr. verfallen sein.

Forders weisen wir, wo sich zwen mit einander blutristig schlagen vnd zerissen, die seint vnserm gn. herrn hoch vnd nider zu strafen verfallen, vnd ist der frefel im burgfriden hant vnd ein fuſs, iedoch mit gnaden zu strafen.

Forder so weisen wir vnserm gn. herrn von einem icklichen hausgeseſs ein faſsnachthun iärlich zu geben schuldig sein.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn, wo einer 3 pferdt hat, 1 malter haberns, von 2 pferd 3 viertel, ein einspeinger $\frac{1}{2}$ malter rauchhabers iärlich zu geben schuldig sein.

Forder so weisen wir vnsern weitgang mit vnserm vihe zu gebrauchen nach aller vnserer notturfft, im gericht Baudweiler, in den Heinberg vnd in dem gemeinen gewelt, als da sie zum schloſs gehert haben vnd wir auch alwegen bis hieher ohn allen intrag geruhiglich gebraucht vnd genoſsen haben, vnd auch also von alters her vf vns kommen ist, vnd haben auch zimlich windfall vnd vrholtz zu brenholtz zu holen im Heinberg vnd in der gemeiner welden.

Forder weisen wir rawweid zu suchen vnd zu gebrauchen mit allem vnserm viehe vf der edlen vnd ernvesten iunckern der Kolben gerechtigkeit, doch iederman ohne schaden, dauon gibt ein iedes hausgeseſs iärlich 12 ₰ weidgelt, oder ein tag zu fronen schuldig sein gemelten iunckern.

Forder weisen wir vnserm gn. herrn x β heller vnd der gemeind 5 β heller von einem ickligen, der mit gotteslestrigen worten vnd fluchen oder schweren vor der gemeind hadert vnd balget vnd ein andern frefentlich heist lügen.

Forder weisen wir, wo sich zwei weiber mit einander balgen, ropfen, schelten oder schlagen, so soll ein icklige vnserm gn. herrn ein malter keſs oder ein gülden verfallen sein vnd der gemein x β heller.

Forder so weisen wir, daſs ein ieder sein hoffgering soll zu machen vnd verzeunen, iederman ohne schaden bey straf vnserm gn. herrn x β heller vnd der gemeind x β, auch alle seine wisen vnd gärten.

Forder weisen wir, wo zwen nachbawren in disem burgfriden mit gärten, wisen oder äckern nebeneinander legen, so soll ein ieder den sein verzeunen, dem andern ohne schaden, wo aber beder theilen sie den hag oder zaun gemeiner hant zu halten schuldig weren vnd nicht deten, so soll ein ieder vnserm gn. herrn x β hlr. vnd der gemeind 5 β verfallen sein.

Forter weisen wir, daſs der —

(schluſs fehlt, ob ein oder zwei blätter läſst sich nicht bestimmen.)

Digitized by Google

DÜRKHEIM [1]).
vor 1530.

Dis spricht die gemein zu Dürkheim zu den drin ungebotnen jardingen in dem fronhof zu Dürkheim, das ist uf den montag nach dem zwölften und uf den achttag nach ostern, und uf den montag nach sant Johans tag des teufers, als er geborn ward.

Zu dem ersten sprechen sie uf vorige tag den grafen von Liningen, das sie fauth zu Dorckeim sin vnd hant die fauty zu lehen von eim apt des closters Limpurg von gnaden des heiligen creutzes.

Sie sprechen auch auf dieselben tag, das alle die, die wasser und weide nieſsent zu Dorckeim bei der gemeinde, uf dieselben tag sollen sin in dem fronhof und welcher das nit entete und verbreche, der ist den fäuden schuldig zwenzig wormscher pfenning. und uf den selben tag sol sitzen an dem gericht im fronhof eins apts von Limpurg schultheiſs, der fragt nach allen rugbarn dingen, was dan da gerugt wird von freveln das ist der feude, und welich huber oder gotshusman gefreveld hat, der hat verbrochen xxx sch. heller und ein helbeling. Und frevelde einer, der nit ein huber oder gotshusman were, der gibt drew ß. heller und ein helbeling.

Auch sprechen die gemeind zu Dorkheim im fronhof uf die tage, würde ein man zu Dorkeim gefangen, der den lib verwirkt het, den sol der schultheiſs uber nacht halten und sol dem nemen, was er uber sime gürteil hat, das ist eins schultheiſsen, und sol in den den feuden befelhen, und die sollen von dem richten nach des gerichts recht zu Dürkheim.

Die gemeinde spricht uf die tag in dem fronhofe, das die feude nieman fahen sollen, der gefrevelt het und bürgen han möcht vor sinem frevel, er si gotshusman oder nit.

Die gemeinde deilet ouch uf die tage in deme fronhof uber stock und uber stein, uber beume und uber zunen, das eins apte von Limpurg schultheiſs das sol besehen mit den gerichtsleuden, und hinter welchem er das unrecht findet, das sol er im gebieten abezutun, und thet er dan das nit abe, so sol es ime ein schultheiſs richten, ob er gemag, kan er dan nit gerichten, so mag er es eim faut sagen. Und wan es also zu freveln komt, die freveln sint der feude, und über die mülen enhat nieman zu richten dan ein apt allein.

Auch deilet die gemeinde uf die tag uber die bach, die do heiſset die Nysenache, das die soll flieſsen biſs zu Post uf die müle ungewungen und unbezwungen, in irem rechten bachstatten, und soll eins apts von Limpurg stude geen ein sithe die bach abe biſs zu Post uf die müle, und die andersite herwidder uf, und sollent geen uſs eines apts fronhof zu Dorkheim.

Auch deilen die gemeinde zu Dorkheim uf die tag in dem fronhof, das alle die anstosser, die an die wide stossen, kein

---

1) an der Hart, zwischen Mannheim und Kaiserslautern.

Digitized by Google

recht auf die wide hand ane der hof zu Fegersheim, der sol daruf han geen als vil vihes als er bedarf one geverde, und Ramoſser hof zu Fridelsheim, der sol daruf han geen funf ochsen und nit mehe.

Auch deilet die gemeinde uf die tag, das after s. Jorgen tag keinerlei schaf sollent geen uber den schiedwege uf die weide.

Auch deilet die gemein uf die tag eim apt von Limpurg besunder hirten zu allem sim vihe uf welde und weide, und die sollent alle geen uſs dem fronhof zu Dorkheim.

Auch deilet die gemein uf die tag, wer es, das ein gotshusman verdürb in bidderberkeit, den sol ein apt zu Limpurg zu ime nemen, und sol ime narung geben sein leptagen, und weres auch, das derselb man etwas gethon möcht des walts oder wisen zu hüten, oder sunst was es were, das mag in ein apt an richten.

Auch deilet die gemein uf die tage, wer es, das eim huber oder eim gotshusman misselinge, das er einen man zu dode sluge und empfloge geen Limpurg, den sol ein apt vor sinen fienden behalten; mag er in nit zu Limpurg behalten, so sol er in füren gen Frankstein, und mag er in auch do nit behalten vor sinen fienden, so sol er inen füren bis uf das mere, und sol im zwen silberwisse schilde machen, einen hinden und einen fornen, und sol im geben ider mönzen ein schilling. und sol haben an dem staden mit sinen dienern, bis das er in niemer gesehen mag, und sol in dan dem heiligen crutz befelhen. Auch sol ein apt von Limpurg in jare und dage suchen, das er in süne mit sinen vienden; mag er in dan nit gesünen, so sol er in füren und handeln als vorgeschrieben stet.

Auch deilet die gemein zu Dürkheim uf die tage alle moſsen, winmoſs, kornmoſs, elemoſs, oleimoſs und alle ander moſse und alle gewicht, wie die sein, und wie man die alle genennen mag dem closter Limpurg von des heiligen creutz wegen, und verbrech jemand icht daran, das sol er verbessern eim apt zu Limpurg und nieman anders.

Auch deilet die gemein uf die tage, zihet ein man gein Dorkheim, und sitzet da jar und tag an nachfolgenden hern, der sol dem heilgen creutz hulden, er enwisse dan sinen rechten hern, thut er das nit, so sol in eins apts schultheiſs fordern zu drien vierzehen tagen, und huldet er im dan nit, so sol er im wald und weide verbieten.

Auch deilet die gemein uf die tag, weres, das ein gotshusman zu Dorkeim gefangen wurde, den sol ein apt zu Limpurg leidig machen an gold und an silber; und würden auch eim gotshusman sine pferde oder vihe genomen, das sol im ein apt aber ledig machen.

Auch deilet die gemein uf die tag, was freveln und büssen gefallent am samstag vormittag das ein apt von Limpurg darüber hab zu richten und nit der faut.

Auch deilet die gemein uf die tag, das ein apt von Limpurg der vorgenanten gemeinen sol geben vier leimgruben.

Auch deilet die gemein uf die tag, das Ungsteiner hirt sol

Digitized by Google

faren mit dem vihe uf die alt Dorkeimer bach in dem biesemonat, und sol stan gesset der bach naher Dorkeim mit sinem stabe, und sol des vihes hüten, das es nit herüber geit. und wer es, das eins herüber gieng ungeverlich, das sol er widder hinüber (jagen) on schaden. Lieſs er es aber mit geverden hierüber gan, da sol er die einung umb geben, als vil als not geschicht.

In dem dorf zu Dorkeim und zu den greden und zunhusen, da sol nit dan ein wegner sitzen, der sol alle jare eim apt von Limpurg ein wagen und ein karch geben zu seinem zehenden zinswein, der wagen soll haben vier redder, und niemant sol ein wegner oder ein pflüger haben dan ein apt von Limpurg.

Weisthum des huphoſs zu Dörkheim.

Zum ersten wiset der huber und spricht zum rechten, das alle huber des huphofes zu Derkheim sollen ungebotten komen all jar uf durstag nechst nach s. Martins tag in denselben huphof, und eim apt zu Limpurg von des heilgen crützes wegen sin recht und freiheit desselben huphoſs erzelen und sprechen.

Item wiset der huber und spricht zu rechten, das ein apt zu Limpurg oberster herre si des huphoſs zu Dorkheim.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das all die güter, die in den huphof zinsent, welche die weren, die dieselben zins desselben durstags nit bi sonnenschin bezalen und rihten, so sol man am andern tag darnach darof fordern mit dem schultheiſsen und zwein hubern, und welche dan den zins nicht richten und bezelten in den nechsten vierzehen tagen darnach mit dem gerichts kosten und schaden, so sol dasselbe gut eim apt von Limpurch dan verfallen sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das die huber sollent han ein feur one rauch ungeverlich.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, versumet sich ein huber, das er nit keme in den huphof, e des heilgen creuz recht gesprochen würde, uf den vorgen. dornstag, der were die buſs schuldig, das sind eilf pfening.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, ein schultheiſs soll den büttel und zwein uſs den hubern darzu geben, die sollent den hubern den imſs bestellen uf denselben durstag. und die zwein huber sollent darwidder nit reden, und sollent ir ürten ledig sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber sin hubig gut oder etwas daruſs verkauft oder wie sich das veranderte, es si von dodes wegen oder sunst wie das ist, so gefellet den hubern ein anderung mit namen vier unz heller, die sol der geben, der das hübig gut kauft, oder an den das stost oder von dodes wegen komet.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber büsse oder anderung schuldig ist, und schuldig wirt, der sol sie bezalen uf den vorgenanten durstag auch bi sonnenschin. Thete er das nit, so ist es darumb dasselbe recht als umb die güter, die in den huphof zinsent, und den verseumpten.

Digitized by Google

Item wiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber sunst frevelde, der ist nit mhe schuldig dan drissig schilling heller und ein helbeling, als ein gotshusman.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, die huber sint nit me im jar verbunden den huphof zu suchen, dan uf den vorg. durstag.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wolt iemant im huphof clagen, der mag nemen den schultheiſsen und als vil huber, als er bedarf, der huber iglichem sol derselbe cleger ein pfening geben zu iglichem gericht bis an das letst gericht. als vil dan der schultheiſs huber zu im näme, müste der cleger iglichem sein daglon geben, er möchte es dan mit früntschaft neher abtragen.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer da hübig gut hat in dem vorg. huphof, er si pfaf, edelman oder lei, der ist schuldig in huphof zu antworten.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer hübig gut hat in vorg. huphof der sol ein huber oder me davon geben, nach dem es sich gebürt von denselbigen hübigen gütern, die er hat. thut er das nit, so sol er als vil buſsen davon geben als sich geborent.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, wer es, das ein hübig gut in zwo hende oder me gedeilet wirt, das in eim zinse lege, an als vil hende (es) da komet, als mangen *huber* sol man davon geben. Und komet dasselbe gut widder in minner hende, als vil huber sollent davon widder abghen, und komet dasselbe gut widder in ein hant, so sol es nit me wan ein huber geben.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, man sol keinen enpfahen zu eim huber, er si dan ein eekind, und sost unversprochen; erfare man der eins in jar und tag uf ine, der sol sins eides ledig und kein huber me sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, das recht der landlos ist also, weres, das ein huber wer, der sein hübig gut verkaufen wolt, oder verkauft, quement dan sein nehste erben in eim dag und sechs wochen nehst danoch und welten das lösen, so sollen si eim apte zu Limpurg das dritteil desselben zins bevor geben und alsdan die losunge han an demselben gut.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, so ein neuwer huber würd, der sol den hübern den selben dag zu disch dienen, und desselben dags zu nacht sol er eim schultheiſsen bringen ein halb fierteil wins in einer ahornen kanne, oder sol das mit seinem leibe abtragen.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, sol nieman über dem disch reden dan mit laube des schultheiſsen. wer das breche uber des schultheiſsen verbot, der ist ein buſs schuldig.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, so man gessen hat, welche zwene huber der schultheiſs dan heiſset die ürten machen, die sollent das thun, und sollent derselben ürten ledig sin.

Item wiset der huber und spricht zum rechten, zu der vesper-

Digitized by Google

ürten ist iglicher huber ein spispfening schuldig mit dem schultheiſsen zu verdrinken, und darzu soll er in geben rucken brot und kappüſs. und von denselben spispfeningen sol der büttel nemen als vil pfening, als den ein halb fierteil wins gilt, und sol dem schultheiſsen das desselben nachtes heimbringen uf sein disch, und soll im der schultheiſs zweierlei fleisch zu essen geben.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, welcher huber den spisepfening nit gebe oder verdrinke, der ist die buſse schuldig das ist xi pfening.

Item weiset der huber und spricht zum rechten, wer es, das der schultheiſs und der büttel versumpten das dasselbe gericht uf den vorgen. dag nit gehalten würde, irs versumens halb, so sollent sie uf den nechsten durstag danach uf iren costen den hubern in gebieten, das gericht also zu halten.

Dis ist das Martinswistum, das priester, edeln und ganz gemein uf alle Martis obent eim apt wisent von des heilgen creuz wegen.

Uf sant Martins abent sollent die ganz gemeinde, priester, edel und alle andere seſshaftig zu Dürkheim bi ein ander sin, die da wald, wasser und weide gebruchent, und wan der schultheiſs geleutet drü zeichen, so sollent die gemeinde komen uf den obermark, und alsdan unserm hern dem apt zu Limpurg sein freiheit, herlichkeit und recht helfen sprechen.

Zum ersten so sitzet unser her der apt nider mit sinem schultheiſsen. so fragt der schultheiſs, was herlichkeit und freiheit sein her der apt habe zu Dorkheim? So gehet die gemeinde uſs, und koment herwider, und wisent alle ampt ledig, die ein apt zu Limpurg und auch die von Dorkheim zu lihen hand zu Dorkheim, und wisent, das ein apt zu Limpurg ein schultheiſsen, ein butel und ein mutter(?) zu setzen hat.

Darnach fragt der schultheiſs aber, was sein her der apt mer freiheit und recht zu Dorkheim habe? und gibt das einem usser der gemeinde, und heiſst ine die gemeinde zu sich nemen uf ire eide zu wisen. So gend die gemeinde uſs, und undersprechent sich, und wisent ein apt zu Limpurg ein obersten hern zu Dorkheim von des heilgen crutzs wegen über walt, wasser und weide. Die selben drew wald, wasser und weide hant die von Dorkheim von gnaden des heilgen creutzes. Davon gibt ides hus ein holzhon, als von alter herkomen ist, das do rauch heldt.

Item weiset die ganz gemeinde, das ein apt zu Limpurg ein her ist zu Dorkheim über stock über stein, über alle überbuwe, abezuchen, über winmoſs, kornmoſs, olemoſs, uber alle gewicht und elen.

Item wiset man ein apt zu Limpurg ein hern uber die hohen welde, und wer es, das eckern darin werden, so sol unser her der apt ein besondern hirten han, und sol vorfaren, und die von Dorkeim ein gemeinden hirten han, und nachfaren. und wer es, das übrige eckern in den welden würden, die die von Dorkheim nit bedorften, mag unser her der apt verkaufen.

Digitized by Google

Item wiset die gemeinde, das ein iglicher apt zu Limpurg sol einunge mit den von Dorkheim bruchen in der Heime mülen.

Item wisent und deilent die gemeind, das ein apt zu Limpurg von s. Gorgentag an biſs sant Michelstag mit sinen schafen nit sol faren uber den sleddeweg.

Item wisent si, das ein apt zu Limpurg mit sinen weide pferden und anderem vihe nit faren sole uber den nidersten müllweg zu allen geziten im jore.

Item sol unser her der apt zu Limpurg kiesen drei schützen und die von Dorkeim drei; uſs den selben sehsen sollent unser her der apt und die gemeinde von Dorkheim zwen kiesen, die ine aller ebenst und nützlichst sint.

Darnach fragt der schultheiſs nach sinem rechten. Wiset die gemeinde, das ein iglicher von der gemeinde soll ein 𝔐 mit dem schultheiſsen uf sant Martins obent verdrinken, und ein bütel sol nemen von denselben pfeningen als vil pfening ein halb vierteil weins gilt, und sol denselben win des nachtes in des schultheiſsen hus bringen und mit ime essen, und der schultheiſs soll dem büttel zweierlei fleisch zu essen geben.

Item wer es, das einer were, der geduwet wein gen Dorckeim fure on erlaubung der gemeinde zu Dorckeim, der verbricht von idem boden ein pfund heller, und den herren von Liningen den wein.

WEISTHUM ZU ELLSTATT [1]).

Zu wiſsen, daſs die gemeind zu Ellstatt wisent alle jar zu rechten all drei vollgericht, die sint ungebotten, das erste uf dinstag nach dem zwelften, das zweite nach dinstag nach der osterwochen, das dritte uf dinstag nach s. Johanstag. Und wer do den hern gelobet und geschworen hat, der sol bei den dreienmalen sin u. der hern recht helfen sprechen, und wer nit da were, der hat die reiſs gebrochen, die buſs ist funfzehen pfening, die ist der gemeinden.

Item wist man auch, das die zwei clöster, Seebach und Schönfelt, die sollen ire schefner auch dabei han, und welcher nit da were der bricht 1 ℔ hll., das ist auch der gemein.

Item wist man auch den hern dreiſsig sechs malter korn Wormsermeſs, desselben korns geben die von Seebach sechszehn malter, und die von Schönfelt acht malter, und die gemeind das ander.

Item wist man auch den herrn, wan si kumen uf die tag ein, so sollen sie in die negst schire gan, und sollen hei und stro nemen ungefehrlichen.

Item kämen sie aber wan das felt zu genieſsen ist, so sollen sie gen uf ein lantstraſs, und sollen stellen ein fuſs in das gleis, und den andern uf das gleis, und sollen die straſse uſsen füttern, und habent sie nit genug, so sollent si uf der ander seiten her-

1) zwischen Türkheim an der Hart und Oggersheim.

wider inner füttern. Und darauſs ist vorziten geloffen kosten und schaden, daſs die clöster und die zu Ellstatt haben ein moitsatzung gemacht mit den hern, daſs sie gebent vor atzung vier ℔ heller und acht ℔ heller vor den banwein. Item der vier ℔ heller gebent die schützen eines, und die andern 3 gebent die gemein halb und die clöster halb, und was man darüber tribet das ist gewalt und kein recht.

Item wist man auch, daſs jedes hus do leut in sint, (gibt) ein faſsnachthun, ohn pfaf und edellüthüser, die sint fri, wan sie selber darin sitzen.

Item wist man auch, wan pfafen und edellüt ihre güter selbs buwen, so seint sie auch frei.

Item wist man auch, wan das dorf not angieng, so sollen die herrn darkomen und sollen das dorf helfen beschirmen und beschuwern; können sie es aber nicht gethun, so sollen sie ire gute fründe darzu nemen, und ging daruf kosten und schaden, den sollen die clöster halb geben und die gemein halb.

Item wist man auch, wer es, das ein unfertiger man herkem, den soll der schultheiſs ubernacht halten, ohn der gemein schaden, und des morgens soll er in bringen vor das spilhaus, und sol in binden an ein seil, und kemb ieman der rechtung begert, so sol der schultheiſs gedenken, daſs ein henker da sei, und darzu sollen geben die von Hachenfels die sulen, und die von Hachenberg das uberdach.

Item weist man auch], daſs der schultheiſs der gemein inin wegs werben (sol) ein mil wegs on der gemein schaden. dar umb get ihm iedes vihs zwei stuck ledig.

Item wist man auch, wan drei umb den schutz bitten, so mögen die hern ein ziegen mit der gemein will, und die gemein ein, und der drit, der do verleibt stehn, der sol doch nicht desto schnöder sin.

Item der 4 ℔ heller obgenant geben die von Seebach $5\frac{1}{2}$ ſs. $4\frac{1}{2}$ ₰, und geben die von Schonfelt 5 ſs. und $4\frac{1}{2}$ ₰.

WEISTHUM ZU ALSENZBRUCK [1]).
1507.

Zu wissen, als sich irrung und spen zwischen den würdigen vnd andechtigen Primicius apt vnd conuent zu Otterburg an einem, schulteiſs vnd gericht zu Alsentzbruck am andern theil, etlicher weiſsthum, register vnd anders (wegen), haben gut zeit gehalten, derhalben sie zu richtiger hantlung für vnd an des durchleuchtigen hochgeb. fürsten vnd herrn hern Philipsen pfaltzgrafen bey Rhein cet. hoffgericht komen, auch daselbsten gemelter irrung mit vrtheil entschieden worden, haben sich doch nach solchem allem zwischen apt vnd conuent an ein vnd Ymiens von Oberstein, nach deſs selben absterben Hansen von Oberstein,

---

1) Alsebrück, zwischen dem Donnersberg und Winnweiler; nicht mit dem südlicher gelegnen Alsenborn zu vermischen.

deſs genanten Ymiens sehligen sohn als ein carstvaut zu Alsentzbruck newe irrung begeben, also daz sie sich deſs iarlichen weiſsthums, wie vnd weſs deſs iarlichen zu seiner gebür gedeien soll, nit haben mögen vertragen. Demnach vnd vmb willen daſs sie nit zu weiterm gezenck, mühe vnd costen komen, haben wir Johann Brender von Lewenstein vnd Caspar Erlenheubt von Sawelheim vf heit dato zwischen beeden partheien ein gütlichen tag fürgenommen vnd sie gemelter irrung vnd eins einhelligen vnd ewigen weiſsthumbs mit ihrer beeder vnd des gerichts wissen vnd willen in der gütigkeit gentzlich vnd gründlich gericht vnd vertragen, in maſsen wie hernach volgt, vnd also, daſs hinfüro zu ewigen tagen diſs nachvolgende weiſsthumb durch die scheffen zu Alsentzbruck iarlich, so es sich gebürt, gewisen werden vnd sollen apt vnd conuent zu Otterburg, auch obgenanter Hansen vnd wer zu künfftigen zeiten ein carstvaut zu Alsentzbruck sein wirt, dabey bleiben, sich des benügen vnd dem nachkomen, es sollen auch apt vnd conuent zu Otterburg den vaut oder der vaut die gemelten von Otterburg darin nicht irren, bedriben oder beleidigen, vnd sint diſs nachfolgende die articul, so die scheffen zu Als. ierlich weisen sollen, also anfangende.

Diss ist freyheit, herlich vnd gerechtigkeit, die vnsere herrn von Otterburg in diesem gericht haben, erstlich weisen wir hie vnsere herrn von Otterburg für oberst gerichtherrn vnd vber gerecht sach, vnd weisen ihnen bruch vnd freuel zwey theil vnd dem carstvaut ein drittheil.

Item weisen wir auch vnsern herrn von Ottenb. hie ihren setelhoff mit seinem begrif vnd zugehor frey ledig eigen aller beschwernus vnd dienstes, wan sie den selben ohn ihren costen bawen, so seint sie nimant schuldig dauon vſs zu thun, wan si ihn aber verleien forder in ein frembde hant, derselbe soll dinen vnd gemeintschafft haben gleich ein anderer gemeinsman.

Item weisen wir auch vnsern herrn von O. sedelhoff zu aller zeit also frey, were es sach, daz leut irrung oder gezenck in disem gericht gewonnen, wie das geschehe, wich einer dan vnd keme in der herrn hoff, so soll er freiheit inen finden vnd han gleich als in andern stetten, die da gefreit sein, were es aber sach, dz einem sein mutwill vbertringe, vnd solch freiheit verachtet, die in der herrn hoff ist, der verbrech den herrn groſse frefel, darzu ein hand vnd ein fuſs.

Item weisen wir auch vnsern herrn von O. ihre zinſs heut vnd vf disen tag frey, daſs nimant recht habe in disem gericht sie zu beclagen oder zu bekümmern, wan sie aber kommen auſs disem gericht, so mag sich ieder man gebrauchen des, darzu er recht hat.

Item weisen wir, wer vnsern herrn v. O. ihre frey zinſs nicht recht auſsricht vf den gerichtstag oder mit ihrem willen verhelt, der soll sie darnach in den negsten virzehen tagen auſsrichten vnd bezahlen, vnd wer das nicht dete vnd liſs sich fürstellen, der verlust von icklicher fürstellung fünffthalb ß hlr. den herrn, vnd dem gericht zwey virteil wein vnd für 2 ₰ brodt;

Digitized by Google

were es aber sach, daſs sie iemants liſs auſser kobern, vnd liſs die güter in der herrn hendt komen, so sollen die herrn die güter halten vnd gebrauchen, so lang biſs daſs ein erbe kompt in einem iar vnd in einem tag, vnd bringt den herrn ihr zinſs in einer hand, costen vnd schaden in der andern hand, so sollen die herrn ihr zinſs costen vnd schaden von solchem nemen, vnd den erbe wider zu seinem erbe laſsen gehen; verseumt iemant deſs vnd lest iahr vnd tag herumb komen, so mögen vnsere herrn von Ott. oder ein carstvaut, welchem sein zinſs auſsstünden vnd nicht worden were, die güter darnach halten vnd gebrauchen gleich ihren eigenen gütern.

Item weisen wir vnsern herrn von O. wasser vnd weid als obersten gerichtsherrn vnd daſs sie recht vnd macht haben zu iagen vnd fischen, wan sie gelangt vnd gefellig ist.

Item weisen wir, daſs der wiltschoſs vnsern herrn v. O. vnd eim carstvaut gleich vnd ickligem zum halben theil zu gebrauchen zustendig sein soll.

Item weisen wir vnsern herrn v. O. herwarts so die weide gehet, daſs ein icklich hauſsgeseſs soll vnsern herrn v. O. zwen tag helffen bech vnd graben fegen zu ihrer notturft, wen sie daſs bescheiden werden, vf denselbigen tag soll man den selbigen zimlich eſsen vnd drincken geben.

Item weisen wir auch, wer in disem gericht sitzt vnd nit pfert oder gefert hat, der soll vnsern herrn von O. ein tag in dem hewmonat ein samler geben, vnd in der ernt ein tag ein schnitter, welches tags sie deſs bescheiden, hat er aber pfert oder ein mene, so soll er vnsern hern ein tag brachen vnd ein lentzen, wan sie ihren hoff selbst bawen.

Item weisen wir auch, daſs vnsere herrn v. O. hie in diesem gericht haut zu setzen vnd zu entsetzen schultheiſs, scheffen vnd büttel mit rath der scheffen, den schulteissen sollen sie nemen aus den scheffen, der oder dieselbe schulteiſs vnd scheffen sollen vnsern herrn oder wem sie das befelent, mit trewen glauben zu gott vnd den heiligen schweren, vnsern hern v. O., dem closter vnd dem carstvaut getrew vnd hold zu sein, für ihren schaden zu warnen, auch selber kein thun oder schaffen geschehen, darzu sollen auch alle heimlichkeit des gerichts niemanden offenbaren sonder verschweigen. Item weisen wir auch; wer in diſs dorf zucht oder kompt vnd drin wonhafftig sitzen will, der soll vnsern herrn v. O. oder wem sie das befelent mit trewen glauben, ihrem closter vnd ihnen getrew vnd holt zu sein, auch für ihren schaden zu warnen, wan oder wo sie das innen oder gewar werden, auch selber keinen thun, auch nicht schaffen oder verhengen geschehen, es sey in welden, in felden, in wisen, in bechen, in wogen, oder wie oder in welchen enden der geschehe oder erfahren würde, daſs dem closter ohnschädlich oder schaden würde; gleicher weiſs seint sie auch dem carstvaut vnd der gemein schuldig icklichen für seinen schaden zu warnen vnd fürzubringen, vnd wer solches veracht vnd nicht fürbrecht, der wer schuldig den herrn abzutragen vnd zu geben den frefel

Digitized by Google

vnd die buſs vnd soll fürter geacht vnd gehalten werden nachdem er gethan hat.

Item weisen wir auch, ob imant in disem gericht buſsen, brüch vnd freſel schuldig were oder würde, vnd die nit mit willen wolte auſsrichten, vnd auch der herrn gebot verachten, den oder dieselbigen soll ein carstvaut vnsern herrn v. O. hellfen zwingen vnd dar zu halten, daſs vnsern herrn v. O. vnd ihm selber ickligen werde das ihm gebürt. Item weisen wir auch, dz vnser herrn v. O. ein bronnen im dorf zu Als. vf ihren costen graben vnd vfrichten sollen, so daſs geschehen ist, so sollen die gemeind zu Als. forder denselben bronnen sonder vnser herrn v. O. schaden in ihrem eigenen costen baw vnd wesen ewiglich halten, vnd sollen vnser herrn von O. vnd die ihren darzu vnd die gemeind zu Als. darnach zu ihr aller notturfft zu gebrauchen macht haben, vnd soll die irrung, so sich zwischen vnsern herrn v. O. vnd der gemeind biſsher des bronnens halb am wog, auch der steigung des wers am innersten wog, gehalten haben, ab vnd dot sein.

Item weisen wir auch, dz vnser herrn v. O. dem gericht zu A. ierlich vnd eines icklichen iars ein pfunt hlr. geben sollen, so das gericht den herrn ihre gerechtigkeit weist. Diſs nachfolgende ist herlich vnd gerechtigkeit, die man dem carstvaut ierlich weist am ersten sondag nach halbem may. Item weist man zum ersten für einen carstvaut in disem gericht juncker Hansen von Oberstein jungen vnd für ein richter vnd wer hernach kompt von seintwegen, vnd ob vngerecht leut hie weren oder funden würden, da soll er icklichen richten oder strafen nach seinem verdienst, dauon hatt er auch sein vogtei mit namen zwanzig vier malter habern, die fallen in s. Martinstag, vnd 24 β heller, die fallen ihm vf montag nach dem halben mai, dauon ist er dem gericht schuldig den dag ein viertel weins vnd ein pfenningwerts brod. Item so der habern fellig ist, so soll der carstvaut denselben lassen fordern durch sein knecht, richten sie ihn dan aus auf ein tag, so soll der carstvaut ein genügen daran haben, würd aber der habern nit ausgericht vf genanten tag, so mag der carstvaut ein knecht herschicken zu pferd oder zu fuſs, der mag in eines wirts haus zihen oder in eines schultheissen haus, vnd was der verzert die zeit, als lang bis daſs ihm sein habern ausgericht würd, die atzung soll die gemeind zahen. Item weisen wir auch wer in disem gericht sitzet vnd helt für vnd flamm vnd gemeinschafft, der ist dem carstvaut ein faſsnachthun schuldig. Item weisen wir auch dem carstvaut bruch vnd frefel ein drittheil vnd vnsern herrn v. O. zwei theil, were es sach, dz iemant bruch oder frefel schuldig würde vnd die nit mit lib oder genadt abdriege, den soll ein carstvaut zwingen, dz ihm sein theil werd vnd den herrn v. O. ihr theil. Item weisen wir auch, daſs ein carstvaut in disem gericht mag iagen, vnd ob fliſsende bech in disem gericht weren, darin mag er fischen vnd krebsen. Item weisen wir auch, wer in disem gericht sitzt vnd für hatt, der soll dem carstvaut zwo

Digitized by Google

scherfert thun, zwischen s. Michelstag vnd s. Martinstag, vnd sollen zu einer vhren ausfahren vnd in der andern wieder in, darbey soll der carstvaut ein knecht schicken, der den armen man heist fahren, ist aber der arm man nicht geschickt vnd hat gebrechen an seinem geschirr, rüst vnd mache, auf daſs er dem carstvaut müge seinen dienst gethun vnd dz sein bewahren; were es aber sach, daſs der arm man vberdrungen würde vnd ihn sein geschirr nit liſs machen nach noturfft, geschehe dan dem herrn deswegen einiger schaden, dz hat der arm man zu geniſsen, wen aber der arm man gerüst ist, so soll des carstvauts knecht mit ihm gehen vnd weisen wo er laden soll, vnd wan der arm man gelet also vil er traut zu führen vnd bewahren vnd zubinden will, will den des carstvauts knecht darbei nit laſsen vnd weiter dreiben, ob darzwischen dem carstvaut etwas schaden geschehe, das hat der arm man zu genissen, lest er ihn aber darbei, so soll der arm man fahren in den rechten weg vnd in dem gleis bleiben, ob darzwischen dem carstvaut etwas schaden geschehe, das soll der arm man nit entgelten; fert aber der arm man aus dem rechten weg vnd für vmbweg oder nebenweg, ob darzwischen dem carstvaut schaden geschehe an dem seinen, so hat der carstvaut das zu geniſsen vnd der arm man des zu entgelten. Item ein nothegericht, wer des in disem gericht bedarf oder han will, der soll dem schulteissen bürgen setzen, daran er ein genügen hat, für solchen costen als das gericht kost zu erkauffen vnd was das gericht verzert. Item ein ickliche vſgabe kost gegen dem gericht zwey virteil wein, zwen pfennig vor brod vnd sechs hlr. dem schulteissen, item ein erste clag kost j ₰ gegen dem schulteissen vnd der schultheiſs soll, dem also vf sein guts geclaget würd, verkünden, was darauf richtigs costen get, den soll der cleger auch bezahlen. Item ein zweit vnd ein dritt clag kost icklich zwey virteil weins vnd zwen pfennig brod, item ein insatzung kost also vil als das gericht den tag verzehret vnd dem schultheissen vj heller, darumb soll ihn das gericht weisen, wie er die geclagte güter halten vnd gebrauchen soll. Item weisen wir von dem kleinen frefel oder buſs v β hlr. vnd dem gericht zwey virteil weins. Item weisen wir von dem groſsen frefel oder buſs 5 ℔ hlr. vnd dem gericht zwei virteil weins vnd 2 ₰ vor brod, item weisen wir von einem stein zu setzen ein virteil weins vnd 1 ₰ wert brots vnd dem schulteissen vj hlr. Item weisen wir ein richtlich an beede kost 30 β hlr. die man nit gütlich kan verkommen.

Solches weisthumb soll den scheffen zu Als. in gleichmeſsiger form, sich hinfüro wiſsen darnach zu richten, ein register gegeben werden, vnd sollen alle partheien so vil dise zehrung berürt hat, daruf vnd deshalben vbertragen sein vnd bleiben, keiner den andern irren, hindern, durch sich selbst oder andern zu thun gestatten, sonder icklich partei des obgemelten weistumbs für sich seine erben vnd nachkommen geruiglich gebrauchen. Solches haben beede partheien vns obgenannten deüdingsleuten bey trawen, glauben vnd eyden zu halten vnd iedem sonder alle

Digitized by Google

aufszüg nachzukomen zugesaget vnd sollen alle geferte, was wider diſs vertrag sein mag, genzlich aus vnd abgeschieden sein. Des alles zu warer vrkunt haben wir obgenante Johann vnd Caspar diser vertrag zwen gleichlauts mit abts vnd conuents vnd Hansen von Oberstein des jungen als sachwalter vnd vnser beeder als deüdingsleut anhangenden insigeln versigelt, gemacht, vnd ickligem theil einen vbergeben vf montag nach der heiligen drey konigtag im fünffzehenhundert vnd sibenden jahr.

AUS DEM W. ZU BREUNGENBORN [1]).
1418.

In diesem gerichtsbezirck weiſsen wir schulteiſs vnd scheffen den wolgeb. grafen vns. gned. herrn zu Falckenstein vnd Oberstein alſs hohen gerichts vnd grundtherrn, die galgen oder die mahlstatt weiſsen wir oben ans dorff neben dem weeg gegen dem gerichtsstein herüber vor dem wald zu richten über halſs, halſsbein, dieb vnd diebinnen, den dieb an galgen, den mörder vff's rad, kindsverdilgerin lebendig ins grab, ein rohr ins maul, ein stecken durchs hertz, vnd alle andere nothwendige straffen, frewel vnd bueſsen zu gnad vnd vngnad der herrschafft.

ZÜSCHER GRENZWEISTHUM [2]).
1592.

Zu wiſsen seye meningklich alſs sich spen und missel gute zeit hero zwischen dem amt Birkenfeld an einem und den junkherrn den vogten zu Hunolstein anderen theils erhalten, ein stück waldes halben, hinter dem Dollberg, an Züscher bruch gelegen, da je ein theil den andern mit dem weiſsthumb überschwencket, und über gewiesen hat, alſs da die Hunolsteinschen von der buchen, so vff dem höchsten an Züscher wegen gestanden, und vmb gefallen, und nun ein stain dahin gesezt worden, welcher das Achtelsbachische, Birkenfeldische und Hunolsteinische geweld, so die junkherren die vögte zu Hunolstein von dem fürsten und herrn graven zu Sponheim zu lehen tragen, scheidet, weiſsen in den stain, so in einer zweifachen buchen stecket, oben am Rech, da dann kein streit beyderseits ist. von dem-

---

1) südlich von Oberstein, zwischen Birkenfeld und Meisenheim; aus der deduction: unumstöſslicher beweiſs, daſs die drey in der sogenannten Winterhauch gelegene bänne Oberstain, Nohbollenbach und Breungenborn bereits von undencklichen zeiten ungezweifelte zubehörde der churtrierischen lehenherrschaft Oberstein gewesen u. s. f. 1770. 4°. s. 71. In derselben schrift s. 58—69 unvollständige auszüge aus weiſsthümern von Oberstein u. Bollenbach. Auch in Geo. Frid. Schotts nachricht von der Winterhauch und dem heidengericht zu Sien. Mainz 1780 werden s. 45. 65 stellen aus zahlreichen weisthümern dieses heidengerichts angezogen, deren ganzen text ich nicht erlangen konnte.

2) der Züscher bruch liegt im trierischen hochwald, unweit Hermanskell (2, 106) und Achtelsbach. aus der ded. von Baden gegen Dürkheim. Carlsruhe 1778 n° 64.

Digitized by Google

selben stein in der zweifachen buchen, haben die Hunolsteinische ſort gewieſsen, vf die rechte hand, in ein groſsen waldstein, so sie für ein gesazten stain halten wollen, solcher stein aber nach erhebung nit bewert, sondern ohne zeugen gefunden worden, und auch die ſürsten und graven zu Sponheim mit den Hunolsteinischen solches waldes halben nie kein stein, weil solcher wald ein Sponheimisch lehen, und in dem Birckenfeldischen hochgericht gelegen, in den grund gesezet, viel weniger ihnen mit andern benachbarten, solches waldes halben, stein in den grund zu setzen gestattet, noch zu gelaſsen worden, sondern nur mit lochbäumen, brunnen, flöſseren, kaulen und traufen oder wasserfällen abgetermbt worden; von diesem waldstein haben sie gewiesen in ein groſse eiche, so oben am bruch gelegen, die täsche genannt, von dannen hinab, biſs an Züscher wege, so nacher Einschied gehet, in ein hübelein etc. und dann in Pitzborner floſs, da kein streit mehr. Hergegen hat das ampt Birkenfeld von dem stein, so in der zweifachen buchen am Rech liegt, gewieſsen uf die linke hand, in ein börriche, von dem börriche stracks das bruch hinab, biſs an Züscher weg, so nacher Einschied gehet, in den stein, so in einer groſsen buchen stecket, und eingewachſsen ist, und dann in das Pitzborner floſs, da kein streit mehr ist; daſs also beiderseits weiſsthumb einander überschwenket haben, daher wie gemelt lange zeit sich streit und missel erhalten, und deſswegen zum öfteren mahl, durch die ober und unter amptleuthe, mit den junkhern zu Hunolstein, tagsatzung gehalten, und augenschein eingenommen worden. Und dieweil dieser streit an ihm selbst nicht fast groſs und wichtig, haben die Sponheimischen beampte, sich Sponheimischen theils mit den Hunolsteinischen abgeordneten dahin verglichen, doch vff hinter sich bringen und ratification der lehen ober und eigenthumbs herrn, nemblichen, daſs man von dem stein in der zwiefachen buchen am Rech stracks schnur recht herabfahren soll in den stein, so in der groſsen buchen am Züscher Einschieder wege liegt, und eingewachsen ist, und was also zwischen diesen zweyen steinen, so in den zweyen buchen liegen und stecken, uff der rechten seiten dem Dollberg zu liegt, dem ampt Birkenfeld zu gehören solle, was aber uff der linken seiten dem bruch zuliegt, soll in das lehen, so die junckhern zu Hunolstein von den hochermelten fürsten und graven zu Sponheim zu lehen tragen, gehören, es sey mit holz oder eckernieſsung. Was aber den rauhen waydgang und blumen besuch anlangt, soll es mit denselben gehalten werden wie von alters, und noch im herbringen, nemblich daſs kein theil den andern zu überfahren macht haben soll. Wenn aber durch den seegen gottes eckern gerathen würden, solle ein jeder theil uff dem seinen bleiben, und die hirten hinter sich halten.

Solcher vertrag ist hernacher zu Spanheim, in anno zwey und neunzig, durch den Trarbachischen abschied angenommen worden, wie dann auch junckher Johann Schweickhardt, vogt zu Hunolstein, vor sich und seine gebrüder, uff heut den 21

august diſs zwey und neunzigsten jahrs gleichergestalt solchen vertrag angenommen hat. Und damit im künftigen nit ferner streit diſs orts entstehen möchte, so ist abgeredt und entschlossen worden, daſs man gemeiner hand beyderseits zwischen diesen zweyen lochbäumen, so zwey hundert und neunzig meſsrutten, jede 16 schue gerechnet, von ein ander stehen, stracks der schnur nach, ein gemeinen wildhaag uff richten soll, und welcher theil am ersten kemmet, und gemelten haage zwischen zweyen genannten lochbäumen, oben am Rech bey dem borriche, das erste loch oder thuer anbinden wird, soll daselbsten sein jagen, jeder von seiner seiten zu, auch am ersten ohne eintrag und hinderung des anderen zu vollbringen fug und macht haben. Doch ist vorbehalten worden, da die fürsten und graven zu Spanheim über kurz oder lang von den zweyen lochbäumen an uff beydt seiten, ferner den wildhaag wie derselbe von alters gangen, erlangen würden, daſs die junckeren *sich* deſselben hags enteuſseren, und im anbinden oder bringen enthalten sollen.

Letztlich ist auch abgeredt worden, wann dieser gemeine hage über kurz oder lange eingehen oder zerfallen würde, sollen die Hunolsteinische ihre unterthanen zu Züsche, uff erforderung eines amptmanns zu Birkenfeld oder eines forstmeisters, erscheinen laſsen, und gemelten hage neben den Birkenfeldischen unterthanen jederzeit helfen machen und uffrichtig erhalten, und soll also dieser streit und irrung hiermit gänzlich *aufgehoben*, geschlichtet und vertragen seyn. Bey diesem vortrag ist gewesen u.s.w.[1])

DAS HUNGERICHT[2]).

In dem Bliescasteller amt hat es ein gericht gehapt, genannt das Hungericht, stehet auf dem Ormesheimer berg, und ist a° 1551 ungefehr die letzte person da gericht worden. der galgen muſs ohn nagl und ohn loch gemacht sein, brauchen ein achtzehen schuhige wied ohn ast darzu. In solchem gericht sitzen 21 schöpfen, haben ein person im gericht, den man den hun nennt, solcher (welchen ich auch gesehn und mir solches erzehlt hat) wohnt ietzunder zue Weitersheim, gebeut den 21 schöpfen, wenn man einen hinrichten will, zuesam. Solcher hun, wenn

1) aus einem zeugenverhör von 1751, in derselben deduction n° 39 p. 124: Interrog. 6 wie es dann zugegangen, und wer sich zu Züsch am ersten angenommen, als der herr von Hunolstein gestorben? Resp. es hette sich der burgvogt Hey von dem schloſs zu Birkenfeld in das hofhaus zu Züsch verfüget und noch ein paar leute von Birkenfeld mit sich gehabt. Als er dahin gekommen, hätte er das feuer im hofhaus ausgelöscht und wieder angezündet, sodann einen spahn aus der thür gehauen und mit sich genommen; zeuge hätte dieses alles mit eigenen augen gesehen.

2) ausgezogen aus Sebast. Burggraven bürgers zu Speier geschriebnem Gemmingischen stammbaum von 1594 (Mones anz. 1836. p. 42.) die 2, 28—32 mitgetheilten weisthümer derselben gegend haben keine spur solcher bestimmungen.

Digitized by Google

man den übelthäter hinrichten wil, mueſs dreimal wie ein hundt auſs der Usweiler heckchen bellen, wann man den armen zum galgen führt. Und welcher solches hungericht besitzt, wird gestraft, erstlich wann er ohn erlaubnus redt, und zum andern wann er khein ortband an seinem wehr hat, zum dritten wann er zweierlei hosenband hat, zum vierten wann er ein vertheilt kleid an hat, zum fünften wann er ohn erlaubnis aus oder in den kreis tritt, zum sechsten wann sie kein widt haben; er wird nit an ein widt sonder an ein strang gehenket, diese straf ist etlich geld und etlich habern.

Diese nachfolgende dörfer gehören in das hungericht: Niederwürzbach, Bollweiler, Traubenheim, Erpfweiler, Weitersheim, Bebelsheim, Starkkirchen, (zwischen der Blies urd Saar.)

HÜNERSCHER WEISTHUM 1).
1566.

Weisthumb anno 1566 durch die hubgerichtsherren zu Hünerschern den 13 November vfm hubgerichtstag mit verwilligung des gantzen hübners erneuert vnd in schrifften verfaſst, auch offentlich vorgelesen vnd allerseits vor krefftig erkant vnd angenommen worden.

Wir die hüber gemeinlich des hubgerichts zu Hünerscher bekennen hiemit vnd in krafft dieses weisthumbs, daſs wir biſsanhero vnd noch nachfolgende herrlich vnd gerechtigkeit iedes iahrs vf s. Brictii tag offentlich weisen vnd auſsruffen thun in allermaſsen hernach folget.

Erstlich weisen wir den wohlgebornen herren graf Philipsen von Westerburg vnd Leiningen cet. von wegen hertzog Hansen von Simmern oder wer es von wegen i. f. g. zu lehen träget oder inhat, zum dritten theil für ein hubgerichtsherren. Dan weisen wir auch iunckher Frantz Conraden von Sickingen von wegen des hauſs Otenbach, vnd das closter Otterburg auch zum dritten theil für ein hubgerichtsherren.

Item wir weisen auch vf dem hubgerichtstag bey sonnenschein von gantzer huben durch die hüber den hubgerichtsherren dreissig mtr. habern, dreissig cappen vnd zwei pfundt heller, doch mit der bescheidenheit, daſs den hubherren vf die frohngüter die zinſs und gülten geliefert werden sollen vnd das vbrig ist der hüber.

Wir weisen auch, daſs alle hüber vmb neun vhren vormittag vf s. Brictii tag zu Hün. erscheinen, des orts den hubgerichtsherren ihr herrlich vnd gerechtigkeit helffen weisen vnd sprechen vnd ihre gebührende gülten an habern, cappen vnd gelt erlegen, vnd welcher hüber nicht erscheint, dem gericht fünff schillling erlegen soll.

Item ein ieder hüber soll seinem hubgerichtsherren die

1) Widder 4, 306.

schuldige cappen mit den federn vff ernanten hubgerichtstag entrichten vnd bezahlen.

Item wan ein huber von der huben mit todt abgehet vnd ein vierbeinig vihe hinderlest, so ist das best darunter den hubgerichtsherren verfallen oder sollen sich die erben mit ihnen solches besthaubts wegen vereinigen vndt vergleichen.

Item wan ein hüber abstürbe vnd kein vierbeinig vihe hinderlieſse, so ist er den hubgerichtsherren achtzehen wehrungsheller oder neun pfenning verfallen.

Item vnd auf daſs desto richtiger ordnung gehalten werde, so sollen hinfüro alle hüber, so itzund seindt vnd hernach kommen, vf vnd abgeschrieben vnd iedes iahrs vor allen hübern verlesen werden.

Item wan ein neuer hüber vſgeschrieben vnd angenommen würdt, soll derselbig den hübern achzehen pfenning vnd dem schreiber zwen pfenning vnd dem hubschulteiſs einen bekanten pfenning geben.

Item die hüber sollen ieder zeit vf ihren costen vnd schaden schuldig sein ihrem hubgerichtsherren die hubwissenschaft zu machen, mit vndergängen zu erfrischen, vnd was vor güter in fröhnen oder der herrschafft heimgefallen, sollen sie vfm gerichtstag den hubherren anzeigen vnd vermelden.

Item ein ieder hüber soll den hubgerichtstag auſswarten vnd ohne erlaubnuſs nit abweichen bey vorgemelter buſs der fünff schilling heller.

ALZEIER WEISTHUM [1]).

14. jh., nach einer 8 oct. 1589 vidimierten abschr.

Dies seind die rechten des pfalzgrafen vom Rhein zu Alzei zu dreien ungeboden dingen dreimal im jare. es sollen sein vierzehen scheffen, die des pfalzgrafen recht sprechen, die sollen ritter sein, der soll einer ein schultheiſs sein. zu dem sollen von Rockenhusen zween dienstmanne sein u. von Ulversheim zween. were es, das der scheffen einer zu ungeboden dinge nit enwere, ihn irreten dan ehehafte not, so wer er schuldig dem schultheiſs zwenzig Wormser pfenge, dem faut also viel, und jedem scheff also viel zu beſserungen. keme der vorg. scheff dan nit u. würde im vorgeboten, das man thun soll, so were er die groſse beſserung schuldig.

Es soll auch ein frei raugraf des pfalzgrafen faut sein; der soll mit zween freien mannen zu gericht sitzen bei dem schultheiſsen, jeder seiner seiten einer, und soll hören des pfalzgrafen bresten und soll die richten, da ihn der schultheiſs nit gerichten mag. Man soll dem vorgemelten raugrafen geben ein halb malter korn, ein halb malter weiz, ein ohm uffrechten wins, ein brüling um vier unzen, ein hammel um fünf schilling.

Es hat auch herberg in diesem hof: Brandenburg, der Vol-

1) aus Widders beschr. der Pfalz 3,3; scheint unvollständig.

kerten, der Gerharten, Draguzis und Lubrethis. darnach wann man den pfalzgrafen angreift, da soll er nachfolgen, und soll den ersten tag und nacht in seiner kost liegen, und zu ihm soll ziehen des pfalzgrafen land; wo es der pfalzgraf vergebens hat, da soll er es auch vergebens haben, wo das nit ist, da soll ihm der pfalzgraf seine kost gelten. Darnach bleibt des raugrafen faut bei dem schultheiſs, und sitzt bei ihm zu gericht, und nimmt das dritte wette, u. wo es der schultheiſs läſst, da soll er es auch laſsen. Derselbe faut soll dem schultheiſs helfen das holzkorn in gewinnen u. wo dann der schultheiſs will, da weiset er ihm dreiſsig malter korns und dreiſsig malter habern.

Man soll auch dem faut geben aus des herzogen hofe ein seil und einen wagen. der faut soll auch dem büttel geben neun unze. wer auch des pfaltzgrafen dienstman kampfs anspreche, der raugraf soll vor ihn kempfen mit kolben u. mit schilde, und wo des der raugraf fällig würde, da soll man dem dienstmann sein haupt abschlagen mit einem silberbarten u. mit einem güldin schlegel. were es, das der raugraf das nit thäte, der pfalzgraf mag sich halten an allem das der raugraf von ihm hat.

Es verleihet auch unser herr der pfalzgraf uff dem steine zu Alzei fünfzehnthalb grafschaften: Bergen, Cleve, Sain, Wied, Virneberg, Nassau, Katzenelnbogen, Sponheim, Veldenz, Leiningen, Zweibrücken, Rheingrafen, Wildgrafen, Raugrafen, Falkenstein halber.

Er hat auch das gebiete von dem gehauen stein in den gesalzen see, sofern man siehet einen rothen schild an einem mastbaume. Ists auch, das des pfalzgrafen dienstmann seine huld verlieset, der soll fahren zu Alzei uf den hof u. soll da rab nit kommen in dem jare; um den hof soll auch ein seiden faden gehen. Ladet ihn jemand zu seinem brot, der soll ihn bei sonnenschein wieder aus antworten; so dann das jar ausgehet, er soll kaufen ein pferd vor vier pfunt, seinem knecht eins vor drei pfunt und ein grauenrock u. ein mantel, und soll darin sein jar und tag u. soll dem pfalzgraf unter augen nit gehen. wan das jar auskomet, so soll er des pfalzgrafen gnade han u. soll ihm seine kost abthun, thät er das nit, er mag ihn darum pfenden als um eigen und erbe.

Wer auch, das ein könig nit were, der pfalzgraf soll des reichs pfleger sein, bis die fürsten wehleten einmüthiglich einen könig. dieselben fürsten sollen nit recht nehmen von einem könig, was sie zu ihm zu sprechen haben vor dem pfalzgrafen, um das alle die leute, die dem pfalzgrafen anhören, die sind rottbeeden frei, hinter welchen herrn sie sitzen. Dieselben leute sollen zu allen ungeboden dingen zu Alzei sein und hören ihres herren recht, dieselbigen leute sollen dreiſsig heller dem büttel dienen und nit mehr. dieselben leute mögen weilen wo sie wollen, und sind darum nit schuldig zur beſserung dan fünf schilling Wormser pfenge. Es sollen auch einläzige leute dem schultheiſs geben ein firnzel habern und ein hun, darvon er des pfalzgrafen knechten soll geben zu eſsen. dieselbe leute sollen auch schneiden zween tage

Digitized by Google

und soll die frau dreimal im tage heim gehen, ihr kind säugen. zu nacht soll man geben jeglichem menschen ein brot, der man vier und zwanzig aus einem malter macht. wer aber gibt drei seil oder ein viertel wins zu zehenten, der ist des ledig. Alle die zu Albach sitzen, die sollen ächteren, und sind des schuldig an des her Kinderlins hof. es sind auch neun höfe diensthöfe und soll jeder hof führen ein bloch und ein wagen voll steine, daſs man den hof mache, daſs er nit zerfalle.

Es soll auch ein truchseſs sein, der soll den scheffen ein eſsen geben in neuen schüſseln, neuen bechern, neuen tüchern, neuem und firnem win; zu drei anderen ungeboden dingen so gibt der truchseſs zween schilling und soll auch der truchseſs den scheffen geben zu unser frowen tage zwo und vierzig kerzen, der drei ein pfund wachs thun. darvor hat der truchseſs den zehenten zu Rockenhausen, zu Ulversheim und den bunden zehenten zu Alzei und zu Schaffhausen. Wer auch dem truchseſs unrecht, der schultheiſs und der faut sollen ihm helfen, daſs es ihme gerichtet werde.

Es höret auch zu der Pfalz und rügen vier schöffen, als Kockenhausen, Hupholz, Richesweiler, Wierzweiler, Gerbach diesseit der bache, Gundersweiler, Gerweiler, Vilzbach, Undenheim, Nordolsheim, Gundersheim, Omiſsheim und Mickenhausen. Es soll auch und ist schuldig der scheffen jeglicher dem pfalzgrafen zu helfen, also daſs er bei nacht wieder nach haus komme. Es soll auch der pfalzgraf den scheffen helfen hausen und halten zu ihrem recht, geschehe das nit, oder an welchen der brest were, der ander soll kein recht sprechen, es were dan geschehen.

WEISTHUM ZU ASPIZHEIM [1]).
1491. 1500.

Item wer do faſs legett vnngeeicht, die er verkauffen will, es sey ein ohm oder darüber, der hatt verprochen ein gülden der gemein.

Item ist zu wissen, daz der gemeinen grabenn seind abgesteinet jnnwendig vnud auſswendig, vnnd seind mit dem gerichts vnd rath gesteinett wordenn vnd jglicher stein stehet zehen ruten vonn einannder.

Item wer do holtz sprocket in dem gemeinen dorffgraben, der hatt verprochen der gemein ein pfund haller.

Item jeder mann sall einen schornsstein habenn jnn seinem haus, vnnd were dez nitt hatt, der hatt der gemein verprochenn ein pfund heller.

Item es ist auch ein ordtnung hie, wann einer sein feuer nitt verwaret, daz es schadenn thutt, der ist der gemein verfallen fünf güldenn vnd stet jnn vnnsers genedigstenn herrn straff.

Item ist auch verbotten welcher auser dorff stro, boesenn, schaub oder mist verkaufft, der ist verprochen der gemein ein

1) Gauspizheim, im nordosten von Alzei; der anfang scheint zu mangeln.

Digitized by Google

pfund heller, vnnd soll für vnnserm genedigstenn herrn verfallen sein.

Item es ist auch ein gebott der gemein, alſs vom gemeinen haus wegen, daz niemannd soll nachts darinn prechenn, oder die stub wermen vonn der gemeinen holz jnn dem grabenn, es were dann von geheiſs deſs gerichts oder der gemein. Auch soll niemandts jn denn graben gehenn holz hauenn ohne orlaub. Auch sall niemandt nachts darin sizenn vber acht aueren, vnnd wen mann darin findet der soll der gemein verprochenn sein drei schilling heller.

Item ob gemeltes haus vnnd stub ist gefreiet vonn der gemein, wer einen heiset liegen, fluchet oder gröblich überfüre, alſs mitt handanlegung, der soll der gemeinn verfallen sein ein virtel weins vnnd soll auch ernnstlich gehaltenn werdenn.

Item zu meines genedigenn lieben hern nottürfftigkeitt soll mann mitt der glockenn vier zeichenn leuttenn, vnnd wer daz vberfüre vnd verachtt vnnd nitt quem, der soll ann seinem leib vnnd gutt gestrafft werden, vonn meines genedigsten herrn wegen.

Item wer spiel heltt oder thutt, der soll gehalttenn vnd gestrafft werdenn vff leibs straff.

Item wer do durch vnnd jn denn graben gehett, der stehett auch in meines genedigsten herrn straf vnnd ist der gemein vor ein ℔ heller verfallen.

Item wem etwas mitt rechtt verbotten wird vonn dem schultheissen oder gerichtt vnnsers genedigsten herrn, vnnd auch der verbotten vrtheil vnnd rechtt überganngen ist, oder einer ein pfand vor gerichtt eingesetztt hatt, vnnd daz verbott verachtt vnnd überfüre, der sall an seinem leib vnd gutt gestrafft werden von vnsers genedigsten herrn wegen.

Item wer ist ein büttel vnd meines genedigstenn herrnn knecht, vnnd waſs jne ein schultheiſs heist von meines genedigstenn herrn wegen vnnd auch der gemeinen, daz sall er fürderlich thun vff libsstraff.

Es ist zu wissen aller meniglich, daz durch den rath vnnd gemein obgemeltt mitt Cordian Ziemer von Dromersheim überkommen ist, alſs vmb den pfuel über den Gudennborn, daz die gemein gerechtigkeit hatt darüber zu eichen wan sie daz vonnötten haben vnnd bedörffen, darin soll sich niemannd weigern oder wehren. Geben vnd geschehen vff sant Pangratius tag anno dausend fünffhundert.

Item es soll auch keiner frauen oder magd kein graſs vff dem pfuel zu weschen zugelaſsen werden.

Item wer do besetzt ist mit leitern vnnd die nitt hett, ist verprochen der gemein drey schilling heller.

Item ist auch geordtnet vnnd gebottenn, ob ainer ein haus wol verleihen oder verkauffen einem frembden, daruonn soll er geben der gemein zu burgerrechtt fünf gulden, vnnd vnnserm genedigsten herrn ein gülden.

Item ist auch ein gebott der gemeinen wann ein mennsch voon diesem jammerthal verschiede. es sei junckg oder alt, arm

oder reich, so sollen die drei nechsten menner oben vnnd vnnden den toden leichnam fürderlich ohne einigen manngel begraben, vnnd wer daz gebott übertrette, der hatt verprochen der gemein drey schilling heller, die sallen verdrincken die gehorsam vnnd bei dem begrabnus sein gewest.

Item ein nacht einigung mitt einem pferd zu weiden, ist geselzt, vnnd sall geben sechs schilling heller, vnnd sollen der schützen halb sein.

Item ein nachteinigung mitt leuten mann oder frauen, knecht oder magd ist geseztt zehen schilling vnnd sollen der schützen halb sein. Item ein genſseinigung ist ein schilling heller. Item ein draubeneinigung ist ein gülden. Item der fruchtt schneidet jst die einigung ein gülden. Item ein nus vnnd obseinigung ist ein gülden. Item ein wieseneinigung jnn tag mitt pferden oder leutten ist zehen schilling heller; ists aber in der nacht, so ist die einigung zehen schilling.

Item welcher holz sprocket oder abhauet ist ein gulden.

Item ein gebott mitt rath der gemein, wissen vnnd willen, vnnd haben zu mehrer sicherheitt vnnd behalt dieser hernach beschriebenen erbärn menner alſs von weinkauffen der ehelichen leutten, die sich vber kurtz oder lanng veranndern werden zu der ehe jn der gemein zu Aspisheim, mitt nahmen: Bernhard schultheis, Heintzen Hoffmann, Hanns Schneider, Dorſs Martin, Cleſsgen Reb, Potter Redlich, vnnd Cleſs Klopperdran, vnndt habenn auch vorter bekanntt inn gegennwertigkeitt des rats, daz ein lediger knecht sollt geben der gemein vor ein weinkauff ein güldenn zu uerdrinckenn. Item ein magd ein halben güldenn, vnd ein widtmann ein halben gülden vnnd ein wittfrau ein orttsgülden zu vertrincken der gemein. Geschehen im jar vierhundert neuntzig einſs.

Item alle obgeschriebene puncten vnnd articul sollen von einem jglichen fürderlich gehaltten werden vff gutt vnnd leibſs straff, vnd waſs der schultheiſs einem jglichen bescheid, soll er fürderlich thun, vnd ob einer daz überfüre vnnd veracht, soll der schultheiſs jnen fürpringen vff die ayd vnd gelübde die er meinem genedigsten herrn gethan hatt.

Item ist man mitt ernst überkommen alſs von den gebotten vorgenanntt vnnd vonn jglichem besonnder, welcher oder wer der verprech, vnnd nit hiellt, wie vorgeschrieben stehet, so sollen die geschwornen eicher die jetzunder seind oder hernach zu künfftig werden, dieselben vbertretter der gebott vff malstatt zu pfennden haben vnnd solches nitt hinderlaſsen, vff daz solche gebott gehaltten vnnd gehanndhabt werden. Wan sie daz nitt thetten, sollen sie die geschwornen eycher die einigung geben.

Item ist ein gebott meines genedigsten herren, waſs die gebott der gemein seintt daz sollen die geschwornen eicher enden vnndtt pfennden, vnnd were es sach, daz sich etliche vonn solcher pfenndung wereten vnnd widerstanndt thetten, so sollens die eicher an den schultheiſsen pringen, der soll jnen leutt geben, so viel daz sie jnen pfenden mogenn, darzu sall der schultheis den-

Digitized by Google

selben aunpringen meinem genedigen herrnn daz er auch gestrafft werde, vnd der schultheis sall nit verbunden sein zu pfenden bei den geschwornen eicher.

Item es hatt auch die gemein eine freiheitt jnn jrem gemeinen graben, denselbigen mitt holz vnnd allem jn der gemein zu geprauchen, desenn auch hinwiderumb darin zu bauen, bessern vnd zu hanndhaben.

WEISTHUM ZU DALSHEIM[1]).

Das weisthum der hübener zu Dalsheim, einem custor s. Andreae stifft in Worms zustendig.

Hat der hübner einmütiglich gewist vor ein recht, das das gericht und hubhof in Geisenheim von alters her eins custors zu s. Andres in Worms sei, und sollen im oder seinem schultheiſsen die hübener desselben hofs verbunden sein uber sein zins und freiheit zu weisen zu dreien ungebotten dingen alle jar vor s. Martinstag. Und soll derselbig schulteſs den hübnern verkünden, das erst gericht so weist der hübner, das ieder morgen in Geisenheim, der in den hubhof gehört, sol geben ein vierling korns und drei jung heller und ist darnach zehend frei. Den zinsen soll ein schultheſs nachgeben zu dreien vierzehn tagen, welcher der wer, der seinen zins uf das letzte nit entricht, da möcht der schultheſs das gut frönen. und find er es in baw ligen, es sei wingart oder acker, so soll es der lehenherr furter in baw halten jar und tag. kömt der einer, des das gut gewesen ist, und bringt die gült in einer hand und den costen in der andern, man sol im sein gut wieder geben. Find er es aber wüst, so mag er kein kosten dran legen und mag es derjenig, dessen es gewesen ist, mit der gülten beschütten in jar und tag.

Auch hat der hübner geweist, das ein iglicher hübner mag tragen zwei recht und welcher nit enqueme zu den dreien ungebotten dingen, wen im das erst verkündet wer, der het verbrochen zwanzig Wormser pfening und ein helbling, und die bruch were der hubner bis uf der letzt gericht, was bruch da geschehe, die were des lehenherrns.

Auch hat der hübner gewist, wirt ein guot gefrond vor die zinse, ginge oder füre derjenige druf, des die güter gewest sint in der zeit, das sie in fron liegen, als manch kere oder karstschlag er da oben thet, als dick het er ein frevel verloren, funfthalb unz heller und ein helbling.

Der hübner hat auch geweist, güter die da kommen aus einer hand in die ander und verendert werden, wer die güter an sich nimbt, der ist den hübnern schuldig ein viertel weins und zwei schöner brot. es wer den, das sie widerkemen an den rechten, den sie vor recht hören, des sie vor eigen sint. Auch ist der hübner schuldig zu rügen uf den aid wo er sie weiſs.

Auch hat der hübner gesprochen, das sie in den hof nie-

1) zwischen Worms und Alzei. aber ist Geisenheim der im Rheingau gegenüber Bingen liegende ort?

mand anders gericht schuldig sein zu thun weder uber sein leib oder uber sein gut, dan als fern als er die güter antrifft die in den hubhof zinsen und gehören.

Und wer es, das es noth geschehe das der lehenher oder sein schultes deren hübner bedörft after den dreien ungebottnen dingen, als dick das noth geschehe, so möchte er sie verheuſen und müst ihnen drumb geben zu ieder zeit ein viertel weins und zwei schöne brot.

Auch hat der hübner geweist, welcher hübner der ist, dem ein halb malter korns gebürt zu geben von seinen hubgütern, dem sol der lehenher des hubhofs geben ein viertel wachs zu einer kerzen zu unser lieben frauwen tag kerzweihung. Hette aber ein hubner als wenig gutes, das in den hubhof zinst, das er davon nit ein halb malter korns gebe, wenn er dannoch sein geburnüs von jare zu jare zu hauf gibt ein halb malter korns, so soll man im auch ein kerz geben in vorgeschriebner moſs.

Auch soll man alle güter, die in den hubhof zinsen und verandert werden, ufgeben vor dem schultheſsen und den hubnern, und ihnen darfur ir recht geben, mit namen ein viertel weins und zwei schöne brot als dick das noth geschicht.

LEGES ET STATUTA FAMILIAE S. PETRI 1).
um 1024.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Ego Burchardus *wormatiensis* ecclesiae episcopus propter assiduas lamentationes miserorum et crebras insidias multorum, qui more canino familiam sancti Petri dilacerabant, diversas leges eis imponentes et infirmiores quosque suis judiciis opprimentes, cum consilio cleri et militum et totius familiae, has jussi scribere leges, ne aliquis advocatus aut vice dominus aut ministerialis, sive inter eos alia aliqua loquax persona supradictae familiae novi aliquid subinferre posset, sed una eademque lex diviti et pauperi ante oculos praenotata omnibus esset communis.

I. Si quis ex familia sancti Petri ad sociam suam legitime venerit, quicquid in dotem dederit, et hoc ipsa annum et diem non proclamatum possidet, si vir prior moritur, uxor ejus totam habeat dotem usque ad finem vitae suae; si autem ipsa moritur sine filiis, proximi heredes mariti sui dotem recipient. similiter fiat, si uxor prior moriatur; et quicquid simul acquisierant, si quis eorum alterum supervixerit, totum habeat in sua potestate, et quicquid inde facere velit faciat. quod autem mulier secum ad maritum attulerat, ambobus mortuis, si filios habuerint ipsi matris hereditatem possideant, si autem filios non habuerint, nisi ipsa traditione praepediatur, post vitam ejus totum ad proximos mulieris redeat; et si filios simul genuerint, et mater prior obierit, si quid hereditatis ex matre filiis devenerat et ipsi obierint, hereditas ad proximos matris redeat.

II. Lex erit familiae, si quis praedium vel mancipia in hereditatem acceperit, in paupertatem inciderit et ex hac necessitate hereditatem vendere voluerit; prius proximis heredibus cum testimonio proponat ad emendum; si autem emere noluerint, vendat cui voluerit. Si autem aliquis mansus in manum episcopi, judicio judicum, pervenerit, et si heredum aliquis supersessum jus emendare voluerit, detur sibi potestas, ut tali conditione hereditatem accipiat. Si autem nullus heredum satis facere voluerit, illius loci minister, cuicunque ex familia mansum illum dederit, hic postea heres fir-

1) aus Schannat hist. wormatiens., cod. probat. n° 51. einzelnes war zu berichtigen.

Digitized by Google

mus sit; si autem aliquis venerit post duos annos, aut post tres aut plures et dicat: ego sum heres, pauper eram, orphanus eram, non habui qui me pasceret, ideo extra patriam ivi, et ibi usque modo me meo labore conduxi, et vult cum solo testimonio illum, qui jussione episcopi heres effectus est, et quia suum mansum bene excultum et fimatum habet, expellere; constituimus, quia prius nullus heredum erat, qui supersessum jus emendare voluisset, ille firmus heres sit, qui a ministeriali heres effectus est. si heres erat, cur aufugerat? cur domi non sederat, ut hereditatem suam custodiret? volumus, ut nulla vox ejus de hoc amplius audiatur, nisi justa atque rationabilis causa ibi intelligatur. Si autem aliquis, qui hereditatem mansum habet, moritur, et parvulum heredem reliquerit, et ille heres non potest debitum servitium de praedicto manso facere, quousque heres ille ad suos dies pervenerit, ne propter teneritatem heredis exheredetur heres, concedimus et constituimus, et ut misericorditer de eo agatur rogamus.

III. Si quis in dominicato nostro hereditatem habens moritur, heres sine oblatione hereditatem accipiat, et postea debitam servitutem inde provideat.

IV. Si quis ex familia moritur, quicquid indotatum reliquerit, nisi traditione praepediatur, proximi heredes possideant.

V. Si quis cum manu conjugis suae cum testimonio bono aliquam traditionem sive in dote, sive in aliis quibuslibet rebus fecerit, hoc firmum erit, nisi alia res praepediat.

VI. Si quis praedium vel hereditatem suam infra familiam vendiderit, et aliquis heredum suorum praesens fuerit, et nihil contradixerit, vel si absens aliquis heredum est, postea resciverit, et si infra spatium illius anni hoc reticuerit, postea jure carebit.

VII. Lex erit familiae, si quis ex aliquo commisso in manus episcopi cum judicio sociorum suorum pervenerit, ipse cum omnibus suis possessionibus eo dijudicetur.

VIII. Si quis cum aliis, quos secum adduxit, alicui ex societate sua aliquid injustitiae fecerit, jus erit familiae, ut se tantum et suos viros una satisfactione reconciliet, et unusquisque aliorum semetipsum propria satisfactione reconciliet.

IX. Jus erit familiae, ut de weregeldo fiscalini hominis v librae ad cameram reddantur, et duae librae et dimidia amicis ejus contingat.

X. Jus erit, si ex familia vir aliquis et uxor ejus obierint et filium cum filia reliquerint, filius hereditatem servilis terrae accipiat, filia autem vestimenta matris et operatam pecuniam accipiat; reliqua quae remanserint in omnibus aequaliter inter se partiantur.

XI. Haec etiam lex erit familiae, si quis praedium vel mancipia in hereditatem acceperit, et in lectum aegritudinis ita inciderit, ut equitare aut per se ambulare non possit, praedium suum vel mancipia heredibus suis alienare non poterit, nisi pro anima sua aliquid inde dare libuerit; alium suum quaestum det cuicumque libeat.

XII. Ut in omnibus locis, ubicunque fieri poterit, declinentur perjuria. qualiscunque sit in familia qui cum socio suo sive in agro, sive in vineis, sive illis levioribus rebus aliquid injuste fecerit, et se ad ministrum loci proclamaverit, volumus, ut illius loci minister cum subjectis concivibus suis sine juramento hoc determinet.

XIII et hoc est constitutum, ut si quis fiscalinus homo ex familia rem aliquam magnam vel parvam ad injustitiam patraverit, ad bannum episcopi v solidis, ut dagewardus, vadietur, et quinque solidos componat cui iniquitas facta est, si de eadem societate est; et si extra suam societatem est, una uncia vadietur, et nihil juret.

XIV. Si quis nupserit ex dominicato episcopi in beneficium alicujus suorum, juris sui respondeat ad dominicatum episcopi; si autem ex beneficio in dominicatum episcopi nupserit, juris sui respondeat domino beneficii.

XV. Si quis ex familia alienam uxorem acceperit, justum est ut, quando obierit, duae partes bonorum suorum assumantur ad manum episcopi.

XVI. Jus erit, si fiscalinus homo dagewardam acceperit, ut filii qui inde

Digitized by Google

nascuntur secundum pejorem manum jurent; similiter si dagewardus fiscalinam mulierem acceperit.

XVII. Jus erit familiae, si quis in placito injustum clamorem fecerit, aut iratus de sua sede recesserit, vel in tempore ad placitum non venerit, et in hoc a consedentibus superatus non fuerit, nihil juret, sed in testimonio scabinorum sit.

XVIII. Lex erit familiae, ut unusquisque cum socio sub juret cum una manu. si propter faidam erit, cum VII et episcopo similiter.

XIX. Habuerunt et hoc in consuetudine, si quis alteri pecuniam suam praestiterat, redderet quantum voluisset, et quod noluisset cum juramento negaret. sed ut declinentur perjuria constituimus, si ille, qui pecuniam suam praestiterat, juramentum ejus pati noluerit, ipse contra eum duello pugnaturus negatam pecuniam adquirat, si voluerit; si autem tam digna persona est, qui pugnare cum eo pro tanta re dedignetur, vicarium suum ponat.

XX. Si quis in civitate Wormatia duello convictus, ceciderit, LX solidis vadietur, extra civitatem vero, infra familiam, si in duello occubuerit, illi, quem impugnaverit, pro pugna injuste illata suam justitiam tripliciter componat, bannum episcopo persolvat, advocato XX solidos tribuat, aut cutem et capillos amittat.

XXI. Si quis ex familia sancti Petri praedium vel mancipia a libero homine comparaverit vel aliquo modo acquisiverit extra familiam, neque cum advocato, neque sine advocato, nisi commutet, dare non liceat.

XXII. Si quis fiscali viro justitiam suam infringere voluerit, id est ad dagewardum vel ad censum injustum, fiscalis vir cum septem proximis suis, non mercede conductis, justitiam suam obtineat; et si ex patris parte vituperetur, ex eadem parte duae cognatorum suorum et tertia ex matre assumatur; similiter erit ex parte matris, nisi cum judicio scabinorum aut proximorum testimoniis superari possit.

XXIII. Lex erit familiae, si quis domum alterius cum armata manu introierit, et filiam ejus vi rapuerit, cuncta vestimenta, quibus tunc induta fuerat, quando rapta est, singulariter in triplum patri ejus vel mundiburdo restituat, et per singulas vestimentorum partes bannum episcopo componat; postremum ipsam triplici sua satisfactione cum banno episcopi patri repraesentet; et quia legitime eam secundum canonica praecepta habere nequiverit, amicis illius XII scuta et totidem lanceas et unam libram denariorum pro reconciliatione persolvat.

XXIV. Et hoc constituimus, si quis debitum alicujus rei coram ministro confitetur, et minister in illa die locum non habet diffinire, et hic qui debitum in priori die confessus est alia die negare voluerit, minister, si testimonium pristinae confessionis habet, ut aequum est, de se faciat sicut antea debuisset.

XXV. Et hoc lex erit, si quis de aliqua re ministeriali confitetur, et hoc ad placitum differtur, sicut tunc in placito confessus fuerit, judicetur, si minister eum cum testimonio de priori confessione ibi convincere non potuerit.

XXVI. Lex erit concivibus, ut si quis in civitate hereditatem aream habuerit, ad manus episcopi dijudicari non poterit, nisi tres annos censum et aliam suam justitiam inde subsederit, et post hos tres annos ad tria legitima placita immittatur, et si supersessum jus pleniter emendare voluerit, ipse eam sicut antea possideat; et si domum in civitate vendiderit, aream perdat.

XXVII. Et lex erit, ut si quis in civitate aliquem ita percusserit, ut ad terram decidat, ad bannum episcopi LX solidos componat; si autem cum pugno aut aliquo levi flagello, quod bluathram vocant, aliquem percusserit et non deciderit, V solidos tantum componat.[1]).

---

1) blutthiram bei Schannat ändere ich in bluathrâm livor, sordes sanguinis (braun und blau geschlagen.) ständen die worte nach decidat, so dürfte sanguis verstanden und bluatruns gelesen werden.

Digitized by Google

XXVIII. Lex erit, si quis in civitate ad aliquem occidendum gladium suum evaginaverit aut arcum tetenderit et sagittam nervo imposuerit, vel lanceam suam ad feriendum protenderit, LX solidos componat.

XXIX. Lex erit, si episcopus fiscalem hominem ad servitium suum assumere voluerit, ut ad aliud servitium eum ponere non debeat, nisi ad camerarium, aut ad pincernam, vel ad infertorem, vel ad agasonem vel ad ministerialem; et si tale servitium facere noluerit, quatuor denarios persolvat ad regale servitium et sex ad expeditionem, et tria injussa placita quaerat in anno, et serviat cuicunque voluerit.

XXX. Propter homicidia autem, quae quasi cotidie fiebant infra familiam sancti Petri, more belluino, quia saepe pro nihilo, aut per ebrietatem, aut per superbiam alter in alterum insana mente ita insurgebat, ut in curriculo unius anni XXXV servi sancti Petri sine culpa a servis ejusdem ecclesiae sint interempti, et ipsi interfectores magis inde gloriati sunt et elati, quam aliquid poenitudinis praebuissent; proinde ob illud maximum detrimentum nostrae ecclesiae, cum consilio nostrorum fidelium hanc correctionem fieri decrevimus, ut si quis ex familia consocio suo sine necessitate, et quidem sine tali necessitate, si se ipsum interficere voluerit, aut si latro erat, se et sua defendendo, sed sine istis supradictis rebus interfecerit, constituimus, ut ei tollantur corium et capilli, et in utraque maxilla ferro ad hoc facto comburatur, et weregeldum reddat, et cum proximis occisi more solito pacem faciat, et ad hoc constringantur proximi ut accipiant. proximi autem occisi, si persequi voluerint proximos occisoris, si quis illorum proximorum consilii et facti juramento sese expurgare potuerit, a proximis interfecti firmam et perpetuam pacem habeat. si autem proximi occisi istud constitutum contempnere volunt, et supradictis insidias parant, tamen nihil nocent, nisi quod insidiantur, corium et capillos amittant, et supradictam combustionem patiantur. Si autem occisor aufugerit et capi non potest, quicquid habet ad fiscum redigatur, et proximi ejus, si inculpabiles sunt, firmam pacem habeant; si autem homicida non aufugerit, sed cum proximo occisi suam innocentiam per duellum defendere voluerit, et vicerit, weregeldum reddat et cum proximis pacem faciat; si autem nullus proximorum occisi cum occisore pugnare voluerit, ipse se bullienti aqua adversus episcopum expurget et weregeldum reddat, et pacem cum proximis faciat, et ipsi cogantur ut accipiant. Si autem propter timorem istius constitutionis vadunt ad alienam familiam et incendunt eam contra proprios consocios, et si non est aliquis qui contra aliquem illorum duello pugnare audeat, singuli bullienti aqua adversus episcopum se expurgent, et si quis victus fuerit, ea patiatur quae supra scripta sunt. Si quis autem ex familia in civitate sine supradictis necessitatibus aliquem ex familia interfecerit, corium et capillos perdat, et combustionem supra scripto more patiatur, et bannum persolvat et weregeldum reddat, et pacem cum proximis faciat et illi constringantur ut accipiant. Si autem aliquis de aliena familia terram sancti Petri colat, et tale praesumptum fecerit, id est, si aliquem ex nostra familia sine necessitate jam supra scripta interfecerit, aut ista supra memorata patiatur, aut nostram (protectionem?) perdat, et familiae et advocati insidias habeat. Si autem noster servitor, qui in nostra curte est, aut noster ministerialis, talia audeat praesumere, volumus, ut hoc sit in nostra potestate et consilio nostrorum fidelium, qualiter talis praesumptio vindicetur.

XXXI. Si quis ex familia contenderit cum socio suo de una qualibet re, sive de agris, sive de vineis, sive de mancipiis, sive de pecunia; si potest ex utraque parte cum testimoniis utrorumque sine juramento discerni, laudamus. sin autem, ut devitentur perjuria, volumus, ut ex utraque parte ostendantur illorum testimonia et ita collaudent testes, quasi gratum habeant, et ex supradictis duobus testimoniis duo eligantur ad pugnam et cum duello litem decernant, et cujus campio ceciderit, perdat, et ejus testimonium talia patiatur propter falsum testimonium, quasi juratum haberet.

XXXII. Si quis ex familia furtum fecerit, et hoc non pro necessitate famis, sed propter avaritiam et cupiditatem et propter consuetudinem fecit, et quod furatus est, si V solidis appreciari potest, et superari potest, quod

aut in macillo publico aut in conventu concivium debitori vadiatus sit supra dictum furtum; ad correptionem malorum constituimus, ut legem sibi innatam propter furtum perditam habeat, et si ab aliquo de aliqua re inculpatus fuerit, non se expurget juramento, sed aut duello aut bullienti aqua, aut ferventi ferro. Similiter faciat ille, qui in perjurio publico captus est, similiter et ille, qui in falso testimonio captus est, similiter et ille, qui propter infamiam furti in duello ceciderit. Similiter et ille, qui contra seniorem suum, episcopum videlicet, cum suis inimicis consiliatns est, sive contra ejus honorem sive contra ejus salutem.

WEISTHUM ZU EICHEN [1]).
1340.

Die schöffen weisen, quod Renus transiens et decurrens per terminos parrochiae ville Eychen jure proprietatis et dominii spectet et spectare debeat et pertinere ad dominos decanum et capitulum ecclesie sancti Pauli, ita sane, quod quilibet hominum villanorum ville Eychen predicte ipsam villam inhabitans et se ibidem sustentaus decimam partem lucri piscium, quos ceperit in Reno predicto prefatis dominis decano et capitulo vel eorum officiato, quem in dicta villa ad hoc deputaverint, eorundem nomine perpetue annis singulis tenebitur omnimode tradere et assignare, et ultra hoc inhabitans villanus quicunque compelli non debet aliquatenus vel coartari. Sed si quis villanus inhabitans villam predictam pro victu seu vite necessariis sibi vel familie sue, vel pro hospite honorando aut eidem propinando pisces ceperit in Reno predicto, de illis piscibus, ut premittitur, sic captis et erogatis prefatis dominis decano et capitulo aut eorum officiato nichil tenebitur solvere vel assignare, dum modo fraus et dolus non veniunt in iisdem.

WEISTHUM ZU MOMBACH [2]).
1407.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentnm cunctis ipsum visuris, lecturis seu audituris, presertim tamen illi seu illis, quorum ad presens inter est, intererit seu interesse poterit quomodolibet in futurum, pateat et innotescat evidenter, quod sub anno a nativitate domini nostri Jesu Christi millesimo quadringentesimo septimo, indictione quinta decima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape duodecimi anno secundo, die tercia mensis octobris, hora diei sexta vel quasi ejusdem, in villa Mombach magunt. dioec. ante cappellam sancti Nycolai ibidem honorabilis vir dominus Heidolffi, reddituarius venerabilium dominorum decani et capituli ac communis presentie ecclesie magunt. coram discretis viris Jekelino Rorheimer sculteto, Wernhero

---

1) am alten Rhein, zwischen Worms und Oppenheim, etwa Gernsheim gegenüber, ehmals zum Wormser sprengel gehörig (Schannat hist. worm. 1, 20.) bloſses bruchstück aus Bodmanns rheing. alt. s. 57.

2) unterhalb Mainz am linken Rheinufer, Bieberich gegenüber. aus Bodmann s. 59. 60.

Digitized by Google

Muel, Hennone dicto Ernst, dicto Wysenhenno, Hennone Becker, Hermanno dicto Kreye et Henczone Rosenlecher scabinis secularis judicii ville Mombach predicte, in meique notarii publici et testium subscriptorum ad hoc vocatorum specialiter adductorum et rogatorum presentia, infra scripta audientium et intelligentium constitutus personaliter, idem dominus Johannes nomine dominorum suorum predictorum eosdem videlicet scultetum et scabinos alloquendo exposuit atque dixit, quomodo ipsi alias scilicet ante octo dies proxime lapsos inter alia judicialiter pronuntiassent, judicando ostendissent et declarassent, quod venerabiles domini decanus et capitulum ecclesie maguntin. predicte jure dominii et proprietatis haberent, tenerent et possiderent, ac habere, tenere et possidere deberent jurisdictionem temporalem in villa Mombach ac finibus seu taminis ville Mombach predicte, haberentque predicti domini soli et nemo plus potestatem super colla et capita hominum in dicta villa Mombach consistentium, quodque iidem domini haberent et tenerent piscaturam sive piscationem salmonis in flumine Reni, vulgariter loquendo den salmenstrich, incipientem in ripa et loco die Loebach nuncupato, seque in et usque ad locum dictum Kretzerort extendentem; sed quantum ample seu remote in flumen Reni piscatura salmonis hujusmodi ad predictos dominos pertinens se protenderet et protendere deberet, scultetus et scabini respondissent, se super hoc velle deliberare, quia non forent deliberati ad presens et die hodierna, scilicet confectionis presentis instrumenti publici super illo suum propositum, prout melius in jure possent, respondere. His siquidem per predictum dominum Johannem nomine quo supra expositis et enarratis deinde statim idem dominus Johannes nomine et ex parte dominorum suorum predictorum Jeklinum scultetum predictum rogavit et requisivit, quatenus ipse scultetus pro parte dominorum predictorum scabinos prefatos interrogaret, quatenus ipsi juxta exigentiam termini hodierni per eos predictis dominis et eorum officiatis prefixi edicerent, pronunciarent et diffinirent, quomodo ample ac remote predicta salmonis piscatio ad predictos dominos pertinens ad et in flumen Reni se extenderet et protelaret? Qua quidem interrogatione et requisitione per ipsum scultetum sic facta, predicti scabini statim, aliquali tamen deliberatione prehabita, judicialiter et publice, presente etiam multitudine hominum dicte ville Mombach copiosa responderunt, quod ipsi scabini plene ac certitudinaliter ad presens super premissis interrogatis non possent respondere et pronuntiare, sed tamen iidem scabini diligenter cum solicitudine per dies octo proxime effluxos quasi continue circa diversas personas et precipue piscatores viciniores et seniores Reni, de piscaturis Reni noticiam habentes, scilicet dictum Kluer et Hermannum Babe in Waltaffen, dictum Dümichen in Byburg et Nycolaum in Castell commorantes piscatores Reni inquisitionem et perscrutinium super predicte salmonis piscationis in flumen Reni extensione fecissent, qui quidem piscatores predictis scabinis respondissent, quod ipsi de piscatura salmonis predicta et ejus latitudine pretacta ad dominos predictos pertinente quidquam veritatis non essent ausi

Digitized by Google

dicere nec vellent respondere, nisi forent judicialiter coacti et compulsi, quia alias timerent se ex hoc dampna et pericula sustinere. Qua quidem responsione per memoratos scabinos sic ut prescibitur facta, sepefatus dominus Johannes nomine dominorum suorum predictorum quoddam intersignum, vulgariter eyn orkunde nuncupatum juxta consuetudinem predicti secularis judicii predictis scabinis ad terram projecit, et eisdem scabinis de hoc satis fecit. Super quibus omnibus et singulis supradictus dominus Johannes reddituarius sibi et dominis suis predictis fieri petiit publicum instrumentum per me Conradum notarium publicum subscriptum. Acta sunt hec loco et tempore prescriptis, presentibus ibidem honestis viris Hentzone de Staufenberg, Nycolao Gernsheimer, Hennone Kloppheimer et Hentzone de Nuwendorff incolis predicte ville Mombach, laycis magunt. dioc. pro testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Conradus de Gruna clericus magunt. dioc. publ. sacra imperiali auctoritate notarius, quia expositioni et responsioni predictis etc.

AUS DEM WEISTHUM VON TREYSE [1]).
1346. 16 oct.

qui (scabini) ad partem se trahentes inter se longinqua deliberatione prehabita per organum predicti Cunradi professi sunt, bona predicta libera esse debere. Sed ad majorem firmitatem prefatus Theodericus (dictus de Gudenberg armiger) *petiit* et rogavit eundem scultetum (Godelin), ut viritim ex scabinis interrogaret et requireret super singulis articulis et quolibet eorundem, si sententias ut sic prolatas super eisdem per judicium suum comprobassent, sicque sententie predicte per approbationem et collaudationem communem, que volga dicitur, ab omnibus et singulis fuissent stabilite. Qui scultetus mox eosdem scabinos et quemlibet eorundem super singulis sententiis ut sic enarratis his aut similibus verbis interpellavit: ich fragen dich vf dynen eyt so als dyn midegeselle gewyst han zu recht, daſs etc. . . volgt irs? Qui omnes et singuli super singulis sententiis prenaratis et qualibet earundem juramento suo concorditer asserendo declararunt, se eas collaudasse penitus et approbasse per subsequutiones suas liberas et unanimes, quod volgariter dicitur gevolgt. Quibus sic ut premittitur suo ordine recitatis etc.

BLENICH [2]).
15 jh.

Pronunciatio adjudicatoria scabinorum in Blench super juri-

1) Bodmann, der p. 676 dieses bruchstück aus dem w. super advocatia ville Treyse gibt, sagt nicht, welcher der vielen örter dieses namens gemeint werde. Nächst am Rheingau läge Treyse am flüſschen Grepe unweit Creuznach; ferner schon Dreis im Westerwald zwischen Altenkirchen und Dierdorf, oder Treys bei Münzenberg in der Wetterau am flüſschen Wetter zwischen Lich und Butzbach, oder Dreis bei Wittlich im Trierischen (2,333); der beiden Treysa in Hessen zu geschweigen.

2) Planich, am rechten ufer der Nahe, unweit Creuznach.

Digitized by Google

bus ibidem pertinentibus generosis dominis canonicis ecclesiae magunt. ac religios. abbati et conventui sancti Jacobi, nec non nobilibus ac strenuis domicellis de Lewenstein etc.

Zu wiſsen ist, daz wir die scheffen des dorſes zu Blenchen kunt dun den edeln hern zum dume zu Menze, dem geistlichen herren und able uf sant Jacobsberge auch zu Menze, und den strengen herren und vesten edelknechten zu Lewenstein, alle unsern lieben gnedigen herren. wan man einen scheffen under uns setzen sal, das der erstmael sweren mus den herren zum dume, darnach unserm herren dem apte vor sente Jacobsberge zu Menze, darnach den herren zu Lewenstein alle vorgenant unde deme lande, iglichem herren ir recht zu sprechen alse unse elderen bisher an uns bracht haint. unde sprechen wir scheffen vorg. gemeinlichen unsern hern zum dume vor ein recht, wan daz ir schultheiſs kummet an dem nesten mantage nach sent Martinstage des heiligen bischofes und vordert ire zinse, so sullent die scheffen und der budel zu Blenchen eme alse gehorsam sin zu dren verzennachten uber ere zinse in deme gerichte, wo he iſs bedarf, alse ob die vorgenanten herren selber da weren. Item uf sent Martinstag ist denselben herren vallende nün kappen, die sal ir schultheiſse in gewinnen. und ein budel sal die selben nün kappen den obgenanten herren zu Menze schicken adir brengen, so sullent die herren den budel ie von der mile dri heller zu lone geben. Wer es aber, das der herren schulthiſs vorg. den dach alse vorsteit geschriben versumete, unde nit enqueme, so must he siner herren recht suchen vor der herren amptmann von Lewenstein daz jar.

Item die freien zinse, die die vorg. herren zum dume haint, die vallent vor den huben, unde die selben huben gebent hunre und habern den herren von Lewenstein, wilches dages sie kument von eren wegen ader des dorfes ane geverde und ane alle argelist, und so sol ein gesworen budel von denselben hubern eime ritter gewinnen ein hun und sime genoſse ein hun, der zu deme gerichte horet, und iglichem pherde ein summer habern und dem rosse ein vernzal habern den dach und die nacht. Item derselben huben gebent sechzehen morgen schuſzen den zwein unser frauwen tage den vorg. hern von Lewenstein alle jar ein malder kornes Binger maiſse und seis schillinge heller und zehen gelten wines in dem ersten banne Binger maiſse. Item gebent die herren von sent Jacobsberge zu Menz den herren von Lewenstein alle jar ein Binger fuder wines in dem ersten banne u. die herren von sant Jacobsberge behaldent eren zehen und eren kirchsatzunge. Item die hunre und den habern, als vorbenant ist, sail ein budel den herren von Lewenstein gewinnen uf den vorg. huben biſs sent Johanstag, den man nent baptista, und ein hube morge sail alse vil geben als der ander. Item wan die vurſs. herren von Lewenstein kument nach sant Johanstage baptiste, so sal ein budel en das faldor uf dun, ob si es gesinnen zu eme, und sullent einen wech ader eine anewende fur sniden ane alle argelist ane geverde, was sie geetzen mogent des nachtes.

Auch ensullent sie nit infuren mit karnen noch mit wagen u. sullent das dun, alse lange sie fuder uf dem velde findent, u. wan sie numme fuder uf dem felde findent, so sal abir ein budel en helfen alse vorstet geschreben uf den huben. Item wer zu Blenchen sitzet, der der vorg. huben nit enhait, und die herren nit ane gehoret, der ist den herren von Lewenstein nit me schuldig dan eiu vasnachthun, und darumb gebrucht he wasser und weide, und einen phening zu verdrinken mit eime amptmanne zu den zwein ungeboden dingen. Item wer da seſse jar und tag ane nachfolgende herren den mochten die vorg. herren von Lewenstein beluden und in eren eit dun. Item wer die vorg. huben hait, der sal geben eime amptmanne zu den zwein ungeboden dingen einen phenine und wer die huben hait und der faitpheninge nit engebit ader zu den ungeboden dingen nit enwere, he were an dorfe ader uiſswendig dorfes, so mag ein foit sin gut an ban dun unde deme gude nachfolgen alse die scheffen wisent. Item die herren von Lewenstein sint herren und richter zu Blenchen in felde und in dorfe, als ferre die marg ist, und die scheffen und daz gerichte wisent, kirche und widdum uſsgenumen. Item wer der huben hait und frie zinse gibet den herren zum dume, were es, das da ein man abeginge von dodes wegen, so sullent die erben den herren zum důme ein besteheubet geben, also daz die erben den vorzug haben und darnach die herren vorg. Das deilen wir vor eine gewonheit und nit vor ein recht.

Digitized by Google

NACHTRÄGE.

OFFICIUM IN LAGS [1]).

aus einem urbar von 1303.

Dis sint die nutze vnd die reht die die herschaft hat an lúten vnt an guete in der grafschaft ze Lags. Dú selbú grafschaft ist der herschaft lehen von dem riche, vnt vahet an an dem waſser, das heisset Langwar, vnd gat vntz uf den sepmen ze sante Peter, von dannan vntz ze platten messela, von dannan vntz ze furkel, von dannan vntz vf Agren, von dannan vntz zuo dem crútze vf Luggenmein, von dannen vntz vf Crispalt, von dannan vntz hinwider in die Langwar, da sú in den Rin gat. In der selben grafschaft ligent zwo hofstette, vf den dú herschaft ir lantgerihte haben sol. Der lit einú ze Cure in der stat vnder der burg, dú ander Sessafrêt. Dú herschaft hat da twing vnd ban, vnd vor vs vber die vrien, die in der grafschaft gesessen sint, vnd rihtet da dúbe vnd vreuel. Dú herschaft hat ovch da an den vrien lůten das reht, das ein ieglicher der den andern verwundet, ob er begriffen wirt, sol der herschaft geben ze buosse iij lib. imperial. Intrinnet aber er vnd wil dar nach wider ze hulden komen, so sol er geben iij lib. ze buosse, vnd darnach des herren hulde erwerben vmbe die vreuel. Der aber den andern slecht, stosset oder rohet (?zohet) ane bluotrúnsig, der sol geben ze buosse ein phunt imperial. Der dem andern sprichet an sin ere, der sol buossen mit iij lib. imperial. Der den ander beschiltet also, das ez im an sin ere niht gat, der sol buossen mit iij sz. imperial. Swer ovch freuellich abe dem gerihte gat, der sol buossen mit iij lib. imperial. Swer sin tohter, sin swester, oder iemanne, viber die er gewaltig ist vs zegebenne, vsgit sinem vngenössen, des varnde guot ist allesamt der herschaft geuallen, vnd wirt er selber geuangen, so sol er vmbe kein guot lidig werden. Swelich vrier sin erbe einem andern verkovſfet, das er niht gebotten hat sinen rehten erben, der sol ez buossen mit einem phunde imperial. Swelch vrie ovch sin erbe verkovſfet sinen vngenossen, den sol twingen die herschaft, das er das selbe erbe wider kovſfe, vnd sol die selben vreuel buossen mit iij lib. imperial. Swelich vrie ovch sin erbe versetzet sinen vngenossen, der oder sin erben suln dasselbe guot wider losen, oder erloben einem andern vrien ze losenne, vnd sol geben vmbe die vreuel ein phunt imperial. In dem buochwalt ze Cästres hat dú herschaft wiltbant. der walt vnder Gungels hoeret die herschaft eygenlich an. Dú burg ze Lagenberg ist der herschaft lehen

1) Lax, ein dorf in Graubünden; aus Mones anz. 1837, 282.

Digitized by Google

vom riche. Die hofstette vnder der burg, vff den ze sant Gallen tult sin sol der iarmercht, hoerent zuo der burg. Ze sant Gallen tult sol sin iarmercht, vf dem sol dú herschaft alle, die den mercht suochhent, nún tage nemen in ir schirme, vnd da von hebt dú herschaft einen zol da vf, der wert dri tage, also das dú herschaft nimet vj imperial von dem, der ein ros verkovffet; vnd vj imperial von dem der ez kovffet, iij imperial von dem der ein rint verkovffet, vnd dri imperial der ez kovffet. Swer kovffet oder verkovffet ein schaf, ein swin, ein geis, oder dehein klein vihe, der git ietwedere einen halben imperial. Swer da tuoch veil hat, der git xxx imperial. Swer da kleinen kram veil hat, der git xv imperial. Swer da schuohe veil hat der git xiiij imperial. Swie menig kovfman von Lowes den marcht suochet, die gebent allesament niht mer, swas sie kovffent, danne xij phunt pfeffers. keme ovch nit mere dar, danne ein kovfman von Lowes, der git dú xij phunt pfeffers. Der sovm saltzes, git xv imperial. Ein sovm wines xxx imperial. Swer stahel vnd isen mit einander veil hat, der git von der huetten xxx imperial. Swer aber deweders sunderlich veil hat der git xv imperial. Das phunt wollen git einen imperial. Der son hůtten git ein schill. imperial. Swer hůtten niht hat, vnd wollintuoch veil hat, der git von sechs elne die er verchovffet ij imperial. ein schillings wert kese ij imperial. ein schillings wert ancken ouch ij imperial. Es git ovch ie dú fúrstat ein vasnach*thuon*: Swenne ein vogte für Ulinwalt in die grafschaft komet ze Lags, so suln die vrien im sinen kosten geben vntz er wider vs komet for den selben walt. Die selben vrien, sit dem male, das si sint komen in die herschaft, hant gegeben zu stůre bi dem meisten in einem jare cxxxvij march, bi dem minsten LXXXij march ir pagimentis.

HERZOGENBUCHS[1]).

Item dis sint des gotzhuses hoffs recht zu Herzogenbuchs.

Item das gericht sol vor dem hoff sin vnd sol der herr in dem hoff by dem gericht sitzen, vnd was von buſsen geualt, das sich dry schilling gebürt, da werden die zwen teil dem herren vnd dem richter zehen pfening vnd dem banwarten iiij ₰ vnd sol der banwart die buſsen ingewinen. Der herr in dem hoff sol den banwarten setzen über holtz vnd über veldt; ist aber, das er das wüstet vnd es geclagt wirt von im, so sol er in verstoſsen vnd einen andern setzen. Was ouch derselb banwart pfender in den hölltzern nymet, die sol er in den hoff antwurten. Item derselb banwart sol ouch dem hoff gewinen sin zins vnd sin välle vnd sol ouch die eyd geben, die vor dem hoff geschehen vnd erteilt werden. Item wer der ist, der mit einem fus freuenlich in den hoff trittet vnd gieng oder liff durch kein vnzucht willen, des lib vnd gut ist dann darnach verfallen in des richters

1) im nördlichen theile des cantons Bern, unweit der Aar, bei Langaten. unter dem gotteshaus ist sanct Blasien gemeint.

gewalt, vntz dem herren vnd dem richter gebeſsert wirt vmb den freuel so er verschuldet hat.

Item des hoffs banwart zu Buchs ist das recht ein grower rogk zu dem jar vnd zwen nuw schuch, vnd früspiſs in dem hoff als enn andern knecht so er zu holz gat. Und sint die gefell vnd die wintbrüch sin, ob einem fuder, dar mit sol er sin schuch beſsern. Item was impen er in dem wald findet oder funden werden von andern lüten, do sint die dritteil des hoffs vnd der vierteil des der in denn findet. Item der herr in dem hoff sol hüten vnd banwarten setzen mit der gebursami vnd die hirtten vnd die banwarten sol yeglicher ein vierteil wins geben, wenn er gesetzt wirt.

Item was täffern vff des gotzhus güter ist der sol yegliche von yedem soum ein vierteil wins geben dem propst in den hoff.

Item eehäffty des hoffs zu Buchs die gat vntz an den Wirtz zu Bolatingen, vnd sond ir vich trinken zu Bongarten in dem brunnen, vnd gat vntz in dem múlibach zu Fünstetten wunn vnd weid, vnd sond vnser schwin gan in ir holtz wenn sy äckerit hand, vnd die iren harwider vmb in das vnser zu glicher wiſs: vnd gat vnnser weiden unschedlich untz in den ochsen furt vnd gat die ehaffty zu Buchhsi vntz zu Eselsbrugk on schaden. Item wenn ein frow kompt die ein kind gewint in dem dorff zu Buchs, vnd bitt vmb zwey fuder holtz, die sol man ir geben. Item der hoff sol in der Öntzgaſsen ein eschtürlin machen, wenn man sin bedarff.

Item die von Obernöntz vnd die von Nidernöntz vnd die von Röttenbach vnd die Wantzwyl vnd die von Hemenhusen den sol man geben, so sy wöllen husen, die fiernst vnd die anghelt, darwider sond sy dem dorff zu Buchs die magenstüd vnd die winckelstüd geben.

Item wer ouch einen pfening zins git, wenn der abgat von todeswegen, der ist einen val schuldig zu geben in den hoff das best houpt das er lat. Item wer ouch von dem lip des gotzhus eigen ist wenn der ouch abgat von tods wegen der git aber das best houpt in den hoff, das er lot, git er ioch nit zins.

Item waſs do stöſs sind oder werden vmb des gotzhusgüter oder vmb des gotzhus lüt, do sol man nienert vmb richten dann vor dem hoff zu Buchs.

Item was ein propst holtzes bedarff zu dem hoff, es sy zu buwen oder zu fridend in des gotzhus welden, das hatt im nyeman zu weren.

Item des gotzhus gut ist menglich genoſs.

Item des gotzhus gut mag nieman han on zins, es mag ouch nieman hingeben noch verkouffen on zins. Wer ouch des gotzhus gut hin git oder verkoufft der sol das tun mit dem zins, der dar zu gehort, vnd sol es ouch dem probst vffgeben, vnd wer das koufft oder emphat, der sol es enphahen von dem probst oder von sinem meyger, so hett es krafft vnd anders nit.

Digitized by Google

NUHEIN [1]).

Dis sint dü recht des gotzhus ze sant Blesien, vnd der hofluten, die ze Nuhein in den hof gehörent, detz ersten wirt geoffnet, vnd erteilt vf den eit, das min herre von sant Blesien sol halten zwei geding, ze meyen eins, vnd ze herbst das ander, vnd darnach als dikke man sin bedarf, vnd düselben zwei geding sol man gebietten siben nechte vorhin ze Nuhein vor der kilchen, vnd ze Egre vor der kilchen, vnd dar nach wo man dem man zu kumt ane geverde, vnd süln och alle die da sin, die das gotzhus gut hant, siben schu lang oder breit, vnd wer das nicht tut, der sol es bessern minem herren mit drin schillingen, vnd sol och ein vogt sitzen nebent mins heren amptman, vnd sol in schirmen vor vnfug, vnd sol öch ein vogt weder min herren, noch sin amptman nicht sumen noch irren an sinen gerichten, vnd hat ein vogt des tages ze richtenne, mag er es gerichten, das sol er thun, mag er sin aber des tages nicht gerichten, so sol er tag geben wider in den hof, vnd sol da richten nach des houes recht, vnd sint öch alle gerichten mines herren beide twing vnd benne, über holtz, vnd über veld, won tüpp, frefin, dar vmb sol ein vogt richten. Dez ersten sol man mim herren richten vmb sin cins, dar nach sol man richten vmb eigen vnd vmb erbe, wer sin bedarf. Darnach dien gesten, vnd dar nach dien husgenossen, vnd wer öch in dien gedingen den andern beruffet, der sol dü drü gericht vs clagen, kumt ein *schuldner* nicht vnd tut dem cleger recht, so sol mins herren amptman in für gericht twingen mit dem gute, vntz das im ein recht beschicht. Vnd sin also herkomen, daz da nieman reden sol vmb eigen, noch vmb erbe, won der detz gotzhus eigen ist, oder es si denne beder sicher wille. Och sin wir also herkomen, wer einen gotzhusman beclagen wil, der sol im och bürgen geben, das er im öch ze recht stande, vnd da vor gericht lide, das vrteil git. Wir sin och also herkommen, wer hie gotzhus güter verköffen wil, der sol dien geteilliden des ersten veil bietten vnd geben, ob er as vil dar vmb git als ein ander lüte, dar nach sol man bietten dien husgenossen vnd dar nach in die witreiti. Wir sin och also her komen, das nieman dem gotzhus vallen sol, won der dez gotzhus eigen ist, vnd vallent von dem libe, vnd nicht von dem gute, vnd git man ze valle das beste höpt, das er hat vnder allem sinem vihe, hat aber er nicht vihes, so git er das beste stuck das er hat vnder sinem gewande, oder an sinem hernesch, vnd wie vil der geswistriden ist, so vallet das eltste, die wile si vngetelt von einander hant. Wir sin öch also herkommen, wer sich von frömden lüten her zühet vf dez gotzhus güter, vnd jar vnd tag dar vff gesessen ist, der sol alles das liden, das öch ein gotzhus man lidet, vnd dar nach als vil er der güter habe, es si erbe, eigen, oder lehen, als denne bescheidenlich ist. Och sin wir also herkomen, wenne ein gotzhusman hinnan ziechen

---

1) Nuhein und Egre im canton Zug. vgl. Nühem oben s. 149 und Egeri s. 159.

wil, den sol man vmbekümbert lassen ziechen war er wil, won so verre das min herre sinen valle sol nach gan, ob er welle. Wir sin öch also her komen, wer hie detz gotzhus güter hât in disem hof, der sol vns helfen tragen allen brüch vnd stüre gegen der herschaft, vnd alles das liden als ein gotzhus man lidet, vnd als vil er der güter hât vnd bescheidenlich ist. Nu sin wir also herkomen, wer hie dez gotzhus güter köffet, der sol si empfahen von minem herren, oder von sinem amptmanne, vnd sol es da empfahen, vnd vererschatzen als bescheidenlich ist. Vnd wer daz nit tâti, vnd das gut jar vnd tag vnempfangen übersesse, do ist minem herren das gut geuallen, vnd sol es von im lösen, als er es an im vindet. Nu sin wir also herkomen, das wir dez gotzhus ze sant Blesien eigen sint, vnd süln öch minem herren dem abte von sant Blesien sinen cins vnd sin velle geben, vnd von der hofstat dô man vffe gesessen ist ein hun, dü selben hünr süln einem vogt halber werden, vnd sol üch vns da mitt nicht fürbas bekümbern. Och sin wir also herkomen, das vns min herre einen gotzhus man ze einem amptman geben sol, vnd einen weibel setzen vnd entsetzen, kumt er dem vogt, so sol er in han, kumt aber er im nicht, so mag er wol einen andern setzen der im sin ding vfricht. Och sin wir also her komen, das dez gotzhus ze den Einsideln genoss ist das gotzhus Zürich, das gotzhus ze Sekkingen, das gotzhus in der Richenowe, das gotzhus ze sant Gallen, das gotzhus ze Schennis vnd daz gotzhus ze Pfeffers, vnd wer vs der selben genossami wibet, der sol sich hulden mit minem herren von dien Einsideln, als er es an im vindet, vnd gewinnen dü mit einander kint, so er erstirbet, so erbt min herren von Einsideln gotzhus das gut, das er lat für die kint. Nv sin wir also herkomen, das mins herren amptman sol richten alles das für in kvmt, ob einer keme vnd frefin clegti, das sol sich enpfinden vor mins herren amptman mit vrteil, ob es ein frefin si, das er den stab sülle von im geben; empfint sich aber das es frefin ist, so sol mines herren amptman den stab vnd im geben, vnd soll ein vogt denne richten, nach dez houes recht. Nv sin wir also her komen, wer sich verschult gegen dem, do sol der vogt herkomen in disen hof, vnd sol da dar vmb richten nach des houes recht. Nv sin wir also herkomen, daz hie in disem hof einhein buss mere ist, denne dem kleger drye schilling vnd mines herren amptman öch drye schilling, vnd eim vogt sechs schilling. Wer, daz sich empfünde, ob es frefin were, der ist einü eit schelten, dü ander markstein rukken, vnd dü dritte heimsuchen vnder sim russingen rafen frevenlich, die sol man bessern dem kleger mit drin pfunden vnd dem vogt mit sechs pfunden. Nv sin wir also herkomen, wer einen gutzhus man blutruns machet, der sol hulde erwerben an einem vogt, als vmb ein blutrunsi gewonlich ist, vnd dem kleger bessern mit dryen schillingen, kumt er an ein arzat, den sol er im ablegen, vnd hat er übrig cost mit sim libe, die sol er im öch ablegen. Vnd hat er dannan von lamtag an sinem libe, den sol er im öch ablegen, hat er öch vmb icht verlegen

an sinem werke, vnd au sinen stunden, das sol er im öch ablegen. Wolte aber der kleger als vngewonlichen schaden nemen, den sol er aber kuntlich machen mit sinen geburen, ald mit zweien andern erbern mannen. Nv sin wir also her komen, das wir minem herren von Oesterrich ein gesaste stüre geben süln. da mit süln wir gedienet han vnd sol vns fürbas nüt bekümbern weder mit reisen, noch mit keinen andern sachen, wan so vil wir gerne tugent. Nu were, das ieman wiboti vss den genossami als vor geschriben stat, den sol ein vogt straffen, vnd öch min herre. Vnd wenne einer einen husgenossen beklegt für sich ze drin tagen vss, kumt er da zwischen nicht vnd verspricht sich als recht ist, so sol mans eim vogt klagen. vnd ist dem danne geuallen ze busse xviij schilling, vnd sol im denne ein vogt da han sin lip vnd sin gut, durch das öch dem kleger sin recht wider var vnd dem amptman gebessert werde, ie datz gericht mit drin schillingen . . .

HOF ZU BREITENBACH [1]).
1429.

Were aber, daſs der vogt vernemme, daſs ein gotzhusman und ein g. wip ir ungenossen wennen (nemmen?) woltend, hette er einen schuch angeleit, er sol nit beiten untz er den andern schuch angelegt, er sol ŏch es wenden als verre als er es *mag.*

— und wenne die g. lüte beruffet werdent zu den zweyen hoff gedingen, so mag ein apt oder sin wissenhaffter botte fragen, ob yemandt da seye, der sin ungenossame genommen habe. Were dann, daſs yemandt also vnder den g. lüten gerüeget oder geoffenbaret würde, derselbe soll auch niedersitzen vff die erde in dem ringe, diewile das gericht sitzet, es were denn, daſs ein apt oder sin wissenthaffter botte in uffließe stan . . . .

Were ouch, das ein gotshusman und g. wip abersturbent und kind lieſsent, und die nieman hettend der sie erzouge, so soll ein apt die kind nemmen und ouch das gůt, so vatter und muter verlaſsen het, und si darus ziechen, vntz das si siebenjärig werdend. Were aber, das si also arme werend und kein gut hettend, damit si möchtend erzogen werden, so sol si ein apt us des gotzhus gůt ziehen, bis die siebenjärig werdend.

. . . Item wan ein lehenmann stirbt, der sol zu val geben das best tier mit einer gspaltnen klawen, ob man findt.

DAS KOHLENBERGER GERICHT ZU BASEL [1]).

Den 18 mertzen (1559) hult man das Kolenbergergericht, so lange zeit nit gehalten worden, volgenderweis. Auf dem Kolenberg neben des nachrichters wonung under derselbigen linden ist ein blatz umschrancket, do haltet man es. Das gericht

1) im canton Solothurn; dem gotteshaus zu Beinweiler gehörig.
2) aus Felix Platters lebensbeschr. Basel 1840. p. 187—189.

Digitized by Google

besitzen die frietsknaben oder seckdrager, dorunder der richter Lamprecht heiszt, und musz ieder under inen ein nachenden fus in eim zuber mit waszer han. Vor denen erschein meister Pauli, der nachrichter, klagt wider ein anderen frembden nachrichter scheltworten halb. Hat ieder sein firsprecher vom statgericht, welche sy im firdragen dutzen, als Timotheus sagt: Lamprecht, du richter etc. So sich das gricht nimpt zu bedencken, dretten sy ab in die nebenstuben. Do sindt ettlich verordnete herren, deren roth sy haben; spricht es alsdan der richter offentlich aus. So er ein urtheil felt, stoszt er den züber mit waszer mit dem fusz um. Solche gerechtigkeit sol die stat Basel haben, so ein nachrichter wider den anderen ein ansprach hatt, solches vor disem gricht an dem ort rechtlich auszefieren [1]).

---

1) in Ryffs handschriftlichem zirkell der eidgnoschaft von 1597 steht p. 486 folgende beschreibung: Das fünfte gericht ist das Kolebergergericht, wie mans heiszt. den namen hat es von dem orth här, do esz gehalten wirt. In Basel wohnt der nachrichter und seine gespaanen, wie auch die todtengräber uff einem berg, der Kolenberg genant. Am selbigen ort vor des nachrichters hausz stott der schrancken unter einer linden, do man disz gericht haltet, und das ist ein sollich gericht, deren nur 4 im römischen keiserthuom sind, dan es ist ein sondere freiheit von keiseren gegeben. eins ist zuo Basel, eins zuo Augspurg, eins zuo Hamburg, das vierte zu . . . . . . Vor disem gericht rechtfertigen die scharpffrichter und salvo honore die schinder einander, und wan ein erlicher man mit iren einem ansproch bekäme, so miest er si doselbsten anklagen. Zuo Basel haben wir ein völcklin, die nent man die fryetsknaben, das sind von stat verordnete secktrager, die die frücht der obrikeit uff die kästen tragen. Dieselbigen sind dises gerichts beisitzer und urtelsprecher; sind 7 die sitzen, 6 sind urtelsprecher, der oberste oder elteste under inen ist richter; der fiert den staab und sitzt allein uf ein bank, die anderen sitzen ie 3 nebeneinander. Derselbig richter muosz alle zeith, so lang er zuo gericht sitzt, es sey sommer oder winter, den rechten schenckel blosz in einem neuwen ziber mit wasser haben, und alle und jede gerichtstag muosz man ime ein anderen ziber kauffen, der nie broucht worden sey. Die anderen 6 richter sitzen mit dem rechten schenckel blos.

Diewil nun dise, als schlechte leuth, gwisz zuo urteilen zuo schlecht und unverstendig, so sind die geschwornen amptleuth und procuratores der stat Basel zuogegen; die tragen den parteyen clag und antwort für. Der bluotsvogt stott hinder dem richter am schrancken, und die 2 eltisten amptleuth neben dem vogt; die 2 jüngeren amptleuth hinder den 6 urtelsprecheren. Der vogt underwist den richter, wasz er thuon und lassen soll. Wan nun clag und antwort verstanden, so nemen sich die richter der urtel zu bedencken, gon in ein hausz, zuo denen geht der bluotvogt und amptleuth, rotten inen, was do soll gesprochen werden. Wan si mit irer urtel gefaszt herauszkomen, so frogt in der richter: Lambrecht, wesz hast du dich bedocht? dan die richter werden gedoutzt. Darauf geben si ir urtel. Der ordinare gerichtschreiber sitzt bey einem dischlein, der beschreibt alle actis fleissig auff.

Wo einer ein urkundt der urtel begert, so macht er dieselbig also Ich N. N. der fryet zuo Basel, als in diser sach ein richter desz gerichts uff dem Koleberg zuo Basel, thuon kundt männiglichen mit disem brieff, das als ich uff heit dato, an statt und in namen der gestrengen, edlen, vesten etc. herren burgermeisters und der räthen der statt Basel, meiner gnädigen herren, auch aus sonderem geheisz des ernvesten N. N. vogt des statgerichts Basel, als oberherr und beschirmmer des gedochten gerichts uff dem Koleberg under der linden zuo gericht sasz, vor mier und offnem

Digitized by Google

HERBSTORDNUNG ZU HALTINGEN [1]).
15 jh.

Hie noch volgend bischofliche recht zü Haltingen, noch alter gewonheit bitzhar gebrucht; die selbe recht hat nuv unser lieben frowen buw der stift Basel.

Des ersten, wer do liset, eb man die beanne uffluot, oder teilet, als mengen leser er denn hett, als meanig dry schill. pfenn. sol er geben dem buw unser frowen.

Item wenn einer liset in eim andern bann, den man noch nit hat uffgeton, als vil leser als er denn hat, sol er von ieglichen leser bessern dry schill. als vorstot unser frowen.

Och hand alle, die des bischofs von Basel güter buwent, die fryheit, das sie mögent vor lesen, suost sol niemant vor lesen on erloubung eins bischofs oder des, der denn ein semlichs von einem herren von Basel zu tuond hett.

Es hat och ein bischof von Basel die rechte eigenschaft des bannes und dorfes zü Haltingen, und zü erkantnisz semlicher eigenschaft, so git im ieglich mannwerg reben 7 mosz wins und 4 denar., ein zweiteil reben 5 mosz und dry denar., ein halb mannwerg $3\frac{1}{2}$ mosz und 2 den., und das selb ein bletz. Und umb semlichs sol ein bischof, und nuv zemol ein buwmeister an siner statt die banwarten zü Haltingen setzen uff sant Barthlomeus tag, und denen on des dorfes schaden lonen. Item die selben banwart sollent schweren und globen, getruwlich zu hüten, und die bessrungen und einungen, als vor stot, einem bischoff, oder nuw eines buwmeisters schaffner zu rugen und sagen. Und got ouch semlich banwin und bangelt vor usz vor allem zehenden; also, ob es weare, daz ein mannwerg reben, minder oder me, nit me trüge, denn so vil, als der banwin sich treaffe, das mannwerg, oder minder oder me, mag eins bischoffs schaffner, oder ietz eins buwmeisters schaffner, für sinen banwin und bangelt lesen, und ist nit verbunden, davon yemans zehenden ze geben.

Och sollent die banwart einem herren von Basel und nuv zemol einem bumeister zü end des herbstes ein hengelin trúblen

---

verbantem gericht erschienen sind N. N. und N. N. cleger und antwortere. Als nun clag und antwurt angehört, do ward einhälig erkant etc. Zur urkundt am endt mit des vogts insigel bewart etc.

Dorumb diese burst die freyets knaben heissen, do sind sy befreyet, das sy weder bietten noch wachen dörffen, wie andere burger oder bindersässen. So einer frücht uff ein kasten tregt, mögen sie den lohn heischen, als ob sie dieselb tragen hetten. Wo sy mit iemand zuo unfriden komen, mit ime rupffen und kein messer zucken, sind si fräffelsz frey. Item so man inen umb geltschulden oder ander ansprochen fir gericht bietten loszt, sind si zuo erschinen nit schuldig, so mag man si auch umb geltschulden nit in gfangenschaft legen. Item welcher weder burger noch bindersäsz ist, der ist das zuo empfachen nit gezwungen sonder befreyt.

Ähnliche nachrichten sind auch in Peter Ochs geschichte von Basel 5, 69—80 enthalten.

1) auf der rechten seite des Rheins, unterhalb Basel, etwa Hüningen gegenüber. aus Mones anz. 1835 p. 23—25.

Digitized by Google

der besten, die sie in allen bann von iederman gemeinlich schniden ungevorlich, und die selbe hengel sol an einer stangen zü Basel über die Rynbruock von zweyn bannwarten getragen werden, und sol also lang sin, als von iren achseln ein gemúnd von dem herd ist; und der hengelen sollent die andern bannwart noch gon und in eins herren von Basel hoff und aber nuv in das buwhus tragen. do sol inen ein bumeister ir obendbrot erbarlich bereit han und dannenthin in die badstuoben schicken, und den badstuoben trunck geben und für sie bezalen.

Wer och der were, der sin banwin oder gelt entfürte oder nit gebe, den mag man pfenden on vogt, und die mit dem ersten gericht verkoffen, und do mit tuon, als mit barem gelt, on menglichs widerrede, und sol dar umb nit gefrevelt haben.

Item wenn es och ist, das die baenne geteilt werdent, und man dar inn liset, uff den obent, als die leser heim gond, sol ieglicher banwart by siner stiglen ston und luogen, wie vil ieglicher leser trüblen in sinem kübel trage, und was er über dry trübel treit, sol er die überigen in eins bischof von Basel oder nuv in eins bumeisters trotten tragen.

BETMERINGEN.

s. 308 oben z. 2 nach: hof bewaret si folgendes einzuschalten:

Der hof ze Bethmeringen git ŏch dem gotzhus den dritten teil ze zinse. Das gotzhus von s. Blesien sol ovçh decken, swenne es notdurftig ist, es geschehe von für, oder swelhes wegs es geschicht anders, die absiten sunnenhalb an der kilchen, und sol der kilchherre dekken den kor, und die gebursami die andern absiten.

Es sol der hof oder der meier han ein wůcherrint und einen eber der gebursami gemeinlich, und sol daz wůcherrint des meiers knecht, swenne er kumet ab ůchten, für den hof slahen und swa es denne gât, daz sol im niemen werren, es weri denne, daz es ieman funde an sinem schaden, der sol es triben ab sinem gûte und sol es denne lassen gan. wer es aber, daz er es ungewonlich tribe, wurfe oder schlüge, wurde es da verlorn, so sol er es gelten. Diu widem ze Bethmeringen sol haben ouch zwei berendiu houbt, einen bok und ein berendes schaf.

ANDLAUER HOFRECHTE IM BREISGAU [1]).
1284.

Wante nach der welte unstetikeit die lúte verwandelnt sich und ir getat, so ist gar durft und nutzeber, das der lúte getat mit schriften und ingesigeln also besteliget werden und bevestent, das ir nachkommen sú erkennen und wissen rehte, also sú ge-

1) aus Mones anz. 1834, 14. Das frauencloster zu Andlau im Oberelsaſs hatte hubhöfe in den Breisgauischen örtern Ottoschwanden, Kenzingen, Endingen, Bergen (Niderbergen, später Kiechlinsbergen) Bahlingen und Sexau.

scheen sint. Davon wissen alle die, die disze schrift gesehent oder gehörent lesen, das wir Anna von gottes gnaden, die eptissin von Andelahe, und der convent und die edeln herren, herre Hesse und herre Růdolf, die herren von Uefenberg, durch das, daz zwúschent uns und in oder iren lúten hinnenfür dehein missehell múge werden oder entspringen an den rehten, die wir hant oder haben söllent in den höfen ze Oteswant, zů Kentzingen, ze Endingen, ze Bergen, ze Baldingen und ze Sexowe, uszer ieclicheme der vorgenanten dörfer vier erber man hant uszgenomen und usserwelt, unserú reht, der vorgenanten herren, die in der gegene unsers closters vögete sint, unsere schultheissen, der hůbere, der lehenlúte und ouch unsers gotzhuses lúte reht ze sprechende; die sint einmůtecliche nach dem eide, den sú täten, úberein komen und hant dú reht also geschriben geben.

Dú eptissin von Andelahe het in den vorgenanten dörfern twink und bann, und sol ze drien ziten imme jare in ieclicheme hofe ding han, das ist nach sante Martins messe, und ze mitteme hornunge, und ze mitte meye, und sol man dú der vor viertzehen naht gebieten, und sol die eptissin mit einem vrien vogete die ding besitzen von eime hofe zů dem anderan, alse sú davor geschriben sint. Vnd swenne sú über Ryn kumet, so sol, swer Thieringers hůbe het, ir an den Ryn ein pfert bringen, das sú mit ere moge riten, und sol das han und riten alle die wile, so sú ze dinge vert, und er mit ir, und sol alle naht dem pferde einen sester fůters geben, und sime ein halben. Vnd sol ir der schultheisse zů ieclicheme dinge, der dann da schultheisse ist, ein nahtselde geben und einen imbisz. Und swer sant Martins messe nit hat vertzinset oder ze dinge nit kumet, der wettet drie schillinge, und sint die wette des schultheiszen. Man sol ouch ze deme selben dinge einen vronbanwart kiesen und setzen, und sol der des gotzhuses man sin, und sol der des jores lidig sin, das er dehein bette gebe. sú sol ouch, ob sú wil, in der höfe ieclicheme ze drien ziten in dem jare, das ist ze sante Martins messe, zer Lichtmesse und an sant Walpurge tage, ze banwin legen zwey fůder wins, ein wisses und ein rotes, und sol diewile niemant dehein win veile han; und kumet der win in den vierzehen tagen, die wile der ban sol weren, nút usz, so sol man den hůbern und lehenlúten heim geben, ieclicheme nach siner masze; und versprechent sú in, man sol in schútten húnder den hert, und sol fronbanwart ze hant sú drumbe pfenden. Swere ouch ein hůbe empfahet, der sol in driszig schilling geben und dem schultheiszen sehse; gotzhuslúte und swer des gotzhus gůt út het, der sal ir einen val geben. Sú sol ouch die holtzlöse ze Baldingen und die ze Sexowe und die banmúln und sybentzehen swin on iren schaden (haben), so ackeram da ist. sú sol ouch zwene tage vorsniden und zwene vorlesen.

Des vogetes reht ist, swenne die eptissin ze den drien ziten ze dinge vert, so sol er komen mit eime rittere und mit drien knehten, mit fúnf pferden und mit eime rofsen, mit eime habiche und mit zwein winden. Und sol ime dú eptissin, ebe sú da ist,

ze essende geben eins tzitigen swines und ze trinkende einen amen wins, der weder schimele noch hendige, und den rossen ieclicheme einen sester fûters, aber hûber und lehenlute söllent in howe geben und sol dem habiche ein hůn geben. das dritteil der wette ist ouch sin und dube und frevele, und swas der schultheisze rihten nit mag, das sol er rihten.

Des schultheiszen reht ist, das er die zweiteil der wette sol han und die schutze, und das er sniden und lesen erlouben sol mit der geburen wille. Und swas frömder swine in den walt ze Kentzingen ze ackeram gat, die pfennige söllent werden dem schultheisze von Kentzingen, und der ackeram zu Oteswant in dem kirchgrabe ist sin untze sant Andresz messe, und vier lehen ze Kentzingen, ane die zinse, mit alleme rehte und uff dem walde zwey, darzů sol dehein schultheisze noch dehein kelner deheime herren dienen, noch bette noch stúre geben sunder, noch mit dem gemeinde.

In der höfe ieclicheme sol ouch stan ein stock, und wirt ein diep gefangen, den sol man drin antwůrten, und söllent des syben naht hüten ein fronbanwart und hůber und lehenlúte und darnach die banlúte, untz abe imme gerihtet (si). Swer ouch durch vridens willen in den hof kumet, loufet imme ieman drin nahe, der wettet dem vogete uff lieb und gůt, und swas vihes an schaden funden wurt, das sol man in der eptissin hof triben und sol das dem schultheiszen drie schillinge ze schutze geben. Man sol ouch des gotzhuses gůt nieman lihen, wann der sin genosz ist, swer ouch ein gotzhusman ist, verschuldet der einen frevel, das sol er bessern mit nún schillingen und hagestolz mit drin schillingen. Und swer usser siner genoszschaft griffet, der sol dar umbe an der eptissin hulde kumen, und sol darnach al die wile, so dú frowe lebet, alle jare ze sante Martins mesze ir fúnf schillinge pfenninge geben. Swa ouch die eptissin banwin leit, da sol sú heissen ein vierteil mantelkornes bachen und sol man das den winlúten ze essende geben. Swer ouch der eptissin kelner ist, der sol von ir, von des sú ze herbeste ir zinse sammenen beginnet untz sant Martins messe, han ze essende und sin wibe und sin maget, und so der banwin uff die gargele gande wirt, so sol der uberye sin sin. und der jüngste sack, so der stein hangende wirt, ist sin, und der win, der kelner sol ouch der eptissin ire zinse sammenen, bede korn und win.

In dem walde ze Kentzingen sol ouch nieman howen, wann des gotzhus lúte, hůber und lehenlúte, und sol ouch dehein holz verkoufen noch usz dem ban fůren wand ze winaht, so sol ein hůbere von der hůben zwey fůder verkoufen und ein leheman eyns. und die ze Otteswant ze der kirchen hörent, die söllent búrneholz howen swa die von Kentzingen howent und tzimber uffen iren lehen, obe sys da vindent, und vindent sú es niht da, so söllent sú drumbe bitten und sol mans in erlouben.

Wir vorgenante herren von Uesenberg verriehent mit disem briefe, das diesz mit unserme willen gescheen sy, und das von uns, unsern erben und von unsern lúten stete sy und blibe, so

Digitized by Google

han wir mit der vorgenanten frowen der eptissin, und hern Egelolves von Landesperg, des probestes zů sant Peter ze Straszburg, der an disen tägedingen was, unsere ingesigele an disen brief gehenket. Diesz geschach und ward vollendet nach gotzgeburt tusent zwei hundert achtzig und vier jare, amme andern tage nach sant Gallen tage. Wir Egelloff der vorgenant probest hand unser ingesigel an diesen brief gehencket zu einem urkunde, das wir hie by gewesen sint und es also geschehen sy.

aus einem dingrodel im ATTENTHAL[1]).

Wenn ouch ein frembder man har gen Attenthal kumt und sich meint do zu betragent u. sein selbs mus u. brot iſset, der sol die gebursami halten, es sig mit gericht gon, als mit weg u. steg zu bessern, und zu einem gebotten gehorsam sein.

und sint (l. sont) die güter (die) in demselben ban ligend und begriffen sind, bann haben von s. Jörgentag bis uf s. Gallentag verbannen sin, also das nieman dem andern sol varen uf sin matten, noch uf sin acker, noch uf sot als uf mot, aber die hölzer sont kein ban haben.

s. 414. dingrotul zu CAPELL[2]).

Dis sint unsers herren des bischoves von Straſsburg und sinre stiffte reht von des gutes wegen zu Capelle in Achertal, das er koufte umb den abbet und den convente von s. Gerien, und ouch der lute die darzu horent, und des vogts reht, alse die huber die zu demselben gute horent, und ouch des vogts eigen lute die in dem tal gesessen sint, uf den eyt gesprochen und erteylt hant: Wer des gutes iht hat oder hye noch gewinnet, sin si lutzel oder vil, der ist huber, und sol unserme herrn dem bischove, oder sime meigere an siner stat, hulden und sweren sine reht zu sprechende, sinen frumen zu werckende, sinen schaden zu wendende, und alles das ein huber von sime gute schuldig ist zu tunde. Und was des gutes oberthalbe der brucken zu C. gelegen ist, das sol man empfohen von des bischoves meiger mit dem halben zinse, der aller nehest do von got. Was niderthalb lit, das sol man enpfahen mit einem becher vol wines. und wer sin iht hat, des si luzel oder vil, der git unserme herren dem b. einen val; ist er aber ein friman so git er zwene velle, und wirt der erste dem vogte, und der ander unserme herren von dem gute so der man stirbt.

Der selehof, da dis gut und die huber inhorent, der lit zu C. obwendig der bruken uf dem eigene, das s. Gerien was. Und sollen dainne jergelichen sin drü ding, eins zu hornunge, eins zu meien und eins zu herbeste. Dise drü ding sol der vogt be-

1) wahrscheinlich in der Treisamgegend, vgl. s. 360.
2) aus Schilter de cur. domin. p. 372.

sitzen. Und sol der meier zu iegelichen dinge ime und eime knehte mit zweien pferden kosten geben.

Und sullent die huber die drü ding suchen, und wer zu ir eime niht komet, der wettet in dem nehsten dinge darnach zwene schillinge Strasb. pfennige, die sullent werden den hubern zu irme kosten. Was anders do gewettet wurt oder gebessert, das ist des bischoves, ane frevele und dube, die hörent den vogt an. Jegelicher huber ist ouch jerlichen schuldig dem vogte ein vastnachthun und ein jan vol habern, und dem meiger zwene dingpfennige. Welich huber aber deme eigen vert, und einen hindersessen da het, der hindersesse vellet dem huber, obe er stirbt. Würt ouch ein lehen geteilet, wenne das wider an eine hant vellet, das sol man alse e es geteilt wart mit eime valle verrihten.

Der walt, der ouch zu dem gute höret, ist halber unsers herren des b. und halber der gemeinde. Uber denselben wald sol des b. meiger in dem selehove mit der huber rat setzen zwene forstere, einen von des b. wegen, den andern von der gemeinde wegen, die sullent des waldes huten, die huber die uf dem eigen sitzen hant reht in den walt, wer howen wil, zu howende, zu eime huſse funff grosse böme, zu einer schüren alse vil, zu eime schoppſe drige böme, zu eime korbe eine süle, zu einre mulen einen wendelbom und zwene grundbome. Vurbaſs hant die huber dar in reht, was ein man uf sime gute swin erzühet, oder obe er niht erzogen hat und zwei swin kouffet, die er in sime huse wil bruchen, mit den het er reht in den walt zu eckern, und sol von iegelichen swine geben einen pfenning und niht me. Swer ouch furbaſs oder anders denne reht ist darin tribet, was der verluret, darumbe sol ime nieman rihten. Wer ouch furbas denne davor geschrieben ist, in dem walde howet und einen bom stümelt, den sol man pfenden vür drutzehen untze. Wer aber einen bom an der erden abe howet, den sol man pfenden vür funff schillinge.

WEISTHUM ZU SCHAFHEIM[1]).
1475.

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto uff hute Cirini hat myn gnediger jongkher Philips grave zu Hanawe der alt lassen besitzen eyn hoffegericht zue Schaffheym inn bywesen sine und siner gnade frunde, und da uffin und wysin sie, was herrlichkeyt, gerechtigkeit und fryheit sine gnade von eyme römischen kayser des hofgerichts halben in Schafheym hait. Zum ersten weisenn sie sinen gnaden von den hoffemennern zu lybsbeede sechszehne phunt heller dieses landes werung, und von iglichem eyn fasznachthun und nach syme dode ein besthaupt, und igliche frawe zween phennige, die steen eym

1) zwischen Babenhausen und Aschaffenburg. aus Steiners Bachgau 2, 55—58.

büttel zu, und nach irem dode ein watmale vom gebusem; horent dieselben kinde alle in den hoff, wysen sie auch den besetzern, wenn sie die beede setzen, fünfzehen tornes zum lone; dem buddel fünfzehen tornes zum lone, dem schryber zwölf turnes zum lone. Auch so habe der hoff die fryheit, das der jüngste sone dem vater nachgehore; so hat der hoff auch die fryheit, es weren knecht oder mayde, die sich usz dem hoff verändern wollen, hetten sie macht zu dun. Wysen sie auch seiner gnaden einen halben wagen nnd zweyne pherde, so gut als sie dy haben megen, ob es darzu queme, das sine gnaden mit eyme romischen kayser sulle ziehen über berg; so sollen sie sinen gnaden die habe stellen uff den hoff zu Schafheym, wolle nun sein gnaden fürter han, des solle er dun one kosten der armen. Hilft im got her widder zu lande, so sule man die habe wider stellen uff den hof, es sey wenig, böse oder gut. Auch wysen sie zurecht, ob einer queme ein von Schaafheim und begert zu kommen uff den hoff, so sal ein schultheisz daselbs zu ime nemen zween schöffen des gerichts zu Schaafheim, und den armen uffnehmen mit eynem halben virtel wins, und alsbalde sinem herrn kunt dun, dem er entpharen ist, und denselben man über nacht behalten; kompt derselbe sin herr oder der synen des morgins vor sonnenscheine, und fordrid yne wieder, so sule man yme den widder lassen, blybe er aber unerfordert bysz yn dye sonne überschynet, so ist er dem herrn entgangen mit rechte, und ist sint eyn hoffmann als andir hoffmanne. Auch so sule der . . . . yme gnade bewysen, und sie nyt höer besweren den von alter herkommen ist, und yme fruntlich sin von synen eygen hindersessen umb der fryheit willen, sine gnade hait von eyme römischen ryche. Auch wysen sye zu rechte, obe ein mit siner hoffsbede, die er unsern gnedigen jonkher jarlichen geben sal, sümig wird, so sal der buddel und knecht zu Schaafheim, der solche bede pflegt uffzuheben, zu eynem amptmann oder schultheiszen eins iglichen ordes, da derselbe mit siner bede hinderstellige seszhafftig wer, komen und yme das fürhalten; wolt dann der amptmann oder schultheisz yme nit helfen, oder derselbig solche bede jn nit geben, so mecht unser gnediger jongkher strafen. Auch wysen sie, queme eyn armer man zu sinen gnaden, und bete ynn um hilf in synen nöden und wolle yme sin gnade nit helffen, so mecht derselbe man ziehen hinter einen andern herrn, der yme gehelfen künde, und wann derselbe mann zoge inweg und gehielt, begegnet yme sin gnade, so solt er oder dye syne abe und zu fusz dreden und denselben man furter helfen, desz halben sol der arme siner druwe und globde und eren nit beraubt sin. Auch sollen sie haben in Schaafheymer geboede funfzehn morgen ackers nit am bösten auch nit am besten. Auch wisen sie zu rechte, was zerung die scheffen dun, wann sy das gereichte hie halten, so solen esz die hoffemanne auch bezalen. Auch wisen sy zu rechte, ob ein nit queme an das hofgericht zu Schaafheim, daz eyn knecht geboden hatte, so wer er schuldig eyme schultheiszen daselbs xx den. zu geben.

Digitized by Google

WEISTHUM ZU LIMBURG [1]).

Anno 1374 auf den montag nach unsers herrn leichnam tag, das war der fünffte tag in dem may, da besasse herr Cuno von Falckenstein, ertzbischoff zu Trier, und Johann herr zu Limpurg das gericht auf dem berg mit ihr selbst leiben. Und das gericht solte seyn gegangen über einen schöffen, der war genannt Johann von Nüheim. Und hatten die vor genannte herren bey ihm am gericht herrn Friederich von Sarwerden, ertzbischoffen zu Cölln, Johann graff zu Sayn, Reinharden herrn zu Westerburg, und Dietherich herrn zu Runckel, und andere viel ritter und knechte. Und das gericht gieng in der form und weiſs an, als das hernach geschrieben stehet.

Da stund ein ritter mit nahmen herr Dietherich Waltpode, und fragte von der herren wegen die schöffen zu Limpurg, daſs sie auf den eyd sagten und offenbahrten, wofür sie die herren hielten, was ihre herrschafft, und ihre freyheit, und ihr recht wäre zu Limpurg? Da giengen die schöffen aus und nahmen einen rath, und kamen wieder, und versprechten sich. Das wort sprach Johann Bope, schöff zu Limpurg, gar herrlichen, und stund festiglichen in der schöffen wort von anbegin des gerichts biſs zuletzt aussen, und sprach also: wir bekennen, daſs unser herr zu Trier ist unser gekauffter herr, nach laut und ausweissung solcher brieff, die darüber geben und versiegelt seynd. Behaltnuſs und vollbringung auch solcher brieff und reversbrieff, die auch die burg und die stadt von Limpurg von dem stifft und unserm herrn von Trier und seinen vorfahren wiederum und dagegen führen, sprach er: wir bekennen und halten unsern juncker von Limpurg vor unsern rechten gebohrnen herrn, der von der herrschafft, von seinen lieben eltern seligen gebohren ist, wie daſs die herrschafft und herrlichkeit an ihn erstorben und kommen ist von seinem vatter, und herrn Gerlachen seinem bruder, unsern herrn seeligen.

Zu dem andern mahl stund der vor genannte ritter und fragte die schöffen von der herren wegen, und ermahnete sie gar ernstlichen und auf den eyd, daſs sie erzehleten und sagten von puncten zu puncten, und von stück zu stück, so was der herrschafft ihr herrlichkeit, freyheit und recht wäre, und was man ihnen hie zu Limpurg an der herrschafft bekennete, doch aber an ihrer herrschafft und freyheit unverlustigt. Da giengen die schöffen aber aussen, und beredeten sich, und kamen wieder. Und sprach der vor genannte Johann Bope: wir weisen vor ein recht, daſs das gericht zu Limpurg unser herr ist über halſs und haupt, doch daſs die herren an keinen burger von Limpurg nicht greiffen noch tasten sollen in einige weiſs, die schöffen haben dann zuforderst darüber geweiset. Forther mehr weisen wir unserm herrn die höchste bede, das seynd zehen marck Limpur-

1) an der Lahn, aus Johannes Gensbeins (des schreibers der urkunde) Limpurger chronik, Wezlar 1720 p. 74—79.

ger wehrung, und der gemeinen stadt ein Mayntzer fuder weins, und einem jeglichen schöffen vier pfennig mehr dann einem märcker. Anderwerb weisen wir den herren die minste bede, das seynd dreyſsig schilling pfennig, und jeglichem schöffen zehen pfennig, und daſs man keinen burger zu Limpurg pfänden soll noch angreiffen um einige bede, man habe ihn dann zu zweyen vierzehen tagen auf die bede gedinget, und auf die kleine bede zu dreyen vierzehen tagen. Auch soll man keinen burger zu Limpurg antasten oder angreiffen mit dem gericht, der jemand geschlagen oder gestochen hätte, dieweil der den athem in seinem leib hat, der da geschlagen wäre. Und seynd diese sachen allwegen wohl herbracht und allzeit herrlich und festiglich gehalten.

Anderwerb fragte der vor genannte ritter von der herren wegen: ob einer gewalt zu Limpurg thäte, ob einig mann dann dem herrn den möchte angreiffen und halten biſs auf die schöffen, auf daſs er nicht vor flüchtig würde? da giengen die schöffen aussen, kamen wieder, und antwortete der vor genannte Johann Bope, vor sich und die schöffen, und sprach: wir wiesen vor ein recht, so schier einem einigen mann ein gewalt wird geklaget, so soll er ein gericht bescheiden von der herren wegen, und soll die schöffen auch verhauffen um die klag auf ihm, so wie die gehandelt und gethan ist. Darnach dann daſs die klage auf den gebracht ist, darauf sollen sich die schöffen berathen und entsinnen, und sollen darauf sagen und vor ein recht weisen, das sie bedüncket daſs recht sey. Und daſs ihn werde geweiset von erst von den schöffen, so sollen die herren, noch ihre amtleute, an keinen burger greiffen zu Limpurg noch tasten in keine weiſs.

Anderwerb fragte der ritter vor genannt von der herren wegen: ob man einen bedächte, daſs er ein gewalt gethan hätte und begangen, was der den herren schuldig wäre?

Darum so giengen die schöffen aber aus, beredeten sich, und kamen wieder. Und gab der vor genannte Johann Bope von der schöffen wegen zur antwort, und sprach: lieber herr, wir die schöffen von Limpurg, wir weisen noch sprechen kein urtheil auf gedencken, und sagte ihm nichts mehr. Lieben freunde, da diese frage und antwort als vor geschrieben steht, und noch viel mehr rede, die nicht alle hier geschrieben stehen, geschehen waren mit herrlichkeit, und mit weisheit verantwortet worden, da stunden die vor genannte zween fürsten auf, von Trier und von Cölln, die graffen, herren, ritter und knechte, und verwunderten sich der grossen fürsichtigkeit. Und einer sahe den andern an, als ob sie solten sprechen:

Der haaſs ist uns entgangen
den wir wolten han gefangen.

Und gaben den schöffen grosse ehr und weisheit, und also schieden sie von hinnen.

Daran gedenckt ihr jungen und ihr alten
daſs ihr mit weisheit mögt behalten
euer leib, guth und ehre,
das ist euern kindern gute mähre,

Digitized by Google

Und bittet gott vor den schreiber Johann, der diſs urtheil verstund, und in ein notul begriff zu ehr und herrlichkeit der stadt Limpurg.

Diſs seynd die schöffen die zu dieser zeit warn zu Limpurg,. da diſs vorgenannte gericht geschahe, mit nahmen: Johann Bope. Johann von Nüheim. Helwig von Holtzhausen. Marquard von Burgund. Otto Knipe. Cuntz schultheiſs. Johann Mülich. Heinrich Weiſs. Cuntz Puel. Cuno auf der schopen. Johann Sebolt der alte.

WEISTHUM ZU LEUDESDORF [1]).
1382.

Diſs nachgeschriebene recht hant die scheffen gemeinlichen zu Ludiſstorf mit namen Emmerich Breuwer, Heintze Beyer, Johan Munch, Philips Man, Johan Schnider, Henne Werckin, vnd Contz Behende mit dem landtman, vnd der lantman gemeinlich mit in sementlichen vnd eindrechtlichen gesprochen vff den eidt, also als Herman von Eych vnsers gn. herren Conen ertzbischoff zu Trier amptman zu Ludeſstorf von desselben vnsers herren wegen, vnd her Johan ritter vnd Wernher sein broder vaide daselbst zu Ludeſstorf des von beiden seitten eindrechtig waren worden, vnd sei auch von beiden seitten die scheffen vnd den landtman vurgeschreben darumb gebetten hatten, das sei eindrechtiglichen vnd samentlichen wysen wolden, was rechts vnse herr von Trier vnd sein stifft vff eine seite, vnd die vaide vff die ander da selbes hetten, vnd das jgliche parthie von der ander an irem rechtem, das ir also zugewieset [2]) wurde, furbaſs vmmermhe sulde ungehindert verliben. Des gesonnen die egnanten scheffen vnd der landtman gemeinlichen wederumb an den amptman vnd vaide vurgesc., dweile sei das doin sulden, das man in dan alle vaere daran von erst abdede, die in auch zu stunt wart abgedain, vnd ist diſs geschehen zu Ludiſstorf vur der kirchen daselbs, da man zu gericht pfleget zu sitzen, in gegenwertigkeit des amptmans vnd der vaide vurgeschr., do man zalt nach Xp̄s geburt dreyzehen hundert vnd zweyvndachtzich jair, vff mittwochen nest nach sant Johans dage baptisten, als er geboren wart, vnd waren da by diese nachgeschrebene erber leude mit namen herr Frederich von Reinberg, her Henrich Meinfelder von Erenbreitstein, her Lampricht von Kirchoue, her Gerlach von Leser, her Johan Waltun, her Dederich van Reinberg, ritter Lodewich burger [3]) zu Hammerstein, Jacob Ludinger, Heydeman Studeman burger zu Coblentz, Gerhardt Hauſsman, Johan von Honingen, Johan von Ryuenach vnd Gerdardt scholtheisse zu Ludiſstorf.

Zum irsten hant sei zugetheilt vnd zugewiesen vnserm vurges. herren vnd seinem styffte von Trier das dorff gemeinlichen

---

1) aus drei niederschriften des 16. jh. vgl. oben s. 620.
2) in einer abschrift: zugesinnen.
3) die zweite abschrift: burgermeister; die dritte burggraue.

zu Ludestorff, das es sein seinem styffte vnd eins iglichen ertzbiſchoffs zu zyden zu Triere freie camer sei, vnd is jme stehe zu verantworten vnd niemans mehe, vnd daſs er ein geweldich lehenher daselbs sei vnd das alle kommer vnd schultliche sachen vur sein gerichte vnd seinem amptman daselbs allein gehören.

Anderwerbe hant sie gewieset, das alle jair vor sent Remeyſs dage vnsers herren van Trier amptman zu zyden daselbs zu lesen habe vrlaub zu geben vnd niemans mehe, vnd das ime dan von vnsers vurges. herren von Trier wegen allein zugehöre zu doin vſsgenomen doch die erben, der iglicher nit mehe dan ein halb foder ane vrlaub mag lesen, vnd die vnerben iglicher nit mehe dan ein ame, vnd sullen dat doch doin mit rade vnsers herren vurges. amptman vnd der gemeinen daselbs.

Auch wysent sie vnserm herren von Trier zu einen zoll zu Ludestorff zwischen s. Remeiſs dage vnd s. Martyns dage alle jair vffzuheben, zu wissen, von einem schiffe mit einem hangenden roder, das daselbs viſs oder in ledet, vunff pfenninck colschs, von einem schiffe mit einem handtroder dry pfenninck, von einem wagen vür pfenninck, vnd von einer kharren zwehen pfenninck colschs, die vff oder ab ladent, vnd des ist die gemeine frey, vnd sint des zolles nit schuldig zu geben.

Item wysent sie vnserm herren den zehenden gemeinlichen im Ludestorffer gericht vnd nieman mehe.

Item wysent sie vnserm herren vurges. zu jairen ein *abentessen* mit dreyssig seinen dienern.

Vortme wysent sie vnserm herren vurges. zu das fahr vber Rhein frei der gemeinen, vnd darzu die fischery vnd die drü schutzampte, vnd das die ein heimburge vnd die kirchenmeister sullen setzen vnd nieman mehe, vnd das vnse herr von Trier die gemeinde schuldig sie[1]) zu behalden vnd zu beschirmen, vnd were jemants, der vnsern herren vurgeschreben daran hinderte, der dede vnserm herren gewalt vnd vnrecht.

Auch wysent sie, sint vnse herr von Trire in seinem hobe eynen stock hait vnd alle missededigen leude darin mussen geleuert werden, das darumb der fait in den sachen vnd was leyff vnd gutt antrifft, khein ende ane vnsern vurgeschreben herren vnd seinen amptman sall noch mag geben, vnd ane sie niet dar zu doin in einiche weyſs.

Auch wysent sie, das der klockenklanck vnd die volgung vnsers herren von Trier sie zu allen sinen noeden.

folget des fayts gerechtigkeit.

Auch hant sie gewiesen, das der vaidt alle jair na dem herpste, so der leste drube in ist, des nehesten dages darna einen jairdinck hait, im jair vnd niet mehe, vnd mag er des dages die gemeinde manen by dem eide vmb messerreuffen, durenstoissen, schwertreuffen, waeffengeschrey, diepstal vnd alle gewalt, vnd mag er das kheine zeit mehe doin im jair, vnnd waſs die ge-

1) eine abschrift die gemeinde dawone schuldig sey.

Digitized by Google

meinde dan da wyset, damit sall ime ein vaidt lassen genuegen, und mag er sein wetten da van nemen, die ime also zugewieset worden von schwertreuffen oder messerreuffen ader durenstoissen vnd von einer wonden eins fingers glides tieff igliche funff marck culsch, vnd ergient [1]) sich die funff marck zu zweyn vierzehen nachten vlf funffzehen marck culschs mit den irsten funff marck, alſs verre doch der egenante vaydt im den halm von eirst [2]) hait angewonnen, vnd sal der vaydt die gemeinde heruber nit mehe drengen noch sie dringen an einich ander gerichte.

Und wer zu Ludestorff binnende [3]) fuirstett hait vnd dac stetlich wonet vnd hauſsheldet, vnd des abents die glocke zu dem jairgedinge höret luden, vnd des morgens nit darby kumpt, der is dem vayde vmb das vurgeschrebene wette, vnd wer die glock nit gehort hait vnd davon niet weyſs, der mag mit seinem eide abghain.

Vortmehe so mag der fayt des selben abents die maissen vnd das broit vffnemen zu besehen, abe sy gerecht sein, vnd sal er das doin mit vnsers herren vurges. amptman, mit einem he im burger vnd mit zweyen geschworen, vnd welche zeit im jair des noit ist, mag er das selb thun, vnd alles mit dem amptman, dem heimburger vnd den geschworen vurges. vnd niet one sie, vnd sal man die maissen vnd das broit legen hinder einen geschworen vnd hinder nieman anders.

Auch wysent sie, das der faydt alle gewalt sall abdoin, die in dem gericht von Ludistorff der gemeinen oder jemants anders geschege, vnd kunde er des niet allein gedoin, so sall er vnsern herren von Trier oder seine amptman bieden, das er die gewalt helff abdoin.

Und wer sach, das der faydt gewalt dede, die sall vnse herr von Trier vnd sein amptman abdoin, vnd sall ime seine stiffte dem amptman vnd der gemeinden das doin keren vnd richten.

Item wysent sie, das alle jair in des vaidts jairding vurges. ein heimburger, der des jairs gewest ist, den neuwen heimburger, den die gemein dan küset vnd setzet, mit dem heimburger ampt sall belenen vnd ime das vfftragen, vnd sall der neuwe heimburger die fieren schutzen vnd förster, die des jairs in demselben jairding von der gemeinen gemacht werden, mit denselben ampten belenen von der gemeinden wegen.

Item wysent sy ein vihdrifft in der bach, die gesteinet ist, vnd die der gemeinen offen sein sall von rechte, das der vaidt dieselbe vihedrifft bezeunet habe mit gewalt, vnd hait die gemeinde das alwege geklaget, als sie auch das noch heute tages claget, vnd bittend sie darumb vnsern vurges. herren, das er in die gewalt ab doin wolle.

Auch wysent sy, were jemants wont geschlagen, oder einige ander gewalt geschege, daſs mag er dem vaidt clagen, vnd

1) eine abschrift liest: eigent sich.
2) dieselbe copie hat: von ernst.
3) dieselbe copie liest: brennende.

Digitized by Google

alsdan so es ime geclaget ist, sall der vaidt, dem das geschehen were, in der sachen ein recht richter seien, vnd sall auch ein vaidt niemant dringen zu clagen.

Vort weysent sie, were ein morder entlauffen oder ein ander, der gewalt gethain hette, den sall man vur des vaidts gericht inheischen zu dryen dagen vnd sechs wochen.

Auch wysent sie, das die gemein dem vaidt nit furter schuldig na zu folgen vur einige geweltliche sache, dan als weit das gericht zu Ludestorff geyt.

Auch wysent sie, abe sache were, das ein burger daselbs den anderen wont schlüge oder steche, das man an den burger, der das gethain hette, noch an sein leyff vnd gut nit sall greiffen, als lange der ander, der wont ist, die sele in dem buiche hait. (Die dritte abschrift hat noch folgenden vnvollständigen artikel:)

Item zu gedenken, wer den antast habe, vnd wie man sich darin zu halten habe, vnd mit dem scharpfrichter zu bestellen, wen solchs so not sein wurde.

Und ferner: Item von diesem jargedinge oder gericht geben die herrn von Himmerode von wegen der herrn von Merſfelden xxiiij ellen leinenduchs vnd iiij ℔ wachs. Item der geburt dem rechten vaid xvj ellen. Vnd dem schultessen viij ellen vnd darzu iiij ℔ wachs vnd niemands mehe.

(s. 624.) WEISTHUM DER GRAFSCHAFT WIED. 1553.

Im namen des herrn amen. Kundt vnd zu wissen sey allen ansehern vnd horern diſs gegenwertigen instruments, daſs als man zalt — thausent funffhundert funffzig drey jare — vff donnerstagh den siebenzehenden tagh des monats mertz zwischen ein vnd zwo auhren nach mittage — zu Wiede auſswendigh dem schloſs vff den stulen, als daselbst der erbar Henn vonn Neitzert freischultheis des ordentlichen hohen gerichts, das man nendt die hohen vest, zu rechter vnd rechtlicher tagzeit gericht zu halten gesessen, vnd neben ime die drey schultheissen mit iren dreyen kirspeln vnd gemeinden, Hans Koch schultheis zn Veltkirchen, Wilhelm von Bonnenfeldt, schultheiſs zu Rengstorff, alda versamblet gewesen, erscheint auch daselbst der wolgeb. herr. h. Johann graw zu Wiedt, herr zu Runckel vnd Isenberg cet. sambt seiner gnaden dienern in gegenwertigkeit vnd beysein meiner offenbaren notarien vnd — zeugen, vnd hat der wolgeb. graue zu Wiedt durch den edlen vnd ernuesten juncker Wilhelmen von Waltmanshaussen den jungen sr. gnaden ambtman vor berurtem gehegtem gericht thun fragen, weissen vnd mit recht erkhennen, wie ferre, weit, nähe vnd breit die graueschafft von Wiede des orts gehe, anfange vnd ende. Darauff haben eheg. schultheissen sambt iren kirspeln vnd gemeinden nach gewonheit vnd altem herkhommen recht zu sprechen sich vnder einander besprochen, vnd also berhates mudes eintrechtigh vor recht, alt herkhommen vnd gewonheit geweist vnd gesprochen, die graueschafft von Wiede gehe des

orths an von dem creutzgin vff der waltstrassen, vnd dan von eim steine vf den andern biſs in den Rhein gnandt im Lawer, vnd forthin biſs mitten vff den Rheinstraumb, vort an langs den Rhein herin bis an den weissen stein gegen Andernach, vorters vber gehn Runckenfelt zu biſs in die Nonnebach, die Nonnebach herab biſs in die Wiede gnandt die Deilwagk, von dannen biſs an den hoff zur Burden, von dem hoffe stracks heruber bis in die Dieffenbach, die Dieffenbach vffen biſs zu Kortscheidt an die linden, von der linden an den vſspring biſs an das borngin, von dem borngin an biſs in die Funckenbach, die Funckenbach vffen biſs an die Daſsbach, von der Daſsbach biſs vff den sechsten, da stehet ein born, Dodertsborn gnandt, da sol man stellen einen dreystempigen stull, daran sollen sitzen Colnischen, Wiedischen vnd Isenbergschen, jeder in seines gned. herrn oberkeit, vnd sollen aus einer schuttelen essen, vssen biſs vff an Hoenbach hinder Hoenberg auff das hochst, von der Hoenbach herausser die alt strassen hinder Hoenberg biſs an das steinen creutz, da vorters weisen die von Urbach. Obgn. ambtman hat in nhamen vnd von wegen des grauen zu Wiedt weiters begert, durch sie zu weissen vnd mit recht zu erkhennen, ob nit alle angehorigen vnd frembden in obgn. bezirckh wonhafftig einem grauen zu Wiede zu weiſsen, zu hulden, huldt vnd trew zu sein, eidtpflichtig vnd schuldigh, vnd was derjenig verwircket, der deſshalben zu einichem theil seumigh funden wurde? Nach gehaltenem bedacht haindt sie vngezwungen, vngedrungen, bey iren eyden, sie wolgedachtem grauen zu Wiede gethan, vor recht geweist vnd gesprochen: ein jeder binnen dem bezirckh vnd grentze der graueschafft vonn Wiede wonhafftig ist einem grauen zu Wiede zu hulden, huldt vnd trew zu sein vnd zu weiſsen schuldigh, vnd so iemandts so vermeſsen were, das er in einichem articul seumigh wurde, solchen weiſsen sie einem grauen zu Wiede straffbar erfallen. Weitters hat gemelter ambtman mit recht zu erkennen angelangt, was rechtes herlicheit vnd oberkeit sie einem grauen von Wiede in jetzgen. bezirckh zuweiſsen vnd erkennen? vnd sie des herlich bey iren eyden vnd pflichten, sie einem grauen von Wiede vnd andern iren herrn gethan, ermanet. Daruf haben sich die schultheissen mit dem landtman abermahl vndersprochen vnd also berades můndes (l. můdes) fur recht, alt herkommen vnd gewonheit noch geweist vnd gesprochen. Sie bekennen vnd weisen einen grauen von Wiede in gemeltem bezirckh vor einem gewaltherrn zu gebieten vnd verbieten, zu richten vber haltz vnd haubt, vnd weiſsen sr. gnaden in solchem bezirckh zu fischerey, jegerey, glockenschlagh, nachfolgh vnd weiher, nach seiner gnaden gefallen, vnd gehet sr. gnaden jegerey vnd wildtfangh von Beidendorfbach an biſs in den wegk lins in die Kaſsbach. Weither hat gemelter ambtman durch den freischultheissen an die schultheissen vnd landtman zu recht gestalt, ob nit das dorf Irlich [1]) binnen dem ver-

1) am Rhein, zwischen Neuwied und Leudesdorf (heiſst s. 638 Erlich.)

Digitized by Google

lesen vnd gestandenem bezirck der graueschafft von Wiede gelegen sey? Daruff die schultheissen, landtmann sambt den von Irlich nach gehaltenem bedacht einmutiglich, ja, das dorf Irlich sey ohne alle mittel binnen dem obgeschriebenen bezirckh gelegen. Weitters hat mehrgen. ambtman schultheissen vnd dem ganzen landtmann erfordert mit recht zu erkhennen, ob jemand in der graueschafft von Wiedt erb vnd guet zu verkauffen hette, da kein blutsverwandter vorhanden were, ob nit ein graue von Wiedt alſs ein landtherr des kauffs nit naher solt sein, dann ein frembder? Sie ercleren einhelligh, ja. Der dickgemelter ambtman stalt ferner zu recht, ob ein kauff geschehen were vnd nit damit vmbgangen, wie in der graueschafft von Wiede landtsgebrauch ist, vnd das ein graue von Wiede daſs gelt darlegt, ob sein gnade des kauffs nit naher sein solte, oder was darumb recht were? Sie antworten einhelligh, ja. Ermant gnanter ambtman den freyschultheissen zu vrtheil vnd zu recht zu stellen, so einicher sich an einichen rechten in der graueschaft von Wiede beschwert befunde, ob er nit ehe vnd zuuor an die hohe veste sich beruffen solte, dan bey andern richtern ansuchen solte? Wie die schultheissen abgetretten vnd sich mit dem landtman besprochen, seindt (sie) wieder herbey getretten vnd einmutigh geantwortet: wer sich beschwere an einichen rechten in der graueschafft von Wiede, der soll sich an die hohe vest beruffen vnd keinen frembden richter suchen, jme wurde dan in der vorgen. graueschafft rechts geweigert. Stalt ferner zu recht dickgem. ambtman, ob nit die graueschafft Wiede so frey seie, das keiner darin zu gebieten oder zu verbieten hab, geistlich noch weltlich, auch kein geistliche ladung darin zu bringen? Daruff sie einmundigh beantwort haben, die graueschafft Wiede seie so frey wie vorgemelt; so aber einicher vnderthan so vermessen were, das er dem andern mit geistlichen ladtbrieffen oder an frembden gerichten vorzunehmen vnderstunde, der were einem grauen von Wiede straffbar verfallen. Und stalt ferner zu recht, wie mans halten solte dem alten herkommen nach mit frembden ankhommenden leuthen in der graueschafft von Wiede? Daruff haben sie beantwort, frembde ankhommende leuthe, die sich in der obgen. graueschafft bestatten vnd binnen jar vnd taghe von jrem hern vnerfordert, die weisen sie einem grauen von W. zu, seiner gnaden zu thun vnd zu thienen, als seiner gnaden eigen angehorigen. In allen diesen vorgeschrieben punkten vnd artikelen hat der freyschultheiſs die schultheissen, landtmann sambt dem gantzen vmbstandt gefragt, ob iemandt were, der solch weisthumb wiedersagen wolte, das derselbige solches von stundt an thete; doch kein artickel noch weisthumb wiederrufen wardt, sonder die vors. schultheissen, richtern vnd dinckleut hant zu erkennen geben vnd protestirt, ob sie jetz vergessen weren dem wolgedachten grauen zu W. oder seiner gnaden vnderthanen belangen, das sie nit gewist hetten vnd des nachmahls erinnert wurden, wollen sie denn als fromme leuth recht daruber weisen, weit

Digitized by Google

vnd ferne das in jrer vernunft seie, des niemandt zu lieb oder leid lassen oder thun, mehr oder min das jnen gebure.

(Aufgesetzt von Arnold Knopeus von Opoteren ein clerick Luttigers bistumbs, notarius cet.)

ÜBER DAS VIERHERRIGE W. ZU ISENBURG[1]). 1539.

Khundt vnd vffenbair sy allen, das in den jaren MDXXXIX den achten tag januarii vmb x vhren vngeuerlich vur mittage, wie es im weithem felde nach ansiehung der lufft zu erachten ware, seindt an gewonlicher gerichtzstadt des vierherigen isenburgschen gerichts an der hohen vest by dem wyſsen steyne oben Alspach im velde Henrich graiff zu Isenburg sambt Arnolt von der Fyltz, s. gn. amptman zu Isenburg, vnd Mattheysen secretarien eyns, vnd Frederich junggraiff zu Wiede, mit Georg von Wrede, amptman zu Lynns, Wilh. von Brampach, amptmann zu Dierdorff, Wilh. von Waltmanshusen, amptman zu Isenburg vnd Casper von Espelbach, wiedischer secretari andern theils vur den erbern lueden Wilh. Loir von Monthabur, wonhafftig zu Isenburg, schultiſs, C. v. Ellenhusen, P. v. Nidderheiden, W. v. Ranspach, M. v. Grentzhusen, J. v. Hilgenrode, J. v. Grentzhusen, H. v. Grentzhusen, allen scheffen des gemelten vierherigen gerichts zusammen kommen vnd erschenen; vnd nachdem der schultiſs das gericht mit bann vnd frieden nach ordenong vnd gewonheit deſselbigen gerichts behegt, vnd uff ansuechen beider seits heren, die scheffen vff den letsten abscheidt bey iren eyden, damit sie den vier heren verpflicht, gemaenet, haben sich die scheffen nach gehabtem bedacht vernemen vnd hoeren laiſsen, wie sie hiebeuor durch den schultiſsen vf beyden husern zu Isenburg hetten ansuechen vnd die vier heren bitten laiſsen, ob sie eyniche brieue, siegell, register oder andere onderrichtong hetten, die inen, den scheffen zu steur vnd bericht des vierherigen weiſsthumbs dienen moechten, das sie die gnediglich an den tag thuen wuelten, darumb sie auch nochmals wievor gebetten. Daruff sich die wiedischen erbotten, das instrument, so inen den scheffen vff montag nach Andree nechstvergangen verlesen were, wiederumb zu verlesen, ist doch vnderlaiſsen, sunder durch obgen. Mattheisen, den isenburgschen secretarien der abscheidt hiebeuor zwisschen beiderseits herren bethedingt vffenlich verlesen worden. Und heruff haben die scheffen die hern befraigt vnd zu wiſsen begert, ob die heren sich mit dem vnd so viell inen den scheffen kundig were, genoegen wuelten laiſsen, vnd ob sie solchs weisen moechten? vff wilche der scheffen fraige die wiedischen jedem heren sein gerechtigkeit hoich vnd obirgkeit zu weisen angehalten; aber dargegen graiff Henrich zu Isenburg das gemeyne vierherig scheffen weistumb allenthalben nach lude des verlesen abscheidts zu gescheen begert, daruff die scheffen aber-

1) Alsbach, östlich von Isenburg.

maill bedacht genomen, vnd nach gehaptem berade gesprochen vnd geweist vngeuerlich vff diese meynong, das gemeyne vierherig scheffen weiſsthumb were inwendich xxiv jaren vngeuerlich nyt gehalten, irer weren auch wenig da, die eynich wiſsens darumb hetten, dairumb beten sie die vier heren als ire genedige heren, das sie zusamen zu Isenburg ire brieff vnd siegell, rollen vnd bullen vberlegen wuelten, sich allenthalben darnach zu halten; was aber vff das huſs Isenburg gehoert, so weit der vier heren landt ist, dairan weisen sie in gemeyne eynem heren so viell zu als dem anderen, es sy an jegereyen, fisschereyen etc. vnd was von alters der vier heren gerechtigkeit gewesen, das weisen sie noch vur recht; wa aber die laechen oder scheidtzeichen stehind, wiſsen sie dieser zeit nyt, vnd wuellen sich mit fleiſs so viell moeglich dairnach erkunden vnd erfaren. Demnach haben die wiedischen begert mit vrkunde, das die scheffen wuelten weisen die gerechtigkeit des runkelschen huſs zu Isenburg, dargegen wolgedachter graiff Henrich zu Isenburg durch seinen secretarien lieſs vſsziehen, wo sie die scheffen alleyne runkelsche scheffen weren, moechten sie soelchs thun; so sie aber vierherig scheffen weren, vnd den vier heren in gelycher pflicht mit eyden verbunden, soelten sie nichts anders, dan das vierherig weiſstumb in gemeyne thun, wie von alters, dauon s. gn. lieſs offenlich protestieren. Uff sulche beger vnd vſszug vnd protestation der scholtiſs die scheffen gemaent, vnd sie, die scheffen, mit bedacht geantwurt haben, wie sie des runkelschen huſss halben vſsgemaent, des sein sie itzo nyt weise genug, sunder bitten frist vnd bedacht, biſs zu der zeit, das der vierherig gericht zum nechsten wiederumb gehalten wüerd. Begerten herueber die hern vnd parthien zu beiden theilen instrumente in der besten form, vnd sein anstundt von eynander gescheiden.

WEISTHUM ZU NORTHOFEN [1]).
1566.

Erstlich ein freyen markh daselbst, welcher anhebt vff den abent Walpurgis, vnd die fryheit des marckhs werdt biſs in den dritten tag, so lang daz die son vnder den westergiebel geht, welches ist vngeuerde biſs vmb die 12 uer. Zum zweiten hat Isenburg dazwischen vnd binnen den ſolstucken (l. fallstocken) nachuolgende gerechtigkeit, nemblich alle gewalt, schutz vnd schirm des marcks mit gewapneter handt von dreien reisigen mit iren pferden, vnd in obged. zeit über hals vnd bauch zu richten, derohalben das gericht auch sein vnd stehen sol vf dem steimel. Wan auch ein miſstediger angegriffen vnd gericht soll werden, solchen soll man fueren dye Paderheimer anfuhr hin biſs vf den steimel zum gericht, vnd da über hals vnd bauch, wie recht, richten laſsen; aber nach endung obermelter zeit des dritten tags

1) östlich von Isenburg, südlich von Dierdorf.

ſol das gericht wieder abgethan vnd das wiediſch landt ganz vnd gar geraumpt werden.

Zum dritten zwen kummer, vnd da einer gekomert oder ein vbertreter gegriſſen vnd auſsreiſsen würdt, hat I. die nachvolge, so weit als man ein radt auſs dem hindersten wagen 350 mal vmbschlegt oder vmblaufft. Wann in dem bezirkh wider vberkompt, macht anzugriſſen, vnd so die vorig ernent zeit der freiheit des Northofer marcks nit verschienen, wider zurückh vſſ den steimel zu füren, vnd der gepuer nach straffen zu laſsen; wan aber die zeit verschienen, gar nit, sonder ledig zelen muſs, es were dan sach, daſs I. in den vmbschlagen des rads sein hoheit erlangt; alsdan hat er macht, denen vff seiner heuser eines zu füeren vnd fürther seins geſalles wie recht zu straffen.

WEISTHUM ZU MEUDT[1]).
1550.

Item zum ersten sprechen, weiſsen vnd erkennen wir den herren von Isenburg vnd Grensauw zue Müedt den klockenschall, den schauff; darnach dem landtherrn drey wegen in dem dorfe M., demselben alle bloedende wonden, glitzdieff vnd langk, alle diebstall, alle notzeuger. Auch were es sach, daſs die herren der graffschaft von Dietz einen miſstedigen menschen iagenden zu dem dorff M. vnd daſs ein seyden faden vmb das dorff gingh, vnd das geiagte mensch vnder dem faden in das dorff kem, sollent die vorgedachte herren der graffschafft Dietz wenden, vnd den faden nit schedigen; alſsdan die schulteſsen der hern von I. vnd Gr. den mistedigen menschen antasten, greiffen vnd behalten biſs an den dritten tag; kommen dan die herrn der graffschafft von Dietz mit einem horn vnd mit honden, als rittermeſsig mantz zugehoert, vnd fordern den mistedigen menschen, alſsdan sollen die schulteſsen der herren von I. vnd Gr. daſselbe mistedig mensch libern bis an die fallstock, nach alten rechten vnd gewonheit.

Fortter erkennen wir dem herren von I. vnd Gr. allen wildtfangh, alle fischerey im kirspel Müedt. Item mit dem wildtfange, wann sie nachfolgent, vnd entlaufft ime das wilt biſs in die statt Monthabour auff den marckt biſs vnder das rahthauſs, genant der rode lewe, soll man ime das wilt laſsen folgen; auch lieff das wilt bis an den Rein, vnd sie dem wilt nachfolgten, als ferre als einer mit einem pferde gereitten kann in den Reyn dem wilt nach, vnd forder mit einem hoeffhammer gewerffen magh, soll man ime das wilt folgen laſsen; solche freyheitt wehnet zu Hammerstein.

Forter erkennen wir den herren von I. vnd Gr. alle ire manne sitzende oder wohnende zu M. anders woer, daſs keiner den andern verklagen oder haischen soll an kein ander gericht vmb schuldt oder schaden, dann zu M. an das hoffgericht; alſs

1) östlich von Isenburg, nördlich von Montabaur.

Digitized by Google

dick vnd viell das breche, der wehre vmb die wette. Auch soll der graven schulteſs der graffsch. D. keinen kommer thun auff die hoeffsgüetter, dan auff freyer straſsen, daſs einer entziehen wollte.

Fortter erkennen wir, so ein haüptman auff den hoffgüettern oder faſsenachts guldt verstirbt, als dick vnd vill daſs nott ist, soll wieder entfangen werden, vnd soll geben den scheffen ein viertell weinſs vnd den knechten ein par hosen.

Item erkennen wir, alle gult vnd zinſs ist fellig des donnerstags nach s. Martinstag im winter, vnd wer sie dann nit auſsricht, so ist es wettzins, also dick die sonn auff vnd nieder geht, dann ist noch so vill; bede einer dan den knecht des gerichts, daſs er ime beyde XIV tag, soll ime der knecht nit weigern. Weiter erkennen wir, wann ehe die herrn von I. vnd Gr. oder i. gn. diener gen Meudt kommen, sollen die nahpern den herrn vnd iren dienern vor die pforte hew vnd stro geben.

MARODT [1]).

weisthum vber das isenburgisch Hammersteiner gericht zu Marodt. 1575.

In namen vnsers lieben herrn vnd seligkmaichers Jesu Christi sey kundt vnd wissent allen vnd jeden, wes standts, wirdin oder namens die seindt, welchen dis offen instrument ietzo oder kunfftiglich zu sehen, zu horen oder zu lesen furkompt, das im jair, als man zalt nach vnsers obgnanten lieben herrn heilsame menschwerdungh vnd geburt funffzehen hundert siebentzig funff, der dritten Romer zinszal, zu latin indictio gnant, auff donnerstag den funffzehenten tag monats septembris zwischen ain vnd zwo auren vngeferlich nach mittag, bey regierung des allerdurchleuchtigsten .... fursten vnnd herrn, herrn Maximiliani des andern .... ist von wegen vnd in namen des hochwirdigsten herren Salentins von gottes gnaden erwelter zu ertzbischouen zu Collen vnd churfursten, grauen vnd herrn zu Isenberg vnd Grensaw cet. seines gnedigsten herrn, personlich erschienen der ernachtbarer Johannes Brim keller vnd schultheis zu Hersbach vor mir notarien vnd glaubwirdige zeugen hie vnden gnent zu Marodt am Hamerster hoff an die gewonliche dingkplatz, da man das lehengericht von alters her je vnd alwege gehaltenn hat, vnd hat gemelter keller das lehengericht daselbsten durch Feiges Johannen von Frienrachtorff schulteis zu Martrachtorff vnd dis orts lehenschulteisen behegen laſsen in beisein Gecks Thonius schultheis zu Hartefels, an gedachtem lehengericht von wegen des hochwirdigsten herrn Jacoben von gottes gnaden ertzbischoueme zu Trier vnd churfursten, pfandtschulteiſs, vnd die scheffen vnd lehenleut,

1) urkunde auf pergament; auf der aussenseite steht: ..... gericht zu Mergenthausen. die stätte ist aber zu Marodt. Die orte liegen sämtlich in der nähe von Dierdorf gegen norden vnd osten. Ein späteres trierisches instrument v. 1606 hat die richtige überschrift Marodt.

Digitized by Google

die damals bey einandern waren samptlich vnd sonderlich bey yre eyd vnd pflicht, damit sie den grundtherrn des orts bewandt vnd zugethan, ermanen lassen, sich eigentlich zu erkundigen, zu ercleren, vnd die waerheit, darumb sie gefragt sollen werden, mit nichten zu verhalten. Vnd thet sie, die scheffen vnd lehenleut, vrkundig fragen, wen sie fur iren grundt vnd lehenherrn erkenten? wie ferne vnd weit des lehenherrn gerechtigkeit erstrecken thet? was eigenschafften die lehengutter auff sich hetten? vnd welcher zeit des jairs das lehengericht gehalten werden solte? Darauff die scheffen nemlich Ditrichs Thonius, Holen Theis beide von Frienrachtorff, Noltgens Herman, Monats Johan beide von Husen, Jacobs Crist daselbst, Emelen Peter zu Marodt, Caspar von Mergenhausen, sambt den all gemeine lehenleuten samentlich alt vnd junck jre bedacht genomen, sich vnder einandern beraden, gar bedachtlich besprochen vnd nach gehaltenem bedacht wider her fur gericht getretten vnd durch vorgemelten Monats Johannen mitscheffen furtragen lassen. Sie die scheffen vnd lehenleut wusten nicht anders zu weisen, dan wie am zwey vnd drissigsten jair auff mitwoch nach sant Johans des teuffers tag were gewist worden, das sie den hochwirdigsten herrn Salentin ertzbischoue zu Collen vnd churfurst als einen grauen vnd herrn zu Isenberg vnd Grensaw cet. jren gnedigsten herrn erkennen vnd halten vor iren grundt vnd lehenherrn, dern gnad allein macht hat diesem gericht zu thun fried vnd ban, vnd den churfurst zu Trier fur einen pfandtherrn. Zum andern so vil des lehenbezirck thut belangen, erkennen sie vor recht, wen der churfurst von Trier seine gerechtigkeit des orts besehen wolte, sal sein churf. gnad halb drittum khomen mit winden vnd mit seinen vogel, vnd sal niden an rijtten, da vnsers gned. herrn von Isenberg hoeb angehet, die hoeb herauff bis oben da die hoeb wendet, da sal jre churf. gnad vber rijtten in der graueschafft von Wiedt, die hoeb herabe bis auff vnsers gn. herrn von Isenbergs hoeb, da sie zusammen stoissend. Wo seine churf. gnad daselbst erbeisset einen haifz, einen fogel oder ein wilbart, sol jre churf. gnad mit sich furen. Da sal jré churf. gnad wider herabe ritten bis auff die gerichtsplatz. Da sollen die scheffen seiner churf. gnaden einen disch decken vnd ein wiefs doich darauff, vnd drierlei brodt darauff, wie das auff den hoeben gewachsen ist, das ersten rugken, das ander gersten, vnd das dritten haber, vnd des drancks, des der hausman drinckt in seinem haufz. So irer churf. gnaden das nit gefellig ist, dan sal der scheffen vorgehen bis in des nehesten wirts haufs, da sal sein churf. gnad oder dern dienern so gutlich mit dem wirt reden, das er willen hab. Denselbigen bezirck weist der scheffen vor recht. Zum dritten die eigenschafft der lehengüttern erkennet der scheffen, was binnen den hoben ligt, das seind entpfengliche gutter, die sal kein man gebrauchen, das er driestemplichen stuel droff setzen müge, er sal es entpfangen an der banck, wie recht ist. Vnd wann ein entpfangene handt dotz halber abgehen wurde, so sal der ander lehenman, der da zutast, das lehen inwendig den siebenten, vnd

Digitized by Google

zu dem lengsten zu dem drissigsten mit der herrn gnad entpfangen oder in wetten erfallen sein. vnd sal keiner ohn gnedig vorwissen des lehenherrn oder des schultheis gebrauchen. Im vahl der schultheis nit inheims were, sal er bey zwey scheffen bis am nehesten gericht vrlauff heissen. Wo aber am nehesten gericht sumich (were?) so offt er gebraucht vnd auff feret, so offt brecht er ein hoeffswetten. Letzlich wer ein lehenman ist, der sal im jair viermal auff die pflichttag folgen vnd sal, was rugbar ist, jeder bey seinem eyd anpringen. Were auff die pflichtag sumich aussen plibt, der brecht zehentenhalben heller, der scheffen dobbel buis. Keiner solte die gutter binnen obgenanten bezirck gelegen verkauden, verkauffen oder verandern, er solts dan an der banck thun, wie recht ist. Weitter weist der scheffen dem grundtherrn greffeliche guld zu, nemlich, auff den andern tag nach sant Remeistag vierzehen malder habern vnd vierzehen genſs, dern geburt dem churf. zu Trier als pfandtherrn zwolff malder vnd zwolf genſs, das vbrig dem sahultheiſs ein malder, ein ganſs, das ander malder vnd ganſs den scheffen. Item so manig echtel habern als felt auff sant Remeis tag, so manig sester felt auch auff s. Mattheistag vnd zwey gulden am geld, das geburt dem grundtherrn grauen zu Isenberg vnd Grensaw vnsern gn. herrn allzumal. Item mitwoch nach s. Mertinstag acht vnd zwintzig honer, dern gebuert dem grundtherrn zwolff vnd dem pfandtherrn zwolff. Das gelt aber, so auff die haber felt, steit dem grundtherrn zummal zu, sunst die vier honer rest, eigent zwey dem schultheis vnd zwey den scheffen. Vnd sal vorgeschriebene gult, so auff den drie pflichttagen fellig ist, bey sonnenschien geliebert werden, wer daran sumich vnd ausplibt, sal der scheffen nit wiechen, der grundtherr sei bezalt, vnd was die scheffen darvber verzeren, sal dergenige, der auſsplibt, gelden. Des andern nachfolgenden morgens sollen die scheffen gahen vnd die schultheisen weisen, wo sie pfend sullen geben, das der lehenherr vnd die gleucher bezalt werden. Solichs ire der scheffen vnd lehenleut erkentnuſs, alles sampt vnd besunder hat obgerurter kelner vnd beuelhaber von wegen hochgemelts seines gn. herrn vnuerwandts fueſs verurkundt vnd fur gerichtlich bekant auff vnd angenomen, mich nachgenanten notarien gebuerlicher maſsz ersucht seinem gn. herrn zu warem vrkund ergangener sachen eins oder mehr instrument zu uerfertigen vnd mitzutheilen. Diſz alles ist geschehen am jair, indiction, manat, tag, stund, kaysertumb vnd an ort wie oben gescr. cet. (ausgefertigt von Arndt Knopeus von Opoteren, ein clerick Lutigers bistumbs, notarius cet.)

Aus dem Trierischen w. zu Marodt v. 1606.

Alſs haben die anwesende scholtheiſs vnd schoeffen den gerichtsstull, den sie vff widischem gebieth besessen, dem hochwurdigsten fursten vnd herrn, herrn Lothario ertzbischoffen zu Trier zuerkandt. Nachfolgents ist das gericht mit gewoenlichen spruchen vnd der scheffen antwort behegt worden, haben die

Digitized by Google

scheffen einen abtritt vom scholteissen genommen, sich nebigh dem gerichtsstul besprochen mit gebetenem vrlaub, wiederumb zu gericht gesessen, hat N. N. der scheffen einer, mit entdeckten haupt in dem gen. gerichtsstull stehent, den weistumb mit nachfolgenden wordten auſsgesagt, auch seine mitstulbrueder gebetten, im vhal er etwas ahn aldtem ahn sie geprachtem gebrauch vergeſsen wurde, das sie soliches erhoelten vnd auſssagten. Vndt ist dieses der Hammersteinnischer hubengerichtsscheffen weistumb.

Wan ein churfurst trier. ertzbischdombs sein weistumb zu Marodt besehen woelle, so soldt er kommen halb drittlingh mit einem reuter, mit einem hundt vndt mit einem hapch, vnd soell in des hern grauen von Isenburgh landt anreiden . . . . Ist es sach, das er der churfurst mit dem reuther, hundt vndt hapch einen haessen fengt, das soell er lauben haben, vndt soell auch lauben haben den haessen mit zu fuhren. —

Auch ist hoffsrecht, da eine entpfangen handt abgehet, soll die ander wiederumb ahngehen, die dieselbige guetter besitze, zum siebenten tagh mit rechten, zum dreissigsten soll man ime noch gnadt thun. Welcher guetter in diessem bezirck hatt praucht vnentpfangen, so mangh mahl der in die hoffsguetter den pfluch in die erdt setzt, so mangh hoffsweth bricht der. so mangh mahl er mit der senssen einheuwt, so mangh mahl bricht der. so mangh mahl er mit einer sicheln einschlegt, so mangh mahl bricht der. so mangh mahl er mit einem stecken in die erdt sticht vff vnentpfangenen hoeffsguettern, pricht er eine hoffsweth.

Wer ein lehnman ist, der soel alle jahrs viermahl vff die vier pflichttagh — zu Marodt ahm gerichtstul erscheinen. Welcher lehnman erscheinet, wirdt loeſs erkandt, der nit erscheinet, wirdt straffbar erkandt vor zehenthalben heller. Wan er aber vff seinen obertagh, vff den dritten tagh, erscheinet vnd entschuldiget sich mit irer churfurstl. gnaden diensten oder mit gottes gewaldt, verhuet er schaden; wo das nit geschicht, das ime scholtheiſs vnd scheffen nachgehen, dragen sie kein essen mit sich, sonder zehren vff denselbigen seumhafften, daruor sich ein ieder verhuete.

Herneben zeigten die scheffen an, welcher keine guelt hab, dem legen sie keine vff, ir scholtheiſs hab den Roſspachern guetter, so in der huben gelegen, bereiſsert, nach auſsweiſsungh des weistumbs seyen sie zinſsbar; im vahl sie, die scheffen, dabey nit koennen gehandhabt werden, so sagen sie den scheffenstuell vff, wan einer oder der ander auſspleibe oder sich dem weistumb widersetze, seyen sie zu geringh dieselbige anzuhalten.

AUS DEM W. VON HERSPACH[1]).
1557.

Dem allen nach stalt er, der schulteis, zu recht vnd vrtheil, was

1) östlich von Dierdorf. Die erste hälfte der urkunde enthält streitigkeiten über grenze vnd bezirk.

Digitized by Google

die lehenleuth vnd was sunst die burgern, so dem lehenherrn mit lehenpflichten verwandt seind, vngehorsam vsplieben seind vnd am gericht nit erschienen, gegen dem lehenherrn vnd das recht verwircket vnd verbrochen hetten? Die scheffen, burgermeister, burgern vnd lehenleuth durch den schultheissen ausgemant haben ihren bedacht genommen vnd nach gehaltenem bedacht fur recht erkant vnd durch Neuwers Adamen scheffen obgnant offentlich aussprechen laissen. Alle diejenige, so dem lehenherrn mit lehenpflichten verwandt vnd zugethan seind, vnd am nehest gehaltenen lehengericht zu Uberhersbach selbst gehort, das der hutiger gerichtstag angesatzt sei worden, vnd auch furhin haint helfen wiesen vnd jetzo auſs frebel vnd vngehorsam vsplieben vnd alhie zu Hersbach am gericht nit erschienen seind, wiesen vnd erkennen sie vor recht, das der lehenherr in ihre lehengüter so hohe vnd nider sal tasten als jrer gnaden gefellig. Aber ein burger zu Hersbach, der dem lehenherrn nit mit leheneide verpflichtet vnd heut an diesem gericht zu Hersbach nit erschienen ist, wiesen sie auch fur recht, wan es ein gewonlicher pflichtag were, so wust man sein straff. Nachdem aber durch gebot deſs lehenherrn auſs sunderlicher vrsachen ein angesatzter gerichtstag ist, wiesen die, so vngehorsam one bewegliche vrsach vsplieben seind, in straff des herrn, doch gnad bey recht. Welches der obgedachter richter von wegen seines gn. herrn verurkundt hait. Vnd hait derselb richter an vurgemelten scheffen, burgermaister, burgern vnd lehenleut nach altem herkhomen mit recht zu wiesen vnd auſszusprechen begert, ob nit deſs lehenherrn hocheit vnd gerechtigkeit sich auch erstrecke binnen den schlegen zu Hartenfels vor der porten, vnd ob auch der lehenherr wetfeltigen deſs ietzgenanten orts nemlich binnen den schlegen zu straffen habe oder haben mochte? Auff ausmanung deſs schultheissen haint die scheffen, burgermaister, burgern vnd lehenleuth einhellig fur recht gewist vnd erkandt, daſs deſs herrn von Isenberg, so das hauſs Herspach inhait, als des orts lehenherrn, bezirck des lehens, vnd irer gnaden gerechtigkeit vnd hocheit erstrecket sich bey der stat Hartenfels renckmauren auff drie fueſs nahe. Wie dan auch das vorgelesene instrument des bezircks solches clerlich mitbringt. Vnd sagten ires wissens vrsach, nemlich, das die von Hartenfels mehmalen die ingesessene burger zu Hersbach vnd andern nachbaren ihre kuhe vnd pferdt gepfandt, aber nie durfften sie gen Hartenfels intrieben, sonder vnder der linden binnen die schlege gebunden und gefessert. So jemants daher dero ein loſs gemaicht vnd dannen gefurt hette, der moist zu Hersbach die wetten gelden vnd nit zu Hartenfels. Wie dan landtkundig, das Lenart von Oberbraulbach hatte zu Hartefels binnen die schlege Johannen Lange von Surbach geschlagen vnd bloitrustig gemaicht. Das hait Johan zu Hersbach geclaigt vnd Lenart moist daselbst die wetten abtragen.

Digitized by Google

APPENWILER [1]).

So sind dieſs die recht des dinghoſs zu Appenwiler.

von 1486.

1. Item über dessen güter soll man einen bannwart haben, der sie behüte.

2. Derselb bannwart soll geben jares von dem bannwartthum in den dinghof 9 sester korns.

3. Von demselben korn gehört einem sigristen jährlich 1 quart von dem wetterlüten.

4. Item wer zu Appenwiler sizet und einen pflug hat, der soll jährlich frönen in den dinghof 3 tag mit sinem pflug in dem feld, das heiſset die gebreitte und sust niena. Und daſs soll der meier den lüten verkünden zwüschen den zweien gedingen, und als es ihnen verkündt wird, söllent sie es an dem tag so bestimmt thun, es sye wetter wie es sye; wer das übersäſse und ungehorsam wäre der soll verbessern 30 β u. 1 helbling. Und dieser dryen frönungen soll die eine geschehen zu brachet, die ander zu herbst, und die dritt zu der vastensätte; und zu der brachetfrönde soll man denen, so arbeiten, zu essen geben von dem das die zit gewohnlich wachset, und zu der herbstfrönde soll man in geben alten und nüwen win zu trinken, und wenn sie heim zu hus kommen, soll man in ze essen geben gesottes und gebrates.

5. Item zu der frönde in der vasten git man den frohndern einest pier und einest win im feld und darnach im hus zu essen.

6. Item der fronmeier soll haben ein wucherrind und ein eberschwin und ein roſs, das man nennt ein fronfohlen, zu den rossen die zu Appenwiler sind.

7. Item der fronmeier mag wohl zu mayenzit denselben frohnfolen, wenn es ihn bedünkt nothdürftig zu sin, in die samen triben, wo er wil, und kumpt der in des samen und acker, da dasselbe roſs geht, so mag er es wohl uſs sinen gut in des nächsten gut dabi triben; tribet er es aber witer so verfällt er zu buſs 30 β u. 1 helbling.

8. Dasselb roſs soll gemeiniglich (? weiden) zwüschen den 2 wegen, wenn daselbs mag es ohne schaden uskumen.

9. Item der meier soll auch järlich in dem vorgenannten dinghof haben 3 geding, das erste in hornung, das ander ze mitte mayen, u. das dritt zu der zit als man nüwen win gewohnlich trinket.

10. Item und zu sollichem letsten geding soll jedermann sinen zins bezahlen.

11. Item welcher huber nit zu dem geding kommt verbessert 2 β.

12. Item welcher auch zu dem dritten geding sine zins

---

1) dies Appenwiler scheint mir gleichviel mit Attenschwiler im Oberelsass; wenigstens stimmt die s. 650 ausgehobne stelle ganz zu art. 19 des gegenwärtigen rotels.

nit bezahlt, der verbesseret auch dem meier 2 β, und überkumpt er nit mit dem meier inwendig 14 tagen, so verfällt er ze buſs 4 β, und darum mag in der meier zum nachgeding fürnemmen.

13. Item wenn ein huber abwichet oder stirbt, oder das gut ufgit, so soll die dem es von recht oder erb zugehört, ist er im land, söllich gut von dem meier inwendig 30 tagen empfahen, und sovil ehrschaz geben, als des zinses ist; so einer solches zu thun versumet, so ist solches gut dem selgut ledengleich heimgefallen.

14. Item als dick ein nüwer huber gesezt wird, der soll geben einem andern huber 8 brod und 1 viertel weins.

15. Item wer auch den jährlichn zins übersizet 1 jahr zu bezahlen, so mag der meier die güter mit dem fryen vogt ziehen zu dem selgut.

16. Item der meier soll auch alle geding jedes 14 tag vorher in dem dorf einest verkünden ze minst, so sollen alle die in dem dorf Appenwiler gesessen sind dazu kommen, und welcher das nit thäte verfällt zu besserung 2 β, dafür mag in der meier pfänden.

17. Item der meier soll auch zu der ernde eines tags ee denn ander anfahen schniden, und soll auch niemann dann schnitter gewinnen bis der meier genug hat.

18. Item von jedem gehuset, da man nit rosse inn hat, soll man dem meier geben einen schnitter, mann oder frowen, zu schniden uf der gebreitte und nit anderswo.

19. Item dieselben fronschnitter wann sy gewerket hand bis zu des morgenbroz zit, soll in der meier ze essen geben. Wann er das nit thäte mag der schnitter von der geschnitten frucht an sin riſswid nemen oder legen so vil daran mag, und bricht das riſs oder wid von dem binden, so verfältt er zu besserung 30 β und 1 helbling, bricht aber sollich wid nit, so soll er es heimtragen und tröschen, und so es getröschen wird zu mühle und darnach zu bachen thun, und wenn sölich brott gebachen ist, so mag er anfahen essen, und wenn er sölichs brots genug gegessen hat, so verr es noch tag ist, sol er wider ushin gan schniden in die gebreitte.

20. Item der bannwart soll auch bei solchen schnittern sin, und soll zu nacht, wenn er heim will gan, die garwen zellen uf die gebreitte, und denn mag er die beste garwen nemmen für sich und heim gan, und dem meier sagen, das er die garwen gezellt hab, und daby stymmen die zal wie vil der sy, und den meyger heiſsen die verhüten, und sagen: ob er üzit davon verlüre, daſs der schad sin nit wäre.

21. Item der meyer soll auch haben einen stock, darein er dieb und diebin gefangn und behalten möge.

22. Alles das so obstat ist uſs dem versigleten brief gezogn.

Digitized by Google

ANHANG.

JURA BURGI DE CHATELBLANC [1]).
1303.

Nos Joannes de Cabilone, dominus de Arlato, notum facimus universis praesentes literas inspecturis, quod nos de bonorum consilio evidenti et considerata utilitate nostra et totius terrae nostrae, constituimus et ordinavimus libertatem, statuta et conditiones burgi de Chatelblanc et habitantium in eodem.

In primis volumus et constituimus, quod homo qui in burgo de Chatelblanc mansionem elegerit, sine calumnia vel reclamatione alterius domini, et per tres annos ibidem manserit pacifice et quiete; si quis post decursum praedicti temporis veniens reclamaverit esse suum, non tenetur talis de suo corpore aut de rebus suis mobilibus ulterius alicui respondere.

Item quidquid acquiret burgensis dicti loci aut habebit, potest donare, vendere, permutare cui voluerit, rebus illis duntaxat immobilibus exceptis, quas habebit aut acquisierit infra limites dicti burgi, de quibus immobilibus nihil potest dare, vendere, alienare nisi hominibus dicti domini de Chatelblanc, vel tali, qui voluerit esse burgensis burgi superius nominati.

Item si quis a dicto burgo recedere voluerit et causa morandi alibi se transferre, libere potest hoc facere, dominus vero et burgenses eundem debent conducere, si necesse fuerit, per unum diem et noctem.

Item si moritur burgensis sine herede vel intestatus, dominus debet deponere res ejus penes duos probos viros burgenses; et illa bona defuncti debent illic per annum et diem fideliter custodiri. quodsi haeres legitimus infra annum et diem appareat, bona defuncti debet habere, et solvere defuncti debita et ea, quae pro remedio animae suae concessa fuerint vel impensa; et si haeres legitimus non venerit infra terminum praefixum, dominus debet consilio burgensium ecclesiae suae facere eleemosinam competentem et ea facere quae faceret verus haeres; si quid autem sit de residuo, illud residuum domini debet esse.

Item de mercatore peregrino aut viatore hoc idem debet esse, et etiam statutum est, si in burgo decesserit, memorato hoc addito, quod si haeres talium venerit, non erit burgensis nisi velit.

Item forum est in burgo statutum semel in hebdomade videlicet die martis, secundum consuetudinem fori Nozeroy. Fractor fori sexaginta sol. debet domino. Si quis dictum forum fregerit aut violaverit, dominus et burgenses debent injuriam prosequi, ad emendam tam sibi quam burgensibus faciendam.

Item qui subticet ventas, aut retinet, aut cum ipsis recedit,

---

1) in Burgund, aus (Christin) diss. sur l'etablissement de l'abbaye de St. Claude. (Neufchatel) 1772. 8° nr. 9. p. 130—138.

Digitized by Google

sexaginta sol. domino debet, et si eadem die solverit, immunis erit penitus ab emenda.

Item qui percutit aliquem maliciose pugno vel palma, si inde fiat querimonia, tres sol. domino debet. Aut cum quis extraxerit cultellum, ensem, gladium vel lanceam, causa percutiendi aliquem, domino sexaginta sol. debet.

Item qui lapidem contra aliquem maliciose jactaverit, ita quod ictus appareat in terra vel in pariete, debet sexaginta sol.

Item qui trahit aliquem malitiose ambabus manibus per capillos, debet decem sol.

Item qui sanguinem alicui malitiose fecerit, ita quod sanguis appareat, debet sexaginta sol. excepto sanguine foraminis vel ulceris.

Item qui rumpit domum burgensium aut intrat volenter, debet sexaginta sol.

Item in omnibus maleficiis debet fieri emenda competens passis injuriam, arbitrio judicantis.

Item si quis injuriam fecerit, de eadem facta querimonia, nisi fuerit de grossis maleficiis, ut pote de furto et homicidio, de rapina, de proditione vel consimilibus, debet tres solidos. praedicta vero grossa maleficia et injuriae, provenientes ex eis secundum qualitatem et quantitatem maleficii emendae judicantis arbitrio judicantur.

Item dominus si voluerit potest facere sibi praesentari omnes mensuras tam vini quam bladi.

It. qui ad falsam mensuram vendit debet sexaginta sol.

It. qui duas mensuras habet, unam magnam et aliam parvam, et probatum fuerit eum cum magna emere et vendere cum parva, in misericordia domini remanet.

Item qui inventus fuerit in moecatione braccis tractis, et probatus fuerit per duos testes, qui non sint de familia domini, debet domino sexaginta solidos.

Item qui debitum creditori negaverit, probato debito tres sol. debet.

Item si dominus chevauchiam vel exercitum habuerit, burgenses cum domino debent servire unam diem et noctem propriis expensis, ulterius autem expensis domini.

Burgenses vero qui a dicto banno domini cum armis ut decet non ierint aut miserint tres solidos debent.

Et qui ad retro bannum (arriereban) non ierit, debebit sexaginta sol., nisi infirmitatem vel aliam excusationem legitimam praetendere potuerit et probare.

Debet tamen burgensis arbitrio domini et burgensium munitus remanere.

Item manifesti usurarii, quos ecclesia ad sua non recipit sacramenta, in misericordia domini remanebunt.

Item in dicto burgo vel infra limites dicti burgi non debet aliquis capi, nisi sit latro, proditor, homicida vel de familia domini, de quibus potest disponere dominus pro libito voluntatis.

Item quilibet tabernarius debet domino unam cupam vini in festo beati Andreae. bolencherii duodecim denarios.

Item quaelibet domus, cujusque sit, debet pro qualibet orgia mensurali, latitudine domus, sex den. monetae currentis in dicto loco in festo beati Andreae annuatim persolvendos.

Burgenses debent deferre bladum suum ad molendinum domini et ibi debent expectare per unam diem et noctem, et si infra dictum terminum non possunt incipere expediri, possunt tunc deferre bladum suum alibi sine poena; qui autem contra hoc fecerit, tres sol. debet domino.

Illud etiam de furnis bannalibus domini dicti loci intelligitur in panibus dictorum burgensium decoquendis, et burgenses debent reddere et solvere secundum consuetudinem burgi de Nozeroy, et debet furnerius ex una parte deferre pastam ad furnum et ad domum deferre fideliter panes.

Item si quis burgensis domum suam vel aedificium vendere voluerit, libere poterit burgensibus tantum dicti burgi, dum tamen hoc fiat de laude et consensu domini, qui pro laude et consensu suo debet accipere ab emtore pro qualibet libra duodecim den. vel si maluerit rem venditam habere, potest pro pretio inter emptorem et venditorem convento.

Item castellanus et dicti loci burgenses debent viare pascua vias et communitates et bannum trium solidorum ponere et levare et percipere de illis, qui non ibunt in dictis pascuis villis et communitatibus.

Item si quis aliquid fecerit vel aedificaverit post viationem, poenam trium solid. incurrit, nihilominus quodcunque ibi factum fuerit, debet destrui, nisi a castellano vel a burgensibus fuerit hoc permissum.

Item castellanus, familiares domini, praepositus et bidelli non possunt emere vadia in foro dicti loci, nec esse socii cum emptoribus praedictorum vadiorum.

Item emtor vadii non potest habere socium in emendo, nisi vadium excedat valorem viginti librarum, emptor vero, qui socium habuerit in emptione vadii, tres sol. domino debebit et similiter quilibet sociorum.

Praeterea nullus in die fori debet extra terminos dicti fori vendere vel emere res aliunde venientes, nec per totam diem dicti fori aliquis debet aliquem infra terminos dicti burgi vadiare; si quis contra hoc fecerit, tres solidos debebit.

Aula fori et ejus reditus sunt domini.

Item dominus debet habere credentiam in dicto burgo per dies quadraginta; et si pignus dederit dominus facta credentia, quod plus tertiae partis valeat, per unum annum et diem debet pignus domini custodiri, ita tamen quod hospes nihil amittat; si vero post credentiam dictorum dierum dominus debitum non solverit, potest creditor debitum petere, et si pignus pro debito tradiderit, potest detrahere pro libito voluntatis, et hoc tantum intelligitur de debito facto pro propriis expensis domini in loco existentis.

Sciendum est autem, quod burgenses dicti loci et omnes in dicto loco habitantes aut infra terminos libertatis sunt liberi et

Digitized by Google

immunes ab omni collecta praetia (sic) et ab omni corvea et exactione, et ab omni alia mala consuetudine, hoc tantum excepto, quod si dominus contigerit filiam suam maritare aut dotare aut peregrinationem Hierosolimos facere, vel terram pretio mille librarum emere, dicti burgenses tenentur domino subvenire, et propter hoc quilibet burgensis de omnibus mobilibus suis pro qualibet libra duodecim denarios pro domini subventione solvet.

Item burgenses in dicto loco habitantes de ventis nihil solvere tenentur.

Dominus autem dicti loci debet in clausula murorum et fossatis firmatum reddere et manutenere dictum burgum.

Tempore vero guerrae et justi terroris burgenses debent cubiare suum burgum, dominus similiter suum castrum, ita quod pro excubatione seu custodia dicti castri burgenses nullatenus aliquid solvere teneantur.

Item dominus debet habere bannum in dicto burgo per mensem augusti, ita quod nullus ex burgensibus vel aliquis alius in dicto burgo, vel infra terminos libertatis, vendere vinum audeat sine domini licentia et voluntate, et qui contra hoc fecerit saxaginta sol. debet domino.

Cum vero dominus de loco declinaverit praedicto vel ejus nuntius, omnia suis et sibi necessaria debet emere, nulla coactione vel violentia burgensibus vel ibidem habitantibus irrogata.

Si quis vero de burgensibus captus fuerit vel etiam arrestatus pro debito vel pro facto domini, dominus debet burgensem petere et res ejus et personam cum expensis propriis liberare.

Et est sciendum, quod termini sive limites dicti burgi durant undique extra burgum tantum quantum durant et extendunt se in latitudine et longitudine termini seu limites burgi de Nozeroy.

Nos vero supradictus Joannes de Cabilone, dominus de Arlato promittimus et promisimus per juramentum nostrum ad sancta dei evangelia corporaliter praestitum, omnia et singula ut superius sunt expressa, firmiter tenere, inviolabiliter observare et nunquam contravenire in toto vel in parte per nos vel per alium, nec alicui contravenienti consentire ad praesens et in futurum. In cujus rei testimonium veritatis sigillum nostrum his praesentibus literis duximus apponendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo tertio in crastino festi beatorum apostolorum Philippi et Jacobi, secunda die mensis Martii.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Digitized by Google

Digitized by Google

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE STAMPED BELOW

AN INITIAL FINE OF 25 CENTS

WILL BE ASSESSED FOR FAILURE TO RETURN THIS BOOK ON THE DATE DUE. THE PENALTY WILL INCREASE TO 50 CENTS ON THE FOURTH DAY AND TO $1.00 ON THE SEVENTH DAY OVERDUE.

OCT 4 1937

NOV 21 1944

APR 26 1946

15Dec'49 JM

MAR 12 1969 1 3

REC'D LD SEP 27 '69 -2PM

SEP 22 1972 3 6

REC'D LD DEC 21 '72 -3 PM 9

LD 21-95m-7,'37

221

859
G864
v.1

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google